



3 1761 06638554 3

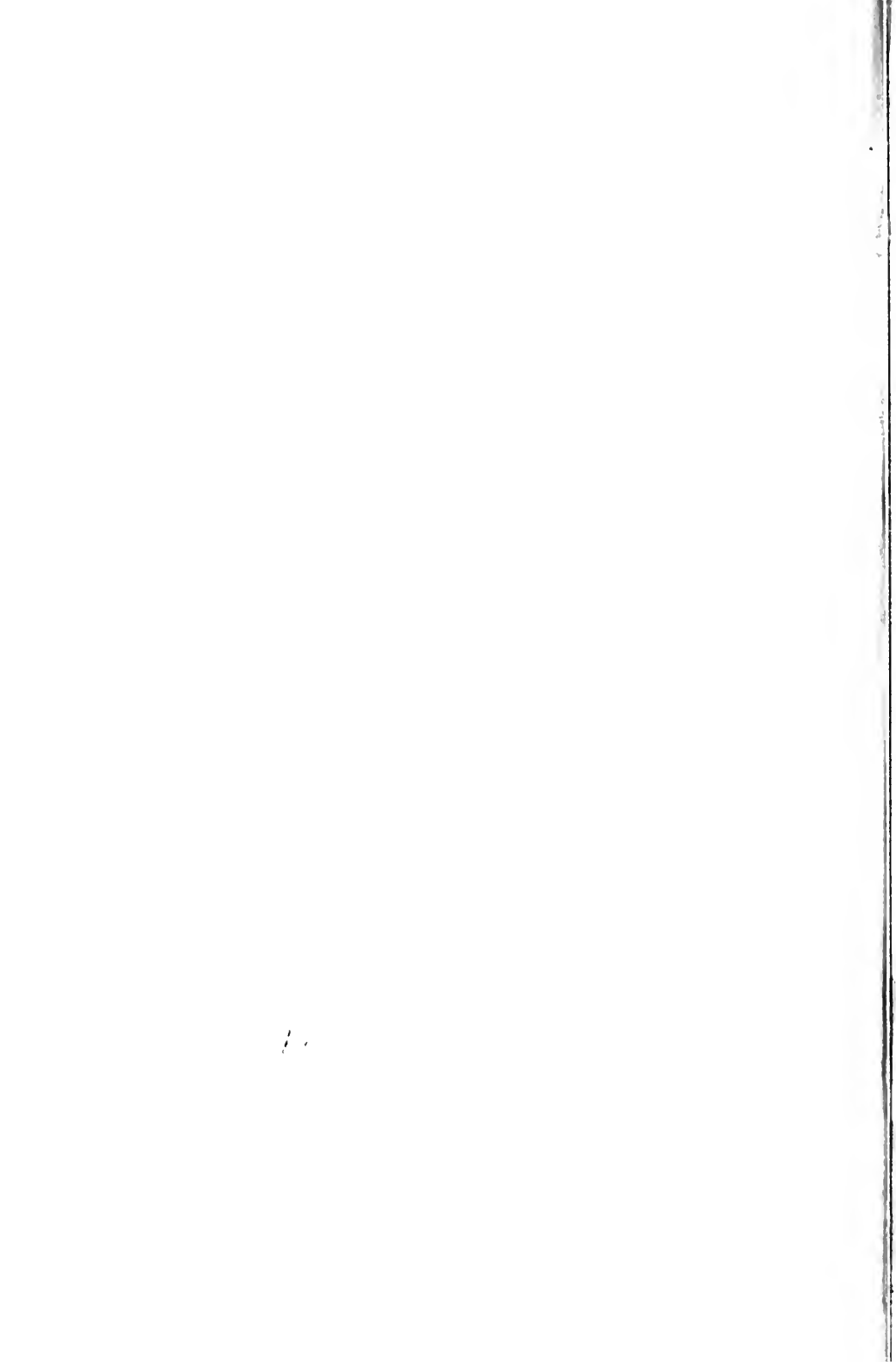


BRITISH LIBRARY
06638554

11. 1. 1.

3
124
7





ALTDEUTSCHE PREDIGTEN
UND GEBETE

AUS HANDSCHRIFTEN.

GESAMMELT UND ZUR HERAUSGABE VORBEREITET

VON

WILHELM WACKERNAGEL.

MIT ABHANDLUNGEN UND EINEM ANHANG.

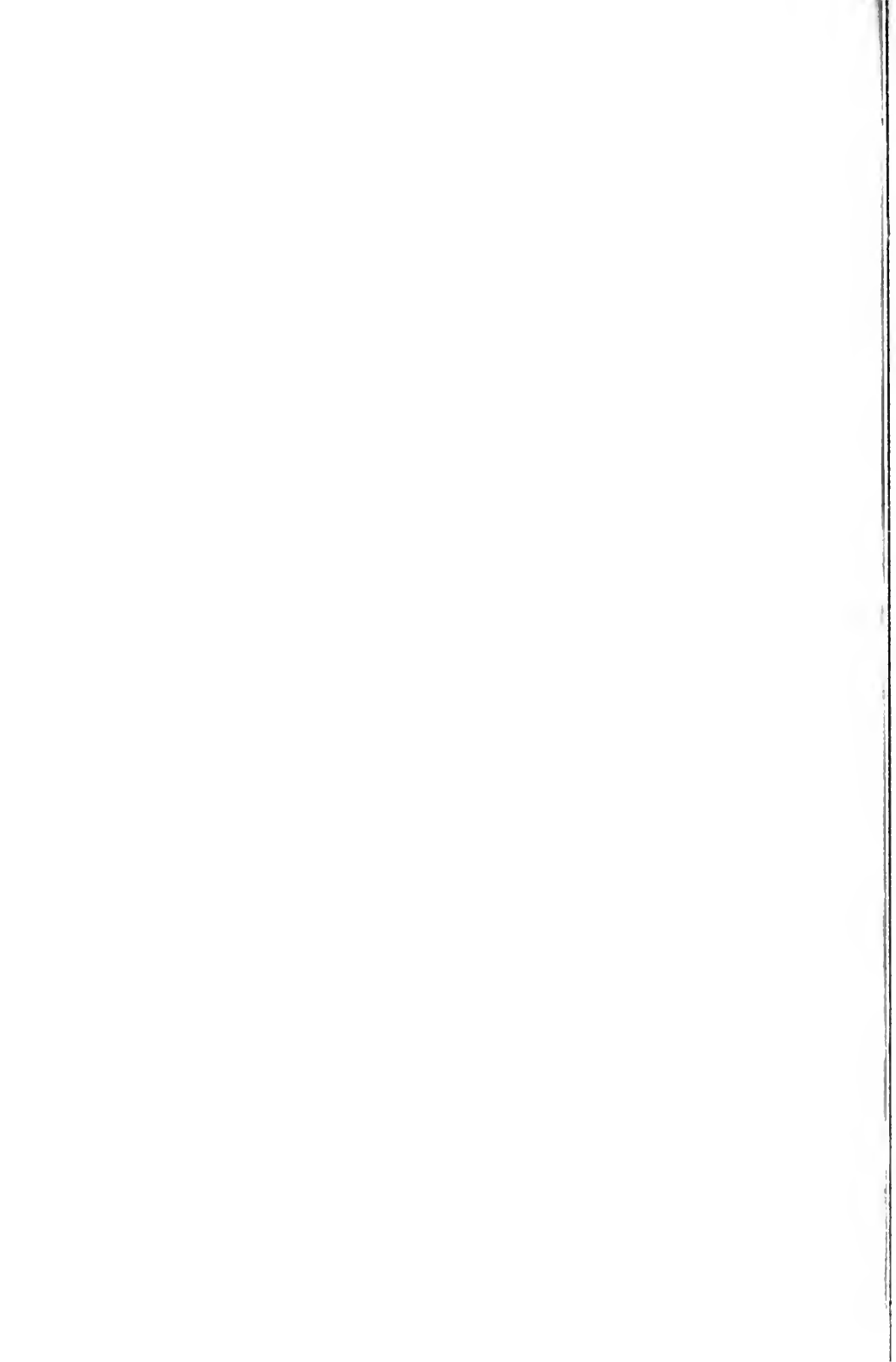
2945 3/
5/10/93

BASEL
SCHWEIGHAUSERISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG
HUGO RICHTER.
MDCCLXXVI.



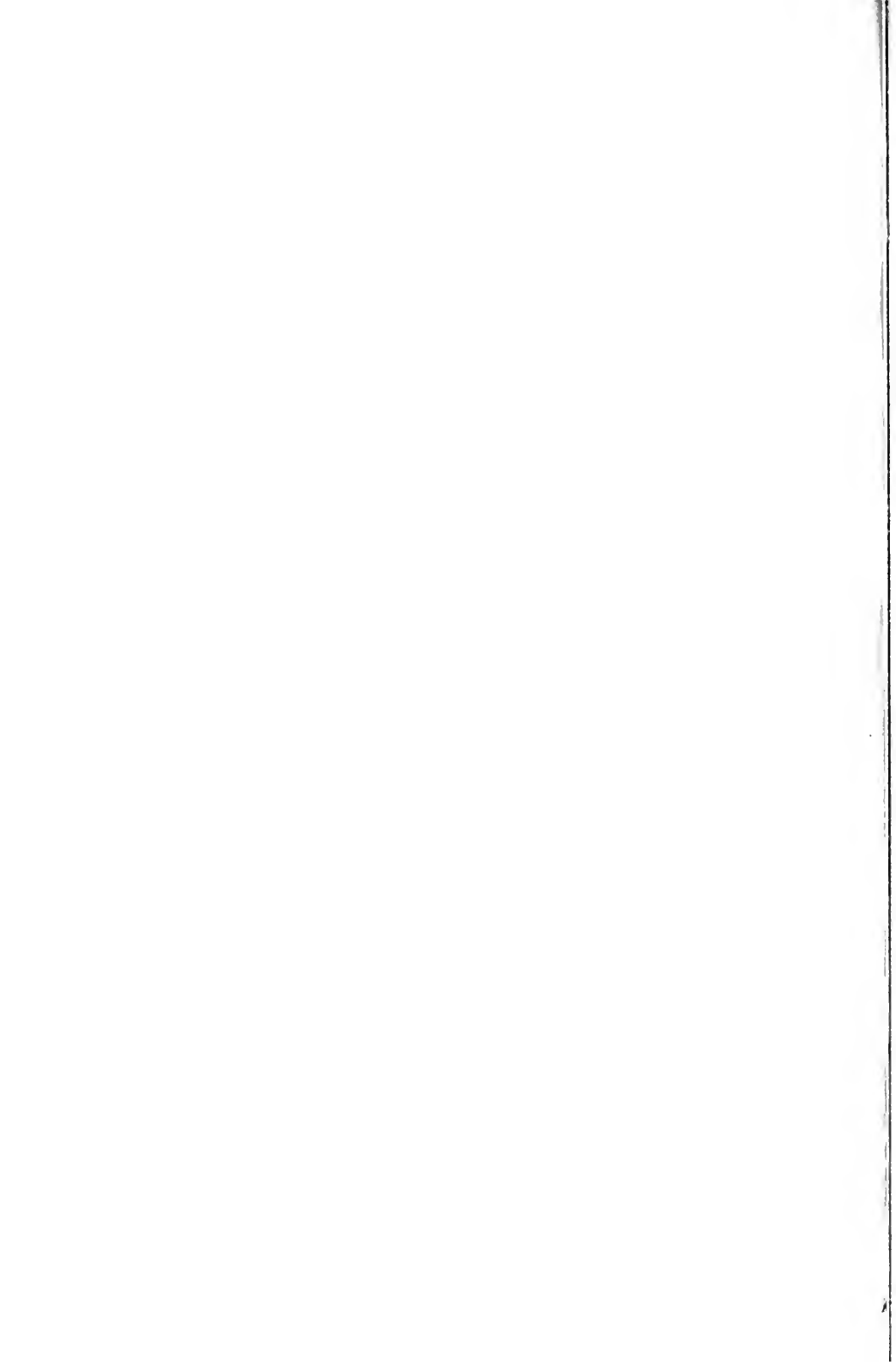
Inhalt.

	Seite.
Predigten und Tischreden	1
Segen und Gebete	211
Abhandlungen	248
I. Die Handschriften	253
II. Die altdeutsche Predigt	291
III. Die Sprache in den altdeutschen Predigten und Gebeten. Von Karl Weinhold	446
Anhang	517



Inhalt des Anhanges.

	Seite
Inhalt der S. Georger Handschrift	517
Lesarten der S. Georger Handschrift	518
Drei Predigten aus der S. Georger Handschrift	522
Inhalt der Haager Handschrift	541
Lesarten zu LXII und LXIII aus der Basler Ausgabe der Predigten Taulers	544
Aus einer Basler Handschrift	547
I. Eine Predigt Taulers	548
II. Eine Predigt Susos	552
III. Gebete zu den Tagzeiten	561
IV. Gebete vor der Communion	572
Aus den beiden Sarner Predigthandschriften Sa und Sb	583
Vermischte Mittheilungen aus verschiedenen Handschriften.	
Fünf Lesemeister zu Strassburg	598
Sieben Lesemeister	600
Zwölf Anachoreten	600
Ein Lesemeister	603
Von gebet	603
Drei Nutzen des Gedenkens an unsers Herren Marter	604
XVI Nutzen des Gedenkens an unsers Herren Marter	605
Sechs Gnaden vom Empfang des Fronleichnams	606
XV Gnaden vom Ave Maria	606
Dis ist ein guot a b e	607
Fünf Weisheiten des Gebetes	608
Ruhstatt Gottes im Herzen	609
Herz ein Kloster	609
Ein Gebet	610
Zwei Segen	611



Vorwort.

Bereits 1847 war dieses Buch von der Verlagshandlung als demnächst erscheinend angekündigt worden. Jahre nachher citierte es Wackernagel in seiner Litteraturgeschichte als ein noch nicht erschienenes, aber doch, wie sich daraus verstand, bald zu erwartendes. Gleichwol blieb es aus; die Litteraturgeschichte selbst, das Haupt- und Meisterwerk ihres Verfassers, kam von 1855 an ins Stocken und blieb ein Torso, dem die Wirkung des vollendeten Bildes entgehn musste. Von den Predigten und Gebeten bekam nur ein und der andere Gelehrte, dessen Studiengang ihn veranlafste sich darum zu kümmern, die Aushängebogen zu Gesicht und zur Benutzung. Ein beklagenswertes Zerwürfnis mit dem damaligen Eigentümer des Schweighauserischen Verlags hatte Wackernagel bewogen mit Arbeiten inne zu halten, die man auf jener Seite nicht gebührend zu würdigen schien, während ihm die Macht nicht zustand, über das bereits gedruckte zu Gunsten eines anderen Verlages zu verfügen.

Als ich im März des Jahres, das er nicht überleben sollte, den teuren Verewigten zum letzten Mal besuchte, war er nach einem verkrankten Winter wieder voll Lebensmut und voller Vorfatze. Er wollte, nachdem er so lange in seinen Vorlesungen über Grammatik und in seinem Glossar nur das Griechische und Lateinische mit dem Deutschen verglichen hatte, sich nun auch im Sanskrit einbürgern; er wollte die Litteraturgeschichte zum Abschlufs bringen, wiewol von einem gewissen Punct an ohne Anmerkungen; er wollte auch die Predigten und Gebete, oder vielmehr die Abhandlungen dazu, vollen-

den und das Ganze aus Licht fördern. Das Misverhältnis, das so verhängnisvoll geworden war, hatte der Tod gelest. Aber ihm selbst war keine Frist mehr für so vieles gegeben: kurz vor Weihnachten hatte er seinen irdischen Lauf vollendet.

Von Seiten der Familie wurde mein Rat bezüglich der Verfügung über seinen litterarischen Nachlaß gewünscht. Ich war rasch darüber im reinen, was hier das wichtigste sei: nächst dem schon begonnenen neuen Drucke des Lesebuches, dessen Überwachung ich auf mich nahm, handelte es sich darum, aus der Litteraturgeschichte und aus dem Predigtbuche zu machen was sich noch daraus machen liefs. Jene kam in die Pflege Ernst Martins, durch dessen Bemühung sie längst formell abgeschlossen und durch Inhaltsübersicht und Register nutzbar gemacht worden ist; des Predigtbuches unterwand ich mich selbst. Es wurden mir 20 Aushangebogen davon übergeben, die in der zweiten Abhandlung mit der Anmerkung, die man jetzt auf Seite 324 fg. findet, abbrachen. An Manuscript fanden sich darüber hinaus nur zwei Doppelblätter in großem Quarto; aber das ausführliche Heft, nach welchem Wackernagel im Wintersemester 1866 auf 67 über die altdutsche Predigt gelesen hatte, gab mir die Hoffnung, wenigstens diese Abhandlung in seinem Sinne vollenden zu können. Zu der andern auf Seite 252 angekündigten über das altdutsche Gebet fand sich nur der allererste, kaum eine Blattseite füllende Entwurf vor, nach dem ich mir nicht getraute etwas liefern zu können, das sich an diesem Platze dürfte sehen lassen. Die letzte Abhandlung, über die Sprache der abgedruckten Denkmäler, war niemand herzustellen berufener, als Herr Professor Weinhold. Er zeigte sich auf meine Bitte sogleich bereit, diesen Beitrag zu dem Buche zu liefern, und war damit bereits im Herbste 1871 zu Stande gekommen.

Ich aber fand, als ich im Sommer desselben Jahres der mir vorbehaltenen Arbeit naher getreten war, sehr bald, daß ich mich gewaltig an ihr verrechnet hatte. Schon das wenige Manuscript, das vorlag, mußte sofort nach dem Heft umgearbeitet werden. Dieses selbst gieng sodann über die Predigten des 12. und 13. Jahrhunderts

bis zu Berthold mit einer allgemeinen Charakteristik weg, behandelte Berthold zwar in schönster Ausführlichkeit, wurde aber dann so summarisch, daß es sich zur Veröffentlichung gerade zu nicht eignete. Es zeigte darin die Befchaffenheit, die Collegienheften in erster Ausarbeitung leicht eigen ist; aber es war wol auch ein innerer Grund, der die Lust zu einem tieferen Eingehen nach dem Schlusse hin vermindert hatte. Wackernagels ganzer Sinn war der Aufspürung, der liebevollen Ergründung des volksmäßigen zugewendet; wie es denn auch nicht ganz nur an äußeren Umständen mag gelegen haben, daß er die Litteraturgeschichte gerade nur bis in den Anfang der Periode förderte, wo das gelehrte Element die Litteratur allein und ganz beherrscht. Berthold, dieser Classiker der Volksmäßigkeit, war sein ganzes Entzücken gewesen; die esoterische Natur der Mystik sprach ihn nicht gemüthlich an, und seine kerngesunde, einfältig kirchliche Religiosität konnte sich mit Eckard nicht befreunden.

Ich war bis dahin der geistlichen Prosalitteratur des Mittelalters niemals näher getreten; nun erwuchs mir die Pflicht, mich auf diesem weiten Gebiete zurecht zu finden, mir ein selbständiges Urtheil darüber zu erwerben, einen großen Teil der Arbeit ganz selbständig zu leisten. Dazu gehöerte unter anderm, daß ich mir von der S. Georger Handschrift der großen, schon durch ihre Verbreitung bedeutsamen Predigtsammlung vom Ende des 13. Jahrhunderts, aus der Wackernagel zum ersten Mal umfassendere Mittheilungen gab, genaue Kenntniss verschaffte, da jener sich begnügt hatte sie zu erwähnen. Die Karlsruher Bibliothekverwaltung vertraute mir die Handschrift aufs dankenswerteste Monate lang an, und ich fand, daß sie einen älteren, besseren Text gewährt, als die von Wackernagel benutzten Handschriften. So wurden Mittheilungen auch aus ihr für den Anhang unerläßlich, den schon Wackernagel dem Buche zu geben beabsichtigt und Material dafür zurecht gelegt hatte. Die größte Aufgabe aber, vor der ich mich sah, war dem schöpferischen Genius der mystischen Predigt annähernd so gerecht zu werden, wie Wackernagel es dem der volksmäßigen geworden war. Hier nun war ich in der schlimmen Lage, einen Stoff zu bearbeiten, von dem ich aus den von Preger veröffentlichten

Vorarbeiten sah, dafs ihn ein anderer längst zum Gegenstand des eindringendsten Studiums gemacht hatte und in unvergleichlicher Weise beherrschte.

Als ich nach grofsen, durch anderweitige Pflichten verursachten Unterbrechungen im September 1873 mein Manuscript endlich zum Druck abgeliefert hatte, wurde ich erst gewahr, dass der bereits gedruckte Anfang der Abhandlung über die Predigt, und mehr als das, gar nicht mehr existierte, dafs die ganze Auflage von Seite 265 an längst zu Maculatur gemacht worden war. Von da an musste also der Druck neu beginnen, und nun wurde es auch Pflicht, das was das Heft zu dem Drucke hinzugetan hatte, dem neuen Druck einzuverleiben. Dieser Arbeit unterzog sich Wackernagels treuer Schüler, Herr Dr. Sieber zu Basel, dem ich auch für die Revision des Satzes verpflichtet bin, mit nur weniger Mitwirkung von meiner Seite. Kaum war diese Verzögerung des Druckes überwunden, so wollte es der alte Unstern des Buches, dafs ein Wechsel im Eigentum des Verlages eine abermalige herbeiführte. Unterdessen wuchs zugleich sein Umfang durch die Bereicherung des Anhanges mit Stücken aus einer Basler Handschrift, die mir nun erst zur Kenntnis kam. Ich liefs es darauf ankommen, weil so das Buch sehr viel geeigneter wurde, den Zweck einer wenn nicht gleichmäfsig angelegten, doch das bedeutsamste vertretenden Mustersammlung altdeutscher Predigten und Gebete zu erfüllen; zumal von Suso und Tauler in ihrer wirklichen Gestalt so wenig erst zum Gemeingute gemacht ist.

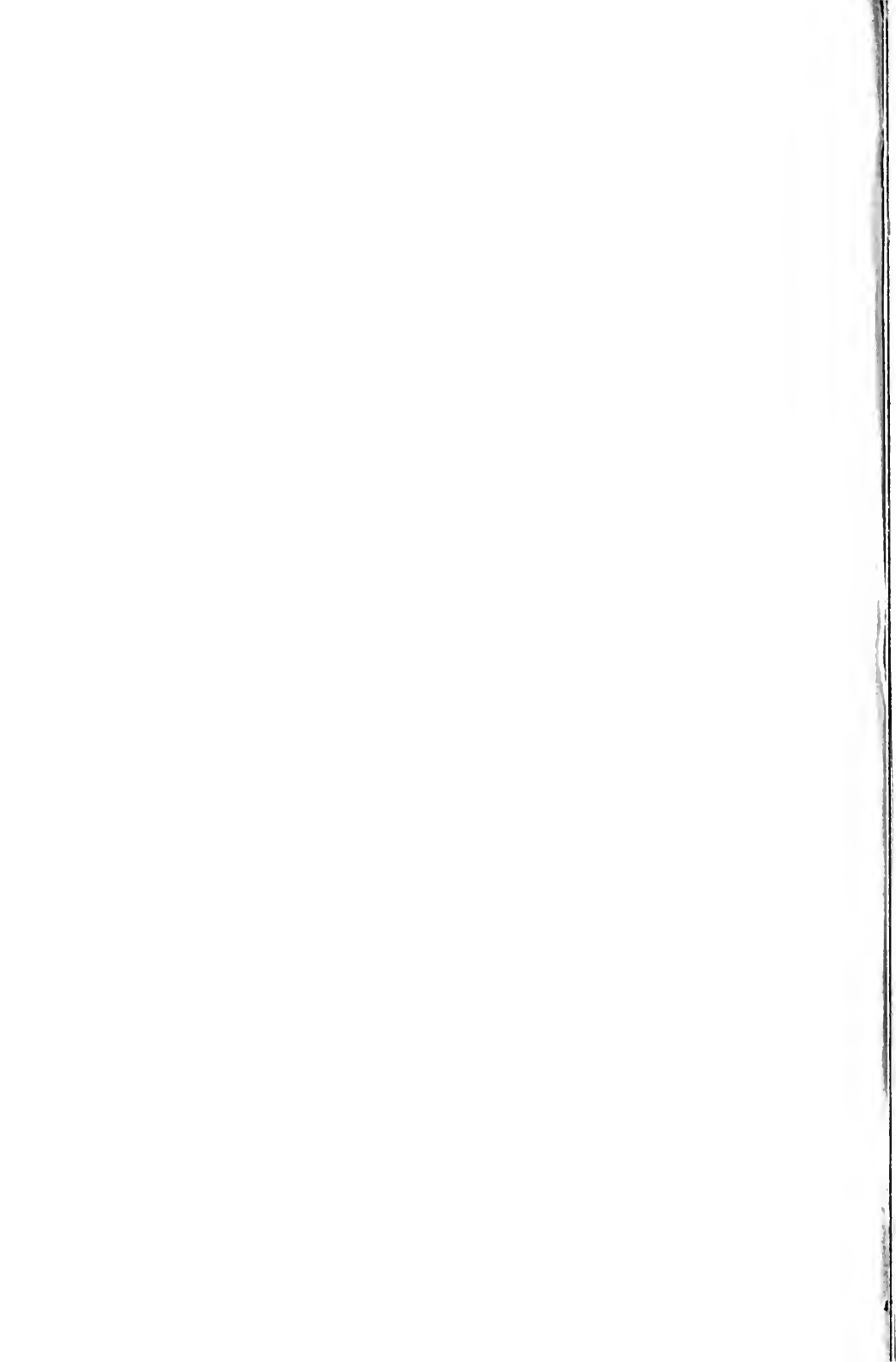
Ich hatte es von Anfang an als Pflicht betrachtet, meine Zutaten neben dem was Wackernagels Eigentum ist kenntlich zu machen, was sich durch Klammern eine Zeit lang ganz wol erreichen liefs. Immer mehreres aber musste mehr oder minder umgearbeitet werden, wo dann auf jede Unterscheidung des Eigentums zu verzichten war. Nur wo ich ganz selbständiges an die Stelle der kurzen Andeutungen des Heftes setzte, trat Möglichkeit und Pflicht dazu wieder ein: und so schliesst sich denn, ich gebe zu in etwas monströser Weise, die letzte Klammer auf Seite 376 erst auf S. 439. In diese ganze Partie sind nur wenige Sätze Wackernagels eingeflochten.

Von der Unzulänglichkeit dieses Versuchs über die altdenische Predigt bin ich lebhaft durchdrungen. So weit ihn Wackernagel für den Druck ausgearbeitet hatte, war er nach so langer Zeit in vieler Beziehung natürlich veraltet, und auch das Heft, auch in seinem vordersten Teile, war dem Fortschritte der Wissenschaft noch nicht gerecht geworden. Was ich hinzu brachte hätte aus vorhergegangener Forschung im Einzelnen erwachsen müssen; sie fehlte, und ich musste aus dem Ganzen heraus ins Einzelne bauen. Es hilft nun nichts, die Verwegenheit zu bedauern, die mich ans Werk gehn hiefs, statt einen Berufenern dafür zu werben. Pietät war stark dabei im Spiel, und ich mufs doch des Vorwurfes gewärtig sein, die Hinterlassenschaft eines solchen Mannes mit zu wenig Pietät verwaltet zu haben. Was mich tröstet ist das Bewusstsein des ganz persönlichen Gewinnes, den ich aus der Beschäftigung mit diesem Stoffe und besonders mit Eckard gezogen habe.

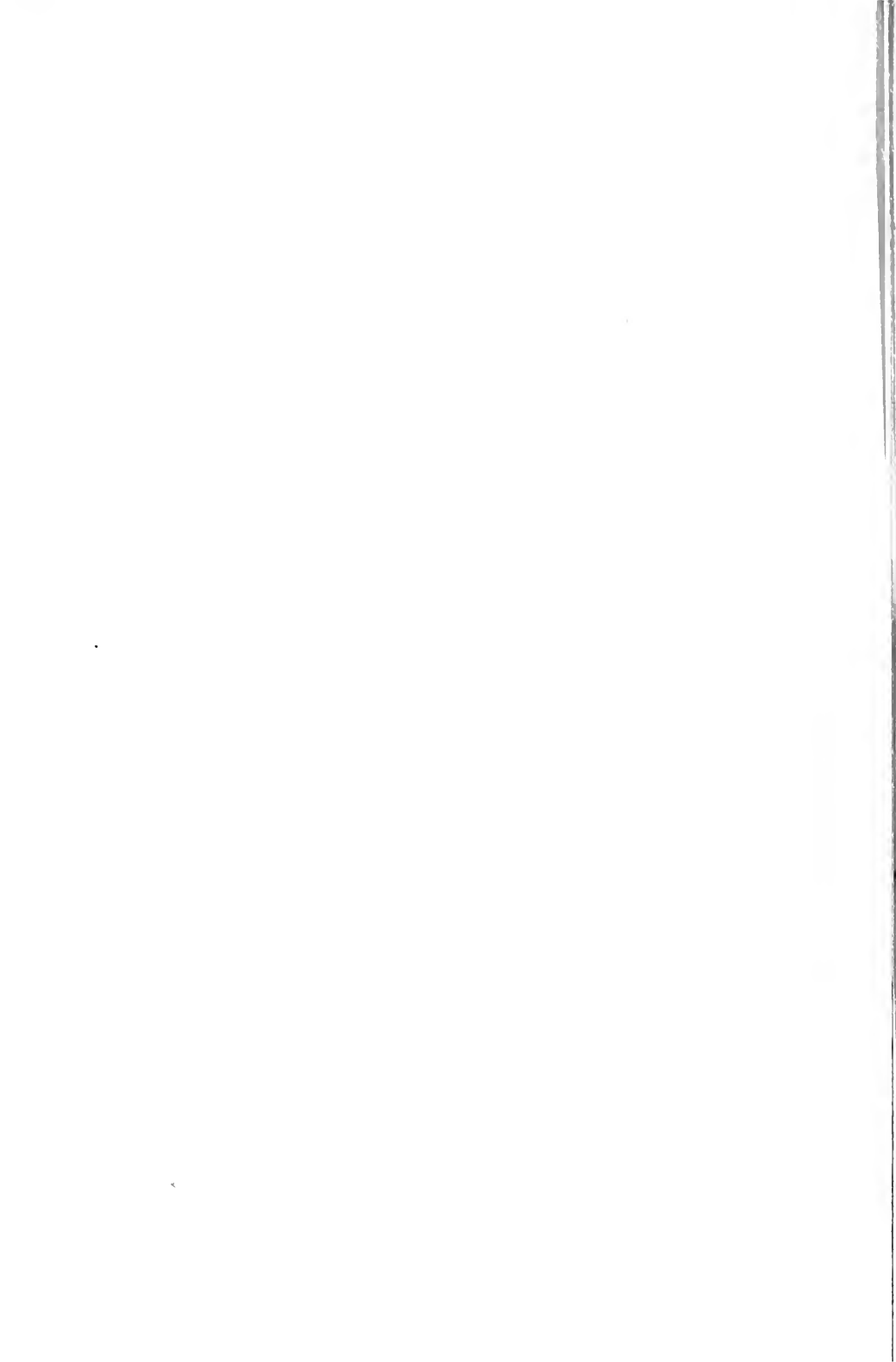
Möge man die Abhandlung neben dem bedeutenden Material, das hier geboten wird, und neben der Arbeit Weinholds nachsichtig in den Kauf nehmen.

Darmstadt im September 1875.

M. Rieger.



PREDIGTEN UND TISCHREDEDEN.



Sermo de angelis.

Got vnſir herre. def anegege. vnde def ende niman wizzin nemag. indifime libe. der wolte erhennt werdin. vnde wolte gelobit werdin. vnde geminnot werdin. dar vmb. daz vone den drin dingin. ettewer teil inphiege. ſinir gotelichir herſchephte. Vone diſen drin dingin geſchopher eine geiſtliche geſchepphede. folichir nature daz 5 ſiv niene mahti mit handen gervoret werdin. noch mit handin gehabit werdin. daz warin die heiligin engele. ſo ſtarcher. vnde ſo ſtater nature daz ſi niemir zer vallen nemugin. vnde geſchvoph ſie ſo wizzige. daz ſie got er chandin. ſo ſi in aller ereft anſahin. vnde gab in ſelbchvre. vnde friheit ze tvonne ſwedir ſie woltin. daz ſi ir ſchep- 10 phare warin gehorſam. oder ungehorſam. vnde ſi none iewederme rehtin lon inphingin. uonder gehorſami den ewigin lib. uone der ungehorſami den ewigin tot. Alſolich geſchvoph vnſir herre got. alle engele da zihimile. Under den engilen allen. waſ einir der hereſte. der oveh nu iſt aller tiucle furſte. der chvom none ſinen tiephin ge- 15 danchen ze nide. vnde zvo vbirnvotin. vnz er ſo verre gefundote. daz ez imo niemer virgebin wirt. Waz waſ div fynde ſo vnſirtraglichv? Daz ſagin wir iv. Er bechande ane got daz er ſin ſchephare waſ. ubir die warvn wizzintheit. ſprach er inſineme mvote. mit gedanchin nait mit offener ſtimme. daz er wolti werdin ebinhere. dem 20 aller hohiſtime. ſime herrin. Def gedahte er dainne. mit ubeleme willin. vone div bivil oveh er. mit allen ime nach volgentin gnozzin! mittem uuillin in ime ſelbin. (210 b) ſo uerre. daz er niemir ne mag noch ne wil widir chomin. Unde zi der ſelbun ſtunde ſo er geſchaphin wart. do beuil er oveh. wane ware er ſo lange mit gote geſtandin. 25

unz er nulle hati hiefuchit waz got ware, fo ne ware, daz nicht
 muglich daz er danne heimele, alle dy feriphit quit. Non timet lap-
 sum, qui dei intrat habitaculum. Dane waf nehein twale, alle der
 tivvel gefehaphin wart, do bechander wole, daz got fin fehephare
 30 waf, do nidote er in finir herfehapte, vnde beherete fich daz er ime
 undirtan ware. Sa zie den ftundin niel er vnde alle fine volgare,
 vonder herfehapte, da fie zvo giefehaphin warin, vnde die fie den-
 noch gwinnen folten, vbe fie geftandin warin. Do hvob fich, daz
 urlovge da zi himele alle div feriphit quit. Factum est silentium in-
 35 celo dum committeret bellum draco cum michael archangelo, et au-
 dita est uox milia milium, dicentium faluf deo noftro. Vufir herre der
 almathigot gefehohp die zvo natura der engele, vnde der mennifgon,
 ze div daz er none in beiden irchemit wrde. Den mennifchin gie-
 fehapher dar umbe daz der rebinde chor wurde ir fullit, den der
 40 finil hat virlorn, dvreh fin uber myot. Derfelbe mennifge heuil non
 def tiuveler rate, den choyphte got widire zi fiuen gnaden, mit ne-
 heineme anderen werde wan mit fin felbif blvote.

Der heiligon engile fint nivn chore, wane wir wizzin none der
 heiligm feripht daz da zihimile fint, angeli, archangeli, virtutes, po-
 45 tefitates, principatus, dominationes, throni, cherubin, et feraphin. Alle
 hat fauctus paulus genemmit die nun famenunge der heiligen engele.
 Von div fprach der wiffage, non deme engele der aller hereft, vbir
 die nivn ordines gefehaphin waf. Wie (2(1 a) Wie fprac er? Alfuf.
 Tu signaculum fimilitudinif plenif fapientia, et perfectus decore in-
 50 deliciis paradifi dei fuifti. Daz fpricht alfuf, daz er ware ein infigile,
 nach demo frone bilide, vollir wilheite, vnde nollechomener inaller
 gieirde, in aller der wne, vnde in aller der wol gitani, vnde in
 allen den zartnuffen def paradifif, def almachtigen gotes. Dabi mag
 man merchia daz fin natur alle herliche waf, fo daz frone bilide
 55 gotif, ie uerrer nnde me an ime irhabin waf. Unde alle daz wahe
 gefinde gezieret wirt mit deme edelen gefteine, alfo waf der hereft
 engil, der da hiez lucifer, vnde ny heizit fatanaf. Waz waf er?
 Wndirliche gecirrit mit allen den lohezonden fteinin def grvonin pa-
 radifif, daz fint die nivn chore der heiligon engele, mit den daz
 60 himilriche gecierit ift, alle daz wahe gefinde mit demq edelin ge-
 fteine. Aber alliu dy fchonheit div anden nivn famenungen waf, div

29 fehphare 32 giefehaphin 34 hime 37 nature 45 thoni 46 Rom. 8, 38,
 Thessal. 1, 4, 16, Ephes. 1, 21, 3, 10, 6, 12, Coloss. 1, 16, 2, 10, 15, 47 Ezech.
 28, 12, 13, 54 nat 56 heret 60 ed'in

waf uollichliche an ime einin, alle da gefcribin stat. Omnis lapis precio-
 sus operimentum tuum. Vil lebin ny hant ir virmomin vunder miche-
 lir herfehphite, da der tyvel zvo gefchaphin wart, die er dennoch
 gewinnin folte, ob er mit gote gefandin ware, vnde wie er die her- 65
 fchat alle virluf durch fine nbirnvot, ny vir nement oyeh vone den
 heiligen engilen, die do mit gote da zimele gefundin, vnde ny allez
 ane fchuint vor der anefiht def almathtigin gotes. Die felbin geifte
 der himilfeyn heimvot die fint iemir alle ftunde geifte, vnde ne-
 mygin abir nviwet alle ftunde werdin gihezziin engele, wande der 70
 namo der man qvil engil, der horet zvodeme ammite, daz den edil-
 len geifin bievolen wirt fo man fie fendit, zvoder ftunde heizint fie
 engile, vnde andirf niuir. Ez gefehit vdir ftundin daz en chunie
 (211 b) ein bifegof fendit, die wile denne der bifgof in der bote-
 fehphite fehinit, fo heizit er ein bote. Swenne er abir fine botefchat 75
 irwirbit, vnde er heim chvmit, fo hezzit er abir ein bifgof. Also
 chvmit ez vmbe die edilen geifte, da ze himile, fo fie got fendit
 fo fint fie engele, wan angeluf daz qvit nuntius, intivfchin bote, fo
 fi ir botefchpht er werbint, fo hezzint fie gefte, vone natur. Von-
 div fprach der wife daniel, Milia milium miniftrabant ei, et decies 80
 milies centena milia affitebant ei. Vil libin, Al nach ire ammite
 werdint fie genemmit angeli, fo fi mazlichin gewerb in dife welt
 botefehphout, Archangeli, fo fie die hereftin botefehphite werbint,
 alle fanctuf gabriel zvo vifer froywu fancte marium, Indirre werlte
 mvoz man die lyte benamen nemmin oder nieman neweiz wen man 85
 neimit, abir inder himilfgun gnozfehphite daman alliv ding erchennit,
 ane zvvivil alle fie fint, da nebedarph niman neheinif namin, Swenne
 fi abir her nidir zvo vuf gefendit werdint, fo mvozin wir in namin
 gebin, ieglicheme nach fineme ammite, daz wir fie dabi erchennen,
 inder vuvirwizenheite diffif gaginwartigin libif, daz ift vuf ollin an 90
 fancto michahele, Michahel daz qvit quif ut deus, wer ift also got,
 Da hat er den namin nah fineme ammite, Waz waf fancti micha-
 helif ammet? Daz fagin wir iv, Sanctuf michahel der hat also fri
 felbchvre, fo der tyvivil, vnde mahti andie vbirnvot gevallin fin, mit
 deme tivvil ober vofli, Also er do innan wart daz der herift engil 95
 widir gote gedahte, do dahte fanctuf michahel her widir zegote,
 vnde dahte alful, quif ut deus, Wer mohti fo her fin fo god felbe,

62 *Ezech.* 28, 13. 64 ^edamnoch 72 bieviolet 73 chvmit 74.75 botefehphite
 78 vntvzin 79 nat^e 80 *Dan.* 7, 10. 81 mief Alle 87 Swenne 91 wer]
 ver

min fchepphare. (212 a) In den gedanchin fo der tivvil widir got
 gedahte. vnde fanctuf michahel her widere ze gote gedahte. do wart
 100 ein ftilli alle ein halby ftvnde da zihimile. Waz waf div ftilli? Ein
 fo lang hant wile daz die niyn chore geftvondin mit fancto micha-
 hele. do der tivvil figin begunde. mit allen ime nach folgenden ge-
 nozzin. Inder ftilli hvob fich daz vrlvge in zwiffen fancto michahele.
 vnde deme tivvele. daz imir welfin myoz vnz an daz imgift vrteilde.
 105 Waz waf daz vrlvge? Swa vrlvge ift. die in einime teile fint.
 die weln ein dine. die ime andir teile fint. die wen ein andirz. Die
 deme tivvele gevolgeton. die ne mygin noch weln niemir widir
 chomin. Die fancto michahele gievorgeton den wart daz gigebin daz
 finie mygin noch wellen niemir vone gote gicherin. daz fint zwei
 110 vngelichiv dine. Diz vrlvge hvob fich do der tivvil biviel. dvrch
 fin vbirmyot. vnde do fanctuf michahel mit gote geftvont. Nach der
 ftilli do hvob fie ein gebrahte da zimile daz alliv div tvfint der
 heiligon engele. die dazihimile bilibin warin. die riephin. vnde lo-
 beton den almahctigin got finir genadon. alvff. Nunc facta eft faluf.
 115 honor. et virtuf. omnipotenti deo. Vil liebim. noh hant ir die felb-
 chvre. alle der tivvel habete. nv bewarnt ivch def vallef. den der
 tivvel erliti habit. vnde der wize fo er iemittont lidit. Nv beve-
 lent vveh in difeme vultatin zite in die hvote vnde die bilfirmunge.
 fancto michelf. vnde finir ginoze der heiligon engilon. der herelfton
 120 engelon. der himiffelichon tuginde. der himiffelichon giewalte. der
 fyrftintvon. der herfcheptton. der geftvlie def almahctigin gotif che-
 rybin. vnde feraphin. Mit (212 b) der allir helfe. myzint ir beidiv
 erchennin. vnde minnon vnfirn herrin den almahctigin got in der
 phalinze finif ewigin richif. Quod ipfe preftare dignetur.

Sermo de. Afcenfione. domini.

Ulliebin. Hyte ift uollochomin. div figenph vnfirn herrin criftif.
 Hyte folman vonrechte vf rihtin beidiv crvce. vnde van. div zideme
 fige horint. Hivte ift aller ereft deme tivvele ein innekliehiz leit
 gielchehin. do er fine gevangin fo herliche fvorin fach indaz ewige
 5 riche. Hivte froywit fich allez himelfgiz her. daz der fhade widir
 fan ift den der tivvil wilont da zimile gefrvmete. Hivte ift vnfir
 mennifheit beftatit zvoder zefwvn def ewigin vatir. Hivte hat die-

112 ^{mi} zite

114 vgl. Apocal. 12, 10.

117 bevelent^t bewarn

II, 7 zefwvn

menniftheith herfchat giewnin vbir alle gefchehede. Hivte fint ir zelyzin chomin alle himilfe furftin, alle himileche gewalte, alle himilefe tyginde. Hivte nam anegege der nviwe weg daman der 10 apoftoluf fpricht. Quia per carnem chrifti aditus celi, per quem nulla prius caro tranfierat, referatus est. Hivte hat inflozzin daz himilefge byrgetor vnfir herre crift, mit fime fleifge, da è nie niemin in kom. Hivte hat den himil vf getan, daz frone hoffir lamp, daz dyreh vufh alle irflagin wart, daz div fibin indigil ir offinot fin 15 felbif, wande allez daz erfyllit ift daz iuder altyn è gebildot wart, vnde daz die wiffagin gefprochin hant, von finer mennilgheite, Hivte ift daz ir fyllit daz fauctuf pauuf gefprochin hat. Descendit primo chriftuf ut noftræ particepf fieret naturæ. Hodie afcendit ut fue nof particepf faceret gloriæ. Daz qvît. Crift chom her nidir, daz er 20 anfich name vnfir mennifheit. Hivte fvor er hin vf daz wir ewigliche haben fime gotcheit, er (213 a) Er chom her nidir daz er vnf hivte gehothi, er fvor hin vf hvte, daz wir fant ime, vnde nahime dar fvorin Villibin wande wir nv def giewif fin daz wir fant ime indirre welte gefihtkliche ne hein wefin habin mvgin, vone div 25 fvlv wir gahon mit aller der andaht vnfir motif daz wir in ewigliche fehen in fime riche. Dar ana kerte er alle die genade, die er mit vnf begangen hat, daz er vnf brahti in fin riche, vnde vnf da gefateti finif ant lytef. Dar zvo fpricht der apoftoluf. Videbimuf eum ficuti eft. Dar zvo fpricht der pfalmifta. Saciabor cum aparu- 30 erit gloria tua. Daz ift der richtvom den der herre dauid hiemitte meinde, ut uideaf bona hierufalem. Qve nec oculuf uidit nec aurif audiuit, nec in cor hominif afcendit. Daz ift div wne, div fehonheit, der richtvom, div frovde, div gefellefchat, div ghenofchpat, div chvnefchat, div trytfcaph, div herfcaph, div wirtfcaph, div bechennyge, 35 div mandvge, div volle wonvge, die der herre dauid fach, alf in eineme fpigele, oder in enir tvucheli, fo vil fo er ef chieffin mahte. Wie fprac er? Quidnam mihi eft in celo? et ate quid uolvi fyper terram? Herre war vmbe gebat ich dich ie ivtef ander erde, dauuidir fo dy mir da zie himile gefehaphot haft? Warvmbe wart mir ie 40 ze hivwete mare daz min ovgen ie gefahin, oder def min lib ie bechorte, da widere fo dy mir da ze himile gehaltin haft? Heia waz ez ift? Daz ez abir ift, daz nechan ihe ne wedir irdenchin, noch gefcribin, noch gefprechin. Dar ift der gvote hürte givarn, qui

8 ir] darüber humanitati 11 vgl. Hebr. 10, 9, 20. adit⁹ è celi 19 noftræ —
 nature 20 glorie 29 Ep. Joh. 1, 3, 2. 30 Ps. 16, 15. 32 Cor. 1, 2, 9.
 38 Ps. 72, 25. 44 givarn

45 posuit animam suam pro omnibus Wir sin sinv sprach. nv heben vnf
 balde nachime. Dar zie himel fol vnf hongeron. alle den aren
 (243 b) nach deme fleisse. Alse ez giferibin ist. vone deme aren. er
 sinechit daz tote fleiz al vbir dazmer. vnde ist ovch sehire dar vbir
 gellozin. Nv han wir gesuechit ein teil wa vnfir lib nar vnfir spise
 50 ist. nv heben vnf dar vbir daz veltende mere. dirre werlte. Wir
 han daz snelle gevidire damitte wir sehire dar gelyuechit sin. obe
 vnf die zwene vettachee vor allen dingin behygit sint. Div minne
 gotel vnde einel iegelichin meuffin. So wirt an vnf daz irvellit. Vbi
 fuerit corpus illuc congregabuntur aquile. Nv denchiot uilliebin
 55 welech wuder da zimele hivyte indifeme tage gesech. do die heiligin
 engele zesamine sabin. vnde vor wudere sprachin. Qvis est iste qui
 uenit de edom. sineis uestibus de bosra? Iste formosus instola sua
 gradient in multitudinē fortitudinis uel uirtutis sue. Da hine vs sworte
 er hivyte die gevangin die for sinf tusent iare hine ze helle geuan-
 60 gin waren. Daz ist vnser reth herre. deme mygin wir gerne dienin.
 der vnf vone gevangenen schalehin in sineme riche gemacht hat.
 ime selbin ze chindin vone div svl wir sprechin mit sancto paulo.
 Qvis nos separabit acritate christi? tribulatio? an angustia? famel.
 an nuditas. periculum. an gladius? Swenne vnf gileitit vnfir herre
 65 zvo sin selbis antlyte. so wirt erift vnf allen. allez daz. des wir da
 geren. vnde gedenkin mygin. Einel solichin herrin soldat mugin sine
 ellinde rechin gerne inphabin. eine wile indirre werlte. vnz iegelicher
 sinin champh geuchte. So gibit in denne in sineme ewigin riche der
 cheisir allir chynge eine al soliche corone. mit riche betalle. der
 70 newedirz niemir nehein alter virlizit. Den so gelonet (244 a) wirt.
 die mygin sprechin. Funes ceciderunt michi in preclaris. Die ge-
 bryodire teilent ir erbe hie in dirre werlte. ettewenne mit seilen.
 da denne daz seil hine geniellit ez si ubel oder gvt. da myoz ez
 der nemin. Der denne wellin fol. daz ist ein uvit. ez zirgat einir
 75 hant wile. Die abir hie so dienint daz sv inphahint die corone des
 ewigin richis. die mugin warliche sprechen. Ecce hereditas mea
 preclara est mihi. So ist der alte sach intrennit vnfir indisechin
 libis. vnde ist der edele seaz uz genomin den got selbe drin gab ze

46 den armre 50 welted 51 ^{uechit} gellozin 53 *Matth.* 24, 28. 56 *Isaie* 63, 1.
 58 sine 62 *Rom.* 8, 35. 65 aus sinis selbis *gebefsert.* antlyte] *darüber* f. rie.
 66 foldat] *darüber* .lon. 67 rechin] *darüber* .Militef. 69 alle (e in o *gebefsert*)
 soliche 70 alter] *darüber* .fener⁹. 71.76 *Ps.* 16, 6. 77 *preclara*

gehaltinne. Waz gewandit han wir denne an? Gaudium. et leticiam.
 Froyde. vnde mandvngē. Ut cantet tibi gloria mea et non compungar. 80
 Zvo fronen hohzitin horit fehone gewate. zvo fehoneme gewate. ne
 hein vnfrovde. Die wiese wir in deme sylen facche fin. def fleitgli-
 chen gewatit. fo mvozzin wir iemir mit rywe fin. vnde vnser fynde.
 Sed postquam spiritus redierit ad eam qui dedit illum. sone syhten
 wir niet mere. soneweinen wir nich mere. Zvoden offeron horen 85
 wir einir flachte allekia div nimir gehoret wirt. inerde noh in himile
 è daz urteile. erget. zeinngest. zvoder wanne mvoze niwlich bringin.
 der von himele dvrch vnser her nertriche kam. vnde widir dar ziviele
 ist gie varn. vnde da richifot von ewon vnz ewon. per

Sermo in natiuitate domini.

Alle sanctus augustinus gescribin hat. Sancta trinitas adfabricandum
 hominem ingressa est in uterum uirginis. Dvrch daz ehon der uatir.
 vnde der syn. vnde der heilige geist indie tovgini sancte mariyn.
 libit. daz von den drin ein solig mennigē da inne gewort wrde.
 also gevazzoter. vnde also gewaphinter. mit vnserl herrin men- 5
 nesgheite. widir den tvuel. christus (214 b) dominus noster. der daz
 allez volle brahte an daz ende. nach finen genadon. vnde nah vnser
 allir not dvrstlin. Alle drie ehomin si dare. si worhton aber unge-
 liche da. Def nemint hilde andisen synf dingin. andeme synnen. vnde
 an eineme zwigebeln holze. vnde ander harphyn. vnde ander gerte 10
 def herrin aaron. vnde anden mvzzia den div gerhte gebat. So man
 daz eine wort sprichit. synne. da sehen wir driv dine ane. Solarem
 globum. radium. et calorem. der synne wirt genemmit. der sehine
 intlychtit. div hitze wermit. tryechinit. vnde derrit. Der vatir. vnde
 dir syn. vnde der heilige geist. ehomen sament dare. vnde worhton 15
 vngeliche da. Got der ewige synne. ordinate allez daz da gesah.
 der heilige geist warnde sie. zvoder gelovbe. er druechinte. vnde
 darte in ir alle mennigliche acuste. noch nie vir liz in ir libe
 nihein syndichlikin gelvst. Vnde alle der sehim def synnin dvrch daz
 glesine fenshir in daz gadin sehinit. vnde allez daz intlychtit. daz 20
 drinne ist. vnde alle daz glesine fenshir ganz belibit. vnde vnirfer-
 tet. fo der synne drin flehit. vnde widir uz get! also ehom der
 ewige gottessyn zvo vnser froywen sancte mariyn. dar varnde. vnde

80 Ps. 29, 13. 89 vnz. e. III, 3 marie.^{vn.} 13 globum 18 über acuste, je-
 doch wieder ausgetilgt, gelvst 19 syndichlikin def aus ds gebesert.

dannan fcheidinte. daz fyne wedir innan wart getwangeſ. noh fereſ.
 25 Der ie vor allen werten waſ ane anegeuge def ewigin gotif ſyn ane
 myotir. der wart zedir wiſ der ewigir magede ſyn. fanete mariyn.
 ane irdiſgin vatir. vſſindir erde. andeme ende dir werelte. Noch
 nemint bilde vone zwein eſſin. die vzir eineme ſtamme gewaffen
 ſint. die drinamin horent zvo einem holze. alſo habint iv de patre
 30 et de filio et de ſpirity faneto. Noch ſchöywint andie harphyn. da
 iſt. daz holz. vnde der feite. vnde div hant! der liſt tihtot (215 a)
 tihtot daz werch. div hant rvorit. der feito clingit. Der ewige vatir
 tihtot. der ewige ſyn werchot. der heilige geiſt lytit alle die zynon
 der herze got meinit. Div dvrre gerte def herrin aaron. biceikinot
 35 mine froywen fanete mariyn. div ane manneſ rat. vnde ane manneſ
 mitwiſte. den wittin wocheſ gebar. da mite alle ſalige ſelan gelabot
 werdint. engele. vnde menneſgen. vone ſinir aneſichte. zvodeme ewigin
 libe. Div nvz der ſelbyn gerte beceichinot vnſeren herrin ihesuſum
 chriſtum. wane da ſint driv dlinch ane. div rinde. div ſchale. der
 40 cherne. Div bitteri der rinde. beceichenot die arbeite ſinif libif.
 ander menneſgheit. die er leit. vaſtende. tyrfſinde. myodende. dar
 nach den biteren tot. andeme ervee. Div ſeale beceichinot die herti
 def erceiſ. der cherne beceichenot die ſvozzi der goteheit. Daz iſt
 allez irſyllit anvſir froywn fanete mariyn. Von ire chom vnf div
 45 genade die wir hivte leſen ander leezen. Aparuit. b. Vnf iſt er-
 ſchinin der gyote wille. vnde div menneſgheit vnſerſ haltareſ def
 almattigin goteſ. nuwet vone de heinen rehtin werchin div wir ſelbe
 getan haben. wan nach ſiner michhelen erbarnede hat er vaſ ge-
 haltin obe wir ſelbe wellen. Wan er ſpricht ovch. Ego ſum paſtor
 50 bouiſ. et a. m. p. pro ouibuſ meiſ. Ich bin der gyote hirte.
 Ich wil miure ſele ane werdin vnde wil ſie hine zehelle gebin.
 vube miur ſeaph. Ny vurnemint waz der engil ſprach. Ecce ewan-
 gelizo nobis gaudium magnum. Ich eynde iv gyote botefeſepahat.
 nichil mandynge. div geſehchin ſol alleme liſte. Ez waſ warliche
 55 ein nichil mandynge. Wir waren gevangin (215 b) wir lagin inder
 vinftri dez helle charhareſ. wir warin verhe wnt. vondeme ewigin
 tode. do wart vnſer vatir geborn. vnde vnſir ſeaphare. der wart vne
 giſil hine zehelle. er wart ein vnſir arzat. vber alle die ſynde da
 mite wir den tot habeton garnet. Facta cum angelo multitudo
 60 celeſtit exercituf laudantium et dicentium. gloria in excellif deo. et

38 noz 44 fanete 45 Tit. 3, 4. 47 wrchin 49 Van Ev. Joh, 10, 11.

50 p. d. h. ponam 51 mine 52 Luc. 2, 10. 55 gewägi

in terra pax. hominibus bone voluntatis. Do der eine engil die hote-
 fchaplät fagite. do erfehein fantime nichil menigin engile. def hime-
 lefehlin heres. die lobeton unferen herrin. daz lop sprach alluf. Gloria
 in excellis deo. Daz qvit frequen fama cum laude. emezzig mare
 mit lobe. Goter mare. die zeloben sint. derne mag niet ze vile fin. 65
 der got fähe alle er ift. der mahti mare fagen. Qvem nec oculuf
 uidit nec aurif audiuit. Die fconi goff. die ne gefach nie nehein oyge.
 die negehorte nie neheinv orn. dirnedachte nihein herze. die geront
 die heiligin Engil allezan befcowon. In ane felint die heiligin
 engele lyte alle gerne fo ze der ftvude do fie in aller ereft fehov- 70
 won begvndon. vnde ift in lyte alle not in zefcovon. obe fie ze
 einir ftvude ire antlytte vone ime myfin bicherin. daz fie nimir fo
 fehire dar widere gefahin. é in ettefwaz inginge an fime antlyte.
 daz fi da vor nie gefahin. vnde oyeh dar nac niemir gefahin. obe
 fie die wile firfyndin. wan an ime ift alle fanctuf gregoriuf gefe- 75
 ribin hat. cottiliana. feftiuitat. horaria ioevnditaf. daz kit. An ime ift
 tagelic holzit. vnde zvoiegelecher wile niwi lyffami. vnde wne.
 Der ift grozel lobes (216 a) wol wert. An deme diz allez ift. der
 wart giefoygit vnde geborn vone einer magide fanctæ mariux. alle
 wir hyste begen. Die heiligin engele frovton fih daz mit der ge- 80
 byrte die mennifchlin widir geladit wrdin. beidiv ze gotes hvidin.
 vnde zvo ire gnozfehphite. inden eehindin chor da der tievel vz
 virftozin wart. mit allen ime folgenden genozin. Michel mere fyln
 die mennefgin gefrovwit werdin den der fride gemachot waf. an
 der erde. Der fride ehom an der eite. wan div gewette werete fynf 85
 tyfint iare. vnde mere. daz wir armennefgen ne wedir habeton gotes
 hylde noch der engile minne. Der fride wart gechvndit ander erde
 den mennifgen. vnde niyt allen. fyndirbare abir den die da warin
 gvotif willin. Daz ift der gvote wille daz fie die fyone niet ver-
 wrechen mit deheinen vnzvhten. die gotif oygin niene zemen. ane ze 90
 fehovwenne. wane da geferibin fiat Myndi ficut oevli domini ne videant
 malvm. So reine ficut div oygin vuferef herrin daz fie nehein vbil in
 ir befcowede dvtlin wellin. Siv fyngin. genadigliche. bone uolvnta-
 tif. daz kit. gvotif willin. daz fix vir fwicton gvotin werke. daz waf
 dannan von. wan der mennefge hat genvog an deme gvotin willin 95
 vor gotif oygon. ob er der werche niht bringin mag. Der gvte
 wille hilfit ane div werch da man ire nicht geleitlin mag. Swe

66 Cor. 1, 2, 9. 67 die aus nie gebesert. 71 hote 74 das zweite gefahin
 aus gefehin gebesert. 89.90 wer wrechen 91 Habac. 1, 13.

gvyot abir div werch sint. dane si der gvyote wille mite. daz man dir
 mite niene meine wan ein valtigliche got. ezne hilfet ze gode niht.
 100 Vondir sprac er gvyotif willin. (246 b) . daz wort ist gemeine allen
 den menneſſen vſſen der erde. die gehaltin ſulu werdin. Fratref.
 Daz ir ny hie virmomin hant. daz ist ein hère ding. ein nichil gebe.
 ein groz genade. ein magit gebar got ſelbin. ire ſcepphare. ein
 tohtir ir vatr. tohtir der gotheit. myotir der menneſſheit. Wir
 405 bechennen zvo gebyrte vnſeref herrin. eine goteliche. einandere
 menneſſliche. eine ane myotir dazimele. eine ane vatr lienerde.
 Hivte hat div virliechty menneſſheit inphangin daz ewige heil. vnde
 die ſtatyn gefyntheit. Hivte ſint alle die haphte. fri gemacht. die
 dir tievil hate gebvudin mit den ſvndon. vbe ſiv ſelbe wellen. Hivte
 110 iſt der ellinde menneſſige widir ehomin zvo ſineme herbe. inder
 himeſegyn heimvote. Ny garwen wir die herberge vnſir herzin
 ſolichime gaſte. ſolichime chvynige. daz er vnf gervoche zeuphame
 indie phallinze da niemir niwvit vnſchonif in chvmit. Der phallinze
 geltate vnf nach diſime libe. vnſir herre. Jeſvſ chriſtuſ. qve non
 115 recipit ullam maculam. per infinita ſecula. Amen.

Sermo In Octava domini.

Den ahtodin tag vunder gebyrte vnſeref herrin. den begen wir
 hivte. andeme vnſir herre ihesuſ. von den ſinen vorderen beſaitin
 wolte werdin. nach der altyn ewe. die er wolte irſyllin. vnde
 zirſtorin. Der ahtode tag vnſeref herrin gebyrte. vnde ſin beſuidynge.
 5 ehomin zefamine. andiſin heiligen tag. niwvet ane ſache. Ein iegwe-
 lich octava. becechinot den ewigin lib. die ſibintage die inder octava
 ſint becechinot daz (247 a) daz irgangin zit. diſſif ſichtigif ellindif.
 vnde alle die ſibintage vir endot werdint mitter octava. ſameliche
 nimet diſiv werlt ende. mit deme ewigime libe. In den ſibin tagin
 10 hat man vumvze iegelicher alle der ſin gewerb getan iſt. Andeme
 ahtodin tage deſ ewigin libif rvowet. vnde grvnet beidiv ſele. vnde
 lib. inder aneſichte deſ almathigin gotel. Indirre werlte ſint iemir
 kamint vrvogoute lib. vnde ſele. quod caro concepiſeit adverſvſ
 ſpirituſ. et ſpirituſ aduerſuſ carnem. In der octava deſ ewigin tagif.
 15 ehomin ſie mit ewigir minne zefamine. vnde habint iemir lieb ane
 ende. Der ahtode tag. nimit aneenge ſo daz irſullit wirt. Erit lxx

lyna qvafi lxx folit. et lxx folit feptemplier qvafi lxx feptem dierym. in illa die qvando alligabit dominus vulnera populi fvi. der mane wirt alfo licht fudir fynne. der fynne wirt fibinvalt alfo licht foder lichtifte tag den ie deheinet memefgen oyge behhovvotte. def 20 taget fo vufir herre got alle die wuden virbindit die wir ie von adamel fyndon gefrymeton. vnde fie fo verre geheilit. daz die heiligen engele an vaf neheine mafyn ne ehiffint. So wirt oveh. daz erfyllit. Celvm nouum. terra noua. etiam homines noui. Der himel wirt niuwe. div erde wirt niwe ebine. vnde grvone. alle daz para- 25 dife. dannan adam virftozin wart. Alfo lie waf daz paradife alle fanctus gregorius gefcribin hat. daz nie nehein holz fo dvrre wart. noch fo vyl. mohtez darin gebotin werdin. ez grvonet. ez lovbet. vnde bare wochir. So wirt daz erfyllit. Evgelvynt iusti sicut fol in regno patris eorum. Def tagit irfehinent alle die rehtin. in ir vatir 30 riche. alle der fyryne fynne indirre welte. Die fibin (217 b) tage nemint ende. cum venerit dominus indicare feculum per ignem. fo got ehvmit zer teiln alle dife werlt mitdime fyvre. So daz vrtel erget. tunc inclinatur vmbre. et aspirat dies. Sone wirt niemer mere naht vf der erde. noc nimir tach inder helle. allez do waf do got die 35 martir leit andieme ervee. vnde ze helle vvr. vnde dannan nam die finin willin heton getan. Daz feffinot oveh die heiligv fcriph. Habitabunt in regione vmbre mortis lxx orta est. Den rofehain ein nichil liht die da wan inder gegin diffodit. Nach deme vrtelle fo zovgit fich der ewige morgin fo wir alle vor gote ftanden mit libe. 40 vnde mit fele. daz ift div frone octava. daz ift der ahtode tag. def ewigin richet. der denne allerft gefehin wirt. Der negewan nie furgentin nie nach gantin tach. der negewan nie geftrgin tach. noch morgenigen. der newart nie mit morgene ge angengot. noch mit abinde beflozzin. der ne wart nie morginliche intlytit. noch mit 45 abindetvachelin virfelwit. der ift der ein der da vnvirwandelot ift. vnde ift ane aneenge. vnde oveh iemer ift an ende. Der ahtode tag. gebirt den memifgen in daz ewige riche. gotteliche. alle in fin mvotir gebar indife welt memifliche. Alle wir inden fibin tagin nv werken. alfo ir fehinen wir inder octava. hin zeivngift. Alle 50 fanctus paulus gefcribin hat. Si complantati fymus fimilitudini Mortis

17 lvnę 19 mane] darüber lyna 24 vgl. Apoc. 21, 1. 25 bryue 29 Matth. 13, 43. 34 vgl. Cant. 2, 17, 4, 6. 37 Isaia 9, 20. 38 reczin 42, 43 nie furgentin am Raude nachgetragen; dahinter noch einige Buchstaben ansge-
schabt. 51 Rom. 6, 5.

chriſti. ſimyl et reſurrectionis erimus. Nv ſyn wir got bittin. daz wir alfo erſtanden von den ſyndon. in vnſin ſiben tagin. daz wir anderſtynt geborn werden. niwi chint. def almahgtigin gotif in der
55 octava def ewigin libif. Qvod nobis preſtare dignetur.

Sermo in Annuntiatione dominica.

(218 a) **M**iſſus eſt angelus gabriel a deo inciuatam galilea. cui nomen nazareth ad virginem deſponſatam uiro. cui nomen erat ioseph. dedomo dauid et nomen virginis **MARIY**. Gabriel fortitudo appellatur. der engil der zvo vnſer froywn ſancte **MARIYX** gefendit wart. def
5 name gabriel. wirt geantphriſtot gotef ſterchi. von div. daz er die maget ſancte mariyx ſolte geſterchin. div dennoch vunder nature lichte irchame. ne ware ſiv nicht geſterchit. mitder creſſite gotif. Nazareth. daz quid blyome. Do got wilont gervohte zeredenne mit vnſeren alt nateren vone himile her nidir. die geheizze die er in do
10 intwande. die warn rehte ein ſame von himile her an die erde geworphin. zainer chemnyge def altin gotif. Der ſame begynde blyoien. anden wndirn: div der ewige got beging inder welte. do er div zwelph geſahte iſraheliſ. dvrech daz rote mer ſvorite. andeme waz- zere. daz in moyſef gewan vzir deme ſteine. andeme himel brote.
15 andeme ſeonen antlytte def herrin moyſi. anden zehen gebotin div er ime gab. anden zwein ſteinen tanelon. an ir gewate. daz ſiv ge werte vnſerſlizzen volle uierzich iare. an manigen anderen grozzen herſchephten die er an in zoygete inder woſti. dar nach anden chynphtigin genadon. die die wiſſagin vore ſageton. dar nach daz
20 man chynige wihen begynde. vnde biſgophe. vnz an daz eit. daz vnſer herre erift geborn wart. Daz warin alliz blyomin. die blyomin alle. brahton einen woche. Sicut ſcriptum eſt. terra noſtra dedit fructum ſvum. Div edile erde ſancta maria. gebar den edelin woche vnſin herrin iheſum chriſtum; zvo nazaret chom div bote (218 b)
25 ſehapht. daz got geborn ſolti werdin vone ſante **MARIYX**. wane von deme blyomin virſiſet manſih def chynphtigin wwochereſ. Alſe abir der woche chymit ſo uallet der blyome nidir zvo der erde. vnde wirt zeymnyzze. wande alſe er nidir chymit ſo dorret er. vnde wirt ein nywet. Alſo chomez vmbe got ſelbin. Do er chom. da div war-
30 heit an waſ. do ne bedorphete men der dinge niwet mere div davore

54 gebor V, 1 *Ev. Luca* 1, 26, 27. galileę 9 vnſern *geändert in vn-*
ferne 13 geſſacte

gefchahin ze eineme bilde def. daz er chomin folti. indife welt.
ware got. vnde ware menneſſe.

Div byre nazaret. waſ in eineme lande. vnde iſt hivte. daz
heizzit galilea. Galilea daz quid tranſnigracio. verſcheidvnge. wan
alfe er geborn wart. do hate allez daz ende genomn. daz ſine ge- 35
byrt edel vore bildote. An weler magide werdin ie mere zwei
ſyf vngelichv ding. div def wirdig waſ. daz ein engil zvo ir gefendit
wrde. vnde ſo dimvot. daz ſvi eineme cimbirmanne gemaheret waſ.
Div diemvot liebit. vnde geziret die magettvom div magettvom cierit
die demvot. Swa aber div demvot nicht iſt. der menneſſe myoz 40
dyrnot virlorn werdin. wan ſwa div demvot nicht iſt. da iſt aber
vbermvot. da div vbermvot iſt. da iſt der tivvil. da der tivvil iſt.
da iſt och der ewige töt. Ich getar ez wol ſpreehin. neware div
demvot vollegliche nicht mit der magetheit anfanete marivn. got
neware nie zvo ire chomin. Wan diſiv aber beidiv da warin. vone 45
div chom er dare. Dar zvo ſprach der ewige vatr per prophetam.
Syper qvem requieſcet ſpirituf meuf. niſi ſyper manſvetum et hvmi-
lem. Daz qvit. Vſſin weme ſol min geiſt gervowen. wan vſſin deme
ſeaphitin. vnde vſſen deme demvoten. Och ſprach got ſelbe. Diſcite
a me qvia mitiſ ſum et hvmiliſ corde. Lirnent von mir. (219 a) mir, 50
daz ich milte bin. vnde demvot in mineme herzin. Von der demvot
chom der heilige geiſt zvo minir frowen ſanete marivn. alfe ſiv
ſelbe ſprach. Reſpexit hvmilitatem ancillæ ſvæ. Er hat ane gefehowt
die demvot ſiner diravn. Nv mag ſich ein jegelich vbermvotiv vbel-
weſſe wole ſeamen. daz ſich got ſelbe demvot. vnde ſich der arme 55
menneſſe gehohit. Von der erde ſin wir genomn. zvo der erde
myzzin wir chomin. div ſelbe erde wirt denne ein ſtuppe. daz ſtuppe
wirt gereinit indeme lyterme ſyre. zeme ivgeſten vrteile. So gereinet
daz ſivr vufereſ libeſ ſtupe. daz wir got beſehowen vnde ſant ime
beliben. vbe wir ez hie nicht virwrechen. mit der vber mvoti. Da 60
ſtet geſeribin. venit nazaret et erat ſubdituſ illiſ. Er waſ den men-
neſſen vnder tan. Wir geren aber def. daz vnf div menneſſin vnder
tan ſin. darane ſezzen wir vnf ſure got. Nv iſt iv ein ding ze
wnderonne. der den engil dar ſante. den vant der engil da. zeder
magede. So vil waſ got ſueller denne der engil. daz der bote nie 65
ſo ſchire dare chomen ne mahte. erne ſynde in da. Alf er in gefante.
do hoben ſie ſich dare bede. do der bote dar chom. do waſ der

34 van 38 ſmid' über cimbirmanne 39 den^{ie} 46 vgl. *Iſaie* 11, 2. 49 *Matth.*
11, 29. 53 *Luc.* 1, 48. ancille ſvæ. 54 vbelweſſe 61 *Luc.* 2, 51.

herre geherbergot. Done sprach der engil niwet. dominus veniet. vnſir herre chymet. er ſprac dominus tecum. vnſer herre iſt mit dir.
 70 Got der allenthalp iſt. fwie man in niehet gefahin myge. mit der irchennunge. man vahit in ie doe mit der minne. Daz ir in ny vindin muozint mit gyoteme willen. vnde er weh familiche vnde mit reinen gedankin. daz ryker iy cevirlihinne ime ſelbe ze lobe ewikliche. Per omnia ſecula ſeculorum. amen.

Sermo cotidianus ad populum.

Popule meus quid feci tibi aut quid moleſtus fui tibi. (219 b)
 aut in quo contriſtaui te. reſponde mihi. Vil liebîn. div erbarmide vnſereſ herrin. hat vnf iezo vil lange ſirtragin. vnde het vil lange inthebit den ſlag den wir ny alle wile. mit den meintatin garnet
 5 haben. ny ſpricht er vnf zvo. dvrch den mynt def wiſſagin def herrin Micheæ. Popule meus. Min livt waz han ich dir getan. Andeme aneenge der ſvone heizzet er vnf ſin livt. vnde zovgit vnf da mite. daz er niwet vngenadegliche mit vnf tagedingon wil. owir vnf wellen becherin. Er ſpricht alſyf. Quid feci tibi. Waz han ich
 10 dir getan? War vmbe haſt dy mich virlazin. warvmbe biſt dy mir vngehorſam? Reſponde mihi. Villibin. da iſt vnf gebroſſin. da iſt vnſer rede uz. Grozer genadon manot er vnf. mit diſen wortin. Quia edysi te de terra egypti. Vzer den vintterin dirre werlte. vone der gevanchnyſſe def tyveleſ. dannan vz hat er vnf erloſit. vnde hat
 15 vnf brath in admirabile ſuum lumen. quod eſt miniſtraus lucem hiſ qui permanſerunt in agone certaminis. Vil liebîn. vnſir herre hat vnf gewarnot. ê. er ze iungift mit vnf zerehte ginge. Ny ſehe iywer iegelich waz er denne zeantwrte habin myge. ſo wir zeivngeſt vore gode geſtanden. Def ne ſi ich ze mineme teile in mime herzin nicht
 20 waz daz ſin myge. Er hat vnf manege gyoti beſebeinit. daz wir neheime gevellige antwrte habin mygin. widir ime. Solem ſvum facit oriri ſyper bonoſ et maloſ. et pluit ſuper iuſtoſ et iniuſtoſ. et dat nobiſ eſcam in tempore oportuno. In alleme ſineme richtvome gevvoehit er dvrch vnf zewerden pauper et egenus. Der gyote hirt.
 25 vnſir herre. chom inde wſtunge dirre werlte. ze ſvochinne daz ſchaph. daz die wolve er zveehit haton. daz vant er. vnde trvogez widere (220 a) vf ſinen ahfelon. zvoder genofephite der heiligon engele. mit

73 iy aus w gebefsert. VI, 1 Micheæ 6, 3. 6 Micheæ. 10 biſt div 13 te über noſ 21 Matth. 5, 45. 25 id 26 want

den arbeiten finif todif. andeme galgin def heiligen erceif. Hine
 quod homo commiferat. que non rapuit tunc exfoluebat. Mit allen
 difen arbeiten chovffte er ime felbin newedir richtvom. noch ere. 30
 wane daz er ovch habin mahte obe diffif niwt ware. Daz waren
 fine genade. do nehein god wa' wan er eine. daz er vnf allen daz
 er warb. daz wir gotef chint fin. obe wir felbe wellen. alfe da
 gefcribin ftat. Ego dixi dii eftif et filii exceffi omnef. Dawidere fyln
 wir fprechin. alle geliche. Quid retribuam domino pro omnibus que 35
 retribuit mihi? Vil liebun. werdint dime almächtigen gote gehorfam.
 daz er fine genade vone iv nichet chere. alfe der herre ze moyfe
 gefprochin hat. Abfcondam faciem meam ab eis. et confiderabo nouif-
 fima eorum Sybtraham eis prefentiam gratiæ meæ. et apparebit
 adqvem exitum opera eorum eos perdycant. Introite portaf eiuf in- 40
 confeffione. Alfe er fprache? Nv ir herrin alle ir fint biflozzin von
 iweren fvdon. vore deme byrgitor def himilefgin chvnigif. nv ftent
 niwt lange da vor. der tivvel vnde fine. werbint dar vmbe. daz fie
 iv zvo gefpringen. vnde ivch nidir geflahen. vor deme byrgetore.
 Nv mv gint ir fprechin. daz byrgetor ift beflozzin. wa fyln wir in 45
 chomin. Daz fagen wir iv. Div furbyrge flizzint fich vf. fwenne ir
 felbe wellint. Dvve div fvrbyrge fvnt ir chomin adportam que re-
 fpicit ad orientem. et hec eft intelligentia. et agnitio dei. Er qvit.
 introite portaf. Welez fint div manegen tor. da man hine dvreh fol
 ad ianvam regni? Daz ift innegliche rivwe. vnde volletaniv bihte. 50
 vnde ewig inthebede von den fvdon. rehte gelovbe mit gvoten
 werchin. div heilige zvo vifht. (220 b) div ware gotif minne. Haf
 portaf diligit dominus fuper omnia tabernacula iacob. Der dahine
 dvv chvmit. der mag follichlike fprechin. Et ecce venio ad te quem
 amavi. quem quæfui. quem femper optavi. Peccata funt repagvla que 55
 obftvunt aditum ab his portis. Nv mv gint ire ane zwivel fin. obe ir
 ivch wellint becherin. der heilige wiffage gibit fich felben iv ze
 bilde. ander ftete da er quit. Dixi confitebor aduerfvm me iniufticiam
 meam domino. et tu remiffifti impietatem peccati mei. Pro hac oravit
 ad te factus in tempore oportuno. Qvam magna multitudo dulcedinif 60
 tue domine. daz niemin fo vbele tvot. becherit er fich rehte. uonden
 fvdon. er ne werde geheiligot. Vil liebun nv gant gerne ze bilde.
 div bihte ift. daz iungifte. vnde daz herefte lachentvom. der fvdon.

31 vane 34 Ps. 81, 6. 35 Ps. 115, 12. 37 herre moyfes 38 Deut. 32, 20.
 39 gratie mee 40 Ps. 99, 4. 45 fprechint. fyln] flyn 52 Ps. 86, 2. 54 fol-
 lichlike vgl. Sap. 8, 2. 58 Ps. 31, 5. 60 Ps. 30, 20.

Mit deme heiltranche wart gereinit faneta maria, magdalena, vnde
 65 fanetuf petruf, vnde der fehaebare, vondiv nemiffetruwe vnfir ne-
 heine gode nicht, fwie fyndig er fie, wan er fpricht, Poft omnes
 abhominaciones tuas reuertere ad me, et ego reuertar ad te dicit do-
 minus, Feflinate quia fecurif adradicem arborif pofita eft, et ne fe-
 riamini in mortem, hoc ipfe preftare dignetur, qui vivit et regnat.

Sermo cotidianuf ad populum.

Uenite filii audite me timorem domini docebo uos. Virnemint
 villebin mit wie fvozzir ftimme, mit wie fvozzen willin, mit wie
 miltir ladvnge, vnf widir ladit in fin richte, Wer? Vnfir herre, vnde
 welche zovirfit er vnf gibit an fine genade, obe wir un fine fymen
 5 ander rviwe, Virfymen abir wir vnf indifeme eucime zite, daz wir
 die fynde niht geriywen, fo virdamnoter vnf, ze iungift mit dirre
 vortlichir virteilvnge, def iungiftin vrteilif fo er vnf zvo (221 a) zvo
 fpricht alsvf, Nefcio qui fitif, difcedite ame operarii iniquitatif, Vil
 liebin, Swer in eineme charchare gevaugin liget, der neparret da
 10 vor niywet finif gyotif, er nelofe den lib, vone deme ane ftandime
 vngemache, Zegelichir wif, fo ez anden tot gat, fo gabe der man
 uile gerne eigin, vnde lehin, allez fin varnde gyot, daz er fich er
 lotte vone deme tode, Ift daz alfo, Ez ift warliche fo, Nv fehovwent
 wie tymbliche daz ift, der dauore de hein lieb gehaltit er ne gebeze ane
 15 twale, vmbe die wne def ewigin tagef, der niemir mit neheiner
 tynchelin verfelwit wirt, uon deme der herre dauid gefprocin hat,
 Melior eft dies vna in atrif tuif fuper milia, Dane mag ne hein naht
 fin da der ware fyvne gefehin wirt, alfolich fo er ift, interra
 uiuentium, Vil liebin nv fylnt ir merchin wiz getan ift vmbe daz
 20 ellinde da wir inne fehinen, vnde die heinnvot dar wir gedingen
 ze chomime, Der ellinde fint zwei, ein liltiz, vnde ein fwarez, der
 heinnvot fint oveh zwo, ein vil gyotez, vnde ein michelef bezzir,
 ein ellinde ift difv werlt, da wir inne fin, daz nimet fehiere ende,
 def tagef fo wir fterben, Daz fware ellinde daz ift dv helle, der
 25 die hovwen fol, der hat iemer lait an ende, Ein vil gyot heinnvot
 ift daz grvone paradife da adam inne waf, ê er gefyndoti, vile
 michelef bezzet ift div heinnvot def ewigin richif, da got inne er
 chennit wirt, alfolich fo er ift, Vzer deme ellinde dirre welte.

66 vgl. Zachar. 4, 3. Malach. 3, 7. 68 Matth. 3, 10. VII, 1 Ps. 33, 12.
 6.7 mittlirerwortlichir *gebefsert* aus mittlir wertlichir 8 Luc. 13, 27. 17 Ps. 83, 11.

mvozen wir uarn. eint weder uber unf zeparadise. vnde dannan in
 daz ewige riche. oder aber vnder vnſich zvodeme tivvele indie 30
 vinftri der helle. Villiebin wan ir nv hine vf geladit (221 b) ſint.
 indie ſchonin phalnze. def ewigin riches fo bewart ivch. daz ivch
 der tivvel icht virſchvphre. inden vnſchonin charchare def ewigin
 todif. Wie ſulnt ire ivch bewaren. Vil lihte Alſuf. Declina amalo
 et fac bonum. Gelovbe dich def vbelen. vnde tvo daz gvote fo vil 35
 dv mvgift. Alſe da geferibin ſtat. Qvi ingreditur ſine macula. et ope-
 ratur iuſticiam. dar zvo ſprichit ſanctus gregorius. Nec bona adeo
 accipiuntur. que ante oculos dei malorum admixtione maculantur.
 Daz quit alſuf. Die gvottate helfint niwet umbe got. die man tagelich
 niſchit mit vbelen werkin. Vondiv. venite filii penitendo. et apecatif 40
 abſtinendo. Wie ſvnt ir chomin? Alſo daz ivch rivwe ſwaz ir
 zevbele getan hant. vnde daz ir niemir mere neheine ſvnde tvogent.
 noh willin dar zvo habent. Inallen diſen dingin fo iſt gote aller
 genamift. vnde aller naheft. volvntaria paupertat. Daz hat er ſelbe
 wole gezovgit. damite fo wir iv fagen. Do er drie totin lebende hiez 45
 werdin. do bat in einer ſiner ivngeron alſvf. Herre er lovbe mir.
 daz ich begrabe minin vatir. Deme antwurt er alſvf. Folge mir
 nach. vnde la die totin ir totin begrabin. Alſame er ſprache. Ich
 hiez in werdin. ich heizin ovch ſterbin. ich heize in ovch vſſten.
 ne rvoche dich wie er lige. die noch in ir getragede fizzint. vnde 50
 noch niet er ſtandin ſint. vonden ſvndon. die ſint tot. die begraben
 ovch ir totin. Swer nv erſtan welle vone ſinen ſvndon. der ſeche
 daz ane. wie vnſer herre got dri totin hiez vf ſten Anden drin
 toton vndit er offinliche wie er tot iſt. vnde wie er lebende ſol
 werdin. Alſe ez vmbe der ſvndare tot getan iſt. aldarnach irſtant 55
 ovch die ſvndare. ettelicher ſanſte. ettelicher vnſanſte. Vone div
 hiezer die magit (222 a) gefwalliche uf ſtan indeme hvf. den iunge-
 line vor deme bvrgetore. lazarvm vzer deme grabe. da er uier tage
 inne lag. Villebin. der iſt in deme hvf tot. def ſvnde dennoc niet vz
 chomin iſt. vor der werlte. Der iſt fur daz bvrgetor chomen alſo 60
 toter. der offinliche gefvndot hat. Der liget indeme grabe toter. den
 div gewonheit dir ſvndon. bewaret hat. Der tovgenliche ſvndot.
 vnde tovgenliche zebihte chvmet. dvreh gotes forhte. der wirt ovch
 tovgenliche lebende. der iſt gefwalliche er ſtorbin. der iſt gefwal-

30 tivvele 33 virſchvphre 34 Ps. 36, 27. 36 dv] div Ps. 14, 2. 38 occl'of
 45 *Matth.* 8, 21. 22. 47 antwurt 55 Alſe er ez er irſtant 59 vz *über* uf

ist

60 Der fur — chom

65 liche irftandin. der hat gotes hylde. vone div fol niemen gewahenen
 finer fevlde. Der offentliche fyndot der byozze ovch offentliche. La-
 zaruf der indeme grabe lag. beceichnot den man der inden fyndon
 viraltet ift. der fol gerepfet werdin. vber den fyln fich alle die er-
 barmen die got er ehennint. vber den fol man wenen. vber den
 70 folman alnvofin geben. daz in got bechere. Daz fint die mifil-
 fvhtigen. die man uone dere menigi fynderot. vnde fol fynderon.
 Den mifilfvhtigen ne mag nieman gereinin. wan got cinne. Der
 inden fyndon vir altet. der chymet chyme widere vf. ime welle
 got felbe fine hant biten. Gerivwet in aber. daz er vnrehtif
 75 getan hat. fwie fpate er zegote chome. fo ift er ie doch gehalten.
 Swie ir nv gefyndot hant. def vident ir bilde. andifen drin toton.
 wie ir widere chomen fylnt. Der finer fyndon gelohit wil werdin.
 daz er fich der vppegheit rvomet. fo ne rivwet ez in niet. die wile
 ovch ez in nine rivwet. fo virgibet imo got niemer. daz er zvibile
 80 hat getan. Vil liebun nv tvont alfe iv der wiffage geratin habe. mit
 difen worten. Iniquitatem meam annun (222 b) tiabo. et cogitabo
 propeccato meo femper. Lant vich rivwin. daz ir ze vbile hant getan.
 vnde tont nicht mere vbelef. vnde habent den ewigin lib. Daz
 rvoche er iv zegebinne. qui vivit et regnat in fecula feculorum.
 85 amen.

Sermo in affumptione sancte MARIE.

Intrauit ihesus in quoddam castellum. et mulier quedam martha no-
 mine excepit illum indomum suam. Inder heiligen fliriphte. beceiche-
 not ein diuch vnder styndon manegiv. vnde miflichiv dinge. Est leo
 de tribu iuda. est leo qui circuit qverens quem deuoret. Est ignis
 5 diuinus. est ignis qui paratus est diabolo et angelis eius. Est fol
 iusticie. est fol qui nos non urat perdiem. Wir lesen von einem
 lewen der geborn ift vone deme geflahte des herrin iuda. daz ift
 god felbe. Wir lesen ovch uone eineme lewen. der allezane umbevert
 fvochinde wen er virfwellin mvge. daz ift der tivvel. Wir lesen
 10 vondeme himelesgen fyvre. wir lesen von deme fyvre da zehelle. Wir
 lesen vone deme waren fyvnen. Wir lesen uone deme fyvrinen fvn-

68 wiraltet 79 ^vzobile 81 Ps. 37, 49. VIII, 1 Ev. Lucae 10, 38.
 6 iusticie 8 eineme über deme 9 tivvel 10 igne. über fyvre.

nen. Wir lesen von eineme castelle. dar got fante nach deme efele den er ritin wolte. zvoiervfalem. Wir lesen vone deme castelle da god selbe in gieng. Daz castil waf div vmbervorte magit. sancta maria. Ein castel heizet daz. da ein tvrn stat. vnde mit einer myre 15 vmbefangin ist. vnde sich div zwei befehirmint. vnder einanderen. also daz di viande. vor der myro. zvodeme turne nicht gegangin. vnde ovch vone der myre getriben werdint abe der hohi des turnes. So getaneme castille wirt geebimazot div myotir vnsir herrin ihesu. div also vmbeworht waf mit der magetheit. heidy ir libel. vnde ir 20 myotet. daz dar nie genahen mahte dehein der gedanch der zemenigheit horite. Nv geschihit lihte an anderen mageden. daz div vbirnvot. ein (223 a) ein stvrn hebit an den magettvom. da widere habete div maget sancta maria. in almittin in ir herzen gesezit einen turn der demvotin alle hohen. daz div vbirnvot niener getorfte 25 dar naher chomin. zvoder myre der magitheit. Von div sprac vnser herre vone der demvot. Qvi se exaltat hvmiliabitur. et qvi se hvmiliat exaltabitur. der sich hohit der wirt gedemvotet. der sich demvotet der wirt gehohit. Do ir der engil ein svn gehiez. do antwrte sie ime also. Qvmodo fiet istud qvonia m vrum non cognosco. Wie 30 sol daz werden wan der man nelebet nicht. des ich de heine chvnde habe. oder ie gewinne. vnde sprac aber do also. Ecce ancilla domini fiat mihi secundum verbvm tuum. Ich bin ein dirne. vnde ein smelenge des almahtigen gotes. mir mvoze geschehen al nach dineme worte. Intrauit. Indaz castil gieng vnser herre. da inne inphieng in ein 35 svmelich wib. martha gehezin. div selbe hate eine swester genamet maria. Die zvo geswestere beceichenont zwei lebin distil gagenwartigen libel. vnde des ewigin libel. Martha beceichenet disen eitlicen lib. Maria beceichenet den ewigin lib. da man got ane seowot alsoflich so er ist. Martha habet gewerb. vnde forge. vmbe manegiv dine. 40 Maria habet minneeliche vnne mit eineme dinge. Diz eitliche lebin gedienote nie annehmer gattgehen so wole. vnde so vollegliche so ander magede sancte marivn. So wir marthon. vnde marivn nemen. so virmemen wir an in div zewei lebin. div heidy zegote horent. in diseme stichtigen ellende. Vnde daz wir evrzliche ruoren div seht 45 werch. div zvoder er barmvnge horent. div maget sancta maria div newisse vmbe lihte geste niet. siv geherbergote aber den aller hohesten got indie tovginin ir libel. siv vazzote (223 b) in daime. mit mennefliegen fleisse. dar nach bewant siv in mit tvochen. in hvnge-

- 50 rote. fiv azte in. indvrste fiv fovgete in. er lag in der wigyn mit chindlicher vncrephete. da wifote fiv fin ane twale alle ftvnde. Siv trvogin vfin ir. fiv uieug in zvoire. fiv miltehofote ime. fiv floh mit ime in egyptum. fiv forte fin. vor den ivdon. Satagebat circa frequent ministerium. Siv cherte allen ire fliz dar ane wie fiv ime
- 55 gedinoti. follicita est. fiv habete forge vmbē in do fiv finē libel forthe vore erode. vnde vor manegen lagen die ime die indin schaphoton. zeivngest do wart fiv zeherzen getrvobet. quando ipsius animam pertransiuit gladius. Do ein swert gieng dvreh ire sele. def leides. daz fiv einen solichen ir svn vnvirdeliche. vnde anderf handlon sach danne er def wirdich ware. Siv sach in vahin. fiv sach in bindin. fiv sach in mit geifelon villin. alfe ein dieb. fiv sach in anespigin. fiv sach in halfflegelon. fiv sach in cronin mit dornon. fiv sach daz sie zespote nore ime nidir vielin. fiv sach in er blechen vnder den hvrwinen handen. die er hate gefehaphin vzzir nichte.
- 65 fiv sach in andaz ervee nagelon. fiv sach in andeme ervee trinkin ezziich mit gallon gemisget. fiv sach daz spere in finer fitvn. fiv sach in sterbin. fiv sach in begrabin. Do wart fiv aller ereft fur chvndig mit deme innecglichen fere. daz beidint halb sneit alfe ein swert. Daz fiv in er chande got. vnde memefgen. def wart fiv non iegwe-
- 70 derem svndirbare getrvobet. zvoder finer ivngestin ir bot fiv imo ein irbarmeglichin dienest. Do ftvont fiv. do gebraft ire. andeme dieneste. nach der memefgheite. vnde manote ir svn geiftliche in ir herzin. daz er sie sehire getrofti. vnde ir zehelfe chome. mit der goteheit. die fiv anime (224 a) erkande. vone tagelicher mitewilfte. def heiligen geistes. Anallen disen dingin hat fiv wol behalten daz teil der froywen martyu. Wie fv aber marivn teil behilte. daz beste. daz fiv er welet hate. waz mag memeflig herze dannan irkennin oder dehein zvngē dir vone gefprechin. also nach warheit. der vone zedenchenne. vnde zespreehinne ist. inder. der heilige geist waf. die da habete.
- 80 beschatewet div tvngint def alhoheften gotes. Waz mohti sie ame gode ver holn fin. inder die rictvome famint warin. allir wisheite. Siv faz zvoden svozzon vnferes herrin. vnde faz inneben ime. do er famet ire waf. sine rede svnderbare. finv wort. vnder engele wort. vnd hirton. div gehielt fiv. alliv. vnde habete sie zefamine. in ire

52 v̄ i ir. 56,57 aus schaphotton gebesert. 57 Lucā 2, 35. 63 ime er blechen] darüber colaphis ced^se. five pallefacere (oder pallefcere). 66 gemisget
70 ivgestin fehlt ein Substantiv?

herzen. Nie nieman gefmagte fo rehte. wie fvoze vnfer herre ift. fo fin 85
 mvoter. div magit fancta maria. Daz ne waf nehein wnder. wande
 in ir waf der lebende bryvne def ewigin libef. vnde vzzen ire geflozen
 ift. div dynrahtin iegwederef lebennef. Sunderliche irwelte fiv daz
 beffe teil marivn. Synderbare uolle dienote fiv indeme teile der
 frovwon marthvn. Nv ift daz irfullit def fiv gerete. fiv fehovvot ir 90
 fvn. facie adfaciem. alfolich fo er ift. daz ift daz teil daz aller beff
 ift. daz fiv iemer haben fol. an ende. In daz teil. inphafe vnf alle
 vnfer herre ihefuf.

Item fermo de fancta Maria.

Abinicio et ante fecula creata fvm. et vfque infuturum feculum non
 definam. É. got gefchvophe himel alde herde. do waf er def inein
 worden. daz er uone fancte marivn wolte mennefge werdin. Ire fele
 waf daz gotef hvt. indeme er haben wart daz anegege. noftræ
 redemptionif. vnfer Iofvnge. Daz ift daz hvt dannan da geferbibin 5
 ftat. Sapi (224 b) entia edificauit fibi domum. excidit colvmpnas
 feptem. Div wifheit felbe cimberote ire felber ein hvt. uffen fibin
 fylen. vnde ir grvob die fiben fylle noh waher. vnde eleiner. danne
 alle die fylle ergraben oder erfinitin fin. da div criftenheit ufte ftet.
 Die fiben fylle daz fint die fiben gehe def heiligen geiftif. Anden 10
 fiben fylen hant fich alle die verfvohit die ie in gotef namen byoch
 in hant genamen. vnde ift noch div wacheit niet fvrbrat div dar ane
 irfinitin ift. Mit den fiben fylen habet fich allvmb eimberet. vnfir
 frovve fancta maria. Siv habete ovch mere drane ir chennet denne
 alliv div mennefgin die in dife welt ie geborn wrden. do fiv in ir 15
 habete die arche. da beflozzin inne waf ganzliche der richtvom aller
 wifheite. Ander vngebrachoton erde wvof ein blyome. von deme
 alliv difiv werlt gecieret ift. vnde gvoten fmag hat. Vidervnt eam
 filie fyon. et beatiffimam predicauerunt. Alliv div famenvnge der
 engele. vnde der mennefgen die got anefchovvont. die habent ovch 20
 fie nv lange ane gefchovvot. mit uirwizzer anefichte. vnde ne habent
 fich noch nich vollwunderot. daz fiv nach gebyrte maget ift. vnde
 hant fie gelobet mit ebenhelliger chvre. mit wunderlichir einvotin.
 zvociner chvnenginne. uber himel. vnde uber erde. Daz ift der

85 Hie 90 fchovvot IX, 1 *Ecclesiastic.* 24, 14. 4 noftræ 6 *Proverb.*
 9, 1. 9 od^s finititn 18 *Cant.* 6, 8. 19 filie 20 anefchovvont 24 der] d^{se}

25 brvme befigilefer. garte beflozzener. da vnf uz geflozzin ift. font aque falientif in vitam eternam. Des myozzin wir gefmecehen. infineme riche. affolich fo er ift. per omnia fecula.

Sermo de refurrectione domini.

Paulus apoftolus ait. Pascha nostrum immolatus est christus. Pascha, daz quid tranfitus. vberwart. Daz waren der iudon osteron. fie begiengen alliv iar den tag. daz fie got loste uzzir egipto. da fie waren gewan (225 a) gevungen. uil nach vier hundert iare. uondeme
 5 cite daz ioseph finen vater. vnde sine brvudere dar in brahte unz ane den tag daz fie moyfes dannan uz leite mit der crephte gotes. vnde er fie fvorte permare rubrum. also daz sich daz rote mere teilte in zvelph strazze. daz div zwelph geflahtie iacobes ehinde in trvecheme lande da dvrech fvoren. vnde alle dauid hat gesprochen.
 10 **Q**ui diuisit mare rubrum in diuisione. der wende waren siere vnde zwenceg. der strazen waren zweleve. vnde an ieglicher strazze svor ein here vnz fie alle uz chomen. daz fie einen mennefgen nicht verlvn. die in aber nach fvoren. die er trvchen alle Alfv er gieng daz. Do fie moyfes an daz mere brahte. da waf in pharao nach ge-
 15 zogen. mit alleme sineme here. gewaphenetes livtes. moyfes ne habete aber einen gewapheneten man nicht. die viande waren hinder ire ruggen. uile nahe bi. in. daz gebirge waf. inneben in. daz rote mer waf for in. Inden sorgen riech moyfes zvogote. vnde sprach allus. Herre di viande sint hindir vnf. daz gebirge ist neben unf. daz
 20 wazzer ist vor vnf. wande wir niene wizen war wir suh. ad tui solias consilium confugimus. nv gefliehen wir zvoldin eines helphe. Bideme worte. fvog er uf daz mere mit der gerte. die er inder hant habete. do teilte sich daz mere. vnde fvoren fie dvrech. Alle ir virmomen hant. daz waf div selbe gerte div oveh zeineme flangen
 25 waf wordin. uffen deme berge da ime vaser herre irschein. da oveh ineineme gespraidach moyfes ein svr sach. mit der er oveh div echen vnder inegypto geworht habete. Allus brahte er fie dvrech daz rote mere. ineine wvostin. Do fie indie wvostin chomen da in god daz himelbrôt gab. daz wazzer vzzet deme steine da in moyfes erschein.
 30 licht alle div fvonne des tages. do fie dar (225 b) in chomen. do waf

25 *Cant.* 4, 12. *Ev. Joh.* 4, 14. 26 aque X, 1 *Cor.* 1, 5, 7. 2 vberwart
 4 wier 9 *Ps.* 135, 13. 11 strzen 12 here aus h^sre *gebefsert.* 14 sie *fehlt.*
 19 hirdir 26 er *fehlt.*

aller ire menegen alful uile. Sech hyndert tufende. fehzeg tufende.
 fehf vnde fehzeg tufende. wighaphter manne. ane wib. vnde ehint.
 vnde ane hageftolte. div alliv er wahren waren. in vier hyndert
 iaren. uone zwelph geflatthen iacobef chinde. Vnde daz fie alful
 durch daz rote mere dare gewiffit wrden. den tag habeten fie iemer 35
 aftirdiv ze eineme hofertage. vnde andeme felbin oftertage do allez
 daz livt zeierfalem chomen waf. daz da umbe iener inder iude-
 fehephthe waf. zvoder aller gefichte wart vnfer herre crift hivte in-
 difem tag fur vnfir funde andaz cruce gehencht. vnde lofte vnf dar
 ane nondeme ewigin tode. mit neheime ander werde wan mit fin 40
 felbef libe. Qvi femel introiuit in fancta eterna redemptione inuenta
 Daz fint die niuwen offeren. die wir begen fuln. daz unſ god ſvorite
 vzir deme abgrvnde def ewigin todif. indie lietvng. vnde indie
 wiltum der himeleſgvn ierufalem. Vnde alle fie ire offeran begingen
 mit eineme lambe. nach der gewonheit. fo fie der herre moyſef hate 45
 geleret. do fie ſich ie zvo ane vz hebin ſolton. alfo fuln wir vnſire
 niuwe hofteran began. mit fineme fleifge. vnde mit fineme blyote.
 alle die tage fo wir vnf heben von den ſvndon. in prima reſurrec-
 tione. vnde allermeiſt fo lib. vnde ſele ſcheidint. vnde ſich div ſele
 hebit vzzer egypto. uzzet dirre werlte vinſterin zvoder genofehephthe 50
 der heiligin engele zvoder anefichte def almachtigin gotef. inden frovne
 hoph def ewigin libif. dar vnf alle vollebringen mvzze vnſir herre
 crift. der hivte andifime tage durch vnf alle erſtvnt vonden toton.
 daz oveh wir mvzin irſtan von allen vnſiren ſvndon. vnde mit ime
 richefon. per. (226 a)

55

Sermo in dedicatione eccleſie.

Sancti ſpiritus corda noſtra mundet inſuffio et ſui roris intima aſper-
 ſione fecundet. Iuwer aller herze mvozzin betovwet. vnde gercinet
 werdin. vnde wwocherhapt werden. vone der inneglichſton wiſvng
 def heiligin geiſtif. Nouate uobif nouale. et nolite ferere ſuper ſpinaſ.
 Dominuſ in ewangelio dicit. Nemo mittit unum nouum in utreſ ueteres. 5
 aliòqvin dirumpet unum utreſ. et unum eſfundetur. et utreſ peribunt.
 Sed unum nouum in nouoſ utreſ mittatur. Daz quid. Neman ſol den

32 fehzeg 38.39 idifen 41 *Hebr.* 9, 12. 42 ſvrite 52 alle zweimal.
 XI, 2 betowen 4 *Ierem.* 4, 3. 5 *Matth.* 9, 17.

nivwen win gizzen indie altin byteriche. die buteriche breftint. vnde
 ift der win verlorn. Nivwen win fol man tvon ovch in nivwe byte-
 10 riche. Ettelich win machot. daz der man weinot. ettelicher frovvet
 ovch def mennifgen herze. Der nivwe win. daz ift daz gotef wort.
 daz deme rethiu mennifgen allezane zvo bringit nivwe mandvnge.
 Die viralteten byteriche. daz fint div fleifglichen herzen. div mit
 ubeler gewoneheite zebofheite fint wordin. Nv fprechent mit in-
 15 neglichen willen. Cor mundum crea in me deuf. Ift daz ire iuwich
 becherint. vnde rehtiv herzin gewinnen zvodien geboten vnferes her-
 rin. fo irgat daz vber ivch. uerte impiof et non erunt impii. So
 werdint uiweriu herzin nivwe. fo gebabent fiv ovch den nivwen win.
 Fvndamenta eiuſ in montibus factif. diligit dominuf portaf fyon.
 20 fuper omnia tabernacula iacob. Div grunftefte. vnde div fundemunte.
 der heiligen criftinheite daz fint die heiligen wiffagen. vndie heiligen
 zwelephpoten. vnde div heilige lere. div uone in chomin ift. Div
 burgetor div hvnfereme herrin liebere fint denne alliv div uore
 (226 b) bildvnge. div wilont begangen wart. inder altyn .ê. daz fint
 25 dife tugende mit gvoten werchen. Welche? Div heilige gelovbe. div
 heilige zovirfihit. div heilige minne. der heilige tovph. Die nach
 deme tovphe gefvndont die fylvn zvodifen burgetorn inchomen. Sie
 fylvn han wareriuwe. volletane bilite. ewige inthebede. uonden fvn-
 don. vber dif hvf bittin din almatigin god hiute. fwaz dehein men-
 30 nefge. hie gere guter dinge. daz er def gewert werde. Angeli euief
 uiftant hie fuof et corpus funitur ihefv. Die heiligin gotef engele
 gewifont hivyte hie ir hufgenoze. den fie hie beuore erbolgin warin.
 alfo da gefcribin ftat. Angeli eorum femper uident faciem patrif.
 Hie varent die heiligin engele hivyte beidiv nider. vnde vf. Mit
 35 nicheler mandvnge choment fie. fo div fele intflaphen ift. an allen
 den dingen da der lib ie de heime minne zvo gewan. vnde fiv mit
 allen ire gedanchin rvovet. uone den nzeren arbeitin. mit wachen-
 deme herzin. inder anefchovvede def almahigen gotef fo choment
 die heiligen engele froliche. Swenne aber def mennifgen mvot denne
 40 wirt widerkeret mit der fwarin menniflicher brodi. fo tvnchelet ez.
 vnde meineme gewlchene. daz den fchimin def ewigin lihtif dannan
 uz getribin hat. fo uellet ez aber here widere nider. tempore temp-
 tationif infine alte gedanche. zvodien erbarmeelihen vnzuchten def
 libef. So llihent vnfer hvfgenozze uone unſ. fo fehament fief vnfer

15 Ps. 50, 12. 17 Proverb. 12, 7. 18 verdint 19 Ps. 86, 1, 2. 21 daz]
 da 33 Matth. 18, 10. 39 enge 42 vid^se

die engele. zvo ire genozfehphete. daze himile. Vil liebiv nv ftant 45
 ir hie indeme hvf def himilefgen chvnegef. hie wechit er. hie ladot
 er. fine gemahelun. ivwer iegelijchif fele. die er ehovphte mit fineme
 blvote. Nv fprichit er iv zvo. Surge amica mea. Stant vf. min uil
 liebiv frivndinne. executere depuluere. fenhte die non den alten fyndon.
 da (227 a) dv inne intflaphen ware. eiere mir eingotef hvf. indineme 50
 herzin. da wil ich inne bywen. obe dv die der fundon gelovbefte.
 Post omnes abominationes tuas reuertere ad me et ego reuertar ad te.
 Nv uil lieben. Recte festa colunt ecclesiae quae se filios dei cognoscunt.
 Div helige criftnheit ift ivwer mvoter. fint oveh ir nv div chint der
 criftnheite fo begant ir rehte ein iegeliche chilwin. Pro inde con- 55
 ftituite diem follennem in condentis usque ad cornu altaris. Vverdiint
 hivte def innein. vnde fwa ir ive in gotef namen gefaminont. daz ir
 gewarliche choment zvodeme voblichin tage. der fronvn vrftende.
 Ir fulnt def nein werdin infrequentationibus mit emezzegheite. none
 ftvnde zeftvnde. nontage zetage. usque ad cornu altaris. vnz andie 60
 egge def altaris. Der alter ift got felbe. der andeme ervee fin blvot
 oppherote fuir vnf alle. cornua in manibus eius. Daz waren die nag-
 ele die dvreh fine hende geflagin wrdin. andeme galgin def heiligen
 erveif. Mit gebete. mit ualtenne. mit chvffin. mit allen gvottaten fuln
 wir alle tage vmbe god gedienon. fwenne vnf der tovt begrife. daz 65
 er vnf zeftvnde uinde. obe wir alzogef nemvgin andeme ervee net
 fin. doch an etelicheme nagele def heiligen erveif. Vvondeme altare
 fprichit god felbe. Altare de terra facietis mihi. Der alter ift uonder
 magede fanctae marium. ein gvotelicher mennefge. vf chomen. vf
 geftandin. exregali stirpe dauid. Cum ergo silentium tenerent omnia. 70
 et nox in suo cursu medium iter haberet. omnipotens fermo tuus
 domine aregalibus sedibus uenit. Inder werlte ift ez zewirent also
 geftandin. daz minef trehtines gefwiget waf. vnder (227 b) mennefgon!
 noch chumit ein stilli. zvodeme ewigin libe. daz die mennefgen
 gervowont vone werltlicheme krademe. vnde none aller unrawe. da 75
 hant fie gaudium ineffabile. vnder den lohezonden fteinen. def grvonin
 paradiff. Daz ift div dritte stillin. Div erefte stilli waf uorder .è.
 driv tvfint iare. vnde ehhincig iare. Div ander stilli waf nachder .è.
 def ewangelii. daz waf div mittel stillin. Inder ereftvn stillin. er
 kandon die mennefgen nicht. nieweder die fynde. die fie getan haton. 80

48 fprichie	<i>Cant.</i> 2, 10, 13.	49 frivndinne	<i>Isaia</i> 52, 2.	50. 51 dv] div
53 ecclesie	55 <i>Ps.</i> 117, 27.	68 <i>Exod.</i> 20, 24.	69 see	70 <i>Sap.</i> 18, 15.
75 grademe	77 uond ^s .è.	80 inewed ^s		

noch den lág staten tot. der uf in lag. nonediv fwigin fiv. Alfe abir
 div .â. do gegeben wart permoyfen. vnde in div fynde gezoyget wart.
 do begyndon die fyndigin heil feoywon. Rvptum est filentium. pro-
 phete predicauerunt nafei faluatorem de uirgine maria. Do fie do
 85 niuhvndert iare gefcribt haton. nach der geburte vnferes herren.
 daz fiv chvome. do gefweig aber vnferes herren. allez daz andeme
 ertriche waf. daz waf div andere stillin. Inder stillin wart got ge-
 born. do rieph allez daz. daz falig geborn waf. genade herre. genade.
 Do waf div mittele stillin zerbrochen. do gab god fride. vnde genade.
 90 vnde hiez erbarmunge. vnde anlaz der fundon. Daz gotes wort.
 ehofot noch inder werlte. Difeite ame qvia mitif fum. et humilif
 corde. Nac der rede. Concidifti faccum meum. et circumdedifti me
 leticia. Inder mittelon stillin. alfe wir geredet han. omnipotens fermo
 tuus aregalibus fedibus uenit. Wer chom da? Wannan? Ware? Daz
 95 gotes wort. Gotes fun. Ein chvneug. eines chvniges fun. Waanan?
 Vone der fcefwyn fines vater. Ware? Zvodeme galgin des crucif.
 vone deme chvnenglichen ftyole. zvo eineme werchgadime mentatiger
 (228 a) fyndon. uouder liehtin des himeles. zvoder uinfterin der
 helle. Etideo aregalibus fedibus. non ab una fede regali. wan alle
 100 die mit arbeiten in daz himilriche choment. der iegeliche enphahet
 die crone des ewigen libes. vnde fint alle fundirbare cronet. vnde
 richofont mit ir uater in fineme ewigin riche. daz er finen kindin ge-
 machot hat uone aneenge dirre werelte. Also da gefcribin stat.
 Quod quod autem receperunt cum dedit eis potestatem filios dei fieri
 105 his qui credunt in nomine eius. Sint fie sine fune. fo fint fie och
 chvnege. Sint fie aber chvnige. fo myoz ire iegeliche einen chvneug-
 ftyol. eine crone. vnde ein riche han. Ein chvneug ander erde der
 uil fune hat. der ne mag niuwet wan einen chvneug gemachen. aber
 dirre chvneug des riche uber alliv riche itt. also manegen fun fo der
 110 hat. also manegen fyn cronet er och. infineme riche. Der geheiz
 itt vnfer nicht. er itt vnferes herren. der zvo fineme himelesgen vater
 fprach. Non pro his tantum rogo sed etiam pro eis. qui credituri
 sunt per verbum eorum in me. et cetera vsqve ante quam mundus
 fieret.

Sermo de pascha. (363 b)

Ihesus christus traditus est propter delicta nostra et resurrexit propter
 iustificationem nostram. Liebin wir bigan hivyte daz fröliche vnde

91 *Matth.* 11, 29. 92 *Ps.* 29, 12. 96 fcefwyn fines wats. 99 wan *aus wand*
gebefsert. 104 *Ev. Joh.* 1, 12. 112 *Ev. Joh.* 17, 20—24. XII, 1 *Rom.* 4, 25.

daz groze hoheit. der urftende vnſir herrin ihesv chrifti. den tak
 non deme der heilige wiſſage dauid ſprach. Hæc eſt dieſ quam fecit
 dominuf. diz wære der tak den got ſelbe het gi machot. wande alle 5
 fante Gregoriuf chit. hec eſt ſollennitat ſollennitatum. ez iſt ein tult
 ubir alle tulte. vnde iſt daz billich. vnde reht. vt exultemus et lete-
 mur in ea. daz wir unſ hivyte frovwein. vnde mendein indem almehtigin
 gote uerro danne an· ein andir tage. Diz iſt der liebe tach. von-
 deme da giferibin ftát. In mente habete diem qua educti eſtis de 10
 terra egypti. daz wir iemir in vnſirme gimvotte heigin den tak daz
 unſ got irloſte uezir egipto lande. daz iſt div uinfiri der helle. von
 der got ſin livt irlóſte andifime hivygin tage. do er die helle zir-
 brach. vnde darúz nam alle die ſinin willin heton gitán. vnde ſiv
 vvorte interram repromiſſionif. indaz lant def fridiſ. vnde der gnádon. 15
 zeder himiſchvñ hierufalem. daz iſt der ewige lib. Def tagif irmanot
 unſ oveh der heilige bote fante pauluf. an dien wortin div wir
 zémérſt ſprachin. div cheſt alfuſ. Der giwichte haltäre unſir herre
 ihesv chriftuf der wart uirfelt. vnde hin gigebin zer martyr. dvr
 unſir ſvnde. vnde irſtvont von me tóde dvr vnſir rehthafunge vt 20
 effemus ſancti ſicut et ipſe ſanctus eſt dominus noſter. daz wir heilich
 vnde reht wurdin alfoveh er heilich vnde reht iſt vnſir herre dral-
 mahtigot. vnde daz er vnſ widirbráhti zunſirm erſtin rehte. Diſiu
 wort def heiligen botin dv irmanont vnſ der martyr vnde der vrtende
 vnſir herrin ihesv chrifti. vnde zweier ding div unſ angerbit ſint. 25
 eiz von adáme. vnſirm altuordirn. daz heizit mortalitat. div todini
 daz wir alle ſterbin mvozin andeme libe. daz andir von vnſirme
 herrin ihesv chrifto. (364 a) daz iſt inmortalitat. div untodimi. daz
 wir vntodimik ſchvln werdin. vnde aller an diſime hivygin tage
 irſtvont vonme tode. giwäre got. vnde giwäre menniſche. daz oveh 30
 wir zem ivngiſtin tage alfo ſuln irſtan mit deme ſelbin libe. vnde
 mit der ſelbvn ſéle ſo wir ie ſchinein. Diz waſ unſir érfte reht ſtola
 inmortalitatif. daz giwant der vntodimi. daz uirloſ vnſ adam. dvo er
 vnſir herrin gibot vbirgie. vnde brahtunſ daz andir reht. daz iſt
 der tót den wir alle mvozin lidin. alfe got zime ſprach. dvo er 35
 gifundote. puluiſ eſ. et in puluerem reuerterif. Dv biſt ein ſtuppe.
 vnde mvofft oveh zeime ſtuppe werdin. Vondeme rehte het vnſ min
 trehtin hivyte irlóſt vbe wir ſelbe wellein. vnde het vnſ widerbraht
 zvnſirm erſtin rehte der vnſchuldigi. vnde der vntodimi. daz wir

4 Ps. 117, 24. Hec 18 cheht geändert, undeutlich woraus. 25 angsbint
 36 Gen. 3, 19.

40 niemir def éwigin tódif irfterbein. vbe wir in fime gibote mit gvoten
 werkin. vnde mit rehtir glovbe vnz an daz ende bilibein. Wie abir
 unfir herre irftvonde alde wenne. daz uindein wir an dem heiligin
 evangelio daz man geftir laf. daz fehribit fante matheuf. vnde an-
 deme daz man hivte lift daz fehribit fante marcef. Sante matheuf
 45 der kit alle hivte wære uor tage. dvo cháme fante maria mágdalena
 von der min trehtin fibin tivuil uirtreib. vnde fante maria vnfir
 herrin mvome náhter mennifcheit fante iacobif. vnde fante iohannif
 mvotir euangelifte. vnde woltin daz heiligrab gifehin. dvo waf unfir
 herre irftandin. vnde waf ein nichil ertribot wordin. vnde waf der
 50 heiligengil uon himil chomin. def antlutte waf alfein blikize. vndo
 fin giwant wiz alle der fné. vnde hete den ftein abedeme grabe
 ginomin den die ivdin drúf heton gileit. vnde faz er dar úfe. vnde
 uon finre uorhte fo irfehrahin die ritir die def grabif hvoton. vnde
 lagin alle (364 b) fiv tót wárin. Dvo div funne dvo úf gie alle fante
 55 marcef chit. dvo chámin die heiligin vrovwe mit ir bimiton. vnde
 mit ir gifelbe. vnde wolton unfir herrin lichamin falbon. nah deme
 fite der ivdon. daz er niwit uleti. dvo fiv do indaz grab giengin.
 do fahin fiv den engil zefiwonthalb indeme fizzin. vnde chámin da
 uon ze michilre uorhte. Dvo trovste fiv der engil. vnde sprach. daz
 60 fiv in niwit uorhtin. er wiffi wol daz fiv ihefvsn uon nazareht fvoeh-
 tin. der ware irftandin. vnde newäre dá niwit. vnde hiez er fiv dvo
 daz fivz feitin finen ivngiron vnde oveh fante petir. der fin drieftant
 hete uirlovginot. Nu fuln wir tvon alle dife heiligin vrovwe tatin.
 Wir fuln vnfir herrin hiute wifon mit vnfirmen gvotin gifelbe. vnde
 65 mit vnfiren bimiton. daz ift div rehte glovbe. vnde div gvotin werch.
 daz wir daz wol fuln glovbin alfer irftvont uon fime gotilichin
 giwalte. daz oveh wir alfo fvln irftan uon finen gnadon. vnde fwaz
 wir oveh gvotif. vnde rehtif glovhein alde wizzin. daz wir daz un-
 firm ebincriftánin gerne fagin. vnde ehvndein dur bezzirunge. alfoveh
 70 die heiligin urovwe dem engil glovbiton. die vrtende unfir herrin.
 vnde fi oveh dvo ehunton finen iungiron. Wie wir abir zeme iung-
 iftin vrteilde fuln irftan daz feit unf fante pauluf. vnde chit ez
 gifchehe in momento. in ictu oculi. in eisre hantwile. vnde in eime
 ovgon bliche. alfo fehire fo ein ovge uf unde zvo ift gitán. vnde
 75 irftandein alle in menfura etatif plenitudinif chrifti. indem altir fo
 oveh unfir herre irftvont. daz ift inder wieliche fo der mennifche

43 *Matth.* 28, 1 fgg.

44 *Marc.* 16, 1 fgg.

48 euglifte.

68 globein *aus*

v
glovbin *gebefsert.*

72 *Cor.* 1, 15, 52.

75 *Ephes.* 4, 13.

ist anſime drizigoſtin iäre. fo er in ſinre beſtun tuginde iſt. Vnuſ-
 qviſſve autem in ſuo ordine. vnſir ieliche nah ſinre wirdigi. alii in
 uitam eternam. etiliche zem ewigin libe. vnde zen ewigen gnadon.
 alii in obprobrium ut uideant ſemper. etiliche irſtant oveh zeme ewi- 80
 gin (365 a) itwize ir fundon. daz ſiv iemir ewieliche inder helle
 ſehin. vnde horin mvozin. Dauon biſchirmunſ vnſir herre ihesuſ
 chriſtuſ. vnde helfunſ daz wir ime alſo gidienein indifime libe. daz
 wir noch wennon mit ime irſtán mvozin inreſurrectionem uite. zem
 ewigin libe. vnde zen éwigen gnadon. vbi ipſe cum patre et ſpiritu 85
 ſancto. vivit et regnat inſecula ſeculorum. amen.

Sermo in feſto ſancti michahelſ.

Von den gnadon vnſerſ herrin. fo began wir uber iar diecho die
 tulttage ſin ſelbeſ. vnde ſiner liebun mvotir. vnſer frovva ſante
 mariun vnde ander ſiner heiligon. die menneſehen warin. alſo wir
 ſin. vnde ſich doch alſo verro wider der broidi ir fleiſcheſ fazton
 daz ſi ſint gehert in himele. vndin erda. vnde daz ſi vnſ ſint vvrge- 5
 fezzit zebilde. daz wir mit ir helfe mugin chomin ze dien ſelben
 gnadon. fo ſi hant bezezzin. Edoch wan der himiſſche hóſ uon
 anegenne ie waſ gecierit mit dien ſaligen geiſtin. der heron engelon.
 die ſich nie vonder minna. noch uondeme dienefte ir ſchepferſ nie
 geſchiedin. noch niemir geſcheident. fo iſt unſ hute dirre heilige tac. 10
 darzvo gefezit. daz wir ſi hute loben vnde heren alſo uerro fo wir
 mugin. wande ſi die ſint die vnſ uon den lagon. vnde von dien
 liſten der ubelon geiſton indifime libe ſuln behvotin. vnde vnſ deſ
 ſuln helfen daz wir hie alſo geleben daz wir wirdie werden daz wir
 zir gnozſcheſte harnach mugin chomin. Diz ſint die vnſer gebet 15
 vnſerme herrin tagilieheſ ſuln bringin. vnde die vnſer ſela vvr ſine
 anſicht antwrtent. ube wir ſie von unſ mit vnrechten werchin niewet
 vertriben. Ez ware uil deſ man machti fragin. vnde fagin von dien
 heiligen engeln. ubemeſ cende mochte chomen. wenne. vnde wielich
 ſi wurdin geſchafen! wie die gvoten wurden geſtatet. wie die ubeln 20
 wurdin uerſtozzen. uon ir ordinon. uon ir amten. von (365 b) ir
 namon. uon ir zala. vnde von manigen andern dingen dv zinen traf-
 ſin. Indifeſen dingen allen fo haben wir daz inder heiligon friſt daz

si sint vnserf herren erfta. vnde dy herfta gefehphida. doch man
 25 lese daz er zemerft gefehvofe himil vnde herde. Wie si aber beidy
 mugin war fin daz nift niewet churzzef eitel ze reechenne. noch
 kleiner uernunfte. ze uernemene. Daz fullen wir edoch vil wola
 merchen. vnde vil emcigo gedenehin doch si in aller schoni in aller
 30 golieli. in aller der wizzentheite. der si dvo bedorfton wurdin ge-
 schafften. vnde si die felbwala haton. daz si sich mohton cheren
 ze fuedreme fo si wolton. zegote. ald uon imo! daz die ubeln die
 sich uon ir sehphare mit hoffart sehiedin. niewen mochte gehelfen.
 nehein dy herfehafft ir gefehpfeda. noch dy hoi der himelon. sine
 wurdin iefa uerftozin uon allen ir eron. vnde von allen himelchen
 35 gnadon. vnde newrden ir ein teil verfenchet indie tuffi der hella.
 ein teil har indifen luft obder erde. die unz anden iungiftin tac. die
 gvoten. vnde die rechten fulen mit ir moi gereinen. vnde uon ir
 fundon erlutirn. vnde die ubelen. vnde die vnfaligin uirleitin. vnde
 denne zeiungest die mit inen werdint fundin fand inen in daz ewige
 40 hellevvr werdent uerschalten. vnde si also sint uerhertet inder ubeli
 daz si niewet mugen noch gerent wider ze chomenne. noch gotef
 gnade ze fvochenne. Die aber do ir danchef. vnde umbe twungen
 mit gote belibin. vnde an finer minne ftate warin. die wurden also
 uerre zalleme gvote. zallen gnadon gestatit. daz si niemer ne wel-
 45 lent. noch ne mugen uon ir sehphare. noch uon finer minna ge-
 feheiden. Mit difen dingin fullen wir def werden ermanot daz wir
 armen mennefchen alle unfer finna vnde unfer girda. zeder minna
 unferf herren gerne cheren. (366 a) der unf fol bringin zeder him-
 elfehun gnada. wan unf nehein gewalt. nehein herfehafft. nehein
 50 richton. nehein gvollichi. dir welte mac befchirmin. noe gehelfen.
 ube wir unf widir imo mit hoffart fezzen. wir ne mozzin hin zer
 helle zedem tieuele. ze dem wir unf han gemachtot ube wirf vil
 warliche wider nine chomen. Gehabin wir unf aber uafto zunferne
 herren dem almachtigen gote. vnde ze fineme dienefte. fo haben wir
 55 den troft von finen gnadon. daz wir nu in difme libe haben die
 hvota. vnde die helfe finer heligon engelon. vnde daz wir harná
 mugen chomin zir genozfehette indien himelfehen gnadon. Daz virlich
 unf got. Qvi viuit et regnat.

Am achten Tage nach Weihnacht. Tit. 3, 4 fgg.

—en alle varen hinze helle vnze andie wile. vnd hat unſ daz er-
 worven mit ſiner martir. welle wir ſelbe daz wir niemer der in
 chomen. vnd hat unſ uf getan die himel porte vnd daz heilige pa-
 radyſe — min vil liebe warmet hiute inder minne def almah-
 tigen gotes. lat iv — — — ivch — — daz — — vnd daz buchen 5
 daz er durch unſ getan hat. vnd danchet imeſ. wan warlichen in dem
 almah- tigen got ſag ich ivh ſuener der menſche iſt der indirre unerlte
 niemer warmet inder minne def almah- tigen gotes daz iſt un mugelich
 daz der iemer erſte von dem tode der ſele Nu heuet uf iwer hende
 vnd iwer herze vnd empfahet in ivch die uuirme def heiligen gei- 10
 ſtes vnd ruſſet hiute an min frowen s. MARTEN die muter def frowen
 chindes des heiligen chriſtes der vns ee gnaden geborn iſt

Am Tage Epiphaniæ. Ev. Matth. 2, 1 fgg.

(1 b) golt wierouch vnd mirren Mit dem golde eret man die chunige.
 mit dem wierovch bezeichent man got. mit der mirren beſtattet man
 die toten die man lieplichen gehalten wil ſo daz ſi niene — Mit
 dem golde bediute ſi daz er kunich ware aller chunige. Mit dem
 wirovch bediuten ſi daz er got ware ein ſchepfere himeles vnd der 5
 erde vnd aller der dinge die dar inne beuangen ſint Mit der mirren
 beduten ſi. daz er durch daz indife werlt chomen ware daz er
 erſterben wolde ander menſcheit durch allez manne chunne. Daz
 iſt ein dinch damit vnſer herre got diſen tach mit geheiligt hat vnd
 allez daz uuir hiute leſen vnd ſingen daz iſt almeiſt von den einen 10
 dingen daz die ſtern warte cedem almah- tigen gote chomen. mit dem
 geleite def niwen ſternes hec eſt uocatio gentium Daz ander dinch
 daz an

Am Tage S. Johannes des Evangelisten.

(2 a) — den — — Die gift tranch er uz daz im — uuar vnd die
 ſelben zuene die dir uon tote waren die — er uon dem tode Er
 fant ſinen roch bieinem manne hin — gen. alſo ſchiere ſo ſi geruret
 wurden. mit ſinem rocche ſazchant ſtunten ſi uf cealler lute geſichte

5 Owi min vil liebe wie uoel er einen man gelieben chan. vnd uue
 uoel erz getuon mac vnser herre der im liep ist Nu er sin dinc fu
 gehandelt hat der gute s. johannef daz er unferem herren liep waf.
 vnd daz er² im hiute liep ist so seul wir siner ratel genu volgen daz
 wir dar umbe tuon daz er unf ettewenne niht liep geuuefen ist. waz
 10 ratet er vnf Si confiteamur peccata nostra fidelif et iustif est et
 dimittat nobif peccata nostra et emundet nos ab omni peccato Er
 sprichet welle wir vnseres vurehtes vnd unfer

Nach der Gesamtbeichte.

Lieben nu hant ir begigen und claget dem almechtigen gôte. der
 sündon. und der² missetete. an die unfansto leidor dehêin menscho
 mac leben. Nu ist och billich und recht. daz ir har über etlich bioza
 inpfânt. und die gerne leistent. Alle die hûf und hof hânt. also daz
 5 fiz vvol geleisten megen. dien geben vvir ze bioza über ir sündâ. so
 si ez erst getnon megen. daz si herbirgen ein durftigen. daz och si
 got hêrberge in sineme riche. Die des nievven megen getuon. die
 geben ir almiosena dur unferf herren minna. die des selben niene
 han. die sprechen ir pater nofter. dur die selchêit ir libes. und ir
 10 sela. und über die not der heiligen cristenhêit. Die des nievven chün-
 nen. die bitten mit dien vvorten so si chunnin. daz si got begnâde.
 nach siner gioti. und na ir nôtdürften. Der aber dirre ieliches. ez si
 dir herbirga. old diu almiosena. old daz gebêt. dur unferf herren
 minna. und dur sin selbes selchêit vvil gemêron. daz raten vvir imo.
 15 und gebenz imo ze buoza uber sin sündâ § Na dirre buoza. so bitten
 vvir. und tuon allen dien die ir sündâ rinvvont und si gerno mit
 gottes helfa har nâ uermident. antlaz über ir sündâ von dem almech-
 tigen gôte. von fant pêtre. von allen gottes heiligen und von prierster-
 lichem ampte so vvir haben von gôte. Indulgenciam et remissionem
 20 omnium peccatorum uestrorum spaciun et ueram penitenciam per
 graciun faneti spiritus tribuat uobif optimus & misericos dominus
 amen. erigite uof. Antlaz und gnâda aller uvver sündon und frist
 rechte. und vvuoerhaft rinuva. und rinuvigez herza. mit der gnâda
 des heiligen gêiltes geb iv der erbermherzer got amen.

5 min vil liebe] mv. P 10 Ep. Joh. 1, 1, 9. XVII, 1 am Rande mit rother
 Schrift erigite uof. 22 erigite uof. roth; ebenso die folgenden Ueberschriften.

In cena domini.

In dem hêiligen evngelio daz man huto lifet an gottes dienste. vverden vvir ermanot der grozun minna die unfer herro ihesuf chrisuf hata ze der cristenhêit. Ez faget ûnf daz unfer herro ihesuf. do er gemarterot folte vverden. uor der dult der oftron. vvan er vvoll vviffa die ftunda. vvên er non dirre vverlte folte uarn ze finem 5 uatre. do vvolt er ougen den finen die in der vverlte vvaren alf er fi minnota die vvil er bi inen vvaf daz er fi och minnota an finem ênde. do er non inen fecheiden vvolta und die minna geftetten vvolta. Do er dvo gemerta mit finen iungeron. vnd der tieuel ieece hata iûda geraten daz er in uerraten vvolta. vvand er do vvoll vviffa daz 10 div ftunda naheta daz er non dirre vvelte uarn folta do ftuond er uf non dem merode und leita nider fin gevvant. und nam êin tvvellen und begûrte fich der mitte. vnd nam do vvazzer in êin bechi (t b) vnd begonda finen iûngeron cetvvânne ir uiozze. und dar nach ze vviffenne. mit der tvvellen da mit er vvaf begûrt. Do er do cham 15 ee fant pêtre und er demo vvolve tvvân. do fprach fant peter. herro folt du mir min uioze tvvân? Do fprach unfer herro. La fin peter. daz ich nu tuon def nevvêiftv niet vvaz ich der mitte mêine du vveift ez aber har na. Do fprach fant peter. Du netvvafft mir niemer mine uioze. Def antvvurt imo unfer herro und fprach. Tvvân ich 20 dich niêvvet fo nehastu mit mir niet ze fchaffenne Do daz horta fant pêtre. do erelûft er und fprach. Herro tvvach mir niet êinic die uioze. tvvach mir zuo dien uiozen min hende und min houbet. Do fprach unfer herro zimo. der alle gevvefchen ift. der bedarf niêvvet daz er vvefche vvan die uioze. vvand er ift alle rêine. Ir 25 fint och rêine. iedoch alle niet. Vvan unfer herro vvoll vviffa vver der vvaf der in uerrâten vvôlta dar umbe fprach er. ir fint niet alle rêine. Do er do inen die uioze getvvioec und er fin gevvant vvider an fich genâm. und er fich nider zuo zinen fazta do fprach er aber zinen. Vvizen ir nu vvaz ich uch han getan? Ir hêizent 30 mich meifter und herro. und fagent vvola vvan ich bin ez. Von div fit ich iuvver herro und iuvver mêifter bin. und ich habe iuvver uioze getvvagen fo fullent och ir billichô êin andren die uioze tvvân. Dar umbe fprach er han ich uch diz zêinem bilde gegêben daz ir alfo êin andren tuoient. alf ich iuch han getan. Diz fint div vvort 35

def heiligen evvangelii. und sint ünſ harto cemerchenne. vvan an difem
 evvangelio fo hat ünſ gelèrt unfer herro uollecliche. vvie vvir fullen
 vvider chëren ze gottes rîche. dannan ûz vvir vvâren uerſtôzen mit def
 tienelf râte. daz fullen vvir mit der minna. und mit der diemioti. und mit
 40 der gehorfami. Mit der minna fullen wir def almächtigen gottes rîche
 gewinnen. quia sine caritate nemo ſaluabitur. An die minna fo
 ne mac nieman behalten vverden. vvaud minna iſt êin muoter aller
 tugendon. Der die minne hât. der hat die diemioti. Der die die-
 mioti hat. der hat die gehorfami. und vverdent non der minna die
 45 tugende alle erbôrn. alf non êiner muoter ein tochter. non der tochter
 ein andriu tochter. alfo vvirt non der minna. div der tugendon iſt
 aller erſtiu muoter. ein tugend geborn non dèr ein andriv. und aber
 non dere êin andriu. Der aber der minna nievvet nehât. de muoz
 der ander tugendon aller manglon. Von div tet unfer herro finen
 50 iûngeron do er non inen ſcheiden ſolta. alf die guoten vriunda tuont
 êin andren. fo ſi non êin andren ſcheiden fullen fo manent ſi êin
 andre def ſi vvellent. daz ero nevedere uergezze

Am dreizehnten Sonntage nach Pfingsten.

Ev. Lucæ 10, 23 fgg.

(2 a) der uerfmêda dirre vvêrlte. der nehêinez iſt gebotten. vvan
 echt gerâten daz giltet unfer herro mit dem cenzeen nalten lône. fo
 er vvider chumet an dem iungſtem tâge. Daz vvir imo dirre guadon
 miozzin vvirdecliche gedanchen. und daz vvir in. und unfern neſten
 5 vverliche megin minnon und daz ünſ nach imo. und finer vvunne-
 licher antſicht. und nach finer felielicher mittevviſt mioze allezana
 ameron. def helf er ünſ dur die gioti der ünſ an dem heren cruce
 chouſti mit finem tiuren bluote. Iheſuf chriftuf dominuf noſter.

Dominica xliii.

Cum iret iheſuf in iheruſalem tranſiebat per mediam ſamarïam. et
 galileam. Vnſ ſeit ſant lucaf an dem heiligen êwangelio fo vvir

46. 47 ⁱ dv d^s aller tugendon tochter iſt aller erſtu ⁱ ^v moter. durch das erſte aller
 ein Strich, unter tochter Punkte, und dann noch einmal am Rande nachgetra-
 gen aller erſte ^v mot^s 47 Hinter tugend ein non ausgſchabt. XIX, 7 der
 aus fo er gebefert.

huto lefen. Do unfer herro na der menfchêite hie nerthriche giene. und vvarb. daz er zêinem male do er vvolta uârû ze iherufalem. dÛr
 zvvo gegen uuor. èina diu hiez Samaria. na èiner grozen ftât. div 5
 dar inne vvaf. diu andra hiez galilea. Vnd do er in èin chafstel
 giene. do liuffen in gegen imo. cên man. mifelfichtige. die ftuonden
 uerro uon imo. und huoben uf ir ftimma. und ruofton alfuf. Ihefu
 gebietere. erbarme dich unfer. Alf er fi gefach do fprach er zinen.
 Gênt ougent iuch dien êvvarton. do fi ieze giengen. fo vvurden fi 10
 gerèinet Vnder difen cenen. fo vvaf èiner. der èin samaritanuf vvaf.
 niervet èin iûdo. Do der gefach. daz er vvaf gerèinet. fo chert er
 vvidere. und lobta got mit michelr ftimma. vnd viel nider an fin
 anlÛt. uÛr unferf herren vuoze. und gnadet imo finer guote. die er
 an imo hata begangen Do fprach unfer herro. Iro vvaren doch 15
 cêne die der fint gerèinet vva fint die niune. Ero nift enhêne
 vunden. der vvider cherte. und gote die giolichi gêbe. vvan dirre
 fromdelinc. Sprach och duo zenemo. Stant uf und ganc. vvan dine
 glouba het dich behalten. diz ift daz heilig evvangelium. An demo
 merchen zmerft. daz unfer herro. aller der fiechon die er gefunt 20
 macheta nie nehên ze dien êvvarton gefanta. vvan der mifelfucht-
 igon. Daz tet er nêmem têile dur daz. daz die iûden die fin uareton
 niervet nemechtin gefprechen daz er die ê zerftôrti An der ê vvaf
 gebotten. an fvvemo fich diu mifelfucht ougti. daz man den uÛr die
 êvvarton uuortfi. vnd er êinvveder na ir urteilde vvurde behabt uÛr 25
 fiech und uÛr unrêne. chem er aber dar nâ. uon dehênien gotef
 gnâdon. daz er vvurde gefunt fo vvaf daz geboten. daz er fich aber
 ougti dien êvvarton. und er brehte daz opfer daz imo vvaf gefezet.
 und fi in ehuntin gefunt und rêine Dur diz gebot der ê. fo hiez
 er fi. daz fi fich ougtin dien êvvarton. (2 b) Tet ez noch duo 30
 dur die bezêichenunga def grozen und def unrêinen fiechtagen.
 Vvan doch vvirz vvof megen eheren. ze der beceichenunga der
 unrêinon fûndon. mit der mifelfuchte vvirt êdoch na der heiligen
 ferifte namlichô gemerehet diu miffuarvvi dero die der fint in der
 ûnrechtun glouba. Vvan alf an dien mifelfuchtigen ift bi der boiffi 35
 und der viuli. etvva gemifchelot diu ganza hÛt. und diu rechte
 uarvva. alf ift an der irreron reda und lera. bi der lugi. und bi der
 uerlêitunga da mit fi fint geunrèinet. und och andre gerne unrèinent
 uil giotu. und nil rechu lera. Noch nift nehên groz reda fo lug-

40 lich si nehabe etvaz vvarhêit gemiflot under sich. dur daz. daz si mit der vvarhêit ir hoirere uerlücke. alf mit dem honege. und dar na mit der lügi an der fela ertoiden. alf mit dem êitere. Dife fyva man si rechte irchennet die fol man noch hartor miden. den dehêinen misfligen. und also fant pauluf ehit. noch felp griozzen iene ze 45 guote. Alf ene vvurden gefunderot. mit der êvvarton vrteilde. also fullen och dife vverden gefunderot mit der êvvarton. und mit der pfafhêit urteilde. und nerftozen von der heiligun criftenhêit. Svvun aber got dirre mit finer gnâda also nerro gevvisot. daz si ir irretag erchennent. und ez vverliche riuvvont. fo fint si von gote gerêinet. 50 noch nefullen doch under die heiligun criftenhêit niemer chomen. ê daz si ir rechtun glouba gougent vor dien êvvarton. und vor der pfafheite. die rechte chunnin infân üb si die misflicht der unrechtun glouba haben rechte uerlân. Vvande nu daz êvvartom der altûn ê. vür beceichenota daz êvvartom der niuvvun ê. fo hiez unfer hero 55 die misflichtigen. daz si sich dien evvarton ougtin. daz er da mit chunt getête. svvenne die irrerra sich ir unglouba vvoltin erlauben. daz si sich denne dien êvvarton und dien meiffern der heiligun criftenhêite soltin ougen. Dife ftânt uil nero. und ruoffent uil liuto. vvan si vvoll vvizen daz si gote mit ir unglouba uil harto fint geuer- 60 rit. und mit grozeme ruoffte ir herren fullen fuochen. daz er sich über si erbarme. Nement in och rechte gebietere. vvand si

An S. Matthias Tage. Ev. Matth. 11, 25.

alfer felbe andem euangelio hat gefprochen. Ego & pater unum fumus. Er fprah. Confiteor tibi domine pater caeli & terræ. Er lobet in hiez in finen uater. unt ainen herren himel unt erde. daz er fo grozze ere finen iungern hiet uerlazzen. die er vor ftarchen uurften 5 die def wiltumel dirre werlte phlâgen uil gare hiete uerborgen. Nah der liebe die er ze der bezzerunge het div von finen iungern werden feolt. waf fin uræude. div waf ovh zedem nollen daz er si

44 vielmehr Joh. Ep. 2, 10. vgl. Cor. 1, 5, 11. Thess. 2, 3, 6. 14. Timoth. 2, 3, 5. Tit. 3, 10. 61 noch sieben Linien gezogen, aber leer. XXI, 1 Ev. Joh. 10, 30. 2 celi & t're

mit lobe finem himelifken uater niht uerfwigen wolt; Zebezerunge
 chom er felbe indife werlt. ze bezerunge erwelt er alle fine iunger
 zemiflichem cite. do fi der begunden. unt in uon finer hilfe wol 10
 begunde zehengen. def gwan er niht wenige uraude er gwan fi zeder
 maze daz er finem himelifken uater gab daz lob unt die ere; Zeder
 bezerunge wart ovh erwelt der herre non dem dirre tach hiyte
 wirt geert. niht uon got felbem. iz ergie aue uon finer uerhengede.
 unt uon finem willen. do. zedem cite. do er da enantwrt nien waf. 15
 want er nah finer urftente an dem xl tage. zeder zefwen finef hime-
 lifken uater gelezzen was. Do uon finen feulden Iudas die geno-
 fchaft uerlof. die er mit den zwelf boten haben fcolte. do (1 b)
 giengen fi zerate wa fi ainen man namen der fin ftat wol uerwefen
 mahte. want fi uon in felben daz niht wol eruinden mohten. do 20
 ulegeten fi mit ir innechlichem gebet unfern herren. daz er in geruht
 ze chunden wen er zedem ampt haben wolt. Inder walunge waren
 zwen man. der ietwederre fih wol erzaiget het mit redilichem
 leben. die geantwrten fi zefinen heiligen gnaden. daz er der ainen
 name. der im nah finer gewizzen baz denne in chunt ware. Daz 25
 gebet uernam der heilige chrift uil fchiere er erzaiget in wen er
 haben fcolt ze finem dienft daz loz geniel uber fanctum mathiam
 da bi uerftunten fi daz er die genofchaft unter in folt haben; Zeden
 eren do er uon rechter walunge chom. unt die genofchaft der zwelf
 boten uon der uerhenge def heiligen chriftes behabet. do graif er 30
 zeden urumechlichen werchen erzaiget fih felben. zeallen tugenten
 wol alle er uon andern finen hufgenozzen het daz guote bilde. Im
 felbem waf er uor mit den guten leben. andern luoten waf er uor
 mit der guten lere. uerdient damit die hulde def oberften chunigef.
 unt die gnade def himelrichef. die er geoffent hat allen finen hol- 35
 den. die im tægelichef dienen mit willichlichem gemuote. Def fi er
 gelobet

An S. Barnabas Tage?

(2 a) wol uberwinten. Zedehainem finem willen er im gehanchde. hat
 in felben unt alle fine lifte. fo befchrenchet. alf er wol mohte. Zerechten
 dingen gehabet er fih zedem uollen daz er fin gelobet wort uon allen
 luten die in erchanten. alf wol uon dien die rehtef gluben waren. fam uon

5 den die rehtem gluben niht gehellen wolten. Grozze enthabnuffe
 het er andem libe. dem enzoh er swa er mohte daz trinchen unt
 die spise. nehainef andern gemachef er nien phlach. daz er doh mit
 maze ane funte wol mahte haben gehabet. Sinesf stætigen gebetesf
 an finen paren chniewen phlach er zeallen eiten. da enphalich er dem
 10 himeliskan herren sin selbes ummakt unt ander lute. dar umbe wort
 er uerre geminnet. uon den luten die sin heilichlich leben wol er-
 chanten. want er ain rehter man uon allen luten wort geachtet. do
 baten in die iuden die rehtef gluben nien waren daz er in zeir
 muotwillen mit finem urchunde gestunte. si baten in gèn uf ain hohe.
 15 daz er da wider rete des er uordiv dem heiligen chrifte urchunde
 gegeben het. Dar gienge er nah ir bet. iach doh mit unuerborgenen
 worten dem heiligen chrifte seiner gotheit (2 b) als er wol mohte
 nah der rechten warheit. dar umbe begunden si harte zeunfiten
 giengen dar uf. stiezzen in hernider uon der hohe. polten in do so
 20 lange mit grozzen stainen. daz er mit der marter den lip muose
 uerwandeln. daz chom im ze ainem mieheln haile. er wort sin wol
 genraut an der sele. want er hiute uræude hat ze dem himelriche
 mit den choren der engel. dar helfe er uns durch sine gute. geruehe
 den himeliskan chunich umbe alle suntare ze ulegen. Quod ipse
 25 præstare dignetur.

De. S. Cruce.

PROPTER LIGNVM ferui facti fumus. Mit disen worten div nu hie
 gesprochen sint. werde wir zwair dinge gemant div uns so anigent.
 daz wirre niht nergezzen seuhn. want daz erste gezivhet zedem
 ewigen tode. daz ander gezivhet zedem ewigen lebene. wir werden
 5 gemant der schalcheit die wir haben uon dem herren adâmen. der
 sih selben zeainem schalche gab den sunten. do er wider dem gebot
 unlersf herren uon der ungehorsam geuel in die funte. mit der wir
 alle in den ewigen tot geuelen! wir werden ovh gemant der uri-
 heit. die wir uon dem heiligen chrifte haben. der uns mit sin selbes
 10 tode. den er unsuldiger an dem cruce leit. uon der

Am Tage Marien Himmelfahrt.

(3 a) die hohe der himel. unt ir div stat gegeben si uber die chore
 der engel. daz si in ain uræude der si stætichlichen lob unt ere

fagent dem almahtigen got. Ob iz in ain uræude iff. fo fcol unfer
 uræude uil michel grozzer fin. want wir daze ir haben ein hilfe der
 dem funtære niemer gebriitet. durch daz ilt fi ir truot fun fo nahen 5
 gefezzen. daz fi unſ unt allen funtären tægelicheſ antlazzef unt hilfe
 bite. Daz iff unſ ain genade. der got fcol werden gelobet. unt geert.
 feuln hiute hinee im fenten fin heilige muoter. div unſ antlaz unt
 hilfe dazeim werue. daz wir hail nah finen huolden indirre werlte
 haben muozen. unt nah difem libe fin riche beſitzen muozzen. Quod 10
 ipſe præſtare dignetur qui uiuit

In affumptiõne S. Mariæ.

INTRAVIT IHESVS in quoddam caſtellum. Ecce tabernaculum dei cum
 hominibus. Dizze chaſtel daz bezaichent min frovwen fanete marien
 Iz wizzet wol mine herren. da man ain chaſtel erzivgen fol. da muret
 man umbe ain uil ueſte mure. unt tribet da innerhalbe uf ainen uil ueſten
 tuorn. die mure beſetzt man mit den wahtæren. den tuorn behæhet 5
 man mit den ſchilten. unt mit gefchuotze. unt mit ander flaht gewæ-
 fen. unt daz div mure unt der tuorn deſte baz bewart fi. fo grebet
 man darumbe einen uil tiefen graben. Mit der mure iff gemerchet
 der chufke lip miner frovwen fanete marien. der uil wol bewart
 (3 b) unt beſetzt was. mit den himeliſken wahtæren. den heiligen engeln. 10
 mit dem tuorn iff gemerchet. ir heiligiv fele. div wol behangen waſ
 mit dem ſchilte der ſterche mineſ trehtineſ. unt mit andern guoten
 tuogenten die nollechlichen anir waren. mit dem graben iff gemerchet
 ir divmvoſ. div fo groz unt fo ehreſtich anir waſ daz fi da mit gearnt
 daz fi deſ muoter wart. der himel unt erde gefchaphen hat. unt 15
 allez daz dar inne beuangen iff. Indaz chaſtel chom gegangen unfer
 herre der heilige chriſt. do in fin himeliſker uater her en erde fante.
 daz er anſih næme unfer menniſchait indem buoche unfer frovwen
 fanctæ marien. wie uande er ez do? vande er iz lære? Nein er
 wærlichen. er uant dar inne zwo ſweſter. mit den ſint gemerchet 20
 zwei leben die der ſint in der heiligen chriſtenheit. actiua ſeilicet
 et contemplatiua. quarum una negotioſa. altera dicitur ocioſa. Ein
 leben heizzet daz muzzege leben. daz ander daz unmuzzege leben.
 Daz fi ſih deſ muzzege lebenſ underwuonden hiete. daz mugen wir

XXIV, ^o 7 werden XXV Am Rande roth wie die Ueberschriften lxxvi
 1 Ev. Lucæ 10, 38. Apoc. 21, 3. 2 bezaichet 7 greben 13 dem fehlt. 19 fcc

25 chiefen wol dar an. wie si der heilige engel uant. do er die urone
botfchapht hin ze ir warfe. Wie uant er sie? Er uant si niht au-
der gazzen unt ander strazze spilent. er uant si sitzende ineiner be-
sparten

Am fünften Sonntage nach Ostern? Jac. 1, 22.

(A a) laudis honorificabit me. Ere unde lop *sint* im michel lieber.
denne dehein ander oppher. Mit welken guoten werhen ful wir unf
erzaigen? Mit der behaltuuffe finer gebot. div so mislich sint. hiet
er unf si selbe in finen genaden nith behaiden. daz wir si nith wol
5 uer ften ehunden. unde si *ovch* dauon nith wol behalten mähten. Ein
sin gebot habe wir. daz gebivt vnf daz wir ze chinden werden. ain
ander sin gebot uerbivt unf daz wir ieth zechinden werden. hat si doh
mit den warten behaiden daz wir ietwederz wol uer ften chuonnen
Iz chom ze ainem male so daz die iunger *unserf* herren striten begun-
10 den wer unter in der oberst oder der herst ware. der strit wart so *groz*
daz er uuor unfern herren chom. der misse uel im. was im nith liep
unter finen iungern. er nam ain wenigez ehint fazte iz mitten unter
si. sprach ze in. si becherten sih. wurden alf ain wenigez ehint. zedem
himel riche gewinnen si niemer dehein genade. Welle wir daz uer-
15 ften uon der gewæhde def ehindes. oder non der ainualte def ehin-
des? Sine iunger zeden er disiv wart sprach. waren der gewæhde
unde *des* alterf. daz in unmuogelih gewesen ware. ob si andem
libe dem ehinde gelih worden wæren. Nu af daz nith sin mege.
so uerfte wir iz uon der (A b) ainualte def ehindes. alf iz *ovch* unfer
20 herre selbe gemainet hat. wande wir *ovch* ain ander gebot haben
daz unf uerbivtet daz wir ieth zechinden werden. Daz gebot
andem er unf gebivtet daz wir ze ehinden werden. hat er unf
mit den warten behaiden daz er ehivt. *Malicia paruuli estote.*
daz ander gebot an dem er unf uerbivtet daz wir ith zechinden
25 werden hat er unf mit den warten behaiden daz er ehivt. *Nolite*
pueri effici sensibus. Div ainualte def ehindes ist *an* allen luo-
ten wol chunt. daz hat der sinne ze ubelen dingen nith. iz hat
ovch der sinne ze guoten dingen nith. ist also in dem wedel. daz iz
weder ubel noh guot geurvomen mah. wir haben *af* uon den gena-

den unferf herren manliche *finne*. mit den wir unrethiv dinch wol 30
 wizzen zeuermiden. rethiv dinch wol wizzen zeurvomen. chere wir
 die nah finem willen. fo behalte wir *ietwederz* gebot. fo daz wir
 den chinden gelich werden. unde ungelich. ander ainmalte gelich. ob
 wir die funte uermiden. an manlichen finnen ungelich. ob wir guotiv
 dinch unde rethiv *dinch* uuordern. Swenne wir un^f fo handeln. fo 35
 mege wir unfern herren wol loben unde eren. fo *ist* im unfer lob
 liep unde genæme. Wef ful wir in loben? Aller der genaden. die
 er un^f *erboten* hat. div fo groz *ist*. daz wir si nith wol zuor brin-
 gen megen mit den warfen.

An der heil. Apostel Tage.

WWie wir die hohzit der hailigen ⁴swelich uns in dem iar choment
 mit grozzem sliz begavn. vnd eren füllen. Die dem almehtigen got fo
 gedient haben. Vnd für gotes anlütz chomen sint. ob wir die in ir
 hohzit eren füllen. So *ist* daz michel reht daz wir die grozzen
 fürsten die hailigen zwelf poten die von dem almehtigen got ze 5
 fürsten sint gefezet über alle die welt Daz wir die vil græzlich an
 ir hohzit eren mit chirehgang mit gebet mit dem almuosen mit allem
 chiunfchen leben. Wan si got selb uns ze genaden vz aller der welt
 vor derwelt havt. Als er selb sprichet. Ich havn ivch er welt. daz
 ir gangent vnd wuocher bringent. Wenne er si erwelt. Daz haben 10
 si uns selber gefait Ez spricht ainer der hailigen zwelfpoten. Uns
 hat got er welt. E. er die welt geschuef. An disen hailigen worten
 mügen wir merchen. die vil hailigen tugend vnfers hailandes. e. er
 den menschen geschueff. E. het er daz geschaffen. Daz sin mit gaift-
 licher zuht. vnd mit weltlicher guete pflügen solte. Wa wart ie fo 15
 getaner guete gelich. Er gap in den gewalt daz si den himel vf vnd
 zuo fehluzzen. Vnd daz si die hailigen diemvot behielten Petrus. der.
 der obrift vnder in waz. vnd dar vmb petrus gehaizzen waz Daz
 er mit ünferem herren stæt vnd vest waz. Vnd der da gesprochen
 het. herr ich bin herait mit dir in den chäreher ze gavn. vnd in 20

35 wir *fehlt*. XXVII, 4 die *Handschrift* dar wir 9 vor derwelt] von der
 welt; hat ^v *aus* daz *gebefsert*. 10 er si] si er 11 *Ephes.* 1, 4. 14 den] den
 20 herr] ^s *hier und weiterhin öfters her oder her*

den tot. vnd (1 b) fölt ich sterben mit dir Ich verlogenn din
 nimmer Den liez er sin driftant verlogenen Sin gelob waz so vest.
 Do er vff dem mer waz. Do sprach er zuo ünferm herren. herr ob
 du ez sieft so haiz mich vf dem wazzer zuo dir chomen Do er sich
 25 do in daz mer lie. Vnd er den starchen wint. vnd daz groz vnge-
 witer erfah do er vorht er sich. Vnd begund fa zeftund finchen.
 Do bot im ünfer herr sin haut. vnd verwaiz im finen vngeloben.
 Daz tet vnser herr alz durch ünſ. Daz er der welt pflegen solt. Sin
 zwen trut fant iacob. vnd fant Iohannes. Do si gerten der grozzen
 30 eren in finem rich. Daz ainer zuo der zefwen gotes faeze. der ander
 zuo der linggen. Wie lieb si im waren. wie si nach weltlicher
 geburt finer nuomen fün waren. fwie er den vf finer brust liez
 lainen. wie si baid vf dem berg finiv götlichen tovgen fahen. vnd
 die andern nit Jedoch sprach er zuo in ir en wiffent nit wes ir
 35 gerent. Die marter die ich liden sol mügend ir die liden. Die
 mnofsend ir liden. Daz ir aber in mim rich zuo miner zefwen oder
 zuo miner linggen iht sitzzent. Daz en ist nit min ze geben. Ez ist
 deren den es min vatter bereit havt. mit difen Worten lert er vnd
 warnot sin jvnger. Wie si mit in selb vnd och mit iren vndertanen
 40 solten gebaren. Wie er zuo in. allen sprache gemainlichen. Die er
 der welt ze maiftern gefetzt havt. Er sprach zuo in (2 a) Als mich
 min vatter fante Also fend ich iv in die welt Sin vatter fant in do
 zuo in in die welt. Daz er mit finer marter div armen menschen erledige-
 gete. Also fante er sin hailige Ivnger zuo der marter. Er sprach ich
 45 fend iv als div schaff. vnder die wolf. Der wolf waz Nero ainer.
 der chriutzgot fant petern Daz hövpt ehert er im nider. die fuezz
 vff. Er hoptet fant pauls. Egeas chriutzgot fant andream. Der chü-
 nig Altragies fant partholomeum hiez schinden alz ain rint. Vnd
 anderr vil ræffer wolff waren die. die hailigen boten ahten. durch
 50 der aller vorht. durch der aller drov. durch ir gehaiz. durch die
 fraifchlichen charcher. durch daz fibr. durch die fraifchlichen gallen.
 durch die yfninen chrapfen. Durch div hvngrigen tier. durch den
 hvnger. durch den durft. Durch den froft. Durch daz wasser. da man
 si in fanchte. Durch alle die marter. die der tiemel vnd finiv chint
 55 mohten erdenchen. Durch die not alle. entwichen si nit Si frowten
 sich daz si des wirdig waren. daz si not solten liden durch den

^s
 22 vlogen 26 fa] fo 29 iacob fehlt. 36 mim] min zwefwen 40 gemainlichen

44 hail hier und sonst für alle Formen dieses Wortes. 47 Er] Et 49 and^s

almehtigen got. Si enliezen niht des des in ünfer herre geboten het. durch dehaiu fraife dirre welt Si tailten sich vnder die grimmen haidenschaft allenthalben vntz an daz end dirre welt. Ez en ist de-
 hain lant über alle die welt. da enffie ir lere vnd ir predige hin 60
 chomen Also habend fi die hailigen chriftenhait gelert. Vnd habend
 fi ze (2b) erchantüuff braht des hailigen geloben Da von ist daz
 michel reht daz wir fi eren Wan fi sint friund des almehtigen gotes
 Er sprach oveh zuo in felig sint div ovgen. div daz sehend das ir
 da sehend. vnd hœrend Wan vil menig chünig vnd patriarchen vnd 65
 wiffagen die des gerten vnd wnfchten Daz fi daz gefehen daz ir da
 sehend. vnd enfahen vnd enhorten sin nit Er sprach oveh zuo in Ich
 haiz iv nit min chnecht. ich haiz iv mia frivnd. Wan ich havn iv
 chvnt getavn minen willen. vnd elliv miniv werch Der chnecht waiz
 fines herren willen nit Ich han aber iv chunt getavn alles daz ich 70
 vernomen havn von minem vater Er havt fi och von andren finen
 hailigen da mit gefvndert Daz er. in den gewalt havt gegeben. Wen
 fi hie in difer welt gebindent. daz der da ze himel gebunden ist vor
 dem almehtigen got Vnd fwen fi hie och ledigent daz der vor got
 ledig ist Si sint och die zwelf borten. die in die himelisehen ierusa- 75
 lem gand wan div lere des hailigen geloben die fi gelert habent.
 Div havt üns die selben porten vf getavn. Vnd hat üns der hailigen
 genofamen gemacht da ze himel Si heten durch got verchorn dife
 welt vnd alle weltlich wne. Vnd waren durnächtig an der minne
 des almehtigen gottes. Vnd an aller menschen. wan fi nieman min- 80
 ten denn den almehtigen got da von mohten fi der bos- (3a) hait
 wider ftavn wol. Vnd der welt an gefigen Nv füllen wir daz bild
 behalten. daz fi vns vor habent getragen. daz wir den almehtigen
 got vor allen dingen minnen. Vnd ünfern eben chriften als üns selber
 Daz wir üns ze allen ziten vor den fünden hueten Daz wir den 85
 bæfen girden wider ständen Daz wir div gebot des almehtigen gotes
 erfüllen Daz wir die hohfart flichen Daz wir ze allen ziten zuo dem
 ivngften vrtail vorht haben Daz wir den armen ze hilfe chomen swa
 wir mugen Daz wir die hailigen minne mit allem flizze behalten.
 Div alle vnfer fünde bedechet Wellen wir difiv dinch also behalten 90
 fo sien wir dem almehtigen got liep Nv.

63 michi 64 *Lucæ* 10, 23. 24. 65 patrichan 66 daz ir *zweimal*. 67 *Ev. Joh.*
 15, 15. 72 Wien 75 borten] boten *vgl. Apoc.* 21, 12. 91 *vgl. den Schluß*
von XXXII.

De martiribus

Die grozzen vnd die heren hohzit aller martrer. die en möht de-
 hain menfeh fo würdigelich ge eren. fo fi des wert fint. Wan sich
 der himel des fröwvt. Daz fi da ze himel der hailigen engel ge-
 noschaft habend gewnnen Sich fröwvet oeh div erde des Daz fiv
 5 von ir hilfe beschirmet ist Elliv div hailig chriftenhait fröwvt sich.
 Daz fi von der signuft der hailigen martrer ist. div hailig chriften-
 hait die vnser herre felber mit finer heren marter zuo fines vater
 hulden braht. vnd fi lediget von des tieuels gewalt mit finem heren
 bluot. Die havt er ovch geueftent. vnd er rainet mit der signvst
 10 vnd mit dem hailigen bluot der hailigen martrer Si fint die. die de-
 hain not Von got gefchaiden moht. So ir ftrit vnd ir marter ie merr.
 vnd ie vn fenfter (3b) waz. So ir lon vnd ir fröwd ie merer waz
 Daz angeng der hailigen chriftenhait. daz er rainiget vnser herre
 mit den hailigen martren Daz bild der gedultichait. vnd der stæti-
 15 chait. Daz havt div hailig chriftenhait bi den hailigen martren
 gelernet Si fritten vil völlenlich. wan fi des vil gewis waren. daz
 fi die genad fa ze stund befeffen. fo fi difen lip begäben. die in
 vnser herre gehaizzen het zuo der fi oeh grozz zuo verfiht heten
 Der veste gelob. vnd div minne div alle tugend über trifftet. die fi
 20 zuo dem almechtigen got heten. div machet in ring all widerwärti-
 chait dirr welt Si gerten ze allen ziten daz fi von difem lib ledig
 wurden. daz fi zuo dem hailigen crift chämen. Durch fin liebe litten
 fi vil menig vnfenfte. Etlich wrden erfchlagen mit den fwerten Etlich
 wrden verbrennet Etlich wrden mit den gäffen an geschlagen Etlich
 25 wrden erhangen Etlich wrden in daz wazzer verfenchet Etlich wur-
 den also lebendig gefchwunden Etlich wrden gefmidet Etlichen wart
 div zvng vz gefnitzen Etlich wrden verrvnt mit den stainen Etlich
 wrden vf gefnitzen. vnd fehut man daz ehorn in fiv. vnd liez div
 fehwin vz ir buch ezzen. Etlich lagen in den charchern menigiv iar.
 30 vnd litten menigen hunger. vnd durft. vnd froft Etlichen wrden ir
 hend. vnd endriv iriv gelider ab gefchnitzen Etlichen wrden iriv
 bain zuo den bomen gebunden. fo man die bom ab lie fo zer brach
 man fi von ain ander Etlich wrden den tieren (4a) geworfen Etlich
 wrden den fehlangen für geleit ze hechend Etlich wrden geröftet
 35 vf ynninen Ræfchen Etlich wrden also lebendig in die erde gegra-

ben daz hopt nider die fuezz vf Etlich wrden an den galgen erhan-
 gen vnd wart in daz flaisch mit yfuinen chrapfen ab gezerret. Daz
 man in fiv fach. vnd wurfen in faltz in die wnden. daz taten des
 tieuels chint. vnd riben es dar in mit härinen tuochen. Die fi vf
 den röfchen branten die betrovften fi mit wallendigem smaltz. Vnd ⁴⁰
 wrfen dar vf faltz So getaniv marter. vnd noch vil mänigeriv ha-
 bend fi erlitten durch den almehtigen got vil fröelich. Vnd fröwten
 sich des. daz fi got fin wirdig havt gemachet. Der in den willen vnd
 die fterche het gegeben Nv füllen wir doch merchen war vmb ünfer
 herre fo mänig not lie liden die er im felben het erwelt Der willen ⁴⁵
 der ftätichait vnd der rainichait im chvnt waz. mit den noeten vnd
 fi liden Vnd dennoch ob dehain not gröezzer war Die heten fi gerne
 durch in erliten Da mit havt vns der almehtig got gemanet vnd ge-
 lert. vnd bild gegeben Er het üns gelert daz wir die welt nit min-
 nen. Div ir minner zuo dem tod laitet. Er havt üns gelert daz wir ⁵⁰
 die minne. Vnd die ftätichait vnd die rainichait die wir von den
 hailigen martlern vernomen haben. daz wir die ze allen ziten
 zuo got (4 b) haben vnd och zuo den liuten Dez havt er vns bild
 an im felben gegeben Die hailigen martler waren der liuten gefpöte.
 fi waren gehazzet von der welt Alfam taten fi der welt. daz fi die ⁵⁵
 hazzeten Wan elliv weltlichiv dinch div waren in wider zæm. Die
 fi haffeten vnd in lait taten Den baten fi antlazes Dar vmb fint fi
 gezelt vnder div chint gotes. Vnd ift daz rich ir erbe. Si fint nv in
 der himelifehen ierufalem huzgenoffen des almehtigen gotes Si fint
 in den genaden der fælichait. die dehain menfeh erdenehen noch ⁶⁰
 für bringen möht mit worten. Da ift dehain fer. dehain froft. dehain
 vnfrowd. Dehain armuot. Dehain gifichait. dehain fiechtuom. Dehain
 zorn. Dehain nit Da geret nieman nach gewalt. nach grozzen eren.
 Da furhtet niemen den tieuel noch fin lage Da enfürht nieman die
 helle. noch den tot des libes oder der fele. Wan da ift div wunne ⁶⁵
 vn töetlich Da en wirt nimmer dehain miffhellung Da ift div ewig
 eben hellvng. Da ift frid vnd fröwde vnd ruowe. Da ift daz ewig
 lieht. vnd der fchin der fibenftunt liehter ift denne div funne. fo fi
 aller liehteft ift Div himelifeh ierufalem bedarf der funnen liehtes
 nit. vnfer herre der erliuchtet fi felber Ain ieglich fæliger menfeh ⁷⁰
 der dar chvmet. Der ift fibenftunt alz lieht fam div funne. fo fiv
 aller liehteft ift. Da en wirt nimmer (5 a) vinfter. Da en wirt nim-
 mer dehain vnfenfte. Von froft noch von hitz. Da ift fo getaniv ge-

nad die dehaines menfchen hertz möht erdenchen Wan die allain
 75 die des würdig fint. daz fi die genad befezen habent. die vor got
 fint. vnd im dienen naht vnd tag. Da en altet nieman. Alle die dar
 chymt. die fint in der iugend. vnd der menfch ift. fo er volle ze
 manne gewahret. Über alle die genad. die ir nv vernomen habend
 So habend fi och die genad. vnd die wune. daz fi genoffam fint.
 80 der hailigen engel. vnd der himelichen tugenden. Daz fi die fröwd
 der himelichen tugenden fehend. vnd hœrend. vnd der hailigen pa-
 triarchen. vnd der hailigen wiffagen. der hailigen poten. der haili-
 gen martrer. vnd der hailigen bihtiger. vnd der hailigen mageden.
 Die den himelichen chünig vmb ftavnd. Vnd die hohzit begavnd
 85 Div nimmer end gewinnet. Da div ewig fröwd vnd div ewig wune
 avn end ymmer mer ift Nv.

An der heil. Bekenner Tage.

Die fehönen lylien dez Paradyfes. vnd daz licht daz vf div chertz-
 ftal geftechet ift. Daz es liuchte allen den die in daz hus gavnt. Vnd
 div grozz ftat. div vf dem berg ftavt. div nit verborgen mag wer-
 den. Daz fint die hailigen gotes trut. die lieben frivnd des hailigen
 5 chriftes die hailigen Pihtiger. fi fint zymber liute. die an der erde
 die ftaine. die (5 b) an daz templum des waren Salomones geleet
 füllen werden. Die fi gefueget vnd gefchlittet haben in difer welt.
 Daz niemmer dehainer fehlacht liute gehœret werden in dem hus. da
 fi an die mur des gezimbers geleet füllen werden. Si fint och die
 10 zuo den vnfer herre gefprochen havt. Ir fint daz faltz der erde. Daz
 ir dif red verftavn mügend. Die lylien des Paradyfes fint wiz. vnd
 habend fuezen fehmach Da von fint die hailigen lerer zuo den
 lylien gelichtet Wan ir hailiges leben avn alle maufen er wahren ift.
 Daz div hailig ehriffenhait völlelich mit in getzieret ift. Daz von
 15 dem fuezen fmach ir lebenes vnd ir lere Daz Paradyfe daz ift div
 hailig ehriffenhait In dem hus wonet vnfer herre. Alle die ir chri-
 ttenhait behuetent. die fint daz hus in dem ünfer herre wonet In
 dem felben hus liuchtet daz licht daz vf die chertzftal geftechet ift.
 Daz licht ift div hailig gotes ler. Von der alle die erliucht fint die

80 vnd den 86 vgl. den Schlufs von XXXII. XXIX, 1 He 2 Ev. Lucæ 11, 33.

3 Ev. Matth. 5, 14. 8 gehörte 10 Ev. Matth. 5, 13. 15 leben 16 fehlt der
 Satzſchlufs.

ir chriſtenhait huetent. Daz ſelb lieht iſt vñ daz chertſtal geſtechet ²⁰
 Wie daz chertztal getavn ſi. vñd waz es betiute. daz füllen wir iv
 ſagen Daz chertztal havt dry fuezze. vñd bezaichent die hailigen
 driualtichait. den vater. vñd den ſun. vñd den hailigen gaift Ez havt
 och da en mitten ainen ehnopf der hept zefamen div zway tail. Der
 ſelb ehnopf betiutet den hailigen ehriftus. Der div zwai liute Iuden ²⁵
 vñd haiden gefamenet havt in ainen geloben. Daz ſint alle die. die
 von den zwain liuten den hailigen (6 a) tovf enpfangen habent Daz
 lieht daz in dem hus vñd daz chertztal geſtechet iſt. daz iſt div lere
 der hailigen lerer die daz hailig gotes wort ze allen ziten predi-
 gent. Von dem ſele vñd lip erliuhtet vñd errainet werdent. Von ³⁰
 dem div vñfter der ſünden vertriben wirt Div ſtat div vñd dem berg
 ſtat div iſt gezymbert. Div mag nit verborgen werden. die ſiht man
 verre. vñd nahen. Div havt ſo getavn gruntfeſte. daz ſi nit gewichen
 mag. Die irrer der chriſtenhait. vñd die æchter fwie gewaltig ſi ſint.
 ſi emmugen die ſelben ſtat nit zer ſtören. Wan ſi iſt gezimbert vñd ³⁵
 die gruntveſte. der nieman mit liſten noch mit gewalt geſchaden mag.
 Daz iſt der hailig ehrift. Die ſelben ſiht man verre. vñd och nahen.
 Die ſi nah ſehend daz ſint die ſæligen. Die die chriſtenhait vñd ha-
 bent. vñd ir hueten mit ſtize. Die ſi verre ſehend daz ſint die. die
 den hailigen geloben vñd den hailigen tovf noch nit enpfangen ha- ⁴⁰
 bent. Vñd ſedoch von ir lere zuo dem hailigen geloben ehoment.
 Daz vnſer herre ſpricht daz ſi daz ſaltz der erde ſint. Da mit havt
 er üns gemanet. daz wir ir lere merchen vñd erfüllen Behalten wir
 ir lere. ſo werden wir dem almchtigen got fuezz vñd gefmach. ſam
 daz ezzen wirt von dem ſaltz Si ſint die zimberliut. die da ſtain ⁴⁵
 fehlihtent. vñd ſi fuegend daz ſi berait ſien an ze legen an die mur
 der himeliſchen ierufalem. da nimmer hamer ſchlag noch dehain lut
 gehøret wirt. Wan von ir hailigen lere werdent die ſæligen in diſer
 welt ſo gefehlihtet vñd von allen maſen ſo vñlleclich errainet daz ſi
 wirdig ſint zeligen an dem hus. da Frid vñd ſtille (6 b) vñd eben- ⁵⁰
 hellung vñd div ewig genad iſt. Vñſer herre hat ſi dar zuo erwelt
 von der welt daz ſi wuoher bringent. Wie ſi dar an mines trãht-
 nes willen erfullet habent Daz iſt wol ſehin an der hailigen chri-
 ſtenhait die ſi och mit worten. vñd mit dem hailigen bild zuo dem
 gotes dienſt gewiſet habent Daz der vil waz die. die welt vil harte ⁵⁵

25 xps 27 tovf *fehlt.* 30 Von den ſele 34 Die *von ſpäterer Hand aus*
 D^s *gebeyert.* 35 die] den 38 ſint *fehlt.* 40 vñd den] den *aus dien*
gebeyert. 45 dai ſtain 47 livt 52 dar an] an *fehlt.*

minten man vnd wip. Daz die, die welt nv fliehent. Vnd alz si mit
 den sünden waren begriffen. Also sint si nv mit den hailigen tugen-
 den errainet. Der E. hohfertig waz der ist nv diemuetic worden.
 Der .e. diep vnd rober was vnd den liuten daz ir nam der git nv
 60 wider so er maift mag Vnd giltet den er iht genomen havt Also
 befferent sich wip vnd man, von ir lere, vnd von ir bild Daz ist
 der wuoher den si dem almechtigen got braht habent Er havt si
 sin frivnd gehaizzen. Wan si behielten älliv finiv gebot von sinem
 dienst moht si nieman gefchaiden Swie si den tot mit der offenen
 65 marter nit enliten. Jedoch liten si mänig grozz not, von den liuten
 Si wrden dicke gefchlagen si wrden versendet Ir spotet div welt Si
 ahten si alz si noch hvt tuont Si liten hunger vnd frost. Vnd vil
 menig vngemach mit vasten, mit wachen, von den irrern die den hai-
 ligen geloben an vahtent Nv eret si vnder herre in difem lib mit
 70 vil menigem zaichen. Daz si toten hiezzen vf stavn. Die aber an der
 fele tot waren die erhuchten si vnd brahten si wider zuo gotes
 hulde Nv manend.

von allen mägden

Alle die, die daz vmb den almechtigen got verdient habend daz si
 von den nöten (7 a) Vnd von der frais difer vnstetiger welt cho-
 men sint hin zuo den genaden die ymmer stetig sint Die sint üns
 armen sündern ze allen ziten vil græzlich vnd flizeelich ze loben
 5 Wan durch den si arbeit, vnd groz not in difer welt liten, Der havt
 si ir not vil völleelichen er getzet Er hæret si och, er gewert si
 och fwenn si in genaden bitent über üns armen sündern Swie ir leben
 götlich vnd hailig ware als nv sehin ist wan si von got vnd von
 den liuten geminnet vnd ge eret sint Jedoch füllen wir daz merchen
 10 Daz wir die hailigen mägden sündelichen eren füllen, die dis welt,
 vnd alle gezierd, vnd wane, vnd alle girde difer welt durch die lieb,
 vnd durch die minne ires gemahels des hailigen criftes liezen Si
 hetten ainen srit mit der werlt vnd havnt dem tieuel an gefiget,
 mit der hilf des hailigen chriftes Vnd ist hvt der tag, Daz si mit
 15 der signvnfte von den hailigen Engeln für den stuel, vnd für daz
 antlitz des almechtigen gotes braht sint Da si mit ir gemahel
 dem hailigen chrift ymmer avn end die ewigen fræwd habend Die
 wil si in difer welt waren, Do beraiten si sich fwenne ir gemahel

chæme Ob er vmb mitte naht chæme Daz si mit ir licht vaz. vnd mit ir öle en gegen im chæmen. Nv lesen wir hvt an dem hailigen ²⁰ Ewangelio wie vnser herre sprach. Er sprach daz diu welt ware gelich zehen mägden. die namen ir lichtvaz vnd giengen vz gegen ainem briutiguom vnd ainer brut Der selben mägde. waren fünf tympe. vnd die andern fünf wife Die tumben namen ir lichtvaz. si (7 b) en namen aber des öles niht Die wifen die namen daz öle in ir licht- ²⁵ vaz Do der briutiguom entvalt daz er nit sehier chom. Do entschliessen si alle vmb mitte naht wart ain michel ruoff Do chom der briutiguom daz si gegen im giengen Do ftuonden die magde alle vff. vnd beraiten ir licht Die tumben mägde baten die wifen. die sich dar vff gewarnet hetten. daz si in irs öles gæben. Daz in ir licht ³⁰ iht erlæsch Do sprachen die wifen. tailen wir ünser öle so zerrinnet vns allen Gavnt hin zuo den die ez vil haben vnd chovffent iv es Do si giengen vnd chovffen wolten do chom der briutiguom. Die berait waren die giengen zuo der brutlovffen. vnd spart man die tür Dar nach chomen die tumben magde vnd baten in vf tuon Do sprach ³⁵ der briutiguom ich sag iv zwar. ich enwaiz ivr nit. Da von so wachent. Wan ir enwiffent den tag noch die wil. Alz wir nv merchen füllen. Ünser herre fait sinen hailigen ivngern. von zehen magden die wifen die daz licht hetten. die mit dem briutiguom zuo der brutloff chomen Daz sint die. die durch die liebe des almehtigen ⁴⁰ gotes chynschlich vnd rainelich lebent. vnd alle weltlich wne verchiffent Dar vmb sint fünf an der hailigen gefehrift gefezet. Wan ain ieglich mensch der vmb daz gotes rich arbetet. Der sol sin fünf sinne haben. vnd er muoff dennoch älliv siniv werch chünschlich vnd rainelich behalten. Daz er dem almehtigen got enpfenschlich ⁴⁵ werd. Alle die. die recht vnd chünschlich lebent. vnd den hailigen geloben behaltent (sa) wider ir eben chriſten. Daz sint die fünf wife mägde Welches die tumben magde sien Die tumben magde die vermahent den elichen hyrat. vnd wellent hailiger sin. vnd ist in lieb. daz si die liut hailiger haizzen. vnd si lobend vmb ir magtuom. Die verliefent da mit gotes hulde Si verliefent och den ⁵⁰ lon den si von got enpfahen solten. Daz weltlich lob ist ir lon Ir ist och layder genug der gemuet. vnd aller ir gedanch hin zuo den mannen stavy. Vnd möht ez sin daz si ez mit dem lib vollebræhten

21 *Ev. Matth. 25, 1 fgg.* 24 *namen fehlt* 32 ^v *Gan* 47 *wider] vnd; oder*

fehlt minnent hinter eben chriſten? 50 *lobend. vñ* 54 ^e *vollebraten*

55 gern. des si mit dem hertzen gerent. Die werdent zuo derfelben
 ftuond verdampnet. vnd fint als fehuldig vor got. fam fi ez mit dem
 lib vollgetava heten. Daz fint die tummen mägde Der fint och fünf
 an der hailigen gefchriß gefetzet Wan fi mit iren fünf finnen pofeh-
 lich vnd vnrecht gebarend. Waz div lichtvaz vnd daz öle fi. Daz die
 60 wifen mägde gen dem briutguom tragent Daz wellen wir iv fagen
 Div licht vaz fint ünfriv hertzen. Daz licht daz in den vazzen brin-
 net. Daz fint div rechten. vnd div guoten werch. Daz öle ift div ewig
 genad. die der almechtig got den feligen ze lon git. So er fi in die
 himelifchen ierufalem zuo der ewigen wirtfchaft fueret. Der briut-
 65 guom ift vnfer herr. Die briut. daz fint alle die. die in difem lib
 recht vnd chriftenlichen gelept habent die fueret ünfer herre haim
 in fin hus Der briutguom der vmb mitte naht chvmt. daz ift. fo wir
 üns aller mindereft verfehen So wirt div ivngft vrtail. Der ruoff daz
 man in empfah. Der wirt von den hailigen Engeln Die haizzend die
 70 toten vf ftavn. Dez en ift dehain menfch. Alle die. die ie geborn
 wurden die muozzen (s b) für ir fehöpfer Owe wie felig denne die
 wifen mägd fint. vnd wie fro. die daz öl behielten. daz fi div häi-
 ligen werch in ir licht vaz. Daz ift in ir hertzen alfo brinnent ge-
 gen dem briutguom tragent Die tymmen magd die enhabend des
 75 lichtes noch des öles niht. Wan fi fo gelept haben indifer welt. daz
 fi niht rechter werch für den almechtigen got mügen bringen. Den ift
 häider div tür des himelriches verpferret. Daz weltlich lob daz in
 in difer welt liep waz. daz ift ir lon Swaz wir durch weltlichen
 ruom vnd durch hohfart getuon. dar vmb wirt vns div himelich tür
 80 vor verpferret. Wir empfahen och dehainen andern lon. wan daz lop
 daz wir hie von den liuten empfahen Nv manend.

An der Kirchweih.

Alle die hohzit die wir in dem iar begangen die fint von got geor-
 dent der chriftenhait ze troft. vnd ze hilf Aber dis hohzit div da
 haizzet Chirwihe die fint vol fræwd. vnd genaden. allen den die fi
 fuochent. vnd gedingen dar zuo habent Hiut ift chirwihe dizz haili-
 5 gen gotes huses. Daz ift ge ewet. vnd gewihet dar zuo daz man got
 dar inne dienen fol. hiut ift der tag daz got im felber ain hus ge-

70 hinter menfch fehlt etwa erlazen. 72 fi] fint 76 niht fehlt. 79. 80 wir vns
 die himelifchen tür vor ^sverpferren. 83 mau. vgl. den Schluß von XXX I.

machet havt. im selber ze lob vnd ze eren. vnd dem menfchen ze
 troft vnd ze genaden Den die genad hie fuochent Hivt ift der tag
 daz die hailigen Engel hie vf erde choment. her in ditz hus vnd fieh
 gefamnent mit dem menfchen. zuo dem lob vnd ze dienfte ires fehö- 10
 pfers. Alfo groz ift div genade des almehitigen gotes. her zuo dem
 menfchen daz (9 a) er fin hertz gemainveltiget havt her zuo im
 alfo verre Daz dehain menfch verlorn mag werden. Wan der ain
 der nit genesen wil. Er fuor hin ze himel mit ünfer menfchait. Vnd
 liez üns vf erde fin gothait Vnd mißt üns alfo verre. Daz er avn 15
 üns nit da ze himel fin wolt. Vnd wir üns hie vf erd finer genaden
 vnd finer gothait nit enberen folten Dar vmb wolt er och hie vf
 erde fin hus haben Daz ez alfo wol als da ze himel finer barm-
 hertzchait vol wære. Daz felb hus ünfers herren daz ift drier fehlaht
 Aines ift da ze himel. Daz der ewig lip haizzet Da er felb ift. vnd 20
 alle die felen die in difem leben finen willen taten. Vnd in finem
 geloben Vnd in finem willen erfunden wrden So ift daz ander hus
 hie vf erde Daz haizzet div hailig chriftenhait Swer in difem hus
 hie vf erd nit en ift. der en mag. in daz hus nit chomen da ze himel.
 Vnd alz ain ieglich guot hus mit ainer guoten mvr vmb vangen ift. 25
 Alfo ift diz hus der hailigen chriftenhait mit dem hailigen geloben
 vmb mvret Swer vfferhalb dez geloben ift. der mag nit genesen. Alz
 div hailig gefchrift fpricht. Ez ift vnmüglichen daz iemen got wol
 müg geuallen avn den geloben Daz dritte hus vnfers herren. daz ift
 ditz gotes hus. vnd endriv gotes hinfur. div gewihet fint daz man 30
 got dar inne lob. Vnd fin genad dar inne fuoch. Da fullen wir inne
 enpfahen den hailigen geloben. Vnd den hailigen tovff. Da füllen wir
 ünfer fünde inne avn werden. Dar inne fol vns buozze (9 b) wer-
 den allez dez üns gewerren mag an dem lib vnd an der fel Ob wirs
 innerelichen mit rechten riwen got clagen. Da füllen wir inne erwer- 35
 ben vmb den almächtigen got mit vnferm gebet. vnd mit der biht
 daz wir von difen zwain hevfern die hie vf erd fint chomen muef-
 fen hin zuo dem dritten hufe Daz da ze himel ift. Daz ift der ewig
 lip Ez fpricht der wiffag. Herre dinem hus gezimet hailichait Sam
 er fprech herre dinem hus da dv inne biht da ze himel dem zimbt 40
 wol hailichait Wan fwer dar chomen fol der muoz. e geliutert wer-
 den fam daz golt in dem fivr Vnd muoz avn mafen fin Als div
 hailig gefchrift fpricht. Von ainem ieglichen mueffigen wort. daz
 die lint redent Da muozzen fi von geliutert werden .E. fi chomen in

45 daz rich. Daz dritte hus da zimet nit inne ze tuende wan hailigiv
 werch. da fol man got inne loben. Da fol man got inne an beten.
 Da fint die hailigen engel inne täglich in gotes dienst Hie wirdet
 der hailig gotlichnam gemachet In enfahet ovch der menfch hie
 inne im felber ze tröft vnd ze genaden. Hie ift finer hailigen fründe
 50 gebain. hie ift div genad. Allen den die fi fuochent mit verdahtem
 muot vnd hertzen. Hie wirt der fünder alle fin fünd avn. ob ers
 vordert zuo got. Hie wirt er avn aller der not. div im gewerren
 mag an lib vnd an fel Noch ift ain hus daz dem almehtigen got
 vil lieb ift. (10 a) Da er vil gern fin wesen inne havt. Da er groz
 55 liebe zuo havt Daz ift aines ieglichen feligen menfchen hertze. Daz
 gerainet vnd gewäfchen ift mit den zähern der rechten riwe. Vnd
 daz er rain ift von hovptfünden. von manfchlaht. von huore vnd
 vber huore. von zorn. von nide. von hazze. von aller fchlaht vnehvnefch.
 Da havt in geherberget chivnefch vnd diemuot. vnd gedult. vnd ge-
 60 horfame. triuwe vnd warhait Swa daz ünfer herr vindet. Da machet
 er fin wesen Da von er felber fpricht. Wa ruowen ich bas. denne
 da ze dem diemuotigen. vnd ze dem fenften Der miniv wort fürhet
 vnd miniv gebot behaltet. Daz ift im ain liebes hus Wan fant Pau-
 lus fpricht an ainer ftat Ir fint daz war gotes hus. Vnd der hailig
 65 gaift ift mit iv Owe wie felig er ift der fin hertz alfo gerainet.
 Daz got gernochet. daz er fin gaft dar inne ift || Da man ain gotes
 hus wihet. da begat man fünf nämlichiv dinch. Da der byfchhof ain
 chirchen wihet. Da fprenget er mit dem wihen brunnen. Da zündet
 man die chertzen alle. man falbet fi mit dem hailigen Öle. Er fehri-
 70 bet mit finem ftab an den efrich. vnde an die myr vnd fegnot fi.
 Die felben wihe begavt man an ainem ieclichen menfchen. fo ez ge-
 tovt wirt. man befprenget ez. So man ez inden tovt ftozzet. man
 bezünt ez. fo man die tovtchertzen ob im brennet man chrifmet
 ez. als man wol fihet Man fhribet (10 b) im an fin hovpt vnd an
 75 fin bruff vnd an fin hertz daz hailig chrintz Man fegent ez mit dem
 hailigen gotes wort Mit fus getaner wihe ift iwer iegliches hertz
 gewihet dem almehtigen got ze hufe Gefah in got der die wihe an
 im felben behaltet So got wirt älliv dinch maldingen Daz ift an der
 ivngften vrtaile So ain ieglich menfch erfiaxt in dem felben lib
 80 Da er hie inne gelebt havt Alle die denne mit got erftavnd Die en

46 da] daz 49 troft 57 er zu tilgen? oder errainet? 61 bas aus bach gebefsert.
 64 Cor. 1, 3, 16. 66 gaift 69 fribet 70 vnd^s an 72 wirt] wir 74 aus
 fhribt gebefsert. 77 Gefah 78 dinch. in allen digen 79 vrtaile] vrftende

werdent nimmer von im gefchaiden Die aber avn in ertavnd. Daz
fint die die immer verlorn fint Dar vmb heben wir ünfer hend vf
hin zuo got Daz er üns befchirme vor allem übel amen.

von der vffart ünfer frowen

VNs fait der guot fant Lucas. An dem hailigen Ewangelio wie vnser
herre in ain Chastelle gieng Da enpfing in ain frow div hiez Martha
vnd dient im in ir hufe Swa man ain Chastel zimpert daz vmb muret
man. vnd muret dar in ainen vesten turen. vnd bewaret ez mit guoten
wahtern. mit schiltten. vnd mit aller lay gewäfen. Dennoht daz div 5
mur. vnd der turn defter baz behuet sien. So grept man ainen
tieffen graben dar vmb. Do der himelisch vater sinen svn vnsern
herren den hailigen chrift in die welt fant. daz er von der heren mägd
ünfer frowen fant Marien menschlich bilde an sich näme. Vnd div
armen menschen ledigete. Do gieng er in daz chastel da vand er 10
inne zwuo frowen Martham vnd mariam ir schwester. Div ain martha
div dient ünferm herren. mit den dingen der. der lip bedorft. Div
ander div faz zuo sinen fuozzen. vnd hort siniv wort. Waz ditz allez
betiut daz wellen wir iv fagen Div mur bezaichent vnser frowen
fant marien. Der turen bezaichent ir sele. die wahter bezaichent die 15
hailigen engel. Die schilt vnd daz gewäfen bezaichent die tugend
des almehtigen gotes Alz div mur mit den wahtern behuetet ist
Also waz ir hailiger lip mit den engeln behuetet ze allen ziten. Ir
hailigiv sel div waz mit schiltten vnd mit den tugenden des almeh-
tigen gotes behuetet. Der grab bezaichent die die- (23 b) muot. div 20
ist ain so getaniv tugend. Div aller fehlht tugent huetet. Wan siv
die tugent völlecliehen het. So wart siv von dem almehtigen got
geeret. Vnd dar zuo er welt. Daz siv sin muoter wrde. Vnd doch
magt belib. Die zwuo frowen Maria vnd Martha bezaichent zwai
leben in der chriftenhait. Avn diu dehain mensch genesen mag. Daz 25
ist der guoten layen leben die vnferm herren dienenet von iren
arbaiten. vnd behaltent siniv gebot. vnd helfent iren ebenchriften.
fwa si mügen Die ditz leben behaltent die besitzend die ewigen ge-
nad Daz ander leben daz ist also getavn. Daz die seligen menschen
alle die wnne. vnd alle die gird diser welt durch die liebe dez 30

himelisehen chüniges vil girlich lazend. Vnd fliehent dise welt. Daz
 si in dem lob dez almehtigen gotes ze allen ziten sien Also find si
 in dem lob dez almehtigen gotes. vnd in den ewigen genaden. Daz
 ist daz ander lehen. Div zwai leben div ir ny vernomen havnd. Div
 35 vant vnser herre gar völeelich an vnser frowen sant Marien. Do der
 hailig engel von himel zuo ir gefent wart. Daz er ir chvnt tæte.
 daz siv den gotes fvn geberen sölt. Do vand er si in ainem gademe.
 Daz si frilich hin ze got gedenehen möht Owe wie diemuetiglichen
 siv dem hailigen engel antwrte. Als ir der engel die himelisehen
 40 bottschaft fait Do wart siv mit dem hailigen gaift erfüllet. Vnd sprach
 ich bin sin ewigiv dirne (24 a) Dez bottschaft du mir haft gefait Sin
 wille der werde an mir erfüllet Also waz siv ze allen ziten in dem
 dienft des almehtigen gotes. Vnd behielt daz gaiftlich leben vil vö-
 leelich. Do siv den hailigen gotes fvn gehar Do erfult siv daz ander
 45 leben. Ir herren den siv geboren het. Der die menscheit von ir
 empfangen het dem diente siv Siv avzet Siv tranchet in Siv elait in
 Siv badet in Siv dient im in allen den dingen. der div menscheit
 bedarf. Do in herodes suchte. vnd in er schlahen wolt. Do floh si
 mit im in ain ander rich. Also erfult siv div zwai leben völeelichen.
 50 Do vnser frowe von diser welt sehied Vnd ze himel gefuert wart.
 über alle die chöre der Engel. Wan siv muoter ist dez herren Der
 der Engel vnd aller gefchefft herre ist. So ist och vil billich daz
 siv über alle engelisehe chöre erhøhet ist Ny füllen wir üns ge-
 mainlich frøwen. der sich dehainer grozzen sünde schuldig waiz.
 55 Der sol vil grozz zuoverfiht haben. Wan siv ist chünigiinne der himel
 vnd der erden. Siv ist ain zuo verfiht vnd troft. vnd hilf aller sün-
 der. die zuo ir. fliehent. Siv ist div rain erde vz der gesprungen ist
 der brunne der hailigen erbarmunge In dem selben brunnen muozzen
 wir alle gewäsechen werden. Daz ist vnser herre ihesus christus. Daz
 60 ünser herre den hailigen alt vätern gehaizzen het Abraham. ysach
 vnd. Iacob. Daz havt er üns gegeben. Er gebiez in ain erd div
 fluzze von milich. vnd von honige. Div erd ist ünser frowe sant
 Maria. Div milich chvmet von dem (24 b) flaisch. Daz honig wirt
 ze sämen getragen. avn allersehlaht flaisch. Div milich bezaichent
 65 die menscheit Daz honig bezaichent die gothait. Div baidiv havt
 vnser frowe braht. Wan siv üns den hailigen christ geborn havt.
 Der warer got vnd warr mensch ist Ny füllen wir merchen wie der

engel zuo ünfer frowen sprach Er sprach fiv wær vol aller genaden. Wan fiv nv aller genaden vol ist Vnd wan fiv üns den brunnen der genaden vnd der erbarmunge bravht havt. Da ze dem wir ünfer 70 fünde ab wäfehen füllen. fwer fo sælig ist. Daz er fin miffetavt bewainet. Die zäher chomend von dem felben brunnen den üns vnfer frowe fant Maria braht havt Nv manend fi hivt irr genad. daz fiv üns helf an lib vnd an fele.

ain ander red von ünfer frowen

Maria daz sprichet ain mer fterne Siv haizet da von merfterne. Daz ir iren hailigen namen fült an fehen. Wan alz sich div scheff div vf dem mer varend. nach dem fterne riltent vntz daz fi vf den fraifen choment. Also füllen wir iren hailigen namen an ruffen. vnd an fehen. vntz daz fiv üns vz den fraifen helfe vnd bringe dirre 5 welt Daz fiv üns zuo stad bringe. Daz fiv nv befezzen havt. Daz ist daz hailig Paradyfe. Paradyfus daz sprichet ain bomgarte der wirttschaft. Den gefchuof ünfer herre got. von anegeng der welt. Vnd gefchuof in dem felben bom garten ainen vr (25 a) sprung. Da fliezzend vier wazzer vz in vier enden in daz Paradyfe. Daz fi fiucht geben allem 10 dem bomgarten. Bi den felben vier wazzern ftuonden alz ez got wolt vil menig edliv wrtz. vnd vil menig fehœner bovme. Vnd ftuond och all enmitten vnder den bovmen ain bovme des libes. wan er het die chraft vnd die tugend. Wer finer frucht ze ainem mavl genoz. der lept ymmer mer in allen finen chreften vntötlich. Do aber adam 15 vnd Eva ünfers herren gebot über giengen. do ftiezz er fi vz dem felben Paradife. vnd fatzte. ainen engel mit ainem fiurinen fehwert für daz tor dez heren paradifes daz er huote Waz difiv rede bezaichen. daz wellen wir iv fagen Der bomgart bezaichent alle die chriftenhait So bezaichent der vrsprung. da div vier wazzer vz rin- 20 nent. den hailigen chrift. Div vier wazzer fint. div vier Ewangelia. div er felbe mit finem mvnd gefprochen havt. ze hilf vnd ze troft aller der chriftenhait. Vnd da er mit geueftnöt vnd gefætigot havt. den hailigen geloben Bi den felben vier wazzern. da bi ist gewahfen vil menig guotiv wrtz. vnd vil menig edel bovme. Den daz felb göt- 25 lich wazzer allen fiucht vnd chraft havt gegeben. Die bovme daz fint

XXXIII, 7 wirtschafft 10 fiucht] frucht 11 wazzer 13 ^elibes 18 ⁵hreu
 19 die] dife; dahinter *ausgestrichen* welt 23 geueftnot

die hailigen gotes boten. vnd die hailigen martrer. vnd die hailigen
 bihtiger. Daz fint. die. die vnser herre got mit der suhte dez hailigen
 gaiftez also geueftuot havt. Daz si von reht haizzend (25 b) die hovme
 30 der hailigen chriftenhait. Wan si siv mit ir guotat vf habent Vnder
 den hovmen allen stavy ain hovme. Dem nigent si alle. Dem dient si
 alle. Der hovme der ist Div here chüniginne Ir obz vnd ir fruht ist
 der hailig chrift Swer dez obez ze ainem male nivzzet der lept
 ymmer mer mit wne vnd mit fröwden in allen finen chresten vn-
 35 tötlich. Daz hailig Paradife daz üns von der alten Euen vnzühten
 vnd über muot von aneenge der welt vor befhlozzen waz daz havt
 ünser frowe fant Maria mit ir mitte vnd mit ir diemuot entfchlozzen.
 Vnd vf getavu Wan daz siurin fwert da daz paradyse mit behuetet
 waz Daz havt der hailig chrift erlefchet mit dem wazer daz vz finer
 40 götlichen fiten floz. Vnd havt vil herlich gefetzet an sin zefwen. vnd
 gechrönet ze ainer vil heren chüniginne über himel rich vnd über
 ertrich. vnd über alle die welt.

von der geburt ünser frowen

WIr lesen an der hailigen gefchrift wie der chünig Salomon im
 felber ainen ftuol gemachet het vz helfenbain. vnd het in gezieret
 mit golt. Hinden waz er finwel vnd waren zwuo hende dar an die
 den ftuol vmb vangen heten. Vnd bi ietwederr hant waz ain leo
 5 gemachet vnd waren fehs grede die dar vf giengen. Vnd vf den
 fehs greden ftuonden zwelf leyn. So getanes werches was in allen
 richen nit Salomon der gewaltig vnd der rich chünig (26 a) Der
 bezaichent ünfern herren ihesum chriftum mit dem namen. vnd mit
 den werchen Salomon daz fprichet in vnser zynge ain frid macher
 10 der havt ünser frid gemachet. vnd havt die vintfehafft verfuent. Die
 der arme menfeh gearnet het. der gotes hulde mit finer vngehorsame
 verlorn het. Des felben Salomons des hailigen chriftus werchen.
 den ist nit gelich Ir havnd wol vernomen wa von der ftuol dez
 chüniges falomones gemachet wart. Der waz von helfenbain gemachet.
 15 Der helfant itt chalter natur Dehain ander tier ist fo chalter natur.
 Da von ist er eben mæzig der chiunfeh ünser frowen fant Marien.

60 fehlen Worte. 44 hren XXXIV, 1 Reg. 3, 10, 18 fgg. Paralip. 2,
 9, 17 fgg. 5 machet 11 zwischen der und gotes ausgestrichen havt üns ze
 hulden bracht. vnd 12 chrift⁹

Div waz von der tugende des almehtigen gotes von aller fehlaht
 fiinden so errainet. Vnd von dem hailigen gaift waz fi vmb fehewet.
 daz nie dehainer fehlaht vchivnfche. zuo ir chomen moht Siv waz
 div erft div iren magtuom dem almehtigen got verhiez Swie fi den 20
 fluoch der .E. vorhte Der waz also getavn Schwelich wip nit wnochers
 bravht. div nit ehindes truog div waz verfluochet vnder den liuten
 Swie fiu daz vorht Jedoch enpfalh fiu fich dem almehtigen got. Der
 lofte fi von dem fluoch. Vnd gab ir fo getanen wuocher. von dem
 fiu vnder allen liuten gelopt vnd gefegenot ift (26b) vnd muoter 25
 vnd ewigiv magt ift. Den felben ftuol ziert er mit gold Daz golt
 betiutet die hailigen minne Der ftuol waz finwel an dem hindern
 tail. an dem menfchen fint zway tail. Daz vorder. vnd daz hinder
 tail. Daz vorder tail ift div fele. Daz hinder tail ift der lip. Div
 fele ift daz bezzer vnd daz herer Daz hinder tail daz den lip be- 30
 zaichent. Daz betiutet daz ünfer frowen hailiger lip. chiunfeh vnd
 rain vnd diemuetig waz Die zwuo hend die den ftuol vmb viengen.
 Daz fint zway leben. Der rechten layen leben. Vnd der gaiftlichen
 liute leben. Die noch nieman fo vollliclich begie. fo ünfer frowe
 fant maria. Die zwen lewen die bi den zwain henden ftuonden. Die 35
 waren zwen hueter. Der ain waz Der hailig engel fant Gabriel der
 ir die frowen botfchaft von himel bräht. Vnd ir pflag vnd ir huot
 an gaiftlichem leben. vnd an aller hailichait Der ander hueter den
 fehuf ir. ir hailiger fyn. do er durch aller menfchen hail. an dem
 hailigen chriutz hieng. Daz waz fant Iohannes fin trut. Der ir hieu 40
 erde pflag. vnd ir diente vntz zuo der hailigen vffart ünfers herren
 ihesu chrifti. Die fehns grede die hin zuo dem ftuol giengen. Daz fint
 div fehns werch der erbarmung. Daz ift aines daz wir den ellenden
 guot füllen fin. Daz wir den hungrigen ze ezzen füllen geben. Vnd
 den durftigen trenchen. Den nachenden claiden. Daz wir die (27a) 45
 armen herbergen. Den fiechen laben. Daz wir die gevangen die in
 dem chärcher fint. ledigen. Die zwelf lewen die vf den greden ftuon-
 den. Die betiutent. die hailigen zwelf botten. vnd die hailigen väter
 die alle ünfer frowen lobend. Vnd genad da zuo ir fuochend. Da ze
 dem felben ftuol. vf dem got felber geruowet havt. Daz fol ünfer 50
 zuo verfiht fin. vnd vnfer geding. Der felbe ftuol ift ünfer frowe
 fant maria. Die füllen wir vil innerclichen biten. daz wir mit irre

21 vorhte] vor het 37 bräht 41 hie vf erde 46 hrbergen^s Daz die gevan-
 gen

hilfe wider haim vz difem ellend zuo den ewigen genaden chomen
muessen. Amen

Am Tage aller Heiligen.

Tempus spargendi lapidez et tempus colliendi § Difu wort findt
geschriben in ecclesiastico vnd sprechent die ze tufche also Ez
ist ain zit daz man die stain von ain ander zertailt vnd ist och
ain zit daz man si wider zemen sammet vnd huerent aygenlich
5 vf daz hoch zit daz wir hiut begangint von allen hailigen (185 b)
won alz die hailig man von ain ander zertailt werdent in dem
jaur vnd won man hiut ainz hailigen tag begaut morn ainz an-
derz also hat man siu hint alle wider zemen vnd begavt ir hoch-
zit famenthafft in aller der cristenhait an dem hiutigen tag die hailigen
10 sind bezaichent bi v dingen die an den stainen sint daz erst ist hert
daz man in beniuti biegen kan won er brichet e. daz er sich biegen
lauz da bi ist vnf bezaichent daz die hailigen alliu iriu lid lieffent
brechen vnd den biteren tot littent E daz si ir hertz naigtint von
got vnd sich schiedint von cristam geloben Daz ander ist swie lang
15 der edel stain in dem horwe lit er gefulet niemer da bi ist bezaichent
daz die hailigen sich niemer gehörwetent wie vil si bi übelen liuten
warent vnd bæfesz bild sabent (186 a) Daz drit ist klaini daz der
edel stain klainer ist denn die ander stain da bi ist bezaichent der
hailigen demuetskait si warent klain vor in selb vnd warent groff
20 vor got daz vierd ist tiure daz der edel stain tiurer ist vnd kopfer
also ist och ain hailig tiurer vnd kopfer denn himelrich vnd ertrich
vnd allez daz guot daz difu welt gelafften mag Daz v ist daz der
edel stain groff krafft hett also hand och die hailigen grozz krafft
von vnferm heren Ez ist enkain hailig er mug dir erwerben vmb
25 got allez daz du notturftig bist an sel vnd an lip Nun font ir wissen
daz daz hintig hochzit von drin sachau vf gelet wart diu erst ist
ain funderlichiu wichi ainz tenpelz ze rome wir lessent von römern
do si in ir herrefchafft warent daz (186 b) si die welt gewaltteklich

XXXV, 2 in *Ecclesiaste* 3, 5.

6 die *Handschrift* wrdent

7 ain hailigen

16 gefrowentent

19 vo in

25 allez dz wiff

26 sachau ist *fehlt*.

vnder in hettent vnd bettotent die apgöt an vnd alz fi ainem lant
 an gefigtent so namen fi fin abgöt vnd fuorten fi gen rom vnd twngen ³⁰
 daz lant da mit daz ez vndertänig muest fin ir gewalt vnd waz alz
 vil abgöt da daz fi die liut hettent in ir hüfern vnd fi an bettotent
 vnd do daz die ewarten fahent die zu der abgöt tenpel hortent do
 hettent fi gern vil guotez gehept vnd fprachent ez wær ain göttine
 azibyle vnd wær aller abgöt muoter diu hette den kayfer gebetten ³⁵
 Vnd al römer daz fi ir vnd alien iren fün ain tempel machtint vnd
 fi ertint vnd won fi ainen ieglichen abgot nit funderlichen geeren
 möchtint daz fi denn ainen groffen tempel machtint vnd fiu da mit
 ain ander ertint famenthaft (187 a) vnd fwie fi daz nit tettint daz
 fi denn wiftint daz fi denn niemer me gefigen foltint an enhainnem ⁴⁰
 frit vnd daz in alliu ir herfchaft ab giengi Do daz römer erhör-
 tent do hiezfent fi ainen tempel machen der waz az herlich daz man
 ir richait da bi fehowen folt won dez tempelz witi mocht enkain
 gezinber raichen vnd do daz römer erfahent do nament fi erde vnd
 fultent daz tempel alz hoch alz daz ain man geraichen macht vnd ⁴⁵
 walptent dem gelieh daz tempel vnd fatent denn pfenning vf die erde
 vnd tatent daz alz lang vntz fi daz tempel volbrauchtent vnd hiez-
 zend do die liut daz fi die erd vf truegent vnd fwaz fi pfenning dar
 in fundent daz fi die hettent do waz daz tempel ze hant erlaret vnd
 fatztent römer abgot enmitten der waz vil (187 b) groff vnd her- ⁵⁰
 lich gemacht vnd ftuodent die ander abgöt alle vmb in vnd het-
 tent die hend vf vnd warent gegen in keret vnd machtent do mit
 zoberliften alz fih ain lant wider römer wolt fetzen fo kert fih
 dez landz abgot vmb vnd kert römer abgot den ruggen Vnd do daz
 römer fahent do fantent fi alz vil liut dar daz fi ez mit gewalt ⁵⁵
 twngent daz ez wider vndertänig muoft fin ir gewalt Vnd do fih
 römer bekerten zuo criftam geloben dennocht ftuodent die abgöt
 vntz zu .S. Gregorien ziten der hiez in do allen die naff ab fehniden
 Vnd der fierd bapft nach fant gregorien ziten der hiez bonifacius
 der gieng zu dem kayfer focam der waz do in den ziten kayfer vnd ⁶⁰
 bat in daz er im daz tempel (188 a) gæbi daz da gewihet waz in
 aller abgöt ere daz welt er wichen in vnfer frowen vnd aller hai-
 ligen ere der pet der weret in der kayfer vnd vf der ftat do gie
 der babft felb hin zu dem tempel vnd hiez daz tempel rumen vnd

29 vor vnder 32 hüfer 33 erwarten 37 ainem ieglichem 43 ir richait]
 ewikait 45 geraigen 50 abgot^e 60 focam] vocaro 63 weret] eret

65 alle die abgöt die von gefchmide wærint hiez er zerfmetzen vnd
 diu ftainmîni hiez er zerbrechen do waz der tempel mer den fünf
 hundert jar geftanden vnd wichef ez do der pabft in vnfer frowen
 ere vnd aller hailigen ere Vnd da man E vobt die menigi der apgöt
 da lobet man nun die menigi aller hailigen Diu ander fach ift da
 70 von diz hochzit vf gelait wart. daz ift daz wir lobent all hailigen
 won der hailigen namen ift vil die wier nit wiffent won .S. Jeroni-
 mus fpricht daz enkain tag ift in dem jar im gefal (188 b) fünf
 tuſent hailig die nun rømer allain gemarterot hand der namen nit
 gefchriben fiud avn alain daz ingendig jar daz lavt er vf da havt diu
 75 eriftenhait geordnet daz wir aller hailigen tag hint begangent won
 wir ieglichen funderlichen nit geeren mugent Nun fpricht ain mai-
 fter daz wir der hailigen hochzit eren fond von vj dingen daz erft
 ift alz wir die hailigen erent fo geben wir funderlich lob der göt-
 lichen Magenkraft Daz ander daz ift daz wir alz krank fint daz wir
 80 von vnf felber enhain gnaud han mugent da von fond wir die haili-
 gen Eren vnd fond fi an rueffen daz fi vnf tugent vnd gnaud erwer-
 bint Daz drit ift diu merung vnfer ficherhait won alz wir der hailigen
 hobzit begangint fo wirt vnfer ficherhait gemeret fo wier gedenkent
 daz fi tœtlichiu menfchen warent alz (189 a) wir vnd doch von ir
 85 guoten werken vnd worten alz groff ere vnd alz vngemæffer frød
 empfangen hand woun volgen wir irm guoten lebene nach fo figen
 wir ficher daz wir mit innen befitzent die felben frød die fi befeffen
 hand daz vierd ift daz wier guotem bild nach volgent won alz
 wir der hailigen hochzit begangint fo nemen wir bild an innen daz
 90 wir alliu zer genklichiu ding vermahint vnd al vnfer begiert ze
 himilfchen dingen richten daz fünft ift daz wir der hailigen hochzit
 begangint andæchtlich fo hand fiu vnfer gehügende in dem himel-
 rich da von ift gefchriben daz fich al engel vnd al hailigen frøwend
 von ainez lünderz bekert § Daz vj ift fwenne wir der hailigen
 95 hochzit begangint fo ere (189 b) wir vnf felber § Nam cum hono-
 ramus fratres noſtros honoramus nos metipfos § alz wir vnfer
 bruoder erent fo erent wir vnf felber won diu minn macht vnf ge-
 main alliu ding himelfchlichiu vnd ierdeſchlichiu vnd ewigiu diu iij fach
 ift da von aller hailigen hochzit gelait ift an difen hiutigen tag daz
 100 ift daz wir erſetzen fond fwaz wir verſumet habint an der hailigen

66 ftainmîni 68 da *fehlt.* 72 in d^s wochen ald in dem jar 73 nit *fehlt.*
 75 begangent 82 ift *fehlt.* 85 werken wartent 93 *Luc.* 15, 10. 98 fübend
 99 zerlaît difem

hochzit der hailigen ist lützel der hochzit wir funderlichen begangint
 vnd lament vnf doch gröefflich daz wir si nit az andæchtlich vebent
 alz wir von recht soltint vnd daz fond wir hiut allez erfetzen da-
 mafenus der sprichet daz wir der hailigen lipen eren fond von vier
 dingen daz erst ist daz si gotez friund findt da von sprichet der selb 405
 Jam non dicam voz feruos sed amicos Jch haif ivch nit knecht fun-
 der friund (190 a) daz ander daz si gotez kint find. da von spricht
 .S. Johannez in fim ewangelio dedit eis potestatem filios dei fieri
 vnser her het vnf den gewalt geben daz wir gotez kint werdent
 Daz drit da von wir die hailigen eren fond daz ist daz si gotez erben 410
 findt da von sprichet .S. Paulus find ir gotez kint so find ir och fin
 erben § daz vierd ist daz si vnser laiter sint da von spricht .S. pau-
 lus ez ist billich daz wir der hailigen lip erent vnd ir hochzit wier-
 dekllich begangint won si find vnser layter vnd tuont vnf vnser wort
 so wir von diser welt schaident Gegen dem strengen richter Nun 415
 fond wir vnfern herren bitten daz er vnf gebi daz wir der hailigen
 bild also nach volgint daz wir die ewigen fröed mit inan besitzint
 daz vnf daz wider var daz ver (190 b) lich mir vnd ivch der vat-
 ter vnd der sun vnd der hailige gaift

Dominica v secundum Lucam.

Vns seit sanctus Lucas hievt an dem hailigen ewangelio. wie vnser
 herre stuont ze ainen ziten bi dem mer. do gahte zvo im ain nichil
 menige daz si uernæmen daz gotes wort. Do sach er bi dem stude
 zwai schef. stan. (4 b) do gieng er an daz ain vnde lerte daz uolch
 dar abe. Alf er die bredige uerlie. do hiez er die vischære daz si 5
 daz schef unt daz nezze beraitin uf den sè. der rede antwurte ime
 sant peter unde sprach. herre gebietære alle die naht han wir gear-
 baitet vf dem se. vnt han niht gevangen. Nu wil ich herre in dinem
 namen min nezze biraiten. vf die vischwaide. ze hant do er daz getet.
 do vieng er vische. vz der mazen vil. waz div rede bitivte daz wellin 10
 wir iv fagen alf wirz an der sechrift habin.

101 hailig 106 Ev. *Johannis* 15, 15. 108 Ev. *Joh.* 1, 12. 111 *Rom.* 8, 17. .
 115 stengen 116 bittent XXXVI, 1 *Lucæ* 5, 1 fgg.

Daz mar da unfir herre bi ftuont. bizaichint diffiv welt. wan fi mit
 valtehe vnde mit untriwen wuotet. alfo daz mer (4 c) tvot von den
 vnden. div zwai fehuf div da ftvonden bi dem ftade bizaichint div
 15 zwai volch. iudin vnde criften. Daz aine fehuf da vnfer herre angie.
 daz waf fante petirf. da er daz volch ane lerte. daz bizaichint div
 hailigen criftenhait. da woune unfer herre mite. do fi den hailigen
 gelovben enphie. vnt oveh geftatiget wart mit finer lere. Die vifehare
 bizaichint die hailigen zwelf boten. vnde ander lerer der criften-
 20 hait. der vifeh bitivtit den fundare. der da erwildet ift in den fun-
 den. Daz nezze bizaichint den gelovben unt die gotef lere. da man
 den fundare inne vahin fol. Div naht da fant petir bi vifehte. vnde
 niht viench bitivtet (4 d) die brediger. die niwan bredigunt durch
 ir nuz willen. die felben wan fi lerent bi der naht def irretuomef
 25 da von vahent fi der vifehe niht. Die ir nezze biraitent in dem namen
 def almächtigen gotif alf fant petir têt. die vahint vifehe ain michel
 tail. wan manich fundar gebezzirt wirt von ir lere. Nu bittint hivte
 den almächtigen got. finer genaden. daz wir in dirre welte alfo geuol-
 gen finer lere. daz wir da mite verdienen fin riche. Def helf vnf
 30 fante Maria div hailige chunigin.

Domnica vii fecundum Marcum.

Vns feit fanctus Marcus. an dem hailigen ewangelio. wie vnfirm
 herren nach volget ain michil menige. in ainer wuofte ze ainen ziten.
 Do gienech er zvo finen iungern. vnde fprach zvo in. Mich erbarmet
 ditze volch. wan fi min dri tage hant gibaitit. vnde laze ich fi nu
 5 vaffende von mir. So gebriffin vf dem wege. wan fvnliche fint verre
 here chomen. Er vragefe sine iunger ob fi iht broetif heten. Si
 fprachen fi heten fiben brot. Do hiez er daz volch fitzen. vnde fpiffe
 vol- (6 a) lichliche vier tvofent von den fiben broten.

Mifterium.

10 Vvaz div rede bitüte. daz wellen wier iv fagen alf wirt an der
 fehrift habin. Div menige div vnfirm herren nach volgete vngaz dri
 tage. daz waren wir. ê daz wir gilpifit wurdin. von der gotef lere.
 Die dri tage die div menige vnfirm herren nach volgete vaffende
 die bizaichint. div driv zit. dar an der almächtige got den funder

ladet zvo finem riehe. Daz erfte eit ift def menfchen kinthait. Div 16
 ander zit ift div igent. Div dritte zit ift daz alter. Swer in den
 felben drin tagewaiden niht gefpilt wirt mit dem gotif worte. dem
 gibriftet vf dem wege. der zvo dem himelriche gat. Die fo verre
 (c b) zvo im chomen daz fint die fich givrömidint von gote mit
 hovpthaftigen funden. vnde fich gehuldigent widir zvo im mit ir 20
 bihte vnde mit buoze. vnde mit allen guoten werchen. Div fiben
 broet da er daz volch mit fpifite bizaiehint die fiben gabe def hai-
 ligen gaiftes da mite wir fuln gifpifit werdin an der fele. vnt da mite
 fulin wir verdienen daz himelriche Nu mant den almächtigen got
 finer genaden. daz er unſ finen gaift alfo mite getailen myoze. der 23
 unſ wife zvo den ewigen genaden. preſtante domino noſtro ihesu
 chrifto.

Dominica xi ſecundum Lucam.

Ez ſeit vnſ ſanctus Lucas hivyte an dem hailigen ewangelio. daz vnſir
 herre finen iungern ſeit ain biſpel. vnde ſüme- (s c) liehen die def
 dühte daz ſi rehte warin. Duo homines aſcendebant in templum vt
 orarent unuf phariſeuſ et alter publicanuſ etc. Ez giengen zwene
 man in daz goteshüſ. durch gebetif willen. der aine dühte ſich ain 5
 rechter man. der ander waſ ein ofner fundære. Der ain der ſich da
 rechtir dvhte. der ſprach in finem gebete alfo. herre ich ſage dir
 genade. daz ich niht unrehtir bin. alle andir lüte ſint. rovbar. wuoeh-
 rar. vbirhvorær. Ich vaſte in der wochen zwene tage. vnde gibe
 zehinden allez mineſ guotef. vnde bin niht vareht alle dirre fundèr 10
 ift. der bi mir ſtat. Der fundige man der ſtuont vil verre hin dan
 vnde getorſte niht (s d) vf gefehin hinze gote. von finer grozzen
 miſſetat. niwvan dienvoteehliche ſprach er alfo. herre got irbarme
 dich vbir mich armen fundære. ſur war ſage ich iv daz der fündige
 man da geſtuont aller finer funden ane. def entet der andir niht. 15
 wan er irwarp da gotif niht.

Die zwene man die in den templum da chomin bizaiehint div zwai
 volch Ivdin vnde haidin. wan ſiv baidiv got gefchaffen hat. ze finem
 dienſte. der ſich da recht dühte bizaiehint die Iudin. die ſich dühten
 gar volkomin. dar vmbe daz ſi heten die alten .ê. Da von wanden 20
 ſi. daz dihain volch ſich zvo ir rechtichait mohte geliehen. Mit dem

felben rrome (9 a) sint si noch hivte betrogen. Der fundige man der
 bizaichint die haidinshaft. Div getorfte hin ze gote niht vf fehin
 vor ir miffetat. Do si sich do becherten her ze gote von ir abgotin
 25 vnde criftenlichen gelovben an sich namen. do erbarnde sich got
 vber si. do fi geroû ir miffetat. Da von fpricht vnfir herre hivte an
 dem hailigen ewangelio. Swer sich in dirre welte fvr nimit mit hoch-
 verte vnde mit vbirmvot. der wirt genidirt an der fele. Swer sich
 aber nidirt in dirre welte durch got der wirt gehêhit in dem himel-
 30 riche. Nu bittint vnfirm herren daz er vnf gebe den mvot. daz wir
 finen willen also getvon. in dirre welte. daz wir nach difem libe
 (9 b) befîtzin die ewigen frovde Amen.

Dominica xiii secundum Lucam.

DAZ wir die warûn minne hin ze gote vnde ze vnfirm ebencriften
 fulin han. vnde im helfin fvn vz allen noeten. daz ratit vnf vnfir
 herre hivte an dim hailigen ewangelio. Daz vnf sanctus Lucas zibe-
 runge gefchriben hat. vnde fpricht also. Homo quidam defeendebat
 5 ab ierufalem in iericho et incidit in latronef etc. Ez giench ain man
 von ierufalem hin ze iericho. vnde chom vndir die fachære die be-
 rovbitin in vnde wundeten in. daz fi in fvr toet liezin ligen. Daz
 chôm also. daz ain ewarte vz der alton ê für (10 a) den felben wee
 gie. vnde fah in ehvemberlichen ligen. der fvor vûr vnde cham haim.
 10 vnde half im niht. Den felben wee fvor ain ander man. der waf
 buôrtich von famarya. der erbarmte sich vbr den wundin man. er
 bant im fine wundin vnde falbeti fi im mit ôle. vnde mit wine. er
 fagt in vf fin pferit. vnde fvorte in in ain hûs. vnde birvochte in
 flizzichlichen. Def andrin tagef gab er dem wirt zwene pfenninge
 15 vnde enphalch im den fiechen flizzichlichen. vnde sprach zvo im.
 La dir difen fiechin bivolhin fin. Swaz dv im ze liebe tvoft. daz
 vbirgilt ich dir. fo ich her widir chûme.

Vvaz div rede betûte. daz fagen wir iv. alf wirt an der fehrift habin
 (10 b) Der man der von ierufalem fvor hin ze Iericho bizaichint
 20 adamen vnde alliz menfchlich geflachte! der von finer vngchoerfami
 verftozin wart. von dem paradyfe. in dife zerganchliche welt. Die
 fachære die in da berovbetin. daz sint die tivvel. von der rate der
 menfche in die fûnde. viel. vnde verftoecin vnde berovbit wart. der

himelfchen genadon. Si wunditen in mit den flegen der fyndin. vnde liezint in halp totin da inne ligen. Der êwart der fur in da vuor. ²⁵ vnde im niht ze helfe chôrn. bizaichint die alton .ê. wan div mohte demenfchin ze dihaien ftatin giften. Do der man do chôrn von famaria daz fpricht tûfchen ein hvo- (10 c) tære vnde bezaichint vnfirn herren. wan er die menfchait durch vnfirn willen an fich nam. der erbarmete fich vber den man. der von den fünden waf veruun- ³⁰ dit. daz waf allez menfchlich künne. er baut im fine wündin. vnde falbte fi mit dem ôle def hailigen gaittes. vnde wuofch fi mit dem wine finer fvozin lère. Daz pfêrit da er dem fiechen vf half. daz ift def flaizfchif brœdichait. die er in dirre welte an fich nam. da mite er irfterben wolte. an dem cruce durch vnfir miffetat. Daz huf da ³⁵ er den fiechin in fvorte. bizaichint die hailigen eriftenhait. da manegir inne wirt gefünt der fieche ift an der fêle. Der (10 d) wirt dem er den fiechen da bevalch. daz ift ein ieglich lerær der eriftenhait. wan fi phlegin fvnt. aller der die fiech fvnt an der fêle. Die zwene pfenninge die er im gap. dif andren tages. daz ift div zwivalte minne. ⁴⁰ die wir hin ze gote vnde ze vnfirm ebencriften han fvnt. die liez er vnf nach finer vrfende. daz wir fie bihielten flizzichliche. Daz Ion daz er vnf gihaizen hat. ob wir im gedienen wol. daz git er vnf fwenne er an dem iungeftin tage her widir kvmet. zirtailin vbir alle die welt. wol im daz er ie giborn wart. der wol gidienet hie. dem ⁴⁵ wirt dort gilonet fælchliche. Nu bittent vnfirn herren (11 a) finer genadon. daz er vnf gebe den gaitt. daz wir in dirre welte alfo gedienen ime. daz wir an dem ivngiftin tage vrælichen mit im inbizzen in finem riche. Def helfe vns got. Amen.

Domineca xxii fecundum Marcum.

SIMILE est regnum celorum homini regi qui uoluit rationem ponere cum feruis suis. etc. An dem hailigen ewangelio feit vnf hivyte s. Marcus wie vnfir herre finen ivngern feite ain bispel. von aime kvnige. der hete ain taidine mit finen lûten. (16 a) die hiez er ime rechon fin gvot. do er an der raitvnge faz. do wart ainer vberaitet. ⁵ daz er im folte zehin tvófent pfunt. do der fo tivre nihten het. daz er dim herren vergylte. do viel er im für vnde bat in flizzichliche. vnde fprach. herre wif mir ginædie vnde gip mir frift. ich wil dir

26 chôrn[—] 35 durch fehlt. 49 fin XL, 2 Matth. 18, 23 fgg. 7 dim] aim

gerne gelten. fwaz ich dir fol. do erbarmite sich der herre vbir in.
 10 vnde liezen ledic finer gvlte. vnde aller finer schvlde. do er ledich
 von finem herren wart do widir fvor im ain sin hûfgenoz. der solt
 im gelten hundirt pfenninge. den viel er vngezogeliche ane. vnde
 vordrit an in fine gvlte. do bat er in gvtliche daz er im gæbe ainen
 frift. er wolte ime gerne geltin. (16 b) def enwolte er fûrnamif niht
 15 tvon. er vieng in vnde wolte in gihalten. vnz daz er im vergylte.
 do ir baidere herre daz vernam. daz er an finem hûfgenoze also hete
 getan. do hiez er in chomin fvr sich vnde sprach also zvo im. Bæfer
 wiht ich verlie dir alle dine schvlde. do dv mich slizzichliche bæte.
 war vmbe erbarmoftv dich niht vber dinen hûfgenozen. alf ich mich
 20 tet vbir dich. do hiez er in vahin vnde wertin in ain charchære.
 vnde daz er im gebe alle fine gvlte. Waz div rede bitivte daz wellin
 wir iv kvrzliche fagin. alf wirz an der schrift habin.

Der kvnic der die raitvng mit finen lûten hete. daz bizaich- (16 c)
 int vnfrin herren den almæhtigen got. der an dem ivngiften tage im
 25 haizzit widir raiten. fwaz wir habin gitan. ze gvote alde ze vble.
 der man der da vberraitit wart. daz er im solte zehin tûsent pfunt.
 daz ist ain ieglich fyndær. der mit hovpftartigen fûndin ist bevangen.
 In fo groeze schûlde warn wir also givallen von der vngedorfame
 vnserf vater adamif. do wir im niht vergelten mohten fo grozze
 30 schvlde. vnde gibvozin. do vergaber vnf die miffetat. in der haili-
 gyn toffe die vnf an erbet durch fine væterliche ginade. Der die
 hûndirt phenninge solte finem hûfginoeze. daz ist ain ieglicher vnser
 (16 d) ebencriften. der aine chlaine miffetat wider vnf bigangen hat.
 vnde wellen wir im die niht vergen fo haizzet vnf der himelfche
 35 kvnic. werfin fine schergin daz sint die tivuel in den karcher der
 helle. von dannen mûgen wir niht comin vnze wir giwizziget wer-
 den vmbe vnser miffetat. Dar vmbe manent got. finer ginadon. daz
 wir mit finer helfe. def selbin charchærf vbir werdin def helf vnf
 got amen.

18 slizziche	20 dich fehlt.	27 bevangen]	givallin	29 vnser vaterf
32 phenningen	34 hazzet	35 in der	38 wir] er	

**Dis sint die bezeichnung der heiligen messe die bruder
berchtolt von regensburg der barfuos hat geprediet da es
menig tufent menfeh hort ze zürich vor der stat**

Daf erst das sint die glogen Die bezeichent inder altun e die busunen die man blief so das volk zefamen solt komen So man ein busunen blief oder zwo so bereiten sich die liut bald uf den weg. Und so man aber me busunen blief so fuoren siu ieze bald uf dem weg. Und so man aber die busunen alle blief mit einander so waren si denne 5 alle zefamen komen mit einander Also fülen wir kristan liut tuon So man ain glogen liutet so fülen wir ünf (32b) bald bereiten zekilchen So man aber me gloggen liutet so fülen wir bald uf dem weg gan. Und so man die glogen alle mit einander liutet so fülen wir denne alle mit einander inder kilchen fin. Und so wir indie kilchen tretten 10 da wir die heiligen messe son hören und sehen so son wir hie ufse vor der tür lan bliben allef ünfer gescheft und alle ünfer forg und alle ünfer unnuof. Wir son da niut anders tuon wan das wir betten und ünferm herren dienen und in loben mit groffen zuchten und mit riuwigem herzen ünfer fünden. Wir son ouch mit nieman reden es 15 tueie denne ehaftigiu not. Und das selb son wir mit kurzen worten reden. Und aber denne betten. Wan der kor und diu kilch und allef das da ist das ist vol des heiligen geistes. Und ist allef vol engeln. Und heiligen die son wir gnaden bitten. Und son ünfern herren got von himelrich bitten. Und sin heiligen trut muoter fant Marian die 20 himelfehen küniginnen diu da gegenwürtig ist das si sich erbarmen über ünf und das si ünf genedig sien § Es sol ouch enkein frouwe in dem kor fin. Und ouch enkein man die wil man die heiligen messe finget Wan die die gottes dienst helfent tuon. Wan diu messe ist also vol des heiligen geistes als das mer des wassers und als diu 25 funne des lichtes und als das ertrich des stoubes. Und unmassen me denne man mag gezellen ein grof maf vol simel melwes noch minner so mag man gezellen die groffen und die manigvaltigen gnade die dem menschen wider varent inder heiligen messe der mit rechter

XLI. z 18; *theilweis abgekürzt in Oberlins Bihtebuoch 75—89; abgekürzt und voll von Fehlern Z 55; ein Auszug mit veränderter Anordnung A3. Ueberschrift* Dis sint die bezeichnungen der heiligen messe Z. O. Von der haikait vnd bezeichnung der messe. A. 2 wolk z. 13 wan betten vnd betten Z. 17 betten. vnd betten Z. 22 und fehlt z. 26. 27 icht me danne—icht me O. als kume—noch kumer Z.

30 riuwe und mit rechtem glauben da ist § Und enphahet ouch der
 mensch zehen funderlich gnad der andehtklich zuo der messe ist Diu
 erst ist das im ünser herre sin fünd vergit Diu ander das er den
 heiligen geist enphahet Diu iij das got des menschen gebet dest ger-
 35 ner erhæret Diu iiij das got den priester dest gerner vernimet über
 in Diu v das der mensch sicher wirt an sinem (33 a) ende Diu vj
 das sin segliur dest miner wirt Diu vij das die engel dest gerner bi
 dem menschen sint Diu viij das der mensch an tugenden wahset Diu
 viiij das der mensch gestetiget wirt an rechtem glauben. und das in
 got beschirmet vor freise an der sel und an dem lib Diu x das sich
 40 ünser herre gegen dem menschen fræwet und sich der mensch gotte
 geheimlichet § Das gewant das der priester an leit so er singen wil.
 und swaf er singet listet und anders tuot inder messe das hat allef
 bezeichnung Des ersten so er sich gerwet ze der heiligen messe so
 bedecket er sin houbt mit ein linnen tuoch das ist mit erbeiten dar
 45 zuo komen. Und heisset ein umbeler das bezeichet das ünser herre
 sin heiligen gottheit bedacht mit ünser kranken menscheit Diu alb ist
 wit und lang. Und bezeichet das rein und das luter leben das ünser
 herre uf ertrich hatte Der gürtel der sol fidin sin oder von wiffem
 garn liline und sol zwivalt sin das ietwederenthalt ein ort nider
 50 hange der bezeichet das ünser herre kiufsch waf an im selben und
 an siner heiligen trut muoter Der hant van ander lingen haat der
 bezeichet die diemuetikeit ünfers herren Diu stol diu ist lang und
 hat oben ein kriutz und bezeichent die langen marter und die lan-
 gen arbeit ünfers herren die er uf ertrich hat Der messachel
 55 ist michel und umb und umb gantz und ist geschaffen als ein glog
 und als der himel. Und so in der priester uf die arme geleit. so
 ist er geschaffen vor und hinten als ein schilt und bezeichet die
 grossen und die ganzen minne die ünser herre zuo dem menschen
 hat So vahet man denne an die heiligen messe Die singet man
 60 mit vierflacht sprach Diu eine heisset latine Diu ander (33 b)
 heisset kriechsch das ist. kyrieleison. Diu drit heisset hebreisch das
 ist Amen Diu vierd heisset himelfchin sprach das ist Alleluia § Und
 vahent die korherren die messe an zem ersten Introitus das sprichet
 ein ingang Innendes so kumt der priester her für das bezeichet inder
 65 alten e die altvetter Ieremias und ysayas die da ruoffen zuo ünserm

34. 35 Diu iiij — über in *fehlt* z. 37. 38 das — viiij *fehlt* O. 38 und] Dy niwende
 genade ist O. 39 Du z. 47 lau z. hüt^s z. 54 Div kafakel Z. O. 61 hriechsch z.
 64 Innendes — her für *fehlt* O. 65 e do die z.

herren und sprachen. Herre kum von himel hernider. Her kum und
 vurt geborn. Herre brich den himel und kum her ab § So finget
 man denne. kyrieleifon ehrifteleifon kyrieleifon das sprichet herre
 erbarme dich über mich. Und das man et ze ix malen finget das
 bezeichet die ix kære der engel inhimelrich. Und fon wir ouch ünfern 70
 herren bitten das wir komen indie gefellschaft der ix kær inhimel-
 rich § So stat denne der priefter ennitten gegen dem altar das
 bezeichet das ünfer herre dur alle die menscheit glich geborn wart
 So finget der priefter zem ersten Gloria inexcelsif Das bezeichet
 das ein engel dien hirten kunt das ünfer herre geborn waf und fang 75
 Gloria inexcelsif So fingent si denne alle mit enander Gloria inexcelsif
 Das bezeichet das vil seharen der engeln komen die fungen do
 alle mit einander Gloria inexcelsif § Diu zwei liechter diu da fülent
 fin uf dem altar diu bezeichent die zwen sternen die do erluhten
 do ünfer herre geborn wart Der ein erluht ob der kriphe den inden 80
 Der ander erluht den heiden das sint die drie küng die ünferm her-
 ren ir opfer brachten § So sich den der priefter umb kert und er
 sprichet Dominus vobiscum So bittet er das got mit ünfi si So sprechen
 wir Et cum spiritu tuo. Und bitten ouch das got mit im si So lifet
 er denne die collecte nach dem so er gesprichet oremus Diu (34 a) 85
 bezeichent das ünfer herre uf ertrich prediot und das gebet das er tet
 do er uf ertrich waf. Und ouch den dienft den er finer heiliger trut
 muoter tet So fölen ouch den alle liat vast betten § So lifet man
 denne die epistel das bezeichent das Sant Iohannef baptista ünfern
 herren prediot und kunt das er keme. Und er alle sueffeklich von im 90
 rette das siu sprachen bist du selb christus von dem du ünfi da pre-
 diost Do sprach er Nein ich er kumet sehier Ich wer des nit wirdig
 das ich im sin sehuchriemen entfrichti Ich bin ein stimme Das waf
 alf vil gesprochen alf er spreche Alf klein ein stimme ist wider aller
 der welt alf klein bin ich wider dem der da komen sol. Ir werdent 95
 mich lassend und im nach folgende § So finget man denne das Gra-
 dal. Und das Alleluia Das bezeichent alles fament das do ünfer herre
 selb her für gie. Und sprach do Sant Iohannef Er ist ietz under

67 vnd kum har nider. So finget man denne Gloria patri. das bezeichet ein lob
 das man vnserne Herren ze lobe finget vnd ze hulden. So gat denne der priefter
 her fur. das bezeichent das vnser Herre von himele vf ertriche kam. So O.
 71 indie] indie ix z. 75 und fehlt z. 76. 77 et in terra pax hominibus O.
 77 der] mit z. 83. 84 sprechent die korherren O. 85 Du z. 89 die leccien O.
 Div lecce bezaichent A. 91 xpo z. pdiot z. 96 das fehlt z.

iuch und ir erkennen sin niut. Und zeigte mit dem vinger uf in und
 100 sprach Dis ist das lamb das alr der welt sünd treit. Und den selben
 vinger da mit er uf ünfern herren zeigt den mochten die iuden nie
 verbrennen noch vertilgen § So listet man denne das ewangelium
 Das bezeichent das ünser herre selb prediot mit sime heiligen göt-
 lichen mund Denne sol man stan mit groffen züchten. Und die stebe
 105 offer den henden werfen. Und die mentel ab ziehen und die huet
 ab dem houbt. Die stebe bezeichent (34b) den frid den der mensch
 sol haben indem herzen Die mentel bezeichent swaf der mensche
 überflüssiges dinget hab von der welt es si mit guot oder mit deheime
 ding das sol der mensch von im tuon Die huet bezeichent die uppi-
 110 gen und die unnützen gedenk die der mensch lassen sol. Ünser herre
 prediot als sueffeklich das nie mensch so sueffi wort gesprach noch
 niemer mag getuon. Und volget ime also vil liut nach zefiner predie
 Die richen künig der kam dar unmassen vil und die liut von allen
 den landen. Und alle die liut von den groffen stetten der kam dar
 115 unmessklich vil also gern horten sinu sueffen wort Den entweich
 ünser herre uf das mer uf ein insel und brediot da allem dem volk
 § Dar nach singet man Credo in unum. das bezeichent. das die liut
 gloubig wurden und sich bekerten von sinen sueffen Worten § Dar
 nach singet man das offertorium Das bezeichent das ünser herre die
 120 sichen gesund machet und die blinden gehende und die stummen
 sprechende und die touben gehörende. Und die miselüchtigen reine
 und die lamen gerecht. Und die toten erkiht er. von dem tot. Und
 tet so manig groz zeichen das im do gar vil liuten nach volgete
 § Denne bereit man den tisch uf dem altar Dar nach opheront die
 125 liut das bezeichent das die liut ünserm herren opheront iren rech-
 ten glouben § Dar nach inder stilli so der priester stille listet das
 bezeichent das die übeln iuden zerat giengen do ünser herre so grof
 zeichen tete wie si im geteten. Und sprachen was son wir tuon elliu
 diu welt ist ietze an ime Do sprach einer der hief cayphas. Wan
 130 sol in töten. es ist besser das er allein sterbe denne elliu diu welt
 verderbe. Und bezeichent ouch das ünser herre in die wuesti (35a)
 gie. Und er den iuden ein wile entweich § Dar nach singet der
 priester einen gefang der vahet an perennia secula seculorum Das
 bezeichent do ünser herre uf der wuesti gieng her uf Do gie Maria
 135 Magdalene und Martha ze ünserm herren und klagten im das ir bruo-

116 wolk z.

121 gehöre z.

122 gerecht O. Z.

124 tisch] keilch Z.

134 do] de z. Z.

der lazarus tot was Do sprach unser herre zuo inen fuerent mich dar swie wol er doch wisse wa er lag. Und do unser herre dar kam do hief er das grab uf brechen und hief den stein ab nemen und sprach unser herre Lazarus stand uf. Und er sprang zehant uf mit gebunden henden und fueffen und mit dem ueber tuch. Und hief er 140 in do enbinden und af und trank des tages mit im Das geschah an dem fritag vor dem balntag und kam alle das volk von ierusalem. Und volgete im unmassen vil liuten nach § So finget man denne Sanctus Sanctus Sanctus. Und der gefang aller fament hin uf der bezeichent das unser herre ze ierusalem kan geriten. Und wart da 145 also wol enphangen mit lob und mit gefang das im nie so gros ere wart erbotten do er uf ertrich was Dar nah vahet man die stillen messe an. Und neiget sich der priester für den altar das bezeichent das gebette das unser herre vor seiner marter tet do er von angsten blutigen sweiss swisse Das erst gebet was also das er sprach. Vatter 150 min si es din wille so über heb mich dirre marter doch nit als ich wil din wille werde volbracht Das ander das er bat für sin iungern Das dritte das er betet gemeinlich für die menscheit Dar nach was der priester tuot er lese er bette er neig sich hin oder her er macheie kriutz hin oder her eins kriutz ob dem kelch eins ob der ostie. Und 155 diu kriutz elliu die er machet e das er unsern herren uf hebe. Und alle das der priester da vor tuot das bezei (35 b) cheit alle die marter die unser herre leit von dem dornstag zeabende untz an den fritag zemittentag Lenge kriutz bezeichent lengiu marter kürziu kriutz kürziu marter § So denne der priester unsern herren uf hat 160 das bezeichent das unser herre iemerlich uf an das kriutz erhaben wart und daran genegelt und geflagen wart. Und bezeichent ouch driu ding Das ein als ob der priester spreche Als ir in nu sehent in minen henden. Also wart er gesichtklich und offenbar gemartret vor allem dem volk Das ander als ob er sprech. Als ich in iuch hiut 165 zeig also zeiget er alle tag sinem vatter sin wunden und sin masen für iuch Das drit als der priester sprech. Als ich in iuch hiut zeige also zeiget er iuch an dem iungsten tag sin wunden die er leit dur iuch § Wir son ouch unsern herren bitten drier ding so in der priester uf hat Das erst das er es tueie dur seiner marter ere die er leit 170 an dem kriutz und ünf vergeb alle unser sünd Das ander das er es tueie dur seiner marter ere die er leid an dem heren kriutz und ünf

140 fusse z. 153 die] sin z. 165 wolk—also ob z. in fehlt z. 169 vnf^s z.

sich selben geb und er ünf helfe das wir finen heiligen fron lichamen
 und sin heilig bluot euphahen an ünferm end mit rechter riuwe und
 175 mit rechtem glauben Das dritte das wir ünfern herren bitten
 das er ünf geb die ewigen fræde die er ünf hat gekouffet mit finer
 heiligen marter § Darnach strecket der priester die arme von im
 Das bezeichent das ünfer herre als vast wart getennet an das kriuz
 das man alles sin gebein möcht han gezellet dur sin hut. Vnd was
 180 er dar nach tuot das bezeichent alles die marter die er leid an dem
 kriuz § Und dar nach bi einer wile so sprich der (36 a) priester
 ein wort das heisset Nobis quoque das die liut herent sin stimme
 und klophet da mit an das herze. Das bezeichent das der schwacher
 ünfern herren an rief an dem kriuz und er im vergab alle sin sünd.
 185 Und denne son wir ouch ünfern herren an ruffen und bitten mit
 riuwigem herzen das er ünf vergeb alle ünfer sünd. Und darnach
 was der priester tuot das bezeichent alles die marter die ünfer herre
 an dem kriutz leid. Und ist alles vol des heiligen geistes § Und dar
 nach bi einer wile so sprich er per omnia secula seculorum. Und diu
 190 wort diu er denne singet das bezeichent das ünfer herre lut schrei
 an dem kriuz. Und dar nach singet er pater noster das bezeichent
 das ünfer herre lang schrei. Und ouch lang an dem kriutz hieng. Und
 das im der stimme gebraucht. Und so er denne sprich Intemptacionem.
 Und er denne swiget Das bezeichent das ünfer herre verfehiet an
 195 dem kriutz So sprechent denne die korheren Sed libera nos amalo
 das bezeichent das alle creatiuren erschrecken do ünfer herre ver-
 fehiet an dem kriuz. Und den jamer den sia hatten mit ir schöpfer
 Diu sunne wart vinstet Der mane verwandelt sinen sehin Das gestirne
 verwandelt sich Das ertrich erbibent die stein spielten. Und elliu
 200 creatur erschrak do ünfer herre verschied an dem kriuz § Und dar-
 nach inder stille so der priester stille liset das bezeichent das Lon-
 ginus ünfern herren also toten stach dur sin situn in sin heiligel herz
 Do gie ünferm herren wasser und bluot von sinem herzen. Und in-
 der selben stilli bezeichent er ouch das ünfer herre wart gelæset von
 205 dem kriutz. Und das er begraben wart. Und inder selben stilli so
 teilet ouch der priester die ovelaten endriu. Einen teil leit er in den
 kelch indas bluot Das bezeichent das sich ünfer herre da opfert für
 diu menschen diu indem bluot noch sint (36 b) das sint die lebenden
 Den andern teil den leit er an die trüchni uf die batunen das be-

179 hut^o] hu z.
 schwach z.

181 spch^u d. h. sprach z.

196 cretäre z.

201, 202 Lougin⁹—

209, 211 patenen Z. patena O.

zeichent das sich ünser herre da opfert für die selen die indem 210
 seggiur sint Den dritten teil leit er ouch uf die batennun das bezeichent
 das sich ünser herre da opfert zelob sinem himelischen vatter und
 allem himelischen her zefröden § Dar nach singet man drifunt
 Agnus dei das bezeichent das ünser herre uf erstuond von dem tot
 an dem dritten tag gewerer got und mensch. Und das er, sin heiligen 215
 trut muoter zem ersten erfrowet. Und erögete sich Marian Magda-
 lenen. Und ögete sich sinen iungern als dik so er wolt. Und seit es
 ieklicher dem andern. Und wurden do alle fro mit ein ander § Dar
 nach inder stilli so niuffet der priester ünsern herren Das bezeichent
 das ünser herre as und trank nach seiner urftendi mit sinen iungern. 220
 Und elliu diu menschen diu den inder kilchen sint mit rechter riuw
 und mit rechtem glauben die werdent alle gepisfet mit ünserm her-
 ren da mit das inder priester niuffet. recht als ein mensch der die
 spis isfet mit dem mund Der mund wirt niut allein gepisfet diu ougen
 werdent ouch da von gepisfet und das houbt und die hend und die 225
 fueffe und der mag und die leber und die adren und das gebein und
 das marg. Und alle der lib wirt da von gepisfet. Und wirt grof und
 wahet davon Also wirt ouch der priester nit allein gepisfet mit
 ünserm herren Mit ime werdent elliu diu menschen gepisfet und
 enphahent all ünsern herren die mit rechter riuwe und mit rechtem 230
 glauben da sint inder kilch. Und es ist ouch an dem menschen ein
 lit gröeffter denne das ander das enphahet ouch me spis denne das klein
 Also ist es ouch umb die liut die inder kilchen sint. Aff (37 a) iek-
 liches menschen herze ist gestellet gegen ünserm herren also enphahet
 es ouch gnad von im. Hat der mensch grof riuw umb sin sünd und 235
 grof minne zuo gotte er enphahet dest me gnaden. Hat er klein er
 enphahet ouch dest minre § Dem priester geschicht als einem man
 der spis isfet tuont dem die zene we. Und sint im die bildern sule
 so tuot im das effen vil we Und ist im vil herte und vil sur. Kumet
 aber die spis inden lib si tuot dem lib vil wol und wirt da von grof 240
 und stark und gesunt. Und also geschicht ouch dem priester. Ist er
 mit houbt sünden da so tuont im die zene vil we. Und ist er mit
 teslichen sünden da so sint ime die bildern vil sul So nimet er ünsern
 herren ze verdampnung seiner sel und fins libes Aber untz das ime
 sin ampt unverbotten ist alle die liut die sin messe hœrent die wer- 245

216 trut z. 238 bild^sz. bildren O. bilernē Z. 242 er *fehlt* z. 243 ist im
 die bilerne Z.

dent alle gepifet mit ünferm herren und werdent grof und ftark
 und gefunt an ir fel § Und darnach finget man den Communionem
 Daf bezeichet das ünfer herre von ertrich zehimel fuor § Und dar
 nach lifet man die collecte fo er aber fpricht Oremus Daf bezeichent
 250 das er iemer fid finen vatter bittet für ünſ fit er zehimelrich fuor.
 Und er ouch iemer me bittende ift für ünſ untz an den iungften tag
 § Und dar nach kert ſich der priefter umb und fpricht Dominus
 vobiscum und ouch Ite miſſa eſt Daf bezeichent das ünfer herre an
 dem iungften tag her wider kumt und ſich ſeget aller der welt und
 255 er den allen den danket die im hant gedienet. Und finen willen hant
 getan § Und dar nach fo git der priefter den ſegen Daf bezeichent
 das ünfer herre finen vetterlichen ſegen an dem iungften tag finen
 lieben kinden geben wirt (37 b) So er ſpricht. Koment min geſegne-
 ten indas rich minſ vatter das iu bereit ift von an genge der welt.
 260 Und Denne gat menlich hein Der eſ denne da vor wol hat geſchaf-
 fet der vindet eſ ouch denne wol § Nu ift einer flaht liuter den
 wirt der meſſe vil wenig ald niut über al Daf ſint die uf der kil-
 chen gant fo das ewangelio geſeſen wirt die ſint denne da niut fo
 diu wirtſchaft bereit wirt und der priefter ünfern herren niuſſet Da
 265 mit wirt denne diu wirtſchaft geteilet allen den menſchen die da
 gegenwürtig ſint mit rechter riuwe und mit rechtem glauben Die aber
 da uf giengen dien wirt niut § Und ſint noch vierhand liut den wirt
 der meſſe ouch niut Die erſten ſint die da runent und klaffent inder
 kilchen und ungezogen ſint § Die andern die inder kilchen ſtand
 270 und zebanne ſint und inen gottſeſ dienſt verboten ift Die dritten ſint
 die ünfers herren fronlicham unwirdklich enphahent und in unwir-
 deklich handlent Die vierden das ſint die da vermahent die heili-
 gen meſſe das ſi dar niut koment fo ſiu eſ wol möchtin getuon. Und
 ſich kleinu ding laſſent irren

247 geſſvt z. 248. 249 Dar nach gat div Complende A. 258 er fehlt z. 259 iu]
 275 du z. 265 meſch z. 274 Hierauf noch in z (nicht in Z. O. A) § Sant Ieroni-
 mus ſpricht Swel menſche inder meſſe yuwirdklich ſtat der ift der inden genos die
 gottes ſpottoten do er an dem kriuz hangete. Vnd ift im fo vil græſer ſünd de ers
 weiß zemideune des ewiltens die inden niut § Eines ieklichen priefters meſſe der
 niut encredet ift. oder der ſin ampt het diu beſchmet den menſchen vor übel. Vnd
 280 ſterket den menſchen an guoten dingen. Vnd heiliget alle die alſgræſlich die zuo der
 heiligen meſſe ſint. Vnd keme ein (38 a) engel von dem himel. Vnd ſprech zuo der

Von vierhand ftukin Criftans glöben.

Sant Lucas fehribet also. alle die geordnet sint zuo dem ewigen lebenn. die hant alle Criftan geloben. Criftaner gelöbe hât vier ftuki. § Daz erst ist. daz er fol ungemischet sin. daz ist an ungeloben. wan du solt niht geloben an zober. noch an luppe. noch an heff. noch an lachnye. noch an (3 d) fürsehen. noch an messen. noch an die naht- 5 frowen. noh an der agelstrun sehrien. noh an die brawen. und die wangen iuken. noch an die battænen. noch an kainer hand ding. daz ungelöb fi. wan ünfer herre haffet also fêr den gemiften geloben. als ain man der guot trahte vor im hât mit fueffer spife. und der denn dar uf flinga fæt. als unmaere denn dem man diu tracht 10 wære. als unmaer ist ôch ünferen herren der gemift geloube. won er verdarbt ze ainer zit driffig küngrich. da von daz fiu hattent gemiften geloben. § Daz ander ist. daz er fol guoter werch sin. won guetiu werch hærent dar zuo. und fwer es nit tuot. wie reht der gelobet mit den worten. so ist er doh ungelæbig vor Got. § Daz dritte ist. 15 daz er fol gantz sin. an ünfers herren Gothait. und och an finer

menfch ein de zuo der messe we ich wil dir geben tusent mark goldef de du nit teil habest an der einigen messe da du bi gewesen bist Die tusent mark vnd noch dar zuo alle die welt die fol der menfch nit nemen für die gnad diu im von der einen messe wirt. Einem menfchen dem werdent sin fünd geminret 285 der zuo der heiligen messe ist vnd wirt sin fele da gefræwet der priester bittet für alle die da gegenwürtig sint ald da vmb stand. Vnd wirt der menfch gefegnet wol mit xxx segen in der stillen messe. Vnd stirbet der menfch gehs oder vnges totes so vert er deft sicherlicher vnd werdent och die felen da gelutert alf de gold inder esse. Vnd von dem gebet des priesters vnd der guoten 290 liuten die da sint des hein anteil alle die da zegegen sint vnd dar zuo die felen dinef vatter vnd diner muoter § Es sprichet Sant Auguftinus Owel ein wunderlichiu gab von der erbarmherzkeit gottes ist difiu de heilikeit gottes inder heiligen messe begangen oder vollbracht wirt da befehen zwei tugentlichiu oder kreftigiu werk gottes De ein ist eines fünders bekerd von 295 finen fünden De ander ist erlöfung einer fele zedem minften von dem segfiur

XLII. A 2. z 19. *Ueberschrift* Dif ist von den siben heilikeiten z. 1 Act. 13, 48. 4 heffe z. 5 lachenen z. 6 agelster z. 6. 7 der wangen z. batenien z. dingef z. 8 gemischelten z. 12 daz] wan z. 14 vnd wer och der nit z. 16 an ünfers] ain ünfers A.

mentſchait. und öch an Criſtanlichen dingen die Got hât gefetzt uff
 ert- (1 a) rich. Du ſolt alfo geloben an ſin Gothait. daz er iſt ge-
 waltig und wiſ. und ewig. Du ſolt alfo geloben an ſin mentſchait.
 20 daz er lip hatte als ain ander mentſch. und im we und wol tet als
 ainem mentſchen. und in hungert und durſt alf ainem mentſchen. und
 uff ertrich waz als ain mentſch won daz er nie ſünd begieng. und
 daz im diu marter alfo we tet alf ainem andern mentſchen. und daz
 er an dem Criutz erſtarb an der mentzhait. nit an der Gothait. und
 25 reht ze gelicher wiſ als ain man mit ainer ax in ainem bôm howet
 da diu ſunne an ſchiunet. der mag die ſunnen nit verhowen. ſi ſchinne
 doch an den bôm. daz ſi ſich niemer verwandelt dar umb. Alfo iſt
 es öch umb die Gothait Swie vaſt und wie vil die mentſchait ver-
 howen wart. und ſtarb an dem Criutze. doch belaib diu Gothait gantz
 30 und ſchöne. und ſtark. und waz und iſt ân angeng. und iſt iemer
 (1 b) ân ende. Diu Criſtanlichin ding diu Got hât gefezet uf ertrich
 daz du geloben ſolt. daz ſint ſiben ſiule da diu Criſtenhait uff ſtât.
 § Diu erſt ſul iſt der tôf. dar an ſolt du geloben. daz kain mentſch
 fo reht möht getuon uff ertrich und war es nit getoſt. daz es Gottes
 35 anlüt niemer beſchowet oben in himelrich. Es ward öch nie mentſch
 fo ſündig. wenn es getôſſet wirt. in dem namen dez vatters. und
 des funes. und des hailgen gaiftes. im ſigent all ſin ſünd ab gewä-
 fchen. hat er ſi ioch nie gebihtet. noch gebuetzet. fo iſt er doch
 luter und rein worden. in dem hailgen tôf. und ſturbi er nach dem
 40 tôf .ê. daz er in ſünd vielu fo wurd i fin ſel zehant ûf gefueret in
 daz himelrich da er Gottes anlüt iemer ſehen ſol ân ende. § Diu
 ander ſul iſt. diu virnung. diu iſt alfo hailig. daz es nieman mag
 getuon won ain Bi- (1 c) ſehof. und ſoltent die liut vêrr dar nach
 gan .ê. daz ſiu ungevirmat warrent. won es hœret zuo dem tôf.
 45 § Diu dritte ſul iſt bihte. riuw. und buoſſe. won es ward nie mentſch
 fo ſündig. und hetti er riuwe. biht und buoſſe vor ſin end. Got ver-
 geb im all ſin ſünde. und werde behalten in dem himelriche. § Diu
 vierde ſul iſt der vil hailig Gottes licham. daz ſolt du geloben daz
 er gewarere Got und mentſch iſt. und daz er iſt in ainer ieglicher
 50 meſſe. da in der prieſter ſegnot und handelt. und ze glicher wiſ alfo

18 ert-] er- A. 19 Du ſolt ovch alfo z. 20 ander fehlt z. 22 ein ander
 menſche wan de ein de er nie ſündete z. 25 agx z. 26 ſynnen doch nit A.
 28, 29 die menſcheit ünſers herren wart verhowen vnd er z. 29, 31 diu] dv A.
 32 def du z. 33 vnd de dehein z. 34 molu A. 35 iemerbeſchowetti in z.
 41 de ſi — ſolt z. 44 es] fi z. 47 wurd z.

da ain man sprichet Ihesus. und daz wort mæng mentfch hœret. und
ist doch nit won ain wort. und daz wort hat ain ieglich mentfch
enphangen gar und gantzlich in sin ore. und in sin hertze. und treit
es mit im haime. und sprichet der man noch dannoht ihesus. Also
ist es ôch unb ünfers herren lichamen. Der priester hât in hie in 55
der kirchen (4d) der ander hât in dôrt in der kirchen so wit als
diu kristenhait ist. fo hât in ain priester in der hant. ainer in dem
mund. ainer behaltet in uff dem altâr. ainer treit in uff dem weg.
zuo den siechan. ainer git in den siechan. in den munt. da hât in
der siech in dem munt. Also git ünfer herr sinen lichamen fwem er 60
wil. und wa er wil. und wie dik er wil. und ist doch ain gantzer
Got. der ie waz. und iemer ist ân end. § Du solt ôch geloben fo
der priester die oflaten gefegnet in der messe. fo ist ünfer hêrr in
der klainnen oflaten also grôff und also gewaltig als er ist in himel-
rich. Und merk ze glicher wis. nime ain klaines spiegelin in die 65
hand und geng zuo dem aller grœften münster daz in der welt ist.
und nim daz klain spiegelin und hab es gegen dem münster. fo
siehest du daz grôff münster in dem klainnen spiegelin. alles fament.
(5 a) wie es geschaffen ist. Also ist es ôch umb ünfern herren. der
ist in der klainnen oflaten also gar als in dem himeleche. § Du solt 70
och daz gelouben. fo der priester die oflaten gefegnet in der messe.
daz diu oflat diu ê waz brôt. diu wirt verwandelt ze ünfers herren
slaisch. und wirt der win verwandelt ze ünfers herren bluot. Und
merk da bi. fwaz der mentfche iffet oder trinket. daz machet er in
im selben ze slaisch und ze bluote. und den gewalt hât er von Got. 75
Du solt wærlieh gelouben. daz der almæchtig Got der also mæchtig ist.
daz er ælliū ding wol mag tuon. und im niut unmuglich ist ze tuend.
der machet och wol brot zuo finem slaisch. und win ze finem bluote.
§ Du solt och daz geloben. weles mentfch an finem ende ünfers
herren vrôn lichamen wirdeklich enphahet. mit rechter riuw und mit 80
rehtem geloben. daz der niemer von Got wirt ge- (5 b) schaiden.
§ Diu fünft ful ist. daz hailig öl. daz ist guot dar zuo. daz des veg-
fures defter minder wirt. und ist ôch guot dem siechtigen des libes

53 gantz z. 54 heim z. noch danne z. 55 ein priester z. 56 indirre kilchen.
ein anderre hat in $\bar{v}f^s$ kilchen einer hat in dôrt inder kilchen Der hat in iensit meis^s
Dirre hat in dishalb mers fo wit elliu diu z. 57 ein priester hat inden henden
einer hat in indem z. 58 gehalten z. de weg A. 59 de siechen-- dem siechen z.
63. 64 ofelaten z. 64 also gantz gewaltig A. 66 und geng--ist fehlt z.
67 dem grœften (gr. am Rande nachgetragen) münster z. 83 zedem z.

und der sel. Sol der mentfeh nit sterben fo ist er desten e genesen
 85 fo er geölt wirt. mit dem hailgen öl. und also lang fo er siech ist.
 fo ist da mit genuog geölt. und geniset er aber und wirt er dar
 nach aber siech fo sol man in aber ölen. § Diu fehst ful ist diu .ê.
 daz solt du geloben daz die liute die ir e. recht haltent als si Got geord-
 net hât. die werdent all behalten bi ünferm herren in himelrich. § Diu
 90 sibend ful ist der priester orden. du solt daz geloben daz an dem
 priester zwai ding sint. sin ampt. und daz ist hailig. daz font wir
 von im enphahen. Sin leben hât er im selben. Swie bæf und wie
 sündig er si an sin lebenn. untz daz im sin amt unverbotten ist.
 fo mag er messe singen. und biht hören. und (5 c) aplaf geben. und
 95 enbinden von sünden. und swie vast der priester mit den sünden ist
 gebunden. sin ampt ist doch ungebunden. und ist hailig. und enbin-
 det üns wol von sünden. Und recht ze glicher wis also da ain mentfche
 in ain lachun vallet. und gar unfuber wirt. und kæmi denn ain mor
 und wuefchi in schône. und hulfi im us. also daz er gar sehæne
 100 wurd. fo wære der mentfch als sehæn worden von dem moren. als
 ob in ain guoter und ain fuber mentfch gewäfchen hetti. Also ist es
 och umb den priester. Swie unfuber er ist mit den sünden an sinem
 leben. fo ist aber sin ampt sehæn und luter und raine. und hât den
 gewalt von Got. Swenn ain mentfch im gebihtet sin sünde mit riuwig-
 105 gem hertzen. vnd denne der priester sin hand uf hât über den ment-
 fchen und sprichet Indulgenciam. und diu wort diu er denn sprechen
 sol. So tuot sich der himel uf. und als der priester apblas git. und
 in enbindet von (5 d) sinen sünden. also git ünfer herr Got dem
 mentfchen applaz und enpindet in von allen sinen sünden. Und merk
 110 ze glicher wis also da ain künig sinem sun santi zehen mark golde
 bi ainem botten der ainæg ware. oder hofroht. und diu nas krumb.
 und gar unfuber ware. fo enphieng doch der sun die zehen mark
 goldez von dem botten. und spræch. hab dir din krumb nasen. und
 dinen unfubern lip. min golt ist sehæn. und luter und rain. daz mir
 115 min vatter der künig hât gefant. Also ist es ouch umb den priester.
 Swie blind swie hofroht. und swie krumb er si an sinem leben mit

86 ist er z. aber danne z. er *fehlt* z. 88 hant alf ef z. 90 orden oder
 wihl z. 92 er im] erson von im A. z. 98 more z. 99 sehæne z. 102. 103 an im
 selben z. 105 denne] den ê A. donê e z. 106. 107 sprichet vn sprechen sol A.
 107 ob im vf z. dem menschen applaf z. 108 von (5 d) von sinen A. 111 ein
 ægge oder hoferecht (wære *fehlt*) z. 113 Hab du dir z. 115 Afo A. 116 hof-
 recht z.

den fünden. so ist doch sin ampt schoen. und luter. und raine. daz font wir von im enphahen. daz hat uns Got ünser vatter von himelrich gesent. aber sin leben hab er im selber. Und daz wisse ain ieglich mentfch. daz ain priester bi ainer gewihten nunnen wær gelegen. 120 oder (6 a) bi finer swefter. oder bi finer muoter. der mentfch fol den priester nit bitten ze singenn. Singt aber der priester des tages messe. So solt du daz geloben daz er riuw habe. und solt sin messe als gern hören. als ob fant peter da fungi. und solt geloben daz sin mess als hailig si. und dir als græffiu gnäd wider vert als in fant 125 Peters messe. § Daz vierd stuki des geloben ist. daz er vest si. Ze gleicher wis. als ain stain der niemer gewichet. won gold lät sich biegen. Iren lät sich biegen. aber ain stain lät sich aller zerbrechen. e. er sich lasse biegen. Also sol och der Cristan mentfch tuon. der sol sich ê. lassen martren. e. daz er iemer entwiche von Cristam glo- 130 ben. mit gedänken. mit Worten. oder mit werchen. Die liut die dis behaltent. die sint all geordnet zuo dem himelrich. und zuo dem ewigen leben. obnan uf in daz himelrich. für den almächtigen Got. Und swer iemer disen globen widerbre- (6 b) diget. daz font ir wissen das der ungelöblig ist. und font im nit geloben. won er wolt 135 iuch schaiden von dem almächtigen Got. Da vor behuete uns der vatter und der sun. und der hailig gaist. Amen.

Von mäuger hande tugend gaischliches lebens.

Providentes bona. non tantum coram (13 b) deo. etc. Sant Paulus sprichet wir füllen erfam sin vor den liuten. und wol geordnet vor Got. Salomon sprichet in der minnen buoch. Ünser herre hat sin minne in mir geordenet. Iie bi git er uns ze merkenn wie diu minne sol geordnet sin in ünserm hertzen. Reht alz daz closter geordnet ist. 5 als sol och diu minne geordnet sin. Nu muoff ain ieklich closter vier ding han daz wol geordnet ist. Daz erst ist ain gast hūs. des phlegent dri Iungfrowe. Daz ist guot wille. vrölichkait. und rainia minne. § Diu erst iungfrowe ist guot wille. diu lät die geste in. wan swer guoten willen hat der hat erbärmde über alle liute. und aller maist 10 über siech liut. won die siechen bedurfent bas des siech hufes denne

119 selbē z. 120 lege z. 121 muoter hette gelegen z. 122 ein messe niht bitten singen z. 126 ist fehlt A. 128 allen z. 129 lief z. 133 obnan—himmelrich fehlt z. XLIII. A 6. 1 Cor. 2, 8, 21. 3 Cant. 2, 4.

die gefunden. Ain blinde bedarf bas daz man in laite. denn ain ge-
 fehender. § Ze glicher wis ist es umb der fele siechtigen. wan die
 liute die an der fele siech sint. die bedurlent bas (13 c) helfe. denn
 15 die in Gottes willen sint. won die hât ünfer herre erliuchtet mit
 sinen gnaden. daz si in selber und andren liuten nütz mugent sin in
 irem gebet. und dar umb font siu sich erbarmen über sündig liut.
 und font für siu bitten. Doch sol der mentfche nieman sin hertz uf
 tuon. won Got mit guotem willen. und la dich erbarmen selger mentfch.
 20 daz der guot Got so demuethlich vor dinem hertzen stat. und dich
 bittet daz du in in din hertz lässest. daz er mit dir ruowe. Als man
 lifet in der minne huoch. da spricht ünfer herre. Tuo mir uf min
 swefter. wan ich bin din bruoder. tuo mir uf min friundin. won ich
 bin din gemahel. Tuo mir uf min tube. won ich dir min hailgen gaift
 25 fante in diner betrubede. und ze ainem laiter in dem ellende. § Nu
 høre wie guetlich der gruoffe Gottes dich gruesset. und bittet der
 herberg die er gefchuof. und erlosste mit sinem tode. § Die (13 d)
 ander lungfrowe ist frölichkait. diu sol ünfern herren enphahen. fo
 der guot wille ünfern herren in lât. so enphahet in vrölichkait. wan
 30 swa ain gaft wære. dem tæti bas ain vrölich anlüt von dem wirt.
 dann diu best trahet die er ime möhte geben mit unwirdelichem hertzen.
 Ze glicher wis ist es umb ünfern herren und den mentfchen. Ünfern
 herren ist lieber ain klainer dienst mit vræden. denn ain gröff ar-
 bait mit murmelen. Etlich liut hânt aber nit ünfern herren in gastes
 35 wife. wan er ist alles bi in. daz er da wonung hât. und ir hertzo
 gebent si im. aigenlich. daz er da herre und wirt ist. und hât da ain
 stat ruowe mit der sel. Also spricht ünfer herre. Ich und diu fele
 font ain stat wonung han mit enander. § Diu dritte lungfrowe ist
 diu edel minne. diu setzet ünfern herren nider. und spricht. herre
 40 wir font fitzen. wir mugent üns gahes von enander nit schaiden.
 won (14 a) du waiff wol lieber herre min daz wir vil mit enander
 hant ze redenne. Sitz herre. la mich mit dir kofen. § O lieber herre
 spricht diu minne. wir füllen ain wonung entzwüfchent üns machen.
 du waiff doch wol daz ich diu minne bin. mit der du din wonung
 45 haft. Als fant Iohannes spricht. Deus caritas est. O herre. Du muost
 bi mir bliben. wan ich bin diu minne. und bist och du diu minne.
 So fitzet denn ünfer herre und ruowet in der fele. minne. und kofet

22 Cant. 5, 2. 22—49 vgl. LXIV, 1 fgg. 26 gruoffe] die Handschrift groffe;
 oder ist Gottes in Got zu ändern? 37 vgl: Ps. 131, 14. 45 Ep. Joh. 1, 4, 9.

guetlich mit ir. und spricht mir ist vil sanft. daz ich bi der fele bin. und tuot mir gar wol. daz ich bi ir ruowen fol. § Daz ander daz an dem clofter ist. daz ist ain Reventer. da diu fele ünfern herren 50 pfiset. mit ir tugenden. Des phlegent ôch dri Iungfrowen. § Diu erste rihtet den tisch und setzet ünfern herren nider. diu haiffet fro miltekait. und git miltes hertze. und milliu wort. ir swestren so si be-truebet sint. oder so si siech sint. oder swaz in wirret. (14b) daz benimet si in mit ir miltekait. und hilfet in alle ir arbeit tragen. mit 55 hertzen und mit libe. Da von spricht ünfer herre. Swaz ir dem minsten tuont in minem namen daz hant ir mir getan. § Diu ander Iungfrow haiffet Contemplieren. diu setzet trahta für. die si contemplieret und gedenket. wie si mit den tugenden wûrken wil. und wie si ain ieglich tugend bringe ze tugentlichen werchen. Man lifet 60 von her Iob daz er zehen kind hatte. die tûglich hattent ain niuwe wirttschaft. Si warent hiu bi ain. morn bi dem andern. und tatent daz tûglich. und also hattent si tûglichen wirttschaft. § Ze glicher wis fol diu sel tuon. si fol tûglich wirttschaft han mit tugenden. und fol hiut ain tugend ueben. morn ain ander. won die tugent mag nie- 65 man mit enander gewûrken. § Diu drit Iungfrowe haiffet andaht. diu sêhenket die sueffen minn trûhen. und sêhenket (14c) von dem iæmerlichen hertzen den minneklichen win. und spricht zuo ünfern herren. Owe sueffer Got von hymelriche. wenn sol ich enpunden werden von difem libe. daz ich dich mit sîcherhait umb vahen muge. 70 und du dich denn in min fele gieffest mit vræden und mit sueffekait. Von der andaht entspringet ain brunne und fluffet ze den ogen us. § Daz dritte daz an dem clofter ist. daz ist ain dormiter. des phlegent ôch dri Iungfrowen. Der dormiter ist ain Gôtlich hertze. § Diu erst Iungfrowe ist ain Iutriu Conscienci. diu beraitet daz bette. da 75 ünfer herre und diu fele an ruowen font. won swa der mentseh ist. den sin hertz nit bekrenket umb dehain untugent. der hât ain luter conscienci. und ain gebluometes hertze. Diu fele mag wol sprechen kum her lieber gemahel min. ünfer bette ist gebluomet. kum her sueffer Got. ruow uff difen bluomen. Aber der mentseh den (14d) 80 sin conscienci biffet umb untugend. und sich doch der vor nit huetet. des betlin ist bedûrnet. waif Got da læge ünfer herre ungerne. und wære im ôch harte widerzæme. § Diu ander Iungfrowe haiffet fride. mit tugenden. daz si die untugende alle überwunden hât. die wider

85 den tugenden stritent. und nit allain überwunden die untugend. si hât
 ir ôch gar vergeffen. Diu fele hat frid mit den tugenden. und diu
 phliget ünfers herren. und der fele so si ruowet. § Man vindet der
 liute vil die vehtent tugend hant. Die ze allen ziten mit den tugen-
 den vehtent. aber der liut vindet man lützel die mit ruowe tugent
 90 habent. die sint recht als diu tier in der arch die hattent frid all
 mit enander. § Diu dritte Jungfrow haiffet Schlauf. mit dem sehœn-
 nen Got. daz sol man nit verstan an den slâf des libes. es ist ain
 schlauf mit Got. daz ist so diu fele und der lip ufwendiger ding gar
 ver- (15 a) geffent. und si denne inwendig Got sehent. und in mit
 95 im wol ist. daz ist schlâf der fele. daz mag iubilieren sin. Als spricht
 diu fele in Cantieis. O herre ich slâf und min hertz wachet doch
 mit dir. Also spricht ain hailg. Herr Si ioch daz ich schlâfe mit den
 ogen. so gib mir doch daz min hertze wache mit dir. § Daz vierde
 daz an dem Clofter ist. daz ist ain Capittel hus. daz bezaichent ain
 100 demueticig hertz. da ist ain Priolin inne diu haiffet frow mæffekait.
 da sint ander Jungfrowen inne die ruegent die untugent hant in dem
 capittel. und die tugent ruegent enander. won die untugend sol man
 billich ruegen. Aber daz beschiht dik. daz ain bruoder oder ain
 fwöfter an ander ruegent daz doch vil besser ist. Ze gleicher wise.
 105 ist es umb die tugend da laidet ainiu die andrun. die doch vil høher
 ist denn si. Ain tugent ist in der fele. die haiffet êrfamkait. diu
 rueget frow demueticait. Ir sint also (15 b) gar unuber mit iuch
 selber. und inwer demuot ist also vil. daz ir unluftig sint an ze
 fehenne. So spricht min vrow diu priolin. Swefter demuot ir font
 110 mæffig sin. und font iuch also demueticigen. daz iuch die liut erliden
 mugent. § So rueget denn vrow demuot. vrow erfamkait und sprichet.
 Ir sprechent ich si ze unuber. wan aber ir als erfam sint. und tra-
 gent gern guotes gewand. und vliffent iuch daz es wol stände. dunket
 es iuch ain erbera sin. so dunket es aber mich ain hōfart. So sprichet
 115 aber mâffe. Ir font beide iuch temperen mit mâffe. § Dar nah rue-
 get recht und erbärmde enander. Erbärmde diu spricht. Plus est. Si
 rueget die fwöfter. daz ist recht. doch möhti si es wol mit mildren
 worten tuon. Si stellet ir antlüt als übellich daz es gar ze vil ist. §
 So rueget denn recht erbärmde. und spricht. Plus est. Ir wend als
 120 erbarmhertzig sin. daz ir ain ieglich ding (15 c) went hin lan gân.
 daz doch wol ze ruegenn wære. § So sprichet aber min vro maffe

diu Priolin. Ir Iungfrowan ir font iuch mit maffe zuo enander fuegen. daz ir mit fride ze famen gehellent. und doch mit der gnade belibent. § Dar nach ruegent befhaidenhait und minne enander. und fprichet vro befhaidenhait. vro minne iuwer minne ift alfo vil. daz 125 ich es nit erliden mag. So ir an die minne koment. fo bettent ir alfo vil. und wainent und dienen. und arbeitent alfo vil. daz ir dar nach lang muoffent ligen. und mugent denn kain guot getuon. Ir font befhaidenlichen varen. und font ainest werchen. daz ir och andrest mugent werchen. So fpricht denn vro minne. vro befhaidenhait 130 iuwer befhaidenhait ift alfo vil. daz ir als trage fint. an ünfers herren werchen. daz es wider Got ift. So ir betten (15 d) font. fo wend ir schlafen. und fprechent alles. wir font gefuoklich varen. daz wir lang Got mugent gedienen. und machent iuwer befhaidenhait alfo vil. daz mich dunket es fi ain trakait. § So fprichet denn 135 vro maffe diu Priolin. Ey lieben iungfrowen temperent iuch ze famen. Ir fint als unridfam mit enander. daz es übel ftät. vro minne ir font nit als vngefuoklich varen. fint maffiger. Aber ir vro befhaidenhait. arbeitent iuch me. und fuegent iuch baz ze fridbari mit enander. und fint maffig. doch alfo. daz ir die gnade mit den tugen- 140 den behaltent.

Von dem frôn Hehamen ünfers herren.

Ünfer herr fpricht in dem ewangelio. Ich bin daz lebend brot daz da kam von hymelrich uff ertrich. daz waiffin korn dar us daz brot gemacht wart. daz kam von hymelriche. von der guldinen fehiure. und wart gefaget uf daz gefegnet ertrich. in den (21 b) rainen lip miner vrowen fant Marien. daz waz getunget mit durnächtiger de- 5 muot. wan fi waz der aller demuetigest mentfeh der ie geboren wart an ünfern herren. won fwa man von tugenden redet da ift Got ain urprung. vnd ain übergülde aller tugent. und dar umb fol man Got zuo kainem hailgen zellen. wan fin tugent fint reht als daz mër. wider ain trophen. ünfer vrowe waz volkomen an durnächtiger 10 demuot. und als der mift verworfen ift für älliu ding. alfo waz ünfrü vrow verworfen und vermaeht für alle liute. und won fi mit ir demuetkait der nidroft mentfche waz. da von fo wart fi erhøhet über alle mentfchen. Man lifet daz von ir. daz fi fich alwe-

15 gent namte ain dirne ünfers herren. Zuo ainer muoter nam si da
 von ünfer herre. und iemer also vil si sich nidert. also vil erhohte
 si ünfer herre. Si wart och geeret mit dürnächtiger kiunfehkeit. wan
 es wart nie mentfche (21 c) ane Got daz ie so volkomen kiunfchi
 hetti als si. Si waz rain an lib. und an hertzen. und hatte die tugend
 20 der kiunfchi volkomenlicher denn ie kain menfche. Man lifet wol
 von mängem hailgen der kiunfche waz und ain luter magt. und waz
 doch sin hertze nit volkomen an gedenken. Aber ünfer vrowe waz
 volkomen an libe und an hertzen. Alfus waz dis ertrich gebuwen
 mit tugenden. Der wari ain tumber man der finen famen wurfi uff
 25 ain ungebuwen ertrich uff stain oder uff dorn. Also ist etlicher liute
 hertze als herte und als hohvertig. fwaz guotes uff ir hertze gewor-
 fen wirt. daz daz nit fruchtbar werden mag. Aber dis ertrich waz
 gebuwen wol mit allen tugenden. und brächte die ewigen frucht ünfern
 herren. § Nu muoffent ain ieglichen korn fechs ding .e. gefchehen.
 30 e. es zuo brot werde. § Daz erft daz man es fluidet. Daz ander daz
 man es bindet. Daz (21 d) dritte daz man es dröfchet. Daz vierd
 daz man es melt. Daz fünfte daz man es knittet. Daz sechste daz man
 es bachtet. Diu sehs ding befehahent ünferm herren. § Zuo dem erften
 wart er befehritten. an dem achtenden tag. won do wolt er sin bluo
 35 durch den mentfchen gieffen. Und spricht ain hailig. Swie ünfer herre
 dar umb uff ertrich kam. daz er die alten .e. zerftørren wolte. do
 wolt er ir doch nit löfen. er wolte daz ftrenge leben an sich nemen.
 und also erfüllen swie er sin doch nit bedorfte. won er waz gar ân
 fünde. und daz waz gar ain greffiu minne. daz er also zitlich und
 40 in finen kintlichen tagen arbeit und not für ünfer fünde wolt liden.
 § Dar nah ze dem andern mal wart er gebunden an die ful. Man
 lifet daz diu gebende als seharf warent da mit er ge- (22 a) bunden
 wart. Swa im diu band hin giengent. daz da sehnatte wurdent. und
 daz er recht wart als ob er verwundet ware. mit fwerten. Won mit
 45 im so giengent wol die unmitteften liut umbe die ie geboren wur-
 dent. won siu bundent im hend und fuffe ze famen. und striktent
 im ain fail umb die kelen. daz er kum den atem hatt. und bundent
 in recht als ob er aller dieb maister ware. Dis waz ain zaichen
 groffer minne. daz der ain Got himelriches und ertrichs gewaltig
 50 waz. daz der durch üns vil armen aller finer liden ungewaltig waz. und
 wolt werden. und daz er finen minneklichen libe wolt läffen binden

dar umbe daz er üns löfti von den sünden. § Zuo dem dritten mál wart er an der ful gedröfchen mit mängen bitterlichen fehlag. Und fpricht fant Anfhelm. daz der minneklich lip der .e. waz wiff. wart als (22 b) ob er mifelfühtig wære. Swa die knöphe der gaiffen hin 55 giengent. da zuktent fiu im daz flaifeh von dem ruggen. und wâte im daz bluot nach der gaiffen. daz fin minneklicher lip gar mit bluot begoffen wart. da aber diu gaiffel hin kam. und im nit die hut brach. da wart er gel. und öch etfwa wart er recht töt bluetig. und waz etfwa fwartz. und reht röt von bluot. alfus iæmerlich und angflich 60 wart ünfer herre gehandelt. In dem do ünfer herre alfus iæmerlich an der ful gebunden waz. und fi ietz uff in fehluogent. do kam ünfer vrowe. und do fi hin zuo im kam. do waz fin minnekliches anlüt also zerblüwen und zerkniftet daz fi fin nit erkante. Owe den fi me denn tufent mal guetlich an finen mund geküffet hatte. der ift also 65 iæmerlich getân. daz fi fin nit erkande noch erkennen kunde. den fi dik guetlich an ir hertze und an ir bruft gedruket hatte. den vand fi (22 c) under den unmiltoften liuten die ie wurdent. Do fi in lang an gefach. do fprach fi zuo im. Owe bift duz rainer ihesus. und do fi in. in fo groffer not fach. do wart ir von inneklichem laid also 70 we. daz fi lag ân fprechen. und ân fehen. § Zuo dem vierden mal. do wart er gemalen entzwichent zwain mülfain. daz waz Pylatus und Herodes. die zwen rihter. wan fi warent übel mit enander. und wolte fich Pylatus fuenen mit Herodes. und fante im ünfern herren. wan in hatte lang geluftet in ze fehenn. und do er do zuo im kam. 75 do batt er in daz er vor im zaichen tæti. do wifte ünfer herre wol daz er finer zaichen nit wirdig wær an ze fehenn. und wolt kain zaichen vor im tuon. Do fprach er waz göches hât er mir gefant. und hieff im ain wiffes hemde an legen in fpottes wife. und fprach man feit mir vil von difem wie wis er wære und waz er kunde. 80 Nu fih ich (22 d) wol daz er ain göch ift. und fante in aber wider zuo Pylato. und do in der naht wart do kam der tiufel zuo finer vrowen und feite daz der man den Pylatus hetti gevangen. unfchuldig wære. und fante fi des morgens zuo im und hieff in bitten daz er ünferm herren nit entæte. do hetti er in gerne gelaffen. und hieffe 85 in fine knechte fehlahen vil übele. und bevaleh in do den Iuden. do fi im nit volgen woltent. daz fiu in gelâffen hettint. Alfus wart er gemalen mit mängen hertan worten. und ftöffen. § Zuo dem fünften mal wart er geknetten. mit den fpaicheln der unrainen Iuden. und

90 leitent ime ainen roten pheller an. und fatztent im ain krône uf mit
 dornen. und gabent im ain ror in fiu hand für aines künges zepter.
 und kniuwotent für in und spuwent in an. und gruoztent in. in
 spottes wis. und sprachent. (23 a) Got halte iuch her Iuden küng.
 Si namptent den der Iuden künig. des knecht si nit woltent fin. und
 95 zuktent im daz ror uff der hant. und fehuogent im uff daz hopt.
 und uff die kron als übel daz im die dorne wider grifgetent an dem
 hobet. und daz fin miunekliches anlüt mit bluote gar begoffen waz.
 und nament do ain tuoch. und hiengent im es für finiu ougen. und
 fehuogent in uff fin nak. und sprachent. Nu rät wer hät dich ge-
 100 fehlagen. und sprachent mänig fmaech wort. zuo im. daz laid er
 alles tugentlich. Da von spricht fant Anfhelm. daz in fin hobet
 tufent fcharpher wunden giengent. Owe dis laid er alles durch üns.
 vil armen. ane alle schulde. und spricht öch fant Anfhelm. Herre
 du hattest nie verschuldet. daz du so gröz arbeits liden foltest. aber
 105 ich bin diu schulde diner arbeits. In aller der nöt. und aller der mar-
 ter so ünfer hêrr lait. so vin- (23 b) det man nit gefchriben. daz er
 ie ungedultig wort gefprache. oder ungedultig anlüt erögti. fwie im
 doch diu arbeits wirs tet. denn ie kaim mentfchen. § Zuo dem fehften
 male wart er gebachen an dem Criutze. do in die übeln Iuden vil
 110 unguetlich an daz Criutze nagelent. Do fehuogent si im ain nagel
 durch ain hand. Nu gedenkent wie wê aim fwären manne daz tati
 der aller fament hiengi an ainer hand. als er tet. won er hieng öch
 aller an ainer hant. da ain nagel durch gefchlagen wart. und im die
 hant ietwederhalb hin zarte. und hieng entzwüfchent zwain dieben.
 115 als ob er aller dieb ain maiffer wäre. Man fpulget groffen herren
 brot ze bachenn in zwivaltigem fiure. Also wart ünfer herre öch
 gebachen an dem Criutze. in zwivaltiger not. und mit den angften
 daz er wol wisse daz fin not und fin arbeits an mængem mentfchen
 so unnütz waz. und öch (23 c) mit dem iamer so er an finer muoter
 120 fach. Und spricht fant Bernhart. Herre dir tet din not und din ar-
 bait vil inneklichen we. aber daz lait und daz iamer daz du din
 muoter facht han. daz tet dir an dinem herzen vil wirs. won öch ir
 herze betruebet waz. Won fwa ain muoter wäre. diu ir kint vor ir
 ögen fehe so iämerlichen töten. daz muefti ir we tuon. an irem
 125 herzen. Es wart aber nie muoter diu ie ir kint so fere minneti fo
 ünfer liebiu vrowe. ir liebes kint minnet in ir herzen. von Götlicher
 minne me denn ie fel oder herze. O aller miltoftiu muoter fag üns

wie dinem herzen wære in der ftunde. do du din herz bluot vor dinen ôgen faht hangen. als reht iæmerliche. Daz gegiht innekliches laides. daz durch gieng ir herze. und iren lib. Si mohte wol fprechen. 130 mit dem wiffagen. Min hertz ift betruebet. und diu kraft mines libes hât mich verlaffen. wan daz licht miner ogen ift von mir gefchaiden. Sant (23 d) Auguffinus fpricht. daz fi ain gegiht an gie von hertz-laid. daz ir älliū iriū lider erkrachetent. Do ünfer herre von ir fehaiden wolte. do bevaleh er fi fant Iohanfen. reht als er fprache. 135 Muoter. Ich mag nit me din kint gefin. Nu wil ich Iohannefen dir ze ainem kind geben. und fprach. Muoter. fich wa din kint. ftat. und fprach. zuo fant Iohanfen. Sieh wa din muoter ftât. Owe. wie inneklichen we dir daz fehaiden tet. § Alfuff wart dis lebend brot gemachet mit mängen arbaiten. Won der als daz leben ünfers herren 140 dur gât. fo vindet man nit. daz er ie guoten tag gewunne. von finen kintlichen tagen. untz an daz Criutz. daz laid er alles durch üns. vil armen. dar umbe daz er ünfer fele fpis wolte fin. und daz ünfer fele mit dem lebenden brot gefpifet wurde. Alf ünfer herre zuo fant Auguffinus fprach. Iffe mich alfo daz ich nit werde in dich verwan- 145 delt. du folt in mich verwandelt (21 a) werden. Daz ift alfo. daz wir von ünfer herren dem lebenden brote gefterket werdent an tugenden. won fwer ünfer herren mit rehtem globen enphahet zuo dem altar von dem priefter. dem werdent fin tugend gemeret und gefterket. § Sit daz nu ünfer herre fo mänig arbit und not dar 150 umb liden wolte. daz er ünfer fele fpis und trôft wær. So ift ôch daz billich. daz wir ünfer herren ünfer fel mit allem fliffe gegen finer gnad beraitent. durch daz. daz wir finer erbärmd wirdig werdent.

Von maffe und von andren tugenden.

Sanctus Paulus fpricht. iuwer maffe und iuwer tugend fol allen liuten offen fin. Difiu worte lifet man an dem iungften funnentag vor winnächten. und hœret wol zuo dem tage. won fo nahet üns ain hohzit. daz wir ünfer herren enphahen font. und leret üns mit difen Worten der guot herr fant Paulus. wie wir üns beraiten mit tugenden font gegen ünfer herren. daz (34 a) wir in wirdeklieh enphahent. Man lifet von der künigin Hefter. do fi zuo dem künig Afwero folte. do berait fi fich ain Iar da vor. Si wuofch fich fehs manod

mit myrren. und salbet sich sehs manot mit öle. und hatte siben lung-
 10 frowen die si beraitent daz si mit eren zuo dem künig möhti komen.
 § Bi diser küniginnen ist bezaichent ain ieglichiu fælgiu fel. Bi dem
 künig Afwero ist bezaichent ünser herre. Afwerus daz sprichet der
 fælig Got der ist reht fælig. und haiffet von reht Afwerus. und gegen
 finer zuo kunft fol sich ain ieglich fælig mentfeh beraiten daz er in
 15 wîrdeklîch enphahen mug. § Diu erst lungfrowe zoh ir diu alten
 klaidler ab. Diu ander lait ir schuoh an. Diu dritte lait ir ainen langen
 rok an. Diu vierde lait ir ain guldin borten umbe. Diu fünfte lait ir
 ainen vehen mantel umb. Diu sehte flakte ir ain guldin vingerlin an.
 und ain spiegel (34b) für sich. Diu sibend satzte ir uf ain krone.
 20 Vro Hefter diu wuofch sich vor hin sechs manode mit myrren. Diu
 myrre diu ist bitter. und bezaichent die riuwe die ain mentfeh sol
 han umb sine sünde. und salbet sich die andern sehs manot mit öle.
 daz öl machet die hut lind. und fenfte. Der in ainen kamph wil gan
 der salbet sich und sin gewæfen mit öle daz in sin vigend nit begri-
 25 fen mugent. Ze glicher wis fol der fælig mentfche tuon. der sol sin
 hertze lînde machen mit andæhtigem gebette. und fol sin sele mit
 ünfers herren gnaden salben. daz in der tiufel sin tœtlich vigent nit
 begrifen muge. won ir font daz wîssen. daz. daz andæhtig gebet vil
 nütze ist für die bekorung die der tiufel etwenn git. Won swer sich
 30 unmuelfig machet mit gebet und mit guoten gedænken. den mag der
 tiufel niemer mit also mængem ding gevahen. als den mentfchen der
 sine zit unnützeklich vertribet. Alfus fol der mentfch sin sel vor hin
 be- (34c) raiten. Dar nach font ir denne siben lungfrowa werden
 die si klaident und beraitent. daz sint siben tugent. § Diu erst lung-
 35 frowe ist riuwe. diu zihet ir diu alten klaidler abe. und lait niuwiu
 an. daz sint die sünde und die alten gewonhait der untugend. die fol
 der mentfche von finer sele und von sinem herzen werfen. Wie ge-
 zæme ainer lungfrowen daz si gienge für ainen künig mit alten
 klaidern bæfen. daz si also kæme mit gevetzotem gewand. daz zæme
 40 harte übel künigemen daz si also bæfehlich kæme für iren herren.
 Noch tusentstunt wîrs gezæme der sele diu ünfers herren gemahel
 haiffet. daz si für den grossen Got kæme mit alten klaidern. und mit
 untugenden. § Man lifet ain mære von ainem herren der hatte ain
 hof. gesprochen. und hatte vil liute dar geladet. do diu wîrtschaft
 45 berait wart. do gieng der künig umbe und sach wie es alles berait
 wære. und wie die liut beklaidet wærent. do erfah er ain der waz

nit (34d) wol beklaidet. zuo dem sprach er. waz woltest du her mit dinen bösen klaidern. und hieff sin knecht dar gan. und hieff im hend und fueff zefamen binden und werfen in ain fiur. Ze gleicher wis befehlt der fele an dem iungsten tag. diu für Got kumet ane 50 tugend. und âne guetiu werch. dem haiffet ünfer herre hende und fueff zefamen binden. und haiffet si denne in ain fiur werfen. der ewigen verdampnung. § Diu ander iungfrowe ist demuetkait. diu schuehet die fele. Swer ain herten oder ain stainigen weg fol gan der bedarf wol daz er gefchuehet si. mit der demuetkait. daz er 55 sich behueten muge vor den untugenden. und vor der widerwärtigkeit diu den menschen uff ertrich ane gât. won der tiufel leit dem menschen mänig lage da mit er den menschen gevahen muge. Den langen weg mag der höffertig mensch niemer gan. Man lifet in der alt vätter buoch. von ain guoten (35a) man dem wart diu welt 60 gezaiget. do sah er si volle strik ligen. Do sprach er zuo ünferm herren. wer fol sich vor disen mänigvaltigen striken behueten. Do antwürt im ain stimme. und sprach. daz fol der demuetig mensche. § Diu dritte iungfrowe ist. gehorfami. die der sælig mensch fol han. si fol lang sin untz an den tot. Etlicher liut gehorfami ist also kurtz. 65 daz si nit went tuon. won daz si gern tuont. Sint si ioch gehorsam. daz ist als kurtzliche und mit als üblem willen. daz in diu gehorfami nit vil ze troste kumet. und die liut nit gebeffert werdent. Die liut die also kurtzlieh gehorsam sint. die klaident nit ir fele mit ainem langen roke. Si machent ir sel klaid also kurtz daz si nit mit 70 eren für ünfern herren komen mugent. Wie gezaemi ainer iungfrowen. daz si ainen rok an hetti. der ir untz an den gürtel schluegi. der wære es harte unerberklich. Also (35b) kurtz ist etlicher liut gehorfami. Man lifet von ainer fehlahte liute in der altun .e. den wolte man laster bieten. und in daz klaide bi dem gürtel ab fiden. die 75 giengent hart unerberklich. Ich wil sin sprechen nit. gedenkent selb wie si giengent. Aber der sælig mensch der sin gehorfami lang machet. und guetlichen tuot alles daz man es haiffet. der leit finer fele ain langen rok an. § Diu vierde iungfrow ist kiunfchkait. diu leit ir den guldin porten umb. Sant Iohans sach ainen man. der waz 80 begürtet mit zwain gürtlen. Bi dem ainen gürtel ist bezaichent kiunfchkait des libes. Er waz och begürtet mit ainem guldin raife zuo den brüsten. Da bi ist bezaichent kiunfchkait des hertzen. Hübsche iung-

frowen fpulgent fich ze gürteln mit zwain gürtlen. Also fol der
 85 felig mentfeh begürtet fin mit zwain gürtlen. daz ift kiunfehkeit
 des libes. und kiunfehkeit des herzen. (35 c) § Diu fünfte lung-
 frowe leit ir ain vehen mantel an. daz ift erbärmde. Bi dem
 mantel ift bezaichent erbärmde die man fol han über ain ieglichen.
 mentfchen. Als man lifet von fant Martin. der waz als erbärmhertzig.
 90 daz er finen vehen mantel mit fim fwert tailte. und in ain dürftigen
 gab halben. won es waz uff ainem velde. da er nit anders hatte.
 Dis waz ain groffiu erbärmde. do lieff in ünfer herre in den hymel
 fehen. und fach daz ünfer herre den halben mantel umb hatte. und
 fprach. Sehent wie Mich Martin geklaidet hat. § Diu fehfte lung-
 95 frowe ift ftatkait. diu ftakt ir ain guldin vingerlin an. Daz vinger-
 lin bezaichent daz der mentfeh ftæt fol fin an fim guoten lebenn.
 untz an fin tot. Sant Iohans mit dem guldin munde fprichtet. Man
 fol den ritter loben fo er kunt von dem frit. und den fchifman fo
 er an daz ftad kumet. Man fol den mentfchen loben fo er von dem
 100 ftrite kumet. und fine vi (35 d) gind überwindet. und fo fi an daz
 ftad koment dirre welte. Swie vil der mentfche guoter ding an vahet.
 volbringet er ir nit fo ift es nit loblich. § Diu fibende lungfrowe
 ift diu minne. diu krönnet die fele. und hilfet ir ain lungfrowe diu
 haiffet befehaidenhait. Diu minne ift ain gezierde aller tugend. und
 105 fwaz der mentfeh tuot. hat er der minne nit fo ift alles unnütz. Daz
 du tuoft. daz folt du tuon in ünfers herren minne. mit befehaiden-
 hait. won fwaz der mentfche guoter dinge tuot. ift befehaidenhait
 der bi nit. fo ift es niut ain tugend. Alfus folt du din fele zieren mit
 tugenden. und folt dich beraiten engegen ünfers herren zuo kumft.
 110 daz du in wirdeklieh enphaefft.

Von ünfer wrowen und ünferm herren.

Do ünfer herre uff ertrich wandlet in ment- (78 b) fehlicher na-
 türe. Do fprach er zuo finen lungern alfuff und wiffaget inen ain
 künftig ding. Er fprach es font zaichen befehchen. an der funnen
 und an dem måne. und an den fternen. Sant Iohans fchribt in Appo-
 5 calypfi. Daz er fach vier engel fliegen uff aim altar. und flugent
 durch daz hymelriche. und der erft engel blies ain horn. und ze-
 hant verlos. diu funne und der måne und die fternen den dritten

90 vehel XLVI. A 38. Z 4 von ünferm herren. Überschr. herren] h^s.
 3 Ev. Lucæ 21, 25. 4 Apoc. 8.

tail ir liehtes. § Dis mugent wir merken bezaichenlich. won bi der funnen ist bezaichent ünfer herre der diu gewære und diu ewig funne ist. Also ist von im geschriben. daz er ist ain funne der reht- 10 kait. § Nu font wir merken driu ding. an der funnen. dar an ünfer herre der funnen glich ist. § Daz erste ist daz diu funne schœn ist. und ist diu schœnft creature die Got dem ertrich ie gefehnof. § Daz ander (78 c) ist. daz enkain frucht des ertriches fruchtber mag sin ân der funnen hitze. § Daz dritte ist daz der funnen lieht gemain 15 ist aller der welte. dem armen alz dem richen. dem übeln als dem guoten. § Also ist ünfer herre och schœne als diu funne. Von finer schœni spricht fant Augustinus. Und solt ain mentfch tufent iar leban in allen den vrœden so sin herze erdenken kunde. die solt es all versmahen. dar umb daz er Got nit won ze ainem male sahe in 20 finer Göttlichen schœnhait. und enfolte er in ioch dar nach niemer gefehen. Er spricht och me. Und wæri es muglich daz ain mentfch als lang leben möhte. daz ain tube des meres grieff us gefuorti. und ie ze tufent Iaren nuwent ain grieffelin. diu Iar folte der mentfch wellen in arbaiten leben dar umb daz er Got gefæhe in 25 finer schœnhait. § Ain mentfch waz befeffen mit dem tiuvel. und ain guot man kam zuo ime. und (78 d) begunde mit im reden. und vragte in von dem hymelriche. und von den engeln. und vragte in wie schœn Got wære. do sprach der tiuvel. Owe du haft mich ze vil gevraget. wie schœne Got si in finer Göttlichen her- 30 schaft. daz enmöhntint alle zungen nit voll reken. aber dar umb daz ich in ze ainem male möhti gefehen. alz ich in etfwenn sach. dar umb wölt ich all die arbaite liden. die all die erlitten hant. die ie geboren wurdent. und iemer geboren werdent untz an den Iungften tag. Und da von so dunket mich enkain tier so tumb als der mentfche. 35 daz er mit kurtzer vrœde verliuret die Göttlichen an gefiht. Da von spricht fant Augustinus. daz er gerner wolte in der helle sin und Got sehen. denn in dem hymel. und sin nit sehen. § Daz ander ist. daz enkain frucht berhaft mag sin ân der funnen hitz. Ze (79 a) glicher wis ist es umb den ewigen funnen Got von hymelriche ân 40 des gnade mag nieman enkain guot getuon. Wir mugent in die sünde wol vallen ân ünfers herren hilf. wir mugent aber niemer ze gnaden wider komen ân sin helfe. Nu möhtint ir sprechen. so endarf ünfer herre uns nit wiffen daz wir nit wol tuegent. Sid wir nit

13 ist *fehlt*. 21 enfolte *fehlt*. 23 folte vnd möhte 31 voll raichen 44 voll tygent sint. Sid

45 guotes getuon mugent an sin gnade. § Nit lieben. Wir mugent uns
 des nit entschuldigen unfer herre ist alliu zit bereit den funder ze
 enphahenn. und sin gnade im ze gebenn. Also spricht sant Gregorius.
 Din hand unfers herren ist alle vart bereit ze gebenn dem mentfchen
 der guoten willen hat. Es spricht och der wiffag. Herre du fürverest
 50 mit diner gnade den üblen willen an dem mentfchen. Über daz wort
 spricht sant Augustinus. O fueffer Got. du fürverest (79 b) mit diner
 gnade den üblen willen. und bringest in ze guotem willen. und denn
 ze guoten werchen. § Daz dritte ist. daz diu funne gemain ist. also
 ist och unfers herren gnade gemaine aller der welt. den fündern und
 55 den guoten. Als spricht sant Augustinus. Unfer herre ist so gemaine
 mit siner gnade. und ist so erbarmhertzig daz er baitet mit groffer
 gedultekait des fünders bekerde. O herre spricht er du baiteft im
 niut allaine. Sunder du rueffest im täglich. und manest in täglich daz
 er wider kome. Du biuteft im alle zit huldi und erbärnde. daz eht
 60 er wider kere. § Nu möhtint ir sprechen. wie rueffet uns unfer herre.
 Intriuwen daz tuot er mit aller creature. daz sol und mag uns wol
 ain rueffen sin. das enkain creatur ist si tuegi ir reht. won allaine
 der mentfch. der ist Got ungehorsam. und ist im doch als liep. daz
 er in ze allen ziten manet daz er noch widerkere. und spricht Sün-
 65 der ker wider. und gedenk (79 c) daz ich din sepher bin. und din
 erlæser. Ker her wider lieber mentfch. und sich ze ainem male mich
 an. Ich läff dich noch ze huldi komen. Also spricht sant Bernhart.
 So der mentfch ie boschlicher fündet. so im Got ie guetlicher nach
 gat. Er spricht och. O herre du maht wol sin ain guoter Got. daz
 70 du den funder enphahest swenn er kumet. und vergibest im alle sin
 fünde. also gar. daz du in niemer verdampnest. und im es niemer uf
 gehebest. und wirft als luterlich sin friund alz ob er nie fünd getan
 hetti. § Nu merket wie der lebend funne daz dritte tail fins liches
 75 durch den funder. do wart er ungetriulich an den tod geben. und
 wart an ain ful gebunden. und wart gefchlagen daz sin hailger lip
 von bluote über vlöff. Do gabent sin im ain Criutz uff sinen ruggen.
 und truog es an die statt da er gemartrot wart. Do nament sin in do
 und hiengent (79 d) in dar an. und do verloz diu funne den dritten
 80 tail ir liches. do er iæmerlich dar an erftarb. § Nu merket wie

49 verforest^e51 dv verforest^{i e}

52 bringest—und fehlt, den

55 so fehlt.

58 Svnderⁱ

60 uns fehlt.

daz dritte tail erlafch. Diu Gothait und der hailig gaift die wurdent
nie verwert. Diu mentfchait erftarb. daz waz der dritte tail des
ewigen funnen. Da von fpricht fant Bernhart. Diu lebendiu funne.
hatte wol daz dritte tail verlorn finer kraft. do fin künigkliches
höbet verwundet waz zwaiger und fibenzig wunden. und finiu wun- 85
neklichen ögen. die luter warent alz diu funne. erfturbent an dem
Criutze. und fin durchliuchtig anflütz erblaichet daz alfo fehen waz.
wenne es die Iunger fahent an. daz fiu enzündet wurdent in herzen und
an libe. alfo fehœnniu clarhait gie von im. § Die hailgen fprechen.
daz im fin Iunger nahvolgetant me durch fin fehœni. denn durch die 90
gnade dez hailgen gaiftes. (so a) e. daz fiu enzündet wurdent. Owi
fpricht fant Bernhart. Der fueff mund der alliu zit die warhait sprach
und lerte. der wart mit gallen getrenket. und die hende die hymel-
rich und ertrich gefchuoffent die wurdent durch fchlagen mit feharphen
nageln. § Nu möhtint ir fprechen wie moht daz fin. Got waz den- 95
noch do nit mentfch worden. do er hymelrich und ertrich gefchuof.
daz wil ich iuch befhaiden. Ünfer herr Got der ewig vatter. hatt
finen fun Ihesum chritum gebildet in im felben. vor an genge der
welte. des wil ich iuch urkünd geben. Do ünfer herre die engel
gefchuof. do gefchuof er och Lucifer. und gab dem me fehœnhait 100
und wirdekait denn kaim andern engele. Won alfo fprechen fümlich
hailgen. daz im die andern engel alle ze gezierde warent geben.
und da von won er fehœner waz und wirdiger denn die andern
engel. do faff er (so b) och Got näher. und fach in luterlicher denne
die andern engel. Do fach er ain mentfchlich bilde in dem Götlichen 105
fpiegel. daz waz diu mentfchait ünfers herren Ihesu chriti. Do ge-
daht Lucifer. dis bilde bin ich. won nieman fo fehen und och fo
wirdig ift fo ich. da von hat er mich in im felben gebildet. Nu wil
ich minen ftuol nebent in fetzen. fo bin ich im gelich. und do er
daz gedahte. do viel er. § Daz ift ain urkünde daz die mentfchait 110
gebildet waz von angeng in der Gothait. Und alfo fo wir denn die
hende fehent die hymelrich und ertrich gefchuoffent durch fchlagen
an dem Criutze fpricht fant Bernhart. Er fpricht och me und klaget.
Owi das fueffe herze daz da vol waz aller wiffhait. daz wart durch
ftochen mit dem fper. und aller fin lip. und finiu lider wurdent zer 115
tent. und iæmerlich gemartret. und verlos diu funne daz dritte tail

81 daz fehlt.	83 Diu] O dv	85 wewundet	89 fprachent	90 im fehlt.
95. 96 dennoch fehlt.	98 vor] von	99 des ich yrkünd	ich wil	104 egel
104. 105 in—er fehlt.	107 fo vor fehen	fehlt.	112 hym-melrich	

ir fehēni. § An dem mānen befehahent och zaichen. daz waz an
 ünfer vrowen. diu sich dem mān (so c) glichet an drin dingen.
 § Daz erst ist waz er lichtet hat. daz hat er von der funnen. § Daz
 120 ander ist daz er lihtet in der naht. § Das dritte daz er gemain ist.
 § Ze glicher wis ist ünfer vrow ain mān. won waz si gnaden und
 tugenden und fielden hāt. daz hat si von der funnen. und da von
 sprichet si. Ünfer herre hat mich sin dirnen befehen. Und dar über
 sprechent die maister. Swen ünfer herre befiht. den befiht er also.
 125 Iwaz an im gebreften ist daz erfüllet er mit sinen gnaden. und be-
 ftatet in denne an tugenden. also tet er òch ir. § Daz ander ist. daz
 si üns ist gegeben ze trofte. und ze ain lieht. daz üns fünder ent-
 lihten sol. daz si üns laiti mit ir lichte uff difem ellende. won si
 ist ain lieht der gnaden. Also spricht sant Bernhart. Vrowe du bist
 130 der gewær māne der da lihtet in der naht. Vrowe du gift den
 engeln und den hailgen vræde. den rechten mentfchen mereft du ir
 gnade. den fündern erwirbest du ap- (so d) plaz aller ir fünden.
 Er spriht och me. O fünder gang vrælich zuo. du maht wol siche-
 lich ze huldi komen. Won du haft ain harte sicheleichen zuo gang
 135 zuo Gotte. du haft die muoter vor dem fune. den fun vor dem vat-
 ter. Diu muoter zaiget dem fun ir brüft die er fög. und die schöff
 da er inne fass. Der fun zaiget sin situn und sin wunden sin vatter
 und bittet für dich. Owe fünder nu ruf an die guoten won si ist
 der mane der den fünder laitet. nu ruf si an. won es ist unmuglich
 140 daz der fun der muoter iht verzihe. § Daz dritte ist daz ir gnade
 ist gemain allen den die si an ruffent. Also spriht sant Iohannes.
 O vrowe du bist der mane der da gemainlich lihtet. du verfeift
 nieman din lieht. Wa ist der mentfch der dich ie an geruoft. du
 taittist din gnade mit im. Sant Bernhart spriht òch. Vrowe du bist
 145 gefetzet in des küniges hus zuo ain fürsprechen. (sta) Nu ruff
 vrowe an sinen namen. daz er üns guedig si. Si tuot es und tuot es
 gern. won daz si üns wol tuot. daz ist ir guot und nütze. und och
 üns. won so si ie me git. so si ie me hāt. und wirt ir vræde mit
 gehœhert und gebraitet ir ere in hymelriche und in ertrich. Entri-
 150 wen si tuot es von rehte. und tæti si es nit si tæti unreht. § Nu
 merkent es ist gefchriben reht. waz der mentfch verliufet fwer daz
 vindet. der sol es dem wider geben dez es ist. ze glicher wis ist es

119 daz hat] hat fehlt.

123 Luc. 1, 48.

124 Swen aus Swēn *gebefsert*; ünferherre *zweimal*.140 dz d^s fynd^s

umb ius und ünfer vrowen. Si hat funden daz wir verlorn hant. waz
 ist daz. entriuwen daz ist diu gnade. won do ünfer muoter eva unge-
 horfam wart. do verlор fi allem mentfchlichem künne die gnade. und 155
 die hât fi funden. und merkent wie. do der engel zuo ir kam und
 fi gruoſte und sprach. Got gruetze dich vol der gnaden. (s t b) do
 vant fi die gnade. do an der ſelben ſtunt enphieng fi Got. und ment-
 ſehen. von dem hailgen gaiſte. do vant fi wærlieh die gnade. die
 Eva verlор hatte. Man liſet von ir daz fi erfchrac do der engel 160
 zuo ir kam. do ſprach er zuo ir. Niut enfürhte dir. du haſt die gnade
 funden die Eva verlор. Sit wir fi nu bezinget hant daz fi funden
 hat daz ünfer iſt. ſo iſt daz ſicherlich recht. daz fi es üns wider geb.
 Alz ſpricht ain hailge. Vrowe du haſt die gnade funden die wir da
 verlор hant. Vrowe nu iſt es recht daz du fi üns wider gebeſt. 165
 § Der mân iſt daz aller næhſte geſtirne dem ertrich. Alſo iſt ôch
 ünfer vrowe diu gnädigot und diu næhſte mit ir gnaden den ſün-
 dern. Ich ſprich es mit der hailgen urlob. daz fi alle ſint gnädig
 und guot. doch iſt fi gnädiger und gueter. § Dirre man verlор den
 drittentail ſiner kraft. an der ſtunde do ir liebes kint an dem Criutze 170
 hieng won do waz ir alſo we. als ir (s t c) ain ſwert durch ir herze
 gieng. won fi minnete ir kint. von menſchlicher nature me denne
 ie dehain muoter ir kint. So minnote in ôch ir ſele me von Götlicher
 minne denn iekain ſele. und da von moht ir wol we ſin. do fi in
 ſo iæmerlich ſach hangen vor iren ôgen. Es ſprechen die hailgen 175
 und die maſter. daz ir recht wæri als ain menſchen dem ain ſwert
 durch ſin herze geſteket wære. und daz weder ſterben noch leban
 möhte. Alſo ſprechen fi daz ir wæri do fi ſah ir hertzbluot vor ir
 alſo iæmerlichen hangen. Owe vil ſueffiu vrowe ſag üns wie diner
 ſele wære. Owe. mir was von inneklichem laide ſo we. daz mir ſo 180
 gar waz gebroſten. daz ich niut kan gefagen wie herzeklichen we
 mir waz. Ich mohte weder ſterben noch leben. und waz min quale
 alſo gröff daz älliu herzen nit erdenken kunnent wie we mir waz.
 An der ſtunt verlор der mâne daz dritte tail ſiner kraft. do fi ir
 herzbluot verlор. § Nu bittent die gnädigen und die guoten vrowen 185
 (s t d) daz fi üns gehelfi dar. da tuſent iar ſint alz ain tag alz der
 wiſſag ſpricht. daz iſt in dem hymelrich. Amen.

152—154 Si hat—hant. ze glicher wiſ—vrowen. wz iſt dz.
 menſchlicher—kint fehlt. 180 was fehlt. 186 Ps. 89, 4.

172. 173 von

Von der fele beraitunge.

Der wiffag yfayas fpricht. Lieben tohtra von fyon enfach dinen herren (98c) und dinen künig. er kumet dir ze trofte din behalter und din Got. An difen worten font wir driu ding merken. § Daz erft. wer der fi der da kumet. daz ift der minneklich Gottes fun. 5 von hymelriche der ain künig ift über alle künig. und ain fürfte aller fürften. § Daz ander ift wie er kumet. Er kumt fenfteklich. und fueffeklich. und tongentlich. alz daz tow des maigen. alfo minneklich alz daz edel tow uff den bôm vallet in dem bluegenden maigen. Alfo vallet ünfer herre mit finer gnade in die felgen fele. und 10 machet fi an allen tugenden bluegend. und fruchtend. recht alz der edel bôm blueget und fruchtet von dem towe des maigen. § Owi rainiu fele enphach wirdeklich und loblich daz edel Götlich towe. berait dich mit tugenden daz du mit minneklicher andaht Got enpfahest. in dim hainlichen gebett mit finer gnade. und fliff (95d) dich daz 15 du an allen dingen die gnade mit tugenden nebeft. § Daz dritte ift daz du merken folt wie du den hymelfchen künig enphahen folt. Du folt in enphahen als er ze Ierufalem enphangen wart. an dem palm tage. § Im wurdent dri eren erbotten. Sümlich liute zugent diu klaider ab. und wurfent fi an den weg. da ünfer herr hin riten folt. 20 daz er dar uf ritti. § Sümlich liut nament bluomen und gras. löb und efte. und wurfent es ôch in den weg. § Sümlich liute fungent im niuwiu lob engegen. § Ze glicher wis fol ain ieglichiu felgiu fel Got enphahen. § Zem erften male folt du dinin ältiu klaider ab ziehen. daz fint din alten fünde und untugende. und fwaz bæfer und 25 füntlicher fitten an dir ift. die folt du abe laffen. und folt dich klai-

XLVII. A 43. Z 10. *Ueberschrift* vns^s hre Z. 1 *Isaia* 62, 11. Unfer herre fpricht durch des wiffagen mynt yfaias Dicit filie syon ecce rex tuus ueniet tibi. Das fpricht. Liebiu tother von fyon Z. 3. 4 Ny fynt ir driu dink merkin an den worten. § Das erfte das dy merkest. wer der ift Z. 6 fürften. Owe der künicliche got kymit dir. § Das ander ift de dy merkest wie Z. 7 tugentlich A. 8 das himelfche tov vf den edelen bovm Z. den] dem A. 9 finer togentlicher gnade in dine Z. 9. 10 vnde wirt diu herce vnd din fele. vnde alle dine tygende. frvthberlichen blyegende von dem gotlichen towe. alle Z. 11 und fruchtet *fehlt* Z. Owe Z. 12 edel *fehlt* Z. 13 dich mit tygentlichem vlize Z. 15 allen dine_n werken Z. vebest. die dy in der genade enphahest Z. dritte] and^s A. 18 diu] ere Z. 21 an den Z. 21. 22 Eteliche liute fungen in gegen im ein niywes lob. Z. 22 ain ieglich melfch vn ain A. 23. 24 Dy folt zemerft dinv alten cleider nemen. vnde folt fi abe ziehin. Z. 24 diu *fehlt*, alte Z. 25 alle abe Z.

den (99 a) mit niuwen klaidern. § Drier hand klaid folt du an legen
 engegen difem künig. Du folt dich klaiden mit rotem fämīt. daz ift
 diu Göttlich minne. an die niemer kain mentfche iut guotes oder lob-
 liches getuon mag. und dar umb ift es wol notdürftig. fit wir nit
 guotes ane Göttlich minne getuon mugent. § Du folt dich och klai- 30
 den mit wiffem fämīt. daz ift rehtiu kiunfchkait an lib und an hertzen.
 daz ift ain klaid daz Got fere minnet. § Daz dritte klaid daz ift ain
 violvar fämīt. daz ift rehtiu demuettekait an allen werchen. won daz
 ift ain tugent die Got von hymelrich uff ertrich zöch. uff der er
 ruowen wil. und da von fol fich diu fele mit demuettekait klaiden. 35
 diu da wil daz Got uff ir ruowen fülle. § Zuo dem andern male
 folt du bluomen und gras und öle bomes zwiger engegen dem hymel-
 fchen künig fprai (99 b) ten. Die bluomen daz fint tugetlich gedänk
 und tugentlichiu werch. Daz gras ift ftæte und fueffiu girde
 nach der hymelfchen fueffekait. Des ölbomes zwiger ift miltekeit 40
 und fenftekait die du dinen bruodern folt ôgen fo fi betruebet fint.
 daz folt du in mit milten mit fenften. und mit fueffen worten. min-
 neklichen benemen. So gift du ünrem herren des ölbomes zwiger
 fwenn du im fin gemaheln guetlichen træftest. § Zuo dem dritten
 male folt du difen künig enpfahen. mit ain niuwen lob. daz ift daz 45
 du in folt loben mit fingenn und mit lefenn. und folt daz alz frölich
 tuon alle tag daz Got da von gelobet werde. und fin lob fol dir
 also fueffe fin. daz es din hertzen und diner fele ain vræde und
 ain wunne fi. und fol dir ze allen ziten niuw fin. § Owe felgiu fel
 iob dinen minneklichen fchepher. gedenk an die mänigvalten gnade 50

27 mit rotine femide. vnde mit wizzeme. vnde mit violvarweme. Der rote femit Z.
 28—30 niht gvotis noch lobelichis mac getvon. Darvmbc ift vnf das cleit wol not-
 dvrftig. fit wir got nimer gefehin mvgin. wir in fin denne becleidet mit der gottlichen
 minne. Z. 30. 31 Das ander cleit das ift der wizze femit. daz ift ganze Z.
 32 das gotte wol gewallit vnde das got Z. 33 allen dinen Z. 33. 34 vnde ge-
 denke dar an das diemvetikeit ein tvgende ift Z. 34—36 diemvetikeit ift div got-
 liche tûgînde vf der vnfer herre rvowen wil. also fol fich div fele gerne cleiden. div
 wil das got bi ir rvowe Z. 36—38 Das andir das dv folt tvon in gegin des grozen
 kvni- zvokvafte. das dv blvomen vnde gras. vnde oleibovmis zwiger ingegin im
 folt fpreitin. Z. 38 die blvomen die dv ime folt fpreiten Z. 40. 41 zwiger. das
 ift de dv dinen fwefteren allen miltekeit vnde fenftekeit folt Z. 42 mit milten *fehlt* Z.
 fenftem A. 42. 43 miltecliche benemen. vnde folt ir din heze vf tvon miltekeit. fo
 gift Z. gift dv A. 44. 45 Dv folt ovch den himeffchen kvning inphan Z. 45 lobe.
 alle er ze ierufalem inphanen wart an dem balmstage. de niwwe lob das ift Z.
 46 alle hîzzecliche vnde alfe vrœliche Z.

die er dir hat getan. und noch (99 c) wil tuon. und loben iemer
 mere. Got loben und Got dienen. daz ist daz wunneklichost leben
 daz ie wart. § Nu tugenthaftiu sel lob den wunneklichen Got mit
 hertzen und mit munde. lob in von aller diner kraft. da dir an lob
 55 gebreffe. daz du fin lob nach finem werde nit volrecken mugeft.
 und nach diner sel girde. da bevileh fin lob für dich den brinnen-
 den feraphin und bitte fi und alles hymelfeh her mit hertzlicher
 girde. daz fiu den gegenwürtigen Got der ir herre und ir künig ist
 für dich lobent. und daz fi in für dich bittent. daz du zuo der ge-
 60 fellefchaft komeft. daz du in denne ân ende werdest lobend. Amen.

Von dem wort Gottes.

Unfers herren wort fol in iurem hertzen wonen spricht fant Paulus.
 Zwaiger hand Gottes wort font ir merken. § Ains ist Gottes wort.
 und ist Got selbe. § Daz ander ist aines (154 d) ieglichen predigers
 wort. daz ist von Gotte. und ist doch nit Got. Daz wort font ir also
 5 enphahen. daz ez wone in iuwrem hertzen. fwa der prediger hin
 lose. daz ir mit Gottes worte iuch selber lerint und manent. Daz dir
 der prediger in gefchneide und gemale. daz solt du bachten. Wilt du
 iemer us löffen bitten brot. nit bachten selbe din brot. daz dir der pre-
 diger fage daz gehalt in dim hertzen. und lere dich selber wie du
 10 tugent ueheft. und guetiu werch. Sterke dich selber. fo dich dekain
 kumber an valle mit Gottes worte. Nim Gottes worte ze aim schilte
 in dim ftrife. und biut in für ze allen orten. fwa dich die vigint
 wellent verwunden. da wêr dich stärklich mit Gottes worte. § Vechte
 dich an unkiunfchi. daz vertrib mit arbeit dins libes. § Vechti dich
 15 an zorn. daz vertrib mit gueti. § Vechti (156 a) dich an ungedulte-
 kait. daz vertrip mit gedultekait. § Vechti dich an hoffart. daz ver-
 trip mit demuot. § Vechti dich an trakait. daz vertrip mit dankbæri.
 § Vechti dich an gitkait. daz vertrip mit williger armuot. Kurtzlich
 fwaz dich an vechti von unfugenden. daz vertrip mit tugenden. Also

51 lobe in Z. 53 Nu] Owe Z. 55 volle gerechnen A. niht vol reckin maht.
 nach finem werde. Z. 59 *das erste* dich *fehlt* A. dv schiere zvo Z. 60 komeft
 da dv in iemer habest vnde in lobest mit allen himelfchen tygenden. vnde da dv
 dich wirft vrovvende mit finer gotlichen an gefiht. Def helfe vns got Amen Z.
 XLVIII. A 56. Z 23 Sante Pauluf spricht 1 *Coloss.* 3, 16. 13 ^estatklich
 15 dich an *fehlt*.

leret üns fant paulus. in der selben epistel. wie wir üns beklaident 20
mit tugenden. Ir font an legen sprichet er daz klait der tugend.
§ Lieben kint fliffent inch miltekait. erbarmhertzkait. kiunfehkait.
demuetkait. gedultekait. feuftekait. won dise tugent sint alle der felen
klait. Und über diz tugent alle. font ir inch fliffen der minne. diu
ist ain brutmantel der felen. da mit si wirt Got gefueget ze ainer 25
brut. won an die tugent der minne ist kain tugent hymelriches wert.
und aber von der tugent der minne (156 b) so werdent alle tugent
hymelriches wert. An die minne sprichet er gevallet Got enkain
tugent. Der tugent nit minuet durch iren nutz. der möhti si minnen
durch ir edelkait. Man lifet von ain haiden. der hatte alz edel ge- 30
hügde. daz er nit guotes mohte vergeffen. Swaz im aber laides
gefchach dez vergaff er zehant. Also folt du faelger mentfeh haben
ain guot gehügde. fwaz du guotes hœrest von Gotte fagen. und von
tugenden daz folt du gehalten untz es dir ze statten kome. und alz
dich denne dehain arbeit an gat. so nim für dich die guoten werch 35
die du gehœret hast. und trœlte dich da mitte. und hilf dir selben
din arbeit tragen mit Gottes worte. Du folt dich selben leren und
predigen tugent und guot leben nach der hymelfchen vrœde dik
gedenken. troft an Got fnochen. Der prediger ware dir dik ze verre.
rat und trofte (156 c) an im zefnochenne des du bedarft ze libe 40
und ze fele. Er ist vol fueffes trostes. volkommenes rates. vol milte-
kait. erbarmehertzkait. und aller tugent hundert tufentvaltig. da fnoch
allez daz du wilt. er git dir fueffeklichen troft. Nu spricht fant Pau-
lus. Gottes wort sol wonen in iuwrem hertzen. daz ist daz lebend
wort Cristus. ünfer herre. von dem fant Iohans schribet. Daz wort 45
in dem angenge. daz waz daz angenge. daz waz diu hailig Gothait.
diu ist ain angenge und an angenge. und ain ende. und an ende. Dis
wort daz wart gefant her in ertrich. und waz doch woneat in hymel-
riche. Er waz in fins vatter hertze wonent und in finer muoter

23. 24 sint ein kleit der fele Z. 30 ir fehlt. 31 guotes] Gottes 37 worte. *Darauf
noch* also solty selbe bachen din brætelin dy folt niht allezit vz lofsen bitten brot
de ist gesprochin also dy in folt niht allewege zanderen livten lofsen bitten brot de
ist also dy folt niht allezit andirre livte troftis bedürfen vnd irf ratis. dy folt dich
selben trœsten mit gottis worte. de dy gehœrit hast von den heiligen von den botten
von den broderin von den prediern. von dem ewangelium de lege in din herce. ob
dy ioch niemir predier gefehit in eime iare oder in zwein noch in gehœrest de dy
doch dich selben lereft vnd maneft. dy in folt darvmb niht zirgan an tvgenden ob
dy predier niht in hast. alle dicke so dy wilt. Z. 40 des] dz 42 alle

50 sehôz fugend. Dis wort wart ze flaische an der stunde do er enphangen
 wart. in der rainnen mägde lip finer muoter. von der nam er daz
 flaisch. und daz vil rainne bluot daz an irem vil rainnen lip was.
 und wart mensche (156 d) in ertrich. und waz hie mit uns blibent.
 und waz doch in fins vatters sehôz. wonend. Man sprichet. Got ge-
 55 schuof mit ain worte hymel und erde. Daz wort waz sin lieber sun.
 Unser herre waz daz lebend wort. daz hie waz uff ertrich und doch
 dester minder nit inhymelriche. Alz ir hœrent daz ains menschen
 wort die kraft hat. daz ez älliu menschen enphahent die es hœrent.
 und doch daz wort ungetaillet ist. § Nu merket daz hie bi. fo ain
 60 prediger Gottes wort sprechen wil. fo gedenket er waz er sprechen
 wil. fo wirt daz wort geboren in dem hertzen. und kumet in den
 munt. von dem hertzen. So git er ez denne allen den die in hœrent.
 in ir oren. fo fluffet ez denne von den oren in daz hertze. gantz
 und ungetaillet. wirt ez ieglichem geben. und blibet ez doch dem
 65 priester. § Sit nu dis menschen wort (157 a) die kraft hat. fo ist
 Gottes wort. daz Got. selb ist. tufentstunt kreftiger. daz ez sich wol
 mag tailen ungetailten. also daz er sich her inertrich gap. ze sehenn
 und ze hœren und doch in fins vatters sehôz waz wonent. und alz
 ir och sehent. daz wir unsers herren lichamen enphahent alz daz
 70 fueffe wort. Ieglich mensch enphahet Got volkomenlich und gantz-
 lich. und ist er doch in finer kraft nit minder denn er .e. waz. Des
 merket ain glichi an der creature. Diu sunne stat in der hœhi dez
 hymels. und git ir schonhait. und ir licht aller gesehepte. har in
 ertrich. und wirt doch der sehin und diu klarhait der sunnen nit
 75 gefundert von ir. Also sehain daz licht. unser herre ihesus christus.
 har inertrich. und wart doch nie geschaiden von fins vatter hertzen.
 § Diu hymelch sunne diu sehain herab durch daz venster. und (157 b)
 erliuchtet daz tempel. Daz venster waz sin fueffiu muoter. durch die
 sehain er in dis armen welt. und erluhte daz tempel. daz waz diu
 80 Cristenhait. diu wart erliuchtet von finer menschehait. Also sprichet
 fant Iohannes. daz er ist ain licht. daz alle die welt erliuchtet. und
 von dem älliu diu welt ir leben und ir wesen hat. § Nu pruevent
 wol difu wort fo diu sunne nimt von dem glas dez glases varw fo
 verwertet sich der sehin dar nach. wiff. rot. gel. blaw. gruene. und
 85 swaz varwe daz glaz hat die nimet diu sunne an sich. Also tet unser

59 daz vor wort fehlt.

62 er fehlt.

75 unsers hren ih'v xp̄i.

77 sunne

81 Ep. Joh. 1, 1, 5. . de geluhte. das elliv licht Z.

84. 88 verwert Z. ver-

wertet A.

herre ihesus christus. Er sehain in daz luter glas. in der fueffen
 mägde lip. und nam die raimen mentfchait von ir. daz ir rainer
 magtuom nie wart verwertet. Waz nimet aber daz glas von der
 funnen. daz tuot es klarheit und luterkait. und also nam och ünfer
 herre von ünfer vrowen die mentfchait. und aber si von im luter- 90
 kait. (157 c) und klarhait. Ez ist wär daz si luter und klar und rain
 waz und unverwertet von allen sünden. doch waz si also daz si wol
 möhti han gefündet. aber do si der hymelfeh funne durch sehain. do
 wart si so klar und so luter. daz si für daz nie mohte gefünden.
 hette si ioch gern gefündet. si enmohte. Was aber diu funne von dem 95
 glas neme daz merket. Ir sehent wol die funnen sehinnen durch daz
 glas. und nimet ir sehin dez glases varwe an sich. und blibet doch
 daz glas gantz und unverwertet. und verliuret och diu funne ir kraft
 und ir sehæni niht. § Also nam och diu lebende funne des glases
 varwe an sich. daz was finer muoter glichi. munt. ogen. nasen. brau- 100
 wen. hende. und älliu sinu gelid. warent recht gedraegēt nach ir libe.
 und nach ir gefechphde. Er waz ir gelicher denn ain ander kint
 finer muoter. won ain ieglich mentfch ist zwaier ment- (157 d) sehn
 kint. und ist an dem munde finer muoter gleich. und an den ogen
 dem vatter. und ist also getaillet. und also ist ez och getaillet an 105
 der liebi. Aber diu rain Maria hat ainen ungetailten fun. an liebi
 und an gelidern. § Dis waz daz wort daz von hymelriche in ert-
 rich kam. und dis wort sol uns leren und manen alle wifhait. alle
 tugend. alle selikait. won ez ist volkomen an wifhait. an gueti an
 fueffekait. Sant Paulus sprichet. Ir sint ain tempel Gottes. und ain 110
 hus. § Nu wissent ir wol swa ainer edelr fürfte wonen wil in ain
 hus. an dem huse muoffent vier ding sin. Es muoff sehæn sin und
 wit. und stark. und wol beraten. won war ez unflætig so gezæm ain
 groffen fürften drinn übel ze wonenn. § Wæri ez och enge so ge-
 zæme ain groffen fürften aber drinne (158 a) nit ze wonende. won 115
 er möhte mit sin lieben gefinde nit drinne bliben. § Wær ez nit
 stark. und wæri vellig. daz die wend figint. so blibe er och ungerne
 drinne. § Wær ez och unberaten und war wæde so gezæm im aber
 übel drinne ze sinæ. Difu selben vier ding muoffent wir an uns

89 tuot *fehlt*. 92 vnvirwert Z. vnvirwert A. doch wz si doch also
 97 an sich. dz wz sin myter gleich. vñ vgl. 99. 98 vnvirwert A. vnvirwert Z.
 99. 100 och ünfer herre finer muoter glichi an sich. mynt. vgl. 97. 105 beide-
 mal vnd ist also getaillet 106 an lib 110 Cor. 2, 6, 16. 111 ain] ain
 118 vngeraten

120 felben vertriben wellent wir Gottes tempel fin. § Zem erften muof-
 fent wir han rainkait. Nu fpricht ain hailge. Swer rain wil fin. der
 muoz fritten wider im felben. nach der rede mag nieman ane fritten
 fin. Swer nu fin hus fin hertze wil raine halten. der muoz fritten
 wider die flafchlingen bekörung. und wider den gaifchlichen fünden.
 125 daz ift fraffhait. und unkiunfchi. wider der fraffhait fol man fritten
 mit valtem und fwach fpis effen. § Wider die unkiunfchi fol man
 fritten mit veniande. bettend (158 b) difciplin nemend. und mit ar-
 baitend an guoten werchen. hie mit überwindet man die flafchlich
 bekörung. Nit allain veyahet rainkait dez libes. man muoz öch rainnes
 130 hertzen und rainnes willen fin. alle die wile fo daz hertze und der
 wille raine fint. fo fchadet nit din krankait dez libes von der nature.
 Noch dan muoz man fritten mit den gaifchlichen fünden. daz ift
 hohfart. zorn. nid. haff. gitkait. Dis untugend und ain ieglich untu-
 gend fol man überwinden mit tugenden. Wider die hohfart fol man
 135 fich demueten. under din obren. under din glichen. und under din
 fwechern. fo überwindeft du die hohfart. § Wider den zorn. fol man
 han fenfti und lindiu wort. daz ftillet zorn. Wider den nid. gunfte
 und dienft. Wider den haffe minne und liebi. Wider gitekait willek-
 lich armuot. und gern gebreften han. und laffen daz man wol möhti
 140 han. So man (158 c) denn die untugend alle überwunden hat. fo
 fol man denn in Gotte ruowen. Ez ift och denne ruowens zit. § Nu
 lieber mentfch behalt dinen lip rain durch dez fchatzes willen der

122 im] in 132 Noch denne folty mit den fürften fritten. de fint geiftliche
 fünde. *Darauf noch* Man lifft de hie vor in den alten ziten fitte was. ze rome.
 So die geburen widir ir herren waren. vnd mit inen fritten über want denne
 der herre die geburen. fo wart er mit harte grozir vroide inphangen ze rome
 vnd erten in harte fere vnd fazten im ein fchappel vf von blvomen. So ahir
 die fürften von dem lande wider dem reiche waren vnd mit dem künige frit-
 ten vbir figit er denne die fürften. fo wart er noch lobelichir vnde vrolichir
 inphangen. vnde fazte man im ain guldin crone vf fin houbit. vnd erten in vor
 allen den lyten. Hie bi ift bezeichnet der fritt den ein ieglich menfche fritten
 myoz mit ime felben. Bi den geburen fint bezeichnet die vleifchlichen fynde.
 die wir an vuf felben vbir figen myezen. fo wir die vbir wunden. fo wirt vuf
 ze gezierde vnd zeren. gegeben ein fchappel von blvomen Noch denne han wir
 die fürften niht vbir wunden. de fint geiftliche fünde. de ift Z. 133 ieglichv
 141 Es ift och denne ryowe zit. *Darauf noch* fo dy beide die fürften vnd die
 geburen vber wunden haft. fo wirt an dir geiftlich de e. waz vleifchlich vnd
 de e was irdifch. de wirt denne himelch. vnde de e we menfch de wirt denne
 gotlich. Z.

drinne verborgen ist. daz ist diu edel fele. die solt du behueten vor
 allen untugenden durch des groffen Gottes willen der drinne ruowen
 sol. und solt Got eren durch dich selben. § Der mentfch der alfuz 145
 überwindet an im selben baidiu flaischlich und gaischlich sünde. so
 der von dirre welte schaidet. so wirt sin sel enphangen an der hymel
 porten. mit groffer vröde. mit lob. mit fange. und wirt gekrönet
 mit einer guldinen kröne. und wirt gezieret mit ainem schappel von
 bluomen. Denne wirt diu sel sich vröwend in Gotte. und mit Gotte. 150
 und mit allem hymelfchen here iemer eweklich. § Daz ander ist.
 daz daz Gotzhufe wit si. daz ist aber ünfer hertz. (158 d) daz font
 wir witen mit der minne. alz fere daz wir all mentfchen drinne
 bevalent. Wir font den friund minnen in Gotte. daz wir allez daz
 an Got kerent daz wir an im minnent. Wir font och die vigint durch 155
 Got minnen. § Zuo dem dritten male. font wir och stark sin. daz
 ist also ze merkenn daz wir Got font starklich getriuwen. und swaz
 üns arbeit an gat. so font wir im dez getriuwen. daz er ez durch
 ünfer sel hail habe über üns verhenget. und font ez nit anders ver-
 sehen won daz er ez allez durch guot über üns verhenget. und üns 160
 den lon da mit meret. Swel mentfch alfuz älliu ding diu ez an gant
 enphahet. daz hat wol ain starkes hertze. da inne Got dem groffen
 fürften gezimet wol ze sinne. § Zuo dem vierden male font wir sin
 beraten mit (159 a) edelm gefinde die guoter zuht figint. und die
 ünferm herren wol gezament. § Daz gefind sint die hailgen engel. 165
 Patriarchen. Propheten. Zwelfbotten. Matrer. Bihter. und die rainnen
 mägde. die solt du mentfche allweg tragen in diner gehüde. In difem
 hufe gezimet wol ain erberiu wirtinne mit wolgezogenen lungfrowen.
 die wol zuht und ere kunnent. Daz sol sin diu hymelfche und die
 aller erberoft wirtinn ünfer vrowe fant Maria. mit den rainen mäg- 170
 den. und den kiunfchen. die font daz hus zieren. und die füllen wir
 ze allen ziten in iuferm hertzen tragen. und font gedenken wie si
 daz hymelrich erfritten und gewonnen hant. und font och wir nach
 den selben eren fritten. und font üns fliffen rainkait an lib und an
 hertzen. und swaz tugend an irem lebenn wir erkennen und guoter 175
 werche. dez font wir (159 b) üns allez fliffen. Daz och wir daz
 behaltent an ünferm lebenn. so hant wir ain berraten hus in dem
 Got daz lebend wort wonen sol.

Von ünfer vrowen.

Uñfer vrowe gelichet sich ainer rebun. vnd sprichet. Ich bin alz ain
 rebe frühtig. Durch dri sache gelichet si sich ainer rebun. § Diu erst
 ist daz diu rebe blueget. und swenne daz ist so flühet daz unge-
 würme der von. Ze glicher wis. ünfer vrowe bluote an allen tugen-
 5 den alz volleklich. daz ir dehain bozhait mohte nahen. § Daz ander
 ist daz diu rebe bliuget mit ir sehatten der funnen schin. Also tuot
 och ünfer vrowen gebet. daz kuellet ünfers herren zorn wider dem
 fünder. § Daz dritte ist daz diu rebe untære ist uffan an der rin-
 den. und bringet doch vil edel frucht. Also waz diu hymelfche win
 10 (184 a) rebe ünfer liebun vrowe demuetig. und verworfen ufwendig.
 und brahte den hymelfchen win. Uf dirre reben wart drier hand
 win gepflanzet. Wis win. Rot win. und gewürzter win. § Der wiz
 win waz ir mägtlichun künfchi. Da von si ünfer herre lobet. daz si
 figi ain zwirent beschloffen garte. won si rain waz an lib. und an
 15 hertzen. Ir künfchi über trifftet spricht ain hailig. aller mentfchen
 künfchhait. § Der rot win daz ist ir minneklichun minne. Die merket
 in dri wis. § Du maht Got minnen dur din selbes willen. daz ist
 also. daz du in minnest durch alles daz. daz er durch dinen willen
 ie getet. der minne solt du im lonen. § Der minne lon ist den er
 20 dir dar umb git. diu Göttlich an gesiht. und diu hymelfch vrede.
 won daz ist der pfenning den ünfer herre allen den git. die in sin
 wingarten ar- (184 b) baitent. § Du maht och Got minnen durch
 sich selben. daz ist also. daz du in durch sin tugend minnest. durch
 sin schonhait. durch sin fuezkait. dur sin miltekait. und aller maist
 25 durch sin volkommen gueti. Der minne lon ist aber. daz din sele sol
 sin da Got ist. Nu sprichst du vil libte. Owi wa ist er denne. sit
 daz in hymelriche noch ertrich begrifen mag. Dez antwürt ich dir.
 er ist in im selben. So fragest du fürbaz. und sprichst. Owe sol ich
 denn mit dem lon genuog han. So sprich ich. Ia zwar. so üns Got
 30 gefach. won da wirt gefueget daz binlin zuo dem honig. diu naht-
 gal zuo der harpfen. der ylop zuo dem balsam. der hyrtz zuo dem
 ewigen brunnen. der stern zuo dem lichten funnen. Da vrowe dich
 selgin sel. iemer und iemer an ende. won du sin solt da Got ist. und
 also in in solt gefueget werden. § Du maht och dich selben minnen

durch Got. won er dich ge- (151 c) schaffen hat. und dich also fere 35
 geminnet hât. daz er mentfch dur dich wart. Dich felben folt du
 also minnen. daz du dir felben kain ding ze guote tuegift durch dez
 libes gemach. won allaine durch Got. daz du im defter lenger ge-
 dienen mugeft. Der minne Ion iff. daz du folt fingen und wueffen.
 fehrien und rueffen. O herre du bift min. und ich din. Ich bin din 40
 kint. du bift min vatter. Ich bin din gefchepfde. du bift min fchepper.
 Ich bin din iunger. dy bift min maifter. Ich bin din fele. du bift min
 felde. du bift min vröde. du bift min ere. du bift mir alles daz ie
 felges wart. du bift min tail daz befte. Diz dri minne hat ünfer
 vrowe. dar umb hat fi och dri iene empfangen. und dar zuo noch 45
 me denn alle zungen mugent volbringen. § Der gewürtzde win der
 us dirre reben wuochs daz waz ir vil liebes kint. Ihefus chriftus.
 (151 d) an dem vil mänig tufent edler wurtzen fint. daz fint fin
 edlen tugent. Aber zwo aller edleften wurtzen fint an im. daz iff
 diu Gothait. und diu mentfchait. Waz wurzen hat er me. Entriuwen 50
 do iff er der fehœn Got der riche Got. der ftark Got. der wis Got
 Got der ewig. § Nu fuege daz zefamen. fo iff er diu fehœne richait.
 diu riche fehonhait. diu ftarke wiffhait. diu felig ewikait. diu ewig
 felikait. § Den erften win fchenket man in filbrinen köppfen. daz
 fint diu fehœnnen und diu fueffen wort von Gotte. § Den andren 55
 win fchenket man in guldinen köppfen. daz iff diu Gotlich warhait.
 an finer minneklicher gelübde. also daz üns mit gegenwürtiger war-
 hait Got wirt gebend allez daz er üns hat verhaiffen. und noch denn
 tufentftund me. daz enzündet die minne in dem hert- (155 a) zen.
 und raitzet uff den dienft. § Den dritten win fchenket man uff 60
 faverinen köppfen. daz iff ain rainnes hertze daz Got in im hat. und
 mit im frœlich umb gat. und mit im uf und nider gat. und in durch
 enhain ding laf. und dem laid iff alliu miffetat. und nit entuot an
 Gottes rât. Zuo andren tugenden die der mentfch hat. fo fol er fich
 fliffen funderbar fünf tugend. § Diu erft iff fwenn du an din gebet 65
 gaff. daz du dinu ogen und din uffren finne beflieffft. und ker
 denne alle din gedenke. und din girde krefteklich an Gotte. § Diu
 ander iff fwaz ünfer herre tuege. daz dich daz allez guot dunk. und
 daz ez din wille fi. won dez fint wir fehvldig. § Diu dritte iff daz
 du dich fliffft. daz du alliu dinu ding tuegift in rechter demuot. 70
 § Diu vierde iff daz du dich fliffft daz du gedul- (155 b) tig figift.

in diner arbeit. § Diu fünfte ist daz du allez daz du tuegest. daz du daz anvaheft und vollendest in ünfers herren namen. § Dar nach solt du dich stiften drier tugend in allen dinen werchen. § Diu erst ist 75 Gottez vorhte. daz du gedenkest. daz ünfer herre mit sinen Götlichen ogen din lip und din sele luterlich sehonet. § Diu ander ist demuot won alz vil wil dich ünfer herre erhöhen. alz verre du dich demuetigest. § Din dritte ist daz du an allen dinen werchen so dv tuegiff. alwegent gedenkest. waz Got dar an aller liebft und aller loblichest 80 si. daz du daz tuegest.

Von dem nutze ünfers herren behügte.

Do fant Bernhart an sin ende lag. Do liez er sinen Iungern diz felgeräte. und sprach. Lieben minen hunger. Sit daz ich ain gaifchlich mensch wart. so flaiße ich mich. daz ich mich raunte von allen weltlichen dingen. und nam minen sehöpfer in min hertze mit allen 5 sinen nöten. und gedahte an sin kinthait. wie er gewunden wart in diu tuechliu. und wie er geleit wart in (207 a) die krippe. wie er sin bluot goz. in der befehdunge. wie er mit großer arbeit erzogen wart. Ich gedahte och an sin raften. und an sin wachen. und wie er verfuochet wart. wie dik er muede von bredienn wart. und 10 von mänger anderre arbeit muede wart. wie dike er hungriq und durftiq waz. wie er über die sündler waunte. wie vil er itwizze vertruog. von den bösen Iuden. lasterz und sehanden. und nam in min hertze sin Crone. sin Criutze. die nagel und daz sper. und von sölichen gedänken kament mir sibem nütze. § Der erste. daz waz. 15 swenne ich an in gedahte so wart ich alz durnächtiq und raine. rehte alz ich nie sünde hetti getan. § Der ander waz. swenne ich dar an gedahte. daz ich also groffen schatz gewan von tugenden und wart alz rich alz ob ich tusend lar nach tugenden hetti geworben. § Der drit nutz waz. do ich dar an gedahte. daz (208 a) mir der hymel 20 offen wart. und ich dez gewiffe waz. wäre ich innen dez tot. daz ich an underlaz ze hymel komen wäre. § Der vierde waz. swenne ich dar an gedahte. daz ich denne uf gerichtet wart in widerwärtkait und in arbeit. § Der fünfte waz. so ich dar an gedahte. daz si mich denne demuetegetent in franschuuetkait. und so mir min ding 25 wol gie. § Der sechste waz. so ich dar an gedahte. daz si mir denne

frid mahtent entzwüfchent mir und minem fchepfer. § Der fibend
 nutz waz. fwenne ich dar an gedahte. daz fi mich denne wis mache-
 tent. ünfers herren willen ze erkennende den er hat gegen mir. und
 diz gedenke warent alfo ftete in min hertzen. daz nie debain ge-
 dank da herberg gewan. der unreht ware. und widerzæme. Dez ift 30
 Got felber min geziug. und min brueder. daz ich all min zit von
 fuz getaner materie rette. § Diz fel geræte lie der guote fant Bern-
 hart finen Iun (208 b) gern. daz och fiu mit fölicher materie umb
 giengent. und daz bi im lernetind. Und alfo font och wir bi difen
 felben worten gemanet fin. daz och wir mit femlichen dingen ünfrü 35
 hertzen bekümberront. dur der nütz willen die fant Bernhart der von
 enphie. alz wir gehøret hant. Daz òch wir die enpfahen mueffint.
 dez helfe ünz der vatter und der fun. und der hailig gait. Amen.

Von der Sele Clofter.

IN der fele Clofter fol Got ünfer herre Prior fin. Befchaidenhait
 fubprior. Armut fchaffner. Vorhte portner. Demuetkait gewant
 maifter. Minne diu regel. Warhait der Iefmaifter. Der hymel diu
 fchuole. Togeni dez hertzen diu zelle. Bifchaft der hailgen font diu
 buoch fin. Gnade der figrift. Behaltluft dez zites. die gloggan. An- 5
 daht der kor. Gottez lob der fänger. Dankberi fol daz ampt der zit
 fin. Riuwe diu kuchi. Göttlicher troft der koch. Gehüde guoter dinge.
 der keller. Die engel font die pfleger fin. Bihte das wäfeh hus. Ge-
 hüde dez tôdes. der kilhof. Maffe der Reventer. (208 c) Kiunfchi.
 der Dormenter. Ain riuwigez hertze daz bette. Göttlichiu erkantluft. 10
 daz licht. Erbarmhertzkait daz fiech huz. Der gedenke erviflvng.
 der gait maifter. Mit Got und von Gotte reden. daz redelus. Rechte-
 kait daz Capitel. Gehüde ewiger dinge. der bongarte. Uebung der
 tugend. der Criutzgang. Dez libez gelider font die undertan fin. § Diz
 ift ain ordenung der fele klofter. nach der älliu kløfter geordnet 15
 font fin. won fwelez fuz nit ift geordnet. daz font ir wiffen. daz daz
 ain klofter dez libez ift. da der tiuvel prior ift. Vor dem ünz be-
 huete. der vatter. und der fun. und der hailig gait. Amen.

War umb Got mentfeh wart.

IR font daz wiffen daz nah der hailgen lere verdirbet kinnfchi in
 iugend. Demuot in richtuem. Miltekait in gefchäfte. warhait in vil
 rede. Diu hailig minne in dirre unfcteten welte. § Daz difiu welt
 unfctet fi daz fehent wir wol alle tage. wie unminneklich fi iren
 5 minnern urlop git. Und fwer daz reht bedahti. dem folte ir minne
 wol unmar fin. (208 d) durch die minne dez minneklichen Gottez.
 der fo gar minneklich ünz geminnet hat. § Siner minne zaichen tet
 er ainz malez kunt ain guoten manne do er lag an finer andaht.
 und alfo gedahte. Ia herre. waz maindeft du da mit. daz du ainen
 10 fo grimmen tot dur ünz litte. daz du den mentfchen etfwie anders
 nit löstest. Do antwurt im ünfer herre und fprach. Daz tet ich durch
 fünf fachen. § Diu erft ift. Do gefchuof ich den mentfchen ze lob
 mir felben. Da von fo engünde ich niemanne der in lofti won mir
 felben. § Diu ander ift daz ich in gefchuof nach miner Götlichen
 15 wizhait. mit minen handen. daz getet ich nie dehainer flacht creature
 me. da von minnete ich in fo fere. daz ich in felbe löfte. § Diu
 dritte fache ift. daz ich in gefchuof nach mir felben. in miner ge-
 liehnufft. daz getet ich och nie dekainer fehlaht creatur me. Da von
 twang mich diu minne daz ich (209 a) felbe min felbez glichnufft
 20 wolte lefen. § Diu vierde fache ift. daz ich in gefchuof über älliu
 ding. und erholte in über alle creature. und waz niut høhers denn
 der mentfche won ich allaine. Und da von wolte ich nit. daz in iut
 lozte daz niderre wære denn er. und dar umb lozte ich in felbe.
 § Diu fünfte fach ift. daz ich dez mentfchen minne fo fere begerte.
 25 daz ich niut wolte daz er dehain ding für mich minneti. won ich
 wifte daz wol. fwer in erlöft hetti. daz er och den für mich ge-
 minnet hetti. Und da von löfte ich in felbe. und han durch fine
 minne alle minne übertroffen. mit mim minnenden tode. durch daz
 mich niemer mentfche volle geminnen noch volle loben künne. Dar
 30 umbe han ich fin minne fo tiure koffet. Daz wir in alfo geminnet.
 alz er üns geminnet hat. Dez helfe ünz der vatter. und der fun.
 und der hailig gait. Amen.

fante Iohannes

Uidi angelum stantem. in sole etc. v. m. et cetera. Disiv wort seribit
 fanetus Iohannes in apocalipfi. Er sach einen engel stan in der fyn-
 nen vnd ferei mit einer grozen stimme. Komint allis das gefügele
 daz in dem himil flivgit. vnd famenent ivch ze eime grozen ezzene
 gottis. daz wort ist wol ze vernemene von dem grozen tage. so man 5
 aller heiligen tag begat. Nv ist vns bi dem engel bezeichent ein
 iegelich prediger. bi der (48c) fynnen ist bezeichent div heilige
 ferift. da er inne sol stan. vnd daz er ferei eime groze stimme. daz
 bezeichent die grozen girde die der predier sol han ze gottis worte.
 vnd alfe der engel fv latte. also sol oveh der predier alle liute laden 10
 ze dem himelriche wan das der engel sprach koment allis das gevü-
 gele. daz in dem himel flivgit. da bi sint vnf bezeichent. alle die
 heiligen selen die ze himelriche sint. vnd oveh div menschen div
 noch vf ertriche sint. vnd abir mit ir girde vnd mit ir gedanke
 zehimelrich wonint. alfe vns. Sant Paulus lerit. Vestra conuerfatio 15
 Nv listit man von ezzinne. einis git demensche. daz ander git vnser
 herre. vnde vnser herre ladit allewege den menschen ze dem ezzene.
 das er da git. vnd kvmit er aber allewege vngelat ze des menschen
 ezzen. vnd da von listit man in apocalipfi. das vnfir herre allewege
 stat vnd bozzet ze des menschen herze. vnde verzihet im doch vil 20
 menik mensche finis herzin. vnd in wil sin niht in lazen. Dar an
 (48d) merkin wir vnfers herren erbermede. vnd sine gvete. das er
 allewege der beffir ist. vnde vnf nach gat. vnd das er abir alle
 wege den menschen ladet. dar an merken wir abir sine gvete vnd
 des menschen kranchheit. daz wir niht gvotis mügin getvon ane sine 25
 gvete. Nv synt ir merkin vier ding an den ersten worten § Daz erste
 ist daz der engel sprach. koment mit dem worte sin wir geladit
 darvmb das wir ane schame dar komen. Wan fwer ze einer hoch-
 zit keme vngelat. der mvese wol sehamerot werden. vnd darvmb
 daz wir ane schame dar komen so sin wir gelat. vnd dannan von list 30
 man von einem fürften der hat ein hochgezit. vnd latte der fürfte
 eine vrowen div hiez ivdit vnd fante zvo ir einen erberen bottin.
 vnd hiez in disiv wort sprechen. Ein gvete ivnevrowe sol komen ze

LIII. Z 17. A 50 Von der hymelschen wirtschaft. 1 in fehlt in Z. 2 Apocal.
 19, 17. 15 Philipp. 3, 20. 19 apocalipfis. Apoc. 3, 20. 28. 29 hoczit
 33 Judith 12, 12.

mine herrin ane fehame. vnd fol ezzen mit mine herren. vnd fol
 35 mit ime trinken win mit vrowden. vnd das gloſit ein heilig man. vnd
 ſpricht. Ez in iſt in hein dink gvot wan (49 a) des alle livte gerent.
 vnd daz ſich ſelbe offenet. vnd ſich ſelben meret. vnde alfo fol ein
 broder gvot ſin. daz ſin alle die livte gern. Intrvwen ſwel brvoder
 ſich vlizit gvoter zühte. gvoter fitte. vnd fehoner geberde des gerent
 40 alle livte. Wiltu denne allen livten wol gevallen fo vlize dich daz
 dy an allen dinen werken fiſt rechter vnd gvoter geberde. Vnde dan
 von ſpricht. Sante Peter. Lieben kint ir ſvnt ivch vlizen das ir fo
 gvote fitten vnd geberde habent. ſwer ivch fehe des er got anivch
 lobe. daz ivch iwver zvht vnd iwver fitte geeren. vnd die ivch
 45 feheltint. vnd ivch verſpottint. hinder ivch das ivch die werden
 lobende. fo ſiv ivch gefehent. vnd daz ſi iwwere zühte. vnd iwver
 felden gerent. Ein gvot broder fol ovch ſich ſelben offenen in der
 bihte. daz er in hein dink vngeoffent laze dvr fehame noch dvr
 forhte. Ein gvot broder fol ovch ſich ſelben meren mit der minne.
 50 Wan div minne iſt bezeichint bi eime ſteine der die nature hetti.
 ſwas der men- (49 b) fehe mit hervorte daz das ſin were. ze ge-
 licher wiſ iſt div minne. div zivhit an ſich allis daz ſi berverit. vnd
 ſwas ſi ovch berverit daz iſt ire. wan ſwaz der menſche an eime
 anderen minnet gvoter dinge div ſint ſin. Swer denne vil gvotis
 55 welle gewinnen. der minne allis das er gvotis an eime ieglichen
 menſchen ſiht. alde hœrit. fo iſt es allis ſin. Vnd dan von iſt div
 minne gelich dem fiure. von des fiuris nature merkint. das fiur iſt
 heiz vnd ſwaz in das fiur komit daz zivhit es allis in ſine nature
 daz es im gelich wirt. ze gelicher wiſ iſt div minne ein fiur. Wan
 60 ſi iſt heiz. vnd allis daz ſi minnet daz zivhit ſi in ir nature. das ez
 ir gelich wirt. Vnd da von ſvn wir minnen elliv gvote dink fo ziehen
 wir ez mit der minne in vns. daz ez vnf gelich wirt. aber der
 menſche der nidig iſt. ſwas er gvotis an anderen liuten ſihit. da von
 wirt ime ze hant ein ſtvm wetir ime herzen. Intrvwen die liute
 65 verlierent beidiv ir gvotin werk von dem nide. vnd daz andir
 liute gvotis tvont. Wan (49 c) von dem nide. das ſi anderen ir
 heilis virbynnen da mit virlierent ſi beident halb. vnd da von ſol
 ein gvot broder minnen allis das er gvotis an iemanne ſihit. alde
 hœrit fagin. fo merent ſi ſich. Intrivwen ſwel broder alfe guot iſt.
 70 des alle liute gerent vnd er ſich ſelben offenet in der bihte. vnd

37. 38 ein ^ogvot broder ^ogvot 42 *Ep. Petri* 1, 2, 12. 44 zivht 51 berve^e
 69 meret 70 de er aller lute gert

sich selben meret mit der minne. div fele mak wol ane fehame ze hove komen. vnd daz er si nemmit eine ivnevrowen. das bezeichent daz si noch wahren fol. Man lifet von dem wiffagen Zacharias der was vil wunder alt. vnd solte ze einem male ein engil mit im reden. der engil was so wise das er sin niht hate verftanden. vnd sprach 75 der engil ze eime anderen engele. Rede mit dem kinde. Vber das wort sprichit sant Ieronimus. daz in der engil nemmit ein kint. vnd er so gar alt was. dar vber sprichit er. daz wir alle kint sin. waude wir wahren fyn. Nv sprichit. Sant Paulus. Wir fyn alle wahren in einen volkommenen man. daz ist. Ihesus cristus. der was der erste der 80 ie von dem ertriche (49 d) gewuohs in daz himelriche. vnd alle die im nach wen volgen die fyn wahren von dem ertriche in das himelriche in den volle wahrenen ihesum chriftum. also fol div fele sin ein gvot ivnevrowe. vnd fol oveh wahren von ertriche in himelriche. Intrvwen so kvmit si ane fehame ze mime herren. vnd fol 85 ezzen mit mime herren. vnd trinken win mit vrovden. Was fol div fele ezzen wan daz wise korn vnd win mit vrovden trinken. vnd da von sprichit der wiffage ysaias. was ist sin gvete. vnd was ist sin sehæni. wan das irwelte korn. vnd win der megede bluet. Bi dem irwelten korne vurnemen wir sine gvete vnd bi dem wine sine sehæni. 90 den win fol div fele trinken mit vrovden. daz si sin sehænis antlûze iemer fol ane fehen mit vrovden. das ist der win der megede bluet. alfe fehierere so wir des wines getrinken. so werden wir alle bluegende zemegiden vnd da von fyn wir ilen. daz wir des wines getrinken. Wan fwer des wines getrinket es (50 a) sin witwen. alde. 95 e liute alde fwie wir sin. so werden wir alle ze megeden blueginde

§ Daz ander wort das wir vernemin fyn daz ist daz er sprichet faminent iveh. dar an fvnt ir merkin daz wir mit famenvnge zehimelrich fyn komen. wan fwer befaminet wirt. der vert mit vrovde ficherliche. vnd da von sprichit der wiffage. ysaias. Ir fvnt vz varn 100

73 Zachar. 2, 4. 79 Ephes. 4, 13. 88 vielmehr Zachar. 9, 17. 88. 89 ysaias.

Bi dem erwelten korne vurnemen wir sine gvete was ist sin sehæni. was ist das irwelte korn. vnd win der megede blut. Bi dem 92 blut 88-96 Nu sprichet sant iohannes was ist sin was ist sin sehæni wan daserwelte koren vnd wine. der megede pluote marien kint ihesus bidem erwelten koren nemen wir sin gvete vnt bi dem wine sin luft vnt sin sehænin. den wine sol din sele trinken mit fræden das si sin sehænes antlute iemer an fehen sol das ist der wine der megede pluote. also fehierere wir des wines getrinken so werden wir pluegen cemegden es si witwen oder elilute so plueien wir cemegden B 203 c. d. 100 Isaiæ 55, 12.

mit vroyden. vnd fvnt hin komen mit vride. vnd fvnt inphangin werden. mit lobe vnd mit fange. vnd daz er sprichet Ir fvnt vs varn mit vroyden. dar an fvnt ir merken. daz wir mit famenvnge fvn varn. fwa vil liute mit ein ander vert. die haut vroyde mit ein ander. daz er denne sprichit. daz wir hin fvn komen mit vride. daz
 105 vurnemen wir abir an die menigi. fwer befament vert der in fürhtit ime niht. fwenne wir denne also hin komen. fo werden wir inphangin mit lobe vnd mit fange. vnd da von fvn wir gerne in der menige varn. fo gelingit vnf wol. also lifet man von eime herren. der hiez
 110 barach. der wolte in ein vrluge (50 b) riten. vnd sprach ze finer vrowen div hiez debora. Ich in wil niht varn dv vareft mit mir. vnd vuor div vrowe mit im. vnd gefsigten an ir vinden. Intrivwen dar an merken wir. fwer inder famenvnge vert der über windet alle fine viende. vnd do der herre fine viginde hatte vber wunden. do
 115 sprach div vrowe. Ich bin div. ich bin div. div gotte wol fingit. vber das wort feribit Beda. Der menfche fingit gotte wol. der in hein heiferi het von fünden. vnd der ein gerichtig zvongen het. vnd der in hein temphi het in der brvft. nv vernemen die fünde an heiferi. vvan alfe div heifiri irrit. daz der menfche nih wol fingit. also
 120 irrit diü fünde den menfchen daz er gotte niht wol fingit. der oveh ein vngerichte zvngen het. div gerne hinder redit vnd verkert finis ebin criften werk. vnd abir trege ift. got ze lobene. der menfche fingit oveh vbil vor gotte. der oveh denne de hein temphi het. in der brvft. der fingit oveh übil. bi der temphi vernemen wir den nit.
 125 vnd fwel menfche finen eben menfchen nidet (50 c) finis heilis. vnd finis geluckis. der het temphi in der brvft. das irrit in oveh daz er nit wol fingit vor gotte. vnd dannan von sprichet er daz der menfche wol fingit. vnd fvezeeliche daz in got gerne hœrit vnd neigit fin ore ze fine fange. der ein liuter gemvete het. vnd in hein heiferi
 130 het von fünden. vnd der ein gerichtige zvngen het. div nieman hinder redit. vnd div bereit ift got zelobenne. der einen livteren geift het vnd in hein temphi het von nide. daz er allis daz minnit das er an ieman gvotis fiht. vnd alfe div gvote vrowe. Debora sprach. Ich bin div. die gotte wol fingit. also fvn wir vnf vlizen. daz wir gotte wol
 135 fingen. das wir in hein heiferi haben von fünden. vnd daz wir eine

105 vroyde	107 wir ^v hinter werden fehlt.	109 Judic. 4, 8.	111 dv ¹ zweimal.
delbora	112 ^v und späterhin vor	115 Judic. 5, 3.	116 wort]
vor der] den	120 der] de	133 Delbora spach	

gerihtigen zynen haben. div nieman hinder rede. vnd allewege bereit
 fi got zelobene. vnd das wir och in heine temphi haben von nide.
 das wir allis daz minnen daz wir an alr menlichim gvtis vnd heili-
 gis sehen so sinnen wir wol vor got. wir sven och vns vlizen. das
 wir in der menigi varn. alfe div gvote vrowe befament vuor. vnd 140
 (50 d) daz si alle ir viginde vbir want also vbir windet der mensche
 alle sine viginde. der befament vert. aber den die sich gerne sven-
 derent den misselingit dieke. vnd dan von lifet man von hern iacobes
 tother wande si sich svenderde von dem gefinde. do gefach si der kvnig.
 vnd minte si. vnd zuhte si. vnd benam ir. ir kvfseheikeit. Intrvwen 145
 also gefchit noch allen den die sich gerne svenderent von der famenvnge.
 die siht der tievil an. vnd nimit war ir svenderen finnis. vnd geval-
 lent im alle wol. daz er siv minaet. vnd da nah beginnet er inenz
 ze liebime vnd reizzet siv vf das svadir dink. daz siv sich allis von
 der famenvnge ziehent. vnd so er si also valte drin bringit daz sv 150
 nieman wen volgen. siv in willen allis ir sin für sich haben. so be-
 trivgit er si denne mit sinen bæsen listen daz siv ime volgent. vnd
 wirsit si denne in etliche sünde. vnd sint denne da mit virlorn. Intrv-
 wen da von sven wir vns niht svenderen. vnd sven vns hveten vor allen
 (51 a) svenderen dingen. Wan es ist gar vngewerlich. der tivvil ist 155
 gar listik. das er dieke mit gvotim bilde den menschen verleitet. dar.
 dannan ime nieman gehelfin mac. vnd dannan von sven wir allis in
 der famenvnge varn. so varen wir sicherliche. wir in sven wedir
 vornan für varn. noch hindan nach kómen. wir sven allewege varn in
 der menigi. Nv wen eteliche livte für varn. vnd wen .e. sliegin .e. 160
 si gevederen. daz sint. die sele. die sich svadirre dinge vz nemint.
 von der famenvnge. die wen lüzil ezzen. vnd noch minre flasin. vnd
 wen niemer irwarmen an dem bette. vnd ginenint also vil venien
 vnd discipline daz si also totp werdint. daz siv in wizzen was si
 sehassint. Intrvwen. so die wenint sliegin so vallent si. vnd werdent 165
 dieke die hindersten die die vordersten wen sin. vnd dan von sprichit
 der wiffage daz die aller sichirlichste varint die in der menigi
 varint. Vnser herre enwolte niht eine zehimelriche varn. er vuor
 mit einer (51 b) grozen sehar. beidiv engil vnd menschin. Intrvwen
 da bi gab er vns ze merkene. daz och wir mit famenvnge dar sven 170
 varn. so varen wir vröliche. vnd also. scribit Sante Iohannes In
 apocalipfi. daz im wart irzeitigt zwelf sehar. von den zwelf gefleh-

138 wir <i>hinter</i> daz <i>fehlt</i> .	138. 139 heilis	143 <i>Gen.</i> 34.	149 svadir
154. 155 vor allen sünden vnd (51 a)	allen svenderen	165 wenit	171 <i>Apoc.</i>
7, 4 <i>fyg.</i>	172 vor		

ten. vnd ieglicher fchar waren zwelf tyfint. vnd fach do eine fchar
 div was fo groz daz fi nieman geachten kynde. das bezeichint. daz
 175 oveh wir mit menigi vnd in der fchar zehimelriche fvn varn. fo
 varen wir vroliche. vnd werden wir enphangen mit lobe vnd mit
 fange. also fpricht der wiffage abacuc. Super excelfa. Der vbir win-
 der fol mich vuorin vf mine hoehi mit fange. der vbir winder daz
 180 ift vnfir herre iefus eriftus. der het alle viginde vbir wunden. der
 wil vns voren vf vnfer hoehi mit fange. vnfir hoehi daz ift daz himel-
 riche dar wil er vns vorin mit lobe vnd mit fange. Vnd da von
 feribit origenes Wie div fele ze himelriche imphangen wirt. vnd
 feribit zwo vnd zwenzig ftete. da (51 c) der fele fynderliche ere
 185 irbottin wirt. vnd wie die himelfchen engele. vnd die heiligen mar-
 tyrer vnd allis himelfchis her. die fele grvezint vnd inphant fi mit
 grozir vrovde. vnd koment die heiligen zwelf botten. vnd enphant
 die fele vnd grvezent fi vnd gent der fele alle ir vrovde vnd ir lon.
 daz fi fich dar an vrowe alle oveh fi. Da nah grvezent fi die heil-
 190 igen martyrer vnd gent der fele. allin den lon. den fi mit ir martyr
 verdienit hant Da nah grvezent fi die heiligen bihtere. vnd die heil-
 igen predier. vnd gen der fele allen den lon den fi mit ir bihte
 vnd mit ir predige vnd mit ir lernvnge. vnd mit vaffen vnd mit
 wachene vnd mit gehorfami. vnd mit meniger arbeit hant virdient.
 daz fich div fele an dem lone vrowe rehte alle oveh fiv. Da nach
 195 grvezint fi die heiligen megede. vnd gent ir allen den lon. den fi
 virdienit hant mit ir kivehikeit. vnd daz fiv ir reines bluot v^z guz-
 zin. dvrech vnfers herren willen vnd dar fine minne. So grvezit fi ov
 fvezeeliche vnd vroliche (51 d) div werde mvoter gottis vnd git
 der fele die fynderlichen ere vnd die wirdekeit die fi het für elliv
 200 menfchin. daz fi dar an fynderliche vrovde habe. vnd kvrzlich also
 wirt ein ieglich fele ze himelrich inphangin. von allem himelfchen
 her. vnd grvezint die fele. die engil alle beynder vnd ieglich heil-
 ige vnd ieglich fele fynderlich vnd git ir. ir ere vnd ir vrovde
 vnd ir lon. vnd git oveh div fele ieglichim engil ieglichem heili-
 205 gen vnd ieglicher fele fynderlichen ir lon. vnd ir vrovde. die fi
 het verdienet. vnd alle dicke alle ein fele zehimelriche komit fo wirt
 da ein nivwe vrovde vnd da von fpricht iob. Min gloria min vrovde.
 vnd min ere wirt tegelich irnivwit. wan alle menig fele ze himel-

173 fcharn waren 177 *Abac.* 3, 19. ex cel. 178 vorin 180 daz *cor*
 himelriche fehlt. 182 wart 183 da (51 c) da der 207 *Iob* 29, 20.

riche kvmit. alfe menig nivwe vrovde wirt da vnd von ieglicher fele funderlich. wirt allis himelfehis her irvrowit vnd da von fpricht 210 Sante Augufftinus. aller der menfchen lon die ze himelriche koment. der iff alle einis ieglichen menfchen fynderlich. vnd einis iegli (52 a) ehen menfchen lon funderlich iff aller menfchen gemeinlich. Intrywen dan von wirt wol ir gloria irnivvit tegelich. Wan alfe menik fele. vnd alfe dicke fo dehein fele zehimelriche komit fo wirt 215 ir gloria vnd ir vrovde irnivvit vnd gemerit. Wan den lon den div fele virdienit hat den bringit fiv mit ir dar. vnd des lonis iff denne da me denne e. vnd dan von nivvit fih tegelich ir gloria. Wan fiv fint elliv fo minnenelich ze famine gevogit vnd in einen willen alfe liuterlich geeinberit daz fih ein iegelich fele an der anderen vröde. 220 vnd an ir wirdekeit vrowit rehte alfe an ir felbir vrovde Vnd div niderefte fele. div in himelrich iff. div het alfe ganze vrovde. an des obereften menfchen lone. alfe ob fi den lon anir felber hette. Vnd danvon fvn wir vnf vlizen. daz wir vnf gemeinlich in der famenvnge halten daz wir mit menige ze himelriche komen. fo wer- 225 den wir mit lobe vnd mit fange inphangen vnd mit vrovden inphangen § Das dritte wort dar an merken wir daz daz ezzin (52 b) groz iff. vnd dan von bedürfen wir wol. das wir hyngeric dar komen. daz wir vil mügen gezzen. vnd dan von fpricht vnfir herre in dem ewangelio Selig fint die hyngeric fint die fvn gefattet werden. Er 230 fpricht ouch in dem wiffagen Dilata of tuum etc. Mache dinen mynt wit. vnd den wil ich füllen dis fpricht er nivt von dem mynde mit dem ich rede. er fpricht es von der fele mynde. den fvn wir wit machen. Intrywen er dvokit vnferen herren ze enge. vnd iff er doch von natvre alfe wit. daz er wol himelrich vnd ertrich vnd hellerich 235 vnd tievele. vnd engele vnd allis das ie wart. vnd werim ioch tyfint fünfzich welte. daz vir flünde allis dirre mynt daz iff der fele girde. Wie fvn wir difen mynt gewiteren Intrywen daz fvn wir mit reiner girde. daz wir elliv zerganeliche dink varen lazen. vnd nihtis geren wan gottis vnd finer genade. vnd fvn alle vnfer girde an got kerin. 240 alfe der wiffage David fpricht. Sicut terra fine aqua tibi. Herre min fele iff (52 c) verdoret vnd verfehrvnden alfe daz ertriche daz lange ane waffir iff. Intrywen er machit finen mynt wit. des de daz er der himilfchen fpife vil möhte gezfen. vnd da von fvn wir vnfer girde genzeliche an got keren. daz wir der himilfchen fpife vil 245

213 funderlich. vnd iff 230 *Matth.* 5, 6. gefatten 231 *Ps.* 80, 11.
 241 *Ps.* 142, 6. 244 vnfer fehlt.

mügin gezzin. Intrivwen vnsir herre bedarf wol daz das ezzen groz
 fi. da fo manig engil fo manig heilige fo manic tvfint tvfint felen
 von gefpiffit wirt. vnd der iegelichis einen also witen mynt het von
 nature. vnd dennoch vil witer wil in vnsir herre machen. alle lob
 250 fpricht. Er wil dich lidigen von dem engin mynde. in die bretiften
 witi. vnd denne wil er dich irfüllen. Nv merkint wie groz dis ezzen
 ist. da fo menik tvfent engil. fo menik tvfint iar gezzen hant. vnsir
 vrowe het menik hyndert Iar gezzen. da. vnd menik tvfint tvfint
 felen. die dife fpife gezzen hant. manik Iar. vnd ie mittvnt an ezzent.
 255 vnd ist des ezzinis noch alle vil. alle do fv erst begynden ezzen.
 vnd da von fpricht der wiffage. (52 d) Quam magna multitudo.
 Wie groz wie menievalt dy vili ist diner fvezekeit die dy heft vir-
 borgin den die dich fürhtent Intrywen er hatte daz hobit hin gebot-
 tin. vnd ein wenik verfochtit. der himelfehen fpife Intrywen fit dis
 260 ezen fo groz ist. fo in dürfin wir in vinden ovch ze ezzinne. fo wir
 ze himelrich komen. die iemir dar fvn komen. vnd vnsir herre ieg-
 lichir fele girde irfüllit. daz fiv mehtin fprechin. Ich inmag niyme.
 fo ist noch denne der fpife alle vil. fo ir ie meit wart. vnd ezzent
 fiv fiv iemir an ende. vnd ist doch alle groz. vnd alle vber flüzzic.
 265 alle do fi erst begonden ezzen. vnd dife fpife niezint fiv iemir gir-
 lich vnd fvezechlich mit ewigir rvowe vnd dan von fpricht lob. Div
 rvowe dinis tifchis. fol fin vollir veizti. dar an virnemen wir dife
 fpife rvowelichin niezen. vnd daz er fpricht. fi fol fin in vollir
 veizti. dar an virnemen wir. daz die trahten ze himelrich alle manie-
 270 valt fint. vnd ist ir alle vil. daz fi nieman gar gebryehin mak. (53 a)
 .wan fwie vil fiv iemir mit ir girde begriffin mygin. vrovide wünne
 fvezekeit das hant fiv allis tvfint valt § Das vierde wort das dis
 ezzen gottif ist. dar an virnemen wir daz er fich felben wil gen
 zelone der feligen fele. vnd wil fi rehte mit fins felbis gyete. dur
 275 fliezen. vnd da von fpricht. lob. Si fvn fich neigen vf den obereften.
 vnd fvn denne zervliezen von wünne. von vrovde vud von fvezekeit.
 dar an virnemen wir. das fi alle ir vrovde an gotte fvoehint. vnd
 neigint fich ze finer gyete. vnd vindent an im alle vber meizige
 fvezekeit. das fiv rehte zer vliezent von wunnen vnd von vrovden.
 280 vnd vnsir herre got dur flüzzit die felen. daz fi in gotte fwebint.

248 won 249 *Iob* 36, 16. 254 mittivnt 256 *Ps.* 30, 20. 260 hinter
 in dürfin *fehlt etwa* wir nicht zwiveln 266, 267 rvwe *Iob* 36, 16. 267 *fehlt*
etwas. 271 wünneⁿ 275 *Iob* 16, 19, 20? *Joel* 3, 23?

vnd da von sprichit sant Bernhart Der ein brofmen leit in win. alde in honie fo dur fluzzit daz honie die brofemen das si rehte vol wirt. vnd fweibit doch daz honie vbir die brofmen allenthalben. Rehte ze gelichir wis sprichit er. dur fluzit vnfir herre die fele. daz si rehte vol ift. der gotlichen fweze- (53 b) keit. vnd fwemit 285 doch in allenthalben vber das si rehte in gotte fwebit. also gent ovch die meiftir ein glichfami. alfe si wol mvgin. da ein brvne in eine velle int fprvnge. der en mac sich niht enthalden. er infweime al vbir also fweimit vnfer herre al vbir die fele. in allenthalben. vnd ift fin doch alfe gar vol. daz nümme in sich mak. vnd dan von 290 sprichit der wiffage yfaias. Vidimus amabimus. afflu. m. Siv fehenden. vnd minnenden. vnd zerfliezent denne von fwezekeit. vnd werdent sich denne wunderende. vnd wirt gebreitit ir herce. Nv merkint dis wort. Zemerift. fo fehent fiv got. da nah minnent fi in. Wan des in mvgin fi niht vbir werden. fo fiv an gote fo vil fwezekeit. vnd 295 fehonheit fehint. fiv in mvzen in minnen. da nah zer fliezent fi von der vbir vlüzzigen gvete. div von gotte flivzit in die fele. vnd werdent sich denne wunderende der wunne und der wunderlichen gvete. div an gotte ift. vnd von der gvete. der gvete dv an gotte ift. von der gvete wirt gebreitit ir herce (53 c). das si alle creature minnent 300 in gotte. vnd got in aller creature vnd wirt div fele also gebreitit daz fiv minnit elly dinc in allen dingen. vnd vnfer herre zirflüizit alvmb fi. daz si rehte mit gotte allvmb vangen ift.

Dise wort sprichit sant Paulus

Hec est. enim voluntas dei sanctificatio vestra. Disiv wort sprichit Sant Paulus Gottis wille ift iwir heilikeit. das gottis wille. daz wir heilie fin. daz merkent an drin dingen § Das erste ift daz er vas gebiutit daz wir heilig fin. das daz war si daz lifet man in der alten e. Do vnfer herre die .ie gab. do gab er in div zehen gebot. vnd 5 gebot inen daz fiv si hielten. vnd fwer div behaltet das ift ein an-

281 - 300 *iceny abweichend auch in B* 203 b. c. 283 fweibit] gat B. 284 vnfir
zweimal Z. 285 fwimmet B. 287 glichnús B. 288. 289 fwimme—fwim-
met B. 290 fich] si B. 291 Tunc videbis et affluet, et mirabitur et dilatabitur
cor tuum *Isaia* 60. 5. 291. 292 nu fehent in vnt minnent in B. 297 vbir vlvz-
zigen Z. 299 300 *nar* vnt von der guti wirt gebreiteret ir herce B. 300 min-
ten Z. LIV. Z. 19. A 52 Von des mentfchen hailikait. 1 *Thessal.* 1, 4, 3.

vank der heilikeit vnd dar an fynt ir merken daz gottis wille ist daz wir heilig sin. wan fwas der man gebutit daz ist ein zeichen finis willen § Das audir ist daz vnser herre ratet daz wir heilig sin.

10 Intrvwen des hein wir vrkünde an meniger lere die er sine ivngeren lerte. Wan alle sin rat vnd sin lere. gie dar vf daz siv heilig würden mit reinem lebenne § Das dritte ist daz vns vnser herre hilfet. daz wir heilik (63 a) werden. Vnd da von listit man in dem ewangelio. das vnser herre sprichit ze finen ivngeren. Ane mich in

15 mvngint ir nit guotis getvon. Intrvwen sit denne nieman niht guotis mac getvon ane sine helfe. so ist das ein geweris zeichen fines willen. daz wir heilig sin. das er vns selbe hilfet daz wir heilik werden. Intrvwen sit es denne gottis wille ist daz wir heilig sin. vnd oveh wir niemir heilig mügin werden. ane sine gnade. so fvn wir vnser

20 herce bereiten daz wir der gnade wirdig sin. zeuphahene. so git vnser herre die gnade. vnd hilfet vns daz wir heilik werden. Sit wir nv vrkünde han daz gottis wille ist vnfir heilikeit. so fvn wir fehen wa mit wir heilig fvn werden. Intrvwen daz fvn wir mit zwein dingen. daz wir das übil lazen. vnd das guote tvegen. vnd

25 da von sprichit der wiffage. Declina amalo. Ir fynt ivch neigen von dem vbele. vnd fynt tvon daz guote. so werdent ir heilik. nv merkent zem erst was daz vbil si. da von sich div fele fol (63 b) neigen e. si heilik müge werden Da von feribit fante Augustinus in dem bnoche da er feribit von der fele micheli. da feribit er fünff

30 vbil. von den sich div fele neigen fol. vnd von den si mvoz gereinet werden. e. si heilig müge sin § Das erste vbil ist div sünde. da von sprichit fante Petrus. Ir fynt iwver hende reuen von dem übele. bi den henden sint div werk bezeichent. Rechte alle er spreche. Ir fynt iwvere werk reinen von bösen werken. vnd fynt iwvere hercen

35 reinen von übelen gedenken. nv wizzent ir wol das elliv reinekeit von gotte kmnit. vnd in mac nieman niht guotis gedenken noch gesprechen noch getvon ane sine genade. Intrvwen daz ist war. daz got die genade vnd die reinekeit mvoz geben. er ingit sie abir niene wan in daz bereite herce. fwa er sikit daz das herce ist bereit da

40 givzzit er sine genade in. Swenne der mensche tvot daz er tvon fol. so tvot oveh vnfir herre daz er tvon fol. Solomon sprichit es ist des menschen recht. daz (63 c) es sin herce bereite. Intrvwen swenne

14 *Ev. Joh.* 15, 5. 25 *Ps.* 36, 27. 32 *vielmehr Jac.* 4, 8. 33 ist vnd sint

40 grvzzit 44 *Proverb.* 16, 1.

daz gefehiht. so git vnser herre die genade. Sante Iacobus sprichit. Das got ist ein geber allir genade. vnd dannan von sprichit der heilige geist Ich wil ein wazzer vf ivch giezen daz sol ivch reimen von allen ivweren sünden. so denne div fele gereinit wirt. so het si ein vbil virtriben. daz si irte ir heilikeit § Das ander übil ist ein vinftri des irrodes. Intrvwen div vinftri sol irliuhtit werden mit guoter lere. vnde mit guotem rate. das ist also. swa der mensche dehein zwivel alde dehein irrvnge het. da er sich niht wol kan virrihten. des sol er wiser liute vragen. vnd sol oveh denne ir lere vnd ir rat nach volgen daz er in der vinftri der irrvnge niht verirre. vnd fwer guotem rate vnd rehter lere niht nach vöiget. vnd allis in finis herzen ein rihtigi wil varn. der mak wol verirren. Nv sint etliche liute alfe ein rihtig. daz siv allis nach ir sinne wellent leben. vnde dvnkit si allis ir sin. vnd ir ding bezzer den (63 d) ne anderre liute. Intrvwen die mügen wol vallen in die vinftri der irrvnge. Swer abir gereinet wil werden von der vinftri. alfe Sante Augustinus sprichit. daz wir da von gereinet mvezen werden. e. wir heilig mügin werden. der mensche sol sich also diemvoten daz er eime anderen bas gelobe dem er oveh geloben sol. denne ime selben. vnd fwer das tvot der wirt irliuhtit an rehtem geloben. Sit vns nv sante Augustinus seit. das wir e. niht heilig mügen werden. e. wir vnf gefeheidn von der vinftri der irrvnge. so svn wir vnseren geloben irliuhten. vnde svn den bas geloben. den wir geloben svn. vnd die wiser vnd wizziger sint. beidiv von nature vnd von kvnft. denne vnf selben § Das dritte übil ist da von wir mvezen gereinit werden. e. wir heilig mügin sin. das ist ein glichi der bildvnge. daz ist des tievil veltche bildvnge. Intrvwen dar an mac sich der mensche vil wunder lihte misse hveten. Wan der tievil ist vil wunder kündig (64 a). er nimit etwenne einis engil bilde an sich. vnd irschinet etswenne dem menschen. das er wenit das er gottis engil si. vnd disv irschinvnge gefehiht beidiv vzwendik vnd innewendik. Man lifit von eime dem erschein er alfe wunneelich alfe ein engil. vnd wande er das in got zvö im fante. daz er in wiste wie er solte leben nach gottis willen. vnd lerte den selben man daz er vil wachte vnd vastte. vnd daz er niemer gervowete vnze daz er sich selben gar verdarpte. vnd ze ivngift do verriet er in daz er in ze teile wart. Intrvwen daz gefeieht noch dieke. daz der tievil mengem menschen ratet gvete dink. das er weinet daz es gar guot

80 fi. vnd alle er im gevolgit. vnze an das ende des dinges. fo befricket
 er den menschen mit dem übele er ist fo kyndik das erz also guot
 machet. das der mensche inheinen schaden dar an kan fürfehen. vnd
 alle erz an daz ende bringit. fo wirt er denne erst gewar daz er
 virraten ist. vnd also ir sehinet er ovch der fele innwendik. mit
 85 (64 b) valfeher guete. vnd ratit dem menschen daz er vil bette. vnd
 venie vnd discipline neme. vnd lüzil flafe. vnd vil wache. vnd vil
 gevafte. vnd sich grozliche arbeite in gottis dieneffe. vnd denkit
 der mensche denne. wenistv. alfus gemehliche ze himelriche komen.
 Niht dv solt anderz dir zvo fehen. dv in solt dinem libe niemer in
 90 heines gemachis gestatten. Vnsir herre leit doch den tot durch dich.
 vnd soltistv denne dehein gemach han. daz wer dir groze fünde. Dis
 wenit der mensche daz ez rehte von dem heiligen geiste kome. vnd
 volgit allis nach in einir einvaltikeit. vnz daz er ze ivngest betro-
 gen wirt Intrvwen mit fuf getaner guete verleisit er mengen men-
 95 schen. daz er das gotliche licht niemir beschowit. vnd da von bedürfen
 wir vil wol. das wir von dem übil gereinet werden § Daz vierde
 übil ist ein trügelichv ebin maze der creature ze gotte. also list
 man von den wifen heiden. die fahen nit wan an finen gewalt. vnd
 wolten daz mit (64 c) sine gewalt bewerer. daz got niht mensche
 100 mehte werden. Si ahten das er gewalteeliche himelrich vnd ertriche
 geschaffen hette. vnd alle creature. vnde sprechent also. alle vnmü-
 gelich daz ist. daz ein zimberman. werde sin elbes werk. alle vn-
 mütlich ist. ovch daz got div creature werde. die er hat geschaffen.
 vnd da mit gaben si ein trügelich ebinmaze. der creature ze gotte.
 105 vnd wolten da mitte bewerer daz got niht mensche mehte werden.
 Wan si fahen niht wan finen gewalt an. vnd irkanden niht finer
 guete. div in twank daz er mensche wart. durch den menschen. In-
 trvwen sit wir ny gefehin hein. daz die heidene mit trügelicher mæze
 verirret sint. fo fvn wir vns da vor hveten. wir in fvn niht alleine
 110 finen gewalt an fehen. wir fvn ovch irkennen sine wisheit. vnd sine
 guete. div in des betwank daz er mensliche nature an sich nam
 durch vnsir irlofvnge. daz ist war. mensliche nature ist harte vn-
 edil. vnd harte wider zeime gotlicher nature. aber sin guete was alle
 groz daz si vn- (64 d) geliche ding ze samene vögite § Das fünfte

80 im] in befrichtet 81 erz] er 88 denne we. wenistv. 89 dinen lip^c

104 der] die 108 trügelicher^e 114—123 richeit auch am Schluß von z 17.

vbi ist daz wir lazen fvn. e. wir heilic mügen werden. daz ist girde 115
 weltlicher richeit. vnd da von sprichit der wiffage. div welt ist glich
 eime valle. ir wizzent wol so man einen boym wil vellen. so ferient
 die liute fliehent flient. daz ich der val mit begriffe. Ze gelicher
 wis ist div welt ein val. vnde iu feriet got vnd div ferift elliv.
 vliehent vliehent. alle balde von der welte. si ir fleht ich ze dem 120
 ewigen tode. alle die in difem valle verendent. die mvzen iemer
 bywen das hellische riche mit grozer arbeit. vnd da von fvnt ir
 ich ziehen vnd reinen von der girde weltlicher richeit. alle vns
 Sante Augustinus lerit. Vnd sit wir niemer heilig mügen werden.
 e. wir von difen fünf übelen dingen gereinit werden. so fvn wir 125
 allen vnseren vliz da zvo keren das wir gereinet werden. Zem erst.
 von den fünden. wan ze gelicher wis alle div mvre scheidet daz der
 halp vnde (65 a) dife halp ist. also scheidet div fünde got vnd die
 fele. wir fvn vns och reinen von der vinftri der irvnge. div ist
 bezeichent bi dem wolkene. wan alle daz wolken bedeckit der fvn- 130
 nen licht. also bedeckit div vinftri des irrodes die himilsehen genade.
 daz der mensche der nit gefehin noch inphan mak. Wir fvn vnf
 och reinen von der gelichi der bildvnge. alle der tieuil den men-
 sehen verleitet. daz er das gotliche licht niemir beschovwet wir fvn
 vnf och reinen von der trügenlichen eben maze. der gefcephide. 135
 zvo dem sephether wir fvn vnf och reinen von der girde weltlicher
 richeit So wir von difen fünf vbelin gereinet werden. so sin wir
 heilig. vnd fvn dennoch heiligir werden. Sante Iohannes dem erscheine
 ein engil. do er was in der togeni. vnd sprach der engil ferib Iohannes.
 Die da heilig sint. die fvn noch heiliger werden. Nv fvnt ir 140
 merken drier hande gedank die machent die fele heilik § Der erste
 ist ein gedank (65 b) den betivtit vnf ein heiligir lerer. vnd sprichit
 das ein iegelich gedank von gotte machit die fele heilig. In trvwen
 dar an fvnt ir merken. alle vil der gedang an gotte ist. alle vil wirt
 och div fele heilig. Leider nv ist das herce so wilde. vnd der ge- 145

114—116 Der mensch der gern guo wer der muof e lassen die begird weltlicher
 richeit Da von sprich der wiffag indem falter z. 117. 118 sehriet man z.

118 flient *fehlt* z. ivt begriffe z. 119 glich einem val z. vnde iu] vnd ein Z.
 119. 120 Vnd sprichet got vnd elliu din geschrift. Vliehent bald von der welt. ald z.

120 ich] och Z. 121 verderbent z. mvzen Z. 123 vnd reinen *fehlt* z.

127 mvre Z. 128 vñ (65 a) vnde dife 131 der fvnnen schin. vñ ir licht.

der irrodes 132 mit 135 trygenliche 140 *Apocal.* 22, 11.

dank fo wit fweifte. daz vnfir herce felten mit gotte ift. vnd fo der
 menfch ieze wenit daz er fin herce bi im habe. fo het ez die welt
 vmbe vangen. nv hin vhir mer vnd her wider. vnd ift fo wilde daz
 es niemir kan gervowen. So man die metti an vahit vnd der menfche
 150 fin herce vf hebit. ze gotte. e. es iemir einen vers gefpreche. fo ift
 es inweg. vnd fweibit denne allvmbe die welt. vnd ift denne gereite
 vnz an die laus metti .i.e. es iemir wider an got gedenke. vnd fo der
 menfche an fin gebet. kvmit. vnd er fin herce an got gefetzit e er
 denne iemir gefpreche Pater nofter. daz eine wort. fo ift ahir daz
 155 herce in drynnen in die witi. Intrywen daz gebet machit niht die
 fel felik (65 c). wan alle vil der gedank an gotte ift. Die liute die
 mit ir hercen gotte alle vnheinlich fint. die mügen des wol fürhten
 daz fi der himelfchen heinlich mit gotte werden vifchalten. vnd
 enfol doch dar vmbe nieman verzagen. Sante Paulus fprichit ein
 160 troftlich wort. daz div fehoz der wilden gedenke. der fele niht vil
 fchaden tvont. alle die wile vnze es dem menfchen leit ift vnd inen
 wider stat. vnd daz herce. von der wittwesi an got wirfit. Intrywen
 fwie kurz der gedank an got ift. fo ift er doch ein anevane der
 fwezekeit. Dan von fprichit. Salomon. von eime vogil der heizit.
 165 derbin. der het einen kurzen fluk. vnd ift doch ein anevane der
 fwezekeit. Ze geliehir wis ift ovch der gedank fwie er zem erft
 vntete vnd wit fweift ift. fo ift er doch ein anevank der fwezekeit
 § Der ander gedank der die fele heilig machet. das ift der vliz. daz
 der menfche allewege in dem vlize fi. alle dicke fo im fin herce in
 170 drinne in die wittwesi dirre welte mit vliedendem gedanke daz er
 denne das herce wider bringe (65 d) ze gotte. vnd fol an got be-
 trahten finen gewalt. daz er himelrich vnde ertrich vnd alle creature
 het gefchaffen vzzet niüte. vnd fol denne betrahten den gewalt. daz
 er mit finer wifheit. elliv ding het geordnet. vnd iegelichis in fin
 175 rehten ordenvnge. vnd fol denne betrahten an im fine gnete. div in
 twang daz er indife welt kan vnz ze eime irlofer. An dife betrah-
 tvnge fol der menfche allin finen vliz keren. daz fin herce allewege
 an got betrahte. Intrywen fwenne der menfche in dem vlize vlizec-
 liche stat daz mvoz mit grozer arbeit gefchelin. vnd mvoz vil fere
 180 vber den lip gan. fwer in difem vlize ze allen ziten fine betrahtvnge
 an got leit. nach dem vlize inphat div fele die gottlichen fwezekeit

146 wit fenfte	152 .i.e.	153 c] ie	159 Ephes. 6, 16.	161 inen
165 fluk	170 vliezzendem gedanke	de es	171, 172 berachten	175 im fehlt.
181 leit vnd nach				

Dan von ſpricht der wiſſage. Donec intrem. Ich gedaht an got vnd kan des vbir ein daz ich niemir wil irwinden .e. ich kyme in ſine ivngiften heinlich. Intrvwen im was da neiz was. widir varen da nach im alfo not wart (66 a) daz er e niemir wolte erwinden e er 185 keme in die ivngiften heilikeit gottis. er ſpricht aber daz er ſich vil wunder fer da nah mvete arbeiten .e. er ze der heilikeit keme. vnd dar vmbe fol ſich der menſche arbeiten mit dem vlize der betrachtunge. wan nach der arbeite wirt div fele fvezeeliche getröfit. vnd der vliz machit die fele heilig § Der dritte gedank daz iſt 190 ein vrige durgeſiht. div mit wundervnge wirt gehenkit in den ſpiegel der wiſheit. Nv merkint div wort. ein vrigiv dvrgeſiht. vri dar an fvnt ir merken. daz der geiſt rehte vri mvoz ſin. von allem kumber vnd fol alfo vri ſin. daz er niht betrvbeit werde. von des libis nature rehte tot ſi. alde das der geiſt niemir von ime werde be- 195 trvbeit. alde daz abir der geiſt alle ſtark ſi daz er niht ahte vf des libis kraneheit Swenne das geſchihit. ſo iſt der geiſt vri. da nah gat div dvrgeſiht. daz iſt alfo daz denne der geiſt in der girde beſchowit den ſpiegel der wiſheit daz iſt ein vrigiv dvrgeſiht (66 b) ſo der lip den geiſt niht betrvben mak. ſo hebit ſich der geiſt vbir 200 elliv ding div vnder gotte ſint. vnd beſchowit denne an gotte den gewalt. vnd die wiſheit. vnd gvete vnd ſchonheit. vrovde vnd ewikeit. vnd wirt mit wundervnge gehenkit in den ſpiegel. der wiſheit. vnd wundert ſich finis grozen gewaltis. Siner tiefen wiſheit vnd finer vnzallicher guete. vnd wundert ſich. das ſi ſo vil gaete vnd fveze- 205 keit an im het begriffen. vnd des noch tvſent ſvnt me iſt. des ſi vor vili niht begrifen mak. vnd ir der breſte niht we tvot. Mit der wundervnge wirt der geiſt ir hangin in den ſpiegel der wiſheit. Nv ſeribit. Sante Bernhart. von vier beſchoweden die div fele an gotte beſchowen fol § Div erſte beſchowede iſt ſin gerihte. daz fvnt ir 210 an dem dinge beſchowen. das er eime kindelin himelrich git. ſo es erſt geborn wirt vnd getovfit wirt. ane dienift vnd ane aller flahte arbeit. vnd ein andre der lihte vierzg iar got het gedienit mit arbeiten. der (66 c) vallit an finer ivngiften ſtvnde vnd wirt verlorn. Ovch geſchihit des vil. daz menige alle ſine tage ein groz funder 215 iſt. vnd an ſime ende git im got alle groze rivwe. das er behalten wirt. Dis iſt allis vnſers herren togenlich gerihte. difv beſchovwide

182 Ps. 72. 17. intren. 185 er ie 186 kome 187 ^emvze 191 ^vwon-
dervnge 204 wunderte 211 er fehlt.

wirt ane gevangin in vorhte. vnd wirt gevehit mit lobe. vnd wirt
 vollebraht mit wifheit. vnd wirt behalten in der demvetikeit § Div
 220 ander befehrowede ist an gottis guete. daz der menfche fol befo-
 wen. allis das ime got ze guote het getan. Div befehrowede reizit
 in zegotte. wan in hein menfche ist dem got fo lüzil gnade habe
 getan. vnd irkaude es fi rehte ez mvezi got minnea von allem fine
 hereen. Da von fprichtit der wiffage. Herre wie fol ich dir gedanken
 225 der genade iemir die dy mir haft getan. also fprichtit Her lob. Herre
 ich innak dir niemir vergeltin daz dy mir gegeben haft wider
 tvfinden die dy mir heft getan. fo in han ich dir niht einis ze gebinne.
 Ny fehent der was ein riche man vnd hatte groz guot. vnd in hat-
 (66 d) te doch wider tvfinden niht einis zegebenne § Div dritte
 230 befehrowede daz ist zvo verfiht des Ionis. div bringit ftete vebunge
 der tügingde. Da von fprichtit. Sante Ieronimus. Div zvo verfiht des
 Ionis machit die bitteren arbeit fueze. vnd die fweren bürde lihte.
 Intrywen fwer denne kyme arbeitit der gange in dife befehrowede.
 da wirt er getröftit von dem fvezen lone der nach der arbeit gat
 235 § Div vierde befehrowede. daz ist div hohe magencraft. da fol div
 fele betrachten wie alle engele die patriarchen die propheten. die
 zwelf botten. vnde alle martyrere. vnd alle reinen megide. vnd allis
 himelfehis her iegeliches finen lon vnd fine fündliche vrovde het
 an der grozen magincraft. In dirre befehrowede fol div fele gan. von
 240 eime zvo dem anderen. vnd fol befehrowen wie der engil ist gefchei-
 den. von dem menfchen. der menfche von dem engil. div magit von
 der wittewen. der martyrere von dem bihter. vnd ist iegeli (67 a)
 chis fynderlich gefvndert mit fine fündlichen lone. nach finen
 werken. vnd han doch elliv einen gemeinen lon. denne fol div fele
 245 betrachten. wie vnfir herre ein iegelichen engil iegelichir fele het
 gemazit vnd gefcheidin fündlichen lon. in gemeinem lone. ander
 hohva magencraft. vnd daz fvnt ir wizen daz da in hein fyndervnge
 noch fcheidvnge ist. wan an dem lone. daz da ein iegelich menfche
 lon inphat nach finen werken. da ist der engil. bi dem menfchin. da
 250 gat div wittewe zvo der megede. die martyrere zvo den bihteren.
 vnd allis himelfehis her. gant alle vnder ein ander. fwie fiv wen.
 alde fwie fi lüftit. da in ist enhein fyndervnge. wan fwer got aller
 krefteclichfte het geminit. de fihit got allir luterlichfte Div be-
 fehrowede bringit der fele girde nach der himelfehen vrovde. Da

von sprichit. Anhelmys. Ovil heiligv angefiht. dv bist ein volle vrede ²⁵⁵
 vnd ein obereffe wollust. vnd bist ein vollecömene (67 b) girde. O
 girlichis antlüte vnd vroliche girde. Intrywen nv immac dv sele niht
 allewege in dirre bechowede sin. si myoz ovch her nider varn in
 die helle vnde myoz da bechowen vnfers herren rehtikeit. an der
 kal vnd an der not. der armen selen. vnd sol der mensche irbermide ²⁶⁰
 her vber han. Denne soltv bechowen alle creature vnde solt irken-
 nen daz elliv ding von gotte sint. vnd wie got in allen dingen ist.
 vnd wie elliv ding von gotte gevlozzen sint. vnd ovch wider zvo
 im vliezent vnd in dirre bechowede soltv got lobin an aller crea-
 ture. vnd solt got irkennen an allen dingen. daz wir daz sehowen ²⁶⁵
 werden dez helfe vnf got ameN.

Dise wort sprichit ein wiffage

Dominus narrabit in scripturis populorum. Disiv wort sprichit der
 wiffage. dauid. Got sol künden an den scriften den livten. Dis wort
 mügen wir in zwei wis vernemen. daz vnf got künden wil an der
 heiligen scrift. den rehten wek zehimelrich. vnd daz rehte leben
 Wan rehte ze gelichir wis. alse div svnne intlivhtit den nehil. also ⁵
 irlivhtit div heilige scrift die heiligen cristenheit. vnd div heilige
 lere die (93 c) vns gottis svn lerte. selbe mit sinem mvnde. vnd die
 heiligen propheten. die heiligen zwelf botten. vnd andir heiligen.
 den der heilige geist kvnte. vnd lerte. wie si die heiligen cristen-
 heit leren solten. Ein andir scrift het ovch vnf vnfir herre gegeben. ¹⁰
 daz ist der leien scrift. wande der livte ist vil die der scrift niht
 kvnnen. div an den buochen ist gescriben. Vnd dar vmbe het inen
 got ein andir scrift gegeben. da sv an svn lernen. wie siv nach
 himelrich svn werben Div scrift daz ist dv gemelze in der kilchen.
 daz man da malet von den heiligen. wie si lebten vnd waz si durch ¹⁵
 got taten vnd waz si durch in arbeiten. vnd wie si menger martyr
 gemartirt wurden. vnd tvot man daz dvreh etwie manige sache. Ein
 sache ist daz siv svn lernen an der heiligen lebenne. wie si nach
 dem himelriche svn friten vnd werben. alse ovch die heiligen hant
 geftritten. Div andir sache ist daz si an rehtir gelobe svn gesterkit ²⁰
 werden. so sv sehent waz die heiligen hant irlitten durch den rehten

^e
 LV. Z 24. A 57 Von manger hande schrift der mentfchait. 1 Ps. 86, 6. 4 den]
 an den 7 die (93 c) die vns sinen 16 in fehlt.

geloben. Div dritte (93 d) sache ist. Wan vnsir herce vnfete ist.
 vnd leidir bi im selben felten ist darvmbc ist oveh daz gemelze
 gemacht. daz der mensche sin herce vinde. so er mit den vzzeren
 25 ovgen an sihit daz gemelze. daz er denne die iuren dink vinde. des
 hercen vnd er gedcnke. an div dink div vor ime sint gemalet. vnd
 also vindit der mensche sin herce. also sprichit der wiffage dauid.
 Herre ich han min herce fynden. Nv merkent swas der mensche
 vindit. daz mvoz er e. virlorn han. also geschihit es leidir dicke
 30 daz der mensche sin herce virluirit mit vppigen gedanken. so sol erz
 vinden an dem gemelze Div vierde sache ist. daz wir syn lernen an
 der heiligen lebene. tygende vnd reinekeit. abir vbir allis gemelze.
 vnd ubir elliv bilde. syn wir ane sehen vnsirs lieben herren martyr
 bilde. vnd syn dar an lernen ahte leezen. die er vns vor het ge-
 35 seriben. an sine heiligen libe § Div erite ist willecliehe armvot. daz
 merkint da bi. daz er gar nackint stat. dar an syn wir oveh lernen.
 daz wir willecliehe arm sin dvrch got. der (94 a) dvrch vns alle
 arm wolte sin daz er aller finer hersehefte vnd allis finis richtvomis
 so vil niht inhatte daz er sine schame bedachte wan daz er gar
 40 nackit stvnt an deme cruce. Wir syn gerne arm sin. wan vnsir herre
 sprichit in dem ewangelio. Beati pauperes spiritu. Selik sint die
 armen himelriche ist ir. der mensche der willecliehe arm ist der ist
 wol feilik. Sit got selbe sprichit. daz er feilik si. So ist er oveh
 feilik. Wan himelriche ist sin. himelrich ist ein so groz schaz. daz
 45 er wol feilik vnd vil feilig ist. des daz himelrich ist. Er ist oveh
 dar vnbe feilik. wan er het me denne er ger. Wan allis des er het
 genvegit in. vnd ist im alle wol mit armvot. daz in niht dvnkit daz
 er arm si. Wande zegelichir wis alle der gutige man allewege me
 gert. vnd furhtit daz ime gebrefte. also dvnkit abir den willecliehen
 50 armen menschen daz er zevil habe. da von heizit er si feilik die
 willecliehe armen. Wande si hant des si gerent. wan si gerent niht
 wan armvot. vnd bresten. da von sint si feilik. oveh daz si daz wil-
 lecliehe hant durch got. Intrvwen siv hant wol gelernit bi ir sheppher
 (94 b) arm sin. Vnd han wol daz bilde finer martyr. vnd finer hei-
 55 ligen mensheit fur ire ovgen gemalit. vnd sin armvot. die er hatte
 in allen finen tagen. do er mensche was vf ertriche. Si sint oveh da
 von feilik daz si nieman geroben mac. Wan swen man robit der
 wirt vngedvltik. vnd vlvochint si oveh. die selde han si oveh daz
 si nieman robit. wande si niht hant. da von in nimit man in oveh

niht. So sint si och feilich. wan si hant och ieze ein teil der himil- 60
 fehen vriheit. die si inhimelriche syn gar inphan. daz ist div vriheit.
 daz si me hant denne si gerent. vnd genvegig si ir armvot. daz si
 niht me wolten han. div vriheit geliecht sich ein teil der himelfehen
 vriheit. da von sint si feilig hie in ertriche. vnd syn her nach ze
 himelriche inphanen werden mit der ewigen feilicheit. Wan daz 65
 sprichit vnser herre selbe. daz das himelriche ist der die willeliche
 arm sint durch got § Div andir lecze ist vollecemene minne. daz
 merkent da bi. daz er wolte gehenkit werden inzwischen zwene
 sehacher. rehte alfe (94 c) er ir schulde wolte tragen. Wie mehte
 er iemir grozir vnd vollecemener minne bas irzeigen. denne daz er 70
 finer viende schulde wolte tragen. vñ sine rvcken vnd an allen sinen
 liden funderliche wolte er gemartert werden vnd hette ers ioch
 gelitten dvrch sine frivnt. es were doch ein zeichen grozer minne.
 daz er ez abir wolte tvon dvreh sine viende. daz was noch volle-
 comener minne . alfus het er och vns gelerit. daz wir vnser 75
 viende minnen syn. vnd syn inen zestatten komen. vnd ze dieneste.
 so si bedvrfen. wan vnser herre wolte niht gemartert werden durch
 die guoten. er wolte not vnd den tot vnd alle bitterkeit liden dvrch
 sine viende. Sant Paulus sprichit Gedenkent merkent vnd achtent wie
 groze not got irlitten hat dvrch sine viende. vnd sit er dvreh sine 80
 viende so groze not leit vñ so grozer minne zeichen gab. was
 wenint ir nv was er denne grozir vnd vbir meziger minne nv zeige
 sinen vrvnden wan daz ist ane zwiil war daz er sinen vrvnden
 groze minne (94 d) wil zeigen. Vnd merkent daz sprichit er. daz
 es myoz sin. Wan fwer sine viende alfe volleclich minnit der min- 85
 nit sine vrvnde vil volleclichir. Sante Iohannes der minre sprichit
 von der minne die got dem mentchen ovgete do wir sine viende
 waren. Der groze got der heilige vattir vnd div heilige gotheit. der
 minnit vñ so fere daz er sinen lieben syn. sinen edelen syn vnd sinen
 ein born syn in den tot gab für vns. do wir sine viende waren. vnd 90
 tet daz darvmb daz wir sine vrvnde wurden nv merkint wie rehte
 groze miltekeit er vns het ir zeigt do wir vir lvren sine hylde do
 wir in erzvnden. von vnseren vntvgenden. do was daz ein groze
 miltekeit daz er vns ze vrvnde wolte gewinnen mit sinis lieben
 synes tode § Div dritte lecze ist. sin groze. vnd sin vbir vliezende 95
 irbermide. vnd merkent daz da bi. daz er sine viende der bi im

67 wille vnd minne 75 vollecemene 77 fvs 78 guten 79 Rom. 5, 10.
 83 var 86 Ev. Joh. 3, 16. 89 so fehlt. 93 dc was dc

hangete von schulden. vnd der fin hatte gefpottit. vnd in hatte gefcholten do der felbe an in genade gerte do er horte er in zehant vnd gab im me genade denne er (95 a) gerte. Er fprach. Memento
 100 mei domine. Herre gedenke min. fo dv komeft in din riche. Do er hort er in zehant vnd fprach. Werlich dv folt mit mir hiyte fin in dem vronen paradife. Do gab er im zehant me genaden. denne er in bette. wan er in bat in niht wan daz er fin gedechte fo er in fin riche keme. do gab er im werliche daz ewige paradif ze be-
 105 fehowane. er in gedaht fin niht alleine. er gab im felben zefehowenne daz lebende paradif. Diz paradif daz was div gotliche an gefiht vnd daz fvnt ir wizzen. daz er in dehein andir paradif vuor. wan hin zvo der helle. da alle heiligen felen waren. die finir zvo künfte bittin. vnd ze allen ftvnden gerten ir fehephirs daz er fi lofte zvo
 110 den vuor oveh er. vnd an der felben ftvnde. do vnfir herre an dem erivee vir fehiet. do vuor fin heilige fele vnd fin gotheit in die helle. vnd lofte alle die. die finis vattir willen heten gefan. vnd an der felben ftvnde ftarb oveh der fehacher vnd vuor oveh dar. vnd fach da got an finer gotheit. da von fprichit man er fuor in daz
 115 paradif. Wan (95 b) fin gotlich angefiht ift ein paradyfe aller wollufft. vnd daz ift ein vrkünde finer vbir vliezenden erbermede. daz er fo groze irbermede gab finen vienden. da bi mvgent ir merken daz er finen vriunden vil grozer irbermede git. Hie bi fvn wir abir lernen. daz wir niht alleine irbermede fvn han. vbir vnfir vrvint. wir fvn
 120 vns oveh irbarmen vbir vnfir viegende § Div vierde leece die wir an dem erivee fvn lernen. daz ift andehtige gehorfami. daz merkent da bi. daz er fine fele liez fecheiden von fime libe mit geneigetem hovbete. dar an merkint zwei ding. andaht vnd gehorfami. daz er abir fin hovbit neigete. vnd daz er fin fele liez von im fecheiden.
 125 daz was ein zeichen gauzir gehorfami. daz er abir fin hovbit neigete. daz was ein zeichen grozer andaht. div in fime reinen hercen was. Wan er neigit fin hovbit vnd fprach. Pater In manus tuas Herre vattir ich bevilhe dir minnen geift. Rechte alle er fpreche. Herre vattir min. ich bin dir gehorfam gewesen vnze an den tot.
 130 vnd habe (95 c) allen dinen willen vollebraht. nv inphach minen geift. Confutum est. Ich habe ez allis volendit. Do neigit er fin hovbit vnd virfehiet. Hie an mügen wir wol lernen andehtige gehorfami. Wirn fvn niht alleine gehorfam fin. wir fvn andehtik fin

99 er (95 a) er gerte. 102 me *fehlt*. 110 vuor 115 ift in dem paradyfe
 116 vbir vliezende 118 groze 130 dinen] den 133 andehtik fint

mit der gehorfami alfe vnfir herre was. Swas man den guoten men-
 fchen heizit. das fol er inphahen mit geneigetem hovbete. daz man 135
 da bi merke daz er mit andelhti gehorfam fi. vnd daz fin herco
 fenfte ift mit der gehorfami. Wan andaht div machet allewege lindo
 vnd fenfte gemvete. Nv merke wie din andaht fol fin gegen gehor-
 fami. Dv folt gedenken dvrch wen dv gehorfam bift. vnd dvrch wen
 dv dich heft begeben libis vnd guotis vnd dinis eigenen willen. daz 140
 heftu getan durch gottis liebi. fwas man dich denne heize. fo foltv
 gedenken. herre vatter min fcheppher min ir loifer. vnd min behaltir
 vnd min lon. dis tvon ich dvrch dich. nv inphach minen willen vnd
 mine gehorfami ze eime (95 d) opphir. vnd dia gebot foltv orden-
 liche vollebringen vnd andelhtliche vnze an den tot. Wan vnfir herre 145
 wart dvrch dich gehorfam vnze an den tot. also fprichit Sante Pau-
 lus. Xpriftus factus est ob. vnfir herre wart willecliche gehorfam
 vnze an den tot des criveis. Nv fprichit Sant Bernhart. Gedenkent
 lieben brvudir vnd fweftere. vnd prelaten. daz gottis fvn fine fele
 von im liez fcheiden dvrch gehorfami. vnd fehent fprichit er. daz ir 150
 der gehorfami iemir virgeffent. Swenne ir dar an gedenkent. fo fvnt
 ir gereizit werden. daz ir gehorfami vollebringent vnze an den tot.
 Wan fver in vngehorfami wirt fvnden fprichit er. der in fol niemir
 teilhaft werden finer gehorfami § Div fünfte leeze ift ein leeze gvotir
 zvht. daz merkent da bi daz fia liebe mvotir bi ime ftvnt vnder 155
 dem cruce Nv merkent wie groze zvht er ir bot in allen finen an-
 giften in wolte er niht lazen er in meinde fi daz fi wol wifte daz
 er ir niht virgezzen hatte. fwie groz fin not vnd fin bitterkeit (96 a)
 was. nit vil in mehte er mit ir gereden. alfe groz was fin martyr
 vnd fin angift. Doch gab er ir mit kvrzen Worten zemerkenen manic- 160
 valtigen fin. der grozen liebi vnd zuht die er ir bot. Er sprach
 fvezecliche zvo ir. alfe er do beffe mehte. wan fin kraft was gar
 befwichen. er was vilbi allir tot. do er zühetecliche sprach. Sich liebe
 mvotir min wa dia einigis kint ftat. Rechte alfe er fpreche. Ach min
 fveze mvotir wie tvot dir min fer fo we. daz dv mich dia einigis 165
 vnd dia fvezis kint vor dinen ovgen fiheft hangen. mit blvot gar
 bervnnen. vnd in allir finer angift mehte er niht vir-lazen. er in be-
 velhe fi fime lieben ivngeren. Sante Iohannes Hie bi fin wir abir
 gelerit daz wir vnferen vattir vnd vnfir mvotir eren fvn. vnd nit
 alleine vnfern vleifchlichen vattir. vnd mvotir. Wir fvn ovch vnfir 170

147 *Philipp.* 2, 8.

163 befwigen

164 wa] wan

170 vnfern lieben

vattir. vnde vnfern vleifchlichen vattir. vn vnd

geiftlichen vattir vnd vnſere geiftliche mvotir eren. der vnſir vattir
 iſt an gottis ſtete. Man liſit in tobia. daz er ſinen ſyn lerte. daz er
 vatter vnd mvoter erte ſo volgete im gelücke. alſo (96 b) ſyn wir
 ere vnd zylt bieten vnſeren geiftlichen vetteren. vnde mveteren an
 175 gottis ſtete. ſo volgit vnſ gelücke § Div ſehete leeze iſt dvrnehtige
 gedvltſami. das merkent da bi. daz er genegilt wart an das crivee.
 Rehte alſe er ſpreche nv tvont mir ſwas ir wellent. daz wil ich
 allis gedvltteeliche liden. ſwie er wol wille daz er in allem ſime
 lebenne nie inhein dink getet. dar vmbe er wirdik were den tot ze-
 180 lidenne. do was er doch alſe gedvltik daz er nie dohein vngedvlt-
 tielich wort geſprach. vnde inſiner grozen bittirkeit ſprach er. Herre
 vattir ver gib inen die mir diſe martyir an tvont. wan ſi enwizzen
 niht was ſi tvont. Hie bi ſyn ovch wir lernen vnſchvldē gedvltte-
 liche liden. Der menſche ſol gedenken an diſe leezen. wie gedvltte-
 185 liche ſich vnſir herre liez nagelen an daz crivee. vnd ſol ovch der
 menſche ſich twingen daz er gedvltteeliche lide bei ſchulde vnd
 vnſchvldē. vnde allis daz in ane gat § Div ſibende leeze iſt ende-
 haſte ſtetikeit daz merkent da bi. daz er dvrch ſine heilige vœze
 genagilt wart (96 c) Rehte alſe er ſpreche. Ich wil ſtete ſin an
 190 miner gehorfami vnd wil niemir von dem crivee komin. e. daz
 ich dar an irſterbe. Da mit leret er vns ſtetikeit gvotis lebennis.
 daz der menſche daz crivee ſiner bvozze ſteteeliche trage vnze
 an ſin ende. vnd ſol rehte an das crivee geiftlichis lebennis
 genagelt ſin mit henden vnd mit vuözen. alſe vnſir herre an ſin
 195 cruce genagelt was daz er niemir gewenke. wan daz er rehte mit
 ſtetikeit geheftit ſi vnd genagilt mit gutem willen vnze an den tot.
 Wan wirt der menſche an dem tode vunden in gvotem lebenne ſo
 virgit im vnſir herre dvrch daz gvote leben. da er denne inne iſt.
 ſwas er ie vbilf getet. Wer ovch der menſche hvndert alde tvſent
 200 iar ein gvoter menſche gewefen in gvotem lebenne. vnde kerit er
 einis tagis der von vor ſime tode. ſo in hilſit in niht allis daz er
 ie getet zeguote. er in mvetze iemir virlorn ſin. wirt er alſo vundin.
 da von iſt vns not daz wir mit endehaftir ſtetikeit genagilt ſin an
 daz crivee. mit vnſerre bvozze (96 d) in geiftlichem lebenne. wan
 205 ſwie der menſche ſvnden wirt an ſime ende. alſo wirt ime gelonit
 § Div ahtode leeze iſt. lanc gebet. daz merkent da bi. daz er in
 allir ſiner not an dem crivee bette. Da von ſcribit Sante Ieronimus.

daz er an dem crivee bette fünffzik vnd hyndert verke rehte alfe manik fame an dem faltir stat. alfe menigen verk las er an fine tode. Das fprichit er. daz er an vie an deme falmen. Deus deus meus. 210 refpice. vnd las für fich die falmen alle vnze an den vers. In manus. Vnd do er den gelaz do verfehiet er. Er vie fin gebet an Deus deus meus. daz fprichit Herre herre got. vatter min heftv mich ver-lazen. Sver daz wort rehte merkit. der mak wol ir fehrecken. vnde vorhte han ze fine ende. Sit gotis fyn der nie fünde getet. fo grozen 215 angift hatte. vnd er finen vatter fo inneeliche an rvofte. daz er fin niht lieze. Owe was mvozen wir armen fündler denne fprechen. Dis fol vns ein lere vnd ein reizvnge fin. daz oveh wir gerne vnd vliz-zeeliche (97 a) fyn betten. an dem tode. alfe vnfir herre der bette. alfe emizege. vnd alfe inneeliche in allen finen angiften an dem 220 crivee. alfe er alle fine tage ein fündler were gewesen. Owe wir armen menfchen. vil armir fündler was mahtv denne fprechen. Vns ift not daz wir vlizzeeliche vnd emizzige got an rvesen an dem tode dvrrch etwie menige fache abir fündlerliche dvrrch zwo fache. Ein fache ift daz der menfche fin fele vnd fin gemvete rihte in 225 gegen himelriche mit deme gebette. daz er mit rechter zvoerfiht fin herze bereite. vnd gote gar dvrrnechteeliche getrivwe. daz er fin niht laze. Div ander fache ift daz er mit dem gebette die bofen geifte vertribe. die den menfchen in menige wis denne virtuohent. daz fi in virleiten. da von bedarf der menfche wol daz er vlizeeliche 230 bette. fwie gvot ioch der menfche ift. fo mvgeent in doch die vil bofen geifte. an fine ende. Wan vnfir herre ihesus chriftus der got vnd menfche (97 b) was. den in liezen fi niht lilik. ir inwere ze fine ende. vnd faz ein vf dem crivee bime. fwie er im niht getcha-den mohte. Owe wes mvgen wir armen fündler denne gewis fin. da 235 von ift vns not gewerliche daz wir gar inneeliche betten. dar vmbe daz wir vnfir gemvete rihten in gegen dem himelriche. Vnd daz wir oveh die bæfen geifte von vnf virtriben. die vns gerne wolten vir-leiten.

210 Ps. 21, 1.
gent

211 Ps. 30, 6.
233 ir] ern

227 be bereite
234 faz ein] fazen

getrivwen
235 fynder

231 mv-

Von dem balme bovm wie mengen aft der habe vnd be-
zeichent einen iegelichen guoten menfchen

Der balm bovm het fiben efte. vnd iegelich aft het einen blvomen.
vnd ein vögilli. vnd fingit iegelich vögilli einen fündertlichen fank.
vnd iegelich blvome het finen fündertlichen smak vnd fine varwe
vnd fin fehonheit. Dife balm bovm daz ift ein iegelich feilich menfche.
5 der vnfers herren balm bom ift. vnd im fvezen fank fingit. vnd
fehæne blvomen bringit. wan fwer ime mit fteten tygenden dife be-
fehowede vnde dife bezeichinunge bringit an finen werken. vnd an
fine lebenne. Der mak wol fprechen. Dixi afcendam inpalmam. Ich
bin geftigen vf den balm bovm. da wil ich rrowen. wan fvenne er
10 den fibenden aft vbir ftigit fo gat ez an die fvezen rvowe. daz div
fele bi gotte rvowen fol in vbir vliezzender fvezikeit. vnd nach der
rvowe kymit vil (101 c) fehiere div ewige rvowe. von der da ge-
fprochen ift. Hee requies mea. Dis ift min rvowe. dis ift min erbe.
Hie fol ich ewecliche rvowen mit dem lebenden gotte § Div würze
15 von der dirre bom wahfet daz ift rehte vnd vefte globe. wan von
der wurze wahfit vorhte der helle. vnd zvo verfiht der ewigen
vrovde. vnd der ewigen felikeit vnd frvht allir guotir werke. daz
kymit allis da von daz der menfche gelobit daz im gelonit werde
nach finen werken. beidiv vbiler vnd guotir. da von midit der
20 menfche die fünde. vnd tvot guoty werk. wande er den geloben het.
daz er mit gotte ewige vroide fol enphan vnd er ein kvnftige welt
gelobit nach dirre welte. Sante Auguftinus fpricht. Dis ift ein lob
des geloben. daz wir daz geloben daz wir niht gefehen mügen. daz
der menfche des gelovbit daz er fiht daz in ift niht vil lobelich
25 daz abir der menfche des geloubit das man im von gotte feit. daz
er nie gefach. daz ift gar lobelich. wan daz ift einis iegelichen
eriffenen men (101 d) fehen reht. daz iemir behalten fol werden. daz
mvoz rehte veftecliche geloben an elliv eriffenne dink. vnd daz allis
daz man ime von gottis gewalte vnd von finer wifheit von finer
30 guete. vnd von finer ewikeit vnd von finer rehtikeit feit. daz fol
der menfche gelovben. alfo veftecliche inne hereen. daz er ez zeige
an finen werken. Wan fwer hovbit fünde tvot. vnd vurehte lebit

LVI. Z 26. A 59 Von des Balmboemes bezeichnung. *Marburger Bruchstück*
in *Haupts Zeitschrift* 2, 227—231 und B. 8 *Cant.* 7, 8. 9 rowen 13 Ps.
131, 14. 19 vbil 23 niht fehlt.

wider gottis gebotte. vnd wider sine rate. der in het niht rehte gelobe. fwer denne rehte gelobe het. der het ovch guot leben. wan div würze allir guotir werke. div het rehte gewurzet vnd het ein 35 grvnt vefte in dem hercen gefezzit. vnd von der edelen wurze wahfit denne der balm bovn vil adellich. § Des bovnis ftam daz ift willeclliche armvot daz der menfche nihtis gert wan finer notdvrffe. hab er ioch der etwenne breften den fol er gerne han dvrech got. der ovch dvrech vnfirn willen alle arn was. daz er niht hatte. daz 40 in fin reine myoter bewunde do er geborn wart (102 a) fin heimvete daz was ein gemeine ftaze. da wart er geborn fin bettelin daz was ein krippe. Ach liebir menfche gedenke wie gar arn din fehewpher din herre vnd din behalter was. dvrech dinen willen. vnd hab ovch dv gerne breften vnd armvot dvrech in. Wan er fpricht. 45 alfo. do ich erft geboren wart do viel ich in armvot vnd in der armvot was ich vnze an minen tot. vnd fpricht er da von fo dicke. felik fint die armen ich wil fi felbe troften fvezeclich. der balm bon het alle sine schonheit. vf in gegen himele bekerit. Ze gleicher wis fol der feilige menfche allen finen richtvom. den ez vf dirre zer 50 ganclichen welte mehte han. den fol ez willeclliche lazen dvrech den ewigen richtvom in himelriche. vnd fol ez gerne arn fin. Der balm bom der ift ovch vndenau vil kleine. alfo folt ovch dv gerne kleine fin vf ertriche. fo wirft dv in dem himilriche ir hœhit. alfo fpricht vnfer herre. Seilich fint die armen himelriche ift ir § Der erfte (102 b) 55 aft. daz ift daz fich der menfche erkennen fol. wannan er komen ift. vnd war zvo er werden fol vil fehiere. ez in lēbit nv nieman lange tage. alfe vns der priefter manit. fo er vnf die efchen vf daz houbit git fo fpricht er. Memento homo quod cinis es et in cinerem reuertes. Menfche gedenke daz dv efche bift. vnd daz dv wider 60 ze efchen werden folt. Swenne fich der menfche erkennit daz fin nature fo rehte cranc ift. fo mvoz er fich vifftan daz er alle die tygende die an im fint. vnd fwas rehtir gvete an ime ift. daz er daz allis von gotte het. alfe der wiffage fpricht. allis vnfir heil vnd vnfir tygende. vnd fwas gvotis an vnf ift. daz ift allis von gottis 65 genaden. vnd ift in sine gewalte beflozen § Der vogil der vf dem afte fizza. daz ift ein phawe. der het die nature. fo er ze mittir naht alre vafteft flafit. fo feriet er vil eigeliche vnd weckit fich fel-

36 edele 47 tvt ^o Ev. Matth. 5, 3. 11, 28. Luc. 6, 21. 52 richtvm
60 efche] erde 64 Ps. 36, 39. 68 vafte eigeliche

ben vnde beſchowitz ſich denne ob er den ſpiegel vñ demo houbit
 70 habe. vnd vindet er in denne (102 c) ſo ſlaſt er ane forge. Hie bi
 iſt bezeichent der ſeilige menſche. der ſol des phawen nature ha-
 ben. So dv ſeiliger menſche ze mittir naht allir beſte ſlaſt. ſo dv
 denne ir wachet ſo ſoltu dine tygende beſchowen ob din girde vnd
 dine tugende in brennen gegen gotte. alde ob dv irkaldet liſt an
 75 der brennenden minne gottis. alde ob dv gar ir loſchen ſieſt vnd
 vindetſu abir den ſchonen ſpiegel vñ der ſele houbit Intruwen ſo
 mahtv wol ſenſtecliehe ſlaſen ingotte ane forge. den ſpiegel den dv
 vinden ſolt. vñ der küniginne houbeta diner ſele. daz iſt din brin-
 nende girde. dv ſol ſin in ganzer tugende ze gotte. O ſvezir menſche.
 80 ſwenne dv den ſchonen ſpiegel vindet in diner gehügede. vñ diner
 ſele houbit. ſo machtu wol ſvezeeliehe ſlaſen mit gotte. alfo ſpricht
 ein heilig man. Herre ſi ioch daz ich ſlaſe. ſo gip mir die genado
 daz min ſele wache mit dir. daz ich wol ſi behvot an tygenden.
 Der menſche mvoz zallen ziten (102 d) ſiner tugende hveten tagis
 85 vnd nahtis wan ze geliehir wiſ alle man des phawen ze allen ziten
 varet vmbe ſin ſchöne gevidere. alfo varet der tievil ze allen ziten
 des ſeiligen menſchen ſele. wie er ir. ir tugende beneme. vnd dar
 vmbe mvoz ſich der menſche vlizeeliehe hveten. vnd alle dieke ſo
 er irwachit. ſo ſol er beſehen ob ſin girde brenne in gegen gotte.
 90 alfo ſpricht. Sante Auguſtinvs. Alfo ſehiere ſo der ſlaſ von minen
 oygen kmit. ſo ſol min herce vnd min ſin wachen ingegen gotte.
 vnd ſol beſchowen wie min tugende brenne in ſteikeit § Der blyome
 der vñ dem aſte blyeiet daz iſt ein viol. der iſt kleine vnd iſt himel
 var. Hie bi iſt bezeichent des ſeiligen menſchen diemvetikeit. bi des
 95 blyomen varwe iſt bezeichent div girde die der menſche ze allen
 ziten ſol han vñ in gegen himelrich hin ze gotte. vnd ſol elliv ſine
 werk keren in des namen vnd in des ere mit dem wir gert vnd
 gevorit ſvn werden in himelriche (103 a). daz iſt vnſir herre ihesuſ
 chriſtus. der ſeiligen ſele brivtegome. Bi des blyomen kleine iſt
 100 bezeichent des ſeiligen menſchen diemvetikeit Wan des diemvetigen
 menſchen recht iſt. daz ez ſich allewege verwerſe. vnd ſich vnmazen
 kleine mache. vor allen den livten ſo iſt ez groz vor gotte. alfo
 liſt man in der künige hvoche. von eime künige ze dem ſprach
 vnſir herre. Wan dv kleine were vor dinen oygen darvmb wil ich
 105 dich ze eime künige ſezzen vbir allis iſrahelieche volk. Alfo ſpricht

der wiffage Daud. Diemvetikeit dv brichit dvreh den himel vnd
 hohit den menfchen zem himelriche § Daz andir ift. daz dv irber-
 mede folt han vbir einen iegelichen menfchen. fwaz ime wirrit. an
 libe alde an der fele daz foltv mit ime tragen. vnd in mahtv ime
 niht anders getvon. noch gegeben. fo foltv ime dinen gvoten willen 110
 tragen. vnd folt dich vbir in erbarmen. vnd in mahtv fin niht ge-
 troffen mit milten Worten fo foltu doch daz inwendige werk veben.
 der erbermide (103 b) mit dime gvoten willen. Vnd tvot ioch ein
 menfche ettifwas daz vbil ift. alde daz widir got ift. daz in foltu
 ime doch nicht ze vil verkeren. vnd in folt niht ze hant din herce 115
 vf den rehtestvol fezzin vbir des menfchen vnrecht. dv folt gedenken
 e. was dir liep were daz man dir tete ob dv in der felben fehvlde
 werift. vnd daz felbe tvo ovch dv eime iegelichen menfchen. vnd
 folt ovch got für in bitten. daz er fich vbir in erbarme. Der abir
 meiffirfchaft vnd gewalt het. daz er daz vnrecht richten fol. der fol 120
 wol herteclichen bereffen fwaz zebereffene ift. vnd doch fol er alle-
 wege erbermede derbi halten. alfo daz erz tvege mit fenftem her-
 zen vnd mit milten Worten. vnd fi ioch daz vnrecht alle groz daz er
 da rihten fol. daz er ez frankliche vnd hertecliche mvoz bereffen.
 fo fol er doch danach gveticlich vnd milteclich gebaren. daz der 125
 menfche wol merke daz erz von rehte tet daz ern hertecliche be-
 raffte vmbe fin vnrecht. vnd niht (103 c) von übele. vnd fezze daz
 allewege indin herce. ob des dehein rat fi dv in mvezift vmbe
 einwedirz gewizzenot werden vmbe hertikeit alde vmbe miltikeit.
 daz dv vmbe ze vil lindi. alde vmbe ze vil gveti. gewizzenot wer- 130
 deft denne vmbe ze vil ftrengi vnd hertikeit. wan dv folt daz wiz-
 zen daz die wize fenftir fint denne vmbe ze vil hertikeit. Vnfir
 herre fprichit doch felbe Sehent an mich vnd lernent fenftikeit vnd
 miltikeit bi mir § Daz vögeli daz vf dem afte fingit daz ift ein
 withophe der het die nature daz er vbir dv grebir vlingit vnd die 135
 toten elagit. alfo fol der menfche tvon dv folt klagen den iemer-
 lichen tot den div edele fele enphie von den houbit fünden. vnd
 folt vbir die toten vliegen. daz fint die menig valtige hovbit fünde
 die dine fele hant irflagen. vnd folt gedenken daz dv mit einir iege-
 lichir houbit fünde bif gefcheiden von gotte vnd von allen himmel- 140
 fehen genaden vnd dv mit einer iegelicher houbit fünde nach rehte

107 Der 116 rehten ftvl 122 dir behalten 126. 127 beraffite 128 obdc
 129 alde vmbe miltikeit fehlt. 133 Ev. Matth. 11, 29.

virfehvdit heft. daz dv (103 d) iemir ewige not in der helle soltift
 han. vnde in hetti dir got mit finer genade vnd mit finer irbermede
 niht wider geholfen. vnd solt denne gedenken daz dv den werden
 145 got den gvoten got interit heft mit den fünden. vnd solt daz von
 innelichem hercen klagen vnd solt den milten got bitten daz er
 den toten irkiecke mit rechter rivwe vnd in denne gener mit finer
 gotlichen arzenie von allim dem fiechtagen der fünden. daz fi niemir
 me mit willen noch mit werken. noch mit in heiner flachte bofir
 150 gewonheit. gehorfan werde niemir deheiner fynde § Daz blvemeli
 des aftis. daz ift ein waffir blvome. der ift vil fehone vnd ervalwet
 zehant da bi ift bezeichent dv vnftetikeit dirre welte. ir vroide vnd
 ir gezierde ift harte fehone. vnd zergat gar fehiere Des foltu feliger
 menfche gedenken. daz allis daz zerganelich ift daz vf ertriche ift
 155 vnd nimit iemerlichis ende. der hivte lebit der ift morne tot Der
 hivte gefvnt ift. der ift morne (104 a) fiech. der hivte riche ift der
 ift morne arn. Der hivte mit vroiden lebit. der ift morne allis leidis
 vol. vnd alfo zergat ez alliz mit leide. vnd der alre meift vroide
 vnd wunne het vnd richtvomis in dirre welte. der het alre grozfte
 160 not in der helle. vnd da von fprichit. Sant Bernhart. alle dine fünde
 werdent ze würmen in der helle. vnd grabint allezit dvrch daz herce.
 vnd wirt doch niemir verfweinit. vnd dar vf fprichit vnfer herre.
 We we den richen livten die fülen niemer von gotte troft inphan.
 Siv hein me geminnit gvot vnd ere. vnd zer ganeliche vroude denne
 165 mich. darvmbc fvlen fi iemir ewige tvrekeite han. Dis foltv feliger
 menfche irkennen daz div welt zerganelich ift vnd solt din herce
 vnd alle dine girde in gegen deme keren der vnzerganklich ift. daz
 ift got § Der dritte aft ift. des libis keftigvnge. der felige menfche
 fol finen lip keftigen mit allen den arbeiten fo im fin ordin vnd fin
 170 regele gebivtit. vnd fezzit. vnd fol doch ime felben die notdvrfte
 geben. vnd fol fich allezit (104 b) vlizen. daz es alle fin arbeit vnd
 fine werk mit befcheidenheit tve. weder ze vil noch ze lüzil vnd
 solt dinen lip in der tempervnge. allewege halten daz dv ime niemir
 fo vil fines willen verlazest. daz er gote vngehorfam werde § Der
 175 vogil der vf dem afte fizzet daz ift ein elbiz de weiz von nature
 finen tot vor. vnd fo er morne fterben fol. fo fingit er hiute einen
 vrolichen fank. Bi dem vogil ift bezeichent der felige menfche. der
 fol gedenken daz es fine tode allir tegelichis nahet. vnd daz ez

tegelich ein tageweide ze dem tode gat. vnd swenne er des gedenkit.
 fo sol er got ie vrolicher dienen mit fingenne vnd mit lesenne vnd 180
 fol gotte alfe girliche vnd alfe vroliche dienen. daz man wol an
 ime merken mak. daz er gerne bi gotte vnferme herren were § Der
 blyome vf dem afte daz ist ein lylie der wahsit allewege vf gegen
 dem himelriche. vnd ist alle zit grvene. vnd alfe der lylie vf wachsit
 in gegen dem himelriche. also fol din herce vnd (104 c) din girde 185
 allewege fin vf gerihet in gegen gotte. Bi dem lylie ist bezeichent
 div stete kivschikeit die dv han solt. an willen und an weren. vnd
 alfe der lylie allezit grvene ist an sine stamme vnd an finen blet-
 tern. also soltv feliger mensche grvonen an dime gelouben vnd an
 allen tygenden. vnd solt allir tegelich vurnemin an guotim lebenne 190
 rehte alfe der blyome alre tegelich wachsit. vnze er vollekomen
 wirt. alfe soltv alre tegelich wahren vnd für nemen vnze dv rehte
 vollecomen wirft an tygenden. So vnfir herre denne sihit daz dv
 feligir mensche zitig bist fo brichit er dich abe vnd gehaltit dich in
 der himelfchen byrk iemir ewecliche mit vroiden vnd mit wunnen 195
 § Der vierde aft daz ist fveze andaht. fo der mensche fvezecliche
 weinit nah vnferme herren. also daz er vnfers herren martyr von
 hercen clagit. alde daz der mensche irkennit. daz ime got fo groze
 genade het getan vnd er in des mit fvezen trehennen lobit. daz ist
 ein vil fveze andaht. daz lop vnd div andaht (104 d) merent allis 200
 an des menschen tygende. vnd twingit got daz er allezit sine genade
 in die sele giuzit vnd giezen mvoz § Der vogil der vf dem afte sitzit
 daz ist der vogil. mit des menschen antlüte der het die nature fo
 er zem erst vzzir sine neste vliügit. der erste mensche der im denne
 bekvmit den totit er. vnd vlivgit denne vber ein wazzer. vnd ir 205
 spvolit denne sin antlüze drinne. vnd fo er denne gefihit daz er vnd
 daz mensche ein antlüze hant. vnd si gelich ein ander fint. vnd er
 finen brvoder irtötet het. fo in wirt er niemir vro vnze an finen
 tot Bi dem vogil ist bezeichent ein iegelich mensche. Wan wir han
 alle vnferen brodir irtötet ihesum chritum. der von gotlichir nature 210
 vnd von menslichir natvre vnfir brodir ist wie der von dinen
 fünden tot ist an dem cruce. daz er weder hende noch fivetze noch
 in heinis fines lides gewaltik was. vnd swenne dv daz für dine
 ovgen sezzit fon in soltv dich niemir me gevrownen in heinis dingis
 daz vppig ist (105 a) vnd in solt mit der welte noch mit deheime 215

dinge daz ze der welte trifft niemir deheine vroide me gewinnen
 § Der blvome der vf dem afte blyegit. daz ift der rofe. der ift
 fchöne vnd minneclich anzefehenne Da bi ift bezeicht. div brin-
 nende minne die der felige menfche ze gotte fol han. Dv folt ge-
 220 denken an die grozen minne die er ze vnf hette. do er den iemer-
 lichen tot dvrech vns leit. gedenke rehte in wie reiner minne er
 den tot dvrech vnf leit. vnd von der reinen minne fol din herce in-
 zvndet werden. vnd din fele. daz dv got alfo kreftecliche vnd alfe
 fere minneft daz dv dich e woltift lazen toden. e. dv in ie mir
 225 wizzentlich woltift ir zvrnen. mit deheiner houbit fünde § Der fünfte
 aft ift div begerynge. daz der menfche vnfers herren gert mit allen
 finen finnen. von allem fime hercen. alfo kreftecliche daz er alle
 fine girde gedenit het. anden girlichen got Div fele mak wol fprechen.
 alfe div fele in der minne byoche (105 b). filie ierufalem. Ir tohteren
 230 von ierufalem kündent mine liebe. daz ich fiech von minnen bin.
 Der vogil der vf dem afte fizzet daz ift ein nahtegal. div fingit
 allewege gerne. vnde fo fi gewar wirt daz fich dv naht verwand-
 delen wil ze dem tage. fo hohirt fi ir gefank Hie bi ift bezeicht
 der felige menfche. Do dv naht der fünden. vnd dv naht des vppi-
 235 gen lebenis. an ime verwandelet wirt in hohe tvgende vnd ez fich
 beginnit bezzeren an fime lebenne. vnd ez got an allen dingen
 irkennit denne fol ez finen fank höheren fo ift div naht virwandelet
 ze dem tage. fo foltu got mit allen arbeiten vroliche loben. vnd folt
 im denne deffe gerner vnd deffe willeclicher dienen. vnd folt dich
 240 vrowen vf daz himelfche erbe. daz dir vnfir herre got wil geben
 nach difem kyrzen zite ie mir ewecliche. vnd dar zvo folt dv din
 herce vnd dine fele ze allen ziten bereiten. daz dv mit eren dar
 komeft. Vnfer herre fpricht in dem ewangelio. Sehent daz ir bereit
 fint ze allen ziten (105 c) Wan ir in wiffent wenne ich kvme § Der
 245 blvome der vf dem afte blyeiet. daz ift der fide blvome der inhet
 niht volleclicher vroide noch varwe vnd bezeicht den reinen
 menfchen. daz fich der fo fere nach gotte veriamert het daz er
 bleich wirt. vnd fin fchöne varwe verliurit. vnd allen finen vliz vnd
 fine finne het ez inwendik bekert. daz fin fele vor gotte fchone fi

225 mit deheiner houbit fynde. mit deheiner houbit fyndeⁱ 229 *Cant.* 5, 8.

232 gñe vnde. vñ^s 237 denne e fol 243 *Ev. Matth.* 24, 44. 248 finen
 fin vliz

vnd fin herce Ivter vnd reine. daz got gerne dar inne wone. an die 250
inren sehene het si fo gar ir vliż bekert. daz si die vzwendigen gar
vermahet het. Der mensche mak wol sprechen. Nigra svm. daz ich
vzwendik bleich bin des in wunderent ivch niht. div menscheit vnd
div himelsche genade het mich verfelwit. vnd fwie bleich ich vzwend-
dik bin. fo bin ich doch in wendik harte sehene. ich gevalle gotte 255
wol an mime antlūze § Der sehte aft ist div ladvuge. daz dv fele
mit rehtir girde got zvir ladet fvezir gemahete. nv kvm her dv
vzzirwelter herre fvezir. dv bist ihesus der liebe gemahete (105 d)
min. So dv fele in denne alfe gvefhliche ladit mit allir ir girde fo
kvm it er denne vnd berihtit allis daz im in der fele missevallit vnd 260
sehaphit den menschen an allen dingen nach sinem willen. alfe er
im wol gevalit § Das vögilli daz vf dem fvezen afte fizzaet. daz ist
ein swalwe div nimit in heine spise wan in dem vluge Ze gelicher
wis tvot der selige mensche. daz in nimit finer fele in heine spise.
wan in dem vluge. der vluk daz ist der gedank mit deme dv fele 265
vliugit in daz himelsche laut. in dem vluge wirt div guote fele vnd
div selige fele gespifit. div spise daz ist das si an deheime dinge vf
ertrich inheine troft noch inheine vroide het. niht wan an himel-
schen dingen. daran fvocht si troft. vnd wirt ovch da von gespifit
vnd gevuoret. also sprichit. Sante Augustinvs Ir fvnt allen zergane- 270
lichen troft vermahen. vnd fvnt iwver herce vf rihten in den
himelschen troft § Der blvome der vf dem afte blveiet daz ist ein
wege blvome der het die nature daz er sich alle wege nah der
fvnnen kerit. Ze gelicher wis tvot der selige men (106 a) sche der
kert fin herce vnd sine finne. vnd alle sine begervnge in gegen dem 275
lebenden vnd dem ewigen fvnnen. Der mit finer schonheit himelrich
vnd ertriche intlihtit het. vnd der da ist ein vroide vnd ein licht
vnd ein wunin spil. der ewigen selikeit in gegen dem lebenden
fvnnen kert der guote mensche fin herze vnd finen willen. also
luterliche^o das allis daz fin wille ist daz got tvot. vnd kert finen 280
willen also genzliche in den fvnnin daz ez inhein dink betrvēbit daz
got tvot. daz ist im allis lieb dem menschen daz finen willen an
allen dingen vөгit ingottis willen § Der sibende aft daz ist genze
fvezekeit. fo der mensche des hovmis este alle über stigit mit steten

251 geleit. vnd bekert. 252 *Cant.* 1, 5. 6. 263 vlücke¹ 268 noch noch
270 gewret^o Ir fvnt *fehlt.* 274—276 der kert—fvnnen kerit. D^s 281 dink]
din 284 fo der mensche *zweimal.*

285 willen vnd tygenden. vnde ez an den obereften alt kymit. fo givzit
 vnfir herre also groze fvezekeit in die reinen fele. daz fi dem libe
 vnvertragenlich ift. vnd mak fi kyme in im inthaben. vnd ift fo groz
 daz im div kraft gebriffit vnd innak die fvezekeit von liplicher
 kraft niht enthaben (106 b). Wan daz der geift den lip denne mvoz
 290 tragen. also crank ift der lip worden von der gotlichen fvezekeit.
 vnd ift abir der geift also ftark. daz er den lip treit rehte alfe ir
 fehent daz der gefvnde menfche den fiechen treit. also treit der
 geift von gotlicher kraft. des libis irferekvnge § Vf dem afte fitzit
 ein vögelin daz heizit venix der wonit allezit vf dem berge. Mons
 295 oliueti. vnd der berg ift alfe edele daz alle die edelen würzen drvffe
 wahfent. vnd ift der vogil allezit eine vnd in wirt fin niemer niht
 wan eine. vnd fo er fich ernivwen wil fo nimit er der edelften
 würzen vnd machit im felben ein hvs vnd vlvigit denne vf die hohen
 bvehele. vnd in die hohen läfte vnd vlvigit der fvnnen also nahe.
 300 daz er rehte erhizzet vnd vlvigit denne her nider in fin hvs. vnd
 fleht die vettechen also vafte ze famene daz er enbrennit vnd
 brinnint die wurzen alle mit im vnd verbrennit in. vnd von dem
 puluere wirt denne ein nivwe venix vnd also ernivwit er fich. Hie
 (106 c) bi ift bezeichent der felige menfche der allewege gerne
 305 wonit vf dem hohen berge daz ift geiftlich leben. daz ift wol dem
 hohen berge gelich. Wan alfe der berk erhohit vnd erhaben ift von
 dem tal also ift geiftlich leben erhaben von der welte. vnd bi den
 edelen wurzen die vf monte oliueti dem berge wahfent. Da bi ift
 bezeichent die edelen tygende. die in geiftlichem lebenne wahfent.
 310 Wan der alle die welt dvrech fvere. vnd tygende fvochte. der in
 vönde niene in aller der welte fo edele noch fo hohe tygende. fo
 in geiftlichem lebenne. wan geiftlich leben ift rehte ein garte der
 wolluft. vnd ein berk der tygende da von ift geiftlich leben wol
 gelich dem berge. Monte oliueti. da der vogil vf wonit. der da heizit
 315 venix. vnd fo er beginnit alten vnd fweren fo ernivwit er fich alfe
 ich da vor han gefeit. Zegeliher wis fol der felige menfche. tvon
 fo ez beginnit ab nemen. vnd tregen an gottis dienefte. vnd fin
 mugende beginnit flevwen. an der vebunge tygende. vnd aller guoter
 werke. (106 d) Intrvwen fo foltv dich irnivwen vnd folt allvmb
 320 gan in dem klofter zvo iegeliherm brvoder vnd folt ab iegeliherm
 broder fünderliche tygende lernen vnd folt merken wie vlyzzeeliche

fi ir tygende vebent. mit gvoten werken. mit gehorfami mit diemve-
 tikeit mit miltekeit mit erbarmeherzikeit. mit mazikeit. mit allen
 gvoten zühten vnd mit allen tygenden. vebent fi ellv guote werk.
 daz fint die edelen würczen die dv ze famene folt tragen in dime ³²⁵
 hercen. vnd folt denne fehen wie dine mygende fint irlofchen. vnd
 irflewet an vebynge. vnd an der brinnenden girde. die dv ze gotte
 foitift han. vnd fo dv dinen breften irkennift fo foltv vf vliegen in
 den gotlichen fvnnen vnd folt dine gedенke alfe creftekliche an den
 keren. daz dv rehte von dem himelfchen gelanze irhizzeft. vnd folt ³³⁰
 im alfo nahe vliegen. daz din fele rehte ganeften inphafe von dem
 lebenden fvnnen. vnd mit der hitze foltv her nider vliegen in din
 hvs. daz ift din herce vnd folt die vettechen (107 a) zefamene
 flahen. daz fiv rehte inbrennen. Bi den vettechen fint bezeichent
 der fele mygende. die folt dv denne ze famene flahen mit vebynge ³³⁵
 gvoter werke. vnd folt die alfo vlizzeelichen vnd alfo girliche veben
 mit allen tygenden. daz die wurzen inbrennen. daz fint die tygende
 die dv indem klofter zefamene haft gelesen ab iegeligem broder
 daz die alle an dir enbrennen alfo girliche foltv dine tygende veben
 mit gvoten werken vnd in der hizzze wirftv irnivvit. vnd verbrennit ³⁴⁰
 an der tracheit. vnd an aller lafvertikeit. daz dv denne rehte wirft
 ein nivver menfche. alfo fol der guote menfche fich erniwen alfe
 venix § Der blvome der vf dem afte ftat daz ift ein velt blvome.
 bi dem ift bezeichent vnfer herre ihesus chriftus. der ift ein velt
 blvome. wan ze gelicher wis alfe der velt blvome gemeine ift armen ³⁴⁵
 vnd richen. allen den die fin gerent. alfo ift vnfir herre ihesus
 chriftus. der ift gemeine armen vnd richen. allen den die fin gerent.
 der velt blvome ftat vf dem plane (107 b) da brichit in arme vnd
 riche Ze gelicher wis ift vnfer herre ihesus chriftus ein milter velt
 blvome der fich niemanne verfagit. noch der fich vor niemanne verbirgit. ³⁵⁰
 er ftat offenbarliche vf dem plane. des heiligen vnde des fvezen criveis.
 da wil er alle inphahin vnd troiften die alle die zvo im kvment
 vnde fin von innecllichem hercen gerent vnd mit diemvetigem hercen
 fvchint. Ach lieber menfche kere hin vf den plan zvo dime fchepphere.
 Vnd klage im mit diemvetigem hercen allen kvmben vnd dine betrv- ³⁵⁵
 bede er troffit dich mit finer miltekeit. Gedenke daz er felbe fprach
 Ich bin ein velt blvemelin an minen kleidirn. vnd an der gemeinde.

326. 335 tygende 340 in d^s tygende der hizzze 355 diemvⁱtigem 357 Cant. 2, 1.

o
velt blvemelin

Ich bin bekleidit mit roten kleideren. daz ist min rofen varwis blvot.
 daz ich dvrch dich vz goz. Liebir mensche nv verzage niht. Ich bin
 360 der der dinin lip vnd dine fele geschaffen het. Ich bin der der die
 edelkeit diner fele vnde diner natvre irkenntit. da von erbarmetestv
 fere mich vnde vuor von himelrich her nider vf (107 c) ertriche.
 vzzet mines vatter sehoz darvmb daz ich dich fvochte. Also sprichit
 Sante Augustinvs. Er vuor von himelriche vzzet fines vater bvofeme.
 365 vnd vuor her in ertriche in siner mvoter bvofin. dar vmb daz er
 den menschen fvochte vnd in wider brehte ze siner edilkeit. ach
 fvezzer mensche sprichit er. Ich bin din vattir da von minne ich
 dich also fere. daz ich allis min blvot vz goz dvrch dich daz ich
 dich wider gewünne Nv merke lieber mensche. wie mich din minne
 370 bekleidit hat. da von bin ich wol gekleidit gelich dem velt blvomen.
 vnd bin im gelich an minen cleideren. Ich bin ovch gemeine allen den die
 min gerent alder gervocheht min tot ist gemeine. min genade ist gemeine.
 min erbermede ist gemeine. min trost ist gemeine. min himelrich ist
 gemeine. Ich vnd min vatter vnd der heilige geist sin gemeine. allen den
 375 die genade vnd trostis gerent von rehtem hercen. den wil ich mich
 selben geben mit vollem troste. vnd nach difem ellende wil ich selbe ir
 lon sin. vnd ir vroide sin. mir in ist nieman (107 d) ze arn noch ze
 fündik. Ich bin ein ehirere. vnd allis daz dem tivvil imphallit. daz
 lif ich vf vnd eheronf. Nv herint des guoten gottis guete. er ge-
 380 lichit sich einem ehirere. alle ir wol sehent da die richen livte fin-
 dent. da gant die armen livte nach vnd eherent. Zegelicher wis
 tvot vnser herre. Der tivvel ist der riche man. der fuidit vbir alle
 die welt. menige edele fele leider. die got kovfte mit sime blvote.
 So ist vnser herre der arme man. vnd gat allis hin nach eherende.
 385 vnd swa im iene dehein fele mak werden die zückit er an sich vnd
 des manit er den menschen. Owe sprichit er gedenke daz ich ein
 eherere bin worden dvrch din heil. Er sprichit ovch lieber men-
 sche gedenke wie ich dich gefvochtit han. Ich liez himelrich min
 rehtis erbe sprichit er. vnd vuor vf ertriche vnd wart mensche. vnd
 390 gab min herce von mine libe. vnd mine fele gab ich von mir ze-
 scheidinne. dar vmb daz ich din herce fvochte. vnd dine fele lieber
 mensche dar an gedenke vnd irbarme dich übir mich (108 a) ellen-
 den. Wan ich han dvrch dine liebe mich verellendet nv gib mir din

359 verzage] von hier an das Marburger Bruchstück.

361 erbarmetstv

v
364 bvofeme

369 gewinne

378. 380 ehirere

384 So ist vnser herre zweimal.

herce daz ich vf ertriche han gefvocht. gedenke noch an mich vnd
kere dich her zvo mir. vnd gib mir din herce ze einer rvowe. 395
vnd dine fele ze einer mimmerin. wan des han ich gegert. Nv
kere wider lieber menfche. ze dem fvezen velt blvomen. der ift
fo vol miltekeit vnd erbermide. daz er dich gvetliche entphahit. Owo
elliv div menfchin div fich ie von difeme lieben blvomen kerten.
die keren hivte wider mit rehtem rivwen. Ze finer genade. vnd 400
fvochen troft an finer erbermede mit rehter diemvetikeit. wan er
fpricht. alle die mich fvochent mit rehter diemvetikeit. die fvn
genade vnd troft an mir vinden § Nv fvnt ir wizzen daz vnfir herre
niht alleine ift ein velt blvome. alfe er fich felben nemmit. Er ift
ovech finen heinlichen vriunden ein lylie in dem beflozzenen garten. 405
Wan zegelicher wis alfe man den lylie ze allen ziten fiht in dem
beflozzenen garten. alfo ift got ze allen ziten in dem vridefamen
hercen Wan der menfche der fich vlizzit (108 b) daz er vride be-
halte mit eime iegelichen menfchen. beidiv vz wendik vnd in wendik
an worten vnd an werken. vnd der ovech inwendik het ein livter 410
gemvete ane nit. vnd an vbelen willen. der ift wol ein beflozzen
garte. der fin herce alfo beflivzzit. daz alle archwan vnd alle nit
da vor mvoz beliben. vnd ovech finin mvnt alfo beflivzit daz er nie-
manne niht argis fpricht hinder ime noch vor ime. vnd allis daz ze
gvote vnd ze tygenden kert daz er fiht. vnd hœrit. der menfche ift 415
wol ein beflozzen garte. in dem garten wil got rvowen fvezeeliche
vnd vrvntliche mit der lieben fele. Ze der fele fpricht vnfir herre.
Mich het fere gelvfit daz ich din antlütze fehe. So mak div fele
wol fprechen. Descendat amicus meus in ortum. alfo fpricht fi in
der minne bvoche. Kvm her nider min geminnetter in dinen garten. 420
nv kvm her fvezer gemahete. min garte ift wol geblvemit mit allir
hande tygende manikvalt vnd ift vnder mifchit mit deme grafe innec-
licher girde nach dime bi wefinne (108 c) daz die fele fattet. mit
hvnger nv kvm her minner. der minne div da übir trifftet. alle finne.
kvm in dinen garten. der alvmbe mvrit ift mit vorhte dine lieben 425
liebe. ze verliefinne. vnd dar zvo mit hvote ze allen ziten dine
heinlich vnd dine vrvntfchaft zebehabenne. Nv kvm her zvht vnd

400 rvwe 401 fveche troft an fine 402 vgl. *Matth.* 7, 7. 8. 405 *Cant.* 2, 1. 4, 12.
419 *Descendit* vgl. *Cant.* 5, 1. 419 bis zum Schluß in B 201b—203b. Diu
fele fpricht B. 421 nv—431 diemvetikeit fehlt B. 422 vnder miefchit Z.
423 be wefinne Z.

fehame. ftant an der porte. vnd hvetent. daz dv vnd din minnerin
 mit deheiner vnzvht iht werdent irweckit. Nv kvm her min vmbe-
 430 vaher vnd min minner din garte ift harte wol beflozzen mit dem
 flozze rechter diemvetikeit. So fprichit denne vnfir liebir herre. Ich
 wil nider ftigen in minen garten. vnd wil fehen die blvomen vnd
 daz gras. vnd wil fehowen ob die reben blvegen. Nv vernement die
 blvomen in dem tal. daz fint die reinen tvgende in der fele. vnd die
 435 fehonin rebin. daz ift vrolicheit in gotte. fwas dich aue gange. daz
 dir daz fi ein vroide in gotte vnd inallen dinen arbeiten folt dv
 rehte eine fveze vroide mit girde han. daz dv allewege vroliche
 gereft arbeiten vnd kvmbirs vnd not (108 d) inder minne dinis
 minneris daz fint die reben in der fele. die blvegent fehone vnd
 440 minnecliche. fwenne der menfche vro ift in widerwerdikeit. vnd alle-
 wege gert. daz er arbeit dvrrch got trage. vnder den blvomen vnd
 bi den reben. rvowit vnfer herre. alle er felbe fprach. Ich han ge-
 rvowit vnder miner gemahelen fehatten. vnd div frvht ir tvgende
 het mich gefpifit. vnd div fpife ift mir gar fveze in mime mynde.
 445 vnd inminer kelen. Nv fvnt ir wizzen daz ein iegelich gvot werk
 vnferme herren vroide vnd ere git. In difem beflozzenen garten des
 reinen hercen wirt got vnd div fele rehte ze famene gemehilt. daz
 ift ein wunneclicher bongarte. vnd ift ein paradys himelfchir wollvft
 da div fele ze gotte wirt gefvegit. Von dirre reinen gemehilfehte
 450 fprichit vnfir herre Dife vrvindinne han ich gar fere geminnit vnd
 bin menfche dvrrch ir liebe worden. vnd han arbeit dvrrch fi gelitten.
 alda her von minen kintlichen tagen. Ich bin ein (109 a) minnere
 worden ir anlützes ir fehœni vnd ir wol getane. vnd ir minneclichv
 gefchepphede. Het mich gemachet ze eime minnere. dar vmbe ftarb
 455 ich an dem crivze. daz mir divv vrvindinne wurde ze einer minnerin.
 vnd daz ich vnd fi zefamene liebliche gevœgit wurden. Nv ift daz
 gefchehen in dem beflozzenen garten da rvowit got vnd div felige
 fele mit ein ander da nietit fîch div fele finer fvezekeit. alle fî
 fprichit in derⁿ minne bvoche. Ich faz vnder fime fehatten des ich

428 mureri Z. 432 hernider kômen B. befehen die boume indem tale B.
 433 Cant. 7, 12. 434 die boume B. 435 fwas—441 trage fehlt B.
 441 boumen B. 442 vgl. Cant. 2, 3. 443 vnder irem fehatten B. 447 daz—449
 gefvegit fehlt B. 453 anlütze Z. minneclichir Z. ir anlüttes vnt ir fehœni
 vnt ir vornme Ir guoten gefchœpfde B. 454. 455 darvmb bin ich für fi menfche
 worden vnt getetet an dem eruce B. 456. 457 Und dis befehicht indem beflozzen
 garten der reinen hercen B. 458 fueffikeit aue alles vertrieffen B. 459 Cant. 2, 3.

ie gerte. vnd fines fvezen wuochers nietet ich mich daz wort ist 460
 also zevernemene. alfe si spreche. Ich han mich rehte gemveziget.
 vnd gefezzit zervowenne. ich mvodv mich ze leininne an den wifen
 ftam finer menfcheit vnd tiefe vf zewartinne hvngerigv an den edelen
 wuochir finer gotheit. vnd ellende zekvolenne vndir dem fchatten
 des heiligen geiftis. Owe fveze fele wie rehte minneclich dife rvowe 465
 ift. da got rvowit in dime paradife. daz ift din blyegindis heree
 in allen tvgenden. vnde din fele rvowit vndir fime (109 b) gotlichen
 fchatten. gefach got die fele. div mit rechter girde rvowit. vnder dem
 fchatten des heiligen geiftis. div fele mak wol genesen vor aller
 vreise. Zvo der fele fpricht vnfer herre in der minne bvoche. Owe 470
 wie fchone dv bift in dime zarten zarte. winia dv min liebift dv
 Nv merkent weder der zart gottis fi zvo der fele. alde von der fele
 ze gotte. vnd welch fele des zartis wirdik fi. Intrvwen daz fint die.
 die dvrchnehtigis vnd diemvetigis herzen fint. es infint nivr die
 vefehen geiftliche. noch fint die gelichferin Ez infint ovch niht die 475
 hinderrede fpylgent vnde verkerde ez fint die diemvetiges hercen
 fint. vnd die fich felben verwerfent. vnd andir livte irhohint. daz
 fint die den got zarten wil mit finer genade. Nv merkint was dife
 zart fi. wedir got her nider kome zvo der fele. aldir dv fele hin
 vf zegotte. Nv hœrent was got fi. des antwûrte ich. Er ift der 480
 gewalt div wifheit vnd daz oberefte gvot. Wie fol nv der brivte
 von ime gezartit (109 c) werden. daz gefchihit in dem geiftlichem
 gebette. da allir vleiflichir dinge vergezzen ift. da inphahit er
 dich mit fvezer minne vnd git diner gehûgede gewalt. daz dv dinen
 gemahelen vindeft in den hohiften himelen. mit dinen gedanken. in 485
 der befehowede. fo git er dinir vernvft die wifheit. daz fi got wider
 in fich zivhit mit der heitren wider bildvnge. alfe fich got in der

460 finer fuffen frucht B. 462 also muede B. 463 tiefe] lief Z. ich liuffe B.
 464 finer gotlichen gotheit Z. ich ellendiu B. zekvlenne Z. 465 O B.
 468 gefeliget ift diu fele B. ruowet vnt fich erkuelet B. 469 dem heiligen fchat-
 ten Z. 469 div—470 vreise fehlt B. 470 Cant. 4, 1. 471 in dinem zarten win-
 garten du B. 472 zvo] von Z. nv merke wie der zart—vnt von B. 473. 474 die.
 die. die Z. 475 glichfuer B. dann noch das sint alle die die eins redent vnt ein
 anders tuont B. 476 die hinderreder noch verkerer B. die dem^e Schluff des
 Marburger Bruchstückes. 477 verworffen hant vnt fich selbe geben hant in ein
 snelle demuetig gehorfami vnt ander erhœhent über fich in gewarer gantzheit
 golicher minne B. 478 Nv—481 gvot fehlt B. 480 fi fehlt Z. 481 der blvte Z.

fele bildet. vnd also lyter fo din vernyft denne ift. also reine ift
 och din herze. vnd also wol machtu got gefehen. vnd erkennen an
 490 der lyteren wider bildvngē. die fi von ime het inphangen. So brin-
 git dir denne dv oberefte gvete. ein hizzē in dine fele. vnd div hizzē
 vögēt den zart. daz div fele ir gemahelen trivtit. vnd vmbe vahit
 in mit grozzir hizzē in fvezzir minne. vnd nietit ſich ſin mit vollee-
 licher vroide. vnd het an ime vollen troft. ganze girde ane breſten
 495 vnd het vergezzen aller dinge vnze an ein ende vnd an in einin.
 doch in mak der ſlaf niht lenge ſin. aber die wile daz ez ift. fo
 (109 d) myoz ſi gefwigen. allis das ſterbinnes an der menſcheit ift.
 der mynt der inredit niht. noch div totliche zvngē. fvnder in der
 ſtvnde. beitent. alle die krefte des vzeren menſchen. ane fer. vnd
 500 ane kredime. vnd dv infolt niht wenen daz dv dich die wile ſvmeſt.
 mit dem ſwigenne. an dem gebette. für dich bettet der wiſe wiſſvom
 din liebīr brvoder ihēfus chriſtus. ze dem vatter in die hohen ma-
 genkraft. vnd din vnd ſin vattir der git dime gemahelen dem heili-
 gen geiſte zewizzenne alle din notdvrffte. vnd ir oflenot im alles des
 505 dv bedarft. deſ dv ioch niht gebitten kanſt. noch gegeren. daz orde-
 net dir allis din liebīr vattir dvreh den heiligen geiſt. doch in mak
 dv ſtvnde niht lenge ſin. wan div vroide vnd div fvezzekeit ift vber
 menſliche kraft. vnd bi der genade ift in hein velfch noch akvft.
 alle vntugende vnd alle valſcheit. ift da von geſcheiden. fvnder da
 510 wonit div himelſche tvgende. des menſchen wort vnd werk vnd allis
 ſin leben ift reht (110 a) vnder anderen menſchen alle ein blvegin-
 dis paradī. Nv fvnt ir lieben ivnevrowen die gottis brivte wellent
 ſin. die ſvn ſich wol bewaren vnd behveten. daz der riſſe vnd daz
 miltoꝝ. in daz blveginde paradī iüwers hercen niht kome. wan daz
 515 machit türre und top. des roſin wwochirs vnde der fvezzen wwochir
 iſwerre tvgende. vnder den got mit der fele rvowen wil. vnd von
 den er gepiſit wil werden. Wan dis ift der beſlozene garte da

491 ein herze Z. 495 vnd het vergezzen *fehlt* Z. vnze an ein ende vnd *fehlt* B.

496. 497 fo (109 d) fo myz Z. 497 ſterbendes B. 498 doch dvⁱ gotliche Z.
 499 vzeren] iuren Z. 499. 500 vnd ane kredime *fehlt* B. 504 alle] alle Z.

505 niht *fehlt* Z. 507 dv ſtvnde vnd dv fvzekeit^e Z. 508 vnd—512 paradī

fehlt B. 509 ane vntugende Z. 514 miltoꝝ^o Z. 515 wochirs vnde den^v Z.
 den roſch₂ wwocher vnt die ſueffen frucht B. 516 vnde der den got Z.

517 Wan—518 werden *fehlt* B.

got vnd div fele zvo ein ander gefөгit vnd gemahelt fvn werden. Ny vernement ir lieben ivnevrowen dv da wilt fin ein vrvindin vnd ein gemahele des togenin minners. Ich rate dir daz. daz dv dich 520 intladeft vnd irlidegeft von allem vppigin zarte dirre fterbenden vrvintfcheffe dv hivte ift vnd morne niht. Wiltv komen ze dem obereften zarte dines minners. fo vlvch allen den zart der vnfteitikeit. vnd ker allen dinen vlvz dar an. wie dv dinin minner dinen gemahelen von allem dime herzen. von allen (110 b) dinen kreften. 525 liep gehabeft. Da nach ker dinen vlvz. an din inres paradys. Wie dv das geziereft. vnd geblymeft. mit allir hande tvgende. So wachfit in dir ein bon der heizet got. der wifheit. daz ift dv wifheit div in der heiligen herzen ift. alle in einim vngefihtigem paradyfe. mit der gelovbe wirt er geborn. Mit der vorhte wirt er gefegit. mit der 530 genade wirt er gevivhtit. mit deme smerzen ftirbit er. mit der andaht intrinnit er. mit deme trvrin hohit er. mit der girde wachfit er. mit der minne fol er ftarken mit der gedinge grvonit er. mit der befecheidenheit lobit er. mit der diemueteikeit fpreitit er fin efte. mit der zuht blvegит er. mit der tuginde bringit er frvht. mit der 535 gedvlt riffit er. mit deme tode briehtit man in. mit der befehowede fpifit er

518 vnd gemacht vnd gemehilt Z. 519 vernemen wir Z. die do wend B.
 520 rate fehlt Z. 522 *Hinter* niht in B noch folgendes Tuo nit alf das volke von ifrahele do es kam von egipten laut vnt es wolt in das geheifen laut in das laut der wollufte in das gelopt laut das in got gelopt het. das name mit ime mele us egipten laut vnt sich selben verfehen vnt wolt fich nit emale noch gentzlichen an got lan vnd darvmb mvofte es die wile das pele werete vugefpifet. vnt vngetroeft von got fin noch das ime die wile mit himelbrot wart Daf ift alf vil gefprochen alle die wile vnt das der (203 a) menfche mit enlafset curtzwile vnt luft. liep vnt zarte vnt allen falchen vnt vppigen trofte der fterbenden welt. so enwirt ime nit das himelbrot das da ift diu genade vnt der trofte vnt der zarte vnfers herren ihesu chrifti 524 dar an fehlt Z. dar in B.
 526 Da nach—527 tvgende fehlt B. 527 geblymeft Z. 528 daz ift—530 geborn fehlt B. 529, 530 paradyfe. wir geborn. Z. frucht—gefetzt B.
 531 gewhtit Z. 531. 532 ftirbet er mit dem gelouben wurtzelot er mit der andaht gat er vf B. 532 mit der genade vn mit der girde Z. 533 gedinge] hofenung B. 534 lobit er. vnd fpreitit fin Z. 535 blvgit Z. 536 riffet er mit der vorchte wirt er behuetet B.

von hern Moyfes.

Man lifit in eime wiffagen do herre Moyfes das volk fvorte, do
 fvorte der künik balach den wiffagen balam. vffin einen bere vnd
 liez in fehin moyfes livte. vnd fin gezelt vnd fine hüttau. Do fprach
 der wiffage balaam. Quam pulcra tabernacula tua iacob. et tentoria
 5 tua ifrael ut ualles (131 a) nemorofe. Oiacob wie fehone fint dine
 gezelt. wie fehone fint dine hvttau. Gifrahel fiv fint rechte alfe
 ein gezelt. daz got felbe vf geflagen het vnd fint rechte alfe ein tal
 vol fehœinir bome. vnd alfe ein wurzegarte bi eime wazzere. vnd
 alfe ein vil fehœinir zeder bom. bi eime wazzere. Nv fvnt ir merken
 10 bi iacobe vnd bi ifrahel. zweier hande livte in dem cloftir. die ring-
 erin die in dem cloftir arbeitent mit amhahtin oder mit arbeiten.
 vnd die ringerinan die hant funf tohteren. die fiv reizent zvo der
 arbeit. Div erfte tothir das ift div nature. div fpricht wir fvn ar-
 beiten. wan wir wurden von dem paradyfe verftozzen dar vmbe daz
 15 wir arbeiten. vnd fprach vnfir herre In deme fweizze dinis antlüüzif.
 folt dv ezzen din brot. daz ift div natvre. div fpricht mvotir wir
 fvn arbeiten. Div andir tohtir daz ift. div zit. div tohtir fpricht
 oveh wir fvn arbeiten. div zit div ift ein zit der arbeite (134 b)
 fich an die fvnne an den manen. an die fternen. fich an alle die
 20 creature div ieze vf ertriche ift. div arbeitint fich in difen ziten.
 Mvotir wir fvn oveh arbeiten. Div dritte tohtir. das ift div ftat.
 das mügen wir merken abir bi der creature. wie fere fich div arbeit

LVII. Z 38. ein Auszug A72.

Überschrift Von zwaiger hand löte in den

Cloftern. A. 1.2 do fvorte ^efehlt Z. 2 einem Z. 3 hüttau Z. 4—3 Do die
 Iyden hie vor zaigetent engegen dem lande daz inen gehaiffen was. Do befante
 der künie Balac. den wiffagen Balaam. vnd fvorte in ain berg. vnd liez in daz
 volk fehen vnd div gezelt. vnd ir hütten. A. 4 Numer. 24. 5. 6. 4 balaam—
 5 nemorofe ^ofehlt A. 5 nemo rofa Z. 6 gezelt vnd din hütten. A. 7 vnd
 fint—9 wazzere ^ofehlt A. 10 ifrahel Z. 9—17 merken zwaiger hand list in
 dem Clofter die bi Jacob vnd bi ifrahel bezaichent fint. § Die erften fint die amplivte
 die mit arbeiten vmb gant. vnd fint fünf ding die fi dar zvo raitzent. § Daz ain ift div
 natvre. div dem (192 a) mentfchen daz feit. daz arbeit fi an høre. reht fit
 dem male daz ünfer herre fi verftieff von dem paradyte. A. 15 Gen. 3. 19.
 17—25 § Daz ander ift daz zit. daz feit in ez letz fint die tag daz man arbeiten
 fol. § Daz dritte ift div ftatt daz ift difiv welt in der nieman enhain creatvr.
 weder mentfche noch tier. noch vifch. noch vogel. rvowen fol noch enmag. ez
 fülle vnd myeffe arbeiten. A.

in dirre ellenden stat. also mvezzen och wir arbeiten. Wan wir
 fin ny in der ellenden stat. daz wir arbeiten fvn. div tothir sprichit
 och mvotir wir fvn arbeiten Div vierde tothir das ist der lon. der 25
 mag och wol ze arbeiten triben. fo wir gedenken. daz vnfir herre
 got dekeinis dingis vngelouit lat. div tothir sprichit och mvotir wir
 fvn arbeiten. Div fünfte tothir daz ist der itewiz. den div bescheid-
 enheit git. fo der mensche fin leben vnnvzeeleichen virtribit. fo
 sprichit div bescheidenheit. Mvotir wir fvn arbeiten. Dife fünf toht- 30
 ren reizent den menschen vf die arbeit. vnd sprechent alle. mvotir
 wir fvn arbeiten wan es ist vf nütze wir in (134 c) mügen das
 himelriche niemir bezizzen ane arbeit. gottif fvn der in mehte daz
 himelriche niht bezizzen ane arbeit. wir fvn es och gewinnen mit
 arbeiten. Die anderen livte sint bezeichint bi ifrahel. die himel- 35
 schowerin in deme clostir die ir herce vnd ir girde vf werfent in
 daz himelriche für gottis stnol. vnd got sehewint in finer gotlichen
 schonheit vnd gant denne für vnser vrowen vnd dvrech die nivn
 kære der engil. vnd dvreh gant das himelriche mit ir gedenken.
 die himelschowerina. die hant drie tohteren. Div erste tothir das ist 40
 betrachtunge was gottis wille si. vnd sine gebot. vnd wie si sich be-
 halten sol an ir zühten. vnd an ir ordene vnde an der tovgentlichen
 betrachtunge mit gotte. Div andir tothir. daz ist livter vnd reine
 gebet. fo div himelschowerin ir kennit gottis willin vnd sine tugende.

23 mvzzen Z. 25—40 § Daz vierd ist der lon. der dem arbetenden geben
 wirt. nach difem libe. daz ist daz hymelriche. vnd Got selbe der ir lon wesen
 wil. § Daz fünfte ist der itewiz den div bescheidenhait tvot. fo der mensche fin
 zit vnnvtzlich vertribet. § Die andern livte in den Clœstern sint. die Contem-
 plierend. der hertze allwegen ist in dem hymelrich bi Got. A. 35. 36 himelschen
 schowerin Z. 40 himelsche werina Z. 40—43 Dife livte die hœrent an
 driv ding aigenlich. § Daz erst ist betrachtung. waz Gottez wille si. vnd sin ge-
 bott. vnd sich dez siffen ze tueenne. A. 42 tûgentlichen Z. 43—57 § (192 b)
 Daz ander ist lyters vnd raincz gebett. won nach der betrachtunge waz Gottes
 wille si. fo gat denn daz kofen mit Gotte. daz geschilt in dem gebette. § Daz
 ist daz drit. leryng. daz geschilt an drier hand byochen. § Daz aine ist daz
 hertze. da listet man an wizhait. vnd sveskait. vnd daz schepfet daz hertze von
 der schrift vnd beballtet ez in ime. selben. fo daz byoch vnd div schrift niema
 ist ze gegen. daz ez doch in ime selben listet. vnd erkennet waz übels vnd
 guotez an im ist. § Daz ander ist div creatvre. an der man erkennet vnd mer-
 ket wie gvot. wie gewaltig. vnd wie wise ünser herre ist. § Daz dritte ist daz
 lebend byoch ünser herre Ihesus christus. daz byoch finer hailgen mentfchait.
 daz an dem karfritag geschriben wart. A.

45 so hebit si ir herce vf in deme gebette. vnd ist das gebet alfe (131 d)
 Ivter das es vf fligit für gottis stvol. vnd schowit vnseren herren
 in deme gebette. Div dritte tohtir daz ist lernvnge. div tohtir lernit
 drier hande bvoch. Daz erste daz ist. si siliht in ir selbir herze. vnd
 list da ir tugende. vnd siliht wes ir dar an gebreffe vnd bezzert sich
 50 dar an. vnd an allen iren werken. vzwendik vnd innewendik vnd
 list an irme herzen bvoche von dem heiligen geiste. tygende vnd
 felik leben. Das ander bvoch das ist div feriff. da sol si ane lesen
 fvezekeit vnd wisheit. in kanftv der feriff niv gelefin. so solt dv es
 aber gerne hëren. da von wachsit dir felde. Das dritte bvoch daz
 55 ist das lebendige bvoch. daz ist vnfir herre ihesus christus. das
 bvoch finer heiligen menscheit das wart gescriben an dem karri-
 tage. mit den nagiln vnd mit dem sper. an dem bvoche sint fünf
 rosefarwen bvochstaben. von den div sele lebende wirt. an deme
 bvoche las och Sante Tho-(135 a)mas. Wan er brach dvrch daz
 60 venfir finer wisheit vnd finer menscheit. vnd greif die heiligen got-
 heit. daz was do er im in sine siten greif. do irkande er wol. das
 er waz gewere got vnd gewere mensch. wan er wart des da ge-
 lobinde. do ime da offin wart. daz ime e virborgen was. do er es
 do gegreif. vnd gefach do sprach er. Dominus meus et deus meus.
 65 dv bist min herre vnd min got. An dem bvoche sol dv lernvnge.
 der himel schowerinen tothir dieke lesin. An den roten bvochstaben.
 sol si lesin von gotlicher minne. vnd merke an dem mittelen bvoch-
 staben. an sine herzen. daz ist vf getan dar vmbe daz dv wol sehest
 daz sin minne ganz were. heidiv innewendik vnd vzwendik. an dem
 70 bvoche mahtv wol lesen groze gedvltikeit diemvetikeit. senftikeit
 vnd groze reinekeit. vnd meinigir hande tygende. mahtu lernen an
 dem bvoche finer edelen menscheit. Si sol och lesen ander hohen
 gotheit. wisheit vnd (135 b) fvezikeit. Owe wie gar vil fvezikeit.
 in dem lebenden bvoche ist beslozen. O himel schowerin brich vf
 75 div floz. vnd fvoche die gotlichen fvezzekeit. vnd lis vnd lerne. vnd
 brink och vnf her abe. der gotlichen fvezzekeit An dem lebenden
 bvoche sol div himelchowerin dieke lesin. Nv fvnt ir merken. wie
 daz clostir gelobit ist. alfe ein tal vol schonir bome. da bi ist be-

56 finer heiligen wisheit vnd finer heiligen menscheit Z. 57 mit den — 65
 got *fehlt* A. 58 wart Z. 64 *Ev. Joh.* 20, 28. 65 solt Z. 66 An dem Z.
 65—72 An dem bvoch listet man gedvlt. demvot. senfti. minne. rainkait. vnd
 mänig ander tygend die da geschriben sint. mit den rosefarwen bvochstaben
 finez rainnen blyvotz. *Alles weitre bis zum Schlusse fehlt* A.

zeichent ein iegelich brodir in dem clostir. Ze gelichir wis also div
 boyne menger hande frucht bringint. also hant och die brodere 80
 menger hande tvgende. eine treit den rofen wwocher der gotlichen
 minne. Div andir treit den viol der diemvetikeit. div dritte treit
 den lylien der kivschikeit. Div vierde treit. den zitelofen der vræ-
 likeit. das si alle ir arbeit vrælich treit in gotte. Eine treit div
 frvht der senftikeit. eine treit div frucht der gedvltikeit. Eine treit 85
 die frucht der gehorfami. Eine mak wol fvigeli behaltin. eine bettet
 gerne. Eine mak wol mit gotte weinen in der gotlichen vrovide
 (135 c). Vnde meniger hande frucht bringint die edelen boyne in
 dem tal. das sint die tugenthafte brvoder in dem clofter. Owe
 seliger brvoder. wie ist dise frucht so gar edele vnd so fveze. got 90
 von dem hohin himelrich. der wil gespifit werden mit dirre frucht
 vnd wirt gelobit von dirre frucht vnd din selige sele wirt och ge-
 spifit mit dirre frucht vnd gevorit. vud ge ert von allem himelfchen
 her. Das clostir wirt och gelobit also ein wurzegarte. bi eime
 wazzere. also sol das clofter sin. gezierit mit allir hande edilme 95
 smacke. vnd sol rechte sin ein wurzegarte. da vnser herre sine wunne
 vnd sine kürzewile inne wil haben. Owe wie fveze der smak ist
 des wurzegarten. von dem küneclichen gotte. daz clofter sol och
 geordent sin. also die edelen wurzen. in dem wurzegarten. vnd also
 die sternen an dem himele. Da von sprichit. Sante Bernhart Die 100
 sternen sint rechte in den himele gesteckt. vnd wancte de heine so
 wurde ein (135 d) reiz an dem himele. also svn och die brodere
 geordent sin in deme clostir. vnd svn vesteeliche in got gesteckt
 werden. vnd svn also sicherliche in im sin. daz si an gotte vnd an
 irne ordine niemir gewenken. wan swie einiv gewancte so wurde 105
 ein reiz in deme clofter Daz clostir ist och gelobit. also vil schoinir.
 zeder boyne. bi eime wazzere. der zeder bom ist sehøne vnd ist
 sin smak also edele daz er die flangen tætit. Bi dem edelen ceder
 boume sint bezeichent die guoten brvoder in deme clostir. die sehøne
 au tugenden vnd an guoten werken sint. vnd hoch an hohime vnd 110
 an dvrechtigem lebenne also der ceder bom ist gewahen vil hoch.
 also sint och die guoten brodir Ir tugende fülen also luter sin. vad
 ir lop also fveze daz ir smac die flangen tæde alle. daz ist also ir

81 rofen <i>fehlt</i> .	82 drtte	86 beitet	88 bringit	89 broder ^y
90. 109 brodir ^y	97 wil] vil	103 vnd svn also svn	107 wazzere. der zeder bom bi eime wazzere. der ceder bom	

leben vnd ir lop daz fol (136 a) alle reine fin. daz alle die livto
 115 ir lop mvezzen sprecken vnd fwas in ieman wiffewendes welle
 sprecken daz das mvezze irsterben in ir mvnde. vnd nieman von
 inen niht müge gesprechen wan guotis vnd felden. also fol ir fmak
 gewurzt fin

Über Sap. Sal. 5, 1.

Stabant iusti in magna constantia et c. Die rechten liute werdent
 stende ze der iungiften vrteile. in driwiz. Si stant ficherliche ane
 vorhte. Nv merke wie ficherliche si stant. Si envörhtent den tiuvil
 noch die sünde. noch den gewaltigen rihtir. noch deheiner flachte
 5 ding. wan si sint ficher daz mit gotte si fvn beliben vnd behalten
 werden. Owe wie ficherliche si stant. so si daz wiffent. daz si de-
 hein dink fürhtent. Da von sprichit der wiffage dauid. Dominus
 michi adiutor non timeho et c. Ich stan harte ficherliche wan ich
 weiz wol daz mir der mitte got helfen wil mit finer gotlicher craft
 10 Da von bin ich ficher. Daz ander ist daz si stant vröliche ane alle
 betrvbede. vnd sehent den minnenlichen got in finer wunne. Da
 von sprach fante Iohannes ewangelifta. Ich (143 b) sach vnseren
 herren alle er ze gerichte kvmet. an dem iungiften tage. Sin antlit
 ist alle luter. vnd alle schone alle div fvnne. in dem magene vnd
 15 het ein fwert in dem mvnde daz snidit ze beiden orten. vnd hie bi
 fvnt ir merken daz in die rechten sehent in finer gotheit. vnd in der
 menslichen angeficht. vnd vliuzit in fveze vrovide in ir fele. Daz
 dritte ist si stant riliche mit ern. fiv ert der ge erte got. si ert oveh
 ir tugentlich leben. vnd werdent rihtende über die virloren. fiv
 20 stant wol riliche mit grozen eren. wan si erent die engil vnd die
 heiligen vnd ir felbis tugende. Nv sehent wie fiv werdent geert.
 Die virloren stant oveh in drie wif. Si stant mit grozir vorhte. si
 fürhtent den gewaltigen rihter. vnd die ewige not. vnd die vrteile
 des ewigen todis. si fürhtent die sünde vnd den helfchen tiuvil vnd
 25 daz tiefe ab gründe. Das ander ist si stant mit grozzer betrvbede.
 wan si sehent in allenthalben. iamer vnd not vnd den ewigen tot.
 sehent fiv obe sich. so sehent si den gewalti(143 c)gen rihtir in sine
 zorne. Sehen si vnder sich. So sehent si den hellischen grvnt. wie

114 leben vnd ir lon vñ ir lop LVIII. Z 45. 2 ze dem 7 Ps. 117, 6.
 12 fce Apocal. 1, 16. 14 magene manen 24 den fehlt.

er brinnit. da si ewige not inne syn han. ane vnderlaz. Sehent si
 nehent sich da sehent si alle ir sünde die si e getaten. vnd vir- 30
 dampnet si ir sünde. Sehent si ze der anderen siten. da sehent si
 die tievele. die sy kripphen willent. Nv merke ein iegelich mensche
 in wie grozzir betrubede die virlorn stant. daz dritte ist si stant
 lasterliche. mit grozzir schame. wan si syn geschendet werden von
 allem himelfchen her. da sol offenber werden elliv dy bosheit die 35
 si ie getaten mit worten vnd mit werken mit gedenken mit guoten
 willen. vnd wirt si der tievil sehenden vnd ir sünde die schinent da
 offenbarliche vor aller der welte Nv merke feligir mensche wie gar
 schemeliche vnd lasterliche si stant vor deme hohen gotte vnd vor
 den claren engelen. vnd vor den lobelichen heiligen. vnd (143 d) 40
 vor der himelfchen künigen vnser vrowen fante Marien. vnd vor
 allem himelfchen ingefinde. Nv merke feligir mensche wie die greh-
 ten geret werdent vnd merke wer die sint. die an deme tage geret
 werdent. Das sint alle. die die zuhtmeisterin behaltent. Die erste
 zuhtmeisterin ist vro gedvltikeit div sol den menschen in zvhte haben. 45
 So dem menschen vnmazen leide geschihit. So sol div gedvltikeit
 den menschen behalten in zühte. also daz er sin leit niht ze übil
 klage Div ander zvhtmeisterin das ist div vorhte. so der mensche
 vber messige vroide het. so sprichit div vorhte schone ivnevrowe wie
 varet ir syn vnmefekliche. ir synt mit zühten vnd mit maze beide 50
 vroide vnd leit tragen. Div dritte zuhtmeisterin. daz ist vtgent-
 liche schame. div ist ein hveterin der kirchikeit. daz ist also. so den
 menschen ane vihtit der tiuvil dy welt vnd sinis selbis vleisch. so
 sol div schame hveten daz der mensche an (144 a) deheinen dingen
 virhenge dem kranken vleische daz widir zeme si finer tugentlicher 55
 schame. vnd swas vtugentlicher krancheit den menschen ane vechte.
 so sol diu zuhtmeisterin sprechen tugentliche schame ich en tvon ez
 en hein wiz niht ez stunde mir gar übil. ich getuon ez niemir. ez
 were gar wider minen eren. Phech solte ich alle vtugentlichen
 tvon. ich enwil alle vtugentliche niemer gedenken. noch enwil ez 60
 niht wizen. solte ich ez denne tvon. nein ich ane zwiuil. ez stunde
 mir gar ane maze übil. Die dise drie zuht meisterin behaltent
 die stant an dem iungiften tage sicherliche ane vorhte ane betrve-

32 Nv] Vn̄ 33 betrube^c 43 sint. an 44 zuhtmeisterin^o 46 den—
 folt 47 v̄bir 48 zvhtmeisterⁱin 57 diu] din 58 stunde mir gar v̄bir.
 61 nein] nem

bede vriliche mit grozen 'eren. Sante Bernhart sprichit. O sveze^r
 65 herre minneclieher got. wie bistu so zart daz dv niene wilt sin wan
 da en hein andir liebe ist wan din vnd swa liebirs ist denne dv
 alleine da en wiltu niht sin. vnsir herre sprichit. suochent mich vnz
 ich ivch so nahe bi si. wan (141 b) ez kvmit noch der tag. daz ich
 min anlütze vor ivch virbirge. vnd swie gerne ir mich svochtint ir
 70 envindent min niht

Tischrede Meister Eckards.

Got gefehuo^f die richen dur die armen und die armen dur die
 richen Lehnet got gildet iuchs. Etlich fagent si glouben an got und
 gloubent niht got. Ef ist græffer daf man an got gloubet denne daf
 man got gloubet Man gloubet wol einem menschen ob man im v
 5 schilling lihet daf er sin gelte und gloubt doch nit an den menschen
 Gloubt denn ein mensche an got. War umb gloubt er denn niht got
 daf er im gelte waf er im lehnet an finen armen. Wer elliu ding
 lat der nimet hundertvalt darumb. Wer aber hundertvalt mein^et dem
 10 wirt niht wan er lat nit elliu ding er wil hundertvalt wider han
 er elliu ding so sol er hundertvalt wider han und daf ewig leben.
 Viel aber in den menschen daf nach dem lassen volget. Und die
 umb daf selb war umb lieffe der enliesi nit al und dem wurdⁱ nihtef
 nit Die icht ingot suochent ef si wiffen oder bekentnisse andaht
 15 oder waf ef si. Vindet er ef noch dann vindet er got niut. Wie daf
 er wiffen vindet oder verstan oder innikeit daf ich doch wol lobe
 aber es blibet im niht Aber suochet er niht so vindet er got und
 alle ding inime. Und die blibent im. Ein mensche sol niht suochen
 noch verstan noch wiffen noch andaht noch inrekeit noch ruowe.
 20 Wan allein gottes willen Der sele der recht ist alf ir zerecht sin
 sol die engert nit daf ir got alle sin gotheit gebe noch si enwurdi
 da (148 b) von alf wenig getræftet alf ob er ir ein muggen geb
 Gottes bekantnisse ufwendig gottes willen enist nit Ingottes willen
 sint elliu ding und sint etwaf und gevalent got und sint volkomen
 25 Aber ufwendig gottes willen sint elliu ding nit und gevalent got

67 Ev. Joh. 7, 33. 34. 13, 33.

LIX. z 50.

3 die Handschr. ^vglobent /got

niht 6 ^vglob er

10 Ev. Matth. 19, 29.

13 lieffe

16 das ^vzweite oder fehlt.

nit. Und sint unvolkomen. Ein menſche ſolt niemer für ein vergenklich ding bitten Aber wenn er icht bitten wil ſo ſol er allein bitten umb gottes willen und anders niht ſo wirt im al Bittet er umb anders icht ſo wirt im nit In im iſt nit denn ein und ein iſt unteillich. Und der icht meint denn ein daſ iſt teil und nit ein Got 30 iſt ein. Und die icht me ſuoehent und meinent daſ iſt nit got und es iſt teil. Es ſi ruowe oder bekennen oder waſ es ſi denn gottes wille allein Daſ iſt dur ſich ſelben und iſt nit. Und alſ er allein ſuoehet gottel willen waſ im dar uf fluffet oder geoffenbart wirt daſ ſol er euphahen alſ gabe gottis und niemer dar uf geſehen noch 35 gedenken weder es ſi von natur oder von gnaden oder inwelher wiſ es ſi des ſol er gar enruochen Dem iſt gar recht. Und ſol ein gemein křiſtanliches leben haben. Und man ſol nit ſehen uf ein ſunderlich tuon denne eines ſol man von got nemen. Und waſ uf in valle daſ neme für ſin beſtes. Und ſi an all forecht daſ er indifem 40 iht gehindert werde inwendig oder ufwendig daſ er tuon ſol daſ er inime vinde die minne gottes ſo iſt ſin gnuog Alſ etlichen uf velt zelidenne oder zetuonne ſo ſagent ſi. Wüſti ich daſ eſ gottes wille were ich wolt eſ gern liden Gotes ſegen daſ iſt ein wunderlich frag daſ ein ſiech menſche fraget ob eſ gottel wille ſi daſ er ſiech 45 ſi. Er ſol gewiſſe ſin daſ es gottes wille ſi wan er ſiech iſt. Alſo iſt eſ gar an andern dingen Darumb ſol ein menſche ein ieklich ding daſ uf in vellet luterlich und ein valtklich von got euphahen. Etlich ſint alſ eſ in wol get innen oder uffuen (119 a) ſo lobent ſi got. Und getriuwent im wol Alſ etlich ſagent Ich han 50 zehen malter kornes. Und alſ vil wines zuo diſem iar ich getriuwe got wol Ia ſage ich du getriuweſt wol dem korne und dem win Diu ſele iſt gemacht zuo einem ſo groffen und hohen guote Dar umb mag ſi nit ruowen an deheiner wiſ. Und iſt alle zit iagende Daſ ſi kome über wiſ zuo dem ewigen guot daſ got iſt da ſi zuo geſchaffen 55 iſt. Und her zuo iſt zekomen nit mit ſturme daſ ſich der menſch ſetze in grof ſtetikeit daſ zetuon oder zelaffen. Wan mit ſenſtikeit in rechter demuot In verzihung ſin ſelbes in einem ieglichen daſ da gevellet Nit daſ der menſche inſich ſetze Diſ wilt du iemer tuon waſ daſ koſt Dem iſt unrecht. Wan da inne behalt er ſich ſelber. 60 Vellet icht in in daſ in mueget oder betruebet und entfridet dem

30 meint] nimet

37 des fo er

44 Gotet

47 gar] gn

59 du fehlt.

60 Den

ift aber unrecht. Wan hie inne behaltet er ſich ſelbe daſ daſ im
 fere verſmahet da ſolt er im inne got lazen geraten. Und ſich under
 in demuetklichen neigen. Und in fenſter getriuwung en ieklich ding
 65 von im enphahen daſ uf in viele dem wer recht. Her vf gat
 alles daſ man geraten oder gelern mag daſ im ein menſche ſelbe
 raten lat und uf nit ſehe wan allein uf got. allein man daſ in vil
 wif und funderlichen worten für bringen mag. Zuo einer geordenten
 confcienci hilfet das man der zuo vallender ding nit aht. Und fo der
 70 menſch bi im ſelber iſt daſ er ſinen willen got gentslich geb. Und
 ein ieklich ding von got glich enphahe Gnade und waſ deſ dinges
 iſt ufwendig oder inwendig Der icht an got ſiecht der ſiecht got nit.
 Ein recht menſch bedarf gottes nit Daſ ich han deſ bedarf ich nit
 er dient umb nit er achtet aller ding nit. Er hat got dar umb dient
 75 er umb nit Alf verre got iſt über den menſchen alf vil iſt er ge-
 reiter ze geben denne der menſche ſi ze enphahenne Dar an ſol ein
 menſche nit merken ob er zuo neme an guotem lebenne ob er vil
 vaſte und vil guoter werk tuo Sunder (119 b) ein gewiſſel zeichen
 80 iſt daſ er zuo neme ob im lieber ſi zuo ewigen und leider zuo ver-
 genklichen dingen. Hette ein menſche hundert mark und gebe ſi dur
 got und machte ein kloſter daſ wer ein groſ ding ſo ſag ich daſ
 wer vil græſter und beſſer daſ ein menſche in im alf vil verſmahete
 und verniht dur got. Ein menſch ſol in allen ſinen werken gottes
 willen allein meinen und gang alſo für ſich hin und hab dehein
 85 forcht alſo daſ er niht gedenke ob im recht ſi daſ er icht unrecht
 tuo. Wan wölt ein maler gedenken andem erſten ſtrich der andern
 alle dem wer unrecht. Er ſol an den erſten gedenken und ſtrich für
 ſich hin dem iſt reht Alſo ſolt einer gan und gedecht alle zit wie er
 den erſten fuoſ ſatzte im wer niht recht Dar umb ſol man dem
 90 erſten volgen und gan für ſich hin ſo kumet man da man wil. Und
 dem iſt reht Diſ iſt ein collacie meiſter ekarts

Bruoder Eghart

Unſer herre hat vs gefant ſine hant vnd hat gerneret minen mund
 vnd hat mir zuo geſprochen Swenne (112 b) ich predien ſo phlige

65 dem] den

68 geordēt

77 ^o tugēt

86 anden

87. 91 dem] den

88 ſol

LX, 1 Jerem. 1, 9.

ich ze sprechende von ab gescheidenheit vnd das der mensche lidig
 werd sin selbes vnd aller dinge Zem ander male das man wider in
 gebildet werde in das ein veltig guot das got ist § Zem dritten 5
 male das man gedenke der groffen edelkeit die got an die fele hat
 gelet das der mensche da mit köm in ein wunder ze gotte § Zem
 vierden mal von götlicher nature luterkeit was (113 a) clarheit an
 götlicher natur si das ist vnsprechlich Got ist ein wort ein vnge-
 sprochen wort Augustinus sprichet elliu diu sehrift ist ital Sprichet 10
 man das got ein wort si so ist er gesprochen Sprichet man das got
 vngeprochen si so ist er vngeprechelich So ist er aber etwas wer
 kan dis wort sprechen das tuot nieman denne der das wort ist
 Got ist ein wort das sich selber sprichet (113 b) Swa got ist da
 sprich er dis wort Swa er niut en ist da en sprich er nicht Got 15
 ist gesprochen vnd ist vngeprochen Der vatter ist ein sprechende
 werk vnd der sun ist ein spruch der wükende Swas in mir ist das
 geit vs mir So ich es ioch gedenke So offenbaret es min wort Vnd
 blibet doch inne Also sprichet der vatter den sun vngeprochen vnd
 blibet doch in ime Ich hab es (114 a) och me gesprochen Gottes 20
 vsgang ist sin ingang als vil als ich got nach bin also vil spricht
 sich got in mich Alle vernüftige creature an iren werchen so si
 me gent vffer inen selber so si me gent in sich selber Des en ist an
 liplichen dingen niut So si me wükent so si me gent vs in selber
 Alle creature wolten got sprechen in allen iren werken Si sprechent 25
 alle so si nahest (114 b) mügen Si enmügen in doch niut sprechen
 Si wellen oder enwellen es si in liep oder leit si wellent alle got
 sprechen vnd er blibet doch vngeprochen Daud sprichet der herre
 ist sin name herre spricht als vil als ein über setzunge einer her-
 schaft knet ist ein vnder setzunge Etliche namen die sint got eigen 30
 vnd abgeloft von allen anderen dingen als got Got der name ist der
 aller eigenlichofte na(115 a)me gottes als mensche menschen namen
 ist ein mensche ist ie ein mensche er si torechtig oder wife Senaca
 sprichet das ist ein fræder mensche der über den menschen niut
 enkumet Ein ander name hat ein zuo haftten an got als vattertschaft 35
 Das dritte swa man vatter nemmet da verftet man einen sun Vatter
 mag niut gefin er hab einen sun Si tragent doch in ein über zit in
 ewig wesen Der (115 b) tritte hat ein vftragen zuo gotte vnd ein

3 die Handschrift ab gescheidenheit 7 Zer 12 vn gesprochenlich 18 offe-
 barecht 25 allen] alle 28 sprechet Ps. 39, 5. 31 dinge

keren indie zit Man nemmet och got inder fehrif mit vil namen ich
 40 fpriche Swer icht bedenket ingotte vnd ime dekeinen namen an
 kleibet das ift got nicht Got ift über namen vnd über natur Wir
 lefen von einem guotten man der got bat infinem gebette vnd wolte
 im namen geben Do fprach ein bruoder Swig du vnderest got wir
 mügen kein namen vinden den (116 a) wir got mügen geben Doch
 45 fint uns die namen ürlobet da mit in die heligen genemmet hant
 vnd die got in ir hertzen alfo gewihet vnd über goffen hat mit
 götlichem liecht Vnd hie bi fon wir lernen wie wir got bitten
 fön wir fün fprechen herre In den felben namen die du alfo ge-
 wihet haft in dinem heiligen hertzen vnd über goffen mit dim liecht
 50 So (116 b) bitten wir dich vnd lobend dich. Das ift diu ander
 lere das über namen vnd vngefprechlich ift Der vatter fpricht den
 fun vffer aller finer mügenthait vnd alle ding in ime alle creaturen
 fint ein fprechen gottes Das felbe das min munt got fpricht vnd
 offenbaret das felb tuot des fteines wefen vnd verfteit man me an
 55 dem werke denne an den worten Das werk das diu oberfte natur
 w(117 a)ürket von irre hochften macht Das mag diu nature diu in
 ir ift nit begriffen Wurkte fi das felbe fo were fi vnder ir nicht
 Mer fi were das felbe Alle creaturen wolten gotte nach fprechen
 in allen iren werken Es ift doch gar kleine das fi geoffenbaren
 60 mügen Ioch die oberften engel in dem das fi vf climment vnd got
 ruerent das ift als vnglich wider dem das in got ift als wis vnd
 fwartz Es ift gar vngelich (117 b) das alle creaturen habent en-
 phangen alleine fi alle wolten fprechen das nechfte das fi mügent Der
 prophete fpricht herre du fprichest eines vnd ich verftein zwei So
 65 got indie fele zehant fo es ab vellet fo wirt es geteilet Ie wir mit
 ünferm verftentniſſe me vf gen fo wir me in im fin Dar vmb
 fpricht der vatter den fun alliu zit inder ewikeit vnd entgiffet
 in im alle crea(118 a)turen Die hant alle ein rufen wider in ze-
 komende da fi vs geſtoffen fint alles ir leben vnd ir wefen Das ift
 70 alles ein ruofen vnd ein ilen wider zuo dem indem fi vs gangen
 fint Der prophet fpricht der herre hat vs gefant fin hand vnd
 meinert den heiligen geift Nu fpricht er Er hat gerueret minen
 munt vnd fpricht zehant er hat mir zuo gefprochen Der munt der
 fele ift der (118 b) oberfte teil der fele. das meinert fi vnd fpricht
 75 Er hat fin wort in minen munt geleit das ift der kus der fele da

40 de kleinē 42 hat 49 goffe 50 diu] du 53 min] in in 57 begriffē
 60 clumēt 61 ruret^o 64 Ps. 61, 12. 65 fehlt etwas. 75 das kus

ift munt zemunde komen Da gebirt der vatter finen fun in die fele vnd da ift ir zuo gefprochen Nu fprichet er Ich han dich hiutte vffer welt vnd habe dich gefezet über volch. Und über riche in ein hiutte globet üns gott zevf erwelende das nicht en ift Das noch inder ewikeit ift (119 a) ein hiutte Vnd ich han dich gefezet über 80 volk Das ift über alle die welt der muoft du lidig fin vnd über riche das ift fwas me ift dan ein des ift zevil wand du muoft allen dingen fterben Vnd fot wider ingebildet werden in die hœdi da wir wonen indem heiligen geifte Des helf üns der helig geift Amen

Bruoder Eghart

Do petrus von der gewalt des hohen oberften gottes wart vs dem gebende Do sprach er Nu weis ich gewerlich das mir got finen engel hat gefant Vnd hat mich erlovft von der gewalt herodes vnd von den handen der (184 b) vienden Nu keren wir das wort vmbe vnd fprechen wan mir got hat finen engel gefant Da von bekennen 5 ich gewerlich Petrus fprichet als bekantnisse Ich hab es ovch me gefprochen Bekantnisse vnd vernüftikeit die eneinigent die fele nicht ingot Vernüftikeit vellet indas luter wesen bekantnisse die lovffet vor Si für lovffet vnd dur brichet das da geborn wirt gottes einborn fun Ünfer herre fprich(185 a)et In matheo Das nieman bekennet 10 den vatter nieman der fun Die meifter fprechen Bekantnisse lige an glichnisse Es fprechen etlich meifter Diu fele fi gemacht von allen dingen wand fi ein müglicheit hat alliu ding zeverftande Es liutet dœrlich vnd ift doch war Die meifter fprechen Swas ich bekennen fol das muos mir zemale gegenwürtig fin vnd glich minem 15 bekantnisse Die heiligen fprechen (185 b) Das in dem vatter fi mügenheit vnd glicheit in dem fune vnd einung in dem heiligen geifte Dar vmbe want der vatter dem fun zemale gegenwürtig ift Vnd der fva zemale ime glich ift Dar vmbe bekennet nieman den vatter nieman der fun Nu fprichet petrus Nu kenne ich gewerlich 20 wa von bekennet man hie werliche Das ift da von das ein götlich liecht ift das nieman triuget Das ander wand man da blos vnd luter bekennet vnd (186 a) vnbedeket mit ichte Da von fprichet paulus Got wonet in eime liechte da nicht zuo ganges enift § Die meifter

77 Jerem. 1, 10. Ich han] Er hat 79 da—Da 80 dich] ¹ich
 LXI, 2 fehlt ein Participium. 2 Act. 12, 11. 10 Matth. 11, 27. 16 vatter
 fehlt. 24 Timoth. 1, 6, 16.

25 ſprechent Die wiſheit die wir hie gewinnen vnd lernen Die füllen
 uns dort beliben So ſpricht paulus ſi füllen ab gan Ein meifter
 ſpricht luter bekantnüß noch denne indifem libe Das hab fo groffen
 luft an ſich ſelber das alier geſchaffener dinge luft ſi recht als ein
 nicht Wider der luft der luter bekant(186 b)nüß an ſich treit noch
 30 denne ſwie edel es ſi So iſt es doch ein zuoval vnd als klein als
 ein wörtelin iſt wider aller der welte als klein iſt al diu wiſheit
 die wir hie lernen mügen wider der bloffen luteren warheit Da von
 ſpricht paulus es fülli ab gan ſwie ſi doch belibet ſi wirt rechte
 ze einer torinne Vnd als ob ſi nicht enſi wider der luteren warheit
 35 die man da bekennen ſol § Das dritte war vmbe (187 a) man da
 werlich bekennet das iſt da von diu ding die man hie ſicht wandel-
 haftig diu bekennet man dort vvwandelbere vnd man minnet ſi da
 als ſi ſint zemale vngeteilet vnd na bi einer want das hie verre iſt
 das iſt da nahe Want alle ding ſint da gegenwürtig § Das an dem
 40 erſten vnd an dem iungſten tage beſchehen ſol das iſt da gegen-
 würtig Nu weiſ ich werlichen das mir got ſinen engel hat geſant
 (187 b) Swenne got ſinen engel fendet zuo der fele ſo wirt ſi wer-
 lich bekennende in vnbederbe hat got ſant Peter den ſchlüſſel niut
 bevoln Want petrus ſpricht als vil als bekentniſſe hat den ſchlüſſel
 45 Vnd fliuffet vf vnd dringet durch vnd vindet got bloß Vnd ſaget
 denne ir geſpilen dem willen was ſi beſeffen habe Swie ſi doch
 den willen e gehabet habe Wan ſwas ich wil das ſuoeh ich § kant-
 niſſü gat vor ſi iſt ein fürſtin(188 a)ne vnd ſuoehet herſchaft indem
 höchſten vnd in dem luterſten Vnd teilet es fort der fele Vnd diu
 50 fele fort der nature Vnd diu nature allen liplichen ſinnen Diu fele
 iſt als edel an irme höchſten vnd luterſten Das ir die meifter en-
 keinen namen können geben Si ſprechent ir fele da ſi dem libe das
 weſen git Nu ſprechent die meifter Das nach dem erſten vf bruche
 der gotheit da der ſun vs brichet von dem vatter da ſi der engel
 55 aller naheſt gebildet (188 b) nach gotte Es iſt wol war Diu fele
 iſt gebildet nach gotte an irme oberſten teile Aber der engel iſt ein
 nacher bilde gottes Alles das des engels iſt das iſt gebildet nach
 gotte dar vmbe wirt der engel geſant an die fele das er ſi wider
 bringe an das ſelb bilde da nach er gebildet iſt want bekantniſſe
 60 komet von glichkeit Wan denne diu fel hat ein mügenlicheit alle ding

26 belibet [—] Cor. 1, 1, 19 ^{ll.}

38 ein

40 iungſte—gewürtig

45 vnd

tringet vn bringet 46 geſpitem

60 glichkeit aus glichniſſe *gebefsert.* diu] du

zebekennende da von geruowet fi niemer fi enköme (189 a) indas
 erste bilde da elliu ding ein sint Vnd da geruowet fi das ist ingotte
 In got ist kein creatur edeler denne die ander Die meister sprechent
 Wesen vnd bekantnisse fi allein want swas nicht en ist das bekennet
 man ovch niut Swas aller meist wesen hat das bekennet man ovch 65
 aller meist § Want denne got ein über swenkende wesen hat Dar
 vmbe über swenket er alle bekantnisse als ich e. gester sprach in-
 dem iungesten sermon Das (189 b) diu sefe in gebildet wirt in die
 ersten luterkeit in den in druk der luterer weselicheit Da fi gottes
 gesmekit .e. er warheit oder bekäntheit an sich vahe Da alle neme- 70
 licheit ab geleget ist Da bekennet fi aller luterlicheit Da nimmet fi
 das wesen in eben messikeit Da von sprichet paulus Got wonet in-
 eime lichte da nit zuo ganges ist Er ist ein inhangen in sin selbes
 luter welicheit Da nicht zuo hangendes ist § (190 a) Swas zuo val
 hat das muos abe er ist ein luter instan insich selber Da noch dis 75
 noch das en ist Want swas in got ist das ist got Ein heinden meister
 sprichet Die krete die vnder gotte swebent die hant ein inhangen
 in got Vnd swie fi hant ein luter instan in sich selber So hant fi
 doch ein inhangen in dem der weder begin noch ende hat wand
 ingot mag nicht frömdes gevallen Dis habent ein bewifunge andem 80
 (190 b) himel der mag nicht enphan keinen frömden indruk in-
 frömden wise Also geschicht es swas zegotte kumet das wirt ver-
 enderet Swie snæde es fi bringen wir es zegotte es gat sin selbes
 abe Des habent ein glichnisse Hab ich wisheit diu en bin ich selber
 nicht Ich mag wisheit gewinnen ich mag fi ovch verlieren aber 85
 swas an got ist das ist got das en mag im nicht enphallen Es wirt
 gefant (191 a) ingötlich nature Wan götlich nature ist so kreftig
 swas dar in gebotten wirt Das wirt alzemaal dar in gefatz oder es
 blibet alzemaal vffen Nu merkent wunder Sit got so sehnæde ding
 insich verendert was wenet ir denne das er der sefe tuo die er mit 90
 sin selbes bilde gewirdiget hat zeformende

Der von sternengaffen .:. —

Ein heilig sprichet das fi heilikeit das wir bekennen was wir waren
 vor der zit vnd was wir sin inder zit Vnd was wir (146 b) werden
 nach der zit Nu havt der von sternengaffen alze schæne gesprochen

61. 62 geruwz 64 want] wz 67 vmbe] vb' allē 89 schonde^c

von disen drin vnd sprichet formans me Er hat üns geformet an
 5 ime vnd mit ime Er hat üns geformet an ime Wie er üns geformet
 habe das fult ir merken wir fin ein liecht in finer luterkeit Vnd
 ein wort in finer verftentikeit Vnd ein leben in finer innikeit Alfus
 hat er (147 a) üns geformet an ime vor der zit Ze dem andren
 male Was wir nu fin inder zit In üns ist ein luterkeit in die an
 10 vnderlas liuttende ist Das liecht der gotheit In üns ist ein verften-
 tikeit in die ane vnder las fprechende ist das wort der drivaltikeit
 Vnd inüns ist ein innekeit in der ane vnderlas wükende ist das
 leben der ewikeit Zem dritten male was wir (147 b) werden nach
 der zit Wir fun in got vereiniget werden wefelich vnd eineklich
 15 vnd gentzlich wie fun wir wefelich ingot vereiniget werden Es fol
 gefchehen an der fchowunge vnd nicht an der wefunge Sin wesen
 mag nicht ünfer wesen werden mer es fol ünfer leben fin da von
 fpricht ovch chriftus Der dich vatter bekennet vnd dinen fvn Ihesum
 chriftum Das ist das ewig (148 a) leben Er sprach nicht das es
 20 ewig wesen were Nu möchten ir fprechen Ach herre fit got fuf-
 lichen adel vnd fuflich richeit in ünfer fele hat geplantzet Das das
 liecht finer gotheit inder luterkeit miner fele fchinende ist Vnd das
 wort der drivaltikeit inmir fprechende ist vnd das leben der ewikeit
 inminer innikeit wükende ist Was meint denne das ich fin fo
 25 rechte (148 b) wenig gewar wurde Frageft du mich des Ich han
 dich des zehant bewifet es ist zermal des fehuld das ir ivch fo ab
 gefcheiden vnd fo luter nicht haltent als ivch zuo gehorte Vnd das
 ir ivch felber also frömde fint vnd nicht enachtent der in velle
 creaturlicher bilden Was meint das der liuten fo vil ist die min
 30 nicht verftant das fage ich ivch Es ist zermal des fehult das fi
 (149 a) im nicht gelebet hant Swenne ich fpriche von einikeit wie
 folte mich der menfche verftan des hertze zermal inmenigvaltikeit
 zerfpreitet ist So ich fpriche von ewikeit wie folte mich denne der
 verftan der zermal fin genuegete nimet an zit vnd an zitlichen dingen
 35 So ich fpriche von einem lateren hertzen wie folte mich denne der
 menfche verftan dem alle ding gemeffe fint in finer (149 b) fele in-
 nikeit zeherbergenne Want es ist nicht genuog das man die crea-
 turen ab fcheidet an der habunge Wan muos fi ovch fetzen vs der

4 *Isaiæ* 49, 5. 5 vor Er noch einmal vñ mit im 15 fun] fin 18 *Ev.*

Joh. 3, 36. 23 da lebe ewikeit 29 catliche^e 31 gelebeⁱ 32 des] dz
 inmenigvaltikeit] inall^s einvaltikeit 34 der] dz 37 nicht fehlt.

invallenden bildunge diu alze swarliche die fele vermittelet Ach
 ach vnd wüffend ir wes ir ivch selber hinderent vnd was ir ewiger 40
 warheit möchtin verftan ob ir fteten vlis vnd hvote hetten iwvers
 inren menschen Ivch griufetele ab ivch selber Secht ir möchten als
 vil (150 a) wiffen als ich weis vnd me was meinet aber das ich
 me von got weis denne ir Es ift niut des fehult das ich der buochen
 me kan der künfte helfe ift gar kleine Es ift des fehult das ir 45
 ivch niut als fliffecklich aller dingen lidig blos vnd abgefcheiden
 hant als ich han Hetten ir ivch aller dingen als vvwiffende vnd von
 ivch vergande gehalten als ich han, ir wüffen als vil als ich (150 b)
 vnd liechte me Want ich mich niut alleine der gnade zevolgenne abge-
 fcheiden han mer ich meinde ovch das ich kunft erkriegen möchte 50
 Secht da von bin ich miner kunfte holt wand ich das weis vnd er-
 kenne das ich diu ding verftan Die allen den verborgen sint die
 sich mit ftreinger arbeit nicht entlidigot hant aller dingen Vnd sich
 niut gewunden hant vs den striken (151 a) des lieplichen anfehines
 Der ftrebenden creaturen want als vnmüglich got vnd tiefel mit ein 55
 ander fin als vnmüglich ift das sich got iemer der fele vereinge die
 wil fi von zitlicher bewegunge Vnd von creatiurlicher bildunge
 nicht alzemale gefriget ift Swenne ovch diu fele an zit vnd an zit-
 lichen dingen nicht enhafteti vnd vf genomen wer fo vermöchte fi
 alze groffiu ding vnd (151 b) wiffent das fi götlichen werken hart 60
 nach zuo trete Was meinet das fo vil noch denne gelerter liuten
 ift die fo kume erliden mügen das man die fele fo nach in götlich
 wesen fetzet Vnd das man ir fo vil götlicher glicheit zuo eigent
 Wüffent ez ment nicht anders denne das fi den adel der fele nicht
 bekennent vf das aller hœchfte § Bekanten fi den adel der fele vf 65
 das hœchfte Siu erwüffen an (152 a) etlichem puncte wa fi vnder-
 feheit vinden solten zwüfchent ir vnd gotte Secht welten ir mir
 vmbe got helfen werben das er mich in einer fach behuete inder
 ich vil gearbeit han Vnd wiffent das ich miner finne vil der mitte
 verfliffen han vnd noch fo vafte bekümbert bin das ich ez nieman 70
 gefagen tar Vnd ich getar es ovch ivch niut wol gefagen Doch
 twinget mich die minne gegen (152 b) ivch Vnd das ich ovch ge-
 denke das ich ivwer genieffe Mich wudret vnd das wunder hat
 mich lange bekümbert was das meine das diu fele ein fo kreiftig
 wort niut mag gefprechen als der himmelfche vatter Etlich meifter 75

sprechent es si des schult das in got weflich ist das si inder fele
 nicht wand biltlich Vnd da von vermaeh si nich das der vatter ver-
 mag wand si es wesenlich (153 a) niut enhat Andirre berichtunge
 benueget mich nit Ander meister sprechent was got ist Sin wesen
 80 vnd sin fin das hat er alles von im selber aber die fele ist von gotte
 das si ist Da von mag si sich got nit gelichen an iren werken Dar
 an genueget mich zemale niut Wand der fun het oveh von dem
 vater enphanen alles das er ist vnd wücket doch gelich dem vatter
 (153 b) Mer ein einiges wörtelin das treit einen fin in ime Das ist
 85 das der fun ist geborn vs der person des vatters vnd ist inne beli-
 ben an dem wesen Da von vermag er indem wesende alles das der
 vatter vermag personenlich vnd weflich aber diu fele ist geflossen ab
 der persone Vnd oveh ab dem wesende Vnd want si niut inne beli-
 ben ist an dem wesende da von vermag si nicht dem vatter gelich
 90 wüken Sech an difem (154 a) sinne genueget mich enwenig vnd
 doch niut gar gantzlich

Der von sternengaffen hat die gepredlet.

In allen dingen han ich ruowe (241 b) gesuochet vnd han an nichte
 ruowe funden Nu sprichet si in han an nichte ruowe funden denne
 an nichte Das nichte an dem diu fele ruowe findet das ist bloffe got-
 heit Siehe liute hant maniger lege girde vnd funderlich frowen die
 5 kint bere sint Diu fele die von dem götlichen worte swanger vnd
 kintber worden ist Diu hat manger lege gluft Etwenne (242 a) gluft
 si die creatur zeverfmehende Etwenne ir selbes nature zevertret-
 tende Etwenne lustet si an der driualtikeit sich zevebende Vnd en-
 kan doch niema ruowe vinden denne an nichte Da von sprichet ünser
 10 herre Du solt wonen in iacob iacob sprichet ein ringer vnd meinet
 der mensche der in got ruowen sol der muos .e. ringen vnd über

82 genu^o LXIII Überschrift Dis hat geprediet bryoder Iohannes von sternengaffe. E. 1 Ecclesiastic. 24, 11. 1 u. s. f. ruwe b. 2 fundē dēne b. 1—4 vnd han doch niergen ruowe funden den in dem erbe mines herren vnd mines gottes. Siehe E. 4 manig b. 7 ze ver smecheude vnd vngetroftet ze finde von allen dingen. E. 8 zevbeude b. 9. 10 an nihte das ist blofesse gotheit. Da von seit mir der alle ding geschaffen hat das er in mir ruowe. Da von spricht si wie fol ich in dir ruowen. So spricht er div solt E. 10 Ecclesiastic. 24, 13. 11 ruwe b.

winden alle ding Hab ich mich selber über (242 b) wunden so han ich alle ding über wunden Der hat sich selber über wunden den einen ding mag über winden das es in geneigen müge zuo de keinem gebreften Swie ein ieklich ding ist an fime wefende dar nach würet 15 es Min fele ist got formelich an irem wefende Da von ist si al vermügende vnd ir werk ist ewig alles das got würen mag das mag si liden (243 a) Er mag mer noch minre Alle ünfer meister künnent nit vinden weder gottes kraft groffer si oder der fele vermügen Hab ich denne al vermügen so en sol ich niemer vf gehören 20 ich gewinne alle ding Swas minre ist den alle ding das ist minre denne ich Diu fele lidende got schovwet der sint alle ding ze enge vnd zekleine da von wundert mich das ein fele der alle ding ze kleine sint das diu vf dekeiner (243 b) creatur geruowen mag Da von wan ich mir selber vnwert bin Da von sin mir kleinu ding 25 wert Wer ich mir selber grös nictes nicht wer mir gros Seneca der meister sprichet Swer got fürchtet den fürchten elliu ding Swer got nit fürchtet der fürchtet elliu ding Swer got forchtig ist der ist got heimlich Swer got heimlich ist der ist von gottes partie Swer von gottes partie (244 a) ist der vermag elliu ding Es ruwent 30 natürllich ding so si koment an ir stat Es ruwent vehelich creaturen so ir gerunge volbracht werdent Ieklich creatur ruwet an ir stat Nim den stein wirf in in den luft er geruowet niemer er kome wider zuo der erden Wa von ist das Da ist erde sin vatter land luft ist sin ellende Ein jeklich ding ruwet inder stat vs der es ge- 35 born ist (244 b) Diu stat vs der ich geborn bin das ist diu gotheit Diu gotheit ist min vatterlant Hab ich vatter inder gotheit Ich hab nicht alleine vatter da Mer ich hab mich selber da .e. ich an mir selber würde Do was ich inder gotheit geborn were gottes wort einest in mir gesprochen al diu welt behuebe mich nit ich klüme vf 40

13 das zweite über zweimal b. 14 de keine b. 14. 15 ze liebe noch ze leide. Div solt och ruowen in ifrahel. ifrahel. ist ein sehowunge gotlicher schowe. vnd in dem bestetigtot sint in syon. Syon ist ein spiegel. Div bist gebildet nach der gotheit div treift das bilde nach dir vnd in dir. Swie E. 16 al] ab^s b. 18 liden got mag nicht mere wirken den si liden der mag E. 22 got fehlt b. 24 geru¹wē b. 25 sin in ir b. 26 grös. wer ich mir selber wert elliv ding werin mir unwert. E. 28. 29 der ist gotlich. Swer gotlich ist der ist gotte heimlich. E. 30. 31 ruwent b. 32 werdent aus wirdet gebesert b. 32. 35 ruwet b. 33 ein in fehlt b. 34—36 Wa—ellende Ein—ist] der zweite Satz vor dem ersten E. 37. 38 Ich—vatter da fehlt, Nein E.

bis an die gotheit Swenne ein jeklich ding (245 a) lang vs finer
 ftat ilt es verdirbet Wirf den vogel indas waffer er ertrinket wirf
 den vifch in den luft er verdirbet Der vifch ilt in dem waffer ge-
 born waffer ilt fin nature Biftu vffer got geborn wilt du leben vffer
 45 gotte Werlich du ftirbeft Ift din vobunge zergangklich Ich gelovbe
 niemer das du fift geiflich Ift din leben geiflich din vobunge ilt
 götlich Schovwen ewig friheit ilt nicht (245 b) anders denne von
 im felber gevriget wesen Diu fele hat ein got formelich wesen wand
 fi nach im gebildet ilt Si hat ein al vermügende wesen want fwas
 50 got hat inewikeit ineiner vngefchaffener wife das hat fi inder zit in-
 einer gefchaffener wife Nicht en mag mich fat machen want das
 mich vol mag machen Dem gothungerigen menfchen fineket nicht
 want bloffe gotheit (246 a) Wil ich der dingen gern fo fin fi gir-
 lich An in felber fint fi nit girlich Wer ich gottes vol nichtes nicht
 55 achtet ich aller der welte Swer dirre welte achtet das ilt ein zeichen
 das er fin felbes hat verachtet Swer fin felbes achtet der hat aller
 dingen verachtet Der ruowet der aller bewegunge ilt berovbet Wer
 dekein creatur zemaal vnbeweglich diu wer got Got ilt dar vmbe got
 das er vnbeweg (246 b) lich ilt Want alle creaturen beweglich vnd
 60 vruowig fint da von mag ich nienen ruowen denne in gotte Ift
 dekein creatur din ruowe diu ilt din got Es ruowent verftendige
 creaturen niergent denne an irem wükende Was ilt das ende mines
 wükendes Das ingot ilt ein wükten das fol inmir fin ein liden Das
 an got ilt ein fprechen das fol inmir fin ein hœren Das an got ilt
 65 ein bilden das fol in (247 a) mir fin ein fehovwen

Über Cant. cant. 5, 2.

U nfer herre fpricht inder minne buoche tuo mir vf min fwetter
 wanne ich bin din bruoder tuo mir uf min tube wan ich dir min

44 natvrlicheit E. 45 gotte din leben ilt fehier verdorben. Ift E. 46 lebe-
 geilich b. vobunge] wirken E. 48 Diu--wesen fehlt E. 49 ein al vermu-
 gen. Want E. 50 inder zit fehlt E. 52 gothungerine b. 61 dekein] dz
 kein b. diu ruowe diu ruowe ilt E. 62 an iren werchen. div liphaftige ding
 nement abe in iren wehende . was ilt E. 63 inmir] mir b. 64 beidemat in
 gotte E. 66 ein bilde E. LXIV, 1-3 vgl. XLIII, 22-25.

heiligen geift fante zuo einem trofte tuo mir vf min friundine wan ich din gemahle bin nu tuo mir uf din herce mit diner minne vnt laffe mich fræde vnt wunne han indinem hereen der prophet fpricht 5 vnfer herre wil fin friundin fueren in ein einædi vnt wil do reden zuo ir hercen. Hie fond ir merken das er vns leret das wir gerne fond fin an der eini das wir mügent hœren wenne vnfer herre mit vns rede

Nu fond ir wiffen das vnfer herre intrierhant wife redet mit dem 10 menschen vfwendeclichen so boffett er vilherteclichen vnt inwendeclichen so redet vnfer herre vil fueffeclichen vnt wenne er ime ficherheit git groffer gnaden. wie vnfer herre vs wendeclichen clopfe vnd boffe an das tore das tuot er mit arbeit des libes vnt def hereen. vnt hie (32 b) fond ir merken wenne das vnfer herre dem 15 menschen arbeite git so clopset er vfwendig an das tore. vnt der das clopfen guetlichen vnt danckerlichen enfahet vnt guetlichen vertreit alle widerwertikeit mit dem wirt vnfer herre vil fueffeclichen redenne von innen insiner sele. wanne nach der betruapte vnt arbeit so kumet gern fœlleclichen vnfers herren troft vnt sin 20 gnade

Dauid fpricht ich wil hœren was got in mir rede. er redet fride mit finem volke. do mit das er fpricht ich wil hœren was got in mir rede do mit git er vnf ceuerftanne das er vil fueffeclichen redet inwendeclichen. was aber diu rede sie das weis diu sele vil bas 25 denne si es gefagen kunne. ir fond merken wie vnfer herre mit der sele rede. finiu wort die er mit ir redet enift nit anders denne fin genade vnd einen götlichen friden den er git do mit erliucht er die sele (32 c) vnt machet das herce lindmuetige vnd smeltzende als das wachse von der heiffen sunnen fluffet also wirt diu sele fließen 30 von dem ewigen sunnen vnferm herren

Sant augustinus fpricht dis ist ein minnebant das bant das heiffet diu minne. das bant der minne bindet vnfern herren vnt die felen eefamen. nu fpricht ein heilig vnfer herre enwil nit das man golt noch silber oder kein ding zuo ime binde 35

Aber fant paulus fpricht nach der genaden diu mir gegeben ist alf ein wifer human han ich gefetzet das fundamente vnt ein ander buwet daruffe Aber ieelicher der sehe da zuo ime selben wie er daruffe buwe. wan kein anders fundamente mag nieman gefetzen

5 Osee 2, 14. 17 die Handschrift clopset 22 Ps. 84, 9. spreche vnt rede
36 Cor. 1, 3, 10 fgg.

40 denne das do gefetzet ist ihesus christus Aber wer vf das funda-
 mente buwett golt oder silber oder edeles gesteine oder was das
 ist von disen cergangelichen dingen das wirt verbrant vnt erstøret
 dur das fiur (32 a) vnt lidet schaden. Er wil allein mit der minne
 zuo der minnerin gebunden werden. triuwen da bindet diu minne
 45 die minnerin zuo dem minner

Unt denne sprichet diu minnende sele. oherre wir font sitzen wir
 mügen vns nit so schiere von einander gesecheiden. Du weift doch
 wol lieber herre mine das wir vil mit einander cekosenne habent.
 Nu sprichet diu minnerin. wir fond ein wonunge zwifchent vns machen
 50 du weift doch wol das ich diu minne bin mit der du wunne haft
 vnt do von lifet man das der heiliggeit die selen nimet vf sin
 vederen vnt svinget si vf für got mit der fueffen andacht der rei-
 nen sele. vnd ruowet da mit ir vnt si mit ime Nu sprichet vnser
 herre ich vnt diu fele font ein stete wonunge han mit einander

55 Sant iohannes sprichet got ist diu minne diu sele ist ouch minne.
 oherre du muoft bi mir beliben wan ich bin (33 a) och diu minne
 du bist ouch diu minne. denne sitzet vnser herre vnt ruowet inder
 sele minne vnt kofet vil guetlichen mit ir vnt sprichet mir ist wol
 das ich bi dir bin vnt ist mir lustlichen das ich in der fele wone
 60 vnt ruowen sol

So sprichet denne diu fele olieber herre du bist min vnt ich bin
 din ich bin din kint vnt du bist min vatter ich bin din dirne du bist
 min herre ich bin diu geschöpfte du bist min sehöpfer ich bin din
 iunger du bist min meister ich bin din sele du bist min felde du bist
 65 min frøde du bist min ere du bist mir alles das guot vnt feliges
 das mir ie wart du bist min teile das beste vnt do von ist mir alliu
 disiu welt cenicht worden wanne du haft mich dir userwelet vnt ich
 han dich ouch vserwelet zuo einem obroffen liep vnt zuo einer
 wunne miner fele Also sprichet vnser herre ich vnt diu sele font
 70 ein wonunge mit einander han. vnt denne sprichet diu sele nu han
 ich in begriffen ich wil in nit mere von mir lan vnt ich tragen min
 userwelt liep vnder min (33 b) brüften. da ist geeiniget der liep
 zuo der aller liepsten vnt das pinli zuo dem honig der isop zuo dem
 balsame diu nachtgalle zuo der harpfen der hirtze zuo dem ewigen
 75 brunnen der liechte stern zuo dem funnen do von erfrowe dich

42 dingen wir¹ verbrat 46—60 vgl. XLIII, 39—49. 54. 69 vgl. Ps. 131, 14.

55 Ep. Joh. 1, 4, 9. 58 Ps. 131, 13, 14? 61—77 vgl. XLIX, 30—44.

fele vnt fræwe dich immer mere. du folt sin do got ist vnt folt ingot gefueget werden

Der prophet sprichet du felig fele kome zuo der himelfchen ierusalem denne so nimet si got vnt gottes fune an sin herce vnd zartet ir vnd trucket si an sin pruffte vnt kert si von einer bruft zuo der 80 andern. vnser herre hat zwo bruft sin menscheit vnt sin elariu gotheit da kert er die sele von einer bruft zuo der andern. wil si milich so kert er si zuo der bruft finer menscheit wil si honig vnt kipper wine so kert er si zuo der bruft finer fueffen gotheit. Do von sprichet der heiligeiſt mache din munt wit so machtv vil ge- 85 fugen. wie font wir den munt wit gemachen das font wir tuon mit luft vnt (33 c) mit begirde guoter werken. Du folt dinen lip tenen vnd arbeiten ingottes dienſt so wirt dir der munt wit das du vil macht gefugen von der gotheit

Nu sprichet der prophet ir fond den bach trinken der von der got- 90 heit vnt der menscheit christi fluffet vnt er sol mit ganzem fluffe iniuch flieffen. Er sprichet nit ir font von dem bach trinken er sprichet ir fond den mit einander trinken do von sprichet dauid die do noch uf dem wege sint zuo der himelfchen ierusalem die fond trinken von dem bach nu sprichet der prophet ir fond trinken vnt 95 fond trunken werden in vnfers herren huse. do er sprichet ir font trinken vnt trunken werden. do git er vnf ceerkennen vier fræde die diu sele enpfahet so si trunken wirt von der hohen gotheit christi vnt finer fueffen menscheit diu erste ist das si hohes vnt fries gemuetes wirt das die minften sele dunket diu indem himel ist 100 das vnser herre got finer wirdigen muoter (33 d) marien vnt aller heiligen habe uergeffen vntz an si allein diu ander fræde ist das si schœn wirt das sprechent die meiffer das der lip nach der iungſten uferſtandunge siben werbe schœner werde denne diu funne. vnt des libes schœni wider der sele schœni vnt clarheit das si recht alf 105 ein clein fûnelin gegen aller der welt fant auguſtinus spricht do von ein wort das die schœni die der lip enpfahet nach der urftendi das ist nit anders denne ein überflûs der sele

Diu tritte fræde ist ein ewigiv fræde ouch ist diu fræde also luter das si niemer me betruet wirt vnt erfrawet sich ein ieclichiu sele 110 der andern fræde recht alf ir selbes fræde vnt dunket ein iecliche sele das ir fræde also gros sie das si nit wölt sin an vnser frowwen

85 Ps. 80, 11.

90 *Isaiæ* 12, 3.93 *vgl. Ps.* 109, 7.95 *Ezech.* 39, 19.

97 ceerkennē vnf

99 christi *hinter* menscheit

ftat vnt wo von ift das wan das si truncken fint Diu vierde fræde
 ift das fi wirt gar miltes gemuetes Der diler fræde befinden sol der
 115 muos fin felbes alcemale us gan na aller der wife alf es (46 a) got
 von ime gefellig ift vnd haben wil. Amen

Am Himmelfahrtstage.

Indem ift uns erceiget vnt erſchinen gottes minne an uns wanne got hat
 gefant ſin eingebornen fune indie welt das wir leben mit dem fune vnt
 indem fune. wo nu ein richer künige were der do hetti ein (219 d)
 ſchœne thochter vnt gebe er die eines armen mannes fune alle die nu
 5 zuo dem geflechte hortint die wurdint do von erhæhet vnt gewirdiget
 Nu ſpricht ein meifter. Got ift menſche worden do von ift erhæhet
 vnt gewirdiget alles menſchliches künne vnt des mügen wir vnf wol
 fræwen das chriſtus gottes fune vnſer bruoder ift vnt geuaren ift
 von eigener crafte über alle kære der engel vnt fitzet zuo der rech-
 10 ten hant fines vatters.

Dirre meifter hat wol geſprochen Aber werlichen ich gebe nit vil
 darumb was hülfe mich het ich einen bruoder der do were ein richen
 man vnt were ich do bi ein armer man was hülfe mich het ich ein
 bruoder der do were ein wiſer man vnt were ich do bi ein tore. ich
 15 ſpriche ein anders Got ift nit alleine menſche worden Mer er hat
 menſchliche nature an ſich genomen.

Es ſprechent die meifter gemeinlichen das alle menſchen fint gelich
 edele. (250 a) inder nature vnt ich ſprechen werlichen alles das guot
 das alle heiligen befeffen hant vnt maria gottes muoter vnt chriſtus
 20 na ſiner menſcheit das ift min eigen indirre nature. Nu möchti der
 menſche fragen. ſit ich in dirre nature han alles das chriſtus geleiften
 mag nach ſiner menſcheit wo von ift denne das das wir chriſtum
 hœhen vnd wirdigen alf vnſern herren vnt vnſern got das ift do
 von wanne er ift gewefen ein botte von gotte her zuo vns vnd hat
 25 vns zuo getragen vnſer felikeit Die felikeit die er vns zuo truoge
 diu was vnſer. Da der uater gebirt ſinen fune in dem inreften grunde
 da hat ein inſweben diſe nature Diſiu nature ift ein vnt einualltig
 Nu ſpricht der meifter wer in der ploſheit dirre nature wil beſtan
 ane mittele der muos aller perſonen us gegangen ſin alfo das er

den menschen der ennent mers ist den er mit ovgen nie gefach das 30
 er dem also wol guotes gan alf dem menschen der bi ime ist vnt
 sin heimlicher (250 b) friunt ist Alle die wile das du diner persone
 me guotes gantf denne den menschen die du nie gefecht So ist dir
 werlichen vurecht noch du geluogetaft nie indisen einualtigen grunt
 ein ougenplike 35

Der meister sprichet Do diu creature endet do beginnet got cefinde.
 nu begert got nit me denne das du din selbes in creaturlicher wise
 us gangeft vnt lasselt got ein herren indir sin Das minst creaturliche
 bilde das sich iemer in dir erbildet das ist alf gros alf got grof ist
 warumb do hindert es dich eines gantzen gottes. recht do das bilde 40
 in gat do mvos got wichen. Aber do das bilde vs gat do gat got
 in Got begeret des also sere das du din selbes us gangeft in creatur-
 licher wise alf ob alle sin felikeit dar an lige

Eya lieber mensche was schadet dir das du got gñneft das got ein
 herre in dir sie gang din selbes alcemale vs dur got so gat got alce- 45
 male des sinen us dur dich (250 c) Da dife zwei us gant was da
 belibet das ist ein einualtig ein in difem ein gebirt der himelfche
 uater sin fune indem inneroften quelle do plueiet us der heilig geift
 Do enpringet ingot ein wille der behæret der sele zuo Die wile
 der stat vnberueret von allen creaturen von aller geschaffenheit so 50
 ist der wille frije

Sant augustinus sprichet diu sele ist geschaffen von got vnt darumb
 mag si nienen rvowen denne ingot. Der Meister sprichet nu han wir
 ein funken gefant zuo dem himele das ist diu sele vnfers herren
 ihesv christi Diu bewifet vnf allen das aller felen ruowe stat nienen 55
 ist denne in dem himele vnt dar an ist unf ouch bewifet das diu
 sele gantzzeichen zuo got behæret. aber der lichame ist gemachet
 von der erden als ouch von den vier elementen vnt des ruowe stat
 ist von nature uf der erden

Nu ist diu sele also gar vereinet mit dem lip das (250 d) si ewee- 60
 lichen mit einander font pliben vnt doch behæret der lip zuo der
 erden vnt diu sele zuo dem himele. nu hat got ein wifen rat funden
 vnt ist selber mensche worden vnt ist mit eigener craft cebimele
 geuarn vnt do von han wir an ime einen erden closs cebimele ge-
 fant do von hæret ouch alle diu erde gantzzeichen zuo dem himele 65

wan vnfers herren ihesu christi ruowe stat ist anders nienen denne an der uereinunge fines himelschen uatters

Wan alf got triualtig ist an den personen also ist einikeit in der nature vnt hant ein wesen vnt ein leben also hat vns vnser herre
70 ihesus christus bereitet das vnser wesen vnt ouch vnser leben eweclichen fin fol an götlicher einunge.

Der ander nutz den vns vnser herre bewiset hat an finer himelfart Das ist in was wise wir vns dar zuo bereiten sond das wir ouch na ime faren. Vnd (251 a) das ist uns gar sehone bewiset inder alten
75 ee an hern moysen der treip fin vehe cesamen in ein boschen in ein heimliche wuetin vnt do sah er uf dem gottes berg ein böfchen brinnen vnt wolt doch nit uerbrinnen vnt moyses wolte hinzuo gan vnt wolte sehen das wunder do sprach im vnser herre zuo vs dem böfchen moyses ziuch vs din sehuoch. An disen worten sint vns be-
80 wiset gar guot lere Do mit wir bereit werden zevarn vnserm hern nach cehimelriche.

Das erst ist an moisen wanne moises sprichet also vil alf der von dem wasser genomen ist Also fol der mensche genomen vnt vs gezogen fin von der vnstetikeit vnt von dem wuetenden stürmigen
85 mere diser welte Das ander das der mensche fin vihlichen sinno cesamen tribe vnt fin fleischlichen begerung zame vnd binde. Es si denne das diu fele werde erhaben vnt uf getragen von geschaffenen dingen so enmag der heilig geist in si nit komen Noch (251 b) inder fele gewürken wanne alle die götlichen were diu got würket diu
90 muos er würken über eit vnt stat indem geiste wan liplichiu ding sint ein uerderpnus götliches influsses. wanne wenne götlich liecht fluffet uf geistliche creaturen so würket es leben vnt so es uallet aber uf lipliche ding so erlischet vnt uerdirbet es

Vnser herre sprichet es ist iuch nütze das ich iuch benomen werde
95 wanne fin iungern hatten in liep alf ein menschen der noch tötlichen was. nu das an zwiuel war ist das vnser herre edeler was. denne alles das got ie gesehuolle Sit er denne sinen iungern ein hindernüffe was so ist das ane zuuiuel war das andriu ding vil me hindert die man liep hat die minre sint denne got Darumb muos diu fele erha-
100 ben fin über eit ob si wil das got fin götliches werke in ir würke Sant augustinus lert vns offenbare das man ander bekentnüsse vnt an minne (251 c) kumet über die welte vnt an bekentnüs vnt an minne

fo enift der menfche nit inder welte Das tritte das du folt die fchuoch
us ziehen alf ouch moyses vnt das bewifet uns das diu begerung
der felen fol geläset fin vnt vs gezogen von allen tötlichen vnt ¹⁰⁵
cergangelichen dingen vnt fol ftan inuerzihunge ires lebennes vnt
ane uermengunge des geiftes

Es fpricht ein gefchrift des bapftes wanne vnfer herre finiu ougen
uf huop fo meinte er etwas groffes Es fpricht der wife man indem
buoch der wifheit das diu fele wirt getragen mit götlicher wifheit ¹¹⁰
ingott

Sant auguftinus fpricht das alle die were vnt die lere der menfcheit
gottes si ein bilde vnt ein war figure vnfers heiligen lebennes Diu
fele muos geliuterot werden vnt cleinliche gemacht werden indem
liechte vnt inder genade vnt (251 d) alles abegefcheiden werden ¹¹⁵
vnt gefchellet das frömdes ift an der sele vnt ouch einteile das fi
felber ift

Sant bernhart fpricht min ouge ift geliche dem himele an dem das
es finwel vnt luter ift vnt an dem obroften des libes ftat vnt das
es enhein frömden indruke erliden nit enmag fol min ouge das bilde ¹²⁰
bekennen das an ein wande gemalet ift so muos es cleinlichen in-
dem luffte gebiutelt werden noch vileleinlicher muos es getragen
werden inmin bildenerin inminem bekentaus wirt es ein Dife eigen-
fchafte muos diu fele von not han vnt dife gelichnuffe. Ia wie clein
es ein geftüplin ein fündelin oder ein fipp der fünde fi das enmag ¹²⁵
diu fele nit erliden wanne es der fele frömden vnt vngelich ift vnt
frömdet si ouch gottes vnt des enmag diu fele nit wol erlidene
(252 a) Diu fele muos also genot vnt so gar enplöffet werden
alles des das zuo geuallen ift vnt also luter uf getragen werden
vnt wider inflieffen inden fune alf si us gefloffen ift in ime wan ¹³⁰
er hat die fele gefchaffen indem fune Darumb muos si alf plos wider
in ime inflieffen als si an ime vs gefloffen ift

Über Ev. Joh. 13, 34.

U nfer herre sprach zuo finen iungern minnent iuch under einander
alf ich iuch geminnet han wanne do bi bekennet die liute das ir

110 Sap. 3, 1?

112 lere des menfchen der menfcheit

119 er finweler

121 de ein an ein

122 vileleinlicher

125 fi fehlt.

129 luter v uf

min iungern sint. nu vinden wir von drierleije minne die vnser herre
 hat dar an wir ime mueffent geliche sin. Diu erste minne ist natuur-
 5 lichen Diu ander minne ist genedeclichen Diu dritte minne ist göt-
 lichen. wie das doch ingot nit enist (261 d) es si ouch got Aber
 wir mueffen es nemen als es in vnser uf elimmende ist von einem guoten
 in ein beffers vnt von einem beffern in ein volkomeners. aber in
 got ist nit minre noch me er ist allein ein einualtigiū luteriu wef-
 10 lichiu warheite.

Diu erste minne die got hat do wir an lernen fond. Das ist wie in
 sin natuurlich gueti darzuo betwang das er all creatures gefchuof
 der er eweclichen fwanger was worden in dem bilde finer fürfich-
 tikeit vmb das siu sin guetin nüffint mitt ime. vnt vnder allen crea-
 15 turen so minnete er ein nit me denne die andern wanne als verre
 iechlichiu wit ist ee enpfahenne also verre ergiuisset er sich insiu

Unt were min fele als wit vnt als breit als der engel vnt seraphin
 der nit inime enhat got güffe es in mich also volkomenlichen als in
 den engele vnt seraphin. rechte als der ein sinwellen cirkelle machet
 20 vnt der vmb (262 a) vnt vmb vol pūnetelin were. vnt en mitten
 inne ein punete dem puncten werent die andern pūnetelin alliu eben
 geliche nach vnt verre vnd fülte ime ein pūnetelin neher werden
 das mueft vs finer stat rucken wanne das mittele pūnetelin belibet
 geliche enmitten .

Also ist es vmb das götliche wesen es enist nit uffern ime fuochende
 mer alles in ime selbe plibende. sol das sin das diu creature von
 ime enpfahē so muos das von not sin das si us ir selber gerucket
 werde wenne man von dem menschen redet so redet man von allen
 creatures wanne christus sprach selben zuo den iungern gant enwege
 30 vnt fagent allen creatures wanne alle creatures sint gesamnet an
 den menschen. aber got der giuffet sich doch wesslichen in alle crea-
 turen in iechlich also vil si enpfahen mag Dis ist vns ein guot lere

Das wir alle creatures geliche minnen fond mit allem dem das
 wir von gotte enpfahen hant ist uns ioch einer neher von friunt-
 35 schaft von (262 b) nature das wir doch von götlicher minne geliche
 gunst habent des selben guotes. ich sehinen etwenne als ich ein
 menschen lieber habe denne den andern aber ich han den selben
 gunste zuo einem andern den ich nie gefach vnt dirre erbiuttet sich

mir me. vnt darvmb mag ich mich me in in ergieffen vnt alfus min-
 net got alle creaturen glich vnt erfüllet si mit finem wesenne vnt 40
 alfus foud wir mit minne flieffen uf alle creaturen. dis vindet man
 vil an den heidenen das si zuo difem minne friden mit natiurlichem
 bekentnüs kamen wanne das sprichet ein heiden der menfche fi ein
 tiere das fenftmuetige ift

Diu ander minne gottes diu do geiftlichen ift do mit er flieffende 45
 ift indie sele vnt in den engele alf ouch do vor gefprochen ift wie
 diu uernünftige creature muos vs ir felben grucket werden mit einem
 liechte das über alles natiurliche liecht ift wanne alle creaturen in
 irem natiurlichen liechte so vil luftes hant so muos das græffer sin
 das si dar us ziuhet ein (262c) liecht von genaden wanne indem 50
 natiurlichen liechte hat der menfche lufte in fich felben aber das
 genedeclieche liechte das vnfpredenlichen græsser ift das benimet
 dem menfchen eigen lufte vnt ziuhet in in fich felben vnt hervmb
 sprichet diu minnende fele ziuhe mich herre na dir in dem fmake
 diner götlichen fueffikeit 55

Nu kan man got nicht geminnen manmuos in e bekennen wanne das
 wessliche puncte das got ift das do enmitten stat geliche nach vnt
 verre allen creaturen sol ich dem genchet werden so muos min
 natiurlichiu uernunfte uf gerucket werden mit einem liechte das
 enboben ir ift alf ob das min ouge ein liecht were vnt fo starke 60
 were das es das liechte der funnen in finer crafte enpfienge vnt do
 mit ein wrde so enfehe es nit alleine mit finer crafte mer mit dem
 liechte der funnen gefehe es als si in ir selber ift

Alfo ift es vmb min vernunft diu ein liechte (262 d) ift vnt keren ich
 die von allen dingen die richti gen got wanne denne got an vnderlas 65
 ift flieffende mit genaden so wirt min vernunfte erliuchtet vnt vereinet
 mit minnen vnt dar inne gotte bekennen vnt minnen alf er an ime
 selber ift

Hie mit fin wir gelert wie das got us fluffet in die vernünftigen
 creaturen mit dem liechte finer genaden vnt wie wir mit vnfer ver- 70
 nunfte nahen font difem genedecliehen liechte vnt vs vns felben
 gezogen werden vnt vffe climmen in ein liecht das got felben ift

Diu tritte minne gottes dar an wir lernen font wie das got ewee-
 lichen vs geborn hat fin ein geboren sun vnt gebirt in nv. vnt

43 wanne] we 50 zuhet 54 Cant. 1, 4. 56 wanne] we 69 vernünftigen
 70 finer fehlt.

75 eweelicke. vnt alfus lit er in kindel bette ineiner ieelicher guoter
 vnt us braechter vnt inwonder fele difin geburt ift fin verftentnuffe
 das eweelichen gefprungen ift von finem vetterlichen hercen indem
 er alle fine (263 a) wunne hat vnt alles das er geleiften mag das
 verceret er in dem verftentnuffe das fin geburte ift vnt er enftuochet
 80 nit us ime. alle fine wunne hat er in finem fine vnt er enminnet nit
 denne fin fine vnt alles das er in im vindet wanne der sunne ift ein
 liechte das do eweelichen geliuchtet hat in dem vetterlichen hercen
 fond wir dar in komen So muessen wir climmen von natuerlichem
 liechte indas genadenrich liechte vnt dar inne wachfen indas liechte
 85 das der sun selben ift do werden wir geminnet indem fine dur den
 uatter von dem vatter mit der minne die der heilig geift ift diu do
 eweelichen entfprungen ift vnt us geplueiet ift zuo finer ewigen
 geburt das diu dritte perfone ift vnt vs blueiende ift von dem fine
 zuo dem uatter als ir beider minne

90 **D**er meifter fpricht ich gedenken etwenne an das wort das der
 engele zuo vnfer frouwen fprach gegruesset fieftv genaden vol. was
 hülfe mich das (263 b) maria genaden vol were. ich were denne
 ouch genaden vol was hülfe mich das der uatter finen fine gebere
 ich gebere indenne ouch. Darvmb gebirt got finen fine in einer
 95 volkommenen fele vmb das si in vort vs gebere in allen iren werken
 dar über fprach ein heidenfchiu iungfrouwe von herren ioseph des
 patriarchen fine. ich enfach in nit an alf ein menfchen mer alf einen
 got wanne got der liuchtet us finen werken vnt alfus font wir geei-
 niget werden mit der minne des heiligengeiftes indem fine. vnt mit
 100 dem sunne bekennen den vater vnt minnen vns in ime vnt in in vns
 mit ir beider minne.

Nu fpricht er wer volkomen ift an der drierlei minne der muos
 von not .x. ftucke han. das ein ift ein ware abe gefcheidenheit von
 allen creaturen das ij. ein war lediges leben das da beweget si
 105 indem grunde der sele von der bernuerunge des heiligen geiftes.
 Das iij. ein wares (263 c) fhæweliches lebenne. Das iiij ein uf
 climmender geifte.

Es fragte ein gecite ein iunger finen meifter von der ordenung
 der engelen. vnt der meifter feit zuo ime. gange vnt fuege dich zuo
 110 dir felber in dich felben fo lange das du es verftandes. vnt gip dich
 denne mit wesenne darin vnt fih das du in it anders fieft denne
 das du an in vindest So ducket dich bi dem erften das du die engele

mit in fielt vnt alf du dich in ir aller wesen gibest so wirt dich
 dueken wie du alle engele mit allen engelen fielt

Der iunger gieng enweg vnt fuogte sich in sich selben so lange vntz 115
 das er dis alles hi warheit beuant Do gieng er wider zuo dem
 meister vnt danckote ime vnt sprach mir ist befehen alf ir mir
 feiten Do ich mich gap indas wesenne der engele vnt vf clam in ir
 wesenne do duchte mich zeinneste. wie ich alle engele mit (263 d)
 allen engelen were. do sprach der meister. Eya kemestv ein wenig 120
 fürbas inden vrsprung so sol wunder über wunder mit diner fele
 gewürket werden. wan die wile der mensche vf climmende ist vnt
 enpfahende ist mit mittele der creaturen so ist er nit ceruowe komen.
 wann er vf climmende ist ingot so enpfahet er indem fune mit dem
 sune von dem uatter allef das got geleiten mag 125

Pater noster

Uatter unfer der do ist inden himelen Das er vnser vater ewiger
 inder warheit si das mugent wir merken von der warheit diu chri-
 stus ist. wanne er sprach zuo sin iungern ir enhant wan ein uatter
 der do ist inden himelen. Das er ouch allen heiffe vnt sie vnser
 uatter alf er ouch hat vns geleret das mügen wir dar an merken 5
 wanne er hat vns dur vierwile geloren darvmb das wir möchtin
 dur in (282 e) widerbracht werden indas ewige vatterlant von den-
 nen wir ouch komen sint vnt er hat es mit offenen worten moisen
 vnt allen vnfern vettern gelopt do er sprach. inder vierden geburt
 fond ir herwider komen zuo mir. das wort hant die lerer alfus 10
 betiutet das man es also sol uestan. Diu erste geburte ist geheiffen
 das er vns nach ime gebildet hat vnt geschaffen. Diu ander geburt
 ist von der heilikeit des heiligen tofves genomen. wan der touffe
 heiffet heilig vnt ist kreftige von heilikeit des walters vnt des
 bluotes ihesu chrilti das von sinem toten lip vnt hercen flosse indem 15
 er vns zuo dem andern male hat wider geboren. Diu tritte geburt
 ist nit anders wanne das er vns von finer genade vnt von minnen
 vnt mit vnser riuwe (282 d) wil behalten vnt vnf enpfahen alf do
 der uatter sinen fune het ferloren vnt in der riuwe wider fant vnt
 von minnen mit dem ersten cleit aber gelichet im selben. Diu vierde 20
 geburt ist inder wir wider komen font das ist das ewige leben in-

LXVII, 3 *Ev. Matth.* 23, 9. vor wan von jüngerer Hand nachgetragen mit
 9 *Gen.* 15, 16. 11 geheie-heiffen 12 vns von jüngerer Hand nachgetragen.
 17 vns fehlt. 21 wir fehlt.

dem er vnf mit finen uferwelten ingaenlicher wife wil tuon behalten amen

An sond ir merken diu fiben gebette die vnf cristuf hat gelert indem
 25 pater noster wie das wir den himelichen vatter sond bitten. Diu ein bette sprichet also. Geheiliget so werde din name Das ist an vnf vnt in vns. wenne das wir nu also begerent so haben wir. Drier tugende gebetten die vnf nu vnt ewelichen zuo allem guote mügent komen. Das ein ist das vnf got der uatter von himelriche die gabe des heiligen geistes welle geben. (283 a) Diu do götlichiu forcht ist geheissen diu gabe wirt darvmb gebetten vnd ouch gegeben das der heiligeist von finer krafte in vns welle würgen das ist das er hochuart in vnf welle vertriben in der wir gotte mügent missenallen. Das anderist das er vns demuetikeit well geben inder wir mügent
 35 gotte wol geuallen. Das tritte ist das er in vnf die feligkeit welle würgen diu do ist geheissen armuot des geistes. von der christus hat gesprochen das felig sint die. Die sich in armuot des geistes halten wan das himelriche ist ir

Diu ander bette sprichet zuo kome vns din riche. Das ist wir begerent mit gotte das alliu menschen werdent behalten. wenne wir
 40 diser bette gebettent So han wir trier sachen gebetten. Diu ein ist das got der uatter vns welle geben die gabe des heiligen geistes diu do heisset miltikeit des (283 b) hercen. vnt diu gabe wirt darvmb gegeben das si in vns müge uertriben. nide vnd haffe der dir mage
 45 geschaden vnt ouch indir welle wrken die seligkeit von der christus hat gesprochen. selig sint die do sint eines milten hercen. wan si font das lebende lant das himelrich ist genaut das sond si besitzen mit fröden

Diu tritte bette heisset din wille werde vollebracht inder erde al
 50 indem himele. wenne das wir also begerent so han wir aber trie bette gebetten. zuo dem ersten han wir gebetten das vnf diu gabe des heiligengeistes werde gegeben diu do kunft ist geheissen diu das in vns welle vertriben das ist zoren der dich möcht verirren das du gottes willen noch sin gerechtikeit nicht möchtest volbringen Diu
 55 ander ist das dir ein betruet vmb dich vnt vmb dinef ebenmenschen gepresten (283 c) werde gegeben. Diu tritte ist das diu feligkeit indir werde gewürket von der christus sprach. Selig sint die do eines betrueten hercen sint wan siu font ewelichen geträstet werden

34 er in vns

37 fgg. *Matth.* 5, 3 fgg.

53 welle würgen vnt vtriben

Diu vierde bette sprichet also gip vns vnser teglich brott vnt mit dem so wir also sprechent. so han wir aber vmb drie genade gebetten. vnd das ist das wir vnsern himelstehen vatter bittent das er vns die gabe des heiligen geistes gebe diu do sterkin ist geheiffen. darvmb das si vns den gebreften müge benemen der traktheit ist geheiffen vnt ouch die seligkeit in vns welle wärken von der christus seit. Selig sint die do hungeret vnt türst nach der gerechtikeit 65 uf ertriche wanne siu sond gefattet werden in himelriche mit aller gnuede

Unt das fünfte bette spricht vergip vns vnser schulde als (283 d) wir vergehent vnser schuldegeren. das ist nit ceuerstanne vmb golt noch vmb silber mer vmb alle die betruapte leide vnt vngemach so 70 diu menschen wider vns tuont. wanne wir also begerent so bitten wir aber vmb dri genade. Diu ein ist vmb die gaben des heiligen geistes diu do häiffet diu gabe des rattes diu wirt gegeben dar vmb das hertikeit des hereen werde von vns vertriben vnt vns diu seligkeit werde gegeben von der christus hat geseit diu do erbarmherei- 75 keit ist geheiffen. Darnach gat das wir den lone sond besitzen das ist das vns erbarmhereikeit sol gegeben werden

Diu sechste gebette diu sprichet also. vnt inleit vnf nit inbekorunge. vnt wenne wir also bittent so haben wir vmb drie tugende gebetten. das ist das vns diu gabe des heiligen geistes werde gegeben (284 a) 80 diu uernunft ist geheiffen. diu darvmb wirt gebetten vnt ouch gegeben das der gepreffe vnd diu vntugede der vnküfchekeit der din uernunfte mag uerplenden. das der von der craft des heiligengeistes werde uertriben vnt dir diu feligkeit werde gegeben diu do heiffet luterkeit des hereen. von der christus hat gesprochen das selig sint 85 alle die do sint eins reinen hereen wanne siu sond got eweelichen schouwen vnt sin gebrechen mit folter glorie.

Das sibende gebette sprichet also. Læse vnf von allem übele amen. vnt hie bitten wir ouch trier bette das ein ist das wir bittent vmb den geiste der wisheit der wirt darvmb gebetten vnd geben das vns 90 werde benomen vnser menschlichiu oder natürllichiu krankheit Das ander vmb ein bescheiden luter concieencie vnt fride des hereen. Das tritt ist das wir bitten vmb die feligkeit von der christus hat gesprochen. Selig sint si die (284 b) do sint eines fridfamen hereen wan siu sond den lone besitzen von dem christus hatte geseit das 95 die fridfamen gottes kinder werdent geheiffen amen. Fiat fiat.

Am ersten Sonntag im Advent.

ERunt signa in sole et luna et stellis. Disiu wort diu schribt der
 heilig ewangelist sanctus Lucas in dem ewangelio das wir hiut ge-
 lesen hein zuo dem heiligen ampt der meß. Und disiu wort hat ge-
 sprochen der lieb christus do er uf ertrich gieng zuo sinen lieben
 5 iungren. Und si sprech-(105 a)ent ze tiutche also. So ir sechent
 das zeichen gesechent an der sunnen und an dem man und an
 dien sternen. Levate capita vestra ecce appropinquabit redemptio
 vestra. So hebent uf iuwri hœpter und sechent iuch nachret iuwri
 erlöfunge. Nu schribet der lieb Ieronimus das fünfzechen zeichen
 10 gesechent vor dem iungsten tage fünfzechen tage alle tag eins.
 Und dar nach ist der iungste tag und das iungste gericht. Nu ist ze
 wissen das alle tag driu und dryßig tuseng mōnchen sterbent der
 iungster tag es ouch denne ist. Nu ist aber ze wissen das vierer
 hand liuten gericht werdent. zweierhand guot und zweierhand bœs.
 15 Do nu christus sin iungren ufz fante nach siner urstendi ze brōdien
 Do sprach er zuo inen. Euntes in mundum predicate ewangelium
 omni creature Gant in die welt. und prōdient das ewangelium aller
 creature. Und die es geloubent die werdent behalten. Und die es
 niut geloubent die sint ietzant verdampnot. Dis sint von den vierer
 20 hand liuten die gerichtet werdent das sint die aller bœsten das sint
 (105 b) iuden und heiden die das ewangelium niut geloubent die
 sint ietz verdampnot als christus selber sprach. Die andren die wer-
 dent gerichtet an dem iungsten tag und dis sint ouch bœs die von
 diser welt sint gesehiden in totfūnden ane riuwe und ane bicht die
 25 werdent gerichtet in die ewigen helle. Nu sint ouch zweier hande
 guoter liuten. die ouch gerichtet werdent. die ersten das sint guoti
 mōnchen die luterlich und reinklich gelebt hant von kintlicher
 iugent die sint ietz gericht ze ewigem leben. Und si sūnd sitzen uf
 dien zwelf stuelen und sūnd richten mit dien zwelfbotten über die zwelf
 30 geflecht von ysrahël. Die andren werdent gericht an dem iungsten
 tage. Und dis sint ouch guot und hatten dike sūnde getan Und die
 hant si geriuwet und gebichtet und disiu mōnchen werdent gerichtet
 ze ewigem leben. Nu ist ze wissen das der mōnche ist diu minder
 welt. Und alles das in der welt gesehichet das muoz alles geistlich

in dem mönfchen gefchehen. Und das merke da bi das du gelicheit 35
 haft mit aller crea- (106 a) ture. Won do chriftus sprach zuo finen
 iungren brödient das ewangelium aller creature. Do mochtent die
 iunger chriftum fragen. fünd wir dien fteinen und dien tieren ouch
 brödien. Do mocht chriftus fprechen. nein brödient es dem mönfchen
 fo hant ir es gebrödiert aller creature. Won der mönfche hat ge- 40
 licheit mit aller creature. Nu ift der mönfche gefchaffen von dien
 vier elementen. Und hat ieklicher element natur an ime als fi guot
 und bæfe ift. Von dem luft ift der mönfche fubtil und fnell ze un-
 tugenden. Von dem fiur zornmuetig Von dem waffer unftet. Von
 der erde træg zuo allen guoten dingen. Wilt du nu nemen die 45
 tugende. die der mönfche hat von dien vier elementen. fo haft du
 fubtilkeit von dem luft zuo allen götlichen dingen. Also das du fnell
 und fubtil bift zuo verborgnen götlichen dingen das du diu behen-
 denklich wirft merkend. Zuo dem andren male fo haft du von dem
 fiur götlich minn also das du got und dinen nechften wirft minnend 50
 in götlicher minn. Zuo dem drytten fo haft du von dem waffer die
 abweſchunge der ſchulde. Zuo dem vierden fo haft (106 b) du von
 dem ertrich die diemuetikeit fo du ſieheft das du von erden komen
 biſt und du wider ze ertrich werden muoſt das bringet dir gruntlich
 diemuot. wilt du es recht an fehen. Nu muoſtent in dir diſiu fünf- 55
 zehen zeichen geiftlich gefchehen die Ieronimus ſchreibt das fi vor
 dem iungſten tage liplich fünd gefchehen. won wilt du über werden
 des iungſten gerichtes fo muoſt du got fins gerichtes in zit in dir
 laſſen bekommen. Nu ift an dem erſten tage der fünfzechen tagen als
 wirs nu muoſſen hinderſich nemen. An diſem tag den wir den er- 60
 ſten nemmen fo ſtützzet ſich das mer uf über alle berg vierzig
 klafter. Nu möchteſt du ſprechen war umb vierzig. es möchte doch als
 wol ſin fünfzig oder hundert. nein min kint es ift genuog mit
 viertzigen won der mönfche gefchaffen ift von dien vier elementen
 dar umb ift es vierzig So man denne die zal in vieri teilet das 65
 bezeichnet die gebreftlicheit die der mönfche hat von dien vier
 elementen. Und die zechniu bezeichnot das ſich der mönfche ver-
 fehult hat und gefumet an dien zechen gebotten. Und dis alles
 ſchriret (107 a) über alle berg uf. Won es ſpricht der wiſſag her
 david. Din erbermde herre ift über alle berge. Und dar umbe fünd 70
 wir fi an ruelſen. Nu hat ſich das mer uf geleimnet und geſtützet
 über alle berg das ift ein erfchrockenlich ding allen dien die es

fehent Nu hat das mer driu ding an ime. das erst es ist als verfaltzen
 das es recht bitter ist das sin nieman genieffen mag weder ze essen
 75 noch ze trinken. Zuo dem andren male so ist es vnstet. Also so es
 einen tag recht stille ist. so tuot es den andren tag als es alle die
 welt verduemen welle. Zuo dem drytten male so ist das mere offen
 gegen allen winden zuo allen vier enden. Wa die winde har wegent
 da stoffent si behendenklich an das mere won das mer ist inen allen
 80 offen. Nu muoz der mönche dis geistlich an im haben. das diu
 fünfzechen zeichen gantzlich in ime volbracht werden. Zuo dem
 ersten male und an dem ersten tage so stützet sich das mer uf in
 dem mönchen und das ist des mönchen gemuete das stützet und
 leinnet sich uf über alle berge. Und dis ist ein verwegen gemuet
 85 (107 b) also das der mönche ein gantz verwegen hat sich von allen
 fünden ze keren und ze einem tugentlichen leben. Und disiu mön-
 fchen vachent an. an nuzwendigen dingen abzubrechenn. nu hat sich
 dis mer uf gestützet über alle berg vierzig klafter hoch. Won
 der wiffag David sprichet. Diu erbernde gottes ist über alle berg
 90 dar umb hat sich des mönchen gemuete uf erhaben zuo got dar umb
 das im diu erbernde gottes ze hilfe kome. Nu möchtest du sprechen.
 war umb wirt der mönche gelichet dem mer. Und dis geschicht umb
 driu ding diu das mer an ime hat. diu ouch der mönche an ime hat
 Zuo dem ersten male so ist das mere bitter das sin nieman genieffen
 95 mag. Also ist ouch der mönche wa er sich zuo der creature und zuo
 zitlichen dingen keret do ist er zemale bitter das sin nieman genieffen
 mag zuo keinen götlichen dingen. Zuo dem andren male so ist der
 mönche vnstet als das mer hiut ist er guot. morn ist er bæs. Hiut ist er
 gesunt morn siech. Nu hungert in. nu türftet in. nu friurt in. nu wil
 100 er dis (108 a) denne wil er das. Und ist im ein stund niut ze muot
 als die andren. einest ist er wolgemuot. so balde wirt so ist er trurig.
 nu lachet er so balde wirt so weinet er. Und recht flechtlich getet
 an dem mönchen ist niutzit won vnstetikeit. in worten in werken
 in allem sinem tuon und lassen. Zuo dem drytten male so gelichet
 105 sich aber der mönche dem mere. das ist gegen allen winden offen.
 Also ist ouch der mönche gegen allen creaturen offen. wa si har
 koment Ia gegen allen untugenden. Wa si har koment so vindent si
 alwegent raft und ruowe in dir recht als in einem winhus und in
 einer tabern alle die geste die dar koment die lasset man in und
 110 vindent herberg do. Also tuot ouch der mönche der enphachet alle

creaturen guot und böes Und ist in allen gemein was si fuochent das
 vindent si alles an ime So sich nu das mer an dem ersten tage uf
 gestützet hat als ir gehört hant. und es gar ein erfrohkenlich
 ding ist an ze sechen. So denne an dem andren tage wirt. so lasset
 es sich gar stille wider nider also (108 b) das es nieman sieht noch 145
 gewar wirt. Und also tuot der mönche. der lasset sich gar stillich
 nider und haltet sich gar heimlich das es nieman gewar werde.
 Was in ime uf gestanden ist guoter verwegenheit. won der mönche
 getar im selber noch niut gar wol getriuwen. Won in ime ist dik
 ein gar guot verwegenheit uf gestanden so nach dem male niutzit 120
 dar ufz wart. Und dar umbe haltet er sich gar stillich das es nieman
 gewar werde. Dur das nieman spreche. der tanzet gefter hiut ist
 er heilig. morn ist er aber der tiuvel. Und dar umbe fwiget er gar
 stille und seit nieman niutzit. Und brichet der nature abe was er
 mag. nu leit er gold hin denne berlan denne vech gewant. Aber 125
 dis ist alles noch gar klein zuo einem götlichen leben. Aber ein
 wol geordneter mönche der zuo einem götlichen leben komen wil
 dem ist es ein anvang eins andren. das er dar nach abnidet. Aber
 do ein geistlicher mönche ist der zuo einem götlichen leben komen
 wil der brichet finer nature (109 a) abe alles das ir luft bringen 130
 mag an essen an trinken. Ia so er ob dem tische sitzet in dem re-
 ventor so brichet er ab heimlich wo er mag. einen muntvol einen
 trunk und an flaffen und flechtlich geret alles das des er in kein
 wis enbern mag. do brichet er abe eins hiut. das ander morn. recht
 listklich gat er finer nature nach. Won es tuot der nature wirs das 135
 man ir listklich nach gat. denne das man irs alles einer stunde neme.
 so neme si es morn her wider. Won wa ein mönche ist so man den
 er zürnet und er denne fwiget und sich niut balde richet. vor dem
 mönchen kan man sich kumer gehueten denne vor dem der sich für
 sich mit worten richet da weis man wol. das man sich da hueten 140
 fol. und man in für einen vigen haben fol. Also kan sich diu natur
 niut gehueten. do man ir also listklich nach gat. das man ir eins
 hiut nimet das ander morn. won wo man eins tages alliu ding mit
 einander ab brichet. do würget man der natur den hals abe und dis
 ist niut gar nütz (109 b) Won fol ir eins nemen nach dem andren 145
 untz das si gantzlich über wunden werde und si sich lasse dem geift

127 ^e göliche129 ein^e geistliche^e lebe^e götlichen lebe^e

133 an] ane

142—145 vgl. LXIX, 12¹/₄ a.

das er ungehindert von der natur belibe. So nu an dem drytten
 tage wirt so gand alliu diu mer wunder ufz diu in dem mere sint
 und sehrigent Und gant zuo den liuten. und gehabent sich also
 150 hertzlich übel das recht die liute erschrecken möchten. Was sint
 difiu mer wunder geiftlich ze verften. So ist es ein klagberi natur
 diu gat umentum und klaget sich gar hertzlich und sehriget gar
 kleglich Won si fichet wol das si gentzlich under getruket ist
 worden Nu möchtest du sprechen war unbe kamen difiu mer wunder
 155 niut an dem erften tage und si nu erst koment an dem drytten tage
 Nein min kint si gedachten das es niut won ein klein wile weren
 fólte. so lieffen si sich wol won diu natur lat den mönſchen etfwenne
 wol einen tage oder zwen gar heilig ſin dur das der mönſche dar
 nach frölich ſi. Ia min kint diu natur lieffe dich die zuokunft mit
 160 (110 a) enander vaften das du denne ze ſafnacht tanzift und frölich
 ſieffest und ouch ir denne geloubeſt. Ia ſicher mönſche ane allen
 zwifel. ſi lieffe dich noch die houbvaften mit einander vaften wöl-
 teſt du ioch ze waſſer und ze brot dur das du denne ze dem meien
 tanzift. und frölich lebeſt Aber ſicher mönſche wirt diu natur ge-
 165 war das man ir niut ouch das ir wil laſſen ſicher ſo hilt ſi ſich
 niut lange ſi werde klagber. Won E das ſich diu natur gentzlich
 lieffſi. ſi haſti ſich E an einen roten Öphel oder an einen bluomen
 und neme da luſt oder genuegde als vil ir werden möchte. Und diſ
 ſint diu mer wunder die da koment an dem drytten tage ufz dem
 170 geiftlichen mere. Und sehrigent und gehant ſich also hertzlichen
 übel. Ia difiu klagberi natur gat umment um von einem bichter zuo
 dem andren. Herre erlou bent mir diſ oder das ia ſi dunket ſi müge
 da niut gevaften. denne balde ſo mag ſi niut ze metti gan. nu iſt
 ſi krank. und iſt diſ ze hert. das iſt ze ſwer ſo gat ſi denne zuo
 175 der Meyſtrin. erlou bent mir diſ (110 b) und das oder iemer etſwas
 gebriftet ir das ſi niemer ruowe gewünnen kan. ſo ſi aber fichet
 das der mönſche mit einem verwegnen gemuete ſich wider ſi fetzzet.
 und ir der mönſche niutzit volgen wil ſo lat ſi den mönſchen balde
 ennot. Und difiu klagberi natur das ſint die merwunder. So ſi nu
 180 lang gant ſchriient ument um und ſich gar übel gehabent und ſi
 denne ſechent das es ſi niutzit hilfet. ſo gant ſi wider in das mer
 ufz dem ſi komen ſint. Und gant recht untz an den grunt. Und ligent
 do. Und doch ſo habent ſi ſich etzwenne uf. Ia min kint won du
 din natur also under trukeſt und du ſi niut laſſeſt für komen. Was

tuot si denne dar nach so fluchet si in das mer recht an den grunt. 185
 Ia si verbirget sich also das du ir dike kum gewar kanft werden
 Won dike und dike so rueret sich diu natur in dem mönfchen. so
 der mönfche wennet das es got si oder es von dem heiligen geifte
 si. so es niut won blos natur ist. Und dar umbe miniu kinder so nement
 iuwer selbers war und huetent iuch vor dem heimlichen sehalk 190
 iuwer nature. Won sicher (111 a) der mönfche kan kum iemer so
 genot gehueten diu natur erbiecte sich noch denne gar listlich. und
 gar mänigvaltenklich dar an An dem vierden tage so brünnet das
 mer Und es brünnet niut alliu wasser. niut won allein das mer. Und
 dis bezeichnet die gebrestlichkeit die der mönfche hat von dem mere 195
 das brünnet. Ia wa sich der mönfche vor zuo dien creaturen kert
 hat und die unftetikeit des mönfchen. und als der mönfche bereit
 und offen was gegen allen creaturen. Und enphenglich was aller
 gebrestlichkeit dis alles brünnet das der mönfche für das hin niut
 als geneigklich wirt zuo füntlichen gebresten als er vor mals ist 200
 gewesen An dem fünften tage so fwitzent die boume und alles ert-
 rich bluetigen sweis Und alle die vogel die uf dem ertrich sint die
 fliegend ze famen und sechent ein ander an. recht als was wil hie
 werden. Und fürchtent in als recht hertzcklichen übel das si niutzit
 mer fingent noch sich fræwent als si da vor hant getan. Dis be- 205
 zeichnet wenne (111 b) der Mönfche an sicheet alles sin leben wie
 recht unluter es alles gefin ist. Und wie wening der mönfche alles
 sin tuon und lassen so recht kleinen got dar inne hat gemint und
 gemeint. Were es denne muglich oder natiurlich er swifte bluetigen
 sweis von rechtem gruntlichem hertzleide so er denne enphachet. 210
 da von gefwiget sin stimme und geligent finiu wort Und wirt also
 gediemuetiget das er recht gentzklich gefwiget und niutzit weis was
 er mere sagen sol. An dem sechsten tage so vallet alles das gebiuw
 nider das von stein werk gemachet ist niut von holtz werk. Dis ist
 alles das der mönfche uf sin wol gevallen gebuwen hat. Und das 215
 er wil getan haben alles das der mönfche getuot oder getan hat
 guoter werken. des muofz der mönfche als unan nemlich sin als es
 ein ander mönfche getan hab. Und dar umbe so muofz das stein
 werk alles vallen. Und dis ist des mönfchen wellen sin und getan
 wellen haben. Und das wol gevallen das er im selber tuot. Und die 220
 begirde die er hat ze wolgefallen dien liuten du solt allein be-
 (112 a) geren got wol gevallen und nieman anders. An dem fiben-

den tage fo brechent die steine ab ein ander in vier stuk. Nu möchtest du sprechen war umb in vier stuk. si möchten doch als wol brechen
 225 in fünf oder in sechs oder in zehen stuk fo in vier stuk. Nein min kint es ist genug fo si brechent in vier stuk Won denne ist gebrochen die neiglicheit die der mönche hat von dien vier elementen zuo füntlichen gebreften das wirt zer störet fo die stein in vieriu brechent. Belibent ioch die stein und das phlasten do das man ein ander mure
 230 machet. fo wirt si doch niemer mere als crestig als do vor die wile die steine gantz sint. Won ein kleiner wint der zer störet die mur. Dis ist ein kleiner riuwe hat dis mur behendenklich zerbrochen An dem achtenden tage fo erschüttet sich alles ertrich also vestencklich und also hertklich das alliu mönchen die uf dem ertrich sint
 235 die vallent nider und mugent niut gestan. Won wenne die wint in das ertriche koment dur die hülinen und dur die löcher. Und si sich denne verfließent das si niut kunnent (112 b) ufz komen fo erschüttent si das ertrich das es alles erbybonet. also crestenklich das die mönchen mueffent vallen. Und fo si also hertzcklich erschreckent
 240 fo louffent si in die wuesti und verbergent sich do. Difer erdbybon ist niutzit anders denne fo der wint des heiligen geistes dur weget die hülinen der fele. fo wirt der mönche also dur goffen mit götlicher gnade das er möchte sprechen mit der minnenden fele. Surge aquilo et veni aufter perfla ortum meum et fluent aromata illius.
 245 Stand uf du kalter wint. Und kum du oster wint und dur wege minen garten. fo wirt er fließent von pigment. Hie werdent die hülinen der fele also dur weget mit dem minnencklichen oster wint das ist diu minnencklich gnade und sueffikeit des heiligen geistes das disiu mönchen niut uf inen selber gestan mugent Won das si vallent uf
 250 das ertriche. das ist in ir klein. Und si verbergent sich in die hülinen und in die berge in die einedi. dis sint die hülinen der minnerichen wunden irs geminten. in die verbergent si sich vor dien grülichen wafwet- (113 a) ren dirre zergangklichen zit. und in das uf getan minnerich hertze christi verfließent si sich vor difer trughaftiger
 255 zergangklicher welt. An dem niunden tage fo lassent sich nider alle die berge und büchel die uf dem ertriche sint also das alles das uf dem ertriche ist. das das alles wirt ein ebener plan. Also das man in einem ougen blik alle die welt über sechen möcht. Dis ist das der mensche also gefast und also geordnet wirt das im alliu ding

gelich werdent als dem himelfelichen student sancto paulo. der do 260
sprach. Ich bin mit dem heiden ein heiden. mit dem iuden ein iude.
Und bin doch Paulus. Das was das er under dien bæfen sich also
minnenklich und also behuotlich Und also senftmuetklich sich hielt
das si sich von sinem minnenklichen wandel eintweder bekerten. oder
si wurden von ime gestraffet oder iemer etwas guotes namen si da 265
von. Was er aber bi guoten liuten oder bi dien friunden gottes so
hielt er sich also vollkommenlich das si ouch alle von ime gebeffret
wurden. Also solt du dich also minnenklich hal- (113 b) ten das dir
alliu ding eben komen guot und bæes Difiu mōnfchen die sich ge-
lichent sancto Paulo in dien werdent alliu ding flecht und eben und 270
horten si den ædeften phaffen der in der zit ie wart ein gar flecht
brōdie tuon. si kōnden si zuo dem hōchsten keren und zuo dem
aller besten verftan. Horten si ouch einen hohen meister von Parys
die aller vernunftigosten brōdii tuon die kein mōnfche ie gehort si
kōnden si merken zuo dem aller minnenklichosten und zuo dem aller 275
subtilften so man in der zit die gefchrift verftan mag. Und also
werdent inen alliu ding gelich. Won mit den guoten sint si guot mit
den bæfen haltent si sich senftmuetenklich und gedultenklich. dur
das si in bringen zuo der minn christi Als der lieb sanctus Paulus
sprach Ich bin mit allen dingen alles das si sint. dur das ich si 280
bringe zuo der minn christi. Und ich bin doch Paulus. das was das
er sich in allen dingen huot das er sich niut ergrot. Er sprach ouch
wer ist siech und bin niut mit ime siech. Das was das er mit allen mōn-
fchen mitliden hat guoten und bæfen (114 a) . Mit dem trurigem
was er trurig. Mit dem frēlichen was er frēlich. Also sint ouch 285
difiu mōnfchen mit allen mōnfchen gelich das si ouch sint. Mit dem
fūnder hant si riawe und pin umb sin fūndelich leben. Mit dem
siechen trurent si. Mit den guoten und mit den frēlichen so frēwent
si sich. Und also werdent si gelich eben gegen allem dem das in
der kristenheit ist. An dem zechenden tage so koment die mōnfchen 290
die an dem achtonden tage in die wuesti giengen. die koment nu
har ufz. Aber si koment anders denne si in giengent. si giengen in.
in etzwas stoltzer wise in die wuesti. Nu koment si hertzlos. War
umbe do hat das blik schos inen das hertze genomen. Os habent
et non loquentur. oculos habent et non videbunt. Si hant mund und 295

261 vgl. Cor. 1, 9, 20 fg.

280 Cor. 1, 9, 22.

288 de guote

294 Ps.

113, 13.

295 Os habet er no

redent niut. Si hant ougen und gefechent niut. War umb do hant
 fi den vinger uf den mund geleit dar umbe das fi niut reden. Und
 gant zuo dien liuten und fwigent und redent mit nieman niutzit.
 Und fechent fi an recht als was wil hie werden. Si gant aber
 300 (114 b) zuo nieman won zuo dien mönfchen die ouch ab dem waf-
 wetter erfekroken fint als ouch fi Aures habent et non audient.
 nares habent et non odorabunt. Si hant oren und gehøerent niut.
 Si hant nafen und fnekkent niut. Manus habent et non palpabunt
 Pedes habent et non ambulabunt. Si hant hende und ruerent niut.
 305 Si hant fueffe und gant niut. War umbe., got ift ir fechen. und ir
 fprechen und ir beruerde und ir fmakken und ir gan und ftan und alles
 ir tuon und laffen heimlich und offenlich. Got ift ir hertze und ir ge-
 muete Und recht flechtlich geret alles ir fin alzemale gantzlich. An
 dem einliften tage fo erftant die toten von dien grebern uf. Aber fi
 310 enkomt niut von dien grebern. fi ftand uf iren grebern Und fechent
 was do werden welle. Dis ift geiftlich ze nemen Wenne der heilig geift
 dur ruffet der toten gebein. fo erftant difer mönfchen gebein und
 ftant uf ir grebern und wartent was da werden welle. Ia difiu
 mönfchen ftand uf ir eigener kleinheit und vernichtikeit und war-
 315 tent was got von inen (115 a) haben welle. das fi dem behendek-
 lich genuog fiien und es volbringen. Hie ift tot in tot Ia min kint
 difiu mönfchen die fint vorgeftorben aller ufwendiger dingen und
 alles des do diu natur troft oder luft an haben möchte. Aber nu
 muessen fi fterben inwendiges götliches troftes. Ia fi muessent fter-
 320 ben der andren frucht des heiligen geiftes diu da ift der zwelf
 früchten einiu. Und dis ift frøide in dem heiligen geift dero muessent
 fi nu lernen fterben. Und dis ift tot in tot Und ift ein geiftlich
 fterben dis mugent wol die fin von dien chriftus gefprochen hat
 Beati pauperes fpiritu quoniam ipforum eft regnum celorum. Selig
 325 fint die armen des geiftes won das rich der himlen ift ir. Ia das
 rich der himlen ift ir und fi fint felben ein rich gottes. Und got
 rnowet in inen. Und hat alliu fin wolluft in inen. Nu möchten ir
 fprechen War umbe erftat niut won das toten gebein und niut das
 fleifch. nein min kint das fleifch bedarf niut das es erftandè. Won
 330 difiu mönfchen die hant ir fleifch und ir bluot verzert und verfweint
 (115 b) in dem liden und leben chrifti dem fi also adenlich hant
 nach gevolget dur alles fin leben in liden in miden in fwigen in

301, 303 Ps. 113, 14, 15.
 325 ift zweimal.

302 odorabent

321 den

323 Ev. Matth. 5, 3.

gedultikeit in fenftmuetikeit. Und in diemuetikeit und recht alle fin
 fuoftapfen. Und also hant fi verfweint ir fleifch und ir bluot und
 alle ir craft. Und har umbe bedarf es niut erftan niut won allein 335
 das gebein der toten wirt dur rueffet von dem heiligen geifte das
 es erftande. Miniu lieben kinder war wenen ir das got mit difen
 minnenklichen mönſchen werden fülle. ficher ficher ane allen zwivel.
 got wil difen mönſchen in zit noch in ewikeit nienant ſtat noch
 ruowe geben denne in der verborgenheit fines minnenklichen ant- 340
 lütes als der wiſſage her David in dem falter ſpricht. Abſcondes
 eos in abſcondito faciei tue. Er ſol fi verbergen in die verborgen-
 heit fines anlüttes. An dem zwelften tage ſo vallent die ſternen.
 Dis ſol man niut alfo verftan das die ſternen gantz vallent. Won
 ein ſterne iſt alfo grofz als alles ertriche Und viele ein ſterne har 345
 nider uf das ertriche er erfluege alliu diu welt. Aber das geliucht
 der ſterne das fi gebent (116 a) uf das ertriche das vallet nider.
 Alfo vallet alles das geliucht das difiu mönſchen in keiner wiſe uf
 das ertriche gebent in worten in werken. in wandel in geberden
 oder in keinen dingen wie klein das uf ertriche iemer gefin mag 350
 das muofz gantzlich abe inwendig und ufzwendig Won iumme denne
 die ſternen kein unluterkeit erliden mugent. Won wenne die wulken
 etzwas unluterkeit von dem ertriche uf ziechent Und die ſternen da
 von kein unluterkeit enphachent. behendenklich ſo reiftent fi ſich
 und werffent von inen die unluterkeit das fi aber fehœn und luter 355
 mugen fin. Alfo tuond difiu mönſchen. fi werffent von inen alles das
 fi des ertriches ie oder ie gewonnen. Und dis mugent die minnen-
 klichen mönſchen fin von dien der lieb chriſtus ſelber geſprochen
 hat. Beati mundo corde quoniam ipſi deum videbunt. Selig ſint die
 die eins reinen hertzen ſint won fi werdent got fehent. Wie ſicht 360
 man got Difiu mönſchen werdent got fehent drivalteklich. Zuo
 dem erften fehent fi got in aller (116 b) creature. Ia es iſt kein
 creatur in der zit du vindeſt dinen got und dinen herren dar inne.
 Sieheſt du ein gewaltig creature do merkeſt du ein gewaltigen got.
 Sieheſt du ein wiſe creature. ſo bedenke den wiſen got von dem 365
 alliu wiſheit kumet. Sieheſt du die gueti der creature ſo bekenne
 das guot das got ſelber iſt von dem und ufz dem alles guot vol-
 komenlich ſtuffet. Zuo dem andren male ſo fehewent difiu mön-
 ſchen got als er mit finer gnade tougenliche in der fele wûrket

341 Ps. 30, 21.

342 abſcondita

352 fehlt die zweite Hälfte des Satzes.

353 dien ſternen

359 Ev. Matth. 5, 8.

370 menig minnenklich verborgen ding. das nochdenne der selben sele
 dike verborgen ist untz das er sich von ir scheidet und underziuchet
 denne bevindet si was si guotes getan hat. das das alles komen ist
 von der gnade gottes. Zuo dem drytten male so fechent si aber got
 aber dis ist ein glorioslich sehoven das ist besser ze bevinden denne
 375 da von ze sprechen Won es ist über alles das man in zit gedenken
 oder geworten kan. Ein einiger tropfe des glorioslichen sehovens
 das man in ewikeit sehonet. über triffet alles das kein lerer in zit
 da von ie sprach An dem drizehenden tage. so sterbent alle (117 a)
 die mönchen die uf dem ertriche sint. Dis ist ein selig minnenklich
 380 sterben das disiu mönchen getan hant si sint al ze male tot aller
 creature. Won si sint unwissent aller creature. Ia si haltent sich
 also diemuetenlich under andren mönchen das si nieman bekennen
 kan es were denne der selben mönchen eins das ouch disen weg
 gegangen hat. Won der lieb christus sprach selber. bi ir früchten sol
 385 man si bekennen Non potest arbor bona fructus malos facere. ne-
 que arbor mala fructus bonos facere. Kein guoter boun mag bæs
 frucht bringen. noch kein bæfer boun mag guot frucht bringen.
 Also ist es umb einen guoten mönchen der mag kein bæes werk
 wûrken. nein sicher mönche disiu mönchen sint ir selbers und aller
 390 untugent also ze grunde erstorben. das si kein untugent mugent wûr-
 ken. Dis sint die seligen toten von dien der lieplich minner Iohannes
 ewangelist gesprochen hat Beati mortui qui in domino moriuntur
 Selig sint die toten die in dem herren sterbent. Es sint ouch die
 lieplichen (117 b) mönchen von dien der lieb sanctus Paulus ge-
 395 sprochen hat. Mortui. enim estis. et vita vestra abscondita est cum
 christo in deo. Ir sint tod und iuwer leben ist verborgen mit christo
 in got. Ia disiu mönchen sint wol verborgen in got. Won kein
 creatur kan si vinden. Ia enkein creatur mag si entzezen in lieb
 noch in leide war umbe do sint si tot allem dem das si entzezen
 400 mag liplich oder geistlich. Hie koment die tierlin und schriigent und
 gehabent sich also hertzcklichen übel. es sint aber niut tier als die
 mer wunder die da an dem anevang an dem drytten tage kament
 das was ein klagberiu natur. Aber disiu tierlin das sint des mön-
 fchen nidren crefte der sele die begerent ouch mit dien obren kreften
 405 mit christo vereint werden Und dis mag niut gentzcklich gescheehen
 die wile die sel bi dem libe ist. Won die nidren crefte der sel hant
 alwegen ein nider finken Und dar umb schriient si und sprechent.

Cupio diffolvi et offe cum chrifto. Ich beger entpunden werden und
 fin mit chrifto. An dem vierzechenden tage fo brünnet alle die welt
 ze fa-(118 a)men in einem fiur waffer und ertrich und recht alles 410
 das uf dem ertriche ift untz das es al ze male ze efehen wirdet.
 Also werdent difiu mönfchen gentzklich in dem fiure götlicher minne
 verbrönnet untz das fi ze efehen werdent Ia difiu mönfchen fint ir
 felbers als gar entworden als do fi in got waren. und ir felbers
 noch keiner creature niutzit wüfion. An dem fünfzechenden tage fo 415
 wirt ein niuwi welt. Dis ift diu heilig niuw himelfehlich ftat ze
 Iherufalem von dero. der minnenklich Iohannes ewangelift gefprochen
 hat. Si ift dur liuchtet als ein criftalle. und ift dur leit mit edlen
 margariten und ift durflagen und dur fmeltzet mit klarem golde.
 Und ich fach das vor dem thron gottes alliu ding niuw waren. Difiu 420
 himelfehlich Iherufalem ift wider gebuwen von dien lebenden gepuln-
 ierten fteinen die under dem hamer des lidens in difer zit ge-
 ordinieret und gepulnieret fint. Und das fint die mönfchen in dien
 difiu fünfzechen zeichén geiftlich volbracht fint als ir fi nu gehæret
 hant Difiu mönfchen die fint ficher des iungften gerichtes won fi 425
 fint ietz gericht in (118 b) ewig leben. Miniu kint bitten got das
 wir ewig leben mit in verdienen und ouch befitzen. des helfe mir
 und iuch der vatter und der fun. und der helig geift Amen

Am zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten.

Quia heri hora septima reliquit eum febris. Difiu wort fpricht der
 gemint Iohannes ewangelifta in dem Ewangelio das man hiut ze dem
 heiligen ampt der meffe gelesen hat. Und fprechent difiu wort ze
 tiutfehe also. Gestren zuo der fibenden zit des tages do lies in
 der ritte. In der zit was ein künplin des fun was fiech ze ca- 5
 pharnaum. Und do difer erhört das Ihefus kam von Iudea in Galy-
 leam do gieng er in zuo zim und bat in das er ab gienge und ge-
 funt machote finen fun. er begond ietzzo fterben. Und Ihefus sprach
 zuo ime. Nuwen ir fechent zeichen und wunder ir geloubent anders
 niut. Und das künplin sprach zuo ime Herre gang abe E das min 10
 fun fterbe. Und Ihefus sprach zuo ime. Vade filius tuus vivit. Gang
 din fun lebet und der mönfche geloubt der rede die Ihefus mit im
 hat gefeit. Und er gieng. Und do er ab gie-(119 a)ng do liuffen im

die knecht engegen und kunten ime und seiten das sin fun lebt.
 15 Und er fragt der zit von in in der im bas worden wer. Und si
 seiten im quia heri hora septima reliquit eum febris. Gester wol zuo
 der sibenden stunde des tages do lies in der ritte. do erkant der
 vatter das es die selbe zit was in der Ihesus gesprochen hat. din
 sin lebet. Und er wart geloubent und alles sin huf gefinde Nu ist
 20 ze wiffen das der ritte den mōnfchen gern an gat von dem das er
 etzwas ungesundes geeffen hat und das in dem magen lit und es niut
 vertæwen mag. Und der difem mōnfchen helfen wil so muofz man
 ime den magen rumen mit guoter artznie. Und ouch mit der helfe
 gottes anc die nieman niutzit vermag. Wellen wir nu dis geistlich
 25 nemen so haben wir alle den ritten. Won wir haben in geerbet
 von ünserm ersten vatter adam do der das verboten ops as in dem
 paradyse. do gewonnen wir alle den ritten. Und hein in von ime
 geerbet. Und wie das ist das wir in dem touffe von der erbfulde
 gewesehen werden. doch belibet (119 b) üns das würtzlin der ge-
 30 neiglicheit zuo der schulde. Und zuo dem gebresten also das wir
 niut gentsklich dis ops verdowet haben won das es üns in dem
 magen lit. Wellen wir nu gesunt werden von dem ritten so be-
 durffen wir wol eins guoten artzatz der üns den magen wol rumen
 künne. Und von dem ritten gehelfen künne. Und dis ist der min-
 35 nenklich christus Ihesus der himelschlich artzat an den in zit noch
 in ewikeit nieman niutz vermag. Dirre artzat der heiffet Celestis
 medieus. der himelschlich artzat. Wellen wir im nu volgen er machet
 üns snellenklich gesunt. Und dis muofz ouch gefechehen an der sibenden
 stunde des tages. Diu erste stunde diu ist so der mōnfche horet
 40 fagen von dien manigvaltigen freisen die ietzant sint in aller der
 krittenheit. Und wie recht forgklich es ietzant stat umb die liut
 oder so der mōnfche sicheit wie recht unftet alles das ist das in
 diser welt ioch etzwas frælich sehinnet wenne man es beginnet recht
 an sechen. so sicheit man wol das es gar ein unftet ding ist. Miniu
 45 kinder ir sechent wol der hiut gesunt ist (120 a) der ist morn siech.
 Der hiut frælich ist der ist licht morn trurig. Der hiut rich ist der
 ist morn ara. Min kint sich an war ist der frælich minnenklich meie
 worden mit aller finer lustlicher minnenklicher blueft. Min kint er
 ist erdorret. Und diu sehæne blueft ist verrisen. War ist der lieb
 50 fumer worden mit aller finer fumerlicher wunne und fræde. es gat
 da hin recht als ob er nie were worden. Min kint nu nim allen

den luft und fröide fo ie kein mönfche in difer zit gewan. fo muofft du es doch laffen du weißt niut weler ftunde oder weles tages. nu tuege dir nieman kein leit Und hab an einem tage alle die fröide die din hertze luftet oder begert. Min kint nu nim din felbers war und 55 fich ob es dir ze gantzer fröide und ze gantzem liebe muge werden. nein es das fage ich dir für ein gantz warheit. Du vindeft iemer etzwas das dich truket oder biffet in dinem hertzen Wie dir ioch nieman kein leit tuot. fo tuofft du es aber dir felber. Dis iff diu erff ftunde. fo du nu dis alles an fificheft. fo (120 b) muofft du erfchrekken ab dir felber. Und fo du einem toten høreft liuten fo gedenkeft du in dir felber. Ach du armer mönfche was lebens haft du. wilt du iemer alfo kranklich leben du weißt doch niut weler ftunde du ouch ftirbeft. oder war du varn muofft. oder wie es dir ergan foß du fölteft doch billich din leben beffern. Wer nu der mönfche iff der im felber ftund oder ftat laffet in difer gedenknufft als ir nu gehört hant. dem wirt behendeklich die ander ftunde nach gende. Aber wer fich difer ftunde werrend iff und dar ufz louffet dar umb das finer natur niut we gefchech. ficher mönfche ufz difem mönfchen wirt niutzit und möchte im wol gefchechen das 70 er in der fünde verdurbe. Won wer alle tæde fparen wil uf einen tod das wirt im gar ein herter bitter tod Und wer finen riuwen fparet untz uf fin ende das iff ze male ein forgklich ding. Won wer iff der mönfche der des riuwen ficher fi an finem ende nieman in der zit. Und dar umb min kint fo folt du difer erfften ftunde ftat 75 und ftunde laffen in dir fo ku- (121 a) met behendeklich die ander ftunde difer ftunde nach. Und diu ander ftunde das iff hertzcklichiu riuw. Also das du alffölich bitterkeit gewünneft umb din fünde. das du niut allein an fificheft die groffen fünde. du wirft ouch an fechen die aller minften fchulde die du getan haft. der du hie vor kleini niutzit 80 fchaftoft noch ir kein acht hattoft. Du wirdeft under die ftegen der fele gan Und har ufz wüfchent das pulver der fchulde Hie fificheft du allicheit der fünde das iff vilheit. Und dir wirt alfo we ze muot das du mit dem wißagen David wirft fprechent. Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine anime mee. Ich wider denk dir 85 alliu miniu iar in bitterkeit miner fele. Ia min kint du wirft an fechent din verlorn zit das du niemer mer her wider bringen macht. Und du fificheft an wie recht dike du dinen geminten got erzürnet haft. der dir fo gedultenklich gebeitet hat. und dich fo minnenklich

54 hab einö tage

84 vielmehr *Ezechias bei Isaias 38, 15.*

tibi fehlt.

90 wider zuo ime gerueffet hat dis wirt dir also we tuond das du aller
 der pin wol vergiffest die du dar umb liden fültest wider dem allein
 das du dinen (121 b) got und dinen herren erzürnet hast. Hie wir-
 deest du dich schament also hertzklich vor dinem got. und vor dinem
 herren das du mit der lieben Marien magdalenen vallest zuo dien
 95 fueffen christi und du im aller diner sünden vergiehest mit ir mit
 rechter schame dines hertzen. Won es spricht der hoch gelobt
 wirdig sanctus Gregorius von der lieben marien Magdalenen das si
 sich also hertzklichen übel schamt vor dem herren in irem hertzen
 das si niut wand das sich ieman ufzwendig schamen fülte Und do
 100 si erhorte. das ir herre was in symons hus. do kam si suelleklich
 louffend recht als ein löwin der ir kint genomen sint und nam nie-
 mans war won des herren allein. Und was ieman von ir redde
 oder seit des hort si ze male niutzit. Also grofz was ir inwendiger
 ernst und scham die si zuo got hat. Und dar umbe so wurden ir
 105 ouch so behendenklich ir sünde vergeben. si gieng in ein sünderin
 und viel zuo dien fueffen christi ein riuwerin. und stuoend uf zuo
 dem haupt christi als ein schowerin. Und christus hies si gan in
 fride (122 a) .Und also gieng si ufz von dem hus in einem minnen-
 lichen fride in dem si christus ir geminter herre hies gan. Wer nu
 110 dis andern stunde also minnenklich in riuwe fines herzen vertriben
 hat dem wirt der herre nu helfent von der andren stunde zuo der
 dritten stunde und dis ist bichte. Hie solt du sechen wie du bich-
 test. Zuo dem ersten male solt du sechen. Habest du kein tot sünde
 gefan das du die mit sunderheit bichtest wie du sie getan habest
 115 wilklich oder unwilklich mit notdurft oder ane notdurft oder ufz
 welcher frevenheit. oder in welcher meinungē. Won bicht wart zuo
 dem ersten uf gefetzet durch tot sünden willen. Was du aber weist
 das du gebichtet hast. des bist du für bas niut mer verschult. Aber
 was du weist das du niut gebichtet hast das solt du eigentlich fagen
 120 als verre du dich sin in kein wise verschinnen kanft. Aber teglich
 sünde solt du ineiner gemeinde rueren. Und du solt din selbers vil
 eben war nemen was du oder wie du dich verschult habest von
 einer bichte zuo der andren das du mit willen niutzit verfwigest
 weder durch vorcht noch (122 b) durch scham. Und du ouch vor
 125 der bichte dich wol verschinnest was du fagen solt kurtzklich. das du
 dinem bichter niut als vil zites benemest. Du solt ouch dinem got
 und dinem herren vor und nach und alle stunde bichten als die lieben

apostolen taten die sprachen alle zit Herre vergib. Herre vergib
 won si erkanten das mönchlich krankheit also blæde ist das si alle
 zit sündet Und har umbe sönd wir alle zit bichten mit dem hertzen 130
 dem milten vergeber chritto der do alwegen bereit ist dem sündler sin
 sünde ze vergeben als dike er an dem tage kumet. Won do in der
 liebe himelfürste sanctus Petrus fragte. Herre wie dike sol ich dem
 sündler an dem tage sin sünde vergeben ze sibem malen. do sprach
 der minnenklich chritus. Non dico tibi petre dimittendi sepcies sed 135
 usque septuagies sepcies. Petre ich heis dich niut ze sibem malen
 vergeben. sunder ze sibem malen sibentzig mag der sündler also dike
 an dem tage komen so soltu ime ouch als dike sin sünde vergeben.
 Diu vierde stunde das ist buofz die der bichter geben sol. Won E.
 das dich der bichter von ime lasse so sol er dir buoffe geben. Won 140
 er sol dich niut ane buof-(123 a)se von ime lassen. Er sölt dir E.
 ein einig Ave Maria geben. E. er dich ane buoffe lieffi. Aber dar
 nach als du bichtest dar nach buoffet man dich. Git man dir nu vil
 buoffe dar nach wirt dir die buoffe des sepfures abe genomen. Won
 din bichter nimet dich der helle und antwürt dich dem sepfure als 145
 vil du niut buoffest in diser zit als vil muoft du es in dem sepfur
 ab legen. Won din bichter die buoffe niut eben gewegen kan en-
 gegen der sünde die du getan hast. Dar umbe muofz er dich dem
 sepfure antwürtten. Aber wenne er dir buoffe gibet erkennest du
 denne das du si niut geleiften macht. so solt du fürlich an der selben 150
 stat dinen bichter bitten das er es dir liechtri. erkennet denne din
 bichter so du ime die sache für geleift das es notdürftig ist so mag
 er dir din buoffe wol liechtren ob er es gerne tuot. Won sicher
 mönche niut anders macht du der buoffe ledig sin. und alle die
 wile so du ouch din buoffe niut geleiftet hast und du es von hin- 155
 lesheit lassent so bist du niut in gnaden. Möchte nu der bichter
 wüffen wie grofz des menschen riuwe were. Und das (123 b) ein
 mönche als grofz sünde getan hetti das es unmüglich wer der mön-
 che möchte alfürlichen riuwen dar umbe haben das ime der bichter
 ein Ave Maria geben möcht und in schalde und buoffe erlassen und 160
 abe nemen. Diu fünfte stunde ist einen gantzen vonker tuon von
 allem dem das sündlich und gebrestlich ist mit verwegnem gemuete
 Und niut allein von dien sünden die ich tuon möchte mit worten
 oder mit werken oder mit gedenken mere ouch alle die wege die
 mir urfach bringen möchten ze sünden die sol ich ouch fliechen. 165

Won wenne ich gan an die stett da man fünde tuot fo han ich mir
 selber urfach der fünde geben. Won ein mönfche mag sich kum
 iemer fo gentsklich gehueten er valle ouch in gebresten wenne er
 sichet gebresten ueben eintweder mit wolgevallen oder mit worten
 170 oder mit werken oder aber mit missefallen und mit urteil also das
 er den möntfchen in sinem hertzen ver urteilt umb die fünde die er
 an ime sichet oder horet. Und harumbe fol der mönfche urfach der
 fünde fliechen als sinen eigennen gebresten. Dar umbe das er von
 finer urfach niut in sache der fünde valle won das ist urfach das
 175 du dir (124 a) selber gift zuo dien fünden. Und das ist sach der
 fünde da man die fünde tuot. Und har umbe folt du fliechen gefelle-
 schaft gespiltschaft kleider kleinder. Und flechtlich geret alles das
 der nature luft und begirde bringen mag. Und do si genuegde in
 fuochet do folt du eins hiut ab brechen das ander morn Won
 180 wöltest du es alles eins tages tuon. fo würgtest der natur den hals
 abe das were niut nütz. du folt sechen. und din selbers gar eben
 war nemen. war zuo du aller meist geneiget sigest das du zuo
 dem ersten ab brechest ist das hoffart das brich abe und lern die-
 muetig sin Won diemuot ist ein phunment uf das alle tugent ge-
 185 buwen sint. Won der lieb christus lert si sin iungren und uns an in
 do er sprach. Discite ame quia mitis sum et humilis corde. Lernent
 von mir won ich mild bin. Und diemuetiges hertzen. Er lert si niut
 das si wis weren. er lert si miltikeit. Und diemuetikeit. Bist du aber
 gerede also das du gern fagest von dien dingen die dich niutzit an
 190 gant. Min kint fo folt du dinen mund gesweigen. Ich tuon dich des
 sicher ane allen zwivel gesweigest du den mund. got gesweiget das
 hertze. Du folt (124 b) tuon als der flange. fo der alt wirt fo
 fluffet er durch zwen enge stein und lat sin alten hut do zwüschent
 beliben. Und ime wachset denne ein niuwi hut. Also folt du dich
 195 trengen zwüschent dien zween engen steinen durch. Das ist das strenge
 gerichte des herren fo er wirt habent an dem iungsten tage über alle
 sündler. Und durch sin minnenklich verdienen das er allen sündern
 hat vor getan. Do der mönfche wol nemen mag ablas aller schulde.
 Also folt du dinen alten sündigen mönfchen abe ziehen. Und einen
 200 niuwen mönfchen an legen Von difem hat der lieb sanctus Paulus
 fo minnenklich gesprochen. Renovamini spiritu mentis vestre. Er-
 niuwrent iuwer genuete. Und legent an einen niuwen mönfchen der

179—181 vgl. *LXVIII*, 142—145.

182 geneigest sigest

184 phumēt

186 *Matth.* 11, 29.201 *Ephes.* 4, 23 fg.

nach got gefchaffen si in gerechtikeit und heilikeit und warheit. Du
 solt ouch tuon als der adler so der alt wirt so wirt im fin snabel
 krumb das er da vor niut effen mag so billet er in an einen herten 205
 stein. Untz er vor abe brichet. Und wachset ime denne ein niuwer.
 Also solt du dinen mund billen an den herten stein der gerechtikeit
 gottes diu kein unmuessig wort ungerochen lat eintweder (125 a)
 in zit oder in ewikeit. Dis leret dich swigen von allen baesen un-
 nützen worten und allein von christo sprechen. Diu sechste stunde 210
 ist das du von tugent ze tugende gan solt untz das du komest von
 gewonheit in ein wesen also das du von guaden werdest das christus
 was von nature. Und dis muozf gefeehen von flis der tugent das
 du der minften tugent als sifklich war nemeft als der meisten. Won
 sicher mönfche die wile du der minften tugent niut war nimeft und 215
 si ouch uebest. so macht du die meisten niemer volbringen. recht
 als ouch dem mönfchen gefehicht. der sich vor der kleinen sünde
 niut huetet der mag sich vor der groffen kum iemer gehueten. Und
 also solt du die tugent sifklich ueben das du alle tugent wesslich
 und minnenklich besitzest. Hie wirt dem mönfchen also hertzkliehen 220
 wol mit dien tugenden das si im alle zit gelich lustlich und begirlich
 werdent. Won er bevindet das er finen got in allen tugenden vindet
 Und bevindet in dem begirlichen würken der tugende das got fin
 gantzer friunt worden ist Won das ist ein war zeichen das got fin
 friunt ist und bi ime ist wenne er die tugent lustlich und begirlich 225
 uebet. Nu mö-(125 b)chteft du sprechen Wa von kumet das got so
 recht wening friunden hat in diser zit und er doch so minnenklich
 und so heimlich und so friuntlich mit inen wandlot. Das kumet von
 dryn sachen Zuo dem ersten male das uns die fele als recht ver-
 borgen ist. und uns aber der lib als gegenwürtig ist das im alliu 230
 ding als recht we tuond und er nu niut bevindet was diu fele har nach
 liden muos umb das er nu verdienet. Nu möchteft du aber sprechen
 War umb muozf nu diu fele har nach buessen das der lib verdienet
 hat. Do entspringet es in dem aller edloften der fele alle die sünde
 die der mensche iemer getuon mag diu entspringet zuo dem ersten 235
 in der fele Und der lib mag kein sünde niemer volbringen diu fele
 gebe das edleft dar zuo das si hat das ist der fry wille. Und dar
 umb muozf ouch diu fele zuo dem ersten die sünde buossen .E. der
 lib nach des mönfchen tod. Zuo dem andren male so hat der lieb
 christus den mönfchen so menig lustlich ding in der zit gelassen und 240
 gegeben da mit der mönfche zuo christo solt gan. do mit verret er
 sich von ime Won alliu lustlichiu ding die in der welte sint. do mit

folt der mönfche (126 a) zuo got gan. fo gat er von ime. Nu fpricht
 alliu unvernünftig creature gang für gang für Ich bin niut din got. Und
 245 do iff der mönfche als tumb das er in allen dingen luft nimet. Und
 do belibet da er folt für gan. fo der mönfche einen rofen in
 finer hant hat oder des gelich fo folt er behendenklich ein durh-
 bruch nemen und gedenken bi dem fueffen gefmak wie fuez und
 wie recht minnenklich der fehöpfer iff der den rofen gemachet hat.
 250 Und also werin dem mönfchen alle creaturen ein ingang in den
 fehöpfer. Das drytte iff dar umb got als wening friunden hat als
 balde der mönfche in die friuntfchaft gottes getrittet. fo iff das erffe
 das dem mönfchen begegnet das got gewalt gibet allen creaturen
 das fi den mönfchen pingen. Und fi sehendent den mönfchen wa fi
 255 mugent. Und dis iff als hert das fich nieman dar in gern waget.
 Und tuot doch got dis alles dem mönfchen von rechter liebi das
 der mönfche fich felber lerne bekennen fo man ime finen gebreften
 uf hebet. und er finen got lieb habe Won in liden und in be-
 truebde fo ruffet der mönfche mer got an denn in frantzmue-(126 b)
 260 tikeit. Die fibende ftunde und die iungft in der du gentzklich gefunt
 folt werden diu iff das du mit grundlofer verzigenheit din felbers.
 und mit diemuetikeit alliu dinu guoten werk dinem herren uf brin-
 geft und ime allein lob und ere gebest. Und du bekenneft was du
 guotes tuoft oder getan haft das er das allein wücket. Won du haft
 265 von dir felber niutzit won fünde und gebreften. Und was du guotes
 wücket in geift und in natur das iff fin und niut din Als er felber
 fpricht. Sine me nichil potestis facere. Ane mich fo vermugent ir
 niutzit. Und noch denn fo ir getuont alle iuwer vermugent noch
 denne fo fünd ir fprechen Wir fin unnütze knechte. Wenne du nu
 270 also erkenneft alles das du guotes tuoft das das des herren iff und
 niut din und ime dankber bift icklicher gabe funderbar also das du
 fpricheft mit fancto Paulo. Gracia dei fum id quod fum. Das ich
 bin das bin ich von der gnade gottes. Und got gnenlichi und ere
 gibest von allem dinem tuon und laffen fo belibet dir der nutz. und
 275 got hat die ere des fi oueh iff aber ficher mönfche wiltu die ere
 haben got behebt den nutz. fo fich du was du denne habest an der
 ere die vergat behendenklich die ere dirre zit. Min kint haft du
 (127 a) nu dis fiben ftunden ordenlich vollbracht als du hie vor wol
 gehört haft. fo bift du von dem ritten gefunt worden. Das üns dis

allen wider var des helfe üns der vatter und der fun und der 280
heilig geist Amen

Am dreizehnten Sonntage nach Pfingsten.

Dum iret ihesus in ierusalem transtebat per mediam samariam et galileam, Disi wort hat gesprochen der lieb ehrftus dur den ewangelisten. fant lucas Und sprechent zetiutlich also in der zit gieng ihesus in ierusalem und gieng zwüschent dien zwein lendren samariam (79 a) und galileam, et cum ingrederetur quoddam castellum, Und 5 da er gieng inein castel do be gegnoten im x. uffsetzig menschen und stuonden vernef und huoben uf ir stin sprechend ihesu ein gebieter erbarm dich über ünf Do sach er siu und sprach gant erzөгent iuch den priesteren Und es geschach das si giengent und wurdent gereint, einr von inen do der sach das er ist gereint der ist wider gant mit 10 grosser stin got lobent und gruefzent Und er viel uf sin antlüt für sin suefz im dankent Und diser was ein samaritan ihesus antwürt und sprach waren iuwer niut zehen die gereint sint Und wa sint die niun es ist niut funden denn einr von in der got guenlich geb Und er sprach zuo im vade in pace. gang in frid Din gloub haut dich 15 behalten, Dis ist das ewangelium nach dem text || mini kinder nu nemen wir das erst wort har wider ihesus gieng gegen ierusalem und gieng zwüschent dien zwein stetten samarian und galilea, samarian ist alf vil gesprochen aff ein huot der gebott gottes, galilea betiut alf vil aff ein volbringer der xij reten., mini kinder nu 20 muefzend all menschen dur die x. gebott in gan in ewig leben aber aff ein weltlich mensch gebunden ist der .x. gebotten also ist ein geistlich mensch gebunden der xij retten won du .x. gebott hant vil urlobf das doch einem geistlichen menschen niut erlobt ist Und das merk bi dien kinden von yfrahel do die wolten in das geheiffen 25 lant do kam einkeiner nie dar dero die do giengen die witen und die gemeinen strauß niut won die do giengen und uf klummen über die hohen velf und über die fluch und berg und das waren rifen und held Und die kamen oueh in das geheiffen lant Und darumb sprach ehrftus intrate per angustam portam ir fond in gan dur die 30

LXX, 2 lieb] in der Handschrift leb 3 Luc. 17, 11 fgg. 6 im] im sich 26 in der HS. nie oder ine d. h. iene? 29 hier und meist darü 30 Matth. 7, 13.

engen port der weg , der verluft der ift wit Und darumb min kint
 du folt dich (79 b) niut allein hueten vor dien dingen die dir ver-
 botten fint mer ouch vor dien die dir erloubt fint nu ift famaria alf
 vil gefprochen alf huot der gebott gottes nu laufz ich ietz diu ge-
 35 bot ligen won ich getriuw das ir fi wol wiffent won all menfchen
 fi fint weltlich oder geiftlich die fond fi kunnen nach dem text und
 volbringen nach dien werken won weler menfch diu .x. gebot niut
 kan der zuo finen tagen komen ift der tuot tot fünd und also dik
 er fi über gat fo tuot er alwegent zwo fünd , Won das ift tot fünd
 40 das erf niut kan , Und das ouch tot fünd das er fi brichet Aber ein
 menfch das diu gebot weif und kan das tuot niut won ein tot fünd
 nu fpriht galilea alf vil alf ein volbringen der xij rat Won ein
 geiftlicher menfch dar zuo gebunden ift alf zuo dien .x. gebotten nu
 werdent dif xij rat geleit uf driu ftuk Und difi driu geloubent all
 45 geiftlich menfchen funderlich , Und die andren niuni fint denn in
 difen befhloffen Nu ift eins armuot und gehorfami und luterkeit,
 Nu werdent difi driu ftuk gelichet einer wuefti Diu hat ouch driu
 ftuk an ir , Das erf diu wuefti ift vinfter und ellend an dem anvang
 fo man erf dar in gaun wil fo ift der weg vinfter und ellend , fo
 50 man aber ie verrer gat in , in die wuefti fo do ie heitrer und liech-
 ter wirt Und das ift ouch ein gehorfam leben. fo man das erf an
 vachet fo ift ef gar vinfter und hert und ellend Won ef ift niut ein
 klein ding einem menfchen das gewonet hat finf eigennen willen
 das. das nu muof finen eignen willen in einf andren menfchen hant
 55 laffen und nach des willen leben und fins willen gentslich fterben und
 undergan in tuon und in laffen aber wenn ein menfch verwegenlich
 fich dar in git er kumt in kurtzer zit dar zuo das im fins obren
 willen baff gevalt und aun forgen dar uf getar fterben und leben
 (so a) denn offer fim willen Und im die gehorfami lieber und liech-
 60 ter wirt denn intzit das er im selber fetzet oder ordnet Won er
 emphindet das , das liecht götlicher gnad in der gehorfami aller
 behentklicheft uf brichet und dif bewart chriftus do er sprach ego
 fum lux mundi , Ich bin ein liecht der welt Wer mir nach volget der
 wandlot niut in der vinfternüft won er hat das liecht des lebens
 65 Und dif nach volgen chrifti mag in keiner wif baff befchechen denn
 in der gehorfami won chriftus ift ouch gehorfam gefin untz in den
 tot , Das ander ftuk das diu wuefti an ir hat das ift das fi wild
 und hert und ungeuebt ift und muof man fi ueben mit ftrenger ar-

beit mit houwen und mit riuten stein und flök uf Und dif wirt zuo
geleit meglicher luterkeit die muof man mit starkem frit gewinnen 70
Won die meg die niut fritent was wüffent die du folt der welt
angefigen alf die lieben iungfrouwen fant katherina fant margareta
fant agnes dif all und ouch ander vil die, die welt verfmacht hant
und all ir valfehen liebi und untriuw Wie luftlich fi sich erbiut fo
ift fi doch unftet und valfeh und darumb fo huet dich vor ir won 75
was dir niut erlobt ist ze begeren noch ze tuend das ist dir ouch
niut erlobt zefehen ein magt folt also blug und also fehämig fin
das fi keinen man mit vollen ougen niemer folt an gefehen Und fun-
derlich ein gewiloti magt diu folt iren wil alwegent vor irem anlüt
haben das man fi ouch kum möchti angefehen. Also folt du din 80
meglichen luterkeit ueben mit über winden aller der dinge die ir
wider wertig fint. das ist unbehuotheit der worten und geberden
und fitten und werken und gedenken, Das dritt das an der wuefti
ist das ist das fi trostlos ist von allen menschen Won die liut komend
gar wening in die wuefti Und dif betiuet ein arm leben won das 85
muof alwe-(so b)gent ellent und arm fin Won der arm mensch muof
vil luftes enbern den ein richer mensch hat an effen an trinken
an kleidren und vil ander dinge, mini kinder nu ftat an dem an-
vang der bredig das chrisfo beegenoten x. uffetzig menschen. Und
dif beegenot got ouch in geiftlicher wif in ein geiftlichen orden 90
won fo ein mensch in gaut in ein geiftlich leben fo erbiut sich im
gar vil gebreften in dien der mensch wol bedörfti fin felbs war
zenemen, Der erst uffetzig der chrisfo hie beegenot das ist moyfes.
chrisfus hief moyfes fin hant tuon in finen buosen und er tet
es er hief fi wider uf ziehen do was fi wiff von uffatz er sprach 95
tuo fi wider in den buosen und er tet ef do was fi wider fehæn,
Dif betiuet das almuosen wenn man das git mit wüffent den liuten
das man darumb gefehen werd fo beegenot chrisfo der erst uffetzig
Won chrisfus sprach selber nesciat finiftra tua quit faciat dextera
tua din linggi hant fol niut wüffen was din rehti hant duot, ia ie 100
verborgenlicher du din almuosen giff ie mer frucht und nutz ef dir
bringt, Der ander uffatz der chrisfo beegenot das was diu swefter
moyfi diu murmlot wider moyfes iren bruoder das im got alf vil
guotz tet Und fi murmlot in ir selber und sprach ist diser niut din

89. 90 x^c (d. h. chrisfus) beegenoten (aus beegenote, dieses aus beegenote gebesert)
x. uffetzig (aus uffetziggen geb.) .M. Vñ dif be- gnot; got hinter orden 93 moyfes
hant. 94 Exod. 4, 6 fg. 98 x^c 99 Matth. 6, 3. 103 Num. 12, 1 fg.

105 bruoder. ia weff zicht dich denn got daſ er fo vil wunderſ mit im
 wücket und niut mit dir Alſo tuond geiftlich liut wider ein ander,
 tuot got eim me gnaden. hat man einſ bas dur fins geiftlichen lebenſ
 willen oder dur ſin alter oder tugent oder kunſt fo murmlont die
 andren oder ſi murmlont wider das. das man ſi heiſt tuon oder
 110 miden und dunkt ſi alwegent man heiſt ſi me denn ein anders, min
 kint biſt aun murmlon won ſicher ein menſch das einvaltlich tuot
 das man eſ heiſt verhengt got über (ſt a) eſ das eſ ebtifchin oder
 priolin wirt elliu ſini kinder werdent im ouch gehorſamer denn
 einem das alwegent murmlot wider ſin obren, Der murmel tuot driu
 115 ding, Zuo dem erſten der murmlent menſch der iſt ein unfridlicher
 menſch und ſchedlich im ſelber und allen menſchen die bi im ſint ||
 Zuo dem andren maul fo zœgt der murmlont menſch einen grunt
 vollen boſheit || Zuo dem dritten maul fo git er böſ bild und urſach
 allen dien die bi im ſint das ſelb zetuenn, Und harumb miu kint
 120 huet dich vor murmlon won eſ ein alſo ſchedlich ding iſt fo man in
 geiftlichem orden geueben mag murmlon und hinder redon, ia noch-
 tenn das du dines eben menſchen gebreſten klageſt uf ſölicher minn
 das dir die trehen über die wangen nider gant nochtenn iſt beſſer
 du ſwigeſt dar von, ina min kint was ſol dir der unſlaut lauz in
 125 ligen und bit got in dinem gebett über inn ſicher got wil in diner
 minn lauzen genieſzen und wil im riuwen und erkantaüft geben
 ſanctus auguſtinus was ein groffer lerer, und komen vil grofzer
 herren zuo im und enbiffen dik bi im fo ſi denn ob tiſch faſſen fo
 wolt ieglicher fagen was er gehert und geſehen hat und wolten die
 130 liut hinder redon Und auguſtinus hat zwen verſ geſchriben ob ſinem
 tiſch do was einer wer hie wil ſelen eſſen der iſt miner wirtſchaft
 niut würdig Und wenn ſi hinder redon wolten die liut fo zœgt er
 inen mit dem vinger die verſ Und ſo ſi, ſi gelafen ſo erfchraken ſi
 fo vaſt das ſi denn ſwigen aller hinder red. Und aſo er wert er ſi
 135 allen dien die zuozim komen || Der dritt uffatz. der x^o begegnot
 das was naaman ſyrus der was in der alten .i.e. ein beſitzer des
 guotes Und betiut in geiftlichem orden unordenlich beſitzung deſ
 guotes Won hat ein geiftlicher menſch einſ helblingſ wert fo iſt er
 niut einſ helblingſ wert, ich mein. (ſt b) aun urlop oder aun noturſt
 140 Du ſolt deſ ſelben das du haſt mit urlop und gunſt diner meiſter-
 ſchaft aff ledig ſtaun ſecheſtu ſi unbefchloffen das du ſi niut hieſſeſt
 beſchlieſſen ob du ioch vörechtſt das man dirſ nem und hieſchſicht

si diner meisterchaft und si dirf niut geb das du darumb niemer
 zornig wurdift || Der viert uffatz der ist so man des vatters erb uf
 git und lidlich und luterlich dur got in einen orden komet so 145
 streipt man denn andren liuten ir guot ab mit gilen und mit glichnen
 und mit mengerhant listen, Difen weri vil weger das si das ir hettin
 gehebt denn das si andren liuten angewinnent die si bass bedörf-
 ten, Der fünft uffatz der christo hie begegnot der was yessi famulus
 helisei. Diser hief yeffy und was ein knecht helifeuf. helifeuf do 150
 der naaman geräint und gesunt machet von seiner uffetzigi do wolt
 im naaman guot han geben Darumb won er was gar rich Und
 helifeus wolt si niut Won er niut wolt geistlich gaben geben umb
 zitlich Und yessi si knecht liuf im nach und enphieng guot von im
 Und er starb uf der stunt des gehen totz, min kint nu merk di 155
 gar eben das du kein zitlich guot enphahest umb geistlich Won es
 ist symonig das ein affo schedlich siünd ist aff man si in der zit ge-
 tuon mag Kem einr und geb dir .xv. schilling und sprech bett mir
 xv vigilig im ist sicher unrecht Der dir geb .v. schilling und sprech
 list mir fünf selter es ist valsch geb man dir iiij phunt .v. oder vj 160
 oder schlechtlich gerett was es ist und sprech man bett mir das
 grofz gebett oder so vil miserere oder diu siben zit im ist allem
 unrecht Und der dir all diu welt für eigen geb (s2 a) du soltest
 niut ein ave maria darumb geben won es genimmet niemer end so
 nimmet alle das ein end das diu welt geleisten mag. Wer si geist- 165
 lich guot git um liplich das ist ein roup des bluotz christi won ir
 effent selen die mit dem bluot christi kouft sint Das aber ein mensch
 bettot dien felon von dien im almuosen worden ist und man begerot
 das man inen getriulich tueg des ist der mensch, verschult, Aber
 nieman sol tuon aff ir vor hortent das man mit keinem geding oder 170
 fürsatz füll geistlich guot geben um liplich des warnen ich iuch in
 gantzen triuwen. aff lieb iuch iuveri sel und got si won weder im
 selber schedlicher tueg das do git oder das do enphahet des weif
 ich niut || Der vj. uffatz der christo hie begegnot das was ozyaf
 das ist aff vil gesprochen aff ein schouwer der dingen Und diu meint 175
 das der mensch fini werk darumb tuot das er gesechen und gelobt
 werd und difem ist gar unrecht. Der mensch soll elliu fini werk tuon
 got zelob und ze eren wöltistu lieber das man dich fundi in der

149. 150 fannili hely. 151 nennian und am Rande zwei Punkte als Zeichen eines
 Fehlers. Reg. 4, 5. 152 neuman 167 die fehlt. 169 dz ist 170 mam
 174 Paralip. 2, 26.

kilchen denn ob einem spilbret und du das darumb allein tuost das
 180 man dich niut für buß sehatzti so ist es niut gerecht Aber sechstu
 es darumb ungern das nieman von dir ge ergrot wurd noch buß
 bild en nem so ist es niut schad Won all ergrung sol der mensch
 verhueten wo er mag, Dis .vj. uffatz hœrent zefamen und dis nach-
 genden vier ouch zefamen, Do ist nu der erst uffatz der christo
 185 begegnot tragheit an gottes dienst nu ist menigerhant tragheit ufwen-
 dig und inwendig ufwendigi tragkeit ist das. das der mensch laß
 und treg ist ze betten ze vasten ze ueben an venien an kniuwen
 an tugentlichen werken, Aber die inwendig trakeit ist vil schedlicher
 und das ist in dien vermanungen gottes zuo (s2b) riuw oder zuo
 190 andächtigen inwendigen gedenken es si das liden christi oder sin
 gotheit oder sin menigvaltigi triuw und minn oder das der mensch
 sin selb war nem das er siner sinnen huet oder sich selber nider
 truk in zorn in nid in hass in hochfart in gitkeit in ungeordnoter
 zitlicher liebi Dis warnemen des menschen sin selb in im selber .e.
 195 das diu untugent harus brech das denn der mensch sich selber stilti
 Das weri dem menschen besser denn innendes zehen münden gebet
 und er aber sin untugent niut trukti oder toti es ist ein gar groß
 ding so man ein vigilia kniuwent an einr stat bettot noch vil grœtzer
 ist das. das der mensch in dem kor oder an andren stetten sinen
 200 schlaf brichet und sin natur also überwindet || Der ander uffatz der
 christo hie begegnot ist frasheit. dem menschen solt niemer imbis
 werden er stilti im selber driftant sinen luft an spiß ab brechen niut
 mein ich dry trahten mer niut won dry muntvol die er gern esse
 Won so die menschen gar fur sechent so si über tisch gant so man
 205 denn ein tracht giffet so begint man die tuecher oder den wil von
 dien ougen tuon so man die andren giffet so begint man lachen ia
 diu kint von ysrahel so diu auffen und etzwie menig traecht gauffen
 so begondon si spilon und tantzen und wurden gar geil Und darumb
 bedarf man gar wol das der mensch ob dem tisch sin selbs war nem,
 210 man solt sich vor dem maul und in dem mal und noch dem mal
 halten aff ob man den heiligen fronlichamen wölti enphachen so würkti
 diu spiß geistlich aff der fronlicham Der mensch solt ouch das liden
 christi alwegent vor sinen ougen han aff ob man in ietz gegen
 würlklich toti vor sinen ougen und wenn im das engieng das im das

190 andächtigem

197 er fehlt; am Rande zwei Punkte.

198 knuwet

201 der M.

205 begint] gebint

206 begint] bint

208 gebondon

(83 a) hertzlich leit weri || Das drit. der menfch folt ordnung der 215
 heiligen eriftenheit halten Was fi gebiutet ze tuon das man das tueg
 Was fi verbiutet das man das mide Und niut das minft bröfemli
 underwegen lafz das ift das wieh waffer Wer difi ding an im hetti
 dem wurd der einfidel und klofterliuten und aller der lon den man
 inzit verdienen mag || Der drit uffatz difer vierer der chrifto hie 220
 begegnot das ift gitkeit ia ef ift vil geiftlicher menfchen | die wenent
 inen well himelrich und ertrichf gebreften Und louffent mit ir fin-
 nen und forgen har und dar ia fi louffent gen bafel gen rom und
 gen ftrafburg ina min kint was wiltu gen ftrafburg umb holtz du
 vindeft fin doch hie genuog nu louf min kint war du welleft umb 225
 dif oder umb das, noch muofftu in getrang fin wiltu dich niut laun,
 Dif ift ein .torecht ding das man niutzit fehicket und doch alwegent
 forgen das ünſ gebreft chriftus ſprach primum querite regnum dei,
 fuochent zuo dem erften das rich gottes und alliu andriu ding funt
 iuch zuogeworfen werden min kint getriuw got und bif an zwivel 230
 kerftu zuo im und laft dich im er fol dich wol verfehen ift eff niut
 dur frinnnd ef ift aber dur frömd er lat din niut .e. das got fin
 friund lieffi die im getriuwotin er verfech fi .e. von eim der hun-
 dert mil verr von in weri dar an hab kein zwivel || Der .x. uffatz
 der chrifto hie begegnot das ift hochfart. ia ef ift vil geiftlicher 235
 menfchen die muoffend haben ſchœni meffer beſchlageni, und rœti
 und agfteiniu pater nofter und guldini ſchlöffler an ir buechren mini
 kinder iuweri buecher habent niut deſter minder tütlen dur der
 ſchlöffren willen iuweri zit werdent niut deſt andæchtiger din pater-
 (83 b) nofter ift vor got niut deſtbetter dur der roten karallen willen 240
 ficher aun zwivel fræwt dich ein rœti ſchnuor ein gruener bendel
 intzit bas an dinem pater nofter denn ein riem oder ein ſwartzter
 bendel das ift ein zeichen das du noch nie ein geiftlich menfch würd
 vor got Du macht ef noch wol werden aber dif vinfelwerk muoff
 ab ficher aun zwivel wo ein geiftlicher menfch wer dem got und 245
 götlich ding ſmaktin dem wer diu üppikeit difer zitlicher ding ein
 unluftlich ding aber die wil wir dem luft der natur und dem hæfchen
 ünſer vichlichen tierlichen kreften genuog fyen fo hæfchent fi alliu
 zit üppikeit und gnuegd difer dingen Und ie mer fi im nach gant
 und fin gebruchent ie ungenueglicher fi werdent min kint ſichftu 250
 gern das dir din gewant wol ſtat und glatt und eben ift noch ift ef
 alweg ſwartz und wit und ficher nieman ift dir darumb deſter høl-

der All din friund fehen dich gerner diemueticg denn hochfertig und
 got wider fiat dien hoch fertigen und entfetzt fi von finer ewigen
 255 gloria Won hochfart ift zuo einem mal uff dem himel komen und
 konet niemer mer darin, min kint duo ef luterlich dur got und fich
 an den diemueticgen fehin dinf geiftlichen lebenf und volbring in, in
 dien werken und ouch in allem din tuon und lan Won ef nit noch-
 260 umb fin hochfart ift das under dien liuten fo fin wir billich ein
 fpott gottes und aller englen und heilgen won fi hant ewig leben
 mit diemuot und mit wider fritten allen untugenden fo hant fi be-
 feffen ewig leben sanctus (s i a) auguftinus fpricht zuo im felber
 allen geiftlichen menfchen vor, fölt ef mich koften min leben ich
 265 muof werden das ich fehin und fehin aff ich bin und wer das in
 geiftlichem leben niut entuot der lebet im felber forgklich darum
 mini lieben kinder bittent wir got das er ünſ behuet vor difen x.
 uffatz und ünſ geb ein alfo war geiftlich leben in dem wir wol ge-
 türren fterben des helf ünſ der vatter und der fun und der heilig
 270 geift Amen.

Am erſten Sonntage nach Oſtern. Ep. Joh. 1, 5, 4—10.

§ Die ander geburt was in der ezeit Alfo fpricht der Salme
 Quicumque von der ſubſtancien des vatirs vor der ezeit geborn
 vnd von der ſubſtancien der mutir in der ezeit geborn doromme mag
 man ſprechen von criſti menſcheit. das er aws gote geborn fey vnd
 5 von gotlicher craft. wen er obirwant die werlt ezumole Als er felbir
 fpricht ezu feinen iungern Habit zuorficht. ich habe die werlt öbir-
 wunden Text drey ding geben geezewgniffe das criſtus gotis fon
 was. geyft waffir. vnd blut. Das ift der heilige geift der uff ym
 irſchein in eyner towben gleichniſſe, § Eyne ander gloſe fpricht,
 10 feyn eigen geift. wen er eine geſchaffene fele hatte. vnd das waffir
 und das blut das er gos an dem creweze das beweifet das er got
 vnd menſche was. wen er gab dem vatir den geift vnd gab das
 waffir vnd das blut der erdin. drey geben geezewg in dem hymele
 der vatir. vnd das wort vnd der geift. vnd diſe drey fint eyns.
 15 Gloſa. wie der vatir fey in dem ſone. vnd der fon in dem (i b)

vatir. vnd der heilige geist in dem vatir vnd in dem sone vnd der
 vatir vnd der son feyn in dem heiligen geiste. das sal man vornemen
 weselich vnd perfonlich. § Weselich. wen sie sein eyn wesen vnd
 haben eine nature § Perfonlich. wen sie eine vornunft vnd eine
 liebe haben. vnd alle wirken mitenander. Also spricht Augustinus. 20
 die werk der heiligen dreiualdikeit die sint vngeteilet § die dritte
 geburt ist als ein kint geborn wirt in der towffe do ym gegeben
 wirt das cleyt der vnfehult. Text. wer do glöwbit das cristus ist
 gotis son der öbirwindet dy werlt dorumme sprechen die heiligen.
 das eyn cristen mensche die werlt vil bas öbirwinden mag. vnd den 25
 funden vil bas widersteen mag. denne eyn iude. adir eyn heyde.
 vnd dorumme ist das eyn gewis ezeichen. das der mensche prueffe.
 das er eyn gerecht cristen mensche ist. das er leichtelichen wedir-
 steen möge allen bekorungen. vnd das in ym tot sey alle leichtverte-
 keit. Text. dirre hat (2 a) geezewgnisse gotis in ym den do lustit 30
 ermuetes vnd kewfeheit das vns das allen werde. des helffe vns
 got Amen.

feria vj.

Sente Paulus der leret in der episteln hewte die reichen lewte wie
 sie leben sullen. Text Thymothee lere die reichen diser werlde das
 sie nicht hochfertig geseyn. wen öberig gut vnd öberig mut vnd
 öberige kunft dy blenden den menschen vnd machen yn hochfertig.
 Text. vnd nyman sal hoffen in den vngewissen reichthum. das meynt. 5
 das er mit sorgen wirt gewunnen || das ander das er mit swerheit
 des herezen behalden wirt § das dritte das er bey nymande blei-
 ben mag. er mus yn hie lossen § Man list von eyne reichen kunige.
 der do sterben solde. do lut er feyn weip vor sich. vnd seine kin-
 der vnd alle seine frunde vnd vrogete sie, was sal mir volgen alle 10
 meines kunigreichs. vnd alle meines grofen gutis. Sie sprochen Herre
 nicht mehe. wen eyn leylach do man euch yn gewinde. do gebot
 er feynen knechten das si is hingen (2 b) an eyne stange. vnd vur-
 ten is durch alle feyn kunigreich vnd riefen dem volke vnd sprechen
 Nymme sal dem kunige volgen denne diez leylach. Text. Smdir 15
 hoffit in vnsern herren. ihesum cristum vnd das ir wol tut vnd reich
 werdit in allen guten werken, Is ist ouch selezne rede das eyn

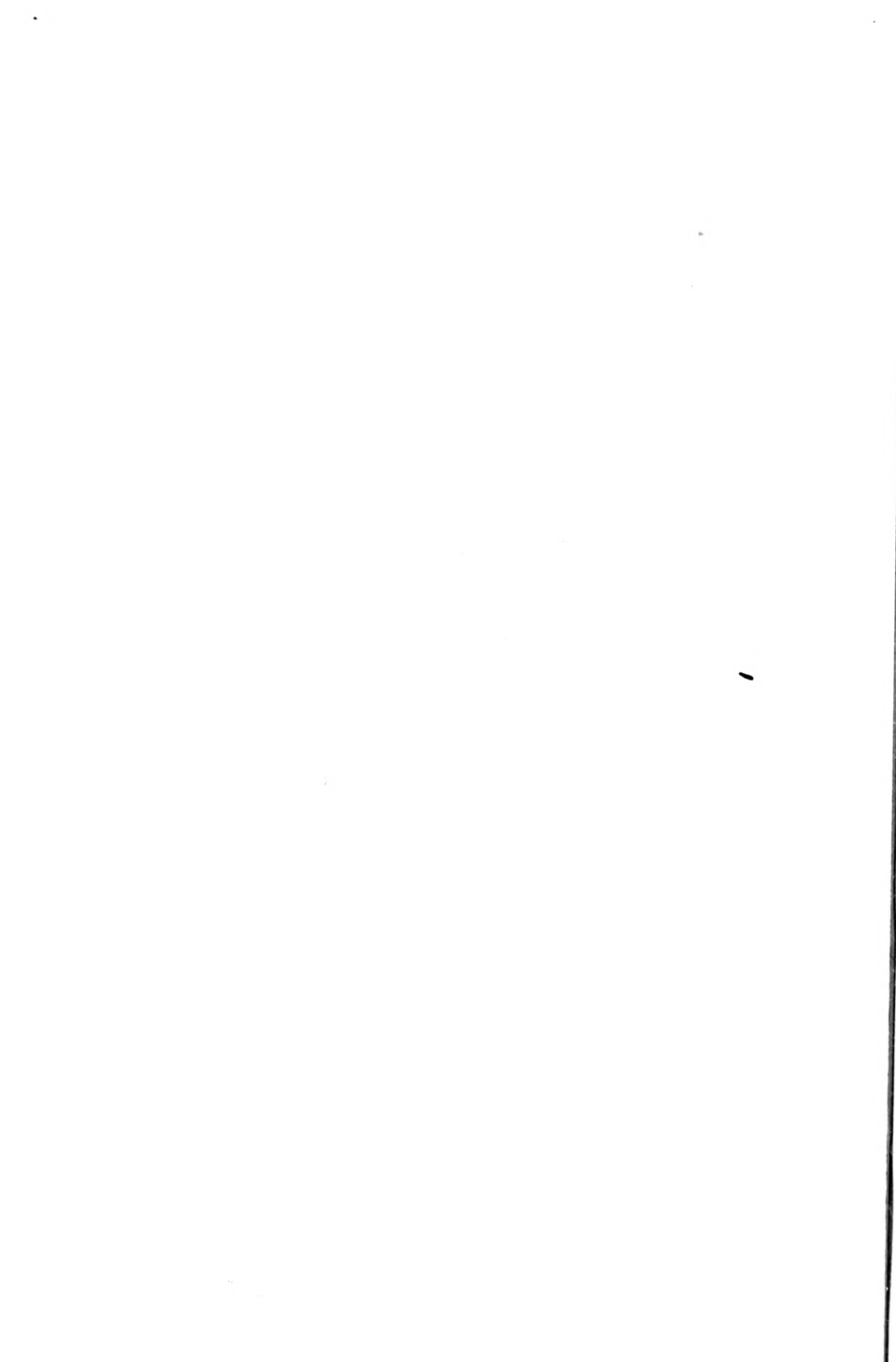
LXXII, 1 am Rande Ad Tymotheum. Tim. 1, 6, 17 fgg.
 das ander das is mit 8 am Rande exemplum.

6 in der Hand-

menſche gut habe vnd dorezu nicht hoffe. Alfo ſpricht der weiſe
man Selig iſt der reiche man der do wirt vunden ane beſleckunge
20 vnd der do noch ſilber vnd noch golde nicht en geet. wo iſt dirre.
wir wellen yn loben. wen er hat wundirliche ding getan in feinen
tagen. § Ir ſullet wiſſen das ir me gewest iſt die die toten haben
loſſin viſt ſteen. wen die arm ye woren in dem gute. Dorumme habe
ich is vor eyn gros ezeichen das eyn menſche gut hat. vnd is nym-
25 mer gerueret wen das er eynen toten lieſſe uff ſteen wen man leret
iezunt drey ſchedeliche leren vnd vil gleiche dem vnglowben vnd
des enderchriſts lere § die erſte

19 *Ecclesiastic.* 31, 8 *fg.*

SEGEN UND GEBETE.



Vnder stillen messe sprich diz gebet

Nu sten ich hie herro gagenvirtich daman daz opfer fegenot daz
 tir himelescher fater andeme cruoce gopferet wart furallede cristen-
 heit inder vvarheite dinef trut funef. unferf herren ihesu christi.
 Nuone bin ih def nuouet vvirdich daz ich iemer da soltirfchinen
 da so groz genade undeheilekheit volbracht vvirth. vvandaz ich 5
 mich def droste daz tu infantest indisevvelt zeineme vvaren opfere
 fur alledine cristenheit. Hilfmir herre huote daz ich under dinen-
 kinden bacet muozevverden furdersalikheit dir diz gagenvirtigopfer
 huote solbraet vvirt inder vvarheit def heiligen lichamen dineftrut
 funef. unferf herren ihesu christi. Hilf mir herre daz ich der einu 10
 (7 a) liche Der heiligen diemuote der muz ich genizen du dir daz
 geriet daz du zefufgetanervvif unfich zedenhulden dinef fater brach-
 toft. Dune fantoftengel noch enhein andergefcephede nah unf dubift
 felbechomen nach dinerhantgetat. Hich gelovbe hie din helige gagen-
 virtigi hich gere unde bitte der heiligengemeinde difef vvaren 15
 offerf daz iz mir huote si en antlaz miner funte einfestenunge minef-
 gelovben. ein lib nare minef libef unde miner fele ein ruove miner
 funde ein bezerunge minef lebenef. ein vvarnunge undeinbefeirmvnge
 uvider den tuofel undalle sine rate Herre ihesu chrisste def leben-
 digen gotef fun. du der mitten vvillen def fater mitter gefruomede 20
 def heiligen geistef mittineme tode erlidiget hast die kristen heit
 lidege mik durch dinenheiligen lichamen durch dinef heiligen bluotef
 vvillen fon funden unde fon allem uobele. mache-(7 b)mich gehorsam
 dinengebotten. unden laz mich niemer fon dir ge fceiden vverden.
 Qui niuif et regnaf per omnia secula seculorum amen. 25

De sancta maria oratio

Evvign maget frovve sente maria du da bist ein kungin des himelet
 under erde du da bist ein trost der fundare undeinviverfuonar
 der sevdigen. du da bist ein frovde undein ere der guoten. du da
 bist ein corona und ein zirde aller heiliger magede. ker die dine
 5 genadigen ovgen ze mir silarmer fundarin. unde ruoke mich zer-
 ehennene under allen den die dich luterliche minnen. Heiligv maget
 sente marie fogetin undhelfarin aller dere die sich an dich lazent
 unde dir getruvent hilf mir genaden und anlazef aller miner funten
 umbe dinen fun ihesum chritum der dir nuvet defen ferfeith des du
 10 inge bitteft. Hilfmir frovve durch die genade die ir ze dir hat ge-
 tan duo ir fon dime reineme libe (s a) geruochte geborn vverden
 vvarre got unde vvarre mennesse dur taz heil unde dur tier losunge
 aller der vvælde daz ir mir fergebe allez daz ubel daz ich ie ge-
 tede fondes angennef minef libef unz andise stunte. Heiligu muoter
 15 du eine da bist ander genade und ander helfe vvir unsich allefer-
 fen. du nach gote unfer einlichu zuoferficht unde trost bist. hilf mir
 umbe dinen fun daz ir dur dine uirde unde dur dine under chunft
 minfele unde minen lichamen gerene unde gelutere fon aller un-
 reinecheit undefon alen bosheiten fon allen mentaten. e daz ich
 20 diffef libef fer vvandele Kungin dergenaden bit ihesum din fun daz
 ir minu laster fon mir neme unde mich er fulle mit finen heiligen
 tugenden. daz ir nid unde haz sone mir geferre undallen ubelen
 vvillen. daz (s b) er mir gebe bruoderliche minne unde guten
 vvillen. daz ir alle hofart fonemir gefromede unde mir vvar diemuot
 25 gebe. daz ir alle unreine gedanke und ubel gelufte und unufer girde
 fon mineme geifte fertribe. unde mir reine gedanke unde kuofche
 girde gebe. Warre mer fterne fonder un f daz evvige liecht er schin
 ist fon der un allu genade komenist habenik in diner geiicht und

74. ohne Überschrift M. 1 scā (wie auch später) — kuniginne 2 un̄ der — un̄
 ein widir sōnare 3 du da — guoten. fehlt. 4. 5 gizerde — chere du divv divv
 gnadigv 5 nil armun fundarinun. 6 listirliche 7 uogitine un̄ helferine
 8 dir fehlt. gnade 9. 10 niet des mirseit. des du bittist. 12 ware — ware
 14 non anegeuge — an die stunde. 15. 16 un̄ uirfehen 16 unde trost fehlt.
 19. 20 un̄ nor allir bosheit. un̄ non allir meintat. ie daz ich disu lib 20 kunig-
 inne der gnade 21 min lastir 22 non mir gichere 23. 24 daz er — guten
 willen. fehlt. 24 giwaria mōt 25 unufer girde.] ubile rede 27 rede
 gebe. ware — irschinin 28 geiicht.] hōte.

in dineme gebete enalle zit for gote daz ich din geniezen muze daz
 ich alle die freife undazubel diffel libel enliche. unde nak difeme 30
 libe den evvigen lib bezize. Ich begindir frovve miner funte ich
 fende dich an dinen einbornen fun daz du mik umbin enfculdigeft
 daz du mir umbin antlaz ervverbeft. daz du allen finen zorn fyva fo
 ik fin vviridik fi fone mir ke(9 a)reft vndin zerbarmekheit uber mik
 geneigeft Nu kere himelefeh v kunegin din heiterez antluze ane mik 35
 funtarin. undegeneige din mildez andedingenadigez gefune zemir fil
 unvvirdigun. unde ruoche mik cer kennene under allen dien die din
 lob emizegen die fik diner ere frovven die dik luter like minnen.
 Min herze daz ger din flafende unde vvakende. min fele turfte nak
 dir fruon unde fpate fyvenne fo ik an dik gedenke fo fi ik fri fon 40
 allem ubele. Der tufel dernehabe nekheingevalt uber mik. alle-
 bekorunge fer lazen mik. du himelefche genade befchovve mich.
 Allu minu vverk die vverden gefranfputiget. in allen minen vvegen
 fomuoziik vverden berichtet. undalle minebegunfte unde flize die
 bringe got zeguteme ende fyvenne fo ik dingedenke. Nu hebik min 45
 herze undemin hende uf frovve (9 b) zuodir unde bitte dich durch
 die liebi dinefrunt funef daz du geruokest zuomir zekomene minze-
 guvifene mittinen heiligen mageden undemit allen heiligen fuenne
 fo minfele fon difeme libe feide. Gefrovve unde getrofte gotef
 muoter denne min fele mit diner heiliger gagenvvirti unde lofe mik 50
 fon allerder forkte unde der egefode fathane unde finer engele.
 Enfak mik denne under dine milden hende unde vvif min leitarin
 unde minbefchirmarin. daz der hubele hellevvark mir vveder formir
 nok nakmir gefcaden muge olde zuokomen. Fon der guolliki dinef
 luterer antluze fo flihen unde zerfaren allemine fiende allder mor- 55
 gen vvolchen fondeme fchimen der funnen Du vvif mir denne frovve
 engetruver und eingewiffer leitare. daz mir vvvet gebreft daz ik
 vvvet girre dazik vvveterkome ander eifpariger be(10 a)fehovvunge

29 ziallir zit 30 imphie 31 bighe dir 34 vmbē mich 35 kuniginne
 —antlute 36 fundarinun 37, 38 allen dich lobin mözen. die ſich 39 gert
 —turftet 41 tieuil nehabe diehein giwalt 42 div bimilſchu 43 in] an
 44 bereit. un̄ alle mine chunfte 45 got *fehlt*. habe ich 47 dinif funif
 47, 48 min *oder* mihi, ziwifinne 48 heiligin—heiligin 49 uon mime 50 geginwrti
 51 un̄ uon deme egifode 52 denne *fehlt*. milte 52, 53 min leterine. un̄
 min befchirmerine 53 hellewarte 54 odir ^vzō chome 54, 55 ^vonlichi diniflutirf
 antlutef 55 viande 57 ein gitruwe—niet gibreft 57, 58 mich niet girre.
 daz uwet chome an die egiberliche

der freifliken antluze die ik da gefen muoz Die porta der himelfchen
 60 ierufalem die muozhik ofen finden fondinen genaden unde muoze
 bracht vverden fondir frovve andefellerobereften befehovvng. unde-
 muoze diner genade genizen daz ik fin forchfam unde fin anklik
 urtelde enflie. Genadigu maget fente maria daz ervvelte gotef huf
 def heiligeiftef du da biſt ein flukt aller dieſich fervevrehet hant
 65 undein vuider ladunge der ferkerten duda biſt geheizen duo himel
 porta. vvifdenne for gote min fuorſpreke ergibtu rede fur mik. under
 vvint dudich miner fake enſchuldege mik undentrede mik Hilfmir
 denne heiligu frouve daz ik fondir unde fon allen heiligen nuuet
 gefunderotvverde vndazik vvirdikerteltvverde dergenoſcheſte der-
 70 himeleſchen kore fon evven unzeuuen. Amex.

qvi

Oratio eluf qve Incaſtitate. uel uirginitate cupit permanere.

Diz gebet iſt nilgyot tagilich geleſin.

Herre ieſu erſte. min gebet. irhore dv. dure die magitheit dinre
 chufir mutir. fanete mariu. vnde behvotte die chufei minf libif. vnde
 minre fele. unz andaz ende minf lebnuif. AMEX.

Oratio bona ad deum.

Herre (1 b) almchtige got. ich bite dich dur din heiligif hovbit.
 unde dur allv dinu heiligin werch. unde dur allv div heiligin wort.
 die du den menifchou zignadon ie gilſpreche. du inhach diſv licht.
 unde gibint unde bitwine hute andifime tage alle die zungin die
 5 minia ſeadin ſprechin wellen. alde die mich hute anſchin ſulu. odir
 diheinen giwalt ubir mich habin ſulu. unde chere ir allir zungin.

59 der freiflichir antlute 61 ander obiroftun 62 gnadon — forbtſfamiz
 un̄ fin angiflichez urteilde 64 heiligeiſtef] *daruber von ſpäterer Hand gen*
Engelb. HS. heiligin geiſif. M. 64. 65 nirwreht. un widirladunge der bicherhton.
 65. 66 div himilſchv porta. 67 vudirwint dich 68 fondir unde *fehlt.*
 69 wirdeeliche iteilt werde der guoſcheſte

76, 1. *Auf der ersten Seite der Handschrift mir noch das roth geschriebene les-
 bar: die Überschrift, ein G, ein N, und der Anfangsbuchstab von Herre*

unde ir wort. unde ir willin an mine frovde. unde an mine hulde.
unde an mi(2 a)ne minne. So miz den ubir din herze in modum
crucif. unde von deme bruft Ieffile zvo deme nabile. unde miz denne
von eime rippe unz andaz andire. unde fprich alfuf. Herre almeh- 10
tige got. ich bite dich herre dur din heiligif herze. unde dur die
heiligin gidanche. der du do gidahtoft. do dv dife welt alle gifevofe.
unde do du den menifchin nah din felbiz bilde gifevofe. vnde dv
gidahtoft in zir lofinne mit din felbif libe. unde (2 b) gireindoft mit
dime heiligin blyote. do er dur fin felbif fchulde. uirlorn hate herre 15
dine hulde. Nu bite ich dich herre. dur die felbun gnade. unde dur
die gidanche. fo bite ich dich herre. daz du bichereft ir allir herze.
unde ir mvot unde ir willin zvo mir mit truwon. unde mit warheit.
unde mit gnadon. unde mit minnon. die mich hute anfehin fuln. odir
dicheine rede fam mir alde von mir fuln haben. So miz denne die 20
(3 a) rehtun hant. von deme lengiftin uingire unz an daz refti. unde
miz denne von deme dumin. zvo deme minniftin uingire. unde gib
denne diu liet ufın den altir. unde fprich alfuf.

Herre ich bite dich almehchtigir got. du den himil unde die herde an
diner hant haft. herre du gifezze hute in mine hant. unde imine 25
giwalt. allu div menifchin. diu mir fceadin wellen. daz fiv mir undir-
tan unde gihorfam mvozin fin. (3 b) zi allen den dingin da ich ir
zvo bidurfe. Tunc cantetur miffa defancta trinitate. unde brenne div
lieht allv zi der miffe. Alfe fanctuf gifungin werde. fo val nidir
andinu baru chniu. unde fine dife falmin. Pf. Vfquequo. Pf. Deuf 30
deuf meuf. respice. Pf. Adte domine leuavi. Pf. Inte domine fperavi.
Pf. Inclina domine. Pf. Deuf auribus.

De fancto Petro.

Herre fancte petir du den giwalt heft zigebindinne unde zin bin-
dinne. dine gnade fvoch ich fundigy. dinif wegemif geron ich. Ich
bite dich unwirdigu. umbe alle mine funde. unde umbe alle mine
not. unde mine angifte. da mite ich (5 a) biuangin bin. oft unde mir
geginwartich fint. Ich bite dich herre fancte petir dur die gnade 5
die got dir tate do er dich von der erde zieinim menifchin gibildote
alf er unf alle hat gitan. daz du mir gnadest in allen novtin. unde
angiftin. alfe got dir tate. do er dich ime felbin ginande fweftir

15 in der Handschrift hei(neue Zeile)gin 30 chnu 30-32 Ps. 12. 21. 24. 30.
85. 43. 77, 1 oder fante? fente? in der H.S. hier und immer fce 8 Ev.
Matth. 12, 50. Joh. 15, 15.

unde mvofir. frivnt niet ein fhale. Hilf mir herre fancte petir in
 10 allen notin unde angiftin. alf unfir trehtin. dir den giwalt hat (5 b)
 gigebin. Ich bite dich herre fancte petir. dur die gnade die got
 ubir dich tate do du fin uirlovgenotoft. ineinir naht drieftunt. unde
 din heilich herze mit fere unde mit leide. bivangin wart. umbe den
 tivrin tot. unfirif trehtinf. unde umbe die funde die du hatoft gitan.
 15 daz unfir trehtin nir hangte unf zitrofte fo wir uelin indie funde.
 Nu irlhug herre fancte petir vvie unfir trehtin zidir sprac. do du in
 (6 a) fragetoft. wie diche du in foltift virlazin die indie funde
 givielin do antwrte er dir unde chat. Non dico tibi petre dimittendi
 feptief fed ufque feptuagief feptief. Dur die gnade fo bite ich dich
 20 unde manon dich dur den heiligin namin def heiligin criftif. dinif
 liebun meiftirf. unde dur die figenufte def heiligin crucif. da allv div
 criftinheit ane wart irloft in dien gnadon fo irlofe mich von allen
 minen fundon. Gihuge herre fancte (6 b) petir. der mandunge unde
 def troftif. da din heilich herze mite gifrovwit wart. do unfir trehtin
 25 von deme grabe irftvont. unde dir unde anderen finen boton.
 daz hiez chundin. daz er zigalilea indaz lant fvore. unde liv in da
 mit mandunge gifehin mvofin. Herre fancte petir ich bite dich
 dur die mandunge der ich dich nu gimanit han. daz du mir zinnfirme
 trehtine arne bote fielt. daz min fer unde min not. da mite ich
 30 biuangin (7 a) bin inmandunge bicherit werde. Oveh bite ich dich
 herre fancte petir in minif trehtinif namin. unde dur minne def heiligin
 criftif. daz dv gihugeft der gnadon der got ubir dich tete. do
 dich herodef gibant. infiben ftetin. mit ifnin chetin. Gihuge herre
 fancte petir wie dich got irlofte. von der fende giwalt. unde irbite
 35 mir umbe den felbin irlofere. daz er mich irlofe. dur fine gnade.
 unde dur dine minne. von allir der not. unde von den (7 a) angiftin
 da mite ich biuangin bin. unde die ich dir giclagit han. unde irlofe
 mich. alfe unfir trehtin dich irlofte. von der vinftri def karcharif.
 unde von den banden herre der warin fibinv. von den banden allen
 40 fo lofte dich unfir trehtin. also tvo oveh dv mich nu dur fine gnade.
 unde dur fine minne. von allen angiftin unde der not der ich dir
 nv geclagit han. unde von allen ubilen menifchin. unde wibin. die mir
 diheine not tvont unde mit diheinir (8 a) freife mir wellen zvo chomin.

Daz ewige licht daz chome ziminin ovgon. Div heilige ftimme
 chome zimime munde. Der heilige geift chome zimimir bruffte unde

gebe mir got die globe. die fancte petir habete do er indifeme libe waf. unde helfe mir fancte petir der gnadon. daz min lib unde min fele biwart werden zidifeme libe. unde zideme ewigin libe. 5

Herre fancte michahel hute wiftv .N. fin fhilt unde fin fper. min frov(9 a)wa fancta maria fi fin halfperge. hvtv mvoze er indeme heiligin fride fin. da got inne ware. do er indaz paradife chame. Herre got du mvozift in befcirmin. uor wage. unde for wafine. uor fivre. uor allen finen fiandin gifunlichen unde ungifunlichin. er mvoze 5 alle wol gifeginot fin. fo daz heilige wizzot ware. daz min herre fancte iohannes mime herrin dim almehtin gote in den munt flozte. do ern indeme iordane tovfte. AMEN. (9 b)

Herre got an dine gnade irgibe ich mich dir hute. mit libe unde mit fele. indine gnade. unde indine irbarmide. unde inminir frovwn fancte mariun. unde fpriche dir einin falmin. hute indine gnade unde indine irbarmide. unde indinir heiligum mvotir inden wortin. daz du niemir uirhengest. daz ich iemir gifcendet werde. von deheime 5 irdifchin menifchin. unde mir def gummift. mit dinir gnade. daz ich dife welt uirwandelon mvoze. ungifcendet. unde min (10 a) wiblich ere an mir niemir ginideret werde. unde rvoche allen minin fienden ir hor ferti widir mich zibicherinne. Pf. Adte domine leuau. Tu gihuge wol fwert unde wafen wef dich erift bat. do er alre erft 10 ufin dich trat. Innomine ihesu chrifti div wort fin mir war. unde ueste. unde fighaft. def helfe mir dinu heiligu craft. div wort fin mir war. unde alle ueste. fo daz pater nofter ander miffe. Pater nofter. Daz mich hute infnde nihein wafin. daz fit giflagin wrde. fit erift giborn (10 b) wrde. Innomine patrif et filii et fpiri- 15 tuf fancti. pater nofter. Innomine domini. daz heilige lignum domini gifegine mich hute. undenan unde obinan. min buch fi mir beinin. min herze fi mir ftahelin. min hovbit fi mir fteinin. der gvote fancte feuerin. der phlege min. der gvote fancte petir. unde der gvote fancte stephan gifegineigen mich hute for allir minir fiande 20 giwafine. Innomine dei patrif et filii. et fpirituf fancti. alle milte unde alle linde mvoziftu hute fin ufin mime libe. fwert unde allir

flate gifmide. fo minir froywn (11 a) fancte Mariun fweiz ware. do
25 fi den heiligen crift gibare. Pater nofter.

Froywa fancta MARIA. heiligu magit unde myotir. minif herrin def
almehtin gotif. gidenche daz er dich irwelte uon allir dir welte.
got uon himile. zitrotte unde ziguadon. allen menifchin. dur die
gnade fo got andir tate. wif mir gnadich. vnde hilf mir der ruwe
5 unde der bihte. unde der bicherde indirre welte. da mite ich garne
antlaz minir fundon. in den ewigin lib. (11 b) Froywa fancta maria
wif mir gnadich. ziallen minen dingin. die mich ane gangen. minif
libif unde minir fele. froywa fancta maria wif mir gnadich. ziallen
minen not durftin. ziallen minen angiftin. froywa fancta maria uirla
10 mich niemir an minir hineuerte. noh andeme tage def norhtlichin
urteildef. AMEN.

Herre du da bifchirndoft tres puerof decamino ignif. alfe du loftoft
danielem delacu leonum. alfe lofse mich herre hute. uor fper. unde
uor fwerte. unde uor allir flahte wafine. unde uor allen fhozzin.
allir minir fiande unde giwafine daz fie mir hute alfe gvot fin. fo
5 fancte maria fweiz waf. do fi criftif ginaf. diu fin mir war. AMEN.

Froywa fancta maria ich bite dich dur die froyde (12 b) unde dur
die mandunge. unde dur die wne die du giwne non der bote-
fchefte die dir brahte fanctuf Gabriel. do er dir chunte die urone
giburt. daz du myotir foltift wefin. unfirf herrin ihesu chrifti. daz
5 andir irwllit wrdin diu oracula et preconia prophetarum et bene-
dictionef et promiffionef patriarcharum. unde dur die rawe. unde
dur die gnade die du hetoft. sub umbra fancti fpirituf. et plenu-
dine gracia eius et impregnatione dulciffimi filii tui. daz du uirwande
(13 a)left daz fer minif herzin. infrovde unde inmandunge. illiuf
10 uentrif tui fructuf qui eft chriftuf dominuf nofter fit femper fit bene-
dictuf et gloriofuf et superexaltatuf in fecula. amen. Ich bite dich
fancta maria dur die mandunge unde dur die wne die du hetof
mit unfirf herrin pueritie mit finir infantia eum in finu tuo collocando
inter ubera tua reclinando brachiif tuif eum tibimet uendicando. ofcu-
15 lando amplectendo lactando omnem ei follicitudinem et diligentiam

ioeun(13 b) diffime matrif iure inpendendo et exhibendo. daz du mich irhoreft. inallen minen angiftin unde noten. Ich bite dich chuninginne def himilf unde der erde daz du mich irhoreft indirre angifte. unde inallen min angiftin. dur den heiligin tovf da got inne wvofe allv div mein dirre welte. et perfanctum iohannem ewange- 20 liftam tuum uirginalem cuftodem. dazdu mich gnadeeliche reineft. uon allen minen fundon. unde achuffin. Ich mane dich gnadi(14 a)giv der martire dinif unthuldigin chindif. daz du mich fehuldigin irhoreft. dur finir heiligin gibende willen. irlofe div gibende minir fele gnadeeliche. Ich mane dich liebu frovwe der trahene die uon dinen ovgin 25 fluzzin. do du din chint an deme cruce fahe. daz dich irbarmen mine trahene die ich fende andine gnade. umbe mine funde. unde umbe alle mine not. unde angifte. Gihuge gnadign frovwe def wegif den du ufn den ftein zvo ime gien(14 b)ge. da er dich bual fancte iohanne inder iungiftun not finir martire. unde la dir min lib unde 30 mine fele. unde alle min not. unde angifte biuoln fin. unde alle die den ich gebetif fehuldich fi. die biuil ich dir andine fruwe. alf er dir fanctum iohannem bual. daz ir mich bihvotent uor funden. unde uor fchanden. unde unf helfent ziden ewigin wmin. Gihuge liebu frovwe. def herze ferif. da du fehe ginagilot. din vnfehuldige chint. 35 zideme galgin def crn(15 a)cif. Ich bite dich dur die elagelichun ftimme die er lytte do fin heilich geift uon finime gibeine fehiet. dur den anlaz da er unf finif uatir hulde giwan. daz du uirnemefft mine ftimme inallen min notin unde angiftin. Ich bite dich gnadigiv dur den tot dinif chindif den du ane fehe. unde dur daz blyot finir 40 fitun. daz du gitroftest mich inminir ivngiftun ftunde. unde inallen min notin. Heiligiv trofterin. allir trurigir herzin. (15 b) dur def grabif ere da unfir herre alre troft inne lac. dur fin diemvoti du cum mir zihelfe liebu frovwe. unde gihuge wie dime herzin ware. do du uon fime grabe fchiede. unde irbarme dich ubir mich fundigif 45 menifehe. unde cum mir zihelfe anminir ivngiftun not. dur die herun urftende. da din herze mitte gilabit wart. unde gitroftit. do du in fahe irftanden dem du dauor ebindoltoft fereliche infin notin. Nu fende mir dine (16 a) helfe. unde din troft. dur die frovde der herun urftende. daz ich irftan mvoze uon allen minen angiftin. Herre 50 fecphare du da gifroftoft alle die indeme helle fere warin. do du irftvode uon deme grabe. du gitrofte min ferigif hërze. Herre du irhuce min. dur din herun uffart. dur daz iamir dinir mvotir. unde

55 dinir ivngiron. daz sie heton post ascensionem tuam. unde irlose mich
 (16 b) mich wirdlich des ewigin libif. unde gib mir din fride. unde
 din heiligin geift. Herre ihesu chrifte wif in mir daz du mich bihvo-
 fest. wif uor mir daz du mich gileiteft. wif obe mir daz du mich
 60 bihfirmeft. wif umbe mich daz du mich gifegineft. Nu gifegine unde
 60 bihfirme mich der vahir. unde der fun. unde der heilige geift. sie
 bihvoten min lib. bihalten mine fele. unde girihten mine finne. unde
 gileiten mich ziden ewigen wnnin. AMEN. (17 a)

Ube dir iewet werre. so mache drie eherza unde sine an baren
 enien den falmin. Audite celi. unde nah sijnf uerfin so lif. Pater
 nofter. unde eine uenie. unde sprich dif gibet. Heiligu froywa fancte
 fufanna. irhore mich indem nanin des almehin gotif. unde sih an
 5 mine not. unde an alle min angifte. unde gidenche wie gnadeclieche
 dich got irlofte uon lukkin urchundin. unde uon deme biterin tode.
 dur die gnade die got (17 b) do dur dich tate. so bite ich
 dich. unde bihver dich fancta fufanna. daz du mit dime emizigin
 gibete. dinin got bitteft daz er mich gnadeclieche irlose. uon allen
 10 minin angiftin. unde uon allen minen notin. Vnde uolfinc den falmin.
 also. unde lif denne ander uenie diz gibet.

Herre got vahir almehinge. ich bite dich unde biwere dich. dur die
 minne fancte fufannun. daz du mich lofest uon minen fienden unde
 minen angiftin. (18 a) Ego signo crucif non clipeo protectus aut
 15 galea. hostium cuneos penetrabo securus unde segine din hovbet sijnf
 ftunt mit diffine zeichine. † zannel. unde sprich den vers zvo deme
 der da obinan stat. Ego signo. Parue. domello. astae. effranif. prota-
 nis. lezradif. Herre crift gotif fun dur der angift ere. da din heilich
 herze mite biuanguin waf. do da herre crift din heilic gibeine. zvo
 20 der martire gabe. (18 b) dur die minne unde dur die truwe. die du
 ziden menifein hatost. so bite ich dich daz du gitrostest daz ser
 minif herzin. alle du gitrostest daz ser dinir ivngiron indeme zite
 dinir urstende. Pater nofter. Herre crift unde dur der angifte ere da
 din heilich herze mite biuanguin waf. do sich din gottheit unde din
 25 menifeit andeme cruce schiedin so bite ich dich. Pater nofter.
Herre crift ich bite dich dur der angifte ere. da dinir trut mvotir

84. 3 eine nenie] fehlt davor ein Imperativ? 4 fufanna 10 minen aus
 minin gebesert. 12 almeltige 15 securus in secura geändert. 22 ivngon

(19 a) herze mite biuanging waf. do fi dich ir trut fun fah towwen.
unde irfterbin andeme eruce. Pater nofter. Herre crift unde dur der
angift ere da der heiligen zwelfboton herze mite biuanging waf do
fi dich fahin fterbin. fo bite ich dich. Pater nofter. Ich bite dich 30
herre fancte moyfel dur die gnade die unfir trehtin ubir dich gi-
dahte. unde ubir aaron do ir vahtint wider pharaonem. unde ir
irwir arma ovf hvobint. (19 b) unde in mit den felbin wortin
grvoztont dur die felbin gnade. bite du criftif chemphe. daz er mich
lofe. uon der crefte minir fiande. alf ivch unfir trehtin lofte uon 35
pharaonif giwalte. AMEN.

Nv tvo dine bihte unde uirgih dinir fundon. fo uirgit dir got dine
feulde. unde lif die fibin falmin. Domine ne infurore. Gloria patri.
Kirieleifon. Chrifteleifon. Kirieleifon. Paternofter. Ne reminifearif
domine deuita mea. uel parentum meorum neque uindictam fumaf de
peccatif meis. Dirre falme fi gifungin deme heiligin geifte. unde 5
allen den tuginden def himilf. cherubin. feraphin. (22 b) tronif et
dominationibus allim himilfchim here. der heiligin botefcheffe def
heiligin wortif patrif. daz fancte gabriel chunte fancte mariun. def
irhüge herre crift. wif gidultich ubir mine funde. alfe du herre wiz-
zift minin willin dine hulde ziwirbinne. 10

Oratio.

Defende me domine ancillam tuam coram omni potentia tua prostra-
tam et abhoftium me fortitudine tuere. nec bona tua difficulter
inueniam. fed concede fancte fpiritus ut prome fupplicent fancti tui
et an(23 a)gelice potettatef. Per Pf. Beati quorum. Gloria patri.
Kirieleifon. Chrifteleifon. Kirieleifon. Pater nofter. Ne reminifearif. 15
Domine ne meminerif iniquitatum nostrarum antiquarum cito antici-
pent nos miserie tue quia pauperes facti fumus nimis. Dirre falme
fi gifungin. indie ere dinir heiligin giburte. herre got. unde fancte
mariun magdalenun. unde fancte afre. unde fancte walpurgē. unde
allen den die ir chufci hant dur got bihaltin. dur der willin. fo 20
gihüge du daz du mit deme vingire ander erdun feribe. da mite du
herre crift daz wip (23 b) irloftoft. uon der giwalt die fi wolton
fteinon. alfe irlofe du herre mich uon allen den die fich vbir mine
funde wellen frovwin. odir ubir mine fchande. Omnipotentif miseri-

25 corf deuf uniuersa mihi aduerfantia propiciatus excludere. ut mente et
 corpore expedita. que tua sint liberis mentibus exequi merear. Pf.
 Domine ne. in furore. Gloria. Kirieleison. Christeleison. Kirieleison.
 Pater noster. Ne reminiscaris. Herre drehtin ich lise disen salmin
 indie ere dinir martyre. unde allen din martireren unde bitte dich
 30 dur fanete stephanis (24 a) unde dur fanete blasivn willin. vnde dur
 fanete laurentium willin. sancti georgii. sancti benigni. unde dur allir
 der willin die ie dihein itiwiz odir diheine martire dur dine minne
 irlitin. daz du gnade habest. minir brodi. unde mich irlofest alse dy
 loftoft fufammn von dem itiwize der ubilon livten alse irlose du
 35 mich non weltlichm itiwiz daz inheinif minif uendif wille iemir an
 mir irwllit werde. Ne derelinquat me domine fanete pater et domi-
 nator uite meæ ut non corruam in conspectu aduer(24 b) sariorum
 meorum ne gaudeat de me inimicus meus Per Pf. Miserere. Gloria.
 Kirieleison. Christeleison. Kirieleison. Pater. Ne reminiscaris. Mit
 40 difime salmin fvoch ich dine gnade. herre ich habe in gifungin. dinir
 uf ferte zieron. unde fancto iohanni baptiste. unde fancto iohanni
 ewangeliste fancto floriano fancto pantaleoni. fancto remigio. fancto
 ivliano fancte marie et fancte marthe. dem gyotin lazaro. der vier
 tage tot waf. vnde du in lebiden machtoft dur die gnade so gi-
 45 denche unfirs teilif des du von dinir myotir fancte mariun name daz
 du hine zihimile uvortoft. des (25 a) uirgiz ammir niet. irhugē der
 gnadon die du dauide tate. do er widir dich schuldich waf. der
 manflaht. unde des hvoris. unde er dine gnade irwarb mit den wor-
 tin miserere mei deus miserere mei. alse gnade du mir herre uil
 50 fundigere. Tribue queso omnipotens deus ut per intercessionem sancte
 ascensionis tue illuc tendat nostra deuotio quo tecum est nostra
 substantia. Per deum. Domine exaudi. Gloria. Kirieleison. Christeleison.
 Kirieleison. Pater noster. Ne reminiscaris. Virnim herre crist disn
 salmin zieron (25 b) deme heiligin geiste den du fantoft zitroste
 55 dinen ivngiron. die mit vorhte warin herre ryoche mich zibeschate-
 wenne mit dem heiligin geiste der mich wise unde lere dinen willin
 zitvonne. der min herze intlivte. daz ich dich minne unde furhte.
 ich bite dich dur den dienist sancti martini. sancti gregorii. sancti
 nicolai. sancti leonardi. dur alle die die mit bihte ginesin sint daz
 60 ich ubir winde mine funde mine angifte mine not. (26 a) alse div
 driv chint tatin. Sidrac misach et abdenago. indeme eit ouine die

26 expedit. Ps. 37. 33 du min gnad' 37 mee 38 Ps. 56. 42 florino
 47 gnadon 50 queso] q̄s̄ perterectionē 52 Ps. 101. 58 diu(neue Zeile)nist

dannan non gifunt chamin. der felbun gnade gitruwe ich dir. nah gnade hilf du mir.

oratio.

Deus qui contritorum non despiciſt gemitum et merentium non ſpernit affectum adeſto precibus noſtris quaſ pietati tue protribulatione 65 noſtra offerimus ut eaſ clementer ſuſcipiaſ et ſolo pietatiſ tue intuitu tribuaſ. ut quicquid contra me diabolice atque humane moliantur aduerſitateſ. ad nichilum redigaſ et conſilio tue pie(26 a)tatiſ allidaſ. ut nulliſ aduerſitatebuſ leſa ſed ab omni tribulatione et anguſtia liberata. graciaſ in eccleſia tua referam tibi leta. Per. Deprofundiſ. 70 Kirieleiſon. Chriſteleiſon. Kirieleiſon. Pater noſter. Nereминиſcarif. Giſprochin ſie dirre ſalme dinir gotheit herre criſt. unde bite dich dur die liebi die du hetoſt zvo adamif ſele. unde eue. abrahamif. yſaac. unde iacobif. der heiligon wiſſagon. made dur alle die. die du non helle loſtoſt. unde ſie neme indin riche. dur der ſele willen 75 die dannan here mit dinen (27 a) gnadon. gineſin ſint. odir noh gineſin fun. daz du minir armun ſele gnadeſ. unde mime broydeme libe. daz du mir die welt noh gifemſteſt daz ich mit warre bihte bichome dich zilobinne. minir armun ſele zignade. Deus conſolationiſ et paciſ reſpice propitiuſ adpreceſ meaſ et concede ut anime ſamu- 80 lorum ſamularumque tuarum que ab adam uſque inhodiernum diem de hac luce migrauerunt quique baptizati et conſeſſi inſide catholica perſeuerauerunt (27 b) et de ſuiſ rebuſ æccleſiaſ dei ditauerunt ut inſinibuſ abrahe yſaac. et iacob. feliciter requieſcant. moxque amorte ſuſcitati tibi placeant in regione uiuorum. Per Pf. Domine exaudi. 85

Ich lobe dich uatir got almehtigin. unde din fun. unde din heiligen geiſt. unde gilobe die drie binemide ein warin got. Ich lobe dich herre allir der gnadon der du mir ſe gitate daz du (29 b) mich ſo dicke irloſt haſt uon uil manigin angifſtin notin unde ſehandin unde biſeirmit haſt uor uil manigen fundin. Nu bite ich dich herre dur 5 dine vatirliche gyoti. daz dv ſiſt min troſt in allim minim vntroſte. bidenche din richtvom unde min armvot. virlie mir wiſtvom. binim mir tumpheit. biſchirme mir herre. min lip unde mine ſele. unde mine ere uor allen minen uienden giſunlichen unde ungiſunlichen.

65 adeſto — pietati 70 Ps. 129. 75 wille 83 eccleſiaſ ut] &
85 Ps. 142. 86, 7 din] min

10 Ich bite dich (30 a) herre dur den gnadelechin rat den du tate mit
 dime vatre unde mit dime heiligin geiſte umbe unſe heil daz du
 mich biſchirmſt vor allen ratin die ubil ſint. uor hinder rede. vor
 fehelt wortin. uor itiwiſin. unde daz ubil daz ich widir dir gitan
 han. dur mine brodi. vude dur min unvirwizzin heit. daz du daz
 15 uirtilgeſt mit der menſcheit die du an dich inphienge non der hei-
 ligin magit fanete mariun. Ich bite dich herre (30 b) dur dinir
 heiligin giburte willin. unde dur dinir tovfſſit willin. den du inphienge
 unde dur der martyr willin. die du lite andeme cruce. mit ſpote.
 mit halſſegin daz du mich niemir lazeſt chomin zvo weltlichen
 20 hovndon dur diheine mine funde. Heiligir geiſt du dir biſt ein troſt
 allir gifergotin herzin. unde allir not haſtigin menſchin dv gib mir
 daz ich dich got minne in allen minen (31 a) ſinnin. unde gib mir
 die reincheit minir herzin unde def mvotir. unde die chufchi def
 libir unde daz ich indifeme libe garken mvoze. daz ich gnadeleche
 25 zidem ewigin libe chomin mvoze. AMEX.

Defancto eraſmo.

Iherre fancte eraſme du mime trehtine andifeme ſelbin orttirlichin
 tage giopherot wrde. zifrovde der heiligin reſurrectione. Du inpha
 hute diz opphir umbe mine fele unde umbe mine weltliche ere (31 b)
 daz min trehtin mich ginere unde mich giwere mit ſin gnadin. unde
 5 mit allen din dingin die der fele lobilich ſin. ich bivil an dine
 gnade min rat unde mine gitat. unde minu wort da mite mir dihein
 menſche ſeadin welle. daz er mit din gnadin virmerit mvoze werdin
 wande min trehtin ſelbe ſprach fwer ſo din namin andifeme orttir-
 lichen tage ginemmit ſweſ ſo er gibitit daz er giwert werde. (32 a)
 10 nu inpha mich andine trivwe diſe giwihtin tage. unde diſe giwihtin
 nahte. daz min trehtin mich dur ſine gnade anallen gvoten dingin.
 wonen laze unz an daz ende. minir libir. daz inheinir minir uiendes
 wille ammir werde irvollot. daz chome dir zilobe. unde allen zi-
 troſte die dinir gnadon biten. AMEX.

Ich bivil mich .N. dem almehitigin gote indie (42 a) ſelbun gnade
 ſo er fancto iohanni bival ſine mvotir do er andem cruce ſtvont.
 ich bivil mich indie ſelbun ginade ſo er ſin geiſt ſime vatrir bival.
 do er andem cruce ſolte irſterbin. indie ſelbun gnade. unde indie

trovwe fo er fanete mariun ime zieinir myotir irehof. unde fi in 5
 zieme heiligin fune indie felbun gnade. fo ime der gvote fanete
 iacob. sin fun bival do ern fante inegiptam indie felbun gnade fo
 ime (42 b) der gvote tobias fiain fun bival do er in fante indaz
 lant regionem gentium. Ich bivil mich hute indie heiligan hant den
 heiligin fivf trahin blvotigen. den heiligen nagilin. dem heiligen 10
 cruce. Ich bivil mich dem gitruwin fanete petir indie felbun gnade
 fo ime der heilige crift bival finu feaf unde die fluzil def himilf.
 ich bivil mich hute unde iemir inden heiligin fegin def almehtigin
 gotif noh niemir inhein min (43 a) viant mir muge gifchadin. gi-
 fichtich unde ungifichtich. Ich bifwere mich bideme uatire unde bi- 15
 deme fune. unde bideme heiligin geifte daz div ovgin nien haben
 da mite fu fehen daz mir feade fi. noh der munt da mite fu fprechen
 daz mir gifcadin muge. noh div orin noh daz herze da mite fu horen
 odir gidenchen daz mir feade. noh die fvoze da mite fiv gien odir
 ftein daz mir feade fi. div uil heiligu (43 b) zefue def almehtin 20
 gotif der biuil ich hute mich unde iemir min lib unde mine fele.
 unde mine weltliche ere. daz ich mit guadon lebin mvoze unde mit
 fride minif libif unde minre fele. nu gifegine mich daz her cruce.
 vor mir fi der gotif fegin. mit deme felbin fegine da mite dir almehi
 got waf gifeginot do er uvor zihimile. fró elifabet mit ir heiligin 25
 fune. gifegine mich faneta cilina (44 a) mit ir fune. gifegine mich
 faneta felicitaf. ir fibin fune gifeginen mich. mit deme felbin fegine
 fi ich gifeginot da mite die drie kunige wan gifeginot. die der
 kunich herodes wolte martyron der heilige fun fanete mariun der fi
 hute min halfperge. minif libif unde minir fele. unde minir weltlichun 30
 ere der gitrovwe fanete petir fi min wegewife. minif libif unde
 minir fele mit dem felbin fe(44 b)gine fi ich gifeginot fo got die
 drie knappin gifeginote die der chunich nabuchodonofor wolte vir-
 brennin. Sidraac. Mifaac. abdenago. Kirieleifon. Chrifteleifon. Kiri-
 eleifon. Pater. nofter. †

35

Ich bin hute uf gftandin. indie ginade dif almehtin gotif gangin
 (94 b) hute fi ich inallir der welte gimvote. alfe ir herze inir plvote.
 alfo wol fie ich inallir der welte lufte alfe ir herze inir brufte daz
 ich inen allen fi alfe lieb. dar ubir manon ich difin namin. den adam
 ane rvofte. do er die hant fah div in da machote. daz dirre. adonay. 5

Innomine patris et filii. et spiritus sancti. Herre so bivil ich dir hute.
 min lip. unde mine sele. zibihvotinne. unde zibitchirminne (95 a)
 alle dv bifehirndoft danieiem do er waf indeme hote der loywon.
 fufannam uon deme Iugilichin urchunde. sanctum petrum uon den
 5 chetinnon. sanctam mariam magdalenam. uon ir fundon. also mvoziftu
 mich hute bihvotin uor fundon uor sehandon. nude uor uiginde andon.
 def bitte ich dich herre dur dinir mvotir ere. uon der dv die men-
 ischeit inphienge. die menisheit an daz cruce leitof. mich (95 b)
 uon der helle irlotof. zideme himile du mich brahtof. dannan bin
 10 ich giuallin. eginif danchif eginif willin. Nu bit ich dich herre
 widirzicominne dur din heiligin namin ox. dur den so fint alliv dine
 zideme ewigin libe. dv mich bifchirmift. in difsime gegin wartigin zite.

Seliger vnd aller gvotester herre got gelobet fiftv iemer. der gena-
 den der dv tete. dien heligen zewelfboten. vnd dinen ivngern. dien
 dv dinen heiligen gefst fantof. vnd fi so wiz kven vnd storch mach-
 toft. das fi getvrftelich in die welt giengen din wort kunden alf von
 5 in vor gefchriben waf in omnem terram exiit fonus eorum. vnd das
 fi alle zvngin redent wrdin. vnd aller der genaden der dv diner
 criffenheit mit in haft getan die dv mit inen gepblanzet haft. vnd
 fynderlich fiftv gelopet. der genaden der dv vnf haft getan an dem
 ftvol zerome. vnd an dem babfte. den wir an diner ftat da vinden.
 10 vnd an dem bifchofflichem gewalte. vnd priesterlicher wichte. vnd an-
 der ordenvg der heligen melle. da man dich alle tag handelot. vnd
 enphachet. vnd och vnf armen mit teilet. dien dv din nit ungvuftig
 bift. vnd sich och nach ir staten gegen dir bereiten went. Gelobet
 fiftv och lieber herre. der gvete der dv vnz och haft erzeiget. an-
 15 der ordenvg der heiligen bichte. da wir werden von funden erluft.
 vnd troft enphachen das dv vnf weleht din rich geben. ub wir vnf
 nach der bichtere rate. richten und halten weln. Aalmechtiger
 herre got gelopet fiftv fynderlich der genaden. der dv erzegtest an
 diner lieben renen mvoter. der feligen maget marien. die dv nach

90, 9 irlotof.

91, 1 in der Handschrift Gelig^s

2 die heligē zewelfbotē.

vn dine ivnger. die

3 vn storch 5 Ps. 18, 5.

8 fvdlich 9 den] dan

14 dv vnz] dzv

15 ordenvg — werd^s

16 wleht

17 bichte ratet.

ir zit uf ze dir neme. mit lip und mit fell da für wir ef billich haben 20
 (20 a) fylen vnd fi für dich gefezet haft. vber alle die koer der
 engelon. vnz ze einer getrewer fürfprecherinon. da wir fi vm din
 hvlde vlechen fylen. Gelopet fiftv och der. gvete. der dv er zeget-
 haft. an allen dinen heligen zewelf boten. die dv fürdich gefidelt
 haft. wan fi och hie din fehlt geverten waren. vnd an dien feligen 25
 ewangeliften. die vnz din leben din lere. din marter. tot. vrfteud.
 vnd himeluart. getrewlich gefcriben hant. dar vm fi billich vor dir
 fynder er haben fylen. vnd fynderlich fiftv gelobet. der liebi. die
 dv er cegtoft. dinem fynder trvten. fant johanez ewangelift. wie lang
 dv in leben lieze. daf er dir vil frucht brechte. vnd hochef lonez 30
 von dir erwrbte. vnd wie dv in do an bizvnder totel marter. hin vf
 ze dir vnd ze diner lieben mvoter genomen haft mit lip. vnd mit
 fele. def wir dir wol getrvwen fyn. daf die renen libe. din vnd
 diner mvoter. vnd och fin. die hie mit ein ander in folichen trevwen
 waren. daf och die von dir mit gefremedet fin. Gelobet fiftv och 35
 aller der gvete. der dv erzeiget haft allen dinen helligen ivngern.
 die dir hie vf erde nach volgend waren. dar vm fi och nv himelfche
 fræde habent. Gelobet fiftv och lieber herre. der genaden der dv
 haft getan. allen dien feligen marteren. die dv ftarehtoft in aller ir
 wider werdekeit. daf fi dir nach gevolget hant. mit rechter reiner 40
 marter. dar vm fi och nv die ewigen rvowe vnd fræde bidir vnd
 mit dir hant. Gelopet fiftv och. der gvete der dv vnz haft erzei-
 get. an dien heiligen bichtern. vnd lerern. die vnz din getrewen
 lere. vnd diner boten erlychtet hant. div vnfern kranchen finnen.
 ze tief vnd och ze tvnkel wer gewezen. ob fi vnz nit von in er- 45
 leychtet wer. Gelobet fiftv och der hohen genaden. die dv haft
 getan allen reinen megden. die der welte fvezekeit dyr dich fer
 fmachten. vnd dir mit reiner kvfchekeit hant nach gevolget. vnd ir
 och vil ir blvot dyr dich ver gozen hant. Gelobet fiftv och der
 genaden die dv allen rein wltwen erzeiget haft. die dv mit rechter 50
 ftetekeit gesterket haft. daf fi in mangem vngemach. in diner min
 vol herdet hant. biz dv fi ze dir genomen haft. vnd aller der ge-
 naden der dv iegetete. allen (20 b) dien die mit ir rechten .e. nach
 dinem gebot gelebet hant. daf fi da mit behalten fint. vnd och allen
 die noch in dem fegfivr fint. die dv gefichert haft. daf fi fehler 55

20 billich 22 fürfprecher inon. 24 zewelf botēe. 25 fehlt geverte
 26 ewangelift. — vrfteud. 39 dien] die 40 wid^swidekeit. 41 fi] fo
 42 fiftv dv och. 43 bicher. 44 finen 50 erziget

oder newen zedir komen vlen. O lieber herre gelopet sifty och
 aller der gyete. der dy erzeiget haft. allen dien die noch vf erde
 lehent. in minnen vnd troft. vnd zwoferlicht. das dy ir genade habift.
 vnd funderlich der genaden der dy vnf haft getan. mit allen dien
 60 reinen tygenden garten. die dy vf der erde gepflanzet haft. an allen
 reinen ordenen. vnd feligen clostern da dy bizvnder in geminet.
 vnd getreydet wirft. ver mer den in aller der welte. vnd funderlich
 an dien betel orden. mit dien dy dine kriftenheit. gelernt vnd er-
 lychtet haft. Gelobet sifty och lieber herre der genaden der dy
 65 haft er zeiget. an allen dien die dy mit dem erevce gezechent haft
 gegen dinez geloben fienden. vnd och an anderen die das erevce in
 diner minne tragent. vnd och allen dien die in welden vnd in klyzen.
 dyr dich in diner minne wonent. vnd anderen armen brvndern vnd
 fwefteren. die dir vnd diner renen myoter. an bizvnder orden in
 70 willekelicher armvot. renkelich nach volgent. vnd och allen dien
 die mit ir rechten .e. in dinen hyliden lehent. vnd och an allen dien
 die mit getreywer arbeit das ertrich bywent. vnd ander antwerch
 vebent. vnd manger leie dienft tvont. da von din eriftenhet gefvoret.
 vnd bekleidet wirt. def fi din miltiv gyeti iemer gelobet. vnd och
 75 der genaden. der dy erzeiget an allen. dien. die noh in tœtlichen
 fûnden lehent. die dy vf bezrvng frifteft. vnd gedvltkelich wartest.
 wen fi wider keren weln. das dy fi gyetlich enphachift. O lieber
 vnd getreywer herre vad vater min. ich armer vnwürdiger menfche.
 loben vnd er dich. vnd danken dir funderlich der genaden der dy
 80 mir armen haft getan. das du mich ie din creatvre werden lieze.
 vnd dy wer holz noch kryt. vf mir machtoft. funder das dy din
 menfcheit an mich haft geleit. die dy nach dir felbem fehvefe. vnd
 felb an dich genomen haft vnd mich nach dir gebildet haft. vnd dy
 mich vnder vngelobigen leyten nit haft verlan. funder in diner rein
 85 eriften heit. vnd (21 a) das dy mich an allen minen geliden vnd
 finnen fo genedekelich verrichtet haft. vnd das dy mir och dinef
 zerganehlichen gyotez fo vil mit telteft. das ich dyr miner liplichen
 nottvrt willen. von dinen hyliden it dyrf gan. vnd mir gvoter herre
 diz allez vergeben getan haft. vngelobeten vnd vnverdienet. das ich
 90 mich do in minen kintlichen tagen von dir fehiet mit fvnden. vnd

57 dien] die 58 hab ift. 59 vnf] vf 61 cloft^s— geminet. 63 mit die
 68 mine 68. 69 brvd^od^s vñ fwevero. 75 erzieg^{sl} 77 wel.—epachift. 78 menfche
 aus menfche *gebefsert*. 79 fvdlich^s 81 machoft 82 mfecheit — felbe
 83 dich *zucinal*. 84 vngelobige 86 finnen] fine^s 89 vñ gebetē

fo ich von dinen genaden mer vf gie an dem lip vnd an dem finne.
 fo ich verer von dir floch. vnd das ich dich aller gvotester herre
 fo dich er zvrnet han. mit so vil grozen vnd kleinen fynden. vnd dv
 mir das so gvetlich vertragen haft. vnd das dv mich mit der ersten
 tot fynde. mit liez vallen in die helle. vnd wie manger fynden dv 95
 mich vber haben haft. die ich ger getan hette. vnd wie dik dv mir din
 genade byte. vnd ze minem herzen klophetoft. fo ich din enkein
 war nam. als ich solte. vnd wie dv getrevwer. herre mit diner gvete
 min übel vber wunde. vnd mir revwe geb vm min fünde. vnd mir
 zebichte hvlfe. vnd ze gevelliger bvoze. Ach gvoter herre ich lop 100
 dich aber fynderlich. das dv mich haft vf genomen. für mangel das
 edeler. wifer schöner. vnd tygenthafter waf. denne ich ie wurde.
 vnd das dv mich haft bracht. in diner tygenden garten einen. vnd
 mir haft gehvlfen. ze einem orden. für den ich enkeinen andern
 welte han. vnd aller der genaden der dv mir da in haft getan. an 105
 geflicher verrichtvng. an fwefterlicher minne. an gvoter gefelle schaft.
 vnd an liplicher notürfft. vnd wie kranchlich vnd vnüzlich ich mich
 dar in gehalten han. vnd mit wie manger vn nvzer vnmvoz ich mich
 dicke bekvnbert. han. vnd waf ich gvotez verfvmet han. das ich
 wol mecht han getan. vnd wie wening aber dv gvoter herre mich 110
 def haft lan engelten. vnd wie genedekelich dv mir in allen minen
 arbeiten. vnd in allem minem kvnber zehelfe komen bist. des si din
 militiv gveti iemer glopet. vnd aller genaden der dv mir haft getan
 der ich nit betrachten kan. vnd och der dv mir hetest getan. üb
 ich dir si nit. mit minen fynden vnd fvnekeit. vnd vndankberi ver- 115
 derbet hette. vnd och der dv mir noch wilt tvon. des ich diner
 gvete getrevwen. Gelobet siftv och lieber herre aller der (21 b)
 genaden die dv haft getan. allen dien die dv mir ze fynder frivnden
 geben haft. der liebi ich nie wirdig wart. vnd des dv mir mit in
 zegvot haft getan. die mich dvr dich geminnet hant. vnd minen ge- 120
 breften gvetlich geliten hant. vnd mich gegen dir gefürdert hant.
 mit ir getrevwen. lere. vnd gvotem bilde. vnd frivntlichem gebette.
 O lieber gvoter herre wand aber ich dich niemir vol lopen kan.
 noch enmag. der mang valten gveti. fo dv mir armen vnvirdigen
 menschen haft erzeugt. fo bit ich die lobz richen himelschen kvngin. 125
 vnd alle heligen engel vnd feligen heiligen. vnd alle das himelsch

91 genad 97 klopetoft. 99 vb^s wude. das zweite vnd zweimal. 102 w^sde.
 106 fwefterlich minē. 107 liplich^s—kranchlich 117 der (21 b) der genadē
 119 ich zweimal. 120 geminet 124 armē vnvirdigē 126 himelsch

in gefinde. das si dich für mich lopen. O lieber herre. so aber mir
 alle die gehvffen lopen. die in himel vnd vf erde sint dan noch
 lopt ich dich billich vnd gern mer. das ich ny vnd elliv menfchen
 130 dich nach dinem liebsten willen. vnd vnseren groeften felden gelopin.
 vnd geerin. vnd dir gedanken mügin. des hilf vnf herre dvr din
 milten gveti amex. Aller gvotefter herre got. wand aber dv mir
 vaterlicher haft getan den ie vater ald myoter ir kinde. oder kein
 frivnt dem andern iegetete. so klag ich dir alf ein armez vngetreywez
 135 kint. finem getreywen gvoten vater. allen den mangvalten gebresten
 der noch an mir iff. das ich dich nie geminte. noch geerte. noch
 gelopte. alf ich von rechte folte. vm alle die genade vnd das gvot
 das dv mir armen vnwürdigen haft getan. vnd das ich noch nie fo
 grof iamer noch bitterkeit gewan. vm din grozen. vnd mangvalten
 140 arbeit. vnd bitterlichen marter. vnd ellen den tot. fo dv dvr mich
 erliten haft alf ich billich folte. vnd das ich nie fo groz revwe ge-
 wan vm alle die fynde. die ich ie gedet. alf mir not were. vnd nie
 fo groz leit gewan. vm min mangvalten gebresten alf billich wer
 vnd noch an gedenken willen. Worten vnd werchen. fo gar vnlvter.
 145 vnd vndvrrechtig bin. vnd och fo gar vn volkomen bin. das min
 zvng fo fnel vnd min mvnt. fo bereit ze vnüzen Worten iff. vnd to
 fvnig ze dinem lobe. vnd min lip fo balt ze der lichtekeit. vnd fo
 treig ze dinem dienste. vnd das min herze noch fo verkymert iff.
 mit fo manger vpekeit. vnd fo gar vngeordenot iff. ze tvgentlichen
 150 gedenken. vnd das ich noch fo vil gebresten han. an fenfter gedvlt. an
 (22 a) lvter demvete keit. an brinnender minne. gegen dir vnd
 minem eben criften. vnd das ich anhvote. noch an zucht. nie wart.
 noch niender bin. alf ich von rechte folte. vnd wie wenich ich ge-
 denke wie vnd waf ich tveie. vnd waf ich tvon felte. wie ich elliv
 155 ding nach dinem liebsten willen vol bringe. vnd das ich dich wir-
 digen got. nit ellivzit an miner gegenwirtekeit han. an des gegen
 wirtigi ich vn würdiger menfche bin von angeng gewezen. vnd noch
 elliv zit bin. mit allem minem tvonne. vnd klag dir lieber herre.
 das felbe klein gvot das ich tvon. das das noch fo gar vnlvter iff.
 160 vnd fo wrmefig. von italer er. von betrogener hofart. von vrdryze.
 vnd von flewekeit. vnd fo vnbehend bin ze allem dem das mich
 gegen dir gefvrderen mechte. vnd fo geneget zeder lichtekeit. vnd

130 vnd] vn 136. 137 geeret. noch gelopte. 144 worte 146 vnze wort
 151 brinend^s 158 (vnc.^o 161 vnbehend

wie klein fliz ich hab. das ich lyterlich geminne. das dv minnest.
 vnd och das haze. das dv hazest. an mir selber. vnd an anderen
 liven. vnd wie lyzel ich miner bröckheit. vnd minen fleiflichen ge- 165
 lyften. vnd vn nottvrftigem myot willen. wider standen hab. vnd wie
 bekymbert ich noch bin. mit italen irdenschen vnd zerganchlichen
 dingen. vnd wie gar vnwirdig ich dinet troftez bin. vnd der fveze-
 keit so dv ze geben phligest. dien die der welte fvezekeit dvr dich
 verfmachen wellent. vnd sich nach ir staten gegen dir bereident. vnd 170
 das so gar von minen schvlden ist. vnd das ich noch so wening ge-
 denke vnd betrachte. nach dir minnender got. vnd nach dir geminter
 got. vnd dir reniv minne. vnd nach dir geminter vater. vnd geminter
 fvn. vnd nach dir fveziv reiniv minne heiliger gest. wie dv in diner
 heren drivalter einekeit. lebest vnd richfest. an angeng. vnd an ende. 175
 vnd wie dv himelfcher vater. din lieben myoter. die himelfchen
 kynginon. haft erhöchet vnd gekrönet. vber allez das vnder dir ist.
 vnd wie die lieben engel. die min varwen seraphin. vnd die lichten
 kervbin. vnd die hohen troni. vnd die herlichen dominationes. vnd
 die tygentlichen virtvtez. vnd die gewaltigen potestatez. vnd die 180
 fürftlichen principatvf. vnd erzelichen arkangeli. vnd angeli. alle die
 feligen (22 b) engel der himel vor dir gelefent. vnd vmbvliegert.
 vnd in weler wirdekeit die hohen patriarken. vnd die wizen pro-
 veten vor dir wonent. vnd wie dv die feligen zwelfboten. din lieben
 schilt geverten für dich gefidelt haft. vnd wie die getrevwen ewan- 185
 geliften. die man hie malot. vm din maieftat. da vm dich gebildet
 fint. vnd was fræden alle die feligen ivnger die dir hie nach vol-
 gend waren da vor dir hant. vnd in weler vber gylter roter schæni.
 die heiligen marterer vor dir levchent fint. vnd in wie hoher ge-
 zierde. die feligea biechter. vnd die getrevwen lerer vor dir schinent 190
 fint. vnd wie verre vber lilien wizer. vnd rofen roter schæni. die
 renen megde. vor dir gezieret fint. vnd in wie wnricher ftetekeit
 die gvoten witwin vor dir bestedet fint. vnd was fræden allez das
 lieb gefinde das dv an dich gezogen haft. ewekelich mit dir. vnd vor
 dir hat. dien dv so vber wnfllichen gewalt gegeben haft. das si dich 195
 minnent anemveie. vnd erent an forchte. vnd nizent ane gebreften.
 vnd dich lopent an vrdrvz. dir dient an arbeit vnd dich sechent

163 gemine. de dv mineft.	170 berident.	172 minend ^s	173 minē. vñ
nach dir gemiter	174 minē	178 ferapin.	179 tronin.
182 geleftet.	190 bieher. vñ die hoche	(darüber getrvwen)	181 principatef.
dir gezieret fint.	195 die dv	196 minēt	192 vñ

an vnderlaz. vnd wie wunckelich si och din götlich liett dvr lychtet.
 vnd din götlichiv fræde dvr flevzet. vnd wie gar dv von inen ge-
 200 fremedet haft. waf nicht nach ganzen fröuden ist. vnd wie si dich
 habent niezent vnd trevtent nach ir wnfce. vnd nach ir willen. alf
 ir girde gert. vnd wie gar dv si gefichert. vnd bestedet haft. in fo
 wnricher fræde. die hie ovge nie gefach. ore nie gehorte. noch
 menschen sinne nie begrifen konde. vnd wie niemer nicht an in
 205 werden mag. das dir mise valle. Ach gvoter got nv gib mir die
 genade. das ich har vber betrachte vnd gedenke. vnd ich troft da
 in an dich svoch. vad och vinde. vad ich ziech vnd trincke. in mich
 der götlichen himelfchen svetzekeit. fo vil dv mir von diner minne
 richen miltekeit schenken welefst. vnd fræwe vnd trüefte mich damit.
 210 fo lang. vnd fo vil. alf dv mir von dinen erbarmherzigen genaden
 gvnnen weilst. vnd swa mir des svetzen götlichen himelfchen troftez
 nit werden müg. dar nach alf min girde gert. ach götlichiv gvoti
 fo erzeig din vaterlichen trevwe an mir. vnd gib mir fo fenendez
 iamers dar nach. das min gemvete elliv zit dar nach hvgende si. (23 a)
 215 O herre min nv gib mir och genade ze bedenken vnd ze betrachten
 waf iamers vnd gebreften noch hie vf erde si. an allen vn gelobigen
 levten. die dia. vnd diner götlichen warheit nit erkennen went. vnd
 in der blintheit zeder helle gent. das la mir in diner minne. er-
 bermekelich zeherzen gan. vnd svnderlich vnd aller meft la mich
 220 nit ver gefen. diner heligen cristenheit. vnd gib mir mit trevwen
 zebedenkene. waf irretvomel vnd vnverrichtekeit noch in mangel
 ende in der welte si. an dem stvol zerome. an dem habfte. an allen
 richtern geflichen vnd weltlichen. vnd svnderlich wie die weltlichen
 richtere. nit wand nach ir myotwillen hersehont. vnd lazen witwin
 225 vnd wezen vber si sehrien. oberre ihesu chrifte la mir och in diner
 min klaglich zeherzen gen. das das helig lant das du mit dinem
 blvote gewichet haft. vnd da dv vnz mit dinem dot erleset haft.
 vnd vber das helig grab. vnd ander helig stete. wie die nv in der
 vngelobigen levten hemden sint. vnd das si inen enhein er bident.
 230 vnd fo vil vnd fo dik von inen enteret werdent. vnd das ich billich
 fürchten fol. das es von minen svnden si. das sich nieman dar vber

198 an vor vnderlaz fehlt. wunckelich 201 nezent—wnfe. 204 sinne in sin
 oder konde in konden zu besfern. 206 vn vñ gedenke. 208 minē richen
 211 gvne 212 gvli 213 erzic din vaterlen 216 vn genobigē 217 erkeēn
 218 minē. 221 noh noch 223 richter 224 richte. 225 chrifte] ype
 230 billich

erbarmet. als billich wer. Ach herre miltter got gib mir och genade.
 in diner minne div werch der erbermede ze veben. vnd fynderlich
 dar an das ich betrachte. den mengvalten gebrest. den armelivt in
 dir welte heint. vnd lident: in elend von hvyger von frost. vnd 235
 tvrft. vnd sichtigagen. vnd in gefangnvft. vnd fersmacht. vnd manger
 jeie trvebfoli. vnd wider mvvet. dif la mir gvoter got. als erbermeke-
 lich zeherzen gen. das ich min almvzen. bediv gezlich vnd liplich.
 in diner minne. nach miner mvgent. volkomenlich mit inen tele.
 O eweger sephether min gib mir och genade. in diner minne. dich ze 240
 flechen vnd zebiten. vber alle die in geflichem sehine sint. das dv
 die dar in bestetist. vnd si sterkiest. vnd traestist. wand leider geflich
 leben iez als fer ab nimit. das gar not ist dich dar vm zebiten.
 Aber die armen fynder die sich ir felen nit erbarmen went. die sint
 aller mest zerbarmen. owe wand si dvr so kvrze fræd. vnd kranchen 245
 gelvft. so blintlich gegen der helle gent. vnd doch mit so grozer
 arbeite. vnd (23 b) manger leig mveie. von armvot vnd von vurat.
 von gebresten. von wider mvvet. von trvebfoli vnd herze leide. das
 si ledor in dez tiefel dienste lident. das manger himelrich verlichter
 erwirbet den si die helle. O geminter got mer gib mir zebedenken. 250
 vnd zeklagen. wer der ist gegen dem die fynde beschent das bistv
 herre. der aller eren wirdig ist. vnd och nit wand allez gvot vm
 vnz verschvldet hat. owe getrevwer got vnd erbarmherziger herre
 vnd vater min. da von so bit ich dich mit ganzem ernste. das dv dvr
 din götlichen gvete. elliv sinstriv herzen erlivchtist. vnd ware revwe 255
 dar in sendest. vnd inen vor ir dot helfist ze rechter lyterer bichte.
 vnd volkomener byoze. nach dinen erbarmherzigen genaden. vnd
 dien dürften ir ewigen helez. die armen elenden felen. die in dien
 wifen sint. die sint och wol zerbarmen. wand si in selben nit ge-
 helfen myn. vnd wie die sin. vlechen vnd biten syn. ach geminter 260
 got. da von erhor min gebet. vnd kvm inen troftlich zehelfe. dvr
 din grvndlozen erbarmherzekeit. vnd dvr niz armen gebetez. vnd
 kranchen dienstez willen. Amen. O hoch geloptv drivaltekeit. hilf
 mir das ich werd als gewaltig. als wif vnd als gvot. das ich müg
 kün vnd welle. dich hic also geminnen. gelopen vnd ge eren. vnd 265

233 in dir minē dv wer 238 gen fehlt. 239. 240 minē 241 sehine sint]
 sehinet 242 besteist 244 oder ir selben? ir fehlt. 246 kranchē ge
 gelvft. 246. 247 grozē arbeite. vnd (23 b) vū manger lenger leig 255 er-
 lycht ist. 258 beide dien] die 262 grvndlozē erbarherzkeit. 263 diē
 dienstez 264 al gvt 265 gemine.

dir gedanken der mangvalten gvete vnd genaden. der dv vnf armen
 vn wurdigen haft getan. vnd iez tvoft. vnd noch tvon wilt. vnd detift
 üb wir vnf gegen dir hielten alz wir felten. vnd dich och geflech
 vnd gebite. in diner minne. vber. alle die menfchen. die dv gefchaffen
 270 haft. nach dir felbem. vnd mit dinem dot erlæzet haft. vnd ze dien
 ewigen fröden erwelet haft. mit alfo getrewem ernft. daf din milten
 gvete begenveg. von miner armen kranchen brædekeit. vnd daf dich
 gelvften müg mir dinez fvezzen troftez hie fo vil zegeben. daf mir
 der welte fvezkeit. vnd alf daf mich diner genaden geirren müg
 275 fo fyr vnd bitter werde. daf mich an dinem troft begenveg. vnd mir
 alf daf fyz lvftelich vnd begirlich fi. vnd werde. daf mich mit dir
 verenberen müg. Daf mir vnd allen dien menfchen. die ze dien
 ewigen fröden erwelt fint dif wider war. def helf vnf der vater
 vnd der fyn. ved der heilig gef. AMEN. AMEN AMEN.

Herre ich bitte dich durch des fmerzen ere den dv enphienge in
 diner kintheite. vnde durch das heilge bluot das dv guffe. das dv
 mir vergebeft alles das ich ie wider dich getet. vnde das dvi mine
 fele reneft von allen funden Herre ich bitte dich durch der he-
 5 trachtung ere. vnde durch der iæmerlichen gedenke ere die dv hateft
 da die zit dines todes gegenwer-(182 a)tig was das dv mir ver-
 gebeft was ich mit lüntlicher betrachtynge vnde mit gedenken ie
 wider dich getet Unde bitte dich durch des blvotes ere fo dvi
 fwiftoft das dv mit mir geruocheft fin in allen minen engeften vnde
 10 inminer iungeften noit. fo min fele von mime libe fcheidet Herre
 ich bitte dich durch das zitorn vnde durch des angeftes ere fo dvi
 hatoft da dv vor gerichte ftuinde das dv mir helfeft das ich an dem
 iungeften tage ane zitorn vnde vnfechuldig aller miner funde werde
 ftan Nv gedenke an die noit das din fehöpfer an die fyle gebun-
 15 den wart. wie tot blvotig fin heilger lip wart (182 b) vnde wie fin
 heilge hvit brach an fine libe von den vnerhermeherzigen flegen
 owe vnde die noit das in die fwere flege ftroften an den fwerenden
 fmerzen fines libes Herre ich bitte dich dvrrch der bande ere da
 dv mitte gebunden wrde vnde durch des heiligen blvotes ere das dv
 20 inder not guffe das dv mich erlæfett von den banden der vngetrin-

wen welte vnde min leben rihteft noch dime aller willen **Herre** ich
 bitte dich durch der dvrninen eronen willen. vnde durch der wnden
 ere dines hobetes vnde durch des heiligen blvotes ere das vber din
 menfliches antlüz ran. das dvi din gotlic-(182 c)hes antlüz gnedek-
 liche gegen mir kereft **Herre** ich bitte dich durch der verfmehnte 25
 ere die dir erboten wart do din heliges antlüz angefpuen wart das
 dv mir gebest alles das zvo verfmahende das mich din geirren
 müge **Herre** ich bitte dich durch der engefte ere die dv hateft da
 dir din heiligen ovgen wrdent verbunden. das dv dine erbarmeher-
 zigen ovgen gegen mir vf tuegeft vnde mich gnedieckliche anfehes 30
 in allen minen erbeiten vnde mich von diner gotlichen angeftih
 niemer gefcheideft amex Vnde bitte dich durch die demuot da dvo
 dich geruocheteft zvo neigen vnder das eriuze vnde durch (182 d)
 die fwere burde die dv truge für aller menfchen funde. das dv mich
 entlades des fweren vberlaftes miner funde vnde mir gebest getulti- 35
 keit zetragenne alle zit durch dich Unde bitte dich durch des
 ganges ere den dv mit groffer armvot vnde mit gewillegir gehor-
 fam gienge inden tot. das dvo mir helfeft das ich dir nach gevolve
 mit gewilliger armuot vnde mit vollekomenener minne vnz an minen
 tot Unde bitte dich durch der fuftephen ere die dvo andas cruze 40
 gienge. das dvo vnder dine fuize treteft allen den gewalt miner
 viende. das mich ith verleitent in den wec der funden **Herre** ich
 bitte dich durch die minne (183 a) inder dvo dine arme zertractes
 an dem cruce das dv mich enphaheft indinen heiligen vriden **Herre**
 ich bitte dich durch der nagel ere die dir durch dine hende gien- 45
 gent vnde durch den flus der dur dine wnde flos das dv dine gnade
 laffeft vliezen inmine fele **Herre** ich bitte dich durch der wnden
 ere diner fuze das dv mir gebest. mit rechter ruwe gnade zvo
 fuchende zv dinen fuzen vnde das ich von diner gviti da aplas
 enphahe aller miner funde **Herre** ich bitte dich durch den gebreften. 50
 das dv naeket an deme cruze ftunde vnde niut hatoft alles das dvi
 ie gefchvife das dv din hobet geneigeteft das dv dich erbarmest
 vber (183 b) allen den gebreften den ich han an aller der gnade
 vnde tugende da mitte ich dich minnen vude loben folte vnde zvo
 frunde gewinnen **Herre** ich bitte dich durch der trehen ere die dv 55
 weindeft da in der pine diner groffen næte das dvi mir gebest von

21 hinter aller fehlt ein Superlativ. 27 verfmahende alles dc 28 müge
 36 fehlt ein Object zu tragenne? bitte durch 44 mic 47 durch fehlt.
 55 dv fehlt. 56 in fehlt.

ganzer minne die trehenne zegiefende nach dir die dine gviti zevber-
windende. das dv geruoheft dich mit diner gnade ze neigende in-
min fele **Herre** ich bitte dich durch die turri vnde durch die itale
60 diner menfcheit da dv herre durch mich hatoft verzert din heilges
bluot vnde dine menfchliche math als gar das (183 c) dich dvrtfi
an deme criuce das dvo anfeheft die turri vnde die itali mines her-
zen vnde miner fele das dvo geruoheft mir zefendenne din fenftes
tov vnde dinen fuizen regen das min herze gelindet vnde gereinet
65 werde vnde min geift gefuizet vnde gefenftet werde das dine
wonunge moge fin inminer fele **Herre** ich bitte dich durch das
bittre tranec das din munt vnde din heilge zynge verfuhte an deme
cruze das dvi mir vergebeft alles das ich mit miner zynge ie wider
dich getet **Herre** ich bitte dich durch des ruofes ere den dv ruof-
70 telt zvo dinem vater an deme cruce das dv erhøreft minen ruof
vnde durch die vinfte-(183 d)niffe die über alle die welt gefchach
das dv vertribeft die vinfte(niffe mines herzen vnde mich erlvhtest
das ich erkenne dich vnde mich **Herre** ich bitte dich durch dinen
heilgen tot das dv an mir totest alle vlefliche girde vnde minne
75 vnde durch din geminnete fele das dv mir gebeft ein minnende fele
Herre ich bitte dich durch die minne die vns din heilgef herce vf
tet an dem cruze da dv vmbe mich gebe den turen vnde den ver-
borgenen fchaz der dā beflozen was indeme heilgen ferine dines
fueffes vnde minneklichen herzen mit deme wir gefpifet vnde er-
80 quicket werdent von deme ewigen tode. das (181 a) was das heilge
waffer vnde das rofevarwe bluot das vns von dime herzen vloz.
dvreh des ere fo bitte ich dich herre das dv den kovf beheftest an
mir vnde mine frucht geruoheft fin vnde eine ficher fuine macheft
zvfchent mir vnde dir das dv felbe fchirmeft vnde hvoter fieft. das
85 fv niemer me zer brochen werde **Amex**

In monte oliueti orauit ad patrem pater fi fieri potest tranfeat ame
calix ifte fpiritus quidem promptus est caro autem infirma fiat vo-
luntas tua veruntamen non ficut ego volo fed ficut tu uis fiat
voluntas tua **Herre** himelfcher vater durch (184 c) das gebet das
5 din lieber fun zvo dir sprach anfiner angeftlicher noit an finer ge-
ftracketer venien anfine bibendem herzen anfine blutigem fweize
vnde sprach alsus. vater ift es muglich fo la dife noit ver gan von

mir iedoch noch dinen willen fo erganc es mir fo bitte ich dich mit
 geftracketeme libe. vnde lege mich mit din füne andine veterliche
 fuize. vnde ver enige min ruwig herze mit fine bidemenden her- 40
 zen. vnde miner ovgen trehen vnde mines herzen blut. ver enige
 ich mit fine blvotigem sweiffe. vnde fpriche das felbe wort. vater
 mag es iemer fin. fo benim mir das mich hindert an (184 d) miner
 fele. wan das ich din darbe das ift über ein din wille niut Herre himel-
 fcher vater durch das erhorte gebet das din liber fun zvo dir sprach 45
 andem cruze mit ferien dem herze mit blvotigem libe mit ferigem
 mvnde mit weinenden ogen fo er høre min vnde fin gebet vnde
 læze mich von miner noit. durch finen bitteren lofenden tot Herre
 vater mit den worte mit deme dir din fun finen geift bevalch an-
 deme cruze fo bevilche ich dir min herze vor aller valfcher liebe 20
 vnde funden vnd der vigende anevchtunge andine gewaltige hant
 vnde fpriche Pater inmanus tuas commendo spiritum meum quem
 re(185 a) demiffi domine deus veritatis O herre ihesu chrifte
 durch dinen ferigen muot vmbe mich din fehriende blvot vmbe mich.
 din ferierende wnden vmbe mich fo bevilhe ich dir hivte mine noit 25
 div mich an miner fele hindert herre durch den aneblic diner iemer-
 lichen mvoter die dv anme cruze anefehe fo fieh an mine not. mit
 erbarmeherzigen ovgen herre durch din herce das div minne vnde
 der tot andem criuze zerbrach fo brich min herze von tœtlicher
 minne die mine fele hindert vmbe die dv den minnenden tot lite fo 30
 bitte ich dich das dv mich toiten welleft in allen minen vntugenden
 herre vater dinen fun (185 b) den dv mir gegeben haft inminen lip
 vnde in min fele. den opher ich dir wider zvo eime funer aller
 miner funde da ich dich mitte erzurnet habe zvo einer erfullunge
 aller miner fumekheit zv eime widergelte aller gnaden die ich von 35
 dir enphangen han Amen Herre himelfcher vater durch die ewige
 minne die dich neigete inmenfliche nature fo neige dich inmiech vnde
 zivh mich indich. herre ihesv chrifte durch die minne durch die dv
 dine werce wirketeft dinen vater zv eren vnde zv lobe fo wirke an-
 mir dinet vater lop indeme hoheften herre ihesu chrifte durch diner 40
 marter (185 c) ere vnde durch dines toides craft fo tote an mir
 alle vnglichniffe vnde vollemache an mir din gotlich bilde nach din
 felbes lobe amen

14 niut fehlt. 18 finen] fuer 19 dir fehlt. 20 min] mir 22 quem fehlt.
 24 durch fehlt. 42 vnde zweimal.

Dis lerte brvoder ekkehart

Der mensche der dis pater nofter mit andath sprichet. der wirt gewert das im vnsen herre gotlicher bekantnisse me git denne .x. hundert messen die alle also guot sint als es. das eine pater nofter herre ich lobe dich an diure hoch gelobeter gotlicher nature ich
 5 bitte dich zarter vater das dv mich schiere bringest zvo der alre lyterlsten bekantnisse div mir din gveti geordent (185 d) vnde behalten het. Das ander pater nofter herre ich lobe dich vmbe alle die heilge minne vmbe alle die heilge begerunge vmbe alle die heilge vebunge die dv herre ie gewanne zvo dem heile mensliches kunnef
 10 ich bitte dich zarter vater das dvi mich schire bringest zvo der alre hoheften minne zvo der alre hoheften begerunge zv der alre hoheften vebunge die mir din gveti geordent vnde behalten hat
 Das drite pater nofter herre ich lobe dich vmbe die wandelunge die dv tete da dv ein mensche wrde. ich bitte dich zarter vater
 15 das dv ver wandlest mine vleifliche tra(186 a)keit in eine geistliche selheit Das vierde pater nofter herre ich lobe dich vmbe alle die heilge wandelunge die dv zvo allen messen tuoft. verwan- dele herre allen minen breften ineinen vollekomenen vlis der tuge-
 20 wandelunge die an dime tode geschach vnde kvm mir zv helfe in- mines todes not vnde allen menschen amen

Pater nofter

Herre lieber herre got ich bitte dich das dv mir gebest ernst zv rehteme lebenne. dvrech den ernst den dv heitest da dv zv dinre heiligen martyr gien(186 b)ge pater nofter Herre lieber herre got ich bitte dich das dv mir gebest hize die mir bringe die andaht
 5 die dv hatost da din heilges bluoet von allen dime libe flos Herre lieber herre got ich bitte dich das dv mir gebest hize die mir bringe die andaht die alle zit gegenwertig si vor dinre godlichen beschowede vnde mir erwerbe alles des ich noturftig si zvo sele vnde zv libe

94. Z 60. In der Überschrift ekkehart 13 ich zweimal. 16 selheit
 17 alle die] die am Rande nachgetragen. 19 dich vmbe dich vmbe die
 95. Z 61. 3 pater noft Herze 4 dv fehlt.

Unser herre sprach zuo eime guoten menschen bitte mich das ich dich lere bitten. do sprach er. oherre so manen ich dich aller der wifheit so in din ere ie getragen wart das du ein wifen menschen vs mir machest der sich vor allen sünden künne hueten vnt sich ernstlichen uf ein guot lebene künne gericht. Darnach herre so manen 5 ich dich aller der minne so du selber bist vnt aller der minne so dur dich ie getragen wart das du machest vffer (144 c) mir ein geminten menschen der dich ob allen dingen minne. vnt alliu ding minne dur dich diu da ceminnen sint

Oherre ich manen dich aller der demuot so du ie getrnege vnt so 10 dur dich ie getragen wart das du machest us mir ein demuetigen menschen der vor dim geminten anlüt müge geheiffen ein demuetiger mensche vnt darnach herre so manen ich dich aller der arbeit so du herre ie getruogte. vnt ouch dur dich ie getragen wart das du mir die gebest etragen guetlichen vntz uf min ende oherre so 15 manen ich dich alles des pluotes so du ie uergüffe vnt in diner ere ie uergoffen wart das du mir helfest das ich alle min craste dur dich uerzere alf du oech din craste dur min willen hast uerceret alf vil mir denne möglichhen si. vnt darnach so erman ich dich herre dinef heiligen endes vnt aller der heiliger ende fo du ie guot machotest 20 das du mir helfest eines guoten endes dur din ewigen guetin. (144 d)

Oherre so manen ich dich diner heiligen uferstandunge. vnt nu mit me sterben folt noch enmacht das du mir helfest das ich mit dir erstande. von allen tætllichen vnt cergangellichen dingen oherre so manen ich dich der ewigen vnt heiligen wonunge fo du hast in- 25 himelriche mit allen dinen us erweltoften friunden das du mir helfest wanne nu du ir ewige ruowe bist das ich ouch niener ruouueftat vinde denne an dir. herre so manen ich dich dines iunestn gerichtes des gerechten vrteiles das du mir gebest das ich denne erstande mit dir vnt mit dinen aller liepften oherre alles des so ich dich 30 gebetten han über mich des bitten ich dich über alle die die indime heiligen namen lebent. vnt gemeinlichen über alle die heiligen cristenheit

Uerlihe mir barmherziger got das dir wol geuallet hitzecllichen eebegeren wiflichen cesuoehen gewarlichen cerkennen vnt volkomenlichen cesolbringen zuo einem lobe vnt guenlich di nes namen herre

96, 24 in der Handschrift aller	25 heilig ^s	26 helfest	27 niemer
97, 2. 3 erkenne — cesolbringen	3 namam		

ordenne min lebenne das du von mir wilt das ich tueie das ich das
 5 wiffe vnt welle vnt gip mir es ceuolbringen als es notürftig ist
 vnt dir gezimmiet vnt mache mir min ueege ficher gerechte vnt
 volkomen das (264 c) ich nit geprefthafte werde ingelüke noch in
 vngelüke also das ich mich in franfmuetikeit nit über habe. vnt ouch
 in widermuetikeit nit enualle. vnt das ich mich enheines dinges
 10 fröene. wan das mich zuo dir geeiehen mag noch von dekeinen
 dingen trurre denne von den dingen die mich von dir gefcheiden
 mügent vnt gip mir das ich nieman nit wolgeualle offerent dir vnt
 ouch nit enfürchte iemans miffeuallen gib mir alliu eitlichiu ding
 dur dinen willen ceuerfnahenne vnt alles das das dich anheret das
 15 ich das liep habe vnt dich über alliu ding gip mir ein vertrieffen
 in aller fræde die nicht mit dir ist vnt das ich in allen arbeiten
 die ich dur dinen willen tuon ein wolluft enpfähe vnt alle die ruowe
 die in dir nit enift die si mir ein eriuce gip mir das ich min herce
 hitzeelichen zuo dir richte vnt das ich mine (264 d) geprefsten mit
 20 fmertzen betrachte vnt mit ganzem willen ouch befferi omin got
 mache mich demuetige avne valfche fröelichen avn verlaffenheit be-
 truepte avne truren ernsthafte avne befwerde beringe ane lichver-
 tikeit gewere avne zwivuele das ich dich fürchte ane verzwinelen
 das ich an dir gedinge habe ane freuele das ich min ebenmenfchen
 25 lere vnt ftraffe ane gelichfunge vnt in befferi mit worten vnt mit
 werken ane hochuart das ich gehorfam fi ane alle wider rede ge-
 dultige ane murmelen o guoter got gip mir ein wachendes herce
 das kein torlicher gedanke von mir valle vnt ein durhnechtikeit das
 mich enkein üppige liebi nider ziehi machee mich ouch ftarcke das
 30 mich enhein be noch vorcht überwinde mache mich frie das mich
 (265 b) kein freueler geluft über winde noch letze. vnt gip mir ein
 gerechtiikeit mines hercen das mich enhein vnrechte meinunge von
 dir wife verlihe mir min herre got vernunft dich erkennen minne
 dich ceftochen wifheit dich ceuindenne ein huotffamkeit mit vorchte
 35 cebehalten ein wonunge diu dir geualle ein ftetikeit das ich din
 mit fteter zuouerficht beitte gip mir das ich gefterket werde indinem
 lidenne mit rechter bevtinlicher milidung diner fmertzen vnt das
 ich mich uebe inallen tugenden mit begabunge diner gnade vnt das
 ich indem uaterland din fræde do niestfende werde mit glorie diner
 40 ere. amen

12 offerent

12, 13 v mit ouch nit

16 allen fräden

19 gpreften

26 fi ene alle

30 be am Ende einer Zeile; vielleicht betruepte

32 meinunge

Ein guot gebette

O minneklich wanneklich götlich wesen, . O luter clar ewig leben.
 O vetterliche triuwe. O oberste götlich wiſheit. O himelfcher troſt.
 O heilige gebenedicte driualteit. O einige gotheit. O warer got.
 O rechter herre. O almechtiger ſchöpfer. O einiger geborner fun
 des himelfchen vatters. O ewiger fließender brunne. des vetterlichen 5
 vrfprunges. O ſpiſer der ſele. O recht war, ewig liecht der liechten
 geiſte. O liuchtender glantz des vetterlichen liechtes. O klarheit aller
 heiligen. O fueffer nam Yheſus. (36 a) O lebendiger heilant Criſtus.
 Du biſt allein der weg der warheit. Du biſt daz ewig leben. Ich bitte
 dich durch diner götlichen Minne willen, die du herre himelfcher 10
 künig hette, Do du ſtuende an dem kriutze allein mit minnender
 gotheit. Mit ſenfter ſele, mit betruebten ſinnen, Mit gewundotem
 hertzen, mit krachenden gelidern, Mit geſpannen armen, mit gedenten
 adren, Mit verhowenem libe, mit bluetigen wunden, Mit achzendem
 hertzen, mit ſiußender kelen, Mit rueſſendem munde, mit heiferer 15
 ſtimme, Mit bleichem anlät, mit tötlicher varwe, Mit weinenden
 oygen, mit betruebten geberden, Mit bränaendem ernſt, Mit heiffer
 begerung. mit ſwindlendem hirnin, Mit verfertem geneigtem hoybte
 zuo dem tode, mit totem libe, Mit verſcheidenem ende, mit ufge-
 taner ſiten vnd hertzen. Mit fließenden bechen vff dem vrfprung des 20
 lebenden brunnen, Mit diner lieben Muoter marien ſo recht iamerlich
 betruedt. Durch die minne bitte ich dich herre die dir brach din
 fueffes hertze, Daz du dich erbarmest über mich dur diner göt-
 lichen grundloſen (36 b) erbernde willen, Vnd ſiecht mir gnedig
 durch diner überflüſſigen manigaltigen gnaden willen, Vnd durch 25
 die kraft dins götlichen namen, Vergib mir min ſünde, Vnd ſtand
 mir bi, daz ich funden werde, Vnd beſibe in dem aller liepſten
 willen din, Vnd gib mir ein guot heilig ende, vnd ein frölich vrf-
 ſtende, Amen.

Benedictus der zwelfte Babſt machte dis gebett, vnd gab allen den, 30
 die es mit gantzer andacht, vnd mit riuwe vnd bichte ſprechent da
 ünſers herren fronlicham gegeawürtig iſt in der meſſe, alſ vil tag
 Aplas, als ünſer herre Yheſus Criſtus wunden durch ünſer willen
 hat gelitten. Der warent fünf Tuſeng zwei hundert vnd zwo vnd
 vierzig wunden. 35

21 die Handschrift iemerlich

Dis noch gonde gebett machtu an dem fritag sprechen vnd wenn du wilt. die siben wort die. jhesus an dem criutz sprach sind dor junen (14 a) Zuo nouzit starb jhesus an dem criutz

O Du grundloffe götliche wilheit. vnd Ewiges liecht hoch vñ erhaben an dem criutz du do ferr liuchtende bist jñ die tieffen tal der verborgenen demuettigen begirlichen minnrichen hertzen.

Ich bette dich an mit dem hitzigen ernst aller diner worer anbetter
 5 jñ dem aller jemerlichesten bild als du herre jhesu chrifte von minnen hiengt jñ der aller græften todes not gespannen genegelt getennet durch wundet durch hend vnd durch fueff verferet pitterlich vnd mit blaot berunnen über allen dinen (14 b) got ver einten lib an dem werden criutz jñ volkomener geloffener gedultikeit zögende
 10 din Ewige barmhertzikeit. Also bettende. Vatter vergib jñen wand si nit wüffent was si tuond.

Wir bettend dich an herre jhesu chrifte. sließender brunne göttlicher miltikeit. jñ der richen minne diner vferwelten friund. In dem bild als du erbarmhertziger got von minnen an dem criutz hiengt. jñ
 15 angthafter todes not. vñgiessende das riche lebende marg göttlicher gnod (15 a) allen denen die dich mit rechtem glouben. vnd mit einem demuottigen erkanten riuw ir fünd vnd mit einer worer zuo verficht an ruessend. Das du vns haft bewert. mit den milten guetigen wortten. do du sprecht zuo dem schocher der dir zuo smocheit
 20 nehent an din siten was gehenekt Für wor du solt noch hiut bi mir sin in dem paradis.

Wir bettend dich an Ewige wilheit jñ dem bild als du wore wroheit von großer liebe hiengt an dem werden criutz jñ sterbender (15 b) todes not offenbarende din ewige triuw allen denen die ein
 25 wores noch folgen eines getriuwen milidens mit dir hand Vnd dich ansehend jñ dem bild dines pitteren getriuwen lidens. Eya wie minneklichen die anblick werdent von dir Das haftu vns bewert bi diner zarten muotter der din liden necher vnd getriuwllicher ze hertzen gieng denn allen mönfehen. die du so getriuwllichen verfecht
 30 jñ dem minneklichen blick von dem criutz har ab vñ si. jñ dinem

hinfcheiden vnd si bevelt fant johannes dinem lieben junger do du
 sprecht wib sich dinen fun johannes sich din muotter

Wir bettent dich an herr ihesu chrifte (16 a) in dem bild als du
 Ewige wifheit ein trost vnd zuo verfielt aller welt von minnen hiengt
 an dem criutz in gantzer geloffenheit jinnerlichen vnd vfferlichen 35
 von got dem vatter vnd von allen mōnſchen das nieman do was der
 ſich über dich erbarmte der dir joeh ze erlichterung ein hand ge-
 leffet het von dem criutz das din ſtrenger tot deſt fenſter wer ge-
 wesen Als arm vnd geloffen das du nit hatteſt do du din verwundet
 houbt mochteſt an geleinen. Als gar blos vnd geloffen das ein ieck- 40
 liches glid dines heiligen libes des ſinen niut behaben mocht Es
 were alles (16 b) verwundet verferet. zer flagen zernuedet. zer-
 ſpannen vnd zertennet. vnd milteklichen gewilleklichen gedultek-
 lichen von minnen alles vff geben vmb ewiges heil des mōnſchen.
 Also gar jemerlichen geloffen vnd arm das die götliche natur die 45
 do vereiniget iſt mit der mōnſchlichen natur vnd alle ding vermäg
 dir nie ze helf kam. in allem dinem liden. wand recht als bitter es
 vffwendig ſchein vnd was. Also was es in der worheit jawendig an
 dir. Vnd noch tuſent molen (17 a) me. denn jeman gemercken kond
 Das haſtu vns ge offenbaret mit dem klagberer wort das dich zarter 50
 herr der angſthaft bitter tot also fere zwang das du mit hinziechen-
 dem lib mit einer groffen krefftigen angſtlichen eleglichen ſtim ſprecht.
 Min got. Min got wie haſtu mich geloffen den du vnſchuldig weiſt
 Wir bettent dich an herr ihesu chrifte in dem bild als du worer
 brunn aller minnrichen turftigen hertzen von minnen hiengt an dem 55
 criutz turftig vnd türre (17 b) vnd erligen dines heiligen bluottes
 Oherre dich turfte liplichen von rechter türre dines hertzen vnd
 libes von dem groffen vergieſſen dines bluottes. Aber du meinteſt
 nit allein dinen liplichen turft. me die ewige minne die do vf flam-
 met von dinen henden vnd fueſſen. vnd von dinem verwundeten 60
 houbt. vnd von dinem durch marterten lib der an dem criutz ge-
 ſpannen zertennet hieng. Dich turft ouch begirlich noch einem danck-
 berer wider minnen von allen (18 a) mōnſchen die zwang dich in
 der todes not ſprechende das aller minnecklicheſte wort. Mich tür-
 ftet noch des mōnſchen heil. 65

Wir bettent dich an volkomene götliche guettikeit. In dem bild Als
 du herr ihesu chrifte von diner götlichen minne hiengt an dem criutz

32 am Rande roth das drit 36 mōſche 47 alle dinc 53 am Rande roth
 das .iiij 64 noch ſprechende dz alle minneckliche Am Rande roth das funft

rofen rot über goffen aller din got ver einter lib mit dinem kofperen
bluot das durch die kenel diner feren wunden fo mitteklich fo vol-
70 komenlich vergoffen wart. jn einem minnrichen (18 b) zug ruffende
vnd kündende die Ewige wirtſchaft allen denen die noch dir hungert
vnd türftet als ob du ſprecheſt koment frölichen es iſt alles vollen-
brocht.

O. herr jheſu chriſte wir bettent dich an Ewiger ſchatz Din werdes
75 verſcheiden Din bitter hertz brechen Vnd dinen tieffen jungſten
fiuſtzen Din tetliches bleichen. Din angſt varw. Dinen tottweiſe.
Diner geſicht vnd gehörd töttliches vergon jn dem din ſtrenger tot
recht von dem marg vf zoch alles das gruenendes (19 a) krefftiges.
geſunt vnd lebende. das in dinem jungen lib vnd hertzen. vnd in
80 dinem bluot was. In dem ſeharpfen hinziehen. din krancker lip
weinende mit einer ſtarken ruffenden ſtim ſtürbt mit tieſſer nei-
gung din verwundetes houbt nider lieſt vallen über din achſlen vnd
ſprecht alſo vatter in din hend bevilich minen geiſt.

Gelobet ſyeſtu ewige wiſe getriuwe fürſichtikeit. jn dem das du nit
85 allein dinen geiſt meinteſt. Me ouch alle die do ein gewores noch
(19 b) folgen hand dines bildes vnd diner lere die werdent ze
ſtund alle gemeint mit dinem geiſt. vnd beuolen jn die almeechtige
hand des himelſehen vatters. Do du ſprecht vatter jn din hend bevil
ich minen geiſt

90 Ach ich arme ſündige creatur Ich ſehryen vnd ruffen mit minem
armen gebet. min lieber herr jheſu chriſte. jn din ruffen vnd bet-
ten Als du ewige wiſheit. dinen vatter an ruoffteſt vnd in an
ſehriuwte mit der gehorfame vnd mit der ſtercke des ver einiget
willen mit dem du dich neigteſt jn den (20 a) tot des erueces mit
95 der pitterkeit des angſthaften todes der in ſich hat genomen vnd
gezogen aller creaturen ſterbende pitterkeit mit dem minnrichen
turft vnd luſt den du getriuw ewige wiſheit hatteſt in aller diner
lidung noch münchlichem heil vnd felikeit

O herre jheſu chriſte ich verbirge mich angſthaftecklich vnd begir-
100 lichen vnder die bluottgieffenden vettichen diner heiligen zer tenneten
vnd zerſpannen arme an dem fron crintz. Vnd in die hüli (20 b)
vnd in die tieſſe diner ergrabenen henden vnd ſueffen. Vnd dines
bluott gieffenden minnrichen hertzen Vnd beger das das lebende
marg dines got vereinten minnrichen hertzen vertrib vnd verſweine

72 am Rande roth das ſechſte
beſert. 82 dines verwüdetē

75 dinen] dines

83 am Rande roth das ſiben wort

78 alles das] das hineinge-
101 zerſpanē

alle wunden vnd flecken miner felen also das der vatter nit richt 105
an mir noch finer gerechtikeit funder noch finer göttlichen erbar-
hertzikeit. Vnd noch entlibung das du ewige wisheit ihesu chrifte
alle zit fordereft von dinem vatter mit dinem bluott gieffenden
fehryen

lyb habe, wer dich irkennet der hot dich lib vnd vor gizfit fyn
felbes. vnd hot dich lib mer den sich vnd left sich vnd kummet ezv
dir daz her sich dyn frauwe du weift herre daz ich dich nicht lyb
habe also ich folde, daz machet das ich dich vollenkomenlich nicht
irkenne vnd wen ich wenig irkenne so habe ich wenig lyb vnd 5
frauwe mich wenig vnd frauwe mich leider nicht inwendig wenne
ich von dir seheyde vs wendig. vnd dyn enpere vnd myne vroude
vs wendig suche vnde also selbest ich vnfeliger vor ezerte myn
hereze daz ich dir alleyn mit ganczer libe mit ganczer begerunge
mit ganczer meynunge halden folde vnd vor nichte daz in eitelen 10
dyngen vnd byn eytel worden wenne ich lib habe gehabet dy eytel-
keit do von ist daz komen daz ich mich dyn (b) nicht vrawe
wenne ich dir nicht an hauge vnd wenne ich byn yn vs wendigen
dyngen. vnd du yn ynnewenigen vnd ich yn ezytlichen. du yn geyft-
lichen. ich vorgiffe mich mit gedenken vnd vorwerre mich mit der 15
meynunge Ich bekummer mich mit der rede yn ezu gonklichen
dingen vnd du herre woneft eewylichen yn der ewykeyt du herre
woneft yn den hymmeln. vnd ich yn der erden du host lib dy
hende vnd ich dy uedir du hymmelisehe ding vnd ich irdisehe. vnd
wy müchten alle ding geglicheet werden 20

von des menschen vnfalden vnd fyner krankheyt.

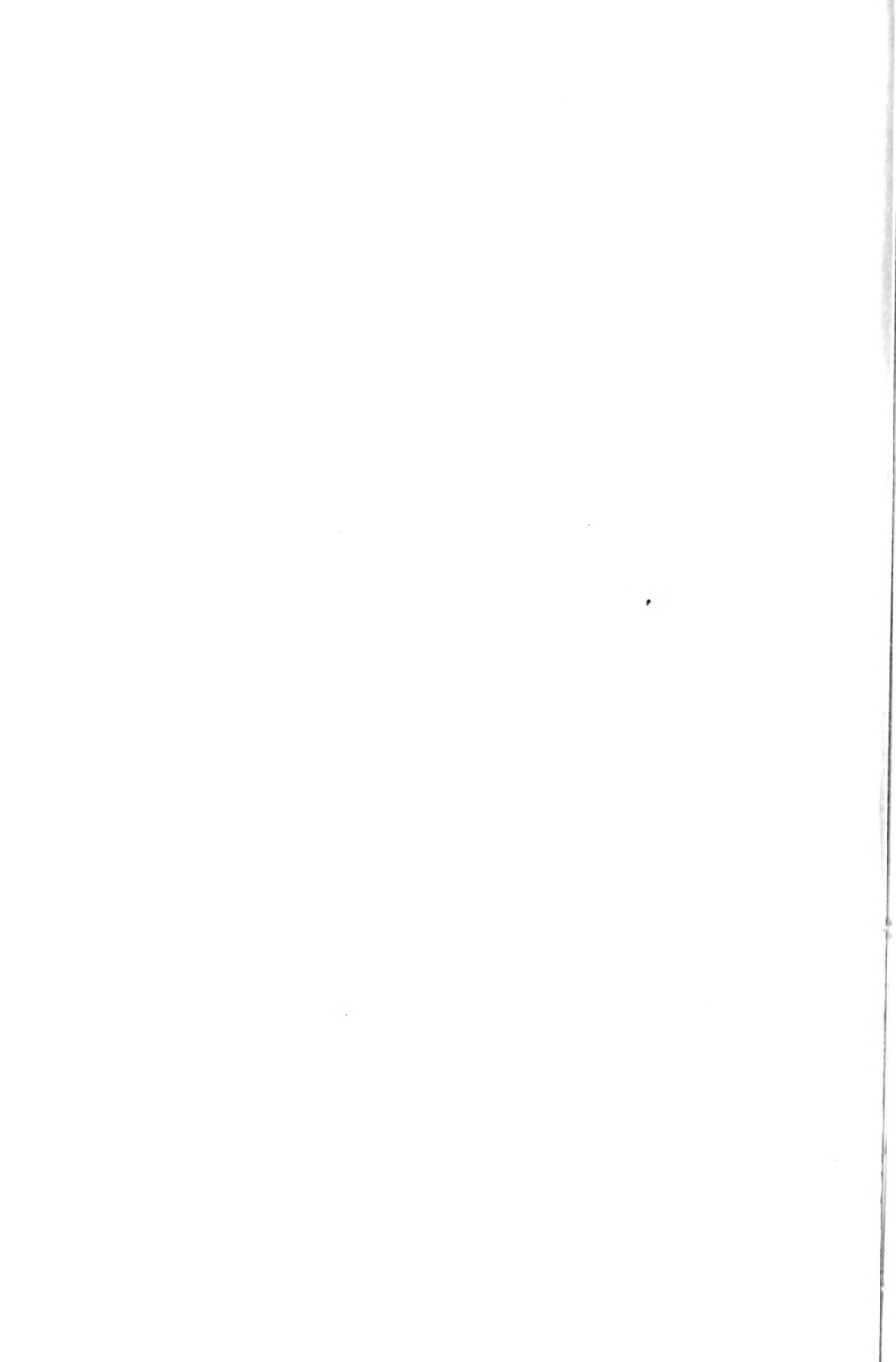
Ich durftiger wy mag meyn vurechtikeyt sich dyner gerechtikeit
geglichen. du host lib dy ewikeyt vnd ich dy werelde. dw das fwy-
gen ich daz gefehrey. du dy worheyt. ich dy ytelkeyt. (c) Du dy
reynekeyt vnd ich volge der vareynekeyt, vnd waz nit herre du
bist worhaftlichen gut vnd ich bose, du fenste, vnd ich vnfenste, 5
du heylig, vnd ich vnfelig du yn der ewikeyt vnd ich yn der welde

100, 3 lyb fehlt in der Handschrift. 5 wen aus wenig gebesert. 12 do wō;
komen undeutlich. 19 hende] hde 101, 2 velde. 6 wilde

du eyn licht vnd ich blindler, du daz leben vnd ich toter, du dy
 arztye, vnd ich ficher, du dy vrewde, vnd ich trubefal, du dy
 hochfte worheyt, vnd ich alle ytelkeyt, also eyn iczlicher lebender
 10 menfche ift we mir fehepher waz fal ich fprechen, høre fehepher
 dyne fehepfenunge bin ich, vnd bin iczezunt vortorben, dyne
 fehepfenunge bin ich vnd fterbe iczezunt, dyn hantgetat bin ich vnd
 werde czv nichte brocht din gemechte byn ich dyne hende herre
 haben mich gemachet, vnd haben mich gefchaffen, dy hende dy
 15 durch mich, mit neilen durch graben fynt, dyner hende werk byn
 ich herre nicht vorfme-(d)he mich, befchauwe des bete ich dich,
 dy wunde dyner hende, vnd wenne du yn dyne hende mich ge-
 fehreiben hoft, fo lys dy felbe fchrift, vnd heyle mich, czv dyr der
 fufzeze ich dyne fehepffenunge, der fehepher biftu der quicke mich,
 20 czv dyr rufe ich dyne getat, daz leben biftu fpyfe mich, vor gib
 mir herre, wenne myne tage nicht fynt, der macher biftu weder
 bringe, was ift der menfche das her gefprechen muge weder got
 fynen fehepfer, vor gib mir der mit dir redet, vber fich dynen
 knechte, der mit dir herre reden tar, dy notdorft hot nicht gefezes
 25 fmerzeze der twynget mich czv reden der wetag den ich lyde der
 twynget mich czv fehrien fiche byn ich, vnd ruffe czv dem arzete,
 blint byn ich, vnd eyle czv dem lichte tot byn ich, vnd der fufzeze

14 von anderer Hand am Rande iob 10 16 befchwe 22 im Texte fprechen,
 ge aus be gebefert am Rande. 24 dir aus der gebefert. 25 fmerzen

ABHANDLUNGEN.



Vorstehende LXXII Predigten und 29 Gebete sind insgesamt aus Handschriften entnommen; fast alle erscheinen hier zum erstenmale gedruckt: nur einige sind schon früher von mir oder andern veröffentlicht worden. Von den meisten sind mir noch während des Druckes die Originale selbst zu Handen gewesen, und nur bei dem kleineren Theile habe ich die Correctur nach Abschriften, fremden oder eigenen, gemacht.

An der urkundlichen Form ist um keine gebührende Grenze zu überschreiten nur so viel geändert worden, als wirklich von Nöthen war: die Abkürzungen also, überall häufiger und stärker bei lateinischen als bei deutschen Worten, sind aufgelöst; in einigen Stücken *i* gegen *ü*, die kurzlautigen *r* gegen *ü*, in andern wo dieser Buchstab gar zu häufig kam (XII—LI. LIX. LXVIII—LXX) nun überhaupt alle vocalischen *v* gegen *u* und folgerecht alle consonantischen *u* gegen *v* vertauscht; falsche Lesarten aber im Texte selbst durchweg gebessert und hinunter in die Anmerkung gerückt. Weiter zu gehen habe ich für unerlaubt gehalten: Interpunction mit modernen Zeichen wird ein irgend kundiger Leser kaum vermissen, und was man berichtigte Schreibung nennt war zumal hier ohne Gewalt und Unrecht nicht durchzuführen.

Bei der Auswahl der Stücke ist auf den Sachgehalt derselben und demnachst auf den Gewinn welcher daraus für Grammatik und Lexicographie zu schöpfen, vorzüglich aber darauf geachtet worden, daß sie neben dem von GRIESHABER HOFFMANN KLING LEYSER MASSMANN MONE PFEIFFER ROTH u. a. schon gelieferten Stoffe als ein Urkundenbuch zur Geschichte der Altdutschen Predigt und des Altdutschen Gebetes dienen möchten. Darum hier Predigten mehr als eines Verfassers, aus mehr als einer Handschrift, von characteristischer Beschaffenheit und in geschichtlicher Anordnung durch eine

Reihe von vier Jahrhunderten hindurch; und ebenso Gebete aus Zeiträumen und Richtungen wo die Litteraturgeschichte ihrer bisher noch kaum gedacht hat.

Die folgenden Abhandlungen sollen das Zweckdienliche über die benützten Handschriften, dann Einiges über die Geschichte der Altdutschen Predigt und des Altdutschen Gebetes, sowie zuletzt über die Sprache unsrer Denkmäler beizubringen suchen.

I.

DIE HANDSCHRIFTEN.

Der benützten Handschriften oder Fragmente solcher sind im Ganzen einundzwanzig; ich bespreche sie nach der Folge der oben daraus abgedruckten Stücke.

I—XIII. 75.

Handschrift der Wafserkirche in Zürich C⁵⁸₂₇₅, Pergament, Folio, 185 Blätter, die Seite von je zwei Spalten; vielleicht zu Schaffhausen, noch im zwölften Jahrhundert, aber erst nach 1172 (Haupts Zeitschr. f. Deutsches Alterth. 5, 293) und von zweierlei Händen geschrieben: die zweite, welche auch die Blätterlagen gezählt hat, füllt jedoch nur deren letzte, die dreißigste, von S. 361 bis 370. Die vier ersten Lagen fehlen, wie auch innerhalb hie und da einzelne Blätter ausgeschnitten sind. Von einer dritten Hand nur der Schlufsvers auf S. 370 c.

Haurit aquam cribro quicumque studet fine libro.

Der Inhalt ist auf das bunteste gemischt, dem Mehrtheile nach lateinisch, Poesie und Prosa beinah jeglicher Art, des classischen Alterthumes wie des Mittelalters: so von S. 85 a bis 87 b Aemilius Macer (der Anfang ausgeschnitten), 128 a—142 b *Periegesis Prisciani*, 145 Excerpte aus Persius, 307 *ex libro tristium*, 367 b—370 b die leoninische Legende *De Pilatho*, an verschiedenen Stellen Gedichte des Archipoeta Waltherus (gedruckt bei Haupt a. a. O.), geistliche und weltliche Sequenzen und auch Predigten; S. 72 b der Mischvers

Hic dabitur gotewez cunctif uenientibus afchez.

Ein geringerer Theil gehört der Deutschen Litteratur. S. 4 a. 87 b. 94 a bis 102 b Glossen zu Thier- und Pflanzennamen: letzterer Abschnitt unvollständig in Graffs *Diutisca* 2, 273—277. Von 88 a bis 93 b *Liber de naturali facultate*, theilweis gleich dieser Über-

schrift lateinisch: wiederum Einzelnes daraus bei Graff a. a. O. 269 bis 273, und ein Pferdesegen in Haupts Zeitschrift 3, 41; noch einige Stücke, die von Belang sind für die deutsche Culturgeschichte und mit ähnlichen unsrer Sammlung zu vergleichen, mögen hier nachgeholt werden.

(93 a) *Ad sanguinem de naribus profluentem. — Item. In christi nomine scribe in fronte ipsius. nōmen eius. et nomen emorroyse. ipsa dixit. Si tetigero fimbriam uestimenti eius tantum fabula ero.*

(93 b) *Ad ferophras. Vbi dedicatio in dominica euenerit. carbones unde altare incensatur referuentur. et aruina misceantur. et sic perungantur.*

*Ad pecora. In natale s. Iohannis baptiste. Srme aucam masculum. et precide ei caput. fume sanguinem eius in uase mundo. postea caput cum sanguine et pugillo salis in noua olla combure. et pulcrem ipsa die da
10 animalibus lingere. optima res est.*

Item ad equos sanandos rachim. In aurem equi dicas. et per omnes pedes. m. rsgre a. p. Vnion. geniphron. inditol cathaloti. genepif ita non ita. aran ipitara. k. x. k. Pater noster.

*Si uermes equum mordent. dic. Ignitis quissitit. mimitare nare. the-
15 bal. gutgutenal.*

Ad frasin. Sputo circumlinito minimo digito. et dic. Adiuro te mala malanna. perpatrem et filium. et spiritum sanctum. ut non cresecas. sed euanescas. in nomine patris. et filii. et spiritus sancti. k. x. k. Pater noster. ter. et pater noster.

20 *Par uite urit. leo in nomine domini. moritur rrrrf. in homine isto .N. agof ayof. agof. christus uincit. christus regnat. christus imperat.*

Ferner S. 146 a drei Reimsprüche in unabgesetzten Zeilen, deren erster und dritter im Altd. Lesebuche 213 fg., der mittlere

*Tif furt trbe.
unde schone wiphurre.
sweme dar wirt ze gach.
den geruit iz fa.*

S. 155 a das Gebet 75; endlich 210 a—228 a und von der zweiten Hand 363 b—366 a die Predigten I—XI, XII und XIII. Von der ersten sind die Anfangsworte und die zweite fast ganz schon in

2 emorroyse] statt *a* hat die Handschrift hier und in den folgenden Zeilen *e*.
3 Ev. Matth. 9, 21. 13. 18 k. x. k. d. h. kyrieleison christeleison kyrieleison;
aber m. *efque a. p.*? 18 statt des ersten *noster* die *IIS. uri.*

Graffs Diutisca gedruckt, 2, 277—279; die dritte im Altd. Leseb. 191—196. Beide Schreiber, zumal der vordere, waren sichtlich mehr auf Lateinisch als auf Deutsch geübt: welche Mühe z. B. macht es jenem, die Sylbe *fchaft* in Buchstaben zu fassen: *gefellefchat gienofchpat chvnneschat trrtfscaph herfscaph wirtfscapht* III, 34 fg. Bemerkenswerthe Abkürzungen sind *v* oder *v̇* für *vnde*, *d* für *das*; *ȯ* gilt für *ou* und für *uo*; *w* ist von *rv* nur noch wenig unterschieden, und *z* ähnlich dem *h*: daher der Schreibfehler *fezzeg* X, 32.

XIV—XVI.

Drei auch am äußern Rande beschnittene Querstreifen zweier zusammenhängender Pergamentblätter des zwölften Jahrhunderts, die der verstorbene Graff besafs. Auf der Rückseite des zweiten Blattes Lateinisches von späterer Hand. Die beim Abdrucke versuchten Ergänzungen des Fortgeschnittenen sind durch Cursivschrift unterschieden.

XVII—XX.

Zwei Pergamentblätter in kleinerem Quartformat vom Ende des zwölften oder Anfang des dreizehnten Jahrhunderts, die innen auf den Deckel der Baslerischen Handschrift O III. 14 (Leben Diocletians von Hans von Bühel) geklebt waren. Auch hier sind beide, *ou* und *uo*, mit *ȯ* und ebenso die eigenthümlichen Diphthongen *oi* und *io* beide mit *ȯ* geschrieben; der Circumflex ist das Tonzeichen auch für kurze Vocale, wie umgekehrt der Schreiber von XII und XIII den Acutus als Längenzeichen gebraucht. Ein früherer Abdruck dieser Bruchstücke im Altd. Leseb. 297—304.

XXI—XXVI.

Wiederum Bruchstücke des zwölften oder dreizehnten Jahrhunderts, zweimal zwei zusammenhängende Pergamentblätter in kleinerem Quartformat; das dritte Blatt vielleicht, das vierte gewiss von anderer Hand als die beiden ersten: die Buchstaben sind dort eckichter, *u̇* wird auch für bloßes *u* gesetzt, und *de* gern mit Anhängung des *e* oben ans *d* geschrieben. Die Ergänzungen des vom zweiten und vierten Blatte weggeschnittenen sind mit Cursivschrift gedruckt. Besitzer dieser Fragmente ist Hr v. d. Hagen; ich habe die Abschrift vor etwa fünfzehn Jahren nehmen dürfen.

XXVII—XXXV.

G² II. 58 der Basler Universitätsbibliothek: eigentlich zwei getrennte, nur durch den Einband zusammengebrachte Handschriften.

Beide auf Papier, in Quart, aus dem vierzehnten Jahrhundert: am Schlusse der ersten *Got si gelobt dz tagez dz dz geschriff volbrach ist in dem lxxrij jaur*; wohl die ältesten unsrer Papierhandschriften, und die zweite mit einer Sorgfalt und zierlichen Sauberkeit geschrieben die bei solchem Stoffe selten ist. Die zweite enthält auf 28 Blättern aufser den acht Predigten XXVII—XXXIV noch eilf Legenden, namentlich von der heil. Jungfrau, und 10 b—15 a eine wohl auch als Predigt gemeinte Darstellung des jüngsten Gerichtes: ein Abdruck dieser in meinem Programm über die Altd. HSS. d. Basler Univ. Bibl. 22—25. Die vordere Handschrift hat 249 Blätter, die von alter Hand bis *clv* gezählt sind: das erste fehlt. Ihr Inhalt sieben Predigten: eine davon unsere XXXVste; und vor und nach denselben siebzehn Heiligenleben gröfseren Umfanges, auch diese meist mit rednerischer Schlußwendung, z. B. 63 a *nun geb ruz got durch den wierdigen schenken rnd (lies in der) ere finez lieben martrez s. logini* (so immer *loginus* statt *longinus*) *der rnf da rf tedt den lebenden brunnen dz wir also rffer dem münenden hertzen jesu chrifti getrenket werden dz in rnf rf wallend werd der lebend brunn der rnf wider laitent si den (in den) rrsprung dannen wir gestozen find Amen*; 151 b (Cryfantius und Darya) *Nun geb rnf got dz wier ir rainkait rnd ir marter tailhafft werdent bi junen in dem ewigen rich da ir selan mit swenden ruowent in got jr tag ist morneud nach .s. ändrez tag*; 164 b *Nun helff rnf der hailig Minofilus rnd rnsfer lieber her jesus dz wir komint in dz land da allez laid ist rnerkant* Endlich zwischen den Predigten noch folgender Bericht über das Land des Priesters Johannes und den Gottesdienst bei S. Thomas Leichnam.

*A*in her dez landez yndia der was ain ertzbischoff rnd hiez johannes
 Vnd do er erwelt wart zuo der wirdikait dez bystums do kam er dar nach
 über ain jar ze der stat bizanziam rmb den mantel den er zuo dem
 bistum haben muost da vant er wirdig botten dez papstes kalixti die rmb
 5 ræmer sach dar komen warent mit den fuor er gen rome daz er die ge-
 fechi do empfieng in der papst wirdiklich rnd bat in daz er bredigiti in
 dem münster ze latren dz tet er wie er doch der sprache nit kunde won
 daz er ainen betiuder hette der die laut sprach rnd och die finen wol
 kunde rnd der selb fait och daz hie nach geschriben stat daz in dem laut
 10 Metrepelim lit ain stat diu haiffet Militia diu ist als witt daz man iij
 tag ritten muoz e man si rmb (201 a) ritte rnd diu hæchi der ringmur

ist als ain hochez turrez hoch end ist zwaiger wagen laisen dik end der
 iij wasser so rffer dem paradys gaunt der gaut ainez du durch das
 haiffet physon end das bringet als vil dez aller bestun goldez end edelz
 gestainez das ez alles das lant yndia richet end was dar in kumet in die
 stat das nit cristun end gelwbig ist das muof ze hant cristan werden ald 5
 aber sterben diu kilch da der wurdig fant thoman der xij bott in lit diu
 ist vor der stat uf ainem hohen berg end ist der berg em geben mit
 tieffen waffern end an dem stad der wasser da sind xij kilchen gestiffet
 in der er der xij botten in dem sind die aller hailigosten ainsidel end in
 das münster dez hai(201b)ligen .s. thomaz das uf dem berg da lit da 10
 mag nieman in komen den zuo ainer zit in dem jar ze finer dult vor
 der tult iij tag end dar nach och iij tag end an dem tag finer hochzit
 so gaut der ertzbischoff end sin helffer end alles das volk dar in won diu
 wasser land sich denne von ain ander end wirt da truken ertrich iij tag
 vor der tult end dar nach iij tag das zyborium in dem münster ist gar 15
 kostlich gemacht von gold end von silber end von edelm gestain end ob
 dem aller hanget ain silbrin bekin an ainer silbrinen kettenen in dem
 bekin stat .s. thoman uf recht end gantz als er lebt mit dem gewand das
 er truog do er lebt ez hanget ain brinndiu amppel vor im von der stand
 geschriben driu ding diu wonderlich end begierlich findt ze hærent si ist 20
 guldin (202a) end hanget an silbrinen kettenen end ist rot balsmen end
 haut gar ain edeln smak dirr balsme verfvindet niemer end erleschet
 och das liecht niemer end an finem hochziltlichen tag nimt man den bal-
 smen dar uf end füllet ez mit ain ander jn end zündet si danne aber
 end so ze iar em wirt so ist si rot dez balsmen end brinnet als si erst 25
 enzündet sig den balsmen den man dar uf nimt end des hand die liut gar
 gross bett end wem er wirt was siechtagen der haut ob er da mit beruere
 wirt er icrt gesunt An dem hochziltlichen tag .s. thomanz so gaut der
 patriarch end sin helffer end legent sich an mit bischofflichem klaid end
 nement den hailigen licham her ab end setzent in mit erwirkait zuo dem 30
 (202b) altar uf ainen guldinen stuol Sin haur ist im rot end gat im vil
 biz uf die achsel Sin bart ist raid end kurtz Sin antlit ist mineklich end
 liuchtet als ain stern Sin claidet sind hert an ze griffent So er in den
 stuol gesetzt wirt so raket man die mess an so man si gefinget end das
 man kumet dar an das man das volk bewaren sol so nimt der patriarch 35
 die hostia uf die patenen end kninnet für .s. thoman denne geschehent
 iij ding hart wonderlich Das erst ist das .s. thoman die patennen mit den

1 wägen ynfen 2 gaunt] gât 6 sterber 13 der fehlt. 19 brinnû
 di amppel vor im vor den stan 23. 24 balsmen 26 end den hand 30 niement

kostien enpfahet mit der rechten hand alz fürbesichteklich alz ob er leh
 Daz ander daz er die liut bewaret man rnd frowan die zuo gand orden-
 lich ainez nach dem ander Daz drit ist wenn ain rnrwürdiger mensch zuo
 gat so züchet er die hund an sich rnd git im noch enchainem (203a)
 5 ander enfern herren die wil der mensch gegenwürtig ist Daz rierd ist daz
 dir mensch ze hand muof bekert werden ald er stirbet aber al ze hant
 Dar nach so diser Communio rf wirt rnd dñ hochzit volbracht wirt dar
 nach über acht tag so nimet der patriarch rnd sin helffer den hailigen .s.
 thoman rnd setzent in wider an sin stat rnd nigent dem tieff mit grosser
 10 erwirkait rnd schaident von dannan Vnd so sin rnd allez daz volk von
 dannan koment so gand diu wasser wider rm den berg alz vor entz an
 daz ander jaur Do enfer her den hailigen jungern den hailigen gaist
 sandt rnd si rf in die welt giengent Do sant enfer her den guoten .s.
 thoman jn daz land Indiam daz er daz bekerti Vnd do er dar kam do
 15 vand er die dri künig den (203b) tet er da bekant daz leben enferz
 herren rnd sin hailigen Marter rnd sin rrfstendi rnd toufte sin rnd lert
 si folklich cristan geloben

Die zweite Handschrift bezeichnet alle Umlaute, auch den des
 kurzen *u*, häufig sogar den des langen mit übergeschriebenem *e*,
 den des langen wie des kurzen *a* abwechselnd mit *á* und *æ*; *av* wird
 stets mit *á*, in der ersten bald so, bald mit *au* gegeben. Eigen-
 thümlich der ersten ist der Gebrauch im Beginn der Worte stets nur
 grosses *L* und *R* zu setzen, und die Barbarei womit beim Übergang
 von Zeile zu Zeile mitten in einer Sylbe, vielleicht schon nach dem
 ersten Buchstab abgebrochen wird, z. B. *fu|ndent spr|ach M|armel D|o*.

XXXVI—XL.

„Eine Perg. Hs. des 14. Jahrhunderts in Quart aus dem Kloster
 Weingarten (F. 55.) in der königl. Privatbibliothek zu Stuttgart ent-
 hält teutsche Predigten, welche mit dem Pfingstsonntag anfangen
 und durch 27 Sonntage fortgehen. Darauf folgt eine teutsche Er-
 klärung der Messgebräuche, ein kleines Stück *de tribus impedimentis*
 und dann eine gereimte teutsche Erklärung über die sieben Todsün-
 den, worin die lateinischen Ausdrücke teutsch glossirt sind. Das
 gereimte Stück ist aus dem 12. Jahrhundert und gleiches Alter hat-
 ten ursprünglich auch die Predigten.“ Mone, Anzeiger f. Kunde d.
 deutschen Vorzeit 7, 393 fg. Sodann als Probe die zwei ersten Pre-
 digten, nur gleich im Anfang mit einer fehlerhaften Überschrift:
Sermo in pentecoste. Der Codex hat dieselbe nicht, wie denn auch
 dieses erste Stück keine Predigt am Pfingstsonntage, sondern eine

für den ersten Sonntag nach Pfingsten ist. Die weiteren fünf die meine Sammlung giebt sind aus einer freundlich mitgetheilten Abschrift Pfeiffers entnommen. Das *oe*, welches die Mundart des alten Schreibers gerne für langes *o* gebraucht, bezeichnet derselbe gleich dem Umlaute mit $\overset{e}{o}$; sein $\overset{a}{v}$ oder $\overset{u}{u}$ habe ich mit *vó* *uó* wiedergegeben, da er bei unabgekürzten Diphthongen den Circumflex über den zweiten Buchstab setzt.

XLI. LIX.

Handschrift der Wafserkirche in Zürich B²²³₇₃₀, Papier, Quart, 179 Blätter; auf der Rückseite des letzten *Dif buoch wart geschriben in dem iij vn núnzigften . iar vn̄ drizehen hunderdest iar in dem hōw manet do ich we xxx jar alt vn̄ fehs iar in geistlichem schin gefin Wohl in Zürich, etwa im Kloster Oetenbach: vgl. die Überschrift von XLI. Das übrige hinten und vorn noch freie Papier ist von andern noch ungeschickteren Frauenhänden vollgeschrieben. Den Inhalt machen siebenzig rubricierte Stücke bald vom geringsten, bald von größerem Umfange, und alle von geistlicher Art, Erbauliches und Beschauliches. Nächst den für unsre Sammlung theils daraus entnommenen, theils damit nur verglichenen Predigten XLI. LIX und XLII (z das Zeichen eben dieser Handschrift) ist noch folgendes hervorzuheben. Verstreut durch das ganze Buch einzelne Sprüche benannter und unbenannter Mystiker: vier davon (45 a. 53 a. 62 a. und 77 b) bereits im Altd. Leseb. 889, ii und iii. 892, viii und ix; andre nachher in der zweiten und der dritten Abhandlung. Ferner 122 b—124 b der Wettstreit der zwölf Meister von Paris, gedruckt in Haupts Zeitschr. 4, 497 fgg. Die Erzählungen *ron der welt ralscheit* 89 a—90 a und von einer Heidin 120, gedruckt im Altd. Leseb. 945—948. Sodann 140 a—144 b ein sicherlich aus dem Lateinischen übersetzter Tractat gegen Aberglauben und Zauberei, betitelt *Dif stuk seit von den loffern rnd von den ralschen propheten*: alle wichtigen Stellen daraus im Anhang zu Jac. Grimms Mythologie xli—xlii. Gleichen Ursprunges ein sonst auch ähnlicher Tractat *ron den manigaltigen schaden def tanz* 96 a—99 b; er stimmt dem Sinn und Inhalte nach, sonst jedoch nicht zu jenem der aus einer Wiener HS. des 15 Jh. in den Altd. Blättern steht 1, 52 fgg. Zur Probe einige Sätze.*

Tenz die sint der tiuvel genge De sol man da bi merken de die tenezerr ziehent rnd tenent den tanz zeder lingen hant. Wan de bewert der wif man der sprichet Die weg die zerrechten hant sint die sint bekant got

ünsern herren Aber widerwertig rnd verkert sint die zerlingen hant Die
tenz sint orch des tnuels iarmerg. Wan er gewinnet da mit menig selen
Er hett an dem merg sinen korfman rnd korfmeninen. We de si De ist
hohfart. Vnkünfschkeit. Bawf begerung der orgen. Er hett orch da die frorwen
5 diu da heiffet. Vppikeit. Vnd orch ir hufgefind des nüt wenig ist De ist
verlassen lachen. Vnmwffiger schümph. Vngeordinatiu wegung des libs
(97 b) Übergebung. Hohfart. Erhebung übermueltlich der orgen Diu er-
haben halfader. Ein hohfertiger gang. Vnd rnzühtiger. Vnd menger hant
anreizung zebawsem lust des fleisches.

- 10 (99 b) Es ist daran gnuog de zuo rechten elichen hohziten tanzen
erlorbt ist. Vnd die suten dennoch mit messikeit geschehen rnd mit zucht
der siten rnd in götlicher vorht Nüt mit keimr verlassenheit oder rnsuor.
Vnb de wan ünser herre selb diu e gerret hett mit sin selbes gegen-
würtheit rnd finer lieben muoter rnd finer iunger. Vnd de er orch sin
15 erstef zeihen ander hohzit wüirken woll

Ferner 153 a *Dis buechli heiffet ein spiegel der kloster luten*; bis
165 a. Endlich auch noch zwei Gedichte, späte und kunstlose
Klosterpoesie. Das eine S. 83 a bis 86 a vom Sturze Lucifers, von
der Schöpfung des Menschen, vom Sündenfalle, vom staunenden
Zorne des Bösen bei Christi Geburt: damit bricht es unvollendet
ab. Hier der Anfang; in der Handschrift sind die Verse nicht ab-
gesetzt.

**Wie adam verstofften wart
vff dem paradif**

G^ot sprach ich schaffe.
Vff miner götlichen magenkraft.
Ein licht zefchinen.
Vnder den englen minen.

- 20 Zedienend alle glich.
Einem herren indem himelrich
Do wurden die engel geschepfet.
Vnd orch lucifer gemahet
Der aller schwarst rnder in.
25 Vnd der sprach ich bin.
Ein engel also her.
Vnd bin genant lucifer.
Vnd fietze rf minem tron

Gegen dem schanen aquilone.
30 Eben hoh der klaren fannn.
Wer möcht mir des nüt gümnen.
Dem hochsten bin ich glich.
Vnd orch de himelrich
Sol mir wesen rndertane.
35 Wer de mit mir welle bestan.
Dem teil ich glich.
Elliu miniu rich.
Do sprachen die betorten.
Die zehimel nüt gehorten.
40 Herre de kein wir wol gesehen.
Wir muossen dir von schulden ichen.
De du bist gewaltiger herre.
Da von wellen wir keren.

- Mit gemein an din gebot.
Wir fülen dich für got.
Eren vnd dich loben alle
Mit gemeinem schalle.
5 Wit vnd verren.
Zehimel einen herren.
Do sprach aber der herre
Der da genant ist lucifer.
Heint dank ir engel min.
10 Ir fond in minem rich fin.
Iemer eweklich.
Dc wüßend sicherlich
Do kam sant michahel.
Ein traster der armen sel.
15 Wol dan sprach er ir engel rein.
Vnd varend alle gemein.
Zuo ünserm lieben schepfer.
Der ist allein rein vnd gewer.
Do sprachen die zwifeler.
20 Die da waren got rinner.
War wellen wir sunlich.
Ünf betruabend die rich.
Swer das besser gewinne.
Bi dem bliuen wir hie inne.
25 Do kan ünser lieber herre.
Zuo disen grossen gewerre.
Er sprach lucifer zart.
Wie hast du dich bewart.
Wes hast du dich vermessen.
30 Dc du hast vergeffen.
Graßer eren die ich dir maf.
Du werd der engel licht raffe.
Du werd der engel kron.
Nv sprichst du sieft der fron.
35 Vnd füle dir (s3 b) wesen vnder tan
Alles dc ich geschaffen han.
Da von solt dich kerren.
- Von engelschlichen eren
Michahel ein engel her.
40 Nim hein dc himel spere
Nint lenger sie gespart
Lucifer genieße siner hoffart.
Er sol rumen dc himelrich.
Vnd orch alle die in sint gelich.
45 Er muof zuo der helle vallen.
Mit den finen allen.
Da sol er fin gebunden.
Ze inrest indem abgrunde.
Zehant do vielen si alle
50 In dc ewig bechwalde.
Do sprach aber der wise.
Zuo sant michahel vil linse
Michahel nv blas ein horn.
Ich han dich rferwelt vnd rferkorn.
55 Wir fülend ein paradys mahen.
Von minneklichen sachen.
Dar in so setzen wir einen man
Den ich von leim wol machen kan
Der sol es buwen vnd fin phlegen.
60 Dc er behalt ünsern segen.
Da solt du wesen wis
Bis probst in dem paradys.
Zetroft vil maniger sel
Der pflig du michahel
65 (s5 a) Kōndi ich mit kluogen wor-
ten das.
Zetiutsch bringen als ich las
In latine so wolt ich.
Vil gern dar zuo erbeiten mich.
Wie ich in tiutsch tete bekant
70 Alf ich an einem buechlin rant
Dc der lerer Maximus.
Von wort ze wort schreib alsuf

Das andre Gedicht S. 150 a.

**Dic ist de gebet Saluc mundi saluctare ze tluftsch de fant
bernhart sprach do in de kriuzifix vmbvieng**

Got gruef dich aller welt heil
Du fueg mir dines kriuzes teil
Ich gruef dich lieber herre min
Du fueg mich an de de kriuz din

Und so fort in unabgesetzten Versen bis 153 a. Von noch anderen Stücken im weitem Verlaufe des Handschriftenverzeichnisses und der geschichtlichen Erörterungen. Eigen dem Schreiber oder der Schreiberin dieses Codex ist die Vorliebe für langes *f* am Schlusse der Worte, das sonst in dieser Zeit nicht mehr gilt. Die Abkürzung des Wortes *mensche* in *M^e*, charakteristisch für die asce- tische und mystische Litteratur des vierzehnten Jahrhunderts, in Deutschland und den Niederlanden (vgl. z. B. die mnl. Predigt in Haupts Zschr. 2, 350 fgg.) begegnet auch hier, jedoch nicht so un- abänderlich durchgeführt als anderswo.

XLI—LII.

Der bei diesen Predigten als Quelle und bei andern (XLI. LIII— LVII) nur zur Vergleichung genannte Codex A ist schon früher (vgl. die Verdienste d. Schweizer um d. Deutsche Litt. 16. 39) von mir be- nützt, nun aber von Franz Pfeiffer, seinem jezigen Eigenthümer, mir zu neuer Berathung anvertraut worden. Eine Handschrift die an- ziehend ist durch den Reichthum ihres Inhaltes, die Eigenthümlich- keit der Sprache und besonders auch durch die liebende Sorgfalt welche sichtlich auf die Anfertiguag verwendet worden. Pergament, Quart. 26 Lagen. 209 Blätter, beide schon von dem alten Schreiber selbst, jene mit römischen, diese mit arabischen Ziffern gezählt. Je die Seite zu zwei Spalten; auf der zweiten des letzten Blattes *Finido libro fit laus et gloria christo*, dann mit rother Schrift *Es sont wiffen alle die dis sehent oder lesent. dz ich phaff Albrecht genant der kolbe kirchherre ze Sygáris^{*)} han dz broch geschriben mit grossen rustatten rud drrech ain spiegel.^{**)} do ich sechs rud sechs zig iar alt wz. vnd han ez rollebraht an font Jacobs abent. Anno domini. M. ccc. Lxxvij. der erfamen wronen Iohansen flóklus des stalt ammans ze velkirchen*

*) wohl das heutige Götis bei Feldkirch.

**) eine Brille: vgl. *Augenspiegel* Schmeller Bair. Wörterb. 3, 558. *Feldspiegel* hier zu Lande s. v. a. Fernrohr.

elichen vrowen. Div ez Gotte ze lob rnd finer lieben mroter Marien rnd allem hymelfche her ze eren. rnd ir fel rnd allen globen felen ze troft rnd ze hilf gefrümēt hat von mir obgenante priefter. Da von bitte ich alle die. die in Gottes namen iemer me lefent. dīz broch. dz fi Got fēr mich armen frūdigen priefter bittent dz er ſich ¹ber mich erbarme. von ich frūht dz ich iemer me (niemals mehr) broch gefchribe. Iſie mit hat dīz broch ain ende. In Gottez namen. AmeN. Die Frau des Stadtmanns zu Feldkirch hat das Buch von Albrecht dem Kolben gefrümēt d. h. von ihm ſchreiben, anderswoher abſchreiben laſſen, was ſonſt mit dem Verbum *zingen* ausgedrückt wird (Pfeiffers *Mystiker* 1, 472). Der ſo von ihm geſammelten, theils in vollſtändiger Abſchrift, theils blofs in Auszügen an einander gereihten Predigten Tiſchreden und Tractate ſind fünfandachtzig; Autoren nennt er nirgend: doch iſt ſein erſtes Stück *Von den zehen gebotten iñfers herren* aus einer Predigt Bertholds (Kling 57—96) hervorgegangen, ſo auch das dritte *Von der haikait rnd bezaichurng der meſſe* (unſre XLiſte Predigt), und ebenſo wohl das zweite *Von vierhand ſtrkin Criſtans glöben* (unſre XLII): z weiſt für dieſes auf den gleichen Verfaſſer hin, indem die Meſſepredigt mit Bertholds Namen da vorangeht, und ein Geſpräch zwiſchen Berthold und Biſchof Albrecht nachfolgt. Für einen beträchtlichen Theil ſeines Werkes aber hat Albrecht der Kolbe offenbar eine ſchon vor ihm veranſtaltete Sammlung benützt, eine Sammlung die weit verbreitet geweſen ſein muß, da aus eben derſelben noch viele andre Schreiber in verſchiedenen Gegenden Deutschlands, ja ſelbſt in den Niederlanden geſchöpft haben. Nicht weniger nämlich als 39 von ſeinen 85 Stücken enthält auch, Schritt für Schritt in der gleichen Reihenfolge (nur ein einziges Mal iſt ſie verletzt) die Handschrift Z, über welche nachher noch zu ſprechen; 26 und 25 derſelben finden ſich, theilweis umgeſtellt, in zwei Handschriften zu Wien und zu Kloſter-Neuburg (Hoffmanns Altd. HSS. zu Wien 303—305 u. Altd. Blätter 2, 173. 174), 6 auszugsweiſe in z, 3 andre ebenſo in der Handschrift B (oben XLIX, 30. LIII, 88. 281. LVI, 419); wieder von einer giebt es ein Bruchſtück auf der Bibliothek zu Marburg (Haupts Zſchr. 2, 227—231), von einer andern auf der zu Karlsruhe (Mones Anzeiger 3, 183); und endlich von den Predigten aus S. Georgen im Schwarzwalde und den 47 niederländiſchen im Haag wird nicht blofs das wenige das aus beiden ſchon gedruckt iſt (Mone a. a. O. 3, 184 fg. 4, 366—368 u. Haupts Zſchr. 2, 350—357) mit A und Z übereinſtimmen: halten doch die erſteren ſichtlich dieſelbe Ordnung inne wie A und Z, und die letzteren faſt eben

dieselbe wie die Kloster-Neuburger und die Wiener Handschrift. Ich will den verzweigten Zusammenhang tabellarisch übersichtlich und

A.	Z.	SGeorgor HS.
35 Der wiffag sprichet alffv. Hiwt ist der frid her nider komen.	1.	—
36 Sant Paulus sprichet. Ir font stark fin in Gottes dienft.	2.	—
37 In font glich fin dem mentfchen sprichet ünfer herre.	3.	—
38 Do ünfer herre vff ertrich wandlet (oben XLVI)	4.	—
39 Stephanns wz vol gnaden. vnd sterki. Spricht fant Lucas.	5.	—
40 Got hät si erwellet. vnd für welt.	6.	—
41 Ich waiff ainen mentfchen spricht fant Paulus.	7. 8.	—
42 Rehtiu biht fol han fünfzehn ding	9.	—
43 Der wiffag ysayas sprichet. Lieben tohtra von syon (oben XLVII)	10.	—
44 Div minne ist sprichet Prosper alz mich dynket gvoter wille.	11.	—
45 Ünfer herre gefehvof den mentfchen dar zvo	12.	—
46 Ich diene vor Gotte in der hailgen wovnung hailiges lebens	13.	—
47 Alle die. die min gerent sint. die font zvo mir komen	14.	—
48 Got hat gepflanzetain paradyf der woluyft	15.	Mone 4, 366, 1.
49 Das ist min gebot spricht ünfer herre. dz ir enander alle minnent.	16.	—
50 Ich sach ainen engel sprichet fant Iohans in Apocalypfi.	17 (ob. LIII).	Mone 4, 366, 2—4.
51 Ünfer herre laitet den rehten mentfchen dvreh den rehten weg.	18.	Mone 4, 366, 5—7.
52 Gottes wille ist iuwer hailikait. spricht fant Paulus.	19 (ob. LIV).	Mone 4, 367, 8. 9.
53 Iherufalem div da obnan lit.	20.	Mone 4, 367, 10—12.
54 Sant Lucas lobet ünfer vrowen an sibem fynderlichen tygenden.	21.	Mone 4, 367, 13.

anschaulich zu machen sehen; die dritte und die sechste Columnne wird sich ein Leser in Karlsruhe und im Haag leichtlich beſſer ausfüllen.

Wiener HS.	KL. Neub. HS.	Haager HS.	z.	B.	Bruchstücke.
—	—	—	—	—	—
1.	1.	—	—	—	—
2.	2.	1.	—	—	—
3.	3.	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
7.	7.	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	1.	—	—
13.	13.	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
4. 5?	4. 5?	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
6.	6.	—	—	—	—
8.	8.	—	—	203 b. c. d.	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	17.	—	—
24.	24.	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—

A.	Z.	SGeorgers HS.
55 Sant Lucas sprichet in der zwelfbotten bvoch von ünfers herren vffart.	22.	Mone 4, 367, 14. 365.
56 Ünfers herren wort fol in ivrem hertzen wonen. (oben XLVIII)	23.	-
57 Got fol künden an der schrift den livten.	24 (ob. IV.).	-
58 Peter minnest dy mich sprach ünfer herre zvo sant Peter.	25.	Mone 3, 184.
59 Der balmbôm hat liben este.	26 (ob. LVI).	Mone 4, 367, 15
60 Benjamin ist Got aller liebft.	27.	Mone 4, 367, 16.
61 Man vint in allen landen vnder vrowen dehain schonifso hern lobstohtren warent.	28.	Mone 4, 368, 17.
62 Do ünfer herre ze hymel wolte varen.	29.	-
63 Ünfer vrowe gelichet sich ainer rebvn. (oben XLIX)	30.	-
64 Ünfer herre hat mængen namen die bezaichenlich sint.	31.	-
65 Herre wer sol wonen in diner pfallentz.	32.	-
66 Nivu lynderlich schaden empfæhet dy fele von tæglichen lünden.	49.	-
67 Belibent in mir, so blib ich in ivch.	33.	Mone 4, 368, 18.
68 Ünfer vrowe gelichet sich ainer frvht- baren rebvn.	34.	-
69 Min lip ist wider geblyvet sprichet ünfer herre.	35.	-
70 Iervsalem sprichet yfayas der willfage. vrowe dich.	36.	-
71 Svochent ünfer herren sprichet der willfage.	37.	-
72 Do die lyden hie vor zaigetent engegen dem lande.	38 (ob. LVII).	-
73 Die gaischlichen livt font glich in ainem blvomen an vier dingeu.	39.	-
74 Lieben sprichet sant tohannes. Minnent Got.	40.	-

Ein Verfasser dieser Predigten (alle mögen sehr wohl einen einzigen gehabt haben) tritt mit genanntem Namen nirgend hervor: es ist eine um so gröfsere Übereilung Hoffmanns, den Schreiber der Kloster-Neuburger Handschrift von 1372, Peter von Trebensee, Ca

Wiener HS.	Kl. Neub. HS.	Haager HS.	z.	B.	Bruchstücke.
10	10.	--	--	--	--
11.	11.	--	--	--	--
25.	25	--	--	--	--
15	15.	--	--	--	Karlsruher.
12.	12.	--	--	201 b.	Marburger.
26.	--	--	--	--	--
16	16.	--	--	--	--
17	17.	--	--	--	--
18.	18.	--	--	33 a	--
19.	19.	--	--	--	--
20	20.	--	3	--	--
--	--	--	4	--	--
14	14.	--	--	--	--
21.	21.	--	--	--	--
22	22.	21.	--	--	--
9	9.	--	--	--	--
--	--	--	8.	--	--
23.	23.	--	--	--	--
--	--	--	--	--	--
--	--	--	9.	--	--

pellan zu Zelking, für den Prediger selbst zu halten, als die um zehn Jahr ältere Wienerische von diesem Namen nichts weiß, sondern da wieder nur ein anderer Sammler, Bruder Peter im Gamingerhof zu Wien, und ein anderer Schreiber, Johannes Haller, unterzeichnet ist:

die Wiener Handschrift scheint sogar das Original der Kloster-Neuburgischen zu sein: in beiden ist die fünfte Predigt beim Zahlen übersprungen oder mit der vierten in eins geschrieben; am Schluß hat die erstere noch eine Predigt, die 26ste, mehr. Aber die Zeit der Abfassung wird uns angedeutet: in Z 22 heißt es und ebenso in der HS. von S. Georgen (Mone 4, 365) *Die engil sehent in ze allen ziten gelusteclich vñ girliche an. Dar an wegen wir wol merken. de das ein wunneclichis licht woz sin. de man ze allen ziten girlich ane fiht. mit rroiden ane rrdrrz. vnd haut si doch wol drizzechen hrndirt iar sin schone menscheit an gesehen. vnd sehent in noch alfe girlich an. alfe der ersten strude do er ein gast da was.* Also um 1300. Mit noch genauerer Bestimmung A 55 *me den dr̄zehen hrndert jar r̄a dr̄ jar.* Mone wird eben irren wenn er seine Handschrift und sein Fragment ins dreizehnte Jahrhundert rückt. So beruht von 35—74 die Übereinstimmung zwischen A Z \approx B auf dem Grunde einer und derselben älteren Sammlung; wenn A außerdem noch mit der einen oder andern der genannten Handschriften zusammentrifft (A 2 = XLII mit \approx 19; A 3 mit Z 55. \approx 18 = XLI; A 6 = XLIII mit B 32 a = LXIV; A 24 *Von den hymelschen fræden* mit Z 42; A 81 *Von dez gaischlichen menschen ordnunge* mit \approx 6; A 82 *Von der volkomenheit dez lebens* mit \approx 5) und die vierte Predigt *Von maenger hande Regel* unvollständig auch in einer Schlettstädter Handschrift steht (Haupts Zeitschrift 5. 421—423), so sind das vereinzelte Fälle, die auch sonst schon (2 und 3 rühren ja von Berthold her, und Z 55 ist von andrer späterer Hand) außerhalb jenes Bereiches liegen. Die Übereinstimmung aber von A und Z, welcher Codex hier zunächst in Betracht kommt, ist meistens der Art, daß A die Predigten und Reden ins Kürzere zu redigieren sucht, oft mit Glück, mitunter auch eben nicht zum Vortheile des Originals; immer jedoch hat A vor Z die grössere Fehlerlosigkeit und eine mehr anziehende Sprache voraus. Ich glaube durch mein Verfahren bei Benutzung beider Handschriften beiden ihr Recht gethan zu haben: vollständige Vergleichung des andern Textes gebe ich nur bei XLVII und LVII, bei den übrigen nur vereinzelte und bloß für Erhebliches. Schliesslich noch den Theil von A 4, der zur Vervollständigung jener Schlettstädter Predigt und ihres Abdruckes dient.

Si gunnent iren rigenden übels an höbtfände. alles das inen widereuren mag: Si versagent inen iren mund. und erzaigent inen unwertlich gebærd. Bekoment si inen underwilent si werdent blaich von zorne. irs hertzen. und als si sich huetent vor hobt sünden.

also huetent siu sich daz si sich ôch niemer uebent in tugenden, won siu sich in ain leben gesetzt hant, daz ist in ain gnuogen zuo dem hymelrich, und lihter wære ain sündler ze bekeren, denn dis fürbas ze bringenn. Swas si tuont daz tuont si mit murmeln und mit trægi, wan inen ist swær älliu arbeit, wie si doch gefunden 5 und rrischen lip habent. Dife die gant in den wagen (9 c) weg, und muoffent lang umb gan, und manglent in diesem libe des götlichen trostes, den die durnähtigen hant. Nach difem libe so lident si die langen und die strengen wisse, doch koment si ze iungst zuo dem himelriche, und enphahent kleinen lôn. Si sitzent in den win- 10 kelern und enbissent doch niemer des wines, daz spricht, si sint in dem gaischlichen leben und gesuekent doch niemer gaischtliches trostes iht. § Es sint ôch samlich die gant den engen weg, ir ist aber der miuſt tail. Daz sint die durnähtigen die sich fere huetent vor allen sünden, und mit flisse dar nach stant wie si koment ze 15 volkomenhait der tugent. § Die vliehent lob und ére, und allen uppigen ruom. Si versmahent sich selber, und gerent daz man si versmahe. Si huetent sich vor zorne, und vliſsent sich senftmuettkait-widervert es aber inen etwenn, so illent si daz si sin ab koment mit bihte und mit gebet. (9 d) Die in übel tuont und si beswærent, 20 den tuont si wol, und erzaigent in mit worten und werchen, daz si mit den werchen der minne überwindent die untugent des hasses. Si vliehent gutt essen, und trinken, und alles liplich gemacht also verre so sin ir krankait enberen mag, wan nieman sich selber verderben sol. Doch bedurfent wir dirr manung in difen ziten nit, 25 won wir sint alle gnuog beschaiden. § Dirr weg ist schlecht und kurtz, won die in mit flisse gânt, die koment Got in ainem jâr næher, denn die in dem witen weg gant in fünfsehen jaren. Ôch enphahet ir ainer me lónes denn iener fünfshundert. Und dis ist uns bewært in der künig buoch bi kuzi und achymas die da liuffent zuo David, 30 § Nu sint driu ding, diu ierrent uns des engen weges. § Daz erst ist gebrest an der begerung, daz kumet von zwain dingen. Wir dunkent uns selben gnuo gutt, (10 a) und habent lützel aht umb gaischtlig gabe. Sant Gregorius spricht, Diu sunne sehinnet uff den blinden, und entliuhtet sin doch nit, also werdent ôch dife liut ent- 35

1 in der Handschrift hētent sō sich ôch niem̄ ebent 3 liht wære in
 fēnd 14 sich fehlt. 23, 24 vñ alles liplich ken. vñ alles liplich — so si
 30 Reg. 2, 17. 35 entlētet — entlētet, das zweitemal mit nachgetragendem h

lühtet, nit con den guiseltlichen dingen, die si die guoten schent
 han, wan es ist ir spot. § Daz ander daz uns da ierret, daz ist
 daz wir uns bekumberrent mit uffren dingen, und niemer unfer hertze
 wellent beschowen. Da von beschilt uns als den spil luten, die alweg
 5 in frömden herberg sint, und selten da haim. Da von ist schad daz
 man niuw liut so schier wider setzet ze uffren dingen. Da von si
 komen sint. Sint si bærz si werdent noch bæser. Man solt si ioch
 län ain jar ir sünde wainen, daz si doch befundent den schaden
 der an den sünden lit, und wie widerzæme si der sele, und Got sint.
 10 § Daz dritte daz uns ierret, daz ist, daz wir ünfern lip ze lieb
 hant, und wir in zuo kainen dingen wellent twingen, daz im wider
 ist. Als uns nu disiu (10 b) driu ding ierrent, als sint och driu
 ding die uns fürderrent. § Daz erst ist daz wir begerung font han,
 Maht du aber begerung nit han, so beger doch, daz du begerend
 15 werdest, aber zwai ding sint die uns die begerung enzündent, daz
 ist gottes wort, daz süget die begerung, daz gebet sterket si, an
 gebet schaffet nieman niut, oder lützel. § Daz ander ist daz der
 mentseh alweg strite, also daz er alweg gefige, an dem tufel, und
 an sin rlaisch, und daz er alweg under gelige an der durhachtung
 20 der mentsehen. § Daz dritte ist daz du din minne zichest von allem
 dem daz under Got ist, wan du solt enkain ding minnen wan so
 verre es zuo Got geziehen mag, wan din sele ist also geschaffen,
 daz si nit mag sin an minne. Swer nu sin minne an Got gesamnen
 sol, der sol tuon als man ainem bôm tuot den man wil daz er uf
 25 wachse, der bôm wirfet uf daz sasse (10 c) in die schoffling der
 denne den bôm uber triben wil, der muoff daz saff in den bôm
 twingen, also daz er die este alle umbe ab schlahe. § Daz saff in
 dem bôme ist din minne diu in der sel ist, diu giuffet sich zuo den
 ögen uf, also daz si minnen wil swaz schæwn ist ze sehenn, zuo den
 30 oren us, daz si minnen wil waz lustig ist ze horenn, zuo dem munde
 us, daz si niessen wil, swaz suess ist ze effenn oder ze trinkenn zuo
 der zungen us, wellirhiu wære, und uppig kose ze tribenn, zuo der
 nasen us, sueffiu ding ze smekenn, zuo den henden us, kindiu und
 senftiu ding ze grifenn, zuo den sueffen us, uppig weg ze gænde.
 35 § Swer dise este mit rlfisse ab schleht und sich zühet von allen den
 dingen die under Got sint, der twinget sin minne in sich, daz si

8 län fehlt. 15 zwai ding| swie die 19 dervachtig; din fehlt. 21.22 wö
 so vil so verre es dich z̄ Got geförderren mag, oder ziehen. 36 under| wid;
 sin fehlt.

muoff uf wachfen in Got. da werdent si sehend Got mit eren. da werdent si berindent Gottes sueffikait. du werdent si erkennen Gottes wifhait. (10 d) si werdent innen braht aller der vræde fo von Got in die sel fluffet. so si und er mit rehter haimlich ain ding mit enander werdent. und si in ime ruowet. Dis ahtent mit vil ainen engel ze sehenn. Balames esel sach och ain engel. und was dar nach doch ain esel. Dis erdrinset denn des lebens. und wære in denn aller nützeft ze lebenne wan so si Got hie ie hæher minnent und bekennt. so si in och her nach in den ewigen vræden ie me minnend und bekennt werdent. § Nu spricht sant Bernhart daz den unvolkommen tugenden. gesperret wirt diu vræde des hymelriches. aber den volkommenen tugenden. wirt volleklich geschenket die vræde des hymelriches. § Dar nach wirt gesprochen von sant Stephan. obdormivit in domino. daz spricht. Er entschlief in Got. In Got entschlâfen. daz ist an wisse ze hymelrich raren. daz sint. die alle ir minne von allen dingen gezogen hant. Die (11 a) aber minnent zerganklich ding me denn Got liep si. die varent schlehtlich in die wisse. Die aber minnent diu ding. diu wider Gottes gebot sint. die varent schlehtes in die helle. Da vor uns Got behueten mueffi. Amen.

LIII—LVIII. 92—95.

Handschrift der Wafserkirche in Zürich C^{76/290}, bei uns mit Z bezeichnet; Pergament, Kleinfolio oder Hochquart, 194 Blätter mit je zwei Spalten auf der Seite. Drei Hände des vierzehnten Jahrhunderts. Eine bis 165 d, wohinter ein Blatt ausgerissen, so dafs die letzte Nummer 54 unvollständig: von dieser Hand unsre Predigten XLVI—XLIX und LIII—LVIII, so wie das alterthümliche Lehrgedicht in Haupts und Hoffmanns Altd. Bl. 1, 343—347, in der HS. Nr. 51. Bl. 147 d — 148 c*), das Stück von den neun Herzen Nr. 52. Bl. 149 a. b in Haupts Zeitschr. 2,541 und die Beschreibung der Gestalt Christi Nr. 53. Bl. 160 c — 161 a**) gleichfalls bei Haupt 4, 574 fg. Dann die zweite Hand 166 a bis 187 d, Nr. 55 bis 62; das letzte Stück wiederum nicht ganz, da hier zwei Blätter weggeschnitten: in diesem Theile der

1 dz si wident sehend 3 vræden 8 wan si Got

*) Altd. Bl. 344, 4 v. u. *libe* ist ein Druckversehen statt *liebe*: ebenso dort und weiterhin mehrmals das kleine *v* vor eingeklammertem *so*: es ist überall zu streichen.

**) nach dem untergescholmen Briefe des Publius Lentulus. Ausser der Handschrift B 287 a. b hat diese Beschreibung auch z. B. Bl. 115 b. 116 a.

Handschrift unsre Predigt XLI und die Gebete 92—95. Die dritte Hand endlich, die auch erst dem 15. Jahrh. angehören könnte, hat nur von Bl. 188 a bis 194 b die letzte Nummer, den Tractat *Von hern felphartes regel* geschrieben, woraus ein Abschnitt im Altd. Leseb. 901—906. Von eben dieser dritten Hand auf Bl. 194 b die Inschrift *Dif büch ist fcefter eilzen tröschin ze adelnhusen. rñ sol niemer hinnan komen.* Von einer andern auf dem ersten leeren Vorsatzblatte *difz büch ist des Closters adlenhusen*, und wiederum von andrer auf dem zweiten § *Difz büch ist des closters ze adlenhusen.* Adelhausen, auch „zu Unserer Lieben Frauen auf der Pfütze“ genannt, war ein Frauenkloster Benedictinerordens bei Preiburg im Breisgau; jetzt liegen seine Gebäulichkeiten in den Mauern der Stadt. Wie die Besprechung der vorigen Handschrift zeigt, hat Z mit derselben den Mehrtheil ihrer Stücke gemein; die übrigen alle sind gleicher oder ähnlicher Art, Predigten, Gebete, Tractate, erbauliche Notizen und, wie bereits bemerkt, ein kleineres geistliches Lehrgedicht. Der in den Gebeten vorkommende Diphthong *ui* oder *ci* für *ü* oder *üe* wird vom Schreiber mit *ú* *é* ausgedrückt; ebenso *oi* für *ó* oder *œ* mit *ó*.

LIX.

Die oben S. 259 fgg. schon besprochene Zürcher Papierhandschrift.

LX—LXIII.

Pergamenthandschrift von 381 Blättern und 32 schon vom alten Miniator gezählten Lagen in kleinem Format, früherhin der *Carthüfer zû Basel* und von ihnen mit *C. xxvj. Berichtung zûm weg der volkomenheit*, jetzt der Basler Universitätsbibliothek und hier mit B XI. 10, von uns in der Vergleichung mit *b* bezeichnet. Bis 376 a von einer und derselben Hand des vierzehnten Jahrhunderts. Bl. 1 a die Überschrift *Hie rahent an die geminten predien der hohen lerer der kristenheit* und gleichsam als Einleitung dazu Folgendes.

Die meister sprechent von dem ewigen worte Got gesprach nie kein wort me danne eins Vnd das selbe das ist noch rugesprochen das sol man affo verstan Das ewige wort ist das wort des vatter vnd ist sin eingeborn sun unfer herre ihesus christus In dem havt er
 5 *gesprochen alle creaturen arne anecang vnd ane ende Da wirt beveret das das wort noch rugeborn ist waud es rs dem vatter nie bekan Das wort (1 b) sön wir verstan in vierhande wise § Das crste ist vff dem altar zwischent des priesters henden Da sönt wir*

das ewig wort bekennen end minnen Als wir indem ewigen worte
 dez himelschen vatter erscheinen sont Zuo dem under male sont wir
 bekennen das ewige wor das da flüset von dem meister vff dem
 stuole Wir sont ez nemen insiner eigenschaft Als das wasser flüset
 dur den kener also flüset das (2 a) ewig wort dur den meister wir 5
 sont nicht ansehen ob der meister stat inkeinen gebresten wir sont
 das ewig wort ansehen infime wesende als es ewekliche gestoffen ist
 vff dem grunde sin selbes § Zuo dem dritte male sön wir das ewig
 wort verstan an allen den fründen ünfers herren die dem ewigen
 wort gefolget habent end das bewert ist indem ewigen lebende 10
 § Vnd och die die in nach volgant inder zit (2 b) das sint alle die
 da stent mit lebene in ünferem herren ihesu christo § Zuo dem
 vierden male sön wir verstan das ewig wort das du wirt gesprochen
 in die blossen sele von der blossen gotheit das ist enwortlich wan
 diu sele enkan sin nit geworten Ir sont wüffen das das ewig wort 15
 sich selber gebirt indie sele sich selb selber end niut minre sunder
 vnderlus Wüffent das diu sele das ewig wort bas bekennet denn
 alle (3 a) meister geworten können § Was man geworten mag das
 ist al ze kleine da von hat si das ewig wort bi einer stunde ver-
 richtet § Hie sprechent die meister das wir billich sont ilen zuo 20
 der schuole da der helig geist meiser ist Wüffent wa er schuol-
 meister sin sol da wil er die studenten wol bereitet vinden das si
 sin edel ler wol verstan mügent diu vff des vatters hertzen flüset
 Nu havt diu sele üb si wil den vatter end den sun end den (3 b)
 heligen geist da flüffet si indie enikeit da wirt ir geossenbaret 25
 inblos das sprichet ünser meister Das nieman hie zuo kumen mag
 die will er von nideren dingen als vil anhaftunge hat als ain nadelen
 spitz getragen mag In die blossen gotheit mag nieman komen er en
 si denne nieman als blos als er was do er rffer gotte gestæfit ward
 Hie sprechent die meister end gent uns einen wisen rat Das wir 30
 got sin ere (4 a) lassen end enphahen von im alliu ding sunder
 mittel end niut von den creaturen also lassen wir got sin ere end
 lassent in würken swie er wil end swenne er wil end sön wir sin

7 die Handschrift zfinne 14. 15 wan sele enkant, h in k gebessert. Ir sont] von hier an auch in B (s. zu LXIV) 256 h 16 sich selb selber fehlt B. 19 sich b. 19. 20 berichtet B. 21 meister] lemeister B. sin sol] ist vñ sin sol. b. 25 da — enikeit fehlt B. 26 Herzuo sprechent die meister B. 27 natedelen b. 29 nieman fehlt B. es got stosse B. 30 sprachent b. 31 von] wir b. 32 mütter b. von creature B.

lidig vnd blos § wand wir son das bekennen Das got tuot allin
 ding vmb das beste Hie son wir doch gotte helfen sin ere behalten
 als verre es an uns ist § Ein meister spricht das ein künig nit
 vil achtet vf die knechte die im würent nidrin (4 b) werch mer
 5 er achtet der die da sint in siner heimlicher kameren Vnd tuot den
 alzemale iren willen § Alsus tuot got mit sinen rfferwelten fründen
 die da sint in siner verborgenen heimlichkeit den verset got enheiner
 bette Die meister sprechent das vil luten zehimelrich komen die
 götlicher heimlichkeit nicht me eubruchent vf ertrich denne als einer
 10 der liechten sunnen in einem vinsteren walde her vmbē son wir
 hereen vf das aller hœhste vnd (5 a) das volbringen mit lebende
 vnd mit groffem willen

Darauf vier Predigten von *Brüder Eghart*. Bl. 44 a *Hie vahent an die ewangelien die man lifet von dem heiligen abent zewichnechten rutz ze öfteren*; bis 112 a. Von ebenda an bis Bl. 191 a eine neue Predigtreihe, vier von *Brüder Eghart* (daraus unsre LXste und LXIste), eine überscriben *Der von Egwin*, zwei *Der von sternengassen* (LXII), eine *Brüder franke von kólne*; dazwischen auch Auszüge *Von der minnende Sele*, *Wz du sele haben sol*, und unüberscribene. Bl. 191 a bis 230 b nur Auszüge und kleinere Tractate, meist rubriciert *Ein frage* oder *Es ist ein frage*. Dann wieder Predigten: *Der kraft von Boyberg*, *Der von sternengassen hat die**) *gprediet* (LXIII), noch eine desselben Verfassers und eine von *Bruoder Eghart*; bis 264 b. Nun wieder Auszüge und Tractate; darunter auch folgender

Von den zwein leben marthen vnd Marien

ETlich prouasent also dz marthen leben besser si vnd nutzer si denne
 marien leben Dz ist aller best dz sich aller meist gemeinet dz ist
 15 war Nu merkent alle ding sin volkomener in iren ersten sachen als
 da vor bewiset ist Da von ist alles gut gemeinlich vnd alzemal
 inder (342 a) ersten sache die got selber ist Der sich denne zuo
 got aller meist sunder mittel suogel der gemeint sich aller meist
 Dz werch ist orch aller edelest des obiecht oder des gegenwuf

1 vnd blos fehlt B. bekennen] wissen B. 2 sin] si b. 3 ist] stet B.
 4 werch] ding B. 5 achtet b. dir] dir b. kamer in sin heimlichen ratte B.
 6 got sinen liebsten fründen B. fründe b. 8 bette] bis hieher B. 11 vf d' all

*) nämlich *predie*: vgl. die Ausfalsung von *chauson* Alfr. Lieder S. 191.

15 *in iren*] die Handschrift *i ren*

aller edelest ist vnd vnuermittelt Marten werch sint all vermittelt
 Der wücket och aller best der gottes willen wartet aller meist Vnd
 dem ist gehorsam vnd vnderthenig ineime lidenne des götlichen werkes
 Wie der mensche of der (342 b) züt si ane alles wücken Doch wirt
 da me gottes lob fürbracht denne in allen den werken diu all die 5
 kristanheit mag gewürken so vil got hoher ist vnd edeler denne die
 creature so vil ist dz götlich werch edeler denne der creature Diu
 warheit hat selber aller meist gelobt vnd bewiset der schoewenden
 leben Er sprach zuo Marten do si klagte von irre swester marien
 dz si si lies allein dienen (343 a) Marta marta du bist sorgcaltig 10
 vnd betruebet in manigvaltikeit mer eins ist not Maria hett erkorn
 den aller besten teil Er bewiset es och do er sprach Veri adora-
 tores adorabunt patrem in spiritu et veritate Die waren un better
 die suln den ratter an betten im geiste vnd in der warheit Da von
 muos gescheiden sin elliu manigvaltikeit indie einikeit bluffer war- 15
 heit Die menscheit ünfers herren diu (343 b) wart na sunderlicher
 warheit von gegenwirtikeit ab gescheiden Dz bewiset och dz ewan-
 gelium Do ünfer herre sprach zuo sinen iungeren Expedi vobis et
 ego radam nisi enim ab iero paraclitus non veniet spiritus veritatis
 § Es ist irch nütze das ich von irch ge Ist dz ich nit von irch 20
 ge entriuwen so kumet niut der götlich tröster der geist der war-
 heit den der ratter in minem namen sendet Swer den sin dz ewig
 wort (344 a) vinden wil der muos in vinden indem ratter in eini-
 keit der gotheit Ihesus dz ewig wort sprach Ego et pater vnum
 sumus Ich vnd der rater sin ein Er sprach och zuo philippo Non 25
 creditis quia ego in patre et pater in me est § Gelorbst du niut
 Wan ich in dem rater bin vnd der rater ist in mir Er sprach uns
 och ein tröstlich wort zuo sinem rater von sinen iungeren Vater
 als du mich santost indie welt so send ich si indie welt Vnd (344 b)
 ich machen mich heilig vmbe sin dz och si geheiligot werden inder 30
 warheit Mer niut vmbe si bitte ich alleine mer vmbe die wele ge-
 lorbig sin an mich dur ir wort dz si alle ein sin als du rater in
 mir vnd ich in dir dz och si in uns ein sin Do ihesus ünfer herre
 gienge zuo Marien magdalenen do bekan ime engegen ir swester
 martha Do fragte ünfer herre zehant wa maria were wan si wz 35

2 der] des 5 lób 7 der] die 8 gelóbt 10 Luc. 10, 41, 42.
 12 och doch do Ev. Joh. 4, 23. 16 wirt 17 von] vñ 18 Ev. Joh.
 16, 7. 19 veriat—nüt ze 24, 25 Ev. Joh. 10, 30, 14, 11. 28 Ev. Joh.
 17, 18—22. 35 Ev. Joh. 11, 28.

sin gespunt(345 a)*ze er kan nit mit Marthen sponzieren noch denne so diente si ime flizzecklich vnd mit grossen ernste orck wz es ime geneme doch wz ir dienst aller vermittelt vnd vfferlich inmanigvalli-
 5* *denne das aller graste werch dz gottes marterer von rffen ie gelitlen Do ihesus zuo Marien kam do fas si zehant zuo sinen sueffen vnd horte da diu wort (345 b) des ewigen wortes Do kam Martha vnd klagte über marien ir frester Dis wz bi den zitten ünfers herren vnd geschit noch dike dz die die marten leben hant dike
 10* *klagent und redent von dien die da stent nach marien leben Wz tet Maria si sweig wan si wz so vil mit der minne bekümbert dz si niut enachte do si sweig do antwürt ir gespuntze ihesus fur si Swer noch behalten wil dz schorwende leben der (346 a) muos frügen behalten So ist ihesus der fürspreche alle zit Vnd an allen
 15* *stetten.*

So bis 376 a, wo die Schlussunterschrift *Swer niut scriben kan der enwent nit dz es kein arbeit si Drie vinger scribent aber doch der lip arbeit mit an ander.* *) Auf den jetzt noch übrigen Blättern von anderer Hand allerlei Kleinigkeiten durch einander. So 377 a

dis sint die .vii. heilikeit

torffe. firmung. rirwe bihte vnd broffe. der heilig fron lichamen ünfers herren. priefterlich ambacht. die heilige .e. der iengste torf.

dis sint die .vii. tot sünd

20 *Hoffart. gittikeit. vnkirschikeit. zorn. frasheit. nid vnd haffe. trakeit an gottes dienst*

(377 b) dis sint die .viii. frömden sünd

*der do heiset. ratel. gehillet. teilhaftig ist. beschirmet. lobet. swiget. verhengel. vnd der orck belirndet den andern. die begand frömd
 25* *sünde.*

dis sint die .v. sinne

gesicht. gharde. gesmak. versrochen in dem mende. vnd berverde.

dis sint .vii. gaben des heiligen geistes

*gottlich forcht. götlich mittekeit. götlich krnst. götlich rat. götlich
 30* *sterki. götlich wisheit. götlich verstantnisse.*

2 dicne 6 süffen 12 für 14 fürspreche

*) Erneuerung und Verdeutschung einer lateinischen, die anderweitig und schon sehr früh begegnet: *Qui nescit scribere non putat esse laborem. tres enim digiti scribunt, totum corpus laborat* SGallische HS. der Karolingerzeit, *Arx* *Gesch. v. SGallen* 1, 187. vgl. die Wienerischen des 15 Jahrh. in Hoffmanns Verzeichniss 151. 268.

dis sint (378 a) die .vi. werk der erbarmherzkeit

Spisen trenken. kleiden die armen. herbergen die ellenden. gesehen die siechen. trösten die gerungenen. vnd begraben die toten

.dis sint die .viii. felikeit

armvot des geistes. senftmvetkeit. weinen. erbarmherzkeit. sin hrngrig⁵ vnd trstlig nach gerechtikeit. eins reines herzen sin. fridsam sin. liden vmb gerechtikeit. O. iesus lieber herre min. din eigen wil ich iemer sin. vnd vellet anders ict dar in. das ist nirt des willen min. bit got für mich

Ein auf der nächsten Seite folgendes Excerpt hat die Überschrift *dis ist von dem von Wisenberg*. Beide Schreiber üben auch die Barbarei solcher Worthheilungen wie oben auf S. 258 erwähnt worden, z. B. *and|ers wi|rt manig|altikeit|t fr|agte*.

LXIII.

Die verglichene Handschrift *E* ist Nr. 278 des Klosters Einsiedeln, Pergament, Quart, 14. Jahrh., woraus mir Pfeiffer eine Abschrift dieser und auch der vorangehenden Predigt Br. Johans von Sterngalsen mitgetheilt hat. LXIII steht da von S. 188 a bis 190 b, LXII 293 a — 297 b und noch einmal 305 b — 310 a.

LXIV—LXVII. 96. 97.

Unsre Handschrift *B*, vormalis der Karthäuser zu Basel (auf dem Vorsatzblatte *über Carthuzs bazz Ti. das büch der göttlichen trostung C .xiiij.*), jezt B IX. 15 der Universitätsbibliothek; Pergament, klein Quart, 287 Blätter zu vier Spalten, bis auf die letzten anderthalb Spalten von derselben Hand des vierzehnten Jahrhunderts und mit Zierlichkeit, ja mit Aufwande geschrieben: selbst die gehäuften und oft etwas willkürlichen Abkürzungen *) machen, wie sie gehandhabt sind, einen kalligraphischen Eindruck; *s* für *f* im Beginn der Worte und der Silben gehöert wirklich der Schönschrift an.**) Die Benutzung des reichen Inhaltes wird jedoch dadurch erschwert, das die Handschrift verbunden ist. Den Anfang macht, wie die Karthäuser aus Irrthum oder um der Kürze willen die ganze Sammlung betitelt haben, ein Buch der göttlichen Træstung.

*) z. B. *mich dich sich* in *m̄ d̄ s̄*, *mir dir* in *m̄ d̄*, *mit nit* in *m̄ n̄*, *spricht* in *sp̄z*, *hat* in *hz*, *freiheit* udgl. in *fr̄hz*, *vnt* in *v̄*; *mensche* wird auch hier (s. oben S. 262) in *M̄* oder *m̄* abgekürzt, der Umlaut langer und kurzer *o* meist *æ*, statt *w* nicht selten ganz alterthümlich noch *uu* geschrieben.

**) wie auch unser Schlafs-*s* ursprünglich nur eine ausnehmende Vertauschung ist gleich der des *n* am Schlusse gegen *x*.

**Benedictus deus et pater domini nostri ihus (so)
eristi. &. éa.**

DER. EDEL. LERER. SANCTVS. PAVLVS. DER spricht Disiu wort also in siner epistel Gesegenet si got end der ratter rufers herren ihesu christi ein natter der barmhereikeit end got alles trostes der rus træstet in allem vnserm betruetnüsse. Nu ist drierleije betruetnüss
5 *de den menschen anuallert end trengel in disem ellende. Eines ist an dem schaden ufferliches guotes. De ander ist an sinen liebsten friunden. De dritte ist an im selben an smacheit an vngemach end an smercen des lips end an leit des hercen*

Heremb so han ich willen an disem buorch celeren etliche lere inder
10 *sich der mensche træsten mag in allem sinem vngemach Betruetnüss end leide. Vnt (1 b) hat man etliche warheit dar rs end do von genomen wirt de den menschen billichen end gentzeelichen getræsten mag in allem sinem leide. Dar nach vindet man bi .xx. sachen end lere inder ieclicher alleine sich der mensche wol getræsten mag. end*
15 *darnach vindet man indem tritt teile des buoches bilde end lere anworten end werken die wise liute haut getan end gesprochen Als sia warent inleide im besten und gewandtesten Stile der alldutschen Mystik und Ascetik; auf den Verfasser führen vielleicht die Worte *ouch han ich etwenne ein offen gelichnüss gesprochen. So ein meister bilde machet von holtz (26 a) oder von steine er treit de bilde nit in de holtze mer er schnidet abe die spene die de bilde uerborgen end bedecket hatten. er git dem holtze nit er benimet ime end grebet us die dicke end nimet abe den rost end denne so glentzet de dar ender uerborgen icc. Dis ist der schatze der uerborgen lit indem acker als enser herre spricht in dem eüangelio. Bl. 29 a Eexplicit liber benedictus* wie der Miniator mit Rückbeziehung auf seine Überschrift sich ausdrückt. Folgt eine Reihe erbaulicher Sentenzen und Anekdoten, Predigtauszüge und Predigten; darunter unsre LXIVste, welche wie oben S. 263. 268 schon erinnert worden stellenweis mit XLIII und XLIX sich berührt. *)*

2 Cor. 2, 1, 3. 4. 11 *Vn vom Miniator aus In gebesert,*

) LXIV. 69—75 kommen auch (es sind beliebte Worte gewesen) am Schlusse von Z 28. A 61 vor; so in Z: *also spricht enser herre. Ich ende die sele fru eine wonenge mit ein andie han. Denne spricht dir sele. Ne hab ich in ergriffen, ich enwil in niemir me verlazen so het si in ergriffen. also si spricht in eine buoche Ich han min liep ihesum xpristum geangen end han in geleit in mine sele. end ich truge min ezzer weltis liep de obereste guot ender minen brüsten also ein mirre bürdeli (gebündelin A). da ist gecuegit de bige ze dem konige. der yfopo zeo dem balsimem. die nachgegal zeo der harphen. der hirt ze dem euegen brucnen. der sterne ze dem lichten schenken*

Bl. 51 c *Hie beginnet von der hieligen (so) altuetter lere*: Sprüche der s. g. Altväter und kurze Erzählungen von ihnen, beide ausgezogen aus den *Vitis patrum* oder einer Verdeutschung derselben (vgl. die Altd. HSS. d. Basler Univ. Bibl. S. 57. 58 und Karl Roths Dichtungen d. deutschen Mittelalters S. 39. 58); Bl. 142 d *Ein ende der ueter lere*. Nun wieder eine bunt gemischte Reihe gleich jener ersten, unterbrochen von einem gröfseren Werke lehrhafter Art, dessen Anfang beim Binden auf Bl. 197 b gerathen ist: *Hie uahet an ein buechlin dc heiffet ein summa der tugenden vnt man vindt in ime geschriben volkommenheit aller tugenden in den man sich gote nehet vnt den vntugenden verret vnt wanne diu minne ist ein übergülte volkommenheit aller tugenden do von so si dc beginne von der minne vnt dar na von den andern allen als (197 c) hie onderscheiden ist* u. s. f. Ein vielgelesenes vielgebrauchtes Buch: Stücke daraus sind auch in der Seele Spiegel übergegangen (Mones Anzeiger 4, 370, 41. 42); andere finden sich in z (36. Bl. 80 a—81 a), besonders zahlreich aber in der Basler Papierhandschrift O. I. 19, einer Sammlung, die mit B gleichzeitig und ihr überhaupt ganz ähmlich, nur weniger umfassend ist, und in allem Gemeinsamen so bis auf den Buchstaben zu ihr stimmt, dafs wo nicht O aus B, dann beide aus der gleichen Urschrift müfsen geschöpft sein; das Buch der göttlichen Tröstung fehlt in O. Aus der Summa der Tugenden zur Probe ein Abschnitt der theilweis auch in O enthalten.

Von friheit

Friheit uuar vnt uolkomen ist dc man vngelunden si von sünden wanne si werlichen die sele bindent als künig salomon schribet vnt machent den menschen eigen als vnser herre ihesus christus sprichet wer sünde tuot der ist der sünden eigen als ein wifer meister aufhelmus sprichet. Sünde tuon ist kein friheit noch ein stücke der 5 friheit sunder es ist ein suæde eigenschaft. Von dirre (148 a) eigenschaft enmag nieman frie werden als er selben sprach erlueset inuch der sunn so werdent ir werlichen fri

Geuuar friheit hat der mensche der nit begriffen ist mit begirden uneltlicher habe noch mit lobe noch mit gunste der liuten noch mit 10 eigener ere noch mit liplicher friundschaft noch mit knechtlicher vorchte noch mit uolluft uneltlicher oder zerganglicher fræden

Zuo der minne uarerer friheit sol uns bringen göttliche ordenunge diu dem menschen zuo ein urkünde der friheit gegeben hat frien wüllen ent den menschen daran im selben aller gelichest gemachet hat de in nieman betwingen mag als ouch got nieman betwingen mag. von dirre
5 friheit spricht got selben. ich setzen dir für wasser vnt für griffe in welhes du uuelles. vor dem menschen so stet übel vnt guot tot vnt leben vnt uelhes er begert de wirt in

Aber zuo uarerer friheit kumet der mensche ane zuuicel der mit den göttlichen gebotten vnt mit ratt vnt mit sinen gelüpten die er (148 b)
10 got gelobt hat ane vnderlas sin herce vnt sin genuete bindet zuo gotte. de er also niemer von got kere. der sin sinne vnt sin herze entziuhet von lustlichen dingen der sin lidmaffe mit keiner itelkeit noch mit vnnützen dingen vnt uerken bekümpert der de ioch der gehorsamkeit von herzen minnet der mit allem flis darnach stet wie er got alleine
15 uoelbehage vnt einer iechlicher tugende nach gat uf de aller höchste vnt zuo dem aller meisten zelobe vnt zeeren dem geminnoten vnserm lieben hern ihesu christo. vnt ie me der mensche an disen tugenden leyt ie frier er wirt vnt so dem menschen ie lieber ist zuo disen dingen so er ie schierer genuar friheit gewainnet vnt ie me er dar an uwachset
20 ent würtzelet ie gelicher er sinem ersten adel lebet. wer aber frilichen lebet in dirre uuell nach sinem uuillen so er meist mag der uuirt gerangen mit mangen stricken dez tiuuels. vnt so er aller friest schinet so ist er aller meist eigen (148 c)

Urkünde der friheit hat der mensche der mit der dingen begeret die
25 in gantzlichen von got vnt von seiner heimlichkeit sunderent vnt uerrent als diu meisterschaft in bekümbert vnt sorge vmb ueltliche habe grossen flisse vmb ueltlich vnt lipliche gemach vnt itelkeit des hercen vnt der sitte ist bekümernüs an mangerlei geschefte der liuten wissentheit entschuldigunge vnt mürren eigen gepresten offenbarung vnt bewisunge
30 ander liuten gepresten

Ein ander urkünde uarerer friheit hat der mensche der sicherheit hat an dem hercen de im gott alle sin sünde habe uergeben vnt die pine der schulde. Die sicherheit kumet von innikeit dez hercen. wanne diu hitze göttlicher minne gat vmb in dem hercen als de fuere in dem uunde.
35 vnt machet in der innikeit vnt in der hitze des gebettes dem menschen uure friheit vnt troste der do vor we kalte vnt bleiche. Dir (148 d) hitze uerdilget beidiu hitz der begirde süntlicher flecken vnt buosse an dem hercen als de für uerbrennet den rost von dem ysen

Urkünde der eigenschaft vnt gerachnüs hat der mensche der do hasset
40 de iach der gehorsamkeit der do nit uerguot hat die minnelich bere-

*spunge ent die liepliche warnunge fines eben menschen der do stetelichen
 grifgrammet ent trachtet umb rache fines widermuetes Der uolluste
 enpfahet von lobe von meisterlicher kunst ent widermuot von betruempnis.
 Dem do wol ist zuo den dingen ar wider got ist ent wider sin eigen
 uiffen rnd wider sin meisterschaft. den do lüftet venemen oder regebenne 5
 cleinwader. ent zefehenne oder zehæren der minne briese ent die liep-
 lichen mit lust enpfahen. Der aller engste stricke des tiuuels de ist
 cleinwæde ent minne briese gern seuden ent enpfahen Aber si heiffent
 mit minne briese si heiffent vil me des tiuuels botten. wanne hie von
 sprichet ein wiser man cleinwader (149 a) nemen ist friheit verkouffen 10
 rnd der guot iob sprichet de fur sol freffen der liuten nuonunge die
 do geren cleinwæder nement de ist de füre der falschen minne ent der
 minne volget eigenschaft ent de bant der geuancnüsse. aber von dem
 do gern cleinwæder git sprichet künnig salomon in sinem buoche
 Der do gaben git der eruirbet itel ere ent ualrdekeit do von ent nimet 15
 den ir sele die die gabe enpfahent. Ein ietliches dirre sachen benimet
 dem menschen sin friheit von dem herzen ent bringet in in iemerliche
 eigenschaft der geuancnüsse. wanne welter mensche mit keiner dirre
 sachen begriffen ist der mag sin herce mit gemueffigen zuo gottes be-
 kantnüs noch gebrochen der heimlicheit noch der einunge mit friheit 20
 fines hercen. wanne wer si begriffen sol ent sich gentzelichen uereinen
 mit dem frien ent engeuangenem ent enserbundenem gotte der bedarf
 wol eins frien rugebundenen herzen wanne got wil han ein fries
 (149 b) engebunden ent rugeuangen herce*

Unter die wiederum folgenden kleineren Stücke, meist Sentenzen von
 Kirchenvætern, von Theologen des Mittelalters (daraus im Altd. Lese-
 buch 889—892 die Sprüche i—vii. und das Gespräch zwischen Br.
 Berthold und Albert dem Großen in Haupts Zeitschr. 4, 575 fg. *)
 und von Philosophen des heidnischen Alterthumes, sind auch einige
 von größerem Umfang und andrer Art eingeschaltet: so die Predigten
 oder Predigtauszüge LXV—LXVII, die Gebete 96 und 97 (erstere
 auch in O 38 c. d), ein Gedicht Bl. 191 d—192 c *Got ist ein wesen
 de ie we ein liechte des schine noch nie erlasch* u. s. f. Den Schluß
 der Sammlung aber macht nach einer Aufzählung der Wunder die in

11 lob 15, 34. 13 dem] den B. O. 14 Prov. 22, 9.

*) Excerpte dieser Art in denen B mit b zusammentrifft finden sich außer dem
 oben S. 273 verglichenen Stücke noch auf Bl. 256 d. 257 b. 260 a: das erste
 aus einer Predigt Br. Eckards b 25 b, das zweite aus einer Predigt des von
 Sternengäßen b 177 a, das dritte aus einer Abhandlung *Von dem bekant-
 nüsse* b 226 a. B nennt auch die beiden ersten Male den Autor des Spruches
 nicht: sie sagt nur *Der meister*. Wir kommen in der næchsten Abhandlung
 auf diese Spruchexcerpte zurück.

der Geburtsnacht Christi geschehen die Schilderung von Christi Gestalt und Sitte welche auch in Z und z enthalten ist: s. oben S. 271. In O stehn beide Stücke gleichfalls so am Schlufs. Bl. 57 a — 58 a. Jenes vorletzte lautet in B folgender Maßen.

Disiu wunder beschahen ander nacht do vaser herre geboren wart
 Das erste die wingarten zuo ierusalem die brachten frucht wie es doch
 winter was Das ander die sunne erscheine cemitter nacht über alles
 ierusalem end erluchte alle die nacht Das tritte die reufter des templs
 5 entchluffent sich ent tatent sich uf das si empfiengen das (285 d) ware
 liechte Das vierde ist alliu die tore die cebethleem waren ent ouch die
 reufter die wrden an diser nacht offen funden Das funfte cebethleem
 do entsprungen brunnen von ale von der erden Das vi. der behalter
 machote gesant der nacht alle die betriften end blinden ent ander
 10 siechen die do cebethleem waren Das vii. ein lebender brunne der ent-
 sprange andem wege do die liute hin giengen Das viij. ander nacht
 erwachotan alliu menschen in einer stunde ent student esse Das ix.
 ander nacht do hatten sich der nacht cebethleem versammet alle die
 wifen meister die in aller der welt waren wan die gewar wisheit wart
 15 der nacht geboren Das .x. vil kindlin die erste geboren waren ent
 ouch die also ein waren das siu noch sagen die lopten gut an diser
 nacht. Das .xi. inder nacht do erluchten die sternen also schone das
 die liute duchte das man (286 a) wol ein kerzen dar an hetti enzündet
 Das xij. indem lande iuda do wart ein krut in diser nacht funden das
 20 was sueffe als das honig Und das xij. ein sterne erscheine andiser nacht
 den trien künigen ent schriipt sant Iohannes crisostimus das die trie
 künig es einem berge waren. ent bettotan ent erscheine in ein sterne
 der hatte eine vorme des aller schruften Kindes ent erscheine dem kinde
 ein cruce an dem houpt ent das kint reite mit in ent hiesse das siu
 25 fueren indas land iudeam do were das kint geboren ein behalter der
 welt ent ein fürstlichen künig der iuden. ent do so funden si das kint

Aber das xiiij. man sach zuo dem uf gange der sunnen drie sunnen
 muesselichen. do geringotan sich die dri sunnen ent wart ein sunne das
 bezeichnenet das sin heiliger lip ent sin sele ent sin gotheit vereinet sint.

30 (286 b) **U**nt das .xv. die wingarten von engadia die den balsame
 bringent die bluotent der nacht ent brachtent frucht

Der prophet ieremias der gab den von egipten ein reichen wenn ein
 magde ein kint gebere so würden ir apgötte alle niderfallen ent do von
 nament die ewarten ent machotan ein magde ent satzten der ein kint
 35 an ir schos end das satzent si inden tempele in ein winkele end
 bettotant das an

Sibilla diu hatte ouch gewiffaget wenne ein brunne von oele entfprünge
fo würde der behalter geboren

Das .xviij. man lifet von trien künigen. Der eine hatt ein cederborne
dem wuoche in dem doiden ein platter. Do gebot der künig bi finen
halden das die platuren nieman breche. ent man war neme (286 c) was 5
da werden walt

Ander nacht end ander stunde. do got mensche geboren wart do brach
diu blatter also lute das der künig erwachte ent ouch diu küniginne
ent alles ingefinde ent an der stunde hies der künig zuo der platteron
sehen. do was darre gestogen der aller schanste vogele der ie gesehen 10
wart ent er sang mit einer suessen menschlicher stimme disiu wort an
der stunde do ich es der platteren slog so ist geboren von einer magde
ein behalter aller der welt Das .xviij.

Der ander künig hatte ein struffe der bruote es zwei eyer der selben
nacht ent es einem ey. schloffe ein leoure zuo einer erkünde gottes 15
menscheit uf erstan an dem dritten tage. es dem andern ey schloffe ein
lemblin zu einem erkunde vnfers (286 d) herren vnschuldigen menscheit
Das .xix

Der dritte künig. des elichin frouwe gehar der selben nacht ein kint
do das erste geboren wart do stuont es uf für muoter ent uatter ent 20
sprach ander stunde do ich geboren wart do wart geboren von einer
magde der behalter aller der welle ent wirt .xxxiij. iare leben. ent
denne andem criuce ersterben für mich ent für alliu menschen ent alf
war das ist das ich nit wanne .xxxiij. tage leben also war ist ouch das
das ich von ime gefreit han end das beschach ouch also Das .xx. 25

Unt man lifet das inder hunen laut das waren gar übeltetig liute do
eiele ein gros hagele inder nacht Aber ander andern steinen des selben
hageles viel ein stein der was geromet nach einer schænen iuncfrouwen
ent diu hatte ein kint an ir sehos Den hagelsteine leident die hunen
zuo dem siure ent andie sunnen ent woll nie versmeltzen. ent do siu 30
(287 a) in nit versmeltzen mochten do satzten siin inden tempele in
ein winkele Ent an der stunde do diu menscheit ihesu christi an sin
lip erstarp andem criuce do versmaltz er aller erste ent fiel nider

LXVIII. LXIX.

Papierhandschrift in Quart und aus dem vierzehnten Jahrhundert.
dem Frauenkloster Benedictinerordens. das im Jahre 1254 zu Engel-
berg gestiftet und im Jahre 1615 von da nach Sarnen verlegt worden.

1 dá hz O. dá hz dá hatte B. 13 Das .xviij. roth B. fehlt O. 17 vnschul-
dig B. 18 Das .xix roth B. fehlt O. 25 Das .xx. roth B. fehlt O. 30 dem
fehlt B. O. 31 satzten B.

angehörig und nebst anderen Handschriften des gleichen Besitzes mir durch zuvorkommende Vermittelung des ehrw. P. Konrad Franz, Großkellners im Kloster Engelberg, zur Benutzung überlassen. Es haben an diesem Codex, den ich späterhin *Sa* zu nennen denke, nicht weniger als fünf Hände geschrieben: die erste vier Predigten von Bl. 1 a bis 40 a; die zweite, die dritte, die vierte nur je eine 40 b—51 b, 52 b—56 b, 57 a—61 a; die fünfte zehen 62 a—144 b. Ursprünglich vielleicht noch mehr als fünf: denn wohl die Hälfte der Handschrift ist verloren gegangen, so dafs auch von der letzten Predigt nicht viel mehr als nur der Anfang noch vorhanden ist. Von den übrig gebliebenen zehen des fünften Schreibers sind die zwei ersten (über Job 28, 10, 11) am Feste S. Benedicts gesprochen; die dritte und die vierte behandeln Ev. Luc. 11, 24; die achte und die neunte Ps. 96, 3: jedwede in anderer Art und Weise der Ausführung. Unsrer LXVIIIsten und LXIXsten sind die sechste und siebente dieses letzten Schreibers. Neben *mönfche* oder *mönfch* setzt auch er für dieses Wort ein blofses *M*. vgl. oben S. 262, 277 Anm.

LXX.

Auch eine Sarnerische Papierhandschrift in Quart und der vorigen gleichzeitig: sie rührt zum grästen Theile (Bl. 1 a bis 62 b, 93 a bis 203 a) von der fünften Hand derselben her; daneben noch drei andre 64 a bis 92 a, 201 a bis 203 a und 204 a bis 212 b, dem Schluß: diese letzte spaltet die Seiten. Von 1 bis 62 sechs Predigten, die vierte und die fünfte über Ev. Luc. 14, 17; von 64 bis 92 fünf; von 93 bis 203 neun; von 204 endlich bis 212 zwei, wiederum beide über den gleichen Text, Cant. 1, 3. Unsrer LXXsten Predigt von der zweiten Hand, einer ebenso widerwärtigen, als die erste durch saubere Sorgfalt angenehm ist; *menfch* fast überall in *M*. abgekürzt: am Wortschlufs lange *f* wie im cod. 5: vgl. oben S. 262; zuweilen auch eben solche Wortbrechungen: z. B. *wólti krótzgi re'chtá*. Ich bezeichne diese Handschrift später mit *Sb*.

LXXI. LXXII.

Pergamentblatt des fünfzehnten Jahrhunderts. Folioformat, die Seite von zwei Spalten; im Besitze Hoffmanns. Ein früherer Abdruck dieses Bruchstückes in den *Spiritual. Theotiscis* 11—15.

73. 74.

Handschrift des Klosters Engelberg 1⁶/₂₁. Pergament, 128 Blätter in kleinerem Octav, von Einer nur etwas ungleich arbeitenden Hand

des zwölften Jahrhunderts, deren Ungewohntheit deutsch zu schreiben sich in dem sinnlosen Zusammenhängen getrennter Wörter verräth. Aufser den zwei gedruckten Stücken, die schon früher von Graff sind herausgegeben worden (Dint. 2, 288—291), alles Übrige lateinisch, und alles kirchliche Gebete verschiedener Form und Beziehung. Bl. 14 a *Incipit cursus fce marie virginis*, davor 13 b ein in Farben wohlausgeführtes Bild der Jungfrau mit dem Kinde; Bl. 69 a *Incipit hymnarius s. Ambrosii*, 87 b *Explicit ymnarius s. Ambrosii*; Bl. 127 b *Istaf orationes optimas que secuntur, debes dicere quando aliquis carorum tuorum obierit prima die, uel quot diebus uolueris, et sine dubio refrigerabis animam eius. Rogo ut mihi eas per xxx dies dicas, si me priorem te contigerit transire ad deum, ut hec sit merces mea quod scripsi eas*. Für die Mittheilung auch dieser wie einer bald zu erwähnenden zweiten Handschrift von Engelberg habe ich Herrn Konr. Frunz, Groskellner des Stiftes, zu danken. Über den cod. M mit welchem 74 verglichen s. bei den Gebeten 76—90.

75.

Die oben S. 253 fg. schon besprochene Zürcher Handschrift C ⁵⁸/275.

76—90.

Ein Pergamentcodex vom kleinsten Format, schön und reinlich von Einer Hand des zwölften Jahrhunderts geschrieben, einst der Überlieferung nach das Eigenthum der Königin Agnes, dann des Klosters Muri bis zu dessen Störung und Plünderung im Jahr 1841, seitdem verschwunden. Ich habe meine Auszüge im Jahr 1833 mitten unter dem letzten Waffenlärm der Baslerischen Würrn und selbst unter den Waffen gemacht, hoffe jedoch trotz dem nichts versehen zu haben. Folgendes ist der Inhalt Stück für Stück. Bl. 1 a bis 3 b das 76ste Gebet, zuerst gedruckt in Graffs Dintisca 2, 292. 293. Dann (Dint. 293)

*D*iz ist der rane dis abmchtin gotif, wieme den lesin sol, der suln niüne si, die den lesin suln, vnde nirn sunnuntage, so ez morginet. *D*ie erste sol lesin, *P*ater (4 a) noster, dir andire, *A*ue maria, dir dritte, *G*loria inexcelsis, dir vierde, die sibir salmin, dir sijnste die sijnfzehin salmin, dir sechste die letanie, dir sibinde, *Q*uicunque uult, dir ahtode 5 *P*f. *T*e deum laudamus, dir niende, *P*f. *D*omini est terra, den sol si lesin daz ir lib niet rvore die erde, wan die ellebogin unde dir chnie, die andire suln alle stan, unz daz lieht uirbrinne, *P*f. *E*xpectans soltu

lesin, indie ere des willin, unde des ratif den got hete mit sin selbif libe, daz er dich guadeleiche ir (4 b) lose von allen den, die dichein rebiln willin, alde dichein rat ubir dich haben.

Oratio.

Sancti spiritus domine corda nostra mundet infusio, et sui roris intima
5 asperione secundet. Per deum.

Bl. 4 b bis 8 a unser 77stes Gebet, zuerst gedruckt im Altd. Leseb. 275—278; Bl. 8 a, b ein lateinisches in Hexametern *Irgiter iumentif audi pie pastor* u. s. l.; 8 b, 9 a das 78ste und 79ste (Diut. 293); 9 b—11 a das 80ste (die zweite Hälfte Diut. 293, 294); 11 a, b das 81ste. Dann

Senne so du horeft die leczun non sancte paulo in der misse so man lifit, lectio epistole beati pauli apostoli. So soltu uf stan, unde solt (12 a) drir pater noster lesin indie ere daz min trehtin den grotin sancte paulum hicherte.

Bl. 12 a bis 16 b die Gebete 82 und 83; 17 a—19 b das 84ste, dessen Anfangsworte Diut. 294. Hierauf (Diut. 294)

10 **D**u wif gürif swar du uerst, ube du dir almrosin gibist, daz du grot giverte hast. Ein almrosin inere des heiligen wegif den got zihimile uror daz alle dine wege gerichtet werden, fridelich, zeri (20 a) almrosin inere des obirostin hirtif, daz er uber dich wache, mit wuglichin sorgin, ubir dich unde ubir din lirt. Anderu drir den heiligen
15 hirtin, unde bite sie daz sie dich bihalten, mit hirtlichir vroche, Abir den vieren ewangelistin uieru, daz du alle die du hinder dir last bihaltin uindest. Gib ore drir den drin chunnigin, daz sie dich anden wec leiten, unde geat giverte machen. Einiz indie ere des ewigin frides den got sinen (20 b) irngiron gab, do er chat, min fride gib ich ir,
20 daz sie dir machen fridesame ziden du uarin solt.

Hierauf (abgekürzt auch Diut. 294)

Swer sinif frirndif sele welle helsin uzir not, der sol nemin ein brat, unde sol daz teilin indrir, unde sol nemin ein teil, unde sol sprechin diz gibet. *Suscipe domine hanc elemosinam in nomine patris et filii et
25 spiritus sancti, et sancte crucis et sancte marie et sancti michahelis, et omnium supernorum civium, et celestium uirtutum, et sancti iohannis baptiste et (21 a) omnium patriarcharum et prophetarum. Du solt ore nemin den andirn teil, unde solt sprechin diz gibet. In honore sancti petri, et omnium sanctorum apostolorum et septuaginta duorum discipulorum, et in honore sancti stephani, et sancti laurentii, et omnium*

sanctorum martirum. inhonore sancti nycolay. et omnium sanctorum confessorum et inhonore sancte cecilie et sancte agate et omnium sanctarum uirginum. et in honore sancte felicitatis et omnium uiduarum siue continentium. Du solt ore nemin den drittin teil. unde solt spre (21 b) chin diz gibet. Inhonore sancti benedicti et omnium sanctorum 5 monachorum et inhonore sancti pauli. et omnium heremitarum. inhonore omnium sacerdotum. diaconorum. subdiaconorum. acolitorum hostiariorum. ceroferariorum lectorum orphanorum et omnium sanctorum spirituum. inhonore omnium fidelium defunctorum. amen. vnde solt sprechin. Pf. Miserere. Pf. Domine probasti. Pf. Quicumque uult. 10 Swer diz abracofin unde diz gibet ein iar trot umbe alle meintage umbe sinif frindif sele. der sol daz (22 a) wizzin. daz si giurifliche irlofit ist uzir not.

Folgt Bl. 22 a bis 27 b das Beicht- und Bußgebet 85; Bl. 27 b bis 29 a der Anlaß des *Ut re mi* der alten Musik, Paul Warnefrieds Ode *De s. Johanne baptista. Ut queant laxif. refonare fibrif miru gestorum famuli tuorum* u. s. f.; 29 a—32 a die Gebete 86 und 87; 32 a—33 b lateinische. Bl. 33 b bis 36 a der älteste lyrische, im Reim genaue, im Versbau kunstvollere Leich der deutschen Poesie, die *Sequentia de S. MARIA* (ohne diese Überschrift Diut. 294—296. vgl. Lachmann über die Leiche der deutschen Dichter 9—11; berichtigt schon im Altd. Leseb. 273—276). Bl. 36 a bis 41 b das Gebet *Ewigu magt. frowa sancta maria* das unter 74 aus einer Engelberger Handschrift mitgetheilt und dort mit *M.* dieser von Muri, nur verglichen ist *); 41 b—44 b das Gebet 88; dahinter, das Übrige der Seite füllend, Maria in schwarz und rother Federzeichnung; ebenso gegenüber auf Bl. 45 a Christus am Kreuz mit Maria und Johannes. Bl. 45 b *Incipit Passio S. Margarete*, Leben und Leiden der heil. Margareta: als Verfasser nennt sich mehrmals Theotimus; reicht bis 77 a. Von da bis 94 a eine buntgemischte Reihe lateinischer Segen und Gebete; darunter folgende zwei (Diut. 296 Anm.) zur Ausübung von Liebeszauber.

In nomine patris. et filii. et spiritus sancti. deus abraham. deus ysaac. deus iacob. deus qui decoctu primi hominis exam coniugem creasti cam 15 sibi in adiutorium instituisti. ut essent cor unum. et anima una et isti duo in car (92 b) ne una. ita ut homo relinqueret patrem et matrem et adhereret uxori sue uerissime. Deus qui precepisti me de sancta trinitate deus uerax. et ipsa ueritas. Adiuro te per nomina tua sancta-

10 Ps. 50. Ps. 138.

*) Auch die *Sequentia de S. Maria* hat sich früherhin handschriftlich zu Engelberg befunden: Diut. 2, 294 Anm.

que sunt ineffabilia nouina, alfa et ω, tetragrammaton, agla, salech, ihesus, on, sicut atribus pueris flammam ignis remouens extinxisti. Sidrac misaac, et abdenuga, iram iram, discordiam inter me et maritum meum .N. extinguere (93 a) facias, nos concordet reddas et in amore meo illum consistere usque infinem uite meae concedas, ut nec uir nec mulier mihi in amore suo noceat sed potius me solum diligat, et uera dilectione teneat, quanta fuit inter adam et eua, et inter abraham et saram, et inter ioseph et sanctam mariam. Nunc amorem concedat deus .N. marito meo. AMEN.

- 10 **Tu** qui es alfa et ω, coniurationem facio per magos, Caspar, melchior, Bal (93 b) thasar, Leuiatan, protine, et erinite, sidrac, misaac, abdenago, christus on, clyon, tetragrammaton, eley, emmanuel, abra, abraa, abraham, abracala, abrachalauf, va, ra, ha, fara, saza zueletiel, uos creaturas dei coniuo per deum uiuum, per deum, uerum, per deum
15 sanctum, coniuo uos per sanctam mariam matrem domini, coniuo uos per sanctum michahalem, et per omnes angelos et archangelos dei, coniuo uos per sanctum io (94 a) hannem baptistam et per omnes patriarchas et prophetas dei, coniuo uos per sanctum petrum, et per omnes sanctos apostolos dei, coniuo uos per sanctum stephanum et per omnes martires
20 dei, coniuo uos per sanctum siluestrum, et per omnes confessores dei, coniuo uos per sanctam uirginem, et per omnes uirgines dei, ut seriatim et incendatis cor et mentem .N. in amorem meum.

Den Schluß endlich machen Bl. 94 a bis 95 b die zwei Segen 89 und 90, bei Graff Dint. 2, 297. Von Eigenheiten in der Schreibung dieses Codex finde ich nur zu bemerken, daß die Diphthongen *ou* und *uo* beide mit *ō* ausgedrückt werden, daß *h* und *z* auch hier einander ähnlich sehn, daß *de* fast überall mit Anhängung des *e* oben ans *d*, *Pf* mit Anhängung des *s* oben ans *P* (beinahe wie unser *ſ*), und für das lateinische *et* bald *ſ*, bald *7* geschrieben wird, letzteres wie in der Handschrift der Predigten I—XIII.

91.

Engelberger Handschrift I⁶/₂₀, Pergament, in Kleinoctav. Zuerst Bl. 1b bis 8b von einer Hand des dreizehnten oder vierzehnten Jahrhunderts eine Abhandlung über das Wort *Trahé me post te* Cant. 1, 4: Anfang

DEs almächtigen gottes frid si getrürlich mit allen dien die dis gegenwärtig brechlin mit andaht lesent vnd mit züchten hœrend lesen, vnd
25 geb in ewelich sin genad an sel vnd an lip, amen.

Wan der mensch in dis ellend als der gedrtig lop gesprochen hat ze arbeiten geborn ist vnd orch dar inne lüzel zites lebt. Ach da von so ermanot uns sanctrs parlrs das es nr ist ein zít der erbarmherzigen genad gottes. Vnd wan dis gezít steterlich hinsfirzet vnd doch nit gewiffes end hát. da von sol der mensch alle stund flis haben wie er 5 es nach finer sel ewigen heil mit volkommen tryenden in gottes liebsten willen loblich vertrib.

Der Schluß fehlt. Von Bl. 9 a bis 23 b das große Gebet, dessen letztes Drittel unter 91 abgedruckt worden; die Hand eine andre, aber aus gleicher Zeit. Anfang

Almechtiger iewefender vnd ewiger got. ich armer krancher vnwirdiger mensche. lopen vnd eren dich. vnd danken dir aller der genaden vnd gveti. vnd fellekeit. der dc von angen der wette erzeig hast. an 10 allen creaturen. dc du himelrich vnd ertrich vnd alles dc dar oben vnd dar vnder oder da enzewisichen ist. als ordentlich vnd nrzeliich geschaffen hast. dc diner wisheit eines prnchten gros nit gebriestet. dr wiffst ir aller achte. wie vnd war vn ir iekeliches also wesen sollte. dar nach 15 sullen wir och nit vil trachten. noch ruf da mit beknberen. wie vnd war vn dr ein iekelich ding getan hast. oder noch trost. oder verhengest. es wer ein armer herre. der nicht dete. wan dc finer minsten knechten einer wifen sollte. aber dc es ist. dc sellen wir geloben. als es vns cristen gelorp heiset gelorben.

Folgen Lob und Dank für die Schöpfung der Engel, der Welt, der Menschen, für die Gnade, die auch Gefallenen, die sodann *dem gnoten noe, dem guten abraham* erwiesen worden; und so fort durch die ganze biblische Geschichte bis auf Leben und Tod Christi, wo sich ebenmäßsig fortfahrend die oben mitgetheilten weiteren Lobpreisungen und Klagen und Bitten anschließen. Die Hand ist eine äußerst un-geübte, und es kommen, gleich von ihr selbst geschrieben, viele Verbesserungen und Nachträge vor. Auch hier (vgl. S. 262 und 284) am Schluß der Worte stets nur langes *f*; die Abkürzung *ŕ* gilt dem Schreiber oder der Schreiberin zugleich für *üe* und für *eu*. Von eben derselben noch auf dem nächsten Blatt 24 drei kleinere Stücke, vielleicht Auszüge von Tischreden, über die Worte *plorans ploravit in nocte* Thren. 1, 2, über *Simon iohannif diligif me* Ev. Joh. 21, 15 und *Von meglicher wirdekeit*. Das übrige der Handschrift enthält, wieder von einem andern Schreiber, eine lateinische Anweisung für Beichtiger.

92--95.

Aus der Adelnhauser Handschrift in Zürich: s. oben S. 271.

96, 97.

Aus der Basler Handschrift B IX. 15: s. oben S. 277 fgg.

98.

Pergamenthandschrift des Frauentlosters in Sarnen, Kleinquart, 48 vom alten Schreiber selbst mit arabischen Ziffern gezahlte Blätter, wovon noch eine Lage verloren gegangen. Den Inhalt machen, in vier Bücher abgetheilt, allerlei kleinere Stücke erbaulicher Art, ähnlich den Handschriften *z B* und *O*. Unser Gebet beschließt gerade das dritte Buch: *Explicit tercius liber. Deo gracias. Gedenkent ouch ze Got Johanfes frikers des alten Statfchreibers von Lucern, der irch dis buoch in finem kosten durch gottes willen geben, und in iuocern namen mit sin felbs hant geschriben hat alf es uffer der heiligen scharft genommen und ze Tiutsch gemacht ist. Anno domini. 1380^o.* Im vierten Buche *Ein Predige von dem heiligen geist* Bl. 42 a bis 48 b.

99.

Papierhandschrift des fünfzehnten Jahrhunderts, jetzt noch von 20 Blättern, in kleinerem Format, mir selbst gehörig. Bl. 1 a

Dis ist ein guotte kurtze ler.

Wenne ein mönch muos wesen und sin, do vil vnmuos, vnruow, vnstillikeit ist und mangerley zuovelle koment da durch der mönch zuo betruchnisse wirt beweyet und geirret an andacht und an ernst zuo got, und er dz nit gewenden mag, und ouch dor bi muos sin. So mag
5 er dise noch geschribene lere für sich nennen, und sich dor jnnen sehen so wirt es jm nit (1 b) schaden funder es wirt jm vil guottes und nutztes bringen. Bis Bl. 13 h; darauf das Gebet 99.

100, 101.

Pergamentblatt des fünfzehnten Jahrhunderts, in Folio, die Seite zu zwei Spalten: Eigenthum Hoffmanns. Ein früherer Abdruck in den *Spiritual. Theoliscis* 6--10. Die Ausfüllung einiger Lucken, die durch Beschädigung des Pergamentes entstanden sind, habe ich auch hier durch Cursivschrift bezeichnet.

II.

DIE ALTDEUTSCHE PREDIGT.

Die Geschichte der deutschen, genauer benannt der hochdeutschen Predigt beginnt mit eben derselben Zeit, mit welcher die Geschichte des Christenthumes in Deutschland beginnt. Zwar was die ältesten Glaubensboten betrifft, z. B. die imposante Gestalt des heil. Severinus, der gleich nach der Mitte des fünften Jahrhunderts südlich der Donau in Noricum seine Thätigkeit begann und sie segensreich ein Menschenalter lang fortsetzte, was ihn und andre jener früheren Zeit und Art betrifft, so wird nirgend ausdrücklich Meldung darüber gethan, ob sie das bekehrende Wort auf Deutsch gesprochen, oder ihnen, da sie eben wie Severinus sich mehr nur am Grenzsaum zwischen Römern und Barbaren hielten, das Lateinische noch genügt habe. Beides ist denkbar: Severinus z. B. war zwar von römischer Herkunft, vielleicht aus Africa, konnte aber wohl die Sprachen der Alamannen und anderer Germanen bald erlernen und sich deren im Missionswerke bedienen; aber ebenso wohl waren die germanischen Grenzbewohner mehr oder weniger vertraut mit der Sprache ihrer römischen Nachbarn jenseits der Grenze *). Nach solchen Anfangs- und Vorbereitungszeiten und den schwankenden und beschränkten Erfolgen, welche die Bekehrungsarbeit während der beständigen Ungewißheit über den eigentlichen Herrn und Bewohner des Landes allein erringen konnte, kam mit dem Ausgange des fünften Jahrhunderts die Gründung des Fränkischen Reiches, d. h. die Germanisierung Galliens und die Christianisierung der Franken. Damit war eine neue und die entscheidende Wendung auch für die Christianisierung der übrigen Völker gegeben: Hand in Hand mit der Ausdehnung der fränkischen Herrschaft, wie sie noch Jahrhunderte fortschritt, schritt auch Jahrhunderte lang die Ausbreitung des Christenthums fort, und die Glaubensboten drangen unter dem Schutze der fränkischen Herren über die Grenzen hinaus, bis in den

*) Vita S. Severini von seinem Schüler Eugippius: wiederholentlich gedruckt; am zugänglichsten bei Pez, Script. Ber. Austr. Bd. 1.

Kern des Landes und bis in weiter entlegene Länderstriche vor, in Gegenden, wo das Wort nicht anders denn auf Deutsch konnte verkündet werden, zu Völkern, die der römischen Bildung fern und fremd waren. In der That auch wissen wir, und wüßten wir es nicht aus bestimmten Zeugnissen, so dürften wir es annehmen ohne doch zu irren, daß nun und hier zu den Deutschen auf Deutsch gepredigt ward. Wir wissen es z. B., um nur einige Hauptnamen hervorzuheben, vom heil. Gallus, vom heil. Pirminius und vom heiligen Bonifacius. Es war das schwer namentlich für Gallus, den Irländer. Welche Mühe sich dieser zwar gegeben die Sprache seiner Glaubenschüler zu erlernen zeigt uns am deutlichsten ein lateinisch-deutsches Vocabular zu S. Gallen, das offenbar berechnet war, auch für die nächsten und alltäglichen Dinge die deutschen, die alamannischen Worte kennen zu lernen: nach alter Überlieferung heißt es *Vocabularius S. Galli*, und wirklich mag es auch von ihm herrühren, nur nicht unmittelbar von seiner eignen Hand *). Trotz solcher Bemühung war Gallus im Jahr 615, als er zu Constanz die Einsegnung eines neuen Bischofs vollzog, doch genethigt durch diesen die Predigt zu halten, indem Bischof Johannes dem versammelten Volke auf Deutsch vortrug, was Gallus ihm zuerst auf Lateinisch gesagt **); in dieser letzteren Sprache ist die Predigt noch vorhanden (*Bibliotheca Patrum* ed. Lugd. 1677. 11, 1046—1051). Die Bekehrungspredigten jedoch hat er selbst und auf Deutsch gesprochen: so zu Bregenz, bevor er die von den Alamannen dort verehrten drei Götterbilder in den See stürzte; wenn jedoch seine Lebensbeschreiber bei dieser Gelegenheit sogar rühmen, wie bewandert Gallus in der Landessprache gewesen sei, so dürfen wir das nur für eine Übertreibung der Liebe und des Lobes halten: denn sie sagen in Betreff seiner Kenntniß der lateinischen Sprache dasselbe ***); von der aber verstand, jenem Wörterbuche nach zu urtheilen, Gallus noch viel weniger als von der deutschen. Pirminius und Bonifacius hatten es begreiflicher Weise

*) SGallische Handschrift 913; zuletzt und am besten gedruckt in den Denkmälern des Mittelalters von Hattemer 1, 11—14.

***) *antifilite preceptoris sui verba interpretante; Vita S. Galli bei Pertz, Monum. Germ. hist. 2, 14: ut ipse quidem adificationis instrumenta colligeret, episcopus vero utilitatem barbarorum bene prolata interpretando transfunderet; Walafrid. Vita S. Galli 1, 24.*

****) *Columbanus iussit Gallo ad populum recitare sermonem, quia ille inter alios eminebat lepore latinitatis nec non et idioma illius gentis; Vita S. Galli, Pertz 2, 7; danach Walafrid 1, 6.*

minder schwer: der erstere war wahrscheinlich (die Biographen lassen uns über diesen Punkt im Stich), der letztere gewiss ein Angelsachse: sie konnten die Landessprachen, weil sie verwandt waren, leichter erlernen, und wenn auch hie und da angelsächsische Worte und Laute mit unterliefen, wie in der That aus mehr als einer hochdeutschen Aufzeichnung jener Zeit, auch gerade aus Aufzeichnungen dieses kirchlichen und Missionsgebietes das Angelsächsische herausklingt (Holtzmann in Pfeiffers Germania S. 470 fgg.). so störte das die Zuhörer-schaft nur wenig und that dem Eindrücke und der Einwirkung des Ganzen kaum Abbruch. Von Pirminius berichtet die dem neunten Jahrhundert angehörnde Vita (bei Mone, Quellensammlung der Badischen Landesgeschichte 1. 31) *Præsul beatus ad illum veniens locum, ubi populo solebat sanctæ prædicationis exhibere verbum utraq̃ue lingua, Romana *) scilicet Francorumque **), magnopere decentia monita dicinis officiis proferebat, quia utramque linguam adprimè sciebat.* Auch Bonifacius konnte den Hessen und Thüringern und gar den Friesen alsobald in heimatlichen Worten predigen (vgl. Willibaldi Vita S. Bonif. cp. 6 u. 7 bei Pertz 2. 341 sqq.). Und all solchen Führern der deutschen Mission traten gleich von Beginn ihres Wirkens an Gehilfen aus dem Lande selbst zur Seite, viele freilich nicht: und es blieb allerdings nöthig für die Predigt immerfort neue Fremdlinge, Iren (Schotten) und Angelsachsen, herbeizuholen, geschah das namentlich, indem man Klöster mit ihnen gründete und fort und fort bevölkerte. Diese waren die natürlichen Centralstätten der Mission, so S. Gallen für Gallus, Fulda für Bonifacius: vorzüglich aber war in solcher Art Pirminius thätig, der vom Elsass durch Alamannen, Franken und Baiern bis nach Oesterreich einen ganzen Gürtel von Klöstern schlang.

Welchen Inhalt nun und welche Form der Behandlung hatten diese ersten Predigten in deutscher Zunge, die Bekehrungspredigten? Überblicken wir die geschichtlichen Zeugnisse sammt den Denkmälern selbst die sich vom siebenten Jahrhundert an und aus den nächstfolgenden erhalten haben, und erwägen wir zugleich die politischen und die kirchlichen Zustände der Zeit und die Bildung und Gesittung, die der neu herzugebrachte Glaube in Deutschland vorfand: so erweist

*) *romanâ* d. h. Romanisch, nicht Lateinisch: im Elsass, der ersten Hauptstätte seines Wirkens, brachte die Nachbarschaft einer romanisch redenden Bevölkerung ihn in den Fall auch dieser Sprache sich zu bedienen.

***) *Franci* im neunten Jahrhundert der Name der Deutschen.

sich uns dafs im Beginne und noch längere Zeit hindurch eigentliche Predigt weder stattgefunden habe noch habe stattfinden können, sondern statt deren mehr nur ein Catechismus-Unterricht und zwar von ziemlich dürftiger Beschaffenheit. Bischöfe und Priester begnügten sich, neben etwaniger Verlesung lateinischer Homilien, die sie selbst verfaßt hatten, oder älteren Verfassern, den Kirchenvätern, entnahmen und die jedesfalls nur den Gelehrten, den Mitgeistlichen unter ihrer Zuhörerschaft verständlich waren und zu Gute kamen, begnügten sich daneben, was das Laienvolk betraf, der Gläubigkeit und der Sittlichkeit desselben durch Mittheilung blofs einiger deutsch abgefaßten Formulare eine feste Richtschnur zu geben. Sie trugen also auf Deutsch das Glaubensbekenntniß und das Gebet des Herrn und etwa auch eine Formel der Generalleichte vor und begleiteten vielleicht die beiden ersteren noch mit Vorwort und Erläuterungen und die letztere mit einer kurzen Vor- und Schlußansprache: aber Reden, die in wahrhaft rednerischer Haltung, belehrend und erbauend, auf den christlichen Glauben und die christliche Sitte zugleich gezielt hätten, wirkliche Predigten oder Homilien wurden, wenn überhaupt, dann jedesfalls nur zu seltenster Ausnahme auf Deutsch gehalten. So stand es mit diesem wichtigen Theile des Gottesdienstes, der für die evangelische Kirche unsrer Zeit beinahe ganz und allein den Gottesdienst der Gemeinde ausmacht, selbst noch während und nach der Herrschaft Karls des Großen, zu einer Zeit also, wo doch unter dem Volke der christliche Glaube und Gottesdienst schon allgemein und fest begründet und die Geistlichkeit durch die Stifts- und Klosterschulen auf eine nicht grade niedrige Stufe wissenschaftlicher Bildung gehoben war: so noch im zehnten Jahrhundert, und erst im elften sollte es sich damit zu Anderem und Besserem wenden: da wahrlich konnte der Standpunkt der Kirchenrede kein höherer sein in den Jahrhunderten der ersten Bekehrung, die wohl immer durch fromme, nicht aber stets durch gelehrte Männer betrieben ward, die meist mit einer gewissen Hastigkeit vor sich gieng, bald weil die Bekehrer auf der Flucht vor Verfolgern, bald weil sie die Sieger und Herren waren und gewaltsam drängten. Wenn trotz dem das Bekehrungswerk so schnell und so voll gelang, geschah das, weil das Heidenthum auch auf germanischem, wie auf griechisch-römischem Boden in sich verfallen war, weil auch in diesen Heiden und in ihnen vorzüglich eine ahnungsvolle Sehnsucht nach etwas Höherem, Besserem wachte, weil das Werk gefördert ward durch die Kraft welche dem Worte Gottes auch in dem irdensten Gefasse inwohnt, nicht aber weil sich das Menschenwort irgendwie

entsprechend ihm beigeßellt hätte mit liebreicher Überredung und mit Überzeugungskraft.

Wir wollen den angedeuteten Charakter, der also beinahe ein halb Jahrtausend hindurch die Kirchenrede Deutschlands beherrscht hat, diesen langen langsamen, fast regungslos verharrenden Anfang unserer Predigtkunst, noch mehr in seinen Einzelzügen auszuführen suchen: es betrifft dieser erste Theil unserer Darstellung denselben Zeitraum, den die Sprach- und Litteraturgeschichte sonst den Althochdeutschen nennt.

Aus jener Zeit sind mehrere deutsch verfaßte catechetische Handbücher auf uns gelangt; so eines noch aus dem neunten Jahrhundert zu Wolfenbüttel, früherhin zu Weilsenburg im Elßaß *), ein zweites von S. Gallischem Ursprung, aufgesetzt von Notker Laheo und seiner Psalmenübersetzung angehängt, in zwei Handschriften, wovon sich die eine, aus dem elften Jahrhundert, zu S. Gallen **), die andre, eine Abschrift vielleicht erst des zwölften Jahrhunderts, zu Wien befindet***). Nach älterem Kirchenbranche zeigen sich diese Handbücher beschränkt auf wenige und nur die hauptsächlichsten Stücke. Die Weilsenburger Handschrift enthält das Vaterunser, dann statt eines wirklichen Beichtformulars bloss ein Verzeichniß der Hauptsünden, der *criminalia peccata* (wörtlich aus dem Brief an die Galater 5, 19—21), das apostolische und das Athanasische Symbolum und das Gloria in excelsis, Notkers Arbeit ist theilweise reicher: da finden wir das Vaterunser, das apostolische Glaubensbekenntniß, den Hymnus Zachariae (*Benedictus*) aus Ev. Luc. 1, das Canticum Mariae (*Magnificat*, ebenda), das Athanasische Glaubensbekenntniß: die Beichte fehlt zwar in der S. Gallischen Handschrift, aber die Wiener Handschrift enthält die Teufelsentsagung und ein Beichtformular. Das *Benedictus* und das *Magnificat* waren also um diese Zeit, im zehnten und elften Jahrhundert, zu S. Gallen wenigstens Catechismusstücke. Dagegen finden sich in keiner dieser Sammlungen die zehn Gebote: diese und den englischen Gruss (*Ave gratia plena*, aus Ev. Luc. 1) hat man erst später allgemein aufgenommen; von der Aufnahme der zehn Gebote schon im achten Jahrhundert wird uns später ein vereinzelt Beispiel begegnen. Häufiger als solche Zusammenstellungen, die sicherlich als catechetische Handbücher gemeint waren, sind Aufzeichnungen bloß einzelner Stücke, bloß des Glaubens oder bloß des Vaterunser oder bloß eines Beicht-

*) Mit unveränderter Folge des Inhaltes bei Hoffmann, Althochdeutsches aus Wolfenb. Handschriften IX—XXI.

***) Bei Hattener a. a. O. 2, 522—531.

****) S. Hoffmanns Verzeichniß der altd. Handschriften zu Wien 82.

formulars. Mafsmann hat im Jahr 1839 eine Sammlung dieser kleinen Schriften herausgegeben (die deutschen Abschwörungs-, Glaubens-, Beicht- und Bettformeln vom 8. bis zum 12. Jahrh.); seitdem ist noch dieß und jenes gleicher Art neu bekannt geworden*).

Also Bekenntniß, Gebet, Beichte, diese drei sind die allgemein unerläßlichen Hauptstücke. Denn wie es in einer Catechismusabschrift aus dem zwölften Jahrhundert heißt (Münchener Bruchstück bei Mafsmann S. 146). *Sine fide impossibile est placere deo. Us saget die heilige schrift daz das unmöglich sie daz iemen dem almahtigen got wol muge gefallen ane den rechten gelouben unde ane die heiligen pihte unde ane den heiligen pater nofter.* Bekenntniß und Gebet dienen dem Glauben, die Beichte der Sittenzucht, die erst aus dem Glauben folgt: den Bekehrern mußte es, hier in Deutschland wie anderswo und jetzt wie schon in früheren Zeiten, hauptsächlich und zunächst um die Gründung des Glaubens, also zunächst um Mittheilung der beiden ersten zu thun sein, des Credo und nicht minder des Paternoster, des christlichen Gebetes, da um das Heidenthum zu überwinden auch heidnische Gebetformeln zu beseitigen waren. Glaubensbekenntniß und Gebet des Herrn werden desshalb von Anfang an stets zusammen und mannigfach nur diese zwei genannt und gefordert: eine Angelsächsische Predigt *de Fide catholica* beginnt mit den Worten (Mafsmann S. 108) *Æle cristen man sceal æfter rihte cunnan ægðer ge his Pater nofter ge his credan. Mid tham Pater nostre he sceal hine gebiddan; mid tham credan he sceal his geleafan getryman.* Für den Glauben hatte die Kirche zwei Bekenntnisformulare im Gebrauch, das s. g. apostolische, welches kürzer, und das s. g. Athanasische, welches im Gegensatze zu mannigfachen Ketzereien absichtlich und sorglich viel weiter ausgeführt war. Die Kirche hatte von jeher den Takt Bekanntschaft mit dem letzteren, das mehr der wissenschaftlichen Dogmatik diene, nur von den Geistlichen zu fordern, für die Laien genügte der Regel nach das apostolische, und für die Neubekehrten ward auch dieß noch auf die eigentlichen Schlagworte abgekürzt. Zwar jene Handbücher von Weissenburg und S. Gallen enthalten außer dem Symbolum apostolicum auch das Athanasische; die andern mehr vereinzeltten Aufzeichnungen aber und sonstige Denk-

*) [Alles dieß findet sich jetzt vereinigt und mit reichem Commentar versehen in den Denkmälern deutscher Poesie und Prosa aus dem VIII—XII. Jahrhundert herausgegeben von Müllenhoff und Scherer. Berlin 1864. Zweite Auflage 1873.]

näher und Zeugnisse beweisen, daß für den allgemeinen Gebrauch das erstere vorwaltete. In das Glaubensbekenntniß aber war oft als üblicher Eingang eine Abschwörung des Heidenthums, „der Unholden“, d. h. der Götter, und „des Teufels“ mitbegriffen: es war das nothwendig wo es Neubekehrte waren, die das Bekenntniß ablegten. So enthält sie z. B. von einer Hand des neunten Jahrhunderts ein Merseburger Codex (Jac. Grimm über zwei entdeckte Gedichte aus der Zeit des deutschen Heidenthums, 1842. S. 25): in eben demselben stehn von noch späterer Hand zwei heidnische Zauberlieder.

Interrogatio sacerdotis.

Forfahhstu unholdun? ih forfahhu.

Forfahhstu unholdun uuere indli uuillon?) ih forfahhu.*

Forfahhstu allem them bluoftrum indi den gelton indli den gotum thie im heidene man zi geldom enti zi gotum habent? ih forfahhu.

Gilaubistu in got fater almachtigan? ih gilauba.

Gilaubistu in Christ gotes sun uerienton? ih gilauba.

Gilaubistu in heilagan geist? ih gilauba.

Gilaubistu einan got almachtigan in thrinisse inti ia einisse? ih gilauba.

Gilaubistu heilaga gotes chirichun? ih gilauba.

Gilaubistu thuruh laufunga funteono forlazneffi? ih gilauba.

Gilaubistu lib after tode? ih gilauba.

Wir haben eine Anzahl von königlichen Befehlen und von Befehlen der Kirchenobern, daß die Geistlichen das Volk seinen Glauben und sein Gebet auf Deutsch lehren und es dieselben sollen auswendig lernen lassen.**) Man sollte meinen, dieser Befehl sei darum immer

*) Hienach ist die entsprechende Stelle von Mafsmanns Nr. 2 (*Forfahhu indiuillon*) durch Ergänzung der Worte *unholdun uuere* zu bessern, und es wird unnöthig mit J. Grimm (Mafsm. S. 33) ein Subst. *indiuil* (Intenfel d. i. Haugott) zu vermuthen. Das Merseburger Stück war 1839 noch unbekannt.

**) Z. B. Statuta Bonifacii 27: *Nullus fit presbyter, qui in ipsa lingua, qua nati sunt baptizandi, abrenuntiationes vel confessiones aperte interrogare non studeat, ut intelligant, quibus abrenuntiant vel quae consentiant; et qui taliter agere dedignantur, recedant e parochia* (Dachery, Spieleg. 1, 507 fgg.). Hatto, Bischof von Basel, verordnete daß Alle das Vaterunser und das apostolische Glaubensbekenntniß sowohl lateinisch als deutsch auswendig lernen sollten (ebd. 1, 584). Das Mainzer Concil vom Jahre 813, Can. 45, bestimmte, man solle das Glaubensbekenntniß und das Vaterunser in den Schulen lernen, *et qui aliter non poterit, vel in sua lingua hoc discat* (Hartzheim Concil. germ. 1, 412): u. a.

wiederholt worden, weil er nicht gehörig beachtet und befolgt wurde. Indessen die gehäuften Aufzeichnungen solcher Stücke in der deutschen Sprache, für welche ich auf Mafsmanns angeführte Sammlung und das gehaltreiche Werk Rudolf von Bauners über die Einwirkung des Christenthums auf die althochdeutsche Sprache (1845) verweisen kann, beweisen eher das Gegentheil, und Otfried in seinem Evangelienbuche 1, 1. 107 fgg. ruhm an den Deutschen nächst vielem andrem auch den Eifer mit dem sie lernten: *Sie sint gotes uuorto flizig filu harto, thaz sie thaz gilernen, thaz in thia buoh zellen, thaz sie thes biginuen, iz uzana gisingen, joh sie iz ouch irfullen mit nichilemo unillen* *)

Hin und wieder begegnen uns Symbol und Paternoster in solcher Weise verdeutsch, daß sie von Satz zu Satz mit einer bald mehr, bald weniger kurzen Erläuterung und Nutzenanwendung des Inhaltes begleitet sind: s. bei Mafsmann Nr. 18 und Nr. 55--59; in dem Catechismus Notkers sind alle Stücke so behandelt. Notker zwar will damit nicht den Laien dienen: darum ist auch mancher Satz halb lateinisch, halb deutsch, und es finden sich auch solche Erklärungen wie die, was Symbolum bedeute. Nicht so in den andren Beispielen. Da vernimmt man keinen solchen klösterlich gelehrten Ton, da werden mit deutlichster Beziehung die Lebensverhältnisse der Erwachsenen, es werden ausdrücklich und mit wiederholtem Gebrauch des Wortes die Männer berücksichtigt. Also Auslegung des Glaubens und des Gebetes zum Nutzen der Gemeinde. Und dergleichen galt schon für eine Predigt; mannigfach wiederkehrende Verordnungen legen den Bischöfen, namentlich aber den Priestern nur eben dieses auf, wo sie das Predigtamt denselben in Erinnerung bringen. So das Capitulare ecclesiasticum von Achen 789 cp. 60 *Primo omnium ut fides catholica ab episcopis et presbyteris diligenter legatur et omni populo predi-*

*) Singen bezeichnet hier ein gehalteneres Hersagen: auch in der Wolfenbüttler Erklärung des Paternoster (Mafsm. Nr. 55) *bi thia feat man dago gihauetliches thiz gibet singen — so hauer so andkremo arbolgan ist endi thiz gipet thanne singit — so hauer so thiz gibet hluttra muata singit*, in einem Physiologus des 12. Jahrh. *der guadige trehtiu lerte uns ein niawe: sanc unde hiez unsich sus peten: Pater noster qui es in celis Hoffmanns Fundgr. 1, 27, 24 und noch im Rolandsliede der scol in der uaren gotes minne ain pater noster sänge zehelw minem herren 310, 17. Cantare und decantare wurden im Latein des Mittelalters ebenso gebraucht: so verordnete ein Pariser Concil *Et uenō a sacro fonte aliquem fuscipiat, nisi orationem dominicam et symbolum iuxta linguam suam et intellectum teneat et coram presbytero decantet: statuta canon. de officio clericorum in Canisii Thes. Monum. ed. Basnage 3, 1, 400.**

retur (Pertz, Monum. Germ. hist. 3, 63); cp. 69 *Ut episcopi diligenter discutiant per suas parrochias præsbiteros — ut — dominicam orationem ipsi intellegant, et omnibus prædicent intellegendam, ut quisque sciut quid petat a deo* (Pertz 64. vgl. das 29ste der Capitula excerpta ebda S. 100); cp. 81 *Sed et vestrum videndum est, dilectissimi et venerabiles pastores et rectores ecclesiarum dei, ut presbiteros quos mittitis per parrochias vestras ad regendum et ad prædicandum per ecclesias populum deo fervientem, ut recte et honeste prædicent — Sed et vosmetipsi utilia honesta et recta et quae ad vitam ducunt aeternam prædicare, aliosque instruite ut haec eadem prædicent. Primo omnium prædicandum est omnibus generaliter, ut credant patrem u. s. w. Item prædicandum est quomodo dei filius incarnatus est u. s. w. Item diligenter prædicandum est de resurrectione mortuorum u. s. w.* (Pertz 66)*); das Capitulare von Frankfurt 794 cp. 33 *Ut fides catholica sanctae trinitatis et oratio dominica atque symbolum fidei omnibus prædicetur et tradatur* (Pertz 74); der Brief Karls des Großen an Bischof Garibald von Lüttich 804 *sepius in conventu et concilio nostro monuimus de prædicatione in sancta dei ecclesia, ut unusquisque vestrum secundum sanctorum canonum auctoritatem et prædicare et docere deberet, primo omnium de fide catholica, ut et qui amplius capere non valuisset tantummodo orationem dominicam et symbolum fidei catholicae, sicut apostoli docuerunt, tenere et memoriter recitare potuisset* (Pertz 128); und noch hundert Jahre später verlangt Regino von den Pfarrern nichts Weiteres als solche Glaubens- und Paterosterreden (de Synodalibus causis ed. Waferschleben pg. 25). So um 800, um 900: wir dürfen zuversichtlich zurückschließen, daß auch um 600 und 700, in den Zeiten der erst anfangenden Bekeltung, Glauben und Gebet in eben solcher Weise empfohlen worden, und die ersten Predigten meist auch nur Bevorwortungen und Erläuterungen der frisch überlieferten Formeln jener beiden gewesen seien. Ja wir brauchen das nicht einmal so bloß rückschließend anzunehmen: mehrere derartige Reden liegen noch vor uns. Erstlich, zwar nur auf lateinisch erhalten, ursprünglich aber zweifelsohne auf Deutsch vorgetragen, eine Predigt des heil. Bonifacius selbst**), sein fünfzehnter Sermo. gesprochen in der Adventszeit (*natalis Domini*

*) [Eine lateinische Musterpredigt genau nach Anweisung dieses Edictes hat Scherer mitgeteilt und besprochen Zschr. f. d. Alterthum 12, 436 fgg.]

**) [Vgl. über die Unechtheit und den späteren Ursprung der Sermonen des Bonifacius Müllenhoff u. Seherer 444 fg. 2. Aufl. 504 fg.]

imminet), aber keine Adventspredigt, sondern wesentlich nur eine Umschreibung und Auslegung dessen, was seine Zuhörer bei der Taufe theils abgeschworen, theils gelobt haben. Sodann eben desselben erster Sermo, gleichfalls und wohl ursprünglich schon lateinisch. Dieser ist nicht an eben erst getaufte Laien, sondern an Geistliche gerichtet, an solche, die unter Heiden und Neubekehrten predigen sollten (*Valde necessarium est omni homini ut diligenter discat fidem catholicam et apostolicam, maxime populi praedicatoribus christiani* u. s. w); dennoch giebt er nur in Kürze den Inhalt des Glaubensbekenntnisses wieder und einige Worte über Beichte, Reue und Buße: das heisst, die Prediger werden nur auf diese zwei Punkte als den Gegenstand und das Ziel ihres Wirkens angewiesen und werden angeleitet wie in solcher Richtung zu wirken sei. Ferner des Bonifacius im Süden Deutschlands thätiger Zeitgenosse Pirminius. Auch von ihm besitzen wir eine lateinisch aufgezeichnete Predigt, aber auch hier laßt der Inhalt darauf schliessen, daß es eine Übersetzung sei, und zwar aus dem Deutschen oder auch aus dem Romanischen (*solebat sanctae praedicationis exhibere verbum utraque lingua, Romana scilicet Francorumque* *) Der Titel lautet *Libellus abbatis Pirminii de singulis libris canonicis scarpasus*. Durch das Wort *scarpasus*, d. h. *excerptus*, auszugsweise abgekürzt, wird die Schrift als ein Auszug bezeichnet; aber auch so ist sie noch lang genug: darum wird sie *libellus*, nicht *sermo* genannt. Es ist eben eine vollständige rednerische Belehrung der neubekehrten Christen über alles was sie glauben, was sie thun und meiden sollen. DemgemäÙ faßt sie in sich die zehn Gebote (diese sonst jetzt noch kein Catechismusstück), eine Aufzählung der Hauptsünden zum Behuf der Beichte, das Vater-unser und das apostolische Symbolum: die Christen werden ermahnt *symbolum et orationem dominicam et ipsi tenete et filios et filius vestras docete ut et ipsi teneant* **). Endlich die s. g. Exhortatio ad

*) Gedruckt bei Mabillon, *Vetera analecta* (1723) S. 65 fgg.

***) Als anziehend und lehrreich ist noch hervorzuheben eine Stelle, die uns den Hergang bei der Taufe eines Neubekehrten mit der Beilegung eines christlichen Namens, mit der Abschwörung des Teufels, d. h. des Heidenthums, und dem Bekenntniß des christlichen Glaubens veranschaulicht *Ideo, fratres, ad memoriam vestram reducimus, quate pactum in ipso baptisterio cum deo fecimus. Cum interrogati singuli nomen nostrum a sacerdote sumus, quomodo dicemur, respondisti autem tu, si jam poteris respondere, aut certe qui pro te fidem fecit, qui te de fonte suscepit et dixit »Johannes dicitur« aut aliud nomen. Et interrogavit sacerdos »Johannes, abrenan-*

plebem christianam. lateinisch und deutsch. in einer aus Fulda stammenden Casseler Handschrift des achten und einer Münchener des neunten Jahrhunderts; bei Mafsmann Nr. 42 und 43. Es ist das eine väterlich liebeiche Ansprache (*chindo lipoftun* sagt der Redner und *chindili miniu*), die der Verlesung des Glaubensbekenntnisses vorangehen sollte; indem sie dieses und das Gebet des Herrn wohl auswendig lernen heisst, nimmt sie besonders Rücksicht auf die Verpflichtung der Taufzeugen beide wieder ihren Täufling zu lehren. eine Pflicht, die auf ältester Kirchenordnung beruhte *), und da sie dem Zeugen eine halbpriesterliche Stellung gab, der Anlass gewesen sein mag den heidnischen Namen eines Priesters nun auf ihn zu übertragen: denn unser mundartliches Götti, d. h. der Pathe, kann nur das althochdeutsche *cotinc* sein, und *cotinc* ist eigentlich s. v. a. Priester **). Es scheint aber die Exhortatio nur noch erwachsene Täuflinge im Auge zu haben: sie befiehlt mit deren Unterricht *allern zilungu (omni festinatione)* zu eilen, während man doch Kinder erst vom siebenten Jahr an lehrte ***); und ebenso klingt es nach der

eius diabulo et omnibus operibus ejus et omnibus pompis eius? Respondisti »Abrenuntio h. e. despicio et derelinquo omnia opera mala et diabolica. Post istam abrenunciationem diabulo et omnibus operibus eius interrogatus es a sacerdote »Credis in deum?« n. s. w. (Mabill. S. 67).

*) Bonifacius in seinem fünften Sermon *vis, quos in baptismo suscepistis, hanc ipsam fidem tradite, quia ideo pro ipsis fidejussores exististis, ut sic credere vobis docentibus deberent* und im fünfzehnten *Orationem dominicam et symbolum tradite et filiis vestris, quorum in baptismo fidejussores exististis*. Eben desshalb ward auch von Bonifacius (Statut. 26) und nach ihm wiederholentlich eingeschärft als Taufzeugen niemand zuzulassen der nicht den Glauben und das Vaterunser auswendig wisse (vgl. S. 300 Anm.), und in den Beichtformularen kommt öfters das Bekenntniss der Sünde vor, jene Pflicht gegen die *fonticivittola (fontis filios)* versäumt zu haben: Mafsm. S. 7 Anm.

**) Wie goth. *gudju*, allnord. *godi*: vgl. Jac. Grimms Rechtsalterth. 751. Die Traditiones Wizenburgenses haben neben *cotinc* auch diese einfachere Bildung: *Godio* als Eigennamen 213. *cotta mons, monte cottane* 39. *cotinea* (statt *cotinea*) *marca* 230. *cutiga marca* 253. *villa cutingas* 220. Gleichfalls in kürzerer Form heisst die Taufzeuginn *Gotte*. althochd. *gotu*. *Pathe* (vgl. Reinhart CX) geht auf das lat. *pater* zurück, wie auch das mundartliche *Tott*, althochd. *toto*, eigentlich Vater bedeutet, und *Gevatter* nur eine Übersetzung von *compater* ist: denn das Taufzeugniss ward als eine geistliche Adoption verstanden: s. du Cange v. *adoptari* und die nächstfolgende Anmerkung.

***) Im 13. Jahrh. wenigstens hielt man sich an diese Grenze: *Es sollen des Kindes toten daz kint den glauben unde daz paternoster lereu. sô ez siben*

Bekehrungszeit, wenn zum Schlusse nicht blofs auf *cotes capot* und *unfer heil*, sondern auch auf *unfares herrin capot, dominationis nostrac mandatum*, das Gebot also der weltlichen Obrigkeit hingewiesen wird. Das erinnert an eine Stelle im zwölften Brief des heil. Bonifacius: *Sine patrocinio principis Francorum nec populum regere nec presbyteros vel diaconos, monachos vel ancillas dei defendere possum, vel ipfos paganorum ritus et sacrilegia idolorum in Germania sine illius mandato et timore prohibere valeo*; auch mag wohl in Betracht gezogen werden, daß die ältere Handschrift der Exhortatio aus Fulda stammt, aus Bonifacius Stiftung also und dem bedeutendsten Ausgangspunkte für seine und seiner Gehilfen Thätigkeit. Freilich wurden noch im Jahre 804 von Karl dem Grofsen sogar Leibesstrafen über die verhängt, welche den Glauben, das Vaterunser und das Kreuzeszeichen (*figuaculum*) nicht lernen würden: Pertz 3. 130. Daß aber die Exhortatio noch einmal in jüngerem deutschem und auch in lateinischem Texte vorhanden ist, zeigt uns wie die Bevorwortung der überlieferten Glaubens- und Gebetsformeln selbst auch zu bloßer Überlieferung und Formel ward, wie schwach also der Trieb war auch nur in so bescheidener Weise, wie hier gefordert ward, einigermaßen mit Neuheit und Freiheit und Eigenheit zu wirken *).

Sodann die Beichte **) Bekenntniss der Sünden und der Reue. Aufertlegung einer Buße. Ertheilung des Ablasses, alles das gehöerte

järe alt würde: wan si sint in schuldre: wan si sint sin geistliche vater unde muoter Berthold 230 [Ausg. v. Kling]; und wohl schon früher, da sie von altrechtlicher Bedeutung ist: Rechtsalterth. 411.

*) [Bei Müllenh. und Sch. 443 fg. 2. Aufl. 502 fg. wird die *exhortatio* auf die Synode vom November 801 zurückgeführt.]

**) Mittelhochd. *bih* und *bihre*, althochd. *bijht* von *bijehan* bekennen: eine Predigt des 12. Jahrh. in Grieshabers deutschen Sprachdenkmälern 34 braucht *sich bekennen* im Sinne von *peccata confiteri*. *Bijht* übersetzt *confessio*, bedeuete dies lateinische Wort nun was es wolle: die Einschränkung des deutschen auf den jetzigen Begriff läßt nachweislich erst mit dem 12. Jh. an, wo in den Windberger Psalmen die *bihre* von der *urgilt* unterschieden wird. *Præoccupemus faciem eius in confessione, et in psalmis jubilemus ei. Furerche wir antlatze sine in dere urgilte, unde in den fulmen järe wir ime. Confessio quit bihte unde urgilt in zuein ente, beidiu dere junden jouth des lobes. So der menniske erfurhtet unde errechnet sin unreht unde sine fulte, unde ire ze bihte ehunil unde ire rinem erwarte vergilt, daz heizit confessio peccatorum. So der menniske enzantel wirdit roure der gnade des heiligen geistes in dere minne des atmuhtigen gotes unde des ewigen lobes, unde diu liebe, diu froude beginnt uz bresten durch dei wort, daz heizit confessio laudis* Ps. 94. 2. Auch nach dem

zwar gleich der Teufelsabschwörung und dem Glaubensbekenntnisse wesentlich schon zu den vorbereitenden Bedingungen der Heidentaufe: Bonifacius Statut. 27 nennt mit einander die *abrenunciaciones* und *confeffiones* der *baptizandi* *): indess zu der wahrhaft kirchlichen Bedeutung eines beständig arbeitenden Mittels der Sittenzucht konnte die Beichte doch erst dann gelangen, wenn die Bekehrung bereits geschehen und um einen kirchlichen Mittelpunkt her ein festes Gemeindeleben gebildet war: dann aber erhielt auch diese Einrichtung ihre vollste Wirksamkeit. Hier nun, wo der Priester in den engsten Verkehr mit den Laien trat und eine prüfende und zurechtweisende Aufsicht über die Bethätigung ihres Glaubens im Werktagsleben übte, hier war der Gebrauch der Landessprache noch um vieles nothwendiger und unumgänglicher als schon bei dem Bekenntniss des Glaubens und beim Gebet. Ob Glauben und Gebet immer auf Deutsch seien erlernt und aufgesagt worden, hat Rettberg noch bezweifeln dürfen (Kirchengesch. Deutschlands 1. 455): die deutsche Beichte ist so unzweifelhaft als die Abschwörung auf Deutsch. Da jedoch die Abschwörung dem Glaubensbekenntniss, da beide zusammen der Beichte voranzugehen pflegten, da Glaubensbekenntniss und Gebet des Herrn stäts in ungetrennter Verbindung genommen wurden, so möchte daraus für all diese Stücke auf Abfassung in deutscher Sprache als den beständigen Gebrauch zu schliessen sein; man wird es damit schon im achten Jahrhundert gehalten haben wie nachher im dreizehnten: *Die ungelärten liute die sîln den glouben in tiutsche lernen, unde die gelärten in buochîschem* **) Berthold 230 (bei Kling). Deutsche Beichte

12. Jahrh. findet sich noch zuweilen die weiter umfassende Bedeutung: z. B. *confessor*, ein Heiliger, der die Seligkeit und Heiligkeit durch ein getreues Bekenntniss des Glaubens trotz allen Verlockungen oder Nöthen erworben hat, ein solcher heisst noch im späteren Mhd. *bihter*, Bekenner, während damit zugleich ein Geistlicher, der das Sündenbekenntniss abnahm, ein Beichtvater, bezeichnet wurde.

*) Ein Gedicht des 12. Jahrh. in Haupts Zeitschr. für Deutsches Alterth. 3. 522 *Do der hedine man so verre warth gehorsam mit gloube unde mit pighte*: eine Predigt derselben Zeit *Di sîch do bekanten unde getoubic wurden* Griech. Sprachdenkm. 34.

**) D. h. auf Lateinisch: ebenso am Schluss einer Sarner Handschrift des 13. Jahrh., welche die Benedictinerregel lateinisch und deutsch enthält (Engelberg im XII. und XIII. Jahrh. S. 96) *Sit diz broch in selchir frift. in broefchen vnde intefchen ist. nach meifterlichir chentst gefesribin u. s. w. und Ahd. Blätter 1, 364 die sînde die in tiufchen heizent boubtatig, die heizent in broefchen mortalia.*

schrrieb Bonifacius selbst ausdrücklich vor, schon für die Neubekehrten, Statut. 27 *Nullus sit presbiter qui in ipsa lingua qua nati sunt baptizandos abrenunciaciones vel confessiones aperte interrogare non studeat, ut intelligant quibus abrenunciant vel quae confitentur*; zum überflüssigen Beweise, daß man auch nach der Bekehrung dabei geblieben, dienen zahlreich erhaltene deutsche Beichtformulare. Es ward aber auch die Beichte, obschon sie an sich nur eine Besprechung zwischen dem Priester und je einem einzigen Laien war, zu einer gottesdienstlichen Handlung für die ganze Gemeinde, zum Anlaß einer Art von Predigt gemacht. Es ward also nicht bloß neben dem Glaubensbekenntniß und dem Gebet des Herrn auch noch über die Beichte gepredigt, wie bei Pirminius a. a. O., sondern einzig und allein über diese, in Bezug bloß auf sie und zum Behuf ihrer Ablegung. Auf solche Beichtreden bezieht sich das Achner Capitular von 789, wenn es ep. 81 nach Anbefehlung der Glaubensreden weiter verordnet *Item cum omni diligentia cunctis predicandum est pro quibus criminibus deputentur cum diabulo in aeternum supplicium*. (Folgen die Worte des Apostels Gal. 5. 19—21, welche die Grundlage geworden sind für die üblichen Sündenverzeichnisse der Beichtformeln; die ältesten, in der Predigt des heil. Pirminius und in dem Weilsenburger Catechismus, Malsm. Nr. 20, sind Wort für Wort daher entlehnt.) *Sed omni instantia ammonete eos de dilectione dei et proximi, de fide et spe in deo, de humilitate et patientia, de castitate et continentia, de benignitate et misericordia, de elemosinis et confessione peccatorum suorum, et ut debitoribus suis secundum dominicam orationem sua debita dimittant, scientes certissime quod qui talia agunt regnum dei possidebunt* (Pertz. 3. 66 fg.): und schon vorher ep. 65 *Item predicari neesse est quantum malum sit odium vel invidia u. s. f.* (Pertz 64). Diese Beichtgottesdienste pflegten jedoch nur einmal jährlich vorzukommen, am Aschermittwoch, der die großen Fasten schieklich eröffnete mit einem Sündenbekenntniß Aller, später am hohen Donnerstag (*aulätztag*) als Vorbereitung der feierlichen Abendmalsspende, wodurch dieser Tag ausgezeichnet war. Der Hergang war etwa folgender*). Nachdem die Einzelnen gebeichtet hatten, hielt der Priester, zur Gemeinde gewendet, eine Ansprache, die zur Reue, zur Buße, zur Ablegung der Sünden ermahnte, und mit vorgesagter Abschwörungs- und Glaubensformel bald begann, bald schloß. Dann gesprochen von der Gemeinde oder

*) [Vergl. die abweichende Darstellung bei Müllenh. u. Sch. 511 fgg. 2. Aufl. 592 fgg.]

Einem, vielleicht auch wiederum vom Priester selbst, so daß jene nur das Amen wiederholte, ein umfassendes Beichtformular. Endlich Sünden-erlass und Segen. Bereits sechs von den lateinisch niedergeschriebenen Sermonen des Bonifacius (der 3. 6. 8. 11. 12. und 13te), sodann die unübersetzten Aufzeichnungen in Mafsmanns Sammlung Nr. 21 fgg. zeigen uns den geschilderten Verlauf hier in größerer, dort in geringerer Vollständigkeit und die Beichtreden bald mehr, bald minder ausgeführt; es hat dabei sichtlich keine so bis zur Erstarrung gehende Stätigkeit der Überlieferung gewaltet: aber die Beichtreden waren auch andern Ursprunges als die Reden zum Glaubensbekenntniß und zum Vaterunser: sie waren mehr aus einem schon bestehenden Leben der christlichen Gemeinde herausgewachsen.

Also Glaube, Gebet und Beichte, diese drei in deutscher Sprache, und alle drei der Gegenstand einer so zu sagen homiletischen Behandlung. Fassen wir das schon einmal angeführte 69ste Capitel jenes Achter Capitulars von 789 jezt noch einmal seinem ganzen Zusammenhange nach ins Auge. *Ut episcopi diligenter discutiant per suas parrochias præbiteros, eorum fidem baptisma et missarum celebrationes, ut et fidem rectam teneant, et baptisma catholicum observent, et missarum præces bene intellegant, et ut psalmi digni secundum divisiones versuum modulentur, et dominicam orationem ipsi intellegant et omnibus prædicent intellegendam, ut quisque sciat quid petat a deo, et ut Gloria Patri cum omni honore apud omnes cantetur, et ipse sacerdos cum sanctis angelis et populo dei communi voce Sanctus Sanctus Sanctus decantet* (Pertz, 3, 64). Offenbar soll, während die übrigen auch hervorgehobenen Stellen immer nur auf Einzelnes gehn, in dieser hier der gesammte Inbegriff des Priesteramtes umrissen werden, und da richten sich, was die Predigt betrifft, Voraussetzung und Forderung nicht höher als gar allein auf Vaterunserreden. Dieß also, dieß wenige werden wir als die gewohnte Stufe betrachten müssen, zu welcher sich damals wenigstens die priesterliche Homiletik erschwungen habe.

Indessen so ganz und gar ohne Predigt, wenn wir auch das Wort im engeren strengeren Sinne nehmen, war der althochdeutsche Zeitraum doch nicht: er begann sogar mit Predigt solcher höherer Art, sie ward nur, nachdem die Kirche fester gegründet war, wieder seltener und mußte dann, langsam und erst allmählich, im Verlauf der Jahrhunderte, welche diesen Zeitraum bilden, sich erst aufs neue entwickeln. Zwar die Worte *Predigt predigen Prediger* oder althochd. *bredigu bredigôn bredigâri* er-

scheinen unmaßsig in den Sprachdenkmälern *): das beweist jedoch nichts für eine beständig fortdauernde Übung der jetzt von uns so benannten reduerischen Darstellungsart: nicht einmal die Bekanntschaft mit ihr würde es beweisen: denn jenes *bredigôn* hat den gleichen weit ausgedehnten Sinn, den sein Urwort das lat. *prædicare* besitzt: jegliche Mittheilung über Gott und göttliche Dinge, die sich mündlich an eine größere Menge richtet, heißt eine *brediga*, und auch die kürzeste Beicht- und Glaubens- und Vaterunserrede wird so geheißen haben, da das lat. *prædicare* auch von diesen gilt. Erst seitdem es wieder im festen allgültigen Kirchengebrauch eigentliche Predigten gab, begann sich dieses Wort auf sie zu beschränken: das geschah aber erst mit dem Übergange vom althochdeutschen Zeitraume zum mittelhochdeutschen. Bis dahin verhielt es sich mit der deutschen Predigt oder besser mit der Predigt in Deutschland in folgender Weise.

Die Predigt, auf Lateinisch *fermo*, zuweilen auch *tractatus* oder mit Beibehaltung des griechischen Namens *homilia homelia omelia* genannt (einen Unterschied zwischen Predigt und Homilie hat im ganzen Mittelalter weder die Theorie noch die Praxis gemacht) war zwar nicht mehr wie in der älteren Zeit der wichtigste Theil des Gottesdienstes, aber mitten in all der sonstigen reichen Ausbildung desselben immer noch ein wichtiger und hauptsächlichlicher Theil: Gregors des

*) Althochd. *brediga*, mittelhhd. *bredige* wie ital. *predica*, franz. *prêche*. Dieß *Bredig* ohne *t* dauert noch jetzt mundartlich fort: die Zürcher machen, wenn sie hochdeutscher sprechen wollen, gelegentlich eine *Beredung* daraus. *Predigt* mit *t* mag zunächst auf dem selteneren mhd. *predigâte* oder *predigât* beruhen: *predigâte* S. Ulrich 374, 745, 747, Hermann v. Frizlar 4, 16, 18, 28, *prediâte* 63, 24, 95, 3, *predigât* S. Ulr. 342. *Wir han des dicke wol vufaben Daz maniger zuo der kirchen gat Vnd höret schone predigat Daz im doch ze nichte crumet* Passional, Wiener HS. 2694, Nachrede 42. Die Bildungsart scheint eine indoneske, *predigâte* aus *prædicatio* oder noch lieber einem romanischen *predicata* entstanden; auch von den andern ebenso abgeleiteten Worten (*fillâta fillâte* oder *villât* Diut. 3, 263, Fundgr. 1, 63, 6, *folâte* Gotfr. Tristan 8978, *kemenâte*, *clutterât* Hahns Passional 351, 30, *mandâte* Fundgr. 2, 31, 45, Grieshabeis Pred. 2, XXX, *marterât* Pass. 305, 43, *mundât* Oberlin 1076, *murwelât* Mafsm Alexius 109 a, *pürât bürât* Otoc. 741 b u. a, *reimâte* Ald. Leseb. 769, 5, *rundâte* Trist. 8077, 19215, *teilâte* Erfurter Statuten 19, *wehfelât* Grimms Gr. 2, 252, *wundâte* Justinger 287, wozu noch die durchweg männlichen Zengnamen *plîât rôfât schartât schinât cielât eindât* kommen) ist die Mehrzahl schon dem Stamme nach fremd. Oder soll man das goth. *fahêths*, das mhd. *kleinât* (Gr. 2, 257) neben *kleinôt*, das neuhd. *Heimat Monat* neben *heimuot månôt* vergleichen?

Großes Liber pastoralis, für die Geistlichkeit des früheren Mittelalters ein Gesetzbuch, machte sie zu einer ernsten und heiligen Pflicht. Stoff und Thema gewährten die Evangelien und die Episteln nebst den Psalmen u. s. f. und seitdem die Verehrung der Heiligen immer allgemeiner geworden, auch die Erzählungen von deren Leben und Sterben: für Texte der ersteren Art stellte sich schon frühzeitig in den s. g. Lectionarien eine gewisse Wahl und Reihenfolge fest: die Heiligenleben konnte man aus den Martyrologien schöpfen, deren seit Hieronymus erstem Vorgange noch immer mehr und von stets größerer Ausführlichkeit entstanden; eines der gebräuchtesten mag das von Beda gewesen sein. Ein kurz unterscheidender Name beider Predigtarten ist *sermones de tempore* und *de sanctis*: *de tempore*, weil das Jahr durch die hohen Feste der Christenheit in Abschnitte getheilt und diesen die biblischen Lectionen in bestimmter Reihenfolge zugewiesen waren, so dass jede ihre Zeit, wenn auch, bei der Beweglichkeit des Osterfestes, nicht ihren bestimmten Tag hatte.

Die Predigt war Sache der Priester, nicht der Mönche: Mönche predigten nur, wenn sie auch zu Priestern geweiht waren, mochten die Zuhörer Klostergeistliche oder Laien sein. Die Klostergeistlichen, Mönche wie Nonnen, hatten außerdem innerhalb ihres engern Lebenskreises noch einen zweiten Anlaß zu predigtartiger Aussprache, in den sogenannten Collationen, den Vorlesungen eines Klostergenossen, die sich alltäglich nach der gemeinsamen Malzeit wiederholten. Durch die Benedictinerregel cp. 42 war festgesetzt: *Mox ut furrerint a cœna, fedaant omnes in uno loco, et legat unus Collationes vel Vitas patrum**) *aut certe aliud quod œdificet audientes*; hieraus entnommen, die gleiche Verordnung in Chrodegangs Regula canonica cp. 21. Also *aut aliud quod œdificet audientes*: damit war neben dem Lesen älterer Werke auch für eigene neue Vorträge der Raum eröffnet, und solche wurden und waren denn auch Klostersitte. *Collatio*, mittelhochd. *collāzje* (LIX, 91) blieb dafür der Kunstausdruck.

Unter solchem gesetzmäßigen Kirchen- und Klosterbrauch waren die erwachsen und gebildet, die aus dem romanischen Süden und Westen, aus Irland, aus England als Boten des Christenthums nach

*) Danach sind wohl die *Collationes patrum* des Cassianus der erste Gegenstand dieser Vorlesungen und die Ursache ihrer Benennung gewesen. Mit noch weiter gegangener Übertragung bezeichnen *collatio* und *Collation* dann auch überhaupt eine Malzeit, ein Frühstück oder Abendessen, sogar unter Laien, auch ohne Vortrag dabei, und in Mundarten des katholischen Deutschlands ist *kollazen* das Zeitwort dazu.

Deutschland kamen. Aber eben dieser ihr Ursprung und die Verhältnisse unter denen sie auftraten und wirkten erschwerten es ihnen, diesen Brauch seinem ganzen Umfange nach und auf Deutsch zu üben. S. Gallus hat es allerdings wenigstens einmal versucht, zu Constanz, als er den Bischof Johannes weihte und er durch dessen Mund wie einst Moses durch Aarons sprach (oben S. 295 fg.): da führte er in einer weit ausholenden und weit sich erstreckenden Darstellung, der sich die erbauliche Lehre bloß ein- und unterordnet, Schritt für Schritt all die Hauptmomente der Weltgeschichte vor, in denen die Macht und Liebe und Weisheit Gottes zur Offenbarung schon gekommen sei oder noch kommen werde: denn er beginnt mit der Schöpfung der Welt und des Menschen und endigt mit dem Jüngsten Tage. Das war nun wohl eine deutsche, aber es war keine Bekehrungspredigt: den Redner umgab eine schon von älteren Zeiten her bestehende Christengemeinde; und auch so steht dieses Beispiel ganz vereinzelt da. Wie Gallus selbst bei der Bekehrung und sonst im Predigen sich verhalten habe, wissen wir nicht. Sodann Bonifacius. Diesem schickte sein Freund in England, Daniel Bischof von Winchester, eine hinreichend weitläufige Anweisung zu (Bonif. Epist. 14) wie er versuchen sollte auf die Heiden Germaniens homiletisch einzuwirken: liebevoll, aufmunternd, gemäßigt, mit einem langsamen Fortschritt dialectischer Erörterungen, so daß den Götzendienern, wenn auch nur allmählich, doch um so sicherer der Grund und Boden ihres Irrthums abgewonnen würde. Ob jedoch dieser Rath in allen Stücken sei befolgt worden, hat schon Rettberg bezweifelt (Kirchengeschichte Deutschlands 1,408), und ich denke, mit Recht: Bonifacius erscheint in der Geschichte seiner Bekehrungsarbeiten nicht grade als ein Mann von vielen Worten, überall mehr als ein Mann der That, eines kurz und schnell entscheidenden Handelns, der lieber, wie er es ganz eigentlich zu Geismar gethan (Pertz 2,343), dem Baume die Axt an die Wurzel legte. Zudem auch zeigen die Reden und Predigten, die wir noch von ihm haben, einen ganz andern Character, als welchen Daniel forderte. Es sind deren fünfzehn, alle in lateinischer Sprache überliefert (Martene et Durand, Vet. Script. Collect. 9, 187—218), obgleich wohl nur eine wirklich so ist gehalten worden, die erste, die sich ganz deutlich an Zuhörer aus der Geistlichkeit richtet (oben S.302): bei all den übrigen, in denen zu wiederholten Malen auf die Verhältnisse von Mann und Weib, von Eltern und Kindern, von Herren und Knechten, Neugetauften und Taufzeugen Bezug genommen, mithin eine Laiengemeinde angeredet wird, kann die lateinische Form

nur Übersetzung sein: Rettberg hat sich versehen, wenn er sie für die Urform hält, und nun weiter behauptet, alle fünfzehn Sermonen seien vor Klerikern und Mönchen, nicht vor der Gemeinde gesprochen worden (Kirchengeschichte Deutschlands 1,457). Die Übersetzung nun mag zwar mancherlei davon und dazu gethan haben: indessen auch so gewähren diese Denkmale uns immer noch ein genügendes Bild von Bonifacius rednerischer Thätigkeit. Eigentliche Bekehrungspredigten finden sich darunter nicht, und doch wären gerade solche der Aufzeichnung besonders werth und fähig und bedürftig gewesen, falls sich Bonifacius wirklich in jene dialectischen Erörterungen eingelassen hätte, welche sein Freund ihm angerathen; vielmehr setzen alle Reden das neue Bekenntniß als bereits abgelegt und durch die Taufe bestätigt voraus. Beziehungen aber auf das Bekehrungswerk kommen natürlich mehrfach vor: der eine Sermo soll dazu den Predigern eine Art Anleitung und Muster geben (der erste; vgl. oben S. 302); ein andrer knüpft sich an eine eben vollzogene Taufe an (der 15.: oben S. 301); wieder in andern wird das Festhalten an Gebräuchen des abgelegten Heidenthums verboten, ja verdammt (im 6., 8., 15.), mit rücksichtsloser Strenge, die eben auch nicht im Sinne Daniels lag. In Gehalt und Ausführung herrscht grosse Verschiedenheit: acht dieser fünfzehn Sermonen, wo nicht mehr, sind bloße Glaubens- oder Beichtreden der früher (S. 300, 306) besprochenen Art, und nur die noch übrigen können wirklich etwa Predigten genannt werden. Es sind aber Predigten von der allergrößten Einfachheit: der zweite Sermo, zur Weihnachtsfeier, giebt der Hauptsache nach nur Geschichtserzählung, eben wie der fünfte, der von der Bethätigung des Glaubens durch ein frommes Leben und durch Liebeswerke handelt, sich besonders bei der Schilderung des Jüngsten Gerichts und des Paradieses verweilt; der vierte, über die Seligsprechungen der Bergpredigt (Ev. Matth. 5, 3—10), folgt den acht Gliedern derselben ganz nur als Homilie mit erbaulicher Paraphrase. Entsprechend solcher Einfachheit des Inhaltes ist auch der äußere Umfang überall ein sehr geringer. Endlich der heil. Pirminius. Seine eine Predigt ist zwar zu einem kleinen Buche ausgearbeitet und mag von Haus aus länger als die des Bonifacius gewesen sein, aber dem Hauptinhalte nach theilt auch sie den neubekehrten Christen zum Behufe der Glaubensbelehrung und der Anweisung zum christlichen Wandel nichts weiter mit als eine Umschreibung der bezüglichen Formulare. Also bei S. Gallus, bei Bonifacius, bei Pirminius bald nur Erzählung statt der Lehre, bald wohl Lehre, aber in der schmucklosen Form der Homilie, häufiger aber als

die Homilie nur die Mittheilung und Erläuterung der Catechismusstücke: dieß also der Inbegriff und dieß der Character ihrer kirchlichen Beredsamkeit, und sicherlich ebenso bei den übrigen, minder namhaften oder ungenannt gebliebenen Glaubensboten.

Aber auch dieß Wenige verringerte sich noch und verschwand beinahe wieder, als die Arbeit gethan schien, als, wenn auch nicht der Glaube, doch die Kirche fest gegründet war. Sehen wir jetzt noch von andren Hindernissen ab, die einer Behauptung und Weiterbildung der deutschen Predigt entgegentraten. Schon innerhalb der Kirche selbst gab es deren mehr als eines und theilweise sehr gewichtige. Einmal die große Zahl der Fremden, welche die ersten Jahrhunderte hindurch unter der deutschen Geistlichkeit sich befand, die vielen englischen, irischen, romanischen Priester und Mönche, denen die Sprache des Volkes mehr oder weniger unverständlich und schwer zu erlernen, nicht selten sogar in ihrer vermeintlichen Barbarei zuwider war. In S. Gallen z. B. sind, den Handschriften nach zu urtheilen, zeitweise mehr Iren und Angelsachsen gewesen als etwa Alanen; romanische Geistliche wanderten schon vor Karl dem Großen häufig zu: von einem solchen her hat sich noch zu Cassel eine ehemals Fuldische Handschrift des achten Jahrhunderts erhalten, ein romanisch-deutsches Vocabular ganz in der Weise unsrer Gesprächbücher für Reisende (Eckhart, Franc. Orient. 1,853—855. Graff, Diutisca 3,211 fg.): ein kleineres Stück der Art aus dem neunten Jahrhundert zu Rom (Greith, Spicileg. Vatic. 31—33): beide machen uns die ganze Mühseligkeit des Verkehrs zwischen Welschen und Deutschen bis zum Ergötzen anschaulich. Wie nun hätten dergleichen Fremdlinge, wenn sie auch die Bekehrungsarbeit noch einigermaßen erledigen mochten, doch mit der gehörigen Fülle und Flüssigkeit der Rede auch deutsch predigen sollen? Vielmehr trug ihre Sprachkunde nur dazu bei, daß ein zweites Hemmniss der deutschen Predigt sich noch mehr befestigte, die Erhebung nämlich des Lateinischen zur Kirchensprache auch unter deutsch redender Bevölkerung. Zwar die Gothen und die Vandalen hatten bereits die heilige Schrift, hatten Messe und Predigt auf Gothisch gehabt (Papencordt, Gesch. der vandal. Herrschaft in Africa 295), aber sie waren Arianer: um so weniger mochte Rom, da unter seiner Leitung nun auch die übrigen germanischen Völker bekehrt wurden, deren Sprache ebenfalls in der Kirche dulden: hatten doch selbst die Apostel der östlich abgelegenen Slaven, Cyrillus und Methodius, im neunten Jahrhundert die größte Mühe in Rom es durchzusetzen, daß man in ihren

Kirchen die slavische Sprache duldeten (Neanders Gesch. der christl. Religion und Kirche 4,63 fg.). Dazu kam nun jene Unkunde des Deutschen auf Seite der Bekherrer, während Lateinisch alle konnten. So denn ward nun auch in Ländern, aus denen vor Jahrhunderten schon die Kriegsheere Roms hatten zurückweichen müssen, die Kirche römisch, Bibel und Messe lateinisch und lateinisch alsbald auch die Predigt, die ja ihren Stoff aus der Bibel schöpfte und sich in die Messe nur als ein Glied derselben einreichte. Sobald der Glaube sicher, die Kirche festgestellt war, auch die Predigt; Glauben und Vaterunser wurden zwar immer noch auf Deutsch vorgetragen und erklärt und ebenso die Beichte mit einer Ansprache auf Deutsch begleitet: war aber kein Anlaß zu solch einem Vortrage, so sprach der Priester eine lateinische Predigt: es bestand mithin kein wesentlicher Unterschied mehr zwischen dem Gottesdienste den man in Klöstern und dem welchen man in Pfarrkirchen begieng, und doch hießen die letztern in der Sprache jener Zeit Leutkirchen, d. i. Volkskirchen, wie die Pfarrgeistlichen Leutpriester, d. i. Volkspriester.*) Ja genau und streng genommen, kann man nicht einmal sagen, es seien von den Priestern lateinische Predigten gesprochen worden, was immer noch als eine gute Vorübung auf etwaige deutsche und auf die Beicht- und Catechismusreden hätte dienen können: sondern (und hiemit kommen wir auf einen ferneren und wohl den erheblichsten Übelstand) kraft eines Missbrauches der durch die Annahmung der Bischöfe und die Trägheit der niedern Geistlichen eingerissen war, durften die letzteren überhaupt nicht eigentlich und nicht selber predigen; indem man eine klösterliche Übung**) auch in die Leutkirchen übertrug, war ihnen nur gestattet fremde ältere lateinische Homilien lateinisch vorzulesen oder herzusagen, und somit der größere und grade derjenige Theil der Geistlichkeit, der dem Volke täglich und am unmittelbarsten nahe trat, einer der wichtigsten Mühwaltungen seines Amtes überhoben und beraubt: die Befugniss eigener selbständiger Predigt hatten sich die Bischöfe vorbehalten, deren es doch in jedem Gaue nur Einen gab, und die mehr nur in Beziehungen zu der ihnen untergebenen niedern Geistlichkeit standen als zu den Gemeinden der Laien. Und wie

*) *liut* s. v. a. Volk: *liutpriester* im Mittelhochd. wie lat. *plebanus*; mit *liut-chilcha* giebt Notker Ps. 34, 18 das lat. *ecclesia* wieder, und noch ist *Leut-kirch* oder *Leutkirchen* ein öfters vorkommender Ortsname.

**) *Codices autem legantur in vigiliis tam veteris testamenti quam novi divina auctoritatis, sed et expositiones eorum que a nominatis doctorum orthodoxis catholicis patribus facte sunt.* Bened. Regel 9.

machten bald auch die Bischöfe sich das Predigen bequem! Nach Ablesung des dem Tage zufallenden Bibelabschnittes aus dem Lectionarium lasen auch sie nur eine ältere lateinische Homilie darüber und fügten etwa hie und da eine umschreibende Erklärung bei: das hieß dann *predicare*. So gieng noch vor Ablauf des achten Jahrhunderts der ganze Gottesdienst in todtes Lateinisch auf, insofern auch ein todtes, als nur die Wenigsten der einheimischen Geistlichen selber es verstanden und sich diejenige Bildung anzueignen suchten, zu welcher ihnen damit der Zugang eröffnet war. Denn, um endlich noch auf einen Umstand hinzuweisen, welcher die deutsche und überhaupt alle Predigt wiederum zurücksinken ließ, die gesammte Weltgeistlichkeit mit seltensten Ausnahmen und in ihrer Mehrheit selbst die Mönche blieben den Wissenschaften fern, ja entbehrten oft ihrer ersten Anfänge. Mußte doch (ich darf bei einer so bekannten Thatsache mich auf Ein treffendes Zeugniß beschränken das hier nahe liegt) noch im Jahre 802 Karl der Große eine allgemeine Prüfung anbefehlen, ob die Priester es auch verstünden in dem Formular der Seelmessen die männliche und die singularische Form der Worte je nach Erforderniß gegen die weibliche oder pluralische umzutauschen (Pertz. Mon. Germ. hist. 3. 106). Was mögen da diese Leute gelegentlich auch aus den fremden Homilien gemacht haben, deren Verlesung die Kirchenordnung ihnen auferlegte!

Wie diesen einen bezeichnenden Zug, so lernen wir all die so eben vorgeführten Übelstände hauptsächlich aus den Verfügungen kennen welche Karl der Große dagegen traf. Man weiß, wie viel dieser König auch für das Christenthum und die Kirche seines Reiches gethan, durch die höhere Würde und Weihe die er dem Gottesdienste verlieh, durch die strengere Sittenzucht die er auch unter den Geistlichen herstellte, durch die gelehrte Bildung die er von denselben forderte und zugleich durch geeignete Einrichtungen ihnen möglich machte. Und so nahm er sich denn nach dem bisherigen Predigtwesen auch des Predigtwesens an und zwar so, daß man deutlich sieht, er erkannte in der Predigt und selbst in der bloßen dürftigen Catechismusrede doch den eigentlichen Mittelpunkt eines fruchtbaren Gemeindegottesdienstes. Freilich Alles auf einmal konnte selbst der gewaltige und gewaltig durchgreifende Karl nicht helfen. Wir haben einen Brief Alcuins, worin dieser dem befreundeten Könige seine Bedenken vorträgt gegen die Ausschliefung der Priester von dem Recht und der Pflicht des Predigens: Ep. 124 *Audio per ecclesias Christi quandum consuetudinem non satis laudabilem, quam recta auctoritas*

facile emendare potest, si tamen vera est opinio et non magis falsi excusatio, ut quod facere non volunt presbyteri suis injiciant episcopis. Nam dicunt ab episcopis interdictum esse presbyteris et diaconis predicare in ecclesiis. — Dicant enim in quibus canonibus interdictum sit presbyteris predicare? — Quare in ecclesiis ubique ab omni ordine clericorum homiliae leguntur? Quid est homilia nisi praedicatione? Mirum est quod legere licet, et interpretari non licet, ut ab omnibus intelligantur. Dennoch ist in diesem Sinne kaum Eine Verordnung des Königs erfolgt: solche genug, wie wir gesehen haben (S. 299), die den Priestern blofs die Catechismasreden anempfehlen. Auf Vorträge der Priester, wie jene den Bischöfen vorbehaltenen, auf Verdeutschung und Erklärung also der verlesenen lateinischen Homilien, lafst sich nur ein einziges königliches Gebot vom Jahre 802 beziehen, das in dreifacher Fassung vorliegt: *Præceptum est — unumquemque examinare — orationem dominicam quomodo intellegant, et ipsam orationem vel symboli sensum pleniter discant, et sibimetipsis sciant et aliis insinuare pravalesant. Ut canones et librum pastoralem (vgl. S. 307 u. 318) necnon et homelius ad eruditionem populi diebus singulis festivitatum congruentes discant* (Capitulare generale cp. 10. 11. Pertz 3, 106); *Homelius orthodoxorum patrum quomodo intellegitis vel alios instruere scitis* (Capitula examinationis generalis cp. 6. Pertz 107); *Omelia dominicis diebus et solemnitatibus dierum ad praedicandum* (Capitula de doctrina clericorum cp. 12. Pertz 108); nächst dem ein Beschluß der Mainzer Kirchenversammlung von 813 dafs wenn ein Bischof an Sonn- oder Festtagen verhindert sei, doch für die Predigt jemand anderer d. h. ein Priester ihm vertreten solle: can. 25 *Si forte episcopus non fuerit in domo sua, aut infirmus est, aut alia aliqua causa exigente non valuerit, nunquam tamen deficit diebus dominicis aut festivitibus qui verbum dei predicare juxta quod intelligere vulgus possit* (Hartzheim. Concil. German. 1, 410). Da braucht man sich auch nicht zu wundern dafs es im Frankenreich Geistliche gab denen nicht einmal die Bibel bekannt war: wirklich kamte Theodulf Bischof von Orleans die Pfarrer seines Sprengels in solcher Art zum Unterrichte der Gemeinden annehmen, dafs die von ihnen, welche die heil. Schrift verstünden, diese erklären, welche sie aber nicht kennten, sonst den Laien vortragen sollten was sie das Gute thun und das Böse meiden lehre (Capitulare ad sacerdotes cp. 28 bei Harduin. Concil. 3. 918). Mit den Priestern also liefs es Karl im Ganzen noch beim Bisherigen bewenden, und wenn sie gleichwohl mit dem weiteren

Verlaufe der Zeit in ihr ursprüngliches Recht wieder eingetreten und wiederum auch die Prediger ihrer Gemeinden geworden sind, so folgten sie damit nur, willig oder unwillig, dem allgemeineren Um- und Aufschwunge den überhaupt die Folgezeit bringen sollte. Dagegen mit den Bischöfen liefs es Karl nicht so bei der bisherigen faulen Übung: von ihnen durfte der König mehr verlangen, und zugleich wohl erwartete er, dafs so wie sie selber Höheres leisteten, sie nach und nach auch die Pfarrgeistlichen nach sich ziehen und gerne die Hand zu deren Hebung bieten würden. Mochten sie nun auch die Art von Predigten die sie sich vorbehielten nicht grade mit Eifer üben, oder mochte es ihnen wirklich zuweilen an Stoff für diefs Predigtlesen gebrechen, genng, Karl der Grosse liefs schon im Jahr 782 durch den gelehrten Langobarden Paulus Diaconus eine Sammlung von lateinischen Predigten (*tractatus atque sermones*) auf alle Sonn- und Festtage fertigen *) und stellte sie dann mit einem empfehlenden Rundschreiben den Bischöfen des Reiches zum Gebrauche zu (Pertz 3, 44 fg.). Wir haben diefs Homiliarium noch, handschriftlich und auch mehrfach gedruckt; nur wird da fehlerhafter Weise als Sammler desselben Alcuin genannt (vgl. Bährs Gesch. der Röm. Lit., Suppl. 1. 158. 3. 335 fg.). Es enthält an 200 Predigten all der berühmtesten Vater beider Kirchen, die griechischen natürlich in Latein übersetzt: ähnliche ältere Sammlungen, wie jene die dem heil. Burkhard, Bischofe von Würzburg, zugeschrieben wird (Eckhart, Franc. Orient. 1, 837—846), waren um vieles ärmer und von nicht so mannigfachem und so geordnetem Inhalte gewesen; andre von Rhabanus Maurus und Haimo von Halberstadt folgten nun alsbald nach. Das Homiliarium von 782 und Karls Einführungsschreiben dazu liefsen noch die bisherige Predigtart der Bischöfe gelten und wiesen nur auf eine trenere Pflichterfüllung innerhalb der damit gezogenen Schranke hin: den großen Schritt, der über diese Schranke hinausführen sollte, der nur leider dem Könige nicht gebührend nachgethan ward, wagte Karl erst am Ende seines Lebens: da, im Jahre 813, ward durch ihn selbst und durch die Kirchenversammlungen von Rheims und Mainz den Bischöfen auferlegt die Homilien die sie bisher nur lateinisch vorgelesen in der Sprache des Volkes vorzutragen oder vortragen zu lassen: *De officio praedicationis, ut juxta quod intellegere vulgus possit assidue fiat* (Capit. Aquisgran. 14. Pertz 3, 190); *ut episcopi sermones et homilias sanctorum patrum, prout omnes intelligere possint, secundum proprietatem linguae praedicare studeant* (Conc. Rem. can. 15. Labbei Concil.

*) [S. hierüber Rauke, Theol. Stud. u. Krit. 1855. 382 - 396.]

7. 1256); *nunquam deficit diebus dominicis aut festivitibus qui verbum dei praedicare juxta quod intelligere vulgus possit* (Conc. Mogunt. can. 25. Hartzheim. Concil. Germ. 1. 410): und im gleichen Jahre gab eine dritte Synode, die zu Tours, dem Gebote noch die bestimmtere Fassung, die Homilien sollten je nach Umständen entweder in die romanische oder in die deutsche Sprache übersetzt werden: *ut easdem homilias quisque (episcopus) aperte transferre studeat in rusticam romanam linguam aut theodiscam, quo facilius cuncti possint intelligere quae dicantur* (can. 17. Labbeus 7. 1263). Diese letzte Verordnung, welche ausdrücklich auch die beiden Volkssprachen nennt, ward um ein Menschenalter später, im Jahre 847, wörtlich wiederholt von der Kirchenversammlung zu Mainz, welcher Rhabanus Maurus vorsafs (can. 2. Hartzheim 2, 154). Deutsche Übersetzung, deutsche Erklärung der Homilien: denselben Koenige also, der die erste deutsche Grammatik verfaßt, der schon die alten Heldenlieder des Volkes gesammelt hat (Einhardi Vita Karoli 29), und demselben obersten Bischöfe der Deutschen, der zugleich recht eigentlich der erste deutsche Theologe war (er commentierte seinen Schülern die heilige Schrift in der Sprache der Heimat: vgl. Hoffmanns Althochd. Glossen IV fgg. Rud. v. Raumer a. a. O. 82 fgg.), Karl dem Großen und mit ihm dem Bischöfe Hraban sollten wir auch eine neue, zweite Grundlegung der deutschen Predigt verdanken.

Aber die Grammatik und das Liederbuch Karls des Großen sind verloren gegangen und ebenso bis auf einzelne verwehte Spuren der Bibelcommentar des Rhabanus Maurus: auch von den deutschen Predigten die sie eingeführt oder verlangt haben besitzen wir keine mehr, und doch müßten sie, falls man sie der Aufzeichnung werth gehalten hätte, zahlreich und an vielen Orten vorhanden sein. Man würdigte sie also nicht der schriftlichen Aufbewahrung, oder vielmehr, es war nicht viel zum Aufbewahren da; man befolgte das Gebot nicht so, wie Karl es erwartete: sonst hätte sich Rhabanus Maurus nicht veranlaßt gefunden im Jahr 847 ganz dasselbe noch einmal zu verordnen was schon im Jahr 813 verordnet war. Die Laßigkeit der Bischöfe dauerte wenig oder gar nicht gebessert auch im neunten, sie dauerte auch noch im zehnten Jahrhundert fort; an Handschriften lateinischer Predigten ist aus dieser Zeit kein Mangel, und auch an deutschen Catechismusreden fehlt es aus derselben nicht, an deutschen Predigten aber fehlt es so gut als gänzlich. *)

*) [Eine Spur von solchen findet sich in einem Bücherverzeichniss des zehnten Jahrhunderts aus S. Emmeram zu Regensburg, das *sermones ad populum teutonice* erwähnt. S. Nannmanns Scrapem 1841, S. 261.]

So jedoch nur, wenn wir den Ausdruck Deutsch in seinem engeren Sinne nehmen, wo es wie jetzt so viel als Hochdeutsch ist. Denn bei den Sachsen, wie deren Litteratur schon frühzeitig und der hochdeutschen weit voraneilend in Gehalt und Form die prosaische Richtung eingeschlagen, wie man da schon um die Jahre 900 und 1000 die Einkünfte geistlicher Stifte frei in der Prosasprache der Heimat verzeichnet hat *), bei den Sachsen finden wir, damit ganz zusammenstimmend, schon im neunten und um den Beginn des zehnten Jahrhunderts einige Beweise, daß sie geneigter, sie besser befähigt gewesen seien, in eben dieser Sprache auch zu predigen. Je gewaltvoller dieses Volk war bekehrt worden, desto tiefer in sein Mark (das zeigt uns seine ganze Geschichte im neunten und zehnten Jahrhundert) gieng die religiöse Erschütterung, desto gräeßer und lebendiger war nun sein Eifer für den neuen Glauben. Jener Bernold, bis zum Jahre 840 Bischof von Straßburg, den ein gleichzeitiger Dichter ausdrücklich deshalb rühmt, daß er seinem Volke die heilige Schrift in der *barbara lingua* predigend deutete**), war von Herkunft ein Sachse, und es ist eine Handschrift des westfälischen Frauenstiftes Essen, in welcher um das Jahr 900 die Homilien Gregors des Großen sichtlich zu dem Zwecke mit sächsischen Glossen sind begleitet worden, daß damit dem übersetzenden Vortrag auf der Kanzel sollte nachgeholfen sein (Lacomblets Archiv für die Geschichte des Niederrheins 1. 1, 9). Noch mehr: die gleiche Handschrift gewährt eine ganz in der Sprache des Landes abgefaßte Predigt für das Allerheiligenfest. Sie ist das älteste Denkmal der Art welches Deutschland kennt, und so wird es nicht unangemessen sein dasselbe hier auch mitzutheilen (Lacomblet a. a. O. 11 fg. Müllenh. u. Scherer Nr. LXX. Heyne Nr. V).

*) Die Essener Heberolle in Lacomblets Archiv f. d. Geschichte des Niederrheins 1, 1, 12 fg. und die von Freckenhorst in Dorows Denkmälern alter Sprache und Kunst 1, 2. [Jetzt bei Heyne, kleinere altniederd. Denkm. Nr. IV u. VI.]

**) *Barbara lingua sibi scripturæ neficia sacra,*
Ni foret aulestis ingeniofus ei.
Hic populo noto scripturas frangere verbo
Certat et affiduo vomere corda terit.

Ernoldus Nigellus in Pertz's Monum. Germ. hist. 2, 519. An eine Bibelübersetzung darf dabei nicht gedacht werden: das Brotbrechen ist auch anderweitig ein Bild für die bloße Erklärung, nicht die Übersetzung der Schrift (z. B. Olf. 3, 7, 50 fgg.), und die biblische Vergleichung der Predigt mit dem Werke des Ackermannes war so geläufig, daß ein Prediger auf Lateinisch *spermologus* oder *seminiverbius* hieß (s. du Cange), ohne den tadelnden Sinn den die beiden Worte ursprünglich (Act. Apost. 17, 18) haben.

Vui lesed tho sanctus bonifacius pauos an roma uuas. that he bedi thena kiefur aduocatum. that he imo an romo en hus gesi. that thia luidi uilon pantheon hetou. wan thar uuorthon alla afgoda inna begangana. So he it imo tho iegiuau hadda. fo wieda he it an ufes drohtines era. ende ufero frun saucte mariu. endi allero 5 cristes martiro. te thiu also thar er inna begangan vuarth thiu menigi thero diuulo. that thar nu inna begangan uuertha thiu gehugd allero godes heligono. He gibod tho that al that folk thes dages also the kalend nouember an stendit te kerikon quami. endi also that godlika thianust thar al gedon was. fo wither gewarf 10 manno gewilik fra endi blithi te hus. Endi thanana fo warth gewouohed that man hodingo achter allero thero waroldi beged thia gehugd allero godes heligono. te thiu fo vuat fo eni an allemo themo gera uergomelofon that wi it al hodingo gefullon. endi that eni thur thero heligono gethingi bekuman te themo ewigou liua. 15 helpandemo ufemo drohtine.

Die Erzählung wie der heilige Pabst Bonifacius von Kaiser Phocas (aus dem hier durch Miteinmischung eines bekannten Titels der späteren Kaiser ein Kaiser *Aduocatus* wird) das Pantheon erbeten und diesen Tempel aller Götter nun allen Heiligen geweiht habe, war seit Beda. in dessen Martyrologium sie zuerst und zweimal vorkommt (Opp. ed. Basil. 1561. 3. 415. 464), das ganze Mittelalter hindurch eine der beliebtesten und häufigst vorgetragenen (Massmanns *Eraclius* S. 475 fg.): der Sachse des zehnten Jahrhunderts mochte sie aus der Vorrede zu Reginos *Chronicon* (Pertz, *Mon. Germ. hist.* 1,550) schöpfen.*) Als Legende des Allerheiligentages kehrt sie öfters auch in Predigten wieder: eine mittelhochdeutsche, deren Bericht sich näher an die *Mirabilia Romæ* oder ein dem ähnliches Werk anschließt, in unsrer Sammlung Nr. XXXV.***) Und auch obiges Stück ist, wie der Schluß ganz deutlich zeigt***), eben nichts als eine Predigt d. h. ein Vortrag vor der versammelten Kirchengemeinde. Allerdings nur erzählend und von geringem Umfange. gleich den Predigten des heil. Bonifacius (oben S. 309) und noch manchen späteren. So ward der

2 romo] o bezeichnet hier und nachher keinen Diphthongen, sondern nur die Unentschiedenheit des Schreibers zwischen den Lauten o und u.

*) [Er hat sie aus Bedas Homilie auf Allerheiligen übersetzt: s. dessen Werke Basil. 1561. 7, 211.]

**) Mit der *azibyle* XXXV, 35 ist Cybele gemeint.

***) Z. 16 *helpandemo ufemo drohtine* wie *prestante domino nostro* XXXVII, 26.

Gottesdienst nicht übermäßig ausgedehnt, und man erwies sich nachgiebig gegen die Bedürfnisse und Gewohnheiten des Laienvolkes: solch eine Predigt war gleichsam nur die Prosaübersetzung eines epischen Volksgesanges. Letztere pflegen damit zu beginnen, daß sie auf die Autorität der Ueberlieferung sich berufen, z. B. das Hildebrandslied *Ik gihôrta dhat seggen*, der Leich von Christus und der Samariterium *Lesen wir*: eben so nun auch der sächsische Prediger *Vui lesed*.

Für die Sachsen also des neunten und des zehnten Jahrhunderts Beweise und sogar ein noch erhaltenes Beispiel von Predigt in der Landessprache. Indessen sind das nur vereinzelte Ausnahmen, und jedesfalls liegen sie auferhalb des Gebietes das unsre Darstellung hier beschlagt, auferhalb des Entwicklungsganges der hochdeutschen Litteratur und Predigt. In diesem aber woher nun solch ein Zögern und Versäumen und solcher Mangel? Man hatte doch bereits im achten Jahrhundert angefangen die deutsche Sprache in den Dienst der Kirche, des Christenthums, der Gelehrsamkeit zu geben, und das neunte schritt auf den eröffneten Wegen geschäftig fort:*) man glossierte aufer den beliebten Classikern mit besonderm Fleiße die heilige Schrift und andre Schriften der Kirche, auch Predigtsammlungen wie namentlich die Gregorianische (Rammer 111), und ebenso jenes Lehrbuch der Predigt und der Seelsorge, den Liber pastoralis des Gregorius (oben S. 307 u. 313): Rammer 109 fg. verzeichuet davon nicht weniger als 17 solcher Handschriften: ja man unternahm neben mancherlei anderen Uebersetzungswerken wiederholendlich auch die Verdeutschung biblischer Bücher, des Evangelium Matthæi im achten, der Evangelienharmonie des Ammonius im neunten Jahrhundert. Übersehen wir aber nicht für wen und für welche Zwecke zunächst man all dergleichen Arbeiten bestimmte. Für die Geistlichen, um diese, wenn sie aus der Fremde hergekommen waren, die deutsche Sprache, wenn sie aber aus Deutschland selbst gebürtig, die lateinische verstehn zu lehren:**)

*) Ich verweise auf die reichhaltige und wohlgeordnete Übersicht der Litteraturdenkmäler in dem Werke Rud. v. Rammers über den Einfluß des Christenthums auf die Althochd. Sprache.

**) Auch die *carmina diversa ad docendum theotifcam linguam*, die sich nach der bekannten Stelle eines Reichenauer Catalogs (Nengart, Episcopat. Constant. 1. 550) gegen die Mitte des neunten Jahrhunderts in der dortigen Bibliothek befanden, können nur für den Unterricht Fremder bestimmt gewesen sein: Deutsche ihre eigene Sprache zu lehren, daran dachte man noch damals nicht, und auch die Grammatik Karls des Großen (S. 315) hat diesen Zweck sicherlich nicht gehabt.

letzterer Zweck lag natürlich häufiger vor: ihm dienten besonders die Glossen und die Interlinearversionen, wie der Benedictinerregel und der Ambrosianischen Hymnen. Selbst die Verdeutschungen von Isidorus Tractat de Gentium Vocatione, der 76. Predigt des heil. Augustinus und noch einer andern Predigt, welche sich, die letztere bis auf den Schluß verkürzt, in Monseeischen Bruchstücken zu Wien erhalten haben, sind schwerlich zu Vorträgen in der Laiengemeinde gebraucht worden: dafür waren sie viel zu lang gewesen; zudem gehören sie dem achten Jahrhundert an, wo die verdeutschte Homilie noch nicht geboten war. Sie sollten nur die Geistlichen selbst unterrichten, der Tractat de Gentium Vocatione über das Verhältniss zwischen Christenthum und Heidenthum, die Augustinische Predigt über den Vorrang des Apostels Petrus und somit die Obergewalt der späteren Bischöfe Roms: jener folgt zum Behuf der noch schwebenden Bekehrungsarbeit derselben Richtung, in welcher der gleichzeitig verdeutschte und in der gleichen Handschrift mit enthaltene Isidorus de Nativitate Christi liegt*); diese schließt sich dem Streben des heil. Bonifacius an, die neubegründete Kirche Deutschlands abhängig zu machen von der Römischen Mutterkirche.

Deutsche Übersetzungen und Glossare für die Geistlichkeit brachten aber noch nicht mit sich daß diese nun auch dem Volke mit verdeutschten Homilien oder gar mit ursprünglich deutschen näher trat. Denn hier ist wiederum das nicht zu übersehn, und jene Geistlichen werden es selbst am besten wahrgenommen haben: das ganze Geistesleben und die ganze Sprachgewöhnung des Volkes der oberen Lande waren damals noch nicht der Boden in den auf solche Weise das Wort Gottes hätte kömnen gepflanzt werden; die Oberdeutschen wenigstens waren jetzt noch uneingerichtet für Prosa und Didaxis: von poetischem Sinne jetzt und jederzeit tiefer als die Sachsen erfüllt, standen sie noch so fest mit beiden Füßen in dem Zeitalter des epischen Gesanges, daß dieser einstweilen die einzig mögliche Form einer wirksamen Mittheilung war. Und ihrer sich zu bedienen haben auch die Geistlichen nicht verschmäht: hochdeutsche Predigten sind aus all den Jahrhunderten bis zum Beginne des elften nicht auf uns gelangt, wohl aber mehr als eine hochdeutsche Dichtung geistlichen

*) Die in dem Buch de Nativitate enthaltene Beweisführung gegen die Einwendungen der Juden war meist auch gegenüber den heidnischen Einwendungen zu gebrauchen; beide Isidorischen Werke konnten besonders solchen Geistlichen dienen, die nach dem Rathe Daniels von Winchester (oben S 308) sich mit den Heiden auf dialectische Erörterungen einlassen mochten.

Inhalte und epischer Form. Die bedeutendste und umfangreichste derselben, das große Evangelienbuch Otfrieds von Weilsenburg, hat wenig volksmäßiges, es ist gelehrt und mönchisch durch und durch, es kann in seiner moralischen Anwendung und allegorischen Auslegung des Stoffes eben recht deutlich machen wie entfremdet dem einfach gesunden Sinn des Volkes die Anschauungs- und Darstellungsweise der Kirche war, und doch gab Otfried ihm die Liederform: denn er wollte auf das Volk einwirken: er hatte die allegorische Behandlung, die zuerst Origenes aufgebracht, grade aus älteren Homileten gelernt, aus Augustinus und Gregorius (5. 14. 25 fg.), als Presbyter hat er wohl auch selber oft gepredigt, die Gewöhnung daran klingt ganz vernehmlich hervor, wenn er einmal einen Abschnitt (1. 7), ebenwie das in Predigten üblich war, mit der Aufforderung zum Gebete schließt, und doch gab er seinen Lehren und Erzählungen nicht die Predigtform, sondern die des epischen Liedes: denn er wollte auf das Volk einwirken. Schon ein und zwei Jahrhunderte früher hatten Bonifacius und Gallus Predigten von durchaus epischem Inhalte vorgetragen (oben S. 308 fg.), aber nicht in dieser epischen Form, und darum nicht so ganz im Sinne des Volkes, als vielleicht ihre Absicht war.

Die Bemühungen Karls des Großen und die Erfolglosigkeit derselben die bisher geschildert worden finden ihr Gegenbild an dem, was im gleichen Jahrhundert ein Geistesverwandter Karls, Alfred der Große, für die Kirche und die Sprache seines Volkes zu thun versuchte (Neanders Gesch. der christl. Religion und Kirche 4, 279-281). Auch er erkannte die Nothwendigkeit den christlichen Glauben und die damit verbundene Bildung den Laien näher zu rücken indem die Sprache der Laien zu kirchlichem und wissenschaftlichem Gebrauch erhoben würde; unterstützt von Gelehrten die er berief, von Schulen die er gründete, legte er noch selber Hand ans Werk und übersetzte mit Geist und Gewandtheit manches zweckdienliche Buch in das Angelsächsische, z. B. auch den Liber pastoralis. Die Deutschen waren immer nur bis zu Glossierungen desselben gelangt (oben S. 318), und so macht überhaupt alles was König Alfred in dieser Richtung unternommen viel mehr den Eindruck einer ganzen vollen Schöpfung als die Bestrebungen Karls. Aber nach seinem Tode kam auch hier wiederum der Rückfall theils in die Latinität, theils in die Barbarei, und erst einem Ethelwold von Winchester, in der zweiten Hälfte des zehnten Jahrhunderts, ward es möglich die verlorenen Wege neu anzubahnen; ihm folgte seit dem Beginn des elften mit rüstigem und segensreichem Wirken der Mönch Älfric, ausgezeichnet als Gelehrter,

als Schulmann und als Prediger in der Sprache des Volkes. Zwar jene Nationalität der Kirche, nach welcher Alfred gestrebt hatte, war einmal verscherzt, und es stellte sich der angelsächsischen Predigt nach wie vor dasselbe Hinderniss entgegen, das wir zuletzt in Deutschland haben kennen lernen, der übermächtige Trieb des Volkes zu epischem Gesange. Aber das Hinderniss war hier doch geringer, weil sich die Geistlichkeit der Angelsachsen von Anfang an weniger schroff auch gegen das weltliche Volkslied verhalten hatte als die der Deutschen, und die kluge Milde mit der sie Nachsicht und Nachgiebigkeit übte den Gegensatz immer mehr vermitteln half. Wir haben eine angelsächsische Predigt zum Gedächtniss des heiligen Bischofs Cudhberht (Leo, Altsächs. u. Angelsächs. Sprachproben 23-39), welche durchweg erzählend und mit gebäuften Alliterationen ausgeschmückt ist, in welcher sogar die prosaische Rede wiederholentlich vertauscht wird gegen ganze lange Reihen regelmäßig gebauter Verse. Noch zutreffender ist ein Zeugniß schon aus dem zweiten Jahrhundert vor König Alfred: von dem heil. Aldhelm wird berichtet *Nativæ quoque linguæ non negligebat carmina, adeo ut teste libro Elfredi nulla unquam ætate par ei fuerit quisquam poesim Anglicam posse facere, cantum componere, eadem apposite vel canere vel dicere. Denique commemorat Alfredus carmen triviale, quod adhuc (d. i. 1125) vulgo cantatur, Aldhelmum fecisse, adjiciens causam qua probet rationabiliter tantum virum his, quæ videantur frivola, instituisse populum eo tempore semibarbarum, parum dicinis sermonibus intentum, statim cantatis missis domum cursitare solitum. Ideo sanctum virum super pontem qui rura et urbem continuat abeuntibus se opposuisse obicem, quasi artem cantandi professum, eo plus quam semel facto plebis favorem et concursum emeritum. Hoc commento sensim inter ludicra verbis scripturarum insertis cives ad sanitatem reduxisse; qui si fecere et cum excommunicatione agendum putasset, profecto lussisset operam, profecisset nihil* (Mone im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 6, 170 fg. aus der Vita S. Aldhelmi ep. 2 bei Mabillon, Acta Sanct. Bened. 4, 1, 684). Bei solchem Verfahren wird es begreiflich wie die Litteratur der Angelsachsen nicht arm ist an homiletischer Prosa, ja verglichen mit der hochdeutschen Litteratur derselben Zeit sogar einen gewissen Reichthum daran besitzt.

Kehren wir nach Deutschland zurück. Die deutsche Predigt, die gleich nach den Zeiten der Bekehrung wieder verstummt, die trotz den hilfreichen Anstrengungen Karls vor der lateinischen Homilie und

dem Gesang des Volkes zurückgewichen war, und fast nur auf der niederen Stufe der Catechismusrede noch ein ferneres Dasein fristete, in demselben Jahrhundert, wo die angelsächsische Predigt zu neuem Leben erwachte, schwang auch sie mit frischen Kräften sich empor um von nun an nimmermehr zu sinken, um wenn auch langsam, doch von nun an ohne Stocken einer stets höheren Vollendung entgegen zu gehn. Im elften Jahrhundert, also erst in dem, welches das halbe Jahrtausend der althochdeutschen Litteratur beschließt: recht zum Zeichen dafs diese Litteraturperiode selbst für die Predigt noch nicht berufen war, dafs sie nur noch den Anfang machen, die Weiterführung und Ausbildung aber das eigenthümliche Werk der nächstfolgenden, der mittelhochdeutschen, sein sollte.

Es wirkte im Verlauf des elften Jahrhunderts mancherlei zusammen was solch eine Wendung zum Bessern möglich, ja unausbleiblich machte. Der Character der ganzen Litteratur war jetzt ein andrer und zwar wesentlich prosaischer geworden: eine Änderung die vorzuglich an das Kloster S. Gallen und hier an den Namen Notkers III. des Hauptes einer thätigen und fruchtbaren Übersetzersehule, geknüpft erscheint. Die Form der Rede, der Predigt war somit näher gestellt, auch der entsprechende Geist und Gehalt bereitete sich. Der gewaltige Aufschwung im Gebiete der höchsten Wissenschaften welcher das zwölfte Jahrhundert welthistorisch auszeichnet begann, nicht eben unscheinbar, schon während des elften und berührte da schon Deutschland. Es bezeugt das Williram, ein Fuldischer Mönch, in dem lateinisch geschriebenen Vorwort seiner Verdeutschung und Paraphrase des Hohen Liedes: *Unum in Francia comperi Lautfrancum nomine, antea maxime valentem in dialectica, nunc ad ecclesiastica se contulisse studia et in epistolis Pauli et Pfalterio multorum sua subtilitate excelsisse ingeniu. Ad quem audiendum cum multi nostratum confluant, spero quod eius exemplo etiam in nostris provinciis ad multorum utilitatem industriae suae fructum producant.* Hiezu noch die Aufregung und Erhebung der Gemüther die von den vermehrten Pilgerfahrten nach Jerusalem, dann von der Aufforderung und den Rüstungen zum Kreuzzuge kam. Damit waren der Poesie *), zugleich aber auch der rednerischen Prosa neue lebensvolle Stoffe zugeführt: es begannen jetzt die Kreuzpredigten.

*) *Ezzo [scholasticus, vir omni sapientia et eloquentia praeditus, qui in eodem itinere (nach Jerusalem im Jahr 1065) cantilenam de miraculis Christi patria lingua nobiliter composuit: Leben Bischof Altmanns von Passau bei Pez, Script. rer. Austr. 1, 117. [Das Gedicht selbst bei Müllenh. u. Sch. Nr. XXXI.]*

In S. Gallen selbst und an der Grenze des zehnten und elften Jahrhunderts, auf welche Notkers Thätigkeit fällt, konnte sich die vollere Wirkung all dieser Umstände freilich noch nicht zeigen. Wir haben sogar in einer S. Gallischen Handschrift dieser Zeit noch ein recht schlagendes Beispiel von der kirchlichen Missachtung der Laien: nach einer deutschen Beichtrede, die auch nur aus dem Lateinischen übersetzt ist, eine unübersetzte lateinische Predigt (Hattmer 1, 328). Aber gleich daneben stellt sich zu einer fast noch mehr als billigen Vergütung das Hauptwerk Notkers, die Übersetzung und Erklärung der Psalmen. Denn diese war nicht gleich anderen Büchern nur für das stille Lesen bestimmt, sondern wie S. Augustinus über die Psalmen gepredigt hat (vgl. noch bei Notker den Eingang des 118ten), so hat auch Notker seine Verdeutschungen theils vielleicht als Tischreden, theils und gewiss beim Gottesdienst in der Klosterkirche vortragen. Nach Beendigung des 88. Psalmes heisst es *Explicit sermo secundus habitus per virgiltas Sancti Cypriani. Hier ist ende difes psalmi, der ze zeuuein mattinon Sancti Cypriani gebredigot uuard*, und der 38ste schliesst mit einem Zuruf an gegenwärtige Hörer: *Hic laudate dominum, quoniam bonus psalmus*. Die verloren gegangene Bearbeitung des Hiob wird ebenso gemeint gewesen sein, um so mehr als ein zweites, mitverdeutes und mitverlorenes Werk, des heil. Gregorius Moralia in Job, schon in seiner Urschrift gleichfalls zu kirchlichen Vorlesungen gedient hat (Greg. Epist. 12. 24). Rednerische Kunst ist nun zwar in jenen Psalmenvorträgen nicht vorhanden: sie begleiten den Text nur mit geistlicher, oft sogar mit philologisch-antiquarischer Auslegung, und bleiben mithin bei derselben Behandlungsweise stehn, deren man vom Vaterunser und den Glaubenssymbolen her gewohnt war, wie denn anhangsweise diese Stücke gleichfalls verdeutscht und erklärt sind (die Wiener Handschrift, die auch ein Beichtformular enthält, macht damit den Catechismus vollständig: vgl. oben S. 295), aber es verdient Beachtung als ein unter den Umständen die bisher gewaltet höchst bedeutender Fortschritt, dass die deutsche Rede, der man noch kaum einen Platz in der Laiengemeinde hatte gönnen wollen, hier sogar in Kirche und Refectorium eines Klosters eingeführt ist. Damit war endlich und am sichersten die Bahn gebrochen: von nun an musste auch in den Leutkirchen die deutsche Predigt immer häufiger werden.

Wirklich auch tritt alsobald mehr als ein Beispiel uns entgegen, und schon im elften Jahrhundert treffen wir da auf jenen höheren Schwung der Gedanken und der Worte, welcher der rednerischen

Darstellung eigen ist, und da schon, wenn wir es auch mit der Benennung strenger nehmen, auf eigentliche Predigten. In einer Handschrift dieser Zeit, die ehemals den Dominicanern zu Bamberg gehört hat, findet sich eine Schilderung des Himmels und der Hölle (Haupts Zeitschr. für Deutsches Alterth. 3, 443–445), deren Aufzeichnung nur erklärlich wird, wenn sie etwa als Hauptstück einer Beichtrede hat dienen sollen: es geht ihr auch ein Glaubens- und ein Beichtformular voran (Haupts Zeitschr. 5, 453–461). Sie ist in Prosa abgefaßt: *) aber wenn bereits dieses Formular eine Ausführung in mehr rednerischer Weise zeigt, so nun gar sie den lebendigsten sinnlich anschaulichsten Stil, eine so reich und glänzend ausgeschmückte, so durchaus poetisch gehobene Darstellungsart, wie nirgend zuvor, selbst im SGallischen Boethius nicht erreicht worden. Aus Willirams Hohem Liede dürfte man wohl schliessen, daß auch mancher Prediger des elften Jahrhunderts so überaus arm wie er an Geist und Geschmack gewesen sei: dieses Bamberger Denkmal giebt uns ein gewisses Zeugniß von höherer Befähigung, schöneren Leistungen. Selbst was an anderen Orten meist auch nur den Eindruck der Geschmacklosigkeit macht, die Einflechtung von Reimen in die sonst unrythmische Prosa, erscheint hier, bei solichem Gehalt und solcher Haltung der Rede, kaum mehr als etwas ungehöriges. Der Verfasser folgte damit, nur in angemessener Weise als andre, einer Liebhaberei die sich das ganze Mittelalter hindurchzieht, und der gerade im elften Jahrhundert auch die bedeutendsten lateinischen Historiker nachhiengen **); einer angelsächsischen Predigt die ebenso die Alliteration einmischet ist schon vorher gedacht worden.

*) [Nach Haupt in viermal gehobenen Versen: s. Müllenh. u. Sch, Nr. XXX.]

***) Vielleicht die frühesten Beispiele lateinischer Reimprosa des Mittelalters sind die Predigten des Ildefons von Toledo († 667) in der Biblioth. Patr. 8, 277 sqq. und die Vita S. Galli im zweiten Bande der Monumenta von Pertz: die spätern und bedeutendern gehören meist dem elften Jahrhundert an, Wippo, Benzo, Cosmas von Prag u. a. (vgl. Stenzel, Gesch. Deutschlands unter den Fränk. Kaisern 2, 47–49): auch die Denksprüche Wippos (zuletzt wieder gedruckt in Mones Anzeiger 4, 363, 5, 392 und in Haupts und Hoffmanns Ahd. Blättern 1, 12–14, 2, 136 fg.) sind wesentlich nichts als reimende Prosasätze, eben wie im 12. Jahrh. die Straßburgischen Proverbia Salomonis (Haupts Zeitschr. 3, 128–130). Gleichfalls im 12. Jahrh. schmückte Weruher von Tegerusee stellenweis (Kugler de Werinhero 38), im 13ten der Auctor de Beneficiis Satz für Satz seine lateinische Prosa mit Reimen, und noch im 15ten bringt Gabriel Biel, ein Prediger, besonders gereimte Partitionen an. Für die Litteratur der Volkssprachen belegt dieses Spiel als ältestes französisches Zeugniß die Uebersetzung der Bücher der Könige, die auch ans

Und dieses Denkmal, so bedeutsam es schon für sich allein sein würde, steht nicht allein da: man hat damals auch wieder und mit Eifer auf Deutsch im eigentlichen Sinne dieses Wortes gepredigt. Das bezeugt einmal Willirams Ausl. des h. L., wo zu Cap. IV., 1-4 von der *prædicatio*, von den *doctores* und *auditores* in einer solchen Weise gesprochen wird, daß man nur eine dem Volk verständlich gemachte, also deutsche Auslegung der h. Schrift verstehen kann: *du bist ouch frone an dinen unorten, muante du in diner prædicatiou niene meineft anc min era unte fraternam utilitatem . . . In dinen conventiculis flinent beide doctores ioh auditores. Diu*

dem 11. Jahrh. sein soll (Barbazan et Méon, Fabliaux 3, IV-VI): namentlich aber liebten und übten es nächst den Arabern, deren Makamen ebensolche Prosa zeigen, die Deutschen, und diese vom 10. oder 11. Jahrh. an fort und fort bis ins 14te, zumicist natürlich in Predigten und sonst geistlichen Schriften. Da aber sind zwei Arten des Prosareims zu unterscheiden. Bei der einen werden, wie das auch der Gebrauch jener lateinischen Autoren ist, ganze Sätze oder größere Satzglieder durch den Reim verbunden, so daß man sie den Satzreim nennen mag: sie schließt sich deutlich als eine unrhythmische Verwilderung an die früheren Reimstrophen an, und wieder aus ihr scheint durch Herstellung festerer Mafse die unstrophische Form der mittelhochdeutschen Epik und Didaetik hervorgegangen. Von dieser Art giebt es die ältern und zugleich die häufigern Belege: schon der SGallische Boethius hat dergleichen (Gralls Ausg. 170), dann jenes Bamberger Bruchstück und aus demselben Jahrhundert die Predigten in Hoffmanns Fundgruben 1, 61, 6. 62, 24. 65, 35 und der ganze s. g. Merigarto ebd. 2, 3 fgg.; im zwölften Jh. das Schwabenverleibnis im Altd. Lesebuch 189 [jezt 365], der Physiologus Fundgr. 1, 23, 19. 27. 32. 24, 21. 32. 22. 24. 33, 17, der verdeutschte Nortpertus de Virtutibus in Gralls Dintisea 1, 283-291, die Predigten unsrer Sammlung V, 56. VII, 65. XX, 52. 56, die ungedruckten Blanbeurer, die Benedictbeurer in Hlaupts Zeitschr. 1, 286. 288. 291, die in Grieshabers Sprachdenkmalen 14. 19. 21. 23. 32 und die von jezt an immer zahlreicheren Segens- und Beschwörungsformeln; im dreizehnten unsre Predigten XXVIII, 84. XXXVI, 11. XXXVII, 10. XL, 10. 22; die ungedruckten Weingartner und die in den Altd. Bl. 2, 382; im vierzehnten endlich die Passion einer mündenden Seele (Mones Schauspiele des Mittelalters I, 129-131), der Seele Spiegel in Mones Anz. 4, 368 (= z. 6. Bl. 6 a), Suso im Altd. Leseb. 871 und Heinrich v. Nördlingen in Heumanns Opusc. 363. Nachweisungen aus der Litteratur des Rechts, denen noch die Judeneide beizufügen, in Jac. Grimms Rechtsalterth. 33. Die zweite Art, der Wortreim, bindet gleich ihrem Vorbilde, den sprichwörtlichen Redensarten (schon im Wefsobrunner Gebete neben der Alliteration *entō ni uuentō*; vgl. Jac. Grimm, Andr. u. Elene XLII) in unmittelbarer Folge Wort mit Wort. Beispiele sind die Beispiele minder zahlreich: ich habe mir nur bemerkt die alt-hochd. Predigt Fundgr. 1, 61, 13. 24, den Physiologus ebda 23, 27, unsre mhd. Predigt XIII, 24 und in Grieshabers Sammlung 1, 69 fg. 73. 165.

meuige fidelium auditorum ist gelih demo geizcortare, uuante sie fik peccatores becheuent: cupra enim sacrificium est pro peccato. aute doh sie fin constituti in seculari actione, diu ane funta uuefan nemay . . . Abo dine doctores, die per dentes figurantur, uuante sie cibos sacrae scripturae exponendo comminuunt, ut possint glutiri a populis . . . Dine doctores, qui per labia figurantur, die kundent demo luite die rote mines bluotes, da mite ih sie irlofta . . . Iro gekose ist ouch suozze, uuante sie die suozza des euuegen libes demo luite kundent . . . ute sie kundent iro auditoribus, uelich caudor lucis aeternae in cuman ist uone dero rote mines bluotes . . . Dine doctores, qui per collum figurantur, uuante sie mediatores sint inter me et populum, alfe der hals zesamene noiget daz hoibet aute den lichamen, ute sie ouch demo luite ambehtent cibos aeternae vitae ute in offenent die toigene dero sacrae scripturae. alfe der hals daz ezzan in treget ute abo die stimma uz treget. Aber nicht blofs dieses Zeugniß, wir haben auch deutsche Predigten jener Zeit, ja, was noch erheblicher von Gewicht, es ist schon eben damals, im 11. Jahrhundert, gleich eine ganze Sammlung eigentlicher Predigten in deutscher Sprache zusammengestellt worden, eine Sammlung, wie es sodann vom 12. Jahrh. an deren noch viele geben sollte: dieß die älteste, bis dahin hatte die Kirche nur ihre lateinischen Homiliarien gehabt. Und diese älteste deutsche Predigtsammlung hat sofort Verbreitung gefunden und Ansehen genossen: es sind einstweilen bereits drei Handschriften derselben nachzuweisen. Leider jedoch keine vollständig, jede nur in bruchstücklichen Überresten: von zweien nur einige Blätter oder Streifen zu München (Schmeller in Haupts Zschr. 8. 106—108): einige umfangreichere Bruchstücke in der Wiener HS. von Notkers Psalmen (Hoffm. Fundgr. 1. 59—66)*). Aber auch hier keine Predigt ganz, und überhaupt, alles zusammen, liegen nur die kleinen Reste von etwa sechs oder sieben vor. Wie aber die eine diesen, die andre jenen evangelischen Text behandelt, darf man annehmen, daß das Werk ursprünglich Predigten über alle Sonn- und Festtagevangelien enthielt.

Es konnte diese Sammlung (und es gilt das auch von all den späteren) für mehrere Zwecke zugleich bestimmt sein: für die stille Erbauung durch das Lesen, so daß sie auch Laien, namentlich etwa frommen Frauen, lesend zu Gute kam; für Prediger, indem sie den-

*) [Nach Müllenhoff u. Scherer zu LXXXVI A gehören die von Schmeller mit 1. und 2. bezeichneten Münchner Bruchstücke zu derselben Handschrift aus der wir die Wiener Bruchstücke kennen.]

selben Vorbild und Anleitung gab, und abermals für Prediger, indem diese, wenn Noth oder Bescheidenheit oder Trägheit sie dazu trieb, einfach hierans ihre Vorträge entlehnen mochten. Von wem die Sammlung herrühre, darüber ist nicht einmal eine Vermuthung gestattet. Au Notker darf man nicht denken: denn die Wiener Handschrift, in der neben seinen Psalmen, wie oben erwähnt, Stücke unsres Predigtbuches erhalten sind, ist jünger als Notker, stammt vielleicht nicht einmal aus S. Gallen, und jedenfalls hat Notker ein ganz anderes Deutsch geschrieben: noch weniger kann von Otfried, auf den man in früheren unkritischen Zeiten gerathen hat, die Rede sein. Zudem weichen die Predigten so beträchtlich in der Darstellungsweise unter einander ab, daß sie von verschiedenen Autoren herzurühren scheinen.

Sie verrathen uns, obsehon nur Bruchstücke, dennoch genug von der Predigtweise ihrer Zeit und von dem Sinne, mit dem man jetzo predigte. Es sei das ein heiliges, von Christo selber eingesetztes Amt, das aber von vielen Geistlichen vernachlässigt werde, zuweilen vielleicht ohne ihre Schuld, stets aber zum Schaden der Gemeinde: *Taret iz ettesuenne demo herte, iz taret are ientlie demo quartire. nuante ni mac der bredigare nieth sprechen, er chan iedoh daz reth wurchen, unte doh iz der liut uelle wurchen, er ni chan, iz ni uerde imo kichundit* (64, 10). Wie diese Stelle der vierten Predigt, so zeigt auch eine der fünften, daß es Laien sind, an die das Wort hier ergeht, nicht geistliche Brüder: *Obe unfer eheua adar unferiu chint odar unfer charal sterbent, so klagan unir sin uile harto unde birn lango in manigere furiburti* (64, 22). Bei zweien, der 5. und 6ten, ergiebt sich in Folge ihrer Lückenhaftigkeit nicht mehr welchen Text sie behandeln: eine derselben, die 6te, eine Lobpreisung des Witwenstandes, klingt wie aus dem Lateinischen übersetzt: die andern sind was man Homilien nennt über Geschichten und Parabeln des Evangeliums, und diese ganz ohne Zweifel ursprünglich deutsch, [obwohl dem Gedankengehalte nach aus Gregors d. Gr. Homilien hervorgegangen]*). In gemäßigt einfacher Haltung der Rede (nur hin und wieder und jedesmal vielleicht nur zufällig bricht ein Reim hervor: oben S. 325 Anm.) begleiten sie die Texte von Schritt zu Schritt mit erbaulicher Auslegung: man war dieser Behandlungsweise schon von den Katechismasreden her gewohnt, und eben sie ist gemeint, wenn Williram XXIX, 25 und der alte Umdichter der Bücher Mose (Fundgr. 2, 79, 8) die Prediger mit den Zähnen vergleichen *nuante sie cibos fura*

*) [Siehe den Nachweis bei Müllenhoff u. Scherer 2. Aufl. S. 587, 590.]

scriptura exponendo comminunt, ut possint glutiri a populis. Es gilt aber hier bei der Auslegung und Anwendung der einzelnen geschichtlichen Züge dasselbe Verfahren, das zuerst von griechischen Theologen wie Origenes aufgebracht, dann auch von denen des Abendlandes mit Eifer war ergriffen worden. jene Methode, die alles was in der Bibel berichtet wird außer dem buchstäblichen und dem historischen noch in einem symbolischen Verstande faßt und es *mystice* oder *spiritaliter*, wie der lateinische, oder *bezeichnlichho*, wie der deutsche Ausdruck war *), bald auf diesen, bald auf jenen Punkt im Leben der Menschheit und in der Lehre des Christenthums deutet. Die lateinische Predigt hatte sich diese Erklärungsart auch in Deutschland schon frühe zu eigen gemacht: Karl der Gr. unterstützte sie durch seine empfehlende Anerkennung **); in die deutsche Poesie ward sie durch Otfried eingeführt: sie herrscht in Notkers und Willibrams Auslegung der Psalmen und des hohen Liedes; in der deutschen Predigt bezeugen sie gleich diese ältesten aller noch erhaltenen Denkmäler. Da ist (63. 13) die Stadt Jericho, deren Name so viel als Mond bedeuete, ein Sinnbild der Vergänglichkeit unseres Lebens, und der am Wege bittende Blinde welchen Jesus dort heilt (Luc. 18. 35) ein Sinnbild des Menschengeschlechtes das blind aus dem Paradiese verstoßen ward, bis Jesus ihm die Augen wieder öffnete ***). Ferner *Die ziuueni iungerun die er fante in dera brediga* (Luc. 7, 1) die

*) Vgl. Graffs Althoebd. Sprechsch. 5, 597–99: Hauptstellen für uns giebt Notker Ps. 103, 3 *Aber mystice (bezeichnlichho): nubes (uuelchin) sint predicatoros (prediare: per predicatoros mit prediarin) pringest du infirmos ad intellectum scripturarum (die ueichen ze dero fernumste dero ferifto)* und 4 *Qui facis angelos tuos spiritus. Du dine geistu machost potes, so du sic az sendest ad Fobiam, ad Zachariam, ad Mariam. Aber mystice (bezeichnlichho): du in diuero ecclesia (gesamemunga) spirituales viros (keiftliche man) tuost uesen nuncios verbi tui (potin diuis arindis unde sic ad carnates (ze fleifruen) sendest quasi de celo ad terram (famo aba himete ze erto).* Von dem mhd. bezeichnen n. s. f. an einer spätern Stelle.

**) In der Encyclica de litteris colendis von 787, Pertz 3, 53 *Cum autem in sacris paginis schemata, tropi, et cetera his similia inueniantur, nulli dubium est quod ea unusquisque legens tanto citius spiritaliter intelligit, quanto prius in litterarum magisterio plenius instructus fuerit.* Von Ludwig dem Frommen berichtet sein Lebensbeschreiber Thegan cap. 19 *Sensum in omnibus scripturis spiritalem et moralem nec non et anagogen optime uenerat.*

***) Aus derselben Quelle, der betreffenden Homilie Gregors d. Gr. hat diese Auslegung auch der Dichter der altsächs. Evangelienharmonie geschöpft: Schmellers Heßand 110 fg.

pizeichinent di ziuwei kibot dere minne, die niemir irfullet ni magen awerden, niuuari jedoh zi minniste unter ziuuain 63. 24. Und mit Hercinziehung einer im Mittelalter besonders beliebten und häufig wiederkehrenden Geschichtsanschauung Die .x. uulte in den dir der hūsherro ladote die uerhliuti in sinu uinkarten (Matth. 20) die pizeichinent die .x. uerlti die dir uore Christes kiburte uwaren. Ara die uerhliute pizeichinent die, die dir der almachtige got in den ninf uerlten ladite zi demo euuigen libe. Daz uuas in dere cristen Adam unde sin kislafte, in dere anderen Noe unde sin kislafte, in der dritten Abraham unde sin kislafte, in dere vierden Moyses unde sin kislafte; die fūnfte gieng bis auf S. Johann den Tāufer; mit Christo endlich begann die sechste, das ist diu heilige chrifftinheit, diu dir ftet unzi an den enti dere uerlte 60, 23).*

-) Der Prediger weicht jedoch auf Grund Gregors d. Gr. eben wie späterhin Rudolf von Ems (s. Vilmar über dessen Weltchronik S. 27. 61 fg. 66) von der sonstigen Überlieferung ab. Bei Isidor und Beda wird folgendermaßen eingetheilt: die erste *atus* geht von Adam bis Noah, die zweite bis Abraham, die dritte bis David, die vierte bis zur babylonischen Gefangenschaft, die fünfte bis zu Christi Geburt, von da an und so lange die Welt noch steht die sechste: Isid. Orig. 5, 38, 5. Beda de Temporum ratione 64 sq. und de Sex aetatibus mundi, Opp. ed. Basil. 1563. 2, 169 sq. und 174. Ebenso im Sachsenspiegel Landr. 1, 3, 1. im Schwabenspiegel Landr. 5 und bei Ruprecht von Freisingen 1, 63; nur wird hier sterrender Weise zugleich nach Jahrtausenden gerechnet und so noch eine gegenwärtig fortbestehende siebente Welt herausgebracht: die Jahrtausende sind aus Hieronymus (die Stelle bei Schilter zu Notk. Ps. 6, 1, bei diesem aber aus 2 Petr. 3, 8): auch eine Predigt des 14. Jahrh. (Leyser 118) hat sieben Welten, jedoch nur weil sie die dritte bis Moses, die vierte bis David und so weiter zählt. Die bloße Sechszahl ohne bestimmtere Abgränzung hat Hieronymus a. a. O. und die altsächs. Evangelienharmonie 2, 9: auch Beda in einer Weihnachtspredigt (ed. Basil. 7, 444) und zwar so, daß als siebentes Alter die Zeit bis zur Auferstehung, als achtens die nachfolgende Seligkeit bezeichnet wird: vgl. bei Notker Ps. 147, 1 *daz zit dero ufuertigten burg, diu danne chumflig ist, so diße gefibenzaloten zite hina uuertent.* Den Grund gerade dieser Zahlen erweisen Hieronymus, Notker Ps. 92, 1 und namentlich die mehr ausgeführte Fassung von Bedas Worten de Temp. rat., die Eckhart in der Francia Orient. 1, 827 sq. beibringt: wie vor dem Sabbath der Schöpfung und der menschlichen Woche sechs Arbeitstage liegen, in ebenso viel Abschnitte soll nun auch die Zeit zerfallen, welche der einstigen Ewigkeit vorangeht; daran nennt auch Beda mit Anschluß an die *requies dei* und den *sabbatificus* des Hebräerbriefes Cap. 4 dießes letzte Alter die *septima vel octava quietis*. Im gleichen Sinne verstehn und brauchen das Wort *octava* Notker Ps. 6, 1, 11, 1, unsre vierte Predigt und die vierte bei Roth [auch eine der Benedictb. Sammlung bei Kelle S. 19].

Oder aber *Die .x. uila die magen ouh unole higagenmazzit uer-
dan zi demo mennikinen altere. Diu frroi diu pizeichnet die
chindifka, der mittimorgen die iugent, der mittetar die tugent, daz
ist diu metilcraft des mennikinen alteris in demo er aller starchift
ist, also diu funna ze mitte mo taga allerheizizift ist so si chumet
in die metilcraft des hinulif. So pizeichnet diu nona daz altir.
der abant daz bibint altir *)*: auf jeder dieser Altersstufen könne
und solle der Mensch für sein Heil sorgen: der Lohn im Himmel aber
sei allemal der gleiche (61. 3).

*) Anderswo werden der Lebensalter sechs unterschieden: Isid. Orig. 11, 2.
Gloss. Jun. 356: auch dies mit Rücksicht auf die Zahl der Wochentage
(Ohr. 1, 1, 49 fg.) und zugleich als Gegenbild zu jener der Weltalter: Beda
an den vorher angeführten Stellen giebt auch letzteren die Namen der *infantia*,
pueritia, *adoleſcentia*, *iuuentutis aetas*, *ſenilis aetas*, *aetas decrepita*. Die-
ſelbe Verbindung in zwei auf Beda zurückgehenden Anzeichnungen, welche
die oben S. 253 besprochene Züricher Handschrift enthält. 282 b *Prima
etas ab adam usque ad noe! Continent annos mille. sexcentos. quinquagintaſer* (hier u. nachher die Zahlen immer noch mit den Buchstaben-
ziffern darüber geschrieben). *que tota perit diluuiio. Secunda a noe usque ad
abraham! ducentos. nonaginta. sex annos habent iuxta hebreos Tercia
ab abraham usque ad dauid! habent annos noncentos. quadraginta.
Quarta a dauid usque ad transfmigrationem babyloni! quadringentos.
octoginta. tres annos habent. Quinta a transfmigratione babylonis usque
ad aduentum domini! habent annos quingentos. octoginta. nouem. Sexta
etas. que nunc agitur nulla annorum serie certa sed ut etas decrepita
ipsa morte totius seculi consumenda. Haec erumnas plenisque laboribus
mundi etates qui cum felici morte uicerunt. septiman iam Sabbati per-
hennit etatem in qua cum domino perhenniter regnabunt expectant.*
Und 360 a *GRADVS Etatis. sex sunt. i. infantia. pueritia. adoleſcentia.
iuuentutis. grauitatis. ſenectutis. Infantia tandem usque ad septimum annum!
pueritia. ad xiiii (darüber r!) adoleſcentia ad .xv. iuuentus ad .l!
grauitas ad LXX! Senectus est que nullo annorum tempore finitur!
ſcilicet poſt illas quinque etates. quantumcumque est uite ſenectuti depu-
tatur. Senium est pars ultima ſenectutis. dicta quod sit terminus ſexte
etatis. (360 b) *Quinque ſecula sunt preterita. ſextum preſens. Abadam
usque ad noe. a noe usque ad abrah. m. ab abraham usque ad moyſen.
a moyſe usque ad dauid. a dauid usque ad christum. Sex etates sunt.
infantia. pueritia. adoleſcentia. iuuentutis. ſenectus. decrepita etas.* Der
althochdeutsche Prediger verringert aber ſeinem Bedürfnisse gemäß die
Sechszahl auf fünf, wie das bei dem gleichen Texte ein mittelhochdeutscher
thut (*kintheit. iugent, die nu ze vollem alter kowen ſint, daz bibente alter
und die vor aller niht lenger geleben mugen*: Mones Anzeiger 8, 425):
ein anderer dieser späteren Zeit gar nur auf drei, *kintheit iugent alter
XXXVII, 15*: doch hat diesen einfacheren Stufengang auch der Dichter des
Rolandsliedes 1, 26 fg.*

Man mag dieses symbolisierende Verfahren, maßlos wie das Mittelalter es angewendet hat, wohl auch geschmacklos finden; doch übersehe man bei der Beurtheilung nicht, daß die evangelischen Parabeln selbst, vorzüglich aber der Brief an die Hebräer, Anlaß und Anleitung dazu gaben; daß es mit einer allgemeinen Geistesrichtung, der auch die übrige Litteratur und selbst die bildenden Künste folgten, auf das innigste zusammenhieng; daß endlich durch die schöpferische Thätigkeit der Phantasie, welche an all solchen Combinationen des Witzes den wesentlichsten Antheil hat, jedesfalls die Predigten in einer gewissen Höhe über den Ebenen der gewöhnlichen Prosa erhalten wurden.

Mit den eben besprochenen Denkmälern endigt der erste, der althochdeutsche Zeitraum unserer Predigt, zugleich beginnt hier auch, wenn man will, der mittelhochdeutsche: denn es schließt sich ihnen in unmittelbarer, von nun an ununterbrochener Folge die ganze lange gedrängte Reihe der mittelhochdeutschen Denkmäler an, und derselbe Charakter, der im elften Jahrhundert jene ersten und letzten althochdeutschen Predigten bezeichnet, bleibt fortan und bis nach der Mitte des dreizehnten der allgemein herrschende. *)

*) [Bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts sind, außer dem was die vorhergehende Abhandlung verzeichnet und erwähnt, folgende deutsche Predigtsammlungen ganz oder theilweise bekannt geworden: 1) Die Benedictbeurer Predigt-Handschrift zu München, 12. Jahrh., als „Speculum ecclesiae altdeutsch“ herausgeg. von Kelle 1858. 2) Reste einer Handschr. zu Wien, dem Inhalt nach wohl noch dem 12. Jh. angehörig, hg. v. Hoffmann Fundgr. 1, 70—126. 3) Reste einer Hs. aus Regensburg, 12. Jh., mit Ergänzungen aus einer jüngern Oberaltacher Hs. derselben Sammlung und aus 2., als „Deutsche Predigten des XII. u. XIII. Jh.“ hg. v. K. Roth 1839. 4) Reste einer Hs. des 12. Jh. zu Donaueschingen hg. v. Barack Germ. 10, 465—473. 5) Reste einer Hs. des 12. Jh. zu München hg. v. Keinz Sitzungsber. d. bayer. Ak. 1869. 2, 290—295. 6) 3 Predigten von einer Hand des 12. Jahrh. zu Kloster Neuburg herausg. v. Wagner, Zeitschrift f. d. A. 15, 439—442. 7) Reste einer oberhessischen Hs. wol noch des 12. Jh. abgedruckt in Grieshabers Ätern d. Sprachdenkm. rel. Inh. 1842, S. 10—36. 8) Von 66 Predigten einer Hs. bei Kuppitsch in Wien, um 1200, 20 abgedr. in Mones Anz. f. K. der d. Vorz. 8, 411—433. 509—530. 9) Blaubeurer Hs. zu Stuttgart, 13. Jh., lateinische Predigten mit deutschen untermischt; 2 der letztern in Mones Anz. 7, 396—399. Vgl. Mones Quellen u. Forschungen 1, 184. 10) Reste einer Hs., 1. Hälfte des 13. Jh., herausg. v. Grieshaber Germ. 1, 445—454. 11) Hs. zu St. Paul (in Kärnten), 320 SS., 13. Jh.; eine Probe in Hauptz u. Hoffmanns Altd. Bl. 2, 159. 12) Reste einer Hs. aus Prag, Mitte des 13. Jh., hg. v. Diemer Germ. 3, 360—366. 13) 9 Predigten aus einer Leipziger Hs., die übrigens lateinische enthält, 13. Jh., in Leyfers Deutschen

Das neue Zeitalter, das mit dem 12. Jahrhundert über den Staat, die Kirche, die Wissenschaft, die Kunst, die Litteratur, das ganze Leben der europäischen Völker hereinbrach, mußte eine seiner hauptsächlichsten Wirkungen gerade in dem Predigtwesen aufsern, als demjenigen Punkte wo Geistlichkeit und Laien, Wissenschaft und Kunst, kirchliche und nationale Sprachübung sich zusammentreffend vereinigten. So lang der neue Tag noch leuchtete (er sollte aber erst nach drei Jahrhunderten wieder vergehn) ward auch der Predigt mit immer zunehmendem Eifer, immer anwachsender Fruchtbarkeit gepflegt.

Schon vor Ablauf des althochdeutschen Zeitraumes hatte die Geistlichkeit ihre Stellung gegen die Nationalliteratur verändert: sie hatte schon da sich von der Poesie wieder ab und ihr angemessener, der Prosa zugewandt. Der mittelhochdeutsche vollendete dies Verhältniss. Zwar während der ersten drei Viertel des zwölften Jahrhunderts lag die Geistlichkeit noch mit allem Fleisse dem Dichten ob, und was wir aus denselben von Gedichten haben ist beinahe alles geistlich und gelehrt: zugleich aber kam mit erneuten Kräften die geistliche und gelehrte Prosa auf, die ihr Gegenbild, die Poesie, etwa nur noch in Reineinschaltungen widerspiegelte oder in vereinzeltten Verscitaten*), während auf der anderen Seite Gedichten hin und wieder eine Fassung nach Predigtweise gegeben ward**). Und mit dem vierten Viertel des Jahrhunderts gieng die Poesie gänzlich an die Laien über, ward wesentlich und so sehr ein Werk dieser letzteren, daß von da an selbst geistliche Dichtungen

Predigten d. XIII.—XIV. Jh. 1838. 14) 37 Predigten aus einer mehr als 150 enthaltenden mitteldeutschen Leipziger Hs. des 14. Jh., die aber auf mindestens zwei verschiedenen Sammlungen aus der ersten Hälfte des 13. Jh. beruht, in demselben Buche von Leyser. 15) Reste einer thüringischen Hs. des 13. Jh. hg. v. Jeitteles Germ. 17, 340—354.]

*) in *einem gefraidach moßte ein fir sach* X, 26 sind Verse des Melker Marienliedes AltL. Leseb. 195, 22 [5. Aufl. 341. 10].

**) Vgl. die deutsche Genesis Fundgr. 2, 80, 28. *Das wolle Christ gotes fun, das wir alle muozzen tuon, das wir chömen ze guaden, des chodet alle amen*; ebenso predigtmeßige Wendungen zum Beginn oder Schluß des Ganzen und einzelner Absätze haben die Görlitzer Evangelienharmonie Fundgr. 1, 146 fg. 204 und Wernhers Maria ebda 2. 162. 176, 31. 211 fg. Ob die gereimten altfranzösischen Sermons des 13. Jh. (K. Schmidt über das Predigen in den Landessprachen während d. Mittelalters, Stud. u. Krit. 1846. S. 277) auch nur Gedichte in Predigtform oder wirklich Predigten in Versen und Strophen seien, wage ich mir selbst nicht zu entscheiden, da ich nur einen derselben, den von Jubinal herausgegebenen, kenne.

ofter aus Laienmunde als aus der Feder gelehrter Geistlichen flofsen. Diesen verblieb nur noch die Prosa: der aber widmeten sie fortan einen desto treueren Fleifs. Natürlich war der Inhalt ihrer Schöpfungen und somit unserer ganzen alten Frosalitteratur meistens eben auch ein geistlicher: selbst einem Denkmal hochdeutscher Rechtsprosa, dem Schwabenspiegel, durfte der geistliche Bezug und Grund nicht fehlen; die historische Prosa fand ihre rechte Möglichkeit und Nothwendigkeit erst da, als sie an die Stelle der erloschenen Epik rücken konnte. *)

Meistens also geistliche Prosa: diese aber meist eine homiletische, als Predigt, als Tischrede. Auch in deren Entwicklungsgänge zeigt sich augenfällig genug das Wechselverhältniss zwischen poetischer und prosaischer Form, das wir soeben bei der Geschichtschreibung wahrgenommen haben. So lange die mittelhochdeutsche Poesie noch ihre Blütezeit feierte, war die Predigt kaum hinausgelangt über den Standpunkt den sie bereits im elften Jahrhundert eingenommen: sowie aber jene zu verfallen begann schwang sie sich empor, und nun erst, erst nach der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts, kam der deutschen Predigt die doch viel ältere Scholastik zu gute und die Stiftung der Bettelorden die schon vor einem Menschenalter geschehen war. Und als mit dem ersten Viertel des vierzehnten Jahrhunderts der Verfall der Poesie seinen Abschluss erreicht hatte, folgte dem wieder eine neue Wendung in den Fortschritten der Predigt: gleichsam zu prosaischer Wiedergeburt der abgestorbenen Liederdichtung nahm sie die Mystik in sich auf, obschon diese selbst nicht erst ein Kind des vierzehnten Jahrhunderts war.

In solchem frisch erweckten und so schön anhaltenden Fleifse predigten aber die Priester und die Mönche nicht blofs häufiger und gehaltvoller und umfangreicher als vordem: ihr Fleifs und diese Fülle brachten es auch mit sich, dafs jetzt die Predigten öfter aufgezeichnet und wiederholendlich ganze Sammlungen solcher, deutsche Homiliarien also nach Art jener älteren lateinischen (oben S. 314) angelegt wurden. Zunächst dauerte die homiletische Verwendung und Behandlung der Katechismusstücke und der Beichte dem Herkommen und der Kirchenordnung gemäfs fort, daher auch die Aufzeichnung der betreffenden Formulare und der sie begleitenden Ansprachen: und zwar der erstern theils einzeln und für sich, theils so dafs sie mit in die Sammlungen

*) Die geschichtliche u. rechtliche Prosa des niedern Deutschlands hat sich früher als die des obern gebildet: denn dort war auch das Absterben der Poesie schon um vieles früher eingetreten.

eigentlicher Predigten aufgenommen, an deren Spitze oder Ende gestellt oder irgendwo in sie eingeschaltet sind: vgl. das Münchener Beichtformular in Mafsmanns Sammlung unter Nr. 39, 11 und 34 [bei Mullenh. n. Sch. Nr. XCVII], das Benedictbeurer bei Mafsmann unter Nr. 10, 38, 22 u. 44 [bei Kelle Spec. eccl. S. 3—8, bei Mullenh. n. Sch. Nr. XCVI], das in Hoffmanns Fdgr. 1. 111 fg. enthaltene und in unserer Sammlung die Schlußrede zur Beichte Nr. XVII. *) Indessen schon jetzt und gar späterhin wird dergleichen immer seltener: das Erheblichste gehört erst wieder dem vierzehnten Jahrhundert an**), ein weitläufig ausgeführtes catechetisches Lehrbuch und das Formular einer Beichtrede mit allen ihr zum Grunde liegenden Catechismusstücken, ersteres von Oberlin 1784 unter dem Titel *Biltebuoch* herausgegeben, letzteres noch ungedruckt auf den Anfangsblättern der bekannten Würzburger Miscellanhandschrift zu München. ***) Diese Veränderung kam von mehr als einem Umstand her. Nicht daß jezo die Geistlichen ge-

*) Die Worte des Rolandliedes *Er sagete in von dem gotes riebe* 206, 1 lafsen sich auf eine Vaterunserrede deuten: der Arme Hartmann versificiert im Zusammenhange seiner Dichtung auch das Beichtformular, Glauben 22 b fg.

**) Auch die Abhandlung von den sieben Todsünden und das Beichtformular in Jones Schauspielen d. Mittelalters 1, 326 fgg. u. 2, 111 fgg. sind schwerlich älter, obschon der Herausgeber sie noch in das dreizehnte Jahrhundert setzt.

***)) Ich theile daraus die Catechismusstücke mit:

Bl. 2 c. **Daz tutsche paternoster.** *Pater o noster o Vater o unser o der o du o bist in den o himeln Geheilt o werde o din o name Ze o kum o ens o din o riebe Din o wille o werde o hie o uf o der o erden o als o in dem o himel. Unser o tegelich o brot o gib o vns o herre o hute Und o vergib o vns o unser o schul o de o als o wir o tun o enfern o schuldern. (d) Und o verteile o vns o niht o in o dheim o ubel o bekorunge. o Snder o dertofe o ens o vor o allem o ubel o Amen. o o o* Die zwischengemalten Ringlein bezeichnen die Paternosterkugeln.

Bl. 2 d. Der englische Gruß, der dem älteren Catechismus (oben S. 295) noch fremd war. **Der selbe gruoz zuo tutschen** *Ave maria gegruzet sifst du maria Vol aller gnaden. Got ist mit dir. sin heilige gnade sie mit mir Du bist gefegent ob allen frauwen. Gefegent ist di frucht dines libes. Ihesus cristus Amen.*

Bl. 3 a **Ditz ist der glaube zu tutsche den die heiligen zwelfboten gemacht haben.** (Die Namen stehen roth am Rande). **Petrus** *Ich gelaube an einen got, ratir almeechtig, der scephfer ist himels end erdin end aller gescheppheit. Andreas* *Ich gelaube an sinen einborn sun, enfern herren ihesum cristum, end daz di drei genanten, der vater, der sun, end der heilige geist ein waru gotheit ist die ie wns an angrnge, end immer ist un en ende* **Jacobus maior**

ringere Kenntniß von den Hauptstücken ihrer Lehre oder neben dem Eifer für die Predigt keinen mehr für den sonstigen Unterricht und für die Seelsorge hehselen hatten: Freidanks Worte *Das dorflut ist*

*Ich gelaube daz dir selbe gotes sun gekundet wart von dem engel gabriel. enphangen wart von dem heiligen geist. geboren wart von miner frauwen sant marien der ewigen muget. **Johannes** Ich gelaube daz er ver-raten wart. geungen wart. gemurtert wart. vnd an daz heilige cruce genagelt wart. dar an erstarp an der menscheit vnd nicht an der gotheit. vnd daz er ab dem cruce genommen wart. der erden enphothten wart. in der er lag biz an den dritten tag. **Thomas** Ich gelaube daz si heiligur sele zu der helle für di brach. dar ez nam alle di sinen willen hetten getan vnd daz er an dem dritten tage erstund warer got vnd warē mensche. **Jacobus minor** Ich gelaube daz er nach erstend hie uf erden wont vierzig tage. vnd daz er an dem vierzigesten tage ze himel für ze (b) angefiht siner Jungern. vnd die des wredig waren daz si sin effart sehen. vnd daz er da zu der rechten hant siner vaters im eben herre vnd eben gewallig sitzet. **Philippus** Ich gelaube daz er von danne kuppfig ist ze richten vnd ze vrteilen einem iegelichē menschen nach sinen werken. **Bartholomeus** Ich gelaube an den heiligen geist. **Matheus** Ich gelaube an die heiligen cristenheit. **Symon** Ich gelaube gemeinschaft aller heiligen. vnd apta minir funden. **Judas Thadeus** Ich gelaube rstend mines libes. **Mathias** Ich gelaube nach diesem leben daz ewige leben Amen. Über diese Vertheilung unter die zwölf Apostel an einer spätern Stelle.*

Bl. 6 b *Ich bekenne dem almächtigen got. minir frauwen sant Marien. allen gotes heiligen. vnd ouch priester. aller der funden die ich ir begieng. mit gedanken. willen. worten. vnde werken. an den zehen geboten. enfers herren. an den siben sol funden. mit minen sunf sinnen. an den sehs werken der barmherzkeit. an den siben heilikeit an siben gaben des heiligen geistes. wa. oder wie. ich die funde han getan. mit wem. oder wie dicke ich sie begangen han. willeentlich oder enwilleentlich. tölich oder tegelich. wizenentlich. oder enwizenentlich daz rüwet mich von gantzem herzen. vnd bite mine frauwen sente marien. alle gotz heiligen. vnd ouch priester. daz ir enfern hern für mich pit. daz (c) er mich friste. biz ich min funde gebüze. vnd sin hulde verdiene. Neiget ouch zu dem segem. Absolutio.*

Bl. 6 d *Sprechet mir noch. Ich glaube in got. vater almächtigen. ich glaube an sin einborn sun. vnser herren Ihesum cristum. Ich glaube in den heiligen geist. Ich glaube daz die dri namen ein warer ewiger got sint. § Sit ich daz glaube. so wider sage ich dem tåfel. Vnde bekenne vnserm hern got. minir frauwen sente Marien allen heiligen. Und ouch priester aller der funden die ich ie begieng mit gedanken. mit willen. mit worten. oder werken. willeentlich oder enwilleentlich. wizenentlich oder enwizenentlich. tölich oder tegelich. die rüwent mich. vnd sint mir leit. vnd bit min. frauwen sente Marien. alle gotz heiligen vnd ouch priester. daz ir enfern herren für mich bit. daz er mich frist. biz ich min funde gebüze. vnd sin hulde erwerbe.*

nicht wol beriht, kan der pfafe des glauben niht, 70. 20 *) sind noch kein Grund für solch eine Annahme, und Bücher wie die Summa Confessorum des Lesemeisters Johann von Freiburg und deren Verdeutschung durch Berthold Huenen von Ulm (vgl. die Altd. Handschriften d. Basler Univ. Bibl. 61 fg.) bezeugen hinreichend dafs die Beichtiger auch im vierzehnten Jahrhundert wahrlich nicht minder pflichttreu waren als jemals in der althochdeutschen Zeit. Sondern was erstlich jene Stücke an und für sich betrifft, so blieb eben im Allgemeinen dieselbe deutsche Fassung fort bestehen, die sie schon früher erhalten und in der sie schriftlich oder mündlich sich vererbt hatten **): das überhob natürlich eines öfteren neuen Niederschreibens. Dann aber, so heilig auch alle Welt die Formeln des Glaubens und des Gebetes hielt, sie in der Kirche sprach ***) und daheim jegliches Tagewerk mit ihnen begann und endigte †), sie waren jetzt doch nur ein Gegenstand des Jugendunterrichts, nicht mehr eines mit der ganzen Gemeinde gehaltenen Gottesdienstes, wie das früherhin durch Nothwendigkeit oder träge Überlieferung Sitte gewesen (oben S. 294), und zwar eines Unterrichtes hauptsächlich und zunächst durch die Pathen des Kindes ††): so fiel die homiletische Behandlungsweise von

- *) *Der geloubte* das Credo, das Glaubensbekenntniss, wie im Althochd. und wie das lat. *fides*. Vgl. die vorige und die gleich folgenden Anmerkungen und Reinhart Fuchs S. 307 *So man mir den glauben vor sprach, von dem übeln Weibe 482 doch traf mich des roken ort alfo fere an den giel, daz mir der geloubte gar enphiel.*
- **) z. B. in Konrads Silvester 1772 entsagt Kaiser Constantin, da er getauft wird, dem Heidenthume beinahe wörtlich ebenso, wie es schon ein halb Jahrtausend zuvor die ersten deutschen Christen gethan: *ich wil gerne in minen tagen dem argen tufel widerfagen end aller der gezerde sin.*
- †) XXXI, 36. 46. *den glauben alle sunnentage fingent gewiffe di paffen zo der misse durch di gotis erste Hartm. Glauben 14.*
- †) *Ein jeglich mensche sol den glauben zwirent in dem tage sprechen, des morgens so du uf stest und des nachtes so du nider gest, biz an dinen tot; so du danne an dem ende gelift, unde dir der tiurel dinen kristen glauben gerne an gewunne, daz er dir niht quot ze nemene ist* Berthold 230 fg. [bei Kling; bei Pleiffer 44]. Im Rolandsliede 121, 14. 122, 11. 12 bereiten sich die christlichen Helden mit Glauben, Gebet und Beichte zum Tode vor.
- ††) *Da solt du von kintlicher jugende den gouben kristenliches lebenes gar unde gar wol bevesten unde befesten in dinem herzen. Du solt in uezern lernen ze tinfche. Die ungelerten liute die süen den glauben in tinfche lernen, unde die gelerten in buochfchem (vgl. oben S. 303) Ez solten des kundes toten daz kint den gouben unde daz paternoster lereu. so ez sibem järe alt würde: wan si sint im schuldre: wan si sint sin geistliche vater unde muoter. Si süen sprechen ze sinem vater oder muoter »Gierdere, ir*

selbst fort. Und wo man damit noch über die Jugend hinaus wirken wollte, wo es die Mittheilung an Erwachsene und gar eine Erläuterung für diese galt, da brauchte das dreizehnte und selbst schon das zwölfte Jahrhundert statt der prosaischen lieber die nun willkommenere und darum mehr eindringliche Form der Poesie: Reinmar von Zweter übertrug das Vaterunser in einen lyrischen Spruch (vd. Hagens Minnesinger 2, 179 b); Heinrich von Krolewitz *) paraphrasierte es in aller Weitläufigkeit bis auf beinahe 5000 Verse des episch-didactischen Mafses, *ob in der werlde ieman vil lihte hât alfû getân, der wol dise selben wort vor manigen jâren hât gehôrt* (wämlich als Kind) *und daz er doch enmerkte niht die meinunge dirre geschicht, daz sie der nu merke baz* (4589); ebenso gegen Ablauf des zwölften Jahrhunderts der Arme Hartmann den Glauben in 3800 Versen, *ze lère den tumben* (den Ungelehrten) *wande manige rede darane hafent dar fi luzil umbe ahtent* (22). Auch die Beichtrede trat in die geschriebene Dichtung über: schon im zwölften Jahrhundert in einem Reinwerke der Vorauer Handschrift (Diemer Ged. des 11. u. 12. Jh. 305—309); ein halb poetischer, halb noch prosaischer Versuch der Art aus dem dreizehnten Jahrhundert, der nun auch die zehn Gebote unter die Catechismusstücke aufgenommen zeigt **), in Haupts und Hoffmanns Altd. Blättern 1. 362—370 ***); *Hec scribimus*, sagt die

füll mir minen toten daz paternoster unde den glauben lèren, oder ir lât in zuo mir gèn: fô lère ich ez.ª Künnen si daz Ave Maria dar zuo, daz ist vil wânderguot. Ist aber daz daz kind sin toten niht lèrent, fô sollt du ez selbe lèren. Wan swelich mensche vierzehen järe alt wirt, unde kan ez des paternosters niht, man sol ez nu ein velt legen (von Hans und Heimat verstoßen) Berthold 230 [bei Pfeiffer 43 fg.].

*) Heinrichs v. Kr. Vaterunser, herausg. v. Lisch 1839: ein von Lisch unbenutzt gebliebenes Bruchstück (1355—1406 u. 1512—1563) gaben schon 1827 meine *Spiritalia Theotisca* 16—22.

***) Während des althd. Zeitraumes waren sie es noch nicht: oben S. 295 fg. Jetzt aber spricht die Beichte von Sünden gegen die zehn Gebote unsers Herrn (Mone, Schausp. d. MA. 2, 111 u. oben S. 335) und Heinrich v. Krolewitz betrachtet sie als mitbegriffen in das Vaterunser (102 u. s. w. 3494 fgg.); im Armen Heinrich, Altd. Lesebuch 337, 28 [5. Aufl. 519, 26] ermahnt die Mutter ihr elfjähriges Kind *wan gedenekest dâ an sin gebot? ja gebôt er unde bat er daz man muoter unde vater minne und ère biete*; Walther v. d. Vw. 22, 3 [bei Lachm.] *Swer âne corhte, hêrre got, wil sprechen dinu zehen gebot, und brîchet diu, daz ist niht rehtiu minue*; in Freidanks Bescheidenheit 174 eine Versificierung derselben, eine andere jüngere in Schillers Thesaurus Th. 1, S. 77—80 der *Monumenta catechetica*.

****) Später noch einmal aus einer andern Handschrift, der oben S. 258 besprochenen Weingartnerischen, in Mones Anzeiger S. 58 fg., aber unvollständig und mit Überschätzung des Alters.

Fabrik, *propter simplices et minus intelligentes*. Wo sie jedoch innerhalb der Prosa zur Anwendung in der Kirche selbst verblieb, da erhob sie sich mit dem freieren Schwunge, der sie bereits im alt-hochdeutschen Zeitraum vor den Glaubens- und Vaterunsereiden ausgezeichnet hatte (oben S. 305), bis zu der eigentlichen Predigtform, und an die Stelle der Beichtrede kamen seit Ende des zwölften Jahrhunderts wohl ausgeführte Fasten- und Aschermittwochs predigten, *sermones quotidiani* und *in capite jejunii*, wie das Latein der Kirche sie betitelte. Dergleichen *sermones quotidiani*, d. h. die man alltäglich während der großen Fastenzeit halten konnte, sind bei un- Nr. VI u. VII; ein *sermo in capite jejunii* das Bruchstück in Hoffmanns Fundgr. 1. 69; den Bußpredigten bei Leyser 30 u. 125 fehlt die nähere Bezeichnung; für die zwei in Grieshabers Sammlung 2. 66 u. 74 lassen die Überschriften selbst die Wahl zwischen dem und jenem Gebrauch: *In capite jejunii et per totam quadragesimam quandocunque volueris* und *Iste sermo Convertimini* (die Aschermittwochs epistel *Convertimini ad me* u. s. w. Joel 2. 12. 13) *etiam est communis quandocunque volueris*.

Catechismusstücke also und Catechismusreden sind jezo selten, die letzteren selten schon im lebendigen Gebrauch, noch seltener beide in der Schrift: um so zahlreicher sind uns, namentlich aus dem dreizehnten und dem vierzehnten Jahrhundert, deutsche Predigten überliefert. Dem jezt erst war es möglich und der Mühe werth, das flüchtige Wort mit dem Buchstaben zu befestigen und es für alle Zeiten dauerhaft nutzbar zu machen: wie der Dichter des Passionalis in Z. 220 fgg, der Nachrede sagt (Wiener HS. 2694. vgl. Dint. 2, 68)

*Swaz ich hinte predigen pflege,
Daz verget mit dem galme:
Swaz aber ich mit dem halme,
Mit der vederen maine ich, schreibe,
Daz hoffe ich ie ez blibe
Nütze über manigen tac.*

Er meint das geschriebne Gedicht im Gegensatze zu der bloß gesprochenen Predigt: wir mögen aber, und bleiben damit ganz im Sinne der Zeit, sein Wort auch von der geschriebenen Predigt verstehen.

Vom Zwecke der jezt entstehenden Predigtsammlungen gilt dasselbe, was oben bezüglich der in Bruchstücken vorliegenden Sammlung aus dem 11. Jahrhundert bemerkt wurde. Sie waren zunächst Handbücher für Priester, die ihnen Muster geben, und unter

Umstanden geradezu als Fundgruben der Entlehnung und als Formulare dienen sollten; schwerlich eine einzige enthalt Predigten, die wirklich alle das Jahr hindurch nach einander waren gehalten und dann erst zur Erinnerung und nur dazu aufgeschrieben worden. Den Beweis für jene Bestimmung erblicken wir, wenn z. B. die Benedictbeurer Sammlung hier und da Vorschriften giebt, daß und wie eine Predigt auch bei andern Anlässen als den gerade in der Überschrift bezeichneten könne verwendet werden: *Pred. de S. Laurentio*, Kelle S. 100 *Nomina quemcumque martirem velis: in uniuscuiusque martiris festo hec predicare poteris*; *Mariae Geburt*, S. 108 *Hec predices in quocumque festo beate Marie velis*. Oder wenn die Predigt am Tag exaltationis crucis bis gegen das Ende über das Kreuz und Christi Erhöhung an demselben handelt und dann S. 116 ein doppelter Schluss kommt: *Hec dicas in inventione sancte crucis, Hec dicas in exaltatione**). Oder wenn in der Wiener Sammlung Fdgr. 1. 112 auf die Glaubensformel die Anweisung folgt *Hanc catholicam fidem sepius in festivitibus dicere debes, et si sit festivitas, quod ad corpus domini aliquis accedere velit, confessionem subjunge ita dicens* *Miñ vil lieben* u. s. w. (Ansprache. Beichtformel und Indulgenz); oder wenn anderswo mehrere Heilige genannt und zur Verehrung empfohlen werden. bei St. Nicolaus aber hinzugefügt wird (ebd. S. 119) *Si de miraculis eius aliqua dicere volueris, habes supra ante natiuitatem Christi*. Daher, wenn in dem Formular für eine Ansprache an Feste Aller Seelen S. 114 ermahnt wird: *Gedenchet unser hüsgenözen, die niülichen verscheiden sint, meister Gumperhtes unde meister Wizeperh unde anderre unser hüsgenözen*, so weist *hüsgenözen* zwar auf eine Gemeinde hæriger Landleute hin, aber die Namen sind nur beispielsweise als Ausfüllung des Formulars gemeint, und könnten ebenso gut andere genannt sein. Und ähnlich steht bei dem unmittelbar vorhergehenden Satze *Pittet umbe alle die üzer dirre sumenunge verscheiden sint, herren olde pruoder oder swester* zwar fest, daß der Redner in einer Klosterkirche spricht, aber es ist offen gelassen, ob in einem Männer- oder Frauenkloster**).

Ebensolche Bedeutung und Anwendbarkeit hatten die lateinischen Homiliarier vor der Karolingerzeit und aus ihr besessen; jetzt trat

*) Das eine Fest begeht die Wiederfindung des Kreuzes durch die h. Helena, das andere seine Wiedererhöhung, nachdem die Perser 614 es geraubt, durch Kaiser Heraclius 629 oder 630.

***) *Herre* ist Pfarrer, hier denn ein Klosterbruder, der als Priester eine Pfarre versieht.

noch ein andres Beispiel näher und wirkte noch unmittelbarer. In das erste Viertel des 12. Jahrhunderts fällt die außerordentlich fruchtbare und mannigfach erfolgreiche Thätigkeit des Honorius Augustodunensis, dessen Lebensumstände wir so gut als gar nicht, dessen Schriften wir desto besser kennen^{*)}: darunter mehrere, deren Wirkung das ganze Mittelalter hindurchgeht. Eine davon ist eine lateinische Predigtsammlung, Speculum ecclesiae genannt, ausdrücklich berechnet für die Anleitung zum Predigen und zur Aushilfe dabei. In ihr gewahren wir den nächsten Anstofs, eben dergleichen auf Deutsch zu verfassen, um so zweifelloser, als sich z. B. in jener Benedictbeurer Sammlung wiederholend bald wörtliche, bald freiere Anlehnungen an die lateinischen Musterstücke des Honorius finden (vgl. Kelle S. VII. [Müllenh. u. Sch. zu XCVI]). Natürlich bildete er nicht die einzige Quelle und nicht die Quelle für alle: auch wo die Verfasser dieser homiletischen Musterbücher nicht aus sich selber schöpften, standen ihnen noch genug andere noch angesehenere und ältere Autoritäten zu Gebote. Und meist werden sie in dieser unselbständigen Weise verfahren sein, schon aus löblicher Demuth, um doch nicht Dinge als Muster aufzustellen, die von ihnen selbst herrührten, sondern eher solche, deren Werth der Ursprung von irgend einem heiligen Vater der Kirche verbürgte. In so fern haben all diese Sammlungen eigentlich keine Verfasser, und wirklich wird auch nirgend der Name eines Verfassers angegeben.

Dieses Rückgehn der deutschen Predigt des zwölften Jahrhunderts auf ältere Autoritäten ist auch die nächste Ursache, warum ihre ganze Fassung und Haltung im Wesentlichen noch als dieselbe erscheint wie schon im elften Jahrhundert. Während uns aber die Predigt dieser früheren Zeit nur in Bruchstücken erhalten ist, und so von ihrer Art und Weise doch kein vollständiges Bild kann entworfen werden, haben wir nun, im zwölften Jahrhundert, eine Fülle von Denkmälern, die es möglich macht eine Characteristik der damaligen Predigtweise zu versuchen. In allen Hauptzügen wird dieselbe auch rückwärts für die Predigt des 11. Jahrhunderts gültig und der einzige Unterschied etwa nur ein quantitativer sein: das 12. Jahrhundert zeigt gelegentlich eine vollere breitere Ausführung, wie der allgemeine Fortschritt der literarischen Übung sie ermöglichte und wie auch noch andere Umstände den Anlaß dazu gaben. So entfaltet sich namentlich die Verehrung der Jungfrau Maria nicht selten nun in einem reicheren Maße von

*) [Siche über beides Scherer in der Zschr. für österr. Gymn. XIX, 567 fgg.]

Worten und Bildern, als wohl je in Predigten der älteren Zeit: aber die Kirche selbst war darin jetzt weiter vorgeschritten, hatte die heil. Jungfrau noch mehr von den übrigen Heiligen fort und noch näher Christo selbst an die Seite gerückt, und auch die Poesie nicht bloß der Geistlichen, auch die der Laien gefiel sich in diesen Überschwänglichkeiten. Sie waren der religiös verklärte Widerschein des irdischen Mimediens, der jetzt ein Hauptgegenstand der Dichtung wurde. Abgesehen von solcher volleren wärmeren Ausführung in Einzelheiten war also und blieb die ganze Anlage der Predigten, die Art und Weise den kirchlichen und in der h. Schrift gegebenen Stoff zu behandeln dieselbe die sie schon vorher gewesen.

Die Predigten sind entweder *sermones de tempore* oder *de sanctis* (s. oben 307). Letztere pflegen aus kurzer Erzählung mit angehängter erbaulicher Vermahnung zu bestehn, und sie gehn nicht nothwendig von einem Bibeltexte aus. Die Wiener Sammlung zeigt ein eigenes Mittel um das geringere Maß von Erbauung, das sie somit gewähren konnten, zu vergüten, indem wiederholentlich am Schluss eines Vortrages die Gemeinde zur Anstimmung eines Bittgesanges aufgefordert wird (Fdgr. 1. 80. 115); was denn auch außer den *sermones de sanctis* bei anderen Vorträgen geschieht, die nicht von Bibelstellen ausgehn, bei den Ermahnungen zum Gebet für Lebende und Abgeschiedene (Fdgr. 113. 114). *) Den Predigten auf Sonntage und auf solche Festtage, die ihre Bedeutung aus der evangelischen Geschichte her besitzen, den *Sermones de tempore* konnte der biblische Text nicht fehlen. Hier steht in der Regel an der Spitze die von Alters her vorgeschriebene Pericope, zuerst lateinisch, dann in deutscher Umschreibung. Doch kann auch diese letztere vorausgehn und der lateinische Text folgen (oben S. 35), oder auf die bereits in der Messe verlesene Pericope wird in der Predigt nur Bezug genommen, ohne daß sie derselben in ihrem Wortlaut eingefügt würde (oben S. 10). Und nun wird denn, nach der besonderen Weise der Homilie, kein einheitliches Thema aus dem Text abgeleitet und ausgeführt, sondern er selbst wird unmittelbar und Glied für Glied belehrend und erbaulich ausgelegt und angewendet, etwa so, daß noch diese und jene andere päpstliche oder päpstlich erscheinende Schriftstelle mit herein-

*) [Germ. 1. 449 zu Allerheiligen (vgl. Spec. eccl. 128. 28) und Allerseelen. Bei Honorius mitten in einer Adventspredigt Spec. eccl. ed. Col. 1531 fol. 250 a: *Ideo nunc gloria in excelsis intronittinus*. Aufforderung zum Gesang am Schluss einer deutschen Adventspredigt Germ. 10, 467.]

gezogen und gebraucht wird um die Auslegung der Einzelheiten zu unterstützen oder den Übergang von der einen zur andern bilden zu helfen. Nicht selten auch werden mehrere Auslegungen und Anwendungen eines und desselben Textgliedes als gleichberechtigt hinter einander vorgeführt, wovon jene Homilie von den fünferlei Arbeitern im Weinberg mit deren Beziehung zuerst auf die fünf Weltalter, dann auf die fünf Altersstufen ein älteres Beispiel giebt. Den Schluss bildet eine allgemein gehaltene Ermahnung, wie sie entweder an das zuletzt besprochene sich anschließt oder auch auf den Gesamtinhalt der ganzen Homilie sich begründet; in diesem Falle wird wenigstens hier und wenigstens implicite eine Art Thema aufgestellt; und das letzte Wort besteht gern in einem kurzen Gebetsruf um den Segen Gottes. Der Umfang wächst bei dieser Behandlungsart wohl über den des Sermo de sanctis hinaus, aber er bleibt geringer als der einer Predigt im engeren genaueren Sinne des Wortes ausgefallen wäre. Und er bleibt auch da gering, wo, was nun allerdings mitunter geschieht, von diesem schlichten Gange der Homilie abgewichen und schon mehr in die Art der eigentlichen Predigt eingetreten wird.

Diese Ausnahme geschieht in zwiefacher Weise. Entweder es wird dem Evangelientext und dem was sich unmittelbar an diesen knüpft noch eine einleitende Betrachtung, wie die Homiletik es nennt, ein Exordium vorausgeschickt, die jedoch ihren Ausgang auch von kirchlich autorisierten Worten nimmt, z. B. Fdgr. 1. 123. 125 von der für denselben Tag vorgeschriebenen Epistel- oder Prophetenstelle: oben S. 9 beginnt, ein noch vollerer Beleg, die Predigt mit Worten Augustins, nimmt dann Bezug auf den Episteltext und gelangt nun erst zum Weihnachtsevangelium und dessen besonderer Besprechung. Oder die Pericope ist so kurz und einfach, daß eine Theilung und Zergliederung nicht wohl möglich, und so wird sie von vornherein im Zusammenhange des Ganzen und deshalb mit mehr einheitlichem Fluße der Gedanken besprochen, wie in der Predigt in octava Domini bei Kelle S. 17. [Für diese beiden als Ausnahme erscheinenden Behandlungsweisen fand man bei Honorius von Autun die Vorbilder.]

Gleichviel aber, ob, wie gewöhnlich, ganz als Homilie, ob ausnahmsweise mehr einer Predigt ähnlich, all diese Kanzelreden haben, was das Dogmatische darin betrifft, durchweg eine und dieselbe bezeichnende Eigentümlichkeit: die eigentlichen Sätze der Dogmatik und ebenso alles, was aus dem Leben und der persönlichen Erscheinung Christi und der h. Jungfrau dogmatisch zu verwenden ist, wird mit Vorliebe sofort symbolisch ein-

gekleidet, verbildlicht und versinnlicht durch Dinge, die der Natur, oder durch Ereignisse und Personen, die der Geschichte des alten Testaments angehören. Ein Verfahren, das man wohl unterscheiden muß von jener Art zu symbolisieren und zu allegorisieren, die wir oben bei der Predigt des 11. Jahrhunderts besprochen haben und wobei die Thatsachen der evangelischen Geschichte selbst symbolisch gewendet werden um sie auf Glaubens- und Sittenlehren auszulegen, wie etwa die zwei zusammen ausgesendeten Jünger auf das Gebot der zwiefachen Liebe. Jetzt bleiben vielmehr die evangelischen Thatsachen oder die Glaubenslehren gerade in ihrer ersten und eigentlichen Bedeutung bestehen und es wird ihnen etwas anderes als sie abspiegelndes Symbol an die Seite gestellt. Nicht zwar als ob damit etwas völlig Neues in dieser Zeit erst aufgekommen wäre: aber jetzt steht diese andere Art von Symbolik in vollerm Flor als früher, und namentlich dieß ist einer der Umstände, wodurch jetzt die Ausführung der Homilien eine reicher belebte ward, als sie vordem gewesen.

Die gebrauchten Simbilder waren nicht selten wirklich sinnreich, nicht selten wahrhaft dichterisch, wie denn auch die Dichtkunst ebenso gern als die Predigt sich ihrer bedient hat: man sehe das Melker Marienlied Leseb. 15, 341. Sie waren natürlich ansprechender für die zuhörende Laiengemeinde, als eine in kalter und trockener Begrifflichkeit gehaltene Dogmatik ihr hätte sein können. Dennoch waren sie nicht gerade um der Laien willen, und keineswegs bloß als dichterischer Schmuck, sondern in ganz ernsthaft realem, in durchaus wissenschaftlich theologischem Sinne gemeint. Bereits manch einzelnes Wort des Herren selbst und manches der Apostel, dann in einer fast systematischen Ausführung der Brief an die Hebräer hatte dazu angeleitet, das Verhältniß des alten Testaments zum neuen als den des Typus zum Antitypus anzufassen, überall im alten Testament Vorbilder und Vorahmungen dessen zu gewahren, was dann in Christo und seiner Kirche die letzte eigentliche Verwirklichung und seine Erfüllung gefunden habe. Möchte nun auch das meiste was in der Art erst das Mittelalter aufstellte höchst subjective Willkür sein, es trat doch mit Ansprüchen auf allgemeine kirchliche Berechtigung auf und schien einen wissenschaftlich objectiven Werth zu besitzen. Und wie man die Geschichte des alten Bundes als das Spiegelbild der evangelischen Geschichte betrachtete, ebenso erkannte man überall in der Natur einen Widerschein von der Wesenheit Gottes und von seiner irdischen Erscheinung: das alte Testament beginnt ja mit der Schöpfung der Welt und die Welt ist von Gott durch das Wort, d. h. durch seinen

Sohn geschaffen, warum also nicht auch die Natur in ähnlich typologischer Weise betrachten und ausdeuten.

Diese Geschichts- und Natursymbolik des Mittelalters hat sich allgemach zu einer fast unübersichtlichen Fülle und Mannigfaltigkeit entwickelt. Was der Art die früheren Jahrhunderte erfunden hielten die späteren in Glauben und Andacht fest, erachteten sich aber durch das ältere Beispiel um so mehr befugt gleichartig weiter zu arbeiten. Wir begegnen diesen Symbolen, den allgemein angenommenen wie den seltneren, mehr nur gelegentlichen und vereinzelt gebliebenen, in rein wissenschaftlichen Werken und in Gedichten und mitten inne zwischen beiden in der rednerischen Prosa der Predigten. Eine ziemlich erschöpfende Zusammenstellung von ihnen giebt W. Grimm in seiner Einleitung zur Goldenen Schmiede Konrads von Würzburg, einem Gedichte das schon selbst gleichsam die Schatzkammer für alles bildet, was von dieser Art gegen Ende des 13. Jahrhunderts in Deutschland gäng und gäbe war. Der Dichter legte sie an, ein Laie für Laien, aber auch er nicht bloß des poetischen Reizes wegen, er so wenig als die Prediger: der Zweck war überall nicht die Lehrsätze des Glaubens nur sinnlich zu veranschaulichen, die Parallelen und Typen sollten vielmehr als Beweise für dieselben gelten.

Noch eine zweite Eigenheit unserer alten Predigt verstärkte ihre Einwirkung auf die Laiengemeinde, wiederum ohne daß solch eine Wirkung eigentlich beabsichtigt war. Fast überall wird noch viel mehr als die dogmatische Seite die andere, die zur Vollkommenheit des christlichen Lebens wesentlich gehört, herausgewendet. Es wird fort und fort auf die Bethätigung des Glaubens durch den Wandel und die Werke gedrungen, es wird dem Text den der Prediger erläutert und den Glaubenssätzen die er vorträgt wo irgend möglich die Anwendbarkeit auf das praktische Leben abgewonnen; gewiß dadurch wiederum eingänglicher für die Menschen des thätigen Alltagslebens. Aber, und das ist nicht zu übersehen, die ethischen Forderungen werden seltner von dem Geist der Liebe getragen, als sie mit alttestamentlicher Gesetzesstrenge auftreten. Die Priesterschaft des Mittelalters trat mit Bewußtsein an die Stelle der alttestamentlichen, und wenn ihre Predigt ermahnt den Glauben durch Werke zu beethätigen, so hört man den Spruch des Jacobus, daß der Glaube ohne die Werke todt sei, fast überall mit einseitiger Betonung herausklingen.

Endlich eine dritte Eigenheit scheint erst jetzt, im 12. Jahrhundert, aufgekommen zu sein: auch sie gehört mit zu der gröfseren

ren Fülle der Ausführung, die man sich jetzt im Vergleich zu der strengen Kürze des 11. Jahrhunderts gestattete. Es ist das die gelegentliche Einschaltung kurzer, nicht aus der heil. Schrift entlehnter Geschichten, wodurch der eigentlich rednerische Gang allerdings unterbrochen ward, aber so, daß dergleichen zur Verdeutlichung eines gerade behandelten Satzes der Glaubens- oder Sittenlehre diene oder dienen sollte. Es waren entweder, wo nicht wirkliche von der Kirche anerkannte Legenden, doch legendenartige Erzählungen, oder Anekdoten aus der Profangeschichte, namentlich des vorchristlichen Alterthumes. In der Verwendung auch dieser letzteren innerhalb einer christlichen Predigt lag nichts Anstößiges: man war gewohnt die ganze Geschichte vor Christo, auch diejenigen Theile derselben, von denen das Alte Testament nichts berichtet, gleichwohl mit in die *alte e* hineinzurechnen; es war eben auch Geschichte, die der *neuen e* vorangiegt (s. Berthold v. Regensb. ed. Pfeiffer 398. 18 fgg.). Der Gebrauch solcher eingeschalteten Erzählungen, den wir später noch in weiterer Ausbildung, auch als Missbrauch und in Missbildungen wieder treffen werden, geht wie es scheint auf jenen Honorius von Autun zurück, dessen *Speculum ecclesiae* so maßgebend für die kirchliche Beredsamkeit des 12. Jahrhunderts war. Er hat dergleichen öfter in dieser seiner *Mustersammlung* *), und aus ihr hat eine Predigt der *Benedictheurer Sammlung* mit wörtlicher Entlehnung vier solcher Geschichten geschöpft (Kelle S. 168—171; vgl. ebd. VII). Andere Beispiele gewährt die *Wiener Sammlung* an zwei verschiedenen Stellen, einmal die *Legende von S. Laurentius*, ein andermal die *Geschichte von Theophilus und seinem Bund mit dem Teufel* (Fdgr. 1. 99. 120 fg.); [und andere wieder die zweite der von *Leyser* bekannt gemachten *Sammlungen* S. 60. 67. 69. 72. 76]. Von diesem zu besserer Verdeutlichung und größerer Belebung gebrauchten Mittel könnte man nun wenigstens meinen, es sei zum Besten der Laiengemeinde und aus Rücksicht auf die dichterischen, die epischen Bedürfnisse und Neigungen des Volkes aufgebracht worden. Indessen auch hier ist eine Rücksichtnahme der Art, insoweit sie das einzig oder zuvörderst bestimmende gewesen wäre, abzulehnen. Die *Wiener Sammlung* wenigstens war, wie wir gesehen (oben S. 339), zunächst für den Gebrauch in einer Klosterkirche berechnet; und die Erzählungen, wie man sie jetzt allein noch brachte, haben durchaus nichts Laienhaltendes;

*) [Z. B. Fol. 43 eine Marienlegende und gleich in der nächsten Predigt fol. 46^b fg die Geschichte von Ulysses und den Sirenen.]

die legendarischen schlossen sich bei dem Glauben dessen sie genossen an das Evangelium an, und Anekdoten aus der Profangeschichte des Alterthums traten mit in das Verhältniss von Typus und Antitypus ein, in welchem man gewohnt war altes und neues Testament aufzufassen *).

In einer Predigtsammlung deren abgebrochene Überreste den Schriftzügen nach dem Übergange des 12. zum 13. Jahrhundert angehören findet sich bereits, aus Anlaß des Evangeliums von den zehn Aussätzigen, eine Beziehung auf die *irräre*, d. i. Ketzler (oben S. 37). Hiemit tritt ein neues für die weitere Entwicklung folgenreiches Motiv in die deutsche Predigtübung ein, bei dem wir an der Schwelle des 13. Jahrhunderts mit einer einleitenden Betrachtung verweilen müssen.

Eben damals, in Verbindung mit den scharf erneuten Streitigkeiten zwischen Kaiserthum und Papstthum, unter denen viele an der Kirche und dem Glauben selber irre wurden, brach die mannigfaltigste Ketzerei, wirkliche und nur so geheilsene, wie sie von jeher gleich unterirdisch drohendem Gewässer unter dem Boden der römischen Kirche sich dahin gezogen hatte, an den verschiedensten Orten und in der verschiedensten Art aufs neue hervor, um von da an bald geräuschiger, bald stiller, bald trüber, bald heller die Jahrhunderte hindurch zu strömen, bis sie endlich in der Reformation ihre Befriedigung und ihre Läuterung fand. Der eigentliche Quellboden war damals im südlichen Frankreich und im nördlichen Italien, aus beiden Nachbarländern gieng der Erguß nach Deutschland. Es wucherten größere und kleinere einander wechselseitig verwerfende Gemeinschaften mit den mannigfaltigsten Benennungen **). Die einzelnen Lehrbegriffe durch die sie von der Kirche und unter einander abwichen

*) [Eine bewusste Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der Laiengemeinde wird wenigstens bei Honorius nicht abzulehnen sein. Oder was ist es anderes, wenn nach einer Digression über die symbolische Beziehung der 70 Tage, während welcher in der Kirche das Alleluia schweigt, zu den 70 Jahren des babylonischen Exils die Predigt in septuagesima durch die Anweisung unterbrochen wird *Hæc sæpius intermisce sermonibus tuis, nam huiusmodi verbis vis fastidium tollis* (fol. 46^b).]

**) [Aufser Hahns Geschichte der Ketzler im Mittelalter (3 Bde. 1845–50) sehe man hierüber J. Grimm Wiener Jahrb. d. Litt. 32, 211 fgg.; Schmidt Die Secten zu Stralsburg im Mittelalter, Zschr. f. hist. Theol. X (1840); Pfeiffer, Zschr. f. d. Alt. 9, 57–65. Zu den von Pfeiffer zusammengetragenen Stellen Bertholds v. Regensburg füge man noch die von Leyser S. XXXI aus einer seiner lateinischen Predigten mitgetheilte.]

lassen sich nicht mehr genauer bestimmen: denn man ist fast ganz auf das angewiesen, was die kirchlich gläubigen Gegner berichten, denen man nur zu oft weder den Willen noch auch die Fähigkeit zutrauen darf, die Wahrheit hier voll zu erkennen und zu sagen. Und die Ketzer selbst, meist niederen Standes und gelehrter Bildung entbehrend, waren gewiss vielfach nur in der negativen Seite ihrer Heresie, dem Widerwillen gegen die herrschende Kirche, sich selber klar. Drei Hauptrichtungen lassen sich indess mit zweifelloser Bestimmtheit erkennen und benennen, zu welchen alles andre sich nur als Mischart und Spielart verhält. Einmal die Richtung der Waldenser auf Rückführung der Lehre und des Lebens zur Norm des Evangeliums; sodann die manichäische Irrlehre der Albigenser, die einen Dualismus in der Gottheit, ein gutes und ein böses Princip schon bei Erschaffung der Welt und der Menschen annimmt; endlich die mystische Richtung, die sich, wie es anderwärts leicht und oft geschah, in Pantheismus verlor oderbarer Pantheismus von Hause aus war.

Von diesen drei Hauptarten der Ketzerei fand zuerst und, wie es scheint, auch für die Folgezeit zumeist die evangelische der Waldenser in Deutschland Eingang. Ganz im Beginn des 13. Jahrhunderts findet sich hier eines der vorzüglichsten Merkmale des Waldensertums, Vertrautheit mit der h. Schrift durch verbreitete Übersetzungen in die Volkssprache, und giebt den kirchlichen Obern Ärgerniss. Schon am 1202 mußte Guido von Palestrina, päpstlicher Bevollmächtigter zu Lüttich, verordnen (*Miraei Opp. hist. et diplomat. 1, 564*) *Omnes libri romane vel thetonice scripti de divinis scripturis in manus tradantur episcopi, et ipse, quos reddendos riderit, reddit.* Ein Bericht über die Trierer Synode von 1231 sagt sodann von den Ketzern dieser Stadt *Multi eorum instructi erant scripturis sanctis, quas habebant in thetonicum translatas* (*Hartzheim Concil. German. 3. 319*); und weiterhin Br. David von Augsburg (*Haupts Zschr. 9. 64*) von den ketzerischen Lehrern *Puellas parrulas docent evangelia et epistolae — dociles inter aliquos complices et facundos docent verba evangelii et dicta apostolorum et sanctorum aliorum in vulgari lingua corde firmare* (vgl. auch *Berthold ed. Pfeiffer 406, 5*). Dagegen scheinen die Verirrungen der Albigenser in Deutschland erst gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts eingedrungen zu sein: erst da treten bestimmtere, ausführlichere Zeugnisse auf (wie das *Bertholds 404, 12*). Lediglich ein deutsches Wort könnte einen Schluß auf frühere Jahrzehnte hier nahe legen. Jene neuen Manichäer nannten sich *Cathari* = *καθαροί*, die Reinen im Gegensatze zu der vom Teufel behersch-

ten Welt und Kirche. Hieraus nun entstand, umgedeutet in die Verwandtschaft von *katze* (s. Berthold 402. 21)*), die Bezeichnung *ketzer*, zuerst im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts für das ältere *irrare* (z. B. oben XX, 37. 56) oder *zweifelere* gebraucht. Doch wäre der Schluss übereilt, daß mit diesem Namen auch die Sache selbst, die Irrlehre der eigentlichen Katharer bereits bezeugt sei: sie brauchte nur anderswoher bekannt zu sein, um Anlaß zu geben, daß die Rechtgläubigen, deren Eifer weit entfernt war es mit der gegnerischen Sache genau zu nehmen, die Benennung der ärgsten Art von Irrgläubigkeit auf alles, was irgend Irrglaube war oder schien, als Schimpfnamen übertrugen**). Umgekehrt wurde die wissenschaftliche und kirchliche Bezeichnung *heretici* schlechtweg auf die Katharer insbesondere angewendet.

Wie tief weltliche und kirchliche Gewalt zerfallen sein mochten, im Kampfe gegen diese neuen Ausbrüche der Ketzerei durfte die

*) Und zwar nach romanischem Vorgange, wo die Beziehung auf *catas* noch näher lag. Alanus ab Insulis (Lille), † 1202 oder 1203, sagt in seinem I. Buch *adversus hereticos et Waldenses: Catari dicuntur a cato, quia osculantur posteciora cati, in cuius specie, ut dicunt, apparet eis Lucifer.* [Vgl. übrigens Grimm W. Jahrbh. 32, 217.]

***) [Aus einer Predigt der grafseren Leipziger Sammlung, die noch dem ersten Viertel des 13. Jahrh. angehören muß, theilt Leyser (S. XXXI) die Stelle mit: *Got der heizzet den tuvel ein varflen, nicht darunne daz er die werlt habe geschaffen, als etteliche ketzere sprechen.* Daraus geht allerdings nur die Üblichkeit des Wortes und eine Kunde von der manichäischen Irrlehre der Katharer, nicht aber ihr Vorkommen in Deutschland hervor. Aber die Ketzer, die Heinrich III. 1052 zu Goslar aufhängen liefs, verwarfen bereits nach manichäischer Weise die thierische Nahrung und werden ausdrücklich dieser Secte zugewiesen (Hahn, 1, 46 fg.): diejenigen, die zur Zeit des h. Bernhard in und um Köln auftraten, verwarfen mit Fleisch und Milch (*quidquid ex coitu procreatur*) auch die Ehe und geben sich dadurch unzweideutig als Manichäer kund (das. 59 fg.); und die Kloster-Neuburger Chronik berichtet zu 1210: *pestilens heresis Paterinorum — prodita est et variis tormentis multi eorum necati. Patavini*, im deutschen Mund *Patrine*, war nur eine andre Bezeichnung für Katharer oder Manichäer, und solche waren also doch wohl die Ketzer von denen Innocenz III. (Epist. X, 52 ed. Baluzius) an den Bischof von Passau schreibt und die Leopold VII. von Oesterreich zu großer Befriedigung Thomasius von Zirelar (12683 fgg.), also vor 1215 sieden und braten liefs. Waldenser wurden allerdings 1212 zu Straßburg entdeckt, verfolgt und gerichtet: aber mit ihnen zugleich auch schon die pantheistisch-mystischen und zur Emancipation des Fleisches neigenden *Ortlieber* (Schmidt a. a. O. S. 45 fgg.). Nach allem dem dürfte die im Text behauptete Priorität der waldensischen Ketzerei in Deutschland kaum haltbar erscheinen.]

Kirche auf den weltlichen Arm rechnen. Die politischen Beweggründe kamen ihr, auch wo es an kirchlichen ganz fehlte, aufs nachdrücklichste zu Hilfe, und auch ein Gegner und ein Freigeist wie Kaiser Friedrich II. verfolgte die Ketzer, um mit dem Irrglauben in den Städten Oberitaliens zugleich deren übrige Freiheitsgelüste tödtlich zu treffen. Es griff aber die Kirche, Schlag auf Schlag und beinahe gleichzeitig, zu den verschiedensten Mitteln der Gegenwehr: zur Waffengewalt im Albigenserkriege 1209—1227; zur gerichtlichen Untersuchung und Bestrafung an Leib und Leben durch die von Innocenz III. anfänglich den Cisterziensern aufgetragene Inquisition; zur Belehrung des Volkes, einer nachdrücklicheren, als man den gewöhnlichen Leutpriestern zutraute, durch die Stiftung der beiden mit dem Rechte der Predigt ausgestatteten *ordines mendicantium*, der *fratres minores* des h. Franciscus in Italien 1208 und 1212, und der *prædicatores* des h. Dominicus in Spanien 1215, welche letzteren durch Gregor IX. überdies Träger der Inquisition wurden.

Beide Orden hatten also ursprünglich die gleiche Bestimmung: beide waren zu Apologeten der Kirchenlehre gegen die Ketzer, zu Missionären innerhalb der Christenheit berufen; wie Friedrich II. in seiner *Constitutio contra hæreticos* 1224 es ausdrückte *Notum fieri volumus fratres prædicatores et minores pro fidei negotio in partibus imperii nostri contra hæreticos deputatos*. Sehr bald aber schlugen sie ungleiche Wege zum Ziele ein. Die Dominicaner, vornehmlich aus den höheren Ständen hervorgehend und gelehrten Studien hingegeben, schloßen sich in zwiefachem Stolze von der Menge ab oder traten ihr nur als Ketzerrichter nahe; so wurden sie dem gemeinen Manne zuerst entfremdet und dann verhafst. Die Franciscaner, die es mit dem Gelübde der Armuth strenger nahmen, ihren Unterhalt wirklich erbettelten, blieben schon dadurch in beständiger Berührung auch mit den Geringsten im Volke, dem sie auch durch ihren Ursprung durchschnittlich näher standen. Obschon auch aus ihrem Orden bedeutende Gelehrte, wie Bonaventura und Duns Scotus, hervorgiengen, war die gelehrte Art für sie kein bezeichnendes Merkmal. Obwohl auch sie eifrige Prediger gegen die Ketzer, wirkten sie nicht als deren Verfolger und Richter; ja, wie sie im Leben des Volkes sich lebendig mit untrieben, wurden sie gelegentlich selbst von Ketzerei angeflogen: hatte doch schon S. Franciscus selbst in einem nicht unbedenklichen Verhältniss zu den Armen von Lyon gestanden. Obwohl grundsätzlich auch sie dem Pabste zu Gehorsam verpflichtet, übten sie ihn nicht so unbedingt und blind wie die Dominicaner aus,

und zu wiederholten Malen haben, wenn der Papst über eine dem Kaiser getreue Stadt den Bann verhängte, die mündern Brüder ihre Kirchen nicht geschlossen, sondern unbeirrt die Gnadenmittel gespendet.

Kaum waren beide Orden gestiftet, so traten die neuen Glaubensboten auch schon in Deutschland auf. Ihre Lage wie ihre Aufgabe war von der ihrer alten irischen und angelsächsischen Vorgänger sehr verschieden. Die Elemente des Glaubens und die Form des kirchlichen Lebens, ja eine mehrhundertjährige Gewöhnung an die Priesterpredigt fanden sie vor: es galt aber nun eine neue Predigtweise zu finden, die eingänglicher, erwecklicher, die mehr geeignet wäre Alle, auch die Niedrigsten im Volke und gerade diese zuvörderst zu erfassen, eine Weise, die je nach Umständen mit ihrer lebendigen Bezüglichkeit wechselte, die nicht mehr Jahr für Jahr nach überlieferten Formularen gieng, die nicht priestertlich starr, nicht klösterlich gelehrt, die mit einem Wort volksmäßig wäre. Diese neue Weise ward gefunden, und die deutsche Predigt nahm aus dem Munde der neuen Glaubensboten einen weit höheren Aufschwung, als sie ihn im 11. und wieder im 12. Jahrhundert genommen. Dafs eine neue und in Wahrheit eine Hauptepoche nummehr eintritt, giebt sich schon durch ein äußerliches Merkmal kund, das unter ähnlichen Umständen öfters in der Litteraturgeschichte wiederkehrt, durch das Auftauchen von Autorennamen. [Wohl erfahren wir auch in der früheren Zeit von manchem bedeutenden Manne, dafs er sich unter andern durch eifrige Predigt in der Volkssprache hervorgethan habe: aber dann sind, wie bei den Bischöfen Godehard von Hildesheim und Otto von Bamberg, wie bei dem h. Günther und dem h. Norbert, die Denkmäler die eine solche Thätigkeit belegen könnten der Aufbewahrung nicht werth gehalten worden: umgekehrt sind die Prediger deren Werke sich erhalten haben verschollen.] Bei der ganzen bisherigen Weise der Predigt kam eben die Individualität wenig oder gar nicht in den Fall, sich geltend zu machen. Das ward nun anders: in dem frei hervorgebrachten Inhalte der Predigt prägte sich die Persönlichkeit des Redners aus, sein Name gieng mit Ruhm durch den Mund der Zeitgenossen und gelangte mit seinem schriftlich befestigten Worte zur Nachwelt.

Dieser epochemachende Aufschwung geschah aber, wie nach dem oben gesagten leicht zu erwarten, mehr durch die Franciscaner als durch die Dominicaner, obgleich gerade sie den Namen Prediger trugen; denn es ist schwerlich ein Zufall, dafs wenigstens im 13.

Jahrhundert nur für die erstern eine Wirkung durch die Predigt vollständig belegt werden kann.

Zwar die ersten Nachrichten, die wir von der Art und den Erfolgen der deutschen Predigt beider Orden haben, betreffen nur die Dominicaner, indem sie von jenem Konrad von Marburg handeln, der gleich nach dem Eintritt seines Ordens in Deutschland sich als Ketzer-spürer und Ketzerriecher einen furchtbaren Namen erworben hat. Freilich, so lange und so oft dieser düstere Fanatiker auf seinen Inquisitionszügen durch Deutschland predigte, drang ihm das Volk in Haufen zu, so daß er oft statt der Kirche einen Platz unter freiem Himmel wählen mußte (s. J. Grimm Wiener Jahrbh. d. Litt. 32, 202). Aber zuletzt überwog doch die Wirkung seines Thuns, die seines Redens so weit, daß ihn eben dasselbe Volk 1234 erschlug, und gleichsam mit ihm sind auch seine Predigten erschlagen worden: keine einzige ist durch Aufzeichnung bis auf uns gelangt. Sein gleichzeitiger Ordensbruder Albertus Magnus, der berühmte Erklärer des Aristoteles († 1280), hat allerdings auf die weitere Entwicklung der deutschen Predigt insofern eingewirkt, als er zuerst in Deutschland die mystische Richtung einschlug, die weiterhin von so großer Bedeutung gerade für die Predigt werden sollte: aber er hat nichts der Art auf Deutsch geschrieben, seine mystischen Tractate sind wie seine sämtlichen Schriften lateinisch, und erst im 14. Jahrhundert fieng man an ihn zu übersetzen; auch ist von deutschen Predigten, die er etwa in solchem Sinne gehalten, nichts berichtet *).

Von der deutschen Predigt der Franciscaner im 13. Jahrhundert hebt unsre Kunde um etwas später an, und es ist auch da nur ein

*) [Sprüche Albrechts wurden in deutscher Fassung überliefert und finden sich n. a. Zschr. f. d. A. 8, 215—219 aus zwei Handschriften des 14. Jahrh. mitgeteilt. Darunter sind einige von der Gelegenheit hervorgerufen und als Sprüche ursprünglich ausgegangen: einmal aber wird ganz ausdrücklich der Inhalt einer Predigt (von dem ewigen Leben, das wir in uns selber besitzen sollen) angegeben und dann eine Reihe Kraftstellen aus ihr ausgehoben. Nichts deutet auch darauf, daß diese Predigt ursprünglich lateinisch gewesen und erst übersetzt worden sei. Mystisch allerdings im Grundgedanken kommt sie doch, wie überhaupt diese Sprüche Albrechts, ganz mit der gesunden kraftvollen Richtung aufs Ethische überein, die wir bei Berthold wahrnehmen. Unter Bruder Albrecht dem Lesemeister, von dem a. a. O. 231 ein kurzer Tractat oder ein Predigtatzug mitgeteilt wird, kann der sonst immer als *Bischof Albrecht* bezeichnete Albertus Magnus nicht zu verstehen sein. Wegen andrer Sprüche des letzteren vgl. Litt. Gesch. § 90, 17 und Germ. 8, 105.]

Name, höchstens ein Paar von Namen zu nennen; aber der eine steht so in jedem Betracht ausgezeichnet da, dafs er allein ich weifs nicht wie viele andere aufwiegt. Es ist Berthold von Regensburg; neben ihm und der Zeit nach schon um einiges vor ihm steht David von Augsburg.

Im Minoritenkloster zu Regensburg [s. Pfeiffers Beweis hiefür D. Myst. 1, XXVIII] war dieser David Bertholds Lehrer und älterer Freund; später und längere Zeit lebte er in dem Ordenshause zu Augsburg, wo er 1271 starb. Er soll deutsch gepredigt haben, wie allerdings die Ordensregel ihm das eigentlich zur Pflicht machte, und er soll diese Pflicht mit Auszeichnung erfüllt haben: aber es ist kein besserer Gewährsmann, dem wir die Nachricht verdanken, als der späte, gelehrte aber unzuverlässige Abt Tritheim († 1516). Er sagt Annal. Hirsaug. 1. 588 von David *quia sermonum popularium declamator fuit egregius, de tempore simul et de sanctis devotione congruos sermones composuit*, und erwähnt noch anderswo diese sermones. Erhalten hat sich wenigstens davon nichts: aufser zahlreichen lateinischen Schriften (s. D. Myst. 1, XXX fg. Haupts Zschr. 9, 55 fg.) besitzen wir von David auf Deutsch nur geistliche Abhandlungen, Betrachtungen und Gebete (D. Myst. 1. 309—375 und 375—386. Haupts Zschr. 9, 8 bis 55), diese aber in einem Deutsch, das in der Wahl der Worte, in dem Bau der Sätze überall die ihn beherrschende lateinische Angewöhnung verrath. Wohl findet sich hie und da rednerischer Schwung, noch öfter gemüthreiche Tiefe, aber es ist keine schlichte Frömmigkeit, die hier spricht, und kein schlichter Ausdruck, den sie findet: denn der Verfasser zeigt sich als Mystiker in der Weise des Albertus (der 1260—1262 Bischof zu Regensburg war) und handhabt sein mystisches Denken und Empfinden noch in etwas steif gelehrter, wenig beholfener Weise. Er war eben der erste Mystiker in deutscher Sprache, Bahnbrecher auf neuem und schwierigerem Wege, den ihm in seiner Zeit nicht einmal sein Zögling Berthold nachgehen mochte. Hat David wirklich auch auf Deutsch gepredigt, und hat er dann so gepredigt wie er in den erhaltenen Schriften betet und abhandelt, so hat das Volk nicht viel von seiner Rede gehabt.

David's gröfserer Schüler ist eine der anziehendsten Erscheinungen nicht nur in der Geschichte des Predigtwesens, sondern auf dem Gebiete der deutschen Litteratur überhaupt. Diefs beweist schon die frühe Ausgabe, die ihm, mit unzureichenden Kräften freilich, zu Theil geworden ist: Kling, Berthold des Franciscaners Deutsche Predigten, mit einem Vorwort von Neander 1824. Diese etwas fahrlässige

Arbeit giebt jedoch nur den kleineren Theil der in der Heidelberger Handschrift von 1370 enthaltenen Predigten vollständig, den viel gröfseren blofs auszugsweise. Sie hat übrigens das Verdienst, die erste des Gegenstandes würdige Besprechung durch J. Grimm im 32. Bande der Wiener Jahrbücher der Litteratur veranlaßt zu haben. Von der neuen und auf Vollständigkeit angelegten Ausgabe Franz Pfeiffers ist nur der erste Theil 1862 erschienen [der jedoch sämtliche 36 Predigten jener wichtigsten Heidelberger Urkunde nebst einer Abhandlung über Bertholds Leben und einer Zusammenstellung der historischen Zeugnisse über ihn enthält].

Ob mit dem Zusatze zum Namen Bertholds Heimath oder sein letzter und langster Aufenthalt bezeichnet werden soll, bleibt zweifelhaft wie bei David von Augsburg. Man hat zwar einige Zeit hindurch, auf Grund missdeuteter Urkunden, gemeint, er sei aus einem Regensburger Geschlechte Lech hervorgegangen (s. Wiener Jbb. 32, 199. Roth D. Pred. 80 fgg.); aber es ist von Pfeiffer widerlegt worden. Wir wissen nur, dafs Berthold dem Ordenshause der Franciscaner zu Regensburg angehörte, einem der ältesten auf deutschem Boden, das schon 1221 gegründet wurde. Er erscheint zuerst 1246 als Bruder daselbst, und da bereits als eine Person von Ansehen und in Gemeinschaft mit David. Er starb 1272, ein Jahr nach David, zu Regensburg und ward dort im Kloster begraben. Das Wirken, das seinen Namen fast durch ganz Deutschland hin und über Deutschland hinaus*) und auf eine lange Frist hinaus berühmt gemacht hat, fällt in die anderthalb Jahrzehende von 1250 an. Diese Zeit hindurch erscheint er nach und nach in den verschiedensten Theilen des Reiches, ja auch auferhalb seiner Grenzen als Landprediger, wie man damals sagte (Pl. XXIII. Haupts. Zschr. 4, 575): d. h. er band sich mit seiner Predigt nicht an eine Kanzel oder einen Ort, sondern durchzog predigend das Land; und in der That konnte er nicht besser als so der Bestimmung nachleben, um derentwillen sein Orden gestiftet war. Und jetzt noch können wir die einzelnen Richtungen und Gebiete seiner Wanderschaft Schritt für Schritt verfolgen: Baiern, Mittelrhein, Elsaß, nördliche und östliche Schweiz, Oesterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien, Ungarn, Thüringen, und zuletzt und allein noch Baiern und Regensburg. Den Slaven und Ungarn freilich hat er nicht in ihrer Sprache

*) [S. die von Hofmann beigebrachten merkwürdigen Zeugnisse des italienischen Minoriten Salimbene und des englischen Scholastikers Roger Bacon Sitzungsber. der bayer. Ak. 1867, II, 374 fgg.]

gepredigt: hier stand ihm ein Dolmetsch zur Seite, wie dem h. Gallus dort zu Constanz (Pf. XXVII). Innerhalb des Deutschen jedoch verlich ihm sein Sprachsinn, den mundartlich auseinandergehenden Sprechweisen gerecht zu werden. Er selber sprach keine bestimmte Mundart, weder bairisch noch schwabisch, sondern eine Art hochdeutscher Gesamtsprache, wie ihm dieselbe auf seinen Wanderungen aus den verschiedenen Mundarten zusammengefloßen war, in der Hauptsache unbewusst, aber im Einzelnen auch mit bewusstem Dazuthun: das zeigen z. B. die sich wiederholenden Stellen, wo er davon spricht, wie der Begriff *spes* hier mit *gedinge*, dort mit *zuoversiht*, dort mit dem damals nur norddeutschen *hoffenunge* ausgedrückt werde (Pf. 165, 180, 546)*).

Als Bertholds Begleiter auf diesen Reisen wird einige Mal Bruder David genannt, *socius fratris Bertholdi de Ratispona* (Pf. XXVII), *der mit bruder Perchtholt gieng* (Myst. I. XXXV): aber es sind theils späte, theils sonst unzuverlässige Nachrichten; jedesfalls dürfte dieser Begleiter nicht neben Berthold gepredigt haben. Eher als ein Landprediger war David das, was man damals Meisterprediger nannte (Boppe in vHagens Minnes. 2, 385 a), ein gelehrter Prediger oder predigender Professor. Um so besser war zu jenem Berufe Berthold angelegt. Wohin er kommt, sehen wir Tausende sich um ihn drängen: oft freilich ist in den Nachrichten dieser Zulauf in das Märchenhafte übertrieben. Noch ganz glaublich sagt die Überschrift einer seiner Predigten in einer Züricher Handschrift (oben S. 69) *da ef menig tufent mensch hort ze zürich vor der stat*; in andern Nachrichten aber über Predigten an andern Orten ist die Rede von 40,000, von 60,000 und 100,000, ja von 200,000 Zuhörern (Pf. XXX fg. XXVII). Dafs indess die Zeitgenossen und die nächste Folgezeit dergleichen glaubte und erzählte, bezeugt wie außerordentlich der Ruf dieses Predigers war. Das schlichte Wort „*vor der stat*“ sagt uns hier schon genug: für die Zuhörerschaft, die um ihn sich sammelte, war eben jede Kirche und auch jeder Platz innerhalb einer damaligen Stadt zu eng: und so versteht es sich auch wenn er anderswo

*) [Erwähnung verdient auch die Stelle, wo er den Namen Assur durch *ein forst* interpretiert und dann fortfährt: *Verstét ir min tiutsche? ez ist als vil gesprochen der name Assur als ein walt oder ein forst* (Pf. 204). Ähnliches findet sich auch in der zweiten Leipziger Sammlung (s. Leysers S. XXIV), wird aber vom Herausgeber wol mit Recht auf den Sammler und Überarbeiter zurückgeführt, der den Wunsch hatte, sein Werk in möglichst weitem Kreise mundgerecht zu machen.]

auf freiem Felde oder im Walde oder von Mauerthürmen herunter predigen musste (Litt. Gesch. 325. Pf. XXVII). Der Begierde, mit der er gehört wurde, entsprach denn auch die Wirkung seiner Predigt, von der Johannes von Winterthur in seiner Chronik zum Jahre 1255 die Worte braucht *Peccatores innumeros verbo et exemplo pariter ad dominum convertibat*. Es werden uns dafür einzelne Beispiele überliefert. Als Berthold 1256 irgendwo in Graubünden über Ungerechtigkeit und ungerechtes Gut predigte, gab der Ritter Albrecht von Sax dem Kloster Pfäfers das Schloß Wartenstein, das er ihm wider Recht entzogen, alsbald zurück (Pf. XIII. XXV): [auf der Reise gefangen und in ein Raubschloß geschleppt mußte er nachdem er erkannt worden dem Burgherren und seinem Gesinde predigen, bekehrte alle, bestimmte sie Buße zu thun und nahm den Burgherren auf sein Verlangen in den Orden auf (Hofmann a. a. O. aus Salimbene)]; und in Ungarn wurden Viele, die sich von den heidnischen Kumanen zum Abfall vom Christenthum hatten verlocken lassen, durch sein Wort aufs neue bekehrt (Pf. XXI. XXVII). Die Verehrung, die er durch solch ein Wirken sich erwarb, blieb begreiflicher Weise bei jenen Zahlübertreibungen nicht stehn, sie erzählte noch von Berthold selber mancherlei Wunderbares. Wir lesen wiederum bei Johannes von Winterthur *Afferitur habuisse spiritum prophetiae: nam multa et diversa praedixerat — nostris temporibus (1340) adimpleta* (Pf. XXIII): und anderswo bestimmte Einzelheiten der Art (Pf. XXIV. XXVII. vgl. XXX fg.). Ein Beispiel fällt noch in sein vorletztes Lebensjahr: als 1271 Bruder David in Augsburg starb, ward das gleichzeitig dem Bruder Berthold, da er gerade zu Regensburg predigte, im Geiste offenbart und von ihm sofort dem Volke verkündigt. Auch Wunder soll Gott an ihm und durch ihn haben geschehen lassen. Als er in Thüringen predigte, wurden einmal über seinem Haupte mehrere glänzende Kronen schwebend gesehen (Pf. XXI. XXVIII). Ein ander Mal ergreift eine seiner Predigten eine Buhlerin so mächtig, dafs sie ihrem sündlichen Leben entsagen will; Berthold fragt wer von den Zuhörern diese seine reinge Tochter zum Weibe nehmen wolle? er werde sie mit einer Mitgift ausstatten. Ein Mann meldet sich; Berthold verspricht 10 Pfund Mitgift und schickt einige Männer durch die gedrängte Menge um sie einzusammeln; während dieses Geschäft im Gange ist, ruft er plötzlich „*Sufficit: nos habemus pecuniam quam optamus*“, und siehe, gerade 10 Pfund, kein Pfennig mehr noch minder war gesammelt (Pf. XXIV). Ja einer andern Sünderin, die unter dem Eindrücke seiner gewaltigen Predigt todt unsank, gab er durch sein

Gebet und das Gebet des mit dazu aufgeförderten Volkes das Leben wieder (Pf. XXI). Wir staunen über die Menge und Mannigfaltigkeit der Nachrichten über diesen Prediger: aller Orten erzählen die Chroniken Deutschlands, wann der Bruder Berthold hierhin und dorthin gekommen, von wie vielen seine Predigt angehört worden, was sonst dabei geschehen sei; und so ward auch endlich sein Tod 1272 von nicht wenigen für ein chronikwürdiges Ereigniss angesehen (Pf. XXVII fg.). Das dankbar rühmende Anlenken aber hat ihn lange überlebt. Johannes von Winterthur schrieb 1340 *cuius memoria in benedictione est et adhuc recentissima meo tempore perseverat in hominibus*. Heinrich Frauenlob sieht alles, was Berthold vor manchem Jahr gesprochen, in seiner Zeit erfüllt; er giebt solche Aussprüche in seinen Versen wieder und leitet sie mit dem Worte ein *durch sinen munt rett got von himerliche* (Frauenlob ed. Etmüller S. 42 fg.). Ein Autor des 15. Jahrhunderts über den Franciscanerorden stellt ihn, den der Pabst selber eine *archam testamenti* genannt habe, als großen Prediger mit dem h. Antonius von Padua zusammen (Pf. XXXI); noch im sechzehnten Jahrhundert liefsen sich nach Aventin wallfahrtende Ungarn sein Grab in der Minoritenkirche zu Regensburg zeigen (Pf. XXI) und nahm ein protestantischer Prediger zu Frankfurt, Melchior Ambach, in eine Sammlung Prophetien „*Vom Ende der Welt und zukunfft des Endt-christs*“ (Frankf. 1544) eine Weissagung unter dem Namen Bruder Bertholds auf (Leyser D. Pred. XVII).

Die bedeutsamste Wirkung und auch wieder rückwirkende Ursache solches dauerhaften Andenkens war die Fortpflanzung der Predigten Bertholds, die uns bald einzeln, bald zu mehreren Stücken, bald in umfangreichen Sammlungen vielfach handschriftlich erhalten sind. Fragwürdig bleibt hiebei, wer sie zuerst niedergeschrieben. Man wird zuerst an Berthold selbst denken und dachte so vor Alters: denn Johannes von Winterthur spricht von *diversis voluminibus ab eo compilatis sermonum, quos rusticanos appellari voluit**) und ein anderer sagt dafs er *volumen sermonum dominicalium et de sanctis per annum compilavit* (Pf. XXXI). Aber vor dem Vortrage können Predigten dieser Art nicht aufgezeichnet sein, ihre frische Lebendigkeit, die ganz als Eingebung des Augenblickes erscheint, müfste dann für das Erzeugniss theatralisch geschulter Reflexion gelten, undenkbar für jede, wie viel mehr für jene Zeit; und auch nach dem Vortrage

*) Vgl. über *Rusticanus* als Bezeichnung für eine deutsche Predigtsammlung I.G. 325, Anm. 23. [Hofmann a. a. O. 385 fgg.]

würden sie unter der gewissenhaften Feile des Redners selbst den Stempel der Reflexion und einen mehr schriftstellerischen Charakter erhalten haben. Wir werden daher, wie später bei Geiler von Kaisersberg, in diesen Aufzeichnungen das Werk feinsinniger und gedächtnissstarker Jünger erkennen müssen.

Zweck der Sammlung war, wie früher, anderen Predigern zu eigenem Gebrauch auf der Kanzel und daneben Geistlichen wie Laien zur Erbauung durch Privatlectüre zu dienen. Die Heidelberger Pergamenthandschrift, die unsre reichste und wichtigste Quelle bildet, wurde 100 Jahre nach Berthold für Frau Elisabeth, Pfalzgräfinn am Rhein und Herzoginn in Baiern hergestellt; aber die Spuren jenes andern rein clericalen Gebrauches treten auch in ihr unverwischt zu Tage. Anweisungen nämlich, anderwärts gesagtes, dessen Wiederholung der Schreiber sich ersparen will, an ähnlicher Stelle einzuschalten. So hebt z. B. die Predigt *von dem wagen* (Pf. 157) mit demselben Gedanken an wie die *von den fiben planëten*, daß Gott den Pfaffen zwei Bücher gegeben habe, woraus alles für Leib und Seele nothige zu lernen, das alte und das neue Testament, statt des Fortganges aber, daß auch den Laien zwei solche Bücher zum Lesen offen stehen. nämlich der Himmel und die Erde, findet sich die Anweisung: *recht als sich der sermo an hebet von den fiben planëten, diu selben wort sol man hie sprechen alle samt*, und dann geht die Predigt erst von da an weiter, wo sie von der citierten früheren abweicht. Oder, noch sprechender, S. 107 in der Predigt *von den engel* unterbricht der Schreiber den Text nach dem Satze *Unde dannoch sô hât diu sibende untugent manigerleie schaden danne die andern alle samt* um die Anweisung zu geben *Unde swie maniger leie schaden diu selbe untugent habe, diu dâ heizet gitikeit, daz vindet man in dem sermone von den drin lügen; unde swie maniger leie gitikeit si, die sol man alle hie rüegen, wuocherer, fürkäufer u. s. w.* Vgl. die ähnlichen Fälle S. 82 fgg. 86 fg. 130. 138. 163. 168. 249. 542 u. a. m. Noch entschiedener und bezeichnender, zugleich aber auch sehr verkehrter Weise tritt diese Bestimmung für den Gebrauch der Geistlichen darin hervor, daß Berthold auch ins Lateinische übersetzt wurde. Zwei Handschriften des 14. Jahrhunderts zu Leipzig enthalten *Sermones fratris Bertholdi*, theilweise mit eingestreuten deutschen Ausdrücken (Leyser D. Pr. S. XXVII). Bedenken erregt es nur, daß unter dem was man von Berthold auf Deutsch hat und kennt zu keiner dieser lateinischen Predigten sich das Original findet; und doch, wenn man im 14. Jahrhundert so kurzweg *frater Bertholdus* sagte, kann niemand

anders als der Regensburger gemeint sein. [Auch sind die wenigen Proben die Leyser S. XXX fgg. aus dem lateinischen Berthold mittheilt der Weise des deutschen ganz gemäfs; und am Ende ist es nicht undenkbar, dafs er selbst in Klöstern auch lateinisch gepredigt hat und dafs solche Predigten so gut wie die deutschen der Aufzeichnung werth gehalten worden sind. Wirklich nennt eine Sammlung *Sermones ad religiosos* in einer Handschrift zu Erlangen den Bruder Berthold als Autor (Hofmann a. a. O. 387 fg.). Bei ursprünglich deutschen Predigten, als welche die *Sermones rusticani* zu München, wenn sie wirklich von Berthold sind, sich durch den Titel geben, braucht man am Ende auch nicht an förmliche Übersetzung aus deutscher Urschrift zu denken: sie können vom Munde des Redners weg gleich lateinisch aufgezeichnet worden sein.] *)

Wir müfsen uns, um den stammenswerthen Erfolg dieses Predigers zu begreifen, vor allem nochmals die ganze Bedeutung der neuen Epoche vor Augen halten, die durch die Mönchspredigt des 13. Jahrhunderts heraufgeführt wurde und in Berthold für Deutschland gegipfelt hat. Die Predigt der Leutpriester, auch in der volleren Ausführung, die ihr das 12. Jahrhundert gegeben, blieb ihrem eigentlichen Inhalte nach das Werk einer todten Gelehrsamkeit, wie sie der Form nach auf einem todten Schematismus beruhte. Auch wo der Prediger sich nicht darauf beschränken mochte, eine gangbare Mustersammlung, wie sie ihm gerade in die Hände kam, ein Kirchenjahr um das andere herunterzupredigen, fand er doch in seinen Mustern weder Vorbild noch Antrieb zu zeit- und ortsgemäfsen Bezüglichkeiten, zu einem tieferen Eingehn in concrete Lebensfragen, wodurch es allein möglich gewesen wäre, die Gemeinde mit starker voller Strömung zu erfassen und fortzureifsen. So bewegte sich denn die Predigt [ähnlich wie wieder in unserer Zeit] auf der Oberfläche einer gleichgiltigen Allgemeinheit hin, auch wo sie etwas Besseres war als ein Geschäft, das man Sonntag für Sonntag mit träger Gewohnheit abthat und an sich abthun liefs. Solcher Übung gegenüber tritt nun der

*) [Eine vollständige lateinische Predigt Bertholds hat aus einer Handschr. des Klosters Kremsmünster J. Schmidt in der Schrift über Berthold von Regensburg. Wien 1871 von S. 15 bis 26 mitgetheilt. Ihr Text ist das Ave Maria und sie bewegt sich ohne praktisch-ethische Richtung, aber mit echt scholastischer Methode ganz um die Verherrlichung der heil. Jungfrau. Übrigens kommt sie an rednerischer Gewalt und Fülle den deutschen Predigten gleich: ob wir hier den jugendlichen, noch in der Schultradition befangenen Berthold kennen lernen?]

Minorit. von Gelehrsamkeit wenig beschwert, aber voll Begeisterung für seinen Beruf, voll inniger Religiosität. ein Mann aus dem Volke mit gesundem Volksverstand und heifser Liebe zum Volke, erfüllt von dichterischer Anschauungskraft, mit naturwüchsiger Beredsamkeit begabt. Er fragt nicht nach Autoritäten und wirft die Formulare bei Seite: aus sich selber schöpfend giebt er dem Strom seiner Rede je nach Umständen bald diese, bald jene neue Richtung: und welch ein breit und lang und voll dahin fließender Strom! und das Ziel, das er sicher zu treffen und zu erschüttern weiß, jedesmal das Gewissen jedes einzelnen seiner Hörer. Die andern hatten den Namen, das war nun der wirkliche Leutpriester *).

Machen wir uns die Art, wie Berthold seinen Redestoff zu handhaben und zu gestalten pflegt, nunmehr im Einzelnen anschaulich. Erst so werden wir erkennen, wie die Epoche, die er für das deutsche Predigtwesen bezeichnet, zugleich eine für immer entscheidende war: denn diejenige umfangreiche und gegliederte Ausführung, deren die

*) [Der Verfasser würde bei eigener Ausarbeitung seines Heftes für den Druck gewiss nicht übersehen haben, daß uns in der zweiten der von Leyser bekannt gemachten Leipziger Predigtsammlungen bedeutsame Mittelglieder beider hier schroff gegenüber gestellten Epochen der deutschen Predigt vorliegen. Da zu drei Predigten dieser Sammlung anderweitige Aufzeichnungen des 12. oder 13. Jahrhunderts vorliegen, da nirgend in ihr, weder rühmend noch tadelnd, der neuen Orden gedacht wird und kein Wort des Preises für deren Stifter sich findet, schließt Leyser (XXXII) mit Recht, daß die meisten der hier gesammelten Predigten, obgleich nur in einer (und zwar thüringischen) Handschrift des 14. Jahrhunderts überliefert, nicht über das erste Drittel des 13. Jahrh. hinauszurückten seien: und wenn ferner nur einmal des Ketzerwesens und zwar einer manichäischen Lehre gedacht wird, doch so, daß das angeführte dem Prediger möglicher Weise nur aus Büchern, nicht aus Erfahrung bekannt war, so werden wir dadurch noch entschiedener an den Anfang des Jahrhunderts gewiesen. Diese Predigten nun, sichtlich von verschiedenen Verfassern herrührend und daher von ungleichem Werth, sind bereits nicht arm an concreten Beziehungen. Der Leutpriester oder Pfarrer spricht von den besondern Pflichten und Schwierigkeiten seines eignen Amtes, von den Versäumnissen, deren er sich mit seines gleichen selbst anklagen muß (124, 7 u. Anm. zu Z. 7); der Klosterprediger appliciert seinen Text, auf das besondere Lebensverhältniß seiner klosterlichen Zuhörer (59, 9. 130, 40. 134, 28) und spricht ausdrücklich als Benedictiner zu Benedictinern (59, 14. Vgl. 35, 26. 136, 32). In Fastenpredigten wird die Noth einer wilden gesetzlosen Zeit geschildert, wo *romisch riche und romisch ere zuftoret* ist, also doch wohl der Zeit vom Tode Heinrichs VI. bis zur Befestigung Philipps (125, 11 u. Anm. zu Z. 12), und wenn es in diesem

neuere Zeit in ihrer „Predigt“ gewohnt ist, ist wesentlich hier bereits vorhanden, ist hier zuerst theils wirklich geleistet, theils doch erstrebt und versucht worden *)

Zusammenhänge heißt *bischofue vnd pfafheit habu der wacheit gefwiegen, vnd habn daz gotis recht hinderwert corworfen*, so drückt der Prediger augenscheinlich sein staufisches Parteibewusstsein aus. Anderswo hören wir Worte Walthers v. d. Vogelweide (30, 18 bei Wackern. u. R.) wiederklingen: *die cürften, pebifte, cardinale, bischofue, apte, probifte, erzpfristere, pherrere, vnd aller hande preluten, geiftlich vnd werltlich, di die chriftenheit folden bewarn vnd hirtin foldin fin ober die schaf euers herrin ihesa crifti, die fin wolue* (109, 18): Worte, die kein Predigermönch noch Minorit wenigstens der früheren Zeit in den Mund hätte nehmen dürfen. zunahe die Anrede *lieben lute* (Z. 22) beweist, daß sie nicht im engen und vertrauten Klosterkreise, sondern vor der Laiengemeinde gesprochen sind. Gegenstand einer ausführlichen Rüge, wobei jedoch der Prediger für gut findet, seine eignen Vorgesetzten ausdrücklich auszumeinen, ist der Nepotismus der Pralaten (XXIX fg.); desgleichen ihr Wohlleben und ihre weltlichen Gewohnheiten (XXX). Aber auch dem Laienstande wird ebenso direct und derb zu Leibe gegangen; es wird den Weibern ihre Kleiderpracht und Gefällsucht, den Eltern und Ehemännern ihre Schwachheit gegen Töchter und Frauen vorgerückt, Schwelgen Tanzen und Turnieren als Sünde bezeichnet (XXX fg.); es wird das mehrerbietige Betragen in der Kirche und das ungeistliche Begelhen der *Kirmesse* gestraft (45, 20. 119, 4). Leysers hat von etwa 150 Stücken dieser Sammlung nur 37 und aus den übrigen nur einige Stellen mitgetheilt; es ist also anzunehmen, daß sich noch gar viel in diesem Sinne charakteristisches würde ausleihen lassen.]

*) [Daß eine solche Ausführung und ein einheitlicher Aufbau auf Grund eines einfachen Textwortes auch der früheren Predigt nicht ganz fremd war, ist schon S. 342 angegeben worden. In dieser Hinsicht zeigt die erste Leysersche Sammlung, in österreichischer Mundart des 13. Jahrh. aufgezeichnet, eine bemerkenswerthe Leistung und nimmt die unmittelbare Vorstufe zu Berthold ein. Die 9 Predigten dieser Sammlung haben aus den epistolischen Perikopen herausgenommene Texte, und der Prediger benutzt dieselben nur als Ausgangspunkte einer freien Ausführung, die er mittelst einer mehr oder weniger complicirten Partition zu Wege bringt. Die Ausführung selbst freilich ist hart und trocken und sucht durch häufige Citate zu ersetzen, was an Phantasie, Weltkenntniß und rednerischer Fülle abgeht. Dasselbe Verfahren findet sich denn auch, verbunden mit einer weit lebendigeren Ausführung, in der jüngeren zweiten Sammlung Leysers, z. B. in der trefflichen Adventspredigt S. 39, die die Worte *Ecce venit rex, occurramus saluatori nostro* zum Texte hat, während andere Stücke, wie *de Epiphania* S. 54, sich an die alte Weise der Homilie halten und nur in der Behandlung einzelner Theile des Textes das Vermögen zu freier Conception verrathen.

Am seltensten finden sich bei Berthold *Sermones de Sanctis*. Er mochte sie, und mit Recht, für seine Behandlungsweise minder fruchtbar erachten. Wo er sich der Rücksichtnahme auf den Heiligen, an dessen Tag er gerade predigt, nicht entziehen kann, widmet er ihm doch nicht, wie die Früheren, eine ganze und ausschließlich erzählende Predigt: er weiß sich vielmehr in aller Kürze mit dem Tagesheiligen abzufinden. Er giebt z. B. (in Nr. II v. d. 5 pfunden) gleich im Anfang kurz die Geschichte des h. Alexius, *des tac man hiute un etelicher stat begêt in der krîsteuheit*; er schließt mit den Worten *Unde sin marter hât nû eude, aber sin freude hât niemer mër kein eude: unser herre sprichet nû zuo im „nû wis frô, getriuwer kueht, nû gang in die freude dînes herren“, also man hiute lîset in dem h. êrangelîô*. Und nun wird die Perikope Matth. 25, 14 - 30 ganz ohne fernere Beziehung auf den Heiligen abgehandelt. Mit der selben Formel, mit der zu Anfang dieser Predigt S. Alexius eingeführt war: *wer ist der wise kueht, der getriuwe kueht, dem sin herre sin got bezîlhet — den dürfen wir niht verre saochen*, wird in einer andern Predigt (VIII. v. d. ðzsetzekeit), die an S. Ulrichs Tage in dessen Stadt Augsburg gehalten ist, auch dieser Tagesheilige eingeführt und ebenso schnell verlassen; und mehr Umstände werden in Nr. V *von zwein wegen* sogar mit S. Franciscus, dem hochgepriesenen Stifter des Ordens, nicht gemacht. Am weitesten in dieser Enthaltung geht Nr. XXV über Matth. 5, 8 fgg., die Perikope für den Tag Allerheiligen: hier ist des Festes an dem die Predigt gehalten worden und seines Gegenstandes mit keinem Worte gedacht. Nur Nr. XXXIV, am Tage der h. Maria Magdalena gehalten, zeigt mehr die Art der *Sermones de sanctis*. Hier gilt es freilich einer Heiligen, die über alle andern mit Ausnahme der h. Jungfrau, aber doch dieser zunächst gestellt werden konnte, wie der Mond zur Sonne. Allgemach aber lenkt er nach dieser Ausführung auch hier von der Heiligen ab: dafs Christus ihr nach seiner Auferstehung erschien führt, auf die einstige Auferstehung alles Fleisches und Christi Erscheinen zum Gericht, und das Kreuz des Herren das dann werde gezeigt werden auf das Kreuz, das auch jeder hier zu tragen und dort zu zeigen habe: und nun werden die vier Enden des Kreuzes ausgelegt auf die vier Tugenden Glaube, Liebe, Hoffnung und Beständigkeit.

Handelt es sich um *Sermones de tempore*, so wählt Berthold wie es scheint mit Vorliebe nicht das Evangelium des Tages, sondern dessen Lection, die Epistel- oder Prophetenstelle. Wiederum wohl um sich freier bewegen zu können; vielleicht auch und vielleicht noch

mehr, weil er Anstand nahm über einen Text von höchster Heiligkeit im Freien, ohne am gleichen Orte vorangegangene Messe, zu reden. Einem bloßen Apostel- oder Prophetenworte gegenüber durfte er diese Scheu weniger empfinden.

Berthold hat, wie wir wissen, eben meist im Freien, er hat aber auch, wie sich von selbst versteht, je nachdem es sich auf seinen Wanderungen fügte, oft genug an Wochentagen gepredigt, und auch an solchen, für welche die Kirche keine Lection vorschrieb. Da hatte er denn Freiheit, sich eine Stelle der Bibel zum Texte selbst zu wählen; zuweilen aber sucht er sich auch den Text in einem ganz anderen Buche. Ihm sprach es zu Herzen und Sinne, wenn sein Predigtstuhl unter offenem Himmel stand, wo die Sonne schien und die Luft frisch über das grüne Land hin strich und Bäume und Gewässer in das Wort des Predigers rauschten, und gern lenkte er Herz und Sinn der Hörer auf diese lebendige, stets gegenwärtige Offenbarung Gottes. Wiederholentlich führt er es aus, wie neben der h. Schrift alten und neuen Testaments, die den gelehrten Geistlichen gegeben sei, auch die Laien ihre Bibel hätten, nämlich die zwei Bücher Himmels und der Erde (S. 19. 48 fg. 157 fgg. 168. 505 fg.)*). Demgemäß nimmt er denn gelegentlich auch aus diesen Büchern eine *letze* oder Lection zum Predigttexte, also nicht Worte, sondern Schöpfungen Gottes, in IV die sieben Planeten, in XI das Sternbild des Wagens; und er legt jene aus auf sieben, die Räder des Wagens wiederum auf vier Tugenden, durch welche das Himmelreich erworben werde, das Sternbild der Krone aber auf die himmlische Krone der Seligen, und den benachbarten Riesen mit dem Kolben auf den Teufel, der uns die Krone wehren will (168 fg.).

Aus dem so gewählten oder dem vorgeschriebenen Texte nun ergiebt sich entweder, wenn er kurz genug und selber einfach und einheitlich ist, von selbst ein einziger Hauptgedanke als Thema der Predigt; so gleich in I aus dem Texte Eph. 5, 15 „Ir sult wise sîn. daz in iht geschehe also unwisen lüten“ das Thema: die oberste Weisheit, „din wisheit, dà mite man die sêle behüetet vor houbetsünden“. Oder aber der Text ist umfangender, in sich mannigfaltiger: da hat denn Berthold freilich nicht die exegetische und homiletische Kunst diese Mannigfaltigkeit dennoch in einen Hauptgedanken zusammen zu fassen, vielleicht auch fürchtet er, die Fassungskraft seiner Zuhörer möchte dafür nicht reif genug sein; er schlägt auch nicht den

*) [Vgl. die Predigt von den drei Büchern bei Leyser S. 4 fgg.]

alten Weg der Homilie ein, welche die Einzelheiten alle Schritt für Schritt behandelt, denn für diesen Weg würde bei der eingänglichen Ausführlichkeit die ihm einmal eigen ist die Zeit nicht ausreichen: sondern er nimmt aus der ganzen Fülle nur ein Stück heraus um nur dieses zu behandeln, alles Übrige aber laßt er für dießmal auf sich beruhen. So wenn er in XXV über Matth. 5, 8 fgg. sieben von den acht Seligpreisungen bei Seite setzt um nur die eine abzuhandeln „Selig sind die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen“. Gleichviel aber, ob er den Redestoff in solcher Art abkürzt oder nicht, gern wendet auch er, wie die Früheren, den Text um ihn ein ergiebigeres Thema abzugewinnen symbolisch und allegorisch, zieht auch er ihn in die beliebte Bildlichkeit und Gegenbildlichkeit hinein: nur bindet er sich dabei nicht so wie die Früheren an fest stehende Überlieferungen, sondern schöpft unbefangen aus dem Reichthum eigener Ader, so unbefangen, daß er auch die von Hause aus bildlich gemeinten Texte, wie die Gleichnisse des Herrn, ganz absonderlichen eignen Deutungen unterwirft. Da bedeutet (S. 140) in dem Gleichnisse Matth. 13. 44 der Acker die Christenheit, die der Herr mit seiner Marter erkaufte habe, und der in dem Acker verborgene Schatz die Menschenseele: und das Himmelreich, das in den Worten der Schrift jenem Acker gleich gesetzt wird, ist nach Bertholds Meinung damit der Christenheit *gelichtet*, als aus welcher der einzige Zugang zum Himmelreiche führt. Gewiß ein bedenkl. Stück exegetischer Taschenspielererei; aber es eröffnet den Weg vom Texte zu dem Thema, das der Prediger gern behandeln möchte, den einzelnen Standes- und Berufssünden der Menschen, indem er nun die Gleichung zwischen Himmelreich und Christenheit dahin weiter führt, daß er den zehen Engelchören ebenso viele Arten Leute als Chöre der Christenheit zum Gegenbilde aufstellt. In diesen Verbildlichungen findet denn auch sein Natursinn ein dankbares Feld sich geltend zu machen, und er schöpft sie gern wieder aus den beiden Büchern Himmel und Erde. So ist ihm (S. 390 fg.) Gott die oberste Sonne, von deren Anblick alle Engel und Heiligen ihre Schönheit und Freude haben, wie Mond und Sterne ihren Schein von dem Lichte der niederen Sonne, und auf Grund dieses Bildes geht dann die Predigt weiter und handelt von drei Hauptsünden, die uns vom Anschauen Gottes trennen, Habsucht Hochmuth und Unglaube, im Anschluß an die drei Hindernisse, die uns den Anblick der Sonne entziehen, Erde Nebel und Mond; und so veranlaßt (S. 158) die Erwähnung eines Wortes des h. Bernhard, der seine Weisheit an den Bäumen zu lernen behauptete, eine Ver-

gleichung zwischen Menschen und Bäumen, die durchgeführt wird bis auf das ewig raschelnde Espenlaub als Bild der unnützlich klaffenden Zunge.

In der Behandlung des in solcher Weise gewonnenen und gestalteten Themas bedient sich Berthold, wie dieß schon einige der angeführten Beispiele gezeigt haben, wo er nur irgend kann der Partition: er zerlegt das Thema in eine Reihe einzelner Theile, die dann einer nach dem andern zur Sprache kommen. Diese Partition wird entweder erst vorgenommen, nachdem zuvor das Thema einfach und einheitlich aufgestellt worden, wie in I, wo auf die Ankündigung des Themas *Diu oberste wisheit ist der sine sèle behelt* (S. 1) zuerst eine längere Abhandlung und erst S. 5 die Partition in *drier leie wisheit* folgt, nämlich 1. *kein endehaft dinc tuon dan mit râte*; 2. *kein dinc uf schieben*; 3. *vor gar wol betrachten, welich ende ez neme*. Oder aber das Thema ist von selbst schon ein getheiltes, oder es wird doch gleich in solcher Eintheilung aufgestellt, daß Exposition und Partition in eins zusammenfallen: so in V, wo aus dem Texte *Den rechten menschen wiset got die rechten wege* gleich von vorn herein der doppelte Weg der *unschulde* und der *buoze* als Thema hervortritt; in II, wo die Auslegung der fünf Pfunde des Textes von vornherein eine Fünzfahl von Gaben, die wir Gott zwiefach erstatten müssen, herausstellt: unsre eigne Person, der Beruf den Gott uns anweist, die Zeit des Lebens, das irdische Gut, die Liebe des Nächsten. Aus diesem letzten Beispiele ersieht man zugleich, welchen logischen und rednerischen Werth diese Partitionen Bertholds haben. Eine alte Forderung der höher ausgebildeten Redekunst, sowohl der des griechischen und römischen Alterthumes als der neueren Kanzelberedsamkeit, ist es daß der Redestoff eingetheilt werde: aber die Theile müssen von Rechts wegen einen logischen Zusammenhang haben, nicht zufällig an einander gereiht sein; es muß einer aus dem andern herauswachsen, einer den andern ergänzen oder begründen, es müssen organisch verbundene Glieder, nicht lose Stücke sein. Davon weiß Berthold nichts: ohne Fortschritt, oft auch ohne Ordnung stehen die Theile neben einander, und eigentlich nicht einmal das, wenn sie wie in jenem Beispiel logisch ungleichartig sind, wenn die Liebe des Nächsten, die der Mensch nur haben soll, ohne Weiteres Dingen beigeordnet wird, die jeder Mensch von Natur hat. Reijn äußerlich sucht unser Redner die Masse von Dingen die er zu sagen hat nur in einzelne getrennte Fächer zu vertheilen, um sich die Besprechung, den Zuhörern das Zuhören und Folgen zu erleichtern. Er hält aber so

viel auf diesen Handgriff, daß er nicht selten den einzelnen Theilen noch fernere Partitionen unterordnet. Jene Predigt von der obersten Weisheit (D) zerfällt zunächst in die oben angegebenen drei Theile, dann jeder derselben abermals in drei: im ersten Haupttheile werden dreierlei Rathgeber unterschieden, das eigene Herz, andere Leute, Gott; im zweiten drei Beweggründe dafür, daß man nichts aufschiebe, nämlich daß es Gott das liebste, dem Menschen selbst das beste sei und daß Herz und Seele dadurch erfrent werde; im dritten dreierlei Buße, davon wir eine zu wählen haben, Hölle oder Fegfeuer oder Unglück bei Leibes Leben. Ähnliche Beispiele vergleiche man S. 12 fgg. 81. 114 fgg. 128. 554 fgg.

Der rhetorische Gegensatz der Partition ist die Recapitulation, die kurze einigende Zusammenfassung aller Einzelheiten am Schluß der ganzen Rede. Sie ist unserm Prediger zwar nicht fremd; er hat sie einmal (S. 28) ganz hübsch in das Schlußgebet eingeflochten, ein ander Mal (401) erscheint sie beim Übergange zu dem letzten Theile *). Das sind jedoch Ausnahmen: herrschend ist nach vollendeter Abhandlung die altüblich formelhafte Weise des Schlusses, ein kurzes Gebet um den Beistand Gottes, damit Prediger und Gemeinde in sein Himmreich gelangen mögen, leicht angeknüpft an den letzt vorangegangenen Gedanken, etwa auch mit einem Wiederhale der Worte und Gedanken, mit denen der Prediger den Anfang gemacht, wie in der Predigt an S. Ulrichs Tage S. 123.

Schon der Gebrauch so complicierter Partitionen, wie er oben belegt wurde, läßt schliessen, daß der Umfang der Predigt bei Berthold viel größer war als bei den früheren, oft auch größer als ihn jetzige Predigten zu haben pflegen. Diese Anschwellung wird nothwendig erscheinen und begreiflich werden, wenn wir noch einen Blick auf die Art und Weise werfen, wie er den Rahmen seiner Partitions-schemata ausgefüllt oder das Gerippe derselben mit lebendigem Fleisch umkleidet hat.

Eine große Verwandtschaft zeigt sich hier sowohl mit Geiler von Kaisersberg als mit Abraham a S. Clara. Aber wenn er diesem an bunter Belesenheit, jenem an Umfang und Sicherheit der gelehrten Bildung, auch am Maßstabe seiner Zeit gemessen, weit nachsteht, vor Abraham hat Berthold den Ernst und die Tiefe voraus, und den Straßburger Prediger übertrifft er an dichterischer Kraft, an

*) [Der Prediger der ersten Leyserschen Sammlung schließt keine Predigt ohne Recapitulation.]

Reichthum des Gemüthes und der Phantasie. Johannes Vitoduranus nennt ihn einen Mann *magnæ litteraturæ*: das gehörte eben zur Vollständigkeit der Charakteristik des ausgezeichneten Predigers. Der Umfang dieser Belesenheit mochte den Anforderungen des Berufes allenfalls genügen, zu wenig aber genigte deren Qualität. Er weiß nicht einmal in der Bibel rechten Bescheid. Die oft citierte XXV. Predigt giebt allein dafür eine ganze Reihe von Belegen. [S. 390 wird daselbst Joh. 21, 25 mit irrthümlicher Beziehung auf die Offenbarung desselben Apostels und Anfügung eines dem entsprechenden vom Prediger selbst erdachten Schlusssatzes citiert.] S. 391 werden Worte des Paulus citiert, die sich weder irgendwo in seinen Briefen finden, noch ihm gleichen: aber derselbe Gedanke, obwohl in stark abweichendem Ausdrucke, findet sich S. 224 noch einmal als Citat aus Paulus. S. 398 fg. [auch 89, 20] spricht er vom König Alexander, überträgt aber Dinge auf ihn, die 2. Maccab. 5, 21 und 9. 8—10 von Antiochus berichtet werden: S. 401 fg. ahnt er nicht, daß sein Spott über die Juden keine geringeren als Jesaia und Jesus selber trifft (Jes. 66, 1. Matth. 5. 24 fg.), und S. 406 ebenso wenig, welche gewichtige biblische Autoritäten die Ketzler für gewisse excentrische Lehren haben. Das stärkste dieser Art ist wohl die Vermengung der Maria von Bethanien, nicht mit Maria Magdalena, denn dieses Fehlers macht sich die kirchliche Auslegung selber schuldig, sondern mit Maria der Mutter des Herrn im Eingange der XXXV. Predigt. Dieser Mangel ist eben die Kehrseite seiner natürlichen volksmäßigen Beredsamkeit und seines dichterischen Sinnes, zweier Gaben, die neben einem wissenschaftlichen Sinne und unter der Last gründlicher Gelehrsamkeit nur zu leicht Schaden leiden.

Als eine Kundgebung dieses Dichtersinnes haben wir bereits seine Freude an der Natur kennen lernen, die sich in bald großartigen, bald lieblichen Schilderungen von deren mannigfacher Herrlichkeit ergeht: man mag darin einen Nachklang von der lyrischen Poesie seines Jahrhunderts finden. Anderswo ist es ein episches Element, das uns aus seiner Predigt entgegentritt, wenn er deren Verlauf hier und da durch eingeflochtene Erzählungen zu beleben versteht. Hier und da: denn er beobachtet darin, anders als Abraham a S. Clara, ein tactvolles Mals. Er unterscheidet sich auch darin zu seinem Vortheil von Abraham, daß seine Erzählungen nie aus dem schicklichen Tone fallen, nie bloß das Gelächter herausfordern. Berthold meint und treibt es mit großem Ernste, und er nimmt deshalb auch seine *marlin*, wie er selbst sie nannte, entweder aus dem alten

Testament und sonst aus der Geschichte der *alten ê*: denn diese sei dazu gegeben, daß der Mensch für das Leben in der neuen daraus lerne (66, 35, 203, 32, 398, 19 u. s. w.); oder es sind Erzählungen aus der christlichen Welt, denen irgend eine sittliche oder religiöse Bedeutsamkeit innewohnt. So erzählt er in der III. Predigt aus Jud. 7 die Geschichte von den dreihundert Streitern, die Gideon durch die Probe des Wafsertrinkens aus seinem Heere aussonderte, in aller epischen Breite, ja mit Hinzufügung eines der Quelle fremden Zuges (S. 37, 27—36): die Auslegung geht natürlich auf den Streit der Christenleute gegen ihre Feinde, die Teufel. Eine Erzählung der zweiten Art findet sich S. 572 fg. und wird mit einer Äußerung eingeführt, die beweist, mit wie wohl bewufster Absicht Berthold hiebei verfuhr: *und dà von wil ich in ein marlin sagen, daz behaltet ir vil lihte baz danne die predige alle samt*. Noch mehr aber als das lyrische und epische springt das dramatische Element bei seiner Redekunst in die Augen. Die Theorie dieser Kunst hat es darzuthun, daß jegliche gut angelegte und ausgeführte Rede einen wesentlich dramatischen Character habe, daß sie ganz in demselben Gange sich zu entwickeln habe wie ein Drama, und daß sie fort und fort ein freilich verdecktes Zwiegespräch sein müsse zwischen den Gedanken dessen der spricht und derer die ihm zuhören. Berthold aber ist bis zu einem solchen Grade dramatisch, daß er diese Zwiegespräche in unverdeckter Wirklichkeit vorführt, daß er sich selbst allaugenblicklich unterbricht mit Fragen, mit Einwürfen, mit Bitten um Auskunft die er seinen Zuhörern in den Mund legt um dieselben sofort zurückzuweisen oder sonstwie Antwort darauf zu geben.

Predigten sind aber einmal vor Allem aus auf Belehrung berechnet, und sind einmal immer Darstellungen in prosaischer Form: so klingt und scheint denn auch aus Bertholds Predigten zumal diejenige Art der Dichtung wieder, welche selbst zunächst an die Prosa grenzt und selbst auch lehrt, die didactische Dichtung. Berthold folgte allerdings nur einem schon alterthümlichen Gebrauche, indem er weniger auf die Glaubenslehre als auf die sittliche Bethätigung des Glaubens eingieng. Offenbar aber hat ihm die moralisierende lehrhafte Richtung die in der Litteratur seiner Zeit herrschend geworden war auf diesem Wege noch bestärkt; und unverkennbar zumal ist dieser Einfluß, wenn wir sehen wie nun auch er die Lehre noch lieber und öfter und gewöhnlicher in das Gewand der Satire kleidet, lieber schilt und spottet als gradaus lehrt, lieber als von den Tugenden von den Lastern spricht die denselben entgegensteht. So war es für ihn auch prac-

tischer: denn so nur konnte er seiner Lehre eine lebensvolle Bezüglichkeit geben, konnte dieselbe Schritt für Schritt an die Wirklichkeit anknüpfen, konnte erreichen worauf es ihm ankam, daß er gleichsam einem seiner Zuhörer nach dem andern persönlich ins Gewissen redete. Persönlich einem nach dem andern: denn er vermag in alle Einzelheiten des Lebens seiner Zeit und seiner Heimath einzutreten: für jedes Geschlecht, für jedes Alter, jeden Stand und Beruf hat er die Lehre und die Strafe die ihm gebührt. Wenn er auch einzelne Unarten, wie die Umstände das verlangten, mit einer gewissen Bevorzugung behandelt, z. B. die Kleiderhoffart auch der geringen und armen Leute und die buhlerische Eitelkeit der Weiber, so bleiben darum die noch schwereren Sünden Anderer nicht verschont, und gern wahl er ein solches Thema und giebt demselben eine solche Partion, die es ihm möglich macht Allen nach einander, dem Mann wie dem Weibe, dem Greise wie dem Jüngling, dem Geistlichen wie dem Laien, dem edlen Herrn wie dem Handwerks- und dem Bauersmann, jedem das Seinige zu sagen. Und er thut das mit so genauer Kenntniß bis in die Kleinigkeit hinab, daß man die Schärfe und Achtbarkeit seines Blickes bewundern muß, und daß seine Predigten dadurch zu einer Fundgrube für die Cultur- und Sittengeschichte Deutschlands in jenem Zeitalter werden, wie wir keine sonst besitzen, wie auch der Renner Hugos von Trimberg, der sonst hier am nächsten in Betracht kommt, bei der verworrenen Art seiner Abfassung es nicht ist. Diese Satire aber, von so frisch gesunder Laune sie auch meist begleitet ist, steht immer unter der Hut wenn nicht eines klaren Bewußtseins vom Ernste des Predigtamtes, doch eines richtigen Tactes und eines angeborenen Gemüthsernstes. Nicht einer finstern Priesterhärte: denn Berthold war ein Mann voll Gemüthes, und das Gemüth schließt wesentlich die Liebe ein. So liegt wohl hinter der Laune stets die Schärfe des Ernstes, und oft genug liegt nur die blanke Schärfe da, ohne daß Laune sie umhüllte: aber wenn er noch so Einschneidendes über diese oder jene Sünde sagt, er laßt den Sünder nicht trostlos, er weist sofort auf die nie versagenden Gnadenmittel der reinigen Beichte und Buße hin. [Freilich tritt Heiden, Juden und Ketzer in und zumal den letzteren gegenüber die Priesterhärte in einer das moderne Gefühl erschreckenden Weise hervor: aber doch nicht die des Predigers selbst, sondern die der Kirche die ihn aussandte und des kirchlichen Systems wie es sich mit historischer Nothwendigkeit einmal festgestellt hatte, ja es ist am Ende nur die Härte des Gemeindebewußtseins selbst die hier wiederhallt. Gleichwohl ist der

Kampf gegen die Ketzerei, so sehr er in Bertholds Berufe lag und so sehr seine eigene Überzeugung mit diesem Beruf übereinstimmte, nicht einmal diejenige Seite seiner Wirksamkeit, die am meisten in die Augen springt. Weit häufiger noch, eindringlicher und an Wendungen reicher als den Ketzer und als jede andere Art von Sündern verfolgt er mit seinen Invectiven den *giltigen*, den er durch seine Erfahrung im Beichtstuhl als den härtesten, unzugänglichsten und hoffnungslosesten aller Sünder erkannt haben mufs. Und während wir ihn in aller Härte der kirchlichen Theorie den Feinden der Kirche gegenüber glänzig befangen finden, dürfen wir nicht übersehen welchen Ernst er mit dieser Theorie auch da macht, wo es sich um praktische Verirrungen der Kirche selbst handelt: denn schonungslos geht er keinem zu Leibe als dem *pfenningprediger*, d. i. dem Ablafskrämer. Kein Ausdruck ist ihm hier zu scharf: er nennt ihn Mörder der rechten Buße und der Seelen, denen die Buße zur Rettung gesetzt ist (117, 2. 132, 18. 393 fg.); *dem tiuvel ein der liebeste kneht* 84, 3. 208, 20. 251, 18. 393, 35; *des tiurels noch baz danne ein schæchere in einem walde* 543, 13. Und doch trieb ja der Unglückliche sein Gewerbe nicht auf eigne Faust, sondern im Auftrag großer Prälaten, deren Ansehen ihn vor den Angriffen eines andern Mannes, als Berthold war, gedeckt haben würde.]

Wir sind durch Alles befugt, in den uns erhaltenen Predigten Bertholds die höchste und beste Veranschaulichung der neuen Predigtweise zu erkennen, welche die Bettelmönche in das XIII. Jahrhundert und nach Deutschland gebracht hatten. [Wir wissen von den Ordensgenossen die neben und nach Berthold deutsche Predigt trieben nicht viel: nur in einer dem folgenden Jahrhundert entstammenden Spruchsammlung aus vier und dreissig verschiedenen Predigern (Germ. 3, 226—241) tritt uns neben vielem entschieden mystischem eine Anzahl Sprüche entgegen, die sieben meist namhaft gemachten Barfüßern zugeschrieben werden und durchaus nichts mystisches, wohl aber Anklänge an Bertholds volksthümlich derbe Manier enthalten. Dafs aber Viele neben ihm an der neuen Kraft und Fülle der geistlichen Rede Theil hatten, dafür finden wir auch wieder bei ihm das Zeugniß: ein Zeugniß freilich, das zunächst nur lehrt, wie jene Güter, kaum gewonnen, bereits dem Bösen dienstbar gemacht wurden. Das Gewerbe der Pfenningprediger war, wie wir an zwei Stellen (132, 32. 208, 17) von Berthold erfahren, in dessen Kinderjahren noch unbekannt, während es jetzt, da er ihm predigend entgegenwirkt, schon sehr fühlbaren Schaden anrichtete. Da nun Berthold noch der ersten Minoriten-

generation in Deutschland angehörte, so fällt das Aufkommen jenes Gewerbes ohngefähr mit der Ausbreitung der neuen Orden über Deutschland zusammen, und man kann der Annahme nicht ausweichen, daß sie das Personal dazu geliefert haben werden. Woher hätte dasselbe auch anders kommen können, da vorher keine Classe von Clerikern mit dem Vorrecht an jedem Ort zu predigen ausgestattet war? Es ist nicht zu verwundern, wenn die weniger gewissenhaften Brüder die neue Kunst die unter ihnen erblühte bald zum Dienste der Habsucht oder doch der kirchlichen Baulust hergaben, und wenn andererseits das nummehrige Angebot passender Werkzeuge die Nachfrage herausforderte. Nun zeichnet uns aber Berthold in dem ihm so verhafsten Seelenmörder ganz das Bild des geübten, berechnenden Effectpredigers: *wan der wert üz under die einveltigen liute und prediget und ruofet, daz allez daz wirt weinen daz vor im ist* 208, 21; *wan er seit dir von users herren marter alse vil und alse manigen enden, daz sie wænent, er si ein rechter gotes bote, wan er weinet dar zuo* u. s. w. 394, 13; *und als die pfennincprediger und die den luten gur vil von dem almehtigen gote sagent und von sinen heiligen und von siner muoter und von siner martel und von der heiligen martel — und er seit dir sô vil dà von, daz der dà von weinen mac, und er tuot recht etewenne als er weine* 251, 10; *als die pfennincprediger, die dà so wol von gote redent vor den luten* 543, 7. Es ist der schärfste Gegensatz gegen Bertholds Methode, der uns hier entworfen wird: statt der vorwiegend ethischen Richtung, die wir bei ihm finden, statt des weltkundigen, aber unbestechlich ernsten, gewaltig strafenden Eingehens in alle Einzelheiten des Volkslebens, hier Aufregung der Phantasie, des ungeluterten religiösen Gefühles durch ausmalende Erzählung*), unter Anwendung nicht allein rhetorischer, sondern geradezu

*) Man vergleiche hier die unschriftmaessigen grasen Züge, mit welchen der Barfüßer *Schölzelin* das Leiden Christi ausstaffiert Germ. 3, 230. In gleichen Stile behandelt den Gegenstand das folgende Bruchstück, das den Anfang unserer Handschrift 2 (S. 259) bildet: *eten und für die bruft mit wilder enzucht, mit tobender geberde mit starken schlegen, wa si in treffen mochten an allem sin libe mit solichem grimme, als ob ein icklich schlag in soll han getwedet. Sie vorften im das har rs dem horbet daz die löke fines hares an der erden lagen geftrawet, Einr zoch hin bi dem hare, der ander zoch bi dem barte har wider Einr zoch in bi den oren als ob er ein gorch oder ein tor weri. Si warfen im seil an sin kelen und buanden im sin hende mit ein seil rber ein ander. Einr zucht in bi dem seil, und slingot in dort hin moht in han ziehen. Ein ander zucht in bi dem har her wider. Ein ander*

theatralischer Hilfsmittel. Eine falsche, verwerfliche Hämiletik, aber eine in ihrer Art entwickelte und so wirksame wie die Bertholds selbst: beide gekennzeichnet durch die Einführung eines der früheren Zeit fremden, subjectiv leidenschaftlichen Momentes, das ganz neue Kräfte wach ruft und ohne Zweifel als Gemeingut des Jugendalters der neuen Orden betrachtet werden darf.

zucht in bi dem barte, end gebaret mit im als der ein huon würgen wil. Etlich giengen hinder sich end namen den torf für sich end an dem torffe stießen si in mit den suessen an sinu bein end an sinen ruggen das er es die erden struhle end ee er sol für sich geriet so zuchten in die andren har wider das er hinder sich viel, end e das er col hinder sich ge (1^b) viel so zuchten in ander wider ze ietweder siten. Einer bi dem har, der ander bi dem bart, also schleiften si in den berg ab. Einer zoch in bi dem har, der ander zoch in bi den henden der ander bi den feilen. Si wurfen in dik ender sich end sprungen es in mit wilder tobender geberde, end engeftuemen ensiten, end ruoosten end lobten als ob si ein wolf ender handen hielten also brachten si in zro der porten der stat daz er einen rechten tril mit sinen suessen nie getrat, nowan schliessende, end keshgent end zulent, entz das si in brachten in annas hus

umb ein marmelsteinin grosse sul, end vlekten in an die sul so vaste, das man entzwischen sin lichamen end der sul ein kam nict moht han gestossen. Die strik an den henden die drungen daz bluot end daz fleisch also ser das man daz fleisch end das bluot such es swellen rber die strike, end daz das bluot woll zro den nagein der ringer es sin gedrunge end wurden die hende end die ringer swartz von dem bluot (1^c) als si zer mütt werin. Sie giengen von im end affen end trenken, end lieffen christum allein an der sul gebunden als ein ellenden engetrosten marterer. No kam ie einr nach dem andern end pinigotten in. Etlich brachten brinnent eier schalen end druchten im die an meng stat fines libes end fines anttütz end als schier si die eyer von der hirt laten so hat sich die hul erhebt mit grossen blatern. Etlich sprungen es mit wilder enzuhl, end spuwen im vnder sin anttil, also vertriben si alle die nacht mit wilder tobender enzuhl, end mit grimmer enstittiger geberde, end mit schamlicher enzuhl was ir linselches hertz gedaht das colbrachten siv an im mit wis end mit worten end mit werken Sie handloten in also schantlich end also schamlich das es niemer ze grunde geoffenbaret wirt entz an den iengsten tag so wirt von den bösen geoffenbart ir bösu meinung end ir ubeti werk die siv an christo begriengen, end das wirt den guoten ein ere, end dem vater ein lob das christus dar si als vil gelitten hat von den bösen. Edas der tag es trang do na(1^d)men sic in von der sul, end laten im sin gewant wider an, end suorten in mit mungen grimmen schlegeln end storffen, end ruoostent im mit wilder tobender geberd kayphas mit menger valcher legi. Siv sprachen er wer ein verkerer der welle, end wer ein lugener end ein abspreecher des guotes, end wer ein enelich kint, end wer ein enkuscher, end ein vrus end wer

Es laßt sich denken, daß neben dieser neuen Predigtweise und besonders neben einem Vorbilde, wie es Berthold gab, auch die Predigt der alten Orden und die der Leutpriester nicht ruhig in den ausgefahrenen Geleisen weiter gehen konnte, zumal wir sie bereits in den beiden Leipziger Sammlungen und in einigen andern Denkmälern, die doch von Bertholds Einflusse noch nicht berührt scheinen, unverkennbar in der Entwicklung zu neuen, höheren Formen begriffen finden.] Die Einwirkung Bertholds auf mit- und nachlebende Berufsgenossen konnten wir schon früher (S. 357) darin erkennen, wie die Sammlungen seiner Predigten voll sind von Merkmalen, daß man sie zum Behuf des Gebrauches durch andre Prediger angelegt habe. Und diese andern werden nicht wieder Landprediger wie Berthold gewesen sein, sondern Leute, die mehr als jene wandernden Mönche Zeit, Neigung und Bedürfniss zum Lesen und Schreiben, zum Ausziehen und Vergleichen fremder Predigten und zum Auswendiglernen derselben hatten. Aber mehr als das: auf Bertholds Schultern steht als geistesverwandte neue Schöpfung eine Sammlung Predigten *de tempore*, nach der Reihenfolge des Kirchenjahres, die Wirkung und Verbreitung gefunden haben muß, da sie sich mehrfach in Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts erhalten hat *). [Über den Verfasser — denn wir haben hier zweifellos das Werk eines Mannes vor uns — fehlt jede Andeutung; daß auch dieser Prediger ein Ordensmann war, dürfte seine wiederholte Empfehlung des Lebens im Orden (Griesh. 1. 46. 2. 50) noch nicht erweisen: nur daß er um den Oberrhein zu Hause war wird durch die Sprachformen der ältesten Handschrift wahrscheinlich, deren Correcturen nach Grieshabers Meinung (I, XX) nur vom Verfasser selbst herrühren können]. Diese Handschrift, die Grieshaber besafs, ist

ein trinker, und wer ein verderber des volkes, und ein zer starrer der gefetz und der e und er nam sich an er wer got und alle die valugent die fir ef in gereden mochten das talen fir im. Do sprach kayphas zro im. Bist du gottes frn, do sprach er, du sprichst es, und also du spreche also ist es. Do kert sich kayphas zro dem volk, und sprach was bedurfen wir mer gezeigküst er hat selber verjehen, und hat got an sin er geret, er ist werlich schuldig des todes, und zerte sin gewant, und mit dem bruch er von im alle die quade die er von christo und von sin himel- sehen vater iemer soll enphahen also namen fir in und fuorten in hin zro pylaten das si als das zwifeltklich ef in bewegen wotten als si vor geret hatten. Das

*) [Es sind vier Handschriften bekannt geworden: s. Zschr. f. d. A. 6. 393 fgg 7, 139 fg.]

vollständig von ihm herausgegeben unter dem Titel „Deutsche Predigten des XIII. Jahrh.“ Stuttg. 1844; aus der Straßburger Handschrift habe ich eine Auswahl veröffentlicht Zschr. f. d. A. 7, 140—159. Auch diese Sammlung ein Hand- und Hilfsbuch für Prediger: die Anweisungen, es könne dieser oder jener Theil mit Hilfe der und der andern Predigt oder nur aus dem Kopfe noch weiter ausgeführt werden, finden sich auch hier in Menge eingestreut [s. Grieshaber 1. XXVI].

Wenn Manches, was sich zuerst bei Berthold als eigentliches Merkmal seiner Predigtweise findet, von da an bis zu Ende des Mittelalters in Gebrauch geblieben ist, so mag dazu ganz besonders dieser sich ihm so eng anschließende Nachfolger beigetragen haben. Er hat den bei Berthold breit und voll und in genialer Freiheit sich ergießenden Strom der Rede, dem Maße seiner Begabung entsprechend, in engere und in regelmaßige Ufer eingeschlossen; und die feste Methode, in die er die neue Predigtweise brachte, liefs sich dann ablernen, während Bertholds übermächtige Originalität als unmittelbares Vorbild kaum empfehlenswert gewesen wäre. Auch forderte die regelmaßige Sonntagspredigt der Leutpriester über das Evangelium doch eine andre Behandlung des Textes als Berthold sie sich in seinen Wochenpredigten gestatten konnte, theils durch die Natur der längeren und meist historischen Perikope, theils durch die alte und noch immer fortbestehende Gewohnheit, diese Perikopen in der Weise der Homilie Satz für Satz durchzunehmen. Es galt hier der Perikope irgend wie ihre Ehre anzuthun und doch in der neuen Weise ein selbstgestelltes meist nur auf wenigen Textworten beruhendes Thema auszuführen. So beginnt denn unser Prediger nicht mit Verlesung der ganzen Perikope, um darauf einen Theil derselben herauszuheben und zum einzigen Gegenstand der weiteren Besprechung zu erwählen, sondern er stellt diesen einen Hauptgedanken gleich zuvörderst an die Spitze und laßt darauf in einer zergliedernden Umschreibung das ganze Evangelium selber folgen *). Indem er hiemit die Umstände vorführt, unter denen z. B. das an die Spitze gestellte Wort gesprochen, dient das Evangelium um dieses Wort zuerst auf rein geschichtliche Weise zu erklären. Von da an aber geht es weiter wie bei Berthold. Es wird jenes Bibelwort nun noch einmal aufgestellt und entweder buchstäblich wie es lautet zum Thema gemacht, oder durch bildliche Wendung in

*) [So jedoch nicht ausnahmslos: man sehe die Palmsonntagspredigt 2, S. 127, welche die ganze Perikope voranstellt, um dann aus der ganzen das Thema zu entnehmen.]

einen andern Gedanken übergespielt, worauf dann dieser das Thema ist. Und sofort kommt nun die Partition desselben, und zwar in der Regel eine ebenso auferliche, willkürliche, mitunter auch unlogische *). wie wir das bei Berthold wahrgenommen haben. [Diese Partition kann sich in den einzelnen Theilen wiederholen, ja sogar die Theile der Theile können noch einmal getheilt werden, und eine virtuose Sicherheit zum mindesten ist dem Prediger in dieser Kunst nicht abzusprechen. Man betrachte z. B. die Pfingstpredigt 1, S. 30. Bei der Sendung des h. Geistes sind sieben Dinge zu merken: I. *von wem er gesendet wart*; II. *wie maugerleye wise*; III. *ze weler zît*; IV. *wie dicke*; V. *wie*; VI. *in wiu*; VII. *warumbe*. Die erste Frage dieser Partition wird rasch erledigt, aber auf die zweite lautet die Antwort: *in vûmf layge bilde*, und zwar 1. *in ainer tuben bilde*, bei der Taufe im Jordan; 2. *in ainem liechten wolchen*, bei der Verklärung; 3. *in ainem aten*, bei der Erscheinung des Auferstandenen unter den Zwölfen; 4. *in ainem fur* und 5. *in ainer zungen* auf Pfingsten. In dieser *vûmf bilde aigenfchaft* will er in den Herzen wirken. Nun hat erstlich die Taube sieben Eigenschaften: *a*. sie weint statt zu singen; *b*. sie ist ohne Galle; *c*. sie nistet in einer Felshöhle; *d*. sie fliegt gern über das Wasser um den Schatten des Habichts darin zu sehen; *e*. sie kratzt und beißt nicht; *f*. sie beschädigt nicht die Feldfrüchte, sondern lebt von wertlosen Samen; *g*. sie erzieht und futtert oft fremde Kinder. Ferner hat die Wolke drei Eigenschaften u. s. w.] Die Ausführung sodann, welche auf Grund und nach Maßgabe solcher Theilung des Themas geschieht, verräth ebenfalls durch Umfang und Reichthum, daß nicht die ältere Predigtweise der Leutpriester, sondern die Bertholds ihr Vorbild ist: aber sie erreicht dieses Vorbild nicht. Die aus der *alten v* entnommenen Typen, die aus der Natur entlehnten Sinnbilder kommen viel gehäufter als bei Berthold vor und werden deshalb kürzer, abgerissener, unanschaulicher abgethan: denn es fehlt dem Prediger, einem Manne von Bildung und einem methodischen Kopfe, der warme dichterische Sinn, der seinem großen Vorgänger zu Statten kam. Und allerdings wird auch hier darnach gestrebt, daß alles Gesagte seine lebendige Bezüglichkeit für die Zuhörer habe: aber der Prediger ist dem Leben draussen in der Laienwelt sichtlich

*) [Man sehe z. B. 2, S. 46 auf Grund des Textes *He et ros in vineam meam et quod justum fuerit dabo vobis* folgende Anlage der Predigt: es ist viererlei Wingert, in dem wir arbeiten sollen: 1) die h. Christenheit; 2) ein lauterer Gewissen oder ein wohlgeordnetes Leben; 3) eine bittere Reue oder ein geistlicher Orden; 4) der Wingert der Weisheit oder der h. Schrift.]

fremder und ferner und bleibt, wo er auf den Lebenswandel zielt, doch gewöhnlich bei den Allgemeinheiten stehn: fast noch lieber jedoch vertieft er sich mit seinen Lehren und Bildern in das Dogmatische, dem Berthold beinahe grundsätzlich und nicht unzuweckmäsig ausweicht. Weder ist sein Auge wacker um recht in das Leben des Volkes zu schauen, noch sein Sinn frisch, seine Zunge geübt um zum Volke in dessen eigener Art zu sprechen: so ist denn hier keine Spur von jenen dramatischen Wendungen, mit denen Berthold seine Rede belebt, und nichts von der launigen Bitterkeit seiner Satire. Dafür schaut der Gelehrte in der Weise jener Zeit überall hervor. Nicht blofs daß er all die vielen Bibelcitate [nach Art der älteren Prediger] immer zuerst in der lateinischen Falsung bringt, auch von anderswoher, aus den Kirchenvätern und sonst (Griech. 1, XXIV. 2. XXIX), häufen sich dergleichen Anführungen, für uns erwünscht, weil wir daraus die wilsenschaftliche Bildung des Mannes in ihrem Umfang und ihren Quellen erkennen, aber für die Erbauung der damaligen Gemeinde gar viel weniger erspriefslich als die ungelehrte Predigt Bertholds*).

[Zur Vervollständigung des Bildes der Volkspredigt, wie sie sich neben und nach Berthold bis zu Ende des Jahrhunderts entwickelt hatte, genüge es, auf drei bekannt gemachte Denkmäler noch hinzuweisen. Es sind die in ostfränkischer Mundart (wohl schon des 14. Jahrh.) geschriebenen Bruchstücke einer dem Kirchenjahr folgenden Sammlung zu Leipzig, abgedruckt in den Altd. Bl. 2, 376—382; sodann ebenda 32—40 das Bruchstück einer sehr umfangreichen Predigt über die sieben Bitten mit Einflechtung der sieben Seligkeiten, der sieben Gaben des h. Geistes und der sieben Todsünden, dessen Sprache und Schreibung nicht nur, dessen bei aller Breite der Anlage alterthümlich starre Vortragsweise es etwa zur Mitte des Jahrhunderts emporrücken dürfte; endlich die in Mones Anzeiger 7, 510—513 mitgetheilte erste von vierundvierzig Predigten zu Kloster Neuburg, deren vorletzte die Zeit und Stellung der Sammlung dadurch ergiebt, daß sie die siebente Predigt Bruder Bertholds, also dessen schriftlich verbreitete Predigten citiert. Das letztgenannte Stück verdient zugleich darum Beachtung, daß es sich als Predigt eines Leutpriesters zu erkennen giebt, dem zwar die Kunst der Partition unbekannt scheint,

*) Es ist kaum nöthig zu bemerken, daß die lateinischen Partitionschemata, die an der Spitze jeder Predigt auf die Textworte folgen, nicht zu den Aeußerungen der Gelehrsamkeit unseres Predigers dürfen gerechnet werden, da sie nur dem Gebrauch seiner Arbeiten durch seines Gleichen zu dienen bestimmt waren.

dem es aber nicht an Gewandtheit und Lebendigkeit des volksmässig praktischen Vortrages fehlt.]

Indem wir jetzt aus dem dreizehnten Jahrhundert in das vierzehnte hinübertreten, haben wir vor allem zu erinnern, daß die Predigt in der zuletzt besprochenen sowohl wie auch in der älteren, noch vorbertholdischen Art auch in diesem Jahrhundert herkömmlich fort getrieben worden ist. wie uns ja Sammlungen beiderlei Art in Handschriften gerade dieses Jahrhunderts theils allein erhalten, theils neben älteren Urkunden bezeugt sind: [Beweises genug, daß man auch jetzt noch sich ihrer als homiletischer Handbücher bediente, und genug um zu vermuthen, daß schlichte, von der Bewegung der Geister unberührte Männer Predigten im Sinne der vergangenen Epochen auch jetzt noch hervorbrachten *).] Zugleich aber gelangen wir nun zu einer ganz neuen Wendung [des deutschen Predigtwesens, welche durch das Eindringen der Mystik in die Predigt bewirkt wurde.

Lange schon war in der Theologie des Mittelalters die mystische Richtung neben der scholastischen hergegangen: es war neben den von der Kirche aufgestellten Gegenständen des Glaubens auch der religiöse Process in der gläubigen Seele, ihr Einswerden mit Gott und die Stadien, die sie zu diesem Ziele zu durchlaufen hat, erörtert worden. So nothwendig alle entwickeltere Religiosität zur Mystik hinlenkt, alle Mystik enthält doch ihrer Natur nach ein dem Pantheismus verwandtes Element. Indem der Mensch, der von Gott ausgegangen, aber durch die Materie, durch sein natürliches und creatürliches Dasein von Gott getrennt ist, diese Schranken wieder aufzuheben und frei und ledig schon hier auf Erden in Gott zurückzukehren und eins mit ihm zu werden trachtet oder vermeint, so daß er nicht mehr aus Gott und durch Gott und für Gott lebt, sondern in Gott und Gott in ihm: indem er lernt, sich in den göttlichen Urgrund aller Dinge zu versenken, um sein eigentliches Wesen da zu finden, und hinwiederum sich tiefer und tiefer in sich selber zu versenken, um auf dem stillen Grunde der eignen Persönlichkeit Gott zu finden: so bedarf er am Ende keines gottmenschlichen Mittlers mehr, so verliert

*) Handschriften des 14. Jahrh. neben älteren haben wir von Roths u. Grieshabers Predigten und von Leysers zweiter Sammlung. Nur aus dem 14. Jahrh. bezeugt sind die Weingarter Predigten, von welchen fünf oben unter XXXVI—XL sich mitgetheilt finden, und die oben erwähnten 44 Predigten zu Kloster Neuburg; ferner acht Homilien in thüringischer Mundart zu Stuttgart und ein homiletisches Handbuch mit Agende und Katechismus zu Linz (s. Mones Anzeiger 7, 513. 517); endlich Berthold selbst.

die geschichtliche Offenbarung Gottes für ihn ihren Zweck und die göttliche Persönlichkeit zerrinnt ihm mit seiner eignen in ein seliges Nichts, das er nur noch beschaulich zu genießen braucht, ohne seine sittlichen Kräfte mehr in guten Werken, im Kampf mit der Sünde üben zu dürfen. An die gefährliche Grenze, hinter der solche Verirrungen liegen, war bereits im neunten Jahrhundert Johannes Scotus Erigena gelangt, der das im Gnosticismus und Neoplatonismus gewurzelt, aber kirchlich und hierarchisch ausgebaute System des ältesten christlichen Mystikers, des sogenannten Dionysius Areopagita, zuerst in die Theologie des Abendlandes einfuhrte. Praktisch gesunder Sinn, Achtung vor dem Überlieferten und kirchliche Disciplin hemmten jedoch die Mystik auf ihrer abschüssigen Bahn und begründeten den Unterschied zwischen jener mystischen Richtung, die schon zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts in der Ketzerei der Ortlierer und unter andern Namen wieder und wieder von der Kirche verfolgt wurde, und der kirchlich vorwurfslosen Mystik eines Bernhard von Clairvaux, Hugo von St. Victor und Albertus Magnus, die mit der scholastischen Denkart in derselben Kirche nicht nur, sondern in demselben Kopfe sehr wohl zusammen wohnen mochte.

Wenn David von Augsburg und Albertus Magnus wirklich, wie es von jenem eine unverbürgte Nachricht, von diesem ein späterer Predigtauszug (vgl. S. 351 fg.) zu glauben Anlaß giebt, deutsche Predigten gehalten, und wenn sie dieselben, wie man vermuthen muß, in mystischem Sinne gehalten haben, so haben sie damit in der ersten Zeit weder Wirkung noch Folge gehabt. Denn ihre Predigten sind verschollen, und der große, tonangebende Prediger der Zeit, obwohl Davids Jünger, zeigt keine mystische Ader. Wohl aber ist David *)

*) Nach Greith Deutsche Mystik im Predigerorden (1861) S. 58 hätte noch früher bereits Bruder Heinrich, erster Prior der Dominicaner in Cöln, deutsche Gebete u. Betrachtungen verfaßt, die in einer Handschrift zu Zürich vorliegen. Eine (deutsche?) Predigt von ihm in einer Hschr. zu München: Bach M. Eckhart (Wien 1864) S. 47. Dafs Predigten von ihm in einer Hschr. zu Heidelberg enthalten seien, giebt Wilkens Catalog S. 505 ohne rechten Grund an: denn auf eine Reihe namenloser Predigten im Geiste der älteren Mystik folgt hier zuerst eine von Bruder Berthold und dann erst, den Schlufs nicht der Handschrift, aber der Predigten bildend, ein Stück mit folgender legendenhaften Überschrift: *Difiv wort prediget vnser liebu fraw in brüder Heinrichs person auf dem hoffe ze Kölen zu den brediger.* Der Heinrich an den sich eine solche Sage heftete wird eher Suso als der minder berühmte Kölner Prior gewesen sein. Das Stück enthält übrigens

Begründer einer reichen mystischen Tractatlitteratur in deutscher Sprache geworden, die sich in der Folge auch aus Albrechts nur lateinischen Schriften durch Übersetzung zu bereichern wusste *); und hiemit war eine wichtige, unerfaßliche Vorarbeit für die mystische Predigt geschehen. Der Vorrath neuer Ausdrücke und Wendungen, dessen sie bedurfte, wurde ihr vom Schriftsteller geschmiedet und gleichwie in einer Rüstkammer bereit gelegt.

Schon diese Bedingtheit durch eine nebenher laufende und demselben Zwecke dienende geschriebene Prosa laßt erwarten, daß die neue Predigtweise an Volksmäßigkeit hinter der ältern weit zurückgeblieben sein werde: wenn man auch nicht wüsste, daß mystische oder mystisch gefärbte Religiosität immer nur die Sache weniger war und sein kann. So ist denn auch bezeichnend, daß diese Predigtweise von den im 13. Jahrhundert durch den Ruhm des Minoriten Berthold verdunkelten Dominicanern, dem auf gelehrtes Treiben von vorn herein angelegten Orden vorzugsweise geübt wurde, während der Antheil der Franciscaner an ihr wenigstens für uns nicht sichtbar hervortritt **); und bezeichnend nicht minder, daß nicht auf der Kanzel, sondern auf dem Lehrstuhl des Lectors oder Lesemeisters die Mystik zunächst und eigentlich sich entwickelte. Das *studium generale* des Predigerordens zu Cöln und das *studium sententiarum*, das er zu Straßburg besaß, wurden Brennpunkte mystischer Theologie, von welchen gleichgesinnte Schriftstellerei und Predigt in das Land ausgiengen. Am erstern Orte, wo der große Albrecht 1280 als Lesemeister seine Tage beschloß, wirkten die Anregungen die er gegeben fort; in Straßburg bestand seit hundert Jahren ein nie ganz erloschener Herd häretischer oder halbhäretischer Mystik, dessen Gluth sich einer Niederlafung der Dominicaner nothwendig mittheilen, aber auch in ihr sich läutern mußte. Noch entschiedener war durch den Zuhörerkreis auf den sie allein rechnen durfte der Charakter eigentlicher Volksmäßigkeit von der mystischen Predigt ausgeschlossen. Die ältere

Theile jenes geistlichen a b c, das Tauler von dem oberländischen Gottesfreunde zu lernen bekam, und die Handschrift ist ein schlechtes Machwerk des 15. Jahrh.

*) S. Bach a. a. O.

***) Die von Pfeiffer Germ. 3, 226—243 mitgetheilten Sprüche deutscher Mystiker nennen allerdings neben siebenzehn Predigern auch siebenmal Barlufser als Autoren: aber gerade die ihnen zugeschriebenen Sprüche enthalten durchaus nichts Mystisches, sondern erinnern weit eher an Bertholds Predigtweise.

objectiv kirchliche oder doch vorwiegend gesetzliche, wenn man will mehr alttestamentliche Predigt hatte sich an alle Getaufte gewendet. Berthold sich mit allen groben Sünden und Lastern, wie sie unter dem großen Haufen im Schwange gehen, herumgeschlagen; der Mystiker musste einen ausgewählten Kreis verlangen, mit dem über solche Dinge zu sprechen kein Anlaß, der über den Standpunkt einer gesetzlichen Frömmigkeit hinaus und auf den Wegen der gottsuchenden Seele, wenn nicht gar auf denen des speculativen Denkens bewandert wäre. Diesen Kreis boten natürlich zunächst die Klöster, die des Predigerordens selbst sowie andre seinem Einflusse sich öffnende, und so ist denn die mystische Predigt des 14. Jahrhunderts durchweg Klosterpredigt, nachdem wir im dreizehnten die Volkspredigt sehr entschieden haben vorwalten sehen. Wiederum waren es unter den Klöstern die Frauenklöster, in denen die mystische Predigt vornehmlich ergieng. In Männerklöstern mochte, wenn wir aus drei von Pfeiffer (Germ. 7, 331—350) bekannt gemachten Klosterpredigten wohl noch des 13. Jahrhunderts schliessen dürfen, auch jezt noch leicht in mehr scholastischem Tone gepredigt werden; und hier war auch jezt noch lateinische Predigt anwendbar. In Frauenklöstern dagegen bestand ein unbedingtes Bedürfniss nach deutscher Predigt, da die Nonnen nur ausnahmsweise Latein verstanden: und hier fand das bräutliche Verhältniss der Seele zu ihrem himmlischen Freunde, wie es die Mystik seit S. Bernhard auf Grund des Hohen Liedes anzumalen liebte, das herbeiteste, eigentlichsste Verständniss. Hier war denn auch der dankbarste Boden für eine Mittelgattung zwischen Predigt und Tractat, die jezt ausgebildet wurde, die *collazie*. Was man in der *regula s. Benedicti* hierüber liest (S. 307) commentiert Smaragdus folgender Mafsen: *Collatio dicta quasi collocutio vel confabulatio, quod de scripturis divinis aliis conferentibus interrogationes conferunt alii congruas responsiones.* Die *Collatio* war also eigentlich freier Dialog, der aber aufgezeichnet nachmals als Lesestück dienen konnte, wie das auch Honorius von Autun für seine Zeit bestätigt: *Quod religiosi ad collationem conveniunt, hoc a sanctis patribus acceperunt, qui in vesperis solebant convenire et de scripturis simul conferre, et quod ipsi tunc invicem contulerint, collationes dicebantur, et haec his similia ad collationem legantur* (s. Ducange unter *collatio*). Die dialogische Form brauchte natürlich bei der Aufzeichnung nicht gewahrt zu werden, und wenn dann noch eine Bibelstelle an der Spitze der geschriebenen *Collazie* stand, unterschied sie sich kaum oder nur durch die mangelnde Systematik im Aufbau von einer Predigt; sie konnte aber

auch Aussprüche der Väter, Erlebnisse heiliger Menschen, Erzählungen und Parabeln erbaulich behandeln (s. z. B. die Stücke L.—LII) und so gerade der weiblichen Fassungskraft und Eigenart Rechnung tragen: sie konnte endlich auch, und nicht nur unter Männern, über den Zweck der Erbauung hinausgehn und der Erörterung theologischer Fragen gewidmet sein, und dann erwuchs aus ihr der Tractat, der oft genug in Wendungen, die sich nur für die gesprochene Rede eignen, die Eierschale dieses seines Ursprunges an sich trägt, oder auch, weil zum Vorlesen bei der Collatio bestimmt, solche Wendungen absichtlich in sich auf- sowie einen Text und predigtmaessigen Schlufs annimmt *).

Nicht nur empfangend, auch gebend theiligten sich die zahlreichen Frauen, die der Regel des h. Dominicus anhiengen, unter der Pflege eifriger Beichtväter an dem mystischen Treiben. Ecstatische Nonnen, wie die h. Hildegard, hatte es wohl auch früher gegeben; jetzt gab es Klöster, in welchen die Schwestern die keine Gesichte und Offenbarungen hatten die Ausnahme bildeten, und in welchen solche Zustände sich von einer Generation zur andern fortpflanzten. Einzelne dieser Seherinnen fühlten sich berufen, eigene und fremde Erfahrungen auf diesem Gebiete aufzuzeichnen **), und ihre Schriften, zu deren Redaction und Verbreitung die Beichtväter eine fördernde Hand liehen, wurden von ersten Denkern mit Ehrfurcht aufgenommen, mit Andacht gelesen: welche heifse Empfänglichkeit müßten hinwiederum die Schriften und das gesprochene Wort der Mystiker in diesen Frauen-

*) Ein bezeichnendes Beispiel dieser Zwittergattung zwischen Predigt und Tractat ist das unter dem Namen Bruder Franke von Kölne überlieferte Stück bei Haupt 8, 243—251: es beginnt ganz wie eine Predigt und nennt sich zum Schlufs ein Buch. Von der gleichen Art die ebenda 423—464 mitgetheilten Tractate.

**) Vgl. Offenbarungen der Schwester Mechthild hsgg. v. P. Gall Morel 1869 nebst der Besprechung von Preger Sitzungsber. der bayer. Akad. 1869. 2, S. 151 fgg. u. Böhmers Aufsatz „Matelda“ Jahrb. der d. Dantegesellschaft 3, 101 fgg. Schriften der Margareta Ebnerin zu Medingen im Bisth. Augsburg, der Freundin u. Correspondentin Heinrichs v. Nördlingen und Taulers, und ihrer Schwester Christina zu Engellhal in Franken: Heumanni opusc. Norimb. 1747, 331 sqq.; Heinrichs Briefe an Margareta ebd. 351 sqq., ergänzt und chronologisch geordnet v. Preger Zschr. f. histor. Theol. 39, 79 fgg. Der Nonne v. Engellhal Büchlein Von der gnäden überlast hrsgg. v. Schröder 1871 (Bibl. des lit. Ver. CVIII). Über die Klöster Unterlinden zu Kolmar, Adelnhausen bei Freiburg, Katharinenthal im Thurgau, Töfs bei Winterthur u. insbes. über Elisabeth Staglin zu Töfs, die geistliche Tochter Susos: Greith d. Mystik im Pred. Orden 289 fgg.

kreisen gefunden haben *). Briefwechsel, Sendung von Büchern. Reisen stellten dabei über weite Entfernungen einen regeren Verkehr her, als wir ihn jener Zeit geneigt sind zuzutrauen.

Doch war jene Empfänglichkeit weit entfernt von den Mauern der Klöster eingeschlossen zu werden. Das Schiff der Klosterkirche, in deren Chor die Ordensleute der Predigt beiwohnten, hatte Raum für eine beträchtliche Zuhörerschaft gleichgestimmter Laien; und es gieng auch durch die Laienwelt ein Suchen und Sehnen nach einer tiefem religiösen Befriedigung, als die Kirche mit ihren äußerlichen Ordnungen sie gewähren konnte. Den Kreis des eigentlichen Ordenslebens umgab der viel weitere der Beginen und Begharden, Frauen und Männer, die ohne Gelübde und ohne eine andre Regel als die sie sich selber auflegten der Welt entsagt und sich, sei es allein, sei es zu mehreren zusammenwohnend, einem geistlichen Leben gewidmet hatten. Es war das ein der Kirche nicht ohne Grund verdächtiges Element, dem der Anschluß an einen mystisch gestimmten Orden gegen die Einflüsse der in Secten verwildernden Mystik den besten Halt gewährte. Wurde doch, mitten im besten Aufstreben mystischer Theologie an den Schulen der Prediger, 1317 wieder einmal zu Strafsburg eine Ketzerverfolgung eingeleitet, da man entdeckt hatte, dafs die ganze Diöcese von Brüdern und Schwestern des freien Geistes, einem schlimmen Nachwuchse der alten Ortlierer, erfüllt war **). Und doch wurden auch wieder die Mystiker des Predigerordens durch ihre Beziehungen zu den religiös erregten Laien auf einen Standpunkt geführt, der mit den Grundsätzen der Kirche in der That nicht mehr zu vereinigen war. In dem Begriffe der Gottesfreunde — einer aus Joh. 15, 15 entnommenen bereits den ältern Waldensern geläufigen

*) Aus Frauenklöstern zu Zürich, Adeluhausen bei Freiburg im Breisgau, Engelberg und Sarnen stammen die oben S. 259. 271. 283. 290 beschriebenen Handschriften; aus einem solchen — Hermetschwil im Aargau — auch bereits die vorhin erwähnten übrigens an Mönche gerichteten Predigten des 13. Jahrh.; aus dem Tertiärerinnenkloster Campe gegenüber Boppard der Tractat von den XV Graden (Germ. 6, 144 fgg.); und für Nonnen schreibt der Mönch von Heilsbronn seinen Tractat über die VI Namen des Fronleichnams, wie der Schlufs der Nachrede (Alt. Bl. 2, 354. Ausg. v. Merzdorf 67) zu verstehn giebt. Beispiele mystischer Predigt, die an Nonnen gerichtet wurde, weiter unten.

**) Schmidt in der Zschr. f. hist. Theol. 1840, S. 60 fg. Derselbe handelt über Beginen und Begharden mit besonderm Bezug auf Strafsburg in der Zschr. Alsatia 1858—61, S. 149 fgg.

Bezeichnung *) — war der Unterschied zwischen Laien und Priestern grundsätzlichen ausgeglichen und gieng seiner thatsächlichen Ausgleichung entgegen. Die Noth der Zeit war gewaltig dazu angethan diesen Vorgang zu fördern. Der Streit des in Avignon der französischen Politik dienenden Pabstthums gegen Ludwig den Baier führte 1324 zu dessen Excommunication, und demnächst ward alles was ihm im Reiche anhieng mit dem Interdiete belegt. Bis zum Tode des Kaisers 1347 und zum Theil noch länger blieb der gröste Theil Deutschlands mit seinen volkreichsten Städten der Messe, der Sacramente und der Predigt beraubt, nur weil der Statthalter Christi einen Druck auf die politischen Entschlüsse des Reichsoberhauptes zu üben für gut fand. Dieser ruchlose Widersinn bewirkte noch nicht die Abwerfung des hierarchischen Joches, aber die innerliche Befreiung vieler Gemüther. Vor die Geistlichen trat die gewichtige Wahl, ihrem himmlischen Oberhaupte, das seine Lämmer zu weiden gehot, oder dessen Statthalter Gehorsam zu leisten, und eine Minderzahl auch im Predigerorden, aber mit einem Tauler an der Spitze, wählte unerschrocken das erstere. Den Laien entstand, wenn sie nicht geistlich verkommen wollten, die Aufgabe sich in geistlichen Dingen selbst zu helfen **), und die Laien unter den Gottesfreunden unterwandten sich dieser Aufgabe, ohne dafs gottesfreundliche Priester ihnen die selbstgeschaffenen Andachtsübungen wehren konnten oder wollten. Der Grad von kirchlicher Emancipation, den wir dann auch nach dem Interdiete bei dem sogenannten Nicolaus von Basel und seinem Anhang treffen, war hievon die Folge; geradezu einen Verzicht auf die Priesterrechte schließt es andererseits ein, wenn Tauler 1350 sich einem Laien aus dem Oberlande und wenn nachmals der Priester und Benedictiner Martin von Mainz sich dem Laien Nicolaus von Basel „an Gottes Statt zu Grunde lasen“, d. h. unbedingten Gehorsam in geistlichen Dingen geloben; und wohlbegründet erscheint vom Standpunkt der Kirche der Urtheilsspruch zu Cöln, der 1393 mit andern Irrthümern Martins auch diesen verdammt ***). Nicht minder verdamulich würde der Kirche, wenn das Geheimniss

*) Nach dem Zeugnisse Davids v. Augsburg Zschr. f. d. A. 9, 59. Noch gleichzeitig mit David, zwischen 1250 und 1265, braucht aber Schwester Mechthild den Ausdruck auch von rechtgläubigen Frommen: *du mit vilttestu uf got und sine userwelten vrvunde*, bei Morel S. 198.

***) Eine Äußerung solcher Selbsthülle, in der sich freilich deren ganze Gefährlichkeit alsbald offenbarte, war die bekannte Bruderschaft der Geister zur Zeit des großen Sterbens 1349.

***) S. Schmidt Joh. Tauler S. 237 fgg.

minder gut bewahrt geblieben wäre, die weitverzweigte, Priester wie Laien umfassende, aus der Verborgenheit geübte Thätigkeit des Gottesfreundes, der über Tauler eine solche Macht gewann, und seiner Genossen erschienen sein, deren Zweck kein anderer war, als des von ihren Hauptern außer Acht gelassenen Wohles der Christenheit nach Möglichkeit wahrzunehmen: und wenn Tauler, übereinstimmend mit der Meinung dieser geheimnissvollen Gesellschaft, in seinen Predigten die Überzeugung ausspricht, daß die Gottesfreunde die Säulen der Kirche seien und daß nur ihr Gebet und Weinen die Gerichte Gottes über die Christenheit noch aufhalte *), so gelten ihm offenbar die Gottesfreunde und nicht mehr die von der Kirche geweihten für das wahre Priesterthum **).

Bei solchen Anschauungen darf es nicht Wunder nehmen, wenn einzelne unter den gottesfreundlichen Laien auch ohne Kenntniß des Lateins und ohne all das Wissen zu dem es der unentbehrliche Schlüssel sich zu mystischer Schriftstellerei berufen fühlten. Eine glückliche Fugung hat uns in den Schriften des sogenannten Nicolaus von Basel und des Straßburgers Ruhnā Merswin die bedeutungsvollsten Gegenstücke zu jenen vorhin erwähnten Aufzeichnungen schwärmender Klosterfrauen gerettet. Wir dürfen aus solchen Erscheinungen wiederum auf die Begierde zurückschließen, womit die deutschen Schriften der Mystiker selbst unter den Gottesfreunden aufgenommen, ihre Predigt gehört und deren Aufzeichnung von solchen die sie gehört und die sie nicht gehört zum stillen Lesen wie zum Vorlesen im vertrauten Kreise verlangt wurde ***).

Dieser Zweck ist in der That jetzt der einzige, der bei Anlage und Fortpflanzung der Predigtsammlungen waltet. Die Bestimmung

*) Das. 167. Weiter gehend hatte schon vor ihm Eckart gelehrt, daß Gott *sinen usserweltten vrienden, die da sint in siner verborgenen heimlichkeit*, keine Bitte versage: oben 273, 29 fgg.; ja bei Nicolaus von Straßburg findet sich der kühne Satz *sine friend der twinget in uol*: D. Myst. 1, 276, 31.

***) Über die Gottesfreunde s. Carl Schmidt im Anhange zu seinem Tauler; von demselben: die Gottesfreunde im 14. Jahrh. bei Reufs u. Cunitz Beitr. z. d. theol. Wissensch. (Jena 1854); Nic. v. B. u. d. Gottesfreunde in: Basel im 14. Jahrh. (Basel 1856); Nic. v. Basel (seine Schriften), Wien 1866. Sodann Preger Zschr. f. hist. Theol. 39, 137 fgg., der die von Schmidt behauptete Identität des von Tauler und Merswin verehrten Gottesfreundes mit Nicolaus von Basel bestreitet.

****) Zwei Handschriften des Klosters Einsiedeln, Predigten Eckarts und seiner Jünger enthaltend, wurden einst von der zum gottesfreundlichen Kreis in Basel gehörenden Begine Margareta zum goldenen Ring den Waldschwestern bei Einsiedeln geschenkt: s. Morel Offenb. d. Schw. Mechbild VI fg.

zum Ersatze der eignen Predigt bequemer oder minder begabter Priester, wie sie die Sammlungen der frühern Jahrhunderte noch bis zu den Grieshaberischen Predigten herab so deutlich kund geben, ver-räth sich jezt nirgends mehr; sie wäre bei der jezigen Predigtweise, die den Gemeindestandpunkt verlassen und den objectiv kirchlichen Charakter aufgegeben hatte, geradezu widersinnig gewesen. Wir finden darum auch jezt Sammlungen, die sich nicht mehr der Perikopenreihe des Kirchenjahres anschließen, sondern deren Anordnung vom Zufall eingegeben ist. Pezeichnend ist es ferner, daß die Predigten in den Erbauungsbüchern vermischten Inhaltes, wie sie jezt für den Gebrauch der Klöster oder frommer Privatpersonen angelegt werden *), zwischen Tractaten, Sprüchen, Erzählungen und dergleichen einzeln oder gruppenweise eingestreut vorkommen, also für das Gefühl der Schreiber und Leser mit andern Lesestücken sichtlich auf derselben Linie stehen; und eben damit hängt es zusammen, daß man nicht mehr, wie vormals, beflissen ist, nur ganze Predigten und diese meistens in voller rednerischer Ausführung und Abrundung aufzuzeichnen, sondern sich bald mit einzelnen Kernsprüchen der Prediger, die man gern in größerer Anzahl zur Blumenlese vereinigt, bald mit Auszügen begnügt, in welchen wohl der wichtigste Gedankengehalt des betreffenden Stückes niedergelegt, aber die Verbindung und Ausführung der Gedanken, die eine wirkliche Predigt erst ausmacht, mehr oder minder gespart wird.

Wir haben nun von den bedeutenderen Zeugnissen der mystischen Predigtweise im Einzelnen zu handeln, und wir müssen da zuerst der vielverbreiteten und vielbezeugten Sammlung gedenken, zu der unsere Stücke XLVI—XLIX und LIII—LVII gehört haben. Man vergleiche hier die erste Abhandlung S. 263—268. Der Verfasser kannte, als er sie schrieb, die Haager und die S. Georger Handschrift nur aus dem Wenigen, das sich in Haupts Zeitschrift und in Mones Anzeiger daraus und darüber mitgetheilt findet. Aber er erhielt nachmals durch Jonckbloet nähere Kunde über den Inhalt der Haager Handschrift, welche die Vermuthung, daß auch hier die Sammlung als Ganzes vorliege, bestätigte, und dieselbe Bestätigung schöpfte der Fortsetzer dieser zweiten Abhandlung bezüglich der in Karlsruhe aufbewahrten

*) Von dieser Art die in der ersten Abh. beschriebenen Hss. aus Frauenklöstern zu Zürich, Adelnhausen u. Sarnen, ferner zwei aus dem Carthäuserkloster zu Basel (S. 272. 277) und eine aus der Benedictinerabtei Engelberg (S. 288), eine dritte Basler Hs. (S. 279), endlich die von dem Lentrpriester Albrecht dem Kolben für die Frau des Stadtmanns zu Feldkirch angefertigte (S. 262).

S. Georger Handschrift. Wir besitzen also diese Sammlung, wenn auch nicht in überall gleicher Vollständigkeit, in nicht weniger als sechs Urkunden, abgesehen von den einzelnen Stücken aus ihr, die in sonstige Sammelhandschriften übergegangen sind. Diese Urkunden vertheilen sich unter drei einander weit entlegene Mundarten: denn drei derselben wurzeln in allemannischer Erde, zwei in österreichischer, eine stammt aus einem Kloster bei Maastricht. Ihre Zahl und noch mehr ihre Verbreitung beweist, dafs wir es hier mit einem im 14. Jahrhundert wëithin beliebten und schon darum unserer Beachtung werthen Handbuche für klösterliche Erbauung zu thun haben. Für klösterliche Erbauung: denn der Gesichtskreis des Klosters ist fast in allen diesen Predigten deutlich erkennbar, während keine Spur über ihn hinausführt. Und zwar ist es ein Frauenkloster gewesen, in welchem sie zuerst gehalten wurden, was aber ihre Benutzung in Männerklöstern nicht gehindert hat. Denn in der Handschrift Albrechts des Kolben (A) und in der Zürcherischen (Z), aus welchen die oben mitgetheilten Stücke entnommen sind, finden sich die Bezüge auf eine weibliche Zuhörerschaft meistens getilgt: XLVI, 45 steht z. B. *lieben*, wo die S. Georger Handschrift *lieben kint* hat, und an mehreren Stellen liest man von Brüdern, wo dort von Schwestern oder von Jungfrauen die Rede ist: in zwei Predigten aber (LVI. LVII), damit uns ja kein Zweifel bliebe, war der Schreiber sorglos genug, das eine Mal die Schwestern in Brüder zu verwandeln und das andre Mal sie zu übersehen, ja sogar, wo er die Verwandlung vornahm, das grammatische Geschlecht der Zahlwörter oder Pronomina bestehn zu lassen. In der S. Georger Handschrift werden niemals männliche Zuhörer vorausgesetzt, und nicht wenige Predigten bewegen sich auch so geflüßentlich in den bräutlichen Vorstellungskreisen des Hohen Liedes und des Buches Esther, dafs es einem seltsam vorkommen müßte, sie vor Männern gehalten zu denken.

Die S. Georger Handschrift, obwohl nicht frei von Fehlern, nimmt unter den Quellen dieser Sammlung den ersten Rang ein; sie kündigt das schon durch die Alterthümlichkeit ihrer Sprachformen und die Reinheit ihrer Schreibung an. Lesarten und Proben aus ihr findet man nebst ihrem Inhaltsverzeichnisse im Anhang. Sie ist leider am Ende verstümmelt, indem sie gleich nach Anfang des XXXVI. Stückes mit Blatt 108 abbricht; da sie bis dahin dieselben Stücke in derselben Reihenfolge wie Z enthält, wird sie wohl auch die vier in Z noch folgenden enthalten haben, welche die Vergleichung mit den andern Handschriften als zu der Sammlung gehöerig erweist. Auch im Texte

steht Z der S. Georger Handschrift verhältnissmässig nahe, indess die zu Wien (W) und Kloster Neuburg (N) schon weiter abweichen und A sowohl wie die Haager Handschrift (H) sich grosse Anslasungen, Kürzungen und Freiheiten jeder Art gestatten. Die Reihenfolge der 36 Stücke in SG und der 40 in Z findet sich dagegen bis auf eine Auslassung und eine Einschaltung (nach Nr. 7 und 32), in A wieder, während sie in WNH gründlich gestört ist, so jedoch, dass sie bald in WN, bald in H eine Strecke weit doch wieder hervortritt und so auch hier ihre ursprüngliche Richtigkeit bewährt. Daraus folgt aber nicht, dass SG und Z den ursprünglichen Bestand der Sammlung wirklich darstellen. Sechs der ihnen gemeinsamen Stücke (1. 8. 9. 11. 12. 31) sind keine Predigten, sondern erbauliche Anzeichnungen verschiedener Art: da ist es doch wohl kein Zufall, dass diese bis auf eines nicht nur unter den 26 und 25 Stücken von WN, sondern auch unter den 47 von H fehlen. Andererseits kann man nicht sagen, wie viele der Predigten in A und H, die sich in SG und Z nicht wieder finden, wenn sie bekannt wären, sich durch völlige Gleichartigkeit als ursprüngliche Bestandtheile der Sammlung verrathen würden*). Findet sich doch das zweite Stück derselben in H als Nummer 46 vor, getrennt von den andern durch eine lange Reihe von Predigten, die wenigstens den Handschriften, über deren Inhalt eine vollständige Verzeichnung vorliegt, fremd sind**).

Über Entstehungszeit und Heimath der Sammlung lässt sich etwas genauer Bestimmtes nicht ermitteln. Der Schluss, der S. 268 aus einer dort mitgetheilten Stelle auf die Entstehungszeit gezogen wird, scheint mir trügerisch. Die Engel haben Christi schöne Menschheit wohl 1300 Jahre angesehen und sehen sie noch ebenso gern an, wie in der ersten Stunde *do er ain gaft da waf*: mit diesem *da* kann nicht die Erde, sondern nur der Himmel gemeint sein, wo die Menschheit des Herrn nach seiner Himmelfahrt ein Ankömmling aus der Fremde war. Damit kämen wir denn nicht auf 1300, sondern auf 1333. Aber wenn in A diese Zeitbestimmung gemäss der Gegenwart nicht des Schreibers selbst, sondern eines seiner Vorgänger berichtigt erscheint, so bürgt uns nichts dafür, dass sie nicht schon in SG und Z auf einer solchen Berichtigung ruht; und dass dem wirklich

*) Dies thut meines Erachtens Nr. XLIV dieses Buches; auch XLIII und XLV könnten sehr wohl dazu gehören.

***) Das Inhaltsverzeichnis der Haager Handschrift nach Jonckbloets Aufzeichnung findet man im Anbange.

so ist, darüber gestattet die Beschaffenheit des sogenannten Bruchstückes, das Mone Anz. 3, 183 bekannt gemacht hat, kaum einen Zweifel. Dieses Stück nimmt die erste Spalte eines Pergamentblattes ein, das auf die Innenseite des Deckels der S. Georger Handschrift, ihrer ersten Seite gegenüber, aufgeklebt ist; auf der zweiten Spalte hat eine jüngere Hand noch vier Zeilen hinzugefügt, der Rest der Spalte sowie die Rückseite des Blattes, soweit man sehen kann, ist leer. Man sieht daſs hier nicht ein Überbleibsel einer Handschrift, sondern lediglich eine Schreibübung sich erhalten hat. Dieser kann aber nicht die Handschrift, mit der das Blatt vereinigt ist, als Vorlage gedient haben, denn Sprachformen sowohl als Schriftzüge sind alterthümlicher, die letzteren von der Art, wie man sie im dreizehnten Jahrhundert zu finden gewohnt ist. Damit wird also eine entsprechend alte Handschrift unserer Sammlung als Vorlage vorausgesetzt und das Werk selbst mit Wahrscheinlichkeit noch dem dreizehnten Jahrhundert zugewiesen. Bezüglich seiner Heimath könnte die Schreiberbemerkung am Ende der Wiener Handschrift irre führen: *scritus est liber ille per manus Johannis dicti haller Compilatus autem per fratrem Petrum Magistrum Curie in Vienna venerabilium dominorum De Gamenco* (Hollmann, Altd. Handschr. zu Wien S. 305). Denn wenn das Buch wirklich von einem Oesterreicher compilirt, d. h. aus verschiedenen Einzelaufzeichnungen zusammengestellt worden ist, so sind die Predigten, die seinen Inhalt bilden, mögen sie nun von Einem oder Mehreren herrühren, doch wohl auch in Oesterreich entstanden. Aber es wäre wunderlich, wenn der Name des Sammlers so lange nach Herstellung des Buches, im Jahre 1363 noch wäre genannt worden, während kein Name eines Verfassers aus der Vergessenheit emportaucht. *Compilatus* wird in einem Beispiele bei Ducange vom Herstellen einer Gufswölbung gebraucht, und Diefenbach gibt für *compilare* neben *fammeln* auch die Bedeutung *rolbringen*; Bruder Peter war daher sicherlich nur der Schreiber, der das Buch dem græsten Theile nach anfertigte, während Johannes Haller es zu Ende brachte. Einen unwerflichen Fingerzeig über die Heimath des Werkes giebt dagegen das achtzehnte Stück in SG und Z durch folgendes Citat eines Bibelspruches: *Svenne ir den minneften geboifervont, der an mich geloubit, so wer ir bezzir, das ir ain mülistain, an den rik were gehenkit, un in den rin were gefenkit*. Diese naive Vertauschung des Meeres mit dem Rhein war eben nur in seiner Nähe denkbar. Um aber den Mittel- und Niederrhein auszuschließen tritt in Nr. 6 die Erwähnung des nur im Oberlande unter diesem Namen

bekanntem Föhnwindes hinzu: *Deus ab austro ueniet — Er kumit von phönnun — Bi der phönnun ist bezeichint daz herce daz der minne vil het. Dú sönne ist warn. rü bringit den regen.* Am Oberrhein also, und zwar im Angesicht eines Münsters, nach der Stelle in 18 *Gienge ich uf enz münstir. und sprunge har abe*, hat unser Prediger gesprochen: dort sind, in ziemlicher Nachbarschaft, unsere beiden wichtigsten Handschriften zu Hause, von dort ist die Verbreitung des Buches nach Osten und Westen ausgegangen. Ich sage unser Prediger: denn es nöthigt in der That nichts an eine Mehrzahl zu denken; die Predigten haben unter einander die gröste Familienähnlichkeit und sind schwerlich in etwas anderem verschieden als in der Länge und in dem was durch die verschiedenen Mafse der Ausführung bedingt ist. Andererseits könnte es freilich eine so wenig ausgebildete Individualität der Behandlung, wie sie uns hier entgegentritt, bewirkt haben, dafs die Erzeugnisse von Nachtretern mit denen eines Vorgängers für unser Auge in eine unscheidbare Masse zusammen rinnen.

Im Äufseren der Anlage schliefsen sich diese Predigten sehr nahe an die Manier des ihnen heimathverwandten Grieshaberischen Predigers an. Wie bei diesem wird fast immer *) aus der Perikope nur ein Satz als Text entnommen; aber wieder aufgegeben ist die Verwerthung des Restes der Perikope: aus ihr wird nicht mehr wie dort die historische Veranlassung des Textwortes entwickelt, sondern gleich zur Abhandlung des ihm entnommenen getheilten Themas übergegangen, wenn nicht etwa vorher ein in den Rahmen der Abhandlung nicht passender Gedanke zu kurzer Ausführung als Exordium sich aufdrängt. So z. B. im dritten Stücke der Sammlung. Hier ist der Text Luc. 12, 26 *Et vos similes hominibus expectantibus dominum suum, quando reuertatur a nuptiis, ut cum uenerit et pulsauerit, statim aperiant ei;* nach der Verdeutschung und einer kurzen Auslegung des Gleichnisses führt der Prediger noch an was *an deme ende def ewangelien* steht: *Schint daz ir bereit sint, wan ir erwizent wenne alde welez tages dez menschin kint kumit* (Luc. 12, 40). Dies giebt denn Anlafs auszuführen, warum Christus des Menschen Sohn heifst: wir alle sind zweier, er nur eines Menschen Kind; und in die menschliche Natur zwang ihn die Mime, die uns hinwiederum zu Göttern

*) Die einzige Ausnahme bildet die Annunciationspredigt Nr. 21, die ihren Inhalt, die sieben Tugenden der Maria, aus der ganzen Perikope Luc. 1, 26 bis 38 zusammen liest.

macht (Joh. 10, 34). Dann erst wird aus dem Texte das Thema geholt: die also ihres Herren warten, sollen drei Dinge haben, wollen sie sein warten wie es recht ist. Und hier zeigt sich sofort an demselben Beispiel noch eine weitere Abweichung von der Weise des Grieshaberischen Predigers: denn die drei Dinge werden nicht vor Beginn der Abhandlung alle genannt, sondern diese beginnt gleich mit dem ersten und das zweite und dritte erfahren wir erst, nachdem das erste und zweite abgehandelt ist. Doch hat darin, wie er sich überhaupt freier bewegt, der Prediger keine feste Regel und folgt gleich in der vorhergehenden Predigt auch der andern Weise: *Confortamini in domino et in potentia virtutis eius* (Eph. 6, 10). *Difü wort sprichit f. Paulus. Er sprichit ir sult stare sin in gottes tugent. In disen worten manot er üs vier dinge. Daz erste ist daz wir striten sun. Daz ander ist daz wir rus ze strite wäpfen sun. Daz dritte daz wir riende hain* (besser im Verlauf der Abhandlung *wer unsir riende sin*). *Daz vierde warumbe wir striten sun.* Und wieder ebenso zu Beginn der Abhandlung des dritten Theiles: *Wir han drigir hande riende. Ain rient ist der tievil, der andir daz elaisch, der dritte dü welt.* Man sieht, unser Prediger giebt dem Grieshaberischen in der Kunst der Partition und in deren ausgiebiger Anwendung nichts heraus; und der Leser kann aus den in diesem Buche vorgelegten Stücken Proben einer weit complicierteren Anlage entnehmen, als die eben angezogene Predigt sie bietet. Innig verbunden mit dieser Kunst und in der That eine Bedingung für ihre Wirksamkeit ist die andere, an Gegenstände, Eigenschaften und Vorgänge des Natur- und Menschenlebens die Lehre anzulehnen und somit durch die Partition nicht den trägen Verstand, sondern die immer bereitwillige Phantasie anzusprechen. Lautet z. B. der Text *Justum deduxit dominus per vias rectas*, so werden die Eigenschaften aufgezählt, die zu einem guten Wege gehören, nämlich hell, eben, reinlich und gerade; der rechte Weg wird sodann auf das geistliche Leben und die vier Eigenschaften auf vier begriffsverwandte Tugenden dieses Lebens gedeutet. Meist sind es einzelne Theile, die in dieser Weise angelegt werden, aber auch ganze Predigten *); und der dichterische Glanz, der über dieser Predigtweise liegt, hat hier nächst dem Ge-

*) Das anspruchvollste, nicht das glücklichste Beispiel ist der Palmaum (oben XLVI), weil zwischen Bild und Sache oft nur eine willkürliche Beziehung statt findet und das Ganze zu wenig logisch bemeistert ist. Wie viel glücklicher die nur in A vorfindliche, aber völlig geistesverwandte Predigt von der Seele als Kloster (oben XLIII).

brauch der Typen seine Hauptquelle. Die Partition wird übrigens nicht immer, wie bei Grieshabers Prediger, aus dem Texte logisch abgeleitet. Sie kann bereits in dem Texte selbst liegen, so daß die Abhandlung, allegorisch gewendet oder nicht, sich ihm unmittelbar anschließt. Entweder sind dann im Texte mehrere gleichartige Dinge oder Thatsachen erwähnt, wie oben XLVI und LVII, und wie in Nr. 28 der Sammlung die drei schönen Tochter Hiobs (Job 42, 14, 15): da bedeutet der geplagte Hiob den gemarterten Heiland und die Töchter dreierlei Kinder, die unser Herr im Kloster hat, deren Eigenschaften zu den Namen der Tochter in Beziehung gebracht und der Reihe nach abgehandelt werden. Oder die Satztheile des Textes geben die Themen für die einzelnen Theile der Abhandlung, wie oben XLVII und LIII und wie z. B. in Nr. 20 der Sammlung über den Text *Ita autem que fursum est, iherusalem libera est, que est mater nostra*, der folgende Partition ergibt: 1) sie liegt hoch und ist daher sicher, 2) sie ist *rridebaere* (wegen des im Namen Jerusalem liegenden Wortsinnes *), 3) frei, 4) unsre Mutter; und alle diese Aussagen werden dann zuerst auf die Christenheit und ihre Blüthe, das geistliche Leben, demnachst auf das Himmelreich angewandt.

Größere Freiheit also, größeres Formenreichtum in Behandlung des Textes erscheint auf Seiten des jüngeren Predigers im Vergleich mit der strengen Methodik des älteren. Dahin gehert auch der ein paar Mal angewendete subsidiarische Text, von dem man ein Beispiel oben in XLVI hat: es wird eine dem Text verwandte, ihm erläuternde und für die Behandlung ausgiebigere Schriftstelle gleich von vornherein angezogen und auf diese dann, nicht auf die der Perikope entnommenen Worte die Partition begründet. Daß aber die Predigt vom Palmbaum (oben LVI), wie so manche bei Berthold, des Textes ganz entbehrt ist wohl nur Schein: denn die Worte *Diri afvendam in palmam* (Cant. 7, 8), die gleich vornen in der Einleitung vorkommen, werden an der Spitze des Ganzen nur durch Zufall fehlen. Die Stücke der Sammlung, die wirklich keinen Text haben, sind in der That keine Predigten, sondern kleine Tractate.

Größere Freiheit gilt denn auch in Anwendung der Exhortatio, die nach vollendeter Abhandlung der Theile den Schluß des Ganzen

*) Über diese Manier, aus dem Wortsinne der Eigennamen Allegorien zu entnehmen, die hier eine weit größere Rolle als bei dem Grieshaberischen Prediger spielt und bei mehrfachem Wortsinn sogar Partitionen ergibt, siehe Grieshaber 2, XXV.

bildet. Sie fehlt bei dem Grieshaberischen Prediger, wenn sie auch meist nur sehr kurz ist, äußerst selten, sie beginnt bei ihm mit der stehenden Formel *Nu bitten hiute den zarten (oder süezen) got* und steht meistens zu dem Gesamteinhalte der Predigt in einem logischen Verhältnisse; bei unserem Klosterprediger fehlt sie ohngefähr so oft als sie sich findet, ist durch keine stehende Anfangsformel bemerklich gemacht und wächst lediglich aus dem letzten Theile der Abhandlung hervor. Merkwürdiger Weise scheint ihm die altherkömmliche gebetartige Schlußformel, in welche bei dem Grieshaberischen Prediger bis auf verschwindende Ausnahmen die Exhortatio immer verläuft, sogar ganz fremd zu sein: denn sie findet sich niemals in der Sanct Georger Handschrift, auch nicht in der Predigt *Hec est voluntas dei*, an deren Schluß wir oben LIV, 265 nach Z die Worte lesen: *daz wir daz schowen werden dez helfe vnf got amen*.

Mit dem allem steht es in Übereinstimmung, daß ganz besonders in der rednerischen Ausführung der Theile selbst ein Fortschritt zu freierer Bewegung ersichtlich ist. Sie hat bei dem Grieshaberischen Prediger etwas ganz Schablonenhaftes: zu jedem Theile bringt er regelmäßig mindestens eine Erzählung, sei es aus der Naturgeschichte, aus der alten oder aus der neuen *z*, sei es Typus, Beispiel oder Beweis; ist es ein Typus, so folgt regelmäßig, durch eine rhetorische Frage eingeleitet, die Ausdeutung der *bezeichnung*. Da diese so zahlreichen Erzählungen in weit überwiegender Mehrzahl aus der h. Schrift genommen sind, so gewinnt dadurch die Predigt dieses Mannes geradezu den Charakter eines Unterrichtes in dem was wir biblische Geschichte nennen, und man darf nicht zweifeln daß es bei ihm bewusstes System war, möglichst viel vom historischen Inhalte beider Testamente, durch die allegorische Auslegung für das Leben nutzbar gemacht, unter die Gemeinde zu bringen. Unser Klosterprediger weiß von solcher schablonenhaften Regelmäßigkeit nichts: es verschlägt ihm nichts, seine Theile ganz ungleichmäßig auszuführen, ja es ist eine beliebte Methode bei ihm, einen oder mehrere mit wenigen Worten abzuthun und erst den letzten durch eine neue Partition, und in dieser wieder den letzten durch eine neue, zum eigentlichen Gegenstand der Abhandlung zu machen; wovon sich oben eine Reihe Beispiele findet. Sorglos verliert er sich anderswo in lange Excurse. Auch er ist mit biblischen Erzählungen, die bald als Beispiel, bald als Typus angewendet werden, nicht sparsam, und er macht daneben mehr als sein Vorgänger Gebrauch von der Geschichte der Heiligen und von anderen erbaulichen Erzählungen sowie von Gleichnissen aus dem Natur- und

Menschenleben *); aber alles dies in zwanglosester Weise. Und alles dies tritt zurück hinter einem Elemente, das sich bei den Früheren und auch bei dem Grieshaberischen Prediger nur in bescheidenem Mafse geltend machte, hier aber nur in den kleinen Predigten am Schlufse der Sammlung gespart wird, hinter dem biblischen und patri-stischen Citat. Also neben den Erzählungen aus der Bibel ein vor-waltendes Beibringen von Gedanken aus ihr, also auch eine ausgiebigere Berücksichtigung der Propheten, Psalmen und apostolischen Briefe als der historischen Bücher: um des Hohen Liedes, dieser Fundgrube erbaulicher Liebeständelei, nicht zu gedenken. Mehr Raum aber als die Bibel nimmt die Anführung der Kirchenlehrer ein. Da begegnen uns Origenes und Dionysius und Johannes Damascenus, Hieronymus und Gregorius, Hilarius, Isidorus, Beda und Anselmus, aber vor allen häufig und umfanglich Augustin und Bernhard; oft auch namenlos *ain hailige, ain lerer, ain wise man*. Von heidnischen Meistern kennt und ehrt der Prediger den Seneca, der wohl auch gemeint ist, wenn nur *ain haiden* citiert wird. Hier wird also eine wesentlich theo-logische Unterweisung statt der schlicht biblischen bezweckt, und sie ist dem Prediger so sehr Hauptsache, dafs im Eifer der Quellenaus-beutung seine eigne Rede, obgleich ihr eine schöne Fülle und ein bewegter Ton zu Gebote steht, oft trocken und dürftig wird. Denn was er selbst zu sagen hat ist freilich gerade in theologischer Be-ziehung wenig genug: er ist weder ein productiver noch auch nur ein scharfer Denker. Er setzt sich wohl mit seinen Zuhörern dialek-tisch auseinander, indem er ihnen mit solchen Wendungen wie *nu merkiut, ir sprechiut wie dem were, oder nu mehtint ir sprechin, nu mehtist du sprechin* wahrscheinliche Einwürfe oder Missverständ-nisse in den Mund legt, um dieselben dann zu widerlegen oder auf-zuklären: aber er lafst sich kaum jemals auf Widerlegung oder Ab-wägung theoretischer Ansichten ein: die grofsen Lehrer, die er citiert, geben ihm nur Belege für seine eignen Sätze und ersetzen ihm deren eigne Ausführung. Gerade diese Entfaltung einer reichen Belesenheit bei grofser eigener Zurückhaltung des Verfassers wird das Buch emp-folden und seine weite Verbreitung veranlafst haben, indem es Kloster-leuten und Conversen als eine Chrestomathie aus den für das geist-

*) Man sehe z. B. die Gleichnisse von der Sonne und dem bewegten Wasser und das vom Fischfang in den beiden ersten im Anhang mitgetheilten Predigten: die dritte bewegt sich fast ganz in Gleichnissen und nimmt sogar ihre Partition daher.

liche Leben wichtigsten Schriftstellern dienen konnte. Und da ist es denn bezeichnend, daß unter diesen der mystische Augustin und derjenige, der vor allen neueren Kirchenlehrern das mystische Gebiet fruchtbar angebaut hatte, S. Bernhard die bevorzugten sind, während bei dem Grieshaberischen Prediger der nüchterne Römer Gregorius weitaus die Hauptrolle spielt. Ohne den mystischen Gedankenvorrath aus eigenem Vermögen weiter zu entwickeln, ohne gar von der ascetischen Mystik, wie sie Bruder David in der deutschen Litteratur eingebürgert hatte, einen Schritt zu der speculativen zu thun, zeigt sich unser Verfasser gleichwohl durch und durch mystisch angeregt, und die Ausführung der seligen Empfindung mit Gott eins zu sein ist es immer, was seine Beredsamkeit am ergiebigsten entfesselt, was ihm (wie in der Predigt *Elegit eam deus* im Anhang) den Kothurn der Prosopopöie leiht, wenn er in seiner eignen Person nicht reich, nicht innig, nicht glükend genug zu sprechen wüßte.

Was die ethische Seite seiner Predigt anlangt, so ist sie natürlich ganz und ausschließlich nach dem geistlichen Leben hin gerichtet. Or genug bildet dieses Leben im Allgemeinen ihren Gegenstand, und die einzelnen practischen Lebensfragen auf die sie eingeht liegen alle auf diesem Gebiete. So findet sich wiederholt (auch oben LIII, 145 fgg. LIV, 78 fgg.) die Warnung vor Absonderung von der *samenunge* durch eigenmächtige über die Regel hinausgehende Schärfung der Disciplin; andere Predigten eifern gegen übertriebene Schätzung des Contemplierens (Z und SG 20), der Gesichte und Offenbarungen (21), gegen die falsche Demuth, die sich glaubt Ehrenämtern entziehen zu müssen (13, 21); wiederum anderwärts finden sich Anweisungen wie Ärgeruiss bei den Mitschwestern zu meiden sei (18) und wann Übertretungen derselben zu rügen seien, wann nicht (18, 20): alles in einem gesunden, maßvollen und practischen Geiste, wie er geeignet war, die damalige Blüthe des Klosterlebens vor Entartung zu bewahren.

Gleich hinter diesem Werk eines Unbekannten treten uns nunmehr um den Beginn des vierzehnten Jahrhunderts zwei gefeierte Namen entgegen, zwei Richtungen bezeichnend, in welchen sich die mystische Predigt der Natur der Sache nach weiter entwickeln konnte: eine in kirchlich conservativem Sinn zur Scholastik ablenkende und eine in die letzten Consequenzen des mystischen Princips weiter führende. Es sind die Dominicaner Nicolaus von Strafsburg und Eckard.

Wir wissen nicht welcher von beiden der ältere war, und wir wissen auch sonst vom Bruder Nicolaus nicht viel: daß er aus Strafsburg stammte,

dafs er Lector in Köln war, aber am Oberrhein predigte, sagen die Handschriften aus denen wir ihn kennen. Nur an einem Punkte fällt ein Licht auf seine Laufbahn, da wo sie sich mit der seines gröfseren Genossen bedeutungsvoll kreuzt. Im Jahr 1326 war Nicolaus päpstlicher Nuncius zur Beaufsichtigung der deutschen Provinz des Predigerordens und in dieser Eigenschaft mit der Untersuchung gegen den der Ketzerei bezichtigten Eckard beauftragt; und wir wissen auch, dafs er keine Schuld an ihm fand, vielmehr in dem vom Kölner Erzbischof 1327 wieder aufgenommenen Prozesse ihm als Vertheidiger zur Seite trat und selber nur durch Appellation an den Papst dem gerichtlichen Verfahren entging, das die Inquisitoren des Erzbischofes auch gegen ihn eröffneten (s. Preger Meister Eckhart und die Inquisition, München 1869; und Germ. 14, 377).

Wir besitzen von ihm aus sechs Handschriften im Ganzen dreizehn Predigten (bei Pfeiffer D. Myst. 1, 261—305). Zu sechsen derselben giebt die S. Galler Handschrift Ort und Zeit an: es waren Fastenpredigten zu Freiburg im Breisgau gehalten, eine im Predigerkloster, die andern in Frauenklöstern daselbst. Leider ergiebt eine genauere Betrachtung, dafs wohl keine einzige getreu so vorliegt wie sie gehalten war: nicht nur dafs sie vielfältig gekürzt oder zusammengedrängt sein müssen, wie schon der geringe Umfang des dritten und der fehlende Anfang des vierten Stückes erkennen läfst, es zeigt sich auch dafs Stellen aus anderm Zusammenhange da eingeschoben sind, wo der Aufzeichner gerade darauf geführt wurde sich ihrer zu erinnern*). Beiderlei Verfahren, die Auslassung wie die Einschubung, kann sich in den so vielfach zu bemerkenden Mängeln der Gedankenverbindung sowohl wie in dem *er sprach ouch, er seite ouch*, womit der Aufzeichner seinen Prediger mehrmals unterbricht, verrathen; und wenn der letztere selbst, wie 278, 12. 27. 305, 12, etwas Neues mit der trockenen Formel *ich spriche ouch* anzuknüpfen scheint, so nimmt darin vielleicht nur der Aufzeichner die erste Person als Maske vor.

Aus einer so mangelhaften Überlieferung können wir gleichwohl die Züge zusammenlesen, aus denen sich ein bedeutendes und anziehendes Bild der Predigtweise dieses Mannes ergiebt. Zeigt sich in den Pre-

*) Nr. I ist, wie die S. Galler Überschrift angiebt, bei den Predigern zu Freiburg gehalten und die Stelle 262, 5 *were ich aber priot in disem kloster* wäre in einem Frauenkloster nicht am Platze gewesen; dennoch begegnen wir 263, 5 derselben Gebetsformel, die der Redner in zwei andern Predigten 272, 16 und 283, 29 seinen Zuhörerinnen in den Mund legt: *ich bin ein lewin sunderin, mache mich ein hitzigr minnerin*.

digten der vorhin besprochenen Sammlung der gelehrte Ascetiker, der eine Fülle erbaulicher Citate aus reicher Belesenheit vor seinen Hörern auszuschütten weifs, ja auch der Kenner wissenschaftlicher Theorien, wie sie in der Predigt *Stephanus autem plenus* mehrfach angerührt werden, so sehen wir hier den theologischen Denker, der seinen Stoff wissenschaftlich beherrscht und sich berufen fühlt, die Einfältigen nach Møglichkeit und Bedürfniss in die Fragen seiner Wissenschaft einzuführen, deren Ergebnisse für ihr Bewusstsein fruchtbar zu machen. Nicht als ob durch ein rein theoretisches Element die practisch erbauliche Hauptaufgabe der Predigt zurückgedrängt würde; wie herzlich weifs er z. B. in der dritten die Gewissensnoth der angefochtenen Seele zur Ruhe zu sprechen. Indem Nicolaus zu dem Verstande der Hörer spricht, indem er die theologischen Hauptfragen, wie man Schuld ablegt und wie man Lohn erwirbt, zertheilt und casuistisch ausführt, ist er sich bewusst, mit seiner scholastischen Weisheit dem religies-sittlichen Leben, und auch dem der mitzuhørenden weltlichen Leute (s. 274, 11 fgg.) ganz unmittelbar zu dienen. Neben diesen wesentlich practischen sind es dann allerdings auch psychologische und sonst speculative Fragen, auf die er sich durch seinen Text führen læfst. In der zweiten Predigt besteht dieser z. B. in der Bitte, die der reiche Mann der Parabel aus der Hølle an den Vater Abraham richtet, und die Auslegung besagt dafs er darum von Lazarus nur mit der Spitze seines Fingers erquickt zu werden bat, weil er wusste, dafs schon davon seine Bitterkeit in Süfse des ewigen Lebens verwandelt werden würde, dafs er aber die Labung für seine Zunge erbat, weil er mit der Zunge gesündigt hatte; dies führt nun zu der Frage, wie denn Lazarus einen Finger und der reiche Mann eine Zunge haben könne, so sie doch Geister seien, und demnächst zu einer Ausführung über die *geistliche kraft* in dem Menschen, die allen Sinnen *ir werce* giebt und die Sinnesorgane überdauert. Bei solchen Erörterungen erscheinen denn auch bereits einzelne jener philosophischen Kunstausrücke, welche die deutschredende Mystik zum Theil zu dauerndem Gewinn in unserer Sprache geprägt hat, wie *gegenwurf* für Object, *weselich* und *zuovallende* für substantiell und accidentell. Gedanken der eigentlich mystischen Speculation schlagen indessen nur hie und da durch, genug um zu beweisen, dafs Nicolaus mit ihnen vertraut ist*):

*) Z. B. in der Ausführung 286, 28 fgg.: ewiges Leben liegt nicht daran, dafs wir Gott sehen, *als er an ime selber bildecliche ist*, sondern *als er mit uns vereinet ist und wir mit ime; wan ein geistlichiu kraft ist gegeben mime gemüete, in der kraft ist got als ein, daz er sich selben drinne sihet; da*

aber es scheint als hielte er die Kanzel nicht für den Ort um sie auszuführen oder in ihre theoretische Consequenz zu verfolgen. Dagegen kehrt mehrmals und mit eigenthümlichem Nachdruck der Gedanke wieder, der zweihundert Jahre später das treibende Moment der Reformation werden sollte, die Rechtfertigung allein durch den Glauben. Nicht in der Weise, daß die von der Kirche und von der Scholastik empfohlenen Wege neben diesem Weg verworfen würden: aber wer ihn zu finden wisse, der bedürfe keines andern und komme auf ihm weiter als auf jenen allen (s. 275. 15. 282. 10. 283, 25. 287, 17).

Bruder Nicolaus hat das mit den Predigern seit Berthold gemein, daß er nicht die ganze Perikope, sondern, wie er sich ausdrückt, ein *wörtelin* aus derselben seiner Predigt als Text zu Grunde legt. Aber er predigt gleichwohl mitunter über die ganze Perikope und er macht darin, wenn man will, einen Rückschritt, daß er dem Texte nicht, wie seine nächsten Vorgänger, ein einheitliches Thema entnimmt und dieses in Theile zerlegt, daß er auch nicht den Inhalt des Textes mittelst einer schon in ihm gegebenen Partition systematisch ausschöpft, sondern wieder wie die Früheren in der Weise der Homilie Satz für Satz oder Wort für Wort des Textes auslegend begleitet. Diese Auslegung, bei der natürlich die willkürlichste Allegorie*) ihre herkömmliche Rolle spielt, giebt aber dem Prediger Gelegenheit, die scholastischen Fragen aufzuwerfen, deren Erörterung sein Hauptzweck ist, und einmal dabei angelangt, schreitet er dann von Frage zu Frage dialectisch fort, in freier, nur für uns oft verdunkelter Gedankenverbindung. Ja es kommt sogar vor, daß er ohne dem Texte

ist daz da sihet daz selbe daz da gesehen wirt. Hier ist der Unterschied von Eckards Lehrweise doch nur fein. Ein ander Mal (300, 24) laßt er sich durch eine Zwischenrede die Ansicht entgegen bringen, daß Gott die Welt nicht in sechs Tagen, sondern in einem Augenblick geschaffen habe; er stimmt ihr bei und verstärkt sie dahin, daß er überhaupt keiner Zeit dazu bedürft habe, womit implicite die Eckardische Schöpfung der Welt von Ewigkeit her gelehrt ist: aber er rath immerhin zu glauben, daß es in sechs Tagen geschehen sei und giebt einen Weg an, wie man dieser Überlieferung einen Sinn abgewinnen könne. Man vergleiche damit wie viel rücksichtsloser Eckard bei Pfeiffer 7. 33 die sechs Tage behandelt.

*) Die Witwe 4 Reg. 4, 1 z. B. bedeutet, im Anschluß an die psychologische Theorie Augustins, die *niderste kraft der sete*, die in Folge einer Todsünde von deren *oberster kraft* verlassen ist; ihre Söhne sind Wille und Vernunft und die Gläubiger von welchen die Söhne gefangen werden die fünf Sinne (X). Vgl. hiezu Eckard 100, 30. XXXI. 127, 22. 187, 6. 199, 23. Der Pharisäer der den Iteiland zu Tische bittet ist die *oberste kraft der sete*, die sich mit unserm Herrn beschaulich vergnügen will (VIII) n. s. w.

nur ein Wort der Auslegung zu schenken sofort die Erörterung mehrerer zu dem Text in Beziehung stehender Fragen ankündigt und der Reihe nach vornimmt. Das kann denn wohl den Schein einer Partition geben (wie in X), aber nur den Schein: denn es sind nicht logisch verbundene Theile eines Ganzen, die er abhandelt, sondern eine Reihe willkürlich verbundener Einzelheiten. Man sieht, die von Berthold zum Behuf einer freieren Bewegung der Rede ausgebildete Form erwies sich für die wissenschaftlich speculative Predigt der Mystiker wiederum zu eng.

In anderer Hinsicht erinnert indess Nicolaus bei so großer Verschiedenheit der Richtung doch auffallend an die Art des berühmten Franciscaners. Er ist mit all seiner Schulweisheit ein kindliches Gemüth, das sich in das Denken und Fühlen der Einfältigen leicht versetzt und so sicher das Herz zu treffen wie das Verständniß zu öffnen weifs. Seine Rede hat nichts vom Ton der Schule, nichts von gelehrter Zierlichkeit, aber Mutterwitz und poetische Kraft; sie ergeht sich in derber volksthümlicher Frische des Ausdruckes, nur freilich nicht, wie die Bertholds, in launiger Satire, die vor einem auserlesnen Kreise religiös geweckter Menschen nicht am Platze war. Aber wie Berthold liebt er es die Rede durch Fragen und Einwürfe zu beleben, die er in directer, lebendig individualisierter Rede den Zuhörern in den Mund legt; er läßt auch anders gern die Gedanken sich dialogisch entwickeln, sei es daß er berichtet wie die Leute im Beichtstuhl zu ihm zu sprechen pflegen (270, 9), oder wie er selbst in einem gesetzten Falle mit einem Dritten sich unterreden würde (287, 24). Beispiele (262, 2. 281, 23) und erbauliche Erzählungen (265, 26. 305, 12) stehn ihm zu Gebote, aber vor allem ein Reichthum von Gleichnissen, die in dramatisch lebendiger Ausführung den eigenthümlichsten Reiz seiner Predigt bilden: Gleichnisse großentheils, die nicht, wie bei den Früheren wohl geschah, mittelst eines sich gesetzmäßig wiederholenden Vorganges aus dem Natur- oder Menschenleben einen geistigen erläutern, sondern zu diesem Behuf ein ganz individuelles Ereigniß setzen (s. besonders 287, 40 fgg.); aber neben diesem Selbsterfundenen und dem Naturhistorischen (300, 13) kommt auch ein kecker Griff in die weltliche Lehrdichtung vor, indem eine Fabel von Fuchs und Katze mit unbefangenen Humor auf die Lage der klugen Weltleute und der gläubigen Christen im Angesichte des Todes angewandt wird (293, 19). Daß ein solcher Prediger gern gehört, daß sein Ruf von Mund zu Mund getragen und sein Name von den Hörern ins Herz geschlossen wurde, ist nicht anders denkbar; nur die Verdunkelung durch einen Zeitgenossen wie Eckard und einen Nachfolger wie

Tauler erklärt es, daß so wenige seiner Predigten sich erhalten haben. Ein redendes Denkmal seiner Volksbeliebtheit ist der Kosenamen Cleusli, welchen eine Handschrift denselben voransetzt.

Wir kommen zu dem philosophisch schöpferischen Genius der deutschen Mystik. Bruder Eckard stammte zufolge der neuesten und eindringendsten Erforschung seiner Lebensumstände (durch Preger Zschr. f. hist. Theol. 39, 49—79) aus Thüringen; er war Prior des Predigerklosters zu Erfurt längstens bis 1298, zugleich und wahrscheinlich länger auch Generalvicar für dieses Land. Im Herbst 1300 muß er seine Laufbahn als Lehrer zu Paris begonnen haben; 1303 ward dieselbe dadurch unterbrochen, daß ihn das Capitel der neu abgezweigten Ordensprovinz Sachsen zum Provinzialprior wählte. In dieser hohen und verantwortlichen Stellung blieb er zwei vierjährige Amtsperioden hindurch und erfüllte 1307 noch einen Nebenauftrag als Generalvicar für Böhmen. Erst 1311 ward er vom Provincialat absolviert und nach Paris geschickt, um seine unterbrochenen Vorlesungen wieder aufzunehmen, im folgenden Jahr kehrte er dann, nachdem er die Magisterwürde erlangt, nach Deutschland zurück. Es folgt nun eine mehrjährige Wirksamkeit zu Straßburg, wo der neue Meister wahrscheinlich als Lector dem studium sententiarum zugewiesen war. Nach den Beziehungen zu urtheilen, welche in der merkwürdigen Schrift *Daz ist swester Katrei, meister Eckartes tohter von Strazbure* (Nr. VI der Tractate bei Pfeiffer) auf eine Verfolgung der Beginen und Begharden*) vorkommen, müßte Eckard 1317 noch dort gelebt haben. Aber 1320 beauftragte der Ordensmeister die Prioren von Worms und Mainz mit einer Untersuchung gegen Bruder Eckard den Prior zu Frankfurt und gegen Bruder Dietrich von S. Martin, welche *de malis familiaritatibus et suspectis*, d. i. der Gemeinschaft mit Ketzern bezichtigt worden waren. Es ist sehr wahrscheinlich daß Eckard in Folge dieser Untersuchung von seinem Priorat absolviert und als *professor* der dortigen hohen Schule nach Köln versetzt wurde. *Der lesemeister von Köllen* heißt er in der Überschrift eines Tractates, den Preger als sein Eigenthum nachgewiesen hat (Zschr. f. hist. Theol. 36, 515); dort im Alter wohnhaft zeigt ihn der Dialog *Meister Eckartes wirtschafft* (bei Pfeiffer S. 625), und dort traf ihn eine zweite, nunmehr vom Pabste selbst verhängte Untersuchung wegen

*) Sie wurden, auch die mit den Dominicanern und Franciscanern verbundenen, anfänglich mit den Brüdern des freien Geistes zugleich verfolgt: s. Schmidt Alsatia 1858—61, S. 212.

Ketzerei. Im Jahre 1325 war auf dem Generalcapitel der Prediger zu Venedig die Klage laut geworden, daß in Deutschland von Brüdern des Ordens in der Landessprache Dinge gepredigt würden, welche dem unwissenden Volke zur Irrung gereichten. Hierauf ernannte Johann XXII den Lector zu Köln, Bruder Nicolaus von Strafsburg, zu seinem Specialinquisitor, um den Grund solcher Klagen zu ermitteln: und im folgenden Jahre unterwarf derselbe Eckards Lehre einer Untersuchung, aus der sie jedoch vorwurfsfrei hervorgieng. Von diesem Ergebnisse fand sich der Erzbischof Heinrich von Köln, vielleicht der Urheber der zu Venedig vorgebrachten Klage, nicht befriedigt. Er zog im Januar 1327 die Sache Eckards vor sein eignes Inquisitionsgericht und verwickelte auch den Bruder Nicolaus in diesen Process. Beide bestritten die Zuständigkeit des Gerichtes und appellierten an den Pabst. Um für die demnächstige Behandlung der Sache zu Avignon eine günstige Stimmung zu schaffen verstand sich Eckard zu einem Schritte, der ihm lange als Widerruf ausgelegt worden ist. Er verlas am 13. Februar in der Predigerkirche zu Köln aus eignem freiem Entschlusse eine Erklärung, worin er sich gegen Missdeutung seiner Lehre verwahrte und seine Bereitwilligkeit versicherte, Alles zu widerrufen, das ihm als Irrthum würde nachgewiesen werden. Vom weiteren Verlaufe der Sache wissen wir nichts mehr, als daß Eckard noch im Jahre 1327 starb und daß erst am 27. März 1329 eine päbstliche Bulle erschien, welche achtundzwanzig Lehrpunkte des Verstorbenen theils als ketzerisch, theils als übelklingend und der Ketzerei verdächtig bezeichnete *).

Wie Scotus Erigena, den er doch kaum gekannt zu haben scheint, war Eckard durch die Verfolgung der pseudodionysianischen Speculation zum Zerwürfniß mit der Kirche geführt worden. Und wir haben gesehen, daß er damit nicht allein stand. Nicolaus von Strafsburg, der sein Richter sein sollte, aber seinem Standpunkt selbst offenbar zu nahe stand, ward in sein Schicksal verwickelt, wie vorher zu Frankfurt jener Theodoricus a S. Martino, nach Pregers ansprechender Vermuthung eine Person mit dem als Lehrer hochgefeierten Meister Dietrich von Freiburg, der von 1293 bis 1297 der Ordensprovinz

*) Vgl. aufser der oben angeführten Abhandlung Pregers dessen Schrift Meister Eckhart und die Inquisition, München 1869, in welcher die bezüglichen Actenstücke abgedruckt sind; ferner Pregers Recension des M. Eckhart von Lasson Germ. 14, 373—380. Den Inhalt der verdamnten Sätze theilt Bach mit: M. Eckhart S. 57 fg.

Germanien vorgesetzt war (s. Zschr. f. hist. Theol. 39. S. 46 fgg.). Der Predigerorden, vor hundert Jahren zur Vertheidigung der reinen Kirchenlehre gestiftet, drohte nunmehr in Deutschland zu einem Heerde pantheisierender Ketzerei zu werden, für welchen der Zündstoff weit und breit in den Kreisen der Gottesfreunde gelegen war. Sie sind es hinwiederum, die in Eckards Anschauung all die Würde auf sich ziehen, die sonst den Organen der sichtbaren Kirche zukam. Das schon oben erwähnte Buch Schwester Katrei, sei es nun von Eckard selbst, oder nach seinen Mittheilungen von einem Jünger abgefaßt *), zeigt uns den Meister im Verkehr mit einer strabsburgischen Begine, die allmählich zu einer solchen Höhe mystischer Einigung mit Gott gelangt, daß sie ihm in der Weise einer Prophetin gegenüber tritt und er vor ihr zum Jünger wird. Die Freunde Gottes werden hier den heiligen Märtyrern geradezu ebenbürtig zur Seite gestellt (462, 19 fg. 40 fgg.); ja wer neben Gott sie ehre, erwerbe dadurch das Erbarmen Gottes (470. 27 fgg.). Man vergleiche damit was in gleichem Sinne die oben in der ersten Abhandlung mitgetheilte Predigt Eckards (bei Pf. XVII) sagt: „ein König achtet nicht viel auf die Knechte, die ihm niedere Dienste thun, sondern er achtet derer, die in seiner heimlichen Kammer sind, und thut ihnen allzumal ihren Willen; so thut Gott mit seinen auserwählten Freunden“ u. s. w. (S. 274). Und in einer zu Straßburg gehaltenen Predigt (Nr. XXXVII b. Pf. von 128, 3 an) schärft er den zuhörenden Nonnen mit den stärksten Ausdrücken ein, wie diese vollkommenen Menschen vor andern zu ehren und leiblich zu unterstützen seien; die Noth der Verfolgung, die hiemit vorausgesetzt wird, tritt uns, wie oben bemerkt, auch aus der Schwester Katrei entgegen. „Diese Leute sind nicht leicht zu erkennen: weil sie keiner äußerlichen Übung mehr bedürfen, so verräth sie ihre Lebensweise nicht; aber sie treiben die allernützlichste Übung, indem sie sich in ihrer Seele Gotte öffnen, und das Königreich ist selig, da dieser Menschen einer inne ist.“ Eine so brahmanenhafte Überschätzung dieser Art geistlichen Adels, mit dem sich Eckard verbunden zeigt und in dem er nach dem Urtheil Anderer natürlich selbst

*) Die Composition des Buches ist seltsam genug. Zwischen drei Predigten oder Collazien von sehr ungleichem Umfange (die erste umfaßt 448, 26—452, 4. 452, 34—455, 40. 458, 36—460, 34; die zweite 462, 19—463, 14; die dritte 465, 19—467, 26) sind Dialoge der Tochter mit ihrem Beichtiger eingeflochten, die mit dem jedesmal vorangehenden Predigtstücke in einem inneren Zusammenhange stehen und seinem Inhalte gewissermaßen zur Ausführung dienen.

einen hohen Rang einnahm, bezeugt ohne Zweifel eine gewisse Ungesundheit des gottesfreundlichen Wesens, die dem Ordensmeister wohl ein Recht geben mochte, von übelem und verdächtigem Verkehr zu sprechen. Auch zeigt sich bei Eckard selbst an anderer Stelle eine unverkennbare Ernüchterung. In dem Tractate *von den XII nutzen unsers herren lichames* tritt er 374, 40 fgg. jener Gleichstellung mit den Märtyrern entgegen: und in einer seiner schönsten und darum auch reichlichst überlieferten Predigten (LVII bei Pf.), in der er offenbar aus eigener frischer Erfahrung von den Leiden der Verfolgung spricht, sagt er, das *göttliche leben* liege nicht an süßen Worten und heiligen Geberden und das unser Name fernhin getragen werde, und das wir grøßlich gemünnet werden von Gottes Freunden, und das wir von Gott so verwöhnt und verzärtelt werden, das uns dünke. Gott habe aller Creaturen bis auf uns allein vergessen und was wir von ihm begehren, geschehe alles alsobald. Hier also ein deutlicher Gegensatz zu jenem Worte, das Gott seinen Freunden nichts versage, und ein Ton kaum verhohlener Geringschätzung seines bisherigen Ansehens unter den Gottesfreunden.

Es kann hier nicht unsere Aufgabe sein, mehr als einen flüchtigen Blick in die Gedankenwelt dieses mächtigen Geistes zu werfen. Wir haben uns mit seinen Predigten nicht wegen ihres Lehrinhaltes, sondern wegen ihrer Stellung und Bedeutung in der Geschichte der deutschen Predigt zu beschäftigen.

Die älteren Mystiker und insbesondere diejenigen, die bisher zu dem Volk in seiner Sprache geredet, hatten das Einswerden der Seele mit Gott, um das sich alles mystische Denken dreht, in den Willen gesetzt. Eckard setzte es in das Wesen. Wenn die Betrachtung der Früheren daher ein rein ascetisches Gepräge trug, musste die seinige ein speculatives annehmen. In der Behauptung einer Wesenseinheit der Seele mit Gott war das erste Glied zu einer Kette gegeben, welche nur mit der letzten metaphysischen Frage ihren Abschluss erreichte. Da in dieser Wesenseinheit von Gott sowohl als von der Seele die Vorstellung der Persönlichkeit nothwendig ausgeschlossen war, so musste hinter beiden der Gedanke eines unpersönlichen Absoluten oder reinen Seins aufsteigen, in welchem beide ihren Grund und daher auch ihre Einheit fanden. Das reine Sein aber konnte nur durch ein ins Endlose fortgesetztes Abstreifen all und jeder Bestimmtheit gedacht werden und ward so alsbald dem Nichts gleich. Im Nichts daher sich selbst und Gott zu finden, im Nichts ihm gleich zu werden erschien als höchste Aufgabe der Seele und als Inbegriff der Seligkeit, nach

welcher sie sich schüt. Erst wenn sie auf diese Weise in ihren Ursprung zurückgekehrt und wieder Gott geworden ist, kann der Vater in ihr das Wort sprechen oder den Sohn gebären, für den eine jede Seele Maria zu werden bestimmt ist.

Damit daß die Seligkeit im Erkennen Gottes liege, schließt sich Eckards Denken an das seiner nächsten Vorgänger Thomas von Aquino und Albrechts des Großen an und tritt in den schärfsten Gegensatz zu der unter seinen Augen emporgekommenen Richtung der Scotisten. Gleichzeitig aber war in seinem Princip ein tiefgreifender Unterschied von jenen Vollendern der Scholastik gegeben. Erkannten sie in der auf göttlicher Offenbarung beruhenden Kirchenlehre einen der Vernunft unerreichbaren Rest an, so mußte Eckard im Grund für jede Seele, die zur Einheit mit Gott gelangt und daher von Gott erleuchtet wäre, eine neue vollgiltige Offenbarung Gottes in Anspruch nehmen. Zwischen dieser und der im Christenthum geschichtlich befestigten Offenbarung war freilich ein Widerspruch nicht denkbar: wohl aber wurde damit die von Gott erleuchtete Vernunft zur Richterinn über das richtige Verständniß der geschichtlichen Offenbarung eingesetzt. Und so fühlte sich denn Eckard vollkommen befugt, alle Glaubenslehren so umzudenken, daß sie als Glieder in sein System sich einfügen ließen. Denn es konnte freilich in diesem System weder die Dreieinigkeit noch die Welschöpfung noch die Erlösung noch Himmel, Holle und Purgatorium ganz das bleiben, was sie in der Kirchenlehre waren. Die heilige Schrift mit ihrer durchgeführten Bildersprache mußte neben der Vernunft als die untergeordnete Erkenntnißquelle erscheinen, sobald diese über alle Bilder emporgehoben, von Gott berührt und der reinen Erkenntniß geöffnet war. Auch das Gebiet der Ethik konnte von Eckards Standpunkt aus der tiefsten Umgestaltung nicht entgehn. Für den Willen ward dieselbe grenzenlose Abstraction zur Pflicht wie für das Erkennen: die ganze reiche Welt des thätigen Lebens wie nicht minder die Ascese des beschaulichen ward zu einem der sittlichen Bethätigung unwürdigen Gegenstand, oder erschien doch nur als Durchgang zu einer weit höhern Vollendung. Nichts, so schuldlos es sei, auch kein geistiges Gut soll man begehren außer dem einen, daß Gott selbst und das doch für unser Denken identisch mit dem Nichts ist. Wenn Jesus seine Jünger sieben Bitten an den himmlischen Vater lehrte, Eckard læßt nur eine zu: daß Gott sich uns selber gebe. Natürlich verliert in dieser Anschauung die in der Kirche ausgebildete Theorie von der Rechtfertigung und vom Verdienen des ewigen Lohnes, um die sich Bruder Nicolaus so viel zu schaffen macht,

ihren Boden. und insbesondere konnte auch die Rechtfertigung durch das im Glauben angeeignete Verdienst Christi, die Nicolaus als den vorzüglichsten Heilsweg preist, keine Bedeutung mehr haben, wenn es nur auf die rechte Abgeschiedenheit ankam, damit Gott alsbald in der Seele sein Wort spräche oder seinen Sohn gebäre. Die Heilanstalt in der Kirche endlich mit ihrem gesammten Zubehör von Gesetzlichkeiten ward für den vollkommenen Menschen entbehrlich, wenn nicht hinderlich; und die Vollkommenheit sollte alles Ernstes schon auf Erden erreicht werden, ja sie galt in vielen Fällen für wirklich erreicht.

Dabei war indess Eckard von aller Polemik gegen das herrschende kirchliche System weit entfernt. Es fehlte ihm an allem reformatorischem Eifer. Er war eine tief friedliche, zum Handeln, ja zum Herschen, wie sein Lebensgang zeigt, befähigte, aber nur zum Leiden geneigte Natur. Für all sein Sinnen bildete nicht der Gesamtzustand der Welt, sondern nur die einzelne Seele den Gegenstand; und dafs es nur wenigen Seelen gegeben sein konnte, ihm auf seinem Wege zu folgen, war ihm wohl bewusst. Zugleich übte über ihn selbst das historisch gegebene eine unbewusste Macht. So sehr er in seinem Denken den historisch-practischen Realismus des Christenthums in theoretischen Idealismus auflöste, so fest war doch sein Gemüth in christlicher Frömmigkeit und kirchlicher Pietät gewurzelt. Dafs sein Denken mit der Schrift, mit der Offenbarung, ja mit der Kirchenlehre aufs beste zusammenstimme stand ihm in voller Unbefangenheit fest. Um diefs zu verstehen mufs man sich der alten niemals angefochtenen Gewohnheit erinnern, wonach man erst durch allegorische Auslegung den tiefsten Sinn der Schrift zu entlocken glaubte. Hatte die Subjectivität der Ausleger in dieser Weise lange geschaltet ohne die Grenze der kirchlichen Satzung zu überschreiten und war die Methode daher kirchlich anerkannt, so konnte nichts leichter geschehen, als dafs ein productiver Kopf, indem er sich ihr guten Glaubens überliefs, unvermerkt über die Grenze hinausgeführt wurde. Vielleicht wäre nicht einmal die Kirche selbst der Ausschreitung inne geworden, wenn einestheils nicht Eckard sich in der Volkssprache an die ungelahrten Laien gewandt hätte und wenn anderestheils nicht eine kühne Paradoxie des Ausdrucks ihm andere Natur gewesen wäre, welche die Missdeutung geradezu herausforderte. Wenn er z. B. im Eifer, die Idee des Absoluten auf dem Wege der Abstraction zu gewinnen, sich zu dem Ausspruche verstieg (Pf. 269, 19 fg.) *wer spricht das got quot were, der tete im als unrehte, als der die sunnen swarz hieze,*

so war es in der That schwer, solches Material für eine Verdauungsbulle nicht zu benutzen.

Man darf übrigens nicht erwarten, die Richtung seines Denkens, die wir anzudeuten versucht haben, in allen Äußerungen, die uns von ihm vorliegen, gleichmäÙsig und folgerecht durchgeführt zu finden. In seinem Denken hat eine lange Entwicklung stattgefunden, deren einzelne Stufen möglichst genau zu erkennen und auseinander zu halten eine noch ungelöste Aufgabe ist. Den Ausgangspunkt bildete die kirchliche Scholastik und Ascetik, deren höchste Blüthe in sein Jugendalter fiel und von der sich seine philosophische Mystik nicht plötzlich und fertig kann losgerissen haben. Erst auf Grund einer Geschichte seines Denkens könnte füglich dessen letzte Ausgestaltung die abschließende systematische Darstellung finden.

Eckards Schriften büßten begreiflicher Weise die kirchliche Censur, die seine Lehre traf. Aus dem Verzeichnisse des Trithemius (*de scriptor. ecclesiast.*) von ihnen giebt sich uns nur das Wenigste und wohl kaum das philosophisch Bedeutsamste erhalten ist. Dieß Erhaltene musste sich theilweise unter fremden Namen wie Taulers und Rusbroeks bergen, anderes wenigstens den Namen des Meisters ablegen, so daß es Aufgabe unserer Kritik ist, sein Eigenthum an den Kennzeichen seiner Eigenthümlichkeit herauszufinden. Nachdem lange nur diejenigen Predigten und Tractate, die in die Basler Ausgabe der Taulerischen anhangsweise aufgenommen waren, der allgemeinen Kenntniss vorgelegen hatten, brachte Franz Pfeiffer aus vielen und großentheils alten Handschriften im zweiten Bande seiner deutschen Mystiker (Leipzig 1857) eine beträchtliche Sammlung von Predigten, Tractaten und Sprüchen Eckards zu Stande, der leider die verheißene zweite Abtheilung mit Einleitung, Anmerkungen u. s. w. nicht gefolgt ist. Die neue so viel breitere Grundlage hat indess dem Studium des ältesten deutschen Philosophen einen neuen Aufschwung gegeben und eine Reihe schätzbaren Arbeiten hervorgerufen *). Auch ist seitdem

*) Noch auf Grund des früheren beschränkten Materiales handelten über Eckard K. Schmidt *Theol. Stud. u. Krit.* 1839, S. 663 fgg. und Martensen. *Meister Eckard*, Hamburg 1842. Nach Pfeiffers Ausgabe: Steffensen *Protest. Monatsbl.* 1858, H. V. Bach, *Meister Eckhart*, Wien 1864. Lasson, *Meister Eckhart*, Berlin 1868. Recension der letzgen. Schrift von Preger *Zschr. f. luth. Theol.* 1870, S. 59–74. Mehrere unter andern Namen schon bekannte Stücke hat Preger für E. vindicirt: *Zschr. f. histor. Theol.* 34, S. 165–204 (verbunden mit einer Abhandlung über die Grundzüge der Eckhartischen Theosophie). 36, S. 453–517. Andersseits dürfen die einer Melker Hand-

wieder das Material um eine Anzahl Predigten vermehrt worden, die aus Handschriften zu Oxford und Cassel Sievers in Haupts Zschr. 15, 373—435 veröffentlicht hat.

Indem wir uns zur Betrachtung der Eigenthümlichkeit Eckarts als Prediger wenden, müssen wir darauf gefasst sein, daß uns auch hier, wie in früheren Fällen, nur Aufzeichnungen von dritter Hand entgegen treten werden. Es fehlt denn auch nicht an den schon bei Bruder Nicolaus bemerkten Anzeichen der fremden Aufzeichnung. Man sehe oben LXV, 36. 53. LXVI, 90. 102. S. 273, 17 *) die epischen Formeln, mit welchen der Aufzeichner seinen Text unterbricht oder gar einen Satz in indirecter Rede einleitet: *der meister spricht, nu spricht er, daz spricht unser meister*; nur lehrt freilich ein Fall wie LXV, 28 *nu spricht der meister* verglichen mit derselben Stelle bei Pfeiffer 65, 8, wo es statt dessen heißt *ich spriche ein anderz und spriche ein swererz*, daß dergleichen auch dem auf Kürzung bedachten Abschreiber zur Last fallen kann (vgl. auch Pf. 245, 32 mit 235, 31). Aber man halte daneben die epische Einleitung gerade bei einer so gut und vollständig überlieferten Predigt wie XV b. Pf.: *meister Eckehart sprach ze einem male, do er stuont unde prediete*. Bei weitem die meisten Predigten tragen auch ohne dieses äußere Anzeichen oder neben ihm irgendwie den Stempel sei es der fremden Aufzeichnung oder der willkürlichen Behandlung in der Abschrift. Das stärkste der letztern Art zeigt sich in unserer Nummer LXV, die aus zwei von Pfeiffer aus andern Handschriften mitgetheilten Predigten

schrift entnommen Nummern LXXVI². CV—CX bei Pfeiffer aus der Zahl von Eckards Werken zu streichen sein: LXXVI² ist von Anfang bis 245,20 das Werk eines Unbekannten, dessen Eigenthümlichkeit man in CV—CX wieder erkennt, von 245,20 bis 247,21 Auszug aus LXXV und wieder von da bis 249,22 Auszug aus LXXVI¹; der Schluß bis Z. 33 dürfte gleichfalls noch zu der letztgenannten Predigt gehören, die uns gegen Ende offenbar in abgekürzter Gestalt vorliegt. Diese Entlehnung ist in keiner Weise kenntlich gemacht, so daß sie als reines Plagiat erscheint. Hieraus wird es erklärlich, wenn auch in den übrigen Predigten der Melker Handschrift Stellen vorkommen, die an Eckard gemahnen (wie z. B. 349,40—350,7 eine Nachahmung von 267,36—268,10 ist), und wenn besonders in CVII an mehreren merkwürdigen Stellen (352, 27—33. 353, 26—33. 354, 10—12. 17—19) sichtlich er der Redende ist.

*) Außer den drei mit Eckards Namen bezeichneten Predigten enthält unsere Sammlung noch drei oder wenn man will vier andere, die ohne Zweifel sein Eigenthum sind: LXV ist aus den zwei Himmelfahrtspredigten XIII und LXXV bei Pfeiffer zusammengearbeitet; LXVI ist = LXXXV und das auf S. 272 fgg. mitgetheilte Stück = XVII daselbst.

unter starken Auslassungen zusammen geschrieben ist; nicht derselbe Fall, sondern ein eigentliches Plagiat liegt vor, wenn bei Pfeiffer in LXXVI² die beiden unmittelbar vorausgehenden Predigten wiederholt werden. Zahlreiche andre Stücke, so die sämmtlichen Strafsburger Aufzeichnungen der Handschrift A, geben sich durch geringen Umfang, durch verdunkelte Zusammenhänge, durch trockne aphoristische Darstellung, durch Mangel des rednerischen Verkehrs mit den Zuhörern, durch Überschriften statt der Übergangswendungen, durch ungleichmäßige Ausführung der einzelnen Theile als Auszüge zu erkennen. Von den hier mitgetheilten Predigten treffen diese Merkmale am meisten auf S. 272 fgg., in andrer Weise wieder auf LX zu: in diesem Stücke reicht die ausführlich mitgetheilte Einleitung bis Z. 71, während in dem kurzen Reste bis Z. 84 die ganze Auslegung des Textes, also der eigentliche Inhalt der Predigt, zusammengedrängt ist. Ähnlich verrath sich in CH bei Pfeiffer der Auszug durch die Incongruenz zwischen der vorausgeschickten Partition und ihrer Ausführung. Anderswo sagt es der Aufzeichner ausdrücklich, daß er den letzten Theil *underwegen* lasse (Pf. 104, 21); und doch war es ihm unmittelbar vorher der Mühe werth, eine plastische Einzelheit, die aber für einen Auszug entbehrlich war, mit Sorgfalt wiederzugeben. Das ist überhaupt nichts seltnes, und man begreift es, daß der arme Jünger auf seinem Ikarusfluge gerne verweilt, wo er einmal grünen Boden unter sich fühlt. Auch wo er auf Vollständigkeit aus ist und sich ein Stück Weges Mühe gegeben hat, dem Meister genau zu folgen, geht ihm wohl gegen Ende die Geduld aus, er wird flüchtig und der Zusammenhang trübt sich: so in XX, XXI, XXXI; ja sogar der Schluß so trefflich aufgezeichneter Predigten wie I oder LXXXVI¹ laßt zu wünschen übrig, während in LXVII nach der schönsten Ausführlichkeit im ersten Theil der zweite und dritte 214, 9—215, 2 kurz und ungenügend abgethan wird und erst zum Schlusse die Sorgfalt der Aufzeichnung wiederkehrt *). Auch wo er bis zu Ende sich redlich bestrebt hat, seine Aufgabe zu erfüllen, konnte er Ungenügendes liefern, wenn eben die Aufgabe seine Kräfte überstieg; ein solches Beispiel ist die ihrem Inhalt nach wichtige Nummer XIX, wo abgesehen von der Verwischung des rednerischen Gepräges und dem aphoristisch zerhackten Stil eine Dunkelheit in der Gedankenentwicklung herrscht, die mit der anderwärts so lichtvollen Art Eckards in scharfem Gegen-

*) Die Überschrift nach dem ersten Theil hätte Pfeiffer nicht verführen sollen, das folgende als eine besondere Predigt LXVII² zu geben.

satze steht. Tauschen können auf den ersten Blick Predigten wie LVI, in welchen gerade die Apostrophen an die Zuhörer mit Vorliebe und Treue wieder gegeben sind; aber bald lehrt die Dürftigkeit der Ausführung eines reichen Inhaltes, daß doch auch hier ein Auszug, nur ein anders gearteter vorliegt. Seine Natur stuft sich von der saubern Inhaltsangabe in LXX oder dem eingeschrumpften Restchen in LXXI¹ an aufs mannigfaltigste bis zu einer Linie ab, wo sie nicht mehr erkennbar ist.

Hält man zu einer so ungleichmässigen und vielfach so ungenügenden Aufzeichnung dieser Predigten die Masse sinnzerstörender aus bloßer Gedankenlosigkeit herrührender Fehler, von welchen Handschriften wie Drucke entstellt sind und um deren Besserung Lasson (S. VII—XVI seines Buches) sich dankenswerth, aber noch nicht erschöpfend bemüht hat, so erscheint es nicht ganz leicht, von Eckards Eigenthümlichkeit als Prediger ein klares und zutreffendes Bild zu gewinnen. Wer dies auf Grund einiger zufällig herausgegriffenen Stücke, und waren es die in diesem Buche mitgetheilten, unternähme, der könnte leicht nicht nur ein unzulängliches, sondern geradezu ein verzerrtes Bild davon tragen. Man wird seine Zuflucht zu Eckards Tractaten nehmen, um hier das eigenste Gepräge seiner Rede, wenn auch nur der geschriebenen, kennen zu lernen. Aber auch hier bedarf es einer sorgfältigen Sonderung, um einen wirklichen Grund des Urtheils zu gewinnen. Unter dem Titel Tractate finden sich bei Pfeiffer einmal Predigten und Predigtauszüge, die auf ihres Gleichen kein Licht werfen können, sodann eine Reihe von Stücken, die auf Grund von Predigten oder Collazien bearbeitet sind und die rednerische Form mehr oder minder durchblicken lassen: bei diesen entsteht denn sofort die Frage, ob sie nicht ebenso wohl wie die Predigten von dritter Hand aufgezeichnet und bearbeitet seien. In zwei Tractaten wenigstens tritt uns der Meister deutlich nicht nur als Urheber der mitgetheilten Rede, sondern als der mittheilende selbst, als wirklicher Schriftsteller entgegen. Es ist das Buch göttlicher Tröstung, in dessen Vorrede (oben S. 277 fg. abgedruckt) er sagt *her umb so han ich willen an disem buoch celeren etliche lere* u. s. w. und in dessen Schluß er abermals persänlich hervortritt: *der minnecliche mitte got — der gebe mir und allen den, die diz buoch süllent lesen* u. s. w. (Pf. 448, 20); und die *rede der underscheidungge*, einer als Buch bearbeiteten Reihe von Collazien, in welcher an zwei Stellen (Pf. 547, 14. 573, 16) der Bearbeiter sich als eine Person mit dem Redner kund giebt. So besitzen wir in diesen beiden Schriften nicht

nur ein Mittel um Eckards wahren und eignen Stil im Allgemeinen wieder zu erkennen, sondern die zweite giebt uns, da die Form der Collazie nur im Äußerlichsten und da nicht durchgreifend (man sehe die beibehaltenen Schlufsformeln 568. 11. 578. 18) getilgt ist, dieses Mittel insbesondere für seinen rednerischen Stil an die Hand. Hier erkennen wir denn Eckard, dessen Ruhm bisher weit mehr die Geschichte der Philosophie als die der Litteratur verkündet hat, als Meister einer Prosa, die alles angeeignete mit dem eigensten Geist der Sprache durchdringend, frei von jedem Angeschmack der lateinischen Schule, unbekümmert um die rhetorischen Zierlichkeiten eines David von Augsburg, mit quellender Schöpferkraft die Fülle und Feinheit der Gedanken bewältigt, die sein mächtiger Geist hervorbringt. Wir erkennen ihn als einen Redner, der wie Berthold ohne Kunst und Berechnung, aber auch, anders als er, ohne die Farbenpracht und den Gestaltenreichtum einer dichterischen Phantasie, ohne die zündende Kraft und den Schwung einer dem Volk verwandten Gefühls- und Denkweise, in strenger Schlichtheit und wiederum in wilder Kühnheit des Ausdrucks den Hörer wohl nicht zu erschüttern, aber tief zu ergreifen und mit dem trunknen Enthusiasmus, der ihn selbst erfüllt, anzustecken weifs. Die Kraft des Gedankens, der nur die steilste Bahn sucht, ist in eine wogende Gluth des Gemüthes getaucht, die mit jedem Hauch um die ganze Seele wirbt, schroff und erschreckend durch die Höhe und die Unbedingtheit dessen, was sie fordert, und doch wieder voll inniger Liebe, voll herablassender Milde und Herzlichkeit. Ein Redner von so wunderbarer Originalität, wie sie nicht vor und schwerlich nachher in deutscher Zunge aufgetreten ist.

Wenden wir uns von jenen selbstbegläubigten Aufzeichnungen zu den Predigten zurück, so erkennen wir den wirklichen Redeton des Meisters stellenweise fast in allen: aber deren sind nicht allzu viele, die denselben in ihrer Ganzheit ungeschmälert wiederzugeben scheinen. Wir nennen beispielsweise die Nummern II—IV. VI. VIII. IX. XV. LVIII. LXVIII. LXXXVII. CI. Hier herrscht eine gleichmässig lichtvolle Ausführung, die dem Hörer wohl angespanntes Denken, aber keine Gedankensprünge zumüthet, und eine lebenswarme Berührung zwischen seinem Geiste und dem des Redners, die auch bei der abstractesten Natur des Stoffes den Charakter trockener Buchmässigkeit nicht aufkommen laßt. Im Allgemeinen wird eine Predigt, was Form und Fassung angeht, jedesmal soweit für Eckards Eigenthum gelten dürfen, als sie an den Vorzügen dessen, was er selbst niedergeschrieben, Theil hat. So viel wir Trockenes, Sprunghaftes, Verworrenes

und Unbehoffenes antreffen. ihm darf es nicht zur Last gelegt werden. Danken wir den Aufzeichnern, deren Aufgabe wahrlich nicht leicht war, daß ihre Treue und ihr Feinsinn immerhin so viel gerettet hat, was des Meisters Stempel auch in der Form übereinstimmend an sich trägt. Natürlich aber wird, wenn auch dieser Stempel seiner Persönlichkeit, doch nicht seine ganze Weise zu allen Zeiten und an jedem Orte sich in der Predigt gleich geblieben sein. Und auch in dieser Hinsicht haben wir einen bedeutungsvollen Anhaltspunkt des Urtheiles in jenen *Reden der unterscheidung*. Ihre Überschrift, in welcher Eckard als Prior zu Erfurt und Vicarius für Thüringen auftritt, beweist daß sie noch dem dreizehnten Jahrhundert angehören, noch vor Eckards ersten Aufenthalt zu Paris, wenn auch schon in sein gereiftes Mannesalter fallen. Da ist es denn lehrreich zu sehen, wie hier die speculative Mystik, deren Vorstellung wir mit seinem Namen verbinden, noch ganz im Keime liegt und jene wesentlich ascetische Mystik herrscht, die seit David von Augsburg gelernt hatte, sich der deutschen Sprache zu bedienen. Von diesem Punkte aus müßte der Versuch gemacht werden, ob sich eine Entwicklung in Eckards philosophischem Denken und eine zeitliche Aufeinanderfolge seiner Erzeugnisse nachweisen lässe. Man wird z. B. geneigt sein, in CI, wo im ersten Theile die Ideenlehre des Thomas von Aquino und im zweiten mit Anlehnung an Gregor und Augustin aus neun Ursachen der Vorzug des beschaulichen vor dem thatigen Leben entwickelt wird, das Werk eines Lebensalters zu erkennen, wo Eckard noch mehr mit Verarbeitung des vor ihm angehäuften Lehrstoffes als mit eigenem speculativem Neubau beschäftigt war. Man wird nicht anders von CIV denken, einer sicherlich echten Collazie über den Werth des Leidens, wo der Prediger ganz in der Weise eines Nicolaus von Straßburg wieder und wieder auf das Verdienen des ewigen Lohnes zurückkommt, das doch in seiner ausgebildeten Denkweise keine Stelle besitzt. Eine solche Forschung fände besonders in den zahlreichen Verweisungen auf früher Gesagtes ein vielversprechendes Material. Auf diesem Wege würde vielleicht in das vielfache Schwanken der Begriffe wie der Bezeichnungen, zumal der psychologischen, Licht und Ordnung kommen und eine sichere Erkenntniß des Systemes, in welchem Eckard sich schließlichs muß h. festigt haben, näher gerückt werden.

Voreilig aber wäre es, wenn man solche Predigten wie LV (oben LIX), LXVIII, LXXV, in welchen die rein ascetische Mystik oder ein mehr kirchlich theologisches Denken zum Ausdruck kommt, darum jedesmal jener früheren Zeit zuweisen wollte. Denn man wird er-

warten dürfen, daß Eckard nach Maßgabe des Ortes wo er predigte und des Herrerkreises den er um sich sah werde verstanden haben zu jenem frühern Tone zurückzugreifen. Ein Beispiel hievon giebt uns die LVIII. Predigt. In ihr herrscht eine Mystik von heiterer Popularität, die es nicht verschmäht, die Erzählung von der Samaritanerin in einer an Berthold gemahnenden Weise episch anzuführen, und die keine der schweren theoretischen Fragen anrührt, mit welchen sich die meisten andern beschäftigen; und sie sagt uns auch ausdrücklich, daß sie nicht vor einem abgeschlossenen Kreise, sondern in der Kirche (186, 5. 187. 33), also vor einer großen gemischten Menge gehalten wird. Dennoch zum Schluß kann der Prediger nicht umhin von der Freude des Herren, in die der getreue Knecht eingeht, auf die Gefahr von Niemand verstanden zu werden, *doch etwas* zu reden, das zur Genüge beweist, daß er von der steilsten Höhe mystischer Speculation sich zum Verständniß der Menge eben nur herabgelassen hat.

Im Allgemeinen laßt sich sagen, daß Eckard noch weit entschlossener und umfassender als Nicolaus von Straßburg darauf aus ist, die in der Schule heimische Weisheit in deutschem Gewande vor die Leute zu ziehen, welche ohne gelehrte Bildung durch geistige Gewecktheit und religiöse Erregung für sie empfänglich schienen. Unermüdlich ist er in Mittheilung der Meinungen und Aussprüche alter und neuer Meister, vor allen des Augustin und Dionysius; auch die heidnischen, wie Aristoteles und Plato, *der große pfaffe* (261. 21), die Römer Tullius und Seneca und der Saracene Avicenna haben Eintritt in den Sprechsaal seiner Dialektik. Bald führt er seine Vorgänger namentlich ein, bald heißt es nur *ein meister spricht*: sei es mit Rücksicht auf Zuhörer, denen die Namen gleichgiltig waren, oder nur in Folge einer Gleichgiltigkeit, welche die Aufzeichner für sie empfanden. In alle Fragen der Schule weicht er seine Zuhörer ein, und oft genug giebt er ausdrücklichen Bericht, wie diese oder jene Frage in der Schule sei aufgeworfen, dieser oder jener Satz von ihm oder andern sei behauptet worden (223. 17. 270, 26. 286, 21. 287. 5. 306, 4. 308, 32. 352. 27. 354, 17). Er ist kein Polemiker aus Neigung, und die Hitze eines Gegners zu Paris, unter dem man sich den Duns Scotus vorstellen darf, fordert seinen Humor heraus (138. 15); aber es fehlt natürlich nicht an Anlässen, wo er der Polemik nicht ausweichen kann. Dann führt er sie mit entschiedenem, aber ruhigen und ernstern Worten (z. B. 9. 27. 31, 21. 236, 1. 263. 3. 265. 13); kann daß (wie 233. 28. 234, 37. 261. 13) etwas von

geringschätzigem Bedauern derer durchscheint, die bei großer Meinung von sich ihm nicht nachzudenken vermögen. Im Vollgeföhle seiner Geistesmacht glaubt er keiner Autorität weichen zu müssen, und auch die höchsten Meister, die er sonst lieber zur Erhärtung seiner eignen Lehre anzieht, müssen sich andre Male von ihm zurückweisen, beschränken oder überbieten lassen. Oft genug sind es die Meinungen der *meister* überhaupt, denen er seine eigne entgegen setzt: Lehrensätzen also, die der gesammten Scholastik für feststehend galten; s. z. B. 64, 31. 65, 20. 100, 8. 282, 28. Ja er bekennt und wiederholt es mit einer Art wilder Freude, daß er in dem was er jetzt sage alle Meister gegen sich habe (71, 16. 34. 73, 23). Ein Schwelgen in genialer Sicherheit der Überzeugung gehört zu seinen charakteristischen Zügen. Ihm entspringt die verwegene Steigerung des Ausdruckes, die herausfordernde Paradoxie, die sich als etwas ganz bewusstes und gewolltes kund giebt, wenn er etwa anhebt *ich wil sprechen ein groz wort, daz wenie liute verstant* 478, 30, oder *nu merkent, ich wil nu sprechen daz ich nie me gesprach. Do got himel erde und alle creaturen geschuof, do warhte got nicht* u. s. w. (179, 23. vgl. 180, 7. 14); oder wenn er den unersättlichen Hunger nach dem Absoluten, der dem göttlichen Fünklein in der Seele einwohnt, in einer Klimax schildert: es verschmäht alle Creatur, ihm genügt nicht an den drei Personen der Dreifaltigkeit; *ich spriche werliche*, ihm genügt auch nicht an der göttlichen Natur, sofern sie fruchtbar sich ergießt; *ich wil noch mé sprechen, daz noch wunderlicher lutet*, es genügt ihm auch nicht an dem einfältigen stillestehenden göttlichen Wesen: es will wissen von wannen dieß Wesen herkomme, es strebt in den einfältigen Grund, in die stille Wüste, da nie Unterschied hinein lugte u. s. w. (193, 33 fgg.).

In Eckard lebte eine echt wissenschaftliche Begeisterung für die Wahrheit, die er in seiner Weise verwegene ausspricht: *warheit ist als edel, were daz sich got gekeren möchte von der warheit, ich wolte mich an die warheit heften und got lazen* 57, 31. Er war indess weit entfernt, die Wissenschaft um ihrer selbst willen auf die Kanzel zu bringen, oder rein belehrend, erleuchtend wirken zu wollen. Er gieng ganz und gar von der Absicht der Erbauung aus, nur daß er sie in einem neuen Sinn erfaßte und durch das Bedürfniss, diesen Sinn zu erläutern und zu begründen, immer wieder in metaphysische Theorie hinein gezogen wurde. Die Erbauung, wie er sie versteln musste, lag in der Verkündigung eines Princips für das religiöses-sittliche Verhalten, das der herkömmlichen Disciplin stracks zuwider lief. Alles

was die Kirche hierüber so lange gelehrt und gerathen hatte, knüpfte an den allgemein menschlichen Glückseligkeitstrieb an. Die sinnlichen Güter gewähren kein wahres, kein dauerndes Glück; weil die Seele den Leib überdauert, handelt es sich darum ihr Heil vor allem zu sichern; hiezu ist erforderlich, daß die angeerbte wie die selbstgeschaffene Schuld gebüßt und ewiger Lohn verdient werde. Für beides gab die Kirchenlehre und die sie ausbildende Scholastik die Methode an. Dem Unterrichts in dieser Methode war die Predigt des Bruders Nicolaus wesentlich gewidmet; wenn er sie tiefer griff als die herrschende Ansicht, wenn er die Aneignung des Verdienstes Christi im Glauben als den nächsten und besten Weg der Rechtfertigung pries, es war doch immer nur das wohlverstandene eigne Interesse der Seele, wovon er ausgieng und das er zu verfolgen lehrte. Diefes aber war ein Standpunkt, auf den Eckard tief herabsah. Er wollte, daß es uns überhaupt nicht um unsre Seligkeit, sondern nur um Gott zu thun sei, und um Gott nicht aus irgend einem Grunde, nicht einmal um irgend einer Eigenschaft willen, sondern so, wie die wahre Freundschaft am Freunde mit völliger selbstloser Hingebung ganz nur die Person liebt. Der Besitz Gottes, das Einswerden mit ihm umschließt und giebt ja freilich die vollkommene Seligkeit, aber wer um dieses Lohnes willen dient, wessen Liebe nur nach ihm schießt, hat ihn schon verwirkt. Wie Gott sich der Seele schenken muß, die sich alles eignen Wollens, auch des edelsten und reinsten entäußert und sich ihm dadurch öffnet, ebenso wenig kann er in die Seele eingehn und ihr damit die Seligkeit schenken, die noch das ihre sucht. Diese neue Wahrheit, die er mit brennendem Herzen erfafst hatte, zu verkünden war die Gewissenssache, die ihn auf die Kanzel trieb, und an diesem Punkte hieng alles, was er der Gemeinde mitzutheilen hatte. Man sehe, wie er oben LX, 2—8 den durchgängigen Inhalt seiner Predigten in vier Stücken systematisch angiebt: das erste und zweite, wie der Mensch ledig werde sein selbst und aller Dinge und wie er wieder eingebildet werde in das einfältige Gut, das Gott ist, beide sind praktisch-ascetischer Natur, und an sie reihen sich erst die theoretischen vom Adel der Seele und von der Lauterkeit göttlicher Natur. Je nach dem Mafse von Falsungskraft, das er wahrzunehmen glaubte, liefs er sich weiter in die Theorie hinein führen oder beschränkte er sich auf Nächstliegendes. Das Bewusstsein eine eigne, besondere Lehre mitzutheilen spricht sich in zahlreichen Beziehungen des Predigers auf sich selbst aus, die den Zweck haben, das eben in Rede stehende aus einem oft gesagten (103. 11. 135. 7. 193. 17).

aus einer bestimmten früheren Predigt (63. 11. 135, 20. 29. 136, 27. 206. 1. 277. 37. 286, 16 u. s. w.). aus der Antwort, die er einst auf eine Frage gegeben (137. 12. 229. 31. 276. 31 u. s. w.), zu beleuchten. Man sieht, überall spricht er aus dem Ganzen der Persönlichkeit heraus, aus dem Zusammenhange seiner ganzen Überzeugung. Und in der enthusiastischen Gewissheit dieser Überzeugung fordert er Glauben wie ein Prophet, Glauben auf sein Wort: *disen sin sprechent küenlichen uf minen lip* 225, 3. Er überbietet sich in den feierlichsten Bethuerungen: *bi lutrer warheit* 113, 23. *bi der ewigen warheit* 277, 14. *ich sage iu in der ewigen warheit* 280, 17. *ich spriche bi gote, ez ist war also got lebet* 295, 18. *werlich, werlich, bigote, bigote, unde sint des als gewisse als das got lebet* 299, 21. Im Bewusstsein der Wichtigkeit seiner Lehre für das Heil der Seele beschwört er die Zuhörer, ihn zu verstehn: *nu bite ich inch, daz ir vernement, bi der ewigen warheit unde bi iemer wender warheit unde bi miner sele* 180, 13; und eben darum soll auch der Nichtverstehende wenigstens glauben: *diz ist groben liuten ze gloubenne, aber den erlihten ist ez ze wizzenne* 189, 14. 190, 39. Vielleicht bahnt ihnen ja der Glaube den Weg zum Verstehn; denn die Wahrheit, die Eckard verkündet, kann freilich nicht verstanden werden, ehe sie erfahren ist, da sie nicht durch Operationen des Verstandes gefunden wird, sondern aus dem geheimnissvollen Grunde kommt, wo die Seele eins mit Gott ist: *wer dise rede niht verstat, der bekumber sin herze niht da mite: wan als lange der mensche niht gelich ist dirre warheit, also lange wirt er dise rede niht versten, wan ez ist ein unbedachtu warheit, diu da komen ist us dem herzen gotes ane mittel* 284, 28. Einfältiger und rührender sagt er dasselbe anderswo: *möhtent ir gemerken mit minem herzen, ir verstiudent wol was ich spriche, wan ez ist war und diu warheit spricht ez selbe* 6, 20. Natürlich war ihm die Erfahrung nicht verstanden zu werden geläufig genug: *ez sint vil liute, die diz niht begrifent, unde beduncket mich niht wunderlich: wan der mensche, der diz begrifen sol, der muoz sere abe gescheiden sin und erhaben über alliu disiu dinc* 209, 29. Auch über Missverstand hat er begreiflicher Weise zu klagen: man will es mit menschlichen Sinnen begreifen, das über aller Engel Verständniß ist; man verbreitet das Gehörte mit groben Sinnen weiter, und die es dann gröblich vernehmen, sagen es sei unecht und bestehe nicht mit christlichem Glauben (242, 35). Man vergleiche hiemit die bezeichnende Aposiopese 199, 6 und die Verwahrung, dafs die Rede nur auf vollkommene,

nicht auf natürliche ungebübte Menschen zu beziehen sei 3. 11. 6. 38. Aber er muß predigen was ihm als Wahrheit aufgegangen ist, und wenn ihn Niemand verstünde: *swær dise predic hat verstanden, dem gan ichs wol; were hie nieman gewesen, ich müeste si disem stocke geprediet han* 181, 19. Wer zu der mystischen Vereinigung mit göttlicher Natur, die er als Ziel aufstellt, zu der er so dringend einladet und die Wege lehrt, ein für allemal nicht gelangen kann, den weist er auf den Heilsweg gemeiner Christenheit: er möge an Christus glauben, seinem heiligen Leben folgen und so seine Seele retten (498, 18).

Solchen hat er eben nichts zu sagen, und offenbart freilich mit dieser Abkehr von den Geringen und Einfältigen eine vornehme Ausschließlichkeit, die in seiner Denk- und Predigtweise tief begründet ist. Genug dafs er auch diesen, die seinen Weg nicht zu gehn wissen, den Zugang zum ewigen Leben nicht abspricht: sie sind wie Leute, sagt er anderswo (310, 18), die mit halbem Winde über See fahren und doch überkommen. Es fehlt auch nicht ganz an bewussten Versuchen sich zu ihnen herabzulassen, den steilen Weg ihnen leicht zu machen. Wir hatten schon Gelegenheit, die schöne LVIII. Predigt zu erwähnen: hier sagt der Meister, es sei keiner so grob noch so klein an Verständniß noch so ferne, dafs er nicht die Freude des Herrn, die dem getreuen Knechte verheifsen ist, in sich finden könne, und leitet das, bezeichnend genug, mit der Mahnung „erschreckt nicht“ ein (186, 1). So beginnt auch XCI mit der ermutigenden Versicherung, dafs über das mindeste gute Werk, über den mindesten guten Willen oder die mindeste gute Begehrung der ganze Himmel sich unaussprechlich freue (299, 22); wie denn auch die ganze Predigt sich darin bewegt, von Gott, dem religiös erfafsbar, persönlich gedachten, ohngefahr das auszusagen, was LXXXVII und IC in verstiegenster Abstraction nur dem überpersönlichen reinen Sein beilegen. In solchen Fällen schleift des Meisters liebevolles Gemüth die Spitzen seines Denkens ab: aber die Fälle sind selten gegen die, wo ihn sein Gedankenflug unwiderstehlich hinreißt. War es nicht am Ende doch eine grofsartige Verirrung, einen solchen Gedankeninhalt in die Form der Predigt zu kleiden und vor eine kirchliche Versammlung zu bringen?

Gerne würden wir hierauf die Antwort finden, dafs Eckard eben nur ausnahmsweise in der Kirche, wo Jedermann Zutritt hatte und eingeladen war, gepredigt habe. Aber sie läfst sich in solcher Be-

stimmtheit nicht geben. Wohl gestattete die Collatio bei großer Freiheit der Form auch eine ganz predigtartige, wie denn das Wort *predige* und das Zeitwort *predigen* als den weitern Begriff bezeichnend unbedenklich von Vorträgen gebraucht wird, die ganz gewiss Collazien sind: so 71, 10 und oft bei Hermann von Fritslar. Wenn daher Eckard sich dieser Ausdrücke häufig bedient, schließt dies die Natur der Collazie von den Stücken, die er so bezeichnet, keineswegs aus. In der That verräth er uns wenigstens einmal, daß es keine Kirche ist, in der er predigt, in den Worten *als ob ich gieng in diesem huse von einem ende an das ander* 18, 28. Unter diesem *huse* kann man sich nur ein Refectorium oder den Saal in einem Beginenhause vorstellen. Da nun die dritte Predigt, in welcher jene Worte stehn, sich 19, 18 sehr deutlich auf die erste bezieht und auch die zweite und vierte durch die Folge der Texte und der Gedanken sowohl als in der Überlieferung mit der ersten und dritten sich zu einer Reihe zusammenschließen, so müssen wir uns diese ganze Reihe in jenem *huse* vorgelesen denken. Daß in Straßburg Eckard in den Beginenhäusern Innenheim, Offenburg und zum Turn gepredigt habe sagt uns Schmidt (Alsatia 1858—61, S. 191). Die selten vorkommenden Anreden *brüeder* 40, 20, *kinder* 31, 15, *lieben kint* 128, 3 lehren nur, daß die betreffenden Predigten in einem Mönchs- oder Nonnenkloster, nicht aber ob sie in der Kirche oder im Refectorium gehalten sind. Dagegen ergibt sich aus dem vor Augen des Predigers stehenden Opferstock in der schon vorhin angeführten Stelle 181, 19 und aus der Unterstellung, daß die Zuhörer beim Gange zur Predigt könnten nafs geworden sein 287, 26, daß die LVI. Predigt, welche die ebenso schwierige als der Erbauung fremde Materie vom Unterschiede zwischen Gott und Gottheit behandelt, und die nicht minder subtile achtundachtzigste dennoch, so gut wie die verhältnißmäßsig populäre achtundfünfzigste, in der Kirche gehalten worden sind. Und denselben Schluß legen solche Unterscheidungen der Zuhörer nahe wie sie in den folgenden Stellen gemacht werden: *etliche liute die horten gerne von unser vrouwen zeichen sagen; geleerte liute und gotte rollekomen liute die harent lieber von irre heilikeit und rollekomenheit* 149, 31. *Nu gebürt uns fort ze sprechende von göttlichen dingen, von personen unde von wesenne, daz man mit grozem vlize muoz verstan; die aber dise rede niht wol verstant, die keren wider uf den gelouben, den ich da vor gewiset han* (im Eingange derselben Predigt) 174, 35.

In der Überlieferung als *Collazie* bezeichnet ist, wie es scheint, nur unsere Nummer LIX (LV bei Pf.); durch äußere Übereinstimmung mit ihr, in der Abwesenheit des eigentlichen Schrifttextes, an dessen Stelle ein Wort eines Lehrers oder auch ein Schriftwort zum Ausgangspunkte dienen kann, und im freien Erguß der Rede ergeben sich XV, LVII, LX, LXXI², LXXII, LXXXVIII, XCIV, CIV als Vorträge der gleichen Art. Die *Collatio* im eigentlichen und ursprünglichen Sinne des Wortes lernt man jedoch aus den Tractaten kennen, wie das schon oben in anderem Zusammenhange angedeutet worden ist. Bei Nr. XVII der Tractate erhalten wir hiernüber urkundliche Auskunft in der Überschrift: *daz sint die rede der underscheidung, die bruoder Ekehart mit solichen kinden hete, diu in dirre rede frageten vil dinges, do sie sazen in collationibus mit einander.* Der Inhalt des Buches war also aus Fragen der Jüngerinnen und Antworten des Meisters hervorgegangen: die letzteren giengen natürlich nach Belieben in längere Vorträge über, wie auch solche Vorträge die Einleitung der *Collatio* gebildet und die Fragen selbst erst hervorgerufen haben müssen. Nun hat freilich Eckard, der hier selbst der Aufzeichner ist, die dialogische Form getilgt, doch sagt er uns wenigstens einmal, wo Frage und Antwort stattgefunden habe: *ich wart gefraget — do sprach ich* 547, 14, 16. In andern, offenbar von Zuhörern herrührenden Aufzeichnungen werden dagegen die Fragen zum Theil in ihrem Wortlaut eingeschaltet und entstehen durch die Wiederholung von Frage und Antwort ganze dialogische Partien. So S. 388 fg. in dem Tractat *von der edelheit der sele*, wo, wie die Anrede *bruoder unde swester* 387, 15 zeigt, Mönche und Nonnen zur *Collatio* vereinigt waren und der Meister auch die erstern allein mit *herzenfrunde* 383, 34, 386, 4, die letzteren mit *lieben kinder* 393, 9 anredet, worauf ihm in der Frage von jenen ebenfalls *herzenfrunt* und *du*, von diesen *herre* und *ir* gegeben wird. Keine ausgeführten Fragen enthalten die Tractate *von der übervart der gotheit* und *vom anecluzze des vater*, doch genug Spuren der Entstehung aus mündlichem Vortrage; auch hier die Anreden *bruoder und swester* 498, 18 und *herzlieben kint* 522, 29. Eine Frage kommt dagegen wieder 528, 9 in dem unbenannten Tractat XIV vor, und in der *glose über daz ewangelium s. Johannis* wird einmal der fragende sogar namentlich eingeführt: *ich bruoder Johannes frage zweier frage* 590, 18; am reichsten endlich ist der von Pfeiffer so genannte liber positionum an Fragen nicht nur, sondern an ganzen Dialogen, mit den Anreden *herre*, *quote herre*, *seliger herre*, *herzenfrunt* S.

633. 639 fgg. 672. so daß die Aufzeichnung nach Collationen sich nicht klarer kund geben konnte. Es ist nicht zu verwundern, daß nun auch Eckard selbst solche Fragen, die er glaubt erwarten zu dürfen, zuvorkommend in seinem Vortrage fingiert (z. B. 392. 30. 583. 29) und daß er diese Manier von der Collatio auch auf die Predigt überträgt. Wir lernen aus diesen Fragen, und sogar aus den fingierten, die Art von Zuhörern, die Eckard auch bei seinen Predigten hatte und für die er sie allein hielt, einigermaßen kennen. Eine Kraft und Geübtheit des Denkens wird hierbei theils von den Fragenden offenbart, theils von dem Lehrer vorausgesetzt, die wenigstens bei den mitbetheiligten Nonnen und Beginnen unser Staunen erregt. Die starke Concentration des geistigen Lebens auf seine höchste Angelegenheit, deren Wirkung wir hierin erkennen müssen, ist freilich ein unserm Zeitalter allzu fremd gewordenes Gut.

Nach dieser Art der Zuhörer bemißt sich die Art der seelsorgerischen Einwirkung, welche Eckard in seinen Vorträgen erstrebt. Den offenbaren Sündern hat er nichts zu sagen. In LXXVI¹ finden sie eben nur eine Stelle in der Disposition; der Prediger wendet sich augenblicklich von ihnen ab: *con disen liuten wil ich niht me sprechen, wan sie volgent ir eihelichen sinnen, da von so werdent sie von gote gescheiden* (238. 33). Von den Gefahren, welche das an sich nicht sündliche Leben in und mit der Welt für die Seele hat, lesen wir kein Wort; desto mehr von den Verirrungen, welchen das geistliche Leben, das Leben der Gottesfreunde ausgesetzt ist. Hier weiß Eckard den genauesten Bescheid und hat, so oft er die Methodik des Einswerdens mit Gott behandelt, Gelegenheit eine Fülle gesunder Pastoralweisheit zu entwickeln. Ein in dieser Beziehung besonders reichhaltiges Stück findet sich oben unter LIX mitgetheilt: es berührt die meisten der Punkte, die hier in Betracht kommen und sonst in vielen Predigten zerstreut verhandelt werden. Vor allem die Lohnsucht, diesen größten Schaden, der sich dem ascetischen Leben am leichtesten anheftet, und den die kirchliche Praxis, ja im tiefsten Grunde auch die kirchliche Theorie nur zu sehr begünstigte. Von ihm finden sich anderwärts die derbsten Ausdrücke: etliche wollen Gott minnen wie eine melkende Kuh, sei es um auswendigen Reichtum oder inwendigen Trost 70. 18; solche verkaufen Gott wie Judas 147. 18; sie sind die Kaulleute, die Jesus aus dem Tempel wirft 34. 10; sie thun als ob einer aus Gott eine Kerze machte etwas zu suchen, und so man das Ding findet, wirft man die Kerze weg (136. 17). Man soll seine Werke aus dem innersten Grunde wirken *sunder*

warnube: wirkt man sie aus irgend einem andern Grunde, wäre es Himmelreich, Gott, ewige Seligkeit, so ist es gefehlt: *man mac dich aber wol liden, doch ist ez das beste niht*, so fügt er 66. 5 milder als sonst hinzu (vgl. 70, 5). Eine besondere Unterart des geistlichen Eigennutzes und der Gegenstand besonderer Angriffe ist die fromme Gefühlsschwelgerei. Einzig Gottes Willen soll man suchen, nicht Genuß der Andacht oder Ruhe in Gott; man soll nicht klagen, wenn man daran darbt 70, 2; wer so viel *eignes nutzes unde geniezunge unde süezekeit des herzen* hegehrt, ist kein Nachfolger Christi, der sprach „meine Seele ist betrübt bis auf den Tod“ 242, 9. Wer Gottes mehr wähnt zu bekommen *in innerkeit, in andaht, in süezekeit und in sunderlicher zaofüegunge* als bei grober Arbeit, beim Fener oder im Stalle, der thut nicht anders als ob er Gott nähme und ihm einen Mantel ums Haupt wünte und ihn unter eine Bank steckte; denn wer Gott *in wise* sucht, der nimmt die *wise* und laßt Gott, der in der *wise* verborgen ist 66. 10. Das thätige Leben — freilich nur das in geistlichem Sinn thätige — hindert an sich nicht, zu der Stille und Gelassenheit des Gemüthes zu kommen, die zur Geburt des Sohnes in der Seele erforderlich ist, und über Marthens sowohl als Mariens Leben sieht Eckard mit S. Thomas ein vollkommeneres drittes, in welchem sich der Gegensatz beider auflöst: diels ist es das Paulus und das Christus selbst lebte und lehrte: für die Lente aber, die allein auf Beschaulichkeit aus sind und nicht auf Tugendübung, und die da sprechen, sie bedürfen deren nicht, sie seien darüber hinausgekommen, für die gilt das Wort „den Baum, der nicht Frucht bringet, soll man abhauen“ 18. 8—19. 13. Zu solcher Herbeil führt unsern Meister der gesunde Sinn, der sich in ihm empörte, wo man die Consequenzen seiner in Quietismus ausmündenden Theorie praktisch zu ziehen sich anließ. Ganz im selben Sinne, im Widerspruch mit allem Herkommen und mit seiner eignen frühern Lehre (328. 37—331. 2), erhebt er in der nemten Predigt das Leben Marthens über das der Maria, indem er, freilich ohne Stütze im Text, der Martha jene Gemüthsverfassung des vollkommenen Menschen beilegt, wo die Ruhe der in Gott versenkten Seele durch alle äußere Geschäftigkeit sich erhält, und er hält diese Predigt ausdrücklich den *lieben fründen gotes* zu Gehör (47, 29): unter ihnen waren die Lente zu suchen, die dazu kommen wollen *das sie werke lidig sin* 53, 23. Gesichte und jeder Art Offenbarungen, die dem Menschen in ekstatischem Zustande zu Theil werden, wurden in den mystisch gestimmten Kreisen höchlich geschätzt und erstrebt, und Eckard dachte

darin nicht anders: hörte doch offenbar in der Ekstase alles Mitwirken des Menschen am vollständigsten auf, war doch hier dem Wirken Gottes in der Seele der denkbar freieste Raum gegeben. Dennoch, weil er sieht, wie auch auf diesem Wege die Eigenliebe des Menschen sich selbst zu schmeicheln weiß, erklärt er es in LXXVI¹ für ein Hinderniss rechter Vollkommenheit, daß gute geistliche Leute sich zu viel auf *visionen* verlassen und der *ansprache* glauben, die sie im Geiste hören, etwa daß sie die liebsten seien, oder von einem andern Gebrechen oder Tugenden, oder daß Gott etwas um ihretwillen thun wolle 240, 19. Und nicht minder als der unrechten geistlichen Passivität tritt Eckard jener verkehrten Activität entgegen, durch welche man das höchste Ziel zu erkämpfen meinte. Die geistlichen Übungen, wie Beten, Lesen, Singen, Wachen, Fasten, Pönitenz thun, haben freilich ihren Werth, aber nur einen vorbereitenden. Sie sind dazu gesetzt, daß der Mensch von den äußern Dingen zu Gott gerichtet und zu geistlichem Leben geordnet werde, auf daß ihn Gott nahe finde, wenn er sein Werk in der Seele wirken will: ist aber der Mensch zu wahrer *innerheite* gelangt, so lasse er, so lange dieselbe währt, kühnlich ab von der äußern Übung, und selbst ein Gefühlde soll ihn nicht mehr binden, wenn er findet, daß es ihn hindere Gott näher zu kommen (22, 18—24. 4; vgl. 29, 12—30, 22). Die Leute die in Pönitenz und auswendige Übung die geistliche Armuth setzen und damit dem Eigenwillen zu entsagen glauben, daß sie der Natur so viel als möglich versagen, die sind Esel und verstehn nichts von göttlicher Wahrheit; sie sind groß geachtet vor den Leuten, arme Menschen sind sie nicht, und wenn sie Gott annimmt, so ist es nur um der guten Meinung willen, in der sie irren (280, 27). Die aber viel fasten und wachen und große Werke thun und ihren Gebrechen nicht bessern, woran doch das wahre Zunehmen liegt, die betriegen sich selbst und sind des Teufels Spott 171, 15. Und die ihre Werke lauterlich um Gottes Willen thun, aber *mit eigenschaft, mit zit und mit zal, mit vor und mit nach*, also mit peinlicher Berechnung statt aus freiem Drange des Gemüthes, sie sind doch nur wie die Taubenkrämer, zu denen Christus sagte „thut dieß hinweg“ 35, 20. Darum rath die Collazie, von der wir ausgingen (oben LIX), geradezu ein gemeines christliches Leben zu führen ohne sonderliches Thun, freilich in welchem Gegensatze zu dem Standpunkt, auf dem wir den Meister in dem Tractate *Sweester Katrei* finden! Ein Standpunkt, der sich so schroff wie möglich auch in den Schlussworten der LVI. Predigt zu erkennen giebt. Aber indess Eckard von

der Werthschätzung des „sonderlichen Thuns“ zurück kam, legte er um so mehr Werth auf die Gelassenheit. Unsre Sprache verdankt das Wort der Mystik: es ist der Zustand, wo der Mensch sich Gotte zu grunde, d. i. von Grund aus gelassen oder hingegeben hat (vgl. 21. 26. 192. 24). Obwohl die Seele nicht ruhen kann und alle Zeit nach dem ewigen Gute jagen muſs, kann sie dazu doch nicht im Sturme und mit Vorsätzen eignes Thuns und Lassens kommen, sondern nur *mit senftikeit in rechter demuot, in verziehung sin selbes in einem ieglichen, das da gevullet* (oben LIX. 57). Darum klagt er bald über die Leute, die gar heilig und vollkommen sein wollen und sich großer Dinge und Worte annehmen und doch nicht ein Wort vertragen können: *sint des gewis werliche, daz sie gotte verre sint und uzer diser einunge* (148. 27); bald über jene, die sich gar hoch dünken und gar eins mit Gott und sind doch zumal *gar ungelazen*, denn sie halten sich noch zu so kleinen Dingen in Lieb und in Leid (298, 16). Durch die rechte Gelassenheit, der die Geburt des Sohnes in der Seele nothwendig folgt, muſs sie ja für Lieb und Leid unbeweglich, sie muſs vielmehr in eine stæte, unstørbare Freude versetzt werden: *sæhe ich dann meinen Vater und alle meine Freunde vor meinen Augen todt, mein Herz wære darum nicht bewegt* (41, 32). Doch weiß Eckard auch diese Schroffheit der Theorie, sobald sie unter den Gottesfreunden in eine fratzenhafte Praxis übergeführt werden soll, menschlich zu mildern: nur das mag dem Heiligen in diesem Leben werden, *daz in nihtes niht her abe von gote gewegen mac* (52. 22). Nur dann in der That, wenn der Mensch wirklich leidet, ist jene das geistliche Leben krönende Kunst des Leidens, von der in der ganzen hundertundvierten, aber nirgend schœner als in der LVII. Predigt gehandelt wird, etwas Wirkliches. Ihre Schwierigkeit giebt endlich zu manchem strafenden Worte Anlaß. Die Mägde (Apoc. 14. 4) folgen dem Lamme nach wohin es geht; manche jedoch folgen ihm wohl, *so ez gat in suezikeit und in gemache, so ez aber in liden, in ungemach und in erbeit gat, so kerent sie wider; die sint niht megde, swaz sie joch schinen* (298, 39). Etliche Leute, wenn sie Leiden angeht, fragen „was habe ich Gott gethan, dafs er mir so großes Unglück giebt?“ Ihnen wird das Leiden nicht nütze, weil sie es nicht recht aufnehmen: sie verschmähen Gottes Gabe (339, 25). Etliche thun die wanderliche Rede „wüsste ich, dafs es Gottes Wille wære, ich wölte es gerne leiden“ (oben LIX, 43), als ob Gott ihnen etwas anderes als seinen Willen auferlegen könnte; vgl. 134, 21. Wir rufen alle Tage im Paternoster „Herr, dein Wille werde“, und

wenn sein Wille wird. zürnen wir; aber so lange du sprechen kannst „ach wäre es anders gekommen, so wäre es besser“, so gewinnest du nimmer Frieden (135. 8).

Eckard predigte, wenn er nicht etwa bei Collazien sich des Textes ganz entschlug, über die Perikopen, welche für die Sonn-, Fest- und Heiligtage wie auch für die gewöhnlichen Werktage vorgeschrieben waren. Denn er predigte, wie Nicolaus von Strafsburg, viel in der Woche, und zwar in Zwischenräumen von zwei Tagen, wie sich aus mehrfachen Rückbeziehungen auf die vorgestrige Predigt ergibt: *als ich egestor sprach* 114. 32. 119. 27. *als ich egestor sprach in dem jungsten sermone* oben LXI, 67; einmal auch *ich sprach gester* 207. 37, ob nur durch Schreibfehler für *egester*?

Einen Unterschied der Behandlung zwischen Predigten *de sanctis* und *de tempore*, der schon bei Berthold von Regensburg kaum stattfindet, insbesondere ein episches Eingehn auf das Leben der Heiligen wird man hier nicht erwarten. Den Geschmack an legendarischen Wundergeschichten überläßt Eckard der großen Menge (149, 31). Er giebt den Heiligen ihre Ehre, aber ihr Anrufen als Mittelspersonen zwischen Mensch und Gott, obgleich es 328. 30 in einer frühen Predigt noch zugestanden wird, hat in seiner ausgebildeten Lehre, wo alles Mittel abgethan sein soll, keinen Platz. Alle Geschöpfe hindern die göttliche Einung, und darum, weil die Seele eine Creatur ist, soll sie sich aus ihr selber werfen und soll alle Heiligen und unsere Frau aus ihr werfen, weil sie alle Creaturen sind (241. 34). Niemals schließt darum die Predigt mit der altherkömmlichen Aufforderung, den Heiligen anzurufen. Kommt sie, wie LH und LXXXVI, nach der Erwähnung im Eingang noch öfter auf ihn zurück, so geschieht es nur um ihn als Muster der Seite des geistlichen Lebens, die gerade entwickelt wird, aufzustellen. Übrigens wird der Text abgehandelt wie in einer Predigt *de tempore*.

Von der Weise dieser Abhandlung ist schon die Rede gewesen. Gesetz und Grenze für die allegorische Auslegung gab es nicht, und so ist es nur natürlich, wenn sie bei einem so reichen Geiste wie Eckard an Wildheit das Äußerste leistete. Dafs der Sparren im Auge die Creatur bedeutet, die uns hindert Gott zu sehen (241, 30), dafs der reiche Mann in der Erzählung von Lazarus in zweierlei Weise, *von der gruntlosen gotheit und von einer ieglichen zarten sele*, verstanden werden kann (313, 1), das sind nur ganz zufällig herausgegriffene Beispiele. Eine besondere Weise ist die grammatische Auslegung, die einige Mal in ganzen Predigten durchgeführt, öfter ver-

einzelt angebracht wird. Sie entlockt dem einzelnen Worte, und wäre es eine Partikel, eine Welt von Ideen. So werden in XX die Textesworte *et ecce homo erat in Iherusalem* durchgenommen: *et* bedeutet im Latein *ein einmuge, ein zubinden und ein insliezen*, hier also, daß der Mensch *zusamene gebunden und in geschlozzen und geeiniget ze gote si*, u. s. w.; und in XLIX wird eine ganze Reihe tiefster Bedeutungen darin gefunden, daß der Evangelist in den Worten *ecce mitto angelum meum* das *ich* verschweigt. Das wunderbarste bei der Sache ist der vollkommene Ernst und die ehrliche Selbsttäuschung, womit der Meister seine Kunst treibt, ohne zu merken, wie völlig bedeutungslos der Text überhaupt dadurch wird, daß sich unbedingt aus jedem Texte die Grundgedanken seiner eignen Mystik herauslesen lassen. Merkwürdiger als die theoretische Auslassung 332. 3 ist die Stelle der ersten Predigt, worin er einleitend sagt „ich will euch diese Rede handgreiflich beweisen, obgleich ich doch der Schrift mehr glaube als mir selber“ (4, 17). Für ihn also würde die Schriftstelle, aus der er selbst die *rede* nach seiner Weise herauserklärt hat, statt des Beweises gelten! Und doch ist er im Stande, sogar den Text in der Übersetzung zu falschen, wenn er die Auslegung, die er im Sinne hat, nicht anders anbringen kann: die Textesworte *et mulier quaedam excepit illum* giebt er in der achten Predigt kühnlich wieder *unde wart empfangen von einer jauefrouwen, die ein wip was*, um dann ausführen zu können, daß die Seele in ihrem rechten Verhältnisse zu Gott in einer Hinsicht Jungfrau, in einer andern Weib sein müsse. Und ein ander Mal, oben in der LXI. Predigt, erlaubt er sich ganz offen die Worte des Textes zum Behufe seiner Auslegung umzukehren: *nu weis ich gewerlich, das mir got sinen engel hat gesant* sagt Petrus bei Lucas; Eckard setzt dafür *wun mir got hat sinen engel gesant, davon bekennen ich gewerlich*, denn er will entwickeln, wie der Mensch zur Erkenntniß Gottes gelange.

Der Text besteht, nach der längst üblich gewordenen Weise, nicht in der ganzen Perikope, sondern in einem *wörtelin* aus derselben. Der Prediger giebt ihn zuerst lateinisch, gleich darauf oder nach dem Exordium in deutscher Umschreibung (235, 31). Doch genügt ihm nicht immer an einem Schriftworte, um seine Gedanken daran anzuspinnen. Die zwölfte Predigt z. B. eröffnen drei *wörtelin* aus dem Evangelium des Tages; in XLIII, LXIII, XCI, C wird je eines aus der Epistel und aus dem Evangelium zu Grunde gelegt; ja in LXXXIX zwei und in CII vier aus ganz andern Stellen der h. Schrift zu dem eigentlichen Text hinzugenommen. Oft auch lenkt er

im Verlaufe der Predigt von dem aufgestellten Texte zur Auslegung einer andern Schriftstelle ab, die ihm gerade als passende Grundlage des fernern noch zu sagenden in den Weg kommt; so in LXXV (oben LXV, 74) die Geschichte von Mose und dem brennenden Busch; mitten hinein in LXXXVI eine Stelle des XLV. Psalmen; am Schlusse von XXI eine des hohen Liedes.

Beim rednerischen Aufbau der Predigt verfügt er in reichem Wunsch über mancherlei Weise. Die Partition kann entweder der Abhandlung ausdrücklich vorausgehn oder in ihr selbst nur thatsächlich enthalten sein. Selten geht er im letztern Falle so weit, wie es Manche vor ihm gethan hatten und wie er selbst es in dem Tractate *von den XII nutzen unsers herren lichames* nicht zum Vortheil der Logik thut, daß eine sehr große Anzahl Theile unter eine und dieselbe Kategorie etwa der Ursache, des Mittels gefaßt nach einander aufgezählt und die einzelnen wieder in mehr oder weniger zahlreiche Theile zerlegt werden. Das Hauptbeispiel dieser Art ist die von Pfeiffer als Nr. VIII der Tractate eingereichte Adventspredigt; maßsig tritt schon die Methode im zweiten Theile der CI. Predigt auf, wo der Vorzug der beschaulichen Ruhe des innern Menschen vor allen Werken des äußeren aus neun Ursachen gezeigt wird; maßsiger noch z. B. in LXIII, und in vielen andern Fällen. Wo aus dem Text eine Anzahl Sätze, *sinne*, wie Eckard sagt, zur Abhandlung gestellt werden, hat ein haarspaltender Scharfsinn Gelegenheit zu erscheinen. So in der leider schlecht überlieferten fünften Predigt auf Grund des Textes *Deus caritas est et qui manet in caritate, in deo manet et Deus in eo* folgende Partition: 1. Gott jagt alles, was minnen mag, mit seiner Minne, ihn zu minnen; 2. alles was minnen mag, jagt Gott, von seiner Minne wegen es zu minnen; 3. Gott jagt mit seiner Minne alles, das minnen mag, aus aller Mannigfaltigkeit; 4. und aus sich selber *). Oder wenn in der neunzehnten dem *wörtelin Surrexit autem Saulus de terra apertisque oculis nihil videbat* folgende vier *sinne* entnommen werden: 1. er sah nichts und das Nichts war Gott; 2. er sah nichts als Gott; 3. in allen Dingen sah er nichts aufser Gott; 4. da er Gott sah, sah er alle Dinge als ein Nichts. Ein Beispiel wohl durchgeführter Unterabtheilung sehe man im ersten Theile von LXVII. Neben dieser kunstvollern Weise bedient er sich dann auch der schlichteren und alterthümlicheren, den

*) Statt dieses letzten Satzes hat der nachlässige Aufzeichner einen ganz andern gesetzt, aber man kann das richtige aus der Abhandlung zuversichtlich wieder herstellen.

Worten der Schrift auslegend zu folgen, nur mit zu viel Freiheit und Reichthum der Gedankenentwicklung gegenüber der Kürze des Textes, als daß hier die Bezeichnung als Homilie gerecht wäre. Hieher gehören die schon erwähnten grammatisch auslegenden Predigten; hieher unsere sechzigste, bis auf das Exordium freilich nur in knappem Auszug überlieferte Predigt; hieher bei Pfeiffer, um nur zufällig hinein zu greifen, XXVII. XXVIII. XXXI. XL und viele andre. Endlich sind aber auch der Predigten nicht wenige, die an keinerlei Gesetz des Aufbaues gebunden sich frei ergehen wohin die Dialektik des Redners sie lenkt, und zwar sind dies nicht nur textlose Colazien wie oben LX, sondern auch Predigten *de tempore*, wie VII bei Pfeiffer. Schon bei Nicolans von Straßburg hatten wir zu bemerken, daß er mitunter gleich vom Texte weg zur Erörterung einer Reihe von Fragen übergeht, so daß der Text nur des Herkommens wegen überhaupt beibehalten ist. So auch Eckard: gleich in der zusammenhängenden Vierzahl von Predigten, mit welchen Pfeiffers Sammlung beginnt, folgen auf die mit kurzem Exordium und drei Theilen kunstmafsig gegliederte erste drei weitere über das Thema der ersten, in welchen darauf bezügliche Fragen an einem dialektischen Faden aufgereiht und erörtert werden. Und nicht selten ist es schwer, eine Predigt mit Bestimmtheit der zweiten oder dieser dritten Classe beizuzählen: wenn, wie z. B. in XI, die Besprechung des Textwortes bald abgethan ist und von da an die Rede in voller Freiheit sich noch lange weiter ergeht.

Für jede der beiden ersten Classen ist sowohl ein Exordium anwendbar wie eine Nachrede, welche letztere sich besonders dazu eignet, nach einer Abhandlung von mehr theoretischem Inhalte der Predigt zum Schluß noch eine praktisch erbauliche Wendung zu geben. Ein solches Beispiel gewährt die schon genannte fünfte Predigt: nach dem was in der Abhandlung von Gott gesagt war, knüpft der Epilog passlich einen dem Redner auch sonst geläufigen Gedanken an, daß nur das ein rechtes Gebet sei, in welchem um Gott selber gebeten werde. Ein anderes Beispiel giebt unsere LXVI. Predigt (bei Pf. LXXXV) über den Text *Mandatum novum do vobis*: nachdem hier die dreierlei Liebe Gottes, daran wir ihm gleich werden sollen, die natürliche, geistliche und göttliche, entwickelt ist, folgen im Epilog vier Stücke, die jeder haben muß, der an derlei Minne vollkommen sein will, und zum Schluß ein *more* zur Erläuterung des in der Abhandlung geforderten Aufklünnens von einer Minne zur andern. Ein Exordium findet sich z. B. oben in der LX. Predigt; es ist dort zu einer ausführlichen Erörterung über *gotlicher nature luterkeit* benutzt, die nur

darum unverhältnissmässig lang erscheint, weil alles Folgende nur Auszug ist. Die Himmelfahrtspredigt LXXV beginnt damit wie Jesus seine Jünger vor seinem Abschied tröstete, weil seine Liebe keine Furcht noch Pein leiden könne, obgleich auch die Furcht ihren erzieherischen Werth habe: dann erst wendet sich die Rede dem Texte *Vado parare vobis locum* zu: und in ähnlicher Weise wird die siebente Predigt eingeleitet. In der neunzehnten wendet sich der Redner nach der Partition zunächst zur Auslegung der dem Texte vorausgehenden Worte „ein Licht vom Himmel unschien ihn“, und er erstreckt die Auslegung sogar noch über eine Stelle des hohen Liedes, ehe er zur Abhandlung der durch die Partition gewonnenen Theile schreitet. Die Recapitulation der Theile zum Schlusse der Abhandlung kommt wohl kaum vor: doch wiederholt er mitunter, etwa mit der Formel *das ist hic bemiset*, das abgehandelte Thema: so 330. 39. 495. 24; vgl. ähnliches in der Collatio 383, 32. 384. 3. 385. 14. 391. 40 u. s. w. Oder wo der Text rein auslegend behandelt war wird eben nur der Text wiederholt, wie 137. 38. 278. 25.

Die Gedankenentwicklung bei Eckard besteht weit mehr in der Auflösung von Widersprüchen als in der Verkettung von Schlüssen. Seine dialektische Meisterschaft tritt natürlich um so glänzender hervor, je mehr der Vortrag sich in der Theorie bewegt und einen akademisch lehrhaften Charakter hat. Ein Musterstück der letzteren Art, von feinsten Dialektik in der Gesamtanlage wie in der Ausführung, ist die Collazie über den Werth der guten Werke, die der Mensch in Todsünden thut (XV). Aber man sehe wie er auch eine vorzugsweise erbauliche Predigt 184, 25 damit anfängt, zwei scheinbar nicht zu vereinende Aussprüche des Herren gegenüber zu stellen und auszugleichen. In dieser dialektischen Art besitzt Eckards Rede eine dramatische Anlage, die durch die Gewölnung bei der klösterlichen Collatio Einwürfe zu hören und Rede zu stehn noch mehr hervorgetrieben wurde. Daher also — und auch hierin wieder enge Verwandtschaft mit Nicolaus von Straßburg — die häßlichen Fragen, die er mit der Formel *nu möhdest du, möhstet ir, möhte man sprechen* oder auch ohne eine solche Einführung seinen Zuhörern in den Mund legt und die, oft lebhaft und mit einem leisen Humor ausgeführt (s. 9, 23. 14. 40. 18, 8 u. s. w.), das wichtigste Element der Belebung für seine Rede abgeben. Und wie Nicolaus erweitert er auch Frage und Antwort zum Dialog zwischen sich und den Zuhörern (25, 37 bis 26, 6), führt er auch Draußenstehende redend ein (232, 27. 233, 4), führt er mit Draußenstehenden Gespräche (58. 14); er läßt Gott

in eigener Person den Fragern Antwort geben (301, 8) und er erörtert die Streitfrage über den Vorzug von *verstantnisse* oder *minne* in einem Dialog zwischen beiden (126. 20).

Schwächer verhältnißmäfsig kommt das epische Element zur Geltung. Die schon ausgeführte Erzählung von der Samariterinn in der LVIII. Predigt beweist, dafs auch diese Ader in Eckards reichem Geiste lag, und zur Bestätigung dient die achtundsechzigste, in welcher der Erlösungsrathschluß und die Betheiligung der drei göttlichen Personen an ihm in aller Breite ganz mythisch und episch dargestellt wird; aber diefs sind vereinzelte Beispiele. Er erzählt im Ganzen wenig und wo er es thut, fast immer in großer Kürze, ohne episches Behagen, rasch der bedeutungsvollen Spitze auf die es ihm ankommt zustrebend; mag es nun eine Mittheilung aus seiner eignen seelsorgerlichen Erfahrung sein (260. 4) oder wie ein alter Meister seinen Jünger auf die rechte Spur brachte (oben LXVI, 108) oder was ein Heiliger bei gewissem Anlafs sagte (Pf. 275. 34) oder eine geschichtliche Anekdote wie vom Tode des Archimedes (13. 25) oder etwas Novellenhaftes (168. 12. 285, 24). Seine eignen Gedanken führt er mitunter episch ein, indem er ihre Entstehung berichtet: *ich gedachte in dirre nacht* 332, 17. 333, 8. 334, 12. *ich gedachte eines uf dem wege* 163. 29. *do ich hiute har gieng, do gedachte ich wie ich also vernunftteiche gebredieti, daz ir mich wol verstüendent, und gedachte ein glichnis* 192, 30. Diefs Gleichniss nun aber und fast alle die zahllosen, die er gebraucht — und sie bilden bei ihm ein sichtlich mit Bewusstsein gepflegtes Lehrmittel — sie ermangeln des epischen Charakters, den sie bei Nicolaus so gerne annehmen. Die rein epische Form der Parabel, die bei Eckard einmal 171, 17 vorkommt, bildet auch bei Nicolaus die Ausnahme; aber wenn dieser hypothetisch anhebt mit *rehte als ob*, so entwickelt er doch alsbald den vorausgesetzten Vorgang so lebhaft und ausführlich, dafs er eine selbständige poetische Wirkung gewinnt. Bei Eckard fehlt diefs Behagen der Ausführung beim Gleichniss noch durchgängiger als bei der Erzählung. Übrigens bildet den Gegenstand der Vergleichung nur selten (wie 136. 17. 220. 35. 259, 30) ein als einmal geschehend vorausgesetztes Mögliches oder Unmögliches, gewöhnlich ein im Menschenleben oder in der Natur habituell oder gesetzmäfsig Vorkommendes. Da mufs einmal das Handwerk des Fischers (29. 32), ein ander Mal das des Schusters (235, 26), ein drittes Mal das Verfahren des Zauberers (104, 14) herhalten. Mit besonderer Liebe wird 69, 34 das Gleichniss vom treuen Hund entworfen: aber weitaus am häufigsten wird für die

geistigen Vorgänge die zu erläutern sind die Analogie auf dem physikalischen Gebiete gesucht, wo denn allerdings die Natur des Stoffes eine bündig trockene Behandlung mit sich bringt. Wichtig ist gerade diese Art Gleichnisse (man sehe z. B. 21. 33. 28. 34. 65. 22. 112. 37. 114. 17. 165, 15. 180. 34. 271. 15. 25. 297, 1; vgl. auch 219. 27) zur Beurtheilung Eckards: sie zeigen uns, welchen offenen Blick und welch wissenschaftliches Interesse *) für die Natur der Maan besafs, der nicht dringend genug dazu mahnen konnte, dafs die Seele von aller Creatur los würde. Hat er uns doch sogar eine ganze astronomische Predigt (LXVII) hinterlassen, in welcher der Himmel des ptolemäischen Systems bis ins Einzelne als Vorbild der Seele behandelt wird. *Der niht denne die creature bekante, der bedörfte niemer gedenken uf dekeine bredie; ein iegelichin creature ist vol gotes und ist ein buoch:* so lautet sein eigener Ausspruch über diesen Punkt 271, 33. Es ist nicht schwer zu sehen, in welchem Sinne sich diese Hochschätzung und jene Verschmähung der Creatur sehr wohl mit einander vereinigen.

Wenn Eckard sparsam ist in Anwendung epischer Reize, so fehlt es darum seiner Darstellung nicht überhaupt an poetischem Leben. Nicht weil dasselbe zu selten hervortritt, weit eher weil es zu ebendamäfsig verbreitet ist, wäre es schwer, durch eine Blumenlese den Beleg zu bringen. Könnte man, um nur ein bezeichnendes Beispiel zu geben, eine Predigt mit prägnanterer Schönheit schliessen als es 131, 13 mit den Worten geschieht *Jacob ruowete an dem abende. Nu baten wir e umbe ein nu; nu biten wir umbe ein kleine dinc, eht umb einen abent. Daz uns der gegeben werde, des helfe uns got.* Auch darauf noch sei hingewiesen, wie feierlich prächtig er 288, 10 ein erotisches Bild aus dem hohen Liede auszuführen weifs; nur so mancher Stelle zu geschweigen, wo er mit immer feinem Takt in diese vielbenutzte poetische Schatzkammer greift. Seine frischgeprägte Ausdrucksweise für metaphysische Dinge hat überhaupt eine durchgehende schimmernde Bildlichkeit, die allein schon hinreicht einen dichterischen Hauch über die Rede zu verbreiten. Barock will uns freilich das so unendlich oft wiederholte Bild des Gebarens in mancher seiner Variationen amuthen: so die im Kindelbette liegende Gottheit oben LXVI, 75. oder der Mensch, der in wachem Traume glaubt

*) Eckard kennt u. a. auch den plastischen Einflufs der Seele auf den Leib und ist 150, 8 drauf und drauf, hierauf eine naturwissenschaftliche Theorie des Wunders zu begründen.

schwanger von Nichts zu werden und von dem Nichts Gott gebiert 83. 1; aber wie glücklich wirken hinwieder solche mythisierende Wendungen wie 29, 19. 102. 15. 136, 34. Aus dem zweiten dieser letztgenannten Beispiele ersieht man zugleich, daß es diesen tief sinnigen Predigten sogar an den Glanzlichtern eines gemüthlichen Humors nicht ganz fehlt: man vergleiche noch 66, 12. 78, 29. 233, 5. 331, 29. Auch an Derbheiten fehlt es nicht ganz: ich habe zu bemerken versäumt, wo z. B. die Seele, der es bei der Creatur wohl ist, mit dem *roskecer im rosdree* verglichen wird. Einmal hat Eckard bei Regenwetter in die Kirche gehen müssen, wo er predigen sollte: das giebt dann zu folgendem Spässchen Anlaß: *Allez leit und liep kumt von minne. Ich gedachte under wegen, do ich her solte gan, ich wotte niht her, ich wurde doch naz von minne. Swenne ir naz sit worden, daz lazzen wir sin* (287, 23).

Insofern bei einem der Menge unverständlichen, von ihrem Denken und Thun abgewandten Inhalte von volksmässiger Behandlung die Rede sein kann, hat Eckard auf diesen Ruhm kaum weniger Anspruch als Nicolaus oder selbst Berthold. Er trat ja, beladen mit Schulweisheit, aus der Schule vor die Gemeinde, und er machte die Kanzel weit mehr zum Katheder, als es ihr eigentlicher Zweck erlaubt: aber indem er die Muttersprache zu seinem Organ wählte, fühlte er sich alsbald auch ganz als Sohn seines Volkes. Er hat, wo er will, eine schwungvolle, eine eindringliche Beredsamkeit, aber er hat keine Rhetorik. Die Figuren und Manieren, die Anaphern und Antithesen und was all das Mittelalter von der spätrömischen Redekunst gelernt und was auch in der ältern deutschen Priesterpredigt hie und da Anwendung gefunden hatte, Eckard verschmäht es so gut wie die übrigen Prediger der neuen Orden. So groß seine Verehrung für Augustin, so eng vielfach sein Anschluß an ihn, in der Form wählt er ihn nie zum Vorbild: wie sehr stechen die zahlreichen übersetzten Citate überall von Eckards eigener Sprache, von deren an Nachlässigkeit streifender Ungezwungenheit ab. Und dieß gilt für seinen eigentlichen Lehrton nicht minder als für den bewegteren Ton der mystischen Schauung und der warmgefühlten Paränese. Die wissenschaftliche Prosa, die er wenn nicht zuerst schuf, doch am fruchtbarsten entwickelte, die er das Tiefste und Abstracteste phantasievoll zwar, aber klar und treffend auf Deutsch zu sagen lehrte, ist so frisch und unbefangen aus dem Queckbrunnen der Sprache geschöpft, daß sie uns gar wohl an die seines Geistesverwandten Plato gemahnen darf. Nicht daß der fremde Kunstausdruck, wo er sich schon einzubürgern begonnen, ver-

schmächt würde: *forme* und *materie* sind beide willkommen, aber für unser formell und materiell wird *formlich* und *materiell* aus ihnen gebildet. Mancher Gewinn im Einzelnen ist der Sprache von daher geblieben, manches wieder verloren gegangen; das Wichtigste war doch der Vorgang, die Anleitung im Allgemeinen, aus welcher letztlich unserm Zeitalter das vielmissbrauchte Gemeingut einer wissenschaftlichen Ausdrucksweise herrührt.

In Hinsicht des speculativen Gehaltes hatte sich die deutsche Mystik in Eckard zunächst so erschöpfend ausgesprochen, daß das nachfolgende Geschlecht wesentlich von seinem Tische zehrte. Als Prediger dagegen wurde er von dem Ruhm eines Jüngers, des Straßburgers Johannes Tauler *), ohne daß dieser in der homiletischen Methode Besonderes geneuert hätte, überstrahlt. Tauler hatte von 1325 an zu Köln Eckards Lehre genossen und begegnet uns in den folgenden Jahrzehnten als Lesemeister, Prediger und angesehene Person unter den Gottesfreunden zu Basel und Straßburg, an welchem letzteren Orte er dem Interdicte Trotz bot und darüber der kirchlichen Censur verfiel. Aber erst in der Mitte seines Lebens und des Jahrhunderts trat der Wendepunkt ein, der ihn, wie es scheint, zu dem machte, was er für uns ist: es war die Berührung mit dem damals noch jungen Gottesfreund aus dem Oberlande, den Schmidt Nicolaus von Basel genannt hat, und die geistliche Zucht, in die er sich von diesem merkwürdigen Menschen nehmen liefs. Die in Handschriften und Drucken den Predigten Taulers vorausgehende Historia, aus der wir dieses Verhältniss kennen, läßt ihn selber sagen, daß er bisher in seinen Predigten viel Latein eingemischt und viel Stücke gemacht habe. Die Predigt, die zur Bezeichnung dieser früheren Richtung der Historia einverleibt ist, läßt zwar das Latein geflissentlich weg, enthält aber in der That nicht weniger als 24 Stücke, indem sie so viele Kennzeichen des geistlich vollkommenen Menschen aufzählt. Tauler huldigte also jener mehr erwähnten älteren Manier, die

*) Über sein Leben und seine Lehre s. das verdienstvolle Buch von Carl Schmidt: Johannes Tauler. Hamb. 1841, sodann, dessen Ergebnisse theilweise berichtend, Pregers Vorarbeiten zu einer Gesch. der d. Mystik im 39. Bande der Zschr. f. hist. Theol. Für seinen Text sind wir leider noch immer auf die alten Drucke angewiesen, vorzüglich den letzten und reichsten derselben Basel 1521, wiederholt 1522, der bei guter Überlieferung doch die Sprache seiner Zeit nicht nur in Lauten und Formen, sondern auch lexikalisch zugeleicht. Im LB. finden sich zwei Predigten Taulers nach der 1870 verbrannten ältesten Straßburger Handschrift, eine dritte nach einer Hdschr. des 14. Jahrh. im Anhang.

geeignet war, dem Hörer durch eine scheinbare Fülle zu imponieren, diefs aber nur auf Kosten der logischen Durchbildung und daher auch der wirklichen geistigen Anregung vermochte. Überhaupt aber hat die Predigt, so viel man auch der verkürzenden Überlieferung aufrechnen mag und so mystisch in der Denkweise sie ist, etwas leblos trocken. das sich von dem, was wir sonst als Taulers Eigenthümlichkeit kennen, sehr fühlbar abhebt; und wir haben also bei diesem Manne das merkwürdige Beispiel einer erst auf der Neige des Lebens aufspringenden reichen Ader, zu deren Erweckung ein tiefgreifender psychologischer Process erforderlich war. Acht Jahre des „vollkommenen Lebens“ waren ihm hierauf noch geschenkt, um die neue Kraft, die es in ihm entband, in der Predigt zu verwerthen: und die edle Einfalt, den schlichten klaren Aufbau, die ungezwungene Gedankenentwicklung und vornehmlich die innere Wärme seiner besten Predigten werden wir als Früchte jener Krise betrachten dürfen.

An die Stelle der vornehmen Sprödigkeit, die den Meister auch da nicht verläfst, wo er recht eigentlich zum Herzen und ins Gewissen reden möchte, tritt nun in Taulers Rede wiederum die Eigenschaft, die den Volksprediger macht, die bequeme, sorglose, gemüthliche Fülle des Ausdrucks, die sich den Hörern leicht herabläfst und immer wieder Föhlung mit ihnen sucht, und die dem Menschenleben bis in die Einzelheit seiner ethischen Erscheinungen mahnend und strafend nachzugehen weifs: dem Menschenleben natürlich, wie es sich in den geistlich geweckten und zumal den klösterlich abgeschiedenen Kreisen entwickelte; denn so volksmäfsig Tauler zu reden wufste, seine Rede gieng, wie die Eckards und aller mystischen Prediger dieser Zeit, an die Nomen in deren Kirche sie erscholl, und den Weltleuten die sich zu ihr drangten blieb überlassen, daraus für sich mitzunehmen, was sie mochten. Bei einem so angelegten Prediger tritt denn natürlich die theoretische Erörterung, so wenig er sie grundsätzlich verschmäht und so geläufig er mit den Begriffen der Schule operiert, weit zurück hinter die eigentlich erhaltliche Einwirkung, oder sie bewegt sich doch, wo sie zur Geltung kommt, viel eigentlicher in der Methodik des Einswerdens mit Gott, als in den psychologischen und metaphysischen Fragen, die damit zusammenhängen und bei Eckard einen so grofsen Raum einnehmen. Seiner Mystik fehlt daher, zumal er auch Eckards gefährliche Neigung zur Paradoxie nicht theilt, jener Geruch des Pantheismus, der die schlechte christliche Frömmigkeit bei dem grofsen Meister erschreckt; vielmehr ist er eifrig darauf aus, gefährliche Spitzen des mystischen Denkens, wie etwa die Wesentlichkeit der Vereinigung

mit Gott oder das Quietistische in der Ethik umzubiegen, ohne viel zu fragen, wie sich das mit der systematischen Geschlossenheit der Lehre vertrage. Er ist, obgleich er meistens in sehr ausführlicher Überlieferung zu uns spricht*), in keiner Hinsicht was man einen glänzenden Prediger nennen kann: gerade dadurch kommt vielleicht, was seine Stärke ist, die aus bewegtem Inneren hervorgehende herzenswarme Eindringlichkeit zu desto reinerer Wirkung. Und so genießt er den Vorzug vor den Genossen seiner Zeit und seiner Richtung, daß die gesunde Kraft seiner Rede, sprachlich jeweilen erneuert**), auch in die neuere Zeit hinein und, mit dem Placet Luthers versehen, auch im Protestantismus erbauend fortwirken konnte.

Um auf Taulers Weise und Kunst so genau wie bei Eckard auf seine einzugehn müßte zu Vieles, worin er sich jenem anschließt, auch in Hinsicht der seelsorgerischen Tendenz und der rednerischen Behandlung lediglich wiederholt werden.

Nachdem wir wenigstens den Platz bezeichnet haben, der dieser ehrwürdigen Gestalt in der Geschichte der deutschen Predigt gebührt, sei zur Ergänzung des großen Dreigestirnes altdeutscher Mystik hier gleich auch Heinrich Suso (lat. Suso) genannt, der, wenig älter als Tauler, aus dem Hegau gebürtig, im Dominikanerkloster zu Constanz und später in dem zu Ulm bis 1365 sein Leben führte; vom achtzehnten bis zum vierzigsten Jahre maßloser Selbstpeinigung hingegeben, dann thätig als Prediger und als Seelsorger geistlicher Frauen, namentlich der im Kloster Töfs bei Winterthur, wo eine seiner geistlichen Töchter, Elsbeth Staglin, seine Mittheilungen über sein Leben aufgezeichnet hat. Er hatte mit Tauler in Köln zu Eckards Füßen gesessen und erfuhr nachmals in der Verdammung seines Buches von der ewigen Wahrheit dafselbe Loos, das dem von ihm hochverehrten Meister gefallen war. Wie Eckard die Mystik vorwiegend von der Seite der Erkenntniss, Tauler sie von der Seite des Willens faßte, so war es ihm gegeben, sie mit reichem dichterischem Sinne von der Seite des Gefühls zu erfassen; aber er erlangte seine Bedeutung, wie der gleichzeitige brabantische Mystiker Rusbroek, nicht als Prediger, sondern als vielgelesener Schriftsteller. Von der Buß-

*) Sehr verschieden von seiner rednerischen Ausdrucksweise, rein schriftstellerisch ist der Ton in seinem Buche von der Nachfolgung des armen Lebens Christi, das in einer Ausgabe von 1621 und deren genauer Wiederholung Frankfurt 1833 vorliegt.

**) Zuletzt Frankfurt a. M. 1826 und von Biesenthal Berlin 1842.

predigt, die er eine Zeit lang in Schwaben und der Schweiz und den Rhein entlang getrieben hat, besitzen wir kein Denkmal: sechs Klosterpredigten von ihm, die uns die Kölner Ausgabe Taulers von 1543 überliefert, lassen noch viel weniger als Tauler von Eckardischer Speculation durchblicken, athmen aber in der Tröstlichkeit ihres Inhaltes und in der milden Schönheit ihrer Darstellung den lebenswürdigen Geist ihres Verfassers *).

Neben Susos Predigten hat dieselbe Kölner Ausgabe zwei Eckards des jungen aufgenommen, dessen Namen freilich, wie den Susos, aber gewiss mit ebenso gutem Grund, erst der lateinische Übersetzer Surius beigefügt hat. Er gehörte der Orlensprovinz Sachsen an und starb 1337: ein hervorragender Jünger des großen gleichnamigen Meisters und allem Anschein nach identisch mit Eckard von Gründig, dem Verfasser des wichtigen Tractates von der wirkenden und möglichen Vernunft (s. Preger Sitzungsber. der b. Akad. 1871. I. S. 170). Andere werthvolle Stücke von ihm kennt Preger zu Wien. Aber aufser einer von Rusbroek enthält die Kölner Ausgabe unter Taulers Namen noch 15 Predigten, von denen Schmidt (Tauler S. 71) ihm nur fünf zuschreiben möchte: und ebenso birgt sich in dem reichen Material des zweiten Theiles der Basler Ausgabe wohl mehr als ein der Beachtung nicht unwerther Prediger unter dem Namen Taulers.

Auch Heinrich von Nordlingen, jener mit Tauler wie mit Suso verbundene Gottesfremd, dessen Persönlichkeit uns aus seinen Briefen an Margaretha Ebnerin so lebendig entgegentritt, hat im Laufe seines Wanderlebens viel und mit Wirkung gepredigt, aber seine Rede ist für uns verschollen. Welche Menge namhafter Prediger neben den großen die wunderbare religiöse Erregung jener Zeit hervortrieb, die unserer Kenntniss ganz oder bis auf geringfügige Proben entgehen, lehrt ein Blick auf die von Pfeiffer Germ. 3. 225 fgg. mitgetheilten Sprüche der Mystiker. Eine andere Quelle, aus der wir von jener homiletischen Fruchtharkeit einen Geschmack gewinnen, ist das im I. Bande von Pfeiffers Mystikern enthaltene Heiligenleben Hermanns von Fritslar. Der Verfasser, weder Meister noch Bruder genannt, sondern offenbar ein gottesfreundlicher Laie wie Rulman Merswin zu Straßburg und Nicolaus von Basel, hat das Buch zwischen 1343 und 1349, wie es scheint, zu Erfurt (s. 218, 33) zum Gebrauche bei

*) Susos Leben u. Schriften in jetziger Schriftsprache Hrsg. v. Diepenbrock Regensb. 1829. Über sein Leben Schmidt Theol. Studien u. Kritiken 1843, S. 35 fgg. Preger Zschr. f. hist. Theol. 1869. 119 fgg. Eine seiner Predigten s. im Anhang.

erbaulicher Vorlesung zusammengestellt. Es enthält Lesestücke für alle Fest- und Heiligtage, die zwar von keinem biblischen Text ausgehen, aber sich im Übrigen formell als Predigten geben, auch sich selbst bald als *predige*, bald als *collazie* bezeichnen. Obwohl nun so der laienhafte Verfasser — und das ist eine merkwürdige Thatsache — förmlich als Prediger auftritt, zeigt er freilich keine Ahnung der Kunsterfordernisse, die dazu gehören. Er hat die gute Meinung, mit der zu dem Tage gehörigen Geschichtserzählung zu besserer Erbanung häufig auch ein mystisch betrachtendes Element verbinden zu wollen: aber es kommt ihm nicht bei, daß dasselbe in einer inneren Verbindung mit dem erzählenden Theile der Predigt stehen müsse; er besinnt sich keinen Augenblick, eine ganz fremdartige Gedankenreihe seiner Erzählung äußerlich anzuschweißen. Dieß betrachtende Element nimmt er dafür auch nicht aus sich selbst, sondern aus guten Quellen. *uzze vile anderen bucheren und uzze vile predigaten und uzze vile lereren* 4, 15: anderswo (63, 22), nachdem er am Schlusse einer Predigt angegeben von wem sie ursprünglich gehalten worden, knüpft er daran mit Bezug auf die eben angeführte Stelle des Prologs die Bemerkung: *waz dirre lerer vor geschriben ist in diseme buche, daz sint antweder meisterpaffen oder sint lesemeister, und ir ist kein, her habe ganze prediate in disem buche, di her gesprochen hut.* Also nicht nur einzelne Stellen sind diesen Gewährsmännern entnommen, sondern jedem auch ganze Predigten, und allerdings zeigen manche der aus Erzählung und Betrachtung gemischten Stücke einen einheitlichen Aufbau; anderswo sind ganze Predigten, freilich in dürftigem Auszuge, der Erzählung angehängt. Schade daß Hermann nur zweimal (63, 32 u. 129, 40) Namen nennt. Die Hauptmaterien, welche Eckard und seine Schule beschäftigten, kommen auch hier vor, und eine genaue Untersuchung und Vergleichung wird vielleicht noch Manches heim weisen.

Wie viele der zahlreichen Prediger, von denen die Sprüche Germ. 3, 225 fgg. herrühren, aus Eckards Schule hervorgegangen sind, läßt sich bei der Kürze dieser Redeproben nicht erkennen. Anders ist es bei den umfanglicheren Mittheilungen Pfeiffers in Haupts Zeitschr. 8, 209 fgg. Hier begegnen wir vor allen dem Meister selbst, wenn anders Preger (Zschr. f. hist. Theol. 34, 164 fgg. 36, 454) ihm mit Recht die mit den Namen Kraft von Boyberg und Franke von Köln bezeichneten Stücke überwiesen hat: die andern, von Bischof Albrecht natürlich und von Albrecht dem Lesemeister, der mit jenem schwerlich eine Person ist, aber sein Zeitgenosse scheint, abgesehen, bewegen sich, mehr oder minder augenfällig, in Eckards Gedankenkreise; so zwar, daß Bruder

Arnold der Rothe und der von Kronenberg *) das eigentlich ascetische Gebiet nicht verlassen, der Giseler dagegen, Heinrich von Egwint und der von Sterngassen die mystische Speculation selbst auf die Kanzel bringen und so sich an Eckard in dessen eigenstem Wirken anschließen. Alle drei thun es mit einer den Stoff beherrschenden Freiheit und erscheinen als des Meisters würdige Jünger: am reinsten theoretisch und vielleicht mehr scholastisch als mystisch angelegt der Giseler: schwungvoll und eindringlich, aber von einer Neigung die Kunstausdrücke schwülstig zu häufen beherrscht Heinrich von Egwint; der bedeutendste unter ihnen ohne Zweifel der von Sterngassen, von dem die vorliegende Sammlung zwei von Pfeiffer seiner Zeit (H. Zschr. 8, 251 Anm.) in Aussicht gestellte Stücke bringt **).

Der von Sterngassen, so wird er ohne Angabe des Taufnamens in den Handschriften meistens bezeichnet: nur bei unsrer Nummer LXIII nennt ihn die Einsiedeler Handschrift *bruder Johannes von Sternengasse*, und ebenso eine Basler Handschrift (s. oben 278), wo sie einen Spruch von ihm mittheilt (abgedruckt LB. 1², 891). Dagegen spricht Hermann von Fritslar von einem *bruder Gerhart von Sterngassen*, der die von ihm mitgetheilte Predigt auf S. Antonius Tag zu Köln in dem Kloster zu S. Antonius soll gehalten haben. Es ist mir nicht wahrscheinlich, daß hier auf einer von beiden Seiten ein Irrthum bezüglich des Namens vorliege und beide Mal dieselbe Person gemeint sei: denn die Predigt bei Hermann enthält nichts als die Legende, ohne auch nur den Anflug eines mystischen Gedankens. Wir werden Brüder oder Verwandte vor uns haben, Glieder einer Familie, die sich nach dem Stammsitz in der Sternengasse zu Köln (s. Ennen Gesch. v. Köln I. 669) nannte. Einen Beitrag aber zu den Lebensumständen unseres Mystikers giebt noch eine Stuttgarter Handschrift mit den Worten *der von Sterngassen der brediger lesemeister von Strazburg* (Pfeiffer Myst. I. 423).

Wir haben zwar von diesem Manne so wenig wie von den anderen vorher mit ihm genannten auch nur eine vollständig überlieferte Predigt:

*) Der auch in dem Wettstreit der zwölf Meister zu Paris neben Albrecht und Eckard genannt wird LB. 1², 1111.

**) Wie es scheint hat weder Pfeiffer noch Wackernagel darauf geachtet, daß diese beiden Predigten sich auch in der Basler Ausgabe des Tauler finden, obgleich Schmidt (Tauler S. 24) darauf aufmerksam gemacht hat. Ich theile im Anhang die erheblichen Ergänzungen und Abweichungen mit, die sich aus diesem Drucke für den Text ergeben. Ebenda findet sich auch F. 205 b in einer vollständigeren Überlieferung die erste Predigt Heinrichs von Egwint.

wo es nicht gerade nur einzelne ausgehobene Stellen sind, tritt überall an der Ungleichheit der Ausführung und an den Mängeln des Zusammenhanges der Charakter des Auszuges deutlich zu Tage. Doch haben wir genug um eine bedeutende Eigenthümlichkeit zu erkennen. Dafs sein Denken sich so überstürzen kann wie in der Predigt von dem einen das Noth thut (H. Zschr. 8, 251)*), das geht im Grund aus einer besonders nahen Geistesverwandtschaft mit dem Meister hervor: wie bei diesem ist bei Sterngassen die Mystik ein ungestüm wallender und wogender Drang des Gemüthes, der sich nur im kühnsten und steilsten Fluge der Speculation befriedigt fühlt. Mehr aber als bei der gehaltenen Art des Meisters scheint diesem Drange bei ihm das Bedürfniss beizuwohnen, sich mit den Zuhörern in Wechselwirkung zu setzen, so dafs was er ihnen giebt die Form annehmen kann, als suche er von ihnen zu empfangen. Von der zündenden Belebung, die dadurch in die Rede kommt, finden wir in der Predigt Nr. LXII ein Beispiel. Noch in anderm Betrachte merkwürdig ist das dritte Stück bei Pfeiffer, worin der Redner beschreibt, wie er in der Einkehr in sich selber Gott erkannte und mit Gott vereinigt ward. Es ist nur eine ausgehobene Stelle einer Predigt, aber wir vernehmen hier einmal die ungekürzte Rede des Mannes in einigem Umfang, und welche strömende Fülle der Beredsamkeit bricht da hervor. Wir mögen uns hienach eine Vorstellung bilden, wie etwa die Predigt über die Ruhe der Seele in Gott (oben LXIII), die auch in den Einzelheiten des Auszuges noch dieselbe reiche Gabe bezeugt, als Ganzes aus Sterngassens Munde sich dargestellt habe. Man darf es als wahrscheinlich betrachten, dafs, wenn wir mehr von ihm besäfsen, er zwar als Denker dem Meister nachstehn, aber als Redner eine vorgeschrittene Kunst, ein freieres Schalten der Subjectivität und eine reichere, blühendere Ausführung des Gedankens, also eine eigenthümliche Weiterentwicklung der mystischen Predigt neben Tauler kund geben würde.

*) Zur Seligkeit gehört nur eins, Gott schauen, genießen, leiden. Dazu müssen 1. alle Creaturen in mir schweigen: 2. das Ich mufs schweigen: 3. das ewige Wort mufs in ihm selber schweigen. Denn *innekeit der selikeit* liegt nur im Schauen der *blozen gottheit*: die Dreifaltigkeit mufs daher in ihr selbst schweigen: in dem ewigen Wort ist nicht der Vater sprechend, sondern das blofe Wesen. Also erst wenn das ewige Wort in der Dreifaltigkeit schweigt, kann das eigentliche ewige Wort vom blofsen Wesen gesprochen werden. Hier hat sich der mystische Cultus des reinen Seins in den Widerspruch verstrickt, dafs gerade das Unoffenbare, hinter allem Sichoffenbaren oder Sichaussprechen Liegende das sein soll, das in der stillgewordenen Seele spricht: ein unglücklicher Versuch, Eckard zu überbieten

Wie Sterngafsen an Eckard, so schließt sich an Tauler ein dem Namen nach unbekannter Prediger, von dem sich im Ganzen 39 Predigten in zwei Handschriften zu Sarnen erhalten haben (vgl. oben S. 283 fg.). Das Frauenkloster Benedictiner-Ordens, dem dieselben gehören, befand sich vor dem 17. Jahrhundert in Engelberg, geleitet natürlich von dem bekannten Männerkloster aus, das jener Orden noch heute dort besitzt. Dort also werden die Predigten, die ja an eine weibliche Klostersgemeinde gerichtet sind, von nicht weniger als sieben Händen aufgezeichnet, dort auch gehalten worden sein, und den Prediger — es kann bei der Einheit der sehr augenfälligen Manier nur an *einen* Verfasser gedacht werden — wird man unter den Engelberger Mönchen zu suchen haben. Oder soll man daraus, daß unter den 39 Nummern fünf mal zwei den gleichen Text behandeln, vielmehr schließen, daß die Predigten von einem Auswärtigen herrühren, der das Kloster nur zuweilen, aber gerade zu gewissen Jahreszeiten zu besuchen pflegte und dadurch öfter in den Fall kam, eine Perikope zum zweiten Male zu behandeln. Ein abgelegenes Hochland wird als Örtlichkeit der Predigt in folgender Stelle (Sa. 91 b) ausdrücklich bezeichnet: *wir sechen das wol, die mönchen die es disen bergen erzogen sint, und si das gotz wort nie gehorten das die vil unzüchtiger sint, denne die mönchen die in den klæstern und in dien stetten sint da man das wort gottes emflich hoeret.* Einen Anhaltspunkt zur Zeitbestimmung giebt die Erwähnung des Jubeljahres Sb. 199*: *gieuegest aber du in dich selber — do fundest du Auiun end Rom end ablas aller schulde und das Jubil iar u. s. w. *)* So konnte man doch nur predigen, wenn gerade ein Jubeljahr ausgeschrieben oder wenn ein kürzlich gefeiertes in frischer Erinnerung war; man kann aber dabei füglich weder an 1300 (schon wegen Avignon nicht) noch an 1400, sondern nur an 1350 denken. Auf die Zeit um die Mitte des Jahrhunderts weist auch die Erwähnung der *manigrattigen freisen, die ietztant sint in aller der cristenheit* LXIX, 40.

Die Denkweise dieses Predigers zeigt, so weit ihn Tauler an Weite und Tiefe des Gedankenvorrathes übertreffen mag, mit ihm die größte Verwandtschaft. Er theilt mit ihm die aus Eckards Schule stammende metaphysische Grundlage sowie den Aufbau ascetischer Methodik mit sammt den Kunstausdrücken. *In die wüefli finer gotheit do fond wir ingan dur den fun in den ratter — du vinden wir*

*) S. hier und bei den folgenden Auführungen aus den Handschriften die Stellen derselben, die aus Wackernagels Materialien im Anhang mitgetheilt werden.

weide nach ünser begirde. Wan in der stillen wüesti der gotheit do ist ünser wesen ein ewig istikeit mit siner ungewordneu gotheit Sb. 124 a: entsprechend Tauler fol. 164 b der Basler Ausgabe *Dise wüftung ist sein still wüft der gotheit, darin fürt er alle die difes ynsprechens gottes sollen enpfenglich werden, und 140 b das selbs das der mensch in in ist in seyner geschaffeneit, das selb ist er ewiglich gewesen in gott in seiner ungeschaffeneit. ein istig wesen mit gott.* Es begegnet die Lehre von der Synteresis, dem unverlöschbaren göttlichen Funken in der Menschenseele (s. Anh. unter Funke), und von der Geburt des ewigen Wortes in der stillgewordenen Seele Sb. 138 a; das *fin selbes entwerden* LXVIII. 414 und das *ufbringen* LXIX, 262 (bei Tauler *uftragen*) oder Zurückführen aller guten Werke auf Gott ohne alle *angenomenheit* Sb. 124 b, d. i. eignen Anspruch auf das Verdienst; das *sich göttlicher warheit* (Tauler *dem göttlichen willen* 23 c. 25 d u. s. w.) *zu grunde lassen* Sb. 124 a und das *von genaden werden das Christus was von nature* LXIX, 212 (Tauler *eins werden mit mir von quaden als ich bin von natur* 25 d); lanter Gedanken und Redeweisen, in denen sich freilich die Mystiker überhaupt mit mehr oder minder Vorliebe bewegen: und deren würden sich noch mehrere auffinden lassen. Es herrscht dieselbe freie Ansicht wie bei Tauler über den Werth äußerlicher Übungen und Leistungen (s. Anh. u. Pilgerfahrten) und über die kirchliche Amtsgewalt Sb. 143 b: endlich, damit eng zusammenhängend, derselbe hohe Begriff von der Würde der vollkommenen Menschen oder Gottesfreunde, die so oft und so verehrungsvoll wie bei Tauler erwähnt und in ihrem Wesen geschildert werden. Und hier ergeben sich wörtliche Berührungen der Art mit ihm, das man der Annahme kaum ausweichen kann, es sei auf seine Worte, gehörte oder gelesene, wirklich Bezug genommen. Es ist ein bei Tauler mehrfach wiederkehrender Gedanke, das die Gottesfreunde die eigentlichen Säulen der Kirche, ja sogar der Welt (12 b) seien, da nur um ihrer willen die Gerichte Gottes noch verschoben bleiben: so in einer Stelle der I. Predigt auf Johannes Geburt, die Schmidt (S. 167) aus der besten Handschrift — denn die Drucke lesen anders — so citiert: *Dis sint die uf den die heilige kilche stot, und werent dise nüt in der cristenheit, die cristenheit möhte ein stunde nit geston.* Ähnlich sagt der Engelberger Prediger Sb. 141 b fg. *Difiu münfchen sind ein fundament der h. kristenheit — Won sin sint ain rfenhalt der kristenheit. Won ane difiu müncklichen münfchen so möchte din kilche ein stund nit gestan.* Einem Gottesfreunde soll man sich an Gottes Statt zu Grunde lassen

und seiner Weisung zum geistlichen Leben folgen: daher Tauler in der I. Predigt auf Marien Geburt (nach Schmidts Citat S. 38. aus dem Basler Texte berichtet) *Die menschen soltent einen gelebeten gotzfrunt über hundert milen fuchen, der den rehten weg bekante rud fü rihete: und wiederum unser Engelberger Sb. 135 a dar rumb sollt eins einen gelebeten fründ gottes fruchen rud eferwellen dem er nach folgti.*

Übrigens tritt bei ihm noch mehr als bei Tauler das theoretische Moment zurück und entfaltet sich noch breiter ins Einzelne das praktische der klösterlichen Geistes- und Sittenzucht. Sein Blick ist noch geschärfter für die concrete Lebenserscheinung und sein Ausdruck daher realistisch gesättigter: man sehe solche Ausführungen wie die über die klagbare Natur LXVIII. 150 fgg. und solche trefflich beobachtete Schilderungen wie die von der zunehmenden Heiterkeit bei Tische LXX, 204, von der weiblichen Liebhaberei an schönen Sächelchen LXX: 235, von den Federleserinnen Sb. 13 a (im Anh. u. Nonnenleben). Das künstlerische Vermögen, das sich hier ausspricht, beruht auf einer über den ganzen Vortrag verbreiteten Gabe des plastischen Denkens, die ihm, mit einer gutlaunigen Milde des Sinnes gepaart, einen eigenthümlichen Reiz verleiht. Diese Gabe musste dem Prediger bei der Methode allegorischer Textauslegung, auf die er durch das ältere Herkommen mehr als durch Taulers jüngsten, bedeutenden Vorgang sich hinweisen liefs, ganz besonders zu Statten kommen. Man entnimmt dem Text oder einer ihm verwandten beigezogenen Stelle irgend eine Bildlichkeit, die wo möglich schon eine gewisse Zahl von Stücken mit sich bringt, unter welche eine abzuhandelnde Materie eingetheilt werden kann: die fünfzehn Vorzeichen des jüngsten Gerichtes, die sieben Stunden, innerhalb deren den Kranken das Fieber verläfst, die zehen Aussätzigen, die dem Heiland begegnen, sechs Weisen des Kommens Christi Sb. 194 a, sieben Mägde, von denen Esther geschmückt wird Sb. 103 b. Die drei oben mitgetheilten Predigten zeigen, wie ihr Verfasser diese Aufgabe mehr oder minder barock zwar, aber phantasievoll und mit keck zugreifendem Geschick zur Spannung des Hörers zu lösen weifs: insbesondere ist LXIX ein so geistreiches, glücklich wirkendes Beispiel der allegorischen Behandlung, wie man es irgend finden kann.

Die Blüthe der mystischen Predigt wie der mystischen Schriftstellerei, welche letztere nach Tauler ihren classischen Abschluß in der sogenannten deutschen Theologie des Frankfurters fand, reicht nicht über das vierzehnte Jahrhundert hinaus. Es ist bezeichnend, daß

Thomas von Kempen, ein geistiger Abkömmling Rusbroecks, für sein unsterbliches ascetisches Werk, diese reife Frucht so langen Treibens und Blühens, wieder die lateinische Sprache wählte. Es wurde jetzt Abend für das deutsche Mittelalter überhaupt, in Sprache und Litteratur, in Poesie und Prosa. Es wurde auch Abend für die Kirche des Mittelalters, als ihre gesetzliche Reformation auf den großen Concilien misslang, Abend für ihre Theologie, für ihre gottesfreundliche Religiosität und für die Orden, die deren Pfleger und des Predigtamtes Träger waren. Die Fäden einer neuen Zeit, in der die bisherige Welt auf den Kopf gestellt werden sollte, knüpften sich allmählich an.]

Zwar wurde noch immer, obgleich spärlicher, auch in deutscher Sprache abgehandelt und gepredigt, und die Formen, welche die Mystik ausgebildet hatte, dafür ferner angewendet. Aber die ererbte Weise wurde in den Händen dieses Geschlechtes zum Zerrbild. Die Kunst der Allegorie hat bei den Früheren oft eine poetische Wirkung, immer einen naiven Reiz; die von Berthold ausgebildete Kunst der Partition gewährte bei ihnen einen so weiten freien Rahmen, daß man sich innerhalb desselben breit und leicht bewegen konnte. Jetzt ward daraus ein bloßer Mechanismus, und die Allegorien dieser Zeit mit ihren endlos immer weiter schreitenden Zerstückelungen machen nur noch den Eindruck eines todten Fach- oder Gitterwerkes. Als Vertreter dieses Geschmackes ist Johannes Nider zu nennen, von 1431 an Prior der Dominicaner zu Basel, von dem außer seinem Tractate von XXIV goldenen Harfen und seinen lateinischen Sermonen *de tempore* und *de sanctis* auch deutsche Predigten wenigstens durch Ausschreibung bezengt sind *); neben ihm Meister Ingold desselben Ordens, und, wie Nider, Prediger sowohl als Tractatschreiber **). Ein andres Element

*) Eine Papierhandschrift von 1424 im Besitze Schmidt's enthält auf 389 Blättern eine Sammlung Festpredigten, an deren Schluß es heißt: *Dise vorgeschribne ding siud genomen vff dem buoch genempt daz hochzütlich buoch, daz da jnn hat gar kostliche ding von allen seften und ziten, die die hailig cristenhait begaut über daz ganz iar. Da ettlich hochzüt haut xij bredigen, ettlich xxiiij end ettlich xxvij, dar vtz daz buoch geschriben ist.* Hier wird f. 357 rw. Nider citiert: *alz doctor nider gebrediget haut*, und 335 vw. steht am Rande: *Allez dez nyders*; 357 rw. wieder am Rande, mitten in einer Predigt: *Nyder*, und derselbe Name als Überschrift eines Abschnittes derselben Predigt 360 rw.

**) Über ihn s. Litt. gesch. 340, Anm. 74. Dieselbe Straßburger Handschrift, welche die dort angeführte Nonnenpredigt von ihm enthielt — von Straßburgischen Handschriften kann man, Dank den deutschen Granaten, bekannt-

der alten Predigtweise, das jetzt in Wucherung gerieth, war das Mærlein. Vom 12. Jahrhundert, wo es zuerst aufkam, bis zu Tauler herab war von diesem Mittel die Lehre zu veranschaulichen ein maßvoller und ernster Gebrauch gemacht worden, so daß das Erzählte in den Ton, der der Predigt gebührt, jederzeit mit hinein klang. Jetzt riß es ein die Predigt damit zu überhäufen und nicht bloß Legenden und legendenhaft ernste Stoffe, wie sie namentlich die beliebte Novellensammlung *Gesta Romanorum* darbot, sondern ebenso oft, ja öfter und lieber possenhafte Schwänke zu verwenden, die keinen andern Zweck noch Erfolg haben konnten als das Gelächter der Zuhörererschaft. Und wie man früher zum Besten träger oder unfähiger Prediger Predigtsammlungen angelegt, so jetzt Sammlungen solcher Predigtmærlein. Es giebt deren in lateinischer und deutscher Sprache handschriftliche und gedruckte. So auf lateinisch von einem Basler Dominicaner Johannes Herolt, als Beilage zu seinen Sermonen *de tempore et de sanctis*, zuerst um 1480; aber bei ihm tritt noch das Legendarische mehr hervor: *cum exemplorum promptuario ac miraculis b. virginis* *). Nicht so bei andern, z. B. nicht in der *Summa prædicantium*, einer Encyclopædie für Prediger von einem Engelländer und heiligen Gegner Wielefs Johannes Bromiardus (gest. 1419), die eine Masse oft sehr profaner Geschichten beibringt und auch auf deutschem Boden wiederholentlich gedruckt worden ist: und nicht in einer Sammlung deutscher Predigtmærlein, aus der eine reiche Auswahl von Pfeiffer Germ. 3, 412 fgg. mitgetheilt ist: hier geht beides, Ernst und Scherz, bunt durch einander. Besonders ausersuchen für den Vortrag lustiger Geschichten und überhaupt für die Belustigung der versammelten Gemeinde war der Ostermontag: aus den Worten

lich nur in der vergangenen Zeit sprechen — hätte uns noch mit einem andern Prediger bekannt machen können: f. 49 vw. *Dise bredige hat geton er peter von gengenbach brediger orden an ziftag noch fant matheustag In dem .xx.vij. jor do man eufer elfe ia segnete zuo fant gatten* (eine klause bei Königshofen); sie war über Matth. 9, 2 an die Novize selbst gerichtet, und gieng bis f. 57 rw. [Ein viel reicheres Material liefern zwei Handschriften des XV. Jahrh. zu Berlin: die eine vom J. 1445 33 Predigten des Bruders Peter von Breslau, *bihtcatter der swestren des closters zu Ste. Nicolaus an den enden zu strafsburg*; die andere eine Sammlung Predigten von Bechtold Filinger Pfründner zu Allerheiligen, Oswald Priester zu dem Münster, Meister Ingolt, Meister Hugo von Ehenheim Prediger Ordens, Heinrich von Offenburg Prior zu den Augustinern (Aldt. Bl. 2. 178). Anderes noch nicht näher untersuchtes in anderen Bibliotheken.]

*) Vgl. Lit. Gesch. 339. Ann. 66.

seines Textes Luc. 24, 15 *Et factum est, dum fabularentur* zog man die Berechtigung, auch auf der Kanzel zu fabulieren.

Und doch nahm auch aus solcher Erstarrung und solcher Verwilderung die deutsche Predigt noch vor dem großen Wendepunkte, den die Reformation bezeichnet, einen neuen letzten Aufschwung. Sie nahm ihn unter der befruchtenden Einwirkung zweier Momente, die damals in die Entwicklung des deutschen Geistes eintraten, der humanistischen Bildung und des am bedeutsamsten in der bildenden Kunst ersichtlichen, aber auch in der Litteratur vordringenden realistischen Geschmacks. Dieser Aufschwung zeigt sich uns in einer für unser Auge vereinzeltten Erscheinung, die doch in ihrer Zeit nicht so ganz wunderbar allein gestanden haben kann, sondern nur das minder bedeutende Gleichartige verdunkelt haben muß: in Geiler von Kaisersberg.

Johannes Geiler, 1445 zu Schaffhausen geboren, aber in der elsafsischen Reichsstadt Kaisersberg erzogen, Priester, aber nicht Mönch, Doctor der Theologie, Lehrer an den hohen Schulen zu Basel und zu Freiburg im Breisgau, pflegte zuletzt 32 Jahre lang bis an seinen Tod 1510 mit unermüdlichem Eifer und seltner Fruchtbarkeit des Predigtamtes in Straßburg, eigentlich am Münster, daneben auch in andern Kirchen, zwischen der Verrichtung des Gemeindepredigers, die den Mystikern fremd war, und der des Klosterpredigers wechselnd. Die Gesinnung aus welcher er predigte und die Weise und Kunst seines Predigens, beides bekundet den Geist des Humanismus, der ihn bereits durchdrang. Wohl war er in der Art seiner Religiosität und seines religiösen Denkens den großen Predigern des XIV. Jahrhunderts eng verwandt und wie diese der Kirche ehrfurchtsvoll und zweifellos ergeben, und wenn er mit beflissener Uuverhohlenheit und Schärfe gegen die Erscheinungen kirchlicher Entartung, gegen Missbräuche wie den Ablaßhandel sprach, so that er damit nur was der gestiegene Nothstand dringend erforderte, und nichts, was den Besseren der früheren Zeit grundsätzlich zuwider gewesen wäre. Aber was durch den humanistischen Geist bei ihm ausgeschloffen wurde, das war so manches Abergläubische, das auch mit der mystisch geläuterten Frömmigkeit der Gottesfreunde ruhig Hand in Hand gegangen war, das aber in der handwerksmäßigen Predigt gewöhnlichen Schlages sich jetzt wohl ungebührlicher als je vordrängte: hier übte er wenigstens die Negation des Stillschweigens, wenn es ihm auch an der reformatorischen Leidenschaft, die zum Kampfe drängt, fehlte. Was sodann die formelle Seite anbelangt, so liebte er seine Predigten nicht so ver-

einzel zu halten, daß jede für sich ihre abgeschlossene Geltung hatte. Er hat freilich auch in dieser altherkömmlichen Art gepredigt, Zeuge seine Postille auf alle Sonn- und Feiertage des Jahres nach deren Reihenfolge geordnet. Daneben jedoch pflegte er eine gröfsere oder kleinere Reihe von Predigten, die er in derselben Kirche nach einander vortrug, in solch einen organischen Zusammenhang zu bringen, daß sie in ihrem Ganzen ein Lehrbuch darstellten. Diefß war nun allein möglich durch die wissenschaftlichere Bildung, die ihm einen höheren Überblick und die Fähigkeit gab, die Stoffe zu gliedern und Schritt für Schritt zu beherrschen.

Die neue Erfindung, die Geiler hiemit machte, führte ihn zu einer weiteren Neuerung. Die sich zum Ganzen verbindende Predigtreihe verlangte auch einen Zusammenhang und eine Einheit im Thema. Nun hatte man längst schon ein Mittel entdeckt, um sich innerhalb des kirchlichen Perikopensystemes freier zu bewegen, als dasselbe eigentlich gestattete: es bestand darin, daß man das Thema nicht der Perikope, von der man ausgieng, sondern einer andern mit ihr verwandten Bibelstelle, zu der man sich den Übergang gebahnt hatte, entnahm; und statt der Bibelstelle konnte dazu wohl auch, wie oben in LXVIII. dienen was ein angesehenener Lehrer der Kirche geschrieben hatte. Da war es denn ganz folgerichtig, wenn Geiler für eine Reihe Predigten, die ein systematisches Ganzes bilden sollten, ein ganzes Werk eines solchen Lehrers zum Thema nahm, wie 1503 für die Predigten, die unter dem Namen der Seelen Paradies vereinigt sind, das Buch des Albertus Magnus de virtutibus. Kühner und, wie man aus seiner umständlichen Entschuldigung sieht, auch für seine Zeitgenossen befremdlicher war es, daß er in derselben Weise sogar ein ungeistliches und deutsches Schriftwerk benutzte. Es war das Werk, in welchem sich der satirisch-realistische Zug des seiner Auflösung entgegenreifenden und sich dessen bewussten Zeitalters, der auch unsern Prediger durchdrang, am vollständigsten ausgesprochen hatte, das Narrenschiff des ihm nahe befreundeten Strafsburgers Sebastian Brant: 1498 und 99 hielt er über es seine Fastenpredigten, von dem einen Texte dabei ausgehend *Stultorum infinitus est numerus* Eccl. I.

So breit sich bei ihm vielfach die scholastische sowohl als die humanistische Gelehrsamkeit ergiebt, die Wahl solch eines Themas und die höchst eingängliche Art, in welcher er den damit gebotenen Stoff behandelte, war doch nur möglich, weil Geiler nicht bloß gelehrt, weil er zugleich erfüllt und erwärmt war von volksmässigen Sinne; weil er einen theilnehmenden Blick auch für die äußere Lebensführung der

Menschen und Kenntniß von dem Thun und Treiben in allen Schichten und Verhältnissen der Gesellschaft hatte. Dieß befähigte ihn erst, sich jenem satirisch-realistischen Zuge der Zeit schöpferisch hinzugeben und die Wirklichkeit in seiner Rede lebensvoll, farbig, gestaltenreich abzuspiegeln. Er konnte das aber auch nur deshalb, weil seine Predigt weniger den religiös erbaulichen, als den sittlich zurechtweisenden Charakter hat, weil weniger der Glaube, als die Bethätigung des Glaubens im Wandel ihr Gegenstand ist. Und so erinnert denn Geiler, was Richtung und Ausführung seiner Predigt betrifft, auf das bestimmteste an Berthold; er ist gleichsam eine Wiederholung desselben unter den veränderten Bedingungen eines vorgeschrittenen Zeitalters. Die gelehrte Bildung, die er vor Berthold voraus hat, ist ihm dabei ein Vortheil sowohl als ein Schade: er weiß nun die Predigt mit geübterem Verstande zu disponieren und laßt sich bei der Partition nicht so leicht Fehler gegen die Logik zu Schulden kommen; aber es versagt ihm die naturwüchsige Poesie Bertholds. Die allegorische Anknüpfung und Begründung der Predigt, die Berthold in seinem regen Natursinn so großartig oder so anmuthig zu gestalten weiß, geräth bei Geiler ins Nüchterne, ja ins Geschmacklose, gleichwohl ist es seine eigentlichste Liebhaberei, das Thema für seine Predigtreihen in einer Allegorie zu gewinnen, die dann durch sämtliche Predigten der Reihe bis ins Einzelste ans- und durchgeführt wird. Man mag sich die Ameise oder das Kinderspiel *Herr der künig ich diene gern* oder selbst die geistliche Kunkel als Gegenstände solcher Allegorie gefallen lassen: aber einer Gemeinde von Nonnen die Unterweisung zum geistlichen Leben als einen allegorischen Hasenpfeffer aufzutischen, dazu wäre Berthold nicht fähig gewesen. Dergleichen Verirrungen waren nur noch bei dem Dritten möglich, der schon früher mit diesen beiden zusammengestellt wurde, bei Abraham a Sancta Clara.

Eine ziemliche Anzahl von Predigtreihen Geilers sind theils nach seinem Tode, theils schon bei seinen Lebzeiten, aber keine einzige von ihm selbst im Druck herausgegeben worden. Er schrieb nur Entwürfe, und zwar lateinische; er überließ, wie die großen Prediger vor ihm, die Ausführung dem Moment und die Überlieferung der einmal gehaltenen Predigt Anderen. Freunde und Verehrer schrieben nach und noch eher erst nachher auf, zum Theil in dem jetzt wieder privilegierten Latein, so daß z. B. die Predigten über das Narrenschiff erst wieder zurück mussten übersetzt werden. So liegt denn freilich die eigenechte Art Geilers sehr getrübt und vielfach verwischt vor, und namentlich ist sie, worüber wir bei den alten Predigern niemals

zu klagen haben, unter den schreibfertigeren Händen dieser Zeit sehr in das Lange und Breite gerathen. Nur wenige der auf deutsch gedruckten Predigten Geilers möchten in einer Stunde zu lesen sein; er selbst aber hat nie mehr als eine Stunde verwendet, und das Kanzelwort braucht mehr Zeit als das Lesen des Gedruckten. Diefs von ihm grundsätzlich beobachtete Zeitmaß bezeugt uns ein Zeitgenosse Geilers, der Aufzeichner und Herausgeber einiger seiner Predigtreihen, Johannes Pauli von Thann in seinem Schimpf und Ernst (460. Stück) hinsichtlich der Karfreitagspredigt, die nach damaliger Unsitte ganz besonders gedehnt zu werden pflegte, wesshalb der Schluss gerechtfertigt ist, das er auch an andern Tagen nicht länger werde gepredigt haben.

Zwei der namhaftesten Humanisten jener Tage beeiferten sich nach dem Tode des gefeierten Redners sein Andenken durch lateinische Lebensbeschreibungen in Ehren zu erhalten, Jacob Wimpheling 1510 und Beatus Rhenanus 1511. Aus neuerer Zeit ist eine lobenswerthe Arbeit G. v. Kaisersbergs *Leben Lehren und Predigen von Ammon*, Erlangen 1826.

Mit diesem bedeutenden Manne, der auf der Schwelle der neueren Zeit stehend die deutsche Predigt des Mittelalters würdiger abschließt, als es wohl irgend einem Zweige der alldutschen Litteratur zu Theil geworden ist, hat diese Abhandlung ihre Grenze erreicht.

Nachträge.

Zu S. 331 Anmerkung. Vergessen sind die Wiener Bruchstücke und die Bruchstücke Hoffmanns, die zuerst — aber die ersten nicht vollständig — Wackernagel in seinen *Spiritualia theotisca*, dann Hoffmann in den *Fundgruben* 1, 66—70 herausgegeben hat. Ich finde hier Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, das die beiden Handschriften, deren Reste in diesen Bruchstücken vorliegen, in den Sprachformen und der Schreibung eine Verwandtschaft zeigen, die nur durch die Herkunft von demselben Orte erklärt werden kann, und das die Predigten der einen wie der andern Handschrift in dem gleichen leicht erkennbaren, lateinisch geschulten Stil abgefaßt sind. Den Beweis kann jeder sich mit geringer Mühe selber schaffen, man merke hinsichtlich des Stiles auf die Neigung zum Asyndeton, zur Anapher und zum antithetischen Parallelismus der Sätze: mir ist es nicht zweifelhaft, das uns aus beiden Handschriften Reste einer und derselben Predigtsammlung erhalten sind.

Ich verweise übrigens auf die fleißige Zusammenstellung, Beschreibung und Charakteristik der Denkmäler aus dem XII. und XIII. Jahrhundert in Marbachs *Geschichte der deutschen Predigt vor Luther* S. 110 fgg. Der Verfasser hat bemerkt, das die Donaneschinger Predigten Germ. 10, 465 fgg. ein losgetrennter

Bestandtheil der Handschrift bei Knappitsch sind und daß die Handschriften, deren Reste in Grieshabers Sprachdenkmälern rel. Inh. und im XVII. Jahrgang der Germania mitgetheilt werden, eine und dieselbe Sammlung von Predigten de sanctis enthalten haben: vergl. Germ. 17, 352 fg. mit Griesh. 36 fg.

Den neuesten Zuwachs dieses Materiales bilden mitteldeutsche (thüringische) Bruchstücke einer Sammlung Festpredigten des XIII. Jahrhunderts, in einer Handschrift zu Frankfurt a. M. aufgefunden und herausgegeben von Diefenbach Germ. 19, 305 fgg.

- Zu S. 375. Ein bezeichnendes Denkmal der Volkspredigt nach Berthold sind vor allem die von Birlinger in seiner Alemannia (Bonn 1873) herausgegebenen elsäsischen Predigten aus einer von 1362 datierten Handschrift zu München. Eine derbe und sorglose Popularität giebt sich in ihnen kund, die es überall nicht mit dem Ringen nach christlicher Vollkommenheit, sondern mit der Ablegung der *houbetsünden* zu thun hat; die plastische Züge aus dem Leben aufzugreifen weiß, ohne doch sonderlich darauf auszugehen hauptsächlich aber durch eingeflochtene Erzählungen wirkt. Der Prediger greift zu diesem Ende oft in die Schrift, aber mit dem eigentlichsten Behagen ergeht er sich in zahlreichen Märlein, die mitunter schon ans Burleske streifen oder doch zum unterhaltenden Beiwerk werden.

Die sprechendste Ähnlichkeit mit Bertholds Manier findet sich in dem auch seines Inhaltes wegen bedeutsamen Citate Konrads von Megeberg aus einer *pfaffeupredig* eines damals (1349) schon verstorbenen Dominicaners Meister Jordan, für das ich, da mir Pfeiffers Ausgabe nicht zur Hand ist, auf Hoffmanns Gesch. des d. Kirchenl. (2. Ausg.) S. 75 verweise.

- Zu S. 404 Anm. Zu den Schriften über Eckards Lehre ist hinzugekommen: F. X. Linsenmann, der ethische Charakter der Lehre Meister Eckharts. Tübingen 1873.
- Zu S. 433. Durch J. Haupts Beiträge zur Literatur der deutschen Mystiker, Wien 1874, ist Hermann von Frislar zum Veranstalter einer Chrestomathie aus einer Sammlung herabgesetzt worden, deren Bestandtheile vor ihm ein unbekannter Laie aus den Werken der Mystiker entnommen und in anticlericalem Sinn überarbeitet hat. In einer Handschrift zu Wien und in einer zu Königsberg ist eine andere Auswahl aus eben diesem Sammelwerke erkannt worden, deren Vergleichung mit Hermanns Buch einen Begriff von der gemeinsamen Quelle giebt:
- Zu S. 434. In der aus Mainz stammenden bodleianischen Handschrift, aus welcher Sievers im XV. Bande der Zschr. f. d. A. 20 Predigten Eckards mitgetheilt hat, finden sich auch 33 Predigten von 12 Verfassern aus seiner Schule, unter ihnen Johann Franke 5 mal, Gisilher von Slathein lector 5 mal, Albrecht von Driforte der lezemeister 2 mal: s. a. a. O. S. 437.

Ueber zwei Bände Predigten eines Nicolans von Landan, 1341 geschrieben, in der Bibliothek zu Cassel, die Grimm bei seiner Besprechung Bertholds in den Wiener Jahrb. 32, p. 255 erwähnt hat und die nach seiner Meinung von minderm Werthe sind, ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

- Zu S. 440. Eine aus Frislar herrührende auf der Bibliothek zu Cassel bewahrte „umfangliche Sammlung deutscher Predigten ohne besonderen Werth und erst späterer Zeit entstammend“ erwähnt Sievers Zschr. f. d. A. 15, 438. Als ihren Verfasser oder wohl eher Schreiber nennt sich am Ende ein Philipp Babinhusen.

III.

Die Sprache in den altdutschen Predigten und Gebeten.

Von Karl Weinhold.

Die von Wilhelm Wackernagel gesammelten und zum Druck bearbeiteten Predigten Tischreden Segen und Gebete sind nicht von einem einzigen Schreiber in *einer* Handschrift aufgezeichnet, sondern stammen aus einundzwanzig Handschriften, welche vom zwölften bis fünfzehnten Jahrhundert aus verschiedenartigen Quellen entstanden sind. Die sprachliche Form kann daher schon zeitlich nicht dieselbe in ihnen sein: sie ist es aber auch nicht landschaftlich. Zwar gehört der überwiegende Theil dem alemannischen, im besondern dem Schweizergebiete an; allein zwei Handschriften, die der Predigten XIV--XVI und XXI--XXVI tragen gemein oberdeutschen Charakter, die zweite mit bairischer Farbe: und zwei andere, die der Predigten LXXI, LXXII und der Gebete 100, 101 gehören nach Mittelddeutschland.

So bleiben doch siebzehn Handschriften übrig, welche von alemannischen Schreibern herrühren, wenn dieselben auch nicht aus ursprünglich alemannischen Quellen überall schöpften. Die sprachliche Untersuchung dieser Sammlung wird daher um so mehr der alemannischen Grammatik zu gute kommen, als sich die nichtalemannischen Stücke an Umfang und Ergebnissen jenen nicht vergleichen können. Wie gern hätte ich nun durch Wilhelm Wackernagel selbst in der trefflichen Art, wie er in seinen *Sechs Bruchstücken einer Nibelungenhandschrift* (Basel 1866) gethan, eine Ergänzung meiner alemannischen Grammatik erhalten! Grade von ihm, der fest und reichgerüstet wie keiner der lebenden Fachgenossen dastand, empfing man gern Belehrung und Nachträge und freute sich der feinen Art, womit er gab. Nun ihn der Tod hinweggeführt, bleibt mir nur der Wunsch, daß diese Darstellung, welche ich zu übernehmen für Pflicht hielt, seinem eigenen Sinne gemäÙ sei.

Ich gebe zuerst eine gedrängte Übersicht über die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Handschriften, entwerfe sodann das zusammenhängende sprachliche Bild dieser alemannischen Denkmäler, und schliesse mit Vorführung dessen, was mir für das Wörterbuch bemerkenswert erschien.

1.

Von den Eigenheiten der Handschriften.

Die Handschriften sind von W. Wackernagel oben S. 253—270 beschrieben.

Denkmäler I—XIII. 95.

Zwei verschiedene Schreiber des zwölften Jahrhunderts haben dieselben geschrieben, denn die Predigten XII. XIII. rühren von anderer Hand als I—XI her. Beide waren ungeübt im deutschen schreiben, wie sich aus den wunderlichen Worttheilungen, aus der Mühe, welche Zusammensetzungen, wie mit schaft (herfchat 2, 8. gefellefchat 2, 34. gienofchpat 2, 34. botefchpahat 3, 53. botefchpalt 1, 79. gnozfschepte 1, 86. genofephte 6. 27) und -ischlich (himilflich 1, 79. himelfgiz 2. 5. himilche 2, 9) machen und aus den starken Verschmelzungen z. B. almathigot 1, 37. heiligrab 12, 48. armenefgen 3, 86. zimele 3, 106. ubemes (ube man es) 13, 19 am schlagendsten ergibt. Auch die Noth, welche die palatale Fricativa macht, die aufser mit ch im Inlante mit che (vettache 2, 52) chh und h gegeben wird; das schwanken zwischen tonloser Fricativa und Explosiva der Gaumenlaute, zwischen ch, c, ech, che; ferner die Vorliebe, die labiale Fricativa f durch ph (auch hp verschrieben) zu bezeichnen (geschaphen, riephin, botefchephtont, feriphit, chouphte, geantphristot, gefchohp (1, 37), zwelph, chumphtig, bedarph), ebenso der unechte Vorstofs von h (heia 2, 42. hoftr 2, 14. herbe 3, 110. hiuwete 2, 41. herde 9, 2. hunser 11, 23) und die ungehörige Einschlebung von h (gerhte 3, 11) beweisen die Ungewantheit in überschwenglichem Mafse. Aus Unsicherheit über den richtigen Laut entsprang das ie des ersten Schreibers in den Präfixen ge und he (gievarn, gienotfehaph, giefchaphin, giefchehin, biefuchit), in der Präpos. ze (zie 2, 40), selbst in der Flexion (der gistulie 1, 121). Auch das i für ie, u für uo und in, vereinzelt es für i gehn auf diesen Grund zurück, wenn auch der Schreiber in diesen Fällen viele gewantere Genossen hat.

Der Zeit entsprechend ist der vocalische Umlaut keineswegs durchgedrungen. Neben vielen e begegnet noch ungetrübbtes a. Das lange a und o, der Diphthong uo bleiben rein. Der Schreiber von XIII zeigt einzelne alte ô für uo (moi 37. richton 50. golichi 29. niozzin 51). Dagegen werden wofti 5, 18. wocher 3, 36. 5, 22, zumal das w hier vv geschrieben wird, wol in wofti wwocher aufzulösen sein, wenn auch dieser Schreiber einzeln das alte ô hat (motis 2, 26. hoben 5, 67), sowie sich auch sonst tont 7, 83 findet.

Vereinzelte finden sich e für ei und für ie, und ei für e.

Aus dem Consonantengebrauch sind zu erwähnen verstreut n für in- und auslautendes m, einzelnes t für gemeines d, ff für feh und chf; ferner regelmässiges ch für gemeines anlautendes k, Verschweigung von ch (h) vor t (almattig, gewort), in- und auslautend nicht selten k oder c für ch und h.

In Suffixen und in Flexionen namentlich der Verba ist i sehr beliebt.

a zeigt sich darin weit seltener, doch kommt es vor in Sprosssilben vor -n (inman, darana, wannan — Ielan [u. pl.] 3. 36). Frei im Auslaut findet es sich in wola (13. 27) und in Nominalflexionen bei dem Schreiber von XIII, der es auch einzeln in Verbalendung setzt (mochta 13. 32).

o tritt häufig vor n auf in den schwachen Nominalflexionen, so wie in dem Plural der schwachen Präterita. Auch im Nom. Sing. der schw. Masc. ist es mitunter beibehalten sowie in der Adverbialendung. Schwache Verba in ô sind häufig; dagegen erscheint die Steigerung mit öst nur bei einer Ordinalzahl (drizzigost 12. 77).

u findet sich in den Endungen der schwachen Feminina.

Eigenthümlich der Predigt XII ist die Flexion der 1. 3. Plur. Conj. Präs. in -ein. Die Endung a im Nom. Acc. Dat. Sg., Nom. Acc. Gen. Plur., welche der Schreiber von XIII liebt, ist schon erwähnt.

Bemerkenswert ist endlich der Accent als Längenzeichen in XII. In XIII erscheint er nur einmal, daneben selten der Circumflex.

XIV. XV. XVI.

Der sprachliche Charakter dieser kleinen Bruchstücke ist gemein oberdeutsch, ohne entscheidende landschaftliche Merkmale, da i für e (wirne 14. 10) und inlautendes v für gemeines b (hevet 14. 9. erworven 2) ebenso wol alemannisch als bairisch sind: Al. Gr. §§ 21. 161. Bair. Gr. §§ 18. 134. Es begegnen noch einige unumgelautete a (almattig, warmet), auch unumgelautetes â: ware 15. 4. 5. Sonst sind ie für i und u für uo zu bemerken.

XVII—XX.

Diese meist fragmentarischen Stücke zeichnen sich durch starke Dialectfarbe aus, welche zumal in den Flexionen blüht. Nach ihrem sprachlichen Charakter setze ich sie später als Wackernagel.

Bemerkenswert ist die Declination der Feminina durch den ganzen Singular in a. Auch im Nom. Pl. Fem. zeigt sich a gleich wie im

Nom. Pl. Masc. (funda 17. 16. vriunda 18, 50. irrera 20, 56), während Gen. und Dat. Pl. in -on fleetieren.

Jenes a färbt auch die Endung von Sg. 1. 3. der schwachen Präterita, während Plur. 1. 3. in -ton ausgehn. Die entsprechenden Coniunctivflexionen der schw. Prät. sind im Sg. ti, im Plur. tin. Von Adverbien geht nur wola in a aus.

Dagegen sind die Adverbia in -o häufig. Auch in den Pronominalflexionen (imo, iro. demo, dero, enemo. fwemo) tritt dies o auf. In der Nominaldeklination zeigt es sich im Nom. Sg. schw. Mask. (herro, iudo) und im Gen. Dat. Plur. Die schw. Verba in -ô leben fort.

Aus dem Vocalstande ist zu erwähnen der Umlaut ü, ferner das Diphthongzeichen ô, das ähnlich wie ô zwei verschiedene Laute vertritt 1) oi = œ: boisi, ertoiden, hoirere 2) io = uo: giotu, gioti, diemioti, miozzin, griozzen, vioze, bioza, almiosena, getwioc. Der Umlaut von à wird mit e bezeichnet. Altes ô kommt nur inewartom (20, 54) vor.

Der Schreiber liebt den Circumflex anzubringen, und zwar nicht blofs, aber ohne Regelmäßigkeit, über einfachen Längen, sondern auch bei Diphthongen (z. B. mēine, gēistes, unrēinet, verlēitunge, sēit, niet, iedoch, dienste) und über Kürzen (genām 18, 29. tāge 19, 3. wēn 18, 5. hērberge 17, 7. wērden 18, 2. wērte 19, 1. gegēben 34. twēllen 15. gebēt 17, 13. hin 18, 32. inen 7. līset 18, 1. erbōrn 18, 45. iūngeron 18, 50. begūrt 18, 15).

Die Verschmelzungen, die er sich erlaubt, sind zum Theil sehr stark: neinem teile 20, 22 zmerst 20. gougent 51.

XXI--XXVI.

Bruchstücke derselben Handschrift, von verschiedenen Händen. Die Durchführung des Umlauts æ verweist sie in das dreizehnte Jahrhundert. Sie sind nicht alemannisch, sondern können dem bairischen Gebiet zugewiesen werden. Vgl. hiete hiet 21, 4. 5. 25. 24. Al. Gr. § 374. Bair. Gr. § 321. Formen wie warten = worten 26. 23. 39. wort = wart 22. 12. 21 sind nach Al. Gr. § 11. 25. Bair. Gr. § 6. 22 dafür nicht entscheidend. Eher kann af 26. 18 das neben ob 26. 17 entschlüpft, und warfe = warb 25, 26 als bairisches Zeugniß gelten, und auch der Umlaut äu (vræude 21. 7. 11. 22. 22. gevraut 22. 22) weist über den Lech. — Der Umlaut von u wird nicht bezeichnet, ebenso wenig erscheint Umlaut von uo, welches theils ü theils u geschrieben wird, während auch für u um-ä ü das Zeichen ũ, für u besonders in XXIV—XXVI gesetzt ist. Da nun auch ou durch ü ausgedrückt ist, entschlüpft selbst ein u für ou: gluben 22, 4. 5. 13.

Beide Schreiber brauchen ai für ei, neben ei. Apocopierte Formen sind nicht selten, während auch umgekehrt bei der 3. Pt. Ind. vande 25, 19. warfe (= warb) 25, 26 ein unechter Antritt von e sich darstellt.

Aus den Consonanten verdient Erwähnung t für d nach liquida: fchilte 25, 12, urflente 21, 16, überwinten 22, 1, fuintäre 22, 24, verflunten 21, 28. Dagegen verhandde 22, 1.

Vereinzelt steht p im Anlaute für gemeines h: paren 22, 9, polten 19.

Zu erwähnen bleibt die Verschmelzung wirre = wir ire 23, 3.

XXVII—XXXIV. XXXV.

Aus zwei Papierhandschriften des vierzehnten Jahrhunderts, die im selben Bande vereinigt sind. Obgleich also unsere Predigt XXXV von anderem Schreiber herrührt, so ist ihre Aufzeichnung doch sprachlich übereinstimmend mit XXVII—XXXIV: einige Schreibunterschiede bemerkte Wackernagel S. 258. Unsere Denkmäler sind alemannisch.

Zahlreich erscheint au für ä, ebenso ö für ou. Ebenso darf chümsch 27, 8, 34, 16, chümschlich 30, 46 als Dialectzeichen gelten. Al. Gr. § 201.

Die Umlaute sind der Zeit gemäfs stark entwickelt: â als Umlaut von a und ä, ô von o und ö (ou: fröwet), û von u und ü, und auch für iu wird ô häufig gesetzt, vgl. Wackernagel S. 258. Das 31, 37 gedruckte hevseru haben wir daher als keinen Beweis von alemannischem eu zu nehmen.

ai wird von beiden Schreibern für ei gesetzt.

Die Apocope ist ziemlich stark entwickelt. Einen Gegensatz macht N. Sg. boume 33, 31.

Vereinzelt findet sich o für a (won XXXV) und u (wonderlich S. 257, 10) und û für u.

Consonantisch zeugen für die Zeit der Handschriften die ff für z im In- und Auslaut und die Vertauschung von z mit s, auch von s mit z im Auslaut.

s in Verbindung mit l, weniger mit m, n, w wird der sich festsetzenden Aussprache gemäfs durch sch verdrängt: fehlaugen 28, 34, erfchlagen 23, fehlaht 29, 8, 32, 64, gefchlihtet 29, 7, fehluzen 27, 17, fehmach 29, 12, fehniden 35, 58, gefchniten 28, 31, fehwelich 34, 21, fehwin 28, 29.

Verdoppelung der Consonanz ist ohne Rücksicht der vorausgehenden Quantität beliebt: vatter 27, 42, trifft 28, 27, littent 35, 13.

gottes 27, 80. wolff 27, 49. notturfftig 35, 28. schäff 27, 35. briut-loff 30, 40. ruoff 27. flainnin 35, 67.

Der Schreiber von XXXV liebt die Anfügung von t an die Flexion -en und ten des Plur. der Präterita.

Sonst ist zu erwähnen p für b (auch inlautend frei sowie nach liquida und vor t: lippe 35, 104. zimpert 32, 2. tumpe 30, 23. grept 32, 6. walpten 35, 46. gelept 30, 66); ch durchaus für c im Anlaut. Vor p, b zeigt m auffallend Neigung zum Übergang in n: tenpel 35, 38. ff. geziuber 35, 44.

Aus den Flexionen fordert nur Hervorhebung der Dativ Pl. auf an: inan 35, 117. fachan 35, 26. und der Dativ des Infinitivs in -ende: ze tuende 31, 45. ze hechend 28, 34.

XXXVI—XL.

Die landschaftliche Herkunft dieser im vierzehnten Jahrhundert geschriebenen oberdeutschen Pergamenthandschrift, aus der inzwischen Franz Pfeiffer in seinem Altdutschen Uebungsbuche S. 182—190 zwölf Predigten veröffentlichte (darunter Wackern. XXXV. XXXVII. XXXVIII), scheint beim ersten Blick nicht bestimmt. Die sehr häufigen i in den Endungen namentlich des Verbuns. selbst im Indicativ des schwachen Prät. ebenso die i in den Präfixen gi. bi geben so wenig eine Entscheidung, als der Beilaut œ, der sich alemannisch wie bairisch (alem. Gr. § 45. bair. Gr. § 57) nachweisen lässt.

Als dialectliche Färbungen des Flexionsvocals zeigen sich aufser i noch o und u, aber nur selten (die alton ê 39, 26. der alton ê 39, 8. genadon 39, 24. sundon (g. pl.) Pfeiffer 189, 21. (dat. pl.) 184, 11. redon (inf.) 190, 37. — die wärum minne Wack. 39, 1. die vollun — gewizenun maze Pf. 185, 12. diemnt 186, 15. nidrunt 183, 10. 184, 8. bredigunt Wack. 36, 23). woraus kein sicherer Schluss folgt. Indessen lassen die Formen fiun (1. pl. ind.) 39, 2. 41. Pfeiff. 185, 5. 8. 190, 36. fiunt (3. pl.) Wack. 39, 39. sun (inf.) Pfeiff. 186, 28. sowie vergen (= vergeben) Wack. 40, 34 den Schreiber doch für einen Alemannen im weiteren Sinne des Wortes erkennen. Grade wegen ihrer Vereinzelung werden sich nun auch erbarmostu 40, 19 infürton Pfeiff. 183, 2 und die 2. Pl. bittent 36, 27. 38, 30. 39, 44. Pfeiff. 184, 14. 186, 32. gedienent 186, 7. besizent 186, 9. müzint 183, 14. fendint 185, 14. als alemannische Kennzeichen ansehen lassen.

Im übrigen sind zur Kenntniss der schriftlichen Bezeichnungswiese dieser Weingartner Predigten zu erwähnen ai statt ei, â als

Umlaut des a, û für u und ü (bürtlich 39, 11. tûfent 37. 8. 40, 6) und die ohne alle Rücksicht der Quantität, theilweise ganz geschmacklos angebrachten Circumflexe, z. B. ʒ, ʒ̄.

Eine Wucherverbindung ist zsch in flaischiv 39, 34.

XLI. LIX.

Predigten aus einer Zürcher Papierhandschrift, die im Juli 1393 vollendet ist und vielleicht von einer klösterlichen Schreiberin herrührt. Für die alemannische Heimat zeugen bestimmt das Wort kilche, ferner mit Rücksicht auf die Zeit die Verbalformen prediost 41. 92. prediote 41. 86. 70. und die 2. Plur. in -ent; auch der Coniunctiv tueie 41. 16. 170, der Dat. Plur. des Artikels dien und die Feminina in -i (trüchni 41, 209. stilli 219). Im übrigen tritt das irrationale i in den Endungen wenig hervor und demgemäfs zeigt sich die Apocope ziemlich entwickelt. Auch sonst fehlen, ausgenommen einige feminine Endungen in -un, die dialectlichen Flexionen.

Der Vocalismus zeigt durchaus die alten Verhältnisse, wodurch bairische Herkunft der Handschrift schon an sich abgewiesen ist. Im besondern zu erwähnen ist œ = öu in fröwen, fröde, erzögen; ferner iu im Zw. triuwen trauen, getriuwung 59, 64; und der sehr entwickelte Umlaut ü in XLI.

Auslautend ist s für z, inlautend ff für z Regel.

In XLI findet sich mehrmals ch für gemeines k: entfrichti 93. erkicht 122. trüchni 209; ferner g für gg: gloge 7. u. ö. linge 51.

Doppeltes t erscheint nur nach Kürzen: ff dagegen auch nach Diphthongen: gekouffet 41, 176. ruffen 145.

XLII—LII.

Aus einer Sammelhandschrift, von dem Pfarrer Albrecht Kolbe von Sygävis (Goefis) für die Ehefrau des Stadtmann Joh. Stöcklin von Feldkirch geschrieben und 1387 vollendet.

Die Mundart verräth sich vielfach: in dem o für ou, œ für öu; in den schwachen Verben in ô und den Superlativen in öst, ferner in der 2. Plur. in -ent, in dem Dat. Inf. in -ende, in der 1. 3. Pl. font (zu fohn), in dem Plur. des Deminutivs tuechliu 50, 6, sodann in den Flexionen in a und u. Die letzteren beschränken sich auf die schwachen Feminina; das a dagegen erscheint sowohl am Nomen (flüga 42. 10. tohtra 47. 1. jungfrowa 45. 33. trahta 43, 58. sämtl. Nom. Acc. Plur. -erbera (honos) 43, 114. — N. Pl. gloggan 51, 5. — Dat. Plur. Adj. hertan 44, 88. fiechan 42, 60) als im Verbum (leban 46, 18. volge-

tant 46, 90. ungevirmat 42, 44). Zu bemerken ist ferner zahlreiches *i* in den conjunctivischen Flexionen starker und schwacher Perfecta (u. a. kaemi 42, 98. wæri. wurfi 44, 24. fungi 42, 124. fehluegi 45, 72. hiengi 44, 112. tacti 43, 30. fanti 42, 110. ritti 47, 20. minneti 44, 125. gefuorti 46, 23. hetti 42, 101. 52, 26. bedaecti 52, 5. muofti 44, 124. möhti 46, 32. möhtint 46, 31. lernetind 50, 34). Auch in den übrigen Verbal- und Nominalflexionen fehlt das *i* nicht. Daneben ist jedoch auch die Apocope, die auf der völligen Ton- und Farblosigkeit der Endvocale beruht, stark vorhanden, nicht minder die Syncope z. B. hymelsch 47, 57. demuetkait 47, 35. gitkait 48, 133. rainkait 48, 121.

Das alemannische *au* (*ä*) für *â* entschlüpft dem Schreiber nur einmal: fehläf 43, 91. Er liebt *ai* für *ei*, den Umlaut *ü* in ausgedehnter Art, die Umlaute *ä* (*e*), *æ*, *œ* sind stark durchgeführt, vgl. z. B. ältiu 47, 23. sâmit 47, 27. mänigvalt 47, 50. gedânk (pl.) 47, 38. stärklich 48, 13; dagegen erscheint neben *ue* (*ü*) auch unumgelautetes *uo*. Ob 43, 26 große bloßer Schreibfehler ist oder hier altes *o* für *uo* sich offenbart, mag zweifelhaft bleiben.

Aus dem Consonantismus geben das *l* in priolin 43, 100; der Nasal in kiunsch, flaischling 48, 124; der Ausfall des Nasals in üser 48, 72; auch das *sch* in gaiflich 48, 124. 50, 2. böschlich 46, 68. das *tz* in gebuetzet 42, 38. gruetze 46, 157. gruoztten 44, 92. Heimatszeugnisse.

Der Schreiber liebt die Doppelung (*ll*, *nn*, *rr*, *pp*, *ff*, *tt*) selbst in solcher Anwendung wie berraten 48, 177. lesenn. fingenn 47, 46. raimnen 48, 51. applaz 42, 109. apblas 42, 107. Den Circumflex setzt er auch über Kürzen: vërr 42, 43. mër 44, 10. Gewöhnlich steht *s* für *z*, anlautend *z* für *s*, *ff* für inlautend *z*. In der anlautenden Verbindung *fl* ist die Vergrößerung fehl häufig; seltener ist *fchn* für *fn*. Aus dem Inlaut ist böschlich 45, 40 zu erwähnen.

An die Flexion *-ten* der 1. 3. Pl. Prät. wird gern *t* angehängt.

Thematisches und bildendes *j* ist durch *g* bezeichnet: vigen 45, 27. gefæget 44, 4. gedraeget 48, 101. blueget 49, 3. maige 47, 7. zwiger 47, 37. zwaiger 46, 85.

LIII—LVIII. 92—95.

Aus einer Züricher Pergamenthandschrift des vierzehnten Jahrhunderts, früher im Besitz des Frauenklosters Adelhausen bei Freiburg i. Br. Die Gebete 92—95 sind von anderer Hand als die Predigten, nämlich von derselben die XLI schrieb.

Der alemannische Typus ist der Sprache entschieden eigen.

Aus dem Vocalismus heben wir hervor *o* für *ou*, *æ* für *öu* neben diesem und unumgelauteten *ou*. Das alte *ö* der A-Klasse ist fast durchaus durch *uo* (auch *û* und *u* geschrieben) verdrängt, häufiger ist *æ* für gemeines *üe*. Auch *ō* für *ü* verdient Erwähnung: *vonde* 56, 311.

Der Diphthong *ei* wird zuweilen in *ë* verengt (*renen* 54, 32, *wittweli* 170, *gest* 200, *vlefflich* 92, 24); anderseits findet sich *ei* für den häufig *e* geschriebenen Umlaut *æ* (*feilik* 55, 43, *feilikeit* 55, 65, *weinet* 54, 79, *meizig* 53, 298) ebenso für *e* (*meiniger* 57, 71, *heitest* 95, 2, *eigelihe* 56, 68) und vereinzelt für *i* (*gefcheiht* 54, 78). — Der Umlaut des *a* ist sehr stark entfaltet, vergleiche *velsche* (*falsa*) 54, 68, *menik* 53, 252, *menievalt* 257, *efche* 56, 60, *kredim* 500, *genegilt* 55, 176. In *genze* 56, 283 (*totā*) könnte man den Umlaut allenfalls auf das frühere *ju* der Endung bringen.

Für *iu* tritt zuweilen *u* auf; einzeln wiederum *iu* (*û*) für *ý*: *hüt* 92, 16; sowie sich auch der Beilaut *æ* in *not* 92, 10, 93, 5 darstellt. Der Umlaut *ü* ist auch in diesen Denkmälern sehr stark entwickelt. Auch hier finden wir *û* für kurzes und langes *u* nicht selten geschrieben; in *miltv* 56, 514 ist es in *ou* aufzulösen.

Von Schriftzeichen verdient *ö* Erwähnung als Bezeichnung des Umlauts von *ö*: *vröde* 56, 21, *töten* 93, 31, *irlöfer* 55, 142, *tröften* 56, 352. Ferner *ü* *ý*, welches in *ü* und auch *üe* (*gefcheife* 92, 52, *ftunde* 12, *güti* 57, *fúze* 41, *fúzen* 64) ausdrückt.

a kommt zuweilen in Flexionen vor *n* vor, auch in dem Lokalsuffix *-an* (*hüttan* 57, 3, 6, *ringerinan* 57, 12, *himelfhowerina* 57, 40 (= *an en*); *dannan* 53, 157, *vornan*, *hindan* 53, 159). *o* erscheint hier in Nominalflexionen ebenso wenig wie *u*; dagegen sind einige Verbalformen in *-ö* erhalten: *cheron* 56, 379, *offinot* 504, *gewizzenot* 129; ferner die Flexion der 2. Prt. fgr.: *batost* 92, 51, *fwistost* 9. Vereinzelt zeigt sich *o* im Suffix in *zitorn* 92, 13. Die herrschende Vocalefarbe von den Suffixen und Flexionen ist *i*.

Aus dem Consonantismus ist wenig zu bemerken, etwa *n* für *m* in *heinlich* 56, 405, *aru* 55, 37, *gehorfan* 56, 150, *büfm* 365; die Verschweigung des *n* in *vernust* 56, 486 ff.; das *r* für *s* in *virliruit* 55, 30, *verlierent* 53, 65.

Im Auslaut findet sich oft *s* für *z*, während inlautend im ganzen *z*, *zz* beibehalten ist. Doppelung, namentlich *tt*, ist nicht selten: verzeichnet sei *vögilli* 56, 2, *allumbe* 53, 303.

Sonst bemerke ich noch *th* für *ht*.

Aus den Verben sind die alemannischen Zeugnisse *geu gent* (*geben gebent*), *fon font*, *went zu* nennen.

LX—LXIII.

Aus einer Pergamenthandschrift des vierzehnten Jahrhunderts, früher den Karthäusern von Basel gehörig, mit alemannischer Farbe in der sprachlichen Haltung.

In der auf S. 272—274 mitgetheilten Einleitung zu den Predigten der Meister entschlüpfen dem Schreiber einzelne au = à (hät 272, 4. äne 5), auch ein ò = ô: öfteren 274. Hier und in den Texten selbst begegnet e für ei und einzeln ei für e: streinge 62, 54. Zu erwähnen ist der Contractionsvocal e in gelet 60, 7. verfet S. 273, 31. gent 273, 21.

Der Umlaut ü ist übermächtig; sogar ürloubet 60, 45 ist geschrieben. Als Schreibfehler stellt sich wohl kantniffü 61, 48 dar, vgl. bekantniffi 61, 27. bekantniffi 29.

Aus den Consonanten heben wir heraus m für w in niunan 61, 11. S. 273, 20. Verschweigung des m in vernuftikeit 61, 7. Auf Unsicherheit ob tenuis ob media beruhen Schreibungen wie dœrllich 61, 14. tritt 60, 38. genuete (fem.) 62, 34. z wird in- und auslautend durch s, ff ersetzt. Doppelung namentlich des t ist beliebt.

Eine Spur der Verba in ò giebt entlidigot 62, 53. Die verkürzten Formen von foln (fon font, fön fönt) sind beliebt. Die 2. Pl. Prs. in -ent herrscht; in der 2. Pl. Prt. findet sich -en: hetten 62, 47. möchten 42. wüften 48. welten 67. Vereinzelt stößt die 3. Sg. Cj. Pt. in ti auf: hafteti 62, 59. Den Dat. Inf. in -ende belegen: ze erwelende 60, 79. herrschende 60, 3. komende 60, 69. in dem lebende S. 273, 3.

Ein Superlativ in òst: eigenlichost 60, 32.

LXIV—LXVII. 96. 97.

Eine schöne Pergamenthandschrift des vierzehnten Jahrhunderts, ebenfalls früher den Baslern Karthäusern gehörig, enthält diese Stücke.

Der Vocalismus in den Stammsilben hält sich im ganzen dialectfrei. au für à begegnet nur 97, 21. f. àne àn, œ für ou nur in fröde und bechöweflich, andres fehlt ganz. Doch ist zu erwähnen die Schreibung e für den Umlaut von à, und ô für ä in do 65, 23. 66, 2. 45. wo 64, 113. 65, 3.

Die Umlaute e, ö, ü sind völlig entwickelt: der Umlaut von uo ist durch ü bezeichnet.

o für gemeines u zeigt sich in bofehe 65, 75 und mit Beilaut im Accus. böfehen 65, 76.

In den Suffixen und Flexionen tritt i sehr häufig auf. a zeigt sich in den Endungen des schwachen Präteritum: geluogetast 65, 34. hettotant S. 282, 26. geeingotant 19. machotant 25. o kann ich nur

einmal und nicht im Text der Predigten selbst im Dat. platteron S. 282, 36 nachweisen.

Apocope erscheint nicht selten: dagegen auch wucherndes e am Verbum (3. Prt. truoge 65, 25. floffe 67, 15) und namentlich im substantiv. Nom. und Acc. Sg.: craste 96, 17. fundamente 64, 39. geiste 67, 90. gunste 66, 38. lebenne 96, 5. liechte 66, 64. lone 67, 95. touffe 13. wachse 64, 30. wande 65, 121. warheite 66, 10.

Aus den Consonanten ist zu erwähnen: p für gemeines anlautendes b namentlich in den Verbindungen pl, pr, z. B. verplenden 67, 83. pliben 65, 61. plos 131. pluciet 48. gepreste 67, 82. pruste 64, 80. piuli 64, 73. Ebenso auch t, zumal in der Verbindung tr: trier 64, 10, 67, 41. trivallig 65, 68. tritte 64, 109. vertrieffen 97, 15. Ausserdem tenen 64, 87. turft 67, 65. Auch in dem Suffix -ede erscheint bei Syncope des e dieses t: betrupte 64, 19. gefehöpte 63.

th für t in flochter 65, 4. Für z sind an- und inlautend e im Brauche. Das weiche in- und auslautende z, zz ist durch s, fs ersetzt.

Doppelconsonanz ist häufig.

Im übrigen heben wir heraus: schwache Verba in -ò: machotest 96, 20. danckote 66, 117. geeingotant S. 282, 19. bettotant 26. machotant 25. geliuterot 65, 114.

Superlativa in -st: erweltoft 96, 26. inneroft 65, 48. obroft 64, 68.

Die erste Person Sg. Prs. in -en: ich tragen 64, 71. fehinen 66, 36. sprichen 65, 18. keren ich 66, 64. manen ich 96, 2, 13, 28.

Die 2. Sg. Prs. in te: getruogte 96, 14. gefeht 65, 33.

Die zusammengezogenen Formen fon, font, fond.

Der Dat. Inf. in -nde: ee finde 65, 36.

Die schwachen Feminina in -in: sterkin 67, 62. wueffin 65, 76.

LXVIII. LXIX.

Aus einer Engelberger Papierhandschrift des vierzehnten Jahrhunderts, die von wenigstens fünf Schreibern zusammengetragen ward. Unsere Denkmäler sind von der fünften Hand.

Der Vocalstand der Stammsilben giebt wenig zu bemerken: a für è in har; o für a in won; Widerstand gegen den Umlaut in haltet 68, 117. laffet 116; die Neigung e in ö, i in ü zu vertiefen (mönche verbrönnet 68, 413. brodien 68, 15. öphel 167. — brünnet 68, 193. gewünnen 176). Für a wird e gesetzt.

Apocope ist in den Verbal- und Nominalformen häufig; auch Synkope ist beliebt, namentlich in den Adjectiven auf -elich, z. B. flisklich 69, 214. gentsklich 68, 308. hertzlich 150. willich 69, 115.

Die Färbung der Endungen mit i ist weniger ausgeführt, als in andern gleichzeitigen alemannischen Denkmälern.

a erscheint einige Mal vor n: berlan 68, 125. dietzant 68, 19. nienant 339. Ebenso o: erdbylon 68, 240. wüfston 415 und in der 2. Sg. Prt.: hattost schastost 69, 81. Dagegen kommt u gar nicht vor.

Zur Verzeichnung aus dem Consonantismus geben Anlafs:

n aus m: boum 68, 386. arn 69, 47; für l: adenlich 68, 331. frevenheit 69, 116; ferner Nasalirung in wening und den Adjectiven in -eclich: gedultenklich 69, 89. behendenklich 68, 354 u. s. w. — ng für nd: tufeng 68, 12.

r für s: friurt 68, 99. Umstellung von r: nachret 68, 8. geftrun 69, 4. grebren 68, 309. iungren 68, 5.

Die Sibilation von s vor t: schastost 69, 81. fwiste 68, 209. Außerdem ist s für z, ff für z im Inlaut gewöhnlich geschrieben. Auslautend kommt auch fz für altes z vor, z. B. ufz 69, 108. grofz 103.

ch für inlautendes h ist beliebt. z. B. vachent 68, 87. nachret 8. gefschechent 6. zechende 290. fischest 53. gefschichet 34. fliuchet 185.

Das inlautende j wird durch i (meiie 69, 47. zweier 68, 14) und g (weget 68, 247. schriigent 400) gegeben.

Doppelconsonanz kommt vor, besonders nn, kk. Hiher gehört auch tzz und gk. dd aus Zusammenziehung in redde (dixit) 69, 102.

Außerdem sind zu erwähnen: hein (habemus) 68, 3. 69, 27 — Reste der schwachen Zeitworte in o: bezeichnot 68, 67. wandlot 69, 228. machote 69, 8. ergrot 68, 282. verdampnot (ptc.) 68, 19. — die umschreibende Verbindung von werden c. partic. præs. z. B. das du got wirft minnend 68, 50. hie wirdest du dich schament 69, 93. — der Gen. Plur. in -en: liuten 68, 14. 26. hünlèn 325. friunden 69, 227. — der Dat. Plur. hünlèn 68, 236. 251. — der Dat. Pl. Pron. dien — die Superlative in -ost: edlost 69, 234. minnenklichost 68, 275. vernünftigost 274.

LXX.

Aus einer Sarnerischen Papierhandschrift des 14. Jahrhunderts. Unsere Predigt ist von dem zweiten der drei Schreiber geschrieben.

au für à ist ziemlich häufig.

Die Umlaute sind durchgeführt; für æ wird e geschrieben; für gemeines ou begegnet œ in erzoegen.

i ist in wüffen, zwüfchent zu ü verdumpft; o für a ist in won durchgeführt.

Umstellung von l und r in den Endungen treffen wir auch hier: tullen 238. buechren 237. lendren 4. Auslautendes m ist in n übergegangen in buofen 94. Nasalirung tritt ein in wening.

d für anlautend t wird in Formen von tuon gesetzt, dagegen t für d in getrang 226. An -n der Flexionen schließt sich gewöhnlich wucherndes t an.

In der Verbindung fl wird f zu feh: schlaf 200. befehlagen 236. fehlechtlich 161. beschloffen 46. 141. fehleffer 237. Ebenso in auslautend st: hieschischt 142. feh für fs: ebtilschin 112. fl für ls ist in afs durchgeführt. Das s für auslautendes z, fs für inlautendes ist gewöhnlich.

Inlautendes h ist zu ch gewandelt.

Die Apocope ist stark angewant.

In den Verbal- und Nominalendungen ist i nicht selten; o findet sich nur in begondon 208 und felon (Dat. Pl.) 168; a und u treten hierin nicht auf.

Zeitworte in ô sind nicht selten: wandlot 64. begegnot 93. begerot. bettot 168. murmulot 103. begegnot 90. murmlont 108. hinderredon 121. fpilon 208. begegnot 6. getriuwotin 233. geergrot 181. geordnot 193. gewilot 79.

Das nominale Suffix -ie ist in ig vergrößert: symonig 157. vigilig 159. — Gen. Pl. in -en erscheinen öfter: reten 20; gebotten 22. dlingen 81. 249. schlöffren 239. Zu erwahnen ist noch etwa: dero (G. Pl.) 26. dien oft.

LXXI. LXXII.

Zwei Predigten von einem Pergamentblatte einer Handschrift, die im fünfzehnten Jahrhundert in Mittelddeutschland, vielleicht in Schlesien, geschrieben ward.

Die neuen Diphthonge sind durchgeführt: für altes i steht ei oder ey, für û steht aw oder einzeln ow (towbe 71. 9), für iu steht ew. Das alte ou ist durch ow, öu durch öw gegeben. Für uo steht fast durchaus u, für üe findet sich ue; für ie steht i.

Das mitteldesche e für i (wedirfteen 71, 28), o für u (obir) ist vorhanden: in obir zugleich die Neigung zum Umlaut: öberig 72, 3. öbirwinden 71, 25. a für o in adir 71, 26. Die Verdampfung von â in ô ist durchgeführt. — Schwächung von a erscheint in wen. und in ermuet (armuet) 71, 31. Das Präfix ver ist in vor verfarbt: 71. 6. 17. 19. Der Consonantismus ist der gemein mittelhochdesche. Für scharfes z wird cz geschrieben, für weiches z aber ff oder s.

73, 74.

Aus einer Engelberger Handschrift des zwölften Jahrhunderts, von einem Schreiber, der in den sinnlosen Zusammenfügungen getrennter Wörter und in Trennung zusammengehörender seine Ungeübtheit im Deutschschreiben verrät. Auf diesen Grund wird auch zurückgehen das *et* für *ht*: *bactet* 73, 8. *folbraet* 9. *forkte* 74, 51. *flukt* 64. vielleicht auch das *k* für auslautendes *h*: *entfak* 74, 52. *nak* 74, 30. 39. 54. *nok* 74, 54 und für *in-* und auslautendes *eh*: *wakende* 74, 39. *ruoke* 74, 5. *freislike* 74, 59. *guolliki* 54. *ik* 34, 40. *dik* 40. *mik* 73, 22. 74, 28. vgl. jedoch Al. Gramm. § 208. Das unecht vorgestofsene *h* (*hich* 73, 14. *hie* 14. *hubel* 74, 53) ist lateinische Schreiberunart. Schreibungen wie *getede* 74, 14. *daztir* 73, 2. *dazu* 6. *durtaz* 74, 12. *mittineme* 73, 21 fließen auch aus Ungeschick.

Der Umlaut von *a* ist nicht völlig durchgedrungen: die andern Umlaute mangeln ganz.

Für *ie* begegnet *i*. für *iu* und *uo* findet sich neben den alten Zeichen einfaches *u*. Dagegen erscheint auch *û* für *u* und *ü* (= *ü* und *iu*).

In 74 stehn manche *e* für *ei*.

Aus dem Consonantismus kann aufser dem oben erwähnten hervorgehoben werden anlautendes und inlautendes *f*: *fer-*, *fil* 74, 5. *fon* 11. *fogetin* 7. *for* 29. — *tufel* 73, 19. 74, 41. *fufel* 74, 25. Ferner *ff* = *pf*: *offer* 73, 16.

th für *t*: *ferleith* 74, 9. *wirth* 73, 5.

Von Zeitwörtern in *ö* begegnet nur *gefunderot* 74, 69.

Endlich ist zu bemerken die 2. Sg. Pt. in *ost*: *brachtost*. *fantost* 73, 13.

76—90.

Aus einer schönen Pergamenthandschrift des zwölften Jahrhunderts von dem Kloster Muri.

Von den Umlauten ist nur *e* entwickelt, ohne jedoch durchgeführt zu sein. *u* und *o*, ebenso *â*, *ô*, *uo* widerstehn noch jener Trübung. Für die Steigerung *iu* erscheint häufig die Verengung *u*, welche auch für das flexive *iu* oft geschrieben ist. Der Schreiber giebt die Diphthonge *ou* und *uo* durch *ö*. Es findet sich dieses Zeichen aber auch für *ô*: *hõndon* 86, 20. *nõtin* 77, 7. *brõdeme* 85, 77. *lõfe* 82, 2 und für *û*: *õf* 84, 33. Vgl. S. 471. Einzeln begegnet *e* für *ei*: *egin* 90, 10.

Aus den Consonanten ist wenig zu bemerken. Neben *fc*, *feh* kommt auch *fh* vor: *fhilt* 78, 1. *fhozzin* 82, 3.

h fällt nach Liquida und bei Vocal gern ab: inpha 87, 10. bival 88, 2. bivil 87, 5. dur, wie auch in den übrigen Denkmälern, gewöhnlich. Auch vor t wird h zuweilen von dem Schreiber unterdrückt.

In den Verbal- und Nominalendungen ist i sehr häufig. Dasselbe färbt auch die Präfixe und das vorgelehnte negative en.

a zeigt sich hier selten: frouwa (N. Voc. Sg.) 78, 2. 81, 1. arma (A. Pl.) 84, 33. Dagegen ist o in dem schwachen Plural sehr häufig; auch im schw. Acc. Masc. Sg. kommt es vor, während die schwachen Feminina im Sg. un haben.

Sehr vertreten ist die 2. Sg. der schwachen Perfecta in tos, tost: hetos 83, 12. brahtos 90, 9. gidahtost 76, 12. ebindlost 83, 48. fragetost 77, 17. vuortost 85, 46. hatost 77, 14. leitost 90, 8. vir-lougenotost 77, 12. machotost 85, 44. bifchirndost 82, 1. getrostost 84, 22.

Die 2. Plur. in -tont: grvoztont 84, 34.

Die schwachen Zeitworte in ô sind nicht selten: 1. Sg. Prs. geron 77, 2. manon 89, 4. Inf. martyron 88, 29. virwandelon 80. 7. Perf. machote 89, 5. Partic. irvolut 87. 13. ginagilot 83, 35. gifeginot 78, 6. gifergot 86, 21.

Zu bemerken ist der Plur. Conj. gisegimeigen 80, 20.

91.

Aus einer Engelberger Handschrift des 13/14. Jahrhunderts.

Die Umlaute sind entwickelt, neben ü kommt jedoch noch häufig u vor. e wird statt æ geschrieben.

Für ou und õu begegnen einzeln o und œ. Ebenso erscheint für iu zuweilen u. Bemerkenswert ist v für iu, das Wackernagel nach meiner Ansicht nicht glücklich in ev aufgelöst hat: revwe 99. getrevlich 27. treywen 34. getrevwer 22. 78. getrevdet 62. trevtent 201. levten 84. crevze 65. flevzet 199. levchtent 189. Das v drückt zugleich üe aus. — Für ei findet sich häufig e.

Aus den Consonanten erwähne ich d für t: anlautend in dõt 227 und zuweilen in dete detist, inlautend: bereident 170. beftedet 193. getrevdet 62. In dem Zw. loben ist p für b diesem sehr un-geübten Schreiber Regel. w für anlautendes b setzt er in wichte 10. Für inlautendes h steht gewöhnlich ch. Weiches z ist meist durch s vertreten, und so findet sich auch z für s geschrieben, nicht bloß im Auslaut (in den Genitiven z. B. gebetez 262. dienstez 263. lonez 30. dinez 66), sondern auch im Inlaut: gewezen 45. grundlozen 262. kluzen 67.

Der Schreiber oder die Schreiberin war doppelter Consonanz abgeneigt: es steht sogar vnützen 146. ver den (verre denne) 62. min (minne) 178. upekeit 149.

Die i-Färbung der Endungen fehlt diesem Denkmal.

a zeigt sich in ital 160. 167, o in der schwachen Nominalflexion on (boton Gen. Pl. 44. fursprecherinon Dat. Sg. 22. kunginon Acc. Sg. 177) und in Dat. Pl. swesteron 69. Ferner in der 2. Sg. Prt. klophetost 97. machtost 4. fantost 3. farchtost 39. ercegtost 29 und in truebfoli 237. 248. ledor 249.

Die schwachen Verba in -ô zeigen sich durch handelot 11. malot 186.

Die 2. Plur. Prs. in -ent ist wie in allen diesen alemannischen Denkmälern Regel. Das Part. Präs. tritt verkürzt auf, z. B. niezent. trevtent 201.

Der Dat. Pl. dien des Demonstrativs und Artikels ist auch hier Regel.

98.

Aus einer Pergamenthandschrift, die Johann Fricker, alt Stadtschreiber von Luzern 1380 schrieb.

Der alte Vocalismus ist bewahrt, die Umlaute sind stark durchgeführt.

Neigung zur Verdampfung heller Vocale bricht durch in schöpfer 4, brünnend 17.

Beliebt ist die Doppelung tt, ferner tz; für zz steht ff.

Zu erwähnen sind die 2. Sg. Pt. hette 11. und das Participi gewundot 12.

99.

Aus einer Papierhandschrift des fünfzehnten Jahrhunderts.

Als alemannisches Denkmal bezeugt durch Bewahrung des alten Vocalismus. Langes à ist zu ô verdumpft; für e und i begegnen einzeln ö und ü.

Anlautendes d ist mehrfach durch t gegeben: zertennet 43. türre. turftig 55. Inlautendes h wird zu ch verschärft. An flexives n schließt sich wuchernd d und t an.

Die Doppelungen ff, tt, auch ff für f sind beliebt.

Die Flexionen sind farblos. Apocope tritt häufig auf.

Zu bemerken ist die 2. Sg. Perfecti in -t: hiengt 14. lieft 82. verfecht 29. bevelt 31. fprecht 19. 52. stürbt 81. schriuwte 93.

Von einem Pergamentblatt des fünfzehnten Jahrhunderts, das einer mitteldeutschen Handschrift angehörte.

Die neuen Diphthonge sind noch nicht angenommen; für ou, das dem Umlaut ebenso wie ô widersteht, wird ou und au geschrieben, doch findet sich auch eu (vrewde 101. 8). Die Verdampfung des ä zu ô herrscht; e und o für gemeines i und u treten auf. Statt der Diphthonge ie und no werden i und u gesetzt. Für i und ie zieht der Schreiber y vor, demnach auch öfter ey für ei.

Zu bemerken ist ei durch Zusammenziehung in neilen (negelen) 101. 15.

Beliebt ist cz für z; sogar doppeltes findet sich in iczezunt 101, 11. Das Präfix ver lautet vor: vorgiffe, vorwerre 100, 15, vortorben 101, 11, vornichte 100, 10, vorzerte 8. Das Präfix zer lautet zu: czugentlich 100, 16. Das Präfix der- tritt auf in dersufeze, derquicke 101, 18. 19*).

2.

Die alemannischen Predigten und Gebete grammatisch betrachtet.

Obwohl nach der vorausgegangenen Übersicht über den sprachlichen Charakter der einzelnen Handschriften, welche zu Wackernagels Sammlung beitrugen, die als *alemannisch* erkannten Denkmäler I—XIII. XVII—XX. XXVII—XXXV. XXXVI—XL. XLI. XLII—LII. LIII—LVIII. LIX. LX—LXIII. LXIV—LXVII. LXVIII, LXIX. LXX. 73. 74. 75. 76—90. 91. 92—95. 96. 97. 98. 99. nicht gleich stark in der mundartlichen Färbung ihrer Sprache sind, so giebt doch ein jedes von ihnen Züge zu einem Bilde des Dialects im zwölften bis fünfzehnten Jahrhundert. Ich suche dasselbe zu entwerfen, indem ich dabei meine Alemannische Grammatik (Berlin 1863) überall voraussetze.

Vocalismus.

Die Qualität der Stammsilben wird durch die Trübung mannigfach angegriffen: die Quantität bleibt wesentlich die alte. In den Endungen

^{c)} Die in dem Anhang von Dr. Rieger mitgetheilten Stücke haben mir, nachdem der Satz meiner Abhandlung schon begonnen, auf einige Tage vorgelegen. Ich begnüge mich daher mit der Bemerkung, daß die St. Georger und Sarner Schriften, welche ich noch am meisten benutzen konnte (Georg. und Sa. Sb. Sc. bezeichnet) streng alemannischen Dialect haben.

sind die Vocale, was ihr Gewicht betrifft, durchaus geschwächt; ihre Art schillert neben dem irrationalen e in allen Farben, wobei die alte Grundlage zuweilen sich noch erkennen lässt.

a wehrt sich namentlich in unsern ältesten Denkmälern noch stark gegen den Umlaut, der jedoch als Regel zu bezeichnen ist. Beispiele von erhaltenem a geben u. a. vallet 5, 27. sorgvaltig S. 274, 20. mandunge 3, 54. bekantnisse 60, 16. 61, 29. erbarmede 3, 48. gagenwartigin 1, 90. magede 74, 4. tagilich 75, 1. getragede 7, 50. nagel (Plur.) 92, 45. almahtig 11, 38. allmattigin 3, 47. nahte (Plur.) 87, 11. geslahte 8, 7. geflahtie 10, 8. — Beispiele von übermäßigem Umlaut geben endriu 28, 31. 31, 30. ältiu 47, 13 — von Beilaut zesämen 32, 64. velsch 56, 508. genze 56, 283. gewäschē (Ptc.) 31, 56. 32, 59. — Neben e und â erscheint als Umlaut von a auch ei: neinit 1, 86. meiniger 57. 71. streinge 62, 53. kreiftlich 62, 74. beweigen Sc. 15 a. eigeliche 56, 68. Vgl. Alem. Gr. § 58.

Verdampfung von a zu o zeigt sich bei won in XXXV. XLII—LII. LXVIII—LXX. Sb., sowie bei olde in XVII und 74; auch in truebsoli 91, 237. — Das alemannische a für ö in har findet sich auch hier, z. B. in XIII. XVII. XLVIII. LXVIII. Georg. Pred. und Sb.

Die Änderungen der Quantität des a lassen sich schwerlich bestimmen.

Der Circumflex in XVII—XX ist kaum ein Beweis, er scheint mehr Tonzeichen als Quantitätszeichen. Ebenso kann ich in der Consonantendoppelung nicht wie Wackernagel (Sechs Bruchstücke einer Nibelungenhandschrift S. 38) in Bezug auf tt thut, eine Verlängerung des vorausgehenden Vocals durch Position anerkennen, glaube im Gegentheile, daß sie nach alten Kürzen für die erhaltene Quantitätsstufe zeugt, während sie nach Längen und Diphthongen auf der Neigung der Zeit zu wuchernder Schreibung beruht. Wenn der Schluß Wackernagels aus der heutigen Schweizer Mundart, daß wo das alte â zu ô ward, die alte Kürze gedehnt ist (Sechs Bruchstücke S. 38) für unsere Denkmäler gelten darf, dann müssen wir eine Störung der alten Quantitäten für LXIV—LXVII und 99 annehmen.

Aus der Apocope der Endvocale, die sich vielfach, namentlich in den jüngeren Handschriften bemerkbar macht, folgt auch kein sicherer Schluß auf eine durch Tonübertragung geschehende Verstärkung (Dehnung) des Vocals der Stammsilbe, wie die Beobachtung heutiger oberdeutscher Quantität lehrt.

In der Übersicht über die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Handschriften ergab sich, daß die meisten in den Nominalflexionen, ebenso

bei Suffixen in *-n*. einzelne auch in Verbalendungen ein *a* aufweisen, das wir als keinen Rest von altem echtem *a*, sondern als einen unbestimmten oder irrationalen Vocal der Sproßsilben ansehen müssen. Es ist nicht so häufig wie die irrationalen verwanten *i* und *o*, aber häufiger als *u*. Eine besondere Neigung zu diesem *a* haben XVII bis XX.

Langes a. Die Handschriften aus dem 12. Jahrhundert zeigen *â* noch gegen den Umlaut meist geschützt: *genamist* 7. 44. *bare* 4, 29. *mare* 2, 41. *ware* 15, 4. 5. *fwarez* 7. 20. *haltare* 3, 46. *sche-phare* 1, 18. *volgare* 1, 31. *gabe* 7. 11. *genadig* 74, 5. *rate* 73, 19. *wahē* 1, 55. *nahest* 7. 44. *brahti* 2, 28. Im 13. Jahrhundert haben ihn die Schreiber schon angenommen und bezeichnen ihn mit *æ*, *â*: die Bezeichnung durch *e* findet sich in XVII—XX. LIII—LVIII. LX—LIX. 91—97. Indessen kommt auch noch im 14. Jahrh. *a* unumgelautet vor, z. B. *swarliche* 62, 39. *mazikeit* 56, 323. *schacher* 55, 113.

Als andere Weise der Angleichung zwischen *â* des Stammes und *i* des Suffixes findet sich entsprechend dem *ei*, als Umlaut von *a*, in den Predigten 53—55 auch *ei*: *feilik* 55, 43 ff. *feilikeit* 55, 65. *widerzeime* 54, 113. *weinet* 54, 79. *meizig* 53, 278. Ebenso *keime* (Cj. Pt.) Georg. Pr. V. 17 a und *zaihe* Georg. XXXIII. Dieses *ei* ist kein bloßes Schriftzeichen, sondern ein lebendiger Diphthong. Al. Gr. § 58.

Die Neigung *â* zu *ô* zu verdumpfen, tritt in LXIV—LXVII und 99 hervor: in den Predigten übrigens nur in den Worten *do* (65, 23. 66, 2) *wo* (64, 113. 65, 3). aber in dem erst im 15. Jahrhundert geschriebenen Gebet 99 auch sonst, z. B. *worer* 17. *gnod* 16. *gelofsen* 9. noch 25. *schocher*. *smocheit* 19. Vgl. Al. Gr. § 44.

Die andere alemannische Verdampfungsform von *â* ist *au*, das sich auch als ein Uebergangslaut von *a* zu *u* darstellt, der aber nicht zu einer ruhigen Form, wie *ô* ist, gelangte, sondern diphthongisch blieb. Dieses *au* für *â* erscheint zahlreich in XXVII—XXXV. LXX und einzeln in XLIII. 97 und in der Handschrift, der LX—LXIII entnommen sind. Beispiele: *mâl* 33, 14. 70. 210 *âne* 29, 13. 70, 58. 97. 21. S. 272. 5. *lân* 70, 226. *hân* 27, 9. *gân* 2, 20. *getân* 29, 21. *verstân* 29, 11. *hânt* 30, 13. *begând*. *stând* 28, 84. *erstând* 31, 80. *schlâf* 43, 91. *begât* 35. 8. *hâf* 27, 9. *lâz* 35, 12. 70, 34. *gâffen* 70, 206. *strâfz* 70, 27. *mâfen* 29, 13. *brâht* 32, 70. *volbrâchent* 35, 47. Vgl. Al. Gr. § 52.

â bezeichnet den Umlaut von *a* und *â*, wo nicht *e* dafür gesetzt ist, vgl. *a*. *â*. Auch für das *e* der Flexion finden wir es in *geopferât*.

73, 2. — ae für ê zeigt sich in faele, faere (valde) Georg. Pr. V. Vgl. Alem. Gr. § 35.

ai ist für den Diphthong ei, der im übrigen so bezeichnet wird, geschrieben einzeln in I—XI, häufig in XXVII—XXXV. XXXVI—XL. XLII—LII. Georg. Pred. — Zuweilen findet sich âi, das zwischen ai und ei vermittelt: tãidinc 40, 4. und öfter in den von Pfeiffer herausgegebenen Weingarter Predigten; hãiffet Wack. 67, 73. gerãint 70, 151.

au kommt nicht als Zeichen der Steigerung des u vor, die stets durch ou gegeben wird, sondern nur für die Verdampfung des à, w. z. vgl.

e drückt sowohl den Umlaut von a und à (vgl. a. à, â, ei) als die Brechung aus. Ueber den gewöhnlichen Umfang ergeben unsere Denkmãler gebrochenes e nur in ero (eorum) 18, 52. 20, 16. vehe 65, 75. Georg. Pr. V. Ueber i für gemeines ë vgl. i. — e giebt nach gemeinem Gebrauch auch den geschwãchten Vocal der Sprosssilben wieder, in welcher Eigenschaft es, besonders in den Handschriften des 14. und 15. Jahrh. oft aus- und abgeworfen wird. Als Endungsvocal hat es mundartliche Nebenbuhler an i vor allem, ferner an o und a, in bestimmten Nominalflexionen auch an u.

Ueber ö für e vgl. ö.

Langes e ist im allgemeinen aus älterem ei durch Einfluß gewisser folgender Consonanten entstanden. Es ist im alemannischen über den gemeindeutschen Stand entwickelt, Al. Gr. § 36, wozu unsere Denkmãler eine Anzahl Belege geben. z. B. manigerlege 63, 4. urtelde 74, 63. ertelt 69. helig 60, 45. 84. 91, 2. fvemit 53, 285. hemlicheit S. 274, 1. enen 2, 37. verenige 93, 11. mental 74, 19. renen 54, 32. 91. 19. gerene 74, 18. renekelich 91, 70. ment 62, 64. wenen 7, 69. wifwefi 54, 162. ledor 91, 249. bretiste 53, 250. cristenhet 91, 73. gihezziin 1, 70. nefwen 91, 56. gefst 91, 3. geslich 91, 238. meft 219. vlefliche 92, 24. egin 90, 10. geneget 91, 162. ercegtost 91, 29. gezechent 91, 65.

Ueber e für æ vgl. oben unter à.

ê für ie (Al. Gr. § 37) zeigt sich einzeln in I—XIII: lebin 1, 63. 6, 2 — edoch 13, 7. 27. neman 11, 7. demuot 5, 40. 49. 54.

Wir finden ferner e in zusammengezogenen Silben (Al. Gr. § 38) nämlich aus êbe: vergen 40, 34. gent S. 273, 21. Georg. Pr. VI, 15 d. — aus ebe in hete, vgl. Conjugation. — aus êde: chent 12. 18. wer 91, 81. — aus ege: gelet 60, 7. ufgelet 35, 26. verfet S. 273, 31. — aus êhe: ferfen 74, 15. beschent 91, 251. Die Quantität dieses e ist verschieden anzusetzen, wie es scheint: in

den meisten Fällen ist wol kurzes e anzunehmen, vgl. Al. Gr. § 38. Jänicke in Haupt Zschr. XVII. 506.

Ueber die Quantitätsveränderung von e zu ê (Dehnung) gilt das unter a bemerkte.

ei der Steigerungsdiphthong des *i* wird in unsern Denkmälern meist *ei* geschrieben: über die Schreibung *ai* vgl. S. 465, sowie über die Verengung in *è* ebendasselbst.

Das neue aus *i* entstehende *ei* tritt in diesen alemannischen Predigten und Gebeten ebensowenig auf als *au* für *û*.

Unter *a* und *â* erwähnten wir ein *ei*, das statt *e* und *æ*, dem Umlaut jener Vocale, auftritt. Ebenso findet sich *ei* für *ê* in flein 60. 64. 88, 20. geit 60, 18. Verwandt ist *ei* für *i*: gefscheiht 54. 78. Wir haben hierin einen Uebergangslaut von *i* zu *ë* zu erkennen. Dagegen wird *ei* in beiviele 1. 27 auf Unsicherheit über *e* oder *i* im Präfix beruhen.

eu ist kein alemannischer Diphthong der älteren Zeit, ebenso wenig wie das junge *ei* (aus *î*) und *au* (aus *û*). Wo es unsere Denkmäler haben, erregt es daher sofort Verdacht. Vgl. die Bemerkungen S. 460 zu No. 91. — In flewwen 56. 318 hat *v* gar keine vocalische Bedeutung, sondern verstärkt nur das *w*.

Anders könnte es um das *ev* stehen, welches Wackernagel 31. 37 und in dem Gebet 91 für *iu*, die Steigerung sowohl als den Umlaut, hat drucken lassen. In den Handschriften steht aber nicht *ev*, sondern *ÿ*, und da wir dieses Schriftzeichen aus alemannischen Urkunden und Handschriften des 13. 14. Jahrhunderts als Vertreter von *iu*, d. i. einem langen tiefen *ü* nach seiner Aussprache, kennen, so haben wir auch in unsern Denkmälern jenes *ÿ* nicht in das unalemannische *ev* aufzulösen, sondern gleichbedeutend mit *ÿ*, *iv* anzusetzen. Wir geben einige Beweise dieses Gebrauches von *ÿ* *ÿ*: vberzÿgot Schreiber Urk. 1. 76. lÿte 71. hÿsersn Basl. Rechtsqu. 1, 13. dÿchte Kopp Urkunden 1, 58. lÿt 125. hÿre M. S. A. 130, 20. beflÿzet verdrÿzet 189. 22. kÿse 130. 18. lÿte Archiv f. Kunde österr. Geschichtqu. I. 3. 74 (1336 Graubünden). Man vergleiche sodann die in Lassbergs Liedersal gedruckten Gedichte, in denen überall *ÿ*, doch wol nach der Handschrift, *iu* vertritt.

i hat in den Stammsilben seinen gemeindeutschen Umfang.

Einzeln finden wir es, wo gemeinlich *ë* steht: willen (velint) 53, 151. willent 58, 32. herbirgen 17, 6. begigen (Partic. bejehen) 17, 1. Vgl. ausserdem e. Als Seitenstück dazu begegnen auch einzelne *i* für den Umlaut *e*: ellinde 7, 20. wirme 14, 10. In LXX und 99

zeigt sich die Neigung *i* vor *s* zu verdumpfen: wuffen 70, 100. wuffent 70, 71. 99. 11. zwüfehent 70, 4. Vor *n* finden wir *ü* für *i* in gewünnen 61, 25. 68, 176. brünnet 193. brünnend 98, 17.

Wie häufig *i* zur Bezeichnung des unbestimmten geschwächten Vocals der Flexionen und Suffixe in den Handschriften dieser alemannischen Predigten erscheint (namentlich in I—XIII. XXXVI—XL. XLII—LII. LIII—LVIII. LXIV—LXVII. 76—90. 96. 97), haben wir bei den einzelnen Gruppen angegeben. Ebenso tritt es in den Präfixen *be* und *ge* auf (in I—XI *bi*, *gi*), in dem negativen *in* = *en* = *ne*, und in der Schwächung *dir* von *der* = *dar*.

Als Zwischenlaut zwischen zwei Consonanten (Al. Gr. § 20. 23. Brücke Physiologie der Sprachlaute 81) treffen wir es in *scriphit* 1. 22. 34. *creffite* 5, 7. *enphalich* 22. 9.

Das lange i behauptet durchaus die ihm geschichtlich zukommende Stelle und geht nirgends in *ei* über: Al. Gr. § 40. Ein paar Mal lesen wir *i* durch *ie* bezeichnet: *wiele* 2, 82. *liechtri* 69, 151. Andere Beispiele giebt Al. Gr. § 65, wozu nachzutragen ist, dafs nach Schweizer-Sidlers Angabe bei Kuhn Z. 13, 380 dieses *ie* für *i* wirklich noch zu hören ist.

Mehrere unserer Predigten und Gebete, vorzüglich die ältesten I—XIII. 73. 74 setzen für den Diphthong *ie* einfaches *i*. Aus Al. Gr. § 40. Bair. Gr. § 52 ist bekannt, wie alt diese schriftliche Aufhebung des diphthongischen Lautes in der alten Brechnung von *iu* ist, und wie sie im ganzen Mittelalter anhält, im Gegensatz zu der wirklichen oberdeutschen Aussprache, während *i* für *ie* in Mitteldeutschland durch die dialectliche Aufhebung der Doppelvocale gestützt wird.

ie, die Brechung von *iu*, wird durch *ie* und *ï* gegeben. Ueber einfaches *i* für *ie* ist soeben gehandelt, ebenso ward unter *ê* bemerkt, dass einzeln auch dieser alte Vertreter von *ie* in unsern Denkmälern erscheint.

Nur zweimal, falls ich nichts übersah, kommt *ie* für kurzes *i* vor, und zwar vor dem gefährlichen *r*: *wier* 37, 1. 38, 10.

Auf die Unsicherheit des Schreibers fällt *ie* in *zie* 2, 40. *geviellit* 2, 73 und in den Präfixen *be* (*bi*) und *ge* (*gi*) in I—XI, sowie in der Endung bei *gestullie* 1, 121. *geslahtie* 10, 8. Er wuste nicht, ob er *i* oder *e* schreiben sollte.

io löste Wackernagel das in den Predigten XVII—XX vorkommende *ó* = gemeinem *uo*, *üe* auf. Er las *gioti* 17, 12. 19, 7. *giotu* 20, 39. *giolichi* 20, 17. *diemioti* 18, 39. 43. *bioza* 17, 5. *griozzen* 20, 44. *mioze* 19, 6. *miozzin* 4. *vioze* 18, 14. 25. *almiosena* 17, 8. *getwioc* 18, 28.

Man könnte zwar, da in denselben Basler Bruchstücken ó auch den Umlaut æ bezeichnet, in diesen ó ebenfalls æ und zwar = üe sehen. indessen müste dann altes ó sich häufiger als in dem einen erwartom 20, 54 ergeben. und für bioza. almiofena, getwioc wäre ein auferordentlicher Umlaut anzunehmen. Da nun Schweizer-Sidler bei Kuhn Z. 13, 380 aus der heutigen Basler Mundart ie = altem uo nachgewiesen hat, so erkennen wir in unserm ó = io eine ältere Vorstufe dieses mundartlichen Diphthongs, der zunächst auf üo zurückgeht.

iu die ungebrochene Länge des u und der Umlaut von ü, sind in diesen alemannischen Handschriften. da unsere Bedenken gegen ê = ey wol begründet sind. noch nicht von der jüngeren von Baiern ausgehenden Form eu beeinträchtigt. Sehr häufig ist statt iv geschrieben ê = ui. was man vergleichen wolle. iü steht in LIII—LVIII.

Die Verbindung iuw (iw) findet sich nicht blofs inlautend (z. B. riuwa 17. 23. riuwigez 24. niuwun 20. 54. kniuwen 70, 187), sondern im 14. Jahrhundert auch auslautend: daz gebiuw 68. 13. ich getriuw 70, 35.

Auch in den Zusammensetzungen von ie und nie mit wiht, wan, mër findet sich neben dem richtigen ie, wahrscheinlich durch Einfluss des folgenden w und dann durch Analogie iu: iuwet 2. 41. iut 2. 39. intzit 70, 60. uwet 74, 57. niuwit 3, 113. niuwet 4. 5. niwet 5. 30. niut 45. 108. 68, 304. 69. 21. nintzit 69, 103. nuwet 3, 47. nuuet 74, 9. niuman (= niuwan) 61. 11. 20. S. 273. 20. niwan 36. 23. niuner 35, 15. niune 53, 262. nümme 53. 290.

In diesen Worten — mit Ausnahme von niuner — erscheint als Nebenformel uw: uwet 74. 57. nuwet 3. 47. 5, 29. nuvet 74, 9. 68. nüuet 73, 2. nuwen 69. 9. Denn u tritt überhaupt als Verengung von iu wie im alemannischen im allgemeinen. so auch in unsern Denkmälern I—XIII, LIII—LVIII. 74. 76—90. 91. 92—95 auf, zwar nicht in größerem Umfange, aber doch völlig entwickelt sowol im Stamme als in der Flexion iu. Für dieses ü = iu kommt nun auch das weiter unten zu erwähnende Schriftzeichen ũ vor. z. B. küfche 74, 26. nüvet 73. 2, worin durchaus kein Tausch zwischen iu und uo zu sehen ist.

Als ein Gegenspiel gegen dieses ũ aus iu ist iu für ü zu bemerken in liuto 20, 59.

Ein paar Mal ist iu auch zum Ausdruck von üe verwant, ein Beweis der sehr ähnlichen Aussprache beider Diphthonge: fiŕrite 10. 42. fiŕzze 56, 212. wozu sich, nur mit anderem Zeichen, auch ü in Gebet 92 stellt. Nachweise gleicher oder ähnlicher Zeichen für üe giebt Al. Gr. § 75.

o zeigt sich als Brechung von altem u in diesen Predigten nur in den gewöhnlichen schriftmäßigen Grenzen, vgl. Al. Gr. § 24. Eine geringe Ueberschreitung derselben sind bofche 65, 75 (beiläufig böfche 65, 76) und wonderlich S. 257, 20. Unsicherheit ob o oder u zu wählen sei, veranlaßt die Schreiber zuweilen ö zu setzen, z. B. künde Sb. 141 b. Der Umlaut des o in ö (ô) giebt zu keinen besondern Bemerkungen Anlaß, nur werde der Pl. abgöt (idola) 35, 35 verzeichnet.

Die sehr beschränkte Neigung a vor Liquida in o zu verdampfen, ward unter a belegt: Ebenso zeigt sich vereinzelt o für e in geschopfer 1, 5 wo die Zeit der Handschrift die Annahme, o sei für ô verschrieben, ausschließt. Vgl. auch fromdelinc 20, 18 und Al. Gr. § 25.

In Suffixen erscheint o als unechter Vocal nicht häufig: truebfoli 91, 237, 248. ledor 91, 249. zitorn 92, 13.

Dagegen blüht es als Flexionsvocal und auch in der Adverbialendung in I—XIII. XVII—XX. 76—90; seltener erscheint es in XXXVI—XL. LXIV—LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. 96, 97. Vergleiche über dieses alemannische irrationale o Al. Gr. § 26.

In vollochomin 2, 1 sehe ich nur Schreiberungeschick.

Langes o als Steigerung der A-Klasse ist in unsern Denkmälern in der Regel ihrer Zeit gemäss durch uo ersetzt. Nur einzeln begegnet es: moi 13, 37. ewartom 20, 54. riehton 13, 50. tont 7, 83. gevorit 57, 93. hoben 5, 67. broder 53, 47, 56, 210, 57, 79. golichi 13, 29. motis 2, 26. mozzin 13, 51. groffe 43, 26. Zweifelhaft ist es in vvofli 5, 18. vvocher 3, 36, 5, 22. Der Umlaut dieses ö begegnet ebenfalls nur selten; er tritt sogar nur in der Handschrift von LIII—LVIII hervor: voeren 53, 180. voeze 55, 188. voegite 54, 114. geföggit 56, 518.

Das gemeine mittel- und neuhochdeutsche ô, das aus ou unter konsonantischer Einwirkung entstand, hat in unserm Dialect (Al. Gr. § 42) die Grenzen seiner gewöhnlichen Ausdehnung erweitert. Demnach zeigen auch diese Predigten und Gebete manche ô an Stelle des gemeinen ou; doch beschränkt es sich wesentlich auf XXVII—XXXV. XLII—LII. LIII—LVIII. 91, 92. Beispiele: bom 42, 25, 56, 15. bomen 28, 32. bongarte 51, 13. gelob 27, 22. geloben 42, 2, 55, 22. geroben 55, 57. rober 29, 59. zober 35, 53, 42, 4, top 56, 515. hopt 28, 36. tof 42, 33. briutloff 30, 40. lofe 48, 6. loffer 8. koffet 52, 30. getoft 42, 34. froffen 92, 17. ogen 47, 41. verlogenen 27, 22. togen 56, 520. togeni 51, 4. erogti 44, 107. och 30, 6, 42, 17, 129, 91 immer.

Weit weniger ist æ . der Umlaut jenes zweiten ô , über sein sonstiges Maass gestiegen. Wir finden dieses dialectliche $\text{æ} = \text{öü}$ im Grunde auf die Stelle vor altem bildenden w beschränkt: fræwe 91, 209. fræwet 28, 4. erfræwet 41, 215. fchoewelich 66, 106. vertoewen 69, 22. vroede 41, 213. 46. 131. 91, 41. Ferner: ungeloehig 42, 15. ainoeg 42, 111. eroegete 41, 215. erzoegent 70, 8.

Gleichbedeutend ist oei : froaide LXVIII. LXIX., öi : zöigende 99, 9.

Einen starken Beweis der Neigung zur Umlautung von ô giebt lône (Pl.) 49, 45. groefsin 44, 39. Geradezu Beilaut haben wir anzusetzen in folgenden, den Predigten XXXVII—XL angehörigen Fällen: ungehörfami 39, 20. tôt 39, 7. brôt 37, 22. brôtis 37, 6. grôze 40, 28. husginôze (Dat. Sg.) 40, 32. verflôzin (Partic.) 39, 23. Vgl. Al. Gr. § 45.

Ueber ô aus â vgl. dieses S. 464.

ö Umlaut des o , wo man nachsehen wolle. Da sich o für gemeinhochdeutsches u findet, zeigt sich auch ö für gemeines ü . In unsern Denkmälern treffen wir jedoch nur vönde (Conj. Pt.) 56, 311. vörhtent 58, 3.

Durch Verdampfung ergiebt sich ö für e in mönfche LXVIII. LXIX. 99. verbrönnet 68, 413. fchöpher 98, 4. öphel 68, 167. brödien 68, 15. gebrödiet Sb. 123 a. Eine besondere Bezeichnung dieses ö ist öi in höischent Sb. 13 a. Dagegen liegt dem givrömidint 37, 19 ein fromede (Al. Gr. § 25, 83, 116) zu Grunde, das auf eine Nebenform frum neben fram zurückgeht.

æ Umlaut von ô , was zu vergleichen ist.

Dem $\text{ö} = \text{e}$ entspricht $\text{æ} = \text{ê}$ in hoefchen (= $\text{hêfchen} = \text{heifchen}$) 70, 247. f. Vgl. Al. Gr. § 46, 92, 125.

oi , in den Handschriften ô , bezeichnet hier und da in unsern Quellen den Umlaut von ô . drückt also denselben langen Vocal wie ô , æ aus. Wir finden es belegt durch vroiliche Georg. Pr. VI. 18 c. hoirere Wack. 20, 41. fchoimir 57, 106. broide 13, 4. ertoiden 20, 42. vroide 56, 21. Georg. Pr. VI. 18 c. toiten 93, 31. boisi 20, 35. irloiser 55, 142. troiften 56, 352. getroiflin Georg. Pr. VI. 18 c.

Für den Beilaut æ : noit 92, 10. ff. 93, 5.

Ein zusammengesetzteres Zeichen ist œi : fchoimir 57, 8. worin der Schreiber zwischen ö und ö schwankte.

Ueber das in io aufzulösende ô vergleiche io S. 468.

ou , die höchste Steigerung des u , und stets mit diesen Buchstaben in unsern Denkmälern ausgedrückt, erfährt Beschränkung durch

die Verengung in ö, was zu vergleichen, und Trübung durch den Umlaut in öü. Widerstand dagegen finden wir in mehreren unseren Handschriften in der Formel owi: vrouide 53, 271. 58. 17. froude 2, 34. 38, 32. 53, 86. irvrouwit 53, 210.

Diese Formel wird durch die Schreiber verschieden ausgedrückt: fcovon 3, 71. befchowede 3, 93. fchouwenne 3. 91. Der Wert ist stets derselbe.

Bezeichnungen unsers Diphthongs in diesen Handschriften sind ou, ò und, wie milt^v 56, 514 zeigt, auch ^v. Vgl. Al. Gr. § 70.

Bei der ablautenden Verschiebung der Formel uw iuw ouw begegnen wir neben dem gewöhnlichen triuwe auch trouwe (lides) 88. 5. getrouwe 88. 31.

Mundartlich ist louwe (leo) 90, 3. Georg. VI. 17, 6 das uns schon durch die notkersche Nebenform louuo (Graff 2, 31) für Alemannien bezeugt ist, und mit Umlaut sich u. a. darstellt in löuwen (: dröuwen) Eckenl. 29. tr. Kr. 14335. löuw (: zerfröuw) Etter H. 1038.

Der alemannische Dialect kennt bekanntlich das jüngere aus ù entstandene ou, au nicht. Dennoch bieten alemannische Handschriften des 13. 14. Jahrhunderts einzelne ou für ù, Al. Gr. § 71. und so begegnet auch hier 84, 33 öf für ùl.

Oefter finden wir die Diphthongisirung von ò zu ou, vgl. Al. Gr. a. a. O.

fröneph 10, 51. schöni Georg. Pr. VI. XXXIII. höndon 86, 20. brödeme 85, 77. löt 11, 65. nötin 77, 7. böse 83, 55. löse 82, 2. erlöset 61, 4. irlöser Georg. Pr. XXXIII. öfteren S. 274. tröste 12, 59.

öu Umlaut von ou, was ebenso zu vergleichen ist als æ wegen der dialectlichen Verengung des öu.

u wird theils durch die Brechung (vergleiche o) theils durch den Umlaut in ü beschränkt. Wir finden den letzteren sehr stark entwickelt in XVII—XX. XXVII—XXXV. XLI. XLII—LII. LIII—LVIII. LX—LXIII. 92—95. Es steht hier selbst üns (Dat. Acc.) unser (Pofsefs.) regelmässig, und 60. 45 sogar ürlonbet. Wären die Predigten XVII—XX wirklich mit Wackernagel auf die Grenze des 12. 13. Jahrhunderts zu setzen, so würden ihre Umlautbeispiele mit zu den ältesten gehören. Geschrieben wird der Umlaut ù ü ü, selbst iü (antliüze 57. 15).

Jenes ù, ^v, das im deutschen Mittelalter sich überall ohne Unterschied der Landschaft für kurzes und langes u zeigt und auf dem schwanken zwischen u und o beruhen mag, erscheint auch in unsern

Denkmælern, namentlich in XXXVI—XL. LII—LVIII. 73. 74. 92—95. Es wird sogar ũ ꝛ geschrieben, vgl. S. 259.

Ausser in den Stämmen gewähren diese Predigten und Gebete das u auch in den Flexionen, zwar nicht so häufig wie a, noch weniger so häufig als o und gar als i, allein doch oft genug in I—XIII. XXXVI—XL. XLI. XLII—LII. 76—90. In Georg. Pr. ist u die überwiegende Flexionsfärbung. Es sind fast durchaus Casus des schwachen Femininums, in denen u geschichtlich berechtigt steht.

Nicht zu übergehn ist, das in den St. Georger Predigten, namentlich in VI. öfter Vntriuwon, Vntriuwan für *entriuwen* geschrieben ist.

Langes u unterliegt, wie unter ou erwähnt ward, der jüngeren Diphthongisirung an nicht. Ueber den gewöhnlichen Stand zeigen unsere Quellen aus in entstandenes ũ, sieh S. 468.

Soeben ist bei u des Schriftzeichens ũ für kurzes und langes u gedacht. In den Predigten I—XIII und sonst einzeln kommt dagegen u für den wirklichen Diphthong uo ver. Es vergleicht sich dem i für ie, das wir eben so wenig aus dem lebendigen Dialect erklären können.

Der Umlaut iu von ũ ist oben behandelt worden.

ü Umlaut von u, welches man vergleiche. Ueber einzelne ü für i sieh S. 467.

ue, meist ũ ꝛ geschrieben, bezeichnet 1) eine geschwächte Form des Steigerungsdiphthongs uo. Al. Gr. § 74. Wir finden es neben uo in XXVII—XXXIV. LII—LVIII. 2) den Umlaut von uo, der gewöhnlich ũe geschrieben wird. So erscheint es in XXVII—XXXIV. XLII—LII. LIX. LXIV—LXVII.

ui, ũ ꝛ geschrieben, ist kein selbständiger Diphthong, sondern nur Schriftzeichen verschiedenen Wertes. Ausser dem Umlaut ü vertritt es nicht selten 1) iu d. i. die Steigerung und den Umlaut von ũ. In solcher Verwendung bezeichnet es auch den Beilaut: dü 92, 3. 51. hüt 92. 16. 2) erscheint es auch für ũe, den Umlaut des uo: füne 92, 83. flünde 92. 12. gefchufe 52. güti 57. füze 41. fügen 64. gefüzit 65.

uo, gewöhnlich ũ. ꝛ geschrieben, widersteht noch in den ältesten unserer Denkmæler dem Umlaut in ũe. Ueber diesen sowie über die Nebenform ue vgl. dieses, ebenso ũ wegen dieser einfachen Bezeichnung unsers Diphthongs.

Dass für u und ũ häufig ũ geschrieben ist, ward an betreffender Stelle erwähnt.

Spuren der Fortdauer von altem reinem ô statt uo sind bei ô verzeichnet. Die Nebenform io statt uo sieh unter io.

Consonantismus. 21

Der Consonantenstand, welcher in den von uns als alemannisch anerkannten Predigten und Gebeten offen liegt, ist im allgemeinen der mittelhochdeutsche. Die Schreiber haben jedoch ihrem Dialect die Einwirkung auf sich nicht verwehrt, ebensowenig als bei den Vocalen. Wir geben in alphabetischer Folge, was im einzelnen bemerkenswert schien.

b ist an- und inlautend von dem älteren *p* begleitet in XXVII. ff. LXIV. ff. 91; man sehe *p*. Das in alemannischen sonst nachweisliche inlautende *v* (*bh*) für jüngeres *b* zeigt sich nicht, wol aber dafür die tonlose Fricativa *f*: unfufer 74, 25. In dem fremden *offate* 42, 70 gieng *f* aus *b* hervor; es ist wol das labiale *f* hier anzusetzen. — Unechtes *b* an *m*: umbeler (hamerale) 41, 45. — Aus *w* entstandenes *b* in garbe Georg. Pred. V. — Auslautend ist *b* besonders nach Liquida nicht selten statt der fortis *p* geschrieben.

c die gutturale fortis wird in der Schrift stark von *k* begleitet. Ueber *ch* für gemeines anlautendes *c* sich unten. In- und auslautend haben unsere ältesten Predigten und Gebete, I—XIII. 73. 74. *c*, *k* hier und da für gemeines oberdeutsches *ch*: fünfpreeke 74, 66. biceikinot 3, 34. wakende 74. 39. freislike 74, 59. guolliki 74, 54. follichlike 6. 54. citlice 8, 42. sundichlikin 3. 19. gefproein 7, 16. ruoke 74, 5. ruke 5, 73 — sprac 1, 48. 2, 38. 5, 69. ik 74, 34. 40. dik 74, 40. mik 73, 22. 74, 28. fic 1, 112. rietuom 8, 81. iuc 11. 57. Auch die S. Georger Predigten weisen dieses *k* für *ch* oft auf, in Pred. V. z. B. mackit, gesweckit, entwickin, ertricke, zaickin, sieckin, vürsückin, auslautend sprac; in Pr. VI. brickit, swelk.

Ebenso findet sich dieses *c* für das gutturale *h* im Auslaut und vor *t*: enfac 74, 52. nac 3, 74. 74, 30. 54. wacheit 9, 12. doc 5, 71. nok 74. 54. dure 75, 1. — bactet 73, 8. folbraet 73, 9. flukt 74. 64. forkt 74, 51. — Vgl. Al. Gr. § 208.

In dem Adjectivsuffix *-ec*, *ic* erscheint einige Mal die Verbindung *gc*, *gk* für *c*: würdigelich 28, 2. cergangelich 64, 42. forgklich 69, 73. zergangelich 68, 253. enphengklich 68, 198.

Nach alter Weise wird *z* an- und inlautend vor *e* und *i* durch *c* gegeben; Beispiele gewähren I—XIII. LXIV—LXVII.

ch erscheint nach dem geschichtlichen Stande des altalemannischen Dialects (Al. Gr. § 218) im Anlaute noch häufig, wo die mittelhochdeutsche Schriftsprache die tenuis setzt. Wir begegnen besonders in I—XIII. XXVII—XXXV diesem *ch*, wie einige Beispiele zeigen mögen: chalt 34, 15. chauph 2, 68. chan 43. charchare 7, 9. chaemen 28, 22.

erchennen 1. 89. cheisir 2, 69. chent 12, 18. chertze 31, 69. chint 6, 37. 28, 58. chirchgang 26, 7. chiesin 2, 37. chit 12, 72. chiunsch 34, 16. bechorte 2, 42. chomen 5, 64. erhuchten 29, 71. chume 7, 73. chumptig 5, 26. chunegge 2. 69. 5. 20. chüniginne 32, 55. chunt 28, 46. chrapfen 28, 37. chraft 33, 14. chnopf 29, 24. Ebenso hat es in der Verbindung chw seine gehörige Stelle und behauptet dieselbe auch bei Verschweigung des w, wie die obigen Beispiele chent (chwedent), chit (chwidet), chomen, erhuchten (erchwichten) bezeugen. Auch im Inlaut hat das alemannische in ältester Zeit ch, wo die Dialecte der zweiten Lautstufe k (oder c) aufweisen. Es tritt aber allgemach die Neigung vor, die Fricativa in die tenuis zu wandeln und so scheiden sich auch alemannisch die inlautenden ch in ch und k. Die ersteren überwiegen jedoch bedeutend, Al. Gr. §§ 220. 221. Ich gebe aus unsern Denkmälern Belege für ch, wo es gemeinem k gegenübersteht: bachet 44. 33. bedechet 27, 90. fmechit 2. 48. geftechet 29, 2. diche 29, 66. erkicht 41. 122. erhuchten 29. 71. entfrichti 41, 93. trüchni 41. 209. — gehanchde 22. 1. gedenchin 13, 28. bechrenchet 22, 2. verfenchet 28. 25. trinchen 22, 6. tuncheli 4, 46. merchen 29, 43. sterchi 5. 5. werchen 21. 31. virwrechen 5. 60.

Aufser ch kommen verschiedene zusammengesetzte Zeichen, gerade nicht häufig, vor: chh: michhel 3, 48. chc: vetachee 2, 52. ech: recchenne 13. 26. druechinte 13. 17. verlüechte 20, 41. Auch he zeigt sich wenigstens im Auslaut: ihe 2, 43. — Bloßes h ist dagegen geschrieben in charhar 3. 56. beceihenot 3. 43. Vgl. Al. Gr. § 235.

Auslautend begegnen wir ebenfalls dem ch an seiner echten geschichtlichen Stelle, Al. Gr. § 223. auch in Fällen, wo gemeindeutsch c dafür eintrat, d. i. nach Liquiden, z. B. danach, starch, werch, volch.

Aufser diesem echten ch, der tonlosen Fricativa, weisen unsere Denkmäler wie alle oberdeutschen auch die mächten auf 1) ch für c und 2) ch für h. Das erste zeigt sich anlautend nicht selten, z. B. tach 4, 35. giench 36, 4, ferner in den Adjectiven auf ec, ic, selbst wenn dieselben noch mit lich zusammengesetzt werden, vgl. dienuotliche 38. 13. flizzichliche 39, 15. faelichliche 39, 46.

Das zweite begegnet inlautend häufig, namentlich in LXXVIII—LXX. 91. 99 und ebenso ist es anlautend in den jüngeren Handschriften nachzuweisen. Die verkehrte Schreibung hc zeigt sich in verchwunt 3. 56. — Vgl. über diese ch Al. Gr. §§ 222. 224. 225.

Abgefallen vom ersten Theil einer Zusammensetzung ist ch in eilwi 11. 55. chirwihe 31. 3.

d zeigt im Einklang mit dem sonst in alemannischen Handschriften beobachteten (Al. Gr. §§ 179—183) ausser der Uebereinstimmung mit dem schriftmässigen einige Abweichungen. Zu dem gemeinen *d* hat sich im Anlaut noch hier und da ein aus *t* erweichtes *d* gesellt: *duot* 70, 100. *duo* 70, 256. *duont* Sc. 15 a. *detist* 91, 267. *doerlich* 61, 14. *verduemen* 68, 77. Dazu stellen sich inlautende *d* für *t*: *beftedet* 91. 193. *bercident* 170. *getreudet* 62. ganz abgesehen von dem gewöhnlichen *d* für *t* in Verbindung mit Liquida, wovon sich übrigens auch nach *l* und *n* Ausnahmen finden, z. B. *gedulteclich* 69, 89. *scheidinte* 3, 24. *funte* 73, 16. Unsere jüngeren Handschriften setzen auch end in der 3. Plur. für *ent* neben diesem, so z. B. 32. 32 *lazend* neben *fliehent*, 28 *behalten* neben *besitzend*.

Dagegen kommen vereinzelte *t* für echtes *d* (niederdeutsch *th*) vor: *temphi* 53, 118. *tenen* 64, 87. *zertemet* 99, 43. *vertowewen* 69. 22. *getrang* 70, 226. *trengen* 69, 195. *trier* 67, 41. *trivalent* 65, 68. *tritte* 60, 38 B. 189 c. *vertrieffen* 97, 15. *truket* 69, 58. *getult* B. 189 c. *turri* 92, 59. *türre* 56, 515. *Sb. turflinde* 3, 41. *türft* 67, 65. *türftig* 99, 55. *betiuten* 39, 18. *tufchen* 39, 28. In *drofte* 73, 6 zeigt sich, freilich wohl ohne Bewusstsein, das echte *d* erhalten.

Anreihen lässt sich das *t* im Inlaute (*totemarter* 91, 31) und im Suffix: *genuegete* 62, 34. *gefchöpfte* 64, 63. *betruapte* 64, 19.

dd für *tt*: *redde* (3. Prt.) 69, 102.

Eingeschoben ist *d* unecht in *bildern* 41, 243.

f, die labiale Fricativa, wird auch in unsern Denkmälern im Anlaut von dem an dieser Stelle gleichbedeutenden *v* begleitet. In 73. 74 ist *f* über seine gewöhnlichen Grenzen dem *v* gegenüber angewendet: *fater* 73, 2. *fergebe* 74, 13. *ferfeith* 74, 9. *fil* 74, 5. *fogetin* 74, 7. *fol* 73, 9. *fou* 73, 23. 74, 11.

Inlautend begegnen wir rein labialem *f* in *unfufer* 74, 25. *offlate* 42, 70 (vgl. *ovelate* 41. 206.) *tüfel* 73, 19. Für *pf* steht *f* in *ercluft* 18, 22: *ff* in *offer* 73, 16. Dagegen liebt der Schreiber von I—XI in und auslautend *ph* für *f* zu setzen, worin keine phonetische Aenderung zu erblicken ist.

Beachtung verdient *f* = *b* in *af* (ob) 26, 18. *warfe* (warb) 25, 26. Vgl. bair. Gr. § 132.

Die Doppelung *ff* ist in allen unsern Handschriften vorhanden und wird ohne Unterschied der vorangehenden Vocalquantität gesetzt.

g steht in unsern Quellen anlautend nur an der gewöhnlichen mittelhochdeutschen Stelle.

Inlautend bezeichnet es häufig den Bildungskonsonanten = j: gedraget 48, 101. gefaet 44. 4. wegent 68, 78. durwege 245. maige 47. 7. zwaiger 46, 85. 48. 2. vigen 45, 27. vigin 54, 192. anefigin 8, 62. fehriigent 68. 400. zwiger 47, 37. blügen 56, 433. blügende 53, 96. blüget 49, 3. mueget 59. 61. vrüge Georg. Pr. VI. tügen 7, 42. tüge Georg. Pred. V. Auch gifegineigen 80. 20 gehört hierher, so wie fymonig 70, 157. vigilig 70, 159. Vgl. Al. Gr. § 215. An Stelle von h steht dieses j-artige g in den Particip. begigen (= bejehen) 17, 1. ersigen 99, 56.

Auslautend wird die lenis g nach oberdeutschem Gesetz zur fortis. Indessen lässt sich auch die Neigung g zu aspiriren verfolgen, die nach e und i und r bemerkbar wird. Al. Gr. § 213. 'o erklärt sich die Schreibung g für ch in folig 3, 4.

Vereinzelt findet sich g statt gg = gemeinem ck: gloge 41, 7. ff. Die Schreibung linge 41, 51 für das häufigere lingge 27, 31. 70. 100 scheint wie gloge 41, 7. gefmagte 8, 85. fmag 9, 18 Ungeschiek oder Versehen. — ng für nd erscheint in dem mundartlichen tuseng 68, 12. 98, 34.

h finden wir in unsern ältesten Handschriften mehrfach unecht vorgestossen: heia 2, 42. herbe 3, 110. herde 13, 25. gehört 13, 5. hieh 73, 14. hiuwet 2, 41. hostirlamp 2, 14. hostertage 10, 36. hubet 74, 53. hunser 11, 23. Vgl. Al. Gr. § 230.

Ausgefallen ist es in virlie 86, 7 und öfter vor t: forbrat 9, 12. iuwet 2, 41. uwet 74, 57. iut 2, 39. niuwet 4, 5. niuwit 3, 113. niet 8, 47. knet 60, 30. 77, 9. gefehit 53, 146. virfit 7, 4. inthiute 85, 57. liet 76, 23. lietunge 10, 43. wuos 9, 17 — bevoln 61, 44. vortlich 7, 7. gewort 3, 4.

In almattig 3, 47 scheint Afsimilation des ht in tt anzusetzen, ebenso wie in gewaffen 3, 28 und heffe 42, 4 aus hs.

Ueber et für ht und über c für auslautendes h vgl. c. — Abstofs des h im Auslaut begegnet nicht selten, z. B. inpha 87, 10. bival 83, 33. bivil 88, 1. wel, fwel oft, dur oft, u. a in XXI. LIX. 76—90. Vgl. auch wimmähten 45, 3.

th für ht umgestellt ist nicht unhäufig, z. B. almattig 1, 37. math 92, 61. andath 94, 1. rethm 26, 31. ieth 26, 7. 21. ith 26, 24. nith 26, 4. angefith 92, 31. tothir 57, 66. — th: geflatthen 10, 34. Es vergleicht sich sh für hs: gewaffde 26, 15.

k vergleiche c. — Hier sei erwähnt, daß sich statt kk, ek zuweilen einfaches k findet: dike 68, 187. ftuki 42, 126. gelüke 97, 7. ftuk 70, 67. ftok 70, 69.

l erscheint nach alemannischem Brauch (Al. Gr. § 194) für *r* in *chilche*: *kilche* 41, 7. 10. *chilwi* 11, 55 und in *priolin* 43, 100. 70, 113. Für *l* tritt dagegen *n* auf in Suffixen: *adenlich* 68, 331. Sb. *frevenheim* 69, 116.

In Formen wie *himlen* 68, 325. *tütlen* 70, 238 ist wol nicht Umstellung des *l*, sondern Syncope des Suffixvocalis anzunehmen.

Ausfall des *l* mit folgender Verstärkung des *s* zeigt sich in *afs* 70, 19. Sb. 71 b., *affo* S. 272, 3.

Durch Afsimilation ist *ll* entstanden aus *lh* in *virfwellin* 8, 9.

m geht im Auslaut nach einer im alemannischen und auch im bairischen stark wirkenden Neigung im Auslaut gern in *n* über (Al. Gr. § 203. Bair. Gr. § 169). In unsern Quellen zeugen dafür: *kan* 41. 145. *chon* 3, 2. *heimmuote* 3, 111. *hainlich* 47, 14. *richton* 13, 50. *furfintuon* 1, 121. *boun* 68. 386. *bon* 56, 528. *balmbon* 56, 48. *hongarte* 51, 13. *arn* 69. 47. Georg. Pr. V. *waru* VI. — *gadin* 3, 20. *buofen* 56, 365. 70. 94. Inlautend finden wir *sant* 2, 24. *firsündin* 3, 75. *kunt* 47, 6.

Auffallend ist *n* für *m* vor *b* und *p*: *gezinber* 35, 44. *kunber* 99, 112. *bekunberen* S. 289, 13. *tenpel* 35, 33. Auch dieser Uebergang des Labialnasal in den dentalen wird aus andern alemannischen Quellen belegt, Al. Gr. a. a. O.

m für *w* ergibt *nimman* 61, 11. 20. Vgl. Al. Gr. § 168.

n schiebt sich im Dialect in Stämme wie in Sprosssilben ein und schwindet ebenso leicht, Al. Gr. §§ 200. 201. Einschlebung tritt hervor in verdünstert Sb. 129, 6. *chiunsch* 27, 8. 34, 16. *künnschkeit* 45, 79. *guenlich* 67, 22. *wening* 68, 207. 69, 227. 70, 85. *fleischling* 48, 124. *minnenklich* 68, 370. *behendenklich* 68, 354. *gedultenklich* 69, 89. In *heimmuot* 1, 69 liegt dagegen wol ein Fehler des ungeschickten Schreibers vor.

Ausfall des *n* zeigt sich in *ifer* (*noster*) 48, 172. *vernust* 56, 486 ff. *vernüftikeit* 61, 7. *eiz* 12, 26.

Ueber *n* für *l* und *m* sich oben.

Doppeltes *n* ist in manchen unserer Predigten übermäfsig geschrieben; vergleiche z. B. *rainnen* 48, 51. *fchinnen* 48, 56. *gingenn* *lefenn* 47. 46. *verfmeheende* 63, 7.

ng für *nd* in *tüseng* Sb. Se.

p begegnet in unsern Denkmälern zuweilen für gemeines *b*. Anlautende Beispiele geben *pet* 35. 63. *piltiger* 29, 5. *pinli* 64, 73. *pitter* 99, 26. *verplenden* 67, 83. *plihen* 65. 61. *plos* 65, 131. *plosheit* 65, 28. *plueiet* 65, 48. *poten* 28, 82. *poschlich* 30, 48. *gepreste*

67, 82. 97, 19. pruste 64, 80. — In fremden Worten geht anlautendes p gern in b über, z. B. balmtac, bimate 12, 55.

Inlautend finden wir dieses p im Gebet 91 in dem Zeitwort lopen fast durchgeführt., z. B. 99, 8. 18. 42. 123. 128. Ausserdem treffen wir es in lippe 35, 104 und nach und vor Consonanten öfter: walpen 35, 46. zimpert 32, 2. tunpe 30, 23. verderpmus 65, 91 — grept 32, 6. hept 29. 24. gelept 30, 66. betruopt 67, 55. liepsten 64. 73. Die letzten Fälle sind bekanntlich sehr allgemein. Vgl. Al. Gr. § 149. Diesem p entspricht auch das nach m unecht auftretende, z. B. in verdampnest 46. 71. namptent 44, 94 — pp in luppe 42, 4. rippe 76, 10 geht auf bb = bj zurück.

Bekanntlich findet sich in alemannischen Schriften zuweilen ein p = oberdeutschem pf, Al. Gr. § 151. Unsere Denkmäler geben wenige Beispiele: im Anlaut geplantzet 62, 21. plegtent 43, 73 und im Inlaut gerepsit 7. 68.

Die Schreibung pb in apblas 42. 107 entstand durch das schwanken, ob p oder b zu setzen sei.

ph bezeichnet in den Handschriften dieser Predigten und Gebete zwar auch die labiale Affricata, allein in I—XIII und ausserdem einzeln vertritt ph auch die Fricative f. Anlautend weist ich hierfür nur die entlehnten Worte phunment (fundamentum) 69, 184, sowie aus Georg. Pr. VI. 16 d. phounne = favonius anzuführen; in- und auslautend sind die Beispiele aber häufig, z. B. gefchaphin 1. 24. gefchaphot 2. 40. fcâph 2, 45. gewaphenet 10, 5. herfcaph trutfcaph 2, 35. herfcaphete 1, 64. hotefcheplont 1, 83. intflaphen 11, 35. fehlaphin Georg. Pr. VI. streiphest Sb. 12 b. rieph 10, 18. tiephin 1. 15. chouphte 1. 41. touth 11, 26. helphe 10, 21. champh 2. 68. geworphin 5, 11. In diesen Fällen, in denen ph sächsischem p gegenübersteht, mag es zweifelhaft sein, ob das ph nicht als Affricationsdiphthong zu nehmen ist, worauf die Schreibung pph z. B. in fchephphare 1, 98. gefchephphede 1, 5. 56. 454 neben fcephare gefcaphin hinweisen kann, sowie die sonstigen Fälle, in denen ph inlautend sächs. p nhd. pf zur Seite steht. In anderen Fällen vertritt ph aber ganz entschieden f nach der Vergleichung mit dem niederdeutschen, wobei gleichgültig ist, dafs in der Verbindung ft das f aus p, b sibilirt ward: hoph 10, 52. zwelfh 5, 13. 10, 8. chunphtig 5, 19. bedarph 1, 87. bedorphete 5. 30. wighapht 10, 32. uncrephete 8, 51. scripht 1. 44.

qu wird durch chw. kw bezeichnet und bei Ausfall des w findet sich einfach ch oder k.

r entstanden aus s über den gewöhnlichen Umfang jener Zeiten erscheint in verliuret 48, 98. 55, 30. virliuret Georg. Pr. VI. 15 c. verlierent Wack. 53, 65. verlor 46, 74. friurt 68, 99.

Umstellung: dornstag 41, 158. nachret 68, 8. gestren 69, 4. buechren 70, 237. grebren 68, 309. iungren 68, 5. leudren 70, 4. schlöffren 70, 239. — den reschein 4, 38.

Ausfall in wan 4, 39.

s. Hierbei ist vorzüglich der Tausch zwischen auslautendem z mit s zu erwähnen, der sich sehr häufig in unsern Handschriften darstellt. Wir finden s für z namentlich in XLI. XLII—LII. LIII—LVIII. LX—LXIII. LXIV—LXVII. LXVIII. LXIX. LXX. 91. 92—95. 96. 97. Sb. Umgekehrt steht z für s ebenfalls oft, besonders in XXVII—XXXV. XLII—LII. 91. Es beruht dies natürlich darauf, dafs der Affricationsdiphthong z in dieser Stelle in die Fricativa s übergieng. — Nach n neigt sich s zum Uebergang in z (Al. Gr. § 189): sponzieren S. 275, 23. gespuntze 22. 33. Inlautend treffen wir s für z durch Sibilation in fwiste 68, 209. fwistost 92, 9. fchastost 69, 81. gefast 68, 259. Sodann ff für inlautendes z (z) in allen jüngern Handschriften, von XXVII—XXXV ab, daneben kommt aber mit Ausnahme der jüngsten überall zz oder z daneben vor. fz ist selten.

ff aus hs, ls ist früher erwähnt. Selten erscheint es für s: gruntloffte 99. 1. lefsent 35, 27.

Zwischen s und sch erscheint ein ähnliches Tauschverhältnifs wie zwischen s und z.

Die anlautenden Verbindungen sl, sm, sn neigen nach vorausgehenden einzelnen Zuckungen (Al. Gr. § 190) seit dem 14. Jahrhundert stark zu den vergrößernden diphthongischen Formeln schl, schm, schn. Aus unsern Quellen belegen solches: schlaf 43, 95. 70. 200. schlafe 43. 97. schlaphin Georg. Pr. VI. schlag Wack. 44, 53. erfchlagen 28, 23. gefchlagen 44. 113. schlaht 29, 8. 32. 64. fchlangen 28, 34. fehlechtlich 70. 161. gefchlihtet 29, 7. beschloffen 70, 46. fchlöffter 70, 237. fehflügent 44. 62. fchluzzen 27, 17. fchnach 29, 12. fchnatte 44. 43. fchniden 35. 58. beschnidunge 50. 7. fchwelich 34, 21. fchwin 28, 29.

Inlautend erscheint schl für sl in boeschlich 45. 40. poschlich 30, 58. 46, 78 und in geischlich 48, 124. 50, 2 vgl. geislich 63. 46 für geistlich.

Wir finden nun aber auch blofses s für sch, worin in der That ein wirklicher wenn auch unberechtigter Lautübergang sich zu vertragen scheint (Al. Gr. § 190). Anlautend: sachære 37, 22. 39, 6.

schrift 13, 23. — Inlautend: vleislich 91, 165. 94, 15. chusir 75, 2. gemislot 20, 40. gemisten 42, 8. 12. mennifheit 2, 7. menslich 94, 9. uberwunslich 91, 195. Ebenso fs für feh: fleisfe 2. 47. inzwifsen 1, 103. menfsin 2, 53.

Was das wirkliche feh betrifft, so wird dasselbe in unsern älteren Handschriften zwar noch durch fe bezeichnet, aber überwiegend der Aussprache gemäss feh geschrieben. fh kommt mitunter vor: behhouwote 2, 20. fhalk 77, 9. fhilt 78, 1. fhozzin 82, 3. In unsh 2, 15 hat sich h ganz ungehörig angehängt. fg begegnet öfter: wesge 5, 54. fleifge 2, 13. himilfge 1, 86. himilefge 2, 13. bifgof 1, 76. mennifgheite 2, 17. gemifget 8, 66.

Häufung erscheint in flaisfchis 39, 34. Schärfung in mentsche wie in XLII—LII oft geschrieben ist.

t im Verhältnifs zu d nach unsern Quellen ist unter d schon berührt. Unechte Anfügung an n kommt allenthalben vor, namentlich in XXXV. XLII—LII. LXVIII; ebenso wird t in zusammengesetzten Worten dem ersten Theile angeschlossen, z. B. wizzintheit 1, 19. betruenptnisse S. 277. 4. Ausfall belegen geislich 63. 46 und kospet 99, 68. Abfall erscheint selten, z. B. fehrlif 60, 39. behiel Georg. Pr. VI. 15 c.

Das unhochdeutsche th brauchen die Schreiber dieser Predigten selten: thochter 65, 4 — ferseith 74, 9. wirth 73, 5. erthriche 20, 3. guothliche 56, 259.

Ueber th = ht sich h.

v im Anlaut für die labiale Fricativa f geschrieben, ist unter f bereits vorgeführt. Inlautend zwischen Vocalen und nach Liquida bezeichnet v die weiche Fricativa: hevet 14, 9. erworven 14, 2. auch in ovelate 41. 206. Ausnahmsweises f für inlautendes v ist unter f nachgewiesen, sowie in proveten (prophetac) 91, 184 schlechte Aussprache des fremden f die Schreibung veranlassen wird. Der Laut dieser weichen Fricativa ist w, weshalb v auch zuweilen für w geschrieben ist, z. B. nūvet 73, 4.

w veranlaßt zu keinen besonderen Bemerkungen. Erwähnungswert ist nur anlautend w für m in wan 62. 38 und Georg. Pred. vgl. Al. Gr. § 166. Ferner der Uebergang von w in b: wichte 91, 10. gatbe Georg. Pr. V. In dem w für wu, dem v für w (vgl. oben), in dem in den jüngeren Handschriften begegnenden auslautenden w zeigen sich keine Dialecteigenheiten.

z im An- und Inlaut oft c geschrieben, im Inlaut durch fs, selten fz, im Auslaut durch fz, öfter s seit dem vierzehnten Jahrhundert zumal

oft vertreten, ward bei c und s bereits berührt. Im Inlaut wird das scharfe z zuweilen als cz, öfter tz, auch tzz gegeben, das weiche in den älteren Handschriften meist durch zz, das indessen auch für das scharfe steht, vgl. churzzes 13, 26. Das alemannische tz für gemeines z erscheint in gebuozet 42, 38. gruozten 44, 92. gruetze 46, 157. Vielleicht ist in facz neben faz 8, 82 das scharfe z angedeutet; über die Erhaltung desselben im Dialect Al. Gr. § 185. z für sch (vgl. s für sch) findet sich in fleiz 2, 48.

Aus Conjugation und Deklination.

Wir beschränken uns auch hier unter Hinweis auf das dritte Buch der Alemannischen Grammatik auf das einzelue bemerkenswerte.

Die starken Zeitworte bilden ihre Tempora durchaus in alter Art, die ablautenden noch ohne Störung der Steigerungsvocale.

Zu bemerken ist nur: Das Partic. Prät. begigen 17, 1 statt bejehen. In ganz gleicher Art findet sich vergigen neben verjechen in einem Ursener Hexenprotokoll von 1459 im Geschichtsfreund 6, 244 ff. — In den ablautenden Verben der I-Klasse auf thematisches w ergibt sich Tausch mit gleichwerten Vocalen der U-Reihe, z. B. 2. Sg. Prt. Ind. schriuwte 99, 93. Partic. Prt. angespuen 92, 26. Das Zw. *ftân*, *ftên* hat Nebenformen: aus *ftân* nach dem unter *â* oben bemerkten *ftaun*, aus *ftên* findet sich *ftein* für 1. Sg. Ind. 60, 64 und für 3. Pl. Conj. 88, 20. Die erweiterte nasalirte Form stant begegnet öfter: 1. Pl. Ind. Prs. standen 4, 40. 1. Sg. Conj. erstande 96, 24. 2. Sg. verstandes 66. 110. instandes Georg. Pr. VI. 16 c. 3. Sg. widirftande Georg. Pr. V. 1. Pl. erftanden Wack. 4, 53 und irftandein 12, 75. Imp. 2. Sg. ftant 11, 48. 20, 18. 56, 428. Partic. Prt. gestandin 1, 25. Im Perfect die unnasalirte Form der 2. Sg. Ind. irstuode 83, 52.

In *gân* *gên* stehn beide vocalische Stammfarben neben einander, wie u. a. sichtlich zeigt die Stelle 4, 43 nie furgentin noch nachgantin tach. Auch hier steht gaun neben gân und vereinzelt wenigstens auch ei für ê: geit 60, 18. vielleicht auch gien 88, 19 da dieses für gein verschrieben scheint. Die erweiterte nasalirte Form ist ziemlich häufig: 1. Pl. Ind. begangen 31, 1. 2. Sg. Conj. gangest 65. 38. 3. Sg. gange 54, 233. 2. Pl. Conj. gangent 27, 10. Impar. 2. Sg. ganc 20, 18. gang 70, 15. gange 66, 109. geng 42, 66. Partic. Prt. u. a. begangen 20, 15. gangin 89, 1.

Das ursprünglich reduplicierende Perfect von loufen lautet in unsern Predigten liuf, vgl. liuf Georg. Pr. VI. 15 c. liuffen Wack. 20, 7. 69, 13. Vgl. Al. Gr. § 337.

Aus den *Flexionen der starken Verba* erwähnen wir folgendes: Die 1. Sg. *Præs. Ind.* geht mehrmals in -en aus: bitten 96, 31. sprichen 65, 18. begin (*confiteor*) 74, 31. schinen 66, 36. schryen 99, 90. tragen 64, 71. Vgl. Al. Gr. § 339. — Die Flexion -es der 2. Sg. ist wenigstens im *Conjunctiv*, anhehes 92, 30 belegt. — In der 1. Pl. begegnet die Endung ein in vindein 12, 42 und in den *Conjunctiven* irsterbein 12, 40. bilibein 41. irstandein 75. Da dieses ein (*ejin*) eine *conjunctivische* Endung ist, wird man auch vindein als *Conjunctiv* zu fassen haben. — Die 2. Pl. geht durchaus in -ent oder int aus. — Die 3. Pl. *Ind.* hat ihre echte Form -nt (*nd*) bewahrt. Sie wirkt, zusammen mit der Neigung *t* an *n* anzuschliessen auch darauf, dafs die 1. 3. Pl. *Conj. Prt.* statt -en zuweilen -ent (*int*) aufweisen, z. B. 1. Pl. enphahent 45, 6. lesent 35, 27. 3. Pl. sigint 48, 117.

Die Neigung, die 1. 3. Sg. *Perfecti Ind.* mit einem unechten Flexions-e zu versehen, ist für die 3. aus unsern Quellen zu belegen: gefchuophe 9, 2. vande 25, 19. warfe 25, 26. truoge 65, 25. flofse 67, 15. — Die 2. Sg. ist zwar in der Regel noch in der oberdeutsch herkömmlichen Art gebildet, wobei nur Fälle starker *Apocope* zu erwähnen sind: geb 91, 99. liez 91, 95. würd 70, 243. Daneben belegt aber vorzüglich das Gebet 99 stark die junge Bildung in -t: fæht 44, 122. gefeht 65, 33. verfehct 99, 29. sprecht 99, 19. 52. bevelt 99, 31. stürbt 81. hiengt 14. liest 82. — getruogte 96, 14. schriuwte 99, 93. Vgl. Al. Gr. § 345. — Im *Plur.* geht die 2. durchaus in ent (*int*) aus. und an die Endung der 1. und namentlich der 3. schliesst sich besonders in den Handschriften des 14. 15. Jahrhunderts gewöhnlich das unechte *t* (*d*) an; vgl. u. a. XXXV. Die *conj. Endung* ein belegt irschinein 12, 32.

Aus dem *Conj. Perf.* ist anzumerken, dafs namentlich in 3. Sg. und im *Plur.* die *i-Färbung* der Endungen besonders in einzelnen *Denkmälern* sehr stark ist, vgl. oben *i*. Der 1. und 3. Pl. schliesst sich *t* ebenfalls an. vgl. z. B. 1. Pl. gebëtent 67, 41. — Die 2. Sg. *Imperat.* zeigt zuweilen den unechten Ausgang in -e: nime 42, 65. kome 64, 78. iffe 44, 145. verlihe 97, 1. ziuhe 66, 54.

In den *flectirten* Formen des *Infinitivs* erscheint mitunter die *Einschiebung* eines *d*: ze sprechende 60, 3. vertretende 63, 8. komende 60, 69. vberwindende 92, 58. giesende 92, 57.

Aus dem *Verbum substantivum* (Al. Gr. §§ 353) heben wir hervor: 2. Pl. *Prs. Ind.* fint 6, 41. 7, 31. 43, 107. 62, 28. 66, 3. u. o. — *Conj. Prs. Sg.* 2. fist 56, 74. fiest 56, 75. 66, 111. fiest

68, 161. 98, 24. figest 69, 182. figist 49, 71. 3. Sg. fie 6, 66. 64, 112. figi 49, 14. 1. Pl. sigen 35, 86. 3. Pl. fiien 68, 316. figint 48, 164.

Aus dem Perfect bedarf nur die 4, 39 einmal auftretende Form des 3. Pl. Ind. wan besondere Erwähnung.

Imper. 2. Sg. biff 70, 111 — wis 40, 8. 78, 1. 85, 9. — Als Inf. ist sin (Dat. ze finde 65, 36), als Partic. Prt. gefin im Brauch. Das Partic. Präs. finde erscheint in der Umschreibung des Futurs: dā von (wirt) er got aller nächst sinde. Georg. Pred. V.

Von *tuon* (Al. Gr. § 354) giebt uns das Präsens zu Anführungen Anlafs. Das alte *ô* stellt sich noch dar in *tont* 2. Pl. Imp. 7, 83. — die 1. Sg. Ind. hat das flexive *n* bewahrt, z. B. *tuon* 18, 15. 55, 143. 91, 159. Die 2. Pl. *tuont* belegt u. a. 43, 57. 69, 268. Im Conj. sind die erweiterten Formen beliebt: Sg. 1. *tueie* 91, 154. 97, 4. 2. Sg. *tuegest* 49, 73. 92, 30. *tuegist* 49, 37. 70. 3. Sg. *tueie* 41, 16. 170. *tuege* 49, 68. 56, 122. 69, 54. Georg. Pr. V. *tuegi* 46, 62. *tueg* 70, 173. 1. Pl. *tuegent* 46, 44. 2. Pl. *tuoient* 18, 35. *tuogent* 7, 42. 3. Pl. *tûgin* Sb. 71 b. Auch für 1. Pl. Ind. erscheint in Georg. Pr. V. *tûgen*.

Dat. des Inf. ze *tuende* 31, 45. *tuend* 42. 77. 70. 76.

Dafs hier und da statt *t* die lenis *d* im Anlaut geschrieben ist, ward schon unter *d* bemerkt.

Bei den *schwachen Zeitworten* tritt zunächst die dem dialectlichen Charakter entsprechende Bewahrung des thematischen *ô* hervor (Al. Gr. § 357). Wir stellen die von unsern Denkmælern belegten Verba in *ô* zusammen: *baiton* 63, 17. *erbarmon* 40, 19. *betton* 70, 168. *bildon* 2, 16. 5, 36. *botefschephton* 1, 83. *brâchon* 9, 17. *vir-dannon* 7, 6. *dankon* 66, 117. *dienon* Georg. V. *gedienon* 11, 65. *geeingon* S. 282, 19. *cheron* 56, 379. *virendon* 4, 8. *ergron* 70, 181. *festinon* 4, 37. *vetzon* 45, 39. *gevischon* Georg. V. *irvillon* 87, 13. *auffriston* 5, 5. *gâhon* 2, 26. *begegnon* 70, 6. *angeugon* 4, 44. *geron* 77, 2. *gloffon* Georg. V. *handelon* 91, 11. *heiligon* 6, 62. *geherbergon* 8, 47. *herschon* 91, 224. *hungeron* 2, 46. 8, 50. *kniewon* 2, 96. 44, 92. *miltechôfon* 8, 52. *labon* 3, 36. *liuteron* 65, 114. *lohezon* 11, 76. *verlougennon* 77, 12. *urlougon* 4, 13. *machon* 3, 108. 69, 8. 89, 5. *mâlon* 91, 186. *manon* 6, 12. *marteron* 18, 4. 88, 29. *ebinnâzon* 8, 19. *minnon* 1, 3. *murmton* 70, 103. *gnâdon* 20, 14. *nagelon* 8, 65. 83, 35. *nidon* 1, 30. *nieton* Georg. VI. *offinon* 56, 504. *iroffinon* 2, 15. 56, 504. *opheron* 41, 125. *ordnon* 70, 193. *predion* 41, 86. *brâdion* Sb. 123 b. *rechnon* 40, 5. *hinderredon* 70, 121. *richifon* 2,

89. gefaminon 11. 57. satton Georg. VI. schadon V. schaphon 2. 40. schouwon 9, 20. beschouwon 4, 20. fegnon 42, 50. 78, 6. fërgon 86, 21. spilon 70, 208. fundon 1, 16. 7. 62. funderon 7, 71. tagedingon 6, 8. tichton 3. 31. triuwon 70, 233. wandlon 69, 228. virwandelon 4, 44. 80. 7. werchon 3, 33. wainon Georg. VI. wifon 8, 51. wizenon 56, 129. wunderon 5, 64. biceichinon 4, 6. 68, 67. zaigon Georg. V. cimberon 9, 7.

Den Bemerkungen über die Flexionen der schwachen Verba senden wir voraus, daß die vocalische Farbe derselben sich hant zeigt, denn neben dem gemeinen e, dem häufigen i namentlich der Präsensform und des Coniunctiv Perfecti, neben dem o im Präsens der eben aufgeführten Verba, begegnen wir auch a, ferner u, und in gewissen Formen des Perfects Indic. ein vom thematischen ô verschiedenes o. Vgl. im allgemeinen Al. Gr. §§ 360—372.

Präsens. Indic. Sg. 1 geht für gewöhnlich in e aus, das der Apocope unterliegt. Vereinzelt findet sich *-en*: ruowen 31, 61. keren 66, 64. manen 96, 2. 13. predien 60, 2. ruffen 99, 90. leben Georg. V. gedenkin VI. 15. d. gedenken. reden B. 98. d. schouven 98. c. und *on*: eheron 56, 379. geron 77, 2. kestigon Georg. V. manon 77, 20. 89, 4. — 2. Belege für *ost*: erbarmost 40, 19. prediost 41, 92. — 3. Belege für *ot*: iroffinot 56, 504. richifot 2. 89. tihtot 3. 31. wandlot 69. 228. werchot 3, 33. biceichinot 3. 34.

In der 1. Pl. tritt t (d) nicht selten in den jüngeren Handschriften an, z. B. begerent 67. 27. — Die 2. Pl. geht in *-ent* (*int*) aus. — Für die 3. Pl. belegen *ont*: geront 3, 68. hotefcheplont 1, 83. anefchouwont 9, 20. geruwont 11, 75. irmanont 12, 24. begebnont 70, 90. murmlont 70, 108. herfchont 91, 224. *unt*: bredigunt 36, 23. *ant*: volgant S. 273, 3.

Aus dem Conj. Präs. sind die erweiterten Endungen herauszuheben: 3. Sg. macheie 41, 154. — 1. Plur. chundein 12, 69. gedienein 83. frouwein, mendein 8. gloubein 68. — 3. Plur. gifegineigen 80, 20.

Perfect. Die dialectlichen Endungen des Indicativs, wie sie neben den gemeinen sich aus unsern Denkmälern noch belegen lassen, waren

Sg. 1. -ta	2. -tos	3. -ta
Pl. 1. -ton	2. -tont	3. -ton.

Belege: 2. Sg. brahtos 90. 9. hetos 83, 12. — gidahtost 76, 12. Georg. VI. 18. b. brahtost 73, 12. dohtost 83, 48. gefrotost 83, 51. fragetost 77, 17. vuortost 85, 46. leitost 90. 8. virlougenotost 77, 12. geminnotost Georg. VI. 18 c. gerotost 19 c. schastost 69, 81. beschirmlost 82, 1. ercegtost 91, 29. sähtost Georg. VI. 18 c. fwistost

92, 9. getrostost 84, 22. — 3. Sg. macheta, gefanta 20, 21. leita 18, 12. mërta 18, 9. lobta 20, 13. fazta 18, 29. minnota 18, 7. beccichenota 20, 54. — 1. Pl. gefrumeton 4, 22. habeton 3, 59. 86. — 2. Pl. gruoztont 84, 34. — 3. Pl. gevolgeton 1, 108. varetton 20, 22. frouton 3, 80. luoton 12, 53. ruofton 20, 8. brahton 5, 22. begundon 3, 71, 11, 83. begondon 70, 208. worhton 3, 8. bedorfton 13, 29. virfwicton 3, 94. opheroton 41, 125. fehaphoton 8, 56. stainton Georg. Pr. V.

Nahe diesen Flexionen verwandt sind die seltenern -tas -tan: 2. Sg. geluogetast 65, 34. — 3. Pl. erwachotan S. 282, 3. nachvolgetant 46, 90. geeingotant S. 282, 19. machotant 25. bettotant 26.

Gegenüber diesen volltönigen Endungen, zu denen sich noch das im Indicativ freilich seltene -ti -tin (z. B. salbeti 39, 12. choufti 19. 8. lügeti Georg. VI. 17 a. beroubetin 39, 22.) gesellt, steht die Kürzung der Perfectform durch Abstoß der vocalischen Ausgangs in 1. 3. Sg. Wir belegen sie durch: machet 41, 120. wandlet 46, 1. vordrit 40, 13. ergrot 68, 282. begegnot 70, 93. gnadot 20, 14. murmlot 70, 103. prediot 41, 90. Für sehr starke Kürzung durch Abwurf der ganzen Endung: luot 68, 282. kunt 41, 90. schnt 28, 28.

Der Coniunctiv der schwachen Perfecta geht dialectlich aus in
Sg. ti -tis -ti. Plur. tin -tint -tin.

2. Sg. vörchtist 70, 142. — 3. Sg. grunoneti loubeti 4, 28. vuleti 12, 57. gehateti 2, 29. minneti 44, 125. betteti Sc. 14 b. vasteti 15 a. stainteti Georg. Pr. V. gedienoti 8, 55. — 2. Pl. fuochtint 58, 69. 3. Pl. getriuwtin 70, 233. vorhtin. fuochtin 12, 60. feitin 12, 62. chuntin 29. ougtin 30. értint 35, 37. machtint 36. hortint 65, 5. lernetind 50, 34.

Daneben kommen natürlich die Endungen te test ten tent als die eigentlich regelmässigen vor.

Für die grade nicht häufige Endung der 2. Pl. in -en sind hier zusammenzustellen hetten 62, 47. möchten 62, 42. wüften 62, 48. welten 62, 67. Vgl. über dieses -en im allgemeinen Al. Gr. § 342.

Aus dem *Imperative* haben wir nichts besonders unsern Quellen zu entnehmen; das in machee 97, 29 das doppelte e ohne Bedeutung ist, ward schon Al. Gr. S. 376 bemerkt. Die 2. Pl. Imp. in ent ist häufig.

In den flectirten Casus des *Infinitivs* zeigt sich mitunter Einschlebung des d: ze wonende 48, 115. sprechende 60. 3. erwelende 60, 79. lebende S. 273. 3. ze vermehende 63, 7. uebende 63, 8. ze neigende 92, 58. ze hechend 28, 34. Zum Belege für die reinere

Form mögen dienen ze liebinne 53, 149. fuochinne 6, 25. ze wunderonne 5, 64. — Für die Apocope ze merkenn 43. 4. zuo dem lebenn 42, 2. ze betten vaften ueben 70, 187.

Für das *Particip. Präs.* führen wir nur die dialectlichen Formen auf: urlfände 3, 41. urlougonte 4, 13. lohezonde 1, 58. 11, 76. Ebenso für das *Partic. Prät.*: geangegot 4, 44. geantpbristost 5, 5. gebildot 2, 16. ungebrachtot 9, 17. gebaitot 63, 17. verdampnot 68, 19. geergrot 70, 181. gevetzot 45, 39. irvollot 87, 13. gelabot 3, 36. geliuterot 65, 114. ginagilot 83, 35. geordnot 70, 193. gefchapnot 2, 40. gefchouwot 9, 21. gifeginot 78, 6. gifèrgot 86, 21. gewilot 70, 79. vollewunderot 9, 22.

Nebenform hiezu ist at: ungevirmat 42, 44.

Aus den gekürzten Formen führen wir auf gefatz 61, 88 vgl. ähnliches Al. Gr. S. 381.

Von dem Zeitwort *haben* (Al. Gr. §§ 373, 374) ziehn auch unsere Predigten und Gebote die zusammengezogenen Formen den vollen vor. Von jenen finden wir han, haun, hen, hein vertreten. Zeugnisse für die drei letzten: 1. Sg. hân 27, 9. 3. Sg. hât 27, 9. 32, 70. 34, 10. 70, 15. 2. Pl. hând 32, 34. 34, 13. 3. Pl. hânt 30, 13. — 2. Sg. hest 53, 257. 77, 1. 3. Sg. het 6, 3. 53, 117. 56, 1. — Pl. 1. hein 54, 10. 108, 68. 3. 69, 27. 3. Pl. heint 91, 235. hein 56, 164. hain Georg. V. 1. Pl. Conj. heigin, 12, 11.

Im Perfect überwiegen die zusammengezogenen ebenfalls. Wir belegen folgende:

2. Sg. Ind. hatost 77, 14. 92, 51. 60, 95, 5. hatest 92, 5. 3. Sg. hate 5, 35. hata 18, 3. 9, 20, 15. 3. Pl. haton 6, 26, 11, 80, 13, 30. — 2. Sg. hattost 69, 81. 3. Sg. hatte 43, 61. 3. Pl. hatten 68, 31. hattent 42, 12. 43, 61.

2. Sg. Ind. hetos 83, 12. hetost 83, 7. 85, 73. 3. Sg. het 55, 10. 3. Pl. heton 4, 37. 12, 14. 52, 83, 54. heten 28, 18. 1. Sg. Conj. het 65, 12. 2. Sg. Conj. hetest 91, 114. 3. Sg. heti 12, 5. 3. Pl. Conj. heten 37, 6. — 2. Sg. Ind. hetti 98, 11. 3. Sg. hette 56, 220. 1. Sg. Conj. hette 91, 116. 3. Sg. hetti 42, 101. 44, 19, 65, 3. 2. Pl. Conj. hetten 62, 41. 3. Pl. hettint 44, 87. hettin 70, 147.

2. Sg. Ind. heitest 95, 2.

Die angeführte auffallende Form der 2. Sg. Ind. hette 98, 11 — zu der sich het Iwein B. E. 1385. brächte Lobges. 41, 9. Martina 115, 38. furbrachte (: ahte) Eracl. Vorr. 42. gedächte (: brächte) ebd. 41. gedèhte Myst. 1, 274. stellen. ist durch falsche Analogie nach der 2. Sg. Ind. starker Perfecta gebildet.

Zeitworte mit verschobenem Präteritum. Wir verweisen bezüglich des ganzen auf Alem. Gramm. §§ 378—388 und erwähnen nur das aus diesen Denkmälern bemerkenswerte.

Von *mugen* kommt im Präs. Ind. neben der regelmässigen 3. Sg. *mac* auch *mage* 67, 44 vor. Im Plur. Ind. und im Conj. tritt die Stammform *meg-* fast ganz zurück: etwa nur 1. Pl. Conj. *megin* 19, 5. 3. Pl. *megen* 17, 5. 6. Gewöhnlich ist die Stammform *mug-* mit Umlaut *müg-*. Selten sind die in *mog-*, *mög-* z. B. 3. Conj. *moge* 92, 66. 1. Pl. Ind. *mögen* 60, 44.

Im Perfect Ind. erscheinen die Formen *mahte*, *mehte*, *mohte* (Conj. *möhte*).

3. Sg. Ind. *mahte* 2. 37, 6, 31. 1. Pl. *mahton* Georg. V. 3. Conj. *mahti* 1. 6. 94, 3, 66, 13, 18. Georg. V.

3. Sg. Ind. *mehte* 55, 159. 2. Conj. *mehlist* Georg. VI. 3. Conj. *mehhti* Georg. VI. *mehte* 54, 100, 56, 51. 2. Pl. *mehhtint* Georg. XXXIII. 3. Pl. Conj. *mechthin* 20, 23, 53, 262.

Von *moht-* führe ich nur auf 3. Sg. Ind. *mochta* 13, 32. 3. Pl. *mochton* 13, 30. 3. Conj. Sg. *mohti* 1, 97. 1. Pl. Conj. *möchthin* 67, 6. 2. Pl. Conj. *möchthin* 62, 41. *möhtint* 46, 43. 3. Pl. Conj. *möhtint* 46, 31. *möchtint* 35, 38.

Bei *fuln* (Al. Gr. § 379) ist zunächst zu erwähnen, daß der Anlaut *sc* oder *sch* nur selten erscheint. Das regelmässige besonders in den jüngeren Handschriften ist *s* mit *o* im Sg. Prs. und im Perfect, mit *u* oder *ü*, *o* oder *ö*, im Pl. Ind. Prs. und im Conj. Prs. im Stamme. Der Stammauslaut wird sowohl einfach als doppelt gesetzt z. B. 1. Pl. Ind. *fülen* 41, 6. *füllent* 43, 2. 2. Pl. Ind. *fült* 33, 7. *fulnt* 6, 47, 11, 59. *fullent* 18, 33. 3. Sg. Conj. *fülli* 61, 33. 1. Pl. Conj. *fulin* 12, 72. 3. Pl. Conj. *füllen* 61, 26. — Sehr häufig wird aber nach alemannischer Neigung das *l* besonders vor *n* im Indicativ Prs. verschwiegen: 2. Sg. Prs. Ind. *fol* 60, 83. 1. Pl. *fun* 39, 2, 53, 79, 55, 133, 91, 33. Georg. V. *fün* 60, 48. *fon* 60, 47. *fön* 60, 48. S. 273, 5. *fönt* S. 272, 8. *fönd* Sb. 2. Pl. *funt* 53, 26, 54, 7, *font* 42, 134. S. 273, 7. *fond* 64, 7, 70, 30. 3. Pl. *fun* 53, 82, 55, 13. Georg. V. *funt* 39, 39, 70, 229. *font* 43, 17, 67, 58. *fond* 70, 36. *fönd* 68, 28. — Im Perfect Ind. bildet *fol* den Stamm; wir führen nur an 3. Sg. *folta* 18, 11. 3. Pl. *folton* 1, 33, 10, 46. *soltun* Georg. V. Im Conj. *stehn* *fol*, *fölt*, *felt* besonders das erste im Stamm. Die letzte Form belegen wir mit 1. Sg. *felte* 91, 154.

Bei *gunnen* und *kunnen* (Al. Gr. §§ 380, 381) ist nichts besonderes zu bemerken. Im Conj. geht der Umlaut neben dem reinen *u*

nebenher. Im Conj. Perf. zeigt sich mitunter außer u und ü auch ö: kōnden 68, 272. Ebenso bei *turren* und *durfen* Aleman. Gr. §§ 382. 383. Für erhaltenes reines u zeugen hier u. a. 1. Pl. Ind. bedurffen 69, 33. 3. Pl. bedurfent 43. 11. 1. Sg. Conj. durf 91. 88. Im Conj. Perf. ist bei *durfen* der Umlaut ö in den jüngeren Handschriften nicht selten.

In *müezen* (Al. Gr. § 384) ist das alte ö des Stammes noch nachweisbar in 1. Pl. Prs. mozzin 13, 51. Ueber io für uo in diesem Zw. vgl. oben io. Im Pl. Ind. und im Conj. Prs. erscheint noch oft uo neben dem Umlaut z. B. 1. Pl. Ind. müzzin 2, 83. müzzen 7, 29. 55. 217. muzzin 5. 57. 3. Pl. müzzen 31. 44. Conj. Sg. 1. müze 73. 8. 3. Sg. müze 2, 83. 37. 25. muzze 10, 52. 1. Pl. müzzin 9, 26. müzin 10, 54. 12, 27. 2. Pl. muzint 1, 122.

Im Perfect erscheint selbst in den jüngeren Handschriften noch muose neben muoste: Conj. Pf. 3. Sg. müfe 53, 27. 3. Pl. müfin 27, 77. müfin 3. 72. Aus diesen Beispielen ergibt sich zugleich, daß auch im Conj. Perf. der Umlaut keineswegs durchgedrungen ist.

In *wizzen* ist auch im Perfect i der feste Stammvocal, der sich nur hier und da in ü verdumpft. z. B.: Inf. wüffen 70, 100. 3. Pl. Ind. wüffent 70, 71. Imp. 2. Pl. wüffent 62, 64. Perf. 3. Pl. Ind. wüfton 68, 415. 1. Sg. Conj. wüfti 59, 43. 2. Pl. Conj. wüftend 62, 40. wüften 62, 48.

Das Perfect ist meist wifte; nur einzeln kommt wiffe daneben vor: 3. Sg. Ind. wiffa 18, 5. 10. 26. 3. Conj. wiffi 12. 60.

wellen behauptet in unsern Denkmälern das e im Präs. Ind. und Conj., zweimal zeigt sich i daneben: 3. Pl. Ind. willent 58. 32. 3. Pl. Conj. willen 53, 151. Belieb ist nach alemannischer Neigung die Verkürzung der indicativen Präsensformen durch Ausstofs des i: 1. Pl. Ind. wen Georg. V. 2. Pl. Ind. went 43, 120. 3. Pl. wen 1, 106. 53, 82. 151. 160. went 91, 217. went. wend. Sb. — Im Perf. Ind. herrscht o im Stamme. Wir führen zugleich wegen der Flexion auf: 3. Sg. wolta 18, 8. 10. 3. Pl. wolton 13, 31. 85. 22. Im Conj. erscheint neben dem gewöhnlichen wolte auch welte 1. Sg. 91. 105. 2. Pl. welten 62, 67 und auch wölt 1. Sg. 46, 33. 2. Sg. wöltist 70. 178. 3. Sg. wölti 70. 211.

Die *Declination* betreffend, so ist bei den *starken Substantiven* der charakteristische Unterschied der Themavocale nicht mehr da. Sie scheiden sich also nur nach den Geschlechtern.

Im *Masculinum* (Al. Gr. § 391) tritt zuweilen an den Nom. Acc. Sg. ein meechtes e an: gruoffe 43, 26. gaiste 51, 18. haffe 138.

touffe 67, 13. Acc. geiste 67, 90. lone 67, 95. — Im Nom. Acc. Plur. ist hier und da die Endung a statt gemeinem e: friunda 18, 50. irrera 20, 56. arma 84, 33. finna 13, 47. — Der Gen. Pl. zeigt Neigung zur schwachen Flexion: friunden 59, 227. hinlen 68, 325. Sb. 142 a. rêten 70, 20. tagen 68, 59. vienden 61, 4. engeln B. 98 d. stufflen 142 b. und mit der o-Färbung: geiston 13, 13. engilon 1, 119, 13, 8. himelon 13, 33. Auch im Dat. Pl. zeigt sich einzeln on: fuozzon 8, 82, worin kein Nachschümmen des alten -um erkannt werden darf.

Dafs neben dem gewöhnlichen e der Endungen häufig i zumal vor Consonant auftritt, ergibt sich aus dem bei den Vocalen bemerkten. Als mundartliche Flexion des Masc. werden wir für 12—14. Jh. nach unsern Predigten aufstellen dürfen:

Sg. tag(e)	tagis	tage	tag(e)
Pl. taga	tagon	tagin(-on)	taga

Für das *st. Femininum* tritt die dialectliche Flexion noch bestimmter hervor. Besonders die Predigten XIII. XVII—XXI. geben Belege. Wir gewinnen daraus neben den gewöhnlichen Formen a als Endung sämtlicher Casus des Sing. und im Plur. -a -on -on -a.

Sg. Nom. gnâda 17, 22. almiosena herbirga 17, 8. riuwa 23. stunda 18, 11. farwâ 20, 37. gefcehpida 13, 24. — Gen. hella 13, 35. gefcehpida 33. minna 18, 2. verfmêda 19, 1. glouba 20, 56. — Dat. erda 13, 5. minna 13, 9, 47. zala 22. gnâda 13, 49, 17, 23. bioza 17, 5, 15. helfa 17, 17. reda lêra 20, 37. glouba 59. verleitunga 38. Als Nebenfärbung der Endung zeigt sich einmal o: mûro 8, 17. — Acc. fêla 13, 16. wala 30. huota 56. minna 17, 8. stunda 18, 5. bezeichnenunga 20, 31.

Plur. N. mûra 1, 5. fûnda 17, 16. — Gen. fûndon 7, 62, 17, 1. herfcephon 2, 121. tugendon 18, 43. — Dat. genâdon 3, 7, 76, 3. lâgon 13, 12. trûwon 76, 18. minnon 19. fundon 77, 23. fwesteron 91, 64. — Acc. girda 13, 47. fûnda 17, 5. fliuga 42, 10. trahta 43, 58. cherza 84, 1. — Voc. tohtra 47, 1.

Uebertritt aus starker zur schwachen Declination zeigt z. B. Gen. Sg. sêlen 99, 105. N. Pl. fêlan 3, 36. Acc. Pl. fêlen 70, 167. In dem oben angeführten Gen. Pl. in -on waltet derselbe Zug, wofür auch G. Pl. henden 99, 102. creften Sb. 153 b. zeugt.

Im Acc. Sg. der zur I-Declination ursprünglich gehörenden Feminina tritt zuweilen unechtes -e an: crafte 96, 17. waude 65, 121. warheite 66, 10. Das eigentlich hergehörige gunste 66, 38 ist dort als Masc. gebraucht. — Flexionslos ist der Acc. Pl. Brust 64, 81.

Im *Neutrum* erscheint Antritt des unechten *e* ebenfalls zuweilen im N. Acc. Sg.: klaide 45, 75. liechte 66, 64. lehenne 96, 5. wachse 64, 32. — Reste des Thema -ja sind vielleicht anzunehmen in den Pluralen geflahtie 10, 8. geftuolie 1, 121. — Der Gen. Plur. -en zeigt sich in dingen 70, 81. bilden 62, 29. buoehen 62, 44. gebotten 70, 22. hloffren 70, 239.

Mit Ausnahme von *i* treten vocalische Nebenfarben in den Neutral-Endungen in unsern Denkmälern nicht hervor.

Die *schwachen Substantiva* und *Adjectiva*, deren Declination zusammenfällt (Al. Gr. §§ 402—408) zeigen neben den gewöhnlichen Endungen der Zeit folgende Besonderheiten nach unsern Denkmälern.

Der N. Sg. der schwachen *Masculina* endet zuweilen noch in *o*: namo 1, 71. feito 3, 32. menscho 17, 1. herro 18, 2. 17. judo 20, 12. — Im Gen. Pl. wird -on neben gemeinem -en und -in bezeugt durch mennigon 1, 37. boton 91, 44. iungiron 84, 18. der heiligen engile 1, 43. der heiligen zwelfboton 84, 29. der hêreston engilton 1, 119. der ubilon liuten 85, 34. irreron 20, 37. der arnou Georg. V. — Dat. Pl. iungiron 18, 14. 85, 55. Georg. XXXIII. mennischo 76, 37. namon 13, 22. botton Georg. V. 13 d. tôton 7, 54. vorderon 4, 24 Nebenfarbung -an: den fiechan 42, 59.

Bei den schwachen *Femininis* sind die der A- und der I-Klasse noch auseinanderzuhalten.

In den weiblichen schw. Subst. der A-Klasse treten neben dem -e und dem auch häufigen *i* der Endung a, u, o stark hervor. Man kann aus diesen alemannischen geistlichen Denkmälern folgende Flexionen aufstellen, wiewohl einzelne Casus in mehreren Farben spielen.

Sg. a — un — un — un
Pl. an — on — on — an

Belege: Sg. Nom. frouwa 79, 2. 81, 1. erfta und du hersta gefshephida 13, 24. eina, diu andra 20, 5. 6. diu ganza hût 20, 36. — Voc. winja 56, 471. — Gen. dirnun 5, 54. agelstrun 42, 6. sunnun Georg. XXXIII. Evuun V. der himillichun heinmuote 1, 69. der frônun urftende 11, 58. der grôzun minna 18, 2. — Dat. harphun 3, 10. wigun 8, 50. rebun 49, 1. phounnun Georg. VI. in der ereftun stillin 11, 79. in finer beftun tugende 12, 77. in der heiligen frift 13, 23. in diner heiligen muotir 80, 4. in der iungistun nô 83, 30. zainir andirun flat. von der êrstun sünde. an der drittun regile. der bôsun girde Georg. V. zû der ganzun sêlikeit VI. — gallon 8, 66. fûrfprecherinon 91, 22. in der heiligen feripht 8, 2. an der ungebrachoton erde 9, 17. von der inneglichston wifunge 11, 3. in

der mittelon stillin 11, 93. der alton é 39, 8. — *Acc.* máfun 14, 23. gemahelun 11, 47. fitun 41, 202. batunun 41, 209. gemahilun Georg. VI. nich schuldigun 83, 23. die wárun wizzintléit 11, 19. dir dñ hêrun úffart 83, 53. aine guldianu regile. die andirun-obirun girde Georg. V. dine winstrun. die sæligun sêle VI. — kunginon 91, 177. — *Plur. Nom.* gloggan 51, 5. huttan 57, 6. ôsteran 10, 44. ringetinan 12. ádiran Georg. VI. tohttran. juncfrowan VI. zungan V. und mit geschwundenem n: himelfhowerina 57, 40. wunda Georg. VI. — ôsteron 10, 2. — *Gen.* ôftron 18, 4. gnádon Georg. VI. der himelichon tûginde 1, 120. der unreinon fundon 20, 23. — *Dat.* ôfteron 2, 85. geiselen 8, 61. félon 70, 168. den chunphtigin genádon 5, 19. éron girdon Georg. VI. entriuwon V. entriuwun VI. — *Acc.* ôfteran 10, 44, 47. huttan 57, 3. zuchtmeisterinan 58, 44. berlan 68, 125. trahtan Georg. VI. mit geschwundenem n: zungá Georg. V. — zungon 3, 33.

Die schw. Feminina der *f*-Klasse haben die doppelte ihnen eigene Declinationsart auch nach unsern Quellen, nämlich entweder *i* durch alle Casus mit Ausnahme von Gen. Dat. Pl. oder *in* durch alle Casus, mit *inen* als pluraler Nebenform. Wir belegen nur die letztere: N. Pl. hulinén 68, 246. *Acc.* Pl. 68, 250.

Zu erwähnen ist bei den schw. Fem. der *Nom. Voc. Pl.* tohttran Georg. Pr. VI. tohteren 56, 229. 57, 30. swestren Sbl. 13 a. Vgl. Al. Gr. § 409. In érbêra 43, 114 findet sich wohl nicht an Stelle von *i*, sondern es ist dies eine Nebenform zu érbæri, wie milta neben milli, minna neben minni.

Für das schw. *Neutrum* ergeben unsere Quellen sehr wenig dialectliches. Wir haben nur für den *Dat. Pl.* die farbigen Endungen *on* und *an* zu belegen: ougon 78, 1. mit mängen hertan wórtan 44, 88.

Pronomina. In dem ersten *Personalpronomen* fällt der Umlaut auf, den fast alle unsere Denkmäler in uns (*Dat. n. Acc.*) haben. Es mag Einwirkung des *i* aus dem *Accusat.* unsich (7, 30. 70, 12. 74, 15) sein, die dann in den *Dativ* uns hinübergriff. Der *Nom.* wir ist zweimal wir geschrieben: 37, 1. 38, 10. — Das 2. *Personalpronomen* hat im *Sing.* als öftere Nebenformen *dú* für *du* und *dik* für *dich* (vgl. c). Im *Plur.* bemerken wir im *Nom.* ire 6, 56. 7, 34. 11, 15. im *Dat.* häufig auch statt *iu*: 18, 35. 41, 154. 53, 43. 65, 94. uch 18, 30; im *Acc.* noch die volle Form *iúwich* 11, 15. úwich 2, 87.

Aus dem *geschlechtigen 3. Personalpronomen* sind zu erwähnen der *Dat. Sg. M.* imó 1, 17. 7, 79. 13, 51. 18, 20. 20, 14. — der *G. Pl.* iro 20, 15. ero 18, 52. 20, 16. — der *Dat. Pl.* inen 18, 28.

53. 148. 68. 327. inön 35, 117. Für sie kommt siu, si ziemlich oft vor, vgl. Acc. Sg. Fem. siu 66, 16. — Nom. Pl. M. siu 2, 75. si 88, 17. — Acc. M. siu 53, 149. si 53, 150. 58, 32.

Aus den *Personalpronomibus* ist iuser 48, 172, welches mitten unter dem gewöhnlichen ünser steht, als altes Beispiel für diese noch heute in der Schweiz gebrauchte Form von unser hervorzuheben.

Von *der diu daz* erwähnen wir den Dat. Sg. M. demo 18. 16. Dat. N. 20, 19. D. Sg. Fem. dero 68, 321. Gen. Pl. dero 20, 34. 70. 26. — Der Dat. Pl. dien ist in unsern Denkmälern sehr häufig. Wir finden ferner die Neigung das e in i zu erhöhen: Gen. Sg. M. di, öfter. Fem. dir 3, 27. — Dat. Sg. M. diu 6, 36. 40, 7. 78, 7. Neutr. diue 4, 33. dieme 4, 36. Fem. dir 3, 27. — Gen. Pl. dir 7, 62.

In Bezug auf das zweite Demonstrativum verweise ich auf Al. Gr. § 420 und begnüge mich besonders hinzudeuten auf den Nom. Sg. M. *dise* 56, 4. den Gen. Sg. N. dizz 31, 4. den Dat. M. disime 1, 2. 10. 53. den verkürzten Acc. Sg. F. dis 30. 10. Nom. M. Pl. dis Sb. Die Endung e ist hier und da in i und selbst in u gefarbt.

Für das Demonstr. *ener* zeuge der D. Sg. M. enemo 20, 18.

Ueber das *Adjectiv* sieh Al. Gr. §§ 423—425. wo aus unsern Predigten Belege für die verschiedenen Flexionsvocale gegeben sind. Ich erwähne hier nur das dort aus ihnen nicht belegte u im Acc. Sg. F.: vil götu und vil rechtu lera 20, 39. — Adverbia in -o: billiche 18. 33. diccho 13, 1. emeigo 13, 28. gerno 17, 16. namliche 20. 34. rechtu 20, 61. unsanfto 17, 2. verro 13, 4. wärliche 13. 53. 19. 5. wirdeliche 19, 4.

Die St. Georger Predigten geben mehrere Beispiele der Comparison in ör, öst, welche in den übrigen Denkmälern dieses Buches nicht erscheint: gernor Georg. VI. — edeloste Georg. V, VI. oberoste V. allir sêrost V.

3.

Aus dem Wortschatze sämtlicher Denkmäler.

äbindtuncheli schw. F. Abenddunkelheit, Abenddämmerung: der ne wart nie morginliche intlühtit noch mit äbindetunchelin vîrselwit 4, 46.

abstreffen schw. Zw. technischer Ausdruck für das Geldabnehmen durch Bettel oder Betrug: sô streipht man den andren liuten ir guot

ab mit gilen und mit glichsnen 70, 146. denne daz si nu andren liuten daz ir abstreiphent mit vnrecht vnd mit gilen Sb. 13 a.

adir oder 71, 26.

agelstra schw. F. Elster: du solt niht gelöben an der agelstrun fchrien 42, 6.

agsteinin Adj. von Bernstein: roeti und agsteinin paternolter 70, 237.

alde, ald oder: himel alde herde 9, 2. siht alde hoerit 53, 56. daz ubil ist alde daz widir got ist 56, 114. den ie vater ald muoter ir kinde oder kein friunt dem andern ie getete 91, 133. Vgl. olde.

allicheit st. F. Allgemeinheit: hie sichest du allicheit der sünde ist vilheit 69, 83.

alsolich Adv. ganz so: alsolich geschuoph unsir herre got alle engele 1, 13.

alzoges Adv. ganz und gar: obe wir alzoges ne mugin an deme cruce net gefin. doch an etelicheme nagele des heiligen crucis 11, 66. disiu natürlliche bösheit ist uns sò vaste angeborn, daz si nieman alzogis virdruckin mac Georg. Pr. V. 13 d.

ambachte st. N. Dienst: die ringerin die in dem clöstir arbeitent mit ambahtin oder mit arbeiten 57, 11. — priesterlich ambacht S. 276.

âmerôn schw. Zw. schmerzlich verlangen: daz üns näch imo möze allezana âmerôn 19, 7.

angengôn schw. Zw. anfangen: der (tach) ne wart nie mit morgene geangengot noch mit âbinde beflozzin 4, 44.

anglich Adj. gefährlich: daz ik sîn forchfau und sîn anklik irtêlde entlihe 74, 62.

anhaftunge st. F. Anhang: die wil er von nidereu dingen als vil anhaftunge hat als ein nadelenspitz getragen mag S. 273, 19.

anschîn st. M. Erscheinung, Bildung: die sich nint gewunden hânt üs den striken des liplichen anschines der strebenden creatüren 62, 54 der lipliche (Hs. liepliche) anschîn steht gleich der creatiurlichen bildunge 62, 57.

anefchouwede st. F. Anblick: in der anefchouwede des almahigin gotes 11, 38.

anefiht st. F. Anblick: 1, 68. 4, 12. daz üns näch siner wünnelichir antfiht möze âmerôn 19, 6.

austân st. Zw. antreten, bevorstehn: er ne löse den lib von deme anständine ungemache 7, 10.

antfristôn schw. Zw. übersetzen, dolmetschen: Gabriel wirt geantphristot gotes sterchi 5, 5.

arnebote schw. M. Botē; daz du mir zi unsirung trehtine arne-
bote siest 57, 29. Vgl. ernde, erende, arant, Botschaft; got, aīrus,
Bote.

batena schw. F. Patene; den andern teil den leit er an die tūchmī
ūf die batennū, den dritten teil den leit er ouch ūf die batennū
41, 208, 211.

battēnie schw. F. Betonie; du sollt niht gelōben an die battēnien
42, 5.

bechralle st. N. siedendes Pech, Holle; zehant dō vielen si alle
in daz ewige bechwalde 261, 50.

behēren schw. Zw. sich b. sich überleben; dō nādotē er in siner
herfchepte, unde behērete sich daz er jine undirtān was 1, 30.

behngen schw. Zw. gedenken, erinnern; obe uns die zwēne yet-
tache vor allen dingin behngit sint (in der Erinnerung sind). diu minne
gotes unde eines jegelichen menfchin 2, 52.

benemide st. F. Benennung, Name; ich lōbe dich vātir, got al-
mehchtigin und dīn fun unde dīn heiligin geist, unde gilōbe die drie
binemide ein wārin got 86, 2.

beresfen schw. Zw. strafen, schelten; der gewalt het, daz er daz
unreht rihthen sol, der sol wol herteclichen beresfen swaz ze beres-
sene ist 56, 121.

berhaft Adj. fruchtbar; daz enkain frucht berhaft mac sīn 46, 39.

befchowede st. F. Betrachtung; nu ferbīt S. Bernhart von vier
befchoweden die diu sēle an gotte beschowen sol 54, 209.

befonfen schw. Zw. ertränken, versenken; ich bin gar durch-
flozzin und befōphte in der gotlichem suezekait. Georg. Pr. VI, 19 c.

betruebede st. F. Betrübniß; froeliche, āne alle betruebede, 58,
11. wanne nāch der betruepte und arbeit, fō kumet gern trōst unt sin
genāde 64, 19, vgl. auch 67, 65. ain anvehtunge oder ain betrūbide;
Georg. Pred. XXXIII.

betruebsale schw. F. Betrübniß; betrūpfali unde widirmūti. Georg.
Pr. VI, 16 c.

betiater st. M. Dolmetscher; wan daz er einen betiater hette der
die lautsprāch noch die sīnen wol kande S. 256.

becallen st. Zw. fallen; von diu bivit ouch er 1, 22. vgl. 1, 25.

bezūnen sch. Zy. umzäunen, in Clausur legen; an allen reinen
ordnen und sēligen elōstern dā du bizūnder in geminnet und getrūdet
wirst 91, 61. die dir an bizūnder orden in willkelicher armuot rēne-
kelich nāchvolgent 91, 69.

billen schw. Zw. hauen, hacken: der adler fô der alt wirt fô wirt im sin fuabel krumb — fô billet er in an einen herten stein 69, 205.

billern, bildern (Plural zu bilern st. M.) Zahnfleisch: fô sint im die bildern fül 41, 243.

bimite schw. F. Pigment. Specerei: dâ châmin die heiligin vrouwen mit ir bimiton unde mit ir gifelbe 12, 55. mit unsiren bimiton 12, 65.

bischaft st. F. Beispiel. Gleichniß: bischaft der hailgen sont diu buoch sin 51, 4.

biuteln schw. Zw. beuteln, schütteln: dô muos es cleinlichen in dem luffte gebütelt werden 65, 122.

blatte schw. F. Felsplatte. Fets: du bist Pêtrus und uf dis blatten wil ich bûwen min kilchen Sb. 141 b.

bliefchôz st. N. Blitzstrahl: dô hat daz bliefchôz in daz herze genomen 68, 294.

bliugen schw. Zw. mildern: daz ander ist daz diu rebe bliuget mit ir schatten der smmen schîn 49, 6.

bluost st. F. Blüte 69, 49. bluest 69, 48.

bluotgiezen schw. Zw. bluten: ich verbirge mich under die bluotgießenden vettichen diner arme 99, 100. mit dinem bluotgießenden schryen 108.

bolen schw. Zw. werfen: polten in dô fô lange mit grôzzen stainen 22, 19.

botefchephten schw. Zw. als Bote etwas ausrichten: al nâch ire anmitte werdint sie genemmit angeli, fô sie mätzlichin gewerb in dise welt botefchephtont 1, 83.

brustleffel st. M. Herzgrube: fô miz den ubir din herze in modum crucis unde von deme brustleffile zuo deme nabile 76, 9.

brûtmantel st. M. Brautmantel (vgl. Meine deutschen Frauen im Mittelalter S. 252) diu minne ist ain brûtmantel der sêlen, damit si wirt got gefueget ze ainer brût 48, 25.

buterich st. M. Schlauch: nieman sol niuwen win giezen in die alten buteriche 11, 8.

dempfe schw. F. Asthma: der inhein temphi het in der Brust 53, 118.

dormiter, dormenter st. M. dormitorium: daz dritte daz an dem elôster ist, daz ist ain dormiter — der dormiter ist ain götlich hertze 43, 73. maffe (sol sin) der reventer, kiunsch der dormenter 51, 10.

dreschen st. Zw. dreschen, schlagen: zuo dem dritten mál wart er an der sül gedröschén mit mängen bitterlichen schlag 44, 53.

durchbruch st. M. Durchbruch der Ueberzeugung, Gnadendurchbruch. Erweckung: sò der mönche einen rösen in siner hant hat oder des gelich. sò solt er behendenklich ein durchbruch nemen und gedenken bi dem fuelfen gefmak wie fuelf und wie recht minnenklich der schöpfer ist. der den rösen gemacht hat 69, 247.

durchgefiht st. F. Durchblick, Scharfblick: daz ist ein vrige durgefiht, diu mit wunderunge wirt gehenkit in den spiegel der wísheit, dānāh gāt diu durgefiht, daz ist alsò daz denne der geist in der girde beschowit den spiegel der wísheit, daz ist ein vrigiu durgefiht 54, 191. 199.

durhlegen schw. Zw. besetzen: si ist durleit mit edlen margariten 68, 419.

durnaltin schw. F. Vollkommenheit 8, 88.

durhflaen st. Zw. | metallisch mischen, legiren: si ist durdurhmetzen schw. Zw. | flagen und durhmetzet mit klārem golde 68, 419.

ebendolu schw. Zw. mitleiden: dō du in fáhe eritanden dem du dāvor ebindoltost 83, 48.

ebenhellie Adj. einstimmig: uad hant lie gelobet mit ebenhelliger chure, mit wunderlicher einmuotin zuo einer chunnenginne 9, 23.

ebenhelluoc st. F. Uebereinstimmung, Gegensatz zu misshellung, 28, 67. 29, 50.

ebenchriften st. M. Mitkrist: daz wir minnen unsern ebenchristen als uns selber 27, 84. uns irm ebicristanin 12, 69.

ebenhër Adj. gleich hoch: daz er wollt werden ebinhère dem allerhõhiltine sime herrin 1, 21.

ebennāze st. F. Vergleichung: daz vierde übil ist ein trageliche ebinnāze der creatüre ze gotte 54, 97.

ebennāzen schw. Zw. vergleichen: sò getāneme castille wirt geebinnāzot diu muotir unsirs herrin ihesu 8, 19.

egelich Adj. fürchterlich: sò scriet er eigeliche und weckit sich selben 56, 68.

egesõt st. F. Schrecken: löse mik fon aller der forkte unde der egesõde Sathane 74, 51.

egespāric Adj. fürchtbar: daz ik moet ercome an der *eispāriger* beschowunge der freisliken antlutze 74, 58.

eheren schw. Zw. Aehren sammeln, — *eherære* st. M. Aehrenleser: ich bin ein ehërære und allis daz dem tiuvil inphallit, daz lis

ich uf und eherons 56, 378. dâ gânt die armen liute nâch und eherent 381. Vgl. 384.

eigenchaft st. F. Eigenthum: ez ist ain grôz dinch daz der mensche âne aiginschaft lebet, ez ist abir noh grôzir daz der mensche kiusche fi Georg. Pr. V.

einrihtic Adj. eigensinnig: nu sint etliche liute alfö einrihtig daz si allis nâch ir sinne wellent leben 54, 55.

einrihtigi schw. F. Eigensinn: fwer allis in finis herzen einrihtigi wil varn, der mac wol verirren 54, 53.

elbiz st. M. Schwan: der vogil ist ein elbiz, de weiz von natûre sinen tôt vor und fô er morne sterben fol, fô finget er hiute einen vrölichen sanc 56, 175.

emezic Adj. häufig: emezzig mâre mit lobe, frequens fama cum laude 3, 64.

enboben Adv. ober: mit einem liechte das enboben ir ist 66, 60.

enthabnuffe st. F. Enthaltbarkeit: grôze enthabnuffe het er an dem libe 22, 5.

enthebede st. F. Enthaltung: êwig inthebede von den sundon 6, 51, 11, 28.

entlûnge st. F. Entleibung, Tod: nôch entlûng 99, 107.

entstân st. Zw. verstehn: daz du abir inlandes Georg. Pr. VI. 16 c.

entwerden st. Zw. c. Dat. refl. vergehen: ie mære er sich götlicher minne zuofuoget ie mære er im selber entwirdet. Sb. 4 a. dis fûnkli ist ûfflamment in got und versmiltzet und entwirdet ime selber 4 b.

erbermherze Adj. barmherzig: geb in der erbermherzer got 17, 24.

erbibenen schw. Z. erheben: sô erschüttent sich das ertrich das es alles erbybonet 68, 238.

erblecken schw. Z. bloss, nackt werden: si sach in erblecken under den hurwînen handen 8, 63.

erklupfen schw. Zw. erschrecken: dô daz hörta S. Peter, dô ercluft er und sprach 18, 22.

ersihen st. Zw. ausseihen, entleren: turstig und türre und ersigen dines heiligen bluotes 99, 56.

erfreckunge st. F. Erschreckung, Erstarrung: alfö treit der geist von götlicher kraft des libis irfreckunge 56, 293.

erstlêwen schw. Zw. stumpf werden, ermatten: wie dine mugende sint irtoschen und irslêwet an ûbunge und an der brinnenden girde 56, 327.

ertbibôn, ertbibôt st. M. diser erbybon ist niutzil anders denne sô der wint des heiligen geistes durwêget die hülinen der sêle 68, 240. unt was ein nichil ertbibôt worden 12, 49.

errislunge st. F. der gedенke ervislung (sol) der gastmeister (sîn) 51. 11.

erzelich Adj. ἀγγελικός: die erzelichen arkangeli 91, 181.

ewen schw. Zw. gesetzlich bestimmen: daz ist geêwet und gewihet darzuo daz man got darinne dienen sol 31. 15.

gastgebe schw. F. Gastwirtin: daz eilliche lebin gedienote nie an neheimer gastgeben sô wole sô an der magide S. Mariun 8, 42.

gastmeister st. M. der Conventual, dem die Bewirtung der Fremden obliegt 51. 12.

gebrahte st. N. Geschrei, Lärm: dô huob sie ein gebrahte 1, 112.

gebrestlicheit st. F. Gebrechlichkeit: daz bezeichnet die g. die der münche hât 68, 66, 195, 198.

gedultsame st. F. Geduld: diu lehste lecze ist durnchtige gedultsami 55, 176.

gegenwurf st. M. Object: daz werch ist aller edelest des object oder des gegenwurf aller edelest ist S. 274, 11.

gegichte st. N. Gicht: daz gegicht innekliches laides daz durchgieng ir herze 44, 129.

gehebede st. F. Habe: sô lâz alle ding gehabide unde volge mir nâch. Georg. Pr. V.

gehellunge st. F. Uebereinstimmung, Einigung. Georg. Pr. V.

gehuldigen schw. Zw. hold machen, versöhnen: und sich gehuldigt widir zuo im mit ir hülte 37, 20.

geleisinc adj. folgsam: daz menche wirt also geleisinc und also gehörsam. daz man mit ime lîft swaz diu gehörsami wîl. Georg Pred. XXXIII.

gelichte st. N. Licht, Glanz: daz gelucht der sterne, daz si gehent ûf daz ertrich 68, 346.

gemalen schw. Zw. malen: daz dir der prediger in gesnide und gemale, daz solt du bachen 48, 7.

gemaelze st. N. diu scrift diu ist daz gemêlze in der kilchen daz man dâ mâlet von den heiligen 55, 14.

gemahelschaft st. F. Vermählung, Ehe: von dirre reinen gemahelscheffe spricht unser herre 56, 449.

gemeinveltigen schw. Zw. gemeinsam machen: daz er sîn herz gemeinveltiget hat her zuo im 31, 12.

geneiglicheit st. F. Neigung: doch lîbet uns daz wurzlin der geneiglicheit zuo der schulde 69, 30.

genüegede st. F. Fülle: sô hoeschent sî allin zît üppekeit und gnuegd diser dingen 70, 249.

gerihtec Adj. richtig, gesund: der ein gerihtige zângen het und der inheimtemphi het in der brust 53, 117. vgl. 53, 130, 136.

geselbe st. N. Salbenwerk: mit unsirne guoten giselbe unde mit unseren bimiton 12, 64.

gefildteclieche Adj. sichtbar: alsô wart er gefichteklich und offenbar gemartret 41, 164.

gesniden st. Zw. schneiden: daz dir der prediger in gesnide und gemale, daz folt du bachen 48, 7.

gefpilschaft st. F. Spielgenossenschaft: harumbe solt du fliechen gefelleschaft gefpilschaft kleider kleinoeder 69, 177. die zuo vil ungeordneter liebi zuo inen selben habent in kleiden, in kleinede, in spis, in drank, in gefpilschaft und in ungeordneter gefelleschaft Sb. 28 b.

gefponse schw. M. F. sponsus, sponsa, Bräutigam, Braut: dô frâgte unser herrezehant, wâ Maria wêre, wan sî was sîn gefpunte S. 275. 22 dô antwort ir gefpunte ihesus für sî, 33

gefpreidach st. N. Gestrâuch: dâ ouch in eineme gefpraidach Moyses ein fûr fach 10, 26.

gester Adv. gestern 69, 16, gestren 69, 4.

geswâsliche Adv. heimlich: vone diu hiez er die magit gesw. ûfstân 7, 57. der ist geswâsliche erstorbin, der ist g. irstandin 7, 64.

gevederen schw. Zw. Federn bekommen: nu wen eteliche liute fürvarn und wen â fliegîn, â sî gevederen 53, 161.

gevifchen schw. Zw. fischen: sô diu betruopfali ie grôzir ist, sô der tievel ie mê gevifchôt Georg. Pr. VI. 16 d.

gewâhste st. F. Wachstum: welle wir daz verflên von der gewâhde des kindes 26, 15. sine unger wâren der gewâhde unde des alters 16.

gewette st. F. Verpfändung, Strafe: diu gewette werete fûnf tûsint jâre und mêre daz wir armenesgen newedir habeton gôtes hulde noch der engile minne 3, 85.

gewisôn schw. Zw. besuchen: die heiligen gôtes engele gewisôn hinte hie ir hûsgenôze 11, 32.

gewîteren schw. Zw. erweitern: wie sun wir disen munt gewîteren 53, 238.

geworten schw. Zw. in Worte fassen: es ist über alles das man in zît gedenken oder geworten kan 68, 376. wûfsent das diu sêle daz êwig wort has bekenniet denn allê meister geworten kûnnen S. 273. 10.

gewûlken st. N. Gewölke: in eineme gewulchene 11, 41.

gilen schw. Zw. betteln: fô streipt man den andren liuten ir guot ab mit gilen und mit gliedsnen 70, 146. vnd streiphent es aber den andern liuten ab mit gilen und mit menger hande listen Sb. 13 a.

glörliôslich Adj. glorios: dis ist ein glorioslich schowen 68, 374. ein einiger tropfe des glorioslichen schowens 376.

glösen schw. Zw. glossiren, auslegen: das glôsit ein heilig man 53, 35.

gothungerie Adj. dem gothungerigen menschen smecket niht wan bloffe gotheit 63, 52.

gotlichnam schw. M. corpus Christi: hie wirdet der hailig gotlichnam gemachet 31, 48.

grîsgen schw. Zw. knirschen: und schluogent in uff daz hôpt und uff die krôn als übel daz in die dorne wider grîsgetent an dem hôbet 44, 96.

grîseln schw. Zw. gruseln, grauen: iuch grîselte ab iuch selber 62, 42.

grunt st. M. Abgrund, abyfsus: sô sehent si den hellischen grunt 58, 28.

gotlich guollich guenlich Adj. ruhmvoll, herrlich: das er uns mit sînen üserwelten in guenlicher wise wil tuon behalten 67, 22. —

guenlichî schw. F. Herrlichkeit: zuo einem lobe und guenlichî dînes namen 97, 3. und got guenlichî und êre gibest 69, 273.

hagestolt st. M. erbloser Hagbesitzer, der ausgeschlossen von dem Erbhofe der Familie nur seinen Theil an Wald und Weide hat: fels und fehzeg tûsende wîghaphter manne âne wîb unde chânt unde âne hagestolte 10, 33.

halsflegelôn schw. Zw. an den Hals schlagen, ohrfeigen: fiu fach in halsflegelôn 8, 62.

haltâre st. M. Erlöser: dîu mensesgheit unsers haltâres des almattigin gotes 3, 46.

hantwile st. F. in einre hantwile in ictu oculi 12, 73. waz was dîu stille? ein sô lang hantwile daz die niun chære gestuondin 1, 101. vgl. im Handumdrehn, schles. über Handsweile.

heîâ Interj. 2, 42.

heiltrank st. M. Arznei: mit deme heiltranche wart gereimt f. Maria 6, 64.

heisere schw. F. Heiserkeit: der mensche singit gotte wol, der inhein heiseri het von sünden 53, 117.

hechen schw. Zw. stechen: etlich wurden den fehlangen fürgeleit ze hechend 28, 34.

helblinc st. M. halber Pfennig: hat ein geistlicher mensch eins helblings wert. sô ist er niut eins helblings wert 70, 138.

hellewarc st. M. höllisches Ungethüm. Teufel: daz der ubele hellewarc mir weder for mir noc nâc mir geseaden nuge olde zuokomen 74, 53.

hengen schw. Zw. dô in von siner hilfe wol begunde ze hengen 21, 11 als es ihnen durch seine Hilfe glückte, guten Verlauf mit ihnen nahm; nachgeben, einwilligen: ze deheinem sinem willen er im gehanchde 22, 1.

hentsche st. M. Handschuh: ein klösterfrow die sizt nider und sizt einen ganzen tag ob einem sekel oder fiurgezing oder hentschen Sb. 69 a.

heschen schw. Zw. schluchzen: won si hoischent und klagent sich nu niut als dis tuond Sb. 13 a.

hefs, hehse st. F. Hexe: du solt niht gelöben an zöber noch an luppe noch an hess noch an lächnye 41, 4.

hinlæzheit st. F. Unterlassung Fahrlässigkeit: sô du ouch die buoffe niut geleistet hast und du es von hinlæzheit läfsest 69, 155.

hofroht Adj. höckericht, bucklicht: der ainog waere oder hofroht und die nas krumb 42, 111. swie blint swie hofroht und swie krumb er si an sinem leben 42, 116.

höhen schw. Zw. hoch werden: mit deme trürin höhet der bôn 56, 532.

holz st. N. Holz: und louffent mit ir sinnen uut sorgen har unt dar, jâ si louffent gen Basel. gen Rôm und gen Strâsburg. inâ mîn kint, was wiltu gen Strâsburg umb holtz. du vindest sin doch hie genuog 70, 224.

hor st. N. Kot, Schmutz: swie lang der edel stain in dem horwe lit 35, 15.

hörwen schw. Zw. beschmutzen, beflecken: daz die hailigen sich nimmer gehörwetent wie vil si bi ühelen liuten wärent 35, 16. —

hurwin Adj. schmutzig: si sach in irbleichen under den hurwinen handen 8, 64.

hoeschen = *heschen* heischen st. Zw. heischen: die wil wir dem lust der natur und dem hoeschen ünser vichlichen tierlichen kreften genuog syen, sô hœfehent si allin zit üppikeit und gnuogd diser dingen 70, 247.

houphtastic Adj. Haupt und Leben fassend: mit houphtastigen sunden mit Capitalsünden 37, 20.

houbtwaste schw. F. die vierzigtägige Fastenzeit vor Ostern: si lieffe dich noch die houbvasten mit einander vasten 68, 162.

huotsamkeit st. F. Vorsicht: verlihe *mir* ein *huotsamkeit* mit vorchte
ce behalten 97, 34.

jår st. N. uber jår das Jahr uber: sò begån wir uber jår diecho
die tulttag 13, 1.

iegweder Pronom. diu durnacht iegwederes lebennes 8, 88.

iegewelich Pronom. ein iegwelich octava A, 5.

ielich Pronom. der aber dirre ieliches wil gemèròn 17, 12.

iemé immer: iummé 68, 351.

iewet 84, 1. iuwet: ic ze hiiwete 2, 41. uwet 74, 57. ieth 26,
7, 21. iut 2, 39. Georg. Pr. V. utzit Waek. 70, 60. Sb. 124 a.
ith 26, 24.

iczò 6, 3. ietzzò 69, 8. icze 20, 10. ietzaht 68, 19. 69, 40.
iczunt 72, 26. iczczunt 101, 12.

inà Interj. inà min kint, was sol dir der unflät 70, 124. inà min
kint, was wiltu gen Strasburg 70, 224.

inhangen st. Zw. einhangen, einwohnen: die krefte die under
gote swelent, die hânt ein inhangen in got, und swie si hânt ein
lüter *instân* in sich selber, sò hânt si doch ein inhangen in dem, der
weder begin noch ende hât 61, 73.

instân, st. Zw. einstehn, in sich sein. 61, 73. vgl. inhangen.

irretac st. M. Irthum: daz si ir irretag ercheiment und ez wer-
liche rinwõt 20, 48.

irrot st. M. Irthum: diu vinstri des irródes 54, 131. vgl. von
der vinstri der irrunge 54, 129.

jucken schw. Zw. du folt mit gelöben an die bräwen und die
wangen inken 42, 7.

karalle schw. M. Koralie: din paternoster ist vor got mit dest
heffer dur der rötén karallen willen 70, 240. pater noster die *karallén*
sint Sb. 29 a.

kenel st. M. Kanal, Rinne: mit dincm kosperen bluot das durch
die kenel dincr scëren wunden sò volkomenlich vergofsen wart 99,
69.

kener st. M. ehl. als das wafser flinset dur den kener S.
272, 12.

kennunge st. F. Erkenntniß: zainer chemunge des altin gotis
5, 11.

kindelbette st. N. Kindbett: alsus lit er in ein kindelbette 66, 75.

kleiben schw. Zw. kleben, leimen: daz diu sunde sich klaibit
an die sële. Georg. Pred. XXXIII.

kneten st. Zw. kneten: daz funfte daz man es knüttet 44, 32. zû dem funften mál wart er geknetten mit den spaihelu der unrainen Juden 89.

krapfc. schw. M. Haken: durch die ysinnen chrapfen 27, 52. mit ysinnen chrapfen ab gezerret 28, 37.

kripfen schw. Zw. ergreifen, packen: dà schent si die tievele die su kripphen willent 58, 32.

küme Adv. mit Mühe, schwer: vor dem mōnschen kan man sich kümer gebueten denne vor dem 68, 139.

künec st. M. König: ein chunec an der erde, der vil sunne hat, der nemag niuwet wan einen chunec gemacht 11, 107. — *kunegstuol* st. M. Thron: sint sie aber chunige, sô muoz ire iegeliche einen chunegstuol, eine crōne und ein riche hân 11, 106.

lâchenie st. F. Heilmittel, besonders Besprechung: du solt niht gelōben an zōber noch an luppe noch an hefs noch an lâchnye 42, 5.

lâchentuum st. M. Heilmittel: din bihte ist daz jungiste und daz hêreste lâchentuum der sundon 6, 63.

laster st. N. Schande: den wolte man laster bieten und in daz klaide bi dem gûrtel absniden 45, 75.

lâzvertikeit st. F. Lassheit, Lassigkeit: verbrennet an der trâcheit und an aller lâzvertikeit 56, 341.

lêhnen schw. Zw. leihen: lêhnet, got giltets iuch 59, 2. daz er im gelte waz er im lêhnet an sinen armen 59, 7.

lietunge st. F. Lichtung, Helle: daz uns god fluorite ûzir deme abgrunde des ewigin tōdis in die lietunge unde in die wihûm der himlesgun Jerusalem 10, 43.

lilach st. N. Bettuch, Laken: herre, niht mehe wen cyn leylach do man euch yugwinde 72, 12.

lindmuetic Adj. weichmuthig: unt machet daz herre lindmuetige und smeltzende 64, 29.

lohezen schw. Zw. flammen: wundirliche gecirrit mit allen den lohezonden steinin des gruonen paradisis 1, 58. under den lohezonden steinen des gruonin paradisis 11, 76.

lop st. N. Lob, Loblied: sümlich liute sungent im niuwiu lob engegen 47, 22.

louwe schw. M. Löwe: dà bekam im ain löwe — bi deme lewin. Georg. Pr. VI. 17 b. in deme hole der louwon Wack. 90, 3.

lubetsch st. M. Lapp, einfaltiger Mensch: dô sprâchen die meister zuo einander: wâ hât diser lubetsch diz gelernet, daz er weiz daz got ist ungetailet? er kam doch nie in kein grōz schuol. Sb. 4 a.

lucke Adj. lugnerisch, falsch: wie gnädeclliche dich got irlöste von Iukkin urchundin 84, 6.

luppe st. N. Gift, giftgemischtes Zaubermittel: du solt niht gelöben an zöher noch an luppe 42, 4.

mældingen schw. Zw. in öffentlicher Versammlung verhandeln: só got wirt alliu dinch mældingen, daz ist an der iungsten urtaile 31, 78.

mandunge st. F. Freude, Wonne: froude unde mandunge 2, 80. nichil m. 3, 54.

mêr compat. Adv. ie mê-sô mê 60, 65, só mê-sô mê 60, 23, 24.

mêr, mê Conj. vielmehr, sondern: ez ist nit ôffern ime suochende. mêr alles in ime plibende 66, 26. du meintest nit allein dinen liplichen turst, mê die êwige minne 99, 59. in dem das du nit allein dinen geist meintest, mê oueh alle die dô ein gewöres nôchvolgen hand 85. er treit daz bilde nit in daz holtze mêr er schnidet abe die spene S. 278.

mefsachel st. M. casulum, das mantelartige Messgewand (mefsachel wol entstellt aus mefsasel): der mefsachel ist nichel und umb und umb gantz und ist geschaffen als ein glog und als der hinel 41, 54. Dieselbe Form des Wortes erscheint in dem letzten Willen Joh. Snewelis 1347, in Schreibers Urkund. 1, 366.

mezzen st. Zw. messen: du solt niht gelöben — an fürsehen noch an mezen 42, 5.

miltekôsôn schw. Zw. liebkosen: si miltekôsôte ime 8, 52.

minne st. F. in der minne buoch 64, 1. im Hohenliede.

mischelôn schw. Zw. mischen: als an den miselsuhtigen ist etwâ gemischelôt diu ganza hût und diu rechta varwa 20, 36. sine habe etwaz wârheit gemislôt under sich 20, 40.

niffheuten schw. Zw. verwarlosen: daran mac sich der mensche vil wunderlihte niffheuten 54, 69.

nifsewende Adj. tadelhaft: swaz in ieman nifsewendes welle sprechen 57, 115.

morgenic Adj. morgend: der ne gewan nie gestrigen tach noch morgenigen 4, 44.

morgentliche Adv. am Morgen: der ne wart nie in inlûhet 4, 45.

mugent st. F. Vermögen, Kraft: fin mugende beginniut slevwen 56, 318. wie dine mugende sint irloschen 56, 326. der sêle mugende 335.

muos st. N. Mus, Brei: si gânt lieber dâ man in vische und fleisch git denne dâ man muos und ander sleht trachten izt Sa. 13 a.

murmelt st. M. Murrkopf: der murmel tuot driu ding 70, 114. vgl. 70, 115 der murrment mensch der ist ein unfridlicher mensch.

murmeln schw. Zw. murren: unserm herren ist lieber ain klainer dienst mit vroeden denn ain groff arbeit mit murmeln 43, 34. diu murrnot wider Moyfes 70, 103. fo man in geistlichem orden geneben mag murrmon und hinderreden 70, 121.

nähern schw. Zw. nahen, nähern: sechent iuch nachret iuwri erloesunge 68, 8.

nahtfrouwe schw. F. domina nocturna, Elbin, Hexe: du folt niht gelöben an die nahtfrowen 42, 6.

nämlich, nemelich Adj. namentlich, bestimmt: dâ man ein gotes hûs wihet, dâ begât man fünf nämlichiu dinch 31, 67.

nemelicheit st. F. Wesenheit: dâ alle nemelicheit ab geleet ist 61, 70.

nehein Pron. kein, umgestellt inhein 53, 48. 118.

neiglicheit st. F. Neigung: denne ist gebrochen diu neiglicheit die der mōnsche hat von den vier elementen zuo sūntlichen gebreuten 68. 227.

neizwenne Adv. ich weiss nicht wann, irgendwann: das si schier oder nēfwen ze dir kōmen sulen 91, 56.

nie Adv. nie. correlativ nie—nie. nec nec 4, 42. 43. nie—noch 4. 43. 44.

niemer Adv. nimmer 26, 14. niemir 1. 103. niemer 35. 15. nieme 53, 262. nūme 53, 290.

niene zsgez. aus nicht ne, nichts: die des felben niene han 17, 8 — ältere Form *niewen*: die def niewen megen getuon 17. 7 aus nieweht ne verschmolzen.

nienen Adv. nirgend: darumb mag si nienen ruowen denne in got 65, 53. got wil disen menschen *nienant* ftat noch ruowe geben 68. 339. und enkan doch niene ruowe vinden 63, 9. — Entstellungen aus niener.

niewen vgl. niene.

nimme = niht mē. nichts mehr: nymme sal dem kunige volgen denne dicz leylach 72, 15.

nīwan 1) Adv. nichts als, nur: 36, 23. *nīwan* S. 273. 20. nuwent 46, 24. — ausser *nīwan* 61, 11. 2) Conj. ausser, wenn nicht: nuwen ir sechent zeichen und wunder. ir geloubent anders niut 69, 9.

nīwīht nichts, nicht, in sehr verschiedenen Formen in unsern Denkmälern nachweisbar: niwet 5, 30, 68. niewet 18, 21. 13, 17.

niuwit 3, 113. niuwet 4, 5. nuiwet 1, 70. nuwet 3, 47. 5, 29. nuvet 74, 9. 68. nūuet 73, 2. — niehet 5, 70. 6, 37. nicht 3, 97. 5. 40 11, 18. niht 3. 96. 36, 8. nith 26, 4. niet 8. 47. 18, 18. 77, 9. 85, 46. — niut 6, 31. 45, 108. 60, 15. 68, 304. 69, 21. 70, 13. u. o. beniuti 35, 11. uzzet niute 54.173. nūt 1, 20. 2, 74. — nūtzit 68, 288. 69, 103. 123. — nit 42, 14. 44, 64. 99, 39. net 11, 66.

nochdenne wesentlich mitteldeutsche Umstellung von dannoch, da noch: menig minnenklich verborgen ding das nochdenne derselben sele dicke verborgen ist 68, 370. überdiess — dennoch: ia nochtent das du dines ebenmenschen gebresten klagest uf sölicher minn das dir die trehen über die wangen nider gant, nochtent ist besser du fwigest darvon. 70, 121—124.

objecht st. N. Object: daz werch ist onch aller edelest des obiecht oder des gegenwurf aller edelest ist S. 274, 11.

oede Adj. ler, albern: und hörten si den oedesten phaffen, der in der zit ie wart, ein gar slecht brödie tuon 68, 271.

olde = alde Conj. oder: ez si diu herbirga old diu almösenä old daz gebet 17. 13. mir gescaden muge olde zuokomen 74, 54.

österwint st. M. Ostwind: kum du österwint und durwêge minen garten, sô wirt er fließent von pigment 68, 245. durwêget mit dem minnenklichen österwint 68, 247.

phalenze st. F. Pfalz, Königsburg: nu garwin wir die herberge solichime chunige, daz er uns geruoche zenphänne in die phallinze dâ niemir niuwit unsehönis inehumit. der phallinze gestate uns nâch disime libe unsir herre Jêsus Christus 3, 113. in die schône phalnze 7, 32.

phech Interj. des Abscheus: phech solte ich älse ungotentlichen tuon 58, 59.

phoune, foune schw. F. (aus favonius entstanden) Südwest, Südwind: deus ab austro veniet — er kumit von der phönnun. — bi der phönnun ist bezaichint daz herce daz der minne vil het. Diu fönne ist warn vnde bringit den regin Georg. Pr. VI. 16 d. 17 a.

pulinieren schw. Zw. polieren: von dien lebenden gepulinierten steinen die under dem hamer des lidens in diser zit geordinieret und gepulnieret sint 68, 422 f.

pulcer st. N. Staub: und harufz wüfchent das pulver der schulde 69, 82.

râzkopf st. M. Hitzkopf (zu raze): vnd sô si (die Pilger) herwider koment, sô sint si zemäle unsinnig und râfzköpf Sb. 199 a.

reche schw. M. Krieger: einis solichin herrin soldät mugin sine ellendin rechin gerne inphähin 2, 67.

redchūs st. N. Redehaus, Sprechstube: Raum in den Klöstern, wo gesprochen werden darf 51, 12.

refsen schw. Zw. züchtigen, schelten: der man, der in den sunden viraltet ist, der sol gerepsit werdin 7, 68.

rehthafunge st. F. Rechtfertigung: unde irstuont vonne tōde dur unsir rehthafunge ut efsemus sancti 12, 20.

rehtestuol st. M. Richtstuhl: und insolt niht zehant din herce ūf den rehtestuol setzin ubir des menschen unreht 56, 116.

reisten schw. Zw. schnäuzen: behendenklich sō reistent (die sternern) sich und werfent von inen die unlüterkeit 68, 354.

ringerin schw. F. Arbeiterin: die ringerin die in dem clōstir arbeitent mit ambahtin oder mit arbeiten, und die ringerinan die hant funf tohteren, die siv reizent zuo der arbeit 57, 10 f.

rōsch st. M. Rost: etlich wurden geroestet ūf ysninen roeschen 28, 35. die fi ūf den roeschen branten 40.

ruoche st. F. Beachtung, Sorgfalt: daz si dich behalten mit hirtlichir ruoche S. 286, 10.

sachen schw. Zw. schaffen, erzeugen: diu helle diu sich dō sachtet ūz dem grunde der bōsheit Sb. 142 a.

schepfenunge st. F. Schöpfung, Geschöpf 101, 11. 12. 19.

schiltgeverte schw. M. Kampfgenosse: wan si (die h. zwelfboten) öch hie din schiltgeverten wāren 91, 25.

schīme schw. M. Strahl: der schīme intliuhtit 3, 13. als der schīm des sunnen in daz gadin schīnit 3, 19.

schīn st. M. Schein, Aussehen, Wesen: dō ich was sehs jār in geistlichem schīn gesin S. 259.

schōz st. N. Geschoss: daz diu fehōz der wilden gedenke der sēle niht vil schaden tuont 54, 160.

schouwelich Adj. beschaulich: ein wāres schoeweliches leben 66, 106.

schutten schw. Zw. ausschütten, entkleiden: scuhte dich von den alten sundon 11, 49.

seil st. N. Seil als Theilungs- und Messwerkzeug: die gebuodere teilent ir erbe hie in dirre werlte ettewenne mit seilen. dā denne daz seil hine gevellit, ez sī ubel oder guot, da muoz ez der nemen, der denne wellin sol 2, 72.

selbkūr st. F. freie Wahl: und gab in selbchure unde frīheit ze tuonne wedir si wollin 1, 10.

selbwal st. F. Selbstwahl, eigene Wahl: unde si die selbwala haton 13, 30.

senunge st. F. Sehnsucht: daz du rehte ain senunge nâch ime habest Georg. Pr. VI. 18 c.

sette st. F. Sättigung, Befriedigung: ain brunne der setti daz ist ain iegelich gaistlich lebin. Georg. Pr. VI. 15 d.

sidebluome, schw. M. der bluome der ûf dem aste blueiet, daz ist der sidebluome, der inhet niht volleclicher vroide noch varwe 56, 245.

slêwen schw. Zw. ermatten: sin mugende beginnint slevwen an der f̄bunge tugende 56, 318. wie dîn mugende sint irloschen und irslêwet an ûbunge 327.

slêwekeit st. F. Ermattung: von urdruze und von slêwekeit 91, 161.

smacken schw. Zw. schmecken: got ist ir sechen und ir sprechen und ir beruerde und ir smacken 68, 306.

smelunge st. F. Schwachheit, Unbedeutendheit; persönlich: ich bin ein dierne und ein smelenge des alnahtigen gotes 8, 33.

snate st. F. Strieme: swâ im diu band hingiengent, daz dâ fchnatte wurdent 44, 43.

soldât st. M. Sold, Lohn: eines solchin herrin soldât mugin sine ellinde rechin gerne inphâhin 2, 66.

sponsieren, schw. Zw. liebeln: er kann nit mit Marthen sponzieren S. 275, 23.

spulgen schw. Zw. pflegen: man pulgt grossen herren brôt ze bachten in zwivaltigem fiure 44, 115. ez insint ouch niht die hinderrede spulgent 56, 476.

stege schw. F. Stiege, Treppe: du wirst under die stegen der sünde gân und harûfz wûschent das pulver der schulde 69, 81.

sternwart st. M. Sternseher: daz die sternwarte ce dem alnahtigen gote chomen 15, 11.

stroufen schw. Zw. streifen, schädigen: das in die swêre sege strôften an den swerenden smerzen sines libes 92, 17.

studente schw. M. Schüler: wâ er schuolmeister sin sol, dâ wil er die studenten wol bereitet vinden das si sin edel lër wol verstân mûgent S. 273, 14. dem himelschlichen student sancto Paulo 68, 260.

stützen schw. Zw. ûfstützen, aufstossen, aufsteigen: an disem tag sô stützzet sich daz mer ûf über alle berg vierzig klafter 68, 61. daz stützzet und leinnet sich ûf über alle berge 83.

sundertrûte schw. M. Liebling: dînem sundertrûten S. Johannes ewangelist 91, 29.

sweiben schw. Zw. schweben, schwimmen: und sweibit doch daz honic ubir die brosmen allenthalben 53, 284. sô ist ez inweg und sweibit denne alumbe die welt 54, 151.

swigeli st. N. Schweigen: eine treit die frucht der gehôrsami, eine mac wol swigeli behaltin, eine bettet gerne 57, 86.

tageweide st. F. Tagereise: swer in denselben drin tagewaiden niht gespîsit wirt 37, 17.

tiuwelslich Adj. teuflisch: nu werdent diu tiuwelslîchen fantasma vertriben mit der türri der creften Sb. 153 b.

tôdimi schw. F. Sterblichkeit: daz heizit mortalitas diu tôdimi — daz ist inmortalitas diu untôdimi, daz wir *untôdimik* schuln werdin 12, 26 f.

tôrechtic Adj. thôricht: es si tôrechtig oder wise 60, 33.

touwen schw. Zw. sterben: dô si dich ir trûtsun sah touwen unde irsterbin an deme crûce 84, 27.

trâgen schw. Zw. träge werden: sô der mensche beginnet traegen an gottes dienste, sô ist er siech. Georg. Pr. V. 15 a.

trahte st. F. Betrachtung: diu setzet trahta für, die si contemplieret und gedenket 43, 58.

truckene schw. F. Trockentuch: den andern teil den leit er an die trûchni ûf die batenun 41, 208.

trûtmuoter st. F. geliebte Mutter, Herzmutter: und ouch den dienst den er siner heiliger trûtmuoter tet 41, 87. — *trûtsun* st. M. lieber Sohn: 84, 27.

tult st. F. Fest: hec est sollemnitas sollemnitatum, ez ist ein tult ubir alle tulte 12, 6. vor der dult der ôstron 18, 4. sô begân wir iber jâr diccho die *tulttage* sin selbes 13, 2.

tûtel schw. M. Punkt: iuweri buocher habent niut dester minder tûtlen dur der (guldinen) schlœffren willen 70, 238.

ube Conj. ob, XIII. Pred. durchaus; 1, 33. 84, 1. üb 91, 16. 114.

übergelten st. Zw. überzalen: swaz du im ze liebe tuost, daz ubirgilt ich dir sô ich herwidir chume 39, 17.

überic Adj. mehr als genug habend, reich: Hester daz sprichit ain übrigiū vrouwe, diu wol geziert ist Georg. Pr. VI. 19 a.

überraiten schw. Zw. überrechnen, durch Rechnung überführen: dô wart ainer uberraitet daz er im sollte zehintûsent pfunt 40, 5.

übersetzung st. F. Steigerung: herre spricht als vil als ein übersetzung einer herschaft, kneht ist ein undersetzung 60, 29. (Myst. II. 62, 9).

überswenken schw. Zw. über etwas hinaus schwanken, über das Maass gehn: want denue got ein überswenkende wesen hat. darumbe überswenket er alle bekantnisse 61, 66.

über werden st. Zw. c. g. worüber hinauskommen, frei werden: daz wir mit siner helfe des selbin charchârs ubir werden 40, 38.

überwünschlich Adj. den Wunsch übersteigend: dien du sô überwünschlichen gewalt gegeben hast 91, 195.

ueben schw. Zw. bearbeiten, cultivieren: das ander stuk das diu wuesti an ir hat das ist das si wild und hert und ungeuebt ist, und muos man si ueben mit strenger arbeit. mit houwen und mit riuten stein und stök üs 70, 67—69.

umbeler st. N. humerale: sô er sich gerwet ze der heiligen mefse sô bedecket er sîn houbt mit einem lininen tuoche das ist mit erbeiten darzuo komen und heisset ein umbeler 41, 45.

umbeschouwunge st. F. Umschau: daz êrste ist ain vmbeschöwnge daz du dich umbesehest wie du dîn herce vindest Georg. Pr. VI. 16 c.

umundum Präp. Adv. ringsum: sô ist es ein klagbêri natür diu gât umentum 68, 152.

unbederbe Adv. unnütz, umsonst: unbederbe hât got Sant Pêter den schlüffel niut bevold 61, 43.

undære Adj. unansehnlich: das dritte ist das diu rebe untære ist üffnan an der rinden 49, 8.

undern schw. Zw. erniedrigen: swig, du underest got! wir mügen kein namen vinden den wir got mügen geben 60, 43.

ungâz Adj. ungegessen, nüchtern: diu menige. diu unsirm herren nächvolgete ungâz 37, 12.

ungesprechelich Adj. unaussprechlich: spricht man, daz got ungesprochen si, sô ist er ungesprechelich 60, 12.

ungezogeliche Adv. ohne Zögern, ungesäumt: den viel er ungezogeliche an unde vordrit an in sine gulte 40, 12.

unsprechelich Adj. unsagbar: waz clârheit an göttlicher natüre si. daz ist unsprechlich 60, 9.

unvertragenlich Adj. unerträglich, unverzeihlich: waz was diu sunde sô unfirtuginlichu 1, 17.

unverwizzenheit st. F. Unverständigkeit, Blödigkeit: daz wir si dabi erchennen in der unvirwizzenheit difsis gagenwartigin libis 1, 90.

unvlatetec Adj. unschön: fwâ ein edelr fürste wonen wil in ain hûs, an dem hûse muoffent vier ding sîn. es muofs schœn sîn und wil und stark und wol berâten, won wær ez unflætig sô gezæm ain grosen fürsten übel drinn ze wonen 48, 113.

unwirdisch Adj. unwirsch: mit unwirdischem hertzen 43, 31.

unwortlich Adj. nicht im Wort ausdrückbar: das êwig wort das dâ wirt gesprochen in die blöfsen sêle von der blöfsen gotheit das ist unwortlich, wan diu sêle enkar sîn niht geworten S. 273, 7.

urdruze st. F. Ueberdruss, Verdruss: von betrogener hôfart, von urduze und von slêwekeit 91, 160.

urlouge st. N. Krieg 1, 105. *urluge* 1, 110. 53, 110.

urlougen schw. Zw. kämpfen: in dirre werlte sint iemir samint urlougonte lib unde sêle 4, 13.

urteilde st. N. Urteil, Gericht: unz an daz jungist urteilde 1, 104.

ûzbrechen st. Zw. entspringen, hervorgehn: nâch dem ersten ûfbruche der gotheit, dâ der sun ûsbricht von dem vatter, dâ si der engel aller nâhest gebildet nâch gotte 61, 53.

ûzbruch st. M. Ursprung, vgl. ûzbrechen.

ûzsetzigi schw. F. Aussatzigkeit, Aussatz: dô der Naaman gerânt und gesunt machet von siner ûzsetzigi 70, 151.

vederleserin st. F. Bettlerin durch schmeichelnde Dienstleistung: als die vederleserin tuond in dien stetten, das sint die swestern die dien groffen frowen nach gant, vnd inen ir mentel vnbelegent vnd ir tuocher ûf vnd si streichent daz si glât und eben werdent Sb. 13 a.

veizte st. F. Fettigkeit, Feistheit: si sol sîn in vollir veizti 53, 269.

vellig Adj. baufällig: wære daz hûs nit stark und wæri vellig daz die wende sigint! 48, 117.

veltbluome schw. M. Wiesenblume: der veltbluome stât ûf dem plâne, dâ brichit in arme unde rîche 56, 348.

vereinbæren schw. Zw. vereinbaren, vereinigen: das mich mit dir verênbæren mûg 91, 277.

verellenden schw. Zw. in die Fremde verbannen: wan ich han durch dine liebe mich verellendet 56, 393.

vergöten schw. Zw. göttlich machen: in dem spiegele des vergötteten lebenes Jêsu Christi B. 230 d.

verhengede st. F. Einwilligung, Erlaubniss: iz ergie ave von siner verhengede unt von sinem willen 21, 14. — von der *verhenge* des heiligen Christes 21, 30.

verhouwen st. Zw. verletzen, beschädigen: der mag die sunnen niht verhowen 42, 26. swie vast und swie vil diu mentschheit verhowen wart 42, 29.

vernes Adv. von ferne: und stuonden vernes und huoben ûf ir stein 70, 7.

vernichtikeit st. F. Nichtigkeit: úf ir eigener kleinheit und vernichtikeit 68, 314.

verrisen st. Zw. abfallen, zerfallen: diu schoene bluost ist ver-risen 69, 49.

verrunen schw. Zw. mit Ronen (Baumstämmen) verdecken, überhaupt überdecken: etlich wurden verrunt mit den stainen 28, 27.

verschalten st. Zw. verstossen: die in daz êwige hellevûr werdent verschalten 13, 40. daz fi der himelschen heinlich mit gotte werden virschalten 54, 158.

verscheidung st. F. Weggang: Galiléa daz quid transmigracio verscheidung 5, 34.

verschrunden st. Zw. spalten, bersten: min sêle ist verdorret und verschrunden also daz ertriche daz lange âne waffir ist 53, 242.

verschupphen schw. Zw. schleudern, verstofsen: daz iuch der tiuvel leht virschuphe in den unschônin charchâre des êwigin tôdis 7, 33.

verschwen schw. Zw. verdunkeln: der newart nie morginliche inlâhtit noch mit âbindetunchelin virselit 4, 46.

versmæhede st. F. Geringschätzung: diu trittu tugent versmæchte dirre welt B. 189 c.

versuochen schw. Zw. dis fint die V sinne: gesicht, gehærde, gesmak, versuochen in dem munde und beruerde S. 276, 11.

verswechen schw. Zw. verschlechtern, verderben: der erst will ist boes oder verswekt Sb. 86 a.

versweinen schw. Zw. verschwinden machen, verrichten: und grabint allezt durch daz herze und wirt doch niemir versweinit 56, 162.

vertuemen schw. Zw. verurteilen, verderben: sô tuot daz mer den andren tag als es alle die welt verduemen welle 68, 77.

verwerten schw. Zw. verderben, verletzen: sô diu sunne nimt von dem glas des glases varw, sô verwertet sich der schîn darnach 48, 84. und blihet doch daz glas ganz und unverwertet 92.

verwili st. N. Deminut. zu varwe. Schminke: diu uppichait diu in der welte ist, daz ist niht andirs wan ain verwili daz hiute ist und morne niht Georg. Pr. VI. 15 c.

verzerten schw. Zw. verweichlichen: die zartin liute die ir lip virzertint Georg. Pr. V. 15.

retzen schw. Zw. zerfetzen: mit gevetzotem gewant 45, 39.

vihlich, vehelich Adj. vichisch: die wil wir dem lust der natûr und dem hæschen ünser vichlichen tierlichen kreften genoug fyen 70, 248. ez ruowent vehelich creatûren, sô ir gerunge volbrâcht werdent 63, 31

vil-bi beinahe: er was vilbi allir töt 55, 163.

vinselwerk st. N. Spielwerk, Tand: dis vinselwerk muos ab 70, 244.

vischweide st. F. Fischfang: nu wil ich min nezze biraiten üf die vischwaide 36, 9.

viurgeziuc st. M. Feuerzeug: ein klosterfrouw diu sizzt einen gantzen tag ob einem sekel oder fiurgeziug oder hentschen Sb. 69 a.

vlël: 5, 54 steht: ein iegelich übermuotiu vlëlwesge, wo Wackernagel schreibt ubelwesge. Mir scheint diess unzulässig, ich glaube dass in vlël eine Bildung aus vlâw liegt (vgl. vlâwjan, vlæjen: schweifen, spülen) vielleicht vlâwili = âsweif, purgamentum.

vlucken schw. Zw. fliegen, flattern: wir han daz fnelle gevidire, dâmite wir schiere dar geflucchit sin 2, 51.

vluo st. F. steiler Fels: die dô giengen und üfklummen über die höhen vels und über die flueh und berg 70, 28.

volherten schw. Zw. ganz ausdauern: daz si in mangem ungemach in dîner minn volherdet hant 91, 52.

vollemachen schw. Zw. vollenden: vollemache an mir dîn gotlich bilde 93, 42.

vollewundern schw. Zw. die Verwunderung enden: unde ne habent sich noch nich vollewunderot, daz siu nâch geburte maget ist 9, 22.

volsingen st. Zw. aussingen: volsinc den salmin 84, 10.

vonkêr st. M. Abwendung: einen gantzen volkêr tuon von allem dem das süntlich und gebrestlich ist 69, 161.

vorbesmackunge st. F. Vorgeschmack, Georg. Pr. VI. 17 a.

vorbildunge st. F. Vorbedeutung, Vorzeichen: alliu diu vorbildungu diu wilont bigangen wart in der altun ê 11, 23.

vramspuotigen schw. Zw. vorwärts bringen, fördern: allu minu werk du werden gefranspütiget 74, 43.

vramsmuetekeit st. F. Wolleben, Glück: sò ich daran gedâchte daz si mich denne demuetegetent in fransmuetekeit 50, 24. in liden und in betruembe sò ruffet der mōnsche mēr got an denn in frantzmuetikeit 69, 259. alsò das ich mich in fransmuetekeit nit überhabe 97, 8. Verderbt aus frastunundikeit. vgl. Grimm d. Wörterb. IV, 1. 64.

vreise st. F. Gefahr: diu scheff untz daz si vff den fraisen choment. untz daz siu üns üz den fraisen helfe 33, 4. 5.

vrôn Adj. herrschaftlich, heilig: zuo frōnen hōchziten hōrit schōne gewâte 2, 81.

rruhten schw. Zw. Frucht tragen: er machet si an allen tugenden blüegend und fruchtend recht als der edel bôm blüeget und fruchtet von dem towe des maigen 47, 10.

fundamunte st. F. Fundament: diu gruntfeste und diu fundamunte 11, 20.

rürerwelunge st. F. prælectio: daz ander ist ain firirwelunge, daz ist alsô vil als ain bestactinunge der irwelunge Georg. Pr. VI. 16 c.

rürsehen st. Zw. vorherschen, die Zukunft im Gesicht schauen: du solt niht gelôben an fürsehen noch an mefsen 42, 5.

rürsich Adv. vorwärts, sogleich: sô soltu fürfich an derselben stat dinen bichter bitten das er es dir lichtri 69, 150.

rürwizze Adj. neugierig: die habent si nu lange angeschouwot mit virwizzer anesichte 9, 21.

wâc st. M. wogendes Wasser: du muozist in bescirmin vor wâge und vor wâline 78, 4.

wache Adj. schön, fein: unde irgruob die siben stûle noh wâher unde cleiner 9, 8. — *wæheit*, Schênheit: unde ist noch diu wâcheit niht furbrât diu darane irsnûin ist 9, 12.

wæjen schw. Zw. wehen, hervorpringen: und wâte im daz bluoet nach der gaislen 44, 57.

wallendic Adj. wallend, siedend: die betrouften sie mit wallendigem smaltz 28, 40.

walunge st. F. Wahl: in der walunge wâren zwên man, der ietwederre sich wol erzaiget hat 21, 22, dô er von rechter walunge chom 21, 29.

wasweter st. N. Regenwetter: in die (hülinen) verbergent si sich vor dien griulichen waswetren dirre zergangklichen zit 68, 253. Vgl. wasal im Mufilli.

wæzzerbluome schw. M. Wasserpflanze: daz bluemeli des astis daz ist ein waffirbluome, der ist vil schône und ervalwet zehant 56, 151.

wedel st. M. Mondphase, übertr. Zustand: ist alsô in dem wedel daz iz weder übel noh guot gevrumen mah 26, 28.

wegebluome schw. M. Sonnenblume: ein wegebluome, der hât die natûre, daz er sich allewege nâch der sunnin kêrit 56, 273.

welicheit st. F. Qualität: sin selbes lûter welicheit 61, 74.

wert st. M. Wert, Preis: den chouphte got widire zi sinen gnâdon mit inheineme anderen werde wan mit sîn selbes bluote 1, 42.

wesche schw. F. Wäscherin: ein iegelich übermuotiû vlêlwesge 5, 54 vgl. vlêl.

weselich Adj. wesentlich, wirklich: wir sun in got vereinigt werden weselich und eineklich 62, 14. ein einvaltigiū lūteriū weselichū wārheit 66, 9. das du alle tugent weslich und minnenklich besitzest 69, 219.

weselicheit st. F. Wesenheit: in den indruk der lūteren weselicheit 61, 69.

wesunge st. F. Wesen, Wirklichkeit: ez sol geschehen an der schowunge und nicht an der wesunge 62, 16.

widerbildunge st. F. Wiederbildung: sō git er dirir vernust die wisheit, daz si got wider in sich zihet mit der heitren widerbildunge, alsō sich got in der sēle bildet 56, 487.

widerladunge st. F. Zurückladung, revocatio: du bist ein widerladunge der ferkērtēn 74, 65.

widermüete st. F. Verstimmung, Schwermut: betrüepsali und widirmüti Georg. Pr. VI. 16 c.

widermüetekeit ft. F. = widermüete: das ich mich in fransmuetekeit nit überhabe und ouch in widermuetekeit nit euvalle 97, 9.

widersüenerin st. F. Versöhnerin: ein w. der sculdigen 74, 2.

wieliche schw. F. qualitas: daz ist in der wieliche sō der menische ist an sime drizigostin jāre 12, 76. vgl. welicheit.

wichaft Adj. streithaft: fehzeg tūsende wighaphter manne 10, 32.

wil st. M. velum, Schleier. *wilōn* schw. Zw. verschleiern, den Schleier nehmen: ein gewiloti maget diu solt iren wil alwegent vor irem anlūt haben 70, 79. sō begint man diu tuecher oder den wil von dien ougen tuon 70, 205.

winje st. F. Geliebte: winia du min liebist du 56, 471.

wisunge st. F. Besuch, Heimsuchung: iuwer aller herzin muozzin wuocherhapt werden von der inneglichiston wisunge des heiligin geistes 11, 3.

withophe schw. M. Widehopf: daz ist ein withophe der het die nature daz er übir die greber vliugit und die toten clagit 56, 135.

witsweift schw. F. Weite: in die witswēfi dirre welle 54, 170.

witsweift Adj. herumschweifend: wie er zem ērst unstēte und witsweift ist 54, 167.

wizzōt st. N. Eucharistie: sō daz heilige wizzot wāre daz min herre S. Johannes mīme herrin in den munt flōzte 78, 6.

wolgetāne st. F. Schönheit: in aller der wolgitāni 1, 52.

wollüste st. F. Wollust, Genuss: wollüsti der ougen Georg Pred. V.

wunderkūndec Adj. wunderbar schlau: der tievil ist vil wunderkündig 54, 70.

wunderlihte Adv. sehr leicht: daran mac sich der mensehe vil wunderlihte missehüeten 54. 69.

wunderunge st. F. Verwunderung: sô wundert sich der geist sinis grôzen gewaltis. siner tiefen wisheit und siner unzallicher güete — mit der wunderunge wirt der geist irhangin in den spiegel der wisheit 54. 207.

wunnenspil st. N. Freudenspiel: der dâ ist ein vroide und ein licht und ein wunninspil der êwigen sêlikeit 56, 278.

wuocherhaft Adj. fruchtbar: wuocherhapt werden von der wîsunge des heiligin geistes 11, 3.

zart Adj. weichlich: die zartin liute die ir lip virzertint, dien geschicht alse dem gebûren sô er beginnet ruowen Georg Pred. V, 15 a.

zart st. M. 1) Wolwollen, Liebesbezeugung: wie schöne du bist in dinem zarten zarte 56, 471. welch sêle des zartes wirdik si 473. 2) Wolleben: daz du lâzest allin zart Georg. Pr. VI. 15 b.

zarten schw. Zw. liebkosen: wie sol nu der briute von ime gezartit werden? daz geschihit in dem geistlichem gebette, dâ allir vleischlichir dinge vergezzen ist 56, 482. daz fint die, den got zarten wil mit siner genâde 478.

zartnuffe st. N. Lieblichkeit, Wollust: in aller der wolgetâni unde in allen den zartnuffen des paradisis 1, 53.

zehenzecfalt Num. hundertfalt: mit dem zêncecefalten lône 19, 2.

zerknisten schw. Zw. zerdrücken, zerquetschen: dô was fin minnekliches antlit alsô zerbluwen und zerknistet daz fi fin nit erkante 44, 64.

zeswenhalb Adv. rechterhand: dô sâhin si den engil zesiwonthalb fizzin 12, 58.

zoehen schw. Zw. ziehen, führen: warumb Christus daz volk alwegent zôchti in die wuesti Sb. 123 a. weime Christus dem volk kein sunderlich gnade wolt tuon, fô zôcht er fi vfz der ftat in die wuesti recht als der hirt dem schêfli daz gruene zwij vortreit vnd fi iemer mêr zoecht 123 b.

zwîgebél Adj. zweigablig: des nemint bilde an einem zwîgebeln holze 3, 10.

IV.
ANHANG.

*Inhalt der S. Georger Handschrift *)*

verglichen mit A und der Haager Handschrift.

- | | |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| I. 1a Der willage sprichit aluf von vnfers herren gebürte hûte ist der vride her nidir komin: <i>Zusammenstellung von Sprüchen der Schrift und der Väter</i> | = A 35. |
| II. 2c Confortamini in domino et in po(tentia) | = A 36. II 46. |
| III. 4c Et uof similes hominibus expectantibus dominum suum | = A 37. II 1. |
| IV. 7c Erunt signa in sole et luna et stellis | = A 38. II 2. |
| V. 10b Stephannus autem plenus gratia et fortitudine | = A 39. II 3. |
| VI. 15b Elegit eam deus et preelegit eam | = A 40. II 4. |
| VII. 19c Scio hominem in christo | = A 41. II 5. |
| VIII. 23b Sanctus Anselmus sprichit. O herre han ich mir benomin min küfchehait: <i>Einteitung zu der darauf folgenden Beichtbelehrung</i> | (= Z 8) |
| IX. 23c Rectiu bihte dû fol vünfzehin dinc han | = A 42. |
| X. 24b Vnfir herre sprichit durh des willagen muot efayam. Dicite filie Syon. ecce rex tuus ueniet tibi | = A 43. |
| XI. 25b Prosper sprichit. Dû minne ist alle mich dunkit, gutir wille: <i>Tractat</i> | = A 44. |
| XII. 26c Vnfir herre geschüphe den meutſchin dar zû: <i>Predigt ohne Text, am Ende unvollständig mit einem Anhang von Citaten</i> | = A 45. |
| XIII. 28a Ut in habitatione sancta coram ipso ministrat | = A 46. II 6. |
| XIV. 30c Tranſite ad me omnes qui concupiscitis me | = A 47. |
| XV. 31d Plantauerat autem deus paradysum | = A 48. II 7. |
| XVI. 35c Hoc est preceptum meum ut diligatis inuicem | = A 49. II 8. |
| XVII. 41b Vidi angelum stantem sole | = A 50. II 9. |
| XVIII. 45c Iustum deduxit dominus per uias rectas | = A 51. II 10. |
| XIX. 53b Hee est voluntas dei sanctificatio uestra | = A 52. II 11. |
| XX. 57b In illa autem que sursum est iherusalem | = A 53. II 12. |
| XXI. 64d Missus est angelus gabriel ad mariam uirginem | = A 54. II 13. |

*) Vgl. S. 384 fg.

XXII. 69a	Videntibus illis elevatus est	= A 55. II 14.
XXIII. 75f	Verbum christi habet in vobis habundanter	= A 56. II 15.
XXIV. 79d	Dominef narrabit in scripturis populorum	= A 57. II 16.
XXV. 83b	Petre anaf me	= A 58. II 17.
XXVI. 86f	Der balubou hat siben este	= A 59. II 30.
XXVII. 94c	Beniamin amantissimus domini	= A 60. II 18.
XXVIII. 97c	Wan vant in allen landen undir wiben dekaine vröwn so sehöne so hern Jobis tohtira waren drie	= A 61. II 19.
XXIX. 100c	Viri galylei	= A 62. II 27.
XXX. 103c	Ego quasi vitis fructificavi	= A 63. II 20.
XXXI. 105a	Der erste name unsir herren der haizit Emanuel	= A 64. II 29.
XXXII. 105d	Der willage spricht Domine quif habitabit in tabernaculo tuo	= A 65. II 28.
XXXIII. 106a	Unsr herre spricht in deme ewangelio ze sinen iungiron Manete in me et ego in vobis	= A 67. II 26.
XXXIV. 107a	Unsr vröwe spricht alus uou ir selbun. Ego quasi vitis fructificavi	= A 68.
XXXV. 108a	Unsr herre spricht alus dur dez willagin mont dauid. Resurrexit caro mea	= A 69. II 21.
XXXVI. 108d	Der willage yhasias spricht. Letare ierusalem et conuentum facite	= A 70.

Der Rest fehlt.

Lesarten der S. Georger Handschrift.

Zu XLVI.

Erunt signa in sole et luna et stellis 2 zuo sinen Jungern, alluff] disu wort z. f. i. 3 er sprach *fehlt* 5 Daz er] Der 6 und *vor* der *fehlt* 7. 8 der mane vnd du sunne daz dritail ir lichtif. vn daz gestirne virloz och daz dritail fins lichtis 8. 9 bezaichenlich — gewære] an vnsern herren der du gewære 10 ist] si 12 glich] wol gelich 16 dem ubeln als dem guoten] dem alten alse deme imngen. den fündern alse den guoten 17. 18 also — sehöne] hie an ist unsir herre der sunnen gelich. Vaz unsir herre sehöne ist daz [sprichit. s. petrus In quem desiderant angeli perspicere. Er ist also sehöne daz in die engil luzliche vn vuvirdrozliche zallen ziten an sehint. Also 18 tufent] tufint tufint tufint 19 so] die es] der mensche 20 ze ainem] zaine ainigosten 20. 21 sahe — sehөнheit] ansahe in siner gotliche 21 ioch] iedoch 22 Er — me] vn spricht ioh noh me es] daz 23 daz] vnz daz 24 und — grieffelin *fehlt* 25 wellen *fehlt* 25. 26 in siner sehөнheit] undir sinen ogen 26 befeffen] besetzt] tiuvel] bösin gailte 27 reden] zeredinne 28 in *fehlt* 29 in *fehlt* got] unsir herre 32 möhti gesehen] solti sehin etfwem] ainest 34 und] aldir 35 so dunket] geduchte enkain] nie enhain als] so 36 er — verliuret] su

virlierent 36—38 Da von — sehen] Sanctus Augustinus sprichit.
 gerner wolte ich in der helle sin daz ich gottes antlute an sehe.
 denne ich in deme himilriche ware vñ ich sin niht ensehe 39 mach
 berhaft sin 42 mugent] enmugen 42. 43 widir zegnadon 43 ane
 ùnfirs herren gùti endarf] endar foch 44 wol tuegent] vol tuginde
 sin 45 mugin getùn lieben] lebin kint wir enmugen 46 des *fehlt*
 alliu zit] allizan 47 im *fehlt* 48 ist — berait] gnadon allizan ist berait
 49 Es spricht och] vñ sprichit Herre] Domine prevenisti. O herre
 51 O] Ac 51. 52 du — willen] mit diner gnade füruerst du den
 ùbilen 54 och *fehlt* 55 gùten lüten herre got 56 so gar irbær-
 mich 57 fünders] menschin 58 Sunder *fehlt* 59 du — huldij] O
 herre du bûtest ime allizane dine hulde 59. 60 daz — kere] daz
 du in ze hulden lazeft komen 60 Nu möhtint ir sprechen] Nu merkint.
 ir sprechint 61 fol und mag] mach 63 im doch] doh gotte 64
 ze allen ziten] alliz an noch *fehlt* 66 irlöfer bin sich mich zaimen
 male an 67 sprichit abir 68 Got] ùnfir herre 69 vñ sprichit abir.
 s. Bernhart ain gùtir got sin 70 also gar] vñ virgift imez also gar
 71 und] vñ du 72. 73 getan hætti] getæte 73 dritail 74 Gottes
 fun] der g. f. 76 gebundin an die ful 77 mit bluote gar begozfen
 waz ain sin 78 es] erz 79 hancton in vf an daz cruce und —
 diu] da uirloz do der 79. 80 daz dritail finer kraft 80 an deme
 cruce 81 der dritail 81. 82 Diu — erstarb] Dû gothait wart nie
 virwert. der hailige gaift irlarp nie. diu menschait ihesu christi der starp
 an deme cruce 82 daz dritail 83 Bernhardus 84 wol uirlorn daz
 dritail ir kraft 85 waz] wart 86 ersturbent] dû sturbin 87 - 90
 und — me] vñ also lifet man von ùnfirme herren ihesu christo. daz
 ime sin ògen also sehöne vñ also minniclich waren. daz sine iungirn
 rehte enzundet wrden an libe vnde an hercin. so er sù ane fah. vñ
 daz rehte ain zain von finen ògen gie. vñ sprechint die hailigen. daz
 sù ime me uolgeton 92 Berhardus. Dû minniclichin ògen dû sturben
 an deme cruce. vñ alliu zit] allizan 93 der — gehenket] der wart
 gespifet mit der gallun. vñ getrenchit mit dem ezziche. die selbin hende
 94 scharphen] den 95 Nu merchint ir sprechint 96 do vor nit *fehlt*
 97 Got *fehlt* hatt] der hate 98 fun] fun ùnfirn herren 100 dem me]
 deme 101 wirdi andern *fehlt* 102 andern *fehlt* 103 sehöner vnde
 wirdigir waz 104 engel *fehlt* waz er got òch 107 bilde daz bin
 107. 108 also sehöne vñ also wirdich ist alf ich 110 dez gedachte
 111 von anegeunge gebildet waz Und also so wir denn] O we sprichit.
 s. Bernhart. vñ elaget in 112 sehent *fehlt* geschaffen hain. die wrdin
 113 *fehlt* 114 da *fehlt* wilhait] wizhait. vñ von deme ellu wizhait

vloz 116 iæmerlich gemartret] gemartyrot. vñwirdliche 116. 117 und verlos — schœni] da sprichit er daz der funne virloz daz drittail finer schœni. vñ finer kraft. da er irfarp 117 fun òch zaichin gefchehin 117. 118 daz — dingen] daz ist vñfir vròwe. An drin dingen ist si dem manen gelich 120 daz er liuhet] er ist ain lieht daz — ist] ist er ist 121 won *fehlt* 122 tuginde hat. vñ fældon von deme lebindin funnen und da von] also 123 mich befehin fine dirnun 123. 124 Vbir daz wort sprechint die hailigen 125 gebresten] brestin 126 also tet er òch ir] vñ si wart rehte erfùllit mit deme oberoften gûte 127 ist] wart zaine troste 128 uff] vzfir 129 ain lieht der] daz lieht daz ùnf sündere entlûhten sol mit ir 130 der gewær] ain gewære *nach* 132 vñ mit diner gnade geuestinost du fû an gûtime lebinne 133 me *fehlt* vrœlich] vñvorhtliche 134. 135 sicherlichen — Gotte] zûvirfùhtlichin fûrganch 137 inne] vffe fim vatter *fehlt* 138 nu *fehlt* 139 *nach* laitel] vñ si ist ùnf sündern zaine tròste gegeben 140 der fun] daz kint verzihe] virfage 141 gemaine ist si *fehlt* 142 O *fehlt* 144 taitift] entailest *nach* im] wa ist der mensche der dich ie bezügen mohte daz du ime niht geibist dine gnade fo er dich anrûfte òch] Owe 145. 146 vròwe nu rûf 147 guot und *fehlt* 149 ir ere gebraiterot 149. 150 vñ entrûwen si tût ez òch zerehte 150 si tæte] fo tæte si 151 ez ist] wie daz ist 153 und] vñ umbe verlorn hant] virlurn 154 ist] ist abir daz ist] ez ist eva] vro eua 155 menschin künne 155. 156 und die] die gnade 156. 157 und si] do er si 157 *nach* sprach] Aue maria gratia plena 159 gewærliche 160 virlor Man lifet] da wart virwandilot eua lu aue vñ lifet man 161 zuo ir] Ne timeaf maria 162 si nu] nu 163 es uns] ùnf daz 164 hailge] hailich man da *fehlt* 165 hatten es *fehlt* si ùns] vñf die gnade 166 aller *fehlt* 166. 167 Also — diu] also sprich ich. vñfir vròwe ist dù 168 daz — sint] die hailigen sint alle 169 und gueter] denne dehain hailige 169. 170 daz dritail 171 *das zweite* ir *fehlt* 173 do minnote òch in 173. 174 me vor denne 174 moht] mûfe 175 fo *fehlt* Es] Vnde 178 möhte] mach. vnde also kørle 178. 179 do — hangen] an der zit do si ir herceblût vor ir fah hangen. also iamirliche 179 wie dime hercen vñ diner. 180 waz mir *nach* laide 181 waz gebroften] nahe waz 183 daz ez kûndin wie — waz *fehlt* 184 dritail 185 *nach* verlort] vñ si von deme laide ir kraft virloz bittent] fun wir bitten 186 helfe zû der vròde 186 fg. tag -- Amen] der zirgangen ist. Also sprichit der wiffage. in deme himilfchin lande ist dù vròde also groz. daz da tûfint iar sint alle der tach der zirgangen ist.

Zu LVI *).

14 lebenden] liebün 49 uf in gegin] uf gegin deme, *öfter*. 68 eigeliche] egiberliche 98 gevorit] gevrowet 103 in der kunige buche] in libro regum 107 daz andir] Der andir alt daz daz du erbermede] div irbermede die du 116 rehte flul] rehtin flül 137 div] din houbetfunden] totlichen funden 139 *nach* irflagen] vnde folt fehin wie din fele in dien fundon lit irflagen 145 den] dinen 155 *nach* ninet] ain 206 spålet] spiegilt 212 *nach* cruce] vnde wie er gebundin wart an deme cruce 237 irkenntit denne] baz irchennet denne ê. fo 246 vroide noch *fehlt* 247 der *fehlt*. 249 ez *fehlt* 257 *fg.* svezir — svezir] kun her liebir herre. kun her zû mir 260 allis daz] er denne fwaz 264 finer fele inheime spife] fine spife finer fele niene 285 willen vnd *fehlt* 291 stark] gefterchit 308 ist] fint 318 mugende] tuginde 331 ganesten] gnaiften 335 mygende] tuginde 338 ieglichem broder] iegelichir fweftir 340 *nach* hizze] der tuginde 341 lafvertikeit] flewirehait 346 fin gerent] in went brechin 348 brichit] breehint 352 die alle die] die 355 *nach* allen] dinen 377 fin *nach* vroide *fehlt* 417 fele *vor* sprichit *fehlt* 418 *vor* mich] Sele 431 rehter] der minne. vnde der 432 *nach* blyomen] in deme tal. vnde wil fehin die blûmen 464 ellende] ich ellendiv 467 fime] dime 468 vnder dem] vnde irkûlet wirt. undir deme hailigin 471 zarten *fehlt* 475 gelichferin] gelichfenden 476 verkerde] wirkerer 495 vnd het vergezzen *fehlt* ein ende vnd an *fehlt* 496 daz ez] unz daz 497 si] sin sterbimmes] sterbindes 499 beitent] bittent vzeren] inren 515 wvochirs] wcker der] den 516 vnder den] vnde denne 519 vernement ir lieben ivncvrowen] virnim liebün imncvrowe 524 dar an *fehlt* 525 *nach* herzen] von allen dinen finnen 529 *fg.* mit der gelovbe wirt er geborn] wirt geborn 531 *nach* flirbet er] mit der gelöbe wrzet er 534 mit der diemuetikeit spraitet er] vnde spraitet.

*) Ein Bruchstück dieser Predigt findet sich auch auf dem einen von zwei zusammengehörigen Pergamentblättern des XIV. Jahrhunderts in der mittelalterlichen Sammlung zu Basel, herausgegeben und besprochen von Wackernagel Über die mittelalterl. Samml. z. B. S. 10 fg. u. 15 fg.; auch das andere dieser Blätter enthält Stücke, die in A vorkommen, in bairisch-österreichischer Mundart. Endlich zeugt von unserm Palmbaum auch ein stark beschnittenes Pergament-Doppelblatt schwäbischer Mundart, wohl schon aus dem XV. Jahrh., das die Univ. Bibliothek zu Basel bewahrt.

Drei Predigten aus der S. Georger Handschrift.

V.

Stephanus autem plenus gratia et fortitudine faciebat signa magna et prodigia in populo. Disu wort sprichit .s. Lucas in der epistel. vñ dñ wort sprechint alfuz. Stephanus waz vol gnadon vnde sterckē. vñ tet grōziu zaichin an deme volcke. Hie an fun wir vier dinc merckin.

5 Stephanus daz sprichit ain regila. ain dinc da bi man ain andir dinc sehpphit. vñ nah mackit. daz ist ain regila. Nū [10 c] ist zwair hande regile. Aine die hant gaitliche lute. die andirun hant weltliche lute. drū dinc sint an der regile da mitte ist ellū dū welt begriffen. Daz ist unkūfēhi dez libes. vñ wollust der ōgen. vñ dise regile be-

10 zaichint ain regile von der listet man in der altun .e. Do herre moyses irstarp. do wart daz israhelschi volch bevoln hern iosue. daz sūt der vollesfurti in daz hailige lant. daz inen got gehaizim hāte. vñ do sū uf der uerte do waren. do gebot inen ūnsir herre daz sū aine stat nirdarptin. vnde do sū driftunt darumbē gegiengen. do liez ūnsir herre

15 die mure vallen ane srit. vñ giengen sū in. Nu hatte ūnsir herre gebotten daz sū niht vffen sich nāmin dez sū fūnden. vñ swer iht rōbiz nāme daz man den staineti. nu waz ain sehach ūn ain hōse wiht under in. der virstal aine guldinun regile. vñ da nah kamen sū zainir andirun stat. die solt sū ōch uirderbin. vñ da wrden sū fluh-

20 lich. nu gie der wiffage zū unfirme herren vnde sprach. herre wie hast du ūns so getan. do sprach ūnsir herre. ūwir aine hat ūch uir-wirkit. Do wrfen sū daz loz. vñ fūnden sū den sehuldigen. hern achur. Do sprach der wiffage. sage an vnselich man waz hast du getan. er saite er hāte aine guldine regile uirstoln. Do sprach er vnselich man

25 du hast ūns be[10 d]trūbit. nu betrūbet dich got. vñ namin in vnde staineton in. Bi der regil ist bezaichint weltlich lebē. wan alle daz golt den sehā von ime lat. ze gelichir wiz tūt dū welt. sī zaiget sehōnis lebē. vñ dez libes wollust. Also sprichit .s. iohannes. Alliz daz in der welle ist daz ist begriffen mit vlauschlichir girde. vñ mit

30 der ōgen wollust. vñ mit hobvart. Alle die in der regil lebent die wirt ūnsir herre stainte. an deme iungisten tage. disu regile hat ain iamirlich ende. Also sprichit .s. iohannes. Ellū dū welt vñ ir girlichū wollust zirgat iamirliche mit bittirchait. Dū andir regile daz ist ain regile gaitlichis lebēnes. dar an sint zwei dinc. ains daz sint dū

35 gebot ūnsir herren. alle dū zehin gebot. der ist ain iegelich mensche

1 Act. 6, 8. 9 nach ōgen ergänze vñ hobvart HS disu 10 ain] HS
 an 23 Jos. 7, 21. 28 1. Joh. 2, 16. 32 1. Joh. 2, 17.

schuldich. ze behaltinne. er si gaitlich alde weltlich. fwer der niht
 behaltet. dez wirt niemir rat. Dū andir regile ist ain regile dez rates.
 der vndirwindent sich gaitliche lūte. die in vollekominz lebin wellint
 komen. Nu ist manigir hande regile. vndir gaitlichime lebinne. der
 iegeliciz sine fatzunge unde sine regile het. Abir daz uz genominū 40
 dinch sint in iegelicime gaitlichime lebinne. daz ist armūt. kūfehichait.
 vū gehorfami. daz ist ain regile dez rates. ane die mahton wir wol
 behalten werden. diz ist abir [11 a] sichirlich. Wan lifet in deme
 ewangelio. von aime der giench zū unfirmē herren. vū sprach.
 maister wie sol ich den ewigen lip gewinnen. do sprach unsir herre 45
 du solt dū zehin gebot behalten. dū in der e gebotten sint. do sprach
 er dū han ich von miner kinthait behalten vnz her. do sprach unsir
 herre. wilt du denne durnehtich sin. so laz alle dine gehabide. vnde
 volge mir nah. daz waz ain regil dez rates. die hain och gaitliche
 lūte. die sich alliz zirganelichen gūtes uirzihint. vnde vnfirmē herren 50
 nah uolgent. daz ist ain durnehtich lebin sprichit unsir herre. Nu
 tūgen wir daz nil kūme. wan wir sin so fere an der nature gefweckit.
 von der erstun sūnde unsirre mūtir. ewn. daz wir da von gerne an
 uns ziehen. vnde wārin beliben alle wir in deme paradyse wrden
 geschaffen. so wāren ellū dinch gemaine. Nu ist der lūte harte vil 55
 die arn sint. sū sint abir also arn. daz sū gūt gerne hättin. die sint
 niht rehte arn. Vnsir herre sprichit in deme ewangelio. Sālich sint
 die die willicliche arn sint. dū got also daz sū nūtes engeront. wan
 der netdrūfte. Dū andir regile die gaitliche lūte hant. daz ist kūfchi-
 chait. daz ist vil swārir denne daz ich ane aiginschaft leben. nū mer- 60
 ckint wie. Daz gūt ist uzfiront mine [11 b] libe. swaz denne uzirhalp
 mine libe ist. daz ist mir lihter zelazinne. denne daz immir ist. daz ich
 denne kūfche lebin han. daz ist widir der nature. vū sprichit ain hailige.
 kūflich lebin in deme libe. daz en ist niht menschlich lebin. ez ist hinūff
 lebin. Daz spriche ich denne daz ich gotte dū dinch gebe. dū in mine libe 65
 sint. vnde daz widir der nature ist. daz ist grozir denne daz ich
 gotte daz gūt lan. wan daz ist uzirhalp. daz abir ich vnde fwer
 ez tūt minen lip allewāge kestigon mit arbaiten dar umbe daz ich
 mine nature uirdrucke vnde daz ich mich kūfliche gotte behalte.
 daz ist ain vil loblichir dinch denne daz ich vil gūtes laze. wan 70
 dū kūfchait ist so wirdich. daz der mensche enhain dinch gotte mohti
 gegeben. daz ime so liep wāre so dū kūfchichait. vnde mugent ir daz
 dar an merckin. Ez ist enhain mensche daz ez dehain dinch gelobet

wan en neme ez ime wol abe. vñ ensetze ime ain andirf dafür.
 75 wan der küfchichait. fwer diz gelobit deme enmach ez wedir babest.
 noch bifchof abe genemin. davon ist dü küfchichait loblichir ze me-
 rekinne denne ain andir dinch. vñ dar umbe daz dü küfchichait lobi-
 lichir ist. da von ist si òch gotte amphanlichir denne ain andir opphir. vnde
 dar umbe fol der mensche finen lip arhaiten. [11 c] vnde kestegon.
 80 daz er küfche belibe. vnde fwer daz tût daz ist grözir tugint. wan
 ez ist ain vil fwære dinch ze tûne. Also sprichit ain wif man. Ez
 ist vil mûlich daz der mensche finer nature widirstande. vnde sine
 nature ûbir windet dar uffte lit groz lon. sprichit er. Dü drite regile
 die gaistliche lûte hain daz ist gehorfami. dü ist vil wudir fwære. ez
 85 ist ain groz dinch daz der mensche ane aiginshaft lebet. ez ist abir
 noh grözir daz der mensche küfche si. ez ist abir allir gröft daz der
 menschi gehorfam si. deme enmach sich enhain dinch gelichen. wan
 der wille daz ist daz edilofte. vñ daz oberofte daz in der fele ist. vñ
 enmach der mensche mit nûte himilrich gewinnen. noh virlieren wan
 90 mit deme willen. vnde da von ist ez òch dü gröfte tugint. der den
 aiginen willen vf git. Swenne ich gotte minen willen gibe. fo han
 ich ime daz edilste gegebim daz an mir ist. vnde da von ist ez allir
 gröftes lones wert. wan deme menschin widirstat enhain dinch fo fære.
 fo daz er finen willen in aines andirn willen gebe. vnde sin selbis
 95 virlöginne. vñ niht tûge wan daz ain andirf welle. Der gaistliche
 mensche fol sich also garbe gebim. daz er finen willen an allen dingen
 laze. vnde fines obiren willen tûge. Er enfol òch [11 d] niht allaine
 den willen lazen. er fol òch den sin dez willen lazen. also. daz dich
 allizan diner maistercheftte sin bezfir duncke denne din fin. unde fo
 100 du ainen fin alde ainen willen heft etfwaz gûtes zetûnne. vnde sprache
 din priorin. alde din bihter. du solt dih lan. vnde solt ain andirf tûn.
 daz dunckit mich bezfir. daz soltu lûtirliche gelöbin. daz dir daz bezfir
 si. denne ob du ain bezfir werck tartist nah dime sinne. vñ daz grözir
 lon druffe lon druffe lit. Entrûwon ez ist aber vil mûlich zetûnne. wan
 105 lifet daz die wnda allir wirft tûnt andeme dritten tage. da bi ist be-
 zaichint dü gehorfami. wan dü ist daz dritail an gaistlichime lebende.
 vnde zegelichir wiz alle die wnda allir ferost fwern an deme driten
 tage. also fwirt den menschin dü gehorfami allir ferost. vñ der tievil
 machot deme menschin niht fo fwære. vñ enist òch von nature dehain
 110 dinch fo fwære. fo dü gihorfami. von der gihorfami sprichit .s. Augu-
 stinus. Daz ist rehtû gihorfami dü niht ir willen het. dü aber ivt ir

willen het. da lit lützil loniz an. wan fwaz der menfche gerne tft.
 dez ift er lihte gehorfam. daz abir der menfche der dinge gehorfam
 ift dü er vngerne tft vnde er doh finen willen da zü fügit. daz erz
 tft dur got. vn [12 a] dur gehorfami. da lit grözir lon uff. dü ge- 115
 horfami ift ainigü gotte liep. Wan lifet in der altun e. unfir herre
 gebot deme künige saul daz er ain lant virdarpti. vnde fwaz man da
 fünde. daz nieman dez ivt neme. do für daz volck zü vnde nam
 Schöniz vehe. vnde behielt daz. vn wart dez famuel gewar. vnde
 ghench er zü deme künige. vnde sprach. Hefstu getan daz dir got 120
 gebot. ia sprac er. waz fol denne diz uehe sprach famuel. do sprach
 faul. wir wen ez zaimo opphir bringen vnfirmo herren. do sprach
 famuel. faul weißt du niht daz vnfirmo herren dü gehorfami lieb
 ift. denne daz opphir. daz ift ünf ain urkünde. daz dü gehorfami
 gotte allir liebift ift. Sanctus paulus der fpricht. Vnfir herre der waz 125
 gehorfam vnz an den tot. vnde wolte gernir fterbin. denne er ungehor-
 fam wære. vnde noh hute diz tages minnot er gehorfami alfo fære.
 daz er fich niemanne git. wan der gehorfam ift. Alfo fpricht .s. Bernhart.
 Daz andir wort fpricht. plenus gratia. Stephanus der waz vol gnadon.
 daz ift alfo zeuirftaimo. alfo fpricht vnfir herre in deme ewangelio. 130
 Swer alle dife welt dur mich lat. deme wil ich an dirre welte gebin.
 hun [12 b] dirtvaltigen lon. vnde zenre welte himilriche. Nu merkint.
 ir fprechint wie deme wære. wan die lüte die gotte dienont. dien git
 er wedir ere noch güt. in dirre welte. er engit inen niht wan ün-
 fælde. nu müz der ainwedirs fin. daz ünfir herre hat war gefprochin 135
 odir nit. Her vf difputieren die hailigen. vn die maifter. vnde fpre-
 chint. daz got wære haige gefprochin. wan fin wort geualcht er.
 nie. Nu merkint wie daz ift. die hailigen vnde die maifter fprechint.
 daz ünfir herre dem menfchin tuginde git. die fint türre vnde höhir
 denne alliz daz golt daz ie wart. da uon fint fü höhir. vnde grözir 140
 denne ellü dü welt. vnde merkint daz daran. wære ain menfche alfo
 gewaltich. daz ez allir der welte gewaltich wære. mit deme allime
 moht er himilriche niht köfen. vnde die tuginde die got deme men-
 fchin git. da mitte köfet ez himilriche. vn da mitte bewærent fü. daz
 der menfche richir ift der tuginde hat. denne ob er allir der welte 145
 gewaltich wære. vn da mitte bezügen die hailigen. daz vnfir herre
 engit daz himilriche umbe enhain dinch wan ainigun umbe tuginde.
 fwer denne tuginde het. der ift. plenus gratia. Daz drite wort daz ift

123 1 Reg. 15, 22. 125 Phil. 2, 8. 130 Matth. 19, 29. 135 HS ainwedirs
 war fin. daz ünfir herre hat gefprochin.

fortitudine. daz [12 c] ſpricht ſtercki. alfo .s. lucas ſcribet. Stephanus
 150 der waz vol ſtercki vnde gnadon. rehte alf ob er ſprechi. ſwer die
 drie regilen behaltet. deme git unſir herre tuginde. vn da nach wirt
 er mit dien tuginden geſterekit. an dien drin regilen. daz iſt an küfchi-
 chait. da von liſet man in libro ſapientie. da ſtat alfo. Swer die kü-
 fchichait behaltet. der wirt gotte allir nächſt finde. vnde rehte daz
 155 himilſche lebin. vnde daz engilſche lebin. het der menſche uffen ert-
 riche. der küfche iſt. vnde dauon. wand er gemainiz lebin hat deme
 himilſchin lebinne. da uon wirt er gotte allir nächſt finde. Der menſche
 wirt öch geſterekit. an willielichir armüt. daz er die vroliche trait. wan
 ſpricht ain ſpruchwort in der ſcriſt. Ver ital übir daz uelt gat. der
 160 gat ſinginde. alfo tät der willieliche arm menſche. der gat vroliche
 vnde vnvorhtliche. wan er het niht zenirlierne. vnde der willieliche
 arm iſt. deme enmach der tievil enhainen weck ſo nahe komeu. alle
 deme richen. wan vnſir herre wil der armon helfer ſin. Alfo ſpricht
 der wiſſage. Herre du biſt ain uatir vn ain helfer. der willielichir
 165 armün. Der menſche wird öch geſterekit an der dritun regile. daz
 iſt ge [12 d] horſami. wie mähti der menſchi grözlichir geſterkit wer-
 din. denne daz er alfo demütich wirt. daz er ſinen willen virwirfet.
 vn er ainſ audirn willen tät. vn ſich alfo undir den naiget. vn de-
 mütet. daz er rehte tät. alf er nie willen gewunne. deme menſchin git
 170 unſir herre. me un me. tuginde un gnadon. alfo ſpricht .s. iacobus.
 Vnſir herre wil deme demütigen menſchin ſine gnade gebin. vn wil
 ſich kreſtelliche ſetzin widir die hohuertigen lüte. alfo ſpricht .s. pau-
 luſ. Vnſir herre ſterekit mit ſiner gnade daz demütige herce. vn vir-
 wirfet die hohuertigen lüte. Daz vierde wort ſcribet er. daz er grozü
 175 zaichin tet an dem volcke. Nu merckint wie diſü zaichin ſun ſin.
 wan liſet in deme ewangelio. daz vnſir herre zü ſinen iangirn ſprach.
 In nomine meo demo. In mime namen ſunt ir den tievil vz triben.
 ir ſunt nüwe zungen reden. vn die flangen ſunt ir vf hebin. vn trin-
 kit ir virgift. daz enſol in nüt ſchadon. vn úwir hende ſunt ir vf die
 180 ſieckin legin. vn ſunt gefunt werdin. Diſü zaickin ſunt ir gailliche
 uirſtan. vn ſunt ſü öch gailliche tün. wan ſü ſint vil nützir denne
 dü liplichin zaichin. Ain hailige ſpricht. So dü zaichin ie gailtlichir
 ſint. ſo [13 a] ſü ie bezir ſint. wan liſet you manigeme der grözü
 zaickin tet vn doch virlorn wart. vnde dauon geſchilt. daz dü offinen
 185 zaichin vil ſchedilich ſint. Daz unſir herre hie vor in der iungeren
 ziten grözü zaichin tet. daz tet er dar mube. daz dü criſtenhait mitte

wrde generet. do waren zaichin nütze. nu enist der zaichin niht not.
 vn ist vil nützir daz fü der mensche gaitliche an ime selbin tüge.

Daz erste zaichin daz ist. daz wir den tievil vz fun triben. nu
 merckint wie. Ir wizent wol fwaz dü ögen gefehint. daz bringent fü 190
 zehant der fele. vn zaigont irz. daz si daz an fehe. vn fwaz dü oren
 gehörent. vn kurzliche die sinne alle. fwaz die uz wendich enphahint.
 daz bietint fü zehant hin in der faele. daz öch si daz uirfücke. Vnde
 fo dü fele denne enphindet der enphindunge der sinne. vn der bewegunge
 dez libez. fo wirt öch zehant dü fele bewegit. nah dez libef bewe- 195
 gunge. wan dü fele vn der lip sint alle wol mit ainandir. daz fü
 zehant genolgent. vn fo dü gehellunge geschilt. fo ist der tievil in
 dem menschin. vn sügit denne mit finen bösen rætin. daz der mensche
 bekort wirt. fo sol der mensche tugintliche striten. vn sol got an rufen.
 [13b] Sanctus Gregoriuf sprichit. Daz unsir herre etwenne virhengit. 200
 daz der mensche in not vnde in arbaite kumit. dar umbe sprichit er.
 daz er sich selbin werde irekenninde. wie rehte krauch er ist ane
 gottes helfe. vn daz er denne got an rufe. vn daz er in denne irhöre.
 vn ime zehelfe kome. vn git ime denne zeitungit hinilrich. vn sich
 selbin. wan lifet in der schrift. daz der tievil den menschin in mänge 205
 wiz uirfückit. etwenne uert er in den lip zwifchent hute vn vlaische.
 vn machit den lip haiz. vn tribet ime denne umbe daz herce. vnde
 wirt denne der mensche zürnich. fo er denne beginnet zürnen. fo
 tribet er daz blut undir dü ögen. daz er rot wirt. also raizit der zorn.
 Etwenne vert er öch in den lip. vn machot sich also fwære. daz der 210
 mensche dü lit kume vf irhebit. vnde truckit in alliz nider. un wirt
 denne urdrüzich gotte ze dienenne. vnde gebettis. vn allir tuginde. vn
 allir gñten wercke. vn also raizit er trachait. Vnde fo der mensche
 aluf ist befezfín mit deme tievil. fo werdint denne alle die tuginde. vn
 alle die kreftē der fele werdint ital stænde. vn allir gñtir werke sint 215
 fü müzich. also sprichit der wiffage. Jieremias. Quo modo sedet. wie
 kumit daz fo. daz dü stat vol lüten ist. vnde doch ital ist. Nu merckint
 [13c] ir sprechint wie mach daz sin. daz ain stat vol lüten si vn si
 doch ital stat. da bescheide ich iv. Swenne der mensche aluf befezfín
 ist mit deme tievil. fo werdint alle die tugint vn die kreftē der fele 220
 die werdint müzich stænde. daz fü niht werckint. vn sint doch in der
 fele. vn wrkint doh niht gñtes. vn daz ist daz volck in der stat. die
 tuginde in der fele. die sint da. vn sint ital gñtir wercke. vn stat dü
 beschaidinheit allaine. vn ist ir ir gefinde gar entwickin. da sint die

225 tuginde ir entwichen. also daz sū niht für raickint. vñ loschent also
 in der sele. denne sun wir daz zaickin began. alfe unsir herre sine
 iungir hiez. vñ sun den tieuil vz triben. der unſ befezſin hat. vñ alle
 sine bekorunge mit gñten werckin. vn fun die tuginde alle uf weckin.
 mit gaitlichir arbeit. vñ sun wainou vn betton. vñ discipline nemin.
 230 vñ fun die tuginde übin. So vlühit der tieuil von dir also sprichit
 .s. iacobus. Wirf vz den tieuil fo vlühit er von dir. Daz audir zaichin
 ist. daz sū nūwe zunga sun redon. daz gefehit in der regil dez ratif.
 fo redit der menſche küſchü wort. vñ fenſtū. vñ demütigū. vñ kerit
 ellū finū wort. zebezfirunge ime ſelbin. vñ andiren lüten. vñ vñfirme
 235 herren ze lobe. daz ſint nūwe zungan. [13 d] Wan liſit von dien
 botton daz ſū manige zungen wrdin redinte. do der hailige gait vñſin
 ſū kam. do ſprachin die iudin ſū wærin trunckin. do ſprach .s. petir.
 Ez eniſt nüt also geuarn. wir wizfen wol waz wir ſagen. ez iſt noh
 tercie zit. Also ſpriche ich. gefehit daz zaickin an vñſ. fo wir alſuf
 240 alle vñſir rede ernūwen. daz wir denne gottel lop ſprechen. vñ die
 lüte bezfiren. Daz drite zaichin daz iſt daz wir die flangen vf ſun
 hebin. wie daz ſi daz beſchaidit vñſ. .s. Auguſtinus vñ gloſet die rede.
 In deme paradyſe da dū erſte fünde beſchach. da waren drū dinch.
 dū öch gaitliche an deme menſchin ſint. Daz waz der flange. wie
 245 der an vñſ ſi daz merkint. Vns iſt ain nature angeborn. daz haizit.
 fomes peccati. vñ eniſt dez nieman ænich. wan der rehte. von deme
 hailigen gaitle. dir von iſt gerainet. alfe vñſir vröwe. Diſū natürliche
 bözhait. iſt vñſ fo uafte von nature an geborn. daz ſi nieman alzogif
 virdrukin mack. vñ der menſche het ſi also gar mit dien fūndon uir-
 250 ſchelkit vñ uirböſit. daz ſi gerot böſir dinge. vñ dez libel wolluſt. vñ
 gerot der dicke von natürlicher kranchait. ane dez tievill rat. Sweime
 ez abir ſi von dez tievill rate. daz ſage [14 a] ich dir. Der tieuil
 enmach enhainem menſchin böſe gedanche gegeben. Er formieret ain
 bilde in der gehugide der sele. ſwie er die sele uirſüeckin wil. vñ daz
 255 bilde ſetzit er der sele für. daz liz ane ſehe. ſo ſiht ſi ez an. vn
 ſiht ez abir an. vnde gedenchit denne dar nah. Entrūwen ſi mach
 also lange mitte unbegan. vnz daz ſi kumit in böſe begirde. der böſun
 girde mach ſi also lange nah hengin daz ez zedeme willen kumit. vil
 ſchiere mach ez denne zen werchin komin. Abir dū bidirbe ſele.
 260 zehant alfe dū ſiht daz der tieuil daz bilde formieret. ſo widirſtat ſi
 ime vnde gedenchit an got. vñ virtribet den tievil. Nu gefehit ez
 öch daz dū ſele manige forme enphat. die ir der tieuil für ſetzit. vñ

enhet doch enhainen willen. daz si dur alle die welt iemir dehtine
 fünde welle gefün. vn gat doch mit dien gedanchin umbe. vuz ez ze
 böfir girde kumit. So der tieuil der fele die forme für gefetzit. da 265
 er si mitte wil virfückin. wedir die fele daz enphat. oder niht. daz
 enwaiz er niht. er enwaiz öch der gedanke niht. swenne abir dü fele
 also genolget. daz si an daz dinch also lange gedenekit. daz ir der
 tieuil vor entwirfet. in der be[14 b]schaidinhait. daz si daz also lange
 an siht. daz si da uon bekort wirt. vn der lip die bewegunge enphat. 270
 fo waiz ez denne der tieuil. vn fo er denne der bewegunge gewar
 wirt. fo raizit er si denne ie me vn me. An ain andir wiz wirt öch
 der mensche bekort. von sin selbiz bözhait. daz befehht von der nature.
 dü da haizit. fomes peccati. die nature gelichit .s. Augustinuf deme
 flangen. der daz wip virriet in deme paradife. Nu sint zwo girde in 275
 der fele. der ainu^e ist gekerit ze deme ertricke. dü gerot irdifchir
 dinge. dü andir ist vf gekerit. daz si got sehöwe. Nu raizit der flange
 die undirun girde. daz si die fünde tüge. vn fo dü girde den rat
 enphat. non deme flangen. fo ist ena da von worden. dü öch in deme
 paradyse den rat enphie. von deme flangen. vn wirt denne dü girde. 280
 dü da euam bezaichint. von deme rate. vn fo si also bewegit wirt. fo
 бүtet si zehant die begirde. die si hæt der ubirun girde. daz ist adam.
 vn fündet er denne mit ir. vn fo die zwo girde also ain andir gi-
 hellint. fo geschihht dü fünde. Alfus glosot .s. Augustinuf dise rede.
 vn gelichit die natürlichun kranchait deme flangen. vn die undirun 285
 girde gelichit er vron ewn. vn die obirun girde [14 c] hern adame.
 Nu hat er gefait. wie eua den rat enphat. von deme flangen. vn бүtet
 denne den rat adame. daz ist dü obir girde unde fündont denne. Nu
 funt ir wiffen alle die wile daz dü undir girde stille stat. also daz si
 niht bewegit wirt. von deme flangin. fo enwirrit vnf der rat niht der 290
 angibornen fünde. swenne abir dü undir girde wirt bewegit. fo enmach
 ez niemir werdin. dü obir naige sich her nidir. vn gehellint ain an-
 diren. Nu merckint wie. fo dü funne schinet in daz wazfir. alle die
 wile fo daz wazfir stille stat. fo stat öch der funnen schin stille. der
 offen daz wazfir schinet. also sehiere fo abir der undir tail bewegit 295
 wirt. daz ist daz wazfir. fo bewegit daz wazfir den schin zehant. der
 funnen. Rehte zegelichir wiz geschihht dien zwain girdou. alle die wile
 daz dü undir girde stille stat. fo stat öch dü obir girde stille. wan die
 undirun girde gelichit er deme wazfire. vnde die obirun girde der fun-
 nen schine. Unde alfe der funnun schin bewegunge enphat von deme 300

wazfir, also wirt dū obire girde geraizit vn bewegit von der undrun.
 Dū natürliche krancheit dū difen rat git, vn allizan den menfchin
 raizit vffin die fünde, daz ift der flange den wir fun vff hebin, alle
 unfir herre fpricht, daz wir zachin fun tūn, daz wir in [14 d] fine
 305 namin die flangin fun vff hebin, daz zaichin fun wir began an un
 felbin, fo wir gewar werden, daz un dū nature ze fundou raizit, vn
 un unfir girde bewegin wil, fo fun wir vafte ftan widir der girde, vn
 fun daz herce vn die girde vff hebin ze gotte, vn fun un bekumbirn
 mit gūten werekin vn mit gūtir andaht, also fun wir die flangin vff
 310 hebin. Daz vierde zaichin ift, trinkint ir nurgift, daz enfol iv niht
 fchadon. Vnfir herre fpricht in deme ewangelio. Simile est regnum
 celorum fagene. Daz himilrich ift gelieh ainir fegi, die man in daz
 mer fenckit. Ir wizfint wol fo ain vifcher fin netze in daz mer wirfet,
 fo zūhit er böfe un gūt vn alliz daz ime drin kumit, vn fo er ūz-
 315 gezūhit an daz ftat, fo lifet er daz böfe von deme gūten, vn gehalten
 daz gūte, ze gelichir wiz fol der menfche tūn, fo er fin herce ge-
 wirfet in die welt, da vahit er ūbil vn gūt, vn gedeneckit an die uppi-
 chait, der welte, vn beuhit mit fine gedanche, manige unfaichait
 dū in der welte ift, fo fol denne der menfche ūz ziehin an daz ftat,
 320 daz ift an fin hailich gebet, vnde fol da fchaiden daz gūte von deme
 vbile, vn fol die welt vnde alle ir uppichait uz werlin, vn fol ge-
 denekin daz ez alliz ift ain tot der fele. Vnde alf unfir herre [15 a]
 fpricht, Trinkint ir virgift, daz enfol iv niht fchadon. Der fele nūr-
 gift ift niht andirf wan dū welt, vn alliz daz dū welt begriffen het,
 325 daz trinckit dū fele, vn ift dū nurgift also, daz fi dran gedeneckit, daz
 enfol ir niht werrin, wan fi fol zehant uzfchaidin daz ūbele von deme
 gūten, vn fol ir niht lan werrin, fo wirt ūch daz zaichin vollebraht.
 Daz funfte zaichin ift daz fū ir hende uffen die fieckin fun legin, daz
 fū gefunt werden. So der menfche beginnet trægen an gottes dienste,
 330 fo ift er fiech, fo fol diz zaichin an ime gefehin, fo fun wir die
 hende uffin fū legin, daz ift also daz wir gūtū werck fun ūbin, vn
 fun da mitte die böfum trachait weckin. Sancte Bernhart fpricht, Wir
 wizfent wol daz der gebūre herte andir art het, vn von der gewon-
 hait daz er mit arbairen ift irzogin, da non mach er wndir arbaht ir-
 335 liden, lant in abir gerfwen daz er fin felbiz enphinde, fo wirt er also
 træge alf ain andir menfche, zegelichir wiz ift ez umbe den menfchin
 der fich felbin gūtir arbeit vn gūtis lebimess wenit, der mach wndir
 gearbairen. Abir die zartin lute die ir lip nūrtzertint, dien gefchicht alle

deme gebären. fo er beginnet rüwen. fo wirt er ie trägir. vn ie
 trägir. So fun wir denne diz zai[15 b]ckin an nuf felbin began. vn 340
 fun unſ twingen ze gûten werckin. da nah gat dû ſbunge. daz der
 menſche vlizieliche gûtu werck ūbin fol. vn nah der ūbunge gat der
 wille daz der menſche mit willen gûtu werk tût. fo iſt daz zaichin
 vollebraht. vn iſt der ſieche gefunt wordin. daz iſt der wille. den
 willen het denne der menſche irweckit mit ūbunge gûtir werche. fo 345
 iſt daz zaichin gelchehin.

VI.

(Bei Einſegnung einer Nonne.)

Elegit eam deus et precegit eam et in tabernaculo ſuo habitare eam
 facit.

Difü wort ſint geſprochin zaimē ieggelichin ſeligin menſchin. Dri
 dinch ſint dran zemerchime. daz erſte du biſt irwelt. daz andir du
 biſt für irwelt. daz drite du ſolt ſin in deme gotlichin gezelte. Nu 5
 liebū iunfröwe nu mehtift du ſprechin. war an ſol ich daz merchin.
 daz ich irwelt bin. dez wil ich dir urkünde gebin an drin dingen.
 Daz erſte iſt daz du lazeſt alliu zart. vū kintliche ſitte. unde alliz daz
 gemach dez libef. vū der welle vröde. wan dû welt iſt gelich ainir
 vröwn. non der liſet man in libro regum. dû hiez ieſabel. vū enhæte 10
 niht naturlichir ſchöni. vū zierde ſi ſich mit farwe. unde zöch die lüte
 an ſich. nu ſfügite ez ſich alfo. daz wiſſage helyaf ir hulde uirloz.
 vnde [15 c] wolte ſi ime den lip haizin nemin. vū vlohe er gar fere.
 daz er vil müde wart. vū entran an aine ſtat dû hiez herſabee. vū
 hiez ſinen knecht da. vū luf er in die wſti. vū behielt ſich da ainen 15
 tach. Hie bi iſt dû welt bezaichinot. zegelichir wiz alfe dû künegin
 ieſabel die lüte an ſich zoh mit gemachtir ſchöni. alfo tût dû welt.
 dû het niht natürlichir ſchöni. ſi ſtrichit abir valſche ſchöni ſf. daz iſt
 zirganelichū ſchöni vū vröde. vnde hohuart. dez libef gemach gûtt vnde
 ere. vū ellū dû uppiehait dû in der welle iſt. daz iſt niht andirs wan 20
 ain verwilt. daz hüte iſt vū morne niht. vū mit dien dingen zühit ſi
 alle die welt an ſich. vū ſwer ir niht na uolget der uirlüret ir hulde.
 widir deme ſetzit ſi ſich. vū envlühit er ſi niht. ſi nimet ime daz ewige
 lebū. fo ſol der menſche tūn all helyaf tet. vū ſol ſi vliehin ze Ber-
 ſabee. Helyaf daz ſpricht minē gottel helfere. Alfo ſpricht .s. 25
 pauluſ. Wir fun alle unſirs herren helfere ſin. vū fun ime mit vnſirme
 lebūne alle helfin. vollebringen daz tugintliche lebū. daz er vuf vor

1 Die Stelle findet ſich ſo nicht in der Bibel.

10 3 Reg. 19, 3 fg.

getragen het. waz tet abir helyaf. er vlohe ze Berfabee. berfabee daz
 sprichit der brun[15 d]ne fetti. Ain brunne der fetti. daz ist ain iegel-
 30 lich gaitlich lebin. dar fol der mensche vliehin. vn fol sich da fatton
 mit tuginden vn mit gūten werchin. wan lifet von aiure hande bern
 dū sint der nature so man sū zem ersten druckit. so gent sū fureu tranch.
 vn dar nah sūzin. ze deme dritten male getempirt tranch. Mit den
 bern fol sich der mensche trenchin. so er ze gaitlichime lebinne kumit.
 35 Er fol zem ersten gedenchin an die bitterun sūnde. wie dicke er got
 grōzliche irzurnet hat. vn fol ime daz innicliche lait sin. vn fol aine
 bittirchait dar umbe han inne herein. Sanctus paulus sprichit. Also
 so ich gedenchin an min altiz lebin. so ist ez mir so bittir daz ich
 ez ze rucken wirse. vn kere ich mich ze deme geginwertigen lebinne.
 40 also fol der mensche trinckin daz bittir tranch. Ze deme andirn male
 solt du gedenchin an vnsir herrin gūti. vn an sine tuginde. vn an sine
 sūzichait. vn fol mit gote sūzliche getrenkit werdin. Ze deme driten
 male fol ez sich uestliche vn tugintliche habin zū der regile. vn zū
 45 der fatzunge. vn fol sinen ordin vlizieliche vn statliche behaltin. mit
 bechaidinhait. daz ist daz getempirte tranch. daz der mensche weder
 zelūzil noh zeuil tūge. waz [16 a] tet helyaf me. Entrūwan er lie
 sinen knecht da ze Berfabee. vn sūr er in die wsti vn behielt sich da
 ainen tach. Bi der wsti ist bezaichinot. daz himilriche. dar fol der
 mensche varn von deme gaitlichin lebinne. vn fol sinen knecht den
 50 lip da lazin. Bi deme ainen tage ist bezaichinot der ewige tach. der
 genimet niemir ende. Also fol der mensche zem ersten lazin alle kint-
 liche sitte. ze deme andirn male fol er ze gaitlichime lebinne varn.
 daz sint zwai urkūnde daz du irwelt bist. Daz dritte ist daz du vnsir
 herrin gebot vlizieliche behaltest. wan dez ist ain iegelich mensche
 55 schuldich. Wan lifet von aine iungelinge der kam zū vnsirre herren.
 vn vragite in wie er himilrich solti gewinnen. do sah in vnsir herre
 an. vn sah daz ime so ernst waz daz alle sine adiran brunnen. vn
 do minnote in vnsir herre. vn sprach zime. du solt dū gebot behalten
 dū in der e gebottin sint. da bi merckin wir. daz ain iegelich mensche
 60 der gebotte schuldich ist ze behaltinne. vn der gaitliche mensche fol
 niht allaine dū gebot behaltin. er fol òch sine regile vn sine fatzunge
 behaltin. vn ellū dū dinch dū ime sin ordin. vn sin maistrerschaft ge-
 bütet. vn enfol òch nüt der [16 d] dinge gehorsam sin dū nuan in
 haizit. du solt dich òch vlizen allir der dinge dū diner maistrerschaft
 65 lieb sin. Sancte Bernhart sprichit ain wort vbir .s. paulus wort. Sancte

pauluf. vnfir herre waz gehorfam vnz an den tot. dez crüces. vñ wolte
 gernor den tot liden. denne er ungehorfam wære. dar umbe ſpricht
 .s. Bernhart. Vnfir herre waz gehorfam unz an den tot. vñ fwer
 ime niht nah volget mit rechter gehorfami. der fol niemir tailhaft wer-
 den finer gehorfami. Also fol der menſche ünſirme herren nah uolgen. 70
 vñ fol vrüge vñ ſpate bereit ſin ze gehorfami. Der wiſſage ſpricht
 mane aſtabo. Ich wil ſtan vrüge vñ wil warten waz dinu gebot ſin.
 daz ich dinen willen behalte. alfo fol der menſche ſprechin. ich wil
 vrüge vñ ſpäte ſtan vñ wil warten waz miner maſtirſcheſte wille ſi.
 daz ich daz behalte. dur die minne die ich ze gotte han. Vnfir herre 75
 ſpricht in deme ewangelio. Alle die mich minmont die wil ich vrüge
 ſüchin. ob ich ſü vinde an gûten werckin. an deme gebette. alde an
 der gehorfami. vn an andiren gûten werckin. vñ die ich denne vinde.
 mit dien wil ich ſin. vn wil ſü tröſten. Swelek menſche dū drū
 dinc an ime vindet. daz fol ime ain [16 c] urkünde ſin daz ez irwelt 80
 ſi. Daz andir iſt ain für irwelunge. daz iſt alfo vtl alf ain beſtätinunge.
 der irwelunge. Daz du abir inſtandef ob du für irwelt biſt. dez gibe
 ich dir ain urkünde an drin dingen. Daz erſte iſt ain vmbſchöwunge.
 daz du dich umbe ſehelt. wie du din herce unde ellū dinū werch
 vindet. vnde nim war waz gottes gaift in dir rede. Der wiſſage 85
 ſpricht. Audiam quid loquatur. Ich wil mich umbe ſehin vn wil hōrin
 waz got rede ze miner ſele. vñ wil warten wannan mir gottes gaift
 kome. Sanctus pauluf ſpricht. alle die die gottes gaift niht hant die
 ſint von ime geſchaiden. alfo fol der menſche war nemin. wa der
 gûte got her kome. Nu ſpricht der wiſſage. nūt ab oriente neque 90
 ab occidente neque a deſertif montibus. Vnfir herre kumet nūt uon
 deme urſprunge der funnun. Bi deme urſprunge der funnun iſt be-
 zaichint vranzpūtichait. deme alliz ſin dinc nah ſinen willen gat. vñ
 nah wñſche deme kumit vnfir herre niht. ez wære ain vil tuginthaft
 herce. daz got da inne irkandi. ſo ime alliz ſin dinc nah willen gienge. 95
 Bi der funnen vndirgange iſt bezaichinot. betrūpfali vñ widirūſti. da
 [16 d] kūmit vnfir herer niht. wan daz trūbe herce iſt gelich deme
 trūbin wazfir daz irgozlin iſt. dar in wirfet der viſcher ſin netze.
 vnde vahit vil groze viſche vñ ſo daz wettir ie ſterckir iſt. ſo ez ime
 ie baz gat. Ze gelichir wiz tūt der tienil. alf er ſiht daz der menſche 100
 betrūbit. iſt. ſo wirfet er ſin netze. daz iſt ſin rat. vñ ſin raizunge.
 vñ vahit uil manigen grozin viſch. daz iſt. daz er deme menſchin

70 Phil. 2, 8.

72 Ps. 5, 4.

76 Marc. 13, 35 fg.

82

HS daz und Dez

86 Ps. 84, 8.

88 Rom. 8, 9.

90 Ps. 74, 6.

96 der funnen iſt| HS dez

brunnen iſt

beniuet manige anduht. gûte. vñ pater noſter. vñ manich tugintlich
 werch. dñ der menſche tæte. ob er anc betrüpfali ware. vnde fo dñ
 105 betrüpfali ie grózir iſt. fo der tievil ie me geviſehot. Der wiſſage
 ſpricht. daz unſir herre òch niht kumit deme betrübiten *menſchin*.
 Er enkumit òch niht uon dien wíſten bergin. da bi ſint bezaichnot dñ
 wíſten hercin. ez ſint etliche lúte die hant alle wíſtu hercen. vnde fo
 110 kumit òch unſir herre niht. ſpricht der wiſſage. wannan kumit unſir
 herre. Er kumit von deme warmin lande. Deus ab auſtro ueniet.
 Daz liſet man in deutronomio. Er kumit von phónnyv vnde kumit
 von deme hailigen berge. der da getailit iſt. Bi der phónnum iſt be-
 zaichint daz herce daz der [17 a] minne vil het. Dñ fómme iſt warn.
 115 vñ bringit den regin. ze geliehir wiz iſt òch daz herce warn. daz der
 minne vol iſt. vñ dñ minne bringet gerne den fúzin regin. daz iſt dñ
 fúze andaht vñ die fruhtbæren trehine. ze deme kumit unſir herre
 daz von der minne warn iſt. daz iſt daz warme lant. Er kumit òch
 ze deme hailigen berge. der getailit iſt. da bi iſt bezaichnot daz raine
 120 herce. daz ſine kurzewile fúcket vf deme himilſchin berge. vnde daz
 ſich het getailit von allen irdiſehen dingen. dien kumit òch vnſir herre.
 Daz andir iſt ain wartunge wan liſet in tobias. von ainir vrówn dñ
 hiez anna. dñ faz vf aine höhin berge vñ lúgeti wenne ir fun keime.
 Bi vron anna iſt bezaichint ain iegelich ſelich menſche. daz unſirn
 125 herren gebirt. daz ſol fitzen vf aine höhin berge. daz iſt daz raine
 herce daz ſich irhohit het. von allir der welte. da ſol der menſche
 fitzen. vſſin ſin herce mit gedanchin. vnde ſol ſehin wa ir kint her
 koue. ihelus chriſtus. daz ſpricht ain wiſe man an unſirs herren ſtætte.
 Sæliger menſche ich bin din kint. wan du gebirſt mich gaitliche in
 130 diner ſele. Daz dritte iſt ain vorbefmakunge. da von ſpricht der
 wiſſage. Guſtate [17 b] et uidete. virtant vñ ſinekint vñ enphindent
 denne wie fúze vnſir herre iſt. Sanctus Auguſtinus Ich bin gewar
 wordin ainir wudirlichum fúziehait. vñ ware ich iſt langir da inne
 beliben. daz ware mir ain himilriche. Alſo ſol der menſche gedenchin
 135 an vnſirs herren fúziehait. daz er inwendich fúziehait von gotte en-
 phahit. wan liſet in libro iudicum. von hern ſanfone der gie zainem
 mude an aine ſtat. da bekam ime ain löwe. vnde brach er ime den
 munt vñ. vñ vant ime honich in deme munde. Bi hern ſanfone iſt
 bezaichint vnſir herre ihelus chriſtus. Bi deme lewin iſt bezaichnot

der fælige menſche. der alfo ſtarch iſt un̄ alfo neſte. daz ez inhain 140
 dinch von gotte geſchaidin mach. vn̄ daz ab enhainir bekorunge
 irſchricht. wan daz ſi rehte neſte unde ſtæticliche gotte dienont. die
 ſint gelich dem lewin. Waz tût denne unfir herre. Untrûwin er
 kumit dar unde geſchowet die ſele. vnde daz herce. vnde bricket daz
 herce de-me vf. vn̄ nimet daz honich daz iſt dez hercen ſtûzichait. da 145
 mitte wirt denne unfir herre geſpifet. alfo ſpricht ain wiſe man. daz
 raine herce vn̄ daz ſtûze herce daz iſt ain ſpiſe vnfir herren. Er
 wil von dez menſchin ſtûzichait geſpifet [17 c] werdin. Iwer dũ dri
 dinch an ime uindet. daz iſt ain urkũde daz er für irwelt ſi. Daz
 dritte iſt ain wonunge in der himilſchun phallinze. vnde in deme got- 150
 lichin gezelte. waz iſt unfirs herren gezelt: daz ſpricht ain wiſe man.
 daz iſt ſin zefewe vnde ſin winſtirũ. ſo er die ſele genimet in ſine
 arme. vnde ſi umbe vahit. ſo iſt ſi in daz gotliche gezelt gemahilt.
 Wan liſet von deme kũnige Alſuero. do der ſine vrõwn nam vron
 heſter. daz ſin gezelt alliz waz von golde. vn̄ waren dũ ſail ſidin 155
 da mitte man ez vf ſpien. vn̄ die nagile waren guldin. vnde die ringe
 helfinbainin. vnde alle die ze deme houe waren die trunckin vnde
 azfen vzfir ſilbirinen kõpphin. Bi deme hoggezite mugen wir wol
 merkin. daz daz hoggezeit un̄ rilich vnde vil herlich iſt. da'gõt unfir
 herre ſine gemahilun ze houe ſüret. Sit daz ellũ dũ ſehonhait vnde 160
 dũ herſchaft. dũ uſſin ertriche iſt. ain vn̄übichait iſt widir der ſchõn-
 hait dez himilrichis. Bi deme kũnige alſuero iſt bezaichinot unfir herre
 ihelus chriſtus. der name alſveruf het drie betûtunge. die man an
 unfirme herren bezaichinen mach. daz erſte iſt hoſtium. daz iſt unfir
 herre haizit ain tür. dar an merchint. daz unfir herre ain türwertir 165
 [17 d] wil ſin. da ſin gemahile ze houe vert. Alfo ſpricht unfir herre.
 A liebũ iuncurowe vnde min ſchõnũ gemahile. ich wil ſelbe torwertir
 ſin. vnde wil dir die himilſchun porte uf tũn. vnde wil dich vrõliche.
 vnde minnecliche enphan. mit der engil ſange vnde mit alleme himil-
 ſchin her ſo wil ich dich hũte enphan. mit vrõden. da wirt dũ ſele 170
 enphangen in daz gotliche gezelt. vnde unfir herre wirt ſprechinte.
 O du vil minnelichũ ſele. hũte ſolt du dich vrõwen mit mir. vnde
 alle vrõde dez himilrichis wil ich dir ewieliche gebin. vnde mich ſelbin
 gip ich dir. alfo daz du uon mir. vnde ich von dir niemir me geſchaide.
 da nimet ain ende ellũ trûrichait. ellũ beſwãrde. ellũ arbit. libel 175
 unde hercen gerũret dich niemir me. da enphaiſt du me vrõde denue
 din begirde begrifen muge. vnde me denne diu ſele umbe vahin muge.

da swebet vnde swimmet diu fele in deme honich brunnen. daz ist dū
 hailige driualtichait. Daz andir ist atria. daz ist ain frithof. dar an
 180 merchint daz unfir herre die seligun fele. wirt vriente von allir
 maistrichelte. von allen bandin. daz du iemir me folt vrigel m̄tel.
 uriges willen. vnde alliz daz du wilt. vnde alliz dez dich luffet. daz
 folt [18 a] du vrielichen t̄n. an alle uorhte. da wirt unfir herre zū
 der fele sprechinde. Sūzū unde sehōnū gemahil. ich wil dich hūte
 185 vri machon uon allir uorhte. uon allir maistrichelte. uon allen banden.
 ich wil dich hūte enbindin. uon gehorfami. uon betwnginschelte. wer
 du durh mich beschlozzin. unde geuagin. dar umbe fol dir alliz himil-
 riche offin sin. daz du vrielich gangeft und sieft swa du wilt. So
 sprichit denne dū fele. A min vil wneclicher got. haft du mir nu
 190 gwalt gegeben. v̄bir alliz himilriche. fone wil ich nihtif niht haben ane
 dich. ich wil dich haben und alle himilliche vrōude. mit dir liebir min
 got. nu lege mir dine winstrun uf minen nak. und trucke mich an
 dich mit dinir cesuen. da umbe uabit unfir herre die fele. mit sinir
 gothait. und mit sinir mentschait. und setzit sie an sin sehoz. und zartet
 195 ir da nietet sie sich sin. nah ir willin. iemir me ewekliche. und alle
 uil ir girde begrifin mac. vnd me denne si gottis m̄ge begeron. alde
 ir girde m̄ge begrifin. nob me flūzit er in sie. mit sinir gotlichun
 fūzekait. Daz dritte ist beatitudo. daz sprichit ain ganzū felkait. da
 het du fele denne begrifin daz oberoft gūt. und die ganzun felkait.
 200 fo sprichit dū fele. Hec requief mea. Diz ist min r̄we. min vrōude. und
 min erbe. daz ich bin komin zū dem obiroften gūt. und ich [18 b]
 bin geūgit zū der ganzun felkait. denne fezzit unfir herre die fele
 nidir. und wirt selbe schenke unde truhfaze. Also sprichit unfir herre
 indem ewangelio. Denne wil ich minū kint nidir fezzin. und wil selbe
 205 die trachten v̄r tragin. da wirt dū fele gespifit mit dem gotlichin ant-
 lūte. Vnde sprichit unfir herre. Comedite et bibite amici mei et c.
 Ezzint und trinkint. und werdint trunkin. uon minem gotlichen spiegel.
 und sehent iuwer fele in mir. und wil in iv uliezin. O we seligū
 fele. wie groze denne diu urōude. diu wne. diu fūzekait ist. fo dich
 210 got allumbe uabit. und dich beflūzit infin gotliche arme. und du
 gefattot wirft. mit sinir oberoftun gnade. ūn er dich durh flūzit mit
 der ganzun felkait. die urōude enmac wedir herze gedenkin. noch
 munt gesprechin. O we und mehti denne dū fele. her widir gedenkin.
 alde mehti sie dehain vnurōude han. fo wer ir der minnefte gedanke.

daz minnetle wort. da mit sie got ie irzurnde. daz were ir ain ianir. 215
 daz sie ie clain alde groz. widir den gitet. indef arme fü sich hat
 gewudin. O we waz sie denne begriffen het. an dem ellü urönde.
 ellü felde. ellü füzekait. und ellü wme ist. O we fele daz du ie ivt
 gedahtoft. wan an die ganzum felkait. daz du ie ivt geminnotoft.
 wan daz oberofte güt. daz du ie ivt gespreche. wan sin lop. daz du ie 220
 deham [18 c] werke getete wan in finer minne. mehti dir daz lait sin.
 ez were dir ain bittirkait. daz da alle dine girde. alle dine urönde.
 alle dine füzekait. an dem niht sühtoft. und daz du in niht minnotoft.
 non aller diner kraft. der dir nu fo gar lusteliche und füzecliche ist.
 O we seligü fele. nu solt du dich fir nietön nach dinem willin. und 225
 nach dinir begerunge swie du wilt. Seligir mensche. wilt du nu
 lichliche und schiere kome zu der urönde. fo solt du dich ulizin
 drier dinge. Daz erste ist daz du ganze minne ze got habest. non
 allin dinin hezin. und non allir dinir krafte. und daz du alle dine
 girde an got fezeft. und daz du rechte ain fenunge nah im habest. daz 230
 dich alliz daz niht getroftin müge. daz uffin ertriche ist. und daz du
 also grozin ianir nach got habest. daz dich ellü du wme. ellü du
 kurzewil du uffin ertriche ist. daz dir daz ain bitterkait si an dem
 herzin. an dir albine got vroliche und füze sie. Denne sprichit du
 fele. Owe füzir got. owe minneclichir got. owe vroilichir got. ich 235
 bin nach dir siech. und han fo grozin ianir nach dir. daz mich alliz
 daz niht getroftin mac. daz uffin ertriche ist. So sprichit du fele in
 der minne büche. filie ierusalem. O we ir tohtan non ierusalem.
 unde ir inncfrowan von der himilichun hierusalem kündint mine liebe.
 daz [18 d] ich siech non minnen bin. und mich ellü erzenie niht ge- 240
 haibe mac. wan sin minneclichis unbenahin. O we sprichit sie denne.
 als der güt fant paulus sprach. O we minneclichir got loise mich non
 dirre welte. daz ich dich gefehe in dinen eron. we liep du bist allir
 minir troft. elliv min vroide. elliv min züverficht. und ellü min felkait.
 O we nu tröfte mich herre ez ist an der zit. mich enmach elliv du welt 245
 niht getroftin. Wan list non fant Agatum. du hat ainen minnenden
 siechtagin. du sprach alluf. Alle lipliche erzenie han ich uirsmahit.
 fundir allain miniliebin herrin wort mugin mich gefunt machon. O we
 geminnetter got. ich bin gar uz der maze vunt. non dinir minne. nu
 hail mich geblümter got. ane dich mac ich niemir werdin gefunt. Also 250
 sprichit der wiffage dauid. A füzir got mir ist gebroftin daz ich uir-

derbin müz. du entroiffest mich. Also sprichit du fele. Mir ist daz
 herze min irferit. daz ez niemir wirt gefunt. nach ihesu mine liebe.
 der machot mine fele wunt. also solt du han ain minnende senunge.
 255 Daz ander ist daz du ganzin vnd stetlin uride habest. mit got. mit dir
 selbin. vnde mit allen dingen. unde solt sprechin. alle der willfage danid.
 In pace in id ipsum. Ich wil selclaphin in dem uride. unde wil ewee-
 liche rüwen. mit unsirne herrin. unde mine herren. vnde [19 a] mine
 got. unde wil rüwe unde uride han. mit allen dingin. Daz drite ist.
 260 daz du solt zierin dine fele. mit tugintlichin vlize. wan listit non der
 künegin hester. do si zû dem künige afwero solt gan. do clait si sich
 mit dem edelostim gwande. non allir welte. unde gebaret sich do so
 zarteliche. unde so herliche. daz ez aue maz waz. und fürte sie denne
 ain innesfrowe. ussin die lainde sie sich. du andir hübe ir du claidir uf.
 265 Bi der künegin hester ist bezaichint ain ieliche seligû fela. Hester daz
 sprichit ain iberigû vrouwe. du wol geziert ist. daz ist du fele. du
 ist nu nurborgin. du sol wol gezierte sin. vnde geclaidit mit edilen
 tuginden. swenne der himilliche künie nah ir fende. daz sie mit cron
 zehoue nar. vür den grozin got non himilriche und vür alliz ingefinde.
 270 O we seligû fele. nu solt du wizzin. daz dich da zehoue niht zierit
 wan tuginde. so du fele ie me tugintlichir werke zehoue bringit. so
 ir gezierte. unde ir ere grozir ist. Vntrüwan da fele müz ouch aine
 innesfrowen haben. ussin die si sich laine. daz ist du minne. ussin die
 lege alle din arbeit. unde dinin kumbir. so hilfit sie dir ez allif siltee-
 275 liche tragin. sie müz ouch ain haben. du ir din claidir uf habe. daz
 ist du stetekait. daz du din gütif lehin an din ende bringest. [19 b]
 Vntrüwan so denne der tot kumit. so sprichit der mensche. Ich lobe
 dich blügindir got diffis tagif. daz ich irlofit sol werdin non difin
 kercher. gefahe mich got. daz ich diz zit. unde difin tac ie gelebte.
 280 daz ich den blüginde got sol gesehin. in allir sinir hersehefte. diz ist
 der tac. des ich ie wufchte. des ich ie gerte. dez mich ie geluffte.
 ussin difin tac aroite ich mich ie. wan ez ist ain tac hüte allir minir
 vroude. und ich nirgezzin allir minir arbeit. un sol mit sinem gotlichin
 antlhte. getroiffit werdin allif minif laidis. A du minneleichir got.
 285 lebindir got. sehæmir got. bluegindir got. empfahe hüte mine fele. in
 din gotlichez gezelt. und mache mich uri allir arbeit. umbenuehe mich
 mit dinir gotlichin fuezekait. Da enpfahit er sie mit allin himilschin
 her. und sprichit. aucte. Got halt dir da allir liebeffe. du empfahe hüte

252 Mir ist *usw.*] *ies* Mirst *usw.*: zwei Verse aus einer Nibelungenstrophe.

257 Ps. 4, 9. 260 solt *fehlt* HS. 261 Esth. 15, 4. 288 Matth. 28, 9.

den lebende grüz. uon minem munde. Ich wil dir hûte uf tûn alle
 himilliche uroide. und mich selbin ane schaidin. Wan lifit uon hern 290
 Beniamin. dem wart der gûit fegin gegeben. Benyamín. Benyamín der
 ist got gar liep. uñ got wandelot mit im. Den fegin git ûnfir herre
 der fele ze himilriche. unde sprichit. A liebû ivnefrowe. ich wil dir
 hûte den gûtin. uñ den lebendin fegin gebin. Daz du mir gar liep
 bist. und dû liebi fot niemir me [19 c] dehain ende gewinnen. ich 295
 wil ewecliche mit dir sin. und mit dir wandelon. fwie din girde gerte.
 denne umbenahit er sie. und sprichit zû der fele. Ich gibe mich dir.
 und fûge mich in dinen willin. fûziu irweltin gemahil min. du habe
 mich nach dinem willin. fwie du wilt. der blûgendir got. def du ie
 gerotoft. nah dem du dich fenetoft. nu hast du mich begriffin ane 300
 schaiden. nu habe mich nah wunche. und nah dinem willen fwie du
 wilt. und fwaz din girde gert. daz habe an mir. fwaz du wilt daz
 wil ouch ich. du bist min geminnetiv. und ich din geminmeter. So
 sprichit denne dû fele. Nu han ich gefehin mit minen ougin. daz ich
 gelobte in minem herzin. nu han ich den umbenangin. mit minen 305
 armen. den ich nerre grûzte. mit dem munde. und ich bin gar durhe-
 flozzin. und besôphte. in der gottichun flûzekait.

XXXIII.

Unfir herre sprichit in deme ewangelio ze finen iungiron *Manete
 in me et ego in uobis*. Belibent in mir. so belibe ich in iv. Nu sunt
 ir merchin daz wir in gotte niwt mugin beliben. alf er in unf. wir
 nugen niwt gefliefin infine nature. allir creature ist daz reht. vñ ist
 also gordiaot. daz enhain creature indie andirun gevliezin mach. wan 5
 daz ainiv vil hûhîre edili mûz han. Vnde div andir fwechîre. also sint
 alle creature gefûget. Vndir allir der creature div ie geschaffen wart.
 so enist dehain creature so hohir edili so div fele. vñ da non mach
 in die fele niwt gevliezin. Wan si ist ob allir creature geschaffen vñ
 enmach div fele mit niwte werdin irfûllet. wan mit gotlichir nature. 10
 Nu mehtint ir sprechin. wie mach sich daz gefûgin. daz div hûbitfûnle
 der fele so grozin schadin tût vñ si also fwære machit. daz si in die
 tieffun helle nallet. vñ div fûnde doch niwt vlûzet in die fele. daz sunt
 ir wizen. daz div fûnde sich klaibit an die fele. daz si uon der fûnde
 ir schôni uîrlivret. die fûnde henchint sich in allenthalbin an die fele. 15
 daz div lihte fele also fwære wirt. daz si non der fwæri uellit indaz

tieffe apgrunde. Nu sint ir merchin an dien ersten worten. daz unsir
 herre spricht. Belibint in mir so belibe ich in iv. nu merchint wie
 wir in gotte mugen beliben wir mugin andirf niyt in ime beliben. wan
 20 in sinen gebotten. vnde in sinen hulden. Er spricht also in deme
 ewangelio. daz ist min gebot daz ir ain andir minnent. all ich icheh
 geminet han. daz vnde andir sin gebot sin wir vrlizeliche halten. so
 beliben wir in sinen hulden. vnde in siner minne. beliben wir also in
 ime. so belibit er och in vnf. Wie belibet unser herre in vnf. alle
 25 div sinne in deme luste. div sinne bilibet in deme luste. vnz si div
 naht uirtribet. also belibet unser herre in der sele. unz in div naht der
 hobitfunden uirtribet. Ez geschilt och diche also. daz div sinne in
 deme luste ist. unde engit doch niht liehtil. uf daz ertriche. daz ist so
 ain wolchin drundir gat. so enbat div sinne niht deste minre kraft.
 30 vn engit doch niht liehtil. Also geschilt dem menschin diche. daz ain
 trubif wolchin ubir sin herre gat. ain anehtunge. odir ain betrubide.
 odir non tagelichir sunde ain wolchin ubir gat. daz div sinne der
 guade niht selinen mach. vn enist doch niyt unsir herre daman geuarn.
 er ist alliz an in der sele. unz in div hobitfunde daman tribet. Ez
 35 geschilt abir diche daz ain wolchin ubir dez menschin herre gat. daz
 div sinne der guade niht krefteliche geschinen mach. Er belibet och
 in vnf. alle div sinne in deme glase. div sinne selinet in daz glaz.
 unde wirt daz glaz non der sunnen seline selone. vn wirt och dez
 glanzel nol. vn siht man denne die sunnu dur daz glaz. also selinet
 40 unsir herre in die sele. vnde alle div sinne zirvlyzet indeme glase.
 vn ir glanz da ime zirtit. also zirvlyzit unsir herre got in der sele.
 Vnde alle man der sunnu glanz siht dur daz glaz. also siht man vz-
 wendich an des menschin werchin. daz unsir herren guade in der sele
 inwendich ist zirvlozin. Unsir herre belibet och in vnf alle daz fir
 45 indeme ifine. so daz fir zirvlyzet indeme yfine. so wirt daz yfen
 selone non dem fure. unde wirt rehte golde gelich. a so wirt ez dur-
 lychtet non deme fure. ez wirt och alle lunde daz man druz mach
 machon swaz man wil. Ez wirt och also lunde daz man wol ain in-
 gefsigil drin druchit. ez wirt och also zaihe. daz man ez vil kume zir-
 50 breehin mach. ez wirt och also uorhtlich. daz man ez niyt an gegriffen
 mach mit blozen handin. Div selbin sinuf dinc div sint bezaichnlich
 an der sele. so unsir herre in si vlyzit. So wirt si selone ane maze.
 von deme minnichlichen inlyuze. wirt si gerainet. von dien sünden. div
 sele wirt och also lunde. vn also senfte. daz man von dem menschin

machot wol swaz man wil. Daz mensche wirt alle gelaßunig, unde 55
 alle gehorsam, daz man mit ime lüt swaz div gehorsami wil. Div sele
 wirt ðch alle linde, von deme gotlichin inlyuze, daz unsir herre zwai
 infigil drin druchit, er druchit sin infigil in die sele, daz er ir sehopper
 ist, daz er si sehüf nah sine gotlichin bilde, vnde git der sele zir-
 kenninne ir grozum wirdichait. Er druchit ðch sin ingeligil in si, daz 60
 er ir irlöfer ist, vnde git ir dar an zirkenninne, daz si ime alle liep
 waz, daz er si mit nixte wolte lösin, wan mit sine tode, er wolte
 sterbin dur daz si lebündich wrde. Div sele wirt ðch also storch, so
 unsir herre in si genlyvzet, daz si der tieuil niht mach überwinden an
 dehainir bechorunge. Si wirt ðch alle edile, an also vorhtsaw, daz si also 65
 durlyvchdet, daz machet daz si der tieuil niemir getar an gegriffen, mit blozir
 haut, daz ist vlaischlich girde, vn vlaischlich anvechtunge da mitte getar
 er si niemir an gegriffen, er bewindit abir die hant, vn griffet si vil
 wol an, daz ist also, er griffet si an mit gaitlichir bechorunge, vn
 mit gaitlichen dingen daz ist an der gelöbe, vnde an züvirsiht, vn mit 70
 andren gaitlichen dingen, daz ist also, da mitte bewindit der tieuil
 die haut, vn griffet si an mit gaitlichir anvechtunge.

*Inhalt der Hauger Handschrift, soweit er sich in A und der
 S. Georger Handschrift nicht wieder findet.*

Nach einer Mittheilung Jonckbloets.

- XXII. 111 a Det spreect van vier vrouden der gnder selen. Inebriabuntur. Dese
 wort spreect der prophete ende spreken die wort aldus. Gi sult drenken ende
 dronken werden in ons heren hus. Iir mede gelt hi ons te verstane vier
 vrouden die die sele ontfaect also dronken wert van der edelre gotheit.
Schlufs: Bidwi onsen here dat hi ons geve te derre bliscap kortelike te
 comene, ende wi dronken muten werden metten selegen die dar ewelike
 drenken ende drenken fulen. Amen.
- XXXI. 136 b Dits van .vij. saken dar got mensche ombe wart. Verbum caro
 factum est. Dese wort serivet s. Jo. ewangeliste, ende verconget ons der
 mide die bestte mere die je gehort wart. Dese wort spreken en ditschen.
 Dwort es vlesch worden. In desen worden verkontget hi ons, dat die pro-
 phecien ende die begeringen der propheten ervult sin. *Schlufs:* Aldus es
 got mensch worden dor die lifde des menschen ende metter sellder lifden
 ante hi ons brengen ter eweliker lifden dar hi selver es. Amen.
- XXXII. 141 a Dit spreect van .V. saken dar mi ombe te cruce sal gaen. Sente
 Gregorius spreect, dat god mensch wart enhadde ons nit geholpen en had hi

ons mit verloest met fire gebenedider martelen. Darombe est guet dat mi n scege van fire martelen. *Schluss:* Oec lest mi van s. Paulus en van anderen heiligen dase baden ombe verledeget te werdene. Bid onsen heren dat hi ons sine genade verlene ende helpe ons daer hi selver es. Amen.

XXXIII. 143 b Dits van .v. saken dar Ihesus xps. onbe gemartelt wart. Niman en nemt van mi mine sele, sonder ic nense van mi ende wedernemde. Dese wort sprac onse here selver. Regte als hi sprake, mi en mag niman en genen anderen doet geven dan also gedamen allie selver wille. *Schluss:* Hirombe fulwi defen onstere bidden dat hi ons wille leggen in sine wide schure dats in sin hemelrike, also hit selver heit in der ewangelien, die hi ons weder gecogt heft met sinen duren blude. Ihesus christus die dar levet ende regnert met gode den vader in der ewecheit des heileges geeftes in enen gewaregen gode. Amen.

XXXIV. 151 d Det sprect van der vresfeliker martellen ons heren. Quem queritis. Wem sucdi, dese wort beschrift ons s. Jo, ewangeliste in sinre ewangelien, en spracse onse here Ihesus christus in der naht due hi wart gevaen. Due Judas en die juden quamen ende dine sogten due gine hi jhegen hen en vragede hen wem sukedi. *Schluss:* Mar een igelic late heme gedecken wat his gehort heft ende veft in fin herte ende dragt in sinen wercken ende dancken onsen here sinre pinen ende fire martelen, ende bidden heme dat hire ons delachtech make also dat wi met heme besitten dewelike leven. Amen.

XXXV. 157 b Dets van der groeter minnen die ons Ihesus xps toende an den cruce. Si bonnu est. Dese wort sprac got selver dor Zacharias mont eens prophete, ende toent ons der mude die grote minne diere met ons begint op ertrike. Van derre selver minnen sprac hi oec in eenre andere stat in der ewangelien ende segt aldus. Groter minne en heft niman dan die es, dat een vrint von den anderen sinen lighame gest. *Schluss:* Darombe est oberlike dat mi dogede uffent ende quaet lat, oec hedi wale gehort dat got sinen loen heischt ende wilt dat wi gelden dat wi selen sin, ende oec recht es dat wi gelden, Got sire ons hulpen tue ende tal onser noet. Amen.

XXXVI. 161 c Dets van der groeter pinen die Ihesus Cristos doegede. Hely Hely. Dese wort sprac onse here Ihesus christus an den cruce en guden vritdage. Gi sult dat weten dat boven allen menfcheliken fin es te begripene wat pinen ende jamers ane Ihu xpo was. Due sine edele fele van sinen kuschen lighame sceiden foude van alte groter martelen. *Schluss:* Nu sulwi heme bidden den sin menchfoldech doegen dat hi op ertricke doegede dat hi ons geve onse doegen also tendene dat sin loef ende sine ere sie ende onse saecheit. Amen.

XXXVII. 167 b Dits van der groeter martelen die Ihu leit an den cruce. O vos omnes. Dese wort sprac onse here Ihu xpc ende geven ons dese wort te verlaen die grote pine die hi doegde. Oec moge wis heme te bat geloeven dat hi in pinen was want hi spracfe in guden vritdage ane den cruce. *Schluss:* Wi sulen bidden din here die dese pine leet ende alle pine verwonnen heft. Dat hi ons geve te lidene ende te verwenne dat sin ere ende onse secheit blive. Amen.

XXXVIII. 172 c Dits dhuce van den boegarde. Got hi mute ons allen gruten metten engle gabriele. Dar Marie mede gegrut wart. Due se cruyt wart mettin

heilgen geeste. Je mane in allen godes liven. Dat gi u herte ontslut ende ontluc u oegen van binnen. Ende keertu an die rene minne. Leert kinnen wat got si ende wie hi u gemint heft. eer gi wart ende sent dat gi wart. *Schlufs:* Bed onsen here dat hi vaderlike hude dedelheit van uwen herten dar dese verweut boegart in geplant sal wesen. Dat dar in eugene beke en mite vloien sin come uten leventgen borne. dar al guet ut vlyot. Amen.

- XXXIX. 177 b Dets dbuec van den twelf frogten. Mi lest in apocalipsi dat sint Johan sach ene vluet. Ende utin rueren van dir vluet sprac een hout dies levents. Dat hout bragte twelf vrugte. Die lovere van din honte geven dien silen gesontheit. *Schlufs:* ende ontlac gestelike dit gericht also dat hi ons hir vude met sinre futer gracie ende in himelrike met sinre scone glorien. Dis mite ons onnen die heilge driveldeheit. pater et filius et sps sanctus. Amen.
- XL. 183 a Dit leert ons negeurehænde minne. Die hoger ende vrier minnen plegen wilt hi sal gode ende elken mensche ombre gode ende omb naturlike doget ende omb gemene regt puerlike ende oetmadelike minnen ende getruwe wesen. sonder ansien van wederminnen. *Schlufs:* Aldus souden duen alle-gene di in ruren waren van minnen. si fonden altoes har gratie meeren met minnen met begerden en met wilheide ende sortagteglieke uffen har velt utrodende die souden ende inzayende dogde ende maken een hus van suverre en van reinre conscientien dar se in ontfingen waerdelike haren brudegom. Dat got volmaken mite in al dengenen dars gebreech. Amen.
- XLI. 190 c Der sin seven maniren van minnen. Seven maniren sin van minnen die comen uten hoegsten ende keren weder ten oversten. Dirste manire es ene begerde die compt werkende uter minnen ende nut lange rengueren int herte. eerste al die wedersaken verwinnen nach. *Schlufs:* ende die heme gulfent heft in der tide der gratien. hi sal sins gebreken in eweliker glorien. Dar mi nit anders en sal plegen dan loven ende minnen. Dar ons allen got haftelic tu bringe. Amen.
- XLII. 197 a Dets dbuec van den gesteleken winkelre. Ay sute joncfrouwen van Iherlm. Der coninc leitde mi in sinen winkelre ende ordinerde in mi die caritate dats die sute minne. Wildi weten warombe hi coninc geheten es. His geheten coninc dor fcs dene. *Schlufs:* Here nu laet dinen knecht in desen vrede rusten na dinre gelofden. Wantic heb din futen vrede behelst. dats die sute Ihe. Bit onsen here dat hi ons desen vrede verlene. Amen.
- XLIII. 207 a Dets dbuec van heren selfarts regelen. Geloft sie die gude got in al sinen dogden dir hi vele heft. Dat menscheliken herte onmogelic ware dat wifc die volkomenheit sinre dogde. Doch sic hi geloft sonderlike an drin dogden. an geduldeheit an oetmudeheit ende an minne. *Schlufs:* Hir ombre es guet wiser ende guder liden raet volgen. Nu geve ons got derre leringen en desen rade also te volgen. ende heren selfarts regel te feuwen foe dat sin ere sic ende ons beheldenisc. Amen.
- XLIV. 217 a Dits van der heilger selen ende es een guet sermoen. Anima mea est liquetacta ut dilectus locutus e. Dese wort sprac de brut in der minnen hude ende spreken die wort aldus. Min sile es ontoit sent min vriit te mi sprac. Ic sugten ende en vantf (? lies vant fin) mit. Ic ripen ende bin antwerde mi nit. si vonden mi de huden van der stat. si slugen mi. *Schlufs:*

dat gi hem clagen mogt u noet, want fo gin starkelker mint lo gi hem kinder bidden mogt. Ihū xpm onsen here, die leit ende reingert metten vaders ende den heiligen geste sonder ende. Amen.

XLV. 222 e Dets wie onse vrouwe een besloten boegart es. Ortus conclusus est. Dese anthyphene sinet die heilige kerke, int ere der hoger vrouwen, dir hoegheit dengle loven ende wonderen sich hare waerdeheit. Want met hare wart geboren der sterre Jacobs, die ter werelde bragte de sonne der gerechteit vusen here Ihū xpm. *Schluss:* Mar hi sal ewelic dorren en dwafan. Bid onsen here dat hi ons sulge dogede verlene dat win binnen socken ende vuden (*lies vinden*) alle dat hi ons ewelic vude in fin hemelrike. Amen.

XLVII. 231 b. Laudate dnm in sanctis ejus. Der tittel van desen selme es allehya. Dats in latin laudate universalem, ende in ditschen loft den genen di al begript dats gode. Ende es der tittel wale * (*zwei worte in der Abschrift undeutlich*) te wetene, want der selme enspreet mit dan van love ende van gesteliker bliscap, ende bedien es hi gesat an dende. *Bricht vor dem Schlusse mit Bl. 232 d ab: der Rest der Handschrift fehlt.*

*Lesarten zu LXII und LXIII aus der Basler Ausgabe der
Predigten Taulers.*

Zu LXII.

(Bl. 277 a) *Ueberschrift und Inhaltsangabe:* Uff Johannis Baptiste geburt, Die ander predig, Wie wir geformet seyent an got vor der zeit, vnd mit im in der zeyt, vnd in im nach der zeyt. Item, wie es kumm das wir des groffen adels (den gott in die fel gepflantz hal) so wenig gewar werdent, vnd das etlich gelert leut fo hart erleiden mögen, das man die feel fo nach in götlich wesen setze, vu ir foil götlicher gleicheit zū eigne. Item ein frag, warumb die fel nit als ein krefflig wort gelprechen mög, als der himellich vatter. Item das lautterkeit des herten sey edler dann lieb vnd verflentnis, Vnd was ein lautter hertz sey, mit eygenchafften eins götlichen menschem. Gestelt anfenglich vff die wort Esaie. XLIX. Et nunc hec dicit dominus formans me ez vtero ferummi sibi, als man im ampt der meflifst.

1. f] ist. 3 f. Nu havt — [sprichet] Es [spricht der Prophet Ehasias in der person .s. Johans baptisten 4 f. Er hat uns geformet an ime vnd mit ime Er hat uns geformet an ime] Er hat mich gebildet an im vnd mit im vnd in im. Er hat mich geformet an im vor der zeit vnd mit im in der zeit vnd in im nach der zeit 9 nu *fehlt*.
13 werden] feind 14 f. Wir sin — gantzlich] Wir sollen in got

vereinet werden wefentlich, wir follten in got vereinet werden eyulich.
 Wir follten in got vereinet werden gantzlich 18 f. vnd dinen —
 chriftum *fehlt* 19 f. das es — were] das ift ewig wesen. Mer er
 fprach. Es ift ewig leben 20 Ach herre *fehlt* 20 f. fufflichen
 adel vnd fufflich richteit in unfer fele] folche reicheit in dem adel
 vnfer fel 23 immir] in meiner verftentniß 23 f. vnd das —
 wirkende ift] vnd das in meiner imikeit on vnderlaß würekend ift
 dz leben der ewigkeit 24 *nach* meinet] es oder woher kompt es
 ich fin] wir davon 25 wurde] werden 25 f. Frageft — be-
 wifet] leh fprich 26 zermal *fehlt* 29 Was meinet] Woher kompt
 es 30 verftant] verfteen köment, vnd fprechen, fy wiffent nit was
 ich sag 31 *nach* hant] noch leben wöllen 32 *nach* mich] denne
 in] in aller 35 *nach* ich] denn 36 fele *fehlt* 38 Wan] mer,
 man vsder] vffer der begerung. Ja man müß fy auch aufstreiben,
 aufs der 39 bildunge] inbildung alze] als 43 weis *fehlt*
 45 *nach* kan] oder gelesen hab 46 blos vnd] vnd bloß 48 ver-
 gande] veriegende han] on rüm zü reden 50 *nach* erkiegen]
 vnd erlangen 51 wand] das vnd erkenne *fehlt* 52 *nach* ver-
 ftan] vnd bekenn 54 entwunden vs den ftriken] vffer dem ftrick
 55 ftrebenden] fterbenden *nach* vnmüglich] ift das tiefel]
 der feind 57 bewegunge] begerung 60 alze] als 61 noch
 denne *fehlt* 63 das man *fehlt* 65 *vor* Bekanten] wand
 66 *vor* höchte] aller 67 welten] vnd wöllent 68 werben]
 erwerben mich — behüte] mir — behülffe 69 der mitte *fehlt*
 71 tar] darff ich *fehlt* 72 minne] liebe 73 *nach* iuwer]
 gegen got hierin 75 Etlich] Die 76 f. das in got — biltlich]
 Was in got ift, das ift weflich in im, Vnd fprechen, es fei in der
 fel bildig 77 f. Vnd da von — niut enhat] Vnd wann auch fy es
 weflich nit hab, davon müg fich die fele nit gleichen gott an iren
 wercken 78 f. An dirre — mich niut] Dife red halt ich nit für
 war, Wan leget man ab alles das der fel zügelegt ift, fo ift fy wef-
 lich nach gott gebildet 79 Ander] Die ander 80 f. aber — das
 fi ift] aber was die fel hat, das hat fy empfangen 81 f. Dar an —
 niut] Difs widerfprich allzumal, das auch das alfo nit ift 83 *nach*
 vatter] Wann er vnd der vatter gieffent aufs den heiligen geift, nit
 gleicher kraft vnd volkommenheit, Vnd davon mag difs die fele nit ge-
 hindern 84 einiges *fehlt nach* ime] das die fel hindert, (an dem
 mir ein wenig genügt, doch nit gar) 85 geborn] gefloffen ime
 beliben] in im bleybend 87—90 gefloffen — wüerken] aufgefloffen
 von den perfonen, vnd ift nit imbleiben an dem wesen. Mer, fy hat

empfangen ein fremd wesen, das da ist geursprunget von gölichem wesen 90 difem sinne] diser berichtung 91 gantzlich *fehlt*.
Nun folgen noch die Zschr. f. d. Alterth. S. 253 aus Handschriften mitgetheilten Stücke Nun hörent, Ich sprich lauterkeit des hertzens *usw.*, Man fragt mich, wals ich meyne, das ich luterkeit *usw.*, Ein gölicher mensch sol sein uffern augen befehliessen *usw.* und Was ist ein gottformlich mensch *usw. als Bestandtheile dieser Predigt, mit dem Schlußse* Das wir zü diser warheit kommen, des helf uns got. Amen.

Zu LXIII.

(Bl. 292 c) Vff Marie himelfart die ander predig. Was da fey das nicht, in dem die fele alleyn rüw findet, vff die meinung dafs der mensch billich allen sein mît vnd begird dahin richten solt da feyn ewige rüwstatt vnd dz war vatterlandt ist. Sitenmal doch alle creaturen vnd naturliche ding nitt rüwen mögen. bis dafs fy kommen an ir eygen rüw statt, mit vil schönen vernunfftigen sprüchen. Vff die wort In omnibus requiem quesui. Eccl. 24.

2 *nach* funden] Difs list man von vnser lieben Frauen der werden müter gottes, die nie in dheiner creatur rüw (alle tag ires lebens, dieweil fy vff difem erdtreich gewandert hat) gesücht hat, sonder allein in gott, der alle ding ist. Als ein heylig sprach vnd hatt zü got, Mein got vnd alle ding, mein got vnd alle ding. Als ob er sagte, du bist allein mein got, in dem ich alle ding hab, die ich süch oder beger. So mögen nitt dester mûnder dise wort von einer yeglichen fele gesprochen werden, die alle ire genügte vnd rüw in gott sücht vnd findet. in han an nichte] Sy hab niemet inn denn] denn alleyn

5 kintbere] sehwanter 6 lege] hant 7 Etweme] etwa zeyvertrende] zü verschmehen, etwan ir selbs natur zü krenkende, oder zü sehwehende, oder zerbrechende 8 der] der heyligen 9 f. ünser herre] gott zü ir 10 ein] als ein meinet] bedeutet dafs 11 sol] wil e] vorhyu 12 selber *fehlt* 14 dekeinem] dheiner ley 16 irem *fehlt* 22 *nach* fele] die got *fehlt* 26 wert] so werd. Were ich mir selber wert, alle ding weren mir ynwert 27 der meister *fehlt* den fürchten] der fürchtet 28 nach fürchtet] nit 33 wirf in *fehlt* 34 vatter *fehlt* 37 vatter] ein vater Ich] Ja, ich 38 vatter] ein vater 41 bis an] in 53 wil] Die weil 57 aller] aller ding 60 f. Ist — got *fehlt* 65 *nach* sehouwen] Das wir difs endt ergreifen, des helf vns got, Amen.

Aus einer Handschrift zu Basel.

Der zurorkommenden Gefälligkeit des Herrn Dr. Sieber, Bibliothekars der Basler Universität, verdanke ich die Bekanntschaft mit einem kleinen Miscellancodex, den er nach Uebnahme seines Amtes unter einem Vorrath unsignierter Drucke und Handschriften vorgefunden hat. Es ist eine Pergamenthandschrift kleinsten Formates im Originaleinband, jetzt B. XI. 23 bezeichnet, 226 Blätter, bis S. 383 von einer und derselben Hand des XIV. Jahrhunderts schön und sorgfältig geschrieben; von S. 385—448 reicht eine andere etwas flüchtigere und nicht ganz gleichmäßige, und eine dritte sehr rohe, wohl schon dem XV. Jahrhundert angehörige hat sich die letzten Seiten 449—451 zu Nutze gemacht. Der alte Einband hat die vom ersten Schreiber bezeichnete Reihenfolge der Lagen auf den Kopf gestellt: er beginnt mit Lage vii-xvi (S. 1—240) und laßt dann Lage i—vi (S. 241—383) folgen. Wie und woher die Handschrift der Bibliothek zugekommen, ist unermittelt; zu dem alten aus dortigen Klöstern stammenden Bestande gehört sie jedenfalls nicht, wie sie denn auch nicht im Cataloge steht. Auf einem der Innenseite des einen Deckels aufgeklebten Pergamentblatte ist von Wäckernagels Hand der Inhalt summarisch verzeichnet. Derselbe besteht aus folgenden Stücken: S. 1 93 ein erbaulicher Tractat, dem der Anfang fehlt; er beginnt mit die fele in ir selber abe gefcheiden von allen zillichen dingen Vnd daz selbe git si deme libe. Also ein herre der in einen strit vert So müs sin gefinde mit ime varn. Vnd müs ime helfen striten. Vnd vechten wider ire viende. Vnd der lip müs ir helfen. Vnd one den lip mag si nýt gefigen usw.; *Schluss*: Do von ist der menfche wol toechte der iemir [p. 93] in keinre tot funden flossen got. Wenne er weis nýt ob er in den mit dem tode begriffen wurt daz er ewelicke verlorn ist. S. 93—144 Dis ist von dem sacramente: *Taulers Frohleichnamspredigt über den Text* Qui manducat carnem meam et bibit meum sanguinem *Joh.* 6, 51 (Basler Ausgabe 1522 Bl. 63 *vw.*), in schlechter verkürzender Übertieferung. S. 144—172 die unten mitgetheilte Predigt Taulers. S. 172—240 und S. 241—314 die beiden unten mitgetheilten Gebetbücher. Da der Schreiber in der Rubrik der unten mitgetheilten Predigt Susos S. 314—369, die jetzt folgt, fortführt Dife bredie tet er usw. so hat er die Gebete vor der Communion als Susos Werk betrachtet. S. 369—383 unvollständige Predigt über *Matth.* 13, 44 Simile est regnum cœlorum thesauro

abscondito in agro. S. 385—448 Diz ist von der betütunge der heiligen meszen vnd bereitshaft der hohen wrfchaft. S. 449—451 *unvollständiges Gebet.*

Die Überlieferung der folgenden Stücke fordert nicht selten Ergänzungen, die ich in den Text aufnehme, aber durch Cursivschrift kenntlich mache. statt sie am Rande anzugeben.

I. Eine Predigt Tauters. *)

Von der edelen Junefrouwen sancete Cordelen.

- Man begat hute den [145] tag der edelen Junefröwen sancete Cordelen die was zü ir selber gelassen in ire eigene krankheit. Vnd do ging si an den aller nidersten grat vor allen den anderen in menschlicher vorhten. Vnd wolte sin gelohen. Vnd ist doch wol zü bigrifende daz 5 fü vber nutz. Daz ist zü glöbende daz fü in dem selben kam in den aller obersten grat in bouen si alle wan alle die töde der blüt stürzunge [146] Die klüppfele Die kolben Die wunden. Die vientliche antlitz der lüte böfen. Dis alles ging ir durch ir hertze. Vnd durch ir fantasiaen. Vnd starb mit aime iegelichen eins fonderlichen todes in irme gemüte. 10 Vnd in den striten starb fü maniges todes. Der die anderen gelichen eins sterben. Nach alle difeme so leite si sich do willecklichen vnder die [147] ganze gewalt irre viende. Vnd vnder daz fwert des todes. Kinder kinder hie ist vns fere zü merkende die vber wunderliche truwe gotz. Vnd die verborgene wege. Wie got den menschen zü ime zühet. 15 Vnd in wunderlichen wifet. Vnd zü den höheften dingen. Durch vngeprüfete wifen. Vnd wege. got lat dicke den menschen ime selber in groffe [148] mordige bekorungen in groffe not. Vnd getrenge in menschlicher krankheit. Wolte nv der mensche gotte in dem wege

*) Verglichen mit dem Text des Basler Druckes von 1522 Bl. 121 rw. Um das Verhältniss der Handschrift zu dem Drucke deutlich zu machen, gebe ich bis zu Ende von S. 151 der erstern alle nicht nur grammatischen Lesarten des letztern.

1 D (= Druck) Cordule 3 an] in für all ander 4 fg. Vnd ist — glöbende] Vnd ist auch wol zü merken: *tues* Und ist doch wol zü bigrifende. daz fü in dem selben 6 in bouen] über die toede *fehlt* blüt vergießung 7 knüttelen Die vor kolben und wunden *fehlt* vientliche *fehlt* 8 boefen menschen ir vor durch *fehlt* durch ir vor fantasiaen *fehlt* 10 Vnd — striten] des streitens, in dem der] so 10 fg. gelichen — sterben] gleich eines sterbens starben 11 do willecklichen *fehlt* 13 kinder kinder *fehlt* vber] groß 14 Wie] durch die 15 fg. vngeprüfete] vnbekant 16 wifen] wesen dicke] oft im] zü im 17 in — bekorungen *fehlt* 18 in dem weg got

volgen. Vnd sin da inne war neuen an allen zwifel. Er fñrt in in
 tufent grete höhere vber nutz den frit. Vnd die krankheit wolte er 20
 llis Vnd ernenft haben So er es eht war neme in dem daz er an fehe.
 Vnd war [149] neme der göttelichen helfe. Vnd gotte getruwete Vnd
 an ime niht verzweifelte. Vnd ouch nñt in vnrchte friheit enviele So
 enmöhnte die bekornunge niemer fo höfe. fo fwer. Noch fo gros gefin.
 daz ime vñt werren möhte. Nu lifet man in *dem* degelichen evangelio 25
 Wie daz ein brutloft gemachet wart von eime künige fine fune. Vnd
 wie vil lüte daran gela[150]den wurdent zñ der wurtfchaft. Difer
 herre das ift der himelfche vatter. Der brütgom daz ift unfer herre
 ihesus chriftus Die brut daz fin wir din. Vnd min fele. Wir alle fint
 gerüffet. Vnd geladen. Vnd alle ding fint bereit. Zñ male in der ver- 30
 einunge gottes mit der minnender felen mit finre brut. Daz ift fo
 vnfpredenliche. Vnd ift die minne [151] fo nohe fo inreliche. So
 heimeliche. fo früntliche So minneliche. dz dz zñ male vbertrit alle
 verftentnisse. Vnd alle künfte riche meifter zñ paris mit aller irre be-
 hendekheit enkudent nñt her bi komen. Vnd wolten fü hin abe fpre- 35
 chen. fü müftent zñ male verftummen. Vnd ie fi hin abe me wolent
 fprechen. ie füs minre verftünden. Vnd miare kunden [152] Nñt alleine
 natürlichen. fonder alle gnoden richeit. Enmag dz nñt gegeben vs zñ
 fprechende. Noch alle engele. Noch alle heiligen. Sunder ein einvältig
 menfche daz fich an got gelaffen hat. Vnd demütig ift. daz bevindet. 40
 Vnd gefület dis etwaz an fine indewendigen grunde. Vnd enmag es
 doch nñt begriffen Noch es en möhtes [153] mit nihte niht zuo wor-
 ten keine wife nñt bringen. Wanne es ift verre vber begriffen aller
 creaturen Nu dife brut die fol man bereiten. Also man die erften
 brüte bereite Man fol fü wefchen. Vnd mit nuwen cleidern cleiden. 45
 Vnd fü zieren mit aller zierden. Vnd die alten cleidern hin werffen.
 Noch denne daz fü gñt fint. Das wefchen weliches daz fi dz verftant
 [154] ir wol. daz ift ein reinigunge von fñnden. Vnd gebreften. Vnd
 das vs tñn in eime groben finne daz ift der alte menfche. Alle die
 vntügende. Vnd fitten vnd die gewonheit. Vnd dife nuwen cleidere. 50

20 vber nutz] durch vnd durch die 21 Vnd ernenft *fehlt* es — er *fehlt*
 24 bekornunge] anfehtung 25 ivt werren] nichts geworden 26 HS brunloft,
 D hochzeit] fine] vnd feinem 27 menfchen darzñ 28 das *nach* herre *fehlt*
 Der — daz] Die hochzeit 29 daz — min] feynd mein vnd dein 29 *fg.* Wir
 feynd alle beruett 30 zñ male] gantz 31 liebhabenden 32 die lieb
 33 So minneliche *fehlt* übertriff 34 HS aller kunften 35 D hierzñ
 HS wolte 35 *fg.* D hie von reden 36 yemer fy hienon 37 ye mynder fy
 kñnden vnd vil minder es verftñnden

das sint nywe tūgende. Vnd ein himelfch göttelich leben. Vnd den
 nuwen menfchen der noch ehriſto gebildet iſt. Mer ny in eine nohern
 [155] ſinne. Obē man ōch die gūten cleidere vmbē daz ſi alt ſint
 der brūt vs dāt. Obē man ōch diſer göttelicher brūte diſe alten klei-
 55 dere. die minre tūgende. Vnd wiſen. Vmbē daz ſi alt ſint v̄t vs fülle
 tūn Vnd fülle ir anderen an tūn in eindre höheren wiſen Vnd obē man
 es ſpreche Mer ich aber niht. man fülle von tūgenden entkleit werden.
 Vnd v̄ber [156] die tūgende kommen möhte man demē v̄t gehelffen
 daz ez n̄t v̄reht enwere geſprochen. kummen v̄ber tūgende. ya vnd
 60 ōch nein. Nieman enfol. noch enmag v̄ber die tūgende kummen. daz
 er ir niht enfülle nimmen. noch v̄ben noch haben. Aber ny iſt es doch
 war. daz ein menſche von gotte entzucket wūde. Al die wile env̄bet
 er ſich [157] n̄t an werken der tūgende Noch an gedult noch an
 barmherzikeit. Vnd vil der gelich Mer alz er wider keme zū ime
 65 ſelber. ſo hat er alle tūgende alz ir zit kummet zū wirkende Noch in
 eine anderen ſinne von tūgenden entleit werden. Der menſche wolte
 diſ. Vnd das von gotte haben. Er wolte gerne alfo arm ſin. daz er
 n̄t eine naht lege [158] da er die ander lege. Vnd wolte gerne alle
 worheit bekennen. Vnd groffen troſt von gotte han. Vnd gefūlen. Vnd
 70 heimelicheit haben. Vnd daz ime were alfo demē. Vnd demē iſt. Von
 demē allen fol man enkleit werden. Vnd in dem alre wol gevellicheſten
 liebeſten willen gottes. In rechter warer gelaffeheit. Wie es got welle.
 [159] ſich laſſen. Vnd entkleiden von allen demē wie gūt es vor dir
 ſehine. Oder ſi. Vnd entfincken in den göttelichen willen. Wan wie
 75 gūt es iſt. ſo hat der menſche einen verborgenen v̄uart in ime. der
 alle gūte in ime verderbet vnd vern̄t. rehte alfo der alzū edele gūte
 ſpiſe tete in eine vnreine ſchūffele Oder gūten win in ein vnreine
 vas. Diſ bekennet der getruwe nimmen[160]liche got. Vnd lat den
 menſchen daz v̄bervallen. daz er noch enmeint Noch enwil. Vmbē daz
 80 er ſich lere laſſen. Vnd den böſen v̄uart alfo v̄berwinde. Vnd iſt ime
 die entkleidunge dieke beſſer. danne daz er mit vil groffen dingen
 gekleit wūde. Ouch kinder der ſins grundes war neme. Waz in ime
 were. Vnd ſins v̄uartes. Vnd lieſſe ſich. [161] Vnd volgete gotte.
 Wie vnd in welcher wiſen Vnd durch welche wege er in ziehen
 85 wolte der keme balde dar durch Vnd neme von gotte alles daz vf in
 viele. Indewendig. Vnd v̄ffewendig. Vnd neme die verborgene v̄rteil.
 Vnd verhengniſſe gottes mit dancnemekeit. Ouch ſehinet daz frōmede.

55 HS füllent 56 füllent 71 allen fol man D, HS alles 73 Nach welle] HS
 Vnd in dem 76 der] HS die verderbent 81 dingen D, fehlt HS

Vnd ettewenne vngelich. Vnd in deme wurftu [162] bas gekleit. danne mit den aller höheften wifen. Do du zû male mitte weneft gros ding schafften. So sprechent fû ðch herre ich wer gerne mins selber ge- 90 weltig. Vnd hette gerne. daz ich indewendig zûfride were. Vnd dz mir were also deme vnd dem ist. Nein kint. es sol ein anders sin. Du müßt entkleit werden. Du müßt vf [163] din niht gewifet werden Vnd sehen waz in dir verborgen. Vnd bedeecket lit Blip bi dir selber. Ich frogete einen hohen edelen menfchen. einen also heiligen menfchen 95 waz sin höhefte fürwurf were. Do sprach er fünde. Vnd also kum ich in minen got. Vnd ime waz vil rehte. Also la dich got. Vnd alle crea- turen dich wifen vf dine fünde. Vnd vrteile [164] dich selbe. fo enwurftu von gotte nýt geurteilt. noch sanc paulus worten. Dis fol sin in der worheit in dir an alle glofe. Es enfol nýt sin eine gemachte demütikeit. 100 Wanne die ist ein fwelter der hoffart. Es fol sin in dem grunde. Vnd daz nýt mit eime gefürme. Also man die kôppfle zerbrechen welle. Sunder mit eime stille gefatter [165] geloffener vnderworffenheit in demütiger vorhten gotz. Leg ime dinen böfen befeffenen grunt für. in hertzeelichem gebette. Vnd dz in dem geifte fo fûche an ime 105 war du anders löffeft es enhilffet dich nit Niht enrihte dich noch difeme. Noch nach dem daz ist zû male ein blintheit. Als vngelich die lûte fint. Also fint ouch ir wege zû [166] gotte. Das eins menfchen leben were. Daz were des andern tot. Vnd also alz der lûte compleccion fint. Vnd naturen Der nach rihtet sich dicke ir gnader. Vnd dar vmbe 110 enfich nýt vf die wifen der lûte Danne vf ir tûgende mahtu wol sehen die fû habent. Es fi demütikeit. Senftmütikeit Vnd der gelich an die wife der haltunge. [167] Die min also als din rûf ist. des nim für allen dingen war. Weliches din rûf fi in dem daz dir got geruffet hat in dem volge Nemeftu es alleine mit fliffe war. Du solt es also blos vin- 115 den. Vnd bekennen alz din hant. Aber ny enblibent ir bi vch selber nýt. Vnd enfichent es ouch niht getruwelichen von enbinnen an gotte. Dan fehent alles vfwert. [168] Vnd dar vmbe blibet vch got in der worheit Vnd ir vch selber vmbekant. Vnd löffent also in eime löffele vber .xx. Oder vber .xxx iar. als ir in eime geiflichem lebende ge- 120 felhinen haat. So ist fû rehte also nach. Vnd ist rehte also verre komen. Also dez erften tages. Das ist doch ein iamer ficherlichen. Also nemen

96 D *liest wohl mit Recht* meine fünd 99 fol *fehlt* HS 105 *nach für* Vnd 105 fo] D das: *ich vermüthe* fo fûche âne in, war 113 HS haltungen 119 D in einem lauffen. *Was heißt in einem Löffel laufen? der Sinn verlangt: im Kreis herum, wie ein Pferd in der Mühle.*

uwere zecken war. [169] Vnd tötent die. Vnd nüt die nature. Dar
 vmb daz ir daz nüt entünt. Daz ir ettewenne ein iar mit arbeite ge-
 125 fannet hant. daz verlierent ir vf eine stunde. Daz ir lüte in worten.
 Oder in werken. die vs dem böfen zecken her vs wahlfent. der in
 deme grunde lit. Die wile dife manigveltige vffetze. Vnd wifen nach
 nwerme willen vch [170] befitzent. Vnd vch da mitte gekleidet hat.
 So emmag der brütegöm nüt vch noch finen willen gekleiden. Vnd
 130 nement enkeinre wifen noch werke war. Dan fins göttelichen willen
 hette ich gevolget ich were lange tot. Meinent Vnd nimment got von
 grunde. Vnd fin ere. Vnd nüt des uweren in keinen dingen. Noch
 luft noch nutz. Vnd gent [171] vch in daz gevengniffe des göttelichen
 vinfterniffes. in daz vmbekentniffe dez verborgenen abgründes. Vnd
 135 laffent vch deme in welcher wifen er vch firt. So fol er vch wunnen-
 elichen mit ime felber in wunnelicher wifen kleiden. Also daz öge
 nie engefach noch ore nie engehorte. Noch nie in menfchen hertze vf
 in geging. Daz vns daz allen gefeche. Das [172] heffe vns der
 minnueliche got durch fich felber Amen.

II. Eine Predigt Susos.*)

Dife bredie tet er durch einer hande liden durch des menfchen willen.

Lectulus noster floridus. Dife wörtelin ftant gefchriben an der min-
 nenden fele büch Vn fint gefprochen zü eine lobe einre lutern ge-
 wiffen. Vn fprechen zü tüfehe also. Vnder bettelin ift geblümet also
 vngelich ift ein wunneliches bette. dz fehöne [315] mit rofen. Vn
 5 lylien. Vnd maniger leige blümen geblümet ift. do man ane fuffeliche
 rüwet. Vnd flaffet. Einem vngerüteten acker der vol flöcke vnd vn-
 krutes ftat. Alle vngelich ift es vmb ein feligen menfchen fele. Vn

123 HS naturen 124 nach entünt] dar ir 125 das ir auch D; offenbar zu
 tilgen 128 befitzit hat ist 2. pers. pl.; D haben 129 fgg. Vnd — tot fehlt
 D. Hier wenigstens ist der Satz nicht am Platze. Vnd — willen könnte nach
 abgründes Z. 134 kommen, so daß das folgende deme sich auf willen statt
 auf abgründe bezöge; aber was soll die Bemerkung hette ich gevolget ich were
 lange tot? Ist sie ein Glossen eines anders gesinnten Schreibers? 135 er
 nach fol fehlt HS

*) Verglichen, da mir die Cölnher Ausgabe des Tauler nicht zugänglich war, mit
 dem sprachlich erneuerten Drucke bei Diepenbrock. Susos Leben und Schrif-
 ten, S. 593 fgg. der I. Ausg. und von Z. 225 bis 293 mit dem Bruchstück
 in z (s. oben 259) nach Wackernagels Abschrift. Aus z theile ich alle nicht
 mit grammatischen Varianten mit.

eins vngeordneten menschen vngewissen. Wan es ist gottes herten
 lust in der geblümeten stat zü rüwende. Vn dez fröwete sich die min-
 nende [316] sele zü einer zit do si belangete nach dem minnenlichen 10
 vmbenange irs gemahels. Vn sprach zü irem geminneten. Lectulus
 nofter floridus. Vnser bettelin ist geblümet. Rechte alz obe si spreche
 daz gedemelin vnserre heimelicheit daz ist beslossen. Daz bettelin
 vnserre minne das ist geblümet, kum minnenkliches liep. Do hort nüt
 me zü denne daz [317] du mich vnder den armen diner grundelofen 15
 minne süßeliche entflaffen *tügest*. **N**v sint etteliche menschen der
 gewillene ist nüt mit blümen beseecket. Mer ir herze ist mit misse
 bezettet. Wan es sint etteliche menschen der gebresten sint vs wert
 geflagen. So sint etteliche menschen der gebreste ist hin inwert ge-
 raten. Und den ist gar aue alle maffe mülche zü helffende. Zü 20
 gleicher [318] wise Also den lüten der liplich wunden hin inwert ge-
 ratent. Der selben inren gebresten ist gar vil. Aber sündelich sint
 ir drie die also gar fyver sint. dz man in kume dekeinen andern ge-
 bresten gelichen mag. Wan si also rehte valte engent. Der eine ist
 vnbeseidene trurekeit. Der ander vngeordnete swermütikeit. Der 25
 dritte vngestüme zwifelkeit. **V**on dem ersten sollent [319] ir wissen
 daz do heisset vnbeseiden trurikeit. Daz ein mensche also rehte
 trurig ist. daz er nüt gütes mag getün. Vnd doch nüt weis waz ime
 brisset. Vn fragete er sich selber dar vmb er enwuste waz ime were.
 Difer trurekeit enpfant der minnenliche dauid do er sprach Quare 30
 tristis es anima mea. Sele mine war vmbे bistu trurig. Vn was be-
 trübestu mich. Reht als [320] obe er spreche dir ist neif waz, du
 enweist aber nüt waz. Hab ein getruwen in got es wirt weger. Du
 wurft noch dicke in sine lobe erfrowet. Dife trurekeit ist der nature
 daz si tusent menschen von irem güten aneuange wider sich hat ge- 35
 triben. Waune vnder allen menschen die in zit sint. bedarf nieman
 also wol gütes gemütes also der mensche der ritterliche durch brechen
 sel die [321] herten strite sinre eigenen gebresten. Was mag einem
 menschen vs ertriche. fyver sin liplicher strangheit der indewendig einen
 hohen müß hat. Oder waz mag dem vffewendig süßliche sin. Der 40
 zü allen ziten mit bösen müte vberladen ist. Dar vmbे so sol sich ein
 mensche dis gebresten weren. So vil er mag Aber wie man dis ge-
 bresten lidig werde. daz merkent vnder andern sachen [322] do bi.
 Wie zü einem male eine bredier geschach der disen gebresten gar
 lange vnideliche hette. Vn got so dicke dar vber hette gebetten. 45
 Wie zü ime in der vberwundenheit do er in der zelle fas gesprochen
 wart. wes sitzestu hie. Stant vs vnd vergang dich in min liden. so

verliurestu alles din liden. Vnd daz gefchach. Vn enging yme do
 alles sin liden. Der ander inre gebreſte daz [323] iſt vngeordnete
 50 ſwermtikeit. Vn iſt vnderſcheiden von dem erſten. Wanne der diſen
 gebreſten hat, der hat wol ſo vil beſcheidenheit Daz er weiſ was ime
 iſt Aber er het es nýt recht nach gottes willen geordnet. Vn dar
 vmbe heiſſet es öch vngeordnete ſwermtikeit. Vnd kummet daz do
 von daz antweder der menſche ime ſelben git zu lidende. Dar an dz
 55 er wiget, daz nýt zů wegende [324] iſt. Oder aber von deme lidende
 daz got dem menſchen git. Vn ſünderliche vf irrekeit trifft. Nu
 vndet man vs geſcheidenliche vier liden. Die die aller ſwcreſten liden
 ſint, die menſchlich hertze vf erden getragen mag. So vil daz den
 60 ellenden hertzen nieman wol gelöben möhte, denne der ſelber het en-
 pfunden. Oder dem es von gotte gegeben were wanne ir liden ent-
 wicket in niemer. Vn dar inne [325] ir liden gelihert ſolte werden.
 Daz iſt ſo ſü ſich zů gotte kerent do hant ſü daz pinlicheſte liden.
 Vn die ſweri. Diſer liden ſol man alfo verſtan nýt wan an dem ein-
 zigen we daz ſü bringent nýt von keinem ſchaden den ſü der ſele
 65 bringent. Vn die liden dz ſint diſe viere zwifel an dem glöben Zwifel
 an gottes erbarmherzikeit. In ſchieffende gedenken wider got. Vn
 ſine heiligen. Vn anevehunge yme ſelben daz leben zů [326] nemende.
 Nu nimme ich daz ander liden des erſten ſünderliche herfür. Vnd
 danne ſü alle gemeinliche Vnd von dem lidende, dz iſt daz ein menſche
 70 beginnet zwifeln an gottes erbermede. Vn obe ſin iemer rat werde.
 Daz kummet ſünderliche von drien ſachen vnder andern. Vn daz ſint
 daz ſü nýt können wegen waz got iſt. Was ſünde iſt. Vn waz ruwe
 iſt. Sehent got iſt ein [327] alfo vnerſchöppfeter brunne grundeloſer
 erbarmherzikeit. Vn natürlicher güte Daz niekein getruwe mäter irne
 75 einigen kinde daz ſü an irne herzen trüg. So gerne die hant gebot
 obe ſü es ſehe in eime groffen ſüre. Alfo got tüt einem ruwigen
 menſchen, vn were ioch mügelich, daz er aller menſchen ſünde vf yme
 hette alleine. Vn er die alle tage tuſent ſint tete. Ach minnenlicher
 [328] herre. War vmbe biſtu manigem herzen alfo rehte minnenlich.
 80 War vmbe hüget manige ſele abe dir. War vmbe geſtet ſich din
 maniger müt. Iſt daz alleine von irem vnſchuldigem lebende. Nein es
 gewerlich. Es iſt dar vmbe ſo ſü gedenkent wer ſü ſint, wie rehte
 ſündig, wie gebreſthaft. Wie rehte vnwürdig ſü din ſint. Ach vn du
 miltes herze du frier herre, dich [329] inen ſo ſriliche erbütelt. Herre
 85 daz machet dich in dem herzen ſo gros, daz du menſchliches gütes

alles vnotdurftig bist. Dir sint doch tufent marg alz ein pfenning zû lassende. vn tufent tot sünden als eine zû vergebende. Herre daz ist ein wirdikeit obe aller wirdikeit. Herre soliche menschen künnt dir niemer volle gedanken Ir herze fluffet hin von dime lobe. Wanne nach der [330] geschrift so ist es dir vil lobelicher. denne obe sî in 90 nie keine sünde werent genallen. Vn in lewekeit lebetent. Vn ðch nît so vil *minne* zû dir hettent. wan nach fante Bernhartz lere So sihstu nît an waz ein mensche ist gewesen. Du sihst an. wer er sin welle nach begirde sîns herzen. Vn dar vmbe. wer dir abe wil sprechen sünde vergeben ioch also dicke also manigen ðgenblik. der wil [331] 95 dich groffer eren beröben. Die sünde het dich doch vf ertrich braht von himel. Selig si die sünde. Also fantus Gregorius sprichet. die vns einen so gemimeten erlöser brahte. der vns so minnencliche alle stunde wil enpfahen. vn also wer gewegen kan. Waz got ist. Also dauid sprichet. der enmag bi nÿte gotte misse truwen. Daz ander ist daz sî 100 nît künnt gewegen waz sünde ist. Rehte [332] fÿnde lit alleine dar an. daz ein mensche mit eime verdachten bescheiden müte. vn willenwissentliche. vn gerre ane widersprechen der bescheidenheit sich von gotte vf daz gebresthafte ding kert. Wanne wie daz ein mensche also manigen insal hette. Also manigen ðgen blic. Vn die also reht 105 vngechaffen vn also böse werent. aiso es mögeliich ist keinem hertzen zû gedenkende. [333] Oder keine zungen zû sprechende. vn von wem sî ioch werent. Es were ioch got. oder creature. Vn daz denoch der mensche in deme stunde ein gantz iar. Oder wie lange es were nach dem zit. Ehte die bescheidenheit alleine ein ringen da 110 wiler hat. vn ein missefallen. Also von naturen solichen sachen ist. Also daz sî nît gantzlich mit fürdahtem müte. vn gantzem willen dar vf [334] vellet. so enist keine tot sünde do geschehen. Vn dis ist also gewerlich wër nach der heiligen geschrift vn nach der heiligen lerer *geschrift* vs den der heilige geist redet. Also daz got in dem 115 himel ist. Nu ist ein verborgens dringen hie beslossen. Vnd daz ist dz aller kleinsüggest. Vn scharpfeste baut. daz in diser materie ist. Vn daz ist also. So der vngechaffen böse inual geschiht. vn ein [335] mensche geswinde mit ettewas lustes vil lichte dar vf geuellet. Vn sin selbes vermisset daz er nît hat geswinde do von gekeret. So wenent sî. 120 sî sint mit willen. Vn bescheidenheit dar vf genallen. Vn habent also ir selbes vermisset. Vn tot sünde getau. Vnd daz ist nît also. Wanne nach der heiligen lere. so wurt die bescheidenheit dicke fürkunnen

- beide mit so getanen invellen. Vn mit lüften [336] eine gûte wile.
 125 Vnd ein lange zit .i.e. die bescheidenheit ir selbes gewar werde Vnd so si
 denne ir selbes recht innaz wurt mit gûter bedechtheit. So mag si
 denne empfangen. Vn lassen. Vn sünden. Vn nýt sünden. Vnd dar vmb
 so sollent die menschen keinen schrecken haben in den sachen. von
 keinen tot sünden. obe si cristenre lere wellent glöben. Es sprichet
 130 sanctus [337] Augustinus daz die sünde müs also rehte willeclich ge-
 schehen. Wanne geschiht si nýt mit gantzem willen so ist si keine
 tot sünde. Es wellent die lerer. Vnd hette eua alleine die frucht in dem
 paradyse gefessen. Vn adam nýt. es hette nýt geschadet. Zû gelicher
 wile. waz insprechendes die sinnelicheit hat. one gantzen lust der be-
 135 scheidenheit. die entriffet nýt vf keine tot sünde. Daz dritte [338]
 das den schaden tüt. dz ist daz si nýt künment wegen waz ruwe ist.
 Ruwe ist eine tugent. die einem menschen sine sünde abe nymet. so
 si mit bescheidenheit ist. Sant Bernhart sprichet daz vmbescheiden ruwe
 gotte missenellet. Der höse kaym der ruwete öch. Aber ane wile.
 140 Wanne er sprach mine bosheit ist merre. wanne gottes erbarmeherzi-
 keit. Judaz ruwete öch. Aber dez leit [339] waz zû vnórdenlich. Also
 kummet so getane menschen ettewenne in vngeordentes leit. Daz si
 in selber sprechent. es ist ein vbel mere daz ich lebe. Herre war zû
 wart ich ie geborn. Ach herre wanne stürbe ich. Vnd des gelich
 145 maniger hande. Vnd erzürnent got dicke me har au danne an der
 sünden Obe ioch keine sünde an den vorgenanten sachen were. Aber
 nach der [340] heiligen gefchrift so ist do keine sünde. Vn dar vmb
 der rehte ruwen wil. der sol haben demütikeit in yme selben. Vnd ein
 missenallen der sünden. Vnd ein gantzes ruwen gegen gotte. Es
 150 sprichet die ewige. Vnd die minnenliche wisheit. Kint mines in dime
 liden soltu dich selber nýt versmahen Kum sin an got der hilffet dir
 es vberwinden. Er ist ein rechter tor der [341] an eime ögen nýt
 gesiht Vnd yme selber dar vmb daz ander öge vs wil brechen. Von
 disen gebresten allen sol man wissen dise fehs ding. Eins ist dz so
 155 getane menschen gar vnvsrihtig sint. daz si wenig ieman her inne
 glöben wellent. Den si doch glouben söllent. Vn sündlerliche der in
 vt tröstliches seit. Vil minre denne der in vntröstliche ding seite. Vnd
 daz kummet von dem einzigen [342] herzeclichem we in dem si ge-
 meinliche one allen vnderlas stant. Vnd hant dz daz si ir gebresten
 160 gerne vil lütes klagent. Dar vmb ob in ieman kunde zû helffe kum-
 men. Vn daz söllent si nýt also witbreht tûn. Wanne ir ist wenig

die hie zû geraten künnet. Vn fo fü ie me do von geredent. fo ir
 gebreffe ie mer wurt. Sü föllent vskiefen einen lerer. der es wol
 habe von der [343] heiligen gefchrift. Vnd dem föllent fü glauben ane
 allen zwifel. Wanne got wil es an dem iungeften tage an in vordern. 165
 Vnd nýt an fü. Wenne fü daz ire getünt. Daz ander ift. daz fü hant
 vil vnrechter vorhte. fü duncket nýt daz fü iemer reht getünt. Wie
 fliffig. Vnd wie wol gelert der bihter ift. Oder wie gantzlich fü ir
 vermügen hant getan. Vnd gewinnt do von niemer [344] gerüwig
 hertze. Vnd das kummet do von Sü enwiffent nýt waz fü fehuldig 170
 fint vs gefcheidenliche zû bihtende. Vnd wz nýt nach der gefchrift.
 So ift ein menfche alleine fehuldig die totfünden vs gefcheidenliche
 zû bihtende. obe er es kan getün Vnd die tegeliche fünde alleine nach
 einre gemeinen vslegung. Vnd wanne nv die menfchen in den vor-
 dern fachen keinre [345] tot fünden fehuldig fint So endürffent fü 175
 noch enföllent nýt die invelle alfo vsgefcheidenliche alle fagen.
 Denne nach einer gemeinen vslegung nach eins göttelichen befeiden
 bihters rate. Der tüfel verwirret alleine hie mitte herzen rüwe Vnd
 dar vmbe fo fol man yme hie wider ftan. Wanne fo man yme ie
 me henget fo die gewiffene ie me verirret wurt. Daz dritte [346] 180
 ift fü füchent ein wiffen in den fachen do man nýt wiffens mag haben.
 Sü gant deme nach daz fü wiffent daz fü anc tot fünde ftandent. Es
 enift kein menfche vf ertriche fo grät. Noch fo felig. Noch fo wol
 gelert. nach der heiligen lere der wiffen müge haben. obe er in der
 gnaden fi oder nýt. Denne von gottes fynderlichen offenbarungen. Es 185
 ift hie inne genüg fo [347] fich ein menfche wol erfüchet. Daz er
 denne ein nýt wiffen dar inne habe Vnd alfus fo kummet das wellen
 wiffen von vmbekantheit. Alfo ob ein kint mätete zû wiffende. Waz
 ein keifer in fine hertzen hat verborgen. Vnd darvmb. Alfo der lip-
 liche fieche fine arzatte hat zû glöbende der die nature dez fiech- 190
 tagen bas erkennet denne er felber. Alfo hat ein menfche [348] einem
 befeiden geiftlichen arzate zû gloubende. Daz vierde ift fü fint zû
 vngeftüme gegen gotte Vnd daz kummet ouch von dem einzigen
 bitterlichen lidende. in dem fü zû allen ziten ftant. Sü enfint nýt vil
 gefübet in anderem lidende gemeinlich. Inen gefchicht alfo. der einen 195
 jungen volen in einen karrich fpannet. fo fich der vermüdet. Vnd ver-
 viltet. daz er mager [349] wurt. So er fiht zû jungest daz es an-
 ders nýt mag fin. fo lat er finen müß nider. Vnd beginnet zenme-
 liche gebaren. Alfo gefchicht difen menfchen allen. die wile fü noch

200 ein wider vechten hant do wider Vnd sich nýt gantzlichen hant ge-
 bēget vnder gottes willen. daz fü es wellent durch in liden. So ge-
 fehlt inen gar we. Vnd müffent es doch liden. Vntze dz der erbarme-
 herzige [350] got wurt ane fehende ir arbeit. Vnd ire getultikeit.
 Vnd er weis wenne es in nütze ist. Daz er fü do von entbinde. Vnd
 205 dar vumbe fo hört nýt dar zü danne daz fü sich demütckliche in daz
 liden ergeben wie lang es got wil. vnd getultckliche helffe von yme
 vordern. Vnd gebet von gūten lüten. Daz fünfte ist. die selben men-
 schen irret nýt also vastte vf ertriche Also daz fü deme [351] voge-
 schafften gerūne went gelofen. Vnd yme went antwurten. Vnd mit der
 210 befeidenheit yme wellent widerstan vnd da wider disputieren. Vnd do
 vor füllen fü sich hüten also vor dem tode. wanne von dem wider-
 stonde fo sinkent fü dar in one alle helffe. Vnd dar vumbe also balde
 es den geistlichen oren wurt in gerūnet. So füllen fü rehte gefwinde
 ane alles wider kriegen [352] sich der von keren vf dz nehete daz
 215 fü hören. Sehent. Oder wiffent Rehte alz obe fü zü eine sprecht.
 hab din gerūne dir selben. es engat mich nýt an. Du bist ioch zü
 böse dar zü. daz ich dir hie zü welle antwurten. Sehent. Vnd daz
 gefehlt eigentliche. fo fü sin ie minre ahnent. So fü ie fehierer do
 von kummet. Vnd dz tügent aber Vnd aber. Vntze [353] daz fü
 220 einen gewōnlichen abeker gewinnt. Vnd dise rede kan nieman wol
 verstan. denne die selben menschen. Daz sehte ist fo das zit ie hei-
 liger ist. Vnd sich der mensche ie gerner zū gotte rihtete. Vnd kerte.
 fo daz selbe liden ie mer ist. Vnd fo fü ein einig pater noster. noch
 ein ane maria lideckliche mygent gesprechen one daz veige gerūne.
 225 So kummet fü ettewenne in einen [354] vumūt. Vnd werffent daz
 gebet hin. Vnd sprecht zū in selber waz wenestu daz dich daz gebet
 helffe. daz fo vervvireinet wurt. Vnd tūnt hie mitte gar vureht. Wanne
 wenne fü daz tūnt. fo mūtwillent fü deme tūfel gantzliche. Wanne
 er süchet nýt anders wanne daz er den menschen verwerre geistlicher
 230 ūbunge. Sū erwiffent nýt daz ir gebet mit allen den invellen die in
 leit [355] sint. fo rehte wol smacket vor gottes ūgen. Wan es sprichet.
 Sanctus Gregorius daz menschlich gemüte dicke kummet in fo getan
 timberheit. Daz es yme selber nýt gehelffen kan Dame daz es ist in

206 lang] an über der Zeile nachgetragen; das a undeutlich. 222 HS riht-
 ent vnd kerten; z kerti 223 fg. noch ein] z oder 224 nach maria] mit
 227 hier inue 228 mūt fehlt 228 fg. was der 229 den] ein erwere
 231 smacket vor gottes ūgen] vnd fo reht genem frd 231 fg. wan —
 fructus fehlt 232 kume 233 HS timberher

gegenwertikeit leides Vnd lidens. Vnd die selbe widerwertikeit ruffet vor gotte innencliche für fü. Vnd die bitterkeit irs lidens wurt vor 235
 finen ögen verkeret in süßliches gebet. Vnd [356] tringet neher demme
 ane die wife. Vnd neiget in gefwinder. Vnd dar vmbe so fol enkein
 menfche enkein güt werk. Noch kein gebet Noch kilch gang. der dem
 felben böfen geifte fynderliche wider ist niemer geloffen. Wan waz
 dem menfchen an lütri des gebettes abe gat. daz gat ime vf an wider- 240
 wertikeit des lidendes. Von des wegen es gar geneme ist vor gottes
 ögen Als einen fiechen der kume [357] reden mag den erhöret
 man dick e. Einen gefunden starken menfchen. Vnd fo man ieme von
 gebette lieffe. fo man dem felben böfen geift ieme weget. Sider nu
 alfo bewert ist von der heiligen gefchrift. daz an difen fachen nüt 245
 fünde lit. So ist ein frage. War vmbe der erbarmeherzige got. Alfo
 rehte fwer liden verhenge vber fo getane lüte. Wanne gemeinliche
 zü nemende. Man möhte [358] in kein lipliches liden genennen.
 fü nement es zü lidende für dis liden. Die felben menfchen. Vnd ette-
 liche einvallige menfchen die es nüt habent an künften. Noch an lebende. 250
 die fint in dem wane daz es alleiae kumme von fchulden. Vnd daz
 enift nüt war. Wanne manig heilig menfche der wurt berliche dar
 inne verfüchet. daz wir alle tage fehent. Vnd in der heiligen [359]
 gefchrift vindent. Vnd dicke böfe vnlutre menfchen ftant ir lidig. Ouch
 ettelichen begegnet es in irre kintheit. fo er democh ane groffe 255
 fchulde stet. Do aber dis liden. Vnd ftrenge büffe einem menfchen
 were kummen nach finem wane. Oder nach der warheit von fchulden.
 Der menfche folte got innencliche dar vmbe loben. Wanne vnder allen
 andern dingen nach der fechrift ist daz ein alfo [360] gros minne
 zeichen fo er fo gefwinde die fünde hie mit zü gefauten liden büffet 260
 Aber war vmbe fü got fürbas mit dem liden zwinget denne mit an-
 dern Daz ist verborgen in gottes tögene. Wanne daz follent fü von
 gotte alfo vf nemen. Wanne got aller menfchen herze. Vnd müt. Vnd
 wife. lman. Vnd vñan aller baft erkennet. So lüt er öch alz ein wifer

237 nach gefwinder| z in gnedikeit ein menfche 238 kilchen gan 239 löfen
 fehlt niemer fehlt wan| HS Vnd 240 z in vf ein 241 des| der
 242 fg. fiechen e| HS menfchen der kume redet den horet man dicke 243 z
 man fich ieme 244 dem| HS den ieme z, fehlt HS nv| z es nv 245 fechrift
 247 fg. vber fo getanv menfchen verhenge 248 wan enmöecht in dekein liplich
 liden genennen; HS mölhtent für und genennen 250 z kvrft 252 Wanne
 fehlt 254 fechrift HS vindent: z vinde 255 irre| z finer 255 ane| ane alle
 256 Vnd| vnd difü 258 menfche| menfche der 259 alfo| als gar reht 260
 nach zeichen| von got fo vor gefwinde fehlt 261 zwinge 263 aller —
 müt| alle in ftege vnd weg 264 fg. So arzat fehlt

265 arzat. Vnd also ein getruwer vatter [361] einem iegelichen zû füget.
 Daz er alleine erkennet daz ir aller bestes ist Nu möhte ein mensche
 vil lihte fragen. Waz gûtes einem menschen hier inne möhte geligen.
 Dez antwurte ich nach der schrift. Vnd spriche das groesses vngefach-
 liches gûit einem menschen hier an mag geligen. Daz eine ist. es sint
 270 etteliche menschen von nature eins hochmütigen sinnes. Vnd [362] die
 möhtent niemer bas noch verbörgenlicher gebөгget werden in demütikeit.
 Die do ist aller tügende ein anevang. Wannu fü wenent. daz nach vngefach-
 fenheit der invelle si öch vngefchaffenheit der sünde. Vnd des enist nyt. Ein
 mensche in eine wol geuallen sin selbes. möhte sintliche vngefachfener
 275 werden vor gotte. Danne obe der aller böstten in [363] velle tafent werent
 gewesen. Vnd daz ist kunt an dem höhesten engel der do viel. Vnd
 doch nyt so getaner invelle hette Vnd also gefehlt hie. dz der mensche
 der sich selben nyt wolte erkennen in eine hochuertigen gedanke.
 der wurt sich selber denne erkennende in deme lidende. Vnd der vor
 280 ander lüte verfinahete. den duhte denne billich. daz in aller mengeli-
 ch verfinahete [364] Waz mag ny einem menschen nützer gefin. Oder
 me weges machen zû gotte denne dis. Es ist doch vnmügelich daz
 kein demütiger mensche verlorn werde. Vnd dar vmbe gewerliche nach
 der schrift Vnd nach der warheit So söllent fogtane menschen vf ire
 285 knü vallen. Vnd soltent die vngefachfenen liden vber gulden do mitte
 daz fü gotte innenkliche danketent [365] der liden die fü zû einre
 fogtanen tugent mügent bringen. Wan daz selbe liden bringet fü von
 der hellen Vnd setzet fü in daz himelrich. So sint fü dar zû güt. daz
 fü die menschen behütent vor siplichen vellen. Vnd vor vil sünden
 290 Wannu fü gewinnet also vil do mitte zû schaffende dar fü aller vppi-
 keit nach vergeffent. Vnd daz ist ein edel nutz. So sint fü öch fürder-
 lich zû allen tügenden [366] Wannu den menschen ist also rehte we-
 do mitte. dz fü alle wege süchent. Vnd in alle ding mügelich sint zû
 tände. Nyt wan daz fü dis alleine mügen abe kummen. Vnd wie er-
 295 nest in ist. so lat fü doch got also stan. Vntze das nach samennunge
 vil güter werke der mensche ein volles vas wurt aller tügende. Vnd
 gnaden Nu merkent lieben kint. Wie rehte münnen[367]klich die
 ewige wilheit alle ding kan geordenen daz die menschen wenent daz

265 Vnd] das er öch 267 hierinne einem menschen 269 hier] der enmag
 liden 272 ein] ein rehter 273 HS invellen sünden 274 in eine] z ein
 enig 275 der] er 278 eine] ein 280 mengelich] menschen; *corher*
Lücke von denne an 282 mache; *zwischen* gefin und weges *Lücke* 286 die]
 so 287 Wan] HS Vnd bringet] z nimet 296 HS menschen

für also großen verlust dar an habent. Vnd es got inen zu also großem
 nutze keret. Es minret òch ir vegesür. Vnd bringet in großen Ion. ³⁰⁰
 Sü wenen für sicut böse. Vnd sint güt für wenen für sint dar vmbe
 große sündler. so sint für vor gottes ögen große marteler. Wanne es
 tüt tausent stunt wurs [368] alle stunde also gemartelt werden. danne
 mit eime flage daz höbet verlieren. Vnd daz ich kürze nach der heil-
 gen sehrift. Vnd nach der warheit so ist es ein gewer minnezeichen ³⁰⁵
 vnmessiger gnaden. Vnd großer heimelicheit die ime der nach künflig
 wurt. Vnd dar vmbe so söllent für es frölich. Vnd willedich liden.
 Wanne in get sicheleiche nach der bitterkeit die ewige selikeit. Also
 [369] geschach es eimeft. Es waz ein fröwe in eime kloster. Vnd die
 hat ouch diser liden eims Do du erltarp. do kam für her wider. Vnd ³¹⁰
 seite daz es ir vegesür hie were gewesen. Vnd daz für on alles mittel
 von gotte in ewikeit empfangen were. Des hellie vns ouch vnsrer min-
 nenlicher herre ihesus cristus. Amen.

III. Gebete zu den Tagzeiten.

Zu mettin zit als vnsrer herre gevangen wart.

Ach süffer herre ihesu chrifte. ich sage dir ouch gnade. Vnd dang
 Daz du von rechter luterre minne zu Mettin zit dich selber gebe in
 den tot durch minen willen. Vnd so rechte gütlliche gegen den Juden
 gienge die dich viengen [173] Vnd dich flügent. Vnd stießent. Vnd ⁵
 dich verpügetent. Vnd sehultent. Vnd so manige böse lesterlich wort
 zu dir sprachent Vnd dir alle die pin. Vnd alle die marter antatent
 Vnd alles das vngemach daz si erdenken kunden. Also daz du die
 lange naht nie gerüwetest eime stunde. Vnd dis litte du alleffament
 also rechte gütlliche. Vnd getuldeleiche. Daz du nie kein [174] vnge-
 tultig wort gespreche. Ach liebes liep ihesu chrifte. Nu ermane ich
 dich hute aller diner arbeite. Vnd aller diner bitteren iemerlichen marter
 Vnd alles des vngemaches so du von luterre minne die lange naht
 erlitte durch minen willen. Vnd bitte dich daz du mir helftest. dz ich
 vnze an minen tot alles daz vngemach. Vnd arbeit. Vnd beswerde ¹⁵
 [175] die mir iemer befehlt Daz ich daz alles in warer minne durch
 dinen willen gerne lide. O himelfcher vatter ich sage dir gnade vnd
 dang aller diner gnaden. Vnd bitte alle engele. Vnd alle heiligen das
 für mir helfsent loben. Vnd eren. Vnd minne dich. Vnd dancke dir der
 erwehunge. daz du die reine maget marien zu einer müter heft erwelt. ²⁰

dine einbornen fune vuferne [176] herren ihesu chrifto. Vnd aller der gnaden. Vnd felikeit. Vnd der eren die fü ie enpfiehg. Vnd eweclike von dir haben fol. Des müßest du lieber vatter min geminnet. Vnd gelobet fi ane ende. Vnd ane maffe. Amen.

25 **Sprich drü pater notter vnd drü ave maria. zü lobe vnd zü eren vmbe alles daz güt dz vnfer fröwe enphangen het.** **○** Maria [177] liebe müter. Vnd liebe fröwe min. Ich ermane dich der gnaden. Vnd der freuden die du von gotte enphiege. Do dir der ewige vatter sinen einbornen fune fante in die

30 fele. Vnd in dinen heiligen lip. Vnd er menfchliche nature an fich nam von dine reinen libe. Vnd bit dich daz du mir erwerbft vmbe dinen minnenlichen fun. daz ich in enpfähe an mine tode. In [178] ganzer Interkeit. Vnd in vollekomenen minne. Vnd in grundelofer demütekeit. Amen.

35 **○** Maria liebe fröwe Vnd müter min Ich ermane dich der herzen befwerde. Vnd des iamers in dem du were do du bekantest. dz din eingebornes kint. Vnd din herze liebes kint. An dem aller din troft Vnd alle dine züverficht lag gevangen waz. Vnd fo [179] vnfehldecliche. fo vnüdeliche bitter marter leit. die lange naht daz er nie ge-
40 rüwete eine stunde. **D**er not vnd der angeft dines müterlichen herzen ermane ich dich. Vnd bitte dich daz du mir mit aller der erbermede din. Vnd dines lieben kundes zü trofte. Vnd zü helffe komest an miner jungelien not So min fele von mine libe fcheidet. Daz du mir denne helftest in des himels [180] weide. der ewigen frède. Amen.

45 Du fol zü iegelicher zit fpreehen ein pater notter. Vnd ein ave maria. Vnd ein Gloria patri. Vnd ein per dominum nostrum ihesum christum filium tuum. qui tecum uiuit et regnat in vnitate fpiritus fanti deus per omnia fecula feculorum Amen.

50 **Zü prime zit alz vnfer herre vor gerichte ftunt.**

○ herre ihesu chrifte [181] blügendes liep mines. Ich sage dir gnade. Vnd dang alles des vngemaches. Vnd der pine die dü zü prime zit durch minen willen litte. Do du zü gerichte gefürt würde. Vnd verurteilt wurde zü dem tode. Vnd dir dine göttelichen ögen verbunden
55 wardent alz eine diebe Vnd din gefchimphet. Vnd gefpottet wart. Vnd din fehönes antlitz geflagen wart. Vnd dine hende [182] gebunden wurdent alz eine diebe. Vnd fo manig höfe wort vuder in gefprochen wart. Liebe minne ihesu chrifte. des ermane ich dich daz du dine groffe erbeit Vnd dine bitter matter an mir behaltest. Vnd aller der criftenheit. Amen.

Ach blügende minne ihesu chrifte. Ich sage dir guade Vnd dang. diner blügenden vrfende. Das du von dem tode [183] erstanden bist Warer got Vnd warer menfche. In diner vnnefflichen göttelichen craft. Wan in der craft diner göttelichen vrfende fo füllen wir alle erftan an deme umgeften tage

60

O liebe minne ihesu chrifte leh bitte dich. durch diner heiligen vrfende willen. Vnd durch aller der wunne. Vnd freuden willen die du hetteft mit allen dinen fründen. Vnd alle dine frunt hattent [184] mit dir. Do fit dich ir eimges hep ane fahen. Vnd erkantent daz du war got. Vnd warer menfche erstanden were. Also daz du niemer me er- 65 sterben solteft. Vnd durch der freuden willen die die heiligen altvettere hettent die in der vor helle warent. Die dich iren löfer. Vnd behalter. Vnd ir ewiges leben fahent kummen in zü trofte. Vnd ze helfe. [185] von allem irem vngemache Vnd fit fürteft in alle freude. Durch aller dirre freuden willen fo bitte ich dich herre himelfcher künig ihesu chrifte. Daz du mir helfeft. Daz ich an dem Jungelten tage mit dir erftande. Vnd mit allen dinen heiligen in aller diner wunne. Vnd in aller diner göttelichen freude. Also dz ich von dine fehönen göttelichen wunneelichen anlütze niemer gefchei[186]den werde Amen.

Ach liebes hep mines ihesu chrifte. Also du faucte marien magdalenen 75 erfchine nach diner feligen vrfende. Vnd ir vergebe alle ire fünde. Also erfchine hute mir armen fündigen menfchen mit diner göttelichen gnade. Also daz du mir waren ruwen gebeft vmb alle mine fünde. Vnd mich dar an flete behalteft vnze in min ende [187] Herre ich bit dich ouch durch dine grundelofe barmherzikeit das du alle fündigen hertzen hute befchirmeft mit diner göttelichen gnaden Also daz du waren ruwen gebeft vmb alle ire fünde. Vnd fü dar inne befteteft vnze an ir ende. Amen.

O Maria liebe fröwe min. Ich ermane dich der pine die du litte do din liebes kint gebunden. Vnd geuangen [188] wart. Vnd zü gerichte gefürt wart. Vnd verteilet wart zü dem tode. Vnd bitte dich daz du mir helfeft daz ich an dem Jungelten tage ze gerichte bi dine lieben fune ste in aller wunne Vnd in aller fröde. Durch der fröden willen die du hetteft von der blügenden vrfende dines lieben kundes Amen.

pater noster. ave maria. Gloria patri. per dominum. 90
[189] zü **Tercie zit alz vns herre mit rüten. Vnd mit geifchem gefchlagen wart.**

O wirdiger herre min ihesu chriſte. O tuſent werbe liebes liep mines. Ich ſage dir gnade. Vnd dang aller diner bittern marter. die du zů
 95 Tercie zít litte durch mich. Do die inden dinen ſehönen lip nackent
 vs zugent Vnd dich an die füle bundent. Vnd dich ſo iemer [190]
 liche fere dar an flügent vmbē din heiliges hōbet. Vnd an din ſehōnes
 antlitz. Vnd an allen dinen ſeligen lip. Alſo daz von diner ſcheitelē
 ſpítze an die verſene niht gauzes bleip. es were alles vol wunden.
 100 Vnd vol tot blūte. Vnd gar durch goffen mit dime heiligen minneneli-
 chen blūte.

Sū fatzeten dir ōch vſ eine dūrnine [191] krone. Vnd druhten dir
 die in din göttelich hōbet alſo fere. daz din heiliges minneneliches
 hōbet adzū fere nerwundet wart. Vnd daz ſich die nagele wider leiten
 105 in diner hirneſchal. Vnd das minneneliche blūt floſ vber din ſehōnes
 antlitzē. Sū tatent dir ōch an ein rot gewant daz waz von purper.
 Vnd knuwetent für dich. Vnd ſpottetent. [192] Vnd ſchimphetent din.
 Vnd ſpuwetent dich an Vnd flügent dich vſ dinen nak.

Ach lieber blūgender herre ihesu chriſte. Ich ermane dich der minnen
 110 die allen dinen lip verwundet het durch mich Vnd dich geinaget het
 zū ſo gar vil groffen ſmerzen. Vnd bitte dich daz du min herze. Vnd
 min ſele. Vnd alles min gemūte verwundeſt in warer göttelicher minne.
 [193] gegen dir. Alſo daz ich din in mine hertzen niemer me ver-
 geſſe. **O** wunneneliches liep. Vnd herre ihesu chriſte. Ich ſage dir
 115 gnade. Vnd dang. Vnd beger diner minne ane maſſe Vnd dines lobes
 Vnd eren ane ende Vmbē die vnneliche götteliche gabe Die du vns
 gegeben haſt an der waren minne dines heiligen geiſtes. Wan in der
 gabe haſt du vns alles daz gūt gegeben [194] daz din himelſcher
 vatter in ſiner füffen göttelicher nature. Vnd in ſime lutern göttelicher
 120 weſende mag geleiſten. Herre durch dirre edelen gabe willen. So bit
 ich dich. dz du min herze. Vnd alles min gemūte. Vnd aller der men-
 ſchen. Vnd ire gemūte für die man bitten ſol. Vnd mag. Daz du die
 enzündēſt mit der waren minne dines heiligen geiſtes. In der ſū niemer
 [195] me von dir geſcheiden werdent. Alſo du zů terciē zít aller
 125 diner iungern hertze enznntēſt in der waren minne dines heiligen
 geiſtes Amen.

O Maria reine gottes mūter. Vnd doch maget. Ich erman dich dez
 herze leides daz du hatteſt. Do din liebes kint ſo rehte iemerlich ge-

104 nagele von ſpäterer hand in darne, ſoll heißen Jorne ungebessert.

121 dies] allen

flagen wart an der füle. dz aller sin heiliger lip verwundet wart. Vnd
 durch [196] goffen mit sine heiligen blüte. Vnd gekrönet mit dornen. 150
 Vnd bit dich daz du iemer mit mir sift in allem mine vngemache.
 Vnd mir helffest tragen nach dem aller liebesten willen gottes. Ich
 mane dich ouch hoehgelobete künigin in himelriche. Der freuden die
 du hetteft do du zü Tercien züt den heiligen geist enpliche. Vnd
 bitte dich. das [197] du mir helffest. Daz ich den heiligen geist en- 135
 pfahe daz ich din liebes kint also vollekomenliche. Vnd also göttliche.
 Vnd also herzeklichen minne. Vnd liep habe alle ich von rechte haben
 sol Amen.

pater noster. Ave maria. Gloria patri Per dominium.
Zü sexfte zit alz vnser herre sin Crúze zü der mar- 140
ter trüg.

O lieber herre ihesu chrisfte. Min löser [198] Min wider bringer.
 Vnd min behalter. Ich sage dir gnade. Vnd dang aller der pine. Vnd
 marter die du zü sexte zit litte durch minen willen. Do du gegeben
 würde von pylato in den gewalt der iuden. Vnd von dem manigualtee- 145
 liche. Vnd bitterliche gepiniget würde. do du daz fwere Crúze vffe
 dime heiligen rücken trüge. Vnd von rechter swacheit [199] dines libes
 kume gegang möhtest von der vnidelichen marter. Vnd von dem bitteren
 smertzen da aller din lip müde wz alle die naht Vnd allen den tag.
 Vnd sit dich nacket an daz Crúze spannetent Vnd flügent dir die 150
 stumphen nagele durch dine gefegenten hende Vnd füsse.

O lieber herre geminneter ihesu chrisfte der minne. Vnd der marter
 [200] ermane ich dich. In der du daz fwere Crúze vf dime heiligen
 rücken trüge. Vnd der minne die dir die nagele durch hende. Vnd
 füsse treip. Vnd bitte dich daz du mir helffest. daz ich alles daz vn- 155
 gemacht. Vnd alle die arbeit die mir iemer geseiht zü lidende. Daz
 ich die in warer göttlicher minne durch dinen willen lide. **M**aria
 ein [201] fröwe. Vnd ein künigin aller engele. Vnd aller heiligen in
 himelriche. Ich ermane dich des iamers. Vnd des smerzen. den du
 hatteft. do du sehe. Daz din liebes kint daz groffe fwere Crúze vf 160
 sine heiligen verferten. Vnd vermüdeten rücken trüg. Vnd daz er von
 groffer krankheit gar kume gan möhte. Vnd mane dich dez groffen
 smerzen [202] den du hatteft in dime herzen. do du hortest. Vnd
 sehe. daz ime die stumphen nagele durch sine hende. Vnd füsse ge-
 flagen wurden. Vnd bitte dich durch aller diner mütterlichen liebe Vnd 165
 trawe willen. Das du mir. Vnd aller der cristenheit zü troste. Vnd zü
 helffe kummest in allen wegen Also wir diner helffe not durftig sint.

Vnd vs [203] erwerbste vmbē du kint gnade. Vnd applas aller vnsrer sünden Amen.

170 **O** herre ihesu chrifte ewiges süßes leben miner selen. O ewige wunne. Vnd freude aller engele. Vnd aller heiligen in himelriche O schöne. Vnd süßlich ögenweide dines himelfchen vatters. Vnd alles himelfchen heres. Götteliche süße lebende spise aller engele. Vnd aller [204] heiligen. O aller hort. Vnd göttelicher schatz min. Vnd alles himelfchen
 175 heres in dem alles güt beslossen ist daz in himel vnd erden ist O vnmessiges ewiges licht aller herzen. Du bist die ewige wifheit dines himelfchen vatters. Du bist daz güt daz alle engele. Vnd alle heiligen niht versprechen Noch vs gesprechen enmögent. Vnd ane dz [205] güt in himelriche niht gütes enist. Noch vf erden. Vnd in allen crea-
 180 turen Dis bist du süße minne ane masse. Minnekliches liep min ihesu chrifte. ein heil aller der welte. Ach blügende wunne. Vnd minne min ihesu chrifte. Du blügest alle zit in dem himelfchen lande. In diner blügenden gotheit vor dine vatter Vnd vor allen sinen engelen Vnd heiligen. Ach lebender burne ihesu chrifte. Von dem [206] alle gnade
 185 süßet in himel vnd vf erden. Ach ware minne ihesu chrifte. In diner göttelichen kraft so lebent alle creaturen in himel. Vnd vf erden. O liebe minne ihesu chrifte O süßer vnd vfferwelter gemahel miner selen. O einiges süßes liep mines herzen leh ermane dich das du min vatter. Vnd min brüder. Vnd min züverfiht. Vnd min löser. Vnd [207] min
 190 züflucht. Vnd min tröfter. Vnd min helffer Vnd min behalter bist. Vnd bitte dich durch dins himelfchen vatters willen. Vnd durch der erkantnisse willen. do mitte er dich ewecliche bekant het. Vnd durch der minne willen mit der. der vatter dich geminnet het ewecliche. Daz du min herze Vnd min sele. Vnd alles min gemüte erlühst mit
 195 dine ewigen lichte. [208] Vnd es enzündest mit der waren minne dines heiligen geistes. Also daz ich dich vil zarter herre ihesu chrifte. min einiges liep in rechter warheit erkenne Vnd in ganzer vollekomenheit dich minne. Also daz du mir helftest. dz ich in dirre erkantnisse. Vnd in dirre minne lebende werde. nach dine aller liebsten willen.
 200 Vnd nach dine aller höhesten. Vnd dar an stete blibe [209] hitze an min ende. Des hilf mir liebe minne ihesu chrifte. Durch aller der wunne Vnd fröden willen. die din himelfcher vatter het an dine ewigen göttelichen angeflite Amen.

pater noster. Ave maria. Gloria patri. Per dominum. Zu none zit alz vnsrer herre stunt an dem cruze.

O lieber herre ihesu chrisfte. Ich sage dir gnade. Vnd dang der bittern marter. die du zü [210] none zít litte durch minen willen an dem heiligen crúze. Von dem suertzen aller diner heiligen wunden. Vnd von der swacheit dines gefegenten libes. Da dir alles din göttlich heiliges kosper blüt engieng. Vnd von dem iamer den du sehe an diner lieben müter Vnd an dinen lieben fründen. Vnd von deme schimphe. Vnd spotte den du litte von den bösen [211] Vnd von der herze befwerde die du hattest. do du bekantest daz din heiliger vnschuldiger tot. An also manigen menschen solte verlorn werden. Vnd von der not die du litte. do dine heilige selige sele von dine gefegenten libe schiet. 210 215

O liebe minne ihesu chrisfte Ich bitte dich durch aller diner bittern marter willen. Vnd durch dines heiligen todes willen. Daz du mir einen ruwigen. Vnd [212] einen heiligen tot gebest Vnd daz du dine heilige marter. Vnd din heiliges blüt an mir behütest. Vnd an aller der cristenheit Amen. 220

O blügendes leben ihesu chrisfte. Ich ermane dich hute. daz du stürbe an dem crúze von luterre minne. Vnd bitte dich daz du mir helftest daz ich von warer göttlicher minne allem deme sterbe daz du nicht enbist. Vnd dir ewiges [213] süßes leben alleine werliche lebe in mine herzen Vnd in miner sele. 225

O liebes liep ihesu chrisfte Ich ermane dich der erbermede die du dem schwacher zeugetest an dem crúze. Vnd bit dich daz du die selbe erbermede noch hute erzevgest mir armen sündigen menschen. Vnd allen sündern Vnd sünderin. für die du wilt gebetten sin. Also dz du vns hute alle vnser [214] sünde vergebest. Vnd bevilhe dir hute mine sele an mine tode. In die bevelhunge. so du dinen geist dine vatter besülhe. Vnd dine müter marien die reime maget fante Johans besülhe 230

O Maria liebe müter. Vnd liebe fröwe min. Ich ermane dich hute der iemerlichen ögen weide. Vnd des groffen vnfrageberlichen bittern herze leides [215] da din mütterliches herze inne waz. Da du din einiges herze liebes kint in so iemerlichen pinen Vnd nöten sehe vor dinen ögen hangen. In der aller bittersten marter so ein mensche ic geleit vf erden Vnd bitte dich durch dins lieben kindes tode. Daz du mir mit diner mütterlichen helffe. Vnd mit aller diner mütterlichen erbermede. Vnd miltekeit zu helffe komest an mine [216] tode. Vnd mir daz ewige leben erwerbhest vnbe din liebes kint. 240

245 **O** Miltre süßer ihesu chrifte. Ich sage dir gnade. Vnd dang diner heiligen vffart. das du warer got. Vnd warer mensche in diner vnmesslicher göttelicher magenkraft zü himele bist gevarn mit allen dinen heiligen seligen felen die in der vorhellen warent der etteliche [217] diner zü kunfte. Fünffstuent iar gebeitet. Vnd gewartet hatten. Die fürent alle mit dir vf in ganzen fröden.

250 **A**ch wunneliches schönes liep mines ihesu chrifte. Alle himelsehe her hant an dir maingaltige fröde Vnd alle die wunne. Vnd selikeit die ire herzen erdenken Vnd begeren mögent. Vnd hundert tufent werbe me. Wanne du bist ir ewiges leben. Vnd öch so die fröde also manig tufent iar gewert. Also [218] manig troppfe in dem mer ist. Vnd also manig löp. Vnd gras. Vnd grieffes vf ertriche ie wart. Vnd also manige zal in himel. Vnd vf erden ist. so vahet die freude alrerst an. Vnd blibet iemer eweliche ane ende. Durch dirre ewigen freyden willen so mag ein mensche gerne ein wollust enbern. Vnd öch aller meist von luterre minne gottes der vns alle die wunne. Vnd alle 260 die fröde git von finer ewigen [219] eiginen güte ane alles verdienen. Wan alle heiligen Vnd alle engele die in himelriche sint. Die en möhtent niht verdienen mit allem irne dieneste. Vnd mit aller irre minne. Vnd mit allem irne lobe vmbe got. die fröde. die ein mensche hat in himelriche. Es ist alles fament alzemale von der luterre güte. 265 Vnd minne gottes.

Ach süße mime. Vnd blügendes liep mins ihesu chrifte. Ich bit dich durch diner heiligen vfferte [220] willen. Vnd durch aller der freyden willen die alles himelliches her hat ewelich von diner werden gegenwertikeit. Das du von diner güte zü mir komest an mime tode mit 270 diner grundelosen barmherzikeit. Vnd mich mit diner göttelichen magenkraft mit dir fürest in die ewige fröde Amen

pater noster. Ave maria. per dominum. Gloria patri. Zü vesper zit als vnser herre abe dem crüze genomen wart.

275 [221] **O** lieber herre ihesu chrifte. Ich sage dir gnade. Vnd dang der heilsamen minne wunden die du enpliege. Do dir zü vesper zit. din minnenriche site wart vf getan mit eime scharppfen spere do du tot were. Vnd dar vs flos wasser vnd blüt. Vnd sage dir gnade Vnd dang diner heiligen minnenlichen erlöfunge daz du zü vesper zit er- 280 lötet woltest werden von dem Crüze. Vnd bit dich herre durch der

gnaden [222] willen die du tete Longinus der ein vngeluebiger heiden waz.
 Vnd dich von hertikeit. Vnd von vmbekantheit finez herzen durch dine site
 ftach. Vnd doch da tete du ime vf die ogen finer fele. Vnd fines libes
 Mit dem heilfamen blüte daz da flos von der wunden dines göttelichen
 herzen daz sper her abe. Mit dem er dir dia herze vf tet. Do er daz 285
 an fin ogen ftreich do wart er gefehende. Lipliche. Vnd geiftliche.
 [223] Daz du die ogen miner fele Vnd mines libes vf tügeft Vnd
 mir gebeft dich. Vnd mich in rechter warheit zû bekennende herre
 Vnd bitte dich öch durch diner heiligen erlöfunge willen. daz du mich
 armen fündigen menfchen. Vnd alle die menfchen für die du wilt ge- 290
 betten fin hüte erlöfeft von allen fünden. Vnd daz du mine fele. Vnd
 miuen lip. Vnd alles min leben erlöfeft von allem dem. daz dir miffe-
 ualle an mir. Vnd daz du [224] mit diner minne mich an mine tode
 erlöfeft. von aller pin. Vnd von aller arbeit. Vnd mich leitest in die
 ewige freude. die du dinen vfferwelten geben wilt. 295

O liebe minne ihesu chriſte gelobet fiſtu ane maſſe diner gruudelofen
 demütikeit. Daz du ein geborner fun des himelfchen vatters gewarer
 got. Vnd gewarer menſche. Vnd ein künig. himels. Vnd erden. In fo
 groffer demütikeit [225] knuweteft vor dinen Jungern. Vnd in ire
 füſſe wüſche mit dinen göttelichen henden Vnd fo manig füſſe min- 300
 nenlich wort zû in ſpreche. Vnd fü fo rechte gütliche. Vnd fo ge-
 truweliche lerteteft alles das in wol kam an fele. Vnd an libe. Wan du
 biſt alleine der ware frunt in dem alle truwe beſſoffen iſt. Vnd wer
 iergent anderſwa rüwe. Vnd truwe füchet dan an dir liebes lieb alleine
 der enfindet ir nyt. Vnd iſt betrogen. 305

[226] **O** ware minne ihesu chriſte Ich bitte dich durch din ware
 vollekomene demütikeit. daz du mir gebeft ware. Vnd vollekomene
 demütikeit. Vnd alle hochuertige herzen verwandelt in ware demüti-
 keit. **O** liebes liep ihesu Chriſte. wan mir nv Vnd allen engeln. Vnd
 heiligen in himelriche. Vnd vf ertriche gebriflet lop. Vnd ere dir zû 310
 ſprechende. Doch fo bit ich alle creatures in himel. Vnd vf erden daz
 fü mir helffen [227] loben. Vnd minnen. Vnd ere dich. Vnd dancke
 dir der wirdikeit. Vnd der edeln ſpiſe dins heiligen fronlichamen von
 diner lutern gotheit. Hie mitte fo ſpiſeſtu vnſer ſelen vf diſem ellenden
 wege Vnd trenkeſt fü mit dime roſeuarwen blüte. Des müſſeſtu ane 315
 maſſe. Vnd an ende geminnet. Vnd geeret. Vnd gelobet ſin. Wan diſ
 iſt ein ſpiſe aller engele. Vnd aller heiligen in himelriche. Von der fü

eweeliche lehent in [228] aller fröde. Vnd an der fü alle ire felikeit habent.

- 320 **O** getruwer. Vnd warer frunt ihesu chrifte Ich ermane dich der truwen Vnd der minnen. in der du vns dise edele hohe gabe haft gegeben. Vnd ermane dich der minnen. die kein vollekomen wider minnende zeichen vinden mag. Vnd bitte dich daz du mir helftest daz ich dir mine sele. Vnd minen lip. Vnd min gemüte. Vnd alles min leben
- 325 [229] In der aller höhesten lutersten minne gebe. so sich dir ein mensche vs ertriche gegeben mag. Vnd bitte dich öch durch daz vnmessige güt daz du selber bist Daz du mir an mine tode gebeest dinen heiligen fronlichamen. Vnd dine gefegente sele. Vnd dine hohe gotheit minner seelen zû einer spise Vnd din heiliges blüt zû eine tranke Vnd
- 330 daz oley zû einer abe weschunge aller minner sünden. Also [230] daz du *mich* in der kraft diner göttelichen spise leitest in die ewige rüwe da ich lebe in aller wunne. Vnd in aller freude eweeliche amen

- O** Maria ein müter aller gnaden. O maria ein vas der luter gotheit. Ein sehrin der heiligen drualtikeit. O maria ein blüme aller begede.
- 335 O maria ein krone aller wirdikeit. Vnd aller eren. O maria ein wunne. Vnd ein freude aller engele. Vnd [231] alles himelichen heres. O maria ein mitte not helferin aller der wette. O maria ein tohter des ewigen vatters in himelrich Vnd ein müter des eingebornen funes vnfers lieben herren ihesu chrifti. Vnd eine geminnete gemahle dez
- 340 heiligen geistes. Ich bitte dich vfferwette reine maget. Vnd müter mines herren. Vnd mines gottes. durch der erlosunge willen dines lieben kiedes Daz von dem erüze genomen [232] wart. Daz du mich armen sündigen menschen. Vnd alle die cristenheit erlösest Von allem dem daz mine herren Vnd mine gotte missevalle an vns Amen.

- 345 **pater noster. Aue maria. Gloria patri. per dominum.**
Zû completen zit als vnser herre in dz grap geleit wart.

- O** lieber herre ihesu chrifte. Ich sage dir gnade. Vnd dang diner heiligen begrebede Daz du zû completen zit begraben würde. Vnd ein
- 350 gros [233] stein wart geleit vs das grap. Vnd wart dz grap gezeichnet. Vnd wart vmbegeben mit hüte. Vnd sage dir gnade. Vnd dang der not. Vnd der angeft die du zû completen zit an dime göttelichen herzen litte. da du knuwetest an dem berge Vnd dinen tot an sehe. Vnd alle dine pine. Vnd alle dine marter. Vnd alle dine sehande Vnd alle
- 355 sinacheit. die du von luterre minne liden woltest durch mich. Vnd durch aller menschen willen. [234] Vnd du von rechter not. Vnd

angest an dine sehönen antlitze gestellet würde alz ein mensche daz da hin zühet. Vnd aller din heilger lip blütigen sweis fwitzete.

O lieber herre ihesu chrisste der not. Vnd der angest ermane ich dich hute. Vnd bitte dich daz du alle zit mit mir list in allen minen nöten. 360
Vnd arbeiten. Also daz du mir helfest. daz ich alles vngemach. Vnd pine die mir [235] iemer begegnet mit dir überwinde. Vnd von dir enphahet in der miene. Vnd in der trawe alle du mir es gebeft. Vnd über mich verhengest ze lidende. Wan alle vnser pin. Vnd vnser vngemach gift du vns in rechter trawe. Vnd von luterre minne. Also du 365
dich selber vns gegeben hast. So minnest du vns also getruweliche. daz du niemer kein leit. Oder ūbel verhengest über vns Es enkomme vnz alles wol. Vnd si vnser aller [236] bestes. obe wir es rechte also nemen von dir. Vnd alle vngerne alz ein getruwer vatter sine einigen lieben sine keine pin au tete es enwere ime denne güt Noch hundert werbe 370
nöter verhengest du getruwer vatter vnser. Kein liden über vns. es keme vns denne wol. Vnd si vnser aller bestes dez füllen wir ganzen glöben hau. Wan es ist ein rechte ganze warheit. O minnenlicher [237] lieber vatter min. des müffest du iemer gelobet. Vnd geeret sin ane maffe. Vnd ane ende. Ich bit dich herre durch alles daz güt. 375
Daz du selber bist. Daz du mir helfest. Daz ich alles min vngemach. Vnd pine die mir iemer geschicht vnze an minen tot. Daz ich daz alles sament lide nach dine aller höhesten lobe Vnd aller liebeften willen.

O lieber herre ihesu chrisste Ich bit dich daz du mir armen sündigen [238] menschen. alle din not. Vnd alle din angest die du zū completen 380
zit litte. Zū troste. Vnd zū helfe sendest an miner iungesten not so min sele von mine libe scheidet. Ach zarte minne min ihesu chrisste. ich ermane dich och des göttelichen gebettes. daz du spreche zū dine himelichen vatter vf dem berge. Vnd in aller diner not. allen dinen willen oppfertest in den willen dines himelichen vatters [239] vnd ime 385
gehorsam were bitze an dinen tot. Vnd daz bezēgetestu mit worten. do du spreche vatter din wille werde. Vnd nüt der mine. Durch des heiligen göttelichen gebettes willen So erhöere herre hute mich armen vnuirdigen sündigen menschen. der vnuirdig ist aller diner guaden. Wan ich enbin niht wirdig mine ögen gegen dir zū kerende. Herre 390
erhöere von diner mitten güte min gebet. Vnd erlöse alle mine begirde nach dem [240] aller liebeften willen duns himelichen vatters. Vnd nach sine aller höhesten lobe Vnd vereine allen minen willen in

den göttelichen willen dines himelfchen vatters. Also das ich dine
395 lichen vatter gehorfam fi bitz an minen tot Amen.

Ach blügendes leben. Vnd gebendes leben ihesu chrifte. Nu grip mir
ein leben nach dem aller liebsten willen dins himelfchen *vatters* Vnd
nach dine aller höhesten würdigesten lobe. Amen

Gebete vor der Communion.

Oberster priester ewiger got schöpffer himels. Vnd erden. Du hast
in dine ewigen worte der wisheit die abgründe aller tögenheit In
dinem worte ist gebildet. Was beslossen ist in diner almehtheit. Durch
din wort ist geslossen waz löbelichez ist diner vnmeßigen grätikeit. In
5 dinem worte wurt vollebraht wz zû gefüget *wurt* creatürlicher heili-
keit. Durch din einiges wort [242] wurt in geführt waz dir vereinet
wurt in ewiger felikeit. ☉ ewige wisheit ihesu chrifte. Ein ewiges
wort dez vetterlichen hertzen. Ein spiegel aller bilde. Ein brunne aller
güte. Du heft dine rüwe erwelt in mine hertzen. Du hast gebuwen
10 in mir. dir einen tempel in der vereiungge der menscheit. Du heft
mich gewihet in dem blüde der erlöfunge. Du heft mich gecrönet.
Vnd gezieret in [243] zû verfiht diner gelübede. Dar vmbe so kum
hüte herre in din hus. Vnd vollebring hüte. Vnd vollebuwe dinen
tempel Also es müglich ist dem worte diner almehtheit. Vnd löbelich
15 ist dir vberfließenden brunnen aller güte. ☉ ihesu chrifte rihte vf in
mir die siben columpnen. dar vf die wisheit buwet ir hus Euzünde
in mir die siben lucernen dez tempels. Rihte in mir den tisch dines
crüzes Stant für mich mit dinem [244] gebett. Vereine mich mit dir
in gemeinsankeit diner minne. Lo mich diner heimelicheit versüchen.
20 Vnd lo mir zû letze dinen vetterlichen seggen.

O ewige wisheit ihesu chrifte. Rihte vf in miner consciencie einen
gerechten willen. der daz bilde wider bringe. daz von der sünde ent-
schicket ist daz nach gottes bilde gebildet waz. Vnd ist geuelfchet.
Wanne es dine bilde ist vnghelich worden. Mache herre minen willen
25 [245] in allen dingen undertenig dinem willen. Wanne din wille ist
die erste regele der gerechtikeit. Dar vmbe wurt min wille in dinen

398 *Am Fuß der Seite steht, von späterer Hand, auf eine folgende Seite überleitend* O maria. *Es folgte also, ehe die Handschrift in der jetzigen Weise gebunden war, das Gebet an Maria, das man bei der Complete vermisst.*

2 [g. in dinen worten sint 24 dine] dem

willen gerichtet So wurde ich ein woress bilde des wortess diner wif-
 heit. Ach gerechter wille wie bistu ein so luters bilde göttelicher gütte-
 keit. keine kraft mag dich benennen deme der dich wil. Ni-man ist
 din arm denne der din nüt enwil. Richte vñ eine lebende gebühniffe 30
 diner [246] gegenwertikeit. Daz daz öge miner fele stetecliche fehe
 an dich. Also du alle zit mit diner gnaden vñhebest mich. Bin ich
 in sünden so verlat mich nüt dine genade fü straffe mich vetterlich.
 Wirke ich vñ nach dinem willen. so zühet mich dine gnade süffec-
 lich Ach minnenclicher herre. gip daz ich gedanke an dich emfeclich 35
 in kintlichem iamer. Wanne dine vetterliche truwe mich berürt [247]
 in allen ziten. Wirke herre in mir die süle der luterkeit Gip mir daz
 ich min herze gereine nit der minne trahen. Daz ich beweine daz
 güt daz ich verfunet han von miner vndankberkeit. Vnd gebüffe die
 schulde die ich han von deme vnflisse mines herzen. Vnd miner sinne. 40
 Ach wie selig bistu herzen luterkeit Wanne du daz licht der ewigen
 funnen alleine maht sehen. Vnd begriffen. [248] Richte vñ herre in mir
 min gemüte in friheit. Bricht die flos. Vnd löse die bant adams. mit
 den min kraft betwungen ist. Vnd gebogen zü den sünden. Daz ich
 nüt mag vollebringen daz güt daz ich wil. Ich vñbe die gebresten die 45
 ich haffe. Gip minnenclicher herre fride. Vnd rüwe mine geiste. Daz
 ich in allen dingen mitge erhören din gebot. Vnd vollebringen dinen
 willen. Ach [249] löbeliche friheit dez geistes wie sichecliche er rüwet
 Vnd flasset der zü dir hat gehuset. den kein böser rat geneigen mag.
 Noch kein widerwertikeit dirre zit mag bewegen noch erschrecken. 50
 Bihte vñ herre in gerehtikeit minen geist. Ker min herze von dem
 daz mir nüt geschaffen ist. Vnd ker alle mine begirde darzö zü dem
 ich geschaffen bin. Ach min fele. Himel. Vnd [250] erde. Vnd waz
 der himel bedeckel het ist dir zü dieneste. Dar vñbe verkere nüt daz
 recht daz du den herren vnderenig macheft sine knechte. Du solt allein 55
 zü dieneste ston dem schöppher himel. Vnd erde. der dich yme zü
 lobe geschaffen het. Vnd nach ime gebildet. Vnd zü ime vereinet in
 minnen. Vnd vertrauet. Kere min begirde minnencliches liep alleine
 zü dir. Wan ich einig [251] zü dieneste dir bin geschaffen. Gip dz
 ich dich süche vñ der straffe. Vñ in den gaffen der hymelischen syon 60
 Lo mich dich vinden in der eugel lop. Schrip mich vnder daz zeichen
 der signiffe des verwundeten lembelins Füre mich für den tron. Vnd
 schrip an mich dinen namen. Vnd spise mich mit dem brote der engel.
 Richte vñ herre in mir andacht miner consciencie. Gip daz ich fliffecliche

65 kere in mines [252] herzen indewendikeit. Wann daz öge fiht vppie-
 liche vf zñ gotte. Daz die heimelicheit fines geiftes nie het beſchonet.
 Sich min ſele in dine conſciencie. Nim eben war dine werk. War vf
 ſich dine gedlenke kerent. welhe liſte. Vnd vorhte dich noch twün-
 70 manunge dich berüret. Merke waz gñtez [253] willen in dir dorret.
 Vnd verdirbet. Sich waz du nýt biſt. Vnd fus clage dime minnen-
 elichen herren dinen geſteu der ich vol bin. Ach wiſer arzot. Vnd
 füſſer tröſter mine clage höre wie mine arme conſciencie räſſet In
 minner gehüniffe han ich gedaht do von min ſele in ſchamme dorret
 75 Du biſt gerecht. Vnd din vrteil gewor die mich gebent in den tot dines
 zornes. Ach füſſer [254] tröſter antwurte der clage mit dem worte.
 Das gerechtheit. Vnd erbermede hat in menſchlich fleiſch gekleidet.
 Sprich der vatter hat daz wort gefant daz fü von allen wunden hat
 geheilet. Richte vf herre dz lieht daz miere bekantniſſe gebe den
 80 vnderſcheit. Wie luter. Vnd wie gros die minne ſol billich ſin. Die
 mit der woren miere fleiſch vnd blüt geſpiſet [255] Vnd getrenket
 iſt. Sol ich dich billich minnen minnenliches liep. Vmbe dz du mich
 mir haſt gegeben do ich nýt waz. Vnd mich mir wider gegeben do
 ich verloren waz. Wie billich ſol ich dich denne minnen. Vmb daz
 85 du dich mir haſt gegeben. Alfo vil du herre beſſer biſt denne ich.
 Alfo vil ſol die minne gröſſer vmb dich ſin danne vmb mich. Ich bin
 dir herre ſchuldig alle minne die [256] min herze geleitten mag.
 Vmbe daz. daz ich bin. Wo ſol ich danne minne geleitten. Vmbe daz.
 dz du biſt min. Ach richer ſchatz. Vnd aller ſelden hort. Dar vmb
 90 haſtu dich mir zñ ſpiſe gegeben. Daz ich dich gebe dinem vatter für
 die minne der ich nýt han. Vnd der ich doch ſchuldig bin. Dar vmb
 du ewige vetterliche wiſheit ich arme vnwürdige [257] creature enpfah
 dich hüte alz eine wore regel eins guten willen. Alfo ein lebende
 ermanunge in ſtaſſekeit. Alfo eine luter klarheit mins hertzen. Alfo
 95 eine friheit minre geuengniſſe Zñ eine zil Vnd ende minre begirde.
 Zñ eine troſte minre verferten conſciencie. Vnd zñ eine wider gelte
 minner ſchulde.

O licht. Vnd glantz der ewigen ſinnen ih-ſu chriſte. Du biſt daz
 lieht der [258] welte. Alfo lange du in der welte biſt. Alfo du ſelber
 100 haſt geſprochen. Erlühte hüte die vinſterniſſe minner indewendikeit.
 Enzünd die lutzerne der tügende in mir. Dz ich die wunder werk
 diner minne ane geſehe in daneberkeit. Vnd mich gegen dir nach

kleiner mügelicheit bereite. Enzündet herre in mir dz licht dins woren
 glöben. Daz ich mit süßem hertzen ane gesehe [259] Wie du dine
 alten wunder in difem sacramente ernuwet hast. Wie der alte val in 105
 dir ist wider bracht. Vnd wie din gerechter zorn in gerechte erber-
 mede ist verkeret. Vnd verwandelt. Also die rüte moyses mit gotz
 kraft wart verwandelt in einen slangen. Also ist in dir O ihesu chrifte
 die rüte der herten almachtikeit gewandelt in demütikeit menschlicher
 erbermede. Vnd also die fröwe wart verwandelt in ein [260] faltz 110
 bilde. Wanne fü vffe die plage der sündler hinder sich sach. Also ist
 daz ewige wort gekert vnder creatürlich bilde. Wanne du die plage
 vnserre sünde hast an gesehen mit den ögen dinre erbermede Vnd alles
 daz himelton wart verwandelt in die spise in der wüste. Also bistu
 ewiger bronne der felikeit ein trost worden in der züverficht den 115
 ellenden die noch wonent in [261] dirre welte bitterkeit Enzündet herre.
 Vnd sterke mine krefte mit worer züverficht diner gelübede. Du hast
 gesprochen. Ich bin daz lebende brot. daz von himel ist gegeben.
 Wer mich isset der wart lebende eweliche. Ach lebendes brot. du
 bist daz pflant der sicherheit. Du bist der weg der warheit. Du bist 120
 daz flos der felikeit. mache löffende alle mine begirde snellekliche zü
 der gehilde [262] offener ewiger warheit die noch in dirre zit ist
 verborgen vnder dem bilde dirre heilikeit. Enzündet öch in mir die
 lutzerne *der minne*. Daz ist daz hochzitliche kleit daz ich iht werde
 Von des küniges tische verworffen. Vnd verstoffen. Ach minnenlicher 125
 herre zêge dich mir du luterre spiegel der göttelichen clarheit. Bit
 mir den kus dines mundes nach küfcher minne einkheit. [263] So
 wirt min herze enzündet von geluste diner süßikeit. ☉ rüche wore
 minne gottes. Wie gros wie wit ist din gewalt. Dich drucket kein
 armüt. Dich berüret dekein widermüt. Der welte drö ist dir ein spot. 130
 Des todes not ist din gewin. Er enplündet nüt dirre welte pin. den
 der stral der minne het uerwundet. Ach min sele war vmb sint dine
 begirde also trege. War vmbte ist din minne [264] also lewe gegen
 dine minnenklichen liebe iesu chrifto. Er ist doch von diner miane
 wunt. Er het dich von hymel hie gesüchet. Er hat sich zü male an 135
 dich ergeben. Er süchet gnade in dine hertzen. Vnd lat sich in diner
 sehoffe viaden. Enzündet öch herre in mir die tugende der wisheit.
 daz ich künne war nemen wenne min hertze werde beweget von
 dem ingange diner gnaden. [265] so din vorhte min herze beweget.

124 nach der minne muß noch mehr fehlen, wodurch das folgende vermittelt wurde.

- 110 So zêgestu herre dine gegenwertikeit. Wenne du eugeft din tôgen
 miner confeiencie fo merke ich dine wifheit. Wenne du gift frède in
 zûuerficht. So merke ich den adel diner gûte. Sihe ich die wunder
 alle an. Waz du in mine hertzen wirkeft. So erfchricke ich vor diner
 almehikeit. die mit fo richem vberfluffe alles ding erfüllet. Gip mir
 145 herre die [266] tugent der meffikeit. Dz ich in allen werken nît
 minre noch me vbe Denne vf daz gerechte zil. Vnd vf die maffe daz
 wifê befcheidenheit nach der regel ewiger warheit miffet. Vnd fetzet.
 ● meffeikeit du biſt daz falz daz alle oppher machet wol gefmag one
 dich ſint alle tûgende argwenig. Wanne minne one maffe ſich dicke
 150 erfellet. Vnd erſtoffet. Gip mir herre die tugent [267] der ſterke.
 Daz ich alles daz getûrre ane vahan mit frêden. Vnd mit kûnheit.
 Vnd vollebringen in ſtetikeit dar zû mich dine gnade beweget. Er-
 lûhte ouch herre mine fele mit der begirde der gerechtikeit. dz ich
 ſinne. Vnd mût. Lip Vnd alles geteile. Alfo es mir gegeben iſt. Daz
 155 du lieber herre gelobet werdeſt in dem dinen. Vnd min nehefter nît
 werde berôbet dez ſinen. Ich bin dir herre [268] ſchuldig. waz ich
 zû dinem lobe vermag. Vnd zû dinen eren. Ich bin minen eiltern ſchul-
 dig demûtige gehorſamkeit. Ich bin den minren ſchuldig erbermede Vnd
 ſanftmûtikeit. Ich bin minen genoffen ſchuldig truwe. Vnd worheit.
 160 Mir ſelber bin ich ſchuldig ſtraffe lere. Vnd fürſihtikeit. Ach gerechter
 richter. Wenne du dine gnade vs meffen wilt. mit der maffe. der wir
 vns [269] meffent. Vnd teilent dine gabe. * So gip mir houê die
 maffe. Vnd die wage der gerechtikeit. Dar vmb daz du ewiges licht.
 Vnd ſpiegel tûgentlicher vollekommenheit ieſu chriſte. * Ich din arme
 165 vnwürdige creature enpfahê dich hûte in min vnſter vmbekant hertze.
 Alfo ein wor licht des glôben. Alfo ein lebende zûuerficht in ewikeit
 Alfo einen glûgenden koln der minne. Alz ein bûch der [270] wifheit.
 Alfo ein mittel der meffikeit. Alfo ein kraft der kûnheit. Alfo ein wage
 der gerechtikeit. ● richer wurt. Vnd milter vatter ieſu chriſte rihte
 170 in mir den tiſch kûniglicher wurtſchaft. Vf dem du wores ofter lamp
 wûrde für gefezet den armen Vnd richen.
 O ieſu chriſte Der lip fol daz gelide nît tragen. daz mit ſinem
 hûbete nît lidet. Der zwig fol billiche dorren [271] der ſich von dem
 bûme ſcheidet. Dar vmbe fo gip herre din crûze minem hertzen zû
 175 tragende. Daz ich nît blibe ein totes gelide. daz mit dem hûbete
 nît truret. Du heſt geſprochen. wurde ich erhûhet an das crûze. fo

zühe ich alle ding zü mir. wanne nieman kummet zü dir. Wanne der
 von dir wurt gezogen. Züch herre mich zü dir. daz dine wunden
 min herze berürent Vnd die minne dines geistes [272] die min hertze
 hat vf getan daz ich gewinne eine offen porte dins himelfchen para- 180
 dyfes. Vnd einen frien ingang. die müffe min fele hüte alfo verwunden
 daz *du* in mir vindest einen gerumeten weg. Daz du din crüze mit
 finer fruht in mir gezwigest. Daz dich mir. Vnd mich dir zü liebe het
 geeigent. Vnd gebunden. ● Crüze din höhe ist min züuerfiht in ewi-
 keit. Dine wite. Vnd dine breite ist [273] die getult. Vnd gehorfam- 185
 keit mines herzen. Dine tieffe ist die vmbegriffen wife der wunder
 finer güte. O we wer git mir armen daz ich dich einest möhte mit
 minen armen vmbueahn. Vnd mit allen creften in min herze getrucken.
 Du bist der keyferliche vane. mit dem die hochfertigen sint vber
 wunden. Du bist der schlüffel der den hymel entlossen hat. Du bist ein 190
 tot der hellen. Du [274] bist der gerechten leben. Du bist ein trost
 der marteler. Du bist ein licht der lerer. Du bist ein weg der ruwer.
 Du bist ein stap der kranken. Du bist ein voller tisch der hungerigen.
 Du bist ein wores erbe der armen. Ach minnenlicher herre iesu
 chrisfte. rihte den tisch dines crüzes in mine fele Vnd tū. daz die vier 195
 ort dez Crüzes min hertze berürent. La mich dine minne verwunden
 die dich gecrüzi[275]get het. Daz ist die höhe dines crüzes. La
 mich die gnade berüren. die dich so tieffe in demüt hat versenket.
 daz ist die tieffe dez crüzes. Strecke gegen mir den rechten arm des
 crüzes. daz mich vf trage din getult. die der sündler so lange het 200
 gewartet. Gip herre dine vorhte minem herzen. daz ist der lirke arm
 dines Crüzes der dz fleisch crüziget in vntügenden Vnd in gelüsten.
 ● ihesu chrisfte [276] schrip in mir driualtklich dinen heiligen namen
 ihesum nazarenum der mich bilde nach dir in armüt. Vnd dirre welte
 gelassenheit. Twing mich nach dir in sueller gehorsame die mich löse 205
 von dem freuel eigens willen. Behalt mich in dir in luterre küfchekeit.
 Wanne du hast daz mirren bühselin Daz alleine den smag der bosheit
 vertribet von herzen. Vnd von finnen. Ach ewiger got. Wie ist der
 welte schin [277] so gewaltig. Vnd so manigvaltig der menschen sin.
 Vnd herzen zü ziehen in gelufte der vppikeit. Den die wort armüt 210
 dins crüzes nüt hat rich gemacht. Ach süßes baut dez crüzes. Wie
 wandelber die vntete wülte ist der wille der von dem bande der
 gehorsam nüt wurt betwungen. Daz dich o iesu chrisfte an daz crüze

hat gebunden. Die küschekeit ist werliche vuluter. Vnd vnsote die
 215 nýt flüffet von dem Crúze. [278] Vnd die nýt wurt bestetet von des
 erúzes aneblich. Wanne der ernst dez erúzes difen hort. Vnd difen
 schatz vor roft. Vnd vor stóp. Vor diepfal. Vnd vor rôp mag alleine
 behúten. Dar vmbe min herre. Vnd min got. ich dine arme creature
 220 beger din blít zú empfahende. in min herze. Vnd in min hus. Also
 der minne fral der mich in dir verwunde. Alz einen fweren laft der
 mich trucke. Vnd [279] neige in demít. Als ein kraft die mich behalte
 in gotult. Als ein gerte die mich mene. Vnd tribe in kindliche vorhte.
 Als ein schatz der mich riche mache in dine erúze. Alz ein bant daz
 mich twinge zú dir in gehorsamekeit. Vnd also einen getrowen húter.
 225 Vnd wahter miner küschekeit.

O wiser fürspreche iesu chrifte. stant vor dine ewigen vatter für
 mine vnwürdikeit. Wan ich dir gegeben [280] bin vmbe die erlöfung
 diner gerechtikeit. Daz du minnenelicher herre bittest für die dinen
 Daz ist gemaffe diner demütikeit. Daz ich aber *dich* getar heiffen
 230 bitten für mich. dz ist wunder diner gúte. Wanne du bist ein rihter
 der lebenden. Vnd der toten. Vnd ðch fürspreche. Wer getar elager
 sin. Bistu rihter. Vnd bitter. Wer wil denne verdampnen den schuldigen.
 Bistu rihter [281] Vnd löser. Wer wil den armen do binden. Vnd
 vahn. Du bist vil lichte rihter. Vnd bitter worden. Daz die elager von
 235 minen sünden müffent gefwigen. Daz ich vmbe mine schulde nýt werde
 verdampnet. Vnd daz ich arme in des todes banden nýt werde ge-
 bunden noch geungen. Ist es also min hertze lieber herre. Waz vn-
 messiger fröden. Vnd zúnerst fol min sele denne haben in dir. Herre
 versprich mich [282] gegen dir. Du bist der rihter der allen gewalt
 240 hat über mich in dem tode. Vnd in dem leben. Du bist der fürspreche.
 Vnd der rihter der von dem vatter wart erhöhet an dem erúze vmbe
 dine würdikeit. Ich bin din von der signiffe des Crúzes. Dar vmbe so
 getar ich dich gebitten. daz du mich verstandest gegen mir. Vnd für-
 sprecheft. Ach fröliche volle zúverst mines hertzen. [283] O iesu
 245 chrifte versprich. Vnd verstant mich hute gegen dir Daz ich in so
 groffen gebresten getar dich empfahen Mine vndancherkeit. Vnd mine
 sünde klagent über mich. Mine consciencie git gezúgnisse über mich
 vor dine gerichte. Die warheit rúget. daz dich nieman sehen fol. denne
 mit lintern ögen. noch minre ein vuluter herze fol dich berühren. Ich
 250 vinde nýt wz ich sprechen fol. [284] Denne daz ich wol weis dz mir

daz gerichte nüt vbel ergat. do die minne clager ist. Do der rihter
 fürspreche ist. Vnd do daz gerichte löset La herre mich mine schulde
 entschuldigen. daz ich hute kumme zû dir. Wan ich gûtes nüt enhabe
 daz ich dar müge bringen Wanne mich mine schulde beclaget. Dar
 vmbe sîche ich *dich* rihter. Vnd fürsprechen daz du die clage miner 255
 schulde für [285] sprecheft. Vnd gefweigest Wanne mine schulde
 heischet ewige verdampnisse Dar *vmbe* sîche ich dich rihter. Vnd
 bitter. daz din bitten die gerechtikeit in gnade verkere. Wanne die
 schulde mich in todes banden het geuangen. Vnd gebunden. Dar vmbe
 kere ich hute zû dir rihter. Vnd löser. Daz du mich von allen banden 260
 dez todes lidigest. Vnd erlöseft. Wanne *mich* mine schulde verret. Vnd
 frômedet [286] von dir. Dar vmbe ker ich mit schulden hute zû dir
 daz sû mich iht zû verre trage von dir. wanne mine schulde sich
 birget vor dem anegeftit diner gnaden Dar vmbe trage ich *mine*
 schulde hute für dich. Daz die ôgen dinre erbermede min in schulden 265
 v̄t vergeffent. Also la schulde mich entschuldigen. Daz ich in sünden
 din begere. Wanne nieman wurt von sünden entschuldiget. danne den
 [287] dine erbermede vor diner gerehtikeit *mit* der kraft dines ge-
 bettes verstat. Vnd verspricht. Ach herzeelicher trost. Vnd zûverfiht
 ihesu chrifte. Ich arme creature empfahe dich hute Also einen rihter 270
 der mich ane sibt. also sin eigen Als einen wifen fürsprechen. Der die
 clage miner viende mag gefweigen. Als einen bitter der daz recht ver-
 wandelt in gnade. alz einen [288] erlöser der mich von allen banden
 löset. Alz einen trôster der vorhte von miner consciencie tribet. Alz
 ein zeichen daz mich nüt irren lat in dem ellende. Vnd also eine 275
 ruffende stimme die mich nüt lat verflaffen in der wûlste.

O minnenliches liep. Herre. Vnd gemahel miure sele ihesu chrifte.
 Ich waz ein kint diner almehtikeit. do ich von nüt von diner gûte
 wart geschaffen. Nu [289] heftu mich noch süsser an gesehen. Wan
 du hast mich zû herze liep vs erwelt. Vnd gemahelt in dem blûte 280
 diaer minne Des kindes minne het sehen v̄f daz erbe. Sû vôrhtet.
 Vnd eret den vatter Wanne sû gûtes. Vnd erbes von yme gert. Die
 minne herzeliebes sîchet nüt denne ir liep. Wanne sû nüt anders
 liebes begert. Dar vmbe min herre Vnd min gemahel. gip daz [290]
 ich kein liep sîche denne dich. kein liebe setze für dich. Kein liep 285
 besitze one dich. Alles liep losse one dich. So du durch mich
 alles liep dirre welte heft gelassen. Ach minnenlicher herre gip dich

miner armen felen hûte. daz du mir werdest alle ding. Nim mich mir.
 Vnd gip mich dir nach küfcher minne eigenschaft Daz dine gûte
 290 werde sehin an mir. Vnd mine vngezeme armûit in dir [291] werde
 gerichtet. Vnd erhöhet. Tôte herre daz fleisch mines libes in dir. Vnd
 gip mir gemeinfamkeit dines fronlichames der mich erhebe vber den
 flûch also nach des sündigen libes reht erde. Vnd eſehe uz mir wurt.
 Zûch herre die gelûfte mines blûtes in dich. Vnd weſehe mich mit
 295 dem tôſſe dines blûtes. Entsetze mich herre des geistes mines willen
 Vnd gûs den heiligen geist dines willen in mich. dz [292] ich mût
 fürbas lebe. also ich *wil*. In mir sol leben min herre. Vnd min gemahel
 ihesus christus. Herre trip von mir die tûtlicheit libes Vnd felen in
 ewikeit diner gotheit. Gip dich herre allen minen sinnen in eine be-
 300 wegenisse diner vermanunge also daz houbet den gelideren tût. Wis
 eine spise allen minen kreften. Daz sû ſwanger werdent in tûgenden
 nach dem rate der wiſheit. Also das ſaf den [293] zwig machet broffen
 grünen. Vnd blûgen. Zwige hertze liep iesus min gemûte. Vnd alles
 daz ich bin. Daz ich die frucht in mir müge geben. der ich von
 305 diner minne bin so liepliche ſwanger worden. Du heſt geſprochen ich
 bin die rebe. Vnd ir die ſehos. Wer blibet in mir. Vnd ich in yme
 der gebirt vil frûhte in ſelikeit. Dar vmbe min herre. Vnd min got.
 Ich dine arme creature. [294] enpfahe dich hûte. Vnd begere din
 Als eines einigen liebes aller miner minne. Ich heiſche dinen reinen
 310 lip. daz mines libes blûdekeit in dir werde geſterket. Ich heiſche din
 küfches blût. daz die gelûfte mines blûtes werdent getemphet. Ich
 beger dines geistes. dz ich in dir enpfahe leben. Ich beger diner
 gotheit. die der creaturen tûtlicheit in mir getôtet. Ich beger [295]
 diner berfürde die mich wecke in diner minne. Ich beger diner minne
 315 vmbevang die mich ſwanger mache. Ich beger zû rûwende in diner
 ſchoffe in der ich geber die frucht des ewigen lebens.

O ſüſſe ſpiſe der engel. Du wores hymelbrot der ellenden in der
 wûſte. ihesu chrifte. Wie iſt din ſüſſekeit mir ſo gar vmbekant. die

288 mich dir 289 mich mir. 297 ich. In leben min] leben. Min 299 allen] aller
 311 getemphet] getrenket. Oder hieſs es ertrenket? 317 Die *IHS* wie oben 172
Hier ſcheinen Verſe durch, die man ſich etwa ſo vorſtellen kann: O ſüeze ſpiſe
 der engel, du warez himelbrot Der ellenden in der wüeſte, daz in dâ wert den tôt.
 Wie iſt diner ſüezekeit ſo lützel mir bekant, Die do git luſt den künigen, die rihsent
 in der engel lant. Du biſt der wiſheit brunne, wort der almehtheit, Daz paradis der
 wunne und aller lütlicheit.

do git luft. Vnd fröde den künigen. die rihent in der [296] engele
lant. Du bist daz wort der almeltikeit. Du bist der brunne der wisheit. 320
Du bist daz paradys der wunne. Vnd aller lüftlichkeit. Züch mich nach
dir in dem süßen smacke d-ner heimelichen süßkeiteit. Daz min begirde
werde louffende in die verführunge der spise ewiger felikeit. Ach
herre Lieber herre bin ich din. Vnd du min nach getruwer gema-
[297] helfchaft. So gip mir öch dine heimelicheit. dz ich die gezierde 325
fehe diner clarheit. Von der min oren hant gehöret. Vnd vernummen.
Daz ich die wunder merke diner wisheit die min ögen hant gesehen.
Gib mir diner truwen Vnd minnen einen süßen gesmag. Den min
fele dicke hat enphunden. O we min fele. Wenne kummet die zit. daz
du sprecken maht in warheit waz mine [298] oren gehört hant von 330
mime liebe. daz hant die ongen gesehen. Die wunder die min ögen
hant gesehen. die hat min fele verstanden. Vnd die spise die min
munt berürt. die hat mime hertzen mit ganzer süßkeiteit gesmecket.
Du bist daz wort. Vnd der spiegel nach dem alle bilde gebildet sint
Vnd bist doch in kleiner forme der creature beslossen. Du bist daz 335
ge [299] breche. Vnd die figure der gotheit. Vnd bist hie mit blöder
varwe vmbe geben. Du bist der brunne von dem daz leben flüßet
geistlicher bekantlicheit. Vnd bist doch mit dem schetten bedeckt. dz
ich dz licht mag gesehen. Ich sihe den vs flus diner güte. Vnd kan
doch zû dem vrsprunge kumen nýt. Wanne wenne du güt den gütten 340
tüst. daz dunket mügelich mine bescheit [300] denheit. Wenne aber du
den bösen sendest dine gnade. daz ist wunder vor diner gerechtikeit.
Dine güte het mich in sünden für kummen mit dinen gnaden. Do inne
sihe ich den flus der von dem lebenden brunnen flüßet. Do kan ich
zû dem brunnen nýt kummen. do vs die gnade flüßet. Wan wie es 345
si mügelich. Vnd gewönlich diner güte. Doch ist es wunder [301]
wie es dine gerechtikeit müge erliden. Von dir lebender brunne flüßet
vngelicheit in nature. Vnd in gnaden. Daz ist mügeliche diner almelti-
kikeit. Doch ist mir der vrsprung vmbekant. wanne es ist wunder
wie es die einikeit diner güte nach vngelicheit maffe mag geteilen. 350
Du bist daz paradys der felikeit. Vs deme die winde wegent. Vnd ber-
rurent [302] *mich* in eine gelufte der süßkeiteit. Doch hat min herze
des gesmaackes keinen volleift. Wanne daz zû der felikeit gehört. Daz
ist mir leider vngesmag. An dir edelem paradyse. Iffe ich die frucht
dez lebenden holtzes. die mich spiset in felikeit. Vnd mich behaltet 355

in ewikeit. Doch mangel ich in dirre spise ganzer gefuntheit. Wanne
 mich nach dirre frühte dicke iamert. [303] nach der spise der vppi-
 keit. Ach aller liebesten herre. Dar vmb gip dich mir nach indewen-
 diger süßikeit. Vnd nach minneliclicher heimeleicheit zü niessende Vnd
 360 zü empfahende. Als einen spiegel minen ougen In dem alle mer wun-
 der creatürlicher bilde gegenwertig sich erzëgent als einen glantz
 durch den dz für der gotheit flammet. Vnd wirket in abgründe aller
 creature. Also ein [304] wasser daz alle öde menschen erfüllet geistli-
 cher mügelicheit. Als ein süßes tou. Vnd ein züt regen der do be-
 365 töwet die güten Vnd die bösen. Ein mas. Vnd ein gezierde in vngel-
 licheit rechter ordenunge Als einen gesmag. der den hunger reißet.
 Vt alles daz nach dem smagke rüchet. Vnd alz ein lebende frucht. die
 in irne gluste allen glust. Vnd hunger tötet.

O rcher getruwer [305] gast ihesu chrisste. Waz geluckes Vnd waz
 370 felden deme betaget. der dich herberget Vnd wirdeeliche lufet. Wz
 rates. Vnd truwen du in deme hufe wirkest. Daz diene vetterlichen
 truwen gar Vnd gantzlich empfollen wurt. Ach waz süßer minne frühte
 din liep. Vnd din gemahel besitzent. die dich mit küscher minne in
 hertze. Vnd in sele truckent. Dar vmb o iesu chrisste kum mit heil.
 375 Vnd [306] mit felden in min hus. als du dich selber lüde zu dem
 kleinen zacheo der dich begerte zü sehende. Vnd dich nýt getörfte
 geladen. Vmb dine groffe wirde. Vnd wanne du von diner güte kum-
 mest zü mir. Ach minneliclicher herre so soltu wurt sin vnd nýt
 gast. Du solt ein getruwer hus herre sin. Vnd ein vatter. Vnd solt
 380 alles min ingefinde keren. Vnd rihten nach dine vetterlichen willen.
O demütiger vatter [307] Vnd herre tû nach gewonheit diner demü-
 tikeit. Gang vmb in dine hufe. Trag für. Vnd diene dine hus ge-
 finde. La sî alle rûwen Vnd flâßen in diner hûte Wanne sî one din
 pflegen kein gûst künment aue geuahan noch getûn. **O** süßer cyper
 385 trûbel. Wenne denne gedencke. Wille. Wort. Vnd werk in rûwen
 sint entflâßen. so kum zü miner selen indewendikeit Vnd la dich
 mich umbegriffen [308] Vnd vmbvahan. Also dz licht. Vnd wunne
 mines glöben Also die höheste frède Vnd lust miner zü verfiht. Vnd
 also daz liebeste liep aller miner minne Ach süßer trûbel. Ach voller
 490 winkelre. Ach überfließender brunne der selikeit. Wenne ich dich
 denne vmb vabe. Vnd vt min herze trucke. So tû vt die flos der
 himle. Vnd la von dir töwen. Vnd fließen die süßen zucker flâße.

[309] Vnd beche, die von dem fege diner mimnlichen gegenwertikeit miner fehen in blößen den honig über natürlicher süßikeit. Vnd mich überheben zülicher wifheit Erbitze mich. Durch dring mich mit 395 dine füre. Dz der frost aller vorhte gar von mir entweiche. Zerfintelze mich in diner minne süßikeit. Daz min minne den kreis eigener natur überfließe. Gip fenenden finertzen in vrdrüzeikeit. [310] Die wile min minne in daz gebreche des rechten bildes nüt ist gegoffen. Güs mich in daz volle mer diner vnnestikeit. Vnd gip mir nuwes leben in almehiti- 400 keit. Vs der ich bin gellossen. Gip funderheit der minne der warheit. Von der minne der eigener tugent daz fü blüge. Vnd grüne von deme töwe der warheit. Vnd nüt von der tugent eigens nutzes. La fehinen [311] Vnd lühten daz bilde in mir göttlicher warheit. Güdikeit. Vnd ewikeit daz vinftri vertribe aller creatürlicher mittel. Erfröwe herze- 405 cliches liep mine fele in diner minne spil Daz ich one alle müdi. Vnd one verdrieffen lölle. Vnd vf dz zil *kumme*. daz der troppe miner frède werde wahlfende zü eine groffen fewe. Vnd zü eine tiellen wage. Dar vnbe min worder gafft. Min herre. Vnd min hertze liep. Ich dine [312] arme creature beger hüte des in druckes diner 410 zükunft. Vnd diner lieplichen gegenwertikeit. Daz du mir gebest zü hus zinse dinen vetterlichen fege. Gip mir das für daz ich mich des frostes erwer. Gip mir dz wasser der süßikeit. daz die dürre mines hertzen werde getrenket. Gip mir den stap. Vnd die stüre daz ich nüt benahte in dem ellende Gip mir ein ernuwunge [313] mines lebendes. 415 dz mich der tot des alters nüt begriffe. Gip mir lutere minne der warheit. dz ich in eigener minne st werde gebunden. Vnd genangen. Gip mir daz lieht der wifheit. daz mich die bilde der welte st ergerent Vnd verfürrent. Vnd gip zü spise mir die frède diner minne. dz mir nüt gebreffe in dirre wüsti. Vnze daz ich kumme in dz gelobte laut 420 do du ewige wifheit. Vnd ewiges [314] wort der wifheit wonende bist.

Aus den beiden Sarner Predigthandfchriften Sa und Sb.

Gottesfreunde.

[Sa. 90 a.] Aber nu solt du hören von der drytten gabe, die got einem geistlichen mönchen git. Vnd dise ist das mimnlich wort gottes. Nu macht du niut gepsprechen das du siu niut habest. Vnd du im

nint mugeft nach gelovffen. fo wirt es dir aber nach getragen
 5 fubtilklicher vnd minnenlicher denne dien die ze Itralburg in der
 flat fint vnd emitten dar vnder fint. Es wirt dir nach getragen von
 dien lieben friunden gottes. Vnd wirt dir menig lieplich buoch gefendet.
 Vnd difem allem folt du dankber fin. Vnd du folt das wort gottes
 begirlichen hærren wa man dir es tuot. oder von wem du es hœrest.
 10 fi fiien gelert oder vngelert fo kumet es doch von dem heiligen geift.

139 a. Zuo dem dritten male do fweig fi (*Maria auf Martas
 klage*) dar vmb das fi ir minner Chriftus vorantwürti. Vnd dis tuond
 noch die lieben friunde gottes die laffent fich ir lieben minner Chriftus
 verantwürtien.

15 [Sb. 8 a.] also vil du gottes in einem mœnchen mere vindeft denne
 in einem andren. also vil mere bruoderlicher minne folt du zuo
 ime haben. Wüfteft du einen waren friund gottes Vnd der hungers
 fterben muette. Vnd hetteft du nint. Won das du dich ovch des todes
 kume erwertet. Haft du recht götlich und bruoderlich minne. Du
 20 gibelt den gewaren friunden gottes das du folteft effen. dar vmb
 das du got fiinen friund das leben vf enthalteft. Vnd stirbest du von
 hunger du wirt der martrer lon beftzzent. Ane zwinel vnd du niuffest
 die tugent ewanklich ane ende.

[Sb. 86 a.] Din ander kraft das ist voluntas das ist der will difi
 25 kraft hat vier willen ia die man nemmet. aber folt man nemmen all
 die willen des menfchen fo hat der menfch alf mengen willen alf menig
 gelitt der fint vierdhalb hundert Vnd dif willen wûrkent fich vf in
 vierer ley willen || der erft ist boef oder verfwekt || der ander ist
 ein mueffiger will || Der dritt ist guot || Der vierd ist ein
 30 glorioflicher will || Der erft ist ein verfwekter will der ist do ein menfch
 fiinen eignen willen beffellen hatt das er fich nieman lafzet wifen noch
 leren weder in gotlichen noch in zitlichen dingen Dif menfchen wend
 leben uff irem houbt vnd waf fi erkiefent das hand fi für das beft
 fi fetzent in felber recht einen niuwen got ef fi valten betten wachen
 35 [86 b] venien kniuwen ftamm ze welen ziten ef inen in irem houbt
 ist folten fi ioch verflumen ir gehorfami oder fich felber vnordenlich
 krenken dif went fi tuon ef fi ieman lieb oder leit du folt aber das
 wiffen uf mich wenn du dir felber kein ding fetzeft das dir ein aue
 maria ab brichet das du von orden oder von gebot diner meifter-

schaft tuon soltest dich hilfet das niutzit vnd wer dir alß nütze ein aue 40
 maria von gehorsami oder in gehorsami denn tufeng die du dir selber
 setzezt vnd dir wer in ein teil weger das du in der zit muessig
 werest denn das du dich selber in got förmlichen dingen also besitzest
 vnd du dich nieman laun wilt weder dien friunden gottes noch diner
 meisterchaft do der mensch sinen willen besitzt in muessikeit oder 45
 in füntlichen werken do vint doch der mensch etwenn sich selber
 vnd bekent das es gebrest vnd sünd ist, aber in gotförmlichen dingen
 do wil der mensch recht haben aber sicher im ist niut recht ein
 mensch solt sich alwegent geben einem friund gottes in des an
 wifung vnd nach des ler er lebti vnd darauf er bal getörfi sterben 50
 denn offer im selber

Sb. 118 b. Die andren koment dar vmb in ein kloster das si
 niut muessin werken vnd arbeit haben vmb ir not phruendli. Vnd
 das man inen das almuosen gebe ane ir arbeit. Vnd es geschicht dik
 das disen mönchen ir notdurft bas wirt denne dien aller liepsten 55
 friunden ünfers herren. Won es git menger mönche hundert mön-
 chen ze essen dar vmb ob ein guoter friund gottes vnder inen si das
 der och gespiset werd. Vnd da mite so geschicht aber disen genuog
 das ir meinunge erfult wirt vnd si niut gebresten habent. Vnd si sint
 sin doch vndankber got vnd dien vor dien si es habent. (119 a.) 60
 Die dritten koment dar vmb in ein kloster das si den minnenklichen
 wandel christi gesechen Vnd si sinu minnrichen suessen wort gehören
 als er selber gesprochen hat. Jugum enim meum suauē. est. et onus
 meum leue. Min ioh ist suess. min burdi ist liecht. Dis sechent vnd
 hœrent disiu mönchen gern vnd koment dar vmbe in das kloster das 65
 si sinen in einem götlichen leben. Won in diser zit nieman wol ist
 Won dem der sich ze got keret Es sprechent nochdenne die. die
 friunde gottes haffent vnd inen hertzcklich viient sint das nieman wol si
 in dirre zit won dem der sich zuo got keret. Disen mönchen be-
 schicht och genuog Won si sint bi ihesu Vnd dis sint anuachendiu 70
 mönchen. Die vierden koment dar vmbe allein in ein kloster das si dem
 leben vnd dem liden Christi nach volgen ane alles war vmbe als die
 lieben apostolen vnd ander friunde Christi die ime niuwen allein dar
 vmbe noch giengen das si von ime gelert wurden Wie si ime solten
 nach volgen. Disiu mönchen meinent noch begerent niutzit won der 75
 ere gottes. Vnd were weder helle noch himelrich si wölten doch got
 dienen vmb den adel so si an ime erkennen Vnd dar vmb das das
 sünkli der sele das do (119 b) komen ist vtz dem wesen gottes
 das das ein wider neigen habe Vnd einen wider glaft in den stat

80 gottes. Vnd das got ein wol geuallen hab in difem mönfchen als er
 hat in finem einbornen fun Ihefu Chrifto do er Sprach Hic est filius
 meus dilectus Dis ift min geminter fun in dem ich mir wol geualle
 Ja ficher mönfche zwiuel dar an niut Got hat ein als Iuftlich
 wol geuallen in difem möntchen als in finen einbornen fun Ihefu Chrifto
 85 won fi meinent doch niützit won das er meinet das was das die
 er vnd das lob des vatters Difu mönfchen das fint volkomen
 mönfchen. Vnd difen mönfchen befchicht oveh genuog vnd billich.
 won fi fint die allein die in rechter warheit fint bi Ihefu.

Sb. 123 a. Nu ift ein frage war vmb chriftus das volk abwegent
 90 zochti in die wuefti. das ift gefchechen vmb vil fachen won in der
 wuefti ift dien fründen gottes als recht vil guotes gefchechen. do
 Moyfes finiu fehelli treib in die wuefti do fach er den herren in dem
 brünnenden rofpöfchen. Die zechen gebott wurden von erft in der
 wuefti Moyfes gegeben. Die acht felikeit zuo dem erften male von
 95 Chrifto in der wuefti gebrödiot. Maria magdalena wart in der wuefti
 gelpifet von got mit dem himelbrot vnd alle tage von dien heiligen
 englen ze fiben malen in die lifte vf erhaben also nach das fi vor
 dem küncklichen thron gottes hort fingen. Sanctus. fanctus. fanctus.
 Ja ficher mönfche gelovb mir das fur ein gantz warheit. ie ferrer
 100 du bift in der wuefti ie heimlicher dir got wirt. ie me du wueft
 bift Vnd quit aller creature ie fueffren troft vnd meren iubel du von
 got empfachest. Wa wart der hoch gelopt patriarch Johannes Baptifta
 von der lieplichen perfon Chrifto fo (123 b) dik friantlich gefechen
 das gefchach nient mer denne in der wuefti. Wo wart Johannes
 105 ewangelifta das buoch der verborgnen tovgni gottes das gefchach in der
 Infula do er von allen mönfchen geloffen was do wart er gezukt
 in dem geift vnd wurden im fæliche wunder geoffenbaret die er niut
 gentzkliche getorft vf fprechen vnd dar vmb ift er geheiffen filius
 tonitruu ein fun des tonren Won als ein kranker mönfche erzittrot
 110 von dem touflag. Also erfchreket alle lerer ab finer hohen lere
 vnd ab dien verborgnen wuudren die im offenbar fint worden Wannan
 ift die aller fueffest lere komen der heiligen kristenheit vfz der wuefti
 hant fi die lieben fründe gottes bracht. Wo wart helyas gelpifet
 von dem rappen der in das himelbrot bracht das gefchach in der
 115 wuefti. Wo wurden die kint von yfrahel gelpifet das gefchach oveh in
 der wuefti. Wenne Chrifto dem volk kein funderlich gnade wolt
 tuon fo zocht er fi vfz der flat in die wuefti recht als der hirt dem
 fehelli das gruene zwi vor treit Vnd fi iemer mer zöecht. Vnd
 fi ime nach gant in die wuefti Vnd ie ferrer fi koment in die

wuefti ie gruener do ift vnd ie beffer weide fi do vident (124 a) 120
recht also hat der himelſchlich vatter das gruen zwili ſinen einbornen
ſun Iheſum Chriſtum uns vor getragen mit dem vnd dur den wir gan
ſönd in die wuefti ſiner gotheit do ſönd wir ingan dur den ſun in den
vatter da vinden wir weide nach ünſer begirde. Won in der ſtillen
wuefti der gotheit do ift ünſer weſen ein ewig iſtikeit mit ſiner vnge- 125
wordnen gotheit. Hie werdent die vinen edlen ſehelli geſpiſet das inen
ab vellet aller zütlicher hunger Nu ſint dry meinunge dar vmb Chri-
ſtus diu kint von yſrahel fuert in die wuefti. Diu erſte ift dar vmb
das er ſi ſpiſti mit dem himelbrot. Nu hatten diu kint von Yſrahel
brot mit inen getragen in die wuefti eins vil das ander mir Vnd 130
alle die wil ſi des brottes iytzüt hatten das ſi vſz egypten brachten
do wart inen niut das hymelbrot Vnd do ſi erſt nimmte hatten do
gab inen got das himelbrot. Das ander dar vmb ſi Chriſtus in die
wuefti fuorte das tet er dar vmb wenn ſi von allem zütlichen troſt
kemen ſo wolt er ſi tröſten mit ſinem götlichen troſt. Won ic lediger 135
zütliches troſtes ic mer götliches troſtes. Zuo dem dritten male fuort
er ſi dar vmb in die wuefti das ſi ſich ze grunde möchten laſſen
götlicher (124 b) warheit Vnd dis mag niemer beſchechen vnder der
manignaltikeit. Wir leſen das von dien kinden von yſrahel das ſi
vierzig iar woneten in der wueſtü das ſi nie hus gebuwten won das 140
ſi hüten machten vnd dar vnder woneten ſi Vnd dis taten ſi dar
vmb wenne der herre wolt ſi vſzfueren das ſi denne ſnelklich bereit
weren im nach ze nolgen das ſi weder hus noch guot noch eigen
wonunge noch kein ding hindroti Vnd dis bezeichet die lieben friund
gottes die inen ſelben kein angenomheit ſetzent won das ſi ſtetklich 145
war nement war zuo ſi von innan von dem herren gemant oder
getriben werden das ſi dar zuo ſnelklich bereit ſiien das ze tuon

Sb. 134 b. Diſiu ſelben driu ding die der engel tuot. die tuot
ouch ein volkommer mönſche. Zuo dem erſten ſo reinet er den funder
mit gebet. Zuo dem andren ſo erliuchtet er in mit ſinem minnenkli- 150
chen wandel Vnd mit ſiner ſueffen lere. die mönſchen die echt niut
iren ewigen ſchaden niut wend nemen an götlichen vnd an guoten
dingen. Won etlichiu mönſchen ſint alſo verhertot in ſüntlichem
leben das ſi iren ewigen ſchaden nement do ein anders ewig leben
nümet. Zuo dem dritten male ſo enzündent diſiu mönſchen andriu mön- 155
ſchen vnd ouch die funder mit der brünnenden mimm ſo ſi zuo got
hant. Won ſo ein ſündiger mönſche ſicht eins andren mönſchen
inhitzigiu mimm die er zuo got hat ſo wirt (135 a) er alſo enzündet
das er ſich von allem ſinem ſüntlichem leben kert vnd ein minnenklicher

160 friund gottes wirt. Vnd dar vmb Holt eins einen gelebten friund gottes
 fuochen vnd vferwellen dem er nach volgti Vnd vfz des leben er
 bas getörft sterben denne vfz finem leben Vnd difem mönfchen Holt
 man fich gantzlich laffen also das man frilich sterbe vnd das ewig
 leben in difer gehorfami verdiene Das üns dis allen geschech des
 165 helfe uns der vatter vnd der fun vnd der heilig geift AMEN

Predigt am Feste S. Petri über Matth. 16, 16.

Sb. Nu gat vf das bekennen (141 b) Petri das christus zuo ime
 sprach. Et ego dico tibi Quia tu es petrus et super hanc petram
 edificabo ecclesiam meam et porte inferi non preualebunt aduersus eam.
 Vnd ich sage dir du bist petrus vnd vf dis blatten wil ich buwen
 170 min kilchen vnd die port der helle mugent niut wider dich sin. Nu
 möchtest du sprechen. Wolt christus sin kilchen fetzen oder buwen
 vf petro er was doch ein taellicher mönfche Vnd verloygnuet christum
 erst dar nach vnd viel. Christus wolt niut sin kilchen buwen vf petro
 als er was vellig. er buwet sin kilchen vf das bekennen das petrus
 175 gefogen vnd genomen hat vfz dem himelfchen vatter. Vnd dar vmb
 sprach christus die port der helle mugent niut wider dich sin Ja sin
 eigener grund der bosheit der doch in allen mönfchen ist der mocht
 niut sin wider petro Won er was ein fundament der heiligen kilchen.
 diu vf in gebuwen was Vnd dar vmb mochten die porten der helle
 180 niut wider in sin. Won das bekennen des vatters was also volkomen
 in ime das er sich an allen enden mit dem bekennen adenlichen künde
 behueten Vnd also geschicht noch geistlich in allen dien mönfchen in dien
 sich veriechen hat diu hoch drinaltikeit vfz dem bekennen des vatters.
 Difu mönfchen sint ein fundament der heiligen kristenheit won
 185 got hat gebuwen vnd gefatzt sin kilchen (142 a) vf difiu volkomen
 mönfchen. Won siu sint ein vf enthalt der kristenheit. Won ane difiu
 minnenklichen mönfchen so möchte diu kilche ein stunt niut gestan.
 Vnd wider difiu mönfchen mugent die port der helle niut gefin.
 War vmb do hant si ein also minnenklich bekennen gefogen vfz
 190 dem vatter das si sich allenthalben wol kument behueten wo sich
 der grund der bosheit har neiget. do kunnen si sich wider fetzen vfz
 dem minnenklichen bekennen das si vfz dem vatter hant genomen.
 Vnd das merk do bi. das christus selber hat gesprochen zuo finen lieben
 iungren. Wer in mich gelovhet. der wirt diu zeichen tuond diu ich
 195 tuon vnd noch græfrin Ja sicher sicher ane allen zwivel der suesse
 lerer Gregorius vnd augustinus ambrosius. Vnd der erwirdig beda.
 Dis alle hant meri zeichen Vnd mer ler getau der heiligen kristenheit

denne christus felb selber. Vnd dis hant si gefogen vfz der sueffikeit
 vnd vfz dem minnenklichen bekennen des vatters Vnd wider dis all vnd
 wider alle die mönfchen die do bekennent. Vnd sich in inen veriechen 200
 hat din hoch dryadtikeit. wider dis mugent die port der helle niut
 gefin. das ist din helle din in dem mönfchen ist. din sich do fachtet
 vfz dem grunde der b-fheit. Nu sprach christus zuo Petro. Ich gib^e
 dir die flüffel des richs der himlen wen du bindest vf dem ertriche
 das der si gebunden in dem (142 b) himel. Vnd wen du enpindest vf 205
 dem ertriche das der oveh si enpunden in dem himelrich. Nu sint diser
 flüfflen zwen. Das ist kunft vnd gewalt. Vnd dis flüffel werdent ge-
 geben dem babst vnd dien Byfchofen. Vnd oveh allen dien. die sich
 selber gern wölten berichteu das si minnenklich friunde gottes wurdent.
 Der erst flüffel ist kunft. Vnd disen flüffel fol haben ein Babst. also 210
 das er könne din zwey gerichte geistlich vnd wettlich das er si
 beidiu könne richten nach recht vnd der warheit. Vnd die byfchot
 sönd kunft haben. das si kunnen die alten e. Vnd die niuwen. Vnd
 dar vmb so hat diu ynsel des byfchofs zwey horn. eins vor an dem
 hoypte. das ander hindnan Das hindenan betiutet. die alten E. Das vor 215
 an dem hoypte die niuwen E. Dis beid sönd si kunnen richten nach
 recht vnd nach der warheit. Ein prelat fol kunnen sin herren vnd
 sin frowen richten nach geistlicher ordnung als es gewonlich ist. Vnd
 inen ir regel gebiutet. Ein liutpriefter fol kunnen bekennen an sinen
 vndertanen was er richten fol. oder was er an den babst oder an 220
 den byfchof fenden fol Ein gemeiner priester. oder ein orden her dien
 niutzit beuolhen ist die sönd kunnen ir messe verrichtklich fingen oder
 sprechen also das si wissen was die wort betiutent Ein kristener
 mönfche fol kunnen vnd wif(143 a)fen die gebot vnd die ordnung
 der kristenheit Vnd ein geistlicher mönfche fol können vnd wissen 225
 was er von regel ode von orden tuon oder lassen fol. Vnd weis er
 es niut Dar vmb er ist sin niut enpunden so fol er aber fragen die.
 die es wüffent. Won sicher mönfche one allen zwivel Was du gelobt
 hast das wirt bi dem minsten pünetlin von dir genordret. Wo du es
 vor rechtem siechtagen getuon macht. oder aber von offenem vrløb diner 230
 meifferschaft. Vnd das selbe von redlicher fache das man wüffe das
 es noturft si noch niut hinfekheit noch tragkeit noch flechtlich geret
 niutzit Vnd nint kein muotwille. Nu ist der ander flüffel gewalt Vnd
 der erst flüffel kunft were niut nütz won habe denne den andren. Also
 das man gewalt habe diu ding ze richten. das der erste flüffel zeigt 235
 das man richten fülle. Der babst vnd der byfchof. Vnd die andren
 alle. die ir vor gehöert hant die sönd mit gewalte diu ding richten

die inen beuolhen sint also als si dem herren wellen antwürtten an dem iungsten tage. Won do muoffen si antwürt geben für alles das
 240 inen beuolchen ist von dem herren. recht als für ir eigennen fele
 Won si sönd hirtten sin der lehreffin vnd sönd sechen das keins ver-
 lorn werde. Nu hat der Babst alsfölichen gewelt. Vnd hette ein mönche
 (143 b) aller mönchen sünde getan der babst möcht im ein Aue
 Maria geben Vnd in enpinden von allen sinen sünden aber das muoffz
 245 gefechehen mit rechter riuw. also das got die riuw des mönchen erkenne
 das der mönche vor von got enpunden werde. Won also sprechent
 alle bichter zuo dem mönchen. Der almechtig got sy dir erbarnhertzig.
 Abfoluiert dich got so abfoluiert ich dich oveh. Ja sicher kein babst noch
 kein byschof noch kein bichter mag den mönchen abfoluieren noch
 250 ledigen von den sünden er si denne von got vor enpunden Vnd das
 gefehicht niemer dem mönchen sin denn sin sünde hertzcklich leid
 vnd habe gantzen willen sich ze bessern vnd vor sünden sich ze
 hueten als ferre er kain weg mag. Per mönche sol oveh disen flüffel
 haben das ist das er gewaltcklich sich selber überwinde an allen
 255 vntugenden.

Sb. 151 b. Difu mönchen hant zwei ding an inen die in diser
 volkomner minne stant. Das erste ist das si vil minnencklicher inwendiger
 sueffikeit habent. Vnd vil inwendiger wisheit vnd kument als recht
 vil mit dem herren Vnd zwiuel dar an niutzit. das vil inwendiger
 260 sinnen in diesen mönchen sich offnent. die si kum getörften vtz ge-
 sprechen. Vnd sint doch niut wider die ordnung der kristenheit.
 Vnd sint sölich sinn. die sanctus Gregorius vnd sanctus Augustinus
 vnd bernhardus vnd andern friunden gottes geoffenbaret sint Won wer
 sich noch zuo got kerti als si taten. got were nu als muglich sin
 265 götlich gnade ze geben als do. weren wir ir als begirig als si do
 waren. Difu mönchen kument von rechter minn so si zuo got haut
 vnd von sölli inwendiger richeit wening itzit vtz gesprechen Vnd
 das merk do by. do ein mönche den andren lieb hat. Vnd sich gar
 wol verwegen hat. kumet er zuo dem mönchen den er lieb hat. er
 270 well vil mit ime sagen. Vnd kumet er zuo ime. von rechter fröide
 oder von scham so kan er recht niutzit gelagen. Vnd also gefehicht
 oveh dien friunden gottes so si so hertzcklich begerent das der herre
 zuo inen kome. so er denne kumet mit seiner gegenwürtigen gnade.
 so werdent si hertzcklich fro das si (152 a) von rechtem Jubil vnd
 275 von fröide recht niutzit kumen Won das si sprechent Dilectus meus
 michi et ego illi. Min geminter mir vnd ich ime Nu mochteft du
 sprechen. was weis si des Ina min kint do hat si es enphunden mit

mengem suessen trost so si von ime hat enphangen von seiner gegen-
 würtikeit. Nu sint disiu wort gar einvaltig nach vřzwendigem sinne.
 Aber inwendig vnd nach geistlichem sinne so hant si gar vil in inen 280
 selber verborgen. Min geminter mir vnd ich ime. Dis bewert si in
 allem ir tuon vnd lassen, begeret si wisheit si suochet es an im vnd
 vindet es. begeret si gewalt oder schœni oder was si kan begeren das
 vindet si al ze male an ime. Vnd was er begert von ir das vindet er
 oveh. Won si hat alle ir wisheit. ir schœni ir kunst. Vnd alles das 285
 si ist von vřnan oder von innan al ze male im allein geben. Vnd das
 merk an der lieben Jungfrowen sant K tharinen diu was diu schœnfte
 vnd diu wisest vnd diu edlest vnd richeft die man do vant vnd das
 alles leit si vñ gab es dem herren vnd versnacht alle die wisheit
 vnd gezierde aller der welt. Vnd also tuond oveh disiu m nřchen. 290
 Nu hant si menigaltklich euphum (152 b) den das si dem herren lieb
 sint gewesen. Vnd dis alles hant si mit rechter liebi vnd minn ime
 wider geben. Hat er vierdhalb vnd xxx. iar ellend vnd versmecht vnd
 ein hert leben dur si gehept. si lebent ime oveh wider vmb in liden
 vnd versmecht in worten in werken in tuon vnd in lassen ist er inen 295
 tot. so sterbent si ime oveh alle tage mit mengem behendē tode
 dur willen brechen. Vnd dis bewert David in dem salter. do er sprichet.
 Quoniam propter te mortificamur teta die. Wir sterbent alle tage
 dur dich Nu hast du wol geh ert. War vmbē diu m nnerin sprichet.
 Dilectus meus michi et ego illi. Min geminter mir vnd ich ime. Ja 300
 wol mir vnd ich ime Won hat si lust vnd fr ide an ime. werlich
 so hat ers oveh an ir. Vnd dar vmb so mag si wol sprechen. Min
 geminter mir vnd ich ime Won er bewert es selber dur den propheten
 Salomon. der do sprichet. Mir ist lustlich ze wonen bi der m nřchen
 k nden. Dis het er niut gesprochen werin wir ime niut hertzlich lieb 305
 gewesen. Nu kumet noch ein ander ding vřz der volkommen liebi.
 Vnd dis ist t rri der crefte. beidiu vřzwendig vnd (153 a) inwendig.
 Vnd das merk do bi do ein m nřche den andren recht lieb hat. oder
 ander ding des er begert. vnd im : das niut werden mag der veriamert
 vnd versenet sich nach dem dinge das er liep hat. Won es ime niut 310
 mag werden als volkomenlich als er gern hetti. Vnd diser m nřche
 wirt t rre an den lidren des libs. Dis ist das er mager vnd arm
 wirt Vnd sin ovgen werdent ime tieff Vnd recht also geschieht.
 disen m nřchen si versenet sich nach irem geminten herren das alle
 ir crefte vnd ir gelider vřzwendig t rre werdent. Vnd inen ir ovgen 315
 tieff werdent. Won si ziehent die vřzwendigen ovgen in nach dien
 inwendigen ovgen. Won si versenet sich also hertzlich das alle ir

finne vnd ir begirde gezogen werdent zuo dem nach dem si begirde
hand. Vnd sehent das wort an das er selber geret hat. Suochent
320 das rich gottes das ist in ouch. Vnd dar vmbe so ziehent si alle ir
finne in inwendig in sich selber. das si vfwendig dik kein merkunge
habent was man seit oder was man tuot. Vnd won hat si dik für
vnfinnige lute. Aber si hant besser sinne denne tufeng andriu mōnchen
325 werdent also turre das alliu fuchtikeit zitlicher dingen in inen erdorret
vnd erlöset Vnd billich billich Won si werdent gederret von dem
flammenden winde göttlicher minn. Difen mōnchen werdent verdroffen
alliu zergangklichiu ding. Vnd diu ding die si selber vor taten oder
gern fachen oder horten das ist inen nu ein bitterkeit an andren luten
330 ze sechen oder ze hören. Vnd diu ding diu inen vor dienoten ze
vntugenden. die dienen inen nu ze tugenden Vnd tribent si in got
als singen oder orgellen oder seite spil. Vnd ich wölti raten das man
vil sellicher dingen teti vor difen mōnchen Won si gant dur alliu
ding in got. Vnd nement einen gantzen got in allen dingen do
335 echt der sehalk der nature niut verborgen lit. dar zuo sechen si
das si niut betrogen werdent Nu werdent die tiefellichen fantasma
vertriben mit der türri der creften. Won si sint gern an fuchten
stetten. Das sint die mōnchen die vil fuchtikeit zitliches lustes in
hant Vnd do bi vindent si ruowe vnd niut an dien türren stetten. Das
340 sint die mōnchen die do geterret sint von dem furin flammenden winde
göttlicher gnade vnd minn vor aller fuchtikeit zitliches (154 a)
lustes. Hie muessent flechtlich die tiefellichen inbildunge fliehen die
si dē mōnchen in fendent wider die ere gottes.

Nonnenleben.

Sb. 13 h. Das ander das zuo einem armen leben hert das ist das
du vf gebest nutz des gnotes. also das du nieman das sin ab streiphest.
es ist vil (13 a) mōnchen die ir vätterlich vnd muoterlich erb vf
gebent. Vnd streiphent es aber den andren luten ab mit giten. vnd mit
5 menger hande listen als dis vederleferin tuond in dien stetten das
sint die swestren die dien groffen frowen nach gant. Vnd inen ir
mentel vmbe legent vnd ir tuocher vf. Vnd si streichent das si glat
vnd eben werden. Vnd die swestren oder bruder die man vor do si in
weltlichem schin waren kum bekant ioch ioch ir nechsten friunden. Die
10 sprechent nu. ia min frowe diu schultheiff oder min herre der amman

bekent mich wol oder si sint min guoten friunde. Difu sint niut arm noch diemuetig mönſchen. das høert man wol. ſi gant lieber do man inen viſche vnd fleiſch git. denne do man muoſz vnd ander flecht trachten iſt. Vnd inen wirt dike ein halbe maſſe wins. ſo man die rechten gewaren armen friunde gottes lat groſſen gebreſten haben. 15
 Won ſi hōiſchent vnd klagent ſich nu niut als diſ tuond. Vnd dar vmbe ſint ſi niut arme mönſchen. Vnd inen were vil weger daſ ſi ir vātterlich erbe hetten behebt. denne das ſi nu andren liuten das ir ab ſreiphent mit vnrecht vnd niut giten

Sb. 28 b. Der dritte ſprach. Ich han ein frowen genomen vnd 20
 mag niut komen. Diſer mönſche betiutet vnlutterkeit Als es ſpricht ſanctus Paulus das man vnder geiſtlichen liuten niut allein vnlutterkeit niut fülle tuon noch ge(29 a)denken mer won ſol ovch da von niut reden. Vnd dar vmbe ſo leit man hie einen andren ſin der gar wol dar zuo hēret. das iſt das du dich ſelber haſt zer E genomen vnd 25
 dar vmb macht du niut komen. Diſ ſint alle die mönſchen die ze vil vngeordner liebi zuo inen ſelben habent in kleidren in kleinēde in ſpis in trank in geſpilſchaft vnd in vngeordnoter gefelleſchaft. Vnd in vil vngeordnetem geluſte den ſi nement in den creaturen do ſi got inne weder minnent noch meinent als niut won eigen wol ſin ir 30
 nature. Diſe mönſchen habent ſich ſelber alſus zer E genomen vnd vergeſſent ir gemachels ünſers lieben herren ihēſu chriſti. Min kint vach an mir an von dem das ich mich ſelber zer E genomen habe vnd mich ſelber oder du dich ſelber vnordenlich beſeſſen habe in luſt vnd in minnen der creaturen. Von diſem koment die linden betti die 35
 groſſen küſſi kannen vnd ſchōen köpke Pater noſter die karrallin ſint. beſchlagen köpke Vnd beſchlagen meſſer Vnd ſilber geſchirre. Vnd lind gewant Vnd das es wol vnd minnenklich ſi geſchaffen Diſe üppikeit vnd vnnotdürftikeit kuonet alles da von das ich oder du üns ſelber zer E haben genomen Vnd üns ſelber als zart vnd als recht (29 b) lieb 40
 ſin das wir diſen zitlichen luſt üns ſelber fetzzen für einen abgot.

Sb. 69 a. Hērtu nu min kint wie louflich ſich der ſchalk der natur verwindet in götlichē geiſtlichē ding ia dik ziucht man got in diu ding daſ niut won ital natur vnd naturlich iſt Vnd daſ geſchicht darum 45
 daſ man den menſchen niut begriff noch bekenn daſ ſin natur niut iſt won ital valſch Vnd das man niut maint won daſ wol ſin der natur Won .e. daſ ſich natur gentzlich lieff ſi hankti ſich .e. an einen roten öphel Vnd daſ ſicht man wol in geiſtlichen örden do er denkt man aſo mēnger hant do der menſch ſinen luſt vnd vffenthalt ſuocht nu kleider denn kleinēter denn geſpilſchaft vnd troſt an friunden oder 50

an frönden ia ein kloster frouw diu fitz nider vnd fitz einen gantzen tag ob einem fekel oder fiurgeziug oder hentfchen. vnd vertribt ir edel wunneneleich zit das si got vnd rechter gehorfami Holt geben Vnd das git si einem ir fründ oder fronden Vnd das zit genint si ewelich niemer me Vnd wirt ir niemer gedanket Vnd muof sin an ir iungften funfzen got antwirlen

Strafsburger Messe.

Sb. 25 a. Nu der erste sprach. Ich han ein dorf kovft das muofz ich gefehen. ich bitte dich entschuldige mich dis sint gütig lute die den luft vnd den richtuom diser welte kovfent Vnd si gant vtz in die welt Vnd gefechent dise ding. Vnd ie mer si vfgant ie mir si gefattot werdent. Vnd si muessent dise zitlichen zergangklichen ding kovffen die inen doch niut beliben mugent. Hørest du nu min kint muoftu si kovffen ia wa mitte kovffest du si mit dinem hertzen das muoftu dar vmbe geben. Vnd ie me du vtz louffest vnd das dorf gefiehest. ie me du zerzert vnd zerstrøewt wirt. Vnd ie me du zergangklichen dingen nach gast ie me du dins hertzen Frid verliurest Vnd dich got entphromdest. Vnd von ime scheideft. Won christus sprach selber in dem heiligen ewangelio. Nemo potest duobus dominis seruire. Nieman mag zwein herren gedienen das ist got vnd dem richtuom. Min kint nu muoftu doch disiu zergangklichen vnutzen ding gar tiure kovffen. das du dinen got dar vmbe verliurest. Vnd dinen fride zerstrøest vnd din hertze (25 b) verwirrest. Vnd din inwendikeit zerstrøewest Vnd du recht strafsburg wirdest das alles das. das dise zit geleisten mag guot vnd bövs das alles stat in dir vindet. Ker dich da von min liebes kint. Vnd gang zuo dem an dem du allein ewig leben vnd frøede vnd fride vindest ane alles kovffen

Pilgerfahrten.

Sb. 199 a. Es ist vil mōnchen. so si getriben werdent oder gemant von got so wend si alliu ding vtz wūrken mit vtzwendiger vebunge vnd gand ze Rome vnd ze Anim oder gegen Yherusalem Vnd die selben gnade die inen got geben hat die verzettent si vmb die zinne. Vnd das selbe liplich guot das si hand das vertuond si oveh. Vnd die liplichen craft die si hand die verzerrert si. Vnd so si her

wider koment so sint si ze male vnfinnig vnd rafzköpf Wilt du aber
 difem wegleiter volgen. so wifet er dich indich selber. Dis fprich
 ich niut dar vmbē das ich dir die Romvart werre won es ist
 verboten von dien heiligen hebfen. Giengest aber du in dich selber do 10
 das rich gottes in der warheit ist do fundest du Anim vnd Rom
 vnd ablas aller schulde vnd das Jubil iar froelicher denne es alliu diu
 heilig kristenheit von ane vang der welt vntz an das ende der welte
 iemer vinden muge in vfzwendigen werken.

Funke.

Sb. 4 a. Recht als der nimet ein groß holtz. Vnd wirffet es in
 einen glueiden eitouen. das wirt snellenklich verzert Vnd verbrönt.
 Vnd dem fur gelichet vnd ime selbē vngelich. Also geschicht dem
 mönchen in götlicher minne. ie mer er sich götlicher minne zuo fueget.
 ie mere er sin selber entwirdet vnd sich zuo gotte gelichet. won in 5
 difem wirt entzündet der (b) gneifte in fyon vfz dem eitouen von
 Iherusalem. Der gneifte in fyon das ist das finkli der fele. der eit-
 ouen von Iherusalem das ist got selber diu weftlich minne vfz dero
 alliu minne entspringet. von difer minne wirt entzündet das finkli der
 fele. Vnd das ist das aller inwendigost das in dem mönchen ist in 10
 dem got weseet vnd lebet. Vnd dar vmbē fprichet er selber. fuochent
 das rich gottes das ist in ivch. Dis finkli ist vf flamment in got vnd
 verfmiltzet vnd entwirdet ime selber. Vnd wirt ein einig ein mit dem
 das es da minnet.

Predigt über Act. 12, 6 am Feste S. Petri. Sb. 129 b. Petrus 15
 was flaffent zwüfchent zwein rittren. gebunden mit zwein ketinen
 Wend wir nu dis geistlich nemen. so ist Petrus als vil gesprochen als
 ein bekennen gottes vnd dis ist gefangen in dem kerker ünfers libs von
 dem künig herodes das ist der schalk der nature der hat das bekennen
 gottes vertunkert in uns Nu ist ze wüffen das der gneift oder das 20
 finkli der fele niemer in uns erlöfchet won das fynderifis hat alwegent
 finen wider glaft vnd sin liuchten in got vnd in den stat gottes. *Vnd
 es erlöfchet niemer joch oveh in dien die in der helle sint Vnd
 dis ist ir meistli pin. Aber dis finkli wirt wol verdünflert mit der
 fünde das es dem mönchen vnbekant ist Vnd dis nim ein bild an 25
 der liplichen funnen der schin noch ir glaft vergat niemer si wirt wol
 verdunkert mit den vulken das man iren glantz niut gefehen mag.

Buchstabe und Geist.

Sa. 132 b. Was ist dis das si (*Cant. 5, 7*) durch die stat gat. das ist das si loyffet dem wort gottes nach wo si mag. Vnd die hueter der stat das sint die lerer die ir das wort gottes brödiert. die stachend si vnd wudent si. Vnd nement ir. ir mantel. dis ist das si ir nement
 5 alle die glosen do mit si sich behilffet inwendig oder vřzwendig. Vnd si lerent si och durch den text der glos tringen. Won der buochstabe tædet. Der geist gottes macht lebendig. Vnd dar vmbe so lerent si. sy den buochstaben lassen nach dem als er bittet. Vnd si muessent in nemen nach dem als er in got zöiget. Won das du ie mer das wort
 10 des brödiers in das vřer or enphachest vnd niut in das inwendig. so geschicht dir recht als ob ich dis nacht arbeit hette gehebt das ich ein brödie hette gestudiret Vnd ich nu fesse vnd dir vor luge als wenig dir das nütz were als wenig veruacht dis das du das wort niut won nemeſt als es hillet vnd niut das dar inne verborgen ist
 15 Won wil (133 a) tu der sueffikeit des kernes enphinden so muoſt du die sehale zuo dem ersten brechen Also muoſt du dur das wort gottes tringen sol dir got werden.

Quellen der geistlichen Lehre.

Sb. Ja diu buecher vnd elliu (73 b) diu heilig geschrift diu von dem heiligen geist gedichtet ist vnd die hohen lerer gregouinſ ieronimus augustinus ambrosius leo vnd ander vil Benedictus Bernhardus
 5 dis hant all groff arbeit gehebt das si diu heilig geschrift erluchtin vnd betutin vnd glosiertin vnd machetin nach dem alf es der heiligen kirchen nütz vnd guot wer Vnd si hant dis alles also minneclich zeuelde bracht das nu die lerer niutzit bedurfen won das si aff vil tuegin das si studieren vnd bleeflich ab dien buechern nemen do si es alleſ viudent niut won wie si went vnd recht aff es ieclichen zuo
 10 gehært nach siner selkeit.

Daselbe in einer andern Predigt 148 a. b.

S. Bernhard.

Sb. 3 b. Sanctus bernhardus kam in ein grofz fehuol zuo hohen wifen meiftren. Vnd fi fragten inn vnd fprachen. Deus que pars. wo teilt man got. Vnd er antwürt vnd fprach. Deus non eft pars. deus eft totum. Got ift vngeteilet. er ift es alles. Dis nim ein bild an dem würdigen fronlichamen Chrifto den confecriert man difent dem mere 5 vnd enent mers alle tage in einer ieklichen maffe. Vnd ieklicher priefter hat ian gantz vnd vngeteilet. Vad wie vil mönchen in enphachent. fo nimet inn ieklicher gantz vnd vngeteilet. Als wir lefen in einer fequencia. fumit vnus fumunt mille. In enphachet einer. Vnd enphachent in tufeng Vnd das er einem ift das ift er och dē andren 10 Vnd er wirt niut geminret von der nieffunge. recht als ob man fpreche. Er wirt ieklichem als gantz. Vnd als volkomen als er erftuond an dem ofter tage. Har vmbe fpricht sanctus Auguftinus. Got ift allia ding in allen dingen. vnd recht als vil got ift in allen diagen. alfo vil fint fi guot. Vnd niut me. Über dis antwurt Sanctus Bernhartz. Do 15 fprachen die meifter zuo ein ander (4 a) Wa hat difer lubetfch dis gelernet das er weis das got ift vngeteilet. er kam doch nie in kein grofz fehuol. Ja difer friund gottes hat es enphunden in finer inwendikeit in mengem fueffen iubil den er hat mit got Das er felber fpricht. Wenne got ift bi miner fele. fo ift mir als ob er mit keiner 20 andren fele niut ze tuonne habe. Vnd er fich alleine mit mir bekümer. Vnd alfo ift er gantz bi mir. gantz bi einer andren Vnd doch gantz in ime felber. vnd och in allen dingen als vil ein ieklich ding fin enphenklich ift. vnd inn in finer minne mag begriffen.

Typologifches.

Sa. 79 b. Du folt tuon als der ber. fo der in dem winter niut kris vindet das er ze offen habe. fo fetzzet er fich nider. Vnd nimt der hindren fueffen ein har für. Vnd nimt die minften zechen in den mund Vnd fuget die. Vnd da von kunt im neifwas fuefflikeit das er fin leben alfo vf enthaltet vntz das er aber kris vindet. Alfo folt du dich fetzen vf din kleinheit Vnd nim die in den mund Vnd fug fi. 5 das ift das du folt betrachten das du das liden wol verfehuldet habeft. — Vnd vfz difer betrachtunge diner kleinheit do wirdeft du gepifet das dir das liden liecht wirt vntz das dich der herre da von löfet.

10 Sb. 157 b. Der hirtz hat die natur wenne in die iaghund nach-
 loyffent das si recht mued werdent so kert sich der hirtz vmb vnd lat
 einen fueffen gefmak von ime vnd da von werdent die Jaghunde ges-
 krefftigot vnd loyffent aber begirlicher denne vor vnd si ziehent den
 15 mund vf dem ertrich vnd ziehent den fueffen gefmak in sich vnd das
 sint oveh die guoten iaghunde die den mund vf das ertriche hand.
 Vnd recht also tuoml difiu mönfchen als der iaghund also loyffent si
 dem hirtzen Ihesu chrifto nach. Won so er sich ioeh dem mönfchen
 vnder ziuchet mit finer gegenwürtikeit so lat er doch dem mönfchen einen
 fueffen gefmak ze letzi das der mönfche iemer me loyffet das ime das werde
 20 das er vor hat vnd des er begert Vnd loyffent difem hirtzen nach vntz in die
 hæchi des gebirges vnd die wueffi. recht als diu küncklich muoter Maria
 diu da in der wueffi der gotheit vnd in dem tieffen abgrunde des
 vätterlichen hertzen vnd in der fehos der gotheit gevieng si den wilden
 einhürn (158 a) vnd vieng in. in ir fehos vnd beffos in in ir hertze
 25 recht also tuoml difiu minneklichiu mönfchen mit litziger begirde so
 loyffent si dem wilden hirtzen nach vf die hæchi des gebirges do sin
 wonunge ist. Difer hirtz betiuet Ihesum chriftum den einbornen fun
 des vatter den erloffent difiu mönfchen in der hæchi der gotheit vnd
 nement in. in des vatters fehos. do er ewklich gewesen ist vnd en-
 30 phachent vnd geberent das ewig wort als diu küncklich muoter gottes
 in enphieng vnd gebar liplich also geberent vnd enphachent si in geist-
 lich. Vnd hie wirt got vnd mönfche lieplich vereint in einer person.
 Won als inen got ist mönfche worden. Also werdent si ime got

Sb. 169 b. Diu figlöiber diu sint geschaffen als zungen
 35 Vnd das betiuet das ünfer vatter Adam do er das ops hat gessen
 in dem paradyse vnd in do der herre straft do entschulgot er sich vnd
 leit es balde vf die frowen Won diu hat im das ops geben Vnd dis
 muofz oveh abe (170 a) das der mönfche sin schulde vt nieman lege
 Vnd das er ein vnshedlich zungen habe gegen vighenden vnd gegen
 40 friunden.

Vermischte Mittheilungen aus verschiedenen Handschriften.

*Fünf Leinmeister zu Strassburg.**

z. Bl. 70 a, unter der XXX Rubrik Von lideme.

E_s waren fünf leinmeister zustrassburg beinander und retten von der heiligen geschrift und funderlich von siden Der erst sprach. Wer int

* Eine etwas abweichende Fassung dieses Stückes enthielt die Strassburger Papierhandschr. B 116, 15 Jh. (38 a) Fünf leinmeister sollen by ein ander Do

besser inhimelrich denn liden Got hette es sin eingebornen sin gegeben und wan niut beffers ist denn liden da von gab got sin eingebornen sin me lidens denn ie deheim menschen Der ij sprach. Wer ein mensch in der luterkeit alf er waf do er uf dem touf kam. Und den got indie gnad fatzte das er xxx iar möht leben an liplich spis. Und er sinin zit teglich sprech mit den engelen indem luft alf Sant Maria magdalena mit der luterkeit und inder gnad möht ein mensch alf vil gnaden und ewiges lons nit verdienen alf in ein liden das der mensche gedultklich lidet der ij sprach hette gottes muoter und alle heiligen für den menschen mit solichem erult das muglich wer das si biuetig trehen wenetin die möhten dem menschen alf vil gnaden und ewiger felikeit vmb got niut erwerben alf das müst liden das er mit rechter gedultkeit ie erlid Der iij sprach. Wir eren das heilig cruce dar vmb wan got einen halben tag dar an leid so solten wir liden vil billicher eren won er xxxij iar leid Da von sprach ich das wir liden und alle lidend liut billicher eren son denn das heilig kriuz Der v sprach E das gottes muoter ald deheim heilig inhimelrich des lons wölten enbern den si von dem müsten liden heim enphanen das si dur got ie gelitten uf erlich. E wölten siu der götlichen an gesicht untz an den iungsten tag enbern und in dem segsiur sin alf guenlich ist liden in der ewikeit

sprach der eine meister wellen wür reden von liden Do sprochent die anderen io Do sprach der erst meister Hette got int liebers vnd int türrers gehebet in dem himmel den liden Das fette er sinem ein gebornen sinon vff das erterlich geben §

Do sprach der ander meister Möht es sin das ein mensche wer beguodet von götlicher gnaden also sant maria magdalena die ir zit mit den engeln indem walde sprach xxx ior vnd ir spise von jn nam Die gnade möht einen menschen got nit also (38 b) nohe gelueren alz in das müst liden fueret das er durch got lidet uff dem erterlich §

Do sprach der dritte meister möht es sin das alle engel vnd alles himmelfche her bluetige trehen weinet für einen menschen das möhte den (Ihs, dem) menschen got niemer also nohe gelueren also in das müste liden fueret das er lidet durch got uff dem erterlich §

Do sprach der vierde meister Wür füllen das heilige crucez billich eren do got den dot an leit noch billicher füllen wür liden eren § Got stumt niwent einen halben tag an dem crutz (39 a) do leit er iij ior und xxx ior do von füllen wür liden billicher eren denne das heilige crutz §

Do sprach der fünfte meister E das maria gottes muoter vnd alles himmelfche her des minnesten lones wolent enberen der in von liden an gebürt in dem himmel E wolent siu sin vntz an das iungste ger:ht in dem sege siur vnd wolent gotz enberen die wile. 2 gefchriitet 20 müst

*Sieben Lesemeister.**Aus Sc. (S. 290, Nr. 98).*

Es lassent siben wise wolredent Lesmeister bi ein andern vnd
 sprachent wir sullent von Gottes ere, Vnd nutz des menschen reden.
 Der erste Meister sprach, Der mensche der da gedenket an sin ver-
 lornen zit vnd an sin sünde, Vnd dar vmb von hertzen erluftzet vnd
 5 im leid ist daz ist got lieber, vnd ist dem menschen nützer, denne ob
 er Tufeng Dauides Salter bettet mit andacht. Der ander Meister
 sprach Der mensche, der gern besser were denne er nu ist got ze
 einem lob, dem wil got driffig iar Fegfiures ab nemen. Der dritte
 10 Meister (15 a) sprach, Der mensche der got lobet vmb daz guot daz
 er im hat getan, vnd noch tuon wil, den erhöchet got in dem ewigen
 lebene, über alle die menschen die es niut enduont als der Babst
 hie uff ertrich ist erhaben über alle menschen. Der vierde Meister
 sprach, Der mensche der ein vnnütz wort lat dur got daz ist got lieber
 vnd ist dem menschen nützer, denne ob er siben Jar vasteti ze
 15 wasser vnd ze brot Vnd er daz vnnütz wort niut lassen wolte durch
 got. Der fünfte Meister sprach, Der mensche, der einen ovgen blik
 lat dur got daz ist got loblicher vnd ist dem menschen nützer, denne
 ob, er, Tufent mark dur got gebe vnd ein armer mensch wurd, vnd
 er den ovgenblik niut ließ dur got. Der sechste Meister sprach,
 20 Der Mensch der ein widerwertig wort lidet von Minnen dur got den
 menschen den erhöchet got in dem Himmel als sant Paulus erhöchet wart in
 den dritten Himmel. Der sibende Meister sprach, Den menschen den
 ein wort beweigen mag ze zorne, oder ze fræiden. (15 b) Das ist
 ein zeichen daz er daz ewig wort nie recht erkande.

*Zwölf Anachoreten.**Aus B (S. 277).*

Anocherethe warent geistlichen lüte vnt wise heilige menschen vnt der
 waren xij miteinander die seiten ein ander wie ieclicher in seiner celle
 buosti vnd wie ir gedanken were an gote. Do sprach der elteste
 lieber bruoder sit das iah begonde niuwen in der alten so han ich
 5 mich selber gemertel mit dingen die mit dem uffern gescheft sind und

gedachte das also geschriben ist zerrent ir bant verwerfent ir ioch
 abe von vnf. ich machote zwifchent miner fele und minen liplichen
 geteten als ein mure (98 b) vnt gedacht in minen sinnen der hinder
 einer muren stat der mag nit gefehen was ufferhalbten ist also solt
 ouch du niemans ding anfehen schonwe dich selben an vnt habe be- 10
 girde nach gotte habe böes gelüfte vnd böes gedenke als des slangen
 kint bi dir si wachlet in dinem herzen daruber ivt vureines so zürnen
 ich mit minem lip vnd tröwe minen gedenken das nit böser were
 da gefeehen mag

Der ander sprach sit ich erst der welt widerseit do gedachte 15
 ich alle tage hiut bist du aber geborn hiut uaheftv an got edienen
 hiut bistu herkomen. bis alle tage als ein bilgrin der morndez sol
 werden erleset vnt also riect ich mir selben alle tage

Eia der dritte sprach ich gan fruo an dem morgen mit minem
 gebette uf egotte vnt bicht gote min lünde darpach bitten ich die 20
 heiligen engele vnt ouch die heiligen das si got bitten über mich vnt
 über alle creatures so gedenken ich denne in die helle (98 c) vnt
 alle die iuden ze ierusalem sich zarten vnt weinotant ir vorderon tot
 also gan ich umb vnt weinen mich selben mit in die da weinent

Der vierde sprach. ich bin als ob ich sitze bi vnsern herren vnt 25
 mit sin iungern an dem ölberge vnt gedenken also. du solt niemer
 mere heimlich gewinnen iemans weltliches bis mit disen heiligen
 alle zit ein nahuolger himelfches lebens. als diu guote maria vor vnfers
 herren fuffen las vnd horte das er sprach werdent heilig vnt vol-
 kommen als iuwer uatter der inhimelen ist vnt lernent von mir wanne 30
 ich bin milt vnt demuetig von herren

Aber der .v. sprach. ich schouwen wie die engel uf vnt abe
 varent do siu die sele nement vnt beite minel endes also sprechende
 herre got min herze ist bereit

Der .vi. sprach ich gedacht alle tage das ich horte von gotte 35
 diu worte. arbeitent durch minen willen ich gip iuch ruowe vnt strittent
 noch ein lützel ir gefehent min helfe vnt min (98 d) guenlich sint
 ir min bruder so bant leide vmb mich ich han vil vmb iuch erlitten
 sint ir min schaffe so hærent iuwers hirten stimme sint ir min knechte
 so uolgent iuwers herren marter

49

1 Ps. 2, 3. ir bant] in der Handschrift über bant 26 du] do
 27 heilichen 29 Ev. Matth. 5, 48. 30 Matth. 11, 29.

Unt der .vij. sprach ich gedenken vnt reden alle eit mit mir
 40 selber den glouben die zuouerlicht vnt die minne. Von der zuouerlicht
 han ich frænuede von der minne machen ich nieman trurrige mit dem
 glouben sterken ich die lute

Der .vij. sprach ich warten des tiuvels der fuocht wen er fresse
 dem sich ich nach mit minef herzen ougen war er gat vnt ruelle got
 45 an wider in das sin wille nit volkome an mir vnt nieman angefige
 der got fürchtet.

Der .ix. sprach ich schonwen alle tage fannung der heiligen vnt
 ir aller herren enmitten vnder in sehinde über alliu ding vnt gedenke
 an die schœni der engeln wie siu alle stunden gotte singent den fuessen
 50 gefang von der fuessikeit ir worten vnt ir wife so ehum ich denne
 wider an die schrift diu da sprichet (99 a) Die himele sagen gottes
 ere vnt die himeluesti kûndent diu were finer henden vnt von fræden
 achten ich denne uf aller der welt wollust nit ein har noch ein niut

Unt der x. sprach ich gedenken alle eit das min engel bi mir
 55 ist vnt behuetten mich selben alf diu geschrift sprichet ich fürsach get
 cealler eit in miner behænuede. wan er ist mir zuo der zefwen das
 ich nit beweget werde ich fürchte in wan er huettet miære wege vnt
 vert alle tage uf furgot vnt kûndet miniv worte vnt miniu werke

Der xi sprach ich lege in min herze iecliche tugende menschli-
 60 cher kraft. messikeit. kûschikeit vnt die minne. vnt mit disen tugenden
 han ich mich selben angevochten die nimen ich vnt sprich zuo mir
 selber wo sint din generten verzage nit du hast si bi dir rede von
 tugenden das dich gelustet si muessent dir vor got urkûnde geben
 nach dinem tot das siu bi dir ruowe vinden

Aber der xij sprach. lieben vetter ir hant himelliches leben vnd
 65 himelliche wisheit ich sich das ir mit (99 b) guoten werken uf sint
 erhaben vnt dem obrosten nachuolgent was sagen ich inuuer tugende
 hant iuch erhochet über das ertriche. ir sint der welt fræmde. ich
 sprich ir sint irdenliche engele vnt himelliche menschen. solicher gnaden
 70 gip ich mich vnuirdige. war ich gan do gant min sünde vor mir
 vnt beidenthalben neben mir darvmb erteilen ich mir die hell vnt
 sprich du belibest bi den der du wert bist. bi disen zelet man dich in
 kurtzer eit da sich ich gelich sintzen vnt iemerwernde weinen von
 den nieman volleclichen gefagen kan. da sich ich die do grifgramment
 75 mit iren zenen vnt mit allem lip biduent von dem haupt bis an die

fueffe denne vallen ich uf die erde vnt vberuach den stoup vnt bitten
 got das er mich der marter überhebe vnt aber sich ich ein fiurin
 mere das wallet vnt ist ane ende des tünden die flahent vmb vnt
 werfent als mich dunket in das mere sint ane zale liute geworfen da
 sich ich sehrien vnt weinen alle mit (99 c) einer stünme das foge- 80
 tanef ussen dem ertriche nie wart gehöert vnt die brinnent als türre
 gerten vnt sich das sich gottes erbernde von in scheidet vmb ir
 vnrechte. ich getarre nit gedanken noch gereden mit ieman wie vil
 der welt üfels ist behalten. in disen dingen halten ich min muote zuo
 gotte vnt clagen menschliches künne vnt achten mich vnwürdige himel- 85
 riches vnt erdriches. denne kumen ich an die schrift diu da spricht
 min threhen warent mir brot tages vnt ouch nachtes

Ein Lesemeister.

z 46 a unter .xxj.

Ein hoher wiser lesemeister der sach ein vil guotes arnes swesterlin
 vor im gan Do sprach er sol mir nit we tuon das ich so recht grof
 wisheit und erkantüffe han. Und ob dis arme mensche mer minne
 hat zegot denn ich han das es denne got indem himelrich me wirt
 erkennende denn ich mit aller miner wisheit

5

von gebet

z .xxj.v.

Ein heilig spricht Der mensch der ein stund vertribet in ünfers
 herren dienst nuwan als lang als man ein pater noster gesprechen mag
 fragt ich denn alle die meister die ie buoch gelafen wie grof und wie
 kostber das guot si das got umb die stund geben wil so sprechen si.
 Wir kunnen sin nit gelafen. Fragt ich alle engel so sprechen si wir 5
 kunnen sin nit (88 b) gelafen Ich wil noch me sprechen. Vragte ich
 unser frouwen so sprech si ich kan dirs nit gelafen. Wer das mög-
 lich das als ertrich zermalen veri als ein mel. Und das der stüpli
 ieklichs zuo neme an wisheit und an erkantnisse das es wurde als die
 engel in dem himelrich. Und triben das untz an den iunften tag so 10

konden sin mir doch dennoch nit gefagen wie grof und wie würdig
 das guot si das got dem menschen vnb die einen stund geben wil
 Swem dis unmöglich zeglouben si der merk doch ein ding das ich und
 ein ieklich mensch glouben muof das iemer behalten wil werden. Wer
 15 das muglich das ich von minem übeln herzen erdehti alle die sünd
 die elliu menschen ie getaten ald iemer getuon mugen untz an den
 iungsten tag. Und ich onch die sünd hetti getan. Und begriffe mich
 der tot inden sünden allen fament an riuwe und an biht. Und wurd
 mir niut me zites wan das ich gesprech. Herre mir ist von herzen
 20 leid alles das ich ie wider dinen willen getet. Und brechti mich ioch
 nuwan ze der riuwe vorht der helle und des todes not Diu kurtz
 riuwe breht mir vier ding Das ein si benimet mir den ewigen tot Das
 ander si brehti mir das ich das götlich antlit iemer me sehouwen solti
 Das iij si brechti mir gemeinsami aller engel und aller heiligen Das
 25 vierd si brechti mir sicherheit das ich das niemer verlieren mag Da
 merket das diu kurz riuwe diu da nuwan gieng von vorht der helle
 und von des todes not also kreftig waf. Wie grof kraft wenet ir denn
 das das werk hab das inder götlichen minne beschihet

Drei Nutzen des Gedenkens an unseres Herren Marter.

Aus Sc.

Wer an ünfers herren marter gedenket von rechtem hertzen. der
 emphahet dry nütze. Der ein. daz er gereint wird von allen sinen
 sünden. Der ander, ist sin leben als durnechtig, das es des nit be-
 darf, so ist ünferm herren ein klein ding dem menschen ze dienst.
 5 Hundert selen vffer dem Fegfiur ze lesenne. die vntz an den iungsten
 (21 b) tag solten brennen. Der dritte ist, als dik des menschen äten
 vs vnd in gat. alf dik emphat der mensche funderliche genade. Wer aber
 an ünfers herren Marter gedenket. vnd so vil bewege da von hat.
 das in der trân. in sin oyge kumt. der nutz der im da von kumt, der
 10 ist also gros, das er allen sinnen vnzallich ist als das grien an dem
 mêre.

Sant Bernhart sprichet, Wer an ünfers herren marter von rechtem
 hertzen gedenket, Der sol wissen, daz er ünferm herren alf gewerlich
 emphahet alf von dem Priester.

XVI Nutzen des Gedenkens an unseres Herren Marter.

Aus B.

Nu merket was nutztes vnt felikeit dem feligen menschen wirt vnt
 euphahet der gern mit vnfers herren marter vmbgat vnt der mensche
 euphahet .xvi. nütze do von. vnt der erst nutze ist das im vnser herre
 git ein durnechtig lebennē **D**er ander nutz ist das sich ein hort der
 tugende famnet in finer selen [226 c] alf ob er .M. iare nach tugenden 5
 geworben hetti. **D**er .iiij. nutz ist das ein luter suone wirt zwifchent
 got vnt dem menschen alfob er nie sünde het getan **D**er .iiij. nutz
 ist das ime der himele wirt vf getan **D**er .v. nutz ist das ime alle
 sū arbeit des lichter werdent vnt das er vf gerichtet wirt Inbetruebde
Der .vi. nutz ist das im vnser herre geben wil finen willen cerkennende 10
 vnt cetuone **D**er vij. nutz ist das vnser herre sin gebelt erhären
 wil inden gedenken der marter vnfers herren **D**er .viij. nutz ist das
 er in demnetig machet indem richtuome der tugenden **D**er .ix. nutz
 ist vnt het der mensche got nie keinen dienst getan vntz an die stunde
 das er mit gottel marter beginnet vmb gan so wil im vnser herre 15
 also vil lones geben alf ob er sine tage in finem tienste verzeret het
Der .x. nutz ist so der mensche gedenket an vnfers herren marter
 das im das nützer ist denne ob alle diu cristenheit für in bett vnt
 maria gottes muoter vnt alle heiligen **D**er xij ist das er vnfern
 herren euphahet alf gewer [226 d] lichen alf ob er in von des priesters 20
 hant bi den alter empfangen hetti **D**er xij ist das in vnser herre wil
 sehriben in fin hende mit finem heiligen pluot das er sin niemer ver-
 gessen müge **D**er .xiiij. nutz ist so er gedenket an vnfers herren
 marter vnt begriffet in der tot in dem ernste so wil in vnser herre
 an segfiur fueren **D**er .xv. nutz ist das er in stark machet in den tot 25
 dur got ceganne **D**er xvj. nutz ist der mit vnserz herren marter
 vmb gat der mag aller sehriest tugende vnt genade erwerben vnt
 hohen lone in himelrich

Sechs Gnaden von Empfang des Fronleichnams.

Wettinger HS. auf der Aarg. Cantonalbl.: MS. Bibl. Welt. 16. 2, Pg. 4^o 13 Jh.:
Hptinhalt das Ritual der Cistercienser lat. Auf einem der letzten Blätter von
einer Hand vielleicht erst des 11. Jh.

Swer hute enphahet vnsern herren ze rehte als er fol der gewinnit
sech ginade dy erste ginade dy bringit dem menschin me denne vber
zwenzie iare hetu gevaltit ze wazzir vnde ze brote. Dy ander gnade
dy bringit dem menschin also vil vnde solte dy sefe xx iare alde
5 xxx. iare indem vege fure sin stirbet der mensche andem selben tage,
alde dem andirn. alde an dem dritten. alde an dem vierdin tage dar
nah dy sefe dy wirt der drizic iare def vege furef vber. Dy dritte
gnade ist daz die engel koment ze dem menschin vnde kmitt der vater
vnde der syn vnde der heilige geist vnde sterchit den menschin wider
10 die tysele vnde wider alle die bichorunge. Dy vierde genade der
mensche der e was cleine alf ein sterne der wirt denne groz als dy
sonne vnde wirt scheinende gegen dem vater gegen dem syn vnde gegen
dem heiligen geiste. Dy fyfste gnade ist ez gewinnit hohe vroyde
vnde grovze zvoezicheit. Dy sechte gnade ist ez wirt hohe erhohit
15 an tyginden.

XV Gnaden von Aue Maria.

Cod. Bas. B XI. S.

Swer alle vritage sprichet vnserre vrowen ein tusent Aue Maria ze
lobe der bezwerden die sy do hette deme geschehent funfzehn gnaden
vor sine tode. Die erste ist das alle sine werc nach gottes willen
werdent gerichtet. Die ander ist das in vnser herre vnd vnser vrowe
5 behvetent vor aller becornunge Die dritte ist das si in beschirment vor
deme gehen tode Die vierde ist das er niemer von dirre welte ge-
scheidet ane gottes lichame Die fyfste ist hat ein mensche wil [135 b]
len hovbet funde zetvone syv beschirment in do vor Die sechste ist das
er von tage zetage ie besser vnd ie besser wrt Die sibende ist das er
10 von gotte erhoret wirt alles des er in bitet mygeliicher dinge De achte
ist das inne drifte tage werdent gegeben zvo sinen tagen. sine funde

2 in der Handschrift bringit 5 andem] ade 6 adirn an den 9 das
dritte vnde fehlt. 2 d'eme 11 drifit

zeweinende vnd ze bihtende. Die nynde das er von gotte erwirbet
 sinen vorderen fwas er wil. Die zehende ist das sine fynde also gar
 werdent vertilget also ober nie fynde hette geton. Die elfte das inne
 vnser vrowwe scheplet von dem brunnen der gottheit alles des sin herze 15
 (136 a) gert mugelicher dinge. Die zwelfte fo der menfche dis gebet
 fpricht das er wirt also bereit gegen den tode als obe man in ze-
 itvnt folte legen in das grab Die drizehende ist das vnser vrowwe wil
 zuo sine ende sin. Die vierzehende ist das vnser vrowwe inhat inrre
 hvote Die fynfzehende ist das er ficher ist indeme oberften trone 20
 ioner me ze sine Amen

Dif ist ein guot a b c *

z te.

A Anvang eins rechten götlichen lebens **B** boefes miden und guotes
 der für tuon **C** Cimelich und meffeklich das mittel halten **D** Demuot
 in wendig und uf wendig in allen dingen halten **E** Eigen willen ze
 mal laffen in allen dingen **F** feften fteten ernft an got han und in
 im stet beliben **G** Gehorfam und gewillig fin ze allen guoten dingen 5
H Hinder fich in die welt und in natur niht fich wider kern **I** In-
 wendig inherzen lernen betrachten und gedenken guoter und götlicher
 dingen **K** kuene und stark fin zewider ftenne dem fleifch [132 b]
 und dem tiuvel und der welt bekorung **L** Lewekeit mit kraft über-
 winden **M** Minne zegot und zuo dem eben menfchen fol man han 10
N Niemans guotes fol man begern ef fi waf ef fi grof oder klein
 in wel wif es fi **O** Ordniere und kern elliu ding zuo dem beften
P Penitencie fi komen von got oder von der creatur. fol man wille-
 klich enphan **Q** Quit fol man alle die fagen die iuch ic leit getaten
R Reinikeit gemnetes und libef lernen haben **S** Senftmueteikeit in 15
 allen guoten dingen fol man haben **T** triuwe und warheit zuo allen
 menfchen haben **V** über maffe in welen weg ef fi das fol man
 lernen ab tuon und ablaffen **X** xpo fin leben und finer lere alle
 zit andenken und dar nach lernen leben **Y** ynfer frouwen mariam
 die reinen magt bitten das man dif buochftaben wol lerne **Z** zemen 20
 die natur das fi lerne in allen dingen frid haben die got tuot

12 bihtende 14 vertilget * Die Lection des Gottesfreundes aus Tauters
 Historiä. 4 vñ an in im 10 eben menfchen

*Fünf Weisheiten des Gebetes.**Aus B.*

Sant peter sprichet sint wise vnt wacker indem gebette Wisheit des gebettes ist ein luter von kere vnt abcheiden von allen den dingen das eit inne beslossen hat vnt ein fries gelediget gemuete von allem dem hafte so creature in dich geplicken kan vnt mag vnt darvmb
 5 sprechent die meister das minste creatiurliche bilde das Mit luft in dich geplicken kan vnt mag ob du es besitzzeft mit luft das irret dich einef ganzen gottel warumb do wil got das herce vnt fele alleine besitzen vnt wil mit niemane gemein han vnt das bewifte er in dem vtriben in dem temple **D**iv ander wisheit des gebettes ist ein getriuwes
 10 war nemen din selbes in aller wise vnt dich zuo dir selben keren wo din noch ceuil vnt zeelein si in tuonne vnt in lassenne vnt wef dir noch gepreste darinne [230 d] solt du dich flifseelichen durchhouwen in dem spiegele des uergotteten lebennes ihesu christi vnt darinne solt du dich ueben von ussenen vnt von innen vntz das es din wesen
 15 werde

Diu dritte wisheit des gebettes ist Du solt dich vf erhaben in dir selben über dich selben mit dinen gemuete vnt mit diner fele vernunft mit diner begirde indie ewikeit zuo dinem himelfchen uatter zuo dem spender aller gueti von ime eeheichen demueteelichen ernstlichen vnt
 20 emzeelichen vmb das des dir noch gepriftet zuo diner volkommenheit **D**iu vierde wisheit des gebettes ist das du ansehest warumb vnt vmb was du bittest vnt wen du anbettelst das ist der alwaltige got den himelfchen uatter das du den nit vmb eleine gaben bittest das du nit bestraffet werdest von ime Alf er ouch sprach zuo sinen iungern das
 25 siu nit wistiu warumb siu bettint. vnt wilt du bitten so enfolte du nit [231 a] bitten denne alleine vmb die ere gottes vnt solt ouch bitten als künig dauid batt der wunfchde vnd batt zuo dem ersten vmb ein reines herce vnt ein lutern fele vnt erste darnach vmb den heiligen geiste. wan got der engit sich nit wan in ein lutern geiste

1 Petr. 1, 4, 7. 5 in der Handschrift die minste 6 mit luft] in luft mit
 7 ganzen zweimal. 22 bittest] bist bitte 23 bitten 25 Ev. Math. 20, 22
 27 Ps. 50, 12.

Das funft stücke das ist ein luter vnuerschulter gelovbe mit einer 30
gautzen zuouerficht vnt darin stette beliben vnt also sprichet vnser
herre got ihesus christus bittent vnt geloubent vnt ir sond empfahen
vnt bittent in mim namen

Ruhestatt Gottes im Herzen.

Aus B.

Ein tochter des almechtigen gottes diu sol ein seffele vnt ein ruowe
stat got in ir herce bereiten. vnt sol ein teppich dar vnder spreiten.
Der sol von vier tugenden sin. diu erste ein reht erkennen der sünden
diu ander volkomeniu riuwe diu tritte luter bicht der misfetat diu vierde
ist ein volbringen der buos in ganzer gehorfami. nu sol der seffel vier 5
stollen han. von vier tugenden diu erst küfchkeit dez libes vnd liuter-
keit dez hercen diu ander rechtu demuctikeit diu tritte geware gött-
liche minne diu vierde gœtlichiu vorchte Nu sol er vier wende han
von [189 c] vier tugenden. diu erst ein recht demuetig gehorfami
vnt diu ander ein gœtlicher fride diu tritt ein gantze getult diu vierde 10
rechtu barmherzikeit Nu hæret ein pfeller über den seffel der sol von
vier tugenden sin. diu ein. ein andechtiges gebette. diu ander guotiu
betrachtunge diu iij. ein großer samer vnt belangen nach vnserm herren
diu vierde ein stete zuouerficht zuo got Nu sol ein schamel vor dem
seffel stan das ist willigiu armuot. nu sol ein wifiu iungfrouwe den 15
stuel vnb gan vnt sin wol pflegen vnt sehen das er ualt stände. das
ist ein ernsthafter ganzer flisse ceallen tugenden. si sol vnder ieclichen
stollen ein tugende setzen. diu erst recht bescheidenheit diu ander
geistlich zucht diu tritte verfmechte dirre welt vnt aller ir gezierde
diu vierde fræde ingot das nit schier bewegeet werde. 20

Herz ein Kloster.

Straßb. HS. B 146. 15 Jh. Pap.

[36 vw.] Ein fridesam hereze ist ein kloster da ist got ein apt
inne § Bescheidenheit ist die eptiffen § Demuot ist ein priorin §
Gedult ist die custerin § Göttlich forhte ist die portenerin § Mil-
tekeit ist die siech meistlerin § Die heilge triualtikeit ist die schuol-

30 stuncke 31 *Math.* 21, 22. 32 gelouben 33 *Joh.* 14, 13 fg. 16, 23 fg.
10 die *Handschrift* vier 20 hinter das *fehlt* der stuel oder er

- 5 meifterin § Gnade ift der priefter § Danckbarkeit ift die fengerin
 § Armuot ift die fchaffenerin § Gehorfamkeit ift die klofterfrowe
 § Andacht ift der kor § Minne ift der altar § Die engel fint die
 duener § Bekentniffe ift das criutz § Vebung ift der cruezgang
 § Bedehntiffe des todes ift der kirch hoff § [rw.] Barmherzikeit
 10 das fiech hufz § Meflikheit ift der reuentor § Zuhlikeit der tüfch
 § Göttlicher troft ift die köcherin § Göttlich fuefikeit ift die fpife
 § Kinfcheit ift das floffhufz § Einöete die zelle § Ein geriegidk
 hercz ift der ftrofack § Fride ift der bomgarte § Swigen ift der
 weg § Vndergon fint die böim § Vollhertunge in tugenden vntz
 15 an das ende ift die frucht die wür eweklichen nueffen werden Amen

Ein Gebet.

Ebendaher.

Dis gebet fol man fprechen vf die Non zit fo man iemer ebenfte
 kan wer es aber vf die [234 vw.] Non zit nüt getuon mag daz er
 gefumet würt Der mag es tuon vor oder nach alfo es ime aller baft fueget

- § Ich beuilhe mich in den gewalt des vatters Ich beuilhe mich
 5 in die wifheit des funes Ich beuilhe mich in diu guete des heiligen
 geiftes + Ich beuilhe mich noch hiute Vnd bitte dich herre daz du
 mich verbergeft hinder den fhilt dines heiligen Criuces Vor allen
 minen vienden liplich vnd geiftlich gefihtlich vnd vngeftlich Daz mir
 nieman kein fhade fi an libe an fele an guote an eren Herre ich
 10 bitte dich daz du mich verbergeft hinder [234 rw.] den rücken dinre
 heiligen menfcheit vor allen minen vienden liplich vnd geiftlich +
 Herre ich bitte dich daz du mich verbergeft hinder den fhilt dinre
 heiligen marter vor allen minen vienden liplich vnd geiftlich + Herre
 ich bitte dich daz du mich verbergeft in die tieffe dinre heiligen
 15 fünf wunden vor allen minen vienden liplich vnd geiftlich + Herre
 ich bitte dich daz du mich behueteft vor aller füntlicher hertekeit
 gegen minen eben menfchen Min milder got ich bitte dich oveh daz
 du in welleft vergeben alle ir fehulde vnd miffetat Herre ich bitte
 dich vnd beuilhe dir alle min zit mines ellenden lebendes vnd [235 vw.]
 20 die ftunde mines todes Vnd bitte dich lieber herre daz du mir gebeft
 ganzze bihte Buofze Vnd ganzzen veften fletten rawen bitterlich vmb
 alle mine fünde § Herre Ich bitte dich oveh daz du mir gebeft
 dinen heiligen fronen licham zuo einre gewifheit mines ellenden lebendes
 Vnd zuo einre ficherheit dines ewigen lones Vnd mir helfeft daz ich
 25 von dir niemer gefcheiden werde in nomine domini Amen

*Zwei Segen.**Ebendaher.*

I.

Bl. 235 vw. § Der Graue Philippus von flandern der heis einen
 Ritter enthovbten vmb sine miffetat Do enmöhte in nieman verwunden
 Do wart er gefraget war vmb daz were Do sprach er ob er [235 rw.]
 ime geloben wolte daz er in nit erfluege Er feyte ime war vmb
 daz were Vnd do er ime daz gelobte Do zægete er ime dis briefelin 5
 + Iehus christus + deus fortis + Protege + Salua + Benedic
 Sanctifica + Perfignum sancte crucis de inimicis nostris Amen +
 Kafpar + Balthafar + Melchior + Ihus autem tranfiens permedium
 illorum ibat + Vade inpace Amen

II.

§ Hec sancta verba dei dicas

Primum verbum Pater ignofce illis quia nefciunt quid faciunt § Secun-
 dum verbum § Ecce mulier filius tuus Et ad difcipulum Ecce mater
 tua § Tertium hodie mecum eris inparadifo § Quartum Sitio §
 Quintum Con[236 vw.]fumatum est § Sextum Deus deus meus respice 5
 me Vt quid me dereliquifti § Septimum In manus + tuas domine
 commendo fpiritum meum redemifti me domine deus veritatis § Protege
 + § Salua + Benedic + Sanctifica famulum tuum N Amen

+ Ihefus autem tranfiens permedium illorum jbat Si ergo me
 queritis finite hos abire 10

Mache ein Criutze über die fürne für den munt Vnd über daz
 hertze Vnd fprich Ich beuilhe mich hiute in die vier örter des lebenden
 Criuces das got vs ime felber machte Vnd in die erfchreckunge als
 vfer herre Ihefus christus erfchrak do er finen gegenwertigen tot an
 fach § Vnd in den vmbehang der götlichen erbernde § Vnd in 15
 die [236 vw.] Demuot der menfcheit vnfers herren Ihefu chrifti Vnd
 in sine heiligen wunden Vnd vnder den vanen fines heiligen bluotes
 Amen Dicae quinque pater nofter et Aue maria Inhonore wlneribus
 einfdem domini nostri Ihefu chrifti Et in honore beate marie virginis
 gloriofe etc.

